Amtsblatt

der k. k.

Reichshaupt- und Residenzstadt Wien.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag abends.

Nr. 18. Freitag, den 2. März 1894. Jahrgang III.

Pränumerationspreise: Für Wien: ohne Zustellung ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl. „ „ mit Zustellung ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. | Für die Provinz: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl.

Einzelnexemplare à 10 kr. im Redactionslocale im Rathhause.

Gemeinderath.

Sitzungen des Gemeinderathes.

Dienstag, den 6. März 1894, 5 Uhr nachmittags.
Freitag, den 9. März 1894, 5 Uhr nachmittags.

Richtigstellung: Am Schlusse des vom Vice-Bürgermeister Dr. Richter in der Gemeinderaths-Sitzung vom 26. Februar d. J. dem Andenken des verstorbenen Bürgermeisters Dr. Prix gewidmeten Nachrufes soll es nicht, wie das Amtsblatt Nr. 17 auf Seite 472, Spalte 1, infolge eines Fehlers im Stenogramm irrthümlich anführt: „Ruhe seinem Namen", sondern, wie Vice-Bürgermeister Dr. Richter in dieser Sitzung thatsächlich sagte: „Ruhm seinem Namen" lauten.

Stadtrath.

Sitzungen des Stadtrathes.

Dienstag, den 6. März 1894.
Mittwoch, den 7. März 1894.
Donnerstag, den 8. März 1894.
Freitag, den 9. März 1894.

Bericht

über die Stadtraths-Sitzung vom **20. Februar 1894.**

Vorsitzender: Vice-Bürgermeister Dr. Grübl.

Anwesende: Dr. v. Billing, Boschan, v. Götz, Dr. Hackenberg, Dr. Huber, Kreindl, Dr. Lueger, Matthies, Rückauf, Schlechter, Schneiderhan, Dr. Stenzl, Dr. Vogler, Witzelsberger, Wurm.
Vice-Bürgermeister Dr. Richter.

Entschuldigt: St.-R. Dr. Lederer, Matzenauer, Noske, wegen gleichzeitiger Landtagssitzung, Müller, v. Neumann,
Beurlaubt: St.-R. Meißl, Vaugoin.
Schriftführer: Magistrats-Concipist H. Pfeiffer.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl eröffnet die Sitzung.

St.-R. Müller entschuldigt sein Ausbleiben wegen Theilnahme an der wasserrechtlichen Verhandlung bezüglich des Projectes für die Theilstrecke des am rechten Donaucanalufer herzustellenden Sammelcanales von der Nussdorferstraße im XIX. Bezirke bis zum Donaucanale.

Desgleichen entschuldigt sein Ausbleiben St.-R. Ritt. v. Neumann. (Zur Kenntnis.)

Der Stadtrath wolle die Bewilligung ertheilen, dass das von Schmidt gemalte Bild des Bürgermeisters Dr. Prix für die Jubiläums-Ausstellung überlassen werde. (Einverstanden.)

(1138.) **St.-R. v. Götz** referiert über die Mehrkosten bei dem Umbaue des Canales in der Dorotheergasse im XVII. Bezirke und beantragt, den vorliegenden Nachtragsvoranschlag für Mehrkosten bei dem Canalumbaue in obiger Gasse mit dem Kostenerfordernisse von 919 fl. 25 kr. zu genehmigen. (Angenommen.)

(1114.) **Derselbe** referiert in Betreff der in der städtischen Bibliothek vorzunehmenden Reconstructionsarbeiten an der elektrischen Beleuchtungseinrichtung und beantragt für die vom Bauamte empfohlenen Herstellungen den Betrag von 180 fl. zu genehmigen. (Angenommen.)

(1021.) **Derselbe** referiert über die Verbesserung der Beleuchtung in der Lory-, Schul-, Plener-, Pfeifer- und Roseggergasse im XI. Bezirke und beantragt, behufs Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung

in den genannten Gassen die Aufstellung von zwei ganznächtigen und sechs halbnächtigen Flammen an den im vorgelegten Plane ersichtlich gemachten Punkten, sowie die Umwandlung der halbnächtigen Flamme 217 (Pfeifergasse) in eine ganznächtige zu bewilligen und die hiedurch erwachsenden jährlichen Mehrkosten für Gasconsum per 212 fl. 63 kr. (auf Rubrik XXVI 1 bedeckt) zu genehmigen. (Angenommen.)

(808.) **Derselbe** referiert über die Einführung der Gasbeleuchtung in Kaiser-Ebersdorf und beantragt, die Aufstellung von 49 ganznächtigen und 95 halbnächtigen Gasflammen mit dem auf Rubrik XXVI bedeckten Kosten per 3741 fl. 79 kr. zu bewilligen. Die Aufstellung der Gasflammen hat nach den vorliegenden Plänen des Stadtbauamtes zu geschehen, jedoch in der Weise, dass hievon in Abzug gebracht werde:

a) Ebersdorferstraße mit 28 halbnächtigen Flammen (Nr. 165 bis 208), 14 ganznächtigen (Nr. 167 bis 206);

b) Presburger Reichsstraße mit 7 ganznächtigen Flammen (Nr. 54 bis inclusive 74), 14 halbnächtigen (Nr. 53 bis inclusive 75).

St.-R. Dr. Lueger beantragt, dass auch die Beleuchtung auf der Kaiser-Ebersdorferstraße eingeführt werde.

Der Referenten-Antrag wird angenommen.

Der Antrag des St.-R. Dr. Lueger abgelehnt.

Hiedurch erledigt sich auch der diesbezügliche Antrag des Gem.-Rathes Koch.

(672.) **Derselbe** referiert über die Verbesserung der Beleuchtung in der Schönbrunnerstraße im XIV. und XV. Bezirke und beantragt, das vom Stadtrathe verfasste Beleuchtungsproject II, wonach in der Schönbrunnerstraße die Zahl der halbnächtigen Flammen von 58 auf 77, die ganznächtigen von 36 auf 38 und jene der Intensivbrenner von 2 auf 12 vermehrt und auf dem ehemaligen Linienamtsplatze Mariahilf ein Sugg'scher Intensivbrenner mit mitternächtlicher gewöhnlicher Flamme errichtet werden soll, zu genehmigen und überdies die Herstellung der im Stadtbauamts-Projecte II nicht enthaltenen, im vorgelegten Plane mit X und XXVI bezeichneten beiden Intensivbrenner zu bewilligen. Mehrkosten für Gasconsum 2368 fl. 39 kr. (bedeckt auf Rubrik XXV 1 a „Öffentliche Beleuchtung"). (Angenommen.)

(875.) **Derselbe** referiert über die Verbesserung der Beleuchtung in Rudolfsheim und beantragt, das abgeänderte Project des Stadtbauamtes, wonach an den in dem vorliegenden Flammenplane ersichtlich gemachten Punkten 1 Intensivbrenner, 18 ganz- und 14 halbnächtige Flammen errichtet und 16 halbnächtige in ganznächtige Flammen umgewandelt werden sollen, zu genehmigen. Mehrkosten 1313 fl. 32 kr. (bedeckt auf Rubrik XXV 1 a „Öffentliche Beleuchtung"). Weiters ist behufs Erzielung einer besseren Beleuchtung der Straßen im XII. Bezirke in allen Gassen von mindestens 8° Breite die Beleuchtung mittels nächst dem Rinnsale am Trottoir aufzustellender Gascandelaber zu bewirken. (Angenommen.)

(1077.) **St.-R. Schneiderhan** referiert über die Herstellung eines Kohlendepots neben dem Maschinenhause des Schöpfwerkes im Meidlinger Schlachthause und beantragt:

1. die Herstellung eines feuersicheren Kohlendepots neben dem Maschinenhause des Schöpfwerkes im Meidlinger Schlachthause nach dem vom Stadtbauamte vorgelegten Plane A mit dem Kostenbetrage von 598 fl. 39 kr. zu genehmigen. Die Herstellung hat durch den Ersteher der currenten Arbeiten zu erfolgen;

2. unter der Voraussetzung des anstandslosen Ergebnisses der Localcommission wird unter einem der Bauconsens ertheilt;

3. zur Deckung obiger Auslage wird ein Zuschusscredit von 600 fl. zur Rubrik XXX 4 b „Erhaltung und Reparatur der Gebäude und der inneren Einrichtung des Schlachthauses in Unter-Meidling" genehmigt. (Angenommen.)

(132.) **Derselbe** referiert über die Pachtung von Grundstücken für den Betrieb des Steinbruches am Exelberg in Weidlingbach behufs Gewinnung von Schlägelschotter in eigener Regie der Gemeinde und beantragt:

1. Die Gemeinde Wien pachtet auf Grund der von der k. k. Forst- und Domänen-Direction vorgelegten und vom Stadtrathe genehmigten Vertragsentwürfe vom k. k. Forstärar:

a) von der im k. k. Wirtschaftsbezirke Neuwaldegg im Waldorte Exelberg, Abtheilung 16, gelegenen Grundparcelle Nr. 54/4 der Catastralgemeinde Weidlingbach die in dem Vertrage und dem vorliegenden Plane bezeichnete Fläche von beiläufig 0·55 ha zur Schottererzeugung und die zweite Fläche von beiläufig 1·00 ha zur (Schuttableerung) Deponierung des Abraumes und Anlage eines Serpentinenweges für die Zeit von sechs Jahren, d. i. vom 1. Jänner 1894 bis 31. December 1899, gegen einen jährlichen Pachtzins von 600 fl.;

b) von der in demselben Wirtschaftsbezirke im Waldorte Mettereck, Abtheilung 14, und Exelberg, Abtheilung 15, gelegenen Grundparcelle Nr. 45/1 der nämlichen Catastralgemeinde die in dem Vertrage und im vorgelegten Plane bezeichnete Grundfläche von 2820 m² zur Anlage und zum Betriebe eines neuen Steinbruches und zur Deponierung des Abraumes für die Zeit von drei Jahren, d. i. vom 1. Jänner 1894 bis 31. December 1896, gegen einen jährlichen Pachtschilling von 100 fl.

2. Von diesen Pachtgründen ist vorläufig nur der erstgenannte zur Erweiterung, respective Vergrößerung des Exelberg-Steinbruches in Anspruch zu nehmen, während eine Anlage auf dem zweiten Grundstücke dermalen noch nicht auszuführen ist, und wird der Magistrat beauftragt, das Referat über die Vergrößerung des ersterwähnten Steinbruches (respective Erweiterung desselben in südlicher Richtung) und die Einrichtung des Betriebes mit Beschleunigung vorzulegen. Zur Bewerkstelligung der Schotterabfuhr aus dem zu erweiternden Steinbruche am Exelberg ist in eigener Regie der Gemeinde unter Aufsicht des dermaligen Werkleiters Schwarz ein serpentinenartiger Weg nach dem vorliegenden Plane zur Abfuhr des Schotters anzulegen und wird für diese Weganlage ein Kostenbetrag von 3000 fl. bewilligt. (Angenommen.)

(1086.) **St.-R. Witzelsberger** referiert über den Bericht des Veterinäramtes über die Pferdeschlachtungen im IV. Quartale 1893 und beantragt die Kenntnisnahme. (Angenommen.)

(1132.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der freiwilligen Feuerwehr in Grinzing um Subvention und Vervollständigung der Ausrüstung und beantragt:

1. der freiwilligen Feuerwehr in Grinzing zum Zwecke der Instandhaltung der Requisiten und der Deckung von kleineren Auslagen eine Subvention von 150 fl. und behufs Entlohnung der beiden activen Feuerwehrmänner Franz Eibel und Michael Rathauscher eine solche von 360 fl., insgesammt daher eine Barsubvention von 510 fl. gegen seinerzeitige Rechnungslegung zu bewilligen;

2. die Anschaffung von zehn präparierten Hanfdruckschläuchen Nr. 6 sammt Verbindungen mit dem Kostenerfordernisse von 333 fl. 50 kr., und

3. die Beistellung von 10 Stück russischen grauen Mänteln mit einem Kostenaufwande von 126 fl. 40 kr. zu genehmigen.

Die Anschaffung ad 2 hat durch das Feuerwehr-Commando, die ad 3 durch das städtische Marktamt im currenten Wege zu geschehen.

Die Gesammtkosten per 969 fl. 60 kr. sind bedeckt (Rubrik XX 1 mit 126 fl. 40 kr., Rubrik XX 6 b mit 333 fl. 50 kr., Rubrik XX 11 mit 510 fl.). (Angenommen; an den Gemeinderath.)

(1075.) **Derselbe** referiert über den Antrag des Gem.-Rathes Steiner wegen Einberufung einer Conferenz behufs Erzielung eines einheitlichen Vorganges bei der Ertheilung von Subventionen für die freiwilligen Feuerwehren und beantragt die Vertagung dieser Angelegenheit.

Über Anregung des Vice-Bürgermeisters Dr. Grübl wird beschlossen: Der Magistrat wird beauftragt, die Kosten der Bedürfnisse der freiwilligen Feuerwehren für die Anschaffung von Requisiten, der Bespannung, der laufenden Löhnungen, sowie aller wie immer gehabten Ausgaben im Jahre 1893 zusammenzustellen und vorzulegen.

(1048.) **St.-R. Matthies** referiert über das Ansuchen der Wienerberger Ziegelfabrik und Baugesellschaft um Consens zum Baue eines Stallgebäudes Einl.-Z. 146, X. Bezirk, am Wienerberg, und beantragt, die vom magistratischen Bezirksamte für den X. Bezirk beantragte Ertheilung des Bauconsenses zu bestätigen. (Angenommen.)

(1053.) **Derselbe** referiert über einen uneinbringlichen Mietzinsrückstand per 25 fl. nach Michael Kostohris und beantragt die Abschreibung. (Angenommen.)

(1071.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des R. Gaßner in Töplitz um versuchsweise Einführung von freistehenden Abortsitzen in den städtischen Anstaltsgebäuden und beantragt die Ablehnung des Ansuchens. (Angenommen.)

(1124.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Johann Schöbel, Vertreters der Marmor-, Granit-, Syenit- und Steinindustrie-Unternehmung um Baubewilligung Einl.-Z. 743 und 500 in Kaiser-Ebersdorf, XI. Bezirk, und beantragt die Zugestehung der nach dem Bauprojecte in Anspruch genommenen Erleichterungen (§ 86, Punkte 4 und 90 Bauordnung). (Angenommen.)

(1098.) **Derselbe** referiert über den Antrag des Gem.-Rathes Seidler auf Einleitung des Wassers in das städtische Haus Nr. 64 Dorfgasse in Simmering und beantragt:

1. Die Einleitung des Hochquellenwassers in das städtische Haus Or.-Nr. 64 Dorfgasse (Or.-Nr. 8 Felbergasse) in Simmering im XI. Bezirke im Sinne des Bauamtsberichtes vom 23. November 1893, Z. 2560, mit einem Kostenbetrage von 400 fl. zu genehmigen.

2. Die erforderlichen Arbeiten werden in der vom Stadtbauamte beantragten Weise vergeben.

3. Nach den diesfalls bestehenden Normen ist vom Magistrate namens der Gemeinde als Hauseigenthümerin durch das Stadtbauamt beim magistratischen Bezirksamte für den XI. Bezirk auf Grund der vorliegenden Noten des k. k. Polizei-Bezirks-Commissariates Simmering vom 11. Jänner 1894, Z. 354, und des k. k. Bezirksgerichtes Simmering vom 9. Jänner 1894, Z. 9/V, nach Ausscheidung der im Sinne des § 25 der Kundmachung, beziehungsweise nach der bisherigen Praxis nicht zum Bewohnerstande zählenden Arrestanten als Erfordernis für den normalen Haushaltsbedarf ein Quantum von je 8 hl, zusammen also 16 hl anzumelden.

4. Um die Abgabe des für die Arrestanten (je 15 Personen) benöthigten Wasserquantums als außergewöhnlichen Bedarfes haben die genannten beiden Behörden nach § 17 der Kundmachung sich direct bei dem magistratischen Bezirksamte (XI) zu bewerben und wird die nach den eben erwähnten Paragraphen hiezu erforderliche Zustimmung der Gemeinde Wien als Hauseigenthümerin hiemit ertheilt.

5. Von diesen Beschlüssen sind die k. k. Polizeidirection in Wien und das Präsidium des k. k. Oberlandesgerichtes in Wien als Mieter mit dem Beifügen zu verständigen, dass sowohl die nach dem vorstehenden Punkte (4) für den außergewöhnlichen Bedarf zu entrichtende Vergütung, und zwar 4 fl. per Hektoliter und Jahr als Gebür, und von 50 kr. per Hektoliter und Jahr als Betriebskosten, als auch das für den genannten normalen Haushaltungsbedarf zu leistende Entgelt von 2 fl. 50 kr. per Hektoliter und Jahr, die Betriebskosten von 50 kr. per Hektoliter und Jahr, und die Wassermesserrente von je 5 fl. jährlich auf Grund der Bestimmungen des § 2 der bestehenden Mietverträge von dem k. k. Ärar zu zahlen sind. (Angenommen.)

(1148.) **St.-R. Dr. Huber** referiert über das Ansuchen der Allgemeinen österreichischen Elektricitäts-Gesellschaft um Kabellegung in der Universitätsstraße, IX. Bezirk, und beantragt, im Sinne des Magistrats-Antrages der Gesuchstellerin unter den bisherigen allgemeinen und unter den im Localaugenscheins-Protokolle vom 5. Jänner 1894, Z. 1541, enthaltenen speciellen Bedingungen die Bewilligung zu ertheilen, in der commissionell ausgemittelten Strecke der Universitätsstraße, IX. Bezirk, Kabel behufs Leitung von Elektricität nach den beigebrachten Plänen anzulegen. (Angenommen.)

(1147.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Internationalen Elektricitäts-Gesellschaft um Kabellegung im III. Bezirke und beantragt, im Sinne des Magistrats-Antrages der Gesuchstellerin unter den bisherigen allgemeinen und unter den im Localaugenscheins-Protokolle vom 1. September 1893, Z. 136338, enthaltenen speciellen Bedingungen die Bewilligung zu ertheilen, in den commissionell ausgemittelten, in dem genannten Protokolle beschriebenen Strecken der Neuling- und Linken Bahngasse im III. Bezirke Kabel behufs Leitung von Elektricität nach den beigebrachten Plänen legen zu dürfen. (Angenommen.)

(1059.) **Derselbe** referiert über Schulgeldbefreiungen an der Wiedener Communal-Oberrealschule und beantragt, das Ansuchen des Hermann Landschütz um Schulgeldbefreiung für seinen Sohn Friedrich abzuweisen und den sub Post 3 bis 29 des Verzeichnisses angeführten Schülern die Befreiung von der Entrichtung des ganzen Unterrichtsgeldes zu bewilligen. (Angenommen.)

(1006.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Armeninstitutes des VI. Bezirkes um Kostgeldbewilligung für den Diurnisten Julius Brunner und beantragt, diesen Act dem Magistrate zur schleunigen Berichterstattung zuzuweisen. (Angenommen.)

(1047.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Josef Sucharipa um Grundab- und -Zuschreibung Einl.-Z. 1573 und 1579, IX. Bezirk, Bründlhofrealität, und beantragt die Genehmigung der angesuchten Grundab- und Zuschreibung. (Angenommen.)

(1105.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Kupka und Orgelmeister um Grundab- und -Zuschreibung Einl.-Z. 591, resp. 507, VI. Bezirk, und beantragt, die Genehmigung zu ertheilen, dass von den in der Grundb.-Einl.-Z. 591 des VI. Bezirkes liegenden Parcellen Nr. 333/1 Bauarea und 332/2 Garten die mit Buchstaben b c k e, beziehungsweise c n o f bezeichneten Flächen im Ausmaße von 18·78 m², beziehungsweise 32·78 m² abgetrennt und diese beiden Trennstücke der in der Grundb.-Einl.-Z. 507 des VI. Bezirkes liegenden Parcelle Nr. 344 zugeschrieben werden. (Angenommen.)

(1042.) **Derselbe** referiert über den neuerlichen Bericht puncto Anschaffung von Kaiserbildern für die städtischen Schulen und beantragt: Es seien die von Dr. Theodor Teuber noe. der Concursmasse des Johann Haupt, IV., Goldeggasse 20, offerierten 650 Ölfarbendruckbilder des Kaisers um den Preis von 20 kr. per Stück

anzukaufen und die Einrahmung dieser Bilder dem Ludwig Nick, V., Castelligasse 13, nach den vorgelegten Mustern in Schwarz mit Goldleisten um den Preis von 1 fl. 55 kr. per Stück gegen einjährige Haftzeit zu übertragen.

Der Referenten-Antrag wird abgelehnt und beschlossen, den Magistrat zu beauftragen, für bessere Bilder und billigere Rahmen vorzusorgen.

(977.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Landwehr-Infanterie-Regimentes Nr. 1 um Zulassung der Mannschaft zur Benützung des Volksbades im V. Bezirke zu ermäßigtem Preise und beantragt, die Bewilligung auf Widerruf unter aufzustellenden Bedingungen zu gewähren.

St.-R. Dr. v. Billing beantragt, es sei die Bewilligung gegen strenge Einhaltung der Badeordung gegen die gewöhnliche Gebür für Gruppen von nicht über 50 Mann zur gewöhnlichen Badezeit an den Wochentagen, mit Ausschluss der Vortage von Sonn- und Feiertagen, zu gewähren.

Es wird beschlossen, den Magistrat zu beauftragen, zu berichten, wie hoch sich bei der Geneigtheit des Stadtrathes, dem vorliegenden Ansuchen Folge zu geben, die zu entrichtende Badegebür belaufen dürfte unter der Voraussetzung, dass die Soldaten die Wäsche mitbringen.

(1091.) **St.-R. Kreindl** referiert über das Project für die Reconstruction des Schöpfwerkes Unter-Döbling, Gemeindegasse 2, und beantragt:

1. das vorliegende Project für die Reconstruction des Schöpfwerkes im XIX. Bezirke, Gemeindegasse 2, mit dem veranschlagten Kostenbetrage von 1650 fl. zu genehmigen;

2. vorbehaltlich des anstandslosen Ergebnisses der abzuhaltenden Localcommission wäre für die Ausführung dieses Projectes auf Grund des § 105 der Bauordnung die Baubewilligung zu ertheilen;

3. behufs Vergebung der für die Neuherstellung des Schöpfwerkes selbst erforderlichen Arbeiten und Lieferungen im veranschlagten Kostenbetrage von 1050 fl. wäre auf Grund der vorliegenden allgemeinen Bedingnisse eine beschränkte Offertverhandlung abzuhalten und zu derselben der Baumeister Anton Rabl und der Maschinenfabrikant H. Heinrich einzuladen;

4. zur Deckung der obigen Auslage wäre gelegentlich der Lustrierung des Budgets die Position der Rubrik XXII 6 c auf 9790 fl. zu erhöhen. (Angenommen.)

(1096.) **Derselbe** referiert über die Uneinbringlichkeit eines Platzzinses nach Laurenz Zalaudek für Tischaufstellung VIII., Piaristengasse 6 und 8, und beantragt, den Betrag von 24 fl. 51 kr. wegen Uneinbringlichkeit abzuschreiben. (Angenommen.)

(1067.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Anna Piotrowski v. Trojan um Aufstellung einer Tabakverschleißhütte Hohe Warte Nr. 6, XIX. Bezirk, und beantragt, der Gesuchstellerin die Bewilligung zur Aufstellung einer hölzernen Verkaufshütte auf communalem Straßengrunde vor dem Hause Or.-Nr. 6 Hohe Warte, Heiligenstadt im XIX. Bezirke, unter den im Commissionsprotokolle vom 9. Februar 1894 präcisierten Bedingungen zu ertheilen. (Angenommen.)

(1068.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Peter Schneider um Herabsetzung der Hundesteuer für vier Dressierhunde und beantragt, die Hundesteuer zur Hälfte zu ermäßigen. (Angenommen.)

(1154.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Franz Brunner um Nachsicht der Hundesteuerstrafe und beantragt die Gewährung des Ansuchens um Nachsicht der Strafe per 8 fl. und Einhebung der einfachen Gebür. (Angenommen.)

(1129.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Joh. Hack um Nachsicht einer Hundesteuerstrafe und beantragt die Ermäßigung der Hundesteuer pro 1894 auf den halben Betrag von 2 fl. (Angenommen.)

(1128.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Georg Reif um Nachsicht einer Hundesteuerstrafe und beantragt die Nachsicht der Strafe von 8 fl. (Angenommen.)

(1155.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Dr. Jakob Reßler um Nachsicht der Hundesteuerstrafe und beantragt, dass die einfache Gebür eingehoben werde. (Angenommen.)

(1153.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Hermann Görgl um Ermäßigung der Hundesteuer und beantragt die Ermäßigung der Steuer auf 2 fl. (Angenommen.)

(1097.) **St.-R. Dr. Vogler** referiert über das Ansuchen der Lehrer Franz Streicher und Franz Hütter um Überlassung des Turnsaales der Volksschule in Hacking und beantragt die Abweisung des Ansuchens.

St.-R. v. Götz beantragt, dem Gesuche stattzugeben.

St.-R. Dr. Hackenberg beantragt, es sei die Benützung des Turnsaales unter den sonstigen Bedingungen nur für den Lehrkörper zu gestatten; dem Oberlehrer sei jedoch das Befremden auszusprechen, dass ohne Bewilligung des Stadtrathes die Benützung des Turnsaales gestattet wurde.

Der Antrag des St.-R. Dr. Hackenberg wird angenommen.

(1063.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Unterlehrers Friedrich Schnetzer um Gehaltsvorschuss und beantragt, demselben einen Gehaltsvorschuss von 150 fl. unter den üblichen Bedingungen zu bewilligen. (Angenommen.)

(1069.) **Derselbe** referiert über die Eingabe des W. Kuttig in Betreff der definitiven Wiederbesetzung der katholischen Religionslehrerstelle an der Gumpendorfer Communal-Oberrealschule und beantragt die Kenntnisnahme unter Hinweis auf die bereits zufolge Stadtraths-Beschlusses vom 10. Februar, Z. 56, erfolgte Verfügung wegen Ausschreibung der in Frage stehenden Religionslehrerstelle. (Angenommen.)

(1107.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Bürgerschullehrerswitwe Irma Graf um Erhöhung des Erziehungsbeitrages für ihre Tochter und beantragt, derselben anlässlich des am 4. December 1893 erfolgten Todes ihres Sohnes Ludwig den Erziehungsbeitrag für ihre Tochter Hildegarde vom 1. Jänner 1894 an von 50 fl. auf 75 fl. jährlich zu erhöhen und nach Einstellung des bisherigen Erziehungsbeitrages von je 50 fl. für beide Kinder mit Ende December 1893 vom 1. Jänner 1894 angefangen aus der Wiener Lehrerpensionscassa gegen seinerzeitige entsprechende Abrechnung mit der n.-ö. Landes-Lehrerpensionsfondscassa anzuweisen. (Angenommen.)

(1044.) **Derselbe** referiert über die Verwendung der prämiierten Schulbankprojecte bei der künftigen Einrichtung der Schulen und beantragt zu bewilligen, dass bei künftigen Einrichtungen neuer Schulen das erstprämiierte Project mit dem Motto „Kinderschutz" bis auf Widerruf zur Verwendung gelange; das zweite prämiierte Project mit dem Motto „Pestallozzi" soll vorläufig nur probeweise in einzelnen Classen verwendet werden und hätte das Stadtbauamt seinerzeit auf Grund der damit gemachten Erfahrungen Anträge über die weitere Verwendung dieser Bankconstruction zu stellen. (Angenommen.)

(1094.) **Derselbe** referiert über die Übernahme der Substitutionskosten der an dem Curse zur Heranbildung von Zeichenlehrern für gewerbliche Fortbildungsschulen im Schuljahre 1894/95 theilnehmenden Lehrpersonen auf den Bezirksschulfond und beantragt die Übernahme

der Substitutionskosten der in Rede stehenden Lehrpersonen des Wiener Schulbezirkes auf den Wiener Bezirksschulfond. (Angenommen.)

(1082.) **Derselbe** referiert über den Erlass des n.-ö. Landesschulrathes vom 30. December 1893, Z. 12083, betreffend die Parallelclasseneröffnung, respective Verlegung an mehreren Schulen des XVI. Bezirkes, sowie Systemisierung des Lehrstatus, und beantragt die Kenntnisnahme. (Angenommen.)

(1083.) **Derselbe** referiert über den Erlass des n.-ö. Landesschulrathes vom 20. Jänner 1894, Z. 245, betreffend die Errichtung respective Auflassung von Parallelclassen an mehreren Schulen des IV. Bezirkes, und beantragt die Kenntnisnahme. (Angenommen.)

(1093.) **Derselbe** referiert über die Vergebung der Demolierung eines Theiles des städt. Hauses Nr. 2 Rudolfsgasse in Ober-St. Veit und beantragt die Demolierung des in der vorgelegten Planskizze mit I bezeichneten Theiles des Hauses Nr. 2 Rudolfsgasse in Ober-St. Veit, XIII. Bezirk, und Annahme des im Localaugenscheinsprotokolle vom 12. Februar d. J. enthaltenen Offertes des Baumeisters Anton Trillsam unter den daselbst angeführten Bedingungen. (Angenommen.)

(1137.) **St.-R. Dr. Steuzl** referiert über das Ansuchen der Firma Strauß und Deutsch um Übernahme ihres Vorrathes an reiner krystallisierter Carbolsäure und beantragt, dieses Ansuchen mit Rücksicht auf den § 2 der Lieferungsvorschrift abzulehnen. (Angenommen.)

(7171, 7467, 7718, 7239.) **Derselbe** referiert über die Recurse der Theresia Kuba, XI. Bezirk, Hirschengasse 338, der Juliana Kozel, XI. Bezirk, Landen 158, des Franz Slavic, XII. Bezirk, Kriechbaumgasse 36, des Josef Schwona, XIII. Bezirk, Penzing, Hauptstraße 92/94, wegen sanitätspolizeilicher Anordnungen und beantragt die Abweisung der Recurse. (Angenommen.)

(458.) **Derselbe** referiert über die Vorstellung der Charlotte Fink durch Dr. Gustav Prix gegen sanitätspolizeiliche Aufträge, VI. Bezirk, Gumpendorferstraße 32, und beantragt mit Bezug auf den § 59, Absatz 1 der B.-O. die Abweisung. (Angenommen.)

(1140.) **St.-R. Dr. v. Billing** referiert über das Ansuchen des Karl Sprinzl, Vorstand der St. Johannescapelle, II. Bezirk, Obere Donaustraße, um einen Beitrag zur Restaurierung der Kapelle und beantragt, das Ansuchen im Sinne des Magistratsantrages abzuweisen. (Angenommen.)

(1181.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Schuldieners Wilhelm Schmidt um Bewilligung eines Urlaubes zur Herstellung seiner Gesundheit und beantragt, demselben einen dreimonatlichen Urlaub zu bewilligen. (Angenommen.)

(1160.) **Derselbe** referiert über die Uneinbringlichkeit von Beerdigungskosten nach 52 Parteien aus dem XVI. Bezirke per 73 fl. und beantragt die Abschreibung. (Angenommen.)

(610.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Nathan Schweinburg, Schnittwaren-Verschleißers aus dem XI. Bezirke, um Verleihung der Zuständigkeit und beantragt die Gesuchsgewährung. (Angenommen.)

(1133.) **St.-R. Wurm** referiert über das Ansuchen der Paula Lang um Parcellierung der Realität E.-Z. 76, VIII. Bezirk, Bennogasse 25, und beantragt, der Paula Lang die Bewilligung zu ertheilen, nach Maßgabe der vorgelegten Pläne die Realität Or.Nr. 25 Bennogasse, Grundb.-Einl. Z. 76 des VIII. Bezirkes, Cat.-Parc. 376 Bauarea und 377 Garten auf zwei Baustellen unter den vom Magistrate aufgestellten Bedingungen zu ertheilen. (Angenommen.)

(1146.) **Derselbe** referiert über Adaptierungsarbeiten im Gemeindehause II. Bezirk, Kleine Sperlgasse 10, und beantragt für die in der Äußerung des Bauamtes vom 13. Februar 1894, Z. 411, bezeichneten Adaptierungen in obigem Hause die Ertheilung der Baubewilligung. (Angenommen.)

(1149.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Ingenieurs Heinemann, betreffend die Überlassung des Wienflussbettes behufs Errichtung einer Passagierbeförderung und beantragt, das vorliegende Ansuchen abzulehnen. (Angenommen.)

(1109.) **Derselbe** referiert über den Statthalterei-Erlass vom 29. Jänner 1894, Z. 83902, in Betreff des Projectes puncto Bau eines Amtsgebäudes der Normalaichungs-Commission am Tabor, Einl.-Z. 2040, II. Bezirk, und beantragt die Kenntnisnahme gemäß § 106 der Bauordnung. (Angenommen.)

(799.) **Vice-Bürgermeister Dr. Grübl** referiert über den Bericht des Stadtbauamtes wegen Aufnahme von Hilfskräften für die Vorarbeiten zur Erbauung städtischer Gaswerke und beantragt, für die technischen Vorarbeiten drei Aushilfstechniker mit einem anfänglichen Monatsbezuge von je 60 fl. bis 75 fl. und im Falle ihrer nachgewiesenen Verwendbarkeit nach abgelegter Probedienstzeit mit einem Monatsbezuge von 100 fl. aufzunehmen. Weiters wäre eine Schreibkraft, welche gleichzeitig auch zu kleineren technischen Arbeiten verwendet werden könnte, gegen einen Monatsbezug von 60 fl. beizustellen. Sämmtliche Aushilfskräfte sind über Vorschlag des Stadtbauamtes und des technischen Consulenten für die Errichtung städtischer Gaswerke durch den Bürgermeister provisorisch gegen einmonatliche Kündigung anzustellen. Die auflaufenden Kosten im Ausmaße von 2640 fl. bis 3960 fl. sind zur Rubrik XII 1 b „Errichtung städtischer Gaswerke" bedeckt. (Angenommen.)

(1078.) **St.-R. Schlechter** referiert über die Eingabe der Peter R. v. Murmann'schen Erben in Betreff Annahme der Schenkung einer Quelle in Neuwaldegg und beantragt, die in Rede stehende angebliche Schenkung nicht anzunehmen und dem k. k. städtisch delegierten Bezirksgerichte mitzutheilen, dass die Gemeinde Wien keinen Anlass finde, an der Änderung des Grundbuchstandes der Grundb.-Einl.-Z. 69 c irgendwie mitzuwirken. (Angenommen.)

(1070.) **Derselbe** referiert über die Wahl des Franz Schmid zum Vorsitzenden-Stellvertreter des Ortsschulrathes des VI. Bezirkes und beantragt die Kenntnisnahme. (Angenommen.)

(1051.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Gewerbeschul-Commission um Überlassung von vier Lehrzimmern an der Knaben-Volksschule II., Wintergasse 14, und beantragt, der Überlassung der im Bauamtsberichte vom 8. Februar 1894, Z. 632/II, angeführten vier Lehrzimmer an obiger Schule zur Unterbringung des derzeit im Schulhause II., Wintergasse 34, befindlichen gewerblichen Vorbereitungscurses unter den üblichen Bedingungen zuzustimmen. (Angenommen.)

(1050.) **Derselbe** referiert über die Abschreibung, respective Reducierung von Wassermehrverbrauchsgebüren nach sechs Parteien aus dem V. Bezirke und beantragt, die Abschreibung, beziehungsweise Reducierung dieser Gebür im Sinne des Magistrats-Antrages. (Angenommen.)

(906.) **Derselbe** referiert über die Uneinbringlichkeit von Zins- und Schulkreuzern nach Anna Neuber für das Haus VI., Eisvogelgasse 7, und beantragt die Abschreibung. (Angenommen.)

(Schluss der Sitzung.)

Bericht

über die Stadtraths-Sitzung vom **21. Februar 1894.**

Vorsitzender: Vice-Bürgermeister Dr. Grübl.

Anwesende: Dr. v. Billing, v. Götz, Dr. Hackenberg, Dr. Huber, Kreindl, Dr. Lueger, Matthies, Matzenauer, Müller, v. Neumann, Rückauf, Schlechter, Schneiderhan, Dr. Stenzl, Dr. Vogler, Witzelsberger, Wurm.

Entschuldigt: St.-R. Boschan, Dr. Lederer, Noske.
Krank: St.-R. Meißl.
Beurlaubt: St.-R. Baugoin.
Experten: Baurath Winkler, Oberingenieur Helmreich.
Schriftführer: Magistrats-Secretär Roßner.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den **Vice-Bürgermeister Dr. Grübl** macht derselbe folgende Mittheilung:

St.-R. Müller entschuldigt sein verspätetes Erscheinen wegen gleichzeitig stattfindender Sitzung der Commission für Verkehrsanlagen in Wien. (Zur Kenntnis.)

(1196.) **St.-R. Schneiderhan** referiert über den Antrag des St.-R. v. Götz auf Einführung der öffentlichen Beleuchtung in der Berg-, Bischof- und Sackgasse in Ober-St. Veit, XIII. Bezirk, und beantragt die Genehmigung des Projectes des Stadtbauamtes, wonach sich die jährlichen Mehrauslagen für Gasconsum auf 405 fl. 12 kr. stellen. (Angenommen.)

(1080.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des I. Wiener Volksbildungsvereines im V. Bezirke um Subvention und beantragt, demselben pro 1893 eine Subvention von 100 fl. zu bewilligen.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(1169.) **St.-R. Ritt. v. Neumann** referiert über den Ankauf eines von Anna Hager offerierten Grundes im Ausmaße von circa 1000 □° in Breitensee zum Zwecke der Errichtung der Hochquellen-Pumpstation und beantragt den Ankauf dieses Grundes um den Pauschalbetrag von 14.000 fl.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(1176.) **Derselbe** referiert über das Kaufanbot des Karl Hörandner auf einen Theil der Linienwall-Parcelle 404/3, VIII. Bezirk, und beantragt:

1. Es sei dem Karl Hörandner der im vorgelegten Plane A mit den Buchstaben A B L E F G C D H umschriebene Theil der Linienwall-Parcelle 404/3, Einl.-Z. 115, VIII. Bezirk, im Ausmaße von circa 604 m² um den Betrag von 49.000 fl. unter folgenden Bedingungen käuflich zu überlassen:

a) dass der Käufer Karl Hörandner sich verpflichte, die im Plane mit M R N O c f P B M umschriebene Fläche, Theile der Cat.-Parc. 372/3 und 372/5, im Ausmaße von circa 133 m² zum Zwecke der Eröffnung der Bennogasse sofort unentgeltlich, lastenfrei und im richtigen Niveau in das öffentliche Gut ohne Anspruch auf eine Entschädigung zu übertragen;

b) die Berichtigung dieses Kaufschillings hat in der Weise zu erfolgen, dass ein Theilbetrag von 17.000 fl. innerhalb acht Tagen nach Verständigung des Käufers von der Annahme seines Offertes durch den Gemeinderath, der Restbetrag per 32.000 fl. am 1. November d. J. zu Handen der städtischen Hauptcassa bezahlt und bis zum Fälligkeitstermine mit 5 Percent im vorhinein verzinst werde;

c) als Sicherstellung des Kaufschillingsrestes sammt Nebengebüren ist, sobald die Gemeinde in den grundbücherlichen Besitz der Linienwallgründe gelangt sein wird, das Pfandrecht auf dem oberwähnten Grunde primo loco zu Gunsten der Gemeinde einzuverleiben;

d) die Bezahlung der Kosten der Vertragsausfertigung, der grundbücherlichen Einverleibungen und der Löschungsquittung, sowie der Übertragungsgebüren obliegt dem Käufer;

e) die Gemeinde verpflichtet sich, den mit G C D A B P f i s m n o p q G umschriebenen Theil der Linienwallparcelle 404/3, VIII. Bezirk, im Ausmaße von circa 587 m² zur grundbücherlichen Abschreibung bringen zu lassen und das mit Georg Tökés bezüglich eines Theiles des vorerwähnten Grundes mit vierteljähriger Kündigung bestehende Pachtverhältnis sofort zu kündigen;

f) der Käufer nimmt zur Kenntnis, dass die grundbücherliche Einverleibung seines Eigenthumsrechtes erst erfolgen kann, wenn die grundbücherliche Übertragung des Eigenthumsrechtes bezüglich der Linienwallgründe an die Gemeinde stattgefunden hat, und dass er die Abgrabung des Linienwalles, und zwar sowohl auf dem an ihn zu verkaufenden Baugrunde als auf dem zur Straße fallenden Theile auf seine Kosten zu bewerkstelligen hat.

2. Die weiteren auf käufliche Überlassung des fraglichen Linienwallgrundes vorliegenden Offerte des Siegmund Pick, des Wilhelm Hedenigg und des Christian Mörzinger-Cabos werden abgelehnt.

3. Die Zurücknahme des Offertes des Karl Hörandner auf käufliche Überlassung von Theilen der Cat.-Parc. 1195 und 371/3, VIII. Bezirk, behufs Arrondierung seiner Realität Or.-Nr. 28 Bennogasse wird zur Kenntnis genommen und der Magistrat beauftragt, mit dem k. k. Ärar wegen ehethunlichster Übergabe der Cat.-Parc. 371/3 und des zur Straße entfallenden Theiles der Cat.-Parc. 371/2 in den physischen Besitz der Gemeinde Wien in Verhandlung zu treten.

(Angenommen; bezüglich Punkt 1 an den Gemeinderath.)

(1126.) **Derselbe** referiert über das Baugesuch des Victor Peschl VII., Burggasse 81, und beantragt die Bestätigung des Magistrats-Antrages auf Ertheilung des Bauconses, wonach der in die Verbauung einzubeziehende Straßengrund per 1·55 m², sowie der zur Anlage zweier Risalite mit dem Vorsprunge von 0·15 m über die Baulinie und einer Länge von 5·37 m erforderliche Grund per 1·61 m² um den Betrag von 60 fl. per Quadratmeter seitens des Gesuchstellers einzulösen ist. (Angenommen; an den Gemeinderath.)

(1177.) **Derselbe** referiert über das neuerliche Offert des Johann Friedrich Kast auf käufliche Überlassung der Linienamtsrealität in der Burggasse Einl.-Z. 1284 und beantragt die Einleitung von Verhandlungen mit Kast wegen Aufbesserung des Preises und Einsetzung eines Verhandlungs-Comités. (Angenommen.)

Es wird sofort die Wahl dieses Comités vorgenommen.

(1017.) **St.-R. Dr. Huber** referiert über den Entwurf des Stiftbriefes für die Heinrich Knöll'sche Wohlthätigkeits-Stiftung für Gewerbetreibende des X. Bezirkes und beantragt die Genehmigung des vom Magistrate vorgelegten Stiftbrief-Entwurfes.

(Angenommen.)

(1092.) **St.-R. Matthies** referiert über das Ansuchen des Vorstehers des XI. Gemeindebezirkes um Herstellung von Baumpflanzungen in mehreren Straßen des Bezirkes Simmering und bean-

tragt die Genehmigung der Anpflanzung von 23 Bäumen in der Schulgasse, von 14 Bäumen in der Plenergasse und von 160 Bäumen in der Lorystraße, sowie die Genehmigung der Regulierung des Platzes vor der Schule in der Pfeiffergasse unter den vom Magistrate beantragten Modalitäten. (Angenommen.)

(7558 ex 1893, 1195 ex 1894.) **Derselbe** referiert über den Recurs des Joh. Götz gegen feuerpolizeiliche Anordnungen XI., Kirchengasse 3, und beantragt die Abweisung des Recurses.

(Angenommen.)

(1110.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Ferd. Seif um Herstellung eines Asphalttrottoirs vor seinem Hause III., Ungargasse 58, und beantragt, den Magistrat zu beauftragen, zu berichten, ob die neuen, für Klinkertrottoire vom Stadtrathe am 10. Februar d. J. beschlossenen Normen nicht auch auf Asphalttrottoire Anwendung finden können. (Angenommen.)

(1079.) **Derselbe** referiert über die Frage, ob das Haus Nr. 10 Ungargasse, III. Bezirk, sofort zu demolieren sei und beantragt die Demolierung dieses Hauses und die Kündigung des mit der k. k. Polizei bestehenden Mietvertrages im Mai 1894.

St.-R. Müller beantragt, auf die Demolierung derzeit noch nicht einzugehen.

St.-R. Schneiderhan beantragt, es seien nicht Reparaturen im Kostenbetrage von 5000 fl. vorzunehmen, sondern es seien mit Rücksicht auf die in kurzer Zeit bevorstehende Demolierung diese Reparaturen auf das allernothwendigste zu beschränken.

Referenten-Antrag wird abgelehnt.

Antrag Schneiderhan angenommen.

(1058.) **St.-R. Schlechter** referiert über die vom Magistrate beantragte Abänderung des § 8 der Kundmachung und des § 11 des Regulativs für die Abgabe von Hochquellenwasser und beantragt:

1. die Kundmachung über die Wasserabgabe aus der Kaiser Franz Josef-Hochquellenleitung ist im § 8 mit dem § 11 des von der k. k. n.-ö. Statthalterei genehmigten Regulativs im Einklange zu halten;

2. die Anführung der Dimensionen und des Gewichtes bezüglich der Rohre vom Straßenrohre bis zum Wassermesser hat in der Kundmachung zu unterbleiben und sind dieselben im Sinne der Stadtraths-Beschlüsse vom 13. November 1893, ZZ. 8069 und 8070, anzunehmen. (Angenommen.)

(1139.) **St.-R. Dr. Huber** referiert über das Ansuchen des Adolf Seidler um Löschung bezüglich der ob der Realität Einl.-Z. 1036, Grundbuch des I. Bezirkes im Eigenthumsblatte und ob der Realität Einl.-Z. 1315, Grundbuch ebendaselbst, im Lastenblatte grundbücherlich einverleibten Servitut, betreffend Anlage und Vergitterung der Fenster des Hauses Einl.-Z. 1315 und beantragt, die Ausfertigung dieser Löschungserklärung ohneweiteres und auf Kosten der Partei zu bewilligen. (Angenommen.)

(1136.) **St.-R. Dr. v. Billing** referiert über die Forderung der ehemaligen Gemeinde Neuwaldegg an Eduard Geyer, fürstlich Schwarzenberg'schen Meiereipächter, wegen Ersatz der Feuerlöschkosten per 124 fl. und beantragt, den bezüglichen Zahlungsauftrag der genannten Gemeinde aufzuheben und dem dagegen eingebrachten Recurse Folge zu geben. (Angenommen.)

(1161.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Anton Müller um Nachsicht der Pfründenrückersatzforderung per 12 fl. 60 kr. nach Franz Strizek und beantragt die Bewilligung der Nachsicht. (Angenommen.)

(1095.) **Derselbe** referiert über den Magistratsbericht, betreffend jene Vorkehrungen, welche auf Grund der wasserrechtlichen Localcommission vom 30. Jänner d. J. zum Schutze der Ufer des Nesselbaches bei der Realität des Franz Djörup in Grinzing, Berggasse Nr. 29, XIX. Bezirk, getroffen wurden.

Referent beantragt die Kenntnisnahme dieses Berichtes.

(Angenommen.)

(1172.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Therese Weißenseel um Ermäßigung der Zuständigkeitstaxe per 50 fl. und beantragt die Abweisung.

St.-R. Dr. Stenzl beantragt die Ermäßigung der Taxe auf 25 fl.

Antrag Dr. Stenzl angenommen.

(1113, 1119 und 1163.) **Derselbe** referiert über rückständige Beerdigungskosten, und zwar im Betrage von 96 fl. 18 kr. nach 22 Parteien aus dem XVI. Bezirke und im Betrage von 37 fl. 95 kr. nach 11 Parteien aus dem XI. Bezirke und beantragt die Abschreibung dieser Beträge aus dem Grunde der Uneinbringlichkeit.

(Angenommen.)

(5109.) **St.-R. Dr. Stenzl** referiert über den Recurs des Alfred Pollak Ritt. v. Rudin nöc. der Pollak Ritt. v. Rudin'schen Kindergarten-Stiftung II., Castellezgasse 35, gegen die angeordnete Auflassung der Hausbesorgerwohnung daselbst und beantragt, dem Recurse unter den vom magistratischen Bezirksamte für den II. Bezirk beantragten Modalitäten Folge zu geben.

(Angenommen.)

(5720, 5936, 6550.) **Derselbe** referiert über den Recurs des Dr. Jaroslav Dvořaček gegen feuerpolizeiliche Anordnungen bezüglich des Hauses V., Siebenbrunnengasse 17, ferner über den Recurs des Georg Gey gegen sanitätspolizeiliche Verfügungen bezüglich des Hauses XI., Dorfgasse 90, endlich über jenen des Michael Kalch gegen sanitätspolizeiliche Aufträge XI., Kaiser-Ebersdorf 149, und beantragt in allen drei Fällen die Recursabweisung. (Angenommen.)

(1194.) **St.-R. Rückauf** referiert über die Sicherstellung des Bedarfes an Fourage-Artikeln für den Central-Viehmarkt vom April 1894 an und beantragt:

1. Die Beistellung der für den Viehmarkt erforderlichen Fourage-Artikeln sei auch weiters im Wege schriftlicher Offertverhandlungen zu bewerkstelligen, und es sei die diesfällige Offertverhandlung zur Sicherstellung des jeweiligen Jahresbedarfes im Monate August abzuhalten.

2. Der Futterbedarf für den Viehmarkt für die Zeit vom April bis Ende August 1894, und zwar:

10.800	Metercentner	Mais,
5.200	„	Gerste,
400	„	Hafer,
10.000	„	Heu,
7.400	„	Stroh,

sei ebenfalls im Wege einer schriftlichen Offertverhandlung auf Grund der beiliegenden Vorschrift sicherzustellen. (Angenommen.)

(1073.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der VI. Section der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien um einen Ehrenpreis für die Pferdeausstellung 1894 und beantragt die Bewilligung eines Ehrenpreises von 50 Ducaten. (Angenommen.)

(1074.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Neubauer Kindergarten-Comités um Subvention für den neu eröffneten 3. Kindergarten im VII. Bezirke und beantragt die Gewährung einer Subvention per 500 fl. für das Jahr 1893.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(1014.) **St.-R. Müller** referiert über das Offert des Josef und der Marie Dobrowolsky, einen Theil der Linienwallparcelle 1696/1, Einl.-Z. 431/VII, im Ausmaße von circa 237 m² um den Pauschalbetrag von 7800 fl. käuflich zu erwerben und beantragt, auf Grund der vom St.-R. Ritt. v. Neumann gegebenen Anregung die Einleitung von Verhandlungen zur Erzielung eines besseren Preises. (Angenommen.)

Mit diesen Verhandlungen wird das sub Nr. 7 gewählte Subcomité unter Zuziehung des Referenten betraut.

(1061.) **Derselbe** referiert über die Sicherstellung der Erd- und Pflastererarbeiten für die Regulierung der Lustkandlgasse in der Strecke zwischen der Sechsschimmel- und Säulengasse und beantragt die Übertragung dieser mit 4136 fl. 57 kr. veranschlagten Arbeiten an den Pflasterermeister Eduard Berger mit dem angebotenen Nachlasse von 25·5 Percent an den Voranschlagskosten. (Angenommen.)

(Schluss der Sitzung.)

Bericht

über die Stadtraths-Sitzung vom **22. Februar 1894.**

Vorsitzender: Vice-Bürgermeister Dr. Grübl.

Anwesende: v. Götz, Dr. Hackenberg, Dr. Huber, Kreindl, Dr. Lederer, Dr. Lueger, Matzenauer, Müller, v. Neumann, Noske, Rückauf, Schlechter, Schneiderhan, Dr. Stenzl, Dr. Vogler, Witzelsberger, Wurm.

Entschuldigt: St.-R. Dr. v. Billing, Boschan.
Krank: St.-R. Meißl.
Beurlaubt: St.-R. Baugoin.
Experte: Oberingenieur Borkowitz.
Schriftführer: Magistrats-Concipist Dr. Bibl.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl eröffnet die Sitzung.

Die St.-R. Dr. v. Billing und Boschan entschuldigen ihr Ausbleiben. (Zur Kenntnis.)

(6689.) **St.-R. Matzenauer** referiert über Gesuche um Verleihung des Bürgerrechtes aus dem XII. Bezirke und beantragt die Gesuchsgewährung für:

Czeczek Heinrich, Bäckermeister, und
Krus Florian, Hausbesitzer. (Angenommen.)

(420.) **Derselbe** referiert über Bürgerrechtsgesuche aus dem I. Bezirke und beantragt die Verleihung an:

Kubie Abraham, Schneidermeister,
Leiblich Stephan, Gemischtwaaren-Verschleißer,
Hauptner Michael, Friseur und Parfumerie-Verschleißer;
Immergut Edmund, Schafwollenhändler, und
Werthheimer Josef, Fabriksbesitzer. (Angenommen.)

(549.) **St.-R. Müller** referiert über die Projecte für die Herstellung des Rohrnetzes zur Wasserversorgung des XVIII. und XIX. Bezirkes (Baulos IV a, Niederdruckzone I, und Baulos IV b, Mitteldruckzone II) und beantragt:

1. Diese Projecte mit den inclusive des Wertes der zum größten Theile bereits sichergestellten Röhren und Maschinenbestandtheile veranschlagten Kostenbeträgen von . . 205.250 fl. (Baulos IV a) und 270.250 fl. („ IV b)

zusammen . 475.500 fl.

zu genehmigen.

2. Die Ausführung der Handarbeiten durch je einen Generalunternehmer mittels einer öffentlichen schriftlichen Offertverhandlung auf Grund der vorliegenden Bedingnisse, welche in den §§ 3 und 35 im Sinne der bezüglichen Vorschläge der städtischen Buchhaltung abzuändern wären, sicherzustellen, wobei bemerkt wird, dass die betreffenden, in den obigen Summen inbegriffenen Kostenbeträge für Handarbeiten, Pauschale für noch besonders anzuschaffende Röhren und Maschinenbestandtheile und als Steinwert per 87.776 fl. 97 kr. und 99.503 fl. 59 kr., zusammen per 187.280 fl. 56 kr., auf der für alle vier Baulose mit 505.000 fl. vorgesehenen Präliminar-Rubrik XXVI 6 d bedeckt erscheinen.

3. Die Lieferung der erwähnten nicht vorhandenen Röhren und Maschinenbestandtheile im Erfordernisse von 2626 fl. 97 kr. und 4253 fl. 59 kr. den Erstehern der V. Serie für die Röhren und Maschinenbestandtheile des Vororterohrnetzes zu übertragen, und

4. die Bestellung je eines Bauinspicienten für die permanente Überwachung der Rohrlegungsarbeiten dieser beiden Baulose IV a und b mit dem Zehrungsbeitrage von 2 fl. 50 kr. pro Tag zu bewilligen. (Angenommen.)

(Während der Erstattung des vorstehenden Referates hat Oberingenieur Borkowitz als Experte fungiert.)

(1145.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Wiener Baugesellschaft noe. Sidonie Freiin von Sommaruga um Parcellierungsbewilligung bezüglich der Realität Einl.-Z. 44 in Unter-Meidling und beantragt die Genehmigung der angesuchten Parcellierung unter den im Magistrats-Antrage erwähnten Bedingungen. (Angenommen.)

(1145.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Karl Reder um Feststellung der Schadloshaltung für den von den Realitäten Grundb.-Einl.-Z. 2200 und 2201, II. Bezirk, zur Brigittenauerlände gegen Entschädigung abzutretenden Grund im Ausmaße von 502·60 m² und beantragt, den Magistrat zur Einleitung der bezüglichen Verhandlungen zu ermächtigen. (Angenommen.)

(1152.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Karl und der Marie Stähr um Entschädigung für den anlässlich des Neubaues des Hauses Or.-Nr. 32 Sterngasse, Ecke der Gerlgasse, Hernals, zu Straßenzwecken abzutretenden Grund per 75·86 m² und beantragt, die Schadloshaltung mit 17 fl. per Quadratmeter, somit zusammen mit 1289 fl. 62 kr. zu bestimmen. (Angenommen.)

(925.) **Derselbe** referiert über das Project für die Herstellung eines Sommerturn- und Eislaufplatzes auf der Nachbarrealität des Schulhauses XIII., Unter-St. Veit, Auhofstraße 27, und beantragt:

1. das vorliegende Project zur Herstellung eines Sommerturn- und Eislaufplatzes auf einem Theile des zum städtischen Hause Or.-Nr. 25 Auhofstraße in Unter-St. Veit, XIII. Bezirk, gehörenden Gartens wird mit dem adjustierten Kostenbetrage von 753 fl. 38 kr. genehmigt;

2. die diesfalls erforderlichen Arbeiten und Lieferungen werden den betreffenden, zufolge Stadtraths-Beschlusses vom 25. Mai 1893, Z. 3375, und vom 12. Juli 1893, Z. 4632, für diesen Schulhausbau bestellten Unternehmern übertragen;

3. dem Mieter der Wohnung Nr. V im städtischen Hause Or.-Nr. 25 Auhofstraße, Julius Rust, welchem gegen Verrechnung eines Mietzinsbetrages von 50 fl. jährlich die Benützung des Gartens dieses Hauses bisher zustand, wird für die Dauer dieses Bestandverhältnisses der nach Abtrennung des zu Schulbauzwecken bestimmten Grundes noch verbleibende restliche Theil dieses Gartens zur ausschließlichen Benützung zugewiesen;

4. Dem Mieter der Wohnung Nr. IV im obgenannten Hause wird anlässlich der unvermeidlichen Vermauerung eines Fensters ein Mietzinsnachlass von 20 fl. pro Jahr bewilligt;

5. der Magistrat wird beauftragt, seinerzeit wegen der Überwachung und des Betriebes des Eislaufplatzes überhaupt nach vorherigem Einvernehmen mit dem Bezirksschulrathe der Stadt Wien rechtzeitig die geigneten Anträge zu stellen.

St.-R. Matzenauer beantragt den Zusatz, dass bei den in Rede stehenden Herstellungen die vorhandenen Baumbestände möglichst zu schonen seien.

Referenten-Antrag mit Zusatz Matzenauer angenommen.

(1106.) **Derselbe** referiert über die Baulinienänderung für einen Theil der Hauptstraße in Breitensee, XIII. Bezirk, und beantragt:

Die Baulinien für die Hauptstraße in Breitensee in der Strecke zwischen der Kendlergasse und Straße XIII wären nach den Linien A B C D einerseits und E F andererseits derart abzuändern, dass die Fronte der neuerbauten Häuser Or.-Nr. 56 und 54, sowie der Eckpunkt D beibehalten und vom Kreuzungspunkte E die Linie F G parallel zu A D gezogen werde, wodurch die platzartige Erweiterung der Hauptstraße von circa 41 m Breite an den beiden Ausgangspunkten A und D auf circa 38 m verringert wird.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(8234.) **St.-R. Dr. Lederer** referiert über die Auszahlung des Taggeldes an Diurnisten, welche zu Aspiranten oder Praktikanten ernannt wurden, und beantragt, den § 12 der Gemeinderaths-Beschlüsse vom 31. Mai, 14. und 17. Juni 1892 dahin abzuändern, dass Adjuten den Bezugsberechtigten nicht von dem 1. des auf die Angelobung oder Beeidigung nächstfolgenden Monates, sondern vom Tage der Angelobung oder Beeidigung an flüssig gemacht werden.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(537.) **Derselbe** referiert über die Persolvierung der Hugo Petrasch'schen Schulkinderstiftung und beantragt, der Katharina Wenzel, Schülerin der V. Classe an der Mädchen-Volksschule II., Raphaelgasse 18, die Interessen der erwähnten Stiftung im Betrage von 42 fl. für das Schuljahr 1894 zu verleihen. (Angenommen.)

(841.) **Derselbe** referiert über vier Gesuche um Zusicherung der Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband aus dem I. und VIII. Bezirke und beantragt die Gesuchsgewährung für:

Hegnitz Karl, Magister der Pharmacie;

Zimmermann Johann Baptist, Gastwirt;

Kohon Josef, Goldarbeiter, und

Weil Julius Felix, Wechselstubenbesitzer. (Angenommen.)

(542.) **Derselbe** referiert über Gesuche um Verleihung der Zuständigkeit aus dem XIX. Bezirke und beantragt die Gesuchsgewährung für:

Hartl Marie Anna, Hausbesorgerin;

Petschau Juliana, Bedienerin;

Schwertmann Anton, Zimmermann und Hausbesitzer;

Schöller Heinrich, Gastwirt;

Klausegger Franz, Tramwayconducteur;

Beseły Franz, k. k. Briefträger;

Kindermann Anton, Kutscher, und

Stangl Claudia, Bedienerin. (Angenommen.)

(539.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Accessisten Otto Elleder um Anrechnung der vor dem Eintritte in den städtischen Dienst bei dem Staate zugebrachten Dienstzeit und beantragt, das vorliegende Gesuch dahin zu verbescheiden, dass über die Frage der Anrechenbarkeit der im Staatsdienste zugebrachten Dienstzeit in die für die Höhe der Pension maßgebende Gesammtdienstzeit seinerzeit anlässlich des Einschreitens um Pensionierung die Entscheidung getroffen werden wird. (Angenommen.)

(377.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Ingenieur-Adjuncten Rudolf Mayer um Einrechnung des ersten in provisorischer Eigenschaft bei der Gemeinde Hernals zugebrachten Dienstjahres in die Gesammtdienstzeit und beantragt, das vorliegende Gesuch dahin zu verbescheiden, dass seinerzeit bei dem Einschreiten des Bittstellers um Pensionierung die Frage der Anrechenbarkeit der provisorischen Dienstzeit in die für die Höhe der Pension maßgebende Gesammtdienstzeit in Erörterung gezogen werden wird. (Angenommen.)

(815.) **Derselbe** referiert über den Bericht der Forstverwaltung Mannswörth, betreffend das Ansuchen des Matthias Hornak um Rückstellung von als Pachtcaution erliegenden Barbeträgen per zusammen 44 fl. ohne Rückstellung des Erlagscheines und ohne Beibringung eines gerichtlichen Amortisations-Erkenntnisses und beantragt die Gesuchsgewährung nach dem Magistrats-Antrage.

(Angenommen.)

(8571.) **Derselbe** referiert über das Heimatsrecht der Barbara Arnold und beantragt die Annullierung des von der Gemeinde Baumgarten irrig gefassten Beschlusses vom 17. December 1890, womit der Genannten, welche den nunmehr gepflogenen Erhebungen zufolge damals ungarische Staatsbürgerin war, das Heimatsrecht in der Gemeinde Baumgarten definitiv verliehen wurde.

(Angenommen.)

(409.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Verlages von Lukisch's Illustriertem Reiseführer um Zuwendung von Inseraten über die Wiener Sehenswürdigkeiten und beantragt die Ablehnung im Sinne des Magistrats-Antrages. (Angenommen.)

(843.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Hilfsvereines der städtischen Diurnisten um Subvention und beantragt die Bewilligung einer Subvention per 500 fl. pro 1893.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(6846.) **St.-R. Dr. Stenzl** referiert über die Errichtung von Verbrennöfen für inficierte Gegenstände im XIII., XVI. und XIX. Bezirke und beantragt:

1. Die Errichtung von Verbrennöfen im XIII. Bezirke, Badhausgasse 5; im XVI. Bezirke, ehemaliges Ottakringer Nothspital; im XIX. Bezirke, Ober-Döbling, Neustiftgasse 88, und Nussdorf, Weinbergstraße, wäre zu genehmigen;

2. der gegen die Errichtung eines Verbrennofens im ehemaligen Ottakringer Nothspitale anlässlich der Bau-Commission erhobene Protest der Nachbarschaft wäre zurückzuweisen und der Bauconsens zu ertheilen;

3. für die übrigen projectierten Verbrennöfen wäre vorbehaltlich des anstandslosen Ergebnisses der Bau-Commission der Consens zu ertheilen;

4. die für diese Anlagen erforderlichen Kosten per 3000 fl. wären zu genehmigen.

St. R. Matzenauer beantragt, die Referenten-Anträge abzulehnen und den Magistrat zu beauftragen, wegen Errichtung solcher

Verbrennöfen in vollständig isolierter Lage die geeigneten Anträge zu stellen.

Antrag Matzenauer angenommen.

(662.) **Derselbe** referiert über den Recurs des C. Ondrouch, Schuhmachermeisters, XV., Tannengasse 11, gegen sanitätspolizeiliche Anordnungen des magistratischen Bezirksamtes für den XV. Bezirk und beantragt die Abweisung. (Angenommen.)

(1049.) **Derselbe** referiert über den Recurs der Anna Schuster gegen sanitätspolizeiliche Anordnungen bezüglich des Hauses V., Ziegelofengesse 35, und beantragt die Abweisung. (Angenommen.)

(6978.) **Derselbe** referiert über den Recurs des Heinrich Giriczek gegen sanitätspolizeiliche Verfügungen hinsichtlich des Hauses Or.-Nr. 2 Hauptstraße in Baumgarten, XIII. Bezirk, und beantragt die Abweisung. (Angenommen.)

(7238.) **Derselbe** referiert über den Recurs des Joh. Nozicka gegen sanitätspolizeiliche Anordnungen bei Or.-Nr. 10 Hietzingerstraße in Penzing, XIII. Bezirk, und beantragt die Abweisung. (Angenommen.)

(6836.) **Derselbe** referiert über den Recurs des Michael Resch gegen sanitätspolizeiliche Anordnungen bezüglich der Realität Nr. 252 Kaiser-Ebersdorf, XI. Bezirk, und beantragt die Abweisung. (Angenommen.)

(399.) **St.-R. Dr. Lederer** referiert über die Note der k. k. Generaldirection der österr. Staatsbahnen vom 27. November 1893, Z. 165997, betreffend die Erhöhung der Pauschalentschädigung für die Besorgung des Güterexpeditionsdienstes im städtischen Lagerhause und beantragt, es sei der Abschluss eines Zusatzübereinkommens zu dem zwischen der Verwaltung der k. k. österr. Staatsbahnen namens der k. k. Donau-Uferbahn und der Commune Wien namens des städtischen Lagerhauses in Betreff der Übernahme des Güterexpeditionsdienstes im Lagerhause der Stadt Wien am 14. April 1880 geschlossenen Übereinkommen zu genehmigen, wonach der an die k. k. Staatsbahnen für die Besorgung des Eisenbahn-Güterabfertigungsdienstes im städtischen Lagerhause zu bezahlende Pauschalbetrag bis zu einem Gesammtumsatze mittels Bahn von 400.000 Tonnen vom 1. Jänner 1893 an mit 5000 fl. pro Jahr festgesetzt wird. Sollte der Gesammtgüterumsatz in einem Jahre 400.000 Tonnen übersteigen, so erhöht sich diese Pauschalentschädigung für das betreffende Jahr für je angefangene 1000 Tonnen um je 15 fl.

Beiden Theilen bleibt das Recht vorbehalten, zum Beginne eines eden Kalenderquartales eine neuerliche Feststellung des Entschädigungsbetrages zu verlangen.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(Schluss der Sitzung.)

Bericht

über die Stadtraths-Sitzung vom **23. Februar 1894.**

Vorsitzender: Vice-Bürgermeister Dr. Grübl.

Anwesende: Dr. v. Billing, Boschan, Dr. Hackenberg, Dr. Huber, Kreindl, Dr. Lederer, Dr. Lueger, Matthies, Matzenauer, Müller, v. Neumann, Noske, Rückauf, Schlechter, Schneiderhan, Dr. Stenzl, Dr. Vogler, Witzelsberger, Wurm.

Entschuldigt: St.-R. v. Götz.
Beurlaubt: St.-R. Baugoin.
Krank: St.-R. Meißl.
Experte: Magistratsrath Linsbauer.
Schriftführer: Magistrats-Concipist Dr. Weiser.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl eröffnet die Sitzung und theilt mit:

St.-R. v. Götz entschuldigt sein Fernbleiben wegen Theilnahme an einer Baulinien-Verhandlung in der Rosengasse in Hütteldorf im XIII. Bezirke. (Zur Kenntnis.)

(1223.) **St.-R. Schneiderhan** referiert über die Sicherstellung des Bedarfes an Schlackenschlägelschotter für die Jahre 1894, 1895 und 1896 für Straßen im XI. Bezirke und beantragt, der Österreichischen alpinen Montangesellschaft die Lieferung des Schlackenschlägelschotters für die Kaiser-Ebersdorferstraße zum Preise von 2 fl. 35 kr. per Cubikmeter und für die Straße von Schwechat nach Kledering und von Schwechat nach Kaiser-Ebersdorf zum Preise von 2 fl. 25 kr. per Cubikmeter für die Jahre 1894,1895 und 1896 auf Grund des diesbezüglichen Offertes zu übertragen. (Angenommen.)

(1260.) **Derselbe** referiert über den Stiftbriefentwurf, betreffend die August Schreck'sche Stiftung für zwei arme Schüler der Ober-Meidlinger Volksschule, und beantragt die Genehmigung des vorgelegten Entwurfes. (Angenommen.)

(1162.) **St.-R. Dr. Huber** referiert über die Bestätigung der Wahl des ersten und zweiten Obmann-Stellvertreters des Armeninstitutes im XIV. Bezirke und beantragt, es sei Karl Müllner als erster Obmann-Stellvertreter und — unter gleichzeitiger Genehmigung der Stelle eines zweiten Obmann-Stellvertreters, wie solche bereits auch in anderen Bezirken bestehen — Georg Eder als zweiter solcher Stellvertreter zu bestätigen. (Angenommen.)

(1262.) **St.-R. Dr. Vogler** referiert über die Bewilligung von Wagenpauschalien für die zehn k. k. Bezirksschulinspectoren.

Referent beantragt die Zuerkennung eines Wagenpauschales von je 300 fl. jährlich für jeden der k. k. Bezirksschulinspectoren des Schulbezirkes Wien, in welcher Höhe bisher dieses Wagenpauschale zuerkannt wurde, auf die Dauer der Functionsperiode, d. i. für die Zeit vom 16. September 1893 bis 15. September 1896, respective bei Prof. Wiederhofer vom 1. Februar 1894 bis 15. September 1896 und bei Bürgerschuldirector Lutzmayer vom 16. September 1893 bis 31. Jänner 1894 unter den üblichen Zahlungsmodalitäten, jedoch ohne jedes Präjudiz für die weitere Zukunft, aus den eigenen Geldern.

Nachdem auf Rubrik XLIII 10 des Budgetentwurfes pro 1894 nur der Betrag von 3000 fl. für diesen Zweck sichergestellt ist, wäre diese Position um 1050 fl. zu erhöhen.

(Angenommen; an die Budget-Commission.)

(1244.) **Derselbe** referiert über die Zuschrift des Wiener Bezirksschulrathes, Z. 674, betreffend die Änderung der Bezeichnung der Mädchen-Volksschule XII., Unter-Meidling, Ehrenfelsgasse Nr. 5, in „Allgemeine Volksschule für Mädchen XII., Unter-Meidling, Nymphengasse Nr. 7", und beantragt die Kenntnisnahme. (Angenommen.)

Derselbe referiert über den Diensttausch von Lehrpersonen, und zwar zwischen:

(1002.) Der Volksschullehrerin Christine Straßky (Mädchen-Volksschule II., Raphaelgasse 18) und der Volksschullehrerin Karoline Petsche (Mädchen-Volksschule XVIII., Josefigasse 21).

Referent beantragt, die Zustimmung zu ertheilen.

(Angenommen.)

(1003.) Dem Volksschullehrer Franz Hrdina (Volksschule für Knaben und Mädchen XII., Hetzendorf, Hauptstraße 88) und dem Volksschullehrer Rudolf Steininger (Volksschule für Knaben XII., Unter-Meidling, Schillergasse 11).

Referent beantragt, die Zustimmung zu ertheilen.

(Angenommen.)

(1001.) Dem Volksschullehrer Victor Tiehle (Volksschule für Knaben und Mädchen XVIII., Gersthof, Alseggerstraße 12/16) und dem Volksschullehrer Josef Zimmermann (Volksschule für Knaben XVI., Neulerchenfeld, Kirchstetterngasse 38).

Referent beantragt, die Zustimmung zu ertheilen.

St.-R. Dr. Lueger beantragt, die Zustimmung zu allen diesen Diensttauschen mit dem Beifügen zu ertheilen, dass die Rechtswirksamkeit derselben erst mit Ende des Schuljahres einzutreten hätte.

Antrag Dr. Lueger angenommen.

Referenten-Antrag angenommen.

(865.) **Derselbe** referiert über die nachträgliche Präsentation der Volksschullehrerin Antonia Ludwig und beantragt, die Genannte neuerlich, und zwar mit der Rechtswirksamkeit vom 2. Juli 1880, zu präsentieren. (Angenommen.)

(1218.) **Derselbe** referiert über die Bemessung der Concretalpension für die Lehrerswaisen Helene und Victor Durchhalter und beantragt, den Genannten anlässlich des Ablebens ihrer Mutter eine Concretalpension im Sinne des § 73 des n.-ö. Landesgesetzes vom 5. April 1870, Nr. 35 L.-G.-Bl., per 216 fl. 66 kr. jährlich — nach Einstellung der bisherigen Erziehungsbeiträge per je 72 fl. 22 kr. mit Ende November 1893 — vom 1. December 1893 an aus der Wiener Lehrerpensionscassa gegen seinerzeitige entsprechende Abrechnung mit der n.-ö. Landes-Lehrerpensionscassa insolange, bis die beiden Kinder das 20. Lebensjahr zurückgelegt haben, oder bis zu dem Tage einer etwa früher eintretenden anderweitigen Versorgung anzuweisen. (Angenommen.)

(1090.) **Derselbe** referiert über die Zuschrift des Bezirksschulrathes, Z. 886, betreffend die vorläufige Verwendung einer vierten Lehrkraft an der mit der allgemeinen Volks- und Bürgerschule für Mädchen XVIII., Anastasius Grüngasse Nr. 16/18, in Verbindung stehenden Special-Schulabtheilung für schwachsinnige Kinder, und beantragt die Kenntnisnahme. (Angenommen.)

(1214.) **St.-R. Schlechter** referiert über die Rückgängigmachung des bezüglich der städtischen Parc. 129/3 in Mollram bei Gerasdorf abgeschlossenen Kaufvertrages und beantragt, den Magistratsbericht, wonach von einer gerichtlichen Geltendmachung der Verkaufsrechte gegen Josef Ritter sen. und jun. abzusehen wäre, zur genehmigenden Kenntnis zu nehmen. (Angenommen.)

(1263 und 1266.) **Derselbe** referiert über Abschreibung, beziehungsweise Reducierung von Wassermehrverbrauchsgebüren nach fünf Parteien aus dem IV. und nach acht Parteien aus dem V. Bezirke und beantragt, die diesbezüglichen Magistrats-Anträge zu genehmigen. (Angenommen.)

(1251.) **St.-R. Witzelsberger** referiert über das Ansuchen des J. Chailly um Nachsicht der bei dem Canalbaue in der Schreigasse im II. Bezirke eingetretenen Überschreitung des genehmigten Arbeitstermines von 12 Tagen um 7 Arbeitstage und beantragt die Gesuchsgewährung aus den vom Magistrate angeführten Gründen. (Angenommen.)

(1241.) **Derselbe** referiert über die Durchführung des Stadtraths-Beschlusses vom 16. Jänner 1894, Z. 73, betreffend Herstellungen im Depot der freiwilligen Feuerwehr Ober-Meidling, und beantragt, aus den vom Magistrate angeführten Gründen von dieser Durchführung Umgang zu nehmen. (Angenommen.)

(1237.) **Derselbe** referiert über die Neupflasterung des restlichen Theiles der Friesgasse zwischen den Häusern Or.-Nr. 11 und 12 im XV. Bezirke mit dem Kostenerfordernisse von 2396 fl. 32 kr. und beantragt die Genehmigung. (Angenommen.)

Derselbe referiert über Recurse wider feuerpolizeiliche Aufträge und zwar:

(1189.) Des Moriz Herczka bezüglich der Häuser V., Gartengasse Nr. 5, 7, 9 und 11.

Referenten-Antrag auf Abweisung angenommen.

(682.) Des Ferdinand Brunner bezüglich des Hauses V., Hartmanngasse 2 b.

Referent beantragt die Abweisung.

St.-R. Kreindl beantragt, den Magistrat zu beauftragen, darüber zu berichten, wie groß die Vorräthe sein dürfen, welche aufgeschichtet werden können.

St.-R. Dr. Lueger beantragt, den Act an den Magistrat zurückzuleiten, um zu erheben, ob es nicht gestattet werden könnte, dass die Hölzer, welche zum Betriebe unmittelbar nothwendig sind, in beschränkter Menge und unter den üblichen Vorsichten dort aufbewahrt werden.

Referent schließt sich diesem Antrage an, welcher sohin zum Beschlusse erhoben wird.

(818.) Des Bartholomäus Longin bezüglich des Hauses V., Untere Bräuhausgasse 84.

Referenten-Antrag auf Abweisung angenommen.

(683.) Des Franz Vogl noe. A. Urban'sche Erben bezüglich des Hauses V., Griesgasse 36.

Referent beantragt die Gestattung der Holzlagerung unter den im Magistrats-Antrage angeführten Bedingungen. (Angenommen.)

(836.) Des Isidor Feilbogen bezüglich des Hauses IX., Währingerstraße 65.

Referenten-Antrag auf Abweisung angenommen.

(4864 ex 1893.) Des Wenzel Horak bezüglich des Hauses IV., Louisengasse 4.

Referenten-Antrag auf Abweisung angenommen.

(1198.) **St.-R. Matzenauer** referiert über die Zuschrift der kaiserl. Akademie der Wissenschaften wegen Legung eines geräuschlosen Pflasters um das Akademiegebäude I., Universitätsplatz 2, und beantragt, dieselbe dem Magistrate zur sofortigen Verfassung von Kostenanschlägen für die geräuschlose Pflasterung der Bäcker- und Sonnenfelsgasse zuzumitteln.

St.-R. Dr. Hackenberg beantragt, den Magistrat bei diesem Anlasse zu beauftragen, über den Zustand des jetzigen Pflasters dortselbst zu berichten.

Referenten-Antrag angenommen.

Zusatz-Antrag Dr. Hackenberg angenommen.

(1056.) **Derselbe** referiert über die Zuschrift des Directors des Raimund-Theaters, mit welcher derselbe seine Eingabe wegen Stiftung eines Raimund-Preises zurückzieht, und beantragt die Kenntnisnahme. Das bezügliche Referat sei von der Tagesordnung des Gemeinderathes abzusetzen. (Angenommen.)

(1015.) **Derselbe** referiert über die Eingabe des Siegmund Weiß, in welcher derselbe der Gemeinde die Parc. Nr. 808 und 823 in Hütteldorf zum Preise von 1 fl. 39 kr. per Quadratmeter behufs Anlegung einer Baumschule offeriert, und beantragt, diese Offerte abzulehnen. (Angenommen.)

(1250.) **Derselbe** referiert über die Eingabe des Richard Freih. v. Suttner, mit welcher derselbe 7/7"ige Gabbro-Würfelsteine aus den Steinbrüchen in Roggendorf zum Zwecke von Straßenpflasterungen offeriert, und beantragt die Einsendung von Mustersteinen.

(Angenommen.)

(1188.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Photographen Ed. Georg Puntschert um Genehmigung der Aufstellung eines Auslageständers im I. Bezirke, Kärnthnerring, gegenüber dem Hauseingange Or.-Nr. 3 und beantragt die Gesuchsabweisung.

(Angenommen.)

(880 und 881.) **Derselbe** referiert über die Eingaben der Buchhändler Rudolf Lechner und M. Perles um Bewilligung zur Aufstellung je eines Candelabers für elektrische Beleuchtung mit Aufschriftstafeln bei den Häusern Or.-Nr. 3 Stock-im-Eisenplatz und Or.-Nr. 7 Graben.

Referent beantragt die Gesuchsabweisung.

(Angenommen.)

(1216.) **Derselbe** referiert über die Petition puncto Verbreiterung der Kreindlgasse im XIX. Bezirke und beantragt: Die Verbreiterung der Kreindlgasse im XIX. Bezirke durch Erwerbung des über die Baulinie vorspringenden Theiles der Parcelle Nr. 488/1 in Ober-Döbling wird auf einen späteren geeigneten Zeitpunkt verschoben.

(Angenommen.)

(1203.) **Derselbe** referiert über die Deckung der Kosten für die Anpflanzung von Bäumen auf der Wiedner Hauptstraße und beantragt, die Kosten per 288 fl. 89 kr. auf die Post XXIV 10 „Baumpflanzungen" per 20.000 fl. zu verweisen. (Angenommen.)

(1120.) **Derselbe** referiert über die Verbesserung der Beleuchtung am Bauernmarkt im I. Bezirke und beantragt die Genehmigung des diesbezüglichen, vom Magistrate vorgelegten Projectes und der hiedurch erwachsenden jährlichen Mehrkosten für Gasconsum im bedeckten Betrage von 679 fl. 10 kr. (Angenommen.)

(1054.) **Derselbe** referiert über den Bericht des Forstmeisters K. Hettmer, betreffend den Holzfällungsantrag für die Gemeindewälder von Ottakring und Pötzleinsdorf pro 1894, und beantragt:

1. Es ist die Holzfällung darauf zu beschränken, die durch die Vorräthe nicht zu beschaffenden Deputate beistellen zu können, und weiters sind die nöthigen Durchforstungen vorzunehmen.

2. Die den ärarischen gleichkommenden Hauerlöhne bei Brennholz für Aufarbeitung, Sortierung und Schlichtung bei 100 cm Scheitlänge für:

Scheiter per Cubikmeter	44 kr.
Ausschuss „ „	42 „
Stöcke und Prügel per Cubikmeter	40 „
Moder und Bürtl „ „	36 „
Spalten der Prügel „ „	15 „

Bei Stamm- und Nutzholz:

für Stämme oder Bloche bis 20 cm mittleren Durchmessers per Festmeter	45 kr.
für Stämme oder Bloche über 20 bis 50 cm mittleren Durchmessers per Festmeter	40 kr.
für Stämme oder Bloche über 50 cm mittleren Durchmessers per Festmeter	35 kr.

sowie die Zieherlöhne von 5 bis 20 kr. werden genehmigt.

3. Zur Bestreitung der Hauer- und Zieherlöhne sowie zur Bestreitung der Kosten für die Aufarbeitung des Schneußenholzes im Hütteldorfer Walde per 400 fl.

für Culturarbeiten per 40 „

für Aufstellung von Wachmännern zur Verhütung von Waldbränden 40 fl.

für Reparaturen des alten und Herstellung eines neuen Holzabfuhrweges im Ottakringer Walde per 120 „

und für Herstellung eines neuen Fahrweges zur Ausbringung der Forstproducte und Aufhaltung etwaiger Waldbrände in den steilen Lehnen Puchleiten im Pötzleinsdorfer Walde per 50 „

sonach für die gesammten Holzgewinnungskosten pro 1893/94 per 650 „

werden dem k. k. Forstmeister Karl Hettmer von Fall zu Fall gegen Interimsquittung Vorschüsse bis zur Höhe von 650 fl. gegen seinerzeitige Detailverrechnung auf Conto der in das Präliminare pro 1894 sub Ausgabs-Rubrik XII, Gruppe III, hiefür speciell eingestellten Position per 1000 fl. bewilligt. (Angenommen.)

(1144.) **Derselbe** referiert über die Ausweise, betreffend das in der Fällungsperiode 1893/94 im Bürgerspitalfonds-Schuhbrecherwalde gefällte Holz und beantragt:

1. Die für die in der Fällungsperiode 1893/94 erzeugten Hölzer im Bürgerspitalfonds-Schuhbrecherwalde in dem Summarverzeichnisse vorgeschlagenen Verkaufspreise, welche als Minimalpreise zu gelten haben, werden genehmigt, und der k. k. Forstmeister Karl Hettmer wird ermächtigt, das erzeugte Holz aus freier Hand um die genehmigten Preise zu verkaufen, beim Verkaufe jedoch thunlichst höhere Preise anzustreben;

2. der genannte Herr k. k. Forstmeister wird ermächtigt, den zur Bezahlung der Holzhauerlöhne noch fehlenden restlichen Betrag per 2 fl. 36½ kr., sowie den für Culturen ꝛc. genehmigten Betrag per 30 fl. aus dem Erlöse des zu verkaufenden Holzes gegen seinerzeitige Verrechnung zu bestreiten. (Angenommen.)

(1253.) **Derselbe** referiert über den Bericht des k. k. Forstverwalters in Breitenfurt, R. Fünkh, betreffend die in der Abtheilung 12 a des Bürgerspitalfonds-Kalksburgerwaldes pro 1893/94 ausgeführte Durchforstung und beantragt:

1. Der vorliegende Bericht, wonach 298 m³ Feuerholz und 0·61 Festmeter Stammholz und drei Stück Wagenstangen erzeugt worden sind, und wofür an Schläger- und Ruckerlöhnen 159 fl. 89 kr. an Auslagen erwachsen sind, wird genehmigend zur Kenntnis genommen;

2. die in dem Summarverzeichnisse eingesetzten Verkaufspreise für Erlen-, Aspen-, Ulmen- und Birkenhölzer werden genehmigt, und wird der genannte k. k. Forstverwalter ermächtigt, das erzeugte Holz zum Verkaufe zu bringen, wobei die genehmigten Preise als Minimalpreise zu gelten haben. (Angenommen.)

(1076.) **Derselbe** referiert über den Bericht der Forstverwaltung in Mannswörth in Betreff des Verkaufes von Holz an Karl Fieglmüller und beantragt:

Auf Grund des vorliegenden Offertes des Karl Fieglmüller, Hausbesitzers und Holzhändlers in Mannswörth, wird die Forstverwaltung in Mannswörth ermächtigt, dem Genannten das laut Abmaßbuch IV derzeit als unverkauft ausgewiesene am Rande der Section I der Poigenau, sowie längs des rechten Ufers des Zieglerwassers aufgeschlichtete weiche Derbholz 291 m³ diverser Sortimente um die genehmigten Taxpreise, zusammen per 477 fl. 70 kr., käuflich zu überlassen.

Der Genannte hat sofort bei Übernahme des Holzes eine à conto-Zahlung im Betrage von 150 fl. ö. W. zu Handen der Forstverwaltung zu leisten, wogegen demselben zur Zahlung des restlichen Kaufschillings per 227 fl. 70 kr. ö. W. eine Frist bis 1. November 1894 bewilligt wird. (Angenommen.)

(975.) **Derselbe** referiert über Reparatursarbeiten und Anstricherneuerung im städtischen Donaubade pro 1894 und beantragt:

Diese Reparaturen, welche theils im Wege einer öffentlichen schriftlichen, theils im Wege einer beschränkten Offertverhandlung zu vergeben wären, seien mit dem bedeckten Kostenerfordernisse von 2600 fl. (Reparaturen des Holzbaues) und 974 fl. 56 kr. (Anstreicherarbeiten) zu genehmigen. (Angenommen.)

(7643 und 9426 ex 1893.) **Derselbe** referiert über die Eingabe des Bibliotheksdirectors um Gewährung eines neuerlichen Credites zur Restaurierung der Fahnen im historischen Museum für die Jahre 1894, 1895 und 1896, sowie um Bewilligung, dass der Überschuss dieses Credites pro 1893 zu dem Credite pro 1894 zugeschlagen werde.

Referent beantragt, das erstere Ansuchen zu genehmigen, das letztere jedoch abzulehnen. (Angenommen.)

(1141.) **St.-R. Wurm** referiert über den Statthalterei-Erlass vom 22. Jänner 1894, Z. 4244, betreffend das Project für den Kirchenbau in Breitensee im XIII. Bezirke und beantragt, dass die Gemeinde erkläre, von ihrem Standpunkte aus keine Einwendung gegen das vorliegende Project zu erheben. (Angenommen.)

Bei Berathung des vorstehenden Referates hat sich St.-R. Matthies entfernt.

(1150.) **Derselbe** referiert über Vorkehrungen behufs Beseitigung der Rauchbelästigung der Umgebung des Volksbades im V. Bezirke durch diese Anstalt und beantragt, probeweise einen eigenen Heizer für die Zeit vom Mai bis inclusive September dieses Jahres zu bestellen und die hiefür erforderlichen (bedeckten) Kosten per 270 fl. zu genehmigen. (Angenommen.)

(1228.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Franz Klöpfer um Grundentschädigung bezüglich des Hauses VIII., Neudeggergasse 15, und beantragt, die Schadloshaltung für den von der Realität Grundb.-Einl. 601 des VIII. Bezirkes, Or.-Nr. 15 Neudeggergasse, zur Straßenverbreiterung abzutretenden Grund im Ausmaße von 49·19 m² nach dem Schätzungsergebnisse, mit welchem der Gesuchsteller sich einverstanden erklärte, mit 25 fl. per Quadratmeter zu bestimmen. (Angenommen.)

(8450 ex 1893.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Eduard Hanke, Brantweinschenkers im X. Bezirke, um Verleihung des Bürgerrechtes und beantragt die Gesuchsgewährung. (Angenommen.)

(830.) **St.-R. Kreindl** referiert über den Antrag des Gem.-Rathes Ludwig Lang puncto Gewährung einer Subvention von 2000 fl. an den Wiener Wärmestuben- und Wohlthätigkeitsverein und beantragt, dem genannten Vereine pro 1894 eine Subvention von 2000 fl. zu bewilligen.

St.-R. Boschan beantragt, eine Subvention von 1000 fl. zu bewilligen.

Referenten-Antrag angenommen; an den Gemeinderath.

(1179.) **Derselbe** referiert über rückständige Standgebüren im Betrage von zusammen 20 fl. 46 kr. nach Adolf Heinemann im XVIII. Bezirke und beantragt die Abschreibung aus dem Titel der Uneinbringlichkeit. (Angenommen.)

(1171.) **Derselbe** referiert über rückständige Hundesteuerbeträge nach fünf Parteien aus dem VI. Bezirke und beantragt in sämmtlichen Fällen die Abschreibung im Sinne des Bezirksamts-Antrages. (Angenommen.)

(636.) **St.-R. Dr. Lederer** referiert über die Erledigung von drei Communalstiftplätzen an der Wiener Handelsakademie und beantragt, je einen der erwähnten Stiftplätze den Schülern des ersten Jahrganges Heinrich Pollak, Otto Laßner und Johann Mrazek auf Studiendauer zu verleihen. (Angenommen.)

(988.) **Derselbe** referiert über den Stiftbriefentwurf der Dr. Ferd. Kronawetter'schen Stiftung für Kleingewerbetreibende und beantragt die Genehmigung desselben. (Angenommen.)

(921.) **Derselbe** referiert über die Systemisierung eines Canalaufsehergehilfen für den XIX. Bezirk und beantragt die provisorische Bestellung eines solchen mit dem Taglohne von 1 fl. 50 kr. Die bezügliche Jahresauslage per 547 fl. 50 kr. wird auf Rubrik XXVII 2 bedeckt sein. (Angenommen.)

(1031.) **St.-R. Noske** referiert über die Pflasterung der Zufahrtsstraße zum Kehrichtableerplatze am Bruckhausen im II. Bezirke.

(Magistratsrath Linsbauer fungiert als Experte.)

Referent beantragt:

1. Die Zufahrtsstraße zum Kehrichtableerplatze am Bruckhausen im II. Bezirke sei auszupflastern, die hiebei erforderlichen Wasserabzugsobjecte nebst einer Sickergrube anzulegen und für diese Herstellungen ein Kostenbetrag von 4060 fl. 97 kr. zu bewilligen.

2. Von den jährlichen Erhaltungskosten dieser Pflasterstraße haben die städt. Contrahenten, welche den Ableerplatz am Bruckhausen benützen, eine 75percentige Quote nach Maßgabe der bezüglichen Pauschalbeträge für die Kehrichtabfuhr der Gemeinde Wien zu refundieren.

3. Die entsprechenden Bestimmungen der für die künftige Vergebung der Kehrichtabfuhr festzusetzenden Bedingnisse haben auf die Repartition dieser Erhaltungskosten Rücksicht zu nehmen.

4. Das Ansuchen der Genossenschaft der Großfuhrwerksbesitzer um Instandhaltung der zum Bruckhausen führenden Straße durch die Gemeinde Wien sei abzuweisen.

St.-R. Matzenauer beantragt den Magistrat anzuweisen, darüber zu berichten, ob nicht demnächst das Zustandekommen der Dampftramway-Linie Wien—Orth gesichert sei.

St.-R. Dr. Vogler beantragt, bei den Verhandlungen mit der Donauregulierungs-Commission den Vorbehalt zu machen, dass die Gemeinde seinerzeit gegen Herstellung der Straße in den früheren Zustand die Steine wieder wegnehmen oder aber die Straße der Commission zur weiteren Instandhaltung übergeben könne.

Antrag Matzenauer abgelehnt.

Referenten-Antrag angenommen.

Zusatz-Antrag Dr. Vogler angenommen.

St.-R. Matzenauer beantragt den Magistrat zu beauftragen, über das Ergebnis der Verhandlungen wegen Regelung der Kehrichtabfuhr seinerzeit zu berichten. (Angenommen.)

(1024.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Straßensäuberungsaufseher im I. Bezirke um Aufbesserung ihrer Bezüge und beantragt, dieses Ansuchen abzuweisen.

Dem Magistrate wäre zu empfehlen, die angeregte Heranziehung dieser Aufseher zur Nachtcontrole, beziehungsweise die Zuweisung von Überstunden an dieselben nach einem bestimmten Turnus durchzuführen. (Angenommen.)

(1099.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Arnold Grünsfeld, Mieters im Bürgerspitalfondshause I., Gonzagagasse 21, um Überlassung weiterer Localitäten zur Herstellung eines Durchbruches und Zinsermäßigung und beantragt, unter der Voraussetzung, dass Gesuchsteller die an die bereits gemieteten Localitäten V und VI anstoßenden Localitäten III und IV vom Maitermine ab in Bestand nehme, den Durchbruch zwischen diesen Localen auf Kosten des Bürgerspitalfondes auszuführen und einen Zinsnachlass von 60 fl. jährlich

vom Zinse per 740 fl. der Localitäten V und VI für solange zu bewilligen, als der genannte Mieter sämmtliche vier Locale in Miete hat.

St.-R. Dr. Hackenberg beantragt, den Zinsnachlass auf Widerruf zu gewähren.

Es wird der Zinsnachlass im Principe angenommen.

St.-R. Dr. Lueger beantragt, den Zinsnachlass auf Widerruf ohne jeden weiteren Beisatz zuzugestehen.

Diesem Antrage accommodiert sich der Referent.

Es wird demnach der bezügliche Antrag des Referenten mit Auslassung der Worte: „für solange ꝛc." und Einschaltung der Worte: „auf Widerruf" zum Beschlusse erhoben.

Die Herstellung des Durchbruches auf Kosten des Bürgerspitalfondes wird abgelehnt.

(1013.) **St.-R. Dr. Lederer** referiert über den Stiftbriefentwurf, betreffend die Franz und Therese Kugler'sche Stiftung für verarmte oder verunglückte Gewerbsleute des X. Bezirkes und beantragt die Genehmigung des vorgelegten Entwurfes. (Angenommen.)

(1264.) **St.-R. Dr. Stenzl** referiert über das Urgens puncto Erledigung des Recurses des Dr. Jaroslav Dvořaček wider feuerpolizeiliche Aufträge bezüglich des Hauses V., Siebenbrunnengasse 17, und beantragt, dasselbe mit Rücksicht auf die ad Z. 5720 ex 1893 in der Stadtraths-Sitzung vom 21. Februar 1894 erfolgte Erledigung als gegenstandslos zu erklären. (Angenommen.)

(Schluss der Sitzung.)

Bericht

über die Stadtraths-Sitzung vom **26. Februar 1894.**

Vorsitzender: Vice-Bürgermeister Dr. Grübl.

Anwesende: Dr. v. Billing, Boschan, v. Götz, Dr. Hackenberg, Dr. Huber, Kreindl, Dr. Lueger, Matthies, Matzenauer, Müller, v. Neumann, Noske, Rückauf, Schlechter, Schneiderhan, Dr. Stenzl, Baugoin, Dr. Vogler, Witzelsberger, Wurm.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter.

Schriftführer: Magistrats-Concipist H. Pfeiffer.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl eröffnet die Sitzung.

Der Vorsitzende widmet dem verstorbenen Bürgermeister Dr. Prix einen Nachruf und beantragt namens des Präsidiums:

Der Gemeinderath beschließe:

Die feierliche Bestattung der irdischen Überreste des verewigten Bürgermeisters Dr. Johann Nep. Prix findet auf Kosten der Gemeinde Wien statt.

Die Gemeinde widmet zur Beisetzung ein Ehrengrab auf dem Central-Friedhofe.

(Einstimmig angenommen; an den Gemeinderath.)

Sohin hält der Vorsitzende dem verstorbenen St.-R. Karl Meißl einen Nachruf.

(Schluss der Sitzung.)

Allgemeine Nachrichten.

Bürgermeister Dr. Johann Nep. Prix †.

Bürgermeister Dr. Johann Nep. Prix, welcher am 25. Februar d. J. in Rekawinkel verschieden ist, war am 6. Mai 1836 zu Wien geboren. Derselbe wurde am 12. März 1869 vom zweiten Wahlkörper des IV. Gemeindebezirkes in den Gemeinderath entsendet, von welchem er am 12. Jänner 1882 zum zweiten, am 4. März desselben Jahres zum ersten Vice-Bürgermeister und am 28. November 1889 zum Bürgermeister von Wien gewählt wurde.

Bei den auf Grund des neuen Gemeindestatutes vorgenommenen Neuwahlen am 13. April 1891 vom ersten Wahlkörper des I. Gemeindebezirkes gewählt, wurde Dr. Prix am 23. April desselben Jahres neuerlich die Würde des Bürgermeisters zutheil.

Am 24. October 1893 resignierte derselbe, wurde jedoch am 10. November 1893 abermals zum Stadtoberhaupte gewählt.

Approvisionierung.

Borstenviehmarkt vom 27. Februar 1894.

1. Auftrieb

auf dem freien Markte:

Jungschweine	3771	Stück
Fettschweine	6592	„
Summa	10363	Stück

Angekauft wurden:

für Wien	7069	Stück
für das Land	1531	„
unverkauft blieben	1763	„

2. Preisbewegung:

Jungschweine	von 30	bis 40	kr.	per Kg. Lebendgewicht.
Fettschweine	„ 36	„ 46	„	

Der Geschäftsverkehr war bei dem bedeutend stärkeren Auftriebe flau und fielen die Preise der Jung- und Fettschweine um 2 kr. per Kilo.

* * *

Pferdemarkt vom 27. Februar 1894.

Zum Verkaufe wurden gebracht: 290 Pferde, — Wägen.

Preis: für Gebrauchspferde . . . . . 90—500 fl. per Stück,
„ Schlachtpferde . . . . . 26— 70 „ „ „

Der Markt war wenig besucht, Kauflust rege.

* * *

Stechviehmarkt vom 1. März 1894.

1. Auftrieb:

Kälber Waidner 4267, Kälber lebend 47, Lämmer Waidner 3383, Lämmer lebend —, Schafe Waidner 528, Schafe lebend 5379, Schweine Waidner 1598, Schweine lebende junge —, Schweine fette —.

2. Preisbewegung:

Kälber Waidner	per Kg. von 32 (—)	bis 52 (56)	kr.
Kälber lebend	„ „ „ 30 (—)	„ 46 (—)	„

Lämmer Waidner . . . . per Paar von 5 bis 12 (14) fl.
Lämmer lebend . . . . . „ „ „ — „ — „
Schafe Waidner . . . . . „ Kg. von 26 (—) bis 37 (—) kr.
Schafe lebend . . . . . „ Paar von 12 bis 26½ fl.
Schafe lebend . . . . . „ Kg. von 22 (—) bis 28 (—) „
Schweine Waidner . . . . „ „ „ 40 „ 54 (56) „
Schweine lebend junge . . „ „ „ — „ — „
Schweine lebend fette . . . „ „ „ — „ — „

Auf dem Jungviehmarkte wurden um 596 Stück Kälber weniger zugeführt. Die ungünstige Witterung und der mangelnde Absatz nach auswärts verflauten den Markt vollständig und sind die Preise um 3 bis 6 kr. per Kilo gefallen.

Auf dem Schafmarkte wurden um 596 Stück Schafe weniger aufgetrieben. Die Kauflust war lebhaft und sind die letztwöchentlichen Preise unverändert geblieben.

Auf dem Schlachtviehmarkte wurden am 1. März 1894 198 Stück Mast- und 201 Stück Beinlvieh aufgetrieben.

Baubewegung.

(Die in Klammern eingestellten Zahlen sind die Geschäftsnummern der Actenstücke im Baudepartement des Magistrates für den I. bis IX. Bezirk. — Für den X. bis XIX. Bezirk bedeuten die eingeklammerten Zahlen die Geschäftsnummern der betreffenden magistratischen Bezirksämter.)

Gesuche um Baubewilligungen wurden überreicht:

vom 28. Februar bis 1. März 1894:

Für Neubauten:

II. Bezirk: Haus, Wasnergasse, Grundb.-Einl. 2514, von Jos. Dreifiebner, Bauführer Th Bauer (1290).
„ „ Haus, Leipzigerstraße, Grundb.-Einl. 3687, von Victor Karl Reitbauer, Bauführer R. Reichelt (1329).
III. Bezirk: Haus, Pfefferhofgasse 1 a, von Jos. Heller & Comp., Postgasse 1, Bauführer Jos. Fiedler (1307).
„ „ Haus, Pfefferhofgasse und Obere Weißgärberstraße 6 bis 8, von Jos. Heller & Comp., Postgasse 1, Bauführer Josef Fiedler (1308).
„ „ Haus, Gürtelstraße, Grundb.-Einl. 2738, von Alfred Wünsch, Springergasse 5, Bauführer Franz Roth, Civil-Ingenieur (1330).
IV. Bezirk: Haus, Schikanedergasse 4, von Siegmund Weiß, Technikerstraße 3, Bauführer Ed. Schweinburg (1228).
„ „ Haus, Karolinenplatz 1, Belvederegasse 23, von Donat Zifferer & E. v. Gotthilf, Bauführer D. Zifferer (1289).
IX. Bezirk: Haus, Nussdorferstraße, Baustelle IX, von F. Dehm & F. Olbricht, Baumeister (1295).
„ „ Haus, Rögergasse 1 b, von Bernhard Erndt, Bauführer A. Zwekina (1314).
„ „ Haus, Rögergasse 1 a, von Bernhard Erndt, Bauführer A. Zwekina (1315).
„ „ Haus, Rögergasse 1, von Bernhard Erndt, Bauführer A. Zwekina (1316).
XIII. Bezirk: Stockhohe Werkstätte, Breitensee, Parcelle 76/25, 76/26, Einlage 60, 61, von Ludwig Zatzka (4980).
XVI. Bezirk: Haus, Neulerchenfeld, Koppstraße, Cat.-Parc. 208, Einl.-Z. 594, von Franz Kornherr, XVI., Peyerlgasse 23, Bauführer Ferd. Meißner (8507).
XVII. Bezirk: Dreistöckiges Wohnhaus, Hernals, Ecke Weinhauser- und Hernalser Hauptstraße, Einl.-Z. 168, von Rud. Hörandner, im Einverständnisse mit Franz & Johann Albertini, XVII., Karlsgasse 53, Bauführer Georg Kowarik (6328).

Für Umbauten:

XIII. Bezirk: Haus, Hietzing, Lainzerstraße, Conscr.-Nr. 164, Or.-Nr. 35, von Robert Geitler, Bauführer Adalbert Witasek (5784).

Für Zubauten:

III. Bezirk: Strohgasse 31, von Jos. Zirm, Bauführer H. Ohrner (1341).
X. Bezirk: Schupfen, Neusetzgasse 5, von Eduard und Anna Engelmann, Bauführer Ludwig Pölzelmaier (7744).
XI. Bezirk: Zubau zum Maschinenhause, Simmering, Spinngasse 1, von der I. österr. Jutespinnerei und -Weberei, ebenda, Bauführer Johann Schneider, Baumeister, Wien, XI., Simmering (3002).
„ „ Zubau, bestehend aus 3 Zimmern; Adaptierung und Verlegung der Brückenwage, Simmering, Feldgasse, Conscr.-Nr. 609, Einl.-Z. 1426, von Julius Pastrée, Wien, III., Metternichgasse 10, Bauführer Anton Heindl, Baumeister, Wien, XI., Simmering (3005).
XIV. Bezirk: Zwei Stock hoher Seitentract, Sechshaus, Ullmannstraße 13, von Josef Klatuschka, XIV., Ullmannstraße 45, Bauführer Otto Ettmayer, Maurermeister, XIV., Wehrgasse 14 bis 16 (5938).
XVII. Bezirk: Gartenhäuschen, Hernals, Palffygasse Or.-Nr. 8, von Jakob Ullrich, ebenda, Bauführer Karl Haas (6775).

Für Adaptierungen:

I. Bezirk: Lobkowitzplatz, Nr. 1 von Karl Morawetz, Wipplingerstraße 35, Bauführer F. Prokesch (1283).
II. Bezirk: Glockengasse 15, von Jonas Fränkel, Bauführer A. Schlesak (1347).
III. Bezirk: Hetzgasse 22, von A. Rudroff & Th. Hübschmann, Baumeister (1345).
„ „ Löwengasse 36 bis 38, von Franz & Alfred Shuttleworth, Bauführer W. Schimitzek (1309).
V. Bezirk: Kettenbrückengasse 1, von Alfred v. Lindheim, Bauführer J. Witzmann (1340).
VI. Bezirk: Hundsthurmerstraße 46, von Mich. Fleischmann, Bauführer Ed. Schätz (1278).
„ „ Wallgasse 25, von Marie Belada, Bauführer F. Dehm & F. Olbricht (1311).
VII. Bezirk: Lindengasse 7, von J. M. Köpf, Maurermeister (1282).
„ „ Mariahilferstraße 46, von Oskar Laske, Baumeister (1346).
X. Bezirk: Buchengasse 58, von Josef Schombera, Bauführer ? (7005).
„ „ Kudlichgasse 25, von Marie Braun, Bauführer ? (7038).
„ „ Kinskygasse 4, von Franz Jansa, Bauführer Matthias Taschner (7406).
XII. Bezirk: Unter-Meidling, Breitlgasse 30, von Josef Rucker, XII., Johannesgasse 19, Bauführer derselbe (5254).
XVI. Bezirk: Ottakring, Hauslabgasse, Einl.-Z. 2507, von Josef Exner, XVI., Lerchenfeldergürtel 33, Bauführer ? (9162).
„ „ Neulerchenfeld, Burggasse 6, von Josef Rainer, ebenda, Bauführer Vincenz Haschek (9470).
XVII. Bezirk: Dornbach, Badgasse 4, von Apollonia Öhrling, XVII., Dornbach, Hauptstraße 78, Bauführer Johann Steinmetz (6394).
XVIII. Bezirk: Währing, Dittesgasse 4, von Helene Gerebenyi, Bauführer Victor Fiala (6507).
XIX. Bezirk: Ober-Döbling, Stephaniegasse 11, von Franz Ritt. v. Hauke, ebenda, Bauführer Victor Fiala (4018).
„ „ Nussdorf, Kahlenbergstraße 7, von Franz Krapl, Nussdorf, Herrengasse, Bauführer C. Höllerl jun. (4088).

Für diverse (geringere) Bauten:

II. Bezirk: Stallbau, Grundb.-Einl. 3569, Donauregulierungsgrund, von Anna Janz, II., Wenzelgasse 5, Bauführer A. Honus (1280).
IX. Bezirk: Rohrcanal, Mariannengasse 3 a, von Marie Wagner, Bauführer F. List (1344).
X. Bezirk: Hölzerne Arbeitshütte, Vordere Südbahnstraße Nr. 3, von Josef Hernreuter, Bauführer W. Janisch (7421).
XI. Bezirk: Senkgrube, Simmering, Dorfgasse 57, von Theresia Bauer, XI., Simmering, Dorfgasse 57, Bauführer Joh. Schneider, Baumeister, XI., Simmering (3194).
XII. Bezirk: Einen Stock hohe Hoftract-Herstellung, Gaudenzdorf, Gärtnergasse 11, von Marie Vincenz, Bauführer Jos. Hartl (5838).
„ „ Kuh- und Pferdestallbau und Adaptierungen, Unter-Meidling, Wilhelmstraße 10, von Karl Dangler, Bauführer Jos. Hartl (5255).
XIII. Bezirk: Rohrcanal, Penzing, Pfarrgasse 16, Conscr.-Nr. 80, von Alex. und Therese Deigner, Bauführer Staud (5124).
„ „ Senkgrube, Hütteldorf, Hauptstraße 52, Conscr.-Nr. 94, von Hermann Pollitzer, Bauführer ? (5159).
„ „ Mehlkammer-Einwölbung, Hütteldorf, Feldgasse 5, Conscr.-Nr. 26, von Josef Riber, Bauführer ? (5160).
„ „ Rohrcanal, Breitensee, Hauptstraße 56, Conscr.-Nr. 18, von Gottfried Alber, Bauführer ? (5221).
XV. Bezirk: Errichtung einer Wasserstation bei der Dampftramway-Haltestelle Westbahnlinie, Fünfhaus, von der Neuen Wiener Tramway-Gesellschaft, Bauführer ? (5022).
XVI. Bezirk: Neulerchenfeld, Lerchenfeldergürtel 35, von Florian und Anna König, XVI., Ottakringer Hauptstraße 17, Bauführer Ed. Frauenfeld & Berghof (9472).

Stockwerks-Aufsetzungen:

II. Bezirk: Pappenheimgasse 56, von Georg Hutter und Marie Lang, Bauführer C. Höllerl (1343).
IV. Bezirk: Wiedenstraße 89 a, von Frei & Stieber, Baumeister Ant. Leidenfrost (1312).
XIII. Bezirk: Conscr.-Nr. 57, Einl. 85 Hacking, Auhofstraße 14, von Joh. Zeilinger, Bauführer ? (4907).
XVI. Bezirk: Ottakring, Gablenzgasse 35, von Josef Menschik, XVI., Hasnerstraße 35, Bauführer Thomas Hofer (9163).

Gesuche um Parcellierung wurden überreicht:

III. Bezirk: Seidlgasse 23, von Adrienne Pollak, Jacquing. 2 (1297).
„ „ Salmgasse 13 und Hauptstraße 41, von Jos. Kalas, Glasergasse 14 (1342).

Gesuche um Bekanntgabe der Baulinie wurden überreicht:

II. Bezirk: Bäuerlegasse Grundb.-Einl. 3892, von Josef Fichtinger, XVI., Kulmgasse 4 (1331).
„ „ Bäuerlegasse Grundb.-Einl. 3891, von Josef Fichtinger, XVI., Kulmgasse 4 (1332).
„ „ Bäuerlegasse Grundb.-Einl. 3890, von Josef Fichtinger, XVI., Kulmgasse 4 (1336).
„ „ Karajangasse Grundb.-Einl. 3895, von Josef Fichtinger XVI., Kulmgasse 4 (1333).
„ „ Karajangasse Grundb.-Einl. 3893, von Josef Fichtinger, XVI., Kulmgasse 4 (1334).
„ „ Karajangasse Grundb.-Einl. 3894, von Josef Fichtinger, XVI., Kulmgasse 4 (1335).
„ „ Leipzigerstraße Grundb.-Einl. 3687, von B. C. Reitbauer (1327).
III. Bezirk: Apostelgasse 24, von Therese Hausk (1310).
IV. Bezirk: Schleifmühlgasse, Grundb.-Einl. 731, von Siegmund Weiß, IV., Technikerstraße 3 (1304).
„ „ Schleifmühlgasse Grundb.-Einl. 730, von Siegmund Weiß, IV., Technikerstraße 3 (1305).
„ „ Schleifmühlgasse Grundb.-Einl. 732, von Siegmund Weiß, IV., Technikerstraße 3 (1306).
XI. Bezirk: Simmering, Kirchengasse 9, Conscr.-Nr. 115, von Anna Hartmann, XI., Hirschengasse 1 a (2924).
„ „ Simmering, Hauptstraße 143 und Dorfgasse 88, Conscr.-Nr. 23, von Juliana Wagner, XI., Hauptstraße 143 (2936).
XVI. Bezirk: Ottakring, Einl.-Z. 1317, Cat.-Parc. 2467, 2468 und 2469, von Julius Frankl, I., Opernring 5 (9471).
„ „ Ottakring, Hauptstraße 110, von Josefine Palm (8283).
„ „ Ottakring, Cat.-Parc. 1939, Conscr.-Nr. 1403, Einl.-Z. 592, Effinger- und Wattgasse, von Georg Kowarik, XVIII., Weitlofgasse 9 (8508).
XVII. Bezirk: Hernals, Hauptstraße Or.-Nr. 64, Conscr.-Nr. 283, von der Wiener Communal-Sparcassa im Bezirke Hernals und Franz Unger, XVII., Hernals, Hauptstraße 64 (6758).
„ „ Hernals, Gerlgasse 2, von Ignaz und Katharina Haslinger (6774).

Demolierungsanzeigen wurden überreicht:

II. Bezirk: Haidgasse 14, von Al. Schumacher, Baumeister (1300).
„ „ Taborstraße 29, von Al. Schumacher, Baumeister (1301).
XIII. Bezirk: Hietzing, Lainzerstraße Conscr.-Nr. 164, Or.-Nr. 35, von Rob. Geitler, Bauführer Adalbert Witasek (5783).

Gewerbeanmeldungen vom 26. Februar 1894.

(Fortsetzung.)

Pichler Johann — Gemischtwaren-Verschleiß — IX., Strohegasse 2.
Ruthner Alois — Gemischtwaren-Verschleiß — V., Untere Bräuhausgasse 73.
Vanic Johann — Gemischtwaren-Verschleiß — IV., Hauptstraße 71.
Resch Franz — Herstellung von Anlagen für Erzeugung und Leitung von Elektricität zu Zwecken der Beleuchtung, der Kraftübertragung und sonstiger gewerblicher und häuslicher Anwendung — IX., Berggasse 22.
Latt Josef — Holz- und Kohlen-Verschleiß — XVIII., Währing, Gemeindegasse 5.
Rauscher Adolf — Holz- und Kohlen-Verschleiß — V., Kriehuberg. 35.
Kratky Alois — Hutfutter-Erzeugung — XIV., Rudolfsheim, Schönbrunnerstraße 80.
Strich Rosa — Kaffeesiederin — I., Parkring 10.
Reisinger Theresia — Kaffeeschank — XI., Simmering, Hauptstr. 165.
Emer Franz — Kleidermacher — II., Streffleurgasse 4.
Grobauer Martin — Kleidermacher — IV., Weyringergasse 17.
Kloc Franz — Kleidermacher — II., Untere Augartenstraße 25.
Pospischil Josef — Kleidermacher — XIV., Rudolfsheim, Stättermayergasse 16.
Zeidler Peter — Kleidermacher — III., Marokkanergasse 7.
Weinberger Rupert — Lederconservierungsmittel-Erzeugung — V. Johannagasse 13.
Riener August — Maschinenbauer — XVII., Hernals, Hauptstraße 86.
Sitter Anton — Musiker — IV., Margarethenstraße 52.
Lyschka Josefa — Naturblumenhandel — II., Darwingasse 2.
Krca Marie — Naturblumenhandel im Umherziehen — V., Gießaufg. 23.
Schindler Aloisia — Papier- und Kurzwaren-Verschleiß — V., Embelgasse 41.
Wermann Amalie — Pfaidlerin — V., Rampersdorfgasse 25.
Rosenbaum Ignaz — Sammeln von Pränumeranten auf Druckwerke — XVII., Hernals, Kirchengasse 76.
Zirecek Franz — Schlosser — XVII., Hernals, Karlsgasse 56.
Felix Anton — Schuhmacher — X., Himbergerstraße 90.
Kutil Vincenz — Schuhmacher — XII., Unter-Meidling, Mandlg. 14.
Schmid Pauline — Spengler — IV., Favoritenstraße 25.
Müller Heinrich — Spirituosenhandel in verschlossenen Flaschen mit Ausschluss des Ausschankes — V., Siebertgasse 6.
Tichy Johann — Uhren- und Pretiosen-Verschleiß — X., Puchsbaumgasse 43.
Colombo Josefine — Wäscherin — III., Mohsgasse 22.
Suchardo Anna — Wäscheputzerin — XVIII., Währing, Gürtelstraße 82.
Schwach Anton — Weinschank — XVII., Dornbach, Hauptstr. 157/159.
Vielnascher Josef — Weinschank und Verabreichung von Speisen — I., Teinfaltstraße 8.
Großinger Emerich sen., Großinger jun. — Weinhandel in handelsüblich verschlossenen Gefäßen mit Ausschluss des Ausschankes — I., Spiegelg. 8.
Dorner Emilie — Weißnäherin — I., Bäckerstraße 12.
Winkler Franz — Zimmerputzer — V., Krongasse 10.

* * *

Gewerbeanmeldungen vom 27. Februar 1894.

Söllner Josef — Bäcker — V., Hundsthurmerstraße 9.
Jeritsch Stephan — Baucantine — I., Rothenthurmstraße 5/7.
Ehrenfest Emanuel — Baumwollfutter-Verschleiß — I., Schultergasse 5.
Hobiger Johann — Einspänner — XI., Simmering, Theresiengasse 32.
Huschka Johann — Einspänner — XII., Sackgasse 8.
Mayer Juliana — Einspännergewerbe — XII., Plankengasse 45.
Back Wilhelm — Verschleiß von Fahrrädern und den dazugehörigen Bestandtheilen — VII., Mariahilferstraße 100.
Appel-Osolsobie Josef — Fleischhauer — XV., Michaelergasse 2.
Sauer Anton — Fleischselcher — V., Nikolsdorfergasse 33.
Löw Franz — Fleisch-Verschleiß — I., Hoher Markt.
Horáček Karl — Fleisch- und Selchwaren-Verschleiß — X., Triesterstr. 15.
Chomet David — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Schreigasse 21.
Hermann Juditha — Gemischtwaren-Verschleiß — XVIII., Währing, Theresiengasse 43.
Herschkowitz Marcus — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Erzherzog Karlplatz 15.
Kotzian Anna — Gemischtwaren-Verschleiß — VIII., Skodagasse 7.

(Das Weitere folgt.)

Inhalt:

Seite
Gemeinderath:
Sitzungen des Gemeinderathes 479
Stadtrath:
Sitzungen des Stadtrathes 479
Bericht über die Stadtraths-Sitzung vom 20. Februar 1894 479
Bericht über die Stadtraths-Sitzung vom 21. Februar 1894 484
Bericht über die Stadtraths-Sitzung vom 22. Februar 1894 486
Bericht über die Stadtraths-Sitzung vom 23. Februar 1894 488
Bericht über die Stadtraths-Sitzung vom 26. Februar 1894 492
Allgemeine Nachrichten:
Bürgermeister Dr. Johann Nep. Prix † 492
Approvisionierung:
Borstenviehmarkt vom 27. Februar 1894 492
Pferdemarkt vom 27. Februar 1894 492
Stechviehmarkt vom 1. März 1894 492
Baubewegung:
Gesuche um Baubewilligungen vom 28. Februar bis 1. März 1894 . 493
Gewerbeanmeldungen 494
Kundmachungen.

Herausgeber: **Die Gemeinde Wien.** Verantwortlicher Redacteur: **Dr. Friedrich** Edler v. **Radler,** Secretär des Wiener Magistrates.
Papier aus der k. k. priv. **Pittener Papierfabrik.** — **J. B. Wallishausser's** k. und k. Hof-Buchdruckerei, Wien.

Inseraten-Annahme bei Haasenstein & Vogler (Otto Maaß), Wien, I., Walfischgasse 10.

Ad Prot.-Nr. 187126.
Ref.-Nr. 6973 ex 1893. VIII.

Kundmachung.

(Offertausschreibung.)

Wegen Vergebung der **zur projectierten Erweiterung des Hietzinger Friedhofes erforderlichen Erd-Terrainregulierungs- und Maurerarbeiten** im veranschlagten Gesammtkostenbetrage von 4134 fl. 81 kr. ö. W. wird vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien **am 8. März d. J., präcise um 10 Uhr vormittags, im Bureau des Herrn Magistratsrathes Lekisch, im Rathhause** (5. Stiege, Mezzanin), eine öffentliche schriftliche Offertverhandlung abgehalten werden.

Unternehmungslustige können den Plan, den Kostenanschlag und die dem Projecte beigeschlossenen allgemeinen und speciellen Bedingnisse im Stadtbauamte während der gewöhnlichen Amtsstunden einsehen.

Unternehmungslustige haben ihre im Sinne des § 3 der allgemeinen und der speciellen Bedingnisse eingerichteten Offerte am obigen Tage längstens bis 10 Uhr vormittags der Offertverhandlungs-Commission versiegelt zu überreichen.

Dem Offerte ist **das vorgeschriebene Vadium anzuschließen** oder aber die Bestätigung über den bei der städtischen Hauptcassa erfolgten Erlag desselben der Offertverhandlungs-Commission zu übergeben.

Auf verspätet einlangende oder nicht in der vorgeschriebenen Form ausgestattete Offerte wird keine Rücksicht genommen.

Die Ratification des Ergebnisses der Offertverhandlung, sowie die uneingeschränkte Wahl unter den sämmtlichen Offerenten behält sich der Stadtrath vor.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 20. Februar 1894. 3—3

Ad Prot.-Nr. 21662.
Ref.-Nr. 315 ex 1894. V.

Kundmachung.

(Offertausschreibung.)

Wegen Vergebung der **Erd- und Pflastererarbeiten für die Linienwallabgrabung und Straßenherstellung in der verlängerten Sobieskigasse und der unbenannten Seitengasse derselben im IX. und XVIII. Bezirke** im veranschlagten Kostenbetrage von 2682 fl. 73 kr. und 150 fl. Pauschale wird vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien am **8. März d. J., präcise um 10 Uhr vormittags, im Bureau des Herrn Magistratsrathes Linsbauer, im Rathhause** (4. Stiege, Mezzanin), eine öffentliche schriftliche Offertverhandlung abgehalten werden.

Unternehmungslustige können den Plan, den Kostenanschlag und die dem Projecte beigeschlossene Vorschrift im Stadtbauamte ebendaselbst während der gewöhnlichen Amtsstunden einsehen.

Exemplare der bezüglichen Vorschrift können bei der städtischen Hauptcassa gegen Erlag von 10 kr. bezogen werden.

Offerenten haben ein derartiges Exemplar mit der dem Projecte beiliegenden Original-Vorschrift genau in Übereinstimmung zu bringen, beziehungsweise zu ergänzen, sodann die am Schlusse dieses Exemplares beigedruckte Erklärung entsprechend auszufüllen und, mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehen, als Offert versiegelt zu überreichen.

Dem Offerte ist **das vorgeschriebene Vadium anzuschließen** oder aber die Bestätigung über den bei der städtischen Hauptcassa erfolgten Erlag desselben der Offertverhandlungs-Commission zu übergeben. **Das Vadium beträgt 5 Percent der Kostenanschlagssumme, d. i. 134 fl. 14 kr.**

Auf verspätet einlangende oder nicht in der vorgeschriebenen Form ausgestattete Offerte wird keine Rücksicht genommen.

Die Ratification des Ergebnisses der Offertverhandlung, sowie die uneingeschränkte Wahl unter den sämmtlichen Offerenten behält sich der Stadtrath vor.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 23. Februar 1894. 2—3

Ad Prot.-Nr. 129206.
Ref.-Nr. 2360 ex 1893. V.

Kundmachung.

(Offertausschreibung.)

Wegen Vergebung der **Erd- und Baumeisterarbeiten für den Umbau des Haupt-Unrathscanales in der Mariahilferstraße im VII. Bezirke von Or.-Nr. 63 bis zur Barnabitengasse** im veranschlagten Kostenbetrage von 3413 fl. 11 kr. und 1200 fl. Pauschale wird vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien **am 9. März d. J., präcise um 10 Uhr vormittags, im Bureau des Herrn Magistratsrathes Linsbauer, im Rathhause** (4. Stiege, Mezzanin), eine öffentliche schriftliche Offertverhandlung abgehalten werden.

Unternehmungslustige können den Plan, das Profil, den Kostenanschlag und die dem Projecte beigeschlossene Vorschrift im Stadtbauamte ebendaselbst während der gewöhnlichen Amtsstunden einsehen.

Exemplare der bezüglichen Vorschrift können bei der städtischen Hauptcassa gegen Erlag von 10 kr. bezogen werden.

Offerenten haben ein derartiges Exemplar mit der dem Projecte beiliegenden Original-Vorschrift genau in Übereinstimmung zu bringen, beziehungsweise zu ergänzen, sodann die am Schlusse dieses Exemplares beigedruckte Erklärung entsprechend auszufüllen und, mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehen, als Offert versiegelt zu überreichen.

Dem Offerte ist **das vorgeschriebene Vadium anzuschließen** oder aber die Bestätigung über den bei der städtischen Hauptcassa erfolgten Erlag desselben der Offertverhandlungs-Commission zu übergeben.

Auf verspätet einlangende oder nicht in der vorgeschriebenen Form ausgestattete Offerte wird keine Rücksicht genommen.

Die Ratification des Ergebnisses der Offertverhandlung sowie die uneingeschränkte Wahl unter den sämmtlichen Offerenten behält sich der Stadtrath vor.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 23. Februar 1894. 2—3

---

*

Ad Prot.-Nr. 18184.
Ref.-Nr. 390 ex 1894. XV.

Kundmachung.

(Offertausschreibung.)

Die Gemeinde Wien beabsichtigt **die Lieferung der Futterartikel, welche für den Central-Viehmarkt St. Marx in der Zeit vom 1. April bis Ende August 1894** benöthigt werden, einen oder mehreren Unternehmern zu übertragen, welche sich verpflichten, diese Lieferungen zu den vereinbarten Preisen nach den Bestimmungen der hiefür festgesetzten Vorschrift auszuführen.

Für diesen Zeitraum sind folgende Quantitäten erforderlich und zu liefern:

1.	10.800	Metercentner	Mais,
2.	5.200	„	Gerste,
3.	400	„	Hafer,
4.	10.000	„	Heu,
5.	7.400	„	Stroh.

Zur Erzielung von Anboten auf die Übernahme dieser Lieferungen wird vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien am **Donnerstag den 15. März d. J., präcise 10 Uhr vormittags, im Bureau des Herrn Magistratsrathes Siegl, im Rathhause** (6. Stiege, I. Stock), eine öffentliche schriftliche Offertverhandlung abgehalten werden, wobei auch Offerte auf angemessene Theillieferungen angenommen werden.

Unternehmungslustige können die diesbezügliche Vorschrift im Amtslocale des Marktamtes im Rathhause während der gewöhnlichen Amtsstunden einsehen und Exemplare dieser Vorschrift können daselbst gegen Erlag von 10 kr. beziehen.

Jedem mit einer 50 kr.-Stempelmarke per Bogen zu versehenden Offerte ist **das vorgeschriebene Vadium anzuschließen** oder aber die Bestätigung über den bei der städtischen Hauptcassa erfolgten Erlag desselben der Offertverhandlungs-Commission zu übergeben.

Auf verspätet einlangende oder nicht in der vorgeschriebenen Form ausgestattete Offerte wird keine Rücksicht genommen.

Die Ratification des Ergebnisses der Offertverhandlung, sowie die uneingeschränkte Wahl unter den sämmtlichen Offerenten behält sich der Stadtrath vor.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 26. Februar 1894. 2—3

Ad Prot.-Nr. 21920.
Ref.-Nr. 322 ex 1894. V.

Kundmachung.

(Offertausschreibung.)

Wegen Vergebung der **Erd- und Baumeisterarbeiten für den Neubau eines Haupt-Unrathscanales in der Hauslabgasse im XVI. Bezirke** im Kostenbetrage von 932 fl. 46 kr. und 60 fl. Pauschale wird vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien **am 7. März d. J., präcise 10 Uhr vormittags, im Bureau des Herrn Magistratsrathes Linsbauer, im Rathhause** (4. Stiege, Mezzanin), eine öffentliche schriftliche Offertverhandlung abgehalten werden.

Unternehmungslustige können den Plan, das Profil, den Kostenanschlag und die dem Projecte beigeschlossene Vorschrift im Stadtbauamte ebendaselbst während der gewöhnlichen Amtsstunden einsehen.

Exemplare der bezüglichen Vorschrift können bei der städtischen Hauptcassa gegen Erlag von 10 kr. bezogen werden.

Offerenten haben ein derartiges Exemplar mit der dem Projecte beiliegenden Original-Vorschrift genau in Übereinstimmung zu bringen, beziehungsweise zu ergänzen, sodann die am Schlusse dieses Exemplares beigedruckte Erklärung entsprechend auszufüllen und, mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehen, als Offert versiegelt zu überreichen.

Dem Offerte ist **das vorgeschriebene Vadium anzuschließen** oder aber die Bestätigung über den bei der städtischen Hauptcassa erfolgten Erlag desselben der Offertverhandlungs-Commission zu übergeben.

Auf verspätet einlangende oder nicht in der vorgeschriebenen Form ausgestattete Offerte wird keine Rücksicht genommen.

Die Ratification des Ergebnisses der Offertverhandlung sowie die uneingeschränkte Wahl unter den sämmtlichen Offerenten behält sich der Magistrat vor.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 23. Februar 1894. 2—3

Ad Prot.-Nr. 175978.
Ref.-Nr. 1753 ex 1893. V.

Kundmachung.

(Offertausschreibung.)

Wegen Vergebung der **Lieferung von zweitausend sechshundert Stück Wassermessern (Trockenläufer)** wird vorläufig ohne Rücksichtnahme auf die Ministerial-Verordnungen bezüglich der staatlichen Aichung, jedoch so, dass auch Offerte für Lieferungen von Wassermessern, welche über Veranlassung der Offerenten staatlich geaicht sind, entgegengenommen werden, wird vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien am **Dienstag den 13. März d. J., präcise um 10 Uhr vormittags, im Bureau des Herrn Magistratsrathes Stadler, im Rathhause** (4. Stiege, Mezzanin), eine öffentliche schriftliche Offertverhandlung abgehalten werden.

Unternehmungslustige können die Vorschrift in Betreff der Sicherstellung der Lieferung, Einschaltung inclusive der Versetzung der Wassermesser, Schutzgarnituren und Instandhaltung der Wassermesser im Stadtbauamte ebendaselbst während der gewöhnlichen Amtsstunden einsehen.

Exemplare der bezüglichen Vorschrift können bei der städtischen Hauptcassa gegen Erlag von 10 kr. bezogen werden.

Offerenten haben ein derartiges Exemplar mit der Original-Vorschrift genau in Übereinstimmung zu bringen, beziehungsweise zu ergänzen, sodann die am Schlusse dieses Exemplares beigedruckte Erklärung entsprechend auszufüllen und, mit einer 50 kr.-Stempelmarke per Bogen versehen, als Offert versiegelt zu überreichen.

Dem Offerte, **welches sich auf die ganze Lieferung oder einen Theil derselben erstrecken kann, ist das vorgeschriebene Vadium in der Höhe von 1 fl. 20 kr. für jeden zu liefernden 13 mm Wasser-**

messer anzuschließen oder aber die Bestätigung über den bei der städtischen Hauptcassa erfolgten Erlag desselben der Offertverhandlungs-Commission zu übergeben.

Auf verspätet einlangende oder nicht in der vorgeschriebenen Form ausgestattete Offerte wird keine Rücksicht genommen.

Die Ratification des Ergebnisses der Offertverhandlung sowie die uneingeschränkte Wahl unter den sämmtlichen Offerenten behält sich der Stadtrath (Magistrat) vor.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt
Wien, am 20. Februar 1894. 3–3

Ad Prot.-Nr. 23908 ex 1894.
Ref.-Nr. 339. V.

Kundmachung.

(Offertausschreibung.)

Wegen Vergebung der **Besorgung der Straßenbespritzung im I. Wiener Gemeindebezirke** für die Zeit vom 1. April 1894 bis inclusive 15. October 1894, eventuell vom 1. April 1894 bis inclusive 30. Juni 1894, wird vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien **am 5. März d. J., präcise um 10 Uhr vormittags, im Bureau des Herrn Magistratsrathes Linsbauer, im Rathhause** (4. Stiege, Mezzanin), eine öffentliche schriftliche Offertverhandlung abgehalten werden.

Unternehmungslustige können den Plan über die **Sectionseintheilung,** das Verzeichnis über die in den **fünf Sectionen des I. Bezirkes** zu bespritzenden Straßen, Gassen und Plätze und die bezüglichen mit dem Stadtraths-Beschlusse vom 16. Februar 1894, Z. 973, genehmigten städtischen Bedingnisse im Stadtbauamte ebendaselbst während der gewöhnlichen Amtsstunden einsehen.

Exemplare der bezüglichen Vorschrift können bei der städtischen Hauptcassa gegen Erlag von 10 kr. bezogen werden.

Offerenten haben ein derartiges Exemplar mit der am Schlusse dieses Exemplares beigedruckten Erklärung entsprechend auszufüllen und, mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehen, als Offert versiegelt zu überreichen.

Auf dem Umschlage des Offertes ist die Section, auf welche das Offert lautet, anzumerken.

Dem Offerte ist **das vorgeschriebene Vadium anzuschließen,** oder aber die Bestätigung über den bei der städtischen Hauptcassa erfolgten Erlag desselben der Offertverhandlungs-Commission zu übergeben.

Auf verspätet einlangende oder nicht in der vorgeschriebenen Form ausgestattete Offerte wird keine Rücksicht genommen.

Die Ratification des Ergebnisses der Offertverhandlung sowie die uneingeschränkte Wahl unter den sämmtlichen Offerenten behält sich der Stadtrath vor.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt
Wien, am 22. Februar 1894. 3–3

Z. 3437.

Kundmachung.

(Licitation.)

Am 28. März 1894 und eventuell an den darauffolgenden Tagen werden **Pretiosen, Taschen- und Pendeluhren, Möbel, Fiakerwägen, Decimalwagen, Kleider** ꝛc. im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden gegen bare Bezahlung hintangegeben werden.

Kauflustige wollen sich im Amtshause des magistratischen Bezirksamtes für den XVIII. Bezirk, Währing, Martinstraße Nr. 100, einfinden.

Die Auctionsstunden sind von 9 bis 12 Uhr vormittags.

Vom magistratischen Bezirksamte für den XVIII. Bezirk.
Wien, am 8. Februar 1894. 1–3

M.-Z. 10346.
III.

Kundmachung.

(Erzherzogin Gisela-Heiratsausstattungs-Stiftung.)

Aus der vom Wiener Gemeinderathe zur Feier der Vermählung Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Gisela errichteten Heiratsausstattungs-Stiftung im Betrage von fünfzigtausend Gulden in Silberrente kommen die Zinsen dieses Capitales am Jahrestage der höchsten Vermählung in fünf gleichen Theilen als Heiratsausstattungs-Stipendien an fünf in Wien heimatsberechtigte und würdige Töchter mittelloser Eltern, wobei bei gleicher Würdigkeit Waisen, insbesondere mutterlose, den Vorzug haben sollen, gegen dem zu verleihen, dass das Ehebündnis binnen Jahresfrist gesetzmäßig vollzogen und dieses auch gehörig nachgewiesen werde, widrigenfalls die bis dahin nicht zur Auszahlung gelangenden Stipendien als erledigt angesehen und an andere Bewerberinnen verliehen werden.

Das Verleihungsrecht steht der Gemeinde Wien unbeschränkt zu.

Bewerberinnen haben ihre mit dem Nachweise der Heimatsberechtigung, mit dem Mittellosigkeits- und Sittenzeugnisse, dann mit den Belegen über die allfällige Verwaisung versehenen Gesuche **bis längstens 24. März d. J.** im Einreichungsprotokolle des Wiener Magistrates zu überreichen, da auf **später einlangende Gesuche keine Rücksicht genommen werden könnte.**

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt
Wien, am 1. März 1894. 1–3

Z. 2647.
XI.

Kundmachung.

(Rothschild'sche Techniker-Stipendien.)

Bei der Salomon Mayer Freiherr von Rothschild'schen Stiftung sind fünf Stipendien à 105 fl. für das Studienjahr 1893/94 an solche unbemittelte Studierende der hiesigen technischen Hochschule, ohne Unterschied der Religion, zu vergeben, welche in Wien geboren sind und durch fleißige Verwendung, vorzügliche Befähigung und gute Sitten sich auszeichnen.

Unter sonst gleichen Umständen haben Söhne von Wiener Bürgern bei den obigen Stipendien den Vorzug.

Die Bewerber um diese Stipendien haben ihre diesfälligen Gesuche, welche mit den erforderlichen Zeugnissen über die vorangeführten und bei Geltendmachung der bürgerlichen Eigenschaft des Vaters noch insbesondere mit dessen Bürger-Diplome oder Bürgerkarte versehen sein müssen, **bis längstens 1. April 1894** im Einreichungsprotokolle des Wiener Magistrates zu überreichen, **da auf später einlangende Gesuche kein Bedacht genommen werden kann.**

Vom Wiener Magistrate
am 1. März 1894. 1–3

PATENTE im In- und Auslande

Muster- u. Markenschutz in allen Ländern

besorgt das

Erste beh. autorisierte Privilegien-Bureau

H. Palm (Michalecki & Co.)

Wien, I., Stefansplatz 8, Brandstätte 1.

Durch dieses Bureau wird fast der vierte Theil aller in Österreich-Ungarn ertheilten Patente erwirkt und wurden durch dasselbe bisnun gegen **17.000 Patentbesorgungen** durchgeführt. — Herausgabe und Redaction des **„Illustrierten österreichisch-ungarischen Patentblattes"**. — Besorgung von Copien in- und ausländischer Patentschriften. — Telegramm-Adresse: **„Patent" Wien.** — Telephon **Nr. 387.** — Preis-Courante und Probe-Nummern gratis und franco. 117

Vom Erfinder Prof. Dr. Meidinger ausschl. autoris. Fabrik für

MEIDINGER-OEFEN
H. HEIM, WIEN,

k. u. k. Hoflieferant



I., Kohlmarkt 7, früher I., Michaelerplatz 5.

Patente in allen Staaten.

Mit ersten Preisen prämiirt auf allen Ausstellungen.

Vorzüglichste Regulir-, Füll- u. Ventilations-Oefen.

Ueber 40.000 Oefen in Verwendung.

In Oesterreich-Ungarn werden von **449 Unterrichtsanstalten 3747 unserer Oefen** verwendet, darunter

in 121 Schulen der Commune Wien 988 Oefen,
in 95 Schulen der Commune Budapest 599 Oefen.

Wir warnen vor Nachahmung, unter Hinweis auf nebenstehende, auf der Innenseite der Ofenthüren eingegossene Schutzmarke.

MEIDINGER-OFEN H. HEIM

Schutzmarke.

„HESTIA" - OEFEN.

Rauchverzehrende Kamine und Caloriféres.

Central-Heizungen aller Systeme
mit rauchfreier Feuerung für jedes Brennmaterial.



Dessin-Tafeln

jeder Art für **Stiegenhäuser, Windfänge, Oberlichten, Auslage-Fenster** nach eigenen Mustern und jeder eingesandten Zeichnung, weiss und bunt geätzt und geschliffen.

Matt- und Mouslinglas

Spiegelgläser

für Schaufenster und Portale.

Musterbuch und Preisüberschläge gratis.

Herb & Schwab

Wien, XVIII., Hauptstrasse Nr. 82—84. 103

Verhütung von Brandunglück.



In letzter Zeit häuften sich Unglücksfälle durch Zugiessen von Petroleum ins Feuer.

Um aber ein **rasches Feuer gefahrlos** in Küchenherden und Oefen zu erzielen, bediene man sich der **„Vulkan-Kohlenunterzünder"**, mit welchen ein Kind ohneweiters umgehen kann, und welche Holz, Späne etc. vollständig überflüssig machen.

Stk. 500 für Holz oder kleine Kohlenfeuer fl. 2.—
„ 250 „ grössere Kohlenfeuer . . . „ 2.—

Communal-Beamten wird als kleinste Bestellung auch für fl. 1.—, u. zw. zum Communal-Preise **franco zugestellt.**

Zur Bestellung genügt Correspondenzkarte. Spesenfreie Zustellung in alle Bezirke Wiens.

K. k. a. priv. „Vulkan"-Fabrik

Josef Weihs, Wien, III. Bez., Hauptstrasse Nr. 122.

Lieferant der Commune Wien. 130

Telephon Nr. 7109.

Stadt-Steinmetzmeister

WULKAN & NEUBRUNN

Wien, III./1, ausser der St. Marxer Linie

empfehlen sich zur 127

Ausführung aller Steinmetz-Arbeiten für Bauten wie auch für Grab- und Gruft-Monumente.

Lichtpaus-Anstalt
H. RIEHL

Wien, Währing, Johannesgasse 35

empfiehlt sich zur Vervielfältigung von **Plänen** (schwarze Linien auf weissem Grunde). — **Lieferung** von Cianotipapier zur **Selbstanfertigung** von **Plänen** (weisse Linien auf blauem Grunde).

Preise mässig. Arbeit schnell und billig.

Lédeczer Portland-Cement-Fabrik

des Adolf von Schenk-Lédecz

Lédecz, Comitat Trencsin, Ungarn.

Eisenbahnstation:

Illava oder Bellus (der königl. ungar. Staatsbahnen)

empfiehlt ihren

Prima - Portland - Cement.

Auskünfte und Atteste ertheilt das

Centralbureau Adolf von Schenk-Lédecz in Wien, I., Elisabethstrasse 14.

Mattoni's Giesshübler

reinster natürlicher Sauerbrunn,

als **Heilquelle** seit über 100 Jahren bewährt in allen **Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane,** bei **Gicht-, Magen-** und **Blasenkatarrh.** — Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität.

Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk.

Gegründet 1816.

ANTON PAULY

Bettwaren-Fabrikant

WIEN

nur VIII., Lerchenfelderstr. 36.



Lager aller Gattungen **Bettwaren,** und zwar: **Eisenbetten, Betteinsätze, Matratzen,** abgenähte **Bettdecken, Bettwäsche etc.,** sowie eine grosse Auswahl von **Bettfedern, Flaumen, Dunen** und gesottenem **Rossbaar.**

Preis-Courante sammt Zeichnungen gratis und franco. 2

Frants Djörup

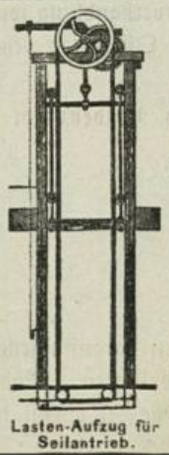
Bauunternehmer und Stadtzimmermeister

Wien, II., Jägerstrasse 5.

Telephon Nr. 1503. 32



124



Lasten-Aufzug für Seilantrieb.

Aufzüge

aus der k. u. k.

Hof-Maschinen- u. Aufzüge-Fabrik

A. FREISSLER

Ingenieur.

Wien, X., Erlachplatz 4.
Budapest, VI., Hunyadiplatz 9.

Befasst sich seit 25 Jahren ausschliesslich mit der Erzeugung aller Arten von Aufzügen nach eigener bewährter Construction für **Lagerhäuser, Bahnhöfe, Zuckerfabriken, Brauereien** und **Brennereien, Hôtels** und **Privathäuser.**

Inseraten-Annahme für das Amtsblatt nur bei Haasenstein & Vogler (OTTO MAASS), Wien, I., Walfischg. 10.

Amtsblatt

der k. k.

Reichshaupt- und Residenzstadt Wien.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag abends.

Nr. 19. Dienstag, den 6. März 1894. Jahrgang III.

Pränumerationspreise: Für Wien: ohne Zustellung ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl. „ „ mit Zustellung ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. | Für die Provinz: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl.

Einzelnexemplare à 10 kr. im Redactionslocale im Rathhause.

Gemeinderath.

Stenographischer Bericht

über die **öffentliche** Sitzung des Gemeinderathes der k. k. »Reichshaupt- und Residenzstadt Wien vom **2. März 1894** unter dem Vorsitze des Vice-Bürgermeisters Dr. Albert Richter.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Die Versammlung ist beschlussfähig, die Sitzung eröffnet.

1. Ich habe die Ehre, mitzutheilen, dass die Herren Gem.-Räthe Schmidt und Pollak ihr Ausbleiben von der heutigen Sitzung wegen Unwohlseins entschuldigen.

2. Meine Herren! Wir sind seit dem Leichenbegängnisse unseres Herrn Bürgermeisters (Die Versammlung erhebt sich.) zum erstenmale versammelt. Ganz Wien hat seinem verblichenen Bürgermeister das letzte Geleite gegeben.

Das Leichenbegängnis hat unter allgemeiner, rührender Theilnahme der Bevölkerung stattgefunden.

Ich glaube in Ihrer aller Sinne zu sprechen, wenn ich beantrage, dass unseren Mitbürgern, die sich in so würdiger und musterhafter Weise an den letzten Ehrenbezeigungen für unseren abgeschiedenen Bürgermeister betheiligt haben, der Dank des Gemeinderathes ausgesprochen werde. (Allgemeine Zustimmung.) Ich nehme an, dass die Versammlung einverstanden ist.

3. Ich habe die Ehre, mitzutheilen, dass an mich folgendes Schreiben der Frau Witwe des Herrn Bürgermeisters eingelangt ist (liest):

„Hochgeehrter Herr Vice-Bürgermeister!

In dem grenzenlosen Schmerze, den ein unerbittliches Schicksal mir bereitet hat, fand ich Trost und Stärkung bei dem Gedanken, dass ganz Wien meine Trauer theilt und die Größe des erlittenen Verlustes durch überwältigende Beweise tief empfundener Theilnahme gewürdigt hat.

Der löbliche Gemeinderath hat überdies meinen unvergesslichen Gatten durch Widmung eines Ehrengrabes sowie durch Veranstaltung einer würdevollen Leichenfeier in hervorragender Weise geehrt.

Gestatten Sie mir, hochgeehrter Herr Vice-Bürgermeister, dass ich diese Anerkennung der Verdienste des Verewigten, dessen Herz bis zum letzten Augenblicke in Liebe zu unserer Vaterstadt erglühte und dessen ganzes Streben der Ehre und Größe Wiens gegolten hat, meinen innigsten Dank ausspreche und Sie bitte, dieses Schreiben dem löblichen Gemeinderathe bekanntzugeben und so der Dolmetsch meiner Dankgefühle gegenüber der löblichen Gemeindevertretung sowie der ganzen Bevölkerung zu werden.

Empfangen Euer Hochwohlgeboren die Versicherung dankbarer Hochachtung, womit ich zeichne

Wien, am 2. März 1894.

ergebenste
Anna Prix."

4. Weiters ist folgendes Schreiben eingelangt (liest):

„Hochgeehrter Herr Vice-Bürgermeister!

Um das Andenken meines theuren Gatten durch einen Wohlthätigkeitsact zu ehren, übermittle ich Ihnen, hochgeehrter Herr Vice-Bürgermeister,

1. einen Betrag von 1000 fl. mit der Bitte, denselben nach Ihrem freien Ermessen an Arme der Stadt Wien ohne Unterschied der Confession zu vertheilen;

2. drei Stück österreichische Notenrente, zusammen im Nominalbetrage von 3000 fl., zur Begründung einer Stiftung für bedürftige und würdige Schüler einer Mittelschule Wiens.

Diese Stiftung soll den Namen „Dr. Prix'sche Stipendium-Stiftung für bedürftige und würdige Mittelschüler" führen.

Die Kosten der Errichtung dieser Stiftung, welche alljährlich von dem jeweiligen Herrn Bürgermeister zu verleihen wäre, werde ich bestreiten.

Indem ich bitte, diese beiden Widmungen anzunehmen, zeichne ich mit der Versicherung der vorzüglichsten Hochachtung ergebenste

Wien, am 2. März 1894. Anna Prix."

Ich glaube aussprechen zu können, dass die Versammlung den Dank für diese Spenden ausdrückt. (Allseitige Zustimmung.)

5. Es sind von vielen Seiten, von Nah und Fern, Beileidskundgebungen an den Gemeinderath gelangt, so viele, dass es zu meinem Bedauern nicht thunlich ist, alle vollinhaltlich zur Kenntnis des Gemeinderathes zu bringen. Sie erliegen sämmtlich zur Einsicht im Bureau des Gemeinderathes.

Ich erlaube mir, anzuführen, dass Beileidsadressen, -Telegramme und briefliche Kundgebungen eingelangt sind (liest):

Von Sr. k. und k. Hoheit Herrn Erzherzog Ferdinand Großherzog von Toscana; Sr. Durchlaucht dem Herrn Obersthofmeister Sr. Majestät, dem Prinzen Hohenlohe; von Sr. Excellenz dem Herrn Oberstkämmerer Grafen Trauttmansdorff; von Sr. Excellenz dem Herrn Obersthofmarschall Grafen Szecsen; Sr. Excellenz dem Herrn Gardecapitän Grafen Palffy; Sr. Excellenz dem Herrn Cabinetsdirector Baron Braun; von Sr. Excellenz dem Herrn Obersthofmeister Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, Herrn Baron Nopcsa; von Sr. Excellenz dem Herrn Minister des Äußern Grafen Kalnoky; von Sr. Excellenz dem Herrn Verwaltungsgerichtshof-Präsidenten Grafen Belcredi; von Sr. Excellenz dem Herrn Präsidenten des Abgeordnetenhauses Baron Chlumecky; von Sr. Excellenz dem Herrn Minister für Landesvertheidigung Grafen Welsersheimb; von Sr. Excellenz dem Herrn Ackerbauminister Grafen Falkenhayn; von Sr. Excellenz dem Herrn Minister des Innern Marquis Bacquehem; von Sr. Excellenz dem Herrn Finanzminister v. Plener; von Sr. Excellenz dem Herrn Handelsminister Grafen Wurmbrand; von Sr. Excellenz dem Herrn Minister Ritter v. Jaworski; von Sr. Excellenz dem Herrn Minister a. D. Prazak; von dem Herrn Landmarschall von Niederösterreich Baron Gudenus und dem Herrn Landeshauptmann von Mähren Grafen Vetter von der Lilie; von Sr. Excellenz dem Herrn Corps-Commandanten Baron Schönfeld und Sr. Excellenz dem Herrn Stadt-Commandanten Baron Handel-Mozetty; von dem Herrn Landesgerichts-Präsidenten Grafen Chorinsky; von dem Herrn Landesgerichts-Präsidenten Baron Mitis; von den Herren Hofräthen und Kanzleidirectoren der obersten Hofämter Baron Westermayer, v. Thill und Dr. Kubasek; von Sr. Exzellenz dem Herrn Sectionschef Freiherrn v. Merkl; von Sr. Excellenz Herrn Sectionschef Freiherrn v. Breisky; von Sr. Excellenz Herrn Sectionschef Freiherrn v. Plappart, Sectionschef Freiherrn v. Dewez, Sectionschef Dr. Erich Wolf, Sectionschef Herrn R. v. Röckenzaun.

Von Sr. Excellenz Herrn Senats-Präsidenten Freiherrn v. Lemayer; von Sr. Excellenz Herrn Senats-Präsidenten Stransky v. Heilkron; von Sr. Excellenz Herrn Präsidenten Freiherrn v. Helfert; von Sr. Excellenz Freiherrn v. Felder; von Sr. Excellenz FML. Baron August Weigel; von Sr. Excellenz FML. Alois Hauschka; Sr. Excellenz Graf Boos-Waldeck; von Sr. Excellenz Markgraf Pallavicini; vom Statthalterei-Vicepräsidenten Freiherrn v. Bourguignon; vom Statthalterei-Vicepräsidenten a. D. Freiherrn v. Kutschera v. Aichlandt.

Von dem Herrn Vice-Präsidenten des Landesschulrathes Dr. Pfersmann; Prälat Dr. Marschall; Probst Landsteiner in Nikolsburg; von sämmtlichen Bezirksausschüssen.

Vom Herrn Polizei-Vicepräsidenten R. v. Kozaryn; Vice-Präsidenten des Oberlandesgerichtes Azwanger; Vice-Präsidenten der Finanz-Landesdirection Hofrath Zimmermann.

Von dem Präsidenten der statistischen Central-Commission v. Inama-Sternegg; Vice-Präsidenten des k. k. Handelsgerichtes Joël.

Vom evangelischen Pfarramt A. C. Dr. v. Zimmermann; vom Vorstand der israelitischen Cultusgemeinde; vom Vorstand der türkisch-israelitischen Cultusgemeinde zu Wien.

Von der n.-ö. Handels- und Gewerbekammer; der Handelskammer in Triest; der Commission für Verkehrsanlagen in Wien; vom Herrn Hofrath R. v. Kammler und von der geologischen Reichsanstalt.

Von den Genossenschaften:

Der Riemer, Tapezierer, Kleidermacher, Bettwaren-Erzeuger, Schlosser, Schuhmacher, Gold- und Silberschmiede und Juweliere.

Dann sind weiters Kundgebungen eingelangt von den Städten des Auslandes: Berlin, Dresden, München und Budapest;

von den Städten und Gemeinden des Inlandes: Aussig, Baden, Brünn, Bruck a. d. L., Budweis, Carlsbad, Czernowitz, Eger, Floridsdorf, Friedeck, Graz, Groß-Enzersdorf, Hadersdorf, Weidlingau, Hall i. T., Herzogenburg, Horn, Iglau, Innsbruck, Klosterneuburg, Kornenburg, Krems, Langenlois, Lemberg, Linz, Melk, Neuberg, Wr.-Neustadt, Nikolsburg, Ober-Hollabrunn, Olmütz, Prag, St. Pölten, Pola, Reichenberg, Retz, Saaz, Salzburg, Spitz, Steyr, Stockerau, Teplitz, Urfahr, Waidhofen a. d. Th., Waidhofen a. d. Y., Wels, Ybbs, Znaim;

vom Generalrathe der österr.-ung. Bank, vom Verwaltungsrathe der n.-ö. Escompte-Gesellschaft, vom Rector der technischen Hochschule Toula, vom Generaldirector der Südbahn v. Schüler, vom Director der Nordwestbahn Dr. Eger, von der Ferdinands-Nordbahn, von der Neuen Wiener Tramway-Gesellschaft, vom Curatorium der Landes-Hypothekenbank, vom Schriftstellerverein „Concordia", von der Landes-Irrenanstalt, vom Museum für Kunst und Industrie, vom Allg. Beamtenverein, von der Gesellschaft vom „Weißen Kreuz", von der Neusiedler Actiengesellschaft für Papierfabrication, von der „Schlöglmühl"-Actiengesellschaft für Papierfabrication, vom Österr. Fachschriftsteller-Verband, vom Ungarn-Verein in Wien, vom humanitären Vereine „Zwanglos", vom Communal-Real- und Obergymnasium im II. Bezirke, vom Wiener Lehrer-Pädagogium, vom Lehrkörper der Schule in der Dadlergasse im XIV. Bezirke, vom Lehrerverein „Die Volksschule", vom Wiener Männergesangverein, vom Gesangverein „Schubertbund", vom Nied.-österr. Sängerbund, von einer Deputation der akademischen Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines, vom Josefstädter Männergesangverein, vom Wiener Männergesangverein „Arion", vom Wiener Sängerhaus-Verein, von den Musikschulen Kaiser, vom Executiv-Comité des Triester Seehospizes, vom humanitären Verein „Die Nachtfalter", vom Deutschen Schützenbund in Berlin, vom Vereine „Niederwald" in Wien, von der Gartenbau-Gesellschaft, vom Deutschen Verein für städtische Angelegenheiten in Prag, von Herrn Ferd. v. Saar, von Herrn P. K. Rosegger.

Ich bitte den geehrten Gemeinderath, mich zu ermächtigen, dass ich diese Zuschriften in entsprechender Weise erwidere. (Allgemeine Zustimmung.)

Ich sehe, dass die Versammlung einverstanden ist.

6. Ich habe weiters ein Schreiben der Witwe des abgeschiedenen Collegen Meißl, Frau Sophie Meißl, mitzutheilen, welches lautet (liest):

„Gestatten Sie mir, Ihnen für die Beweise der Theilnahme, die Sie mir anlässlich des Ablebens meines unvergesslichen Gatten erwiesen haben, bestens und verbindlichst zu danken. Dieses, den Verblichenen so ehrende Beileid ist für mich der einzige Trost nach dem schweren Schlage, den mir das Schicksal zugefügt hat."

7. Ich habe weiters die Ehre, mitzutheilen, dass die Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens den Gemeinderath zu der am 6. d. M., d. i. Dienstag, 11 Uhr vormittags, stattfindenden Eröffnung der dritten internationalen Ausstellung im Künstlerhause einladet. Es ist gleichzeitig eine Anzahl von Karten zur Vertheilung an die Mitglieder des geehrten Gemeinderathes hinterlegt worden. Allerdings ist die Anzahl der Karten mit Rücksicht auf die beschränkten Räumlichkeiten des Künstlerhauses auch nur eine beschränkte. Ich bitte, über diese Karten, welche beim Herrn Magistratsrathe Pohl erliegen, zu verfügen.

8. Weiters habe ich die Ehre, bekanntzugeben, dass nunmehr die Concurrenz-Projecte für den General-Regulierungsplan für die Stadt Wien zur Ausstellung gelangen. Der erste Tag der Ausstellung, d. i. Montag, ist für die Mitglieder des geehrten Gemeinderathes reserviert und findet die Besichtigung in der Zeit von 9 bis 2 Uhr statt. Die Mitglieder des Gemeinderathes erhalten separate Einladungen zu dieser Besichtigung. Von Dienstag ab sind dann diese Concurrenz-Projecte für das Publicum zur Besichtigung ausgestellt.

9. In der letzten Sitzung, welche den Geschäften gewidmet war, wurde vom Herrn Gem.-Rathe Bärtl eine Interpellation an den Bürgermeister gerichtet, welche die Erbauung eines Seuchenhofes betrifft.

Auf Grund des Berichtes des Magistrats-Referenten erlaube ich mir, diese Interpellation in Folgendem zu beantworten:

Mit dem Berichte des Magistrates vom 25. Mai 1892 ist der h. Statthalterei eine Projectskizze für die Anlage eines Seuchenhofes unterbreitet worden. Mit Erlass der h. Statthalterei vom 12. Mai 1893 wurde mitgetheilt, dass sich das k. k. Ministerium des Innern mit diesem Plane, beziehungsweise mit der projectierten Anlage nicht einverstanden erklären könne. Das Ministerium hat verlangt, es möge eine solche Anlage des Seuchenhofes gewählt werden, dass zwei von einander vollkommen abgesonderte Abtheilungen errichtet werden, und zwar eine Abtheilung für seuchenkrank einlangende Thiere mit einem Schlachthause, und eine zweite Abtheilung für bloß seuchenverdächtige Thiere oder für solche Thiere, welche aus verseuchten Gegenden einlangen, jedoch noch im gesunden Zustande eingebracht werden. In der letzten Abtheilung soll nicht Markt gehalten werden, sondern es sollen daselbst die eingestellten Thiere durch einige Zeit von thierärztlicher Seite beobachtet werden und, falls sie gesund befunden werden, dem freien Marktverkehre zugeführt werden.

Außerdem verlangt die k. k. Regierung Verbesserungen an den Einrichtungen des Central-Viehmarktes. Das Veterinäramt hat sich nach längerem Studium der Angelegenheit für eine solche Anlage des Seuchenhofes ausgesprochen, welche geeignet ist, den Wünschen der k. k. Regierung Rechnung zu tragen, und auch eine neue Planskizze vorgelegt. Hierüber müssen in Gemäßheit des Gemeinderaths-Beschlusses vom 6. October 1893, wonach über beabsichtigte Herstellungen am Viehmarkte die Marktinteressenten einzuvernehmen sind, noch weitere Verhandlungen gepflogen werden.

Nach Abschluss derselben gelangt die Angelegenheit sofort an den Gemeinderath.

Ich bitte nun, die Einläufe zu verlesen.

Schriftführer Gem.-Rath Schrenckh (liest):

10. Interpellation des **Gem.-Rathes Dr. Klotzberg:**

In der Abendsitzung der X. Session des hohen Abgeordnetenhauses am 16. Mai 1890 wurde beschlossen, den k. k. Staatsbeamten auf den Linien der k. k. Staatsbahnen eine 50percentige Preisermäßigung zu gewähren.

Über Antrag der Herren Abgeordneten Edlbacher und v. Struszkiewicz wurde in derselben Sitzung auch der nachfolgende Zusatz: „.... und dieselbe Begünstigung den städtischen Beamten jener Gemeinden zuzuwenden, welche mit einem eigenen Statute versehen sind" zum Beschlusse erhoben.

Obwohl nun die Stadt Wien ein eigenes Statut besitzt und die Beamten der Stadt Wien im übertragenen Wirkungskreise sehr unangenehme Geschäfte für den Staat, als: Steuereinhebung, Steuerexecution, Aufkündigungen, Militärevidenz u. s. w. zu besorgen haben — also politische Beamte erster Instanz sind — so genießen dieselben trotz des Beschlusses des hohen Abgeordnetenhauses noch immer nicht die gleichen Rechte auf den k. k. Staatsbahnen wie die k. k. Staatsbeamten. Der Beschluss steht einfach auf dem Papiere.

Wohl hat der hochgeehrte Herr Bürgermeister schon vor Jahren — der Gefertigte hat nämlich in dieser Angelegenheit schon dreimal interpelliert — Schritte in dieser Sache unternommen, in der Sitzung des Gemeinderathes vom 11. October 1892 aber die Erklärung abgegeben, dass die Eingabe und das Ersuchen seitens des Handelsministeriums in entschiedener Weise abweislich beschieden worden ist.

Nachdem nun die Verhältnisse im hohen Abgeordnetenhause andere geworden sind und im allgemeinen hervorgehoben wird, dass das jetzige hohe Ministerium den Wünschen der Stadt Wien viel freundlicher entgegenkommt, an der Spitze des hohen Handelsministeriums und der General-Direction für die k. k. Staatsbahnen aber neue Männer stehen, so erlaubt sich der ergebenst Gefertigte an den hochgeehrten Herrn Bürgermeister die ergebene Anfrage zu richten,

ob derselbe nicht neuerdings geneigt wäre, in dieser Angelegenheit die geeigneten Schritte zu unternehmen und den städtischen Beamten im Sinne des gefassten Beschlusses des hohen Abgeordnetenhauses vom 16. Mai 1890 zu ihrem guten Rechte zu verhelfen?

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Ich werde die Ehre haben, die Interpellation in der nächsten Sitzung zu beantworten.

Schriftführer Gem.-Rath Schrenckh (liest):

11. Anfrage des **Gem.-Rathes Strobach:**

Sonntag den 25. Februar d. J., um circa 9 Uhr vormittags, wurde der dreizehnjährige Sohn des Tischlermeisters Herrn Johann Prohaska, wohnhaft in Wien, V., Siebenbrunnengasse 19, an der Ecke der Waag- und Hechtengasse nicht allein von einem, sondern von zwei hintereinander im raschesten Tempo fahrenden Wagen der städtischen Feuerwehr überfahren und hiedurch getödtet.

Die Entrüstung der Bevölkerung über die furchtbare doppelte Räderung ist umso gerechtfertigter, als die Feuerwehr nicht im Aus- sondern im Nachhausefahren begriffen war und deshalb auch kein Signal gab, trotzdem aber im raschesten Tempo um die Ecke bog.

Da durch eine derartige ebenso muthwillige als leichtfertige Handlungsweise — wie dieser traurige Fall beweist — das Leben der Passanten gefährdet wird, erlaube ich mir die Anfrage:

Ist der Herr Vice-Bürgermeister geneigt,

1. diesen Fall einer strengen Untersuchung zu unterziehen?

2. dahin zu wirken, dass an die einzelnen Commanden der Feuerwehren die stricte Weisung ertheilt werde, dass besonders bei der Rückfahrt von Bränden, wo keine Signale gegeben werden, ebenso wie bei Regiefahrten (Futterbeschaffung ꝛc.) die nöthige Rücksicht auf das Leben von Passanten genommen und so in Zukunft derartige furchtbare Unglücksfälle vermieden werden?

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Ich werde die Ehre haben, die Interpellation in der nächsten Sitzung zu beantworten.

Schriftführer Gem.-Rath Schrenckh (liest):

12. Antrag des **Gem.-Rathes Kaiser** und Genossen:

Es ist ein langgehegter und berechtigter Wunsch der Bewohner des IX. Bezirkes, das Bezirksamt im eigenen Bezirke zu besitzen.

Die Berechtigung dieses Wunsches wurde übrigens seitens des löblichen Stadtrathes anerkannt, denn derselbe fasste am 18. November 1892 zur Z. 6764 den Beschluss:

„Es sei in geeigneter Weise Vorsorge zu treffen, dass das magistratische Bezirksamt für diesen Bezirk in einem Theile des hinter dem Gemeindehause gelegenen Schulgebäudes im Herbste 1894 untergebracht werden könne, worauf bei Erbauung eines neuen Schulhauses in dieser Gegend Bedacht zu nehmen sei."

Von Seite des Bezirksausschusses wurde über meine Veranlassung am 5. April 1893 ein Antrag wegen Erbauung eines magistratischen Bezirksamtes im IX. Bezirke eingebracht, derselbe aber mit Stadtraths-Beschluss vom 31. Juli 1893, Z. 5456, abgelehnt und zwar unter Aufrechthaltung des Beschlusses vom 18. November 1892, Z. 6764, wonach es also bei der Unterbringung des Bezirksamtes in dem Schulgebäude, Währingerstraße 43, im Herbste 1894 bleiben soll.

Nachdem nun die im Bezirke bereits bestehenden Schulen nebst der im Bau begriffenen Schule in der Galileigasse dem thatsächlichen Bedarfe nicht genügen, so ist an eine Entfernung einer der im rückwärtigen Theile des Gemeindehauses untergebrachten Schulen weder in der nächsten Zeit noch auch innerhalb einer Reihe von Jahren zu denken und demnach die Durchführung des erwähnten Stadtraths-Beschlusses weder im Herbst d. J. noch auch in absehbarer Zeit zu erwarten.

Nachdem es aber zweifellos ist, dass dem anerkannt berechtigten Wunsche der 82.000 Bewohner des IX. Bezirkes nach Verlegung des magistratischen Bezirksamtes aus dem Rathhause in den IX. Bezirk stattgegeben werden soll, so stellt der Gefertigte den Antrag:

Es sei auf dem zwischen dem Gemeindehause Währingerstraße 43 und dem Bürgerversorgungshause befindlichen Gartengrunde ein Zubau zum Gemeindehause zu führen, und zwar in der beiläufigen Breite eines Zimmers mit zwei Fenstern, längs der Feuermauer und des Hofes des Gemeindehauses und der Feuermauer des Schulhauses, aber, um die gegen die Währingerstraße gekehrte Façade des Gemeindehauses nicht zu beeinträchtigen, erst bei der Mittelmauer des Gemeindehauses beginnend, beziehungsweise 6 bis 7 m hinter der Hauptfront des Gemeindehauses zurückstehend.

Dieser Zubau, durch alle Stockwerke fortgesetzt, würde hinreichen, um sehr schöne Räume für das magistratische Bezirksamt und außerdem noch für das Schulhaus zu gewinnen.

Die Kosten dürften keineswegs bedeutend und der Baugrund, welcher Eigenthum des Bürgerversorgungsfondes ist, billig zu erhalten sein, dadurch wäre die Gemeinde in der Lage, diese Frage auf billige und entsprechende Art zu lösen, insbesondere bei einigem Entgegenkommen der Verwaltungen des Bürgerversorgungsfondes und des Bürgerversorgungshauses, was um so leichter möglich wäre, weil der erforderliche schmale Grundstreifen leicht entbehrlich ist und niemand dadurch beeinträchtigt wird, denn dieser Theil des Versorgungshausgartens wird ohnedem nur sehr wenig benützt und bliebe zwischen den beiden Häusern noch Zwischenraum genug.

Der Gefertigte stellt die Bitte, denselben bei Anordnung eines Localaugenscheines ebenfalls einzuladen.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Dieser Antrag wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung unterzogen werden.

13. Schriftführer Gem.-Rath Schrenckh: Es ist ferner eingelaufen eine Entschließung, eingebracht durch Herrn **Gem.-Rath Steiner,** lautend (liest):

„Die am 25. Februar 1894 in Wendl's Casino zu Ober-Döbling versammelten Grund- und Wirtschaftsbesitzer Wiens richten an den löblichen Gemeinderath der Stadt Wien die Bitte, die von ihnen längst angesuchte Bestellung von Flurhütern in den ländlichen Bezirkstheilen ehethunlichst zu bewilligen und dafür Sorge zu tragen, dass im Frühjahre 1894 wenigstens provisorisch die Activierung des Flurschutzes in Kraft trete.

Wien, den 2. März 1894."

14. Eine weitere Entschließung, eingebracht durch Herrn **Gem.-Rath Steiner,** lautet (liest):

„Dem Vernehmen nach soll in der Neustiftgasse in Ober-Döbling, in der schönsten Lage dieser Gegend, inmitten des XIX. Bezirkes, eine Heilanstalt für Krebskranke errichtet werden.

Da nach der Bauordnung, beziehungsweise nach dem Gemeinderaths-Beschlusse der in Rede stehende Gebietstheil des XIX. Bezirkes zur Anlage von Villenvierteln bestimmt wurde und durch den Bau dieses Spitals der gesetzlichen Bestimmung, wonach die Spitäler an der Peripherie der Gemeinden zu errichten sind, geradezu zuwidergehandelt und eine Schädigung der Anrainer, sowie überhaupt des gesammten Bezirkes herbeigeführt würde, beschließt die am 25. Februar 1894 in Ober-Döbling tagende Versammlung:

Die Vertreter des Bezirkes werden ersucht, nach Möglichkeit dahin zu wirken, dass der geplante Spitalsbau unterbleibe.

Wien, den 2. März 1894."

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Wir schreiten zur Tagesordnung.

15. Referent Gem.-Rath Josef Müller: Ich habe die Ehre, Bericht zu erstatten über den Antrag des Stadtrathes Zahl 48. Derselbe betrifft eine Änderung der Baulinie für einen Theil der Hauptstraße in Breitensee, XIII. Bezirk. Auf der Rückseite dieser Vorlage finden die Herren den hiezu gehörigen Plan. Es ist in der Strecke der Hauptstraße in Breitensee zwischen der Kendlerstraße und der mit XIII bezeichneten Straße die Baulinie bereits unter der früheren Gemeindevertretung vom Ministerium bestimmt worden und zwar nach der mit schwarzen Strichen gezeichneten Linie. Es sind in dieser Strecke die Häuser 54 und 56 nach Bestimmung dieser Baulinie gebaut worden. Es ist infolge einer Eingabe des Besitzers des Hauses Nr. 13 vom Bauamte die Baulinie abgesteckt worden und dabei hat sich herausgestellt, dass die vom Ministerium projectierte Linie hier nicht eingehalten worden ist. Es sind nämlich die Häuser Nr. 56 und 54 vor dieser Baulinie gebaut worden. Es hat sich infolge dessen die Nothwendigkeit ergeben, in dieser Strecke eine Änderung der ministeriell bestimmten und genehmigten Baulinie zu verfügen, und zwar ist die Änderung immer noch derart geschehen, dass die platzartige Erweiterung beibehalten worden ist in der Weise, dass die Fluchten der bereits bestehenden Häuser Nr. 56 und 54 festgehalten wurde, welche Verlängerung genau auf dem Punkte D in der Kendlerstraße, welche vom Ministerium bestimmt worden ist, sich vereinigt. Die gegenüberliegende Seite wurde derart bestimmt, dass in der Straße XIII der Schnittpunkt der Baulinie als ein Punkt festgehalten worden ist; von diesem Punkte ist eine parallele Linie in der Entfernung von 38 m von der gegenüberliegenden Linie gezogen worden, und es ist dadurch die Baulinie E F G bestimmt worden. Hiedurch ist wohl der hier gedachte freie Platz von 41 m auf 38 m restringiert, es dürfte aber unter den obwaltenden Verhältnissen die Erweiterung des freien Platzes auch mit 38 m vollkommen entsprechen.

Es stellt Ihnen diesbezüglich der Stadtrath folgenden Antrag (liest):

„Die Baulinien für die Hauptstraße in Breitensee in der Strecke zwischen der Kendlerstraße und Straße XIII wären nach den Linien A B C D einerseits und E F andererseits derart abzuändern, dass die Fronte der neuerbauten Häuser Or.-Nr. 56 und 54, sowie der Eckpunkt D beibehalten und vom Kreuzungspunkte E die Linie F G parallel zu A D gezogen werde, wodurch die platzartige Erweiterung der Hauptstraße von circa 41 m Breite an den beiden Ausgangspunkten A und D auf circa 38 m verringert wird."

Ich ersuche um die Annahme dieses Antrages.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Wünscht jemand das Wort? (Niemand meldet sich.) Keine Einwendung; der Antrag ist angenommen.

Beschluss: Die Baulinien für die Hauptstraße in Breitensee in der Strecke zwischen der Kendlergasse und Straße XIII werden nach den Linien A B C D einerseits und E F andererseits derart abgeändert, dass die Fronte der

neuerbauten Häuser Or.-Nr. 56 und 54, sowie der Eckpunkt D beibehalten und vom Kreuzungspunkte E die Linie F G parallel zu A D gezogen werde, wodurch die platzartige Erweiterung der Hauptstraße von circa 41 m Breite an den beiden Ausgangspunkten A und D auf circa 38 m verringert wird.

16. Referent Gem.-Rath Dr. Lederer: Schon vor längerer Zeit ist zwischen der Gemeinde Wien in Vertretung des Lagerhauses und zwischen dem Handelsministerium, beziehungsweise der General-Direction der Staatsbahnen ein Übereinkommen abgeschlossen worden, damals, als es sich um die Errichtung einer besonderen Station für das Lagerhaus handelte. Nach diesem Übereinkommen hat sich die Gemeinde Wien verpflichtet, die Kosten, welche für diese Station auflaufen, der Staatsverwaltung zu ersetzen und es ist damals vorläufig dieser Kostenbetrag mit 3600 fl. festgesetzt worden; es hat sich aber die Staatsverwaltung vorbehalten, falls die wirklichen Kosten sich erhöhen, deren Ersatz in Anspruch zu nehmen. Vor langer Zeit ist die Staatsverwaltung an die Gemeinde herangetreten mit der Mittheilung, dass die Kosten sich nunmehr auf 7970 fl. belaufen, und dass somit vom 1. Jänner 1893 an dieser Kostenbetrag von Seite der Gemeinde Wien zu entrichten wäre. Es sind diesbezüglich Vorstellungen an das Handelsministerium erhoben worden, die aber keinen Erfolg gehabt haben. Sodann ist aber eine Commission zusammengetreten von Abgeordneten der Gemeinde, beziehungsweise des Stadtrathes, Magistrates und der Lagerhaus-Verwaltung und es sind Verhandlungen darüber gepflogen worden. Es ist zunächst den betreffenden Delegierten gelungen, den Kostenbetrag dadurch, dass ein Theil des Aufwandes, die sogenannten Aufschreibungen, von der Gemeinde Wien übernommen wurden, auf 7390 fl. herabzumindern. Andererseits sind weitere Verhandlungen darüber gepflogen und ist darauf hingewiesen worden, dass ein Theil des Verkehres, welcher in dieser Station Lagerhaus abgefertigt wird, den sogenannten Durchzugsverkehr betrifft, der eigentlich im Interesse der Staatsbahnen gelegen ist und zu Gunsten der Staatsbahnen geleistet wird. Infolge dessen ist eine Zuschrift von der General-Direction der Staatsbahnen hieher gelangt, der zufolge in Anerkennung dieser Gründe, welche von Seite der Lagerhaus-Verwaltung, beziehungsweise der Delegierten vorgebracht wurden, dieser Betrag mit 5000 fl. vereinbart, statt wie früher mit 3600 fl., und zu gleicher Zeit auch dieser Betrag von 5000 fl. festgehalten werden soll, bis die Zahl der zu expedierenden Güter die Höhe von 400.000 Tonnen erreicht hat. Von diesem Augenblicke an soll für je 1000 Tonnen mehr ein Betrag von je 15 fl. entrichtet werden.

Außerdem sollen beide Theile das Recht haben, je nach Ablauf eines Vierteljahres die Revision dieser Vereinbarung zu begehren.

Der Stadtrath hat nun diese Frage geprüft und die nunmehr restringierte Anforderung der Staatsverwaltung als den Umständen entsprechend angesehen und beantragt, wie die Herren aus dem vorliegenden Beschlusse des Stadtrathes ersehen, man möge nunmehr auf diese Anforderung der Staatsverwaltung eingehen und in einem Nachtragsübereinkommen zu dem seinerzeit abgeschlossenen Übereinkommen diese Abänderungen stipulieren. Ich erlaube mir nun, Ihnen diesen Antrag, wie er vorliegt, zur Annahme zu empfehlen.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Wünscht jemand das Wort? (Nach einer Pause:) Keine Einwendung. Der Antrag ist angenommen.

Beschluss: Der Abschluss eines Zusatz-Übereinkommens zu dem zwischen der Verwaltung der k. k. Staatsbahnen namens der k. k. Donau-Uferbahn und der Gemeinde Wien namens des städtischen Lagerhauses in Betreff der Übernahme des Güter-Expeditionsdienstes im Lagerhause der Stadt Wien am 14. April 1880 geschlossenen Übereinkommen wird genehmigt, wonach der an die k. k. Staatsbahnen für die Besorgung des Eisenbahn-Güterabfertigungsdienstes im städtischen Lagerhause zu bezahlende Pauschalbetrag bis zu einem Gesammtumsatze mittels Bahn von 400.000 Tonnen vom 1. Jänner 1893 an mit 5000 fl. pro Jahr festgesetzt wird. Sollte der Gesammt-Güterumsatz in einem Jahre 400.000 Tonnen übersteigen, so erhöht sich diese Pauschalentschädigung für das betreffende Jahr für je angefangene weitere 1000 Tonnen um je 15 fl.

Beiden Theilen bleibt das Recht vorbehalten, zum Beginne eines jeden Kalender-Quartales eine neuerliche Feststellung des Entschädigungsbetrages zu verlangen.

17. Referent Gem.-Rath Josef Müller ad Zahl 51: Der Act betrifft die käufliche Überlassung eines Linienwallgrundes an Rudolf Geburth.

Auf der Rückseite der Vorlage finden die Herren den zugehörigen Plan. Aus demselben ersehen die Herren, dass die dem Herrn Geburth gehörige Realität Einlage Nr. 388 an der Kaiserstraße liegt und sich von dieser bis zur Wimbergerstraße und über dieselbe hinaus erstreckt und zwar an der Wimbergerstraße in einer ziemlich unregelmäßigen Form. Sie grenzt nämlich rückwärts an den Linienwallgrund Parcelle 1696/1. Infolge der Lage der Wimbergerstraße und der hier bestimmten Baulinien soll der rückwärtige Theil verbaut werden und benöthigt der Gesuchsteller zur Verbauung einen Theil der der Gemeinde gehörigen Linienwallgründe, wie sie im Plane mit senkrechten Strichen schraffiert sind als Baugrund, und zwar im Ausmaße von 198·4 m² und einen Straßengrund zur Ergänzung bis zur halben Straßenbreite per 172 m². Das Bauamt hat diese Gründe bewertet, wie folgt:

Der Baugrund wurde ursprünglich vom Bauamte mit 200 m² angenommen, weil man die Lösung so gedacht hat, dass noch das kleine Dreieck a b c durch die Gemeinde von Herrn Stagl erworben und an Herrn Geburth abgegeben würde, was jedoch nicht der Fall ist. Dies hat aber nur einen unbedeutenden Einfluss auf die Bewertung. Also ich sage, 200 m² sind mit 37 fl. per Quadratmeter bewertet worden, also mit 7400 fl., der halbe Straßengrund per 172 m² ist mit 8 fl. per Quadratmeter, daher mit 1376 fl. bewertet worden, so dass in Summa daher 8776 fl. zu zahlen wären. Das Bauamt findet diesen Betrag genügend, umsomehr, als es durch Berechnung der Werterhöhung zu demselben Resultate gekommen ist. Die Werterhöhung ist nämlich vom Bauamte mit 8770 fl. berechnet worden. Wenn die Herren wünschen, werde ich das näher erläutern, ich glaube aber, es genügt, wenn ich das Ziffernresultat anführe. Die Grundschätzung des Bauamtes beträgt also 8776 fl. und die Werterhöhung 8770 fl. Seitens des Stadtrathes wurde ein Comité gewählt und Verhandlungen mit Herrn Geburth eingeleitet und hat derselbe nun für beide Gründe einen Pauschalbetrag von 10.316 fl. 80 kr., also einen bedeutend höheren Betrag geboten.

Wenn man die Berechnung nach der Flächeneinheit durchführt, so stellt sich heraus, dass auf den Straßengrund per 172 m² à 8 fl., 1376 fl. und sonach auf die Fläche, welche als Baugrund einbezogen werden soll, 8940 fl. entfallen, was einen Einheitspreis von 45 fl. ergibt. Wenn man jedoch den Straßengrund abrechnet, weil er von keinem Nutzen für den Käufer ist, so kommen 52 fl. 50 kr. auf den Quadratmeter.

Der Stadtrath ist überzeugt, dass dieser Betrag für diese Gegend hinreichend ist, und legt Ihnen den Antrag vor, wie er in Z. 51 enthalten ist.

Ich bitte um die Annahme desselben.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Wünscht jemand das Wort? (Niemand meldet sich.) Ich bitte die Herren Schriftführer, gefälligst die Zahl der Anwesenden zu constatieren; ich bitte, meine Herren, die Plätze einnehmen zu wollen. (Nach erfolgter Auszählung:) Es sind 98 Mitglieder des Gemeinderathes anwesend. Gegen die Anträge des Referenten ist keine Einwendung erhoben worden, ich bitte jene Herren, welche dieselben annehmen, sich von den Sitzen erheben zu wollen. (Geschieht.) Ich bitte um die Gegenprobe. (Nach einer Pause:) Der Antrag ist einstimmig angenommen.

Beschluss: Die käufliche Überlassung eines Theiles der Linienwall-Parcelle 1696/1, Einl.-Z. 431 VII. Bezirk, Figur a c d e a im Ausmaße von 198·40 m² an Rudolf Geburth behufs Arrondierung der demselben gehörigen Realität Or.-Nr. 71 Kaiserstraße, Einl.-Z. 388 VII. Bezirk, um den Pauschalbetrag von 10.304 fl. ö. W. wird unter folgenden Bedingungen genehmigt:

a) Der Offerent bezahlt die Vertragskosten und Übertragungsgebüren und verpflichtet sich, ein allfälliges, bezüglich des zu verkaufenden Grundes bestehendes Pachtverhältnis zu übernehmen.

b) Die Gemeinde Wien bewilligt die Löschung der auf der Cat.-Parc. 1696/1 haftenden Servitut der Duldung der Rohrstränge der Kaiser Ferdinands-Wasserleitung und verpflichtet sich, die im Plane bezeichnete Grundfläche a e f g a per 172 m² als Straßengrund gegen dem abschreiben zu lassen, dass dieser letztgenannte Grund von dem Käufer auf das richtige Niveau gebracht wird.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Die öffentliche Sitzung ist geschlossen, es folgt eine vertrauliche.

(Schluss der öffentlichen Sitzung um 6 Uhr abends.)

Beschluss-Protokoll

der **vertraulichen** Sitzung des Gemeinderathes der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien

vom **2. März 1894.**

Vorsitz: **Vice-Bürgermeister Dr. Grübl.**

1. Gem.-Rath Matzenauer referiert über die Errichtung eines größeren Platzes, eventuell einer Gartenanlage auf den zwischen der Seis-, Hungelbrunn-, Gasser- und Blechthurmgasse im IV. Bezirke gelegenen Grundflächen und stellt folgende Anträge:

1. Die vom Gemeinderathe im Jahre 1872, beziehungsweise 1875 genehmigten Baulinien für die Kolschitzkygasse, zwischen Hungelbrunn- und Blechthurmgasse, und verlängerte Trappelgasse, zwischen Gassergasse und Seisgasse, werden aufgehoben.

2. Die Grundflächen der Grundb.-Einl. 666 und 299 des IV. Bezirkes, welche zwischen der Hungelbrunn- und Blechthurmgasse einerseits, dann zwischen der Seis- und Gassergasse andererseits gelegen sind und nach dem Plane X die Blocks A B C und D in sich schließen, werden aus sanitären Rücksichten und zum Zwecke der im öffentlichen Interesse gelegenen besseren Ausgestaltung des dortigen Stadtgebietes für einen Platz, beziehungsweise öffentliche Gartenanlage bestimmt und somit von der Verbauung ausgeschlossen.

3. Der Magistrat wird beauftragt, Erhebungen bezüglich allfälliger Erwerbung des Grundstreifens zwischen der in Rede stehenden Grundfläche und der Gürtelstraße zu pflegen.

4. Die vorliegenden Offerte Albert Dub, Dr. J. Pick und Eduard Jellinek werden wegen zu hoher Anforderungen abgelehnt.

Nach einer eingehenden Debatte werden diese Anträge angenommen.

2. Der Vorsitzende macht die Mittheilung, dass noch 25 Stück Eintrittskarten für die Eröffnung der internationalen Kunstausstellung zur Verfügung gestellt werden.

(Schluss der Sitzung.)

Allgemeine Nachrichten.

Bürgermeister Dr. Johann Nep. Prix †.

Vice-Bürgermeister Dr. Albert Richter hat unterm 3. März d. J. nachstehende Kundmachung erlassen:

Mitbürger!

Der Gemeinderath der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien spricht der Bevölkerung Wiens für die Betheiligung an dem Leichenbegängnisse des verblichenen Bürgermeisters **Dr. Johann Nep. Prix** und für die in so würdiger Weise zum Ausdrucke gebrachten Gefühle der Trauer den wärmsten Dank aus.

(Reclamationen gegen die Wählerliste anlässlich der bevorstehenden Reichsrathswahl.) Nachdem mit Kundmachung der k. k. n.-ö. Statthalterei vom 24. Februar 1894 die Ergänzungswahl eines Reichsrathsabgeordneten für den I. Bezirk ausgeschrieben und der 2. April 1894 als Wahltag festgesetzt wurde, so wird in Gemäßheit der §§ 25 und 26 der Reichsrathswahlordnung zur gesetzlichen Constatierung der Wahlberechtigten Folgendes zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

1. Die nach den Bestimmungen der §§ 9 und 20 der Reichsrathswahlordnung verfasste Wählerliste wird durch acht Tage, d. i. vom 7. bis inclusive 14. März 1894, täglich von 9 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags im neuen Rathhause, Stiege 8, Hochparterre, im Steuer- und Wahlcataster zu jedermanns Einsicht aufliegen.

2. Reclamationen gegen die Wählerliste können daselbst während dieser Frist eingebracht werden.

Die rechtzeitig eingebrachten Reclamationen werden innerhalb drei Tagen der k. k. Statthalterei vorgelegt, deren Entscheidung in jedem Falle endgiltig ist.

Reclamationen, die nach Ablauf dieser Frist einlangen, werden als verspätet zurückgewiesen.

3. Die Bestimmungen über den Ort und die Zeit der Wahl werden seinerzeit zur öffentlichen Kenntnis gebracht werden.

* * *

(Commission für Verkehrsanlagen in Wien.) Die Anzahl der am 3. März 1894 bei der Ausführung der Wiener Verkehrsanlagen verwendeten Arbeiter hat in der abgelaufenen Woche 1494 betragen; hievon waren 1085 beim Bau des Sammelcanales am linken Donauufer, 409 an der Gürtel- und Vorortelinie der Stadtbahn beschäftigt; hier standen 87, beim Sammelcanale 68 Fuhrwerke in Verwendung.

* * *

(Donauregulierungs-Commission.) In der am 28. Februar 1894 stattgehabten Plenarsitzung der Donauregulierungs-Commission hielt der Vorsitzende, der k. k. Statthalter Erich Graf Kielmansegg, dem verewigten Bürgermeister der Reichshaupt- und Residenzstadt, Dr. Johann Nep. Prix, einem der thätigsten Commissions-Mitglieder, einen tiefempfundenen Nachruf und gab die Versammlung ihrer Trauer durch Erhebung von den Sitzen Ausdruck.

Hierauf wurde an die Vergebung der Donauregulierungs-Arbeiten in der Strecke: Dürnstein—Albern und Albern—Theben für die Zeit vom 1. April 1894 bis 31. December 1901 geschritten und wurden diese Arbeiten auf Grund der stattgehabten Offertverhandlung an die Bestbieter Brüder Redlich & Berger, Karl und Emil Hollitzer mit einem angebotenen Nachlasse von 18·5 Perzent übertragen.

Weiters wurde beschlossen, die im vitalsten Interesse Niederösterreichs liegende Erweiterung des engen Stromprofiles der Donau an der ungarischen Grenze bei Theben mit allem Nachdrucke anzustreben und dieser Forderung gelegentlich der demnächst stattfindenden Begehung und Verhandlung über das Marchregulierungsproject Ausdruck zu geben.

Nach Mittheilung des Vorsitzenden, dass die Arbeiten an der neuen Steiner Donaubrücke rüstig vorwärtsschreiten, so dass die Möglichkeit nicht ausgeschlossen sei, dass dieser Neubau noch im Laufe dieses Jahres, somit einige Monate vor dem festgesetzten Termine, zur Vollendung gelangen werde, votierte die Commission mit Stimmeneinhelligkeit ihrem Vorsitzenden den Dank für den kräftigen Schutz, welchen derselbe den im n.-ö. Landtage in unqualificierbarer Weise angegriffenen Organen der Donauregulierung hat angedeihen lassen.

Hienach wurde die Sitzung mit Rücksicht auf die nahende Stunde des Leichenbegängnisses des verewigten Bürgermeisters von Wien vertagt.

* * *

Wiener Communal-Sparcassa im Bezirke Hernals.

Februar 1894.

Stand der Einlagen am 31. Jänner 1893 5,304.104 fl. 89 kr.

Einlagen . . . . . 383.657 fl. 26 kr. von 1872 Parteien
Rückgezahlt . . . . . 239.993 „ 90 „ an 1233 „

Stand der Einlagen am 28. Februar 1894 . 5,447.768 fl. 25 kr.
Stand der Hypothekar-Darlehen . . . . . 3,591.644 fl. 33 kr.

* * *

Wiener Communal-Sparcassa im Bezirke Rudolfsheim.

Februar 1894.

Eingelegt 571.206 fl. 57 kr. von 2820 Parteien (auf Sparcassa-Bücheln).

Rückgezahlt 398.663 fl. 64 kr. an 1720 Parteien.

Stand vom 28. Februar 1894:

Gesammteinlagen auf 20.042 Conti . . . . . 11,538.673 fl. 80 kr.
Hypothekar-Darlehen . . . . . 8,312.782 „ 69 „

* * *

Wiener Communal-Sparcassa im Bezirke Währing.

Februar 1894.

Einlagen . . . . . 416.787 fl. 85 kr. von 1802 Parteien
Rückgezahlt . . . . . 337.676 „ 74 „ an 1338 „

Das Gesammt-Interessenten-Guthaben beträgt mit 28. Februar 1894 . . . . . 6,391.004 fl. 37 kr.

* * *

Wiener Communal-Sparcassa im Bezirke Döbling.

Februar 1894.

Eingelegt wurden von 561 Parteien .	73.963 fl. 77 kr.
Behoben wurden von 299 Parteien .	59.533 fl. 43 kr.
Es ergibt sich daher ein Plus von . .	14.430 fl. 34 kr.
Mit Hinzurechnung des Standes vom 31. Jänner 1894 per	1,437.268 fl. 02 kr.
ergibt sich mit Ende Februar 1894 bei 3457 offenen Conti ein Stand der Einlagen von	1,451.698 fl. 36 kr.
Stand der Hypothekar-Darlehen . . .	781.028 fl. — kr.

Schulangelegenheiten.

(Erkenntnis des Verwaltungsgerichtshofes, betreffend die Besetzung der Oberlehrerstelle an der Mädchenschule IV., Alleegasse 11.)

Dem Wiener Magistrate wurde zur M.-Z. 17144/X nachstehendes Erkenntnis intimiert:

Nr. 145.

V.-G.-H.

Im Namen Seiner Majestät des Kaisers!

Der k. k. Verwaltungsgerichtshof hat unter dem Vorsitze des k. k. Senatspräsidenten Dr. Freiherrn v. Lemayer, in Gegenwart der Räthe des k. k. Verwaltungsgerichtshofes k. k. Senatspräsidenten v. Stransky, k. k. Hofräthe Ritter v. Hennig, Schenek und Praxmarer, dann des Schriftführers k. k. Rathssecretärs-Adjuncten Pietsch, über die Beschwerde der Stadtgemeinde Wien gegen die Entscheidung des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 25. November 1892, Nr. 23176, betreffend die Besetzung der Oberlehrerstelle an der Mädchenschule im IV. Wiener Gemeindebezirke, Alleegasse, nach der am 10. Jänner 1894 durchgeführten öffentlichen mündlichen Verhandlung, und zwar nach Anhörung des Vortrages des Referenten, sowie der Ausführungen des Dr. Oskar Schmitt, Hof- und Gerichtsadvocaten in Wien, in Vertretung der Beschwerde, und der Gegenausführungen des k. k. Ministerial-Secretärs Josef Kaněra, in

Vertretung des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht, zu Recht erkannt:

Die angefochtene Entscheidung wird nach § 7 des Gesetzes vom 22. October 1875, R.-G.-Bl. Nr. 36 ex 1876, aufgehoben.

Entscheidungsgründe.

Mit der angefochtenen Entscheidung hat das Ministerium für Cultus und Unterricht den Erlass des niederösterreichischen Landesschulrathes vom 15. September 1892, Z. 8011, mit welchem die Anstellung des zum Oberlehrer an der Mädchen-Volksschule im IV. Bezirke, Alleegasse Nr. 11, von der Stadtgemeinde Wien präsentierten Bürgerschullehrers Josef Kaitan verweigert wurde, behoben und den Landesschulrath angewiesen, vorerst über die Frage, ob die in Rede stehende Oberlehrerstelle mit einer männlichen oder weiblichen Lehrkraft zu besetzen sei, in erster Instanz zu entscheiden und dann erst das Erforderliche wegen Besetzung dieser Stelle zu veranlassen.

Diese Entscheidung wird damit motiviert, dass ebenso wie die Systemisierung der Lehrstellen auch die Bestimmung, ob eine männliche oder weibliche Lehrkraft anzustellen sei, in den Wirkungskreis des Landesschulrathes gehört, und dass sonach der Bezirksschulrath nicht berechtigt war, ohne Einholung der Genehmigung des Landesschulrathes mit Note vom 25. Juni 1892, Z. 3306, zu verfügen, dass für diese Stelle eine weibliche Lehrkraft zu verwenden sei.

Die angefochtene Entscheidung stellt sich der Sache nach als die Annullierung des mit der Ernennung durch die Gemeinde Wien als Präsentationsberechtigten abgeschlossenen Besetzungsactes für die Stelle der leitenden Lehrkraft an der genannten Mädchen-Volksschule dar und kann daher als eine von der obersten Schulaufsichtsbehörde in Wahrung des ordnungsmäßigen Vorganges bei Besetzung von Lehrstellen von amtswegen getroffene Verfügung nur dann als gerechtfertigt erkannt werden, wenn bei dem Besetzungsacte nicht gesetzlich vorgegangen worden wäre.

Es ist allerdings richtig, dass die Systemisierung der Lehrstellen, das heißt die Bestimmung der Anzahl und der Kategorien der Lehrkräfte (Oberlehrer, Lehrer, Unterlehrer) in den Wirkungskreis der Landesschulbehörde fällt. Denn nach § 22, Punkt 4 des Schulaufsichtsgesetzes für Niederösterreich vom 12. October 1870, L.-G.-Bl. Nr. 51, steht dem Bezirksschulrathe nur die Leitung der Verhandlungen über die Regulierung und Erweiterung der bestehenden und die Errichtung neuer Schulen, keineswegs aber ein Entscheidungsrecht in dieser Beziehung zu.

Im vorliegenden Falle handelt es sich jedoch nicht um die Systemisierung der Stelle der leitenden Lehrkraft an der Mädchen-Volksschule im IV. Wiener Bezirke, es ist keineswegs in irgendeiner Weise streitig, dass diese Stelle überhaupt zur Besetzung gelangen soll, streitig ist nur, ob eine männliche oder weibliche Lehrkraft anzustellen sei.

Das Ministerium erachtet, dass die Bestimmung in der letzterwähnten Richtung in die Competenz der Landesschulbehörde falle. Dass die Frage, ob in einer Schule im concreten Falle eine erledigte Lehrstelle — insoweit nach dem Gesetze überhaupt die Wahl zulässig ist — mit einer männlichen oder weiblichen Lehrkraft zu besetzen sei, eine solche ist, deren Würdigung den zur Wahrnehmung der bezüglichen Bedürfnisse der Schule mit Rücksicht auf die obwaltenden Verhältnisse berufenen Schulbehörden zukommt, muss allerdings zugegeben werden und es kann dem bloß zur Ernennung Berechtigten hiebei keine weitere maßgebende Ingerenz zufallen.

Es unterliegt ferner keinem Zweifel, dass auch bei Systemisierung von Lehrstellen seitens der hiezu berufenen Schulbehörden Anordnungen in Bezug auf das Geschlecht der zu verwendenden Lehrkräfte getroffen werden können, auf welche Anordnungen bei der Besetzung Rücksicht zu nehmen sein wird. Wo dies jedoch nicht geschehen ist, wird im concreten Falle es Sache des nach dem Gesetze vom 5. April 1870, L.-G.-Bl. Nr. 35, zur Concursausschreibung berufenen Bezirksschulrathes sein, insoweit nach dem Gesetze selbst nicht schon die Beschränkung rücksichtlich des Geschlechtes gegeben erscheint (§ 15, Alinea 3 des Reichs-Volksschulgesetzes, § 38 des oben citierten Landesgesetzes vom Jahre 1870, Nr. 35), in der Concursverlautbarung, eventuell jene Beschränkung rücksichtlich des Geschlechtes festzusetzen, welche nach Zulässigkeit des Gesetzes (§§ 14 und 15 des Reichs-Volksschulgesetzes) nach seinem Dafürhalten einzutreten hätte.

Die derartige Concursausschreibung, gegen welche in Absicht auf eventuelle Erweiterung des Competentenkreises selbstverständlich den Betheiligten das Recursrecht freisteht, hat, in Rechtskraft erwachsen, als Richtschnur für die Besetzung selbst, und zwar auch für den Ernennungsberechtigten zu dienen.

Die im vorliegenden Falle im Amtsblatte der „Wiener Zeitung" vom 30. Jänner 1892, Nr. 24, vom Bezirksschulrathe der Stadt Wien kundgemachte Concursausschreibung für die Oberlehrerstelle an der Mädchen-Volksschule im IV. Bezirke, Alleegasse Nr. 11, enthält nun keinerlei Beschränkung rücksichtlich des Geschlechtes der Bewerber und da auch gemäß § 15, Alinea 2, des Reichs-Volksschulgesetzes männliche Lehrkräfte von der Anstellung an Mädchenschulen nicht ausgeschlossen sind, waren nach der Concursausschreibung, welche in Rechtskraft erwachsen ist, sowohl männliche als auch weibliche Lehrkräfte bewerbungsberechtigt.

Der Bezirksschulrath hat zwar der Erstattung seines Gutachtens im Sinne des § 9 des Gesetzes vom 5. April 1870, L.-G.-Bl. Nr. 35, an den Stadtrath Wien die Bemerkung beigefügt, dass eine weibliche Lehrkraft zu bestellen sei. Mit Rücksicht darauf jedoch, dass bei der Concursausschreibung selbst dieser Vorbehalt nicht gemacht wurde, kann dieser Kundgebung nicht die Wirkung einer in diesem Stadium dem Bezirksschulrathe zukommenden, den Präsentationsberechtigten beschränkenden Verfügung zuerkannt werden, dieselbe stellt sich vielmehr nur als Theil des dem Bezirksschulrathe zukommenden Gutachtens dar, an welches der Präsentationsberechtigte in keiner Weise gebunden erscheint. (§ 10, lit. c.)

Hienach war die Stadtgemeinde Wien als Präsentationsberechtigter berechtigt, unter den nach Maßgabe der Concursausschreibung zugelassenen Bewerbern ohne Rücksicht auf das Geschlecht den ihr am meisten geeignet erscheinenden Bewerber auszuwählen und dem Landesschulrathe zur Anstellung anzuzeigen.

Letzterer hatte hierüber die Amtshandlung gemäß § 12 des Landesgesetzes vom 5. April 1870 zu pflegen und konnte daher die Präsentation nur nach Maßgabe des § 50, Alinea 4, des Reichs-Volksschulgesetzes beanständet werden, es war daher auch das Ministerium für Cultus und Unterricht bei der dargestellten Sachlage nicht berechtigt, den Besetzungsact und hiemit auch den Präsentationsact deshalb zu annullieren, weil seitens des Landesschulrathes früher nicht darüber entschieden wurde, ob die fragliche Oberlehrerstelle mit einer männlichen oder weiblichen Lehrkraft zu besetzen sei.

Die angefochtene Entscheidung musste daher gemäß § 7 des Gesetzes vom 22. October 1875, R.-G.-Bl. Nr. 36 ex 1876, aufgehoben werden.

Wien, am 10. Jänner 1894.

Lehmayer m. p.

Pietsch m. p.

Approvisionierung.

Der tägliche Fleischmarkt.

In der Großmarkthalle eingelangte Fleischwaren vom 25. Februar bis 3. März 1894.

1. Fleischsendungen:

a) Für den täglichen Fleischmarkt.

Rindfleisch	230.673 kg	(Davon aus Nieder-Österreich — 148.240; aus Ober-Österreich — 4704; aus Mähren — 14.864; aus Böhmen — —; aus Galizien — 48.651; aus Ungarn — 11.487; aus der Bukowina 2727; aus Croatien — —; aus Steiermark — —; aus Tirol — —; aus Salzburg — —; aus Bosnien — —; aus Siebenbürgen — — kg)
Kalbfleisch	35.102 „	(Davon aus Nieder-Österreich — 2836; aus Ober-Österreich — 137; aus Mähren — 292; aus Galizien — 31.707; aus Ungarn — 126; aus der Bukowina — 4; aus Böhmen — — kg)
Schaffleisch	849 „	(Davon aus Nieder-Österreich 195; aus Ober-Österreich — 29; aus Galizien — 330; aus Ungarn — 75; aus der Bukowina — 220; aus Mähren — — kg)
Schweinfleisch	40.480 „	(Davon aus Nieder-Österreich — 27.439; aus Ober-Österreich — 15; aus Böhmen — —; aus Mähren — 856; aus Galizien — 9663; aus Ungarn — 2475; aus der Bukowina — —; aus Croatien — 32; aus Steiermark — —; aus Bosnien — — kg)
Kälber	1593 Stück	(Davon aus Nieder-Österreich — 247; aus Ober-Österreich — 24; aus Mähren — 41; aus Böhmen — 4; aus Galizien — 1196; aus Ungarn — 67; aus der Bukowina — 14; aus Kärnten — —; aus Tirol — —; aus Schlesien — — St.)
Schafe	171 „	(Davon aus Nieder-Österreich — 157; aus Ober-Österreich — —; aus Mähren — —; aus Galizien — 9; aus der Bukowina — —; aus Ungarn — 5 St.)
Schweine	1522 „	(Davon aus Nieder-Österreich — 72; aus Ober-Österreich — —; aus Mähren — 21; aus Galizien — 1420; aus Ungarn — 9; aus der Bukowina — —; aus Croatien — —; aus Kärnten — — St.)
Lämmer	258 „	(Davon aus Nieder-Österreich — 122; aus Ober-Österreich — 4; aus Galizien — 4; aus Ungarn — 120; aus Mähren — 8 St.)

b) Für den Approvisionierungsverein.

Rindfleisch	13.826 kg	Kälber	119 Stück
Kalbfleisch	135 „	Schafe	43 „
Schaffleisch	— „	Schweine	12 „
Schweinfleisch	884 „	Lämmer	143 „

2. Preisbewegung:

Rindfleisch	Siedfleisch	von	26	bis 70	kr.	per Kg.
	Rostbraten u. Rieden	„	52	„ 95	„	„ „
extrem		„	—	„ —	„	„ „
Kalbfleisch		„	26	„ 65	„	„ „
Schaffleisch		„	32	„ 48	„	„ „
Schweinfleisch		„	44	„ 68	„	„ „
Kälber		„	30	„ 56	„	„ „
Schafe		„	30	„ 50	„	„ „
Schweine		„	42	„ 58	„	„ „
Lämmer		„	2½	„ 5	fl.	„ St.

Die Zufuhr an Fleischware war in dieser Woche nahezu der vorwöchentlichen gleich; der Geschäftsgang war die ganze Woche hindurch ein matter und blieb auch ein größerer Theil Ware unverkauft.

Was die Preise anbelangt, so wurden Kalbfleisch und Kälber um 4 bis 6 kr. und Schweinfleisch und Schweine um 2 bis 4 kr. per Kilo billiger verkauft, während die Preise des Rind- und Schaffleisches und der Schafe unverändert blieben.

* * *

Pferdemarkt vom 2. März 1894.

Zum Verkaufe wurden gebracht: 420 Pferde.

Preis: für Gebrauchspferde . . . . . 100—420 fl. per Stück.
„ „ Schlachtpferde . . . . . 17— 81 „ „ „

Der Markt war äußerst lebhaft.

* * *

Schlachtviehmarkt vom 5. März 1894.

1. Auftrieb.

Mastvieh 4334, Weidevieh —, Beinlvieh 844,

Summa 5178.

Davon — nach Racen:

Ungarische Thiere	1974
Galizische „	595
Deutsche „	2579
Büffel „	30

Davon — nach Gattungen:

Ochsen	3843
Stiere	639
Kühe	696

2. Preisbewegung.

a) Preis per 100 kg Lebendgewicht mit Percentabzug:

Ungar. Schlachtthiere	von	50	bis	63	fl.
(extrem	„	64	„	65	„)
Galiz. Schlachtthiere	„	48	„	60	„
(extrem	„	61	„	63	„)
Deutsche Schlachtthiere	„	50	„	66	„
(extrem	„	67	„	67½	„)
Weidevieh	„	—	„	—	„
Stiere	„	—	„	—	„
Kühe	„	—	„	—	„
Büffel	„	—	„	—	„
Beinlvieh	„	—	„	—	„

Diese Preise ermäßigen sich um den beim Handel vereinbarten Percentabzug (auf dem heutigen Markte 37 bis 46 %), welchen der Verkäufer dem Käufer als Entschädigung:

a) für den Gewichtsverlust infolge der Schlachtung;
b) für die minderwertigen Stoffe, wie: Haut, Horn, Blut, Unschlitt 2c.;
c) für die wertlosen Stoffe, wie: Magen- und Darminhalt 2c., zugesteht.

b) Preis per 100 kg Lebendgewicht **ohne** Percentabzug:

Ochsen	von	24	bis 32½	fl.
Stiere	„	20	„ 31	„
Kühe	„	19	„ 30½	„
Büffel	„	16	„ 27	„
Beinlvieh	„	21	„ 23	„
Weidevieh	„	—	„ —	„

c) Preis per Stück:

Beinlvieh . . . . von 26 bis 75 fl.

Nach dem Modus auf Schlachtgewicht wurde nichts gehandelt.

Unverkauft blieben:

Ochsen . . . . . 62 Stück
Beinlvieh . . . . . 22 „

Gegen den letzten Montagsmarkt wurden um 1488 Stück Schlachtthiere mehr aufgetrieben. Die Kauflust war infolge des starken Auftriebes sehr flau, daher die Preise von Primaware um 2 fl., von mittlerer und minderer Ware um 3 bis 4 fl. per 100 kg gefallen sind.

* * *

Preisbewegung an der Börse für landwirtschaftliche Producte in Wien vom 3. März 1894.

a) Getreide.

Weizen	(Qualitätsgewicht per 1 hl 76—81 kg)	von	7	fl. 45	kr.	bis 8	fl. 25	kr.
Roggen	(„ „ „ „ 70 75 „)	„	5	„ 95	„	„ 6	„ 35	„
Gerste		„	5	„ 80	„	„ 9	„ 40	„
Mais		„	5	„ 15	„	„ 5	„ 95	„
Hafer		„	7	„ —	„	„ 7	„ 90	„

b) Mahlproducte.

Grieß	von	12	fl. 20	kr.	bis	14	fl. 50	kr.
Weizenmehl	„	5	„ 80	„	„	14	„ 50	„
Roggenmehl	„	6	„ 10	„	„	11	„ —	„
Weizenkleie	„	4	„ 20	„	„	4	„ 30	„
Roggenkleie	„	4	„ 75	„	„	4	„ 85	„

Städtisches Lagerhaus.

Vom 23. Februar bis 1. März 1894.

Waren eingelagert . . . . . 27.776 Meter-Centner
„ ausgelagert . . . . . 39.836 „

Die durchschnittliche Tagesbewegung bezifferte sich auf 11.268 Meter-Centner.

Lagerstand vom 1. März 1894: 344.464 Meter-Centner, und zwar:

52.189	Meter-Centner	Weizen,	62.200	Meter-Centner	Roggen,
92.130	„	Gerste,	56.803	„	Hafer,
4.314	„	Mais,	10.486	„	Ölsaaten,
19.909	„	Mehl u. Kleie,	4.058	„	Wein,
8.626	„	Zucker,	941	Hektoliter à 100%	Spiritus.

Der Assecuranzwert dieser Waren stellt sich auf 3,587.220 fl. öst. Währ.

* * *

Vom 1. bis 28. Februar 1894.

Waren eingelagert . . . . . 122.656 Meter-Centner
„ ausgelagert . . . . . 154.333 „

Der Lagerstand betrug am 28. Februar 345.420 Meter-Centner im Assecuranzwerte von 3,605.210 fl. gegen 238.067 Meter-Centner im Werte von 2,359.980 fl. in der gleichen Zeit des Vorjahres; darunter waren:

51.987	Meter-Centner	Weizen	gegen	41.171	
62.578	„	Roggen	„	23.099	
93.744	„	Gerste	„	37.582	
54.928	„	Hafer	„	19.890	
4.404	„	Mais	„	40.615	
10.489	„	Ölsaaten	„	5.369	
20.363	„	Mehl und Kleie . .	„	11.939	
4.042	„	Wein	„	7.876	
8.626	„	Zucker	„	3.078	und
941	Hektoliter à 100%	Spiritus . . .	„	5.209	im Vorjahre.

Die durchschnittliche Tagesbewegung während des Monates Februar bezifferte sich auf . . . . . 12.043 Meter-Centner; es wurden 28 Lagerscheine ausgegeben und bei 1 Lagerschein im Versicherungswerte von . . . . . 9.900 fl. — kr.
eine Lombardierung von . . . . . 5.000 „ — „
in die Lagerbücher vorgemerkt.

Sanitäts-Angelegenheiten.

Besuch der städt. Volksbäder im Februar 1894.

				männliche Personen	weibliche Personen
II. Bez., Treustraße 60 (Eröffnet August 1892.)	—	2031,	davon	1742	289
III. Bez., Apostelgasse 18 (Eröffnet August 1891.)	—	3627,	„	3300	327
IV. Bez., Klagbaumgasse 4 (Eröffnet Juni 1893.)	—	1794,	„	1556	238
V. Bez., Einsiedlerplatz (Eröffnet August 1890.)	—	4546,	„	4043	503
VI. Bez., Eßterházygasse 2 (Eröffnet August 1892.)	—	3316,	„	2749	567
VII. Bez., Mondscheingasse 9 (Eröffnet December 1887.)	—	3805,	„	3160	645
VIII. Bez., Florianigasse 30 (Eröffnet August 1892)	—	3226,	„	2670	556
IX. Bez., Wiesengasse 17 (Eröffnet August 1892.)	—	2312,	„	1972	340
X. Bez., Erlachplatz (Eröffnet August 1890.)	—	3888,	„	3524	364

Gewerbe-Angelegenheiten.

Ausweis über das Lehrlingsstellen-Nachweisamt des Wiener Magistrates.

Vom 1. bis 28. Februar 1894:

Meisteranmeldungen 30
Lehrlingsanmeldungen 33
Vermittlungen 8

Seit dem Bestande des Lehrlingsstellen-Nachweisamtes (d. i. seit 2. Mai 1888):

Meisteranmeldungen 4580
Lehrlingsanmeldungen 5092
Vermittlungen 2362

Baubewegung.

(Die in Klammern eingestellten Zahlen sind die Geschäftsnummern der Actenstücke im Baudepartement des Magistrates für den I. bis IX. Bezirk. — Für den X. bis XIX. Bezirk bedeuten die eingeklammerten Zahlen die Geschäftsnummern der betreffenden magistratischen Bezirksämter.)

Gesuche um Baubewilligungen wurden überreicht:

vom 1. März bis 5. März 1894:

Für Neubauten:

II. Bezirk: Haus, Jägerstraße, Grundb.-Einl. 745, von Mendel Hamburg, Glasergasse 20, Bauführer J. Dolezal (1398).

III. Bezirk: Haus, Gürtelstraße, Grundb.-Einl. 2726, von Alfred Wünsch, Springergasse 5, Bauführer Roth, Civil-Ingenieur (1429).

„ „ Haus, Erdbergstraße 126, von Therese Grashofer, Erdbergstraße 128, Bauführer F. Gutmann (1430).

IX. Bezirk: Haus, Lazarethgasse, Grundb.-Einl. 346, Baustelle VIII, von W. Klingenberg, Baumeister.

„ „ Haus, Brünnlbadgasse, Grundb.-Einl. 1577, Baustelle VI, von Jos. Sucharipa, Bauführer W. Klingenberg, Baumeister (1406).

XI. Bezirk: Provisorisches ebenerdiges Wohnhaus, Kaiser-Ebersdorf, Hörten, Parcelle Nr. 615 und 612, von Leopold und Aloisia Grötz, Wien, XI., Kaiser-Ebersdorf, Hörten 343, Bauführer Ferd. Kaindl, Baumeister, Wien, XI., Simmering (3308).

XIV. Bezirk: Drei Stock hohes Wohnhaus sammt Kessel- und Maschinenhaus, Rudolfsheim, Stättermayergasse 32, von Josef und Agnes Sedlak, ebenda, Bauführer Franz Brantner, Stadtbaumeister, XIV., Schweglerstraße 33 (6105).

Für Zubauten:

II. Bezirk: Praterhütte 4 (I. Kaffeehaus), von Ludwig und Katharina Teufel, Valeriestraße 20, Bauführer F. Kreutzer (1402).

III. Bezirk: Schlachthausgasse 15, von Joh. Schödl, Erdbergermais 2712, Bauführer F. Gutmann (1431).

XIV. Bezirk: Sechshaus, Hauptstraße 85, von Josefa Müller, ebenda, Bauführer Otto Ettmayer, Maurermeister, XIV., Wehrgasse 14—16 (6414).

Für Adaptierungen:

II. Bezirk: Rothen-Sterngasse 31, von Edmund Hofmann, Bauführer R. Käsemacher (1367).

„ „ Schüttelstraße 45, von Johann Warisch, Maurermeister (1411).

„ „ Mühlfeldgasse 15, von Ed. R. v. Löhr, Nordbahnstraße 50, Bauführer Frauenfeld & Berghof (1419).

III. Bezirk: Seidlgasse 1, von Franz Ferenda, Maurermeister (1362).

VII. Bezirk: Seidengasse 33, von August Denk, Bauführer A. Schumacher (1356).

„ „ Dreilaufergasse 4, von Joh. Feichtinger, Maurermeister (1394).

VIII. Bezirk: Josefstädterstraße 5, von Josef Parzer, Bauführer F. Prokesch (1383).

Für diverse (geringere) Bauten:

II. Bezirk: Hofeindeckung, Innstraße 5, von Leo Weiß, Innstraße 7, Bauführer Franz Dezort (1386).

III. Bezirk: Atelier, Radetzkystraße 12, von Arnold Wasservogel, Dißlergasse 7, Bauführer J. Schuberth (1355).

V. Bezirk: Abort, Schloßgasse 19, von Barbara Kastner, Bauführer Joh. Seitl & Al. Klee (1393).

IX. Bezirk: Stiege und Abort, d'Orsaygasse 6, vom Vorschuss- und Creditverein Baden, Bauführer Johann Pecival, Baumeister (1388).

XI. Bezirk: Gemauerte Abtheilungswand im Brantweinschank, Simmering, Feldgasse 4, von Lorenz Deiningers Erben, Wien, XI., Simmering, Bauführer Anton Heindl, Baumeister, Wien, XI., Simmering (3265).

XII. Bezirk: Mehl- und Geschirrkammer, Unter-Meidling, Bonygasse 42, von Josef Rucker, XII., Johannesgasse 19, Bauführer Ferd. Kellner (6037).

„ „ Kegelbahn, Unter-Meidling, Radetzkygasse 11, von Josef Rucker, XII., Johannesgasse 19, Bauführer Ferd. Kellner (6038).

„ „ Abstechkammer, Unter-Meidling, Erlgasse 22, von Josef Rucker, XII., Johannesgasse 19, Bauführer Ferd. Kellner (6039).

XII. Bezirk: Gassenladen, Unter-Meidling, Wilhelmstraße 4, von Franz Dejmek und Schlachthamer, Bauführer Anton Schadl (6040).

XIX. Bezirk: Dampfkessel, Nussdorf, Färbergasse 5, von Josef Hackhofers Erben, Nussdorf, Färbergasse 7, Bauführer Karl Höllerl jun. (4202).

„ „ Schupfe, Grinzing, Johannesgasse, Einl.-Z. 595, von Franz und Therese Gump, Halteraugasse 4, Heiligenstadt, Bauführer Gustav Hönig (4300).

Gesuche um Parcellierung wurden überreicht:

XVI. Bezirk: Ottakring, Einl.-Z. 332, von Josef Winter & Consorten, XVIII., Hauptstraße 11 (1414).

Gesuche um Bekanntgabe der Baulinie wurden überreicht:

III. Bezirk: Gürtelstraße, Grundb.-Einl. 2738, von Alfred Wünsch, Springergasse 5 (1359).

„ „ Rennweg 68, von Rudolf Schneeweiß, Boerhavegasse 1 (1365).

VII. Bezirk: Westbahnstraße 5, von Valentin und Marie Igler, Zieglergasse 33 (1382).

„ „ Kaiserstraße 89, von Otto und Anna Schäfler (1399).

XV. Bezirk: Baulinienbestimmung, Fünfhaus, Herklotzgasse 12, von Heinrich Pell, ebenda (5243).

XIX. Bezirk: Einl.-Z. 263, Heiligenstadt, Barawitzkagasse 10, von Jakob und Cäcilie Grünwald (4193).

Demolierungsanzeigen wurden überreicht:

III. Bezirk: Erdbergstraße 126, von Friedrich Gutmann, Baumeister (1361).

Gewerbeanmeldungen vom 27. Februar 1894.

(Fortsetzung.)

Kubitschek Gottlieb — Gemischtwaren-Verschleiß — V., Arbeitergasse 18.
Waldner Josef — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Kaiser Josefstraße 27.
Wihnak Josefa — Gemischtwaren-Verschleiß — X., Davidgasse 23.
Schulz Johann — Gürtler — XV., Goldschlagstraße 21.
Horaček Božena — Holz- und Kohlen-Verschleiß — X., Laxenburgerstr. 79.
Porges Bernhard, Kassern Marcus — Hut- und Hutfourniturwarenhandel — VII., Kaiserstraße 41.
Mendl Heinrich, Mendl Fritz — Mehl-, Grieß- und Presshefe-Verschleiß — X., Himbergerstraße 49.
Linseder Laurenz — Milchmeier — V., Spengergasse 33.
Beran Rudolf — Milch- und Gebäck-Verschleiß — VII., Kaiserstr. 103.
Schimaczek Johanna — Milch- und Gebäck-Verschleiß — VIII., Tigerg. 32.
Sartorius Marie — Milch-, Gebäck- und Obst-Verschleiß — XVIII., Währing, Theresiengasse 81.
Kammermayer Karoline — Modistin — VII., Dreilaufergasse 3.
Zsilavi Jakob — Obst- und Grünwarenhandel — XVIII., Währing, Antonigasse 90.
Braun Emanuel — Pfaidler — I., Graben 8.
Fischer Anna — Pfaidlerin — X., Bürgerplatz 7.
Soudek Siegfried, Wetzler Otto — Pfaidler — VII., Schottenfeldg. 1.
Bojnitz Wilhelmine, von — Pfaidlerin — I., Lazzenhof.
Wieder Adolf — Pfaidler — I., Rothenthurmstraße 26.
Steinitz Berthold — Provisionsagentie — II., Praterstraße 15.
Siska Anton — Schuhmacher — XV., Neubaugürtel 17.
Sedlaczek Florian — Taschner — VII., Hermanngasse 7.
Neukirchner Marie — Victualien-Verschleiß — X., Waldgasse 26.
Weber Adelheid — Victualien- und Naturblumenhandel — X., Triesterstr. 15.
Fromovicz Adele — Weißnäherin — XVIII., Währing, Michaelerstr. 26.
Danninger Paul — Zeitungs-Verschleiß — XV., Michaelergasse 701.
Brichta Franz — Zimmer- und Decorationsmaler — XVIII., Währing, Weinberggasse 39.
Rotsch Josef — Zimmer- und Decorationsmaler — VII., Myrtheng. 6.
Beer Johann — Zimmerputzer — VII., Neustiftgasse 54.
Pampanin Johann — Zuckerbäcker — VIII., Bennogasse 10.

* * *

Gewerbeanmeldungen vom 28. Februar 1894.

Schiffer Franz — Blechcassen-Erzeugung — VI., Stiegengasse 6.
Durauer Anton — Commissionswarenhandel — II., Negerlegasse 10.
Hofmann Wilhelm — Commissionswarenhandel — VI., Windmühlg. 3.
Schulz Adolf — Elektrotechniker — VI., Eisvogelgasse 7.
Weil Benjamin — Gansleber-Verschleiß — II., Große Sperlgasse 14.
Apisdorf Samuel — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Rueppgasse 14.
Bernard Alois — Gemischtwaren-Verschleiß — XV., Fünfhaus, Zinkg. 9.
Blaschke Anna — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Pafettigasse 23.
Friesenhengst Leopold — Gemischtwaren-Verschleiß — IX., Lackiererg. 7.
Weißenberger Hermann — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Kleine Pfarrgasse 11.

Schacherl Samuel — Gold- und Silberwaren-Verschleiß — II., Rembrandtstraße 27.
Scherber Franz Josef — Holz- und Kohlen-Verschleiß — VIII., Schlösselgasse 9.
Kampelmüller Karl — Kaffeesieder — VI., Engelgasse 10.
Schicht Anton — Kaffeesieder — VI., Getreidemarkt 11.
Filip Anton — Kleidermacher — XV., Fünfhaus, Märzstraße 5.
Paschkes Julie — Milch- und Gebäck-Verschleiß — II., Mathildenplatz 7.
Perl Viktorina — Modistin — II., Obere Donaustraße 63.
Schott Emma — Pfaidlerin — II., Jägerstraße 5.
Winter Hermine — Pfaidlerin — II., Glockengasse 5.
Sinnreich Eduard — Provisions-Agentie — II., Rueppgasse 10.
Zähornicky Johann — Schuhmacher — VIII., Blindengasse 19.
Abeska Johann — Zimmer- und Fensterreiniger — IX., Badgasse 20.

* * *

Gewerbeanmeldungen vom 1. März 1894.

Paris Richard — Ausübung des Privilegiums auf einen Fächer, welcher auf Kopfbedeckungen befestigt als Sonnenschirm getragen wird — VII., Neubaugasse 24.
Richter Rosalie — Blumenhandel in Umherziehen — III., Kölblgasse 24.
Bomm Sophie — Brantweinschank — XIII., Penzing, Poststraße 131.
Zoppoth Anton — Buchbinder — V., Johannagasse 16.
Schönstein Emilie — Canditen-Verschleiß — III., Seidlgasse 19.
Hoffmann Eduard — Commissionswarenhandel — I., Fleischmarkt 1.
Jakowitz Wilhelm — Commissionswarenhandel — I., Fleischmarkt 1.
Kommer Siegmund — Deckencommissionshandel — III., Hintere Zollamtsstraße 3.
Goldschmied Robert — Dienstleistung für eine Firma — I., Griechengasse 7.
Maruska Franz — Drechsler — XIII., Breitensee, Hütteldorferstr. 10.
Mantler Johann jun. — Fiaker — I., Rathhausstraße 8.
Hietler Anton — Fleisch-Verschleiß — III., Rennweg 84.
Glasauer Anna — Gast- und Schankgewerbe — I., Currentgasse 12.
Bečvar Wenzel — Gemischtwaren-Verschleiß — XIX., Unter-Sievering, Weinberggasse 4.
Müller Franz — Geschäftsbesorgung für eine Firma — I., Fleischmarkt 14.
Geiringer Hermann — Gold-, Silber- und Juwelenarbeiter — I., Adlergasse 14.
Silberwerk Hermann — Handelsagentie — I., Wipplingerstraße 14.
Weißhappel Antonie — Holz- und Kohlen-Verschleiß — XII., Plankengasse 13.
Pankratz Johann Wenzel — Kurz- und Galanteriewaren-Verschleiß — III., Rudolfsgasse 206.
Diwald Marie — Milch- und Victualien-Verschleiß — IX., Georg Siglgasse 3.
Aichwalder Maximilian Franz — Musikalienhandel — I., Brandstätte 3.
Waraschitz Anna Katharina — Pfaidlerin — VII., Kaiserstraße 103.
Seise Hugo — Posamentierer — XVII., Hernals, Mitterberggasse 19.
Schlichtinger Karoline — Privatlehranstalt für Maßnehmen, Schnittzeichnen und Kleidermachen — XII., Gaudenzdorf, Schönbrunner Hauptstr. 49.
Alt Ignaz — Reibsand- und Waschelhandel im Umherziehen — V., Reinprechtsdorferstraße 38.
Dohnal Josef — Schlosser — VII., Mariahilferstraße 100.
Goldsand Lea — Schuhwaren-Verschleiß — VII., Neustiftgasse 14.
Lorenz Anna — Schul-, Gebetbücher-, Kalender- und Heiligenbilder-Verschleiß — XVII., Hernals, Rosensteingasse 33.
Weiß Samuel — Sonn- und Regenschirm-Verschleiß — I., Kärnthnerstraße 42.
Brunner Magdalena — Verabreichung von Speisen, Ausschank von Bier, Obstwein, Wein und Haltung von erlaubten Spielen mit Ausnahme des Billardspieles — III., Erdbergermais 493.
Hübmann Anna — Verabreichung von Speisen, Ausschank von Bier, Wein, Obstwein und Haltung erlaubter Spiele mit Ausnahme des Billardspieles — III., Eisenbahnviaduct 6/7.
Melan Johann — Verabreichung von kalten Speisen, Ausschank von Wein und Flaschenbier — XIII., Ober-St. Veit, Maria Theresienstraße 9.

(Das Weitere folgt.)

Inhalt:

Seite
Gemeinderath:
Stenographischer Bericht über die öffentliche Sitzung des Gemeinderathes vom 2. März 1894.
Inhalt:
Mittheilungen des Vorsitzenden:
1. Entschuldigung der Gem.-Räthe Schmidt und Pollak wegen Fernbleibens 495
2. Danksagung des Gemeinderathes für die Theilnahme der Bevölkerung an dem Leichenbegängnisse des Bürgermeisters 495
3. Dankschreiben der Frau Anna Prix für die Theilnahme der Gemeindevertretung und der Bevölkerung anläßlich des Ablebens ihres Gatten 495
4. Spende und Stipendienstiftung der Frau Anna Prix 495
5. An den Gemeinderath eingelangte Beileidskundgebungen 496
6. Dankschreiben der Frau Sophie Meißl für die Theilnahme anläßlich des Ablebens ihres Gatten 497
7. Einladung des Gemeinderathes seitens der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens zur Eröffnung der dritten internationalen Ausstellung im Künstlerhause 497
8. Eröffnung der Ausstellung der Concurrenz-Projecte für den General-Regulierungsplan der Stadt Wien 497
9. Beantwortung der Interpellation des Gem.-Rathes Bärtl, betreffend die Hindernisse bezüglich der Errichtung eines Seuchenhofes am Central-Viehmarkte 497
Interpellationen:
10. Gem.-Rath Dr. Klotzberg, betreffend die Erwirkung einer Preisermäßigung auf den Staatsbahnlinien für die städtischen Beamten 497
11. Gem.-Rath Strobach, betreffend einen durch Wägen der städtischen Feuerwehr im IV. Bezirke veranlassten Unglücksfall . 497
Antrag:
12. Gem.-Rath Kaiser, betreffend die Aufführung eines Zubaues zum Gemeindehause des IX. Bezirkes behufs Unterbringung des magistratischen Bezirksamtes dieses Bezirkes daselbst 497
Einlauf:
13. Entschließung der am 25. Februar in Wendls Casino in Ober-Döbling versammelten Grund- und Wirtschaftsbesitzer Wiens, betreffend die Bestellung von Flurhütern seitens der Gemeinde 498
14. Desgleichen, betreffend die Stellungnahme gegen die geplante Errichtung einer Heilanstalt in der Neustiftgasse in Ober-Döbling 498
Referate:
15. Gem.-Rath Josef Müller, betreffend die Baulinienänderung für einen Theil der Hauptstraße in Breitensee, XIII. Bezirk . . 498
16. Gem.-Rath Dr. Lederer, betreffend die Erhöhung der Pauschalentschädigung an die k. k. Generaldirection der österr. Staatsbahnen für die Besorgung des Güter-Expeditionsdienstes im städtischen Lagerhause 499
17. Gem.-Rath Josef Müller, betreffend den Verkauf eines Linienwallgrundes im VII. Bezirke an Rudolf Geburth 499
Beschluss-Protokoll der vertraulichen Sitzung des Gemeinderathes vom 2. März 1894.
Inhalt:
1. Gem.-Rath Matzenauer, betreffend Errichtung eines Platzes, eventuell Gartenanlage im IV. Bezirke 500
2. Vorsitzender Vice-Bürgermeister Dr. Grübl, betreffend Eintrittskarten für die internationale Kunstausstellung 500
Allgemeine Nachrichten:
Bürgermeister Dr. Johann Nep. Prix † 500
Reclamationen gegen die Wählerliste anläßlich der bevorstehenden Reichsrathswahl 500
Commission für Verkehrsanlagen in Wien 501
Donauregulierungs-Commission 501
Wiener Communal-Sparcassa im Bezirke Hernals 501
Wiener Communal-Sparcassa im Bezirke Rudolfsheim 501
Wiener Communal-Sparcassa im Bezirke Währing 501
Wiener Communal-Sparcassa im Bezirke Döbling 501
Schulangelegenheiten:
Erkenntnis des Verwaltungsgerichtshofes, betreffend die Besetzung der Oberlehrerstelle an der Mädchenschule IV., Alleegasse 11 501
Approvisionierung:
Täglicher Fleischmarkt vom 25. Februar bis 3. März 1894 503
Pferdemarkt vom 2. März 1894 503
Schlachtviehmarkt vom 5. März 1894 503
Preisbewegung an der Börse für landwirtschaftliche Producte in Wien vom 3. März 1894 504
Städtisches Lagerhaus 504
Sanitätsangelegenheiten:
Besuch der städtischen Volksbäder im Februar 1894 504
Gewerbe-Angelegenheiten:
Ausweis über das Lehrlingsstellen-Nachweiseamt des Wiener Magistrates 504
Baubewegung:
Gesuche um Baubewilligungen vom 1. bis 5. März 1894 505
Gewerbeanmeldungen 505
Kundmachungen.

Herausgeber: **Die Gemeinde Wien.** Verantwortlicher Redacteur: **Dr. Friedrich** Edler v. **Radler,** Secretär des Wiener Magistrates.
Papier aus der k. k. priv. **Pittener Papierfabrik.** — **J. B. Wallishausser's** k. und k. Hof-Buchdruckerei, Wien.

Inseraten-Annahme bei Haasenstein & Vogler (Otto Maaß), Wien, I., Walfischgasse 10.

Offert-Ausschreibungen *)

1894.

Tag und Stunde der Offertverhandlung	Ort (Bureau)	Gegenstand
15. März 10 Uhr	Departement V (Mag.-Rath Linsbauer)	**Erd- und Baumeisterarbeiten** für die Verlängerung des Haupt-Unrathscanales der Lustkandlgasse im XVIII. Bezirke im Kostenbetrage von 894 fl. 62 kr. und 150 fl. Pauschale.
16. März 10 Uhr	detto	**Erd- und Baumeisterarbeiten** für den Neubau eines Haupt-Unrathscanales in der Herbststraße im XVI. Bezirke im Kostenbetrage von 535 fl. 86 kr. und 90 fl. Pauschale.

*) Pläne, Kostenanschläge ꝛc. können im Stadtbauamte während der Amtsstunden eingesehen werden.

Exemplare der Bedingnisse sind bei der städtischen Hauptcassa gegen Erlag von 10 kr. erhältlich.

Offerenten haben ein Exemplar der bezüglichen Bedingnisse mit den dem Projecte beiliegenden Original-Bedingnissen genau in Übereinstimmung zu bringen, eventuell zu ergänzen, sodann die am Schlusse dieses Exemplares beigedruckte Erklärung entsprechend auszufüllen und, mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehen, als Offert versiegelt zu übergeben.

Dem Offerte ist ein Vadium von **5 Percent der Kostenanschlagssumme** anzuschließen oder aber die Bestätigung über den bei der städtischen Hauptcassa erfolgten Erlag desselben der Offertverhandlungs-Commission zu übergeben.

Auf später einlangende oder nicht in der vorgeschriebenen Form ausgestattete Offerte wird keine Rücksicht genommen.

Die Ratification des Ergebnisses der Offertverhandlungen, sowie die uneingeschränkte Wahl unter den sämmtlichen Offerenten behält sich die Gemeinde vor.

Ad Prot.-Nr. 15972 ex 1894.

Ref.-Nr. 224. V.

Kundmachung.

(Offertausschreibung.)

Wegen Vergebung der **Besorgung der Bespritzung der Straßen, Gassen und Plätze im XVI. Gemeindebezirke (Ottakring) für das Jahr 1894** wird vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien **am 14. März d. J., präcise um 10 Uhr vormittags, im Bureau des Herrn Magistratsrathes Linsbauer, im Rathhause** (4. Stiege, Mezzanin), eine öffentliche schriftliche Offertverhandlung abgehalten werden.

Unternehmungslustige können die Bedingnisse und das Verzeichnis der zu bespritzenden Straßen, Gassen und Plätze im Stadtbauamte ebendaselbst während der gewöhnlichen Amtsstunden einsehen.

Exemplare der bezüglichen Bedingnisse können bei der städtischen Hauptcassa gegen Erlag von 10 kr. bezogen werden.

Offerenten haben ein derartiges Exemplar mit den dem Projecte beiliegenden Original-Bedingnissen genau in Übereinstimmung zu bringen, beziehungsweise zu ergänzen, sodann die am Schlusse dieses Exemplares beigedruckte Erklärung entsprechend auszufüllen und, mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehen, als Offert versiegelt zu überreichen.

Dem Offerte ist **das vorgeschriebene Vadium anzuschließen** oder es ist die Bestätigung über den bei der städtischen Hauptcassa erfolgten Erlag desselben der Offertverhandlungs-Commission zu übergeben.

Auf verspätet einlangende oder nicht in der vorgeschriebenen Form ausgestattete Offerte wird keine Rücksicht genommen.

Die Ratification des Ergebnisses der Offertverhandlung sowie die uneingeschränkte Wahl unter den sämmtlichen Offerenten behält sich der Stadtrath vor.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 2. März 1894. 1—3

Ad Prot.-Nr. 21920.

Ref.-Nr. 322 ex 1894. V.

Kundmachung.

(Offertausschreibung.)

Wegen Vergebung der **Erd- und Baumeisterarbeiten für den Neubau eines Haupt-Unrathscanales in der Hauslabgasse im XVI. Bezirke** im Kostenbetrage von 932 fl. 46 kr. und 60 fl. Pauschale wird vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien **am 7. März d. J., präcise 10 Uhr vormittags, im Bureau des Herrn Magistratsrathes Linsbauer, im Rathhause** (4. Stiege, Mezzanin), eine öffentliche schriftliche Offertverhandlung abgehalten werden.

Unternehmungslustige können den Plan, das Profil, den Kostenanschlag und die dem Projecte beigeschlossene Vorschrift im Stadtbauamte ebendaselbst während der gewöhnlichen Amtsstunden einsehen.

Exemplare der bezüglichen Vorschrift können bei der städtischen Hauptcassa gegen Erlag von 10 kr. bezogen werden.

Offerenten haben ein derartiges Exemplar mit der dem Projecte beiliegenden Original-Vorschrift genau in Übereinstimmung zu bringen, beziehungsweise zu ergänzen, sodann die am Schlusse dieses Exemplares beigedruckte Erklärung entsprechend auszufüllen und, mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehen, als Offert versiegelt zu überreichen.

Dem Offerte ist **das vorgeschriebene Vadium anzuschließen** oder aber die Bestätigung über den bei der städtischen Hauptcassa erfolgten Erlag desselben der Offertverhandlungs-Commission zu übergeben.

Auf verspätet einlangende oder nicht in der vorgeschriebenen Form ausgestattete Offerte wird keine Rücksicht genommen.

Die Ratification des Ergebnisses der Offertverhandlung sowie die uneingeschränkte Wahl unter den sämmtlichen Offerenten behält sich der Magistrat vor.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 23. Februar 1894. 3—3

*

Ad Prot.-Nr. 18184.
Ref.-Nr. 390 ex 1894. XV.

Kundmachung.

(Offertausschreibung.)

Die Gemeinde Wien beabsichtigt **die Lieferung der Futterartikel, welche für den Central-Viehmarkt St. Marx in der Zeit vom 1. April bis Ende August 1894** benöthigt werden, einen oder mehreren Unternehmern zu übertragen, welche sich verpflichten, diese Lieferungen zu den vereinbarten Preisen nach den Bestimmungen der hiefür festgesetzten Vorschrift auszuführen.

Für diesen Zeitraum sind folgende Quantitäten erforderlich und zu liefern:

1.	10.800	Metercentner	**Mais,**
2.	5.200	„	**Gerste,**
3.	400	„	**Hafer,**
4.	10.000	„	**Heu,**
5.	7.400	„	**Stroh.**

Zur Erzielung von Anboten auf die Übernahme dieser Lieferungen wird vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien am **Donnerstag den 15. März d. J., präcise 10 Uhr vormittags, im Bureau des Herrn Magistratsrathes Siegl, im Rathhause** (6. Stiege, I. Stock), eine öffentliche schriftliche Offertverhandlung abgehalten werden, wobei auch Offerte auf angemessene Theillieferungen angenommen werden.

Unternehmungslustige können die diesbezügliche Vorschrift im Amtslocale des Marktamtes im Rathhause während der gewöhnlichen Amtsstunden einsehen und Exemplare dieser Vorschrift können daselbst gegen Erlag von 10 kr. beziehen.

Jedem mit einer 50 kr.-Stempelmarke per Bogen zu versehenden Offerte ist **das vorgeschriebene Vadium anzuschließen** oder aber die Bestätigung über den bei der städtischen Hauptcassa erfolgten Erlag desselben der Offertverhandlungs-Commission zu übergeben.

Auf verspätet einlangende oder nicht in der vorgeschriebenen Form ausgestattete Offerte wird keine Rücksicht genommen.

Die Ratification des Ergebnisses der Offertverhandlung, sowie die uneingeschränkte Wahl unter den sämmtlichen Offerenten behält sich der Stadtrath vor.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 26. Februar 1894. 3—3

Ad Prot.-Nr. 129206.
Ref.-Nr. 2360 ex 1893. V.

Kundmachung.

(Offertausschreibung.)

Wegen Vergebung der **Erd- und Baumeisterarbeiten für den Umbau des Haupt-Unrathscanales in der Mariahilferstraße im VII. Bezirke von Or.-Nr. 63 bis zur Barnabitengasse** im veranschlagten Kostenbetrage von 3413 fl. 11 kr. und 1200 fl. Pauschale wird vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien **am 9. März d. J., präcise um 10 Uhr vormittags, im Bureau des Herrn Magistratsrathes Linsbauer, im Rathhause** (4. Stiege, Mezzanin), eine öffentliche schriftliche Offertverhandlung abgehalten werden.

Unternehmungslustige können den Plan, das Profil, den Kostenanschlag und die dem Projecte beigeschlossene Vorschrift im Stadtbauamte ebendaselbst während der gewöhnlichen Amtsstunden einsehen.

Exemplare der bezüglichen Vorschrift können bei der städtischen Hauptcassa gegen Erlag von 10 kr. bezogen werden.

Offerenten haben ein derartiges Exemplar mit der dem Projecte beiliegenden Original-Vorschrift genau in Übereinstimmung zu bringen, beziehungsweise zu ergänzen, sodann die am Schlusse dieses Exemplares beigedruckte Erklärung entsprechend auszufüllen und, mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehen, als Offert versiegelt zu überreichen.

Dem Offerte ist **das vorgeschriebene Vadium anzuschließen** oder aber die Bestätigung über den bei der städtischen Hauptcassa erfolgten Erlag desselben der Offertverhandlungs-Commission zu übergeben.

Auf verspätet einlangende oder nicht in der vorgeschriebenen Form ausgestattete Offerte wird keine Rücksicht genommen.

Die Ratification des Ergebnisses der Offertverhandlung sowie die uneingeschränkte Wahl unter den sämmtlichen Offerenten behält sich der Stadtrath vor.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 23. Februar 1894. 3—3

Ad Prot.-Nr. 21662.
Ref.-Nr. 315 ex 1894. V.

Kundmachung.

(Offertausschreibung.)

Wegen Vergebung der **Erd- und Pflastererarbeiten für die Linienwallabgrabung und Straßenherstellung in der verlängerten Sobieskigasse und der unbenannten Seitengasse derselben im IX. und XVIII. Bezirke** im veranschlagten Kostenbetrage von 2682 fl. 73 kr. und 150 fl. Pauschale wird vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien am **8. März d. J., präcise um 10 Uhr vormittags, im Bureau des Herrn Magistratsrathes Linsbauer, im Rathhause** (4. Stiege, Mezzanin), eine öffentliche schriftliche Offertverhandlung abgehalten werden.

Unternehmungslustige können den Plan, den Kostenanschlag und die dem Projecte beigeschlossene Vorschrift im Stadtbauamte ebendaselbst während der gewöhnlichen Amtsstunden einsehen.

Exemplare der bezüglichen Vorschrift können bei der städtischen Hauptcassa gegen Erlag von 10 kr. bezogen werden.

Offerenten haben ein derartiges Exemplar mit der dem Projecte beiliegenden Original-Vorschrift genau in Übereinstimmung zu bringen, beziehungsweise zu ergänzen, sodann die am Schlusse dieses Exemplares beigedruckte Erklärung entsprechend auszufüllen und, mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehen, als Offert versiegelt zu überreichen.

Dem Offerte ist **das vorgeschriebene Vadium anzuschließen** oder aber die Bestätigung über den bei der städtischen Hauptcassa erfolgten Erlag desselben der Offertverhandlungs-Commission zu

übergeben. **Das Vadium beträgt 5 Percent der Kostenanschlagssumme, d. i. 134 fl. 14 kr.**

Auf verspätet einlangende oder nicht in der vorgeschriebenen Form ausgestattete Offerte wird keine Rücksicht genommen.

Die Ratification des Ergebnisses der Offertverhandlung, sowie die uneingeschränkte Wahl unter den sämmtlichen Offerenten behält sich der Stadtrath vor.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 23. Februar 1894. 3–3

Z. 3437.

Kundmachung.

(Licitation.)

Am 28. März 1894 und eventuell an den darauffolgenden Tagen werden **Pretiosen, Taschen- und Pendeluhren, Möbel, Fiakerwägen, Decimalwagen, Kleider** ꝛc. im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden gegen bare Bezahlung hintangegeben werden.

Kauflustige wollen sich im Amtshause des magistratischen Bezirksamtes für den XVIII. Bezirk, Währing, Martinstraße Nr. 100, einfinden.

Die Auctionsstunden sind von 9 bis 12 Uhr vormittags.

Vom magistratischen Bezirksamte für den XVIII. Bezirk.

Wien, am 8. Februar 1894. 2–3

M.-Z. 167849 ex 1893

XI.

Kundmachung.

(Johannesspital- und Großarmenhaus-Stiftungsplätze.)

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien wird hiemit bekanntgemacht, dass beim **Johannesspital- und Großarmenhaus-Stiftungsfonde** nachstehende Stiftplätze in Erledigung gekommen sind:

1. Ein Stephan **Fernitz**'scher Johannesspital-Stiftplatz für einen alten „mühseligen" Dienstboten mit dem Genusse von 3 fl. 45 kr. monatlich. Laut Fundationsbrief vom 20. Mai 1744 hat der Stifter sich und seinen Erben das Präsentationsrecht vorbehalten.

2. Ein Anton Nikolaus v. **Rossi**'scher Johannesspital-Stiftplatz mit dem Bezuge monatlicher 3 fl. 35 kr. für eine alte Person. Laut Fundationsbrief vom 30. Mai 1755 hat der Stifter sich und seinen Erben das Präsentationsrecht vorbehalten.

3. Ein Ursula **Stutteregger**'scher Johannesspital-Stiftplatz für eine arme Person mit dem monatlichen Bezuge von 3 fl. 50 kr. Nach dem Fundationsbriefe vom 1. Jänner 1763 hat der Stifter das Präsentationsrecht sich, seinen Erben und Erbeserben vorbehalten.

4. Ein Karl Theobald v. **Mayren**'scher Johannesspital-Stiftplatz monatlicher 4 fl. 80 kr. für eine alte nothleidende Weibsperson. Laut Fundationsbrief vom 31. März 1741 hat der Stifter das Präsentationsrecht sich und seinen Erben vorbehalten.

5. Ein Georg Leopold v. **Wallsegg**'scher Großarmenhaus-Stiftplatz monatlicher 3 fl. und täglicher Zulage von $3\frac{1}{2}$ kr. für eine arme Manns- oder Weibsperson und ein Kind. Der Stifter hat laut Fundationsbrief vom 1. März 1710 sich, seinen Erben und Nachkommen das Präsentationsrecht vorbehalten.

Diejenigen Personen, welche auf das Präsentationsrecht zu einer dieser Stiftungen Anspruch erheben zu können glauben, wollen unter Nachweisung ihres Rechtstitels **bis längstens 20. März d. J.** eine stiftbrieflich geeignete Person anher präsentieren. Nach fruchtlosem Ablaufe dieses Termines wird die Besetzung der vorerwähnten Stiftplätze von amtswegen erfolgen.

Wien, am 9. Februar 1894. 3–3

M.-Z. 171765 ex 1893.

X.

Kundmachung.

(Friedrich Gerold'sches Techniker-Stipendium.)

Vom Studienjahre 1893/94 an ist ein **Friedrich Gerold'sches** Stipendium im Betrage von 210 fl. ö. W. für einen armen Studierenden an der k. k. technischen Hochschule in Wien zu vergeben.

Anspruch auf dieses Stipendium haben arme Studierende an der k. k. technischen Hochschule in Wien, welche deutscher Nationalität und aus einem der im österreichischen Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder geboren sind. Unter sonst gleichen Verhältnissen haben nach Wien zuständige Studierende den Vorzug.

Der Genuss des Stipendiums dauert bis zur lehrplanmäßigen Vollendung der Studien und in dem Falle, als der Stipendist sich den strengen Diplomprüfungen an der k. k. technischen Hochschule in Wien unterzieht, noch durch zwei weitere, der Beendigung der Studien folgende Jahre, wenn derselbe im ersten Jahre die Ablegung eines Theiles dieser Prüfung in angemessenen Zeitabschnitten nachweist und vor Ablauf des zweiten Jahres das Diplom der Wiener k. k. technischen Hochschule erlangt.

Die Bewerber um dieses Stipendium haben ihre Gesuche **bis längstens 1. April 1894** beim Magistrate der Stadt Wien zu überreichen und denselben außer dem Impfzeugnisse die Ausweise über ihre Immatriculierung als ordentliche Hörer der k. k. technischen Hochschule und ihren Studienfortgang, über ihre deutsche Nationalität und ihre Zuständigkeit, ferner über ihre Dürftigkeit, Geburt und ihr tadelloses sittliches Verhalten beizulegen.

Nur die mit einem legalen Armutszeugnisse versehenen Gesuche sind stempelfrei.

Auf verspätet überreichte oder nicht gehörig belegte Gesuche wird keine Rücksicht genommen.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 21. Februar 1894. 2–3

M.-Z. 10346.
III.

Kundmachung.

(Erzherzogin Gisela-Heiratsausstattungs-Stiftung.)

Aus der vom Wiener Gemeinderathe zur Feier der Vermählung Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Gisela errichteten Heiratsausstattungs-Stiftung im Betrage von fünfzigtausend Gulden in Silberrente kommen die Zinsen dieses Capitales am Jahrestage der höchsten Vermählung in fünf gleichen Theilen als Heiratsausstattungs-Stipendien an fünf in Wien heimatsberechtigte und würdige Töchter mittelloser Eltern, wobei bei gleicher Würdigkeit Waisen, insbesondere mutterlose, den Vorzug haben sollen, gegen dem zu verleihen, dass das Ehebündnis binnen Jahresfrist gesetzmäßig vollzogen und dieses auch gehörig nachgewiesen werde, widrigenfalls die bis dahin nicht zur Auszahlung gelangenden Stipendien als erledigt angesehen und an andere Bewerberinnen verliehen werden.

Das Verleihungsrecht steht der Gemeinde Wien unbeschränkt zu.

Bewerberinnen haben ihre mit dem Nachweise der Heimatsberechtigung, mit dem Mittellosigkeits- und Sittenzeugnisse, dann mit den Belegen über die allfällige Verwaisung versehenen Gesuche **bis längstens 24. März d. J.** im Einreichungsprotokolle des Wiener Magistrates zu überreichen, da auf **später einlangende Gesuche keine Rücksicht genommen werden könnte.**

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt
Wien, am 1. März 1894. 2–3

Z. 26100.
XI.

Kundmachung.

(David Schwarzmann'sche Armenstiftung.)

Von dem Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien wird hiemit bekanntgemacht, dass **am 20. Mai 1894** die Interessen der David Schwarzmann'schen Zustiftung per 40 fl. für eine Familie ohne Unterschied der Confession, welche im Laufe des Jahres von einem Unglücksfalle betroffen wurde, zur Vertheilung gelangen.

Dem Ansuchen ist der Tauf- respective Geburtsschein, der Trauungsschein, der Heimatschein des Bittstelles, die Tauf- oder Geburtsscheine der Kinder, endlich ein legales Armutszeugnis beizulegen **und ist der besondere Nachweis zu erbringen, dass im laufenden Jahre der Familie des Bittstellers ein Unglücksfall zugestoßen ist.**

Die in solcher Weise belegten Gesuche sind **längstens bis 20. Mai 1894** im Einreichungsprotokolle des Wiener Magistrates zu überreichen.

Auf später überreichte oder nicht gehörig belegte Gesuche wird keine Rücksicht genommen werden.

Vom Wiener Magistrate
am 16. Februar 1894. 1–3

M.-Z. 2648.
XI.

Kundmachung.

(Rothschild'sche Stiftung für verarmte Gewerbsleute.)

Aus den Interessen der Salomon Mayer Freiherr von Rothschild'schen Stiftung des Jahres 1894 gelangt im Monate November 1894 ein Betrag von 1050 fl. an solche Wiener Gewerbsleute und mit Kindern zurückgebliebene Witwen derselben, ohne Unterschied der Religion, zu vergeben, welche ihr Gewerbe noch betreiben, ohne ihr Verschulden mittellos geworden sind und ohne Beihilfe außer Stande wären, ihr Geschäft fortzusetzen.

Bei sonst gleichen Verhältnissen haben jene Bewerber den Vorzug, welche Bürger von Wien sind.

Gesuche um eine Unterstützung aus dieser Stiftung müssen:

1. mit dem Tauf- oder Geburts- und dem Heimatscheine oder dem Bürgerdiplome,
2. mit dem Gewerbescheine oder der Concessionsurkunde und dem Erwerbsteuerbogen,
3. mit einem legalen Mittellosigkeitszeugnisse des Bewerbers belegt werden.

Witwen haben noch ihren Trauschein und den Todtenschein ihres verstorbenen Mannes, sowie die Tauf- oder Geburtscheine ihrer Kinder beizubringen.

Die in solcher Weise belegten Gesuche sind **längstens bis 1. April 1894** im Einreichungsprotokolle des Wiener Magistrates zu überreichen.

Auf später überreichte oder nicht gehörig belegte Gesuche wird keine Rücksicht genommen werden.

Vom Wiener Magistrate
am 16. Februar 1894. 1–3

Z. 2647.
XI.

Kundmachung.

(Rothschild'sche Techniker-Stipendien.)

Bei der Salomon Mayer Freiherr von Rothschild'schen Stiftung sind fünf Stipendien à 105 fl. für das Studienjahr 1893/94 an solche unbemittelte Studierende der hiesigen technischen Hochschule, ohne Unterschied der Religion, zu vergeben, welche in Wien geboren sind und durch fleißige Verwendung, vorzügliche Befähigung und gute Sitten sich auszeichnen.

Unter sonst gleichen Umständen haben Söhne von Wiener Bürgern bei den obigen Stipendien den Vorzug.

Die Bewerber um diese Stipendien haben ihre diesfälligen Gesuche, welche mit den erforderlichen Zeugnissen über die vorangeführten und bei Geltendmachung der bürgerlichen Eigenschaft des Vaters noch insbesondere mit dessen Bürger-Diplome oder Bürgerkarte versehen sein müssen, **bis längstens 1. April 1894** im Einreichungsprotokolle des Wiener Magistrates zu überreichen, **da auf später einlangende Gesuche kein Bedacht genommen werden kann.**

Vom Wiener Magistrate
am 1. März 1894. 2–3

Amtsblatt

der k. k.

Reichshaupt- und Residenzstadt Wien.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag abends.

Nr. 20. Freitag, den 9. März 1894. Jahrgang III.

Pränumerationspreise: Für Wien: ohne Zustellung ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl. „ „ mit Zustellung ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. | Für die Provinz: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl.

Einzelnexemplare à 10 kr. im Redactionslocale im Rathhause.

Gemeinderath.

Sitzungen des Gemeinderathes.

Dienstag, den 13. März 1894, 5 Uhr nachmittags.

Mittwoch den 14. März 1894, 1/2 11 Uhr vormittags:
Wahl des Bürgermeisters.

Freitag, den 16. März 1894, 5 Uhr nachmittags.

Stenographischer Bericht

über die **öffentliche** Sitzung des Gemeinderathes der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien vom **6. März 1894** unter dem Vorsitze des Vice-Bürgermeisters Dr. Raimund Grübl.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Die Versammlung ist beschlussfähig, die Sitzung eröffnet.

1. Herr Gem.-Rath Steiner entschuldigt sein Ausbleiben von der heutigen Sitzung durch Krankheit, Herr Gem.-Rath Geitler wegen eines Todesfalles in seiner Familie. Ferner entschuldigt Herr Gem.-Rath Dr. Stenzl seine Abwesenheit.

2. Das städtisch-delegierte Bezirksgericht Innere Stadt, Wien I., verständigt die Gemeinde, dass Frau Anna Auer, welche in Wien am 24. November 1893 verstorben ist, in ihrem Testamente folgende Anordnung getroffen hat:

„Ich bestimme als Legat für zehn brave, arme alte weibliche Dienstboten, welche längere Zeit an einem Dienstorte in der Stadt Wien gedient haben, je 50 fl., zusammen 500 fl., welcher Betrag innerhalb vier Monaten von meinem Todestage an von dem Herrn Bürgermeister von Wien auszubezahlen ist.

Ich ersuche denselben, die zu Betheilenden nach seinem Ermessen zu bestimmen und die Vertheilung am ersten Jahrestage meines Todestages vorzunehmen."

Es wird der Dank ausgesprochen.

3. Herr Gem.-Rath Dr. Klotzberg hat in der letzten Sitzung interpelliert, ob der Herr Bürgermeister geneigt ist, neuerdings bei dem Handelsministerium Schritte zu unternehmen, um für die städtischen Beamten im Sinne der gefassten Beschlüsse des Abgeordnetenhauses vom 16. Mai 1890 eine Ermäßigung der Fahrpreise auf den k. k. Staatsbahnen zu erzielen.

Ich erlaube mir darauf zu verweisen, dass im Laufe der Zeit eine Reihe von derartigen Interpellationen eingebracht worden ist, und dass das Präsidium in dieser Richtung auch Schritte unternommen hat, welche jedoch bis jetzt ohne Erfolg geblieben sind. Im Sinne der gestellten Interpellation wird das Präsidium neuerdings Schritte bei dem Herrn Handelsminister einleiten. (Gem.-Rath Gregorig: Dr. Klotzberg ist der Interpellant, nicht ich!) Ich richte meine Worte nicht bloß an den Interpellanten, sondern an die Versammlung.

4. Herr Gem.-Rath Strobach hat in der letzten Sitzung aus Anlass eines Unglücksfalles, welcher sich auf der Wieden zugetragen hat, indem der 13jährige Sohn des Tischlermeisters Johann Prohaska an der Ecke der Waag- und Hechtengasse von zwei hintereinander fahrenden Wägen der städtischen Feuerwehr überfahren und getödtet wurde, interpelliert. Ich habe die Ehre, über diese Interpellation Folgendes zu berichten:

Infolge der Interpellation wurde bei der k. k. Polizei-Direction erhoben, dass der Schulknabe Leopold Prohaska Sonntag den 25. Februar 1894 um 9 Uhr vormittags an der Ecke der Wiedener Hauptstraße und Waaggasse von einem Wasserwagen der Feuerwehrfiliale Wieden (nicht von zwei hintereinander fahrenden Wasserwägen) überfahren und unglücklicherweise getödtet worden ist.

Die k. k. Polizei hat die gerichtliche Obduction der Leiche veranlasst und gegen den Kutscher Franz Bantzer die Strafamtshandlung eingeleitet.

Aus der gerichtlichen Untersuchung wird sich ergeben, ob den Kutscher ein Verschulden an der Tödtung trifft, oder ob, wie das städtische Feuerwehr-Commando in dem Berichte vom 3. März hervorhebt, die Fahrzeuge des in die Filiale einrückenden Löschtrains auf fünf Schritte Distanz in sehr mäßigem Trab gefahren sind, und der Knabe durch den tollkühnen Versuch, zwischen den Löschtrain hindurch zu kommen, an seinem Tode allein schuld ist.

Ich bitte, dies zur Kenntnis zu nehmen.

Ich ersuche um die Mittheilung der Einläufe.

5. Schriftführer Gem.-Rath Mayer: Gem.-Rath Schlögl überreicht eine Petition von Bewohnern des XIV. Bezirkes um Errichtung einer Telegraphenstation beim Postamt 99. Die Petition hat folgenden Wortlaut:

Die in aller Achtung Gefertigten stellen hiemit die Bitte, ein löblicher Gemeinderath wolle an geeigneter Stelle die nöthigen Schritte einleiten, dass bei dem k. k. Postamte 99, Wien, XIV/2, eine Telegraphenstation errichtet werde. Dieser Theil des XIV. Bezirkes ist speciell dicht bewohnt, und macht sich daher der Abgang einer Telegraphenstation nicht nur den Geschäftsleuten, sondern auch den Privaten sehr unangenehm fühlbar.

6. Interpellation des Gem.-Rathes Stehlik:

Sowohl bei den Ergänzungswahlen für den Bezirksausschuss in Mariahilf, wie auch auf der Landstraße, welche in der letzten Zeit vorgenommen wurden, hat sich in der eclatantesten Weise herausgestellt, dass die für diese Wahlen aufgelegten Wählerlisten die gröbsten Unrichtigkeiten, und zwar in solchem Umfange aufwiesen, dass dadurch das Resultat des Wahlactes in entscheidender Weise beeinflusst erscheint.

Da nun diesem Übelstande nur durch eine Decentralisation in der Evidenzhaltung der Wahlberechtigten in den einzelnen Bezirken abzuhelfen ist, erlaubt sich der Gefertigte die Anfrage:

Ist der Herr Vice-Bürgermeister geneigt, über meinen in der Sitzung vom 27. October 1893 diesbezüglich gestellten Antrag sowohl im Stadtrathe wie im Gemeinderathe baldigst berichten zu lassen, damit endlich die Abstellung dieser so argen Missstände erfolgt?

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich werde die Ehre haben, diese Interpellation in der nächsten Sitzung zu beantworten.

Schriftführer Gem.-Rath Mayer (liest):

7. Interpellation des Gem.-Rathes Trambauer:

Durch das Gesetz beider Häuser des hohen Reichsrathes vom December 1893 ist die Einhebung der Erwerb- und Einkommensteuer für die Monate Jänner, Februar und März 1894 bewilligt worden.

Auch der löbliche Gemeinderath hat für die Monate Jänner, Februar und März 1894 die Einhebung der communalen Zuschläge bewilligt.

Das löbliche Steueramt Favoriten executiert jedoch für den ganzen ersten Semester sowohl die Erwerbsteuer als auch die Einkommensteuer.

Ich erlaube mir daher an den Herrn Bürgermeister die Anfrage zu richten:

Ist der Herr Bürgermeister geneigt, das Steueramt in Favoriten auf das incorrecte Vorgehen aufmerksam zu machen?

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich werde die Ehre haben, diese Interpellation in der nächsten Sitzung zu beantworten.

Schriftführer Gem.-Rath Mayer (liest):

8. Antrag des Gem.-Rathes Tagleicht und Genossen:

Der verstorbene Gemeinderath Karl Meißl hat für das Wohl der Stadt Wien unermüdet durch eine lange Reihe von Jahren gearbeitet und gewirkt; er hat sein ganzes Können und Wollen seiner Vaterstadt geweiht. Dies wurde auch bei dessen Lebzeiten schon anerkannt und gewürdigt.

Meißl hat sich aber nicht bloß Verdienste um die Stadt Wien für dessen Lebzeit, sondern ganz gewiss für alle Zukunft erworben, es ist daher recht und billig, dass die Stadt Wien denselben auch noch über das Grab hinaus ehrt.

Wir beantragen daher:

Der löbliche Gemeinderath beschließe, dass im II. Wiener Gemeindebezirke eine Straße den Namen „Meißlstraße" erhalte.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Geht an den Stadtrath.

Schriftführer Gem.-Rath Mayer (liest):

9. Antrag des Gem.-Rathes Büsch:

In Anbetracht der sehr oft vorkommenden Verwechslungen der im XII. Bezirke bestehenden Schönbrunner Hauptstraße und der im XV. Bezirke bestehenden Schönbrunnerstraße beantrage ich, bei der Vornahme einer Gassen- und Straßen-Umtaufe:

die im XII. Bezirke bestehende Schönbrunner Hauptstraße, da solche direct nach dem k. k. Schönbrunner Schlossgarten führt, unter dem bisherigen Namen „Schönbrunner Hauptstraße" zu belassen und die im XV. Bezirke bestehende Schönbrunnerstraße in „Fünfhauser Hauptstraße" umzutaufen.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugeführt.

Gem.-Rath Frauenberger (zur Geschäftsordnung): Meine Herren! Ich bin von betheiligter Seite darauf aufmerksam gemacht worden, dass sich in dem Protokollberichte über die Sitzung vom 19. Jänner d. J. — meine damaligen Ausführungen betreffend — ein sehr störender Irrthum eingeschlichen hat. Es steht im stenographischen Protokolle hierüber wörtlich Folgendes zu lesen (liest:)

„Ich erkläre kurz Folgendes: Wenn ich ein Jude wäre und in solcher Weise beleidigt würde, so würde ich jeden von Ihnen fordern, und wenn der Betreffende, so wie Herr Dr. Lueger, nicht kommen würde, dann würde ich nicht wie der arme Etienne nach Weidling am Bach gehen und mich dort erschießen, sondern ich würde den Lueger züchtigen." (Ruf links: Das haben Sie gesagt!)

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich bitte, nicht zu unterbrechen.

Gem.-Rath Frauenberger (fortfahrend): Wenn ich das Wort nicht habe, dann berichtige ich nicht.

Das ist alles richtig — bis auf das Wort „Lueger". — (Rufe links: Oho!) Ich habe am Schlusse dieser Ausführungen das Wort „Lueger" in diesem Zusammenhange nicht gebraucht. Alles, was ich hier vorgelesen habe, halte ich vollkommen aufrecht, das Wort „Lueger" aber habe ich in diesem Zusammenhange nicht gebraucht. Ich habe auf Wunsch des Herrn Dr. Lueger hiemit in legaler Weise das richtiggestellt und ich überlasse es einem jeden, zu beurtheilen, ob ich die Wahrheit gesprochen habe oder nicht.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Wir gehen zur Tagesordnung über. Zum Referate bitte ich Herrn Gem.-Rath Dr. v. Billing.

10. Referent Gem.-Rath Dr. v. Billing: Zahl 7808. Die Congregation der christlichen Schulbrüder hat noch zur Zeit, als die Gemeinde Fünfhaus bestand, in der Tellgasse Nr. 4 und 6 eine Bürgerschule und eine Volksschule errichtet. Die Gemeinde Fünfhaus hat seinerzeit eine einmalige Subvention von 500 fl. zur Errichtung eines Turnsaales gewidmet und außerdem die Schule von den Zuschlägen zur Hauszinssteuer befreit. Diese Befreiung ist später gegenstandslos geworden, indem das ganze Gebäude mit Rücksicht auf die Widmung zu Schulzwecken steuerfrei geworden ist.

Die betreffende Schulleitung kommt nun beim Gemeinderathe um die Bewilligung einer Subvention ein, und zwar bezog sich das Gesuch auf das Jahr 1893. Die Schule wurde nun in dieser Richtung vorerst einer Inspection unterzogen, und es haben der Bezirksschul-Inspector wie auch der Bezirksschulrath constatiert,

dass die Schule vollständig nach den Anordnungen des Reichs-Volksschulgesetzes eingerichtet, vollständig nach den einzelnen Classen ausgegliedert ist, dass der Unterricht nach dem Normallehrplane vollständig richtig ertheilt wird, dass die Lehrerfolge ganz günstige sind, dass die Lehrer geprüfte Volksschullehrer sind, und es wurde in dieser Richtung von Seite der Schulbehörden die Würdigkeit anerkannt, eine Subvention zu beanspruchen.

Was nun den wirtschaftlichen Theil betrifft, der für die Gemeinde in erster Linie in Betracht zu ziehen ist, so muss constatiert werden, dass die Schule 760 Kinder birgt, und zwar sind davon in der Volksschule 631, in der Bürgerschule 129 Kinder. Es ist dies eine Schülerzahl, welche mit Rücksicht darauf, dass sie sich zumeist aus der Umgegend recrutiert, für die Gemeinde eine wirtschaftliche Entlastung bildet, weil die Unterbringung dieser Kinder allerdings mit Rücksicht auf die ohnedies überfüllte Schule in dieser Gegend eine Schwierigkeit böte, und es liegt daher wohl für die Gemeinde ein Motiv vor, diese Schule zu unterstützen. Der Stadtrath beantragt daher, es möge der Gemeinderath für das Jahr 1893 eine Subvention von 500 fl. bewilligen. Ich bitte Sie um Annahme dieses Antrages.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Wird eine Einwendung erhoben? (Nach einer Pause:) Es ist nicht der Fall. Der Antrag ist angenommen.

Beschluss: Der Direction der christlichen Schulbrüder und der Privat-Volks- und Bürgerschule in Fünfhaus, Tellgasse 4 und 6, wird eine Subvention von 500 fl. pro 1893 bewilligt.

11. Referent Gem.-Rath Dr. v. Billing: Zahl 6648. Es hat sich ein Verein gebildet, welcher von städtischen Amtsdienern ins Leben gerufen wurde. Die Mitglieder sind lediglich städtische Amtsdiener. Der Zweck des Vereines ist, abgesehen von der Wahrung der Standesinteressen, die Unterstützung bei Todesfällen oder bei Lebenszeit in Krankenfällen. Der größte Theil unserer städtischen Amtsdiener gehört dem Vereine an, sie sind selbst thätig und opferwillig. Ihre Einzahlungen betragen 592 fl., und die Verwendung, welche im Jahre 1892 ausgewiesen ist für Unterstützungen in Todes- und Krankenfällen beträgt 380 fl. Der Rest wird zur Ansammlung eines kleinen Fondes, welcher zur Sicherstellung nothwendig ist, verwendet.

Vom Stadtrathe wird der Antrag gestellt, es möge für 1893 eine Subvention von 100 fl. bewilligt werden. Ich bitte um die Genehmigung.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) Angenommen.

Beschluss: Dem Vereine der städtischen Raths- und Amtsdiener wird eine Subvention von 100 fl. pro 1893 bewilligt.

12. Referent Gem.-Rath Dr. v. Billing: Zahl 6373. Es hat sich hier in Wien ein Verein gebildet, dessen Präsidium Hofrath Dr. Klaus führt und dessen technischer Leiter der bekannte Dr. Knauer ist, welcher gegenwärtig das Vivarium leitet. Der Zweck des Vereines ist, in Wien auf jenem Platze, wo bereits einmal ein Thiergarten bestand, wieder, und zwar einen lebenskräftigen Thiergarten zu errichten. Es sind hiezu auch schon erhebliche Mittel beschafft worden, so dass jener Grund, welcher schon früher einen Thiergarten barg, erworben werden konnte. Der Thiergarten-Verein und die Errichtung des Thiergartens hat den Zweck, die naturwissenschaftlichen Kenntnisse zu erweitern, permanente und specielle Ausstellungen zur Belehrung des Publicums durchzuführen, Vorträge halten zu lassen, dann auch verschiedene Käufe und Tausche von Thieren zu machen, Präparate anzufertigen, insbesondere Lehrmittel zu beschaffen und auch alle jene Einrichtungen, welche zur Lebensfähigkeit eines Thiergartens gehören, beizustellen. Es ist selbstverständlich, und es wird als eine Ehrensache von Seite des Vereines für ihn selbst angesehen, dass die Gemeinde Wien ein solches Unternehmen unterstützt.

Ich glaube, hier nicht viel Worte machen zu müssen, denn es ist schon wiederholt in Wien geklagt worden, dass außer der Menagerie, welche wir der Gnade Seiner Majestät verdanken, ein anderer Thiergarten nicht existiert, und dass die bisherigen Anläufe leider nicht zu dem erwünschten Erfolge geführt haben. Es ist aber nunmehr wohl Aussicht vorhanden, dass dies geschieht. Es stellt daher der Stadtrath den Antrag, es möge die Gemeinde sich bereit erklären, einen einmaligen Beitrag von 5000 fl. zu diesem Zwecke zu leisten, und zwar unter der Bedingung, dass von Seite der Thiergarten-Unternehmung jährlich 2000 Stück Eintrittskarten unentgeltlich an die Commune, insbesondere zur Verausgabung an die Schuljugend, gelangen. Dieser Betrag soll im Präliminare für 1894 sichergestellt werden, und es möge die Flüssigmachung dann erfolgen, wenn der Nachweis geliefert sein wird, dass die zur Errichtung des Thiergartens nöthigen Fonde vorhanden sind.

Ich bitte, dem Antrage die Zustimmung zu geben.

Gem.-Rath Weitmann: Vor allem anderen möchte ich den Herrn Referenten fragen, ob der betreffende Verein den Eintritt unentgeltlich gestattet?

Referent: Das ist wohl nicht möglich. Woher soll der Verein die Mittel nehmen, um schließlich die außerordentlichen Kosten eines solchen zoologischen Gartens zu bestreiten? Es werden jedenfalls von Seite des Vereines unentgeltlich Karten so wie an die Commune gewiss auch noch für die Schuljugend u. dgl. gegeben werden, aber es ist wohl eine selbstverständliche Bedingung, dass ein solcher Verein thatsächlich Eintrittsgeld nehmen muss, um zu existieren.

Gem.-Rath Weitmann: Wenn dies nicht der Fall ist, so betrachte ich das für ein ganz gewöhnliches Privatunternehmen und für ein Privatunternehmen haben wir nicht die Mittel, wir haben nicht einmal das Recht, es zu unterstützen. Einen humanen Zweck hat dieser Verein nicht, und ich glaube, dass, selbst wenn noch so viel geboten wird, der Thiergarten nicht in der Weise besucht werden wird, wie der vom Herrn Referenten angeführte Thiergarten Seiner Majestät, welcher in Schönbrunn zu sehen ist. Es wird Derartiges nicht geboten werden. Es wäre ja auch möglich, dass die wissenschaftliche Ausbildung in Schönbrunn erfolgt, wozu gewiss die Bewilligung ertheilt werden würde.

Es ist also dies ein Privatunternehmen, welches auf Kosten der Commune ein gutes Geschäft machen will. Wir haben kein Geld, derartige Unternehmen zu unterstützen. Ich werde mich dagegen verwahren; es ist überhaupt nicht Sache des Gemeinderathes, Privatunternehmungen in der Weise zu unterstützen. Einen wohlthätigen Zweck hat der Verein nicht, das, was er schafft, schafft er gegen Entrée, er will dabei ein gutes Geschäft machen, und die Commune soll das Opfer sein. Unsere Steuerträger haben hiezu kein Geld. Ich verwahre mich dagegen und bedauere, dass der Stadtrath uns einen derartigen Antrag vorlegt.

Gem.-Rath Gregorig: Das, was der geehrte Herr Vorredner gesagt hat, ist vollkommen richtig. Hier handelt es sich

eigentlich um ein Geschäftsunternehmen unter dem Scheine eines Vereines, der humanitäre und wissenschaftliche Zwecke verfolgt, und es soll die Gemeinde veranlasst werden, 5000 fl. herzugeben.

Meine Herren, wir haben schon einmal einen Thiergarten gehabt; da haben zwei hervorragende Cavaliere des Reiches das Geld hergegeben. Fragen Sie die Herren, welche Erfahrungen sie gemacht haben. Ich erinnere Sie an die Eröffnung. Der Thiergarten ist mit einem großen Bankett eröffnet worden, und da hat man die Speisen, weil niemand zum Bankette gekommen ist — es hat sich jeder geniert, hinzugehen — den Armen gegeben; sie waren nach ein paar Tagen verdorben.

Der Thiergarten ist zugrunde gegangen an der Leitung, welche geradezu fabelhaft schlecht war. Es ist damals ein Gerücht durch die Welt gegangen: in Wien wird ein Thiergarten errichtet, und da hat sich ein hervorragender Gelehrter veranlasst gefühlt, eine Broschüre zu schreiben, wie man einen Thiergarten macht, wie er eingerichtet sein muss. Man ist sofort auf diesen Gelehrten verfallen und hat ihn zum Director ernannt. Der Director hat auch eine Provision vom Verkäufer der Thiere erhalten. Wie ist das Geschäft geführt worden? Bären, die man um 80 bis 100 fl. gekauft hat, sind um 50 bis 60 fl. verkauft worden, und da hat der Director noch eine Provision von 5 Percent bekommen. Das sind Zustände, die immer wieder vorkommen werden, wenn das in die Hände eines Vereines kommt. Unser Schönbrunner Thiergarten ist ein Musterinstitut, namentlich wie er jetzt hergerichtet ist. Fehlt etwas, dann darf sich der Gemeinderath nur an die Gnade Seiner Majestät wenden, und ich bin überzeugt, dass alles, was nothwendig ist, geschehen wird. Hier aber handelt es sich um einzelne Personen, die sich auf Kosten der Steuerträger breitmachen wollen; unsere Steuerträger sollen Geld zu einem solchen Unternehmen hergeben, das niemandem nützt, als einzelnen Herren, die sich dabei breitmachen. Ein solches Unternehmen kann man nicht unterstützen; ich kenne ja alle derartigen Unternehmungen und weiß, wie bei solchen Vereinen gewirtschaftet wird; wie dieselben nur dazu benützt werden, dass einzelne ihr Geschäft dabei machen.

Ich habe selbst einmal dem Directorium einer solchen Anstalt angehört und bin mit Abscheu weggegangen, denn das eigentliche Wesen der Sache wird nie berücksichtigt, sondern die Sache dient nur einzelnen, um ihre Geschäfte zu machen und ihre Knopflöcher zu füllen. Dazu sind unsere Steuerträger nicht da und deshalb werde ich dagegen stimmen.

Gem.-Rath Tagleicht: Meine Herren! Der letzte Herr Vorredner hat ungerecht recriminiert (Gem.-Rath Hawranek: Sagen Sie das deutsch!), indem er den ehemaligen Thiergarten-Verein mit dem gegenwärtigen verwechselt. Es hat allerdings ein Thiergarten-Verein vor circa 20 Jahren — vielleicht sind es schon 25 Jahre — bestanden und dieser Verein ist in der That verunglückt. Aber es wäre ein großes Unrecht, aus den Ereignissen, die sich damals abgespielt haben, Schlüsse zu ziehen auf das jetzt geplante Unternehmen. Diese Gesellschaft — das ist ja in ganz Wien bekannt — beabsichtigt, eine große, ganz der Wissenschaft gewidmete Anlage zu errichten, die sehr viel Geld kostet. Ich kann Ihnen z. B. mittheilen, dass der Grund mehrere hunderttausend Gulden kostet, und es ist geradezu lächerlich, hier zu behaupten, dass diese Gesellschaft mit dem Gelde der Steuerträger Geschäfte machen wird! Wenn die Gesellschaft solche Summen nur für den Grund ausgibt und dann noch einige hunderttausend Gulden auszugeben bereit ist zur Erbauung von Hallen und zur Beschaffung und Erhaltung der seltensten Thiergattungen, so ist es doch ein Unrecht, zu sagen, dass diese Gesellschaft mit den 5000 fl., welche ihr die Gemeinde zuwenden soll, Geschäfte machen will! Das ist doch nur ein kleiner Tropfen gegenüber den großen Summen, welche die Gesellschaft ausgeben wird. Sie ist auch eigentlich nicht eine Privatgesellschaft, sondern eine solche, welche in ganz Wien, in allen Bezirken Mitglieder zählt, die gerne bereit sind, Opfer zu bringen, um den Thiergarten zu erhalten und ihm eine schöne Thätigkeit zu ermöglichen. Der Thiergarten ist auch vollkommen geeignet, einen Anziehungspunkt für Fremde zu bilden; von den Wienern will ich erst in zweiter Linie reden, denn es ist begreiflich, dass die Wiener sich sofort um den Verein annehmen und den Thiergarten besuchen werden. Aber auch für die Fremden wird er ein Unterhaltungspunkt werden, der Interesse erwecken wird, denn er ist ein schönes, verdienstvolles Werk und ich möchte Sie deshalb bitten, den Antrag auf eine Subvention von 5000 fl., was wirklich nicht viel ist, anzunehmen.

Gem.-Rath v. Bachofen: Mich wundert, meine Herren, dass gegen diese geringe Subvention für den Thiergarten Einsprache erhoben wird. Draußen thun die Städte bedeutend mehr in dieser Hinsicht. Dresden gibt eine jährliche Subvention von 7500 Mark, in Frankfurt a. M. ist der Thiergarten vollständig Eigenthum der Gemeinde. (Hört! Hört! rechts. — Gem.-Rath Hawranek: Das ist etwas anderes!) Die kleine Stadt Karlsruhe hat für den Thiergarten eine Subvention von 400.000 Mark, also eine Viertelmillion Gulden gegeben! Dazu kommt noch, dass die Thiergarten-Vereine draußen meistens Actien-Gesellschaften sind, die einen etwaigen Gewinn vertheilen, während hier in Wien keine Actien-Gesellschaft ist und statutengemäß der erzielte Gewinn wieder für die Vergrößerung und Verschönerung des Thiergartens verwendet wird.

Wenn Sie nun bedenken, dass der heutige, moderne Thiergarten keineswegs bloß eine Schaustellung ist, sondern eigentlich eine Unterrichts- oder Lehranstalt, dass ferner der Thiergarten außerordentlich zur Hebung des Fremdenverkehres beitragen wird, so glaube ich wohl, dass die beantragte Subvention von 5000 fl. sehr gering ist. Wir sehen ja auch, dass die Herren vom Lehrstande in einer der letzten Sitzungen so warm für die Subvention für die Lehrmittelsammlungen an den Volks- und Bürgerschulen Wiens eingetreten sind, es wurde zum Ankaufe von Mineralien für dieselben eine Summe von circa 8000 fl. beantragt, und die Herren sind damals einstimmig darauf eingegangen. Nun, glaube ich, dass der Thiergarten ebenso einen Gegenstand des Anschauungsunterrichtes bildet, wie die todte Lehrmittelsammlung. Auch meine ich, dass dieser Thiergarten nicht zu vergleichen ist mit dem in Schönbrunn. In Schönbrunn sind überhaupt nur zwei Thierreiche vertreten, Säugethiere und Vögel, während in einem modernen Thiergarten alle Thiergattungen vertreten sein sollen. Das soll eben in diesem Thiergarten der Fall sein.

Ebenso ist er mit Schönbrunn aus dem Grunde nicht zu vergleichen, weil Schönbrunn viel zu weit entfernt von Wien ist, um speciell für die Schuljugend nützlich zu sein. (Heiterkeit links.) Im Prater können sie jeden Augenblick den Thiergarten ansehen und die Lehranstalten können ihn besuchen.

Ich empfehle Ihnen daher wärmstens diesen Antrag auf Genehmigung der Subvention, möchte aber eines hinzufügen: die Bedingung, die darin vorkommt, nämlich, dass der Thiergarten jährlich 2000 Eintrittskarten der Gemeinde frei geben soll, kommt

mir hart vor. Rechnen Sie die Eintrittskarte zu 15 kr., so macht das 300 fl. oder sechs Percent der beantragten Subvention aus. Rechnen Sie den Eintritt zu 25 kr., so haben Sie zehn Percent der Subvention. Da wäre dann eine Subvention nicht nöthig. Das wäre ja ein gutes Geschäft für die Gemeinde. Ich stelle daher den Antrag, dass diese Bedingung fallen gelassen werde. Ich bin fest überzeugt, dass die Gesellschaft so coulant als nur möglich entgegenkommen wird, bitte aber, diese Bedingung fallen zu lassen. Ich bitte dringend, die Subvention anzunehmen.

Gem.-Rath Dr. Klotzberg: Meine Herren! Ich hätte nicht geglaubt, dass dieser Antrag in diesem Saale hier auf Opposition stoßen wird. Das hätte ich wahrlich nicht geglaubt, umsoweniger, nachdem wir heutzutage für die Schule unendlich viele Kosten für den Anschauungsunterricht aufwenden.

Der Herr College v. Bachofen hat eines vergessen anzuführen, wodurch sich nämlich Schönbrunn von diesem neuen Thiergarten unterscheidet. In diesem soll man gewissermaßen die Thiere in ihrer Heimat leben sehen. Das ist das wichtigste. In Schönbrunn sind Käfige und nur in einzelnen Abtheilungen sieht man, wie die Thiere in ihrer eigentlichen Heimat leben.

Aus diesem Grunde ist der Thiergarten von großem Interesse für die Jugend. Ich brauche übrigens nicht weiter hervorzuheben — nachdem es schon gesagt worden ist — was die deutschen Städte alles für Thiergärten ausgeben, insbesondere Frankfurt und Hamburg. Aber eines möchte ich Sie bitten, nämlich auf die Bedingung rücksichtlich der 2000 Karten nicht Verzicht zu leisten. Wenn Herr College v. Bachofen sagt, dass in diesem Falle die Commune ein gutes Geschäft macht, so möchte ich erwidern, dass mit diesem guten Geschäfte der Thiergarten insofern auch ein gutes Geschäft macht, dass die Kinder, welche hinkommen, gewiss nicht allein hinkommen, sondern in Begleitung der Eltern, und für die Sache Propaganda machen, nebendem vielleicht eine Jause verzehren werden, nachdem dort eine Restauration vorhanden ist. Dass ein solcher Thiergarten auch ein Anziehungspunkt für Fremde ist, ist selbstverständlich.

Und Sie, die immer Wien heben wollen und immer über den Niedergang von Wien klagen, sollten begeistert zugreifen und für die Subvention stimmen, auf dass Wien groß und schön werde und die Fremden anziehe.

Ich bitte, die Subvention in der Art, wie sie beantragt wird, anzunehmen.

Gem.-Rath Hawranek: Sobald der Referent am Referententische mit einer Subvention für eine Privatgesellschaft kommt, da sind Sie alle entzückt. Da wundern Sie sich, dass auf dieser Seite dagegen opponiert wird. Ich begreife eigentlich Sie nicht. Herr v. Bachofen hat gesagt, Schönbrunn ist von Wien weit entfernt. Ich weiß nicht, hat er seit dem Jahre 1890 geschlafen . . . . (Widerspruch rechts.)

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich bitte doch . . . .

Gem.-Rath Hawranek (fortfahrend): Ich muss das nur richtigstellen. Schönbrunn ist ja schon Wien, und Schönbrunn ist ebenso nahe als der Prater, es ist da gar kein Unterschied.

Hier wollen Sie 5000 fl. bewilligen. Gehen Sie einmal in die Vororte hinaus und schauen Sie sich die hungrigen Leute an. Hier schmeißen Sie das Geld hinaus für eine Privatgesellschaft, die ein Geschäft machen will. Da wird gesagt, es wäre für die Gesellschaft zu hart, wenn man den Kindern 2000 Eintrittskarten geben würde. Ich begreife nicht, warum Sie auf einmal so splendid sind. Wenn es sich um eine nöthige Subvention handelt, da knausern Sie, da ist Ihnen alles zu viel. Für die Amtsdiener haben Sie kein Geld, da lassen Sie es bei den spärlichen Gehalten, die sie in dieser theueren Zeit haben. Da nimmt sich niemand an. Wenn man auf solche Sachen 5000 fl. hinausschmeißt, so ist das leichtsinnig. Im nächsten Jahre werden nach den Wahlen gewiss die Zinskreuzer erhöht werden müssen. (Widerspruch rechts.) Sie werden erhöht werden, weil Sie kein Geld haben. Jetzt schmeißen Sie leichtfertig Gelder hinaus. Ich verwahre mich gegen diese Subvention an eine Privatgesellschaft. Die soll ihr eigenes Geld hineinstecken, sie wird auch mit ihrem eigenen Gelde Geschäfte machen, da braucht man keine Communalgelder zu geben.

Ich bin gegen die Subvention.

Gem.-Rath Gregorig: Meine geehrten Herren! Das, was ich früher gesagt habe, ist durch die geehrten Vorredner bewiesen worden. Sie haben gesagt, der Referent spricht von einem Vereine. Ich sage, es ist eine Gesellschaft, eine Privatunternehmung, und kein Verein. Ein Verein, der etwas Ähnliches machen will, soll in seine eigene Tasche greifen, aber nicht das Geld der Steuerträger herbeiziehen. Etwas Eigenthümliches. Ich glaube, ich habe recht gelesen — es war allerdings in einer Judenzeitung — dass Herr Bachofen v. Echt Mitglied des Comités ist. (Rufe rechts: Macht das was?) Wie kommt es, dass der Herr in eigener Sache spricht? Die Herren sind an der Angelegenheit mit Geld betheiligt. Wenn das von unserer Seite geschehen würde, so würden wir morgen in allen Judenblättern aufgehängt.

Hier kommt das auf der anderen Seite vor. Ich glaube recht berichtet zu sein. Ich weiß es nicht genau, wenn es nicht richtig ist, so bitte ich, mich zu berichtigen.

So etwas soll nicht vorkommen. Früher haben Sie für die armen städtischen Amtsdiener die Riesensumme von 100 fl. bewilligt. Jetzt kommt ein Verein, der Geschäfte machen will, möglicherweise Nutzen von der Unternehmung zieht, wenn es so ist, wie Dr. Klotzberg sagt, und dem geben wir 5000 fl. aus den Steuergeldern.

Die Herren sprechen von Schulen, Belehrung, ein Herr sagt: die Fremden werden riesig nach Wien hergezogen werden, das ist aber alles nur Schein. Ein Tingl-Tangl wird da sein, und Concert werden die Herren haben, tanzen werden sie. Zu solchen Sachen sollen wir das Geld hergeben. Die Sache ist nicht so harmlos, wie sie dargestellt wurde.

Ein Herr hat uns belehrt, wie es die Herren immer machen, wenn sie von draußen hereinkommen, wie schön es in Deutschland ist, wie die einzelnen Städte Thiergärten halten. Wir haben einen munificenten Monarchen, wir brauchen das nicht, in Schönbrunn ist ein Thiergarten, wie er ähnlich in der ganzen Welt nicht besteht. Wenn Sie etwas bedürfen, so thun Sie, wie ich Ihnen früher gesagt habe, wenden Sie sich an die Gnade Sr. Majestät, und Sie werden alles bekommen, was nothwendig sein sollte. Von der Stelle bekommen Sie alles. Wenn die Herren Geschäfte machen wollen, so sollen sie sich nicht an uns wenden. Ich kann nur wiederholen, was ich sagte: es ist unmöglich, dass wir, die Verwalter der Steuergelder, dafür stimmen, dass zu Geschäftszwecken für ähnliche Geschäfte, wie sie der Frauen-Erwerbverein und das Technologische Gewerbemuseum darstellen, unser Geld hergegeben wird.

Es ist ganz nackt gesagt worden, dass wir es mit einer Gesellschaft zu thun haben. Gesellschaften sollen aus ihrer Tasche

Unternehmungen machen. Wir haben für so etwas kein Geld. Der Herr Referent hat auch gar nicht die Güte gehabt, den Vorstand zu nennen. Ich möchte ihn bitten, uns zu sagen, wer der Ausschuss des Vereines ist. Es ist doch für uns wichtig, welchen Personen wir das Geld anvertrauen.

Referent: Es sind nur drei Herren unterschrieben, ich habe sie auch genannt. Präsident ist Hofrath Dr. Klaus, der bekannte große Naturforscher, Schriftführer Dr. Theodor Krenn und Leiter Dr. Friedrich Knauer, ebenfalls ein wohl in ganz Wien bekannter Mann.

Ich constatiere, dass ich ausdrücklich gesagt habe, es ist ein Verein; es liegen die Statuten hier, welche genehmigt sind. Es ist das also nicht eine Gesellschaft in dem Sinne, dass etwa drei, vier Personen betheiligt wären. Es ist das ein vor dem Gesetze anerkannter Verein — wie es deren Gott sei Dank noch viele in Wien gibt, welche etwas leisten — und es wäre sehr traurig, wenn man gleich an das Wort „Verein" in dieser Beziehung irgendwelche Consequenzen und Beisätze knüpfen würde, welche den Sinn der Wiener, Vereine zu bilden und etwas zu schaffen, untergraben müsste.

Gem.-Rath Gregorig: Gegen die Herren, welche hier genannt worden sind, kann man nichts einwenden. Es sind aber hier andere Namen genannt, und es ist auch von dem ersten Herrn Redner der Ausdruck „Gesellschaft" gebraucht worden.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich bitte, eine Gesellschaft kann ja auch ein Verein sein. (Rufe links: „Erwerbsgesellschaft!) Da ist ja begrifflich gar kein Unterschied.

Dann fühle ich mich verpflichtet, auf die Bemerkung des Herrn Gem.-Rathes Gregorig, dass Herr Gem.-Rath v. Bachofen etwa ein Privatinteresse an der Sache habe und nach § 58 der Geschäftsordnung an der Verhandlung nicht theilnehmen könne, zu erwidern, dass der § 58 auf diesen Fall nicht im allergeringsten passe. Wenn Herr Gem.-Rath v. Bachofen Mitglied dieses Vereines ist und er sich bereit erklärt, die Interessen und Zwecke dieses Vereines dadurch zu fördern, dass er bei der Gemeinde bittlich wird, so ist dies mit seinen Interessen als Gemeinderath und Mitglied dieses Vereines vollkommen vereinbarlich. Herr Gem.-Rath v. Bachofen hat auch ausdrücklich erklärt, dass diese Gesellschaft nicht auf Gewinn berechnet ist, sondern dass der Reingewinn nur dazu verwendet wird, das Unternehmen allenfalls zu vergrößern.

Es liegt also irgendein finanzielles oder egoistisches Interesse eines Mitgliedes der Gemeindevertretung nicht vor; ich habe daher auch gar keinen Anlass, irgendwie da einzuschreiten oder den Bemerkungen des Herrn Gem.-Rathes v. Bachofen entgegenzutreten. (Gem.-Rath Gregorig: Wenn es einer von uns wäre, würde die Geschichte anders lauten!)

Gem.-Rath Frauenberger: Meine Herren! Ich bin der Meinung, dass wir bei Subventionierung der Vereine gewiss in vielen Fällen etwas zu weit gehen, und dass daher in dieser Richtung eine gewisse Regelung wird später eintreten müssen. Was aber hier in diesem Falle geschieht, meine Herren, das ist ja geradezu eine Nothwendigkeit für Wien, und der Gemeinderath der Reichshauptstadt hat alle Ursache, diesem Comité dankbar zu sein, dass es diese Idee durchführen will, denn es ist ja abermals ein Mittel, um Wien zu heben und der Stadt unter die Arme zu greifen. Denken Sie selbst darüber nach; durch die Anlage und Erhaltung eines solchen Thiergartens wird ja für viele, gerade für kleine Leute Brot geschaffen. Man darf ja so etwas nicht von sich weisen.

Sie meinen, weil Sie das Wort „Gesellschaft" oder „Verein" gehört haben, steckt dahinter schon Gott weiß was! Ja, ein einzelner kann in den wenigsten Fällen derlei leisten, das muss doch eine Gesellschaft thun. Ich bin daher der Meinung, dass diese einmalige Subvention — es handelt sich ja um eine einmalige Subvention der Stadt Wien — nichts anderes bedeutet, als dass der Gemeinderath kund und zu wissen thut, dass er diesem Unternehmen seine moralische Unterstützung leihen will, mehr können doch diese 5000 fl. nicht sein gegenüber jener großen Summe, die erforderlich ist, um diese Anlage zu machen. Es ist ja nur eine einmalige Subvention beantragt.

Meine Herren! Es wurde hier von einem Redner behauptet, dass das wieder ein Tingl-Tangl wird, und dass vielleicht gar Damen hinkommen sollen. (Heiterkeit.) Nun, meine Herren, ich glaube, das wird nichts machen, und wenn es auch ein Tingl-Tangl zuweilen sein wird, und wenn auch dort Damen sind, so glaube ich, dass Herr Gem.-Rath Gregorig deshalb nicht verdorben zu werden braucht, er muss ja nicht hingehen.

Für uns ist es wichtig, dass diese Anlage auch ein Mittel ist, um Fremde nach Wien zu ziehen; wir werden wissen, wenn uns Fremde in Wien besuchen, wohin wir sie zu schicken haben. — (Gelächter links.) Ja, meine Herren, das ist sehr wichtig. Es wird mancher von Ihnen auch schon in Verlegenheit gekommen sein, z. B. im Sommer, wenn die Theater geschlossen sind, und man hat Fremde hier, was man mit ihnen anfangen soll. Man kann sie doch nicht alle in Ihre Versammlungen führen (Heiterkeit rechts), die sind auch nicht immer in dieser Zeit zu besuchen. Also ich bitte um Annahme des Referenten-Antrages.

Gem.-Rath v. Bachofen: Ich will mein Verhältnis zu der Gesellschaft aufklären. Ich habe allerdings der Gesellschaft eine ziemlich bedeutende Summe vorgestreckt, welche die beantragte Subvention von 5000 fl. freilich vielfach übersteigt und infolge dessen hat mich der Verein zum Ehrenpräsidenten gewählt. Ich bin aber bisher nie in einer Versammlung dieser Gesellschaft gewesen, ich bin, wie ich glaube, kein Mitglied derselben. Ich überlasse das übrigens dem Urtheile der geehrten Versammlung. (Bravo! Bravo! rechts.)

Gem.-Rath Weitmann: Ein Herr Vorredner ist heute sonderbarerweise für die Subvention eingestanden. Der Herr Collega Frauenberger sträubt sich sonst gewaltig gegen Subventionen, sogar gegen die Subventionierung der freiwilligen Feuerwehren hat er sich einmal gewaltig gesträubt und ich glaube doch, dass die freiwilligen Feuerwehren ein Ding der Nothwendigkeit sind, mindestens so nothwendig wie der Thiergartenverein.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl (unterbrechend): Die Feuerwehren stehen aber jetzt nicht in der Verhandlung.

Gem.-Rath Weitmann (fortfahrend): Ich bitte, ich weise auf den Herrn Collegen hin. Was dort gestattet ist, muss hier erlaubt sein. Ich möchte nur bemerken, dass ich die ganze Sache für eine etwas verfrühte halte. Man sagt, wie der Thiergarten bestehen wird, was alles geschehen wird, wir sind aber nicht überzeugt und sollen heute 5000 fl. ins Blaue hinein votieren. Es ist ja noch nichts geschaffen. Ein Verein oder eine Gesellschaft, heißen sie wie immer, sind Privatunternehmen und diese mögen das Unternehmen aus eigenen Mitteln ins Leben rufen, das ist ihre

Pflicht. Sind sie das nicht im Stande, so sollen sie derartiges nicht beginnen.

Wenn der Verein dann wirklich etwas Nützliches und Schönes schafft und zur Belehrung der Jugend beiträgt und kann er aus seinen Einnahmen nicht reussieren, so kann der Gemeinderath dem Vereine, wenn er es für nothwendig findet, immer noch eine Subvention bewilligen.

Aber heute, wo wir noch gar nicht sehen, was der Verein bieten wird, 5000 fl. zu bewilligen, halte ich für verfrüht. Lassen wir den Verein zuerst ins Leben treten, bringen wir uns die Überzeugung bei, dass der Verein wirklich etwas Gutes und für die Jugend Belehrendes schafft, dann werde ich nichts gegen die Subventionierung haben; aber vorläufig so ins Blaue hinein 5000 fl. votieren, dafür haben wir kein Geld; wir haben die Pflicht, in erster Linie die Armut zu unterstützen, und die Armut in Wien ist groß. Dort auf jener (rechten) Seite wird geknausert im Stadtrathe wie im Gemeinderathe. Sie wollen von der Armenunterstützung nichts wissen. Wenn eine Gesellschaft oder ein Verein zusammentritt, der ein paar gute Bekannte im Gemeinderathe hat, so wird er subventioniert .... (Oho-Rufe rechts.)

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich bitte, unterlassen Sie solche Ausfälle.

Gem.-Rath Weitmann: Mir kommt es so vor, auf mich macht es diesen Eindruck.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich muss aber diese Ausfälle zurückweisen. Es ist Sache der Versammlung, zu entscheiden, ob eine Sache recht und billig ist oder nicht, und muss ich solche Anwürfe, als ob aus Kameraderie oder Protection entschieden würde, zurückweisen.

Gem.-Rath Weitmann: Aber es ist derartiges schon vorgekommen.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich muss das zurückweisen; ich bitte, Fälle anzuführen.

Gem.-Rath Weitmann: Ich bin von der Sache nicht abgewichen und bitte, mich nicht beständig zu unterbrechen. (Gelächter rechts.)

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Herr Gemeinderath, ich rufe Sie zur Ordnung! Ich werde auch strenger gegen Sie vorgehen; ich warne Sie jetzt. Ich kann nicht dulden, dass gegen die Versammlung solche Vorwürfe gerichtet werden, wie Sie es thun, und wenn Sie es thun, werde ich Sie unterbrechen.

Gem.-Rath Weitmann: Das können Sie thun, Sie haben die Macht.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Also ich bitte, bei der Sache zu bleiben.

Gem.-Rath Weitmann (fortfahrend): Nachdem wir von dem Vereine nichts gesehen haben, wie ich vorhin erwähnt habe, beantrage ich die Vertagung des Referates. Den Verein zu unterstützen, haben wir noch immer Zeit. Diese Subvention kann dann, wenn der Verein reussiert und wenn es ein Ding der Nothwendigkeit ist, dass er unterstützt wird, gegeben werden; dann stimme ich der Subvention von 5000 fl. zu; heute ist das aber verfrüht und deshalb beantrage ich die Vertagung.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ist das eine einfache Vertagung?

Gem.-Rath Weitmann: Eine einfache Vertagung.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Wünscht der Herr Referent das Wort?

Referent: Ja, und zwar aus dem Grunde, weil der Herr College, welcher die Vertagung beantragt hat, nichts Besseres thun kann, als sich hinunter zu begeben, dorthin, wo der Thiergarten erbaut wird. Der Grund ist längst erworben, es steht eine ganze Anzahl Häuser und Anlagen schon da, und ungefähr im Mai wird der zoologische Garten eröffnet werden. Also eine solche Vertagung ist meines Erachtens vollkommen unnöthig, und glaube ich vielmehr, dass es gut ist, wenn diesem strebsamen Vereine von Seite des Gemeinderathes eine moralische Unterstützung zutheil wird; denn mehr als eine moralische Unterstützung ist dieser kleine Betrag gegenüber dem großen Capitale, das investiert ist, nicht. (Sehr richtig! rechts.)

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Der Herr Gem.-Rath Weitmann hat den Antrag gestellt, die Verhandlung zu vertagen. Ich ersuche die Herren, welche damit einverstanden sind, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Der Antrag ist abgelehnt.

Gem.-Rath Dr. Klotzberg: Die Sache bedarf nicht vieler Worte und aus diesem Grunde werde ich mich kurz fassen. Herr Gem.-Rath Gregorig hat erklärt, ich hätte gesagt: „eine Gesellschaft". Zugegeben; ich meine nämlich, wenn sich viele zusammengesellen, so ist es eine Gesellschaft oder ein Verein. Das ist in meinen Augen ganz gleich. Der Herr Gem.-Rath Gregorig glaubte sogar den Paragraphen der Geschäftsordnung in Anwendung bringen zu sollen, wonach Collega Bachofen nicht sprechen darf. Meine Herren! Sie werden wiederholt gesprochen haben, wenn es sich gehandelt hat um die Subventionierung von Tischgesellschaften zu Weihnachtszwecken. Der eine oder andere von Ihnen, der vielleicht Mitglied einer solchen Tischgesellschaft ist, hat gewiss gesprochen, und es ist niemandem von uns eingefallen, ihm das Wort unterbinden zu wollen. Froh müssen wir sein, wenn wir Männer finden, welche selbstlos Geld zu solchen Zwecken hergeben. (Unruhe und Zwischenrufe links.)

Ich bitte, wenn ich unrecht gethan habe, Herr Vorsitzender, rufen Sie mich zur Ordnung; ich verantworte jedes Wort. (Fortfahrend:) Wir müssen jenen Männern dankbar sein, welche in so uneigennütziger Weise Geld hergeben, dass sie auf jede Verzinsung und Rückzahlung Verzicht leisten. Das ist nichts anderes als ein fond perdu. Es heißt ausdrücklich in den Vereinsstatuten: „jeder Reingewinn wird ausschließlich zu Gesellschaftszwecken verwendet".

Der Herr College Gregorig hat gesagt: in Schönbrunn haben wir alles sehr schön.

Wir sind froh, dass wir Schönbrunn haben, aber wenn wir etwas noch Schöneres haben werden, ist es desto besser. Diejenigen, die in den westlichen Bezirken wohnen, haben nicht weit dorthin, dessenungeachtet werden sie es nicht verschmähen, in den Prater zu gehen.

Ich möchte ferner unter einem sagen, dass der Thiergarten beinahe fertiggestellt ist, dass die Thiere schon da sind; dieselben sind vorläufig im Vivarium untergebracht.

Herr Gem.-Rath Gregorig hat gesagt: was glauben Sie, wird hinkommen? Ein Tingl-Tangl! Ich beneide ihn um seinen Seherblick. Trotz des embryonalen Zustandes, in welchem sich der Thiergarten mehr oder weniger befindet, erkennt er, was daraus wird. Er muss in solchen Dingen sehr bewandert sein, weil er alles von A bis Z weiß.

Hier heißt es ausdrücklich: „einmalige Subventionierung", und es heißt weiter, dass diese 5000 fl. erst dann ausgefolgt werden, wenn der Nachweis der zur Errichtung des Thiergartens erforder-

lichen Mittel erbracht ist. Eine größere Garantie können wir nicht mehr haben, ich bitte daher, den Antrag des Referenten anzunehmen.

Gem.-Rath Erndt (zur Geschäftsordnung): Ich beantrage Schluss der Debatte.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Die Herren, welche damit einverstanden sind, wollen die Hand erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Zum Worte sind noch gemeldet die Herren Gem.-Räthe Dr. Rechansky, Seiler, Rosenstingl, Stehlik, Noske und Dr. Geßmann.

Gem.-Rath Noske (zur Geschäftsordnung): Ich glaube, dass wir genügend in dieser Frage informiert sind, und beantrage daher, zur Wahl von Generalrednern zu schreiten.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Es ist der Antrag gestellt, die Wahl von Generalrednern vorzunehmen; die Herren, die dafür stimmen, wollen die Hand erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Pro sind zum Worte gemeldet die Herren Gem.-Räthe Dr. Rechansky, Seiler, Rosenstingl und Noske.

Contra die Herren Gem.-Räthe Stehlik und Dr. Geßmann.

Ich bitte, die Generalredner zu wählen. (Nach einer Pause:)

Zum Generalredner pro ist gewählt Herr Gem.-Rath Seiler, zum Generalredner contra Herr Gem.-Rath Dr. Geßmann.

Ich ertheile das Wort dem Generalredner contra. (Ruf links: Zuerst kommt der Proredner!)

Ich bitte, der letzte Redner war Herr Dr. Klotzberg pro, jetzt kommt der Herr Generalredner contra.

Gem.-Rath Dr. Geßmann (Generalredner contra): Ich will mich in das Meritorium der Sache nicht einlassen, da ich der Sache sehr objectiv gegenüberstehe.

Ich habe mich auch weder als Pro- noch als Contraredner gemeldet. Zunächst wollte ich nur eine Thatsache constatieren.

Es hat ein geehrter Herr Collega aus dem XIX. Bezirke gesagt, dass er dem Vereine eine größere Geldsumme vorgestreckt habe. Wenn das so ist — ich weiß es ja nicht, aber ich berufe mich da auf seine eigene Äußerung — dann liegt in der That der Fall des § 58 vor, wo es heißt, so oft ein besonderes Vermögens- oder sonstiges Privatinteresse eines Mitgliedes ꝛc. vorliegt, hat dasselbe abzutreten. (Rufe rechts: Es ist eine Schenkung!)

Es ist nicht von einer Schenkung die Rede gewesen, sondern es ist ausdrücklich gesagt worden, er habe das vorgestreckt, und dann steht er zu dem Unternehmen im Verhältnis eines Gläubigers und infolge dessen liegt dann wirklich ein materielles Interesse vor, wie es der § 58 bestimmt. Das ist das eine. Zum zweiten wollte ich nur bemerken, dass — ich glaube neuerdings an die Objectivität des verehrten Herrn Vorsitzenden appellieren zu müssen — nachdem gewiss kein Grund vorliegt, einen Ordnungsrnf zu ertheilen, wenn ein Mitglied des Gemeinderathes sagt, dass ein Verein gute Bekannte hier hat, und dass infolge dessen Stimmung für ihn gemacht wird.

Ich würde nur sehr wünschen, dass in gleicher Weise auch gegenüber der anderen Seite (rechts) vorgegangen werde, denn dann könnte man von Objectivität und Gerechtigkeit reden. Ein Ordnungsruf in so erregter Form, wie ihn der Herr Vorsitzende beliebt hat, war im vorliegenden Falle absolut nicht berechtigt.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich muss dagegen bemerken, dass ich deswegen in erregten Ton gerathen bin, weil Herr Gem.-Rath Weitmann es sich verbeten hat, dass ich ihn unterbreche, und das kann ich nicht zugeben. Ich muss einen Redner dann unterbrechen, wenn ich der Meinung bin, dass er die Grenzen der Geschäftsordnung oder der Zulässigkeit überschreitet. Ich habe auch nur die Bemerkung bemängelt, dass gesagt wurde, es werde einem Vereine eine Subvention gegeben wegen der guten Bekannten, die er hier hat. Das kann ich nicht zugeben und musste ich das zurückweisen.

Gem.-Rath Seiler (Generalredner pro): Wenn wir unser Budget ansehen, so finden wir, dass in keiner Stadt der Monarchie, selbst in den kleinsten Städten, so armselig für den Fremdenverkehr und für die allgemeine Hebung der Belustigungen gesorgt wird, wie es von der Commune Wien geschieht. Das einzige, was sie thut im Interesse der Hebung des Fremdenverkehres, ist, dass sie eine Subvention von 600 fl. für den Verein zur Hebung des Fremdenverkehres bewilligt. Wenn wir, meine Herren, nach Pest schauen, so finden wir: Pest subventioniert den Thiergarten; derselbe ist eines der besuchtesten Locale in Pest, und bleibt eine große Anzahl Fremder in Pest, weil derartige Veranstaltungen, wie sie in Pest seit Jahren im Thiergarten stattfinden, und wie sie in Wien projectiert sind, abgehalten werden. Budapest subventioniert das Volkstheater, wir subventionieren kein einziges Theater, während kleinere Städte, wie Troppau u. s. w., wohin Sie schauen, Theater subventionieren. Warum? Weil sie ein Theater haben wollen. In Wien ist es, wenn alle Theater gesperrt sind und wenn die Militärcapellen im Lager sind, wie todt und man ist nicht imstande, dem Fremden irgendwelche Belustigung oder Zerstreuung zu bieten. Wir sind hier berufen, etwas zu thun, denn es genügt nicht, mit den Steuergeldern die armen Leute zu unterstützen, wir müssen auch den Steuerträgern die Gewähr bieten, dass sich nicht die Zahl der armen Leute vermehrt. (Beifall rechts.) Wir müssen daher alles thun, damit der Fremdenverkehr sich hebt. In früheren Zeiten, vor Jahren wenigstens — ich war noch ein Kind — hat man immer von der Wiener Gemüthlichkeit gesprochen. Alles hat gesagt: Wien ist gemüthlich, dort kann man sich unterhalten. Ja, meine Herren, kommen Sie heute nach Wien, schauen Sie sich die Gemüthlichkeit an, gehen Sie vormittags in Gasthäuser, Sie finden alles leer! (Gelächter und Unruhe links.) Gehen Sie in Kaffeehäuser — alles leer! Sie (links) winken uns zu, dass wir schuld sind. Nein! Die Geschäftslosigkeit ist schuld. Der Grund ist, dass derjenige, der noch Geld hat, keines hergibt. Bei uns existiert keine Baulust, keine Geschäftslust und das wird alles unterdrückt, weil man immer nur verdächtigt. In dem Momente, wo irgendeiner etwas beabsichtigt, muss schon etwas dahinter sein, vermuthet man schon, dass er einen Nutzen daraus ziehen will.

Ich hätte es mit Freuden vernommen, wenn nicht 5000 fl. sondern 10.000 fl. Subvention bewilligt werden würden. (Gelächter links.) Ja, es ist ein großer Betrag für den, der als Mitglied dem Vereine beitritt. Ich habe nicht beitreten wollen, aber jetzt trete ich auch diesem Vereine bei.

Ich kann, meine Herren, hier nicht unterlassen, auf die Ausführungen eines Vorredners, unseres Collegen Bachofen v. Echt, zurückzukommen. Er wird mir gestatten, dass ich hier eine kleine Aufklärung gebe. Da das Aquarium im Prater Jahre hindurch, als ein Schandfleck von Wien, leergestanden war, ist man an den ornithologischen Verein, dessen Präsident Herr Bachofen v. Echt war, herangetreten und hat ihn gebeten, man möge doch das

Aquarium irgendwie ausnützen und so hat dieser ornithologische Verein durch die Munificenz des Herrn v. Bachofen, der selbst einen Betrag dazugegen hat, dasselbe als Vivarium eröffnet. Das hat sehr viel zur Hebung des Fremdenverkehres beigetragen.

Ich möchte hier, wo Herr Bachofen v. Echt angegriffen worden ist, denselben bitten, dass er auch noch weiter in so munificenter Weise alle jene Veranstaltungen unterstütze, wie er sie bisher unterstützt hat (Lebhafter Beifall rechts) und ich hoffe, dass sich die Gesellschaft durch die Verdächtigungen . . . (Lebhafter Widerspruch links. — Gem.-Rath Gregorig: Wo ist eine Verdächtigung? — Laute Protestrufe von verschiedenen Gemeinderäthen der linken Seite. — Gem.-Rath Gregorig: Zurücknehmen die „Verdächtigung", wer hat verdächtigt? . . . . niederträchtig! . . . . Niemand hat verdächtigt, die Wahrheit haben wir gesprochen! — Lebhafte Unruhe. — Gem.-Rath Weitmann: Was sind das für Zustände? Kein Ordnungsruf? Zur Ordnung! — Gem.-Rath Dr. Lueger und mehrere andere Gemeinderäthe rufen: Zur Ordnung rufen! — Der Vorsitzende gibt wiederholt das Glockenzeichen.)

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich bitte die Herren Gem.-Räthe Weitmann und Gregorig, sich auf ihre Plätze zu begeben und doch zu warten. Ich muss den Herrn Redner von der rechten Seite bitten, den Ausdruck „Verdächtigung" zurückzunehmen, obwohl ich nicht leugnen kann, dass diesem Vereine, noch bevor er seine Thätigkeit begonnen hat, prophezeit wurde, dass sein Unternehmen ein Tingl-Tangl sein werde. Das ist auch ein großer Fehler. Ich habe es hingehen lassen, um nicht zu unterbrechen. Ich bitte also, sich in den Ausdrücken zu mäßigen. Der Ausdruck „Verdächtigung" war nicht so gemeint (Rufe links: Aha!), dass er sich auf irgend jemanden bezieht, sondern in dem Sinne, wie ich es aufgeklärt habe. (Rufe links: Zur Ordnung!)

Gem.-Rath Seiler (fortfahrend): Ich habe nur gemeint, dass man den Verein verdächtigt, wenn man sagt, dass er ein Tingl-Tangl sei, denn wir wissen doch, was in Wien als ein Tingl-Tangl bezeichnet wird. Ich habe also nur in Bezug auf das Institut gesagt, dass es verdächtigt wird. Die Herren brauchen sich nicht zu ereifern. Ich hoffe, dass die Gesellschaft auf der betretenen Bahn fortfahren wird, wenn sie auch ein großartiges Tingl-Tangl ist. Es muss etwas für Wien geschaffen werden. (Unruhe links.) Sie, meine Herren, werden nichts schaffen. Da nützt alles nichts und der Gemeinderath ist in einer so traurigen und armseligen Lage, dass er auch nichts schaffen kann. Folglich müssen sich die Bürger zusammenthun, um etwas zu schaffen. Wir haben hier das Deutsche Volkstheater, das Raimund-Theater. Der Gemeinderath wäre nicht imstande gewesen, diese zu schaffen, es mussten Bürger dazu zusammentreten. Man wollte einen Preis für ein Volksstück aussetzen, um das Theater zu heben; Sie wissen, wie das gescheitert ist. Wie wird in Ungarn das Theater gehoben? (Gelächter links.) Traurig genug, dass Budapest Wien beinahe überflügelt. Darüber schweigen wir. Schauen Sie einmal die Hotels an! Sie haben drei Viertel der Hotels leer. Da nützt nichts. Lesen Sie in den ausländischen Blättern die Depeschen, wie über Wien geschrieben wird. Es sollen alle Tage drei, vier Juden erschlagen werden. Traurig genug, dass es so weit kommt. Damit kommen wir nicht vorwärts. Die Bevölkerung hebt sich nicht durch die Fremden, sondern nur durch eigene Kraft. Die Steuergelder, die wir verschenken, sind sehr bitter. Wir nehmen nur viel Steuergelder, wir saugen nur das Blut aus, aber weiter thun wir nichts. (Lebhafte Heiterkeit, Beifall und Händeklatschen links.)

Wir bieten, meine Herren, absolut gar nichts, um die Steuerkraft zu heben. (Lebhafte Zustimmung und Heiterkeit links.) Wir saugen nur aus. Was geschieht in der Approvisionierung? Gar nichts. Was geschieht in allem anderen? Nichts, gar nichts als Schreien, Spectakel- und Hetzenmachen! Glauben Sie, dass wir dadurch weiter kommen? Nein, meine Herren! Ich möchte Sie daher ersuchen, sich durch diese Redereien der Herren nicht irre machen zu lassen, sondern den Antrag, wie er ist, anzunehmen. (Gem.-Rath Dr. Lueger: Mir scheint, der Herr ist betrunken! — Oho-Rufe rechts. — Gem.-Rath Hawranek: Jetzt hat der Seiler die Wahrheit gesprochen! — Gem.-Rath Strobach ruft dazwischen.)

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich bitte um Ruhe; Herr Gem.-Rath Strobach, Sie haben nicht das Wort.

Referent (zum Schlusswortе): Nichts ist wohl einer guten Sache schädlicher, als wenn von der einen und der anderen Seite Übertreibungen in die Welt gesetzt werden. Ich muss in dieser Richtung vor allem gegen den unmittelbaren Herrn Vorredner sprechen, denn ich bin es, wie ich glaube, als Vertreter des Stadtrathes und Referent schuldig, gegen eine solche Äußerung hier Verwahrung einzulegen. (Gelächter links.) Es kann von jeder Seite etwas nicht ganz Überlegtes gesprochen werden. Wenn von Blutaussaugen die Rede ist, so ist es auch Sache des Herrn Collegen, wenn wir zum Budget kommen, in dieser Richtung das Seinige zu thun und seine Pflicht zu erfüllen. Aber um zu behaupten, dass dieses Geld zu gar nichts verwendet wird, dazu gehört wohl eine gewisse Unkenntnis des Budgets; denn wenn man sich nur beispielsweise das Unterrichtsbudget oder das Armenbudget u. dgl. ansieht, so kann man zu solchen Äußerungen sich nicht berechtigt erachten. Dieselbe Bemerkung muss ich gegen denjenigen Herrn machen, welcher, insbesondere was das Armenwesen betrifft, wieder einmal, wie man zu sagen pflegt, mit der großen Kanone geschossen hat. Auch er möge sich wieder einmal das Budget hernehmen und sehen, was in Wien theilweise direct, theilweise durch Versorgungshäuser, theilweise durch Subventionen für die Armen geleistet wird. Wenn nicht immer das Geld in der richtigen Weise verwendet wird, so ist nicht eben diese Versammlung schuld, sondern andere Momente, welche abgestellt werden sollten, aber leider nicht so leicht abgestellt werden können. Diese Abwehr musste ich nach beiden Seiten hin im Interesse des guten Rufes der Gemeinde vorbringen, denn es ist nicht in der Ordnung, wenn man solche Dinge hier ausspricht.

Übrigens werde ich mich ganz kurz und rein sachlich auf den Thiergarten zurückziehen. (Heiterkeit.) Es ist gewiss und es hat niemand geleugnet, dass ein Thiergarten ein wirklich im öffentlichen Interesse gelegenes, gemeinnütziges Unternehmen ist, und ohne gerade nach Deutschland hinüberzuschielen, muss ich sagen, dass man diejenigen, welche gerade in Deutschland einen so außerordentlichen Wert darauf legen, dass in ihrer Stadt solche Unternehmungen errichtet werden, nur loben kann, und ich habe bisher noch nicht gehört, dass in Deutschland derartige Stimmen laut geworden sind, wie sie leider Gottes heute hier laut geworden sind. Ich hoffe, dass sich diejenigen Männer, welche sich darum annehmen, gemeinnützige Unternehmungen zu lancieren, dadurch nicht werden abschrecken lassen. (Beifall rechts.)

Es ist eine eigenthümliche Erscheinung: Kommen ein paar Leute her, die nicht notorisch reich sind, und wollen sie etwas ins Leben rufen, was anerkanntermaßen wirklich gemeinnützig und gut ist, dann heißt es: „Die Schnorrer! Die wollen einfach nur mit unserem Gelde hier etwas machen, sie wollen groß thun und ihre Knopflöcher ausfüllen, und wir sollen das Geld dazu hergeben, die armen Teufeln haben nichts!" Und kommen reiche Leute her, die in der Lage sind, etwas zu thun, und auch wirklich etwas thun, und nicht etwa nur immer hier flunkern, dann wird gesagt: „Das sind ja reiche Leute, die sollen alles aus eigenem hergeben, was brauchen sie uns dazu!"

Ja, das ist nicht aufmunternd für Leute, welche etwas unternehmen sollen (So ist es! rechts), und es muss gegen ein derartiges geradezu gemeinschädliches Vorgehen ganz entschieden ein Wort in die Wagschale geworfen werden. (Beifall rechts.) Wenn solche Unternehmungen kommen, dann ist es wirklich etwas ganz Classisches, dass man sagt: die Gemeinde, die Steuerträger sollen im Anfange nicht herangezogen werden, wenn etwas derartiges intendiert wird oder geschaffen werden soll. Nein, da müssen wir warten, bis das Unternehmen entweder floriert — dann brauchen die Herren die Commune nicht — oder bis es zugrunde gegangen ist — dann können wir vielleicht etwas sanieren. Ich glaube also, dass das lauter Auffassungen sind, welche nicht stichhältig sind, und es nicht hindern können, dass wir dasjenige, was wir als nützlich anerkennen, in einer entsprechenden und unseren Mitteln angemessenen Weise unterstützen.

Noch eines, meine Herren! Es wurde bemerkt, dass dort auch ein Vergnügungslocal geschaffen wird, und das wurde auch mit einem etwas verfänglichen Namen, den ich hier nicht wiederholen will, belegt.

Meine Herren, in Deutschland hat man die Erfahrung gemacht, dass es einem zoologischen Garten bei aller Aufrechthaltung seiner Würde durchaus nicht geschadet hat, wenn eine gute und entsprechende Restauration sich daselbst befunden hat, wenn Concerte und Unterhaltungen abgehalten worden sind, denn alles das, was eingeht, wird zum besten des Thiergartens verwendet. So wird es auch hier sein. Ich glaube also, dass es thatsächlich der Stadt Wien würdig ist, eine solche Unternehmung zu unterstützen; ich wiederhole noch einmal, es ist dies mehr eine moralische Unterstützung, denn der Betrag ist wirklich ein verhältnismäßig minimaler und ich hätte eher erwartet, dass man eine Erhöhung beantragen, als dass man die Sache bekämpfen werde.

Was den Antrag Bachofen betrifft, auf die 2000 Karten zu verzichten, so bitte ich von meinem Standpunkte als Referent, darauf nicht einzugehen. Diese Karten werden ohnehin nur an arme Schüler vertheilt werden, und es wird dadurch auch den ärmeren Classen, für welche heute so beredt gesprochen wurde, Gelegenheit geboten werden, dort irgendetwas Belehrendes zu sehen und zu hören. Ich empfehle Ihnen daher den Antrag des Stadtrathes.

Gem.-Rath Gregorig (zur Berichtigung): Der geehrte Herr Gem.-Rath Frauenberger hat behauptet, dass der Verein daran geht, der Stadt Wien unter die Arme zu greifen. Demgegenüber berichtige ich, dass das nicht wahr ist, sondern die Stadt Wien soll dem Vereine unter die Arme greifen und dem Vereine 5000 fl. schenken. Er hat auch gesagt, ich habe von Damen gesprochen. Ich habe das Wort „Damen" nicht ausgesprochen. Er hat gesagt, es würde mir nicht schaden, wenn ich mit Damen verkehren würde, das ist richtig (Lebhafte Heiterkeit rechts), aber nur insofern, als die Damen auch auf das Wort „anständig" ein Anrecht haben. Ich habe mich gegen Damen stets richtig und anständig benommen, was nicht jeder von sich sagen kann. (Heiterkeit.)

Es ist auch gesagt worden, ich hätte den Herrn Gem.-Rath Bachofen v. Echt angegriffen. Das ist auch nicht richtig, sondern ich habe mich nur auf die Geschäftsordnung gestützt und die Thatsache angeführt, dass Herr Gem.-Rath Bachofen v. Echt dem Verein ein namhaftes Darlehen gegeben hat. Wenn nun die Commune Wien diesem Vereine eine Unterstützung von 5000 fl. gibt, so dient das zur Sicherung seines Guthabens und es ist folglich ein persönliches Interesse dabei. Das ist ganz richtig. Es ist auch das Wort Verdächtigung gefallen und es ist gesagt worden, dass ich verdächtigt habe. Ich muss bemerken, dass ich Herrn Gem.-Rath Bachofen v. Echt und auch den Verein nicht verdächtigt habe. Der Herr Referent hat soeben aus dem Gesuche constatiert, dass auch Unterhaltungen, Concerte und ähnliche Gesangsproductionen stattfinden sollen, und wir haben ja gesehen, dass es beim letzten Thiergarten alle möglichen, noch schlechteren Vergnügungen gegeben hat, wie bei den Tingl-Tangls im gewöhnlichen Sinne. Wenn der Herr Generalredner für Pest schwärmt, muss ich bemerken, dass der Hauptanziehungspunkt, den Pest für Fremde bietet, Gott sei Dank, bei uns in Wien noch nicht vorhanden ist, und ich lasse ihm das Vergnügen von Pest.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Wir sollten nicht Bemerkungen machen über alles und jedes und sogar über andere Städte. Das ist nicht angemessen, und das sollen wir unterlassen. Wir sind angewiesen, mit anderen Städten und Ländern in Frieden zu leben.

Gem.-Rath Weitmann (zur Berichtigung): Es ist das Wort Verdächtigung ausgesprochen worden. Ich habe mit den Worten, welche ich gesagt habe, dass einige Bekannte im Gemeinderathe sitzen, gewiss nicht verdächtigt. Das ist alles möglich und unleugbar. Gewiss werden die Herren Bekannte im Vereine haben. Mehr habe ich nicht gesagt, und der Herr Vorsitzende war sofort bei der Hand, mir den Ordnungsruf zu ertheilen und hat mich einigemale unterbrochen, wie wenn ich nicht zur Sache gesprochen hätte. Hiemit berichtige ich, dass Dr. Klotzberg viel weiter von der Sache abgewichen ist. College Frauenberger ist bis zu den Wählerversammlungen gekommen, und der Herr Vorsitzende hat keinen Anlass gefunden, diese Herren zur Sache zu verweisen. (Zum Vorsitzenden:) Sie haben mir den Ordnungsruf auf eine sehr billige Art ertheilt, und er ist für mich auch wertlos.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich rufe Sie zur Ordnung und rüge diese Bemerkung. (Gem.-Rath Gregorig: Da liegt ihm nicht viel daran!) Ich ersuche Herrn Gem.-Rath Gregorig, sich zu mäßigen.

Gem.-Rath Seiler (zur Berichtigung): Der Herr Referent war so freundlich, mir eine Belehrung zu geben, und hat gesagt, ich möchte das Budget einsehen und daraus entnehmen, was von Seite des Gemeinderathes für Schulbauten, für Unterricht, was für Pflasterung und Canalisierung ausgegeben wird. Ich möchte den Herrn Referenten ersuchen, er möge im Budget weiterblättern und zeigen, was eigentlich für die Steuerträger geleistet wird, ob etwas für die Approvisionierung, für die Hebung des Fremdenverkehres gemacht wird.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl (unterbrechend): Herr Gem.-Rath Seiler, ich bitte Sie, jetzt haben Sie das Wort zur

Berichtigung, d. h. zur Richtigstellung von Bemerkungen, die gemacht worden sind.

Gem.-Rath Seiler: Ich habe das Wort nur in dem Sinne gebraucht, dass für die Geschäftsleute als solche selbst zur Hebung ihres Gewerbes aus den Steuergeldern gar nichts gethan wird. Das habe ich sagen wollen.

Gem.-Rath v. Bachofen: Ich ziehe meinen Antrag zurück.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Es bleibt also nur der Referenten-Antrag. Es ist wohl nicht nothwendig, dass ich denselben nochmals zur Verlesung bringe. Ich ersuche die Herren, welche mit dem Referenten-Antrage einverstanden sind, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Beschluss: Der Gemeinderath erklärt seine Geneigtheit, dem Thiergarten-Vereine behufs Errichtung eines Thiergartens in Wien eine einmalige Subvention von 5000 fl. ö. W. gegen dem, dass jährlich 2000 Stück Eintrittskarten der Gemeinde Wien zur beliebigen Verwendung unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden, mit dem Beifügen zu gewähren, dass diese Subvention dann flüssig zu machen sein wird, wenn der Nachweis der zur Errichtung des Thiergartens erforderlichen Mittel erbracht sein wird.

Vorläufig ist diese Ausgabe im Präliminare pro 1894 sicherzustellen.

13. Referent Gem.-Rath Dr. v. Billing: Zahl 6700. Es stellt sich die Nothwendigkeit heraus, die Zahl der sogenannten Bauaufseher zu vermehren. Um dies nachzuweisen, erlaube ich mir folgende Daten vorzubringen: Zur Überwachung der Straßen bestehen in jedem Bezirke zwei bis drei Straßenaufseher. Zur Überwachung des Baues und der Reinigung der Canäle besteht ein Oberaufseher und in den Bezirken zwei bis drei Canalaufseher. Für die Hochbauten in den alten Bezirken werden Beamte des Stadtbauamtes verwendet und ein Aufseher, für die Hochbauten in den äußeren Bezirken werden zehn Aufseher verwendet. Für die Brücken, deren wir 92 haben, ist ein einziger Aufseher vorhanden, für die Bürgerspitalobjecte — ungefähr 40 Objecte — ebenfalls nur ein Aufseher.

Es hat sich gezeigt, dass für die Brücken ein zweiter Aufseher nothwendig ist, ebenso für die Hochbauten, da insbesondere zur Zeit der Schulferien bezüglich der currenten Arbeiten eine genauere Überwachung derselben und der Qualität derselben nothwendig erscheint. Es hat allerdings das Stadtbauamt für seine Unterstützung neun weitere Aufseher gewünscht, aber weder der Magistrat noch der Stadtrath haben darauf reagiert, sondern der letztere schlägt vor, es mögen drei neue Bauaufseher als wirklich unbedingt nothwendig systemisiert werden mit einem Taggeld von zwei Gulden und 14tägiger Kündigung, und es möge bei Auswahl derselben insbesondere auf Poliere Rücksicht genommen werden. Dieselben sollen in erster Reihe zur Überwachung der Qualität der currenten Arbeiten verwendet werden.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Keine Einwendung? — Angenommen.

Beschluss: Die Systemisierung von weiteren drei Bauaufsehern mit einem Taggelde von je 2 fl. gegen eine 14tägige Kündigungsfrist wird genehmigt.

14. Referent Gem.-Rath Dr. v. Billing: Zahl 9223. Der allgemeine Studenten-Unterstützungsverein bittet um eine Subvention. Dieser Verein hat den Zweck, durch Zutheilung von Lectionen und anderen Nebenbeschäftigungen Studierenden ohne Unterschied der Confession und Nationalität die Möglichkeit der Existenz zu bieten, ihnen auch Speisemarken zu geben, und hat durch den Erlag einer bedeutenden Summe bei der Mensa academica für das ganze Studienjahr zwanzig halbe Freiplätze, Freiabonnements erworben, welche er an arme Studierende abgibt. Die Mitglieder tragen über 800 fl. bei, Geschenke und Spenden liefen 168 fl. ein; für Speisemarken wurden im Jahre 1892 1265 fl. ausgegeben. Der Verein wirkt in der That sehr entsprechend und es beantragt Ihnen daher der Stadtrath, für das Jahr 1894 eine Subvention von 100 fl. zu bewilligen.

Ich bitte um Annahme dieses Antrages.

Gem.-Rath Steklik: Ich glaube doch, dass Sie die Subvention nicht bei 100 fl. belassen, sondern wenigstens auf 300 fl. erhöhen sollten. Es ist dies ein Verein, der wirklich oft manchen so unterstützt, dass derselbe sein Fortkommen findet. Ich erlaube mir, den Antrag zu stellen, die Subvention auf 300 fl. zu erhöhen.

Gem.-Rath Bärtl: Ich kann diesen Antrag nur auf's wärmste unterstützen. Soeben, vor zehn Minuten, haben Sie ja auch einem Vereine, einer Gesellschaft 5000 fl. gewidmet. Was kann man denn mit 100 fl. anfangen? 300 fl. ist hier nicht zu viel.

Gem.-Rath Frauenberger: Das geht doch nicht, dass man ohneweiters aufsteht und ohne Begründung sagt: ich beantrage statt 100 fl., wie es der Stadtrath vorschlägt, 300 fl. Darauf können wir ja nicht eingehen. Das muss im Stadtrathe begründet werden, es müsste daher der Act zum Zwecke der weiteren Erhebungen an den Magistrat zurückgeleitet werden; damit bin ich schließlich einverstanden. Aber ohne nähere Begründung zu sagen: ich beantrage statt 100 fl. 300 fl., das geht absolut nicht.

Ich bitte, den Antrag des Herrn Referenten anzunehmen.

Gem.-Rath Steklik: Ich will nur dem Herrn Gem.-Rathe Frauenberger darauf erwidern, was er wegen der Begründung sagt. Ich begreife nicht, was zu begründen ist, wenn man hier statt 100 fl. 300 fl. beantragt. Ich will den Herrn Gem.-Rath Frauenberger an einen anderen Fall erinnern. Seinerzeit wurde der Antrag gestellt, dem Volksbildungs-Vereine 700 fl. zu geben, da hat der Herr St.-R. Dr. Vogler gleich 1700 fl. beantragt, und da war auch keine Begründung, trotzdem wurden die 1700 fl. bewilligt. Uns will man mit derartigen Lappalien zum Schweigen bringen.

Referent: Ich bitte Sie, bei dem Antrage des Stadtrathes zu bleiben, und zwar aus folgendem Grunde: Wenn die Gemeinde Vereine, von welchen insbesondere Wiener oder ausschließlich Wiener unterstützt werden, oder Zwecke, die nur in Wien durchführbar sind, besser dotiert, so ist das gewiss gerechtfertigt. Hier handelt es sich um die Subventionierung einer Sache, die eigentlich die Stadt Wien als solche gar nicht betrifft.

Es handelt sich nämlich um die Subventionierung Studierender, von denen nur ein Bruchtheil Wiener sind und gewiss der übergroße Theil aus verschiedenen Ländern zugereist ist. Wenn wir trotzdem eine Subvention geben, so beweisen wir damit, dass wir nicht für Nationalitäten- und Confessionshader eingenommen sind, sondern eine gute Sache unterstützen, dass wir aber auch in diesem Falle mit unseren Mitteln haushalten.

Weil wir allgemeine Zwecke unterstützen, die nicht allein oder zum großen Theile Wienern zugute kommen, so glaube ich, dass

wir bei dieser Ziffer haushalten sollen und bitte Sie, dem Antrage des Stadtrathes zuzustimmen.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Wir schreiten zur Abstimmung. (Gem.-Rath Stehlik: Ich ziehe meinen Antrag zurück!) Dann ist also gegen den Referenten-Antrag keine Einwendung. Ich erkläre denselben für angenommen.

Beschluss: Dem allgemeinen Studenten-Unterstützungsvereine wird eine Subvention von 100 fl. pro 1894 bewilligt.

15. Referent Gem.-Rath Boschan: Meine Herren! Ich habe die Ehre, über den Haupt-Rechnungsabschluss der Stadt Wien pro 1892 Bericht zu erstatten, sowie über eine Reihe von Rechnungsabschlüssen von Fonden und Stiftungen, welche einen Bestandtheil dieses Haupt-Rechnungsabschlusses bilden. Den Herren ist bekannt, dass der Gemeinderath beschlossen hat, zur Überprüfung des Haupt-Rechnungsabschlusses und der Detailabschlüsse eine Commission einzusetzen. Vom Stadtrathe wurde der Haupt-Rechnungsabschluss dem Gemeinderathe am 22. September vorgelegt und die Commission hat ihn in drei Sitzungen, am 22. und 27. November und 6. December 1893, berathen.

Die Verzögerung, nachdem ja die Vorlage des Stadtrathes im Juli hätte erfolgen sollen, ist wohl dadurch zu entschuldigen, dass dieser Rechnungsabschluss der erste ist, welcher das gesammte Gemeindegebiet von Wien umfasst, weshalb von der städtischen Buchhaltung außerordentlich viele Arbeiten vorzunehmen waren, um alle Conten zu einem zu vereinigen. Die in den letzten Monaten eingetretenen Ereignisse mögen ferner entschuldigen, dass auch seitens der Commission diese Vorlage etwas verspätet erscheint.

Der vorliegende Rechnungsabschluss ist, wie gesagt, der erste, der das gesammte Gemeindegebiet umfasst, er ist aber so geartet, dass er noch kein verlässliches, definitives Bild zulässt, wie sich die Finanzen der Stadt Wien in Zukunft stellen werden, weil ein großer Theil der Auslagen, welche die Gemeinde Wien in Zukunft treffen werden, in diesem Rechnungsabschlusse noch nicht enthalten ist. Es war die Regulierung der Beamten noch nicht durchgeführt, eine große Zahl anderer Systemisierungen hat wenigstens dazumal noch der Durchführung geharrt.

Die Ziffern des Haupt-Rechnungsabschlusses sind den Herren ja bekannt, weil die Vorlage seit langer Zeit sich in Ihren Händen befindet, und ich will nur einige ausschlaggebende Ziffern kurz recapitulieren.

Die Gesammt-Einnahmen sind um 913.674 fl. 43 kr. größer gewesen als die Gesammt-Ausgaben, und bei dem Umstande, als bei der Präliminierung ein Abgang von 1,891.000 fl. vorhergesehen war, stellt sich die Gebarung um 2,800.000 fl. günstiger als der Voranschlag pro 1892 dar. Diese Ziffern gewinnen dadurch noch an Bedeutung, dass ein Betrag von 1,700.000 fl. für Tilgung von Schulden in dieser Summe enthalten ist.

Es würde jedoch unrichtig sein, aus diesen anscheinend außerordentlich günstigen Ziffern einen Schluss auf die Finanzen überhaupt zu ziehen, weil der Hauptbetrag, welcher in Ersparung gekommen ist, nicht darin liegt, dass die Ausgaben, welche gemacht werden müssen, nicht gemacht wurden, sondern darin, dass sie größtentheils hinausgeschoben wurden. Es sind die öffentlichen Arbeiten stark und zwar nahezu um jenen Betrag zurückgeblieben, um welchen der Rechnungsabschluss besser als der Voranschlag war. Es sind aber diese Beträge nicht in Ersparung gekommen, sondern es sind die Arbeiten nur zurückgeblieben. Trotzdem kann die finanzielle Gebarung als eine günstige bezeichnet werden. Wir sehen, dass der Mietzins, welcher die Basis der Besteuerung bildet und zwar nach zwei Richtungen, erstens durch die Einhebung der Schul- und Zinskreuzer, zweitens durch die Zuschläge zu den staatlichen Steuern, mit 85,000.000 fl. veranschlagt, einen Betrag von 86,646.000 fl. ergeben hat, er ist also um beiläufig 2 Percent gestiegen, eine Steigerung, welche wir im Laufe der letzten Jahre mit ziemlicher Regelmäßigkeit wiederkehren sehen. Auch die Zuschläge zu den staatlichen Steuern haben sich in ziemlich stetiger Weise und zwar nicht bedeutend, aber doch ziemlich ansehnlich erhöht. Die Verzehrungssteuer ist in einem um beiläufig 400.000 fl. höheren Betrage eingegangen, als präliminiert war. Man konnte das eben im voraus nicht genau wissen. Was nun die mit dem Rechnungsabschlusse zusammenhängenden Fonde und Stiftungen betrifft, so gestatten Sie mir, dieselben auch generaliter ein wenig zu besprechen.

Der allgemeine Versorgungsfond hat eine Überschreitung in den Ausgaben um beiläufig 200.000 fl. gehabt, ein Zeichen, dass die Bedürfnisse, und zwar die Bedürfnisse für die Vororte, entweder nicht genug richtig präliminiert waren oder überhaupt größer geworden sind und dass die Nothwendigkeit, eine Änderung in unserem Armenwesen sobald als zulässig einzuführen, immer dringender an die Gemeinde herantritt und dass es wirklich eine der nächsten Aufgabe des Gemeinderathes sein sollte, in dieser Beziehung Beschluss zu fassen.

Der Bürgerspitalfond hat, trotzdem ein Betrag von 55.000 fl. an Übertragungsgebür für das von den verstorbenen Eheleuten Böhm gestiftete Haus bezahlt werden musste, dennoch ein günstiges Ergebnis geliefert, so dass es möglich sein wird, bei dem nächsten Präliminare, welches ja in der allernächsten Zeit vorliegen wird, die Pfründenbezüge zu erhöhen. Auch ist beim Bürgerspitalfond zu bemerken, dass durch die Abmachung mit dem Spitalsfond ein Betrag, welcher alljährlich zu bezahlen war, die sogenannte recessmäßige Gebür, in Abfall kommt, weil derselbe durch Ausbezahlung von Wertpapieren auf einmal refundiert wurde.

Der Rechnungsabschluss des Großarmenhausfondes, des Johannesspitalfondes und des Ebersdorfer Gutes geben zu keinen besonderen Bemerkungen Anlass.

Was das Lagerhaus betrifft, so hatte dasselbe im Gegenstandsjahre einen günstigen Erfolg. Der Nettoüberschuss, das heißt der Überschuss der Einnahmen über die Ausgaben betrug 70.528 fl., was einer 9percentigen Verzinsung des Anlagecapitales gleichkommt.

Beim Lagerhause ist zu bemerken, dass die Geschäfte desselben in erfreulicher Weise zunehmen, dass sich das Lagerhaus einer fortwährend steigenden Beliebtheit erfreut und dass wir der Frage einer Erweiterung des Lagerhauses oder neuer Anlagen in dieser Beziehung wohl nicht aus dem Wege gehen können und dass es sich diesbezüglich wohl nur darum handeln wird, den richtigen Platz für diese Anlage ausfindig zu machen. Über diese Sache können wir freilich erst schlüssig werden, bis die Verkehrsangelegenheit, die Ausgestaltung des Donaucanales in einen Winterhafen, eventuell andere Anlagen an der Donau und die Anlage der Bahn, welche den Umschlag zu besorgen hat, so weit gediehen sind, dass man mit Sicherheit den geeigneten Ort auffinden kann. Dann wird auch die Gemeinde nicht säumen, in diese Angelegenheit ihr Geld hineinzustecken, welches gewiss gute Zinsen tragen wird.

Soviel über die einzelnen Angelegenheiten.

Ich werde mir dann erlauben, die Anträge, welche gewissermaßen in die General-Debatte gehören, zu verlesen und dann bitten, in die Special-Debatte einzugehen. Vorher bitte ich, mir aber noch das Wort zu gestatten zu einigen allgemeinen Bemerkungen.

Meine Herren! Der Rechnungsabschluss gibt Anlass zu retrospectiven Betrachtungen, d. h. wir sollen rückwärts schauen, wie wir beim Budget vorwärts schauen sollen.

Es ist also der Ort und die Zeit, um Vergleichungen anzustellen, welche man dann bei der Aufstellung des Budgets benützen kann. Mit der fortschreitenden Wohlhabenheit steigen die Bedürfnisse. Wenn die Herren sich erinnern, wie gering die Bedürfnisse, zum Beispiel des Mittelstandes, in früherer Zeit waren, und wie sie jetzt gestiegen sind, so werden Sie finden, dass diese Steigerung eine ganz außerordentliche ist. Die Leute, welche sich früher mit einer Unschlittkerze oder mit einer kleinen Studierlampe begnügten, sind dann zu Petroleum und Gas gekommen, und heute will man schon elektrisches Licht haben. Die Schulen, in welche unsere Eltern gegangen sind, waren so beschaffen, dass, wenn man heute jemanden in diese Schulen schicken würde, er dieselben gewiss als unbrauchbar bezeichnen würde. Ebenso ist es mit der Säuberung und der Ausgestaltung der Wohnungen, der Wasserfrage u. dergl. Diese stellen immer größere Anforderungen an den Geldsack der Gemeinde. Das ist ganz in der Ordnung, und insolange die Geldmittel der Gemeinde dazu ausreichen, solange soll man den berechtigten Bedürfnissen nach annehmlichen Existenzbedingungen Rechnung tragen. Nachdem aber die Erhöhung der Umlagen als etwas bezeichnet werden kann, was fast als ausgeschlossen betrachtet werden muss, und nur in ganz außerordentlichen Fällen platzgreifen darf, so ist uns nach oben bezüglich der Auslagen eine Grenze gegeben, welche man nicht überschreiten soll. Es würde eine Schwäche sein, wenn man sich eventuell durch die Rücksicht auf einige Wählerclassen oder durch die Rücksicht auf allgemeine Wünsche, die geäußert werden, sich zu größeren Ausgaben hinreißen lassen würde, welche durch die gegenwärtigen Umlagen, die nicht erhöht werden sollen, nicht zu bedecken wären. Man muss sich daher, um ein triviales Sprichwort zu gebrauchen, wirklich nach der Decke strecken. Ein schauerliches Beispiel, wohin man kommt, wenn man diesen Grundsatz, der so einfach und banal ist, nicht befolgt, gibt uns die Finanzlage des Königreiches Italien. Meine Herren! Ich habe mir nicht bloß die Finanzlage von Italien, sondern auch jene vieler Municipien angesehen.

Italien ist nicht wegen der Goldwährung in schlechte finanzielle Verhältnisse gekommen, sondern darum, weil seine Vertreter, seien es staatliche oder communale Vertreter, nicht den Muth und die Kraft gehabt haben, Ansprüchen, welche an sie herangetreten sind, zu widerstehen, sie abzulehnen, aber auch andererseits nicht den Muth und die Energie, die zur Erfüllung der an sie gestellten Anforderungen nothwendigen Steuern vorzuschreiben. So hat man sich mit Schulden geholfen und ist auf die bekannte schiefe Ebene gekommen.

Wie rapid aber die Bedürfnisse anwachsen, mag Ihnen — und ich glaube, hier ist die Gelegenheit dazu — ein kleiner Vergleich mit einer etwas früheren Epoche darthun.

Im Jahre 1869 — das sind jetzt genau 25 Jahre — war Wien auch schon eine ziemlich große Stadt; die Bevölkerung war damals ungefähr die Hälfte, sie hat sich stark verdoppelt, theils durch den natürlichen Zuwachs, theils durch die Einbeziehung der Vororte. Im Jahre 1869 war das Budget der Stadt Wien in den Einnahmen und Ausgaben mit 7 Millionen bilanciert, während es heute, mit Ausschluss derjenigen Beträge, welche durch Anlehen bedeckt werden, mit 33 Millionen bilanciert ist. Während die Bevölkerung sich verdoppelt hat, hat die Summe des Budgets sich vervierfacht. Für die Schulen wurde im Jahre 1869 im ganzen der Betrag von 656.520 fl. ausgegeben, von welchem Betrage noch 60.000 fl. durch das Schulgeld eingegangen sind, welches seither aufgehört hat. Heute betragen unsere Schulausgaben mit Ausschluss der Schulbauten die große Summe von 7,096.000 fl. Während also dazumal auf den Kopf der Bevölkerung ungefähr 1 fl. an Schuldenlasten entfiel, muss heute der Betrag von 5 fl., also das Fünffache für diesen Zweck ausgegeben werden.

Das mag den Herren darthun, dass man mit dem Anwachsen gewisser Auslagen doch womöglich vorsichtig sein muss und nicht zu weit ausgreifen darf. Wenn also diesbezüglich Ansprüche an uns gestellt werden, muss in erster Linie beurtheilt werden, ob wir in der Lage sind, durch die bestehenden Umlagen dieselben zu bestreiten, oder ob dieselben so wichtig sind, dass wir eventuell auch die Umlagen erhöhen müssen.

Die Anträge des Stadtrathes gehen nun dahin (liest):

„1. Die für das Jahr 1893 erforderlichen Ergänzungscredite werden, insofern sie in die Competenz des Gemeinderathes fallen, unter Hinweis auf die beim Gemeinderathe erliegenden Referate bewilligt." Ich werde dann die Ehre haben, über diesen Punkt weiter zu sprechen.

„2. Der Rechnungsabschluss pro 1892 wird genehmigt.

3. Die an die Wiener Tramway-Gesellschaft bezahlten 150.000 fl. sind aus dem Vorrathe an Wertpapieren flüssig zu machen und an die eigenen Gelder zu vergüten."

Ich möchte sagen, es ist das bloß eine Buchungsangelegenheit.

Die Tramway-Gesellschaft hat nämlich vor längerer Zeit einen Betrag bei uns erlegt, aus welchem ihr nach Erfüllung gewisser Verpflichtungen ein entsprechender Theil wieder zurückzugeben ist. Diese Erfüllung der Bedingungen ist in Ansehung eines Betrages von 150.000 fl. erfolgt, und es ist daher nur billig, dass dieser Betrag nicht aus den currenten Geldern der Gemeinde entnommen wird, sondern aus denjenigen Geldern, welche seinerzeit zu diesem Zwecke gegeben worden sind.

Von Seite der Commission, welche zur Prüfung der Rechnungsabschlüsse für das Jahr 1892 eingesetzt worden ist, ist eine Reihe von Anträgen gestellt worden. Ich glaube, es ist nicht nothwendig, dass dieselben verlesen werden, die Herren sind ja im Besitze derselben. Es wird das Richtige sein, sie bei der Abstimmung zur Verlesung zu bringen.

Ich glaube, dass diese Anträge, sofern sie nicht einfach Monita sind, dem Stadtrathe zuzuweisen sein würden. Ich würde die geehrten Herren bitten, in die Special-Debatte einzugehen.

Gem.-Rath Dr. Stern: Als vor zwei Jahren der erste Rechnungsabschluss dem neuen Gemeinderathe vorgelegt wurde, habe ich mir erlaubt — es war vielleicht zum erstenmale im Gemeinderathe — denselben einer generellen Erörterung zu unterziehen, indem ich auf die Wichtigkeit, welche nunmehr bei den geänderten Verhältnissen der Haupt-Rechnungsabschluss für uns hat, hinwies. Es wurde damals vor zwei Jahren der Haupt-Rechnungsabschluss ohne eine Vorprüfung durch eine Commission, so wie er vom Stadtrathe vorgelegt wurde, hier im Plenum verhandelt, und ich erlaubte mir damals, pro futuro, für die Zukunft allerdings,

den Antrag zu stellen, dass der Haupt-Rechnungsabschluss, geradeso wie das Budget, einer Commission zur Vorberathung zuzuweisen sei.

Es hat auch thatsächlich der Stadtrath in seiner Sitzung vom 17. Mai 1892 über meinen Antrag: „Es seien die Rechnungsabschlüsse in Zukunft rechtzeitig der von Jahr zu Jahr zu wählenden Budget-Commission zur Vorberathung und Berichterstattung an das Plenum zuzuweisen", den Beschluss gefasst, es seien die Rechnungsabschlüsse rechtzeitig dem Gemeinderathe vorzulegen, welchem es anheimgestellt bleibt, zur Prüfung derselben eine Commission zu wählen. Rechtzeitig — in diesem Worte scheint mir der Tenor meines Antrages, und darin scheint mir auch der Tenor des Stadtraths-Beschlusses zu liegen. Nach dem § 51 des Gemeindestatutes muss der Rechnungsabschluss sechs Monate nach Ablauf des betreffenden Verwaltungsjahres, und das Budget, über welches ich hier gleichzeitig auch einige Worte zu sprechen mir erlauben muss, zwei Monate vor Beginn des neuen Verwaltungsjahres dem Gemeinderathe vorgelegt werden. Nun will ich es ja zugestehen, dass die erstere Verspätung, das ist die Verspätung in der Vorlage des Rechnungsabschlusses gerechtfertigt ist, und zwar einerseits durch die neuen Verhältnisse, welche sich ja doch noch nicht vollständig eingelebt haben, andererseits durch das sehr ausführliche und wirklich ausgezeichnete Elaborat, welches uns von Seite der Buchhaltung vorgelegt wird und uns einen klaren Einblick in die finanziellen Verhältnisse der Gemeinde gewährt. Aber nichtsdestoweniger scheint es mir doch eine Verspätung zu sein, wenn wir nicht in dem unmittelbar darauffolgenden Jahre, sondern erst jetzt im März 1894, also im zweiten Jahre zur Besprechung eines Rechnungsabschlusses in pleno kommen, welcher sich auf das Jahr 1892 bezieht, geradeso wie andererseits es mir auch als eine schwer zu rechtfertigende Verspätung erscheint, wenn wir jetzt, nachdem fast ein Quartal des laufenden Verwaltungsjahres verstrichen ist, erst darangehen werden, zur Budgetberathung zu schreiten. Es ist bereits von Seite des Herrn Referenten in dem, was er uns soeben gesagt hat, der Zusammenhang hervorgehoben worden, der zwischen der Behandlung des Rechnungsabschlusses und der Behandlung des Budgets besteht. Sehen Sie, meine hochverehrten Herren, der Rechnungsabschluss hat für sich die Sicherheit der Ziffern. Wir wissen genau, was wir eingenommen und was wir ausgegeben haben. Er hat aber gegen sich etwas, was das Interesse an der Debatte einigermaßen beeinträchtigt, dass es sich dabei nämlich um etwas handelt, was bereits vergangen ist. Das Budget hat für sich die Actualität, das actuelle Interesse. Dasjenige, was wir im Budget berathen und beschließen, soll erst zur Wirklichkeit werden; es hat aber gegen sich die Unsicherheit in den Ziffern, welche ja immer nur auf einer Wahrscheinlichkeitsberechnung — ich gebe sehr gerne zu, auf einer sehr sorgfältig calculierten Berechnung, aber doch immer nur auf einer Wahrscheinlichkeitsberechnung — beruhen.

Deshalb scheint es mir angemessen, dass Budget- und Rechnungsabschluss sich bei der Berathung im Plenum gegenseitig ergänzen, dass die Sicherheit, welche uns der Rechnungsabschluss gibt, gleichzeitig benützt werde — wie dies auch ohnehin geschieht durch die Aufstellung der Resultate des Berechnungsjahres — für das Budget, und dass wir aber andererseits nicht das Interesse verlieren dadurch, dass die Besprechung des Rechnungsabschlusses in unnöthiger Weise verzögert wird.

Ich würde daher glauben, dass es in Zukunft für die Behandlung des Rechnungsabschlusses und des Budgets besser und einfacher wäre, wenn beides in continenti geschieht, wenn gleichsam eine General-Debatte über den Rechnungsabschluss und über das Budget vorgenommen wird, wenn die Behandlung des Budgets in pleno unmittelbar nach der Berathung des Rechnungsabschlusses erfolgen würde, so dass wir die Resultate der Debatte über den einen Gegenstand sofort bei der Debatte über den anderen Gegenstand zu verwerten in der Lage wären.

Dem steht allerdings entgegen, dass der Rechnungsabschluss und ebenso das Budget erst vorgelegt werden, nachdem beide vom Stadtrathe bereits vollständig erledigt sind, dass dann erst an die Wahl der Commissionen gegangen wird, dass dadurch eine Verzögerung sich nothwendigerweise ergeben muss und dass es nicht möglich ist, dass beide Commissionen rechtzeitig ihre Vorlagen erstatten. Das stützt sich nun darauf, dass im § 70 des Gemeindestatutes gesagt oder wenigstens § 70 in der Weise interpretiert wird, dass vollständige Elaborate vom Stadtrathe geliefert sein müssen, ehe der Gemeinderath zur Bildung der Commissionen schreiten, und ehe der Gemeinderath darangehen kann, die Commissionen in Thätigkeit zu setzen. Dem möchte ich nun entgegentreten und glauben, dass es für die Zukunft viel geeigneter erscheinen würde, wenn etwa im October sofort die Commission für die Prüfung des Rechnungsabschlusses und des Budgets gewählt würde, dass dann noch im October oder im November diese Commissionen, und zwar auch wenn der Stadtrath mit seinem Elaborate noch nicht fertig ist, sofort in Thätigkeit treten könnten, dass sie sich mit dem Stadtrathe, sei es durch den Bürgermeister, sei es durch die Person des Finanzreferenten, in Verbindung setzen, und dass auf eine solche Weise Budget und Rechnungsabschluss gemeinsam vorgelegt und gemeinsam und rechtzeitig zur Debatte und Erledigung kommen würden.

Das ist der eine Punkt, welchen ich mir hier zu besprechen erlauben wollte. Es ist bereits von Seite des Herrn Referenten und zwar heute in seinem Vortrage auf die Wichtigkeit des Rechnungsabschlusses hingewiesen worden, mit dem wir uns heute beschäftigen.

Er ist der erste Haupt-Rechnungsabschluss des erweiterten Wien, nachdem am 1. Jänner 1892 die finanzielle, die politische und die communale Einigung Wiens vollzogen und wenige Tage vorher bekanntlich der Verzehrungssteuer-Rayon Wiens erweitert worden war. Aus diesem Rechnungsabschlusse ist verschiedenes ersichtlich, und zwar ist vor allem ersichtlich — und das ist eine Post, welche ich alljährlich hervorhebe — die Thätigkeit des Steueramtes, bezüglich deren ausgewiesen wird, dass im Jahre 1892 in Wien 48,695.000 fl. an Steuern beim städtischen Steueramte eingiengen, wonach sich abzüglich einer Contocorrent-Gebarung per 270.000 fl. ein wirklicher Steuereingang von 48,425.000 fl. ergibt, von welchem Steuereingange beinahe 32 Millionen, genau 31,930.000 fl. nicht der Stadt Wien, sondern zum größten Theile dem Staate, zu einem kleinen Theile dem Lande zugute kamen, während für die Stadt Wien nur ein Drittel des gesammten Steuereinganges im genauen Betrage von 16·3 Millionen resultiert.

Im Zusammenhange damit wäre es allerdings sehr wünschenswert, wenn wir auch einen Ausweis hätten über die anderweitige Thätigkeit, welche seitens der communalen Organe, also auf communale Kosten im Interesse des Staates entfaltet worden ist. Es wäre sehr wünschenswert, wenn uns ein Ausweis vorliegen würde — wie ich es im Vorjahre oder vor zwei Jahren beantragt habe — ein Ausweis, in welchem Maße die Gemeinde-Organe für die

Geschäfte des übertragenen Wirkungskreises, und für die Geschäfte, welche sie als politische Behörde erster Instanz zu verrichten haben, herangezogen werden. Es würde sich daraus ergeben, in welchem großen Maße die staatliche Inanspruchnahme seitens der Gemeinde Wien auf Gemeindekosten erfolgt, und ich erlaube mir daher wie im Vorjahre auch diesmal den Antrag zu stellen und zu erneuern, es sei im Haupt-Rechnungsabschlusse alljährlich ein Ausweis über die Geschäftsführung des Magistrates und der Bezirksämter im übertragenen und im politischen Wirkungskreise, geordnet nach den einzelnen Agenden desselben, beizuschließen.

Ich glaube, dass dieser Ausweis wichtiges Material liefern würde für einen Antrag, welcher ja ohnehin seit langem auf der Tagesordnung steht, nämlich den Antrag auf Entschädigung für den übertragenen Wirkungskreis, welche ja von Seite der Gemeinde in Anspruch genommen wird.

Die Ziffern, welche der Rechnungsabschluss ergibt, sind ohnehin von Seite des Herrn Referenten hier angeführt worden; ich hätte im Wesentlichen nur beizufügen, dass von dieser Summe von ungefähr 30 oder 31 Millionen, welche hier verausgabt worden ist, beiläufig 23 oder 24 Percent — es ist dies ohnehin auch von Seite des Herrn Referenten angeführt worden — auf die Schule entfallen, nämlich ein Betrag von nahezu 7 Millionen; ferner, dass wir 1·7 Millionen Gulden Schulden bezahlt, infolge dessen die Schulden bedeutend reduciert haben.

Ich werde mir dann, nachdem ohnehin binnen kurzem das Budget vorgelegt werden wird, alle weiteren Erörterungen, welche sich aus diesem Rechnungsabschlusse und dem Voranschlage ergeben, vorzubringen erlauben, und ich kann Sie nur bitten, die Anträge des Herrn Referenten sämmtlich anzunehmen und den Antrag, welchen ich gestellt habe, dem Stadtrathe zuzuweisen. (Bravo! Bravo! rechts.)

Gem.-Rath K. J. Müller: Ich möchte nur zu einem einzigen Gegenstande das Wort nehmen, nämlich zu den Lagerhaus-Angelegenheiten (Rufe: Wir sind nicht beim Budget!) — zum Rechnungsabschlusse des Lagerhauses.

Der Herr Referent hat erklärt, dass das Lagerhaus selbst ein sehr gutes Erträgnis liefert, und wenn die Herren das Ergebnis verfolgen, so werden sie sehen, dass wir damit vollkommen zufrieden sein können. Das investierte Capital ist nahezu amortisiert.

Hingegen ist ein anderer Gegenstand, welcher seit nahezu zwei Jahren läuft, nämlich die Regulierung der Gehalte der Lagerhausbeamten, noch nicht erledigt. Ich möchte also den Herrn Referenten bitten, auch dieses Referat baldigst zu bringen. Die Herren warten seit Jahren auf diese Regulierung. Vor zwei Jahren wurde beschlossen, diese Regulierung durchzuführen, bis heute ist aber nichts geschehen. Es sind Herren dort, die 14 bis 16 Jahre provisorisch angestellt sind und die auf eine fixe Anstellung warten. Andere warten wieder auf eine Erhöhung ihrer Bezüge.

Ich erlaube mir daher bei dieser Gelegenheit zu bitten, dass diese Regulierung bald zum Vortrage kommen möge.

Gem.-Rath Seiler: Ich habe nur eine Anfrage an den Herrn Referenten zu richten.

Am 3. October habe ich an den Herrn Bürgermeister eine Interpellation gerichtet, dass nämlich nach § 47 des Gemeindestatutes der Gemeinderath befugt ist, die Gemeindeanstalten oder sonstigen Vermögensverwaltungen entweder selbst zu untersuchen oder untersuchen zu lassen. Nach § 71 des Gemeindestatutes ist der Stadtrath verpflichtet, dies zu thun, d. h. die verschiedenen Anstalten zu untersuchen.

Auf diese Interpellation wurde mir geantwortet, dass ein Comité eingesetzt worden sei, um über die Frage einig zu werden, wer eigentlich die Berechtigung habe, diese Untersuchung vorzunehmen oder vornehmen zu lassen. Am 28. November habe ich nochmals den Herrn Bürgermeister interpelliert und ihn gefragt, mit welcher Aufgabe das vom Stadtrathe am 13. November 1891 eingesetzte Comité betraut sei. Hat dieses Comité die Beaufsichtigung der städtischen Anstalten im Sinne des § 71 des Gemeindestatutes vorzunehmen oder bloß ein Elaborat über die Durchführung der Modalitäten zu erstatten?

Seit 1891 hat dieses vom Stadtrathe eingesetzte Comité in dieser Hinsicht absolut nichts gethan. Seitdem der neue Gemeinderath des vergrößerten Wien beisammen ist, wurde keine dieser Anstalten weder vom Gemeinderathe, noch vom Stadtrathe untersucht oder beaufsichtigt. Es liegt in dieser Beziehung kein Bericht vor und ich erlaube mir daher an den Herrn Referenten die Anfrage, was in dieser Beziehung geschehen ist. Hat dieses Comité seine Arbeiten vollendet und wie denkt sich der Herr Referent oder das Präsidium die Lösung dieser Frage?

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Es ist niemand mehr zum Worte gemeldet. Es ist das zwar eine Interpellation, die der Herr Gemeinderath an den Herrn Referenten gestellt hat, aber ich bin in der Lage mitzutheilen, dass die Commission ihre Arbeiten vollständig fertig gebracht hat und dass diese Anträge im Drucke vorliegen und demnächst im Stadtrathe zur Verhandlung kommen werden. Übrigens wird auch jetzt vom Stadtrathe die ihm nach dem Gesetze obliegende Controle und Beaufsichtigung der Gemeindeanstalten durchgeführt, indem die Stadträthe, wo es nothwendig erscheint, bei Erledigung ihrer Referate die betreffenden Anstalten in Augenschein nehmen und sich hiebei ihre Eindrücke sammeln. Nachdem niemand mehr zum Worte gemeldet ist, erkläre ich die Debatte für geschlossen; der Herr Referent hat das Schlusswort.

Referent: In der Debatte ist lediglich vom ersten Generalredner, Gem.-Rath Dr. Stern, der Wunsch ausgesprochen worden, dass die Rechnungsabschlüsse sowie die Präliminarien früher vorgelegt werden, ein Wunsch, den ich lebhaft theile, und was von mir dazu geschehen kann, die Sache rasch zu machen, wird gewiss geschehen. Aber der Herr Redner weiß ja selbst als Mitglied der Commission sowohl für das Budget als für den Rechnungsabschluss, dass schon 12 Sitzungen der Budget-Commission waren und vielleicht noch zwei Sitzungen nöthig sein werden.

Was die Regulierung der Bezüge der Lagerhausbeamten betrifft, so bemerke ich, dass eine Anzahl dieser Beamten bereits definitiv angestellt ist, und dass alljährlich, wie den Herren ja bekannt ist, ziemlich bedeutende Remunerationen gegeben werden, was jedoch nicht verhindert, dass auch die definitive Regulierung einmal erfolgen wird.

Ich bitte Sie nunmehr, die Anträge, welche vom Stadtrathe gestellt werden, anzunehmen, d. i. die pro 1892 erforderlichen Ergänzungscredite, insoweit sie in die Competenz des Gemeinderathes fallen, also über 5000 fl. sind, zu bewilligen. Die Herren finden auf Seite 209 das Verzeichnis der sämmtlichen Credite, welche noch nothwendig sind. Dieselben sind von der Rechnungsabschluss-Überprüfungscommission genau lustriert worden, jede einzelne ist geprüft worden, und sowohl Stadtrath als Commission beantragen die Genehmigung.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Wünscht jemand zu dem Antrage 1 das Wort? (Niemand meldet sich.) Es ist nicht der Fall; ich erkläre den Antrag als angenommen.

Referent: Der Antrag II lautet: Der Rechnungsabschluss pro 1892 wird genehmigt. Ich glaube, es kann nicht Sache des Plenums sein, jetzt jede einzelne Post vorzulesen, nachdem die zu diesem Behufe eingesetzte Commission bereits die einzelnen Posten geprüft hat. Ich bitte um die beantragte Genehmigung des Antrages.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich habe nur die Frage, ob jemand der Herren zu den einzelnen Verwaltungsgruppen das Wort ergreifen will. Wird der Wunsch geäußert? (Nach einer Pause:) Es ist nur zu Gruppe XII ein Redner gemeldet; zu den ersten elf Gruppen nicht; ich erkläre daher die ersten elf Gruppen für genehmigt. Zur Gruppe XII ertheile ich Herrn Gem.-Rath Trambauer das Wort.

Gem.-Rath Trambauer: Verehrte Herren! Mir ist das Referat über die Einquartierung, Vorspann, das Conscriptionswesen ꝛc. zugewiesen worden. Ich habe die Sache reiflich durchgegangen und habe gefunden, dass die Hauseigenthümer bei der Einquartierung bedeutend geschädigt sind.

Den Realitätenbesitzern obliegt die Pflicht, die Einquartierung zu leisten. Seit dem Jahre 1851 wird aber die Einquartierung von Seite der Gemeinde mit Zustimmung der Behörde durchgeführt, und die Hauseigenthümer dürfen nur den aliquoten Theil vom Zinsgulden erlegen. Die Umlage war früher ein Viertelkreuzer, gegenwärtig ist sie ein Zehntelkreuzer. Im Jahre 1865 war der Passivstand des Fondes 1,157.357 fl., wirklich vorhanden waren nur circa 551.000 fl., somit ein Abgang an den eigenen Geldern im Betrage von 605.842 fl. Aber schon in den nächsten Jahren, und zwar im Jahre 1867, hat der Einquartierungsfond an den eigenen Geldern der Gemeinde die restliche Summe von 87.753 fl. rückgezahlt und noch einen Überschuss errungen im Betrage von 20.515 fl. Dieser Fond ist dann successive von Jahr zu Jahr gestiegen, und zwar betrug er im Jahre 1871 542.000 fl., im Jahre 1875 889.000 fl., im Jahre 1879 979.000 fl. und so ist er immerfort gestiegen. Schon im Jahre 1887 betrug er 1,058.000 fl. und schließlich im Jahre 1892 hat er ein Vermögen von 1,397.334 fl. ausgewiesen. Wenn, meine Herren, dieses Capital fructificiert worden wäre, so müsste der Einquartierungsfond heute weit über zwei Millionen besitzen. Der Fond hatte im Jahre 1891 1,365.232 fl. Wenn man dieses Capital zu 4 Percent verzinst, so ergibt sich ein Betrag von 54.618 fl. Mehr eingegangen sind 32.101 fl. 93 kr. Diese zwei Posten zusammengenommen ergeben, dass der Fond im Jahre 1893, nämlich am 1. Jänner 1893, mit 1,451.951 fl. dotiert war. Wäre dieses Capital mit 4 Percent fructificiert worden, so würde sich abermals ein Zinsenerträgnis von 58.076 fl. ergeben haben. Der Zugang hat circa 32.000 fl. ausgemacht. Wenn also nur durch diese beiden Jahre die Fructificierung stattgefunden hätte, so hätte der Fond ein Vermögen von 1,542.000 fl. Aber diese Fructificierung ist nicht dem Einquartierungsfonde zugekommen, sondern, wie mir mitgetheilt worden ist, ist das Geld zu anderen Zwecken, zu Gemeindezwecken verwendet worden.

Aus diesem kleinen Nachweis will ich nur constatieren, dass, wenn eine Fructificierung stattgefunden hätte, man im Monate Juli 1893 nicht in der Lage gewesen wäre, eine Million oder 960.000 fl. Wertpapiere zu verkaufen, weil die Gemeinde keinen disponiblen Fond mehr gehabt hätte. Sie wäre im Monate Juli ganz erschöpft gewesen, denn der Einquartierungsfond hätte die größte Summe weggenommen, dann wären 400.000 fl. für die Häusereinlösung in der Burggasse und 100.000 fl. für den Monumentalbrunnen weggefallen, und die Gemeinde wäre damals in die Lage gekommen, sofort eine schwebende Schuld aufzunehmen, weil der Fond erschöpft gewesen wäre. Das will ich constatieren. Ich habe in der Commission zur Prüfung des Rechnungsabschlusses schon einen diesbezüglichen Antrag gestellt, aber leider Gottes ist dieser Antrag, wie alle Anträge der Opposiiton, abgelehnt worden. (Vice-Bürgermeister Dr. Grübl macht eine verneinende Geste.) Bitte, Herr Bürgermeister, das muss ich constatieren.

Ich habe auch gesagt, dass ich den Antrag auch im Plenum stellen werde. Mir ist auch dieses Referat beim Voranschlage zugewiesen. Ich werde auch da meinen Antrag erneuern, wenn Sie heute den Antrag, den ich wieder stelle, dass der Militär-Einquartierungsfond zu Gunsten des Fondes fructificiert werde, abermals ablehnen sollten. Ich bitte Sie aber, gleich heute meinen Antrag anzunehmen.

Referent: Ich kann dem Herrn Vorredner nur mittheilen, dass die Frage der rechtlichen Natur dieser sogenannten Einquartierungsgelder oder des Einquartierungsfondes, wie man es nennen will, Gegenstand eines Referates ist, welches demnächst das Plenum beschäftigen wird. Die Frage ist nicht so ganz einfach, sie ist in rechtlicher Beziehung etwas compliciert und erfordert eine ganz genaue Prüfung. Bei dieser Gelegenheit wird auch die Frage bezüglich der Fructification des Fondes zum Beschlusse gelangen. Ich bitte also, sich ganz kurze Zeit zu gedulden, es wird demnächst der Bericht erstattet werden.

Gem.-Rath Strobach: Wie der Vorredner bereits ausgeführt hat, ist bei diesem Einquartierungsfonde die eigenthümliche Thatsache zu constatieren, dass die Zinsen nicht wie überall zum Fonde zugeschlagen werden. Es ist daher gewiss nur ein gerechtes und billiges Verlangen, wenn dies beantragt wird. Solange wir keine Einquartierung haben, geht es ganz gut; wenn aber einmal der Unglücksfall sich ergebe, dass wir eine Einquartierung bekämen, so hätten die Hausbesitzer nicht wie heute ½, sondern 1 oder 2 kr. und noch mehr zu bezahlen.

Ich will die Sachlage nicht weiter ausführen, aber ich glaube, Billigkeits- und Gerechtigkeitsgründe erfordern es, dass die laufenden Erträgnisse zum Fonde zugeschlagen werden.

Ich stelle daher folgenden Antrag (liest): „Die laufenden Zinsen des Militär-Einquartierungsfondes sind jährlich dem Fonde selbst zuzuschlagen."

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Es ist niemand mehr zum Worte gemeldet; der Herr Referent hat das Schlusswort.

Referent: Ich habe weiter nichts zu bemerken, und bitte den Antrag, den Herr Collega Strobach gestellt hat, dem Stadtrathe zuzuweisen; der Herr Referent Dr. v. Billing wird denselben mit in Berücksichtigung ziehen.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Wir schreiten zur Abstimmung. Gegen die Gruppe XII ist eine Einwendung nicht erhoben worden; ich erkläre dieselbe für angenommen.

Die Herren Gem.-Räthe Trambauer und Strobach haben den Antrag gestellt, es sei der Einquartierungsfond vom Jänner 1894 an zu fructificieren. Dieser Antrag wäre dem Stadtrathe zuzuweisen, da eine meritorische Erledigung sofort nicht möglich wäre. Ich bitte diejenigen Herren, welche mit der Zu-

weisung des Antrages an den Stadtrath einverstanden sind, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Es ist die Majorität; angenommen.

Zur Gruppe XIII und XIV hat sich niemand zum Worte gemeldet. Gegen dieselben ist keine Einwendung erhoben worden; ich erkläre dieselben für angenommen.

Damit ist der Rechnungsabschluss genehmigt und damit erledigt sich Punkt 2 des Referenten-Antrages. Der Antrag Dr. Stern ist ein Zusatz-Antrag zu Punkt 2; er lautet: „Es sei dem Haupt-Rechnungsabschlusse alljährlich ein Ausweis über die Geschäftsführung des Magistrates und der Bezirksämter im übertragenen und politischen Wirkungskreise, geordnet nach den einzelnen Agenden desselben, beizuschließen." Die Herren, welche mit der Zuweisung des Antrages an den Stadtrath einverstanden sind, bitte ich, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Es ist die Majorität; angenommen.

Wir kommen zum Punkt 3 des Referenten-Antrages. Wünscht jemand das Wort? (Niemand meldet sich.) Keine Einwendung; angenommen.

Beschluss: 1. Die für das Jahr 1893 erforderlichen Ergänzungscredite werden, insofern sie in die Competenz des Gemeinderathes fallen, unter Hinweis auf die beim Gemeinderathe erliegenden Referate bewilligt.

2. Der Rechnungsabschluss pro 1892 wird genehmigt.

3. Die an die Wiener Tramway-Gesellschaft bezahlten 150.000 fl. sind aus dem Vorrathe an Wertpapieren flüssig zu machen und an die eigenen Gelder zu vergüten.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Wünscht jemand zu den übrigen Rechnungsabschlüssen das Wort, über die der Herr Referent Bericht erstattet hat. (Rufe links: Er hat ja noch gar nicht referiert!) Ich bitte, der Herr Referent hat über sämmtliche Rechnungsabschlüsse berichtet. (Gem.-Rath Dr. Lueger: Das geht nicht; jeder Rechnungsabschluss ist ein separater; wir werden ohnehin nichts reden!)

Ich bitte, meine Herren, wie es der Versammlung angenehm ist; wenn es die Versammlung wünscht, dass jeder einzelne Rechnungsabschluss Punkt für Punkt vorgenommen werde, so wird es ja geschehen.

16. Referent Gem.-Rath Boschan: Der Rechnungsabschluss des Bürgerspitalfondes, wonach sich die Einnahmen zuzüglich des anfänglichen Cassarestes und Ausgaben zuzüglich des endlichen Cassarestes auf je 1,835.519 fl. 7½ kr. belaufen, wird genehmigend zur Kenntnis genommen und gemäß der Entscheidung des hohen k. k. Ministeriums des Innern ddto. 29. December 1888, Z. 32187, der Rechnungsextract in der üblichen Form der k. k. n.-ö. Statthalterei vorgelegt.

Dieser Rechnungsabschluss ist so wie die anderen von Seite der Commission geprüft worden und ich erlaube mir, die Genehmigung zu beantragen.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) Angenommen.

Beschluss: 1. Der vorliegende Abschluss wird zur Kenntnis genommen.

2. Aus dem disponiblen Cassavorrathe sind um den Betrag von 10.000 fl. Obligationen anzukaufen.

17. Referent Gem.-Rath Boschan: Nun kommt der Bürgerladfond.

Die Einnahmen betragen . . . . . 25.146 fl. 57½ kr.
nach Hinzurechnung des anfänglichen Cassarestes per . . . . . 22.547 fl. 89½ kr.
zusammen . . . . . 47.694 fl. 47 kr.
Die Ausgaben betragen . . . . . 32.166 fl. 34 kr.
daher ein Cassarest von . . . . . 15.528 fl. 15 kr.

Es wird der Antrag gestellt:

Aus dem disponiblen Cassavorrathe einen Betrag von 10.000 fl. = 20.000 Kronen in Obligationen der Commission für Verkehrsanlagen in Wien anzukaufen.

Dagegen beantragt die Commission zur Prüfung des Rechnungsabschlusses, einen Betrag von 10.000 fl. in Pfandbriefen der niederösterreichischen Hypothekenbank anzukaufen.

Ich glaube, dass es keinem Anstande unterliegt, sich dem zweiten gestellten Antrage anzuschließen.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) Angenommen.

Beschluss: Der Rechnungsabschluss, wonach sich die Einnahmen zuzüglich des anfänglichen Cassarestes und die Ausgaben zuzüglich des endlichen Cassarestes auf je 1,835.519 fl. 7½ kr. belaufen, wird genehmigend zur Kenntnis genommen und ist gemäß der Entscheidung des hohen k. k. Ministeriums des Innern ddto. 29. December 1888, Z. 32187, der Rechnungsextract in der üblichen Form der k. k. n.-ö. Statthalterei vorzulegen.

18. Referent Gem.-Rath Boschan: Rechnungsabschluss des Fondsgutes Ebersdorf an der Donau, Beilage Nr. 168. Der Rechnungsabschluss schließt mit einem Ertrage von 12.854 fl. aus dem Wirtschaftsbetriebe und mit einem Zuwachse des Stammcapitales von 51.777 fl. 94 kr. ab. Ich beantrage die Genehmigung desselben.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) Angenommen.

Beschluss: Der Rechnungsabschluss, welcher mit einem Ertrage von 12.854 fl. aus dem Wirtschaftsbetriebe und mit einem Zuwachse des Stammcapitales von 51.777 fl. 94 kr. abschließt, wird genehmigend zur Kenntnis genommen.

19. Referent Gem.-Rath Boschan: Der Rechnungsabschluss des Großarmenhaus-Stiftungsfondes und des Johannesspital-Stiftungsfondes pro 1892 gibt zu Bemerkungen keinen Anlass; es sind das lediglich Persolvierungen einzelner Stiftungsbeträge.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) Genehmigt.

Beschluss: Der vorliegende Rechnungsabschluss des Großarmenhaus-Stiftungsfondes pro 1892, wonach sich die Summe aller Einnahmen per . . . . . 22.839 fl. 82 kr.
nach Hinzurechnung des anfänglichen Cassarestes per . . . . . 3.378 fl. 96½ kr.
mit . . . . . 26.218 fl. 78½ kr.
und die Summe aller berichtigten Ausgaben per . . . . . 21.801 fl. 65½ kr.

nach Hinzurechnung des schließlichen Cassarestes per . . . . . 4.417 fl. 13 kr.

mit . . . . . 26.218 fl. 78½ kr.

beziffert, wird genehmigt.

Die 100 fl. übersteigenden, frei verfügbaren Cassareste bei den Stiftungen sind durch Ankauf von 4·2percentigen Silberrenten zu fructificieren und die abfallenden Interessen zur Erhöhung der bestehenden Stiftungen rücksichtlich zur Creierung eines neuen Stiftplatzes von monatlich 6 fl. bei der Freiherr von Trenk'schen Stiftung zu verwenden. Die Erhöhung der Stiftungen hat vom ersten Anfallstage der neuen Interessen ins Leben zu treten.

Der vorliegende Rechnungsabschluss des Johannes-Spital-Stiftungsfondes pro 1892 mit der Gesammtsumme der Einnahmen, und zwar:

effective Einnahmen per . . . 50.312 fl. 89 kr.
anfänglicher Cassarest per . . 19.227 fl. 28 kr.

zusammen . 69.540 fl. 17 kr.

und der Ausgaben, und zwar:

berichtigte Ausgaben per . . . 50.069 fl. 42½ kr.
schließlicher Cassarest per . . 19.470 fl. 74½ kr.

zusammen . 69.540 fl. 17 kr.

wird genehmigt.

Die 100 fl. übersteigenden, frei verfügbaren Cassareste bei den fructificierten Stiftungen sind wie bisher in 4·2percentigen Silberrenten zu fructificieren und die hievon abfallenden Interessen zur Erhöhung der Stiftungsbeträge zu verwenden.

Der Cassarest beim freien Vermögen des Johannes-Spital-Stiftungsfondes im Betrage von 551 fl. 99½ kr. ist zum theilweisen Rückersatz der einzelnen Stiftungs-Capitalien entnommenen Silberrente zu verwenden.

20. Referent Gem.-Rath Boschan: In Bezug auf den Rechnungsabschluss des Wiener Allgemeinen Versorgungs- und des Wiener Landwehrfonds pro 1892, welcher, wie ich gesagt habe, eine Überschreitung von 200.000 fl. zum Zwecke der Armenversorgung ausweist, wird der Antrag gestellt (liest):

„1. Den Rechnungsabschluss des Wiener Allgemeinen Versorgungsfondes pro 1892, wonach sich die Bilanz der Einnahmen und Ausgaben mit 2,337.536 fl. 83 kr. ö. W., 153.200 fl. Conventionsmünze und 6214 fl. Wiener Währung beziffert, genehmigend zur Kenntnis zu nehmen;

2. die mit 60 kr. per Kopf und Tag fixierte Verpflegskostenquote in den städtischen Versorgungsanstalten auch weiterhin beizubehalten;

3. den Rechnungsabschluss des Wiener Landwehrfondes pro 1892, wonach sich die Bilanz der Einnahmen und Ausgaben mit 13.846 fl. 98 kr. beziffert, genehmigend zur Kenntnis zu nehmen."

Ich erlaube mir, um Ihre Zustimmung zu ersuchen.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) Angenommen.

Beschluss: 1. Der Rechnungsabschluss des Wiener Allgemeinen Versorgungsfondes pro 1892, wonach sich die Bilanz der Einnahmen und Ausgaben mit 2,337.536 fl. 83 kr. ö. W., 153.200 fl. Conv.-Mze. und 6214 fl. Wiener Währung beziffert, wird genehmigend zur Kenntnis genommen.

2. Die mit 60 kr. per Kopf und Tag fixierte Verpflegskostenquote in den städtischen Versorgungsanstalten ist auch weiterhin beizubehalten.

3. Der Rechnungsabschluss des Wiener Landwehrfondes pro 1892, wonach sich die Bilanz der Einnahmen und Ausgaben mit 13.846 fl. 98 kr. beziffert, wird genehmigend zur Kenntnis genommen.

21. Referent Gem.-Rath Boschan: In Bezug auf das städtische Lagerhaus lauten die Anträge folgendermaßen (liest):

„1. Der Rechnungsabschluss des Lagerhauses der Stadt Wien für das Jahr 1892, der einen Gebarungsüberschuss von 70.528 fl. 38 kr. ausweist, wird genehmigt;

2. dieser Überschuss ist von den im Inventar über die laufenden Zweige des Gemeindevermögens angeführten Kosten der Errichtung des städtischen Lagerhauses abzuschreiben;

3. der vom Lagerhausdirector vorgelegte Bericht über die Geschäftsgebarung im Lagerhause der Stadt Wien während des Jahres 1892 wird zur Kenntnis genommen."

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) Angenommen.

Beschluss: 1. Der Rechnungsabschluss des Lagerhauses der Stadt Wien für das Jahr 1892, der einen Gebarungsüberschuss von 70.528 fl. 38 kr. ausweist, wird genehmigt.

2. Dieser Überschuss ist von den im Inventar über die laufenden Zweige des Gemeindevermögens angeführten Kosten der Errichtung des städtischen Lagerhauses abzuschreiben.

3. Der vom Lagerhausdirector vorgelegte Bericht über die Geschäftsgebarung im Lagerhause der Stadt Wien während des Jahres 1892 wird zur Kenntnis genommen.

Referent: Nun gelangen zur Verhandlung die Anträge der gemeinderäthlichen Commission zur Prüfung der Rechnungsabschlüsse für das Jahr 1892. Ich glaube, von der Verlesung derselben Umgang nehmen zu können.

[Diese nicht zur Verlesung gebrachten Anträge lauten folgendermaßen:

Ad Gruppe I.

1. Ad Ausgabs-Rubrik IV 14 „Dotation für das historische Museum". Diejenigen Ersparungen aus den Dotationen, welche allenfalls in einem Jahre erzielt werden, seien einem eigens zu gründenden Museumsfonde zuzuweisen, welcher dann zur Anschaffung von Museumsgegenständen verwendet werden soll.

2. Ad Ausgabs-Rubrik IV 18 „Diäten, Commissionsgebüren, Kostgelder, Wagen- und Reise-Auslagen in eigenen Angelegenheiten". Nachdem bedauerlicherweise auch im Jahre 1892 eine namhafte Überschreitung dieser Präliminarpost eingetreten ist, wird der Bürgermeister ersucht, zu veranlassen, dass das Referat, betreffend die Regelung der Diäten und Commissionsgebüren, dem Gemeinderathe baldigst vorgelegt werde.

Ad Gruppe V.

1. Ad Ausgabs-Rubrik XIX 7 „Verschiedene Sicherheitsauslagen (für Feldhüter, Nachtwächter)". Die hohe Regierung sei unter Hinweis auf die durch § 40 Gemeindestatut getroffene Vereinbarung bezüglich der Beitragsleistung der Gemeinde Wien zu

den Kosten der Polizeiverwaltung zu ersuchen, eine entsprechende Organisierung des Flurenschutzes durchzuführen.

2. Der Bürgermeister wird ersucht, dahin zu wirken, dass der Antrag auf Einführung von Flurhütern thunlichst bald dem Gemeinderathe vorgelegt werde.

Ad Gruppe IX.

Ad „Bürgerladfond":

1. Es seien zur Fructificierung der Gebarungsüberschüsse um den Betrag von 10.000 fl. Pfandbriefe der n.-ö. Hypothekenbank anzukaufen.

2. Der Magistrat sei zu beauftragen, wegen Verwendung der vorhandenen Überschüsse zur Aufbesserung der Pfründen und eventuell zur Wiedereinführung von Pfründen an erwerbsunfähige Bürgerswaisen Studien zu machen und Anträge zu stellen.

Ad „Bürgerspitalfond":

Es sei der von der Budget-Commission pro 1892 gestellte Antrag wegen leichterer Vermietung der Wohnungen in den Bürgerspitalshäusern (Z. 2018) zu urgieren.

Ad „Allgemeiner Versorgungsfond":

1. Der Bürgermeister wird ersucht, wegen Reorganisierung des Spielplanes der Armenlotterie eine Enquête einzuberufen, deren Ergebnis dem Magistrate als Substrat für eine entsprechende Antragstellung zu übermitteln sei.

2. Der Bürgermeister wird ersucht, das Comité zum Einkaufe von Treffern wieder in Action treten zu lassen.

3. Zur Überwachung der Angelegenheiten sämmtlicher städtischer Humanitätsanstalten sind aus dem Plenum des Gemeinderathes Commissionen zu wählen.

4. Die Verwalter der städtischen Humanitätsanstalten sind zu beauftragen, mit Ende December jeden Jahres ein genaues Inventar der in ihrer Anstalt befindlichen Materialvorräthe dem Magistrate vorzulegen.

Ad Gruppe XII.

Der Bürgermeister wird ersucht, dafür Sorge zu tragen, dass das im Stadtrathe anhängige Referat, betreffend den Einquartierungsfond, ehestens erstattet werde.

Ad „Stiftungen und Fonde":

1. Der Magistrat wird aufgefordert, darüber zu berichten, in welcher Weise Stiftungen und Fonde mit gleichartiger Widmung, nach Zulässigkeit der stiftbriefmäßigen Bestimmungen, zusammengelegt werden könnten.

2. Der in dem Ausweise über die Stiftungen und Fonde der ehemaligen Gemeinde Nussdorf (Seite 443) sub Post 4 angeführte „Fond zur Errichtung einer neuen Kinderbewahranstalt mit Kindergarten" ist seinem Zwecke zuzuführen und hat der Magistrat diesfalls Anträge zu stellen.]

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Wünscht die Versammlung die Verlesung? (Rufe: Nein!) Wünscht jemand das Wort? (Niemand meldet sich.) Es ist nicht der Fall. Der Herr Referent ist der Ansicht, diese Anträge seien dem Stadtrathe zuzuweisen. Sie enthalten zum Theile Erinnerungen und Wünsche wegen baldiger Vorlage von Gegenständen, im übrigen Änderungen, welche der Stadtrath zu erledigen hat. Die Herren, welche mit der Zuweisung der Anträge an den Stadtrath einverstanden sind, wollen die Hand erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Hiemit erscheint der Gegenstand erledigt; die Sitzung ist geschlossen. (Schluss der Sitzung 7 Uhr 30 Minuten abends.)

Stadtrath.

Sitzungen des Stadtrathes.

Dienstag, den 13. März 1894.
Mittwoch, den 14. März 1894.
Donnerstag, den 15. März 1894.
Freitag, den 16. März 1894.

Bericht

über die Stadtraths-Sitzung vom **1. März 1894.**

Vorsitzender: Vice-Bürgermeister Dr. Grübl.

Anwesende: Dr. v. Billing, v. Götz, Dr. Hackenberg, Dr. Huber, Kreindl, Dr. Lederer, Dr. Lueger, Matthies, Matzenauer, Müller, Noske, Rückauf, Schlechter, Schneiderhan, Dr. Stenzl, Vaugoin, Dr. Vogler, Witzelsberger, Wurm.

Entschuldigt: St.-R. Boschan, v. Neumann.
Schriftführer: Magistrats-Concipist Dr. Weiser.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl eröffnet die Sitzung und theilt mit, dass St.-R. Boschan sein Fernbleiben wegen Theilnahme an der gleichzeitig stattfindenden Sitzung der Budget-Commission entschuldige. (Zur Kenntnis.)

Der Vorsitzende bringt den Geschäftsausweis pro Jänner und Februar 1894 zur Kenntnis.

	Jänner		Februar		
Der Einlauf betrug	790		626		Acten
der Stadtrath erledigte	336	634	252	589	„
außerdem aus den Vormonaten	298		337		
dem Magistrate zur Amtshandlung wurden zugemittelt.	103		80		„

In Berathung befanden sich noch am Schlusse des Monates

Jänner	351	Acten
des Monates Februar	294	„

Der Einlauf vom 1. Jänner bis inclusive 28. Februar 1894 betrug 1416 „

(Zur Kenntnis.)

Von der Witwe des verewigten St.-R. Meißl ist ein Schreiben eingelangt, in welchem dieselbe für die ihr bewiesene Theilnahme den Dank ausspricht. (Zur Kenntnis.)

(1327.) **St.-R. Müller** referiert über das Offertverhandlungs-Ergebnis puncto Herstellung eines Nothauslasses aus dem rechtsseitigen Haupt-Sammelcanale in den Donaucanal im XIX. Bezirke gegenüber der Krottenbach-Einmündung.

Referent beantragt:

1. Es seien die Erd- und Baumeisterarbeiten für die Herstellung des Nothauslasses aus dem rechten Sammelcanale gegenüber der Einmündung des Krottenbaches im Kostenbetrage von 28.773 fl. 76 kr.

und 9000 fl. Pauschale und die aus diesem Anlasse erforderlichen Steinmetzarbeiten im Kostenbetrage von 2050 fl. der Union-Baugesellschaft zu dem offerierten Nachlasse von 9 Percent zu übertragen. (Angenommen.)

2. Es sei die Lieferung der hydraulischen Bindemittel für diese Herstellung im Kostenbetrage von 4453 fl. 50 kr. der Firma Michael Egger in Kufstein zum Preise von 1 fl. 35 kr. per 100 kg Roman-Cement und 3 fl. per 100 kg Portland-Cement zu übertragen. (Angenommen.)

3. Die Erd- und Baumeisterarbeiten für die auf Rechnung der k. k. Generaldirection der österreichischen Staatsbahnen auszuführende Verlegung des Nesselbaches im Kostenbetrage von 2720 fl. 48 kr. und 1000 fl. Pauschale wären an die Union-Baugesellschaft unter einem mit den Arbeiten für die Herstellung des Nothauslasses zu dem offerierten Nachlasse von 9 Percent zu vergeben. (Angenommen.)

(130.) **Derselbe** referiert über die Offerte der Josefine, Marie und des Theophil Melicher auf Überlassung eines Theiles ihrer Realität XVIII., Währing, Feldgasse 23, an die Gemeinde, sowie des Anton, Karl und der Therese Raups auf käufliche Überlassung des städtischen Grundes Ecke der Feld- und Ferstelgasse in Währing.

Referent beantragt:

1. Die Gemeinde erwirbt den im vorgelegten Plane mit gelber Lasierung bezeichneten Straßengrund in der Ferstlgasse, Währing, XVIII. Bezirk, im Ausmaße von 289·43 m² von den Eigenthümern Josefine, Marie und Theophil Melicher zum Preise von 7 fl. per Quadratmeter, somit um den Pauschalbetrag von 2026 fl. unter der Bedingung, dass die Gemeinde die Herstellung des richtigen Niveaus, respective die Abgrabung dieses Grundstreifens auf ihre eigenen Kosten besorgt, die Abfriedungsplanke im Eigenthume der Offerenten belässt, die Vertragskosten und Übertragungsgebüren selbst bezahlt und auch die weiteren im Magistratsberichte angeführten Bedingungen erfüllt.

2. Die Gemeinde Wien überlässt den Offerenten Anton, Karl und Therese Raups den im erwähnten Plane mit rother Lasierung bezeichneten Grund im Ausmaße von 166 m² gegen Bezahlung eines Kaufpreises von 30 fl. per Quadratmeter und gegen dem ins Eigenthum, dass die genannten Offerenten den Kaufschilling bei Übernahme des Grundes baar bezahlen und die Vertragskosten, sowie die Übertragungsgebüren zur Zahlung übernehmen.

(Angenommen; bezüglich Punkt 2 an den Gemeinderath.)

(1230.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Karl und der Josefa Ripstein durch Dr. J. C. Seidl um Grundentschädigung für das Haus III., Erdbergstraße 91, und beantragt, die Schadloshaltung für den beim Hause, Grundb.-Einl. Nr. 2777, III., Erdbergstraße 91, abgetretenen Grund per 153·094 m² mit 12 fl. per Quadratmeter zu bestimmen. (Angenommen.)

(1231.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Firma B. Heller & Sohn um Grundentschädigung für das Haus Or.-Nr. 132 Gumpendorferstraße, VI. Bezirk, und beantragt, wegen Bestimmung der Schadloshaltung für den von der Realität Grundb.-Einl. 343, VI. Bezirk, zur Straßenverbreiterung abzutretenden Grund per 210·24 m² durch ein vom Stadtrathe einzusetzendes Comité in Absicht auf eine Herabminderung der von der Gesuchstellerin verlangten Summe mit derselben zu verhandeln.

St.-R. Dr. Hackenberg beantragt, die Schadloshaltung vorbehaltlich der im kurzen Wege einzuholenden Zustimmung der Gesuchstellerin mit 22 fl. per Quadratmeter zu bestimmen.

Antrag Dr. Hackenberg angenommen.

(1208.) **Derselbe** referiert über die Umgangnahme von der Bestimmung der Baulinie für die Realitäten Einl.-Zz. 800, 801, 805 bis 813 in Ober-St. Veit im XIII. Bezirke und beantragt, aus den im Magistratsberichte enthaltenen Gründen und unter den daselbst angeführten Bedingungen von einer Baulinienbestimmung für diese Realitäten Umgang zu nehmen.

St.-R. Dr. Hackenberg beantragt, beizufügen: „Vorbehaltlich aller Ansprüche bei einer seinerzeitigen Parcellierung."

Referenten-Antrag mit dem von Dr. Hackenberg beantragten Zusatze angenommen.

(1334.) **St.-R. Dr. v. Billing** referiert über den Ankauf des Hauses Or.-Nr. 32 Dietrichgasse im III. Bezirke zur seinerzeitigen Eröffnung der Drorygasse und beantragt die Wahl eines Comités, welches mit der Eigenthümerin Katharina Luftensteiner zu verhandeln hätte. (Angenommen.)

(853.) **Derselbe** referiert über das neuerliche Tauschoffert des Ludwig Grübl noe. Anton Maier bezüglich städtischer Grundtheile hinter dem Rothen Hof und der Cat.-Parc. 820/1, Einl.-Z. 243, im X. Bezirke, Inzersdorf, und beantragt die Ablehnung dieses Offertes. (Angenommen.)

(1212.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Christine Bunz, Straßenaufseherswitwe, um eine Gnadengabe, beziehungsweise Abfertigung und beantragt, der Genannten unter analoger Anwendung der Bestimmung des § 15 der Pensionsvorschrift für die städtischen Beamten und Diener eine Abfertigung mit dem Jahresbetrage des von ihrem Gatten zuletzt bezogenen anrechenbaren Activitätsgehaltes per 468 fl. zu bewilligen.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(9281 ex 1893.) **Derselbe** referiert über Ansuchen um Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband aus dem II. Bezirke und beantragt:

a) die Ertheilung der Zusicherung an:

Gregor Elisabeth, Köchin;

Müller Franz Xaver, Gehilfe beim Gastwirtsgewerbe;

b) die Verleihung der Zuständigkeit an:

Jolles Lazar, Hilfsarbeiter;

Cžižek Adolf, Kutscher;

Palige Franz, Sollicitator;

Hofmeister Johann, Vorschubmeister bei der k. k. priv. Nordwestbahn;

Spirk Wenzel Karl Rudolf, Kanzleidiener;

Seidl Antonia, Bedienerin;

Gregor Anton, Maschinist und Schlossergehilfe;

Grohmann Anna Marie, Wäscherin;

Neubauer Andreas, Hausbesorger und Taglöhner;

Girku (auch Jirku) Johann Josef, Kanzleidiener;

Beckmann Esriel, Kleidereinkäufer;

Hackenberg Severin, Stationsaufseher;

Fuchs Katharina, Wäscherin;

Röhrer Josef, Hilfsarbeiter;

Scheninrer Chaim, Geschäftsreisender;

Hauser Wilh., Ingenieur der Staatsbahnen;

Schindler Josef Sarcander, Tapezierergehilfe;

Draxler Philipp, Maurergehilfe;

Novak Francisca, Bedienerin;
Follner Ignaz, Schneidermeister;
Kucera Anton, Gastwirt;
Plechinger Johann, Geschäftsdiener;
Weiß Isaak, Commissionswaren-Verschleißer;
Achtsnit Leopold, Fleischselchergehilfe. (Angenommen.)

(1191.) **Derselbe** referiert über Ansuchen aus dem IX. Bezirke um Zusicherung der Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband und beantragt die Gesuchsgewährung bei:

Gonschorowski Stanislaus, Privatbeamter;
Ritzer Josef, Tischlermeister und Hausbesorger;
Deutsch Gustav, Fabriksbesitzer;
Engel Hugo, Comptoirist, und
Kohn Johanna, Private. (Angenommen.)

(1254.) **Derselbe** referiert über rückständige Beerdigungsgebüren nach 25 Parteien aus dem I. und VIII. Bezirke im Betrage von 109 fl. 32 kr. und beantragt die Abschreibung aus den im Magistrats-Berichte angeführten Gründen. (Angenommen.)

(1210.) **St.-R. Matthies** referiert über das Ansuchen des katholischen Arbeitervereines im III. Bezirke um Subventionierung und beantragt, diesem Vereine für das Jahr 1893 eine Subvention im Betrage von 50 fl. zu bewilligen.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(1233.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Josef Kalas um Schätzung des bei dem Hause Or.-Nr. 13 Salmgasse, III. Bezirk, abzutretenden Grundes und beantragt die Vornahme der Schätzung gemäß § 12 Bauordnung mit der Giltigkeitsdauer für zwei Jahre. (Angenommen.)

(1252.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Adolf Tichy um Baubewilligung für eine provisorische Wächterhütte auf der Cat.-Parc. 3170 nächst der verlängerten Leipzigerstraße in der Brigittenau im II. Bezirke und beantragt, den Magistrats-Antrag auf Ertheilung des Bauconsenses unter den im Augenscheins-Protokolle angeführten Bedingungen und gegen Ausstellung einer Erklärung nach dem vom Magistrate vorgelegten Entwurfe zu bestätigen. (Angenommen.)

(1290.) **Derselbe** referiert über eine rückständige Vorspannsumlage per 1 fl. 20 kr. nach Grafen Karl Fugger-Babenhausen und beantragt die Abschreibung aus dem Titel des unbekannten Aufenthaltes. (Angenommen.)

(740.) **St.-R. Müller** referiert über die Baulinienbestimmung für die Realität Einl.-Z. 1110 Ober-St. Veit, respective Baulinienänderung für den Kirchenplatz, Bognergasse und Bischofgasse in Ober-St. Veit, und beantragt:

I. Es werden als Baulinien

1. für den Kirchenplatz die Linien A B, B C, C D —
2. für die Bognergasse mit einer Straßenbreite von 12 m die Linien H I und D E —
3. für die Bischofgasse in der Strecke von der Bognergasse bis zur Neustiftgasse mit 12 m Straßenbreite die Linien L M und E F — bestimmt.

II. Die weitere Baulinienbestimmung nach den im Plane roth punktierten Linien bleibt in suspenso.

III. Für die Realität Einl.-Z. 1110 wird die freistehende Bauweise, jedoch ohne Vorgarten bestimmt.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

Der Vorsitzende theilt mit, dass in das Comité puncto Ankauf der Realität III., Dietrichgasse 32, die St.-R. Dr. v. Billing, Dr. Lueger und Dr. Huber gewählt wurden.

(Zur Kenntnis.)

(9117.) **St.-R. Dr. Lederer** referiert über das Ansuchen des Franz Josef-Jugend-Asylvereines um weitere Bewilligung von Communal-Freiplätzen und Erhöhung der Verpflegsgebür.

Referent beantragt, die bisher im Franz Josef-Jugend-Asyle zu Weinzierl bestandenen 25 ganzen und 25 halben Communal-Freiplätze für weitere drei Jahre, und zwar 1894, 1895 und 1896, zu systemisieren und die Verpflegsgebür für diese Jahre für einen ganzen Communal-Freiplatz mit jährlich 300 fl., für einen halben Communal-Freiplatz mit jährlich 150 fl. zu bestimmen.

Für die budgetmäßige Deckung des hiedurch für das Jahr 1894 entstehenden Mehrerfordernisses per 3750 fl. wäre bei Berathung des Voranschlages pro 1894 durch Erhöhung der Position Rubr. XXXVII 10g um 3750 fl. Sorge zu tragen.

St.-R. Matzenauer beantragt, es möge über die Erfolge bezüglich der aus der Anstalt Entlassenen berichtet werden.

Referenten-Antrag angenommen; an die Budget-Commission.

Antrag Matzenauer angenommen.

(768.) **Derselbe** referiert über den Antrag des St.-R. Matzenauer in Betreff der Entfernung der im Gange zu den Stadtraths-Localitäten aufgestellten Zinkfiguren und beantragt, diese Figuren im Sitzungssaale des Bezirksausschusses für den I. Bezirk im alten Rathhause aufstellen zu lassen. (Abgelehnt.)

St.-R. Witzelsberger referiert über Recurse der Nachbenannten wider feuerpolizeiliche Verfügungen:

(5808 ex 1893.) Des Franz Traun bezüglich des Hauses XV., Tellgasse 16.

Referenten-Antrag auf Abweisung angenommen.

(5935 ex 1893.) Der Marie Seiler bezüglich des Hauses V., Hundsthurmplatz 2.

Referent beantragt, dem Recurse unter der Bedingung stattzugeben, dass sich die Recurrentin verpflichtet, nur die zur Fortführung des Geschäftes erforderlichen Quantitäten von Heu und Stroh auf dem Boden zu lagern. (Angenommen.)

(5119 ex 1893.) Des G. Feifalik bezüglich des Hauses I., Wollzeile 21.

Referenten-Antrag auf Abweisung angenommen.

(4047 ex 1893.) Des Franz Balatka bezüglich des Hauses I., Schellinggasse 7.

Referenten-Antrag auf Abweisung angenommen.

(6779 ex 1893.) Des Heinrich Glasauer bezüglich des Hauses XII., Plankengasse 45.

Referent beantragt, dem Recurse gegen dem stattzugeben, dass sich Recurrent verpflichtet, nur so viele Quantitäten von Heu und Stroh einlagern zu lassen, dass der Fortbestand der Vermietung des Stalles ermöglicht wird. (Angenommen.)

(6778 ex 1893.) Der Aloisia Undasch bezüglich des Hauses XII., Plankengasse 43.

Referent beantragt die Abweisung.

St.-R. Dr. Lueger beantragt, dem Recurse stattzugeben.

Antrag Dr. Lueger angenommen.

(8.) **St.-R. Wurm** referiert über das neuerliche Offert der Blümel'schen Erben auf Erwerbung des Linienwallgrundstreifens der Cat.-Parc. 1306/1, Einl.-Z. 430 im VII. Bezirke.

Referent beantragt:

Das Offert der Sophie Nechuta, Helene Schörg, Emma Hahn, Marie Magyar, Emilie Widakowich, Johanna Silberer und Ottilie Löffler, ferners des Erich Löffler, Oskar, Alphons und Ernst Blümel, sowie des Adolf Blümel auf käufliche Überlassung eines Theiles der Linienwallparcelle 1306/1, Einl.-Z. 430, VII. Bezirk, Figur i m n o h i im Ausmaße von circa 139 m² behufs Arrondierung der den Genannten gehörigen Realität Einl.-Z. 1266, VII. Bezirk, um den Pauschalbetrag von 30.000 fl., sage dreißigtausend Gulden ö. W., wird vorbehaltlich der verlassenschafts- und vormundschaftsbehördlichen Genehmigung unter folgenden Bedingungen genehmigt:

1. Der obgenannte Kaufschilling ist am 16. Mai 1894 bar zu Handen der städtischen Hauptcassa zu erlegen, worauf die Übergabe des Grundes in den physischen Besitz der Käufer stattfinden wird.

2. Den letzteren obliegt die Bezahlung der mit der Vertragsausfertigung verbundenen Stempel- und Legalisierungsgebüren, der Kosten der grundbücherlichen Einverleibung und der Vermögensübertragungs-Gebüren.

3. Die Käufer nehmen zur Kenntnis, dass die grundbücherliche Einverleibung ihres Eigenthumsrechtes bezüglich des zu erwerbenden Grundes erst dann erfolgen kann, wenn die Gemeinde Wien selbst in den grundbücherlichen Besitz der Linienwallgründe gelangt sein wird, und dass die erforderliche Abgrabung des Linienwalles sowohl auf dem Baugrunde als auch auf dem zur Straße fallenden Theile der Parcelle 1306/1 auf ihre Kosten zu bewerkstelligen ist.

4. Die Gemeinde verpflichtet sich, die in die Mariahilfer- und Gürtelstraße fallenden Theile der Cat.-Parc. 1306/1 und 1306/5, VII. Bezirk, Figuren a h o n k g b c a und c d e f g b c im Ausmaße von circa 637, respective von circa 275 m² als Straßengrund grundbücherlich abschreiben zu lassen und die bezüglich dieser Grundtheile bestehenden Bestandverhältnisse derart zu kündigen, dass diese Grundflächen am 16. Mai 1894 so weit als thunlich geräumt sind.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(Bei der Berathung dieses Geschäftsstückes hat sich St.-R. Dr. Vogler entfernt.)

(1308.) **Derselbe** referiert über das Offertverhandlungs-Ergebnis puncto Canalbau von der Fasangasse bis zur Marx-Meidlingerstraße im X. Bezirke und beantragt die Genehmigung des Bestbotes des Anton Sikora mit 11½ Percent Nachlass. (Angenommen.)

(1309.) **Derselbe** referiert über das Offertverhandlungs-Ergebnis puncto Abgrabung des Linienwalles zwischen dem Arsenalweg und der Fasangasse im III. Bezirke und beantragt die Genehmigung des Bestbotes des Bartolo Bonato und Vinzenzo Pagotto.

(Angenommen.)

(1306.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Firma Brüder Redlich & Berger um Genehmigung der Anlage einer Materialbahn zur Verführung des Schotters aus dem Depot oberhalb der Bonwiller'schen Mühle bis ober die Kaiser Franz Josefs-Brücke in die Parcellen-Gruppen IV, V, VI und VII.

Referent beantragt der genannten Firma die Benützung der nach den vorliegenden Plänen zur Anlage einer Materialbahn zur Verführung des Schotters aus dem Depot oberhalb der Bonwiller'schen Mühle bis ober die Kaiser Franz Josefs-Brücke in die Parcellen-Gruppen IV, V, VI und VII erforderlichen Straßengründe unter den im vorliegenden Magistratsberichte angeführten Bedingungen und mit dem Beifügen zu bewilligen, dass sich die Gemeinde Wien die Modificierung dieser, eventuell die Stellung neuer Bedingungen bei der über das vorliegende Bahnproject vorzunehmenden commissionellen Verhandlung vorbehält. (Angenommen.)

(1270.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Paula Lang um Baubewilligung für das Haus VIII., Bennogasse 25, Ecke der Breitenfelderstraße (Or.-Nr. 18) und beantragt, die Baubewilligung zu bestätigen.

Der zur Risalitanlage (mit einem Vorsprunge von 0·15 m und einer Länge von 5·85 m, beziehungsweise 5·45 m) erforderliche Grund im Ausmaße von 1·695 m² ist um den Preis von 25 fl. per Quadratmeter, d. i. den Gesammtbetrag von 42 fl. 38 kr., seitens der Gesuchstellerin zu erwerben.

(Angenommen; puncto Grundüberlassung an den Gemeinderath.)

(1224.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Josef Sucharipa um Grundentschädigung bezüglich des Hauses I., Fleischmarkt 4, und beantragt die Einsetzung eines Comités zur Einleitung von Verhandlungen mit dem Gesuchsteller. (Angenommen.)

(7545 ex 1893.) **St.-R. Noske** referiert über Ansuchen um Verleihung des Bürgerrechtes aus dem VII. Bezirke und beantragt, den Bewerbern

Kreitterer Franz, Fragner, und

Stiny Anton, Schuhobertheil-Erzeuger,

das Bürgerrecht zu verleihen. (Angenommen.)

(257.) **Derselbe** referiert über Ansuchen um Zusicherung der Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband und beantragt die Gesuchsgewährung an die Bewerber

Tauber Leopold, Beamter der Länderbank;

Topolszki Marie Anna, Modistin, und

Heitzmann Julius, Dr., prakt. Arzt. (Angenommen.)

(1112.) **Derselbe** referiert über die Kündigung des Platzmeisters Franz Jeschke am Nordbahnhofe und beantragt:

1. dem Platzmeister Franz Jeschke in Verwendung bei den städtischen Kohlenrutschen am Nordbahnhofe ist zu kündigen;

2. die Stelle eines Platzmeisters wird aufgelassen; die Geschäfte desselben sind durch einen Taglöhner zu versehen, welcher einen Taglohn von 2 fl. zu erhalten hat und dessen Aufnahme und Entlassung dem am Nordbahnhofe exponierten Marktcommissär mit Genehmigung des Magistrats-Referenten obliegt. (Angenommen.)

(1220.) **Derselbe** referiert über den Antrag des Gem.-Rathes Gregorig, betreffend die Abfassung einer Petition gegen die Concessionierung der Louis Bürger'schen Waarenhaus-Actien-Gesellschaft und über die Interpellation desselben Gemeinderathes, in welchem der ersterwähnte Antrag urgiert wird.

Über Anregung des Referenten wird folgender Beschluss gefasst:

Der Antrag des Gem.-Rathes Gregorig wird, nachdem das diesbezügliche Ansuchen des Louis Bürger ohnehin bereits von der politischen Behörde abgewiesen wurde, als gegenstandslos erklärt. Der Act wird behufs Bekanntgabe der Abweisungsgründe an den Magistrat zurückgeleitet.

(1219.) **St.-R. Dr. Stenzl** referiert über die Bewilligung von Remunerationen an städtische Beamte für deren außergewöhnliche

Dienstleistungen aus Anlass der Vorkehrungen gegen das Auftreten der Choleragefahr im Jahre 1893.

Die vom Referenten diesbezüglich gestellten Anträge werden angenommen.

(1206.) **Derselbe** referiert über den Recurs des Dr. Julius Fürth, puncto Errichtung einer Privat-Heilanstalt in Heiligenstadt und beantragt zur Kenntnis zu nehmen, dass dieser Recurs verspätet überreicht wurde. (§ 107 B. O.) (Angenommen.)

(1301, 1302, 1303.) **St.-R. Dr. Vogler** referiert über Eröffnung, beziehungsweise Auflassung von Parallelclassen an Schulen im XVII., I. und III. Bezirke und beantragt die Kenntnisnahme der bezüglichen Landesschulraths-Erlässe. (Angenommen.)

(1304.) **Derselbe** referiert über die vom Landesschulrathe genehmigte Versetzung der Volksschullehrer Josef Friedl und Leo Henke und beantragt die Kenntnisnahme. (Angenommen.)

(1421.) **St.-R. Müller** referiert über das Ansuchen des Eduard Rzehaczek um Gestattung der weiteren Verwendung von Keilziegeln mit den Dimensionen 65/70 mm zur Herstellung des unteren Sohlenringes der Krottenbach-Einwölbung und beantragt, die Bewilligung hiezu unter den Bedingungen des Stadtraths-Beschlusses vom 8. November 1893, Z. 7978, bis zur Vollendung der Arbeiten für die Krottenbach-Einwölbung zu ertheilen. (Angenommen.)

Der Vorsitzende theilt mit, dass in das Verhandlungs-Comité puncto Grundentschädigung für das Haus I., Fleischmarkt 4, die St.-R. Wurm, Matzenauer und Dr. v. Billing gewählt wurden. (Zur Kenntnis.)

(Schluss der Sitzung.)

Bericht

über die Stadtraths-Sitzung vom **2. März 1894.**

Vorsitzender: Vice-Bürgermeister Dr. Grübl.

Anwesende: Dr. v. Billing, Boschan, v. Götz, Dr. Hackenberg, Dr. Huber, Kreindl, Dr. Lederer, Dr. Lueger, Matthies, Matzenauer, Müller, v. Neumann, Noske, Rückauf, Schlechter, Schneiderhan, Dr. Stenzl, Vaugoin, Dr. Vogler, Witzelsberger, Wurm.

Schriftführer: Magistrats-Concipist H. Pfeiffer.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl eröffnet die Sitzung.

(1226.) **St.-R. v. Götz** referiert über die Kostenüberschreitung für die Präliminar-Bau- und Weissigungsarbeiten im Versorgungshause in Mauerbach und beantragt die Genehmigung der Kostenüberschreitung per 445 fl. 49 kr. (Angenommen.)

(1101.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Helene und des Vasil Kapuscha aus dem XIII. Bezirke um Zusicherung der Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband und beantragt die Gesuchsgewährung. (Angenommen.)

(1257.) **St.-R. Schlechter** referiert über die Vorstellung des Edmund Bachmann wegen des Wasserbezugsrechtes auf die parcellierte Realität VI., Gumpendorferstraße 88, und beantragt, auf die vorliegende Vorstellung nicht einzugehen. (Angenommen.)

(998.) **St.-R. Schneiderhan** referiert über Gesuche um Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband aus dem XII. Bezirke und beantragt die Gesuchsgewährung für:

Fischer Isaak Rudolf, Geschäftsführer;
Forst Crescentia, Spullerin;
Milbacher Johann, Victualienhändler;
Menzel Josef Georg, Bindergehilfe;
Wieden Ignaz, Taglöhner;
Hubacek Matthias, Fabriksschmied;
Pribritzer Josef, Einspännereigenthümer;
Hartl Johann, Fabriksmaurer;
Neubauer Vincenz, Kaufmann;
Obruba Johann, Gärbergehilfe;
Hirt Johann, Schlossergehilfe und Hausbesitzer;
Matejovsky Johann, Gastwirt;
Pazik Josef Ernst, Lederausschneider;
Kobliha Johann, Geschäftsdiener;
Ertl Vincenz, Tischlergehilfe;
Hitzenhammer Anton, Kutscher;
Röscher Josef Eduard, Gasthauspächter;
Stastny Franz, Ausbeindler und Hausbesitzer;
Kolm Anton, Strohschneider;
Buchtele Adalbert, Lederfärbergehilfe;
Peschel August, Gastwirt;
Strasil Francisca, Posamentiererin;
Frey Martin, Portier. (Angenommen.)

(1299.) **St.-R. Kreindl** referiert über das Ansuchen des Johann Georg Stiefelmaier um Aufnahme in den Gemeindeverband, respective um Zusicherung der Aufnahme in denselben und beantragt, die Zusicherung der Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband ohne Zahlung einer weiteren Zuständigkeitstaxe zu verleihen. (Angenommen.)

(1282.) **Derselbe** referiert über die Uneinbringlichkeit von Zins- und Schulkreuzern nach Anna Tomsche per 51 fl. 65 kr. und beantragt die Abschreibung. (Angenommen.)

(1204.) **Derselbe** referiert über die Uneinbringlichkeit von Hundesteuern nach vier Parteien aus dem VII. Bezirke per 16 fl. und beantragt die Abschreibung. (Angenommen.)

(790.) **St.-R. Vaugoin** referiert über die Herstellung weiterer Grüfte im Friedhofe in Ober-Döbling und beantragt:

1. Es sei die Herstellung von acht einfachen Grüften und einer Doppelgruft in der Gruppe X des Ober-Döblinger Friedhofes mit dem approximativen Kostenbetrage von 3000 fl. zu genehmigen.

2. Es seien die bei Herstellung von Grüften im Ober-Döblinger Friedhofe erforderlichen Steinmetzarbeiten einschließlich der Lieferung der Gruftbelege bis auf Widerruf dem k. u. k. Hof-Steinmetzmeister Eduard Hauser auf Grund seines Offertes vom 21. März 1893 gegen eine Vergütung von 161 fl. bei der einfachen und von 240 fl. bei der Doppelgruft zu übertragen.

3. Zur Deckung dieser Auslage wäre ad Rubrik XXXIII 4 ein Zuschusscredit von 3000 fl. zu bewilligen.

St.-R. Dr. v. Billing beantragt, den Act an die Budget-Commission zu leiten, damit für die Bedeckung Vorsorge getroffen werde.

Der Referenten-Antrag mit der Abänderung des St.-R. Dr. v. Billing wird angenommen.

(1239.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Genossenschaft der Gürtler, Bronzearbeiter und Ciseleure um Subvention für die fachliche Fortbildungsschule und beantragt, derselben wie im Vorjahre pro 1894 eine Subvention von 1000 fl. zu gewähren.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(7510.) **St.-R. Witzelsberger** referiert über den Recurs des Josef Kullmann gegen feuerpolizeiliche Verfügungen VII., Mondscheingasse 7, und beantragt die Abweisung. (Angenommen.)

(5504.) **Derselbe** referiert über den Recurs des Marcus Mandler gegen feuerpolizeiliche Aufträge Meidling, Hauptstraße 20, und beantragt, die Einlagerung von Heu und Stroh in kleinen Quantitäten zum Fortbetriebe des Gewerbes zu bewilligen.

(Angenommen.)

(1297.) **Derselbe** referiert über den Bauamtsbericht in Betreff der Anbringung von Drahtgittern statt eisernen Läden in feuergefährlichen Räumen und wegen Verwendung von Exhaustoren und Anihilatoren und beantragt die Kenntnisnahme. (Angenommen.)

(1268.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der freiwilligen Feuerwehr in Simmering um Subvention behufs Deckung der Auslagen für Neuanschaffung und Instandhaltung von Lodenblousen und beantragt, zum Zwecke der Neuanschaffung, respective Instandsetzung von Lodenblousen der genannten Feuerwehr eine Bar-Subvention von 196 fl. gegen nachträgliche ordnungsmäßige Verrechnung zu bewilligen.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(1209.) **St.-R. Rückauf** referiert über das Ansuchen der Campagne-Reiter-Gesellschaft um Widmung eines Ehrenpreises für ihre Preisconcurrenz pro 1894 und beantragt, derselben wie in den Vorjahren auch für die pro 1894 zu veranstaltende Preis-Reitconcurrenz einen Ehrenpreis der Stadt Wien im Betrage von 300 fl. zu widmen und die diesfällige Auslage auf den Reservefond zu verweisen.

St.-R. Dr. Lueger beantragt, dass die Budget-Commission für die Einstellung dieses Betrages Vorsorge treffe.

Referenten-Antrag mit dem Zusatze des St.-R. Dr. Lueger angenommen.

(1184.) **Derselbe** referiert über die Rechnungen der Contrahenten über die im Versorgungshause St. Andrä a. d. Traisen im Jahre 1893 hergestellten Uferversicherungen, sowie der Reconstruction des Stallgebäudes und beantragt, die Überschreitung von 209 fl. 31 kr. über die veranschlagten Kosten per 4660 fl. 2 kr. zu genehmigen.

(Angenommen.)

(1227.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Moriz Miller um Grundentschädigung VI., Webgasse 28, und beantragt, die Schadloshaltung für den von der Realität Grundb.-Einl. 1076, Or.-Nr. 28 Webgasse, VI. Bezirk, zur Straßenverbreiterung abzutretenden Grund im Ausmaße von 77·10 m² mit dem Betrage von 21 fl. 50 kr. per Quadratmeter zu bestimmen. (Angenommen.)

(1174.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Josef Schubel, Gastwirtes und Hausbesitzers im XIV. Bezirke, um Verleihung des Bürgerrechtes und beantragt die Gesuchsgewährung.

(Angenommen.)

(1108.) **St.-R. Dr. Stenzl** referiert über den Recurs des Dr. J. C. Seidl gegen sanitätspolizeiliche Aufträge VI., Pfauengasse 9, und beantragt die Abweisung des Recurses. (Angenommen.)

(1127.) **Derselbe** referiert über den Recurs des Ferd. Bauer gegen sanitätspolizeiliche Anordnungen XIV., Sturzgasse 7, und beantragt, dem Recurse bezüglich der Wohnungen Nr. 1 und 4 unter der Bedingung Folge zu geben, dass die Mauern derselben vollständig trocken gelegt werden und dass längs der Stiege eine Anhaltstange angebracht wird, den Recurs aber bezüglich des als Wohnkammer in Verwendung stehenden Kellerraumes abzuweisen. (Angenommen.)

(1238.) **Derselbe** referiert über den Recurs des Anton Eckel gegen sanitätspolizeiliche Verfügungen XIV., Pouthongasse 17, und beantragt die Abweisung des Recurses. (Angenommen.)

(6781.) **Derselbe** referiert über den Recurs des Leopold Burger gegen sanitätspolizeiliche Anordnungen XI., Kaiser-Ebersdorf Nr. 233, und beantragt die Abweisung.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl regt an, ob mit Rücksicht auf die Kosten, welche die aufgetragenen Herstellungen verursachen, ob die vorhandenen Übelstände nicht in anderer Weise beseitigt oder eine Verminderung derselben möglich wäre.

Der Referent accommodiert sich diesem Antrage.

St.-R. Dr. Vogler beantragt, das magistratische Bezirksamt zu beauftragen, einen Situationsplan vorzulegen, ohne dass jedoch hiedurch Kosten erwachsen.

Der modificierte Referenten-Antrag und der Antrag des St.-R. Dr. Vogler angenommen.

(812.) **St.-R. Dr. Hackenberg** referiert über das Ansuchen des Ferdinand und der Anna Handlos um Genehmigung des Kaufvertrages ddto. Simmering, 4. Mai 1891, betreffend die Parc. 176/2, seitens des Gemeinderathes und beantragt die Genehmigung des Kaufvertrages durch den Gemeinderath.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(4877.) **Derselbe** referiert über die Verwahrung der Wiener Tramway-Gesellschaft gegen die Einbeziehung der Einnahmen aus dem Annoncengeschäfte und aus dem Verkaufe des Düngers in die Berechnung der 3½percentigen Abgabe und beantragt:

Der Stadtrath beharrt auf dem von ihm am 4. Februar 1892, Z. 4032, gefassten Beschlusse und ist neuerlich wegen Bezahlung dieser Gebür mit der Tramway-Gesellschaft zu verhandeln und die erforderlichen Anträge zu stellen.

St.-R. Dr. Lueger beantragt, dass im Falle der Nichtzahlung des fraglichen Betrages die Klage durch den Stadtanwalt überreicht werden solle.

St.-R. Dr. v. Billing beantragt zum Referenten-Antrage den Zusatz: „in einer Frist von vier Wochen."

Es wird beschlossen, dem Magistrate mitzutheilen, dass der Stadtrath auf dem am 4. Februar 1892 gefassten Beschlusse verharre, und ist hievon die Tramway-Gesellschaft in Kenntnis zu setzen.

Der Magistrat wird beauftragt, wegen eventueller gerichtlicher Hereinbringung dieser Gebür binnen vier Wochen zu berichten.

(440/91.) **St.-R. Dr. Vogler** referiert über den Entwurf einer Dienstbotenordnung für die k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien. Es wird beschlossen, in die Special-Debatte einzugehen.

Referent beantragt:

§ 1.

Das Dienstverhältnis beruht auf dem Dienstvertrage, welcher zwischen dem Dienstherrn einerseits und dem Dienstboten andererseits mündlich oder schriftlich abgeschlossen werden kann.

Dieses Gesetz findet keine Anwendung:

1. auf gewerbliche Verrichtungen;

2. auf solche Dienstverhältnisse, welche keine ununterbrochene Dienstleistung zum Gegenstande haben, und

3. auf Dienstleistungen, welche eine höhere Ausbildung erfordern.

Dagegen findet dieses Gesetz auch auf Ammen Anwendung.

Das Geben und Nehmen der Angabe gilt als vollständiger Beweis, dass der Dienstvertrag abgeschlossen worden ist.

Dieselbe ist in die Entlohnung einzurechnen, wenn bei deren Übergabe und Annahme nichts anderes bestimmt worden ist.

Die Bedingungen des Dienstvertrages bleiben der freien Übereinkunft beider Theile überlassen. Bedingungen, welche mit einer guten Hauszucht unverträglich, unerlaubt oder unmöglich sind, oder bestimmten Verbotsvorschriften zuwiderlaufen, sind nichtig und sollen an dem Dienstgeber und Dienstboten angemessen geahndet werden.

Ist eine andere Vereinbarung nicht getroffen worden, so steht es jedem Theile frei, das Dienstverhältnis nach vorausgegangener vierzehntägiger Aufkündigung zu lösen.

Was in dieser Dienstbotenordnung hinsichtlich des Dienstherrn bestimmt wird, gilt auch von der Dienstfrau und dem Stellvertreter oder der Stellvertreterin des Dienstherrn oder der Dienstfrau.

St.-R. Matthies beantragt, durch die Übergabe des Dienstbotenbuches ist der Dienstbote verpflichtet, den Dienst anzutreten.

St.-R. Dr. Lueger beantragt, in den § 1 aufzunehmen: „Als Dienstbotenvertrag hat jenes Übereinkommen zu gelten, durch welches der eine Theil zu Leistungen häuslicher oder landwirtschaftlicher Dienste, jedoch nicht tagweise, sondern auf einen längeren Zeitraum regelmäßig und ausschließlich, der andere aber zu einer Entlohnung hiefür", sich verbindlich macht, und die Streichung des Passus über die Angabe.

St.-R. Noske beantragt die Abänderung:

Wenn eine Angabe gegeben und genommen wird, so gilt dies als vollständiger Beweis, dass der Dienstvertrag abgeschlossen worden ist.

Der Referenten-Antrag mit der Abänderung des St.-R. Noske wird angenommen.

(Schluss der Sitzung.)

Allgemeine Nachrichten.

(Ärztekammer.) Das Verzeichnis der für die Ärztekammer in Wien wahlberechtigten Ärzte liegt vom 10. bis 18. März 1894 im Steuer- und Wahlcataster, I., Rathhaus, zur Einsicht auf.

Etwaige Reclamationen sind innerhalb dieses Termines ebendaselbst anzubringen, da nach diesem Termine einlangende Reclamationen für den bevorstehenden Wahlact nicht mehr berücksichtigt werden könnten.

Bezüglich der Wahl selbst wird eine besondere Verlautbarung erfolgen.

Approvisionierung.

Borstenviehmarkt vom 6. März 1894.

1. Auftrieb

auf dem freien Markte:

Jungschweine	2849 Stück
Fettschweine	5858 „
Summa .	8707 Stück

Angekauft wurden:

für Wien	3613 Stück
für das Land	1074 „
unverkauft blieben	1525 „

2. Preisbewegung:

Jungschweine . . .	von 32 bis 41 kr.	per Kg. Lebendgewicht.
Fettschweine	„ 37 „ 48 „	

Der Geschäftsverkehr war lebhaft und sind Jung- und Fettschweine um 1 bis 2 kr. per Kilo im Preise gestiegen.

* * *

Pferdemarkt vom 6. März 1894.

Zum Verkaufe wurden gebracht: 425 Pferde, — Wägen.

Preis: für Gebrauchspferde . . . . . 70—490 fl. per Stück,
„ Schlachtpferde . . . . . 22— 85 „ „ „

Der Markt war sehr lebhaft.

* * *

Stechviehmarkt vom 8. März 1894.

1. Auftrieb:

Kälber Waidner 3925, Kälber lebend 57, Lämmer Waidner 3515, Lämmer lebend —, Schafe Waidner 353, Schafe lebend 5251, Schweine Waidner 1481, Schweine lebende junge —, Schweine fette —.

2. Preisbewegung:

Kälber Waidner	per Kg. von	30 (—)	bis	54 (56)	kr.
Kälber lebend	„ „ „	30 (—)	„	40 (42—46)	„
Lämmer Waidner	per Paar von	3	bis	11	fl.
Lämmer lebend	„ „ „	—	„	—	„
Schafe Waidner	„ Kg. von	26 (—)	bis	40 (—)	kr.
Schafe lebend	„ Paar von	12	bis	26	fl.
Schafe lebend	„ Kg. von	— (—)	bis	— (—)	„
Schweine Waidner	„ „ „	41	„	54 (—)	„
Schweine lebend junge . .	„ „ „	—	„	—	„
Schweine lebend fette . . .	„ „ „	—	„	—	„

Auf dem Jungviehmarkte wurden um 332 Kälber weniger zugeführt. Die wenig verminderten Zufuhren konnten bei der dauernd ungünstigen Witterung den Markt nicht lebhafter gestalten und ist somit in den Preisen des äußerst flauen Marktes der Vorwoche keine wesentliche Änderung eingetreten.

Auf dem Schafmarkte wurden um 128 Schafe weniger aufgetrieben. Die Kauflust war zu vorwöchentlichen Preisen ziemlich lebhaft.

Auf dem Schlachtviehmarkte wurden am 8. März 1894 17 Stück Mast- und 52 Stück Beinlvieh aufgetrieben.

Armen-Angelegenheiten.

(Anton Eckhardt'sche Armen-Stiftung.) Bei der am 8. März 1894 im Rathhause stattgefundenen Ziehung der Lose der Anton Eckhardt'schen Armen-Stiftung wurden nachfolgende Nummern gezogen:

4, 15, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 34, 35, 44, 47, 53, 54, 55, 57, 60, 62, 63, 67, 69, 70, 72, 73, 75, 85, 87.

Bau-Angelegenheiten.

Summarium der Bauthätigkeit im Jahre 1893.

Bezirk	Genehmigte								Hievon entfallen auf				Genehmigte		
	Parcellierungen	Unterabtheilungen	Baulinien-Bestimmungen	Straßenbeau-Bestimmungen	Neubauten	Umbauten	Zubauten	Stockwerks-Aufsetzungen	Industrie-bauten in isolierter Lage	Industrie-bauten in nicht isolierter Lage	Industrie-bauten Zusammen	Betriebsanlagen	Adaptierungen	Planausweichungen	Benützungsbewilligungen
I	.	1	3	1	7	3	5	2	.	1	1	6	167	16	107
II	7	10	1	.	66	11	107	4	6	17	23	57	179	66	223
III	4	13	2	.	66	11	50	3	1	8	9	28	141	73	224
IV	.	2	.	.	2	1	16	3	.	3	3	10	82	13	51
V	2	7	1	.	41	7	46	5	.	6	6	40	116	32	149
VI	1	3	4	1	7	14	25	3	1	5	6	27	79	25	76
VII	.	2	3	.	.	11	27	3	.	3	3	52	92	17	74
VIII	1	2	2	.	.	15	16	1	.	6	6	13	59	10	53
IX	4	2	2	1	26	12	17	1	.	2	2	19	94	44	154
X	4	4	1	1	37	2	70	3	1	4	5	24	155	31	151
XI	2	.	1	.	18	2	49	2	.	1	1	2	158	15	73
XII	2	1	2	.	26	2	67	5	3	.	3	12	112	9	82
XIII	5	2	13	5	104	1	35	6	1	1	2	8	366	15	155
XIV	.	2	3	.	19	7	61	1	.	4	4	4	72	15	55
XV	.	1	4	.	9	1	14	.	.	.	.	.	24	5	24
XVI	8	1	1	1	34	7	52	10	.	.	.	14	202	27	147
XVII	3	1	8	4	20	3	57	4	.	1	1	12	155	18	108
XVIII	3	1	2	.	52	9	49	12	.	.	.	42	74	12	93
XIX	1	1	10	4	36	17	61	7	.	2	2	10	162	30	89
Zusammen	47	56	63	18	570	136	824	75	13	64	77	381	2489	473	2088
Hiezu Ausstellungsbauten .					—	—	—								

Baubewegung.

(Die in Klammern eingestellten Zahlen sind die Geschäftsnummern der Actenstücke im Baudepartement des Magistrates für den I. bis IX. Bezirk. — Für den X. bis XIX. Bezirk bedeuten die eingeklammerten Zahlen die Geschäftsnummern der betreffenden magistratischen Bezirksämter.)

Gesuche um Baubewilligungen wurden überreicht:

vom 5. März bis 8. März 1894:

Für Neubauten:

II. Bezirk: Haus, Treustraße, Grundb.-Einl. 4270, von Siegmund Salter, Ferstelgasse 4, Bauführer A. Brunner (1453).
„ „ Haus, Treustraße, Grund.-Einl. 4271, von Siegmund Salter, Ferstelgasse 4, Bauführer A. Brunner (1454).
„ „ Haus, Wasnergasse und Staudingergasse, Grund-Einl. 2524, Baustelle 49, Gruppe VII, an Wenzel Paces, Mohsgasse 21, Bauführer Wenzel Schulz (1472).
„ „ Haus, Bellegardegasse, Grundb.-Einl. 126 und Schiffmühlenstraße, von Anton Heppich, XII., Rosaliengasse 13/15, Bauführer J. Breinößl (1508).

III. Bezirk: Haus, Pfefferhofgasse 1 a, von Josef Heller & Comp., Postgasse 1, Bauführer J. Friedler (1491).
„ „ Haus, Baumgasse 9, von Andreas Haimel, Bauführer J. Rausch (1518).

VI. Bezirk: Haus, Strohmayergasse 13, von Josef Müller, Maurermeister (1461).

VIII. Bezirk: Haus, Bennogasse, Grundb.-Einl. 81, von Karl Hörandner, Bauführer W. Schulz (1484).

X. Bezirk: Ecke der Quellengasse und Leibnitzgasse, Einl.-Z. 2501, von Karl und Franz Waneček, Bauführer Franz Macher (8906).

XIV. Bezirk: Erbauung eines Fabriksgebäudes, Rudolfsheim, Buchgasse, Cat.-Parc. 1317, 1318, 1319, von Gustav Berger, XV., Burggasse 13, Bauführer Adolf Zwerina, Stadtbaumeister (6595).

Für Zubauten:

IV. Bezirk: Goldeggasse 27, von Victor, Alfred und Theodor Schmidt, Bauführer Frauenfeld & Berghof (1457).
X. Bezirk: Simmeringerstraße 1 und 3, von Johann Seiter, Bauführer Stirling (8599).
„ „ Schupfen, Sempergasse 13, von Bruno Hermann Everth, Bauführer Kordan (8785).
XVI. Bezirk: Seitentract, Ottakring, Langegasse 29, von Adalbert und Anna Apolin, XVI., Hauptstraße 97, Bauführer Franz Roth (10913).

Für Adaptierungen:

II. Bezirk: Taborstraße 18, von Anton Ehlers, k. k. Notar, Bauführer J. Reinhardt (1474).
„ „ Rueppgasse 2, von Josef Kneifel, Weyringerstraße 39, Bauführer W. Lischka (1490).
V. Bezirk: Rüdigergasse 6, von Adalbert Hora, Maurermeister (1439).
VI. Bezirk: Mollardgasse 79, von Gotthard Riepper, Bauführer Jos. Kunz (1502).
VII. Bezirk: Breitegasse 10, von Karl Schweighofer, Bauführer M. Wawrinetz (1480).
VIII. Bezirk: Strozzigasse 12, von Franz Königer und Antonia Kölbl, Neuer Markt 9, Bauführer Anton Kurz (1468).
XV. Bezirk: Fünfhausgasse 2, von Anton Birke, ebenda, Bauführer Otto Ettmayer, Maurermeister (5554).
„ „ Sechshauser Hauptstraße 14, von Josef Weinheimer, ebenda, Bauführer Otto Ettmayr, Maurermeister (5555).
„ „ Kohlenhofgasse 2, von Leopold Schweiger, Schönbrunnerstraße 14, Bauführer Christof Gatty, Stadtmaurermeister (5750).
XVI. Bezirk: Ottakring, Römergasse 12, von J. Wolf's Erben, durch Charlotte Schroller, XVI., Wilhelminenstraße 71, Bauführer Ferd. L. Baldia (8254).
„ „ Ottakring, Hauptstraße 117, von Wilhelm Maisser und Karl Mandl, ebenda, Bauführer Franz Roth (10914).
„ „ Ottakring, Hauptstraße 207, von Josef und Anna Stritzl, ebenda, Bauführer Franz Roth (10912).
XVII. Bezirk: Dornbach, Hauptstraße 139, von Anna Griesmüller, XVII., Dornbach, Hauptstraße 134, Bauführer Johann Steinmetz (7117).
„ „ Hernals, Grillparzergasse 12, vom Niederösterreichischen Bauverein, durch den Administrator Emanuel Kallberg (7318).
„ „ Dornbach, Hauptstraße 93, von F. Entlicher, ebenda, Bauführer H. & F. Glaser (7412).
XIX. Bezirk: Nußdorf, Brauhausgasse 2, von Leopold Luzatto, ebenda, Bauführer Karl Höllerl jun. (4530).

Für diverse (geringere) Bauten:

III. Bezirk: Brandschaden-Reconstruction, Hauptstraße 122, von Anna Holdorff, Bauführer J. Großbies (1435).
„ „ Flugdach, Hauptstraße 19, von Konrad Widter, Bauführer J. Binder (1438).
„ „ Hofmauer, Schlachthausgasse 17, von A. v. Bergmüller, Baumeister (1501).
V. Bezirk: Abort, Lainzerstraße 27, von Ludwig Letz, Zimmermeister (1509).
VI. Bezirk: Pissoir, Gumpendorferstraße 30, von Josefine Bernay, Bauführer? (1499).
XII. Bezirk: Stall und Remise, Halbgasse 6, von Leopold und Emilie Faßhold, Bauführer F. Meduna (1500).
XIV. Bezirk: Abortzubau, Sechshaus, Hollergasse 6, von Anna Marie Fink, ebenda, Bauführer Ignaz Fraßl, Maurermeister, XV., Henriettenplatz 1 (6829).
XVI. Bezirk: Ottakring, Hauptstraße 134, von Antonie Waldmann, ebenda, Bauführer Thomas Hofer (9976).

Stockwerks-Aufsetzungen:

X. Bezirk: Siccardsburggasse 44, von Eduard Wagner, Bauführer Schweitzer (8641).
XII. Bezirk: Altmannsdorf, Breitenfurterstraße 64, von Vinc. Brodik, Bauführer Albert Schick und Hans Kraus (6502).
XVII. Bezirk: Hernals, Wilhelmsgasse 40, von Joachim u. Isidor Frommer, XVI., Wilhelmsgasse 40, Bauführer Ignaz Graf (7986).

Gesuche um Parcellierung wurden überreicht:

II. Bezirk: Augartenstraße Grundb.-Einl. 72, von Nyitrai & Comp., I., Kärnthnerstraße 23 (1442).

Gesuche um Bekanntgabe der Baulinie wurden überreicht:

II. Bezirk: Bellegardegasse und Schiffmühlenstraße, Grundb.-Einl. 126, von Ant. Heppich, XII., Rosaliengasse 13 bis 15 (1507).

II. Bezirk: Wasner- und Staudingergasse, Grundb.-Einl. 2524, von Wenzel Baces, III., Mohsgasse 21 (1509).
III. Bezirk: Erdbergstraße 120, von August Kohl und A. Spitzer, I., Tuchlauben 11 (1460).
„ „ Baumgasse 9, von Andreas Haimel (1517).
V. Bezirk: Rampersdorfgasse, Grundb.-Einl. 2020, von Adolf Jäger (1460).
„ „ Rampersdorfgasse, Grundb.-Einl. 2021, von Adolf Jäger (1466).
VI. Bezirk: Gumpendorferstraße 16, von Dr. Adolf und Ida Kaufler, III., Rennweg 8 (1459).
IX. Bezirk: Lazarethgasse, Grundb.-Einl. 1555, von Marie Jostal (1471).
„ „ Porzellangasse 54, von Dr. Moriz Lichtenstern (1473).
X. Bezirk: Ecke Quellengasse und Leibnitzgasse, Einl.-Z. 2501, von Karl und Franz Waniček (8905).
XII. Bezirk: Cat.-Parc. 112/15, Einl.-Z. 559, Unter-Meidling, Ecke der Ferdinands- und Bonygasse, von Wilh. Schediwy (6501).
XIV. Bezirk: Rudolfsheim, Dreihausgasse 28, von Wilhelm Mandl, XVII., Mitterberggasse 38 (6671).
„ „ Rudolfsheim, Hauptstraße 92, von Alois und Fanni Lopauer, XIV., Dreihausgasse 4 (6803).
„ „ Rudolfsheim, Holochergasse, von J. Pattak, XIV., Holochergasse 26 (6594).
XVI. Bezirk: Neulerchenfeld, Payerlgasse, Einl.-Z. 731 und 732, von Otto und Anna Schäffler, VII., Kaiserstraße 89 (10208).
„ „ Ottakring, Langegasse 44, von Anton und Marie Otta, XVII., Kirchengasse 70 (10431).
XVII. Bezirk: Hernals, Hernalser Hauptstraße 88, von Franz Hawlitschek (7805).
„ „ Hernals, Cat.-Parc. 540/11 und 540/19, Einl.-Z. 1749, von Ferdinand Weese (7961).
XIX. Bezirk: Einl.-Z. 657, Cat.-Parc. 707, Ober-Döbling, Weinberggasse 2 und Sonnbergpl. 5, von Marie Kleinmann (4671).

Demolierungsanzeigen wurden überreicht:

II. Bezirk: Komödiengasse 6, von Adolf Goldenberger, Baumeister (1448).
III. Bezirk: Seidlgasse 23, von Ferd. Seif, Baumeister (1458).
XVI. Bezirk: Neulerchenfeld, Hauptstraße 7, von Josef Stastnik noe. Julie Dirnböck, Demolierender? (10424).

Bauconsense wurden ertheilt:

vom 1. Februar bis 28. Februar 1894:

a) Für Neubauten:

II. Bezirk: Haus, Schwarzingerstraße 6, an Georg Löwitsch, Baumeister.
„ „ Haus, Dresdnerstraße 62, an Norbert und Christine Seitz, Bauführer Joh. Wagner.
III. Bezirk: Haus, Gürtelstraße, Grundb.-Einl. 2739, an Heinrich Weiner & Ignaz Steiner, Bauführer J. Dolezal.
„ „ Haus, Hohlweggasse, Grundb.-Einl. 2643, an Katharina Wünsch, Bauführer J. Dolezal.
„ „ Haus, Streichergasse, Grundb.-Einl. 2784, an Em. & Ed. Schweinburg, Baumeister.
V. Bezirk: Haus, Embelgasse 39, an Georg Kleibl, Maurermeister.
„ „ Haus, Kempertgasse, Grundb.-Einl. 1706, an Jos. Jac. Jostal, Wohllebengasse 10, Bauführer J. Jostal.
X. Bezirk: Buchengasse, Cat.-Parc. 797, an Josef Hartl, Bauführer K. Wanzenböck.
„ „ Columbusgasse 51, an Josef Zeitlinger.
„ „ Hasengasse, Alxingergasse, Cat.-Parc. 946, an Josef Petrowitzky, Bauführer Franz Macher.
„ „ Hasengasse, Fernkorngasse, Ecke, an Siegmund und Netti Hochermann, Bauführer Johann Schweitzer.
„ „ Siccardsburggasse, Buchengasse, Ecke, an Josef Hable.
XII. Bezirk: Wohnhaus, Unter-Meidling, Laudongasse 14, an Josef Rucker, Bauführer Ferd. Kellner.
„ „ Wohn- und Geschäftshaus, Unter-Meidling, Ecke der Bony- und Ferdinandsgasse, an Wilhelm Schediwy, Bauführer Leopold Höfer.
XVI. Bezirk: Haus, Ottakring, Ganglbauergasse 23, an Karl und Katharina Lößnitz, XV., Neubaugürtel 37, Bauführer Karl Lang.
„ „ Haus, Ottakring, Gablenzgasse, Cat.-Parc. 2846, Einl.-Z. 2762, an Josef Menschik, XVI., Hasnerstraße 35, Bauführer Thomas Hofer.
„ „ Haus, Ottakring, Gablenzgasse, Cat.-Parc. 2944, Einl.-Z. 2850, an Josef und Marie Exner, XVI., Lerchenfeldergürtel 33, Bauführer Thomas Hofer.
„ „ Haus, Ottakring, Gablenzgasse, Cat.-Parc. 2932 und 2472, Einl.-Z. 2499, an Josef und Marie Exner, XVI., Lerchenfeldergürtel 33, Bauführer Thomas Hofer.
XIX. Bezirk: Gemauertes Stallgebäude, Heiligenstadt, Barawitzkagasse 4, an Ignaz Tupler, Bauführer Franz Mayr.
„ „ Wohnhaus, Ober-Döbling, Friedlgasse, Grundb.-Einl. 585, an Thomas und Marie Theuer, Bauführer Johann Töpfl.
„ „ Ebenerdiges Wohnhäuschen, Ober-Sievering, Neustiftgasse, Grundb.-Einl. 103, an Leop. Lehmann, Bauführer Paul Oberst.

b) Für Umbauten:

I. Bezirk: Haus, Fleischmarkt 4, an Jos. Sucharipa, Bauführer A. Schumacher.
II. Bezirk: Haus, Taborstraße 9, an Fried. Szarvasy, Bauführer Karl Mayer.
„ „ Haus, Taborstraße 29 und Haidgasse 16, an H. Sauer, Bauführer A. Schumacher.
IV. Bezirk: Haus, Victorgasse 21, an Karl und Marie Ettenreich, Bauführer J. Zeitlinger.
„ „ Haus, Große Neugasse 18, an Jakob Marek, Baumeister.
„ „ Haus, Schleifmühlgasse, Grundb.-Einl. 724, an Karl Quidenus, Baumeister.
„ „ Haus, Schaumburgergasse 13, an Julius Glück, Bauführer O. Laske & Fiala.
V. Bezirk: Haus, Ziegelofengasse 29, an Anna Wojtech, Bauführer J. Spilka.
VI. Bezirk: Haus, Mariahilferstraße 11, an C. L. Bauer, Bauführer Jg. Hranika.
„ „ Haus, Gumpendorferstraße 40, 42, 44, an Ch. M. Cabos & F. Lederer, Bauführer Alb. Schweinburg.
VII. Bezirk: Haus, Kirchberggasse 25, an Jul. Stättermayer, Baumeister.
„ „ Haus, Neustiftgasse 5, an Jos. Kalas, Bauführer A. v. Bergmüller.
„ „ Haus, Burggasse 81, an Victor Peschl, Bauführer H. Ohrner.
VIII. Bezirk: Haus, Langegasse 41, an Mich. Göd, Bauführer W. Sachs.
IX. Bezirk: Haus, Liechtensteinstraße 36, an Josef Kalas, Bauführer A. v. Bergmüller.
XIII. Bezirk: Zweistöckiges Haus, Penzing, Poststraße 18, an Anton Proft, Bauführer Leopold Höfer.
XVI. Bezirk: Ottakring, Galitzynstraße, Cat.-Parc. 415, Einl.-Z. 48 (neben Friedhof), an Wilhelm und Hildegarde Kubie, Bauführer Karl Reinhardt.
„ „ Ottakring, Seitenberggasse 45, an Johann Glaser, ebenda, Bauführer Georg Kovařik.
XVII. Bezirk: Hernals, Hauptstraße 15, an Leopoldine Freiin v. Bertrand, Bauführer Franz Simlinger.
„ „ Hernals, Hauptstraße 73, an J. und M. Dorner, Bauführer Josef Grünbeck.
XIX. Bezirk: Wohnhaus, Ober-Döbling, Neugasse 10, an Franz und Leopoldine Berger, Bauführer Joh. Schrepfer.

c) Für Zubauten:

II. Bezirk: Hoftract, Hannovergasse 23, an Leop. Auer, Bauführer J. Nowak.
„ „ Kagraner Reichsstraße (Gasthaus „zum Nordlicht"), an Joh. Eppel, Bauführer H. Staudigl, Zimmermeister.
III. Bezirk: Hoftract, Dietrichgasse 24, an Barbara Graschopf, Bauführer C. Hörmann.
IV. Bezirk: Stall und Veranda, Starhemberggasse 27, an Franz Schibich, Bauführer A. Maier.
„ „ Werkstätte, Louisengasse 21, an Nikolaus Mundt, Bauführer Frauenfeld & Berghof.
V. Bezirk: Reinprechtsdorferstraße 15, an Stephan Rauscher, Bauführer Ed. Schätz.
VIII. Bezirk: Bennogasse 4, an Peter Smola, Bauführer A. Hannzwickl.
IX. Bezirk: Seitentract, Liechtensteinstraße, an Gustav Hofbauer, Bauführer H. Ohrner.
X. Bezirk: Buchengasse 32, an Wenzel und Aloisia Adlersflügel, Bauführer W. Marek.
„ „ Laxenburgerstraße 70, an Josef Milaček, Bauführer Franz Breitenecker jun.
„ „ Absberggasse, Ecke Kudlichgasse, an die Allgem. österr. Transport-Gesellschaft, Bauführer Josef Wurts.
„ „ Ziegelwerk Wienerberg, Einl.-Z. 146 Inzersdorf, an die Wienerberger Ziegelfabrik, Bauführer Breiteneckersen.
„ „ Karmarschgasse 33, an Peregrin Zimmermann, Bauführer derselbe.
„ „ Hasengasse 52, an Michael Hartmann, Bauführer derselbe.
„ „ Rettenbachgasse 9, an Marie Völk, Bauführer Franz Schmidt.
XI. Bezirk: Simmering, Pfeiffergasse 13, an Anton und Katharina Wik, Bauführer Eduard Frauenfeld & Berghof.

XII. Bezirk: Pferdestall und Abort, Altmannsdorf, Laxenburgerstraße 16, an Katharina Patozka, Bauführer Josef Schaufler.
" " Materialschupfen, Altmannsdorf, Hauptstraße 28, an Karl Popper, Bauführer Franz Mörtinger.
XIII. Bezirk: Hoftract, ebenerdig, Penzing, Rochusgasse 21, an Karl Kittel, Bauführer R. v. Bergmüller.
" " Rechts- und linksseitiger Zimmertract, Ober-St. Veit, Bergstraße 171, an Dr. Karl Ludwig Maschke, Bauführer Ignaz Schaufler.
" " Ausbau der Gassenfront (einstöckig), Penzing, Schmidgasse 5, an Wassertheurer & Munda, Bauführer Heinrich Staud.
" " Zubau mit Einfahrt (einstöckig), Breitensee, Hauptstraße 76, an Josef Burtscher, Bauführer Gottfried Alber.
" " Fabrikszubau, rechtsseitig, Baumgarten, Hauptstraße, Einl.-Z. 343, an Julius und Josef Herrmann, Bauführer, Eduard Horn.
XIV. Bezirk: Schupfe, Rudolfsheim, Reindorfgasse 40, an Rudolf Kittler Bauführer Edm. Schwarzer.
XVIII. Bezirk: Veranda, Währing, Sternwartestraße 47, an Valentin Grünwalszky, ebenda, Bauführer Josef Schober.
" " Magazin, Währing, Johannesgasse 95, an Johann und Anna Kotsis, ebenda, Bauführer Alexander Jungwirth.
" " Zubau zu Wohnzwecken, Währing, Karl Ludwigstraße 37, an Josef und Aloisia Dorfinger, ebenda, Bauführer Franz Simlinger.
XIX. Bezirk: Maschinenhaus, ebenerdig, Heiligenstadt, Nussdorferstraße 24, an Ignaz Kuffner und Jakob Kuffner, Bauführer Johann Pecival.
" " Hoftract, Unter-Döbling, Peregrinigasse 48, an Jean Brossard, Bauführer Ed. Spieß.
" " Ebenerdiger Zubau, Heiligenstadt, Wienerstraße 43, an Johann Schredt, Bauführer Franz Bayer.
" " Sacristei-Zubau mit Glockenthurm, Unter-Sievering, Kasgrabengasse 6, an Anton Kothbauer, Bauführer Ed. Spieß.
" " Werkstätten-, Stall-, Schupfen- und Wagenremisen-Zubau, Ober-Döbling, Hirschengasse 54, an Karl Schirn, Bauführer Adolf Micheroli.
" " Ebenerdiger Zubau an das bestehende Wohngebäude, Nussdorf, Lände 33, an Gustav Hönig, Bauführer Karl Höllerl jun.

d) Für Adaptierungen:

I. Bezirk: Amalienstraße 3, an Anton John, Maurermeister.
" " Wollzeile 6, an Ferd. Dehm und F. Olbricht, Baumeister.
" " Jasomirgottstraße 8, an Jul. R. v. Wurmb, Bauführer M. Gasselseder.
" " Schönlaterngasse 8 und Jesuitengasse 3, an Oskar Laske, Baumeister.
" " Getreidemarkt 16, an C. Spitzer, Bauführer ?
" " Franz Josefs-Quai 1, an die Wiener Bau-Gesellschaft.
" " Bankgasse 9, an Ludwig Schoderböck, Baumeister.
II. Bezirk: Jägerstraße 35, an Johann Glaser, Bauführer Josef Wagner.
" " Schmelzgasse 16, an Dr. Alfred Mittler, Bauführer W. Klingenberg.
" " Springergasse 11, an Franz List, Baumeister.
" " Klosterneuburgerstraße 7, an Franz Bernert, Baumeister.
" " Hofenedergasse 6, an Franz Obermayer noe. Josef Hofeneder.
" " Franzensbrückenstraße 3, an S. Weil, Bauführer Franz Obermayer.
" " Marchfeldstraße 15, an Wenzel Kappel, Bauführer ?
" " Klosterneuburgerstraße 47, an Josef Heller & Comp., Bauführer Josef Fiedler.
" " Kronprinz Rudolfstraße 15, an J. und M. Smasal, Bauführer J. Kernast.
" " Körnergasse 2, an Johann Schönbichler, Bauführer F. Dirnberger.
" " Innstraße 9, an Leo Weiß, Bauführer Franz Dezort.
" " Kaiser Josefstraße 22, an Hermine Standinger, Bauführer ?
III. Bezirk: Fasangasse 24, an Graf Goswin-Seldern, Bauführer Ferd. Dehm & F. Olbricht.
" " Börhavegasse 37, an S. Steiner, Bauführer ?
" " Landstraße Hauptstraße 22, an Rudroff & Hübschmann, Baumeister.
" " Dietrichgasse 14 B, an Josef Jannschkowetz, Bauführer L. Doby.
" " Landstraße Hauptstraße 116, an Franz Notzar, Bauführer F. Reitbauer.
IV. Bezirk: Belvederegasse 19, an Anton Matzel, Bauführer M. Trimmel.
IV. Bezirk: Starhemberggasse 4/6, an J. Schnabl und Jg. Bleier, Bauführer F. Dirnberger.
" " Carolinengasse 21, an Theresia Mayer, Bauführer Adolf Mayer.
V. Bezirk: Siebenbrunnengasse 14, an Gebrüder Schneider, Bauführer Josef Hecht.
" " Wehrgasse 15, an Josef Dasatiel, Bauführer ?.
" " Hundsthurmerstraße 82, an Betti Flack, Bauführer C. Stöger.
" " Embelgasse 41, an Ferd. Erm, Bauführer G. Kleibl.
" " Ziegelofengasse 5, an Karl Obendorfer, Bauführer Mochal & Prokop.
VI. Bezirk: Webgasse 43, an Karl Brunner, Maurermeister.
" " Webgasse 31, an Anton Klement, Baumeister.
" " Amerlingstraße 2, an Prihoda und Nemeček, Baumeister.
VII. Bezirk: Kirchberggasse 26, an Anton John, Maurermeister.
" " Zieglergasse 28, an Karl Enzinger, Bauführer M. & J. Sturany.
" " Westbahnstraße 34, an Marie Bader, Bauführer J. Chalusch.
" " Mariahilferstraße 76, an Rosa Jarolin, Bauführer Josef Hartl.
" " Kaiserstraße 9, an W. Klingenberg, Baumeister.
" " Neustiftgasse 93, an Johann Kempe, Bauführer J. Nos.
" " Westbahnstraße 6 a, an Josef Vogel, Bauführer Ch. Gatty.
" " Myrthengasse 14, an Katharina Schweinfest, Bauführer Th. Mann.
" " Bernardgasse 18, an A. Müller's Söhne, Bauführer J. Baldia.
" " Zieglergasse 59, an Ed. Bauer, Bauführer Ant. Dietl.
" " Stuckgasse 16, an Häckl & Jäff, Bauführer A. Langer.
" " Mariahilferstraße 74 a, an Heinrich Päk, Bauführer A. Frieß.
VIII. Bezirk: Laudongasse 39, an L. Florianschitz, Bauführer Ch. Gatty.
" " Stolzenthalergasse 15, an Franz Schwemmer, Bauführer ?
" " Buchfeldgasse 4, an Martin Draxlmayer, Maurermeister.
" " Laudongasse 14, an Josef Benedickter & Neffe, Bauführer J. Scholz.
" " Lerchenfelderstraße 108, an Math. Gallbauer, Bauführer A. Haunzwickl.
IX. Bezirk: Gasergasse 18, an Ferdinand Gasselseder, Bauführer F. Bernert.
" " Kinderspitalgasse 9, an Josef Strauß, Maurermeister.
" " Maria Theresiengasse 9, an Anton Höcker, Maurermeister.
" " Liechtensteinstraße 76, an Gustav Hofbauer, Bauführer H. Ohrner.
" " Seegasse 10, an Dr. v. Sprung, als Hermann Otte'scher Concursmassaverwalter, Bauführer ?
X. Bezirk: Gellertplatz 5, an Michael und Anna Biwald, Bauführer Johann Schweitzer.
" " Himbergerstraße 68, an Johann Schwarzmann, Bauführer Pölzelmayer.
" " Rothenhofgasse 7, an Paul Pribila, Bauführer W. Stadler.
XI. Bezirk: Simmering, Hauptstraße 3, an Josef Rinnböck, ebenda, Bauführer Johann Schneider.
XII. Bezirk: Hetzendorf, Hauptstraße 66, an Theresia Trawniczek, Bauführer Wenzel Voit.
" " Unter-Meidling, Lainzerstraße 26, an den Arbeiter-Spar- und Consumverein, Bauführer Heinrich Stagl.
" " Gaudenzdorf, Wiengasse 4, an die Österreichische Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft, Bauführer Josef Hofbauer.
XIII. Bezirk: Breitensee, Antonsgasse 17, an Gottfried Alber, Bauführer derselbe.
" " Hietzing, Alleegasse 39, an Henter-Koczurcz, Bauführer Josef Kopf.
" " Ober-St. Veit, Einsiedeleigasse 3, an Dr. Eduard Stiebel, Bauführer Anton Trillsam.
" " Unter-St. Veit, Kirchengasse 9, an Elisabeth Stadler, Bauführer Josef Kopf.
" " Hietzing, Hauptstraße 10, an Anton Kargl, Bauführer ?
" " Lainz, Eisenbahngasse 7, an Konrad Groiß, Bauführer Martin Leopold.
" " Unter-St. Veit, Lainzerstraße 32, an Nikolaus Friedrich, Bauführer Adalbert Witasek.
" " Penzing, Hauptgasse 54, an Eduard Doppler, Bauführer ?
" " Unter-St. Veit, Cat.-Parc. 308/1, Einl.-Z. 187, an Julius Frankl, Bauführer W. Laitl.
XIV. Bezirk: Rudolfsheim, Hauptstraße 47, an Brüder Khuner, Bauführer J. Lausecker.

XVI. Bezirk: Neulerchenfeld, Koppstraße 2, an Josef Hamperl, XVI., Haberlgasse 51, nomine Siegmund Salter, Bauführer Engelbert Schrammel.
„ „ Neulerchenfeld, Hasnerstraße 22, an Martin Vögerl, ebenda, Bauführer Franz Bock.
„ „ Neulerchenfeld, Koppstraße 23, an A. Taussig, XIV., Marktgasse 15, Bauführer Otto Ettmayer.
„ „ Ottakring, Lerchenfelderstraße 54, an Ferd. Pehringer, ebenda, Bauführer Georg Koverik.
„ „ Ottakring, Schulgasse 12, an Ludwig Borkovsky, ebenda, Bauführer Karl Haas.
„ „ Ottakring, Wögingergasse 9, an Josef Banda, ebenda, Bauführer Franz Lehninger.
„ „ Ottakring, Breitenseerstraße 4, an Johann und Karoline Curik, Bauführer Franz Klein.
„ „ Ottakring, Schulgasse 17, an Wenzel Panoch, ebenda, Bauführer Franz Lehninger.
„ „ Ottakring, Hauptstraße 55, an Franz Leppa, ebenda, Bauführer Thomas Hofer.
XVII. Bezirk: Hernals, Alsbachstraße 39, an Dr. Benedikt Gsell, Bauführer M. Gasselseder.
„ „ Dornbach, Friedhof (Gruftherstellung), an Max Kropf, Bauführer Johann Steinmetz.
„ „ Hernals, Uniongasse 50, an die Sparcassa der Stadt Horn, Bauführer Clement Röser.
„ „ Dornbach, Hauptstraße 2, an Karl Teubner, Bauführer Karl Haas.
„ „ Dornbach, Promenadegasse 22, an Adele Henke, Bauführer Franz Bock.
„ „ Hernals, Dornerplatz 1, an Hermine Lampl, Bauführer Alois Ziegler.
„ „ Dornbach, Pichlergasse 14, an Johann Frohner, Bauführer Cl. Keller.
„ „ Hernals, Herrngasse 17, an G. Kuffners Erben, Bauführer E. Schwarzer.
XVIII. Bezirk: Weinhaus, Herrengasse 40, an Georg Scheidl, ebenda, Bauführer Josef Haupt.
„ „ Währing, Ferstelgasse 18, an Franz Neiser, ebenda, Bauführer Josef Schober.
XIX. Bezirk: Unter-Döbling, Karlsgasse 18, an Franz Pejcek, recte Sikora, Bauführer Ed. Spieß.
„ „ Ober-Döbling, Hauptstraße 23 b, an Karoline Helfert, Bauführer Wilh. Fallenböck.

e) Für diverse (geringere) Bauten:

II. Bezirk: Schupfe, Jägerstraße 35, an Josef Glaser, Bauführer Joh. Wagner.
„ „ Schmiedebau, am Tabor 6, an Alex. Friedmann, Bauführer J. Kreutzer.
„ „ Schupfe, Schiffmühlenstraße, Baustelle 6, 7, 8, an F. Edinger, Bauführer L. Letz.
„ „ Canal, Obere Donaustraße 109, an die Union-Baugesellschaft.
„ „ Canal, Obere Donaustraße 32, an die Union-Baugesellschaft.
„ „ Canal, Obere Donaustraße 34, an die Union-Baugesellschaft.
„ „ Stiege, Karmelitergasse 6, an Johann Nowak, Maurermeister.
„ „ Käfige und Stallungen, Schüttelstraße 17, Laufbergerstraße 10, an die Wiener Thiergarten-Gesellschaft, Bauführer W. Schimitzek.
„ „ Hofmauer, Kronprinz Rudolfstraße 15, an Fried. Gutmann, Baumeister.
„ „ Werkstätte, Schimmelgasse 11, an Joh. Schramm, Bauführer L. Witzmann.
„ „ Balkonherstellung, Rochusgasse 3, an Matth. Wiedra, Bauführer Joh. Nowak.
„ „ Erdbergerlände 34, an die Gasbeleuchtungsanstalt der Imperial-Continental-Gas-Association, Bauführer H. Schüller.
IV. Bezirk: Rauchfang, Weyringergasse 30, an Victor, Alfred und Theodor Schmitt, Bauführer Frauenfeld & Berghof.
V. Bezirk: Eishaus, Johannagasse 27, an Karl Schreiner, Bauführer E. Schätz.
„ „ Schupfe, Matzleinsdorferstraße 23, an F. Daxlmüller, Bauführer?
VII. Bezirk: Magazin, Zollergasse 17, an Rob. Ruschitzka, Bauführer J. Müller.
„ „ Abort, Kirchberggasse 26, an Joh. Frauenbaum, Bauführer A. John.
X. Bezirk: Triesterstraße 21, an Friedrich Mehling, Bauführer?
XI. Bezirk: Abortanlage, Simmering, Ebersdorferstraße 34, an Marie Hochleitner, ebenda, Bauführer Anton Kurz.
„ „ Schupfen, Simmering, Hauptstraße 66 b, an Josef Banner, ebenda, Bauführer Anton Heindl.
XI. Bezirk: Glashaus, Simmering, Ravelinstraße 382, an Karl Gigerich, ebenda, Bauführer Anton Kurz.
„ „ Wächterhütte, Kaiser-Ebersdorf, Preßburger Reichsstraße, Parcelle 743, an Johann Schöbl, III., Rennweg 66, Bauführer Johann Schneider.
XII. Bezirk: Senkgrube, Gaudenzdorf, Gürtelstraße 24/26, an die Österr. Gasbeleuchtungs-Actiengesellschaft, Bauführer Josef Hofbauer.
XIII. Bezirk: Canal, Penzing, Pfarrgasse 31, an Josefa Neuner, Bauführer Karl Freytag.
„ „ Einfriedungsgitter, Hietzing, St. Veiterstraße 19, an Josef Traunfellner, Bauführer?
„ „ Stallschupfen ꝛc., Unter-St. Veit, Reichgasse 10, an Karl Wagner, Bauführer Adalbert Witasek.
„ „ Abortanlage, Adaptierungen ꝛc., Ober-St. Veit, Amalienstraße 372, an Anton Trillsam, Bauführer derselbe.
„ „ Abortanlage, Adaptierungen ꝛc., Unter-St. Veit, Hauptstraße 12, an M. Winklers Erben, Bauführer Franz Zoder.
„ „ Benzinkammer, Baumgarten, Hauptstraße 3, an die Accumulatorenfabrik, Bauführer?
„ „ Canal, Penzing, Hauptstraße 90, an Johann Jehery, Bauführer Julius Stättermayer.
„ „ Canal, Penzing, Schulgasse 9, an Johann Schwarzmann, Bauführer Julius Stättermayer.
„ „ Canal, Penzing, Ameisgasse 33, an Franz Huber, Bauführer Karl Ziegelwanger.
„ „ Canal, Penzing, Pfarrgasse 16, an Alexander Deigner, Bauführer Heinrich Stand.
„ „ Canal, Penzing, Ameisgasse 28, an Johann Faßbender, Bauführer Karl Ziegelwanger.
„ „ Canal, Breitensee, Hauptstraße 76, an Gottfried Alber, Bauführer derselbe.
„ „ Gedeckte Kegelbahn, Hütteldorf, Galingstraße 9, an Dr. Ludwig Gärtner, Bauführer Ferdinand Marquart.
„ „ Zwei Rothstiegen, Unter-St. Veit, Auhofstraße 28, an G. Rossis Nachfolger, Bauführer Josef Kopf.
„ „ Zwergkesselaufstellung, Breitensee, Kendlerstraße 12, an Karl Piruschka, Bauführer Anton Leidenfrost.
„ „ Hauscanallauf (ohne Einmündung), Breitensee, Parkgasse 7, an G. Weißhappel, Bauführer Franz Stöckelgruber.
XVI. Bezirk: Neulerchenfeld, Lerchenfeldergürtel 19, an Emil Salter, Bauführer Franz Bock.
XVIII. Bezirk: Schupfe, Gersthof, Neuwaldeggerstraße Or.-Nr.?, an Josef und Aloisia Haupt, XVIII., Währing, Wienerstraße 17 und 19, Bauführer Josef Haupt.
XIX. Bezirk: Gemauerter Abort sammt Senkgrube, Unter-Döbling, Karlsgasse 18, an Frz. Pejcek, recte Sikora, Bauführer Ed. Spieß.
„ „ Provisorische Baracke, Ober-Döbling (zwischen Neustiftgasse und Pötzleinsdorferstraße), Grundb.-Einl. 185, an Peter Krauß & Comp., Bauführer Franz Djörup und Frz. Gindra.
„ „ Fünf gemauerte Treibhäuser, Ober-Döbling, Weinberggasse 11, an Wilh. Hohm, Bauführer Ed. Spieß.

f) Stockwerks-Aufsetzungen:

XIV. Bezirk: Sechshaus, Wehrgasse 10, an Karl Brunner, Bauführer derselbe.
XVII. Bezirk: Hernals, Karlsgasse 121, an Alex. Scheidl, Bauführer Karl Haas.
XVIII. Bezirk: Gersthof, Feldgasse 31 und 33, an Michael und Margaretha Haberfellner, XVIII., Gersthof, Feldgasse 35, Bauführer Josef Haupt.

g) Parcellierungen wurden ertheilt:

VIII. Bezirk: Bennogasse 25, an Paula Lang.
X. Bezirk: Puchsbaumgasse Grundb.-Einl. 1273, an die Allgem. Transport-Gesellschaft.
„ „ Laxenburgerstraße 6 bis 8, an Aug. Tschinkels Söhne.
XII. Bezirk: Meidling, Matzleinsdorferstraße 22/24, an Dr. Alois Semler, k. k. Notar.
„ „ Unter-Meidling, Grundb.-Einl. 44, an Sidonie Freiin von Sommaruga.
XIV. Bezirk: Rudolfsheim, Grundb.-Einl. 1225 und 1226, an Rupert und Marie Wimmer.
XVII. Bezirk: Dornbach, Hauptstraße 156, an Franz und Barbara Losy.

i) Baulinien wurden bestimmt:

VI. Bezirk: Für die Nelkengasse.
VII. Bezirk: Für die Seidengasse.
XI. Bezirk: Kaiser-Ebersdorf, Hauptstraße.
XII. Bezirk: Gaudenzdorf, Stiegergasse.
XVII. Bezirk: Dornbach, Hauptstraße.
„ „ Dornbach, verlängerte Augasse.
„ „ Dornbach, verlängerte Heuberggasse.

Gewerbeanmeldungen vom 1. März 1894.

(Fortsetzung.)

Kowařik Susanna — Victualien-Verschleiß — XII., Meidling, Schönbrunner Hauptstraße 12.
Mischofsky Antonie — Victualien-Verschleiß — XII., Meidlinger Markt.
Orlich Katharina — Victualien-Verschleiß — XII., Meidling, Ignazg. 25.
Adamek Anton — Marktvictualienhandel — III., Radetzkyplatz.
Bonhorst Friedrich Wilhelm — Vogelhandel — V., Pilgramgasse 20.
Hendl Bernhard — Zimmermaler — IX., Sobieskygasse 5.

* * *

Gewerbeanmeldungen vom 2. März 1894.

Scheibenpflug Rupert — Anschlagen von fertigen Placaten an erlaubten Plätzen im XVII. Gemeindebezirke — XIII., Penzing, Hauptgasse 66.
Achatzy Heinrich — Anstreicher — VI., Esterházygasse 31.
Nadda Josef — Anstreicher — VI., Gumpendorferstraße 89.
Pasler Rosa — Bettfedernreinigung — V., Griesgasse 33.
Kramer Jakob — Brantweinschank — XVI., Eisnerstraße 24.
Friedmann Israel — Brantwein- und Theeschank — X., Puchsbaumgasse 50.
Wachold Edle von Werthenstrauch — Brantwein- und Theeschank — X., Simmeringerstraße 151.
Christenheit Anton — Buchbinder — XVI., Gaullachergasse 49.
Belfi Peter — Canditen- und Gefrornes-Erzeugung — XVI., Thaliastraße 6.
Breitwieser Marcus — Drechsler — XV., Märzstraße 44.
Seifert Franz — Einspänner — XVIII., Weinhaus, Hauptstraße 34.
Nadda Josef — Farbwaren-Verschleiß — VI., Gumpendorferstraße 89.
Tröstler Anton — Fleischhauer — V., Margarethenplatz 5.
Noßal Franz — Fleisch-Verschleiß — X., Himbergerstraße 9.
Dreiling Franz — Gastwirt — XVI., Laudongasse 2.
Maier Anna Marie — Gastwirtin — XV., Würffelgasse 8.
Windholz Matthias — Gastwirt — XVI., Brunnengasse 40.
Doroba Antonie — Gemischtwaren-Verschleiß — X., Laxenburgerstr. 17.
Drapala Vincenz — Gemischtwaren-Verschleiß — VI., Hirschengasse 21.
Feigl Bernhard — Gemischtwaren-Verschleiß — III., Hauptstraße 88.
Goldschmidt Hermine — Gemischtwaren-Verschleiß — XVIII., Hauptstraße 20.
Pölderl Francisca — Gemischtwaren-Verschleiß — X., Triesterstraße 15.
Ritschel Victor — Gemischtwaren-Verschleiß — XV., Schönbrunnerstr. 42.
Schuster Paul — Gemischtwaren-Verschleiß — III., Hetzgasse 38.
Wagner Josef — Gemischtwaren-Verschleiß — XVII., Frauengasse 4.
Weinzierl Josef — Gemischtwaren-Verschleiß — XVII., Währing, Pulverthurmgasse 3.
Wikoléil Julius — Gemischtwaren-Verschleiß — III., Rennweg 42.
Penner Karoline — Geschirr-Verschleiß — VIII., Strozzigasse 38.
Burian Francisca — Kleidermacherin — VIII., Skodagasse 5.
Will Wilhelmine — Kleidermacherin — XV., Mariahilfergürtel 41.
Soul Franz — Lackierer — XIII., Penzing, Hauptgasse 44.
Rosenzweig Rosalia — Ledergalanterieartikel-Commissions-Verschleiß — VI., Schmalzhofgasse 20.
Leutgeb Anna — Marktvictualienhandel — XVI., Thaliastraße, Markt.
Uher Agnes — Marktvictualien-Verschleiß — IX., Markthalle, Zelle 65.
Nemec Franz — Mehl- und Grieß-Verschleiß — XVIII., Währing, Wienerstraße 21.
Müllner Rosalia — Milch-Verschleiß — VI., Brauergasse 4.
Wittmann Theresia — Milch- und Gebäck-Verschleiß — XVII., Gerlgasse 48.
Gerhold Johann — Milch- und Producten-Verschleiß — VI., Stiegengasse 11.
Geiringer Clotilde — Modistin — VIII., Schlösselgasse 22.
Mlcoch Leontine — Modistin — V., Diehlgasse 2.
Steiner Jeanette — Modistin — VII., Neubaugasse 72.
Wollmann Eduard — Naturblumen- und Grünwarenhandel im Umherziehen — IX., Säulengasse 17.
Sztruharik Georg — Obst- und Grünwarenhandel im Umherziehen — — XVIII., Währing, Czermakgasse 7.
Francsics Barbara — Obst- und Honighandel im Umherziehen — V., Laurenzgasse 7.
Jakobsohn Abraham — Papiersäcke-Erzeugung — IX., Hahngasse 31.
Emperer Marie — Pfaidlerin — XVI., Neumayrgasse 40.
Fasching Anton — Pfaidler — I., Hoher Markt.
Lehr Alois — Pfaidler — XVI., Ottakring, Hauptstraße 93.
Venus Francisca — Pfaidlerin — XV., Clementinengasse 6.
Nemetz Marie — Pferdefleisch-Verschleiß — X., Wielandplatz 1.
Neuber Johann — Schlosser — VI., Gumpendorferstraße 74.
Beutel Marie — Selchwaren-Verschleiß — III., Erdbergerlände 12.
Strobl Ignaz — Selchwaren-Verschleiß — III., Keinergasse 17.
Dinzl Johann — Silberschmied — XVI., Hippgasse 8.
Heinrich Josef — Spirituosen- und Thee-Verschleiß — VIII., Lerchengasse 22.
Spitzer Max — Strohhut- und Hutformen-Erzeugung — VI., Amerlingstraße 17.
Gratzl Johann — Tischler — XV., Thalgasse 4.
Peroutka Josef — Tischler — VI., Bienengasse 6.
Jandl Ernst Leopold — Weincommissionshandel — I., Kumpfgasse 7.
Ledwina Johann — Zeitungs-Verschleiß — XVII., Hernals, Leopoldigasse 50.
Mildwurf Elsa — Zeitungs-Verschleiß — XV., Karmeliterhofgasse 11.
Simonetti Gennaro — Zuckerbäcker — IX., Nadlergasse 10.
Wawra Katharina — Zuckerwaren-Verschleiß — XVII., Hernals, Leopoldigasse 28.

* * *

Gewerbeanmeldungen vom 3. März 1894.

May Josef — Bäcker — XVIII., Währing, Annagasse 26.
Herzog Sarah recte Sali — Brantwein- und Theeschank — I., Salzgries 9.
Hofecker Oskar — Commissionswarenhandel — IX., Garnisonsgasse 7.
Engel Andreas sen. — Einspänner — XIX., Ober-Döbling, Herrengasse 13.
Witkowetz Theresia — Einspännergewerbe — X., Puchsbaumgasse 42.
Reindl Johann — Flaschenbierhandel — XVII., Dornbach, Schwarzenberggasse 5.
Großmann Israel — Fleischhauer — III., Großmarkthalle.
Maul Johann — Fiaker — XIV., Sechshaus, Ullmannstraße 45.
Maul Rosalia — Fiaker — XIV., Sechshaus, Ullmannstraße 45.
Löbel Marie — Gastwirtin — X., Laxenburgerstraße 27.
Jagl Eduard — Gemischtwaren-Verschleiß — XIV., Rudolfsheim, Goldschlagstraße 57.
Kleweiß Marie — Gemischtwaren-Verschleiß — XVII., Hernals, Helblinggasse 13.
Kutschera Josefine — Gemischtwaren-Verschleiß — I., Domgasse 5.
Reichmann Rosa — Geschirr-, Kücheneinrichtungsgegenstände-Verschleiß — I., Judenplatz 6.
Kantor Siegmund — Handelsagent — X., Rothenhofgasse 13.
Sturm Vincenz — Handels-Agentie — VII., Seidengasse 44.
Teirich Josef — Herausgabe der Zeitschrift „Centralblatt für Eisen- und Metallhandel" — XVII., Hernals, Herrengasse 27.
Hirsch Klara — Holz- und Kohlen-Verschleiß — X., Columbusgasse 47.
Huber Leopold — Kleidermacher — XVII., Hernals, Dorotheergasse 15.
Kollmann Franz — Kleidermacher — XVII., Hernals, Lessinggasse 29.
Moser Marie — Kleidermacher — XVII., Hernals, Leopoldigasse 8.
Fondisch Stanislaus — Korbflechter — XII., Hetzendorf, Hauptstraße 16.
Mencik Alois — Mehl- und Grieß-Verschleiß — XVII., Hernals, Rötzergasse 32.
Sedlaczek Gottfried — Metalldreher — VI., Bürgerspitalgasse 19.
Witkin William — Nürnberger- und Spielwaren-Verschleiß — XV., Fünfhaus, Neubaugürtel 35.
Sidamich Katharina — Obsthandel im Umherziehen — X., Waldg. 56.
Bagyra Magdalena — Obst- und Grünwarenhandel im Umherziehen — XV., Fünfhaus, Verlängerte Pelzgasse, Cat.-Parc. 698.
Penz Anna — Reibsand- und Waschelhandel im Umherziehen — V., Matzleinsdorferstraße 31.
Koliha Josef — Schuhmacher — VI., Stiegengasse 7.
Modlik Ernst — Schuhmacher — XVII., Hernals, Uniongasse 31.
Malek Ludwig — Spirituosenhandel — X., Bürgerspitalgasse 5.
Kruesz Michael — Spirituosen-Verschleiß — X., Puchsbaumgasse 29.
Flesch Netti — Spirituosen-Verschleiß in geschlossenen Gefäßen — V., Phornsplatz 4.
Maucka Richard — Tapezierer — IX., Porzellangasse 20.
Schleicher Marcus Wolf — Trödler — XV., Fünfhaus, Kranzgasse 27.
Holy Francisca — Victualien-Verschleiß — X., Eckertgasse 7.
Toneles Bertha — Zeitungs-Verschleiß — X., Keplerplatz 1.
Ciprian Florian — Zuckerbäcker — VII., Zieglergasse 25.
Tuma Mathilde — Zuckerbäckerwaren- und Canditen-Verschleiß — VI., Gumpendorferstraße 116.

* * *

Gewerbeanmeldungen vom 5. März 1894.

Burger Friedrich — Abschluss von Rennwetten — I., Kärnthnerstr. 14.
Steiner Julius — Annoncenvermittlung — II., Stephaniestraße 2.
Adler Amalie — Auskocherei — II., Gr. Stadtgutgasse 12.
Ziegler Johann — Ausnähen von Knopflöchern — VII., Seideng. 35.
Herzog Hermine — Ausschank und Klein-Verschleiß von gebrannten geistigen Getränken — II., Schüttelstraße 1.
Luckschandel Auguste — Ausschank und Klein-Verschleiß von gebrannten geistigen Getränken — II., Dresdnerstraße 60.
Chladek Marie — Bildhauergewerbe — XV., Tannengasse 24.
Kerl Rudolf, Kerl Wilhelm — Bronzewaren-Verschleiß — I., Jungferng. 2.
Wosner Regine — Eier- und Geflügelhandel — II., Nickelgasse 2.
Ondra Johann — Einspänner — II., Raphaelgasse 13.
Pichler Ernst — Einspänner — IV., Hauptstraße 85.
Zadkovič Anton — Essighandel — II., Gerhardusgasse 40.
Malcher Eduard — Fleischhauer — XV., Fünfhaus, Reithoferpl., Markt.
Fiferna Johann — Fleisch-Verschleiß — XIV., Rudolfsheim, Marktg. 13.
Leitgeb Anton — Fleisch-Verschleiß — II., Marchfelderstraße 27.
Hoffmann Franz — Fragner — V., Gießaufgasse 11.

Färber Esther — Fremdenbeherbergung — II., Obere Donaustraße 81.
Moser Robert — Fruchtagentie — I., Adlergasse 10.
Stich Leopoldine — Gast- und Schankgewerbe — IV., Starhembergasse 36.
Gruber Ignaz — Gastwirt — II., Rueppgasse 8.
Kainz Marie — Gastwirtin — II., Rauscherstraße 37.
Lehner Rudolf — Gastwirt — IV., Freundgasse 4.
Panagl Karl — Gastwirt — I., Volksgartenstraße 3.
Theisinger Franz — Gastwirt — I., Wollzeile 17.
Zieger Rosa — Gastwirtin — II., in der Hütte am Grünhaufen, unterhalb der Stadlauerbrücke.
Fränkl Nassim — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Novaragasse 36.
Konstandt David — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Asperngasse 1.
Lustig Cäcilie — Gemischtwaren-Verschleiß — II., k. k. Prater 32.
Nairz Max — Gemischtwaren-Verschleiß — IV., Heugasse 8.
Singer Samuel — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Wallensteinstr. 10.
Zährer Theresia — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Greißeneckerg. 8.
Novak Wilhelm — Glaser — V., Wolfganggasse 9.
Hamburg Siegmund — Goldarbeiter — XIV., Rudolfsheim, Reindorfgasse 37.
Schwarc Adolf — Gold- und Silberwaren- und Juwelen-Commissions-Verschleiß — II., Untere Donaustraße 39.
Wilk Hermann — Häuseradministration — VIII., Lenaugasse 14.
Bratmann Leopold — Handelsagentie in Manufacturwaren — II., Klanggasse 3.
Matzner Siegmund — Handelsagentie — I., Renngasse 9.
Löwenberg Leopold — Handschuhmacher — II., Wallensteinstraße 68.
Mayer-Wycte Adolf — Herausgabe der periodischen Druckschrift „Österr.-ungar. Revue" — XVIII., Währing, Wildenmanngasse 6.
Schenker Gottfried — Herausgabe der Druckschrift „Schenkers Reisebulletin" — I., Schottenring 3.
Hämmig Engelbert — Holz- und Kohlen-Verschleiß — IV., Karolinenplatz 4 a.
Nekwal Jakob — Holz- und Kohlen-Verschleiß — VII., Schottenfeldgasse 31.
Tuissel Franz — Holz-, Kohlen- und Coaks-Verschleiß — I., Singerstraße 10.
Richter Jakob — Kaffeesieder — II., Herminengasse 23.
Krix Johanna — Kaffeeschank — XV., Fünfhaus, Fünfhausgasse 14.
Lang Theresia — Kaffeeschank — I., Volksgartenstraße 5.
Bartoš Matthias — Kleidermacher — XV., Österleingasse 13.
Nefzger Karoline — Kleidermacherin — II., Novaragasse 12 a.
Richter Marie — Kleidermacherin — IV., Hauptstraße 7.
Stedronsky Maximilian — Kleidermacher — I., Steindlgasse 4.
Bilim Cyrill — Kleidermacher — IV., Freundgasse 1.
Schlosser Moses — Menschenhaarhandel — II., Klosterneuburgerstr. 14.
Seidl Marianne — Milchhandel — XIII., Baumgarten, Eisenbahnstraße, Hütte Nr. 6.
Gall Katharina — Milch- und Gebäck-Verschleiß — II., Novaragasse 18.
Rein Leopoldine — Modistin — II., Untere Augartenstraße 40.
Winker Anna — Modistin — XVIII., Währing, Martinsstraße 56.
Szölössi Nina — Möbel-Verschleiß — IV., Hauptstraße 18.
Schefzik Johann — Musiker — XVIII., Währing, Annagasse 48.
Murnberger Magdalena — Obst- und Gemüse-Verschleiß im Umherziehen — XII., Wilhelmstraße 64.
Ondrasovics Georg — Obst- und Grünwarenhandel im Umherziehen — XVIII., Währing, Gürtel 8.
Sznopek Marie — Obst-, Grünzeug-, Butter-, Eier-, Rahm- und Topfenhandel — XVIII., Gersthof, Hauptstraße vor Nr. 106.
Zwecs Marie — Obst- und Grünwaren-Verschleiß — XII., Meidling, Schönbrunner Hauptstraße 53.
Friedmann Ignaz — Papier-, Schreib- und Zeichenrequisiten-Verschleiß — II., Webergasse 20.
Treitter Bertha Karoline — Papier-, Schreib- und Zeichenrequisiten, mercantile Drucksorten- und Gratulationskarten-Verschleiß — II., Wallensteinstraße 53.
Hammerl Anna — Pfaidlerin — II., Volkertplatz 8.
Kovač Josefine — Pfaidlerin — V., Matzleinsdorferstraße 47.
Kutner Sophie — Pfaidlerin — II., Lichtenauergasse 7.
Steiner Betti — Pfaidlerin — II., Taborstraße 96.
Moschigg Bartholomäus — Posamentierwaren-Verschleiß — I., Jungferngasse 1.
Mattl Wenzel — Puppen-Verschleiß — VIII., Florianigasse 14.
Pick Adolf — Sammeln von Pränumeranten — II., Haasgasse 1.
Fabiny Karl — Schriftenmaler — XVIII., Währing, Theresiengasse 46.
Deutsch Jakob — Schuhmacher — II., Volkertplatz 2.
Müller Josef — Schuhmacher — II., Hofenedergasse 6.
Valenta Josef — Schuhmacher — X., Humboldtgasse 34.
Tischler Gilke — Schuhmacher- und Schneiderzugehör-Verschleiß — II., Rembrandtstraße 10.
Leitgeb Anton — Selchwaren-Verschleiß — II., Marchfelderstraße 27.
Fanto Daniel — Spiegel-Verschleiß — II., Rothen-Sterngasse 13.
Soffner Engelbert — Spirituosen-Verschleiß — II., Ausstellungsstr. 104.
Gottlieb Wilhelmine — Spirituosen-Kleinverschleiß — II., Praterstr. 23.
Nußbaum Julius — Stickereiwaren-Verschleiß — I., Salzgries 12.
Rößner Josefine — Thierhandel — II., Praterstraße 18.
Nowotny Josef — Tischler — I., Neuthorgasse 15.
Zimmermann Emil — Tischler — VII., Neustiftgasse 74.
Fischer Karl — Uhrmacher — II., Große Stadtgutgasse 19.
Fischer Anna — Victualien-Verschleiß — II., Volkertstraße 8.
Steiner Julius — Victualien-Verschleiß — II., Untere Donaustraße 37.
Matucha Bertha — Marktvictualienhandel — XIV., Rudolfsheim, Fischergasse 44.
Jany Marie — Wäscheputzerin — VII., Badhausgasse 7.
Friedmann Berthold — Wein-Verschleiß in handelsüblich verschlossenen Gefäßen — II., Zwerggasse 1.
Richter Anton — Wein- und Flaschenbierhandel — XV., Fünfhaus, Sechshauser Hauptstraße 20.
König Anna — Weißnäherin — X., Raaberbahngasse 9.
Hotz Karl, v. — Zeitungs-Verschleiß — X., Simmeringerstraße 123.

* * *

Gewerbeanmeldungen vom 6. März 1894.

Dostal Wilhelm — Bäcker — XVI., Neulerchenfeld, Burggasse 6.
Jura Franz — Bäcker — III., Boerhavegasse 37.
Köppl Barbara — Bäckergewerbe — XVIII., Währing, Wienerstr. 68.
Breuer Josef — Baucantine — I., Fleischmarkt 4.
Deutsch Salomon — Buchbinder — XVIII., Währing, Pulverthurmg. 2.
Perthold Katharina — Bürstenmachergewerbe — XVI., Ottakring, Saillergasse 26.
Hahn Michael — Bürsten- und Pinselwaren-Verschleiß — I., Sonnenfelsgasse 21.
Wech Vincenz — Colportage — XVI., Neulerchenfeld, Grundsteing. 68.
Lang Adolf — Commissionswaren-Verschleiß — I., Kärnthnerstr. 19.
Grimmlinger Franz — Drechsler — III., Thongasse 3.
Kiersdorfer Johann — Einspänner — III., Erdbergermais 443.
Klapper Gude — Fleisch-Verschleiß — II., Novaragasse 21.
Kohn Heinrich — Fleisch-Verschleiß — XVIII., Währing, Herreng. 45.
Konstadt Marcus Mein — Fleisch-Verschleiß — II., Gr. Schiffgasse 11.
Dvorak Franz — Fleisch- und Selchwaren-Verschleiß — XVII., Hernals, Hauptstraße 131.
Hesse Robert — Friseurgewerbe — III., Wällischgasse 31.
Karl Jakob — Friseurgewerbe — XVI., Ottakring, Hofergasse 25.
Müller Paul — Futteralmacher — V., Siebenbrunnengasse 22.
Engel Marie — Gastwirtin — XVI., Neulerchenfeld, Burggasse 42.
Kristalnig Valentin — Gastwirt — V., Mittersteig 20.
Laßner Ferdinand — Gastwirt — XVII., Hernals, Syringgasse 11.
Pfeifer Magdalena — Gastwirtin — I., Elisabethstraße 3.
Schreiner Leopold — Gastwirt — I., Spiegelgasse 21.
Anton Barbara — Gemischtwaren-Verschleiß — XII., Unt.-Meidling, Miesbachgasse 21.
Bach Franz — Gemischtwaren-Verschleiß — I., Judenplatz 7.
Brauner Josef — Gemischtwaren-Verschleiß — XVI., Hernals, Veronikag. 9.
Forian Stephan — Gemischtwaren-Verschleiß — VI., Mollardg. 45.
Gläser Katharina — Gemischtwaren-Verschleiß — XVIII., Währing, Marktgasse 2.
Kohn Max — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Praterstraße 48.
Rekker Peter — Gemischtwaren-Verschleiß — XVI., Neulchfld., Burgg. 42.
Sedlaczek Karl Josef — Gemischtwaren-Verschleiß — XIII., Ober-St. Veit, Anhofstraße 8.
Wagner Josef — Gemischtwaren-Verschleiß — XVII., Hernals, Rosensteingasse 30.
Wegner Antonie — Gemischtwaren-Verschleiß — XVI., Ottakring, Hauptstraße 5.
Reiser Josef — Grünwaren-Verschleiß — XIV., Rudolfsheim, Fischergasse 37.
Adler Ignaz — Häuseradministration — II., Gr. Schiffgasse 1 a.
Müller Rudolf — Herausgabe der periodischen Druckschrift „Der Eisenbahner" — X., Van der Nüllgasse 18.
Karotin Eduard, Partitsch Josef — Herausgabe der periodischen Druckschrift „Industrielle Post" — I., Jasomirgottstraße 3.
Volkswirtschaftlicher Verlag Alex. Dorn, Commanditgesellschaft auf Actien — Herausgabe der Druckschrift „Volkswirtschaftliche Wochenschrift" — IX., Liechtensteinstraße 11.
Dewornisky Stephan — Herausgabe der Druckschrift „Wiener Speditionsberichte" — II., Obere Donaustraße 89.
Ullrich Leopold — Erzeugung von Holzjardinièren für Naturblumen — XIII., Breitensee, Kirchenplatz 3.
Strahl Berthold — Kaffeesieder — II., Wallensteinstraße 2.
Piska Josef — Kammacher — XIV., Rudolfsheim, Goldschlagstraße 57.
Novak Lorenz — Kleidermacher — III., Rudolfsgasse 32.
Prokop Anna — Kleidermacherin — XVII., Hernals, Gürtelstraße 41.
Semmel Jona Leib — Kleidermacher — II., Taborstraße 61.
Woitek Karl — Kleidermacher — VIII., Schlösselgasse 24.
Ziška Marie — Kleidermacherin — V., Rüdigergasse 25.
Kirchmann Johann — Herren- und Damenkleidermacher — XVII., Comeniusgasse 8.
Mekl Robert — Kupferschmied — V., Rüdigergasse 7.
Bossinski Elisabeth — Kurzwaren-Verschleiß — III., Landstraße, Hauptstraße 105.
Kuntz Amalie — Marktvictualien-, Brot- und Gebäck-Verschleiß — XVI, Ottakring, Yppenplatz, Markt.

Liebgold Leopold, Allerhand Jonathan — Marmorwaren-Erzeugung — VI., Liniengasse 40.
Thurner Leopold — Mehl- und Grieß-Verschleiß — XVII., Hernals, Schmerlinggasse 37.
Dostal Wilhelm — Mehl-, Grieß- und Zuckerwaren-Verschleiß — XVI., Neulerchenfeld, Burggasse 6.
Herzmann Leopoldine — Milch- und Gebäck-Verschleiß — V., Siebenbrunnengasse 8.
Haasmann Karl — Mineralwässer- und Quellenproducte-Verschleiß — VIII., Lenaugasse 2.
Nekham Marie Karoline — Modistin — XVI., Lerchenfeldergürtel 19.
Raab Josef — Musiker — XI., Simmering, Hauptstraße 1.
Dankowicz Simon — Papier-, Schreib- und Zeichenrequisiten-Verschleiß — I., Salzgries 18.
Steindl Cäcilie — Papier-, Schreib- und Zeichenrequisiten-Verschleiß — II., Streffleurgasse 1.
Mayer Marie — Pfaidlerin — XVII., Hernals, Hauptstraße 164.
Urban Josefa — Pfaidlerin — I., Rothenthurmstraße 29.
Blacky Josef Stephan — Pferdehandel — XI., Simmering, Winterg. 7.
Plzák Christian Jakob — Pferdehandel — V., Städtischer Pferdemarkt.
Löwenstein Siegmund Marcus — Perlen- und Edelstein-Verschleiß — I., Kärnthnerring 7 (Hotel Bristol).
Franke Karl — Porzellan- und Glasmaler — VIII., Auerspergstr. 5.
Hinner Josef, Leiter Karl — Privilegiumsausübung auf einen Sicherheitsknopf — VIII., Stolzenthalergasse 9.
Weinberger Dominik — Schiffmüller — II., Krieau, Schiffmühle Nr. 5.
Hofstätter Karl — Schuhmacher — XVI., Neulerchenfeld, Thaliastr. 12.
Weiß Marie — Schuhmacherzugehör-Verschleiß — II., Untere Donaustraße 1.
Dittrich Heinrich — Silberschmied — XVI., Neulerchenfeld, Hippg. 8.
Heinz Heinrich — Tapezierer — XVI., Ottakring, Lerchenfelderstr. 18.
Kurmann Mathilde — Trödlerin — VIII., Blindengasse 10.
Schacherl Simon — Trödler — I., Seitenstettengasse 2.
Böcklinger Katharina — Victualienhandel — VI., Aegidigasse 16.
Mahr Wilhelm — Victualien-Verschleiß — II., Kl. Schiffgasse 26.
Mandrilla Marie — Wein- und Spirituosen-Verschleiß in handelsüblich verschlossenen Gefäßen mit Ausschluss des Ausschankes — VIII., Josefstädterstraße 4.
Staniek Emanuel — Wagner — X., Himbergerstraße 48.
Wittwer Johann — Wäscheputzer — VIII., Lerchenfelderstraße 108.
Kwiet Leopoldine — Wäscheputzerin — XVI., Hernals, Gausterergasse 5.
Schreuk Francisca — Wäscheputzerin — XVI., Nöbigasse 15.
Aumann Franz — Zimmerputzer — VIII., Lerchenfelderstraße 126.
De Lorenzo Johann — Zuckerbäcker — XVI., Neulerchenfeld, Grundsteingasse 69.

* * *

Gewerbeanmeldungen vom 7. März 1894.

Bach Karl — Anstreicher — XIII., Penzing, Bahngasse 29.
Halpern Samuel David — Bettwaren-Erzeuger — II., Marchfelderstr. 12.
Stieglitz Avian — Brantweinschank (radic. Gewerbe) — II., Große Sperlgasse 38.
Wittasek Rudolf, Habacher Franz — Buch- und Steindrucker — IX., Universitätsstraße 10.
Singer Sophie — Dienstvermittlung — II., Lilienbrunngasse 14.
Wikoleil Julius — Drechsler — III., Rennweg 42.
Schnitzer Salomon — Einspänner — IX., Nussdorferstraße 60.
Seiberl Ferdinand — Einspänner — IX., Pulverthurmgasse 4.
Thonner Franz — Fiaker — VI., Millergasse 36.
Czech Karl — Futteralmacher — V., Embelgasse 43.
Dellner Josef — Gastwirt — IX., Marktgasse 39.
Berg Emilie — Gemischtwaren-Verschleiß — X., Eugengasse 42.
Engelthaler Karoline — Gemischtwaren-Verschleiß — IX., Nussdorferstraße 29.
Hendel Fanni — Gemischtwaren-Verschleiß — IX., Rossauerlände 13.
Schön Clara — Gemischtwaren-Verschleiß — XVII., Hernals, Dornerpl. 4.
Völkl Leopold — Gemischtwaren-Verschleiß — VII., Kaiserstraße 8.
Weigl Albert — Gemischtwaren-Verschleiß — VIII., Langegasse 18.
Wahle Adolf — Handelsagent — VII., Seidengasse 28.
Neumann Wilhelm Josef — Handel mit elektrischen Apparaten — IV., Starhemberggasse 5.
Kunze August — Industriemaler — XIX., Heiligenstadt, Barawitzkag. 3.
Abaco Marie — Kleidermacherin — IV., Floragasse 2.
Duschek Matthias — Kleidermacher — IX., Seegasse 15.
Maybaum Mayer — Kleidermacher — II., Wallensteinstraße 3.
Wolf Helene — Kleidermacherin — VI., Windmühlgasse 26.
Maier Marie — Naturblumen-Verschleiß — X., Leebgasse 58.
Hochmeister Katharina — Obst-, Grünzeug- und Blumen-Verschleiß im Umherziehen in Wien — Donaufeld, Donaustraße 26.

(Das Weitere folgt.)

Inhalt:

Seite

Gemeinderath:
Sitzungen des Gemeinderathes 507
Stenographischer Bericht über die öffentliche Sitzung des Gemeinderathes vom 6. März 1894.
Inhalt:
Mittheilungen des Vorsitzenden:
1. Entschuldigung der Gem.-Räthe Steiner, Geitler und Dr. Stenzl wegen Fernbleibens 507
2. Legat nach Frau Anna Auer für alte Dienstboten 507
3. Beantwortung der Interpellation des Gem.-Rathes Dr. Klotzberg, betreffend die Erwirkung einer Preisermäßigung auf den Staatsbahnlinien für die städtischen Beamten 507
4. Desgleichen jener des Gem.-Rathes Strobach, betreffend einen durch Wägen der städtischen Feuerwehr im IV. Bezirke veranlassten Unglücksfall 507
Einlauf:
5. Petition von Bewohnern des XIV. Bezirkes um Errichtung einer Telegraphenstation beim Postamte 99 (Gem.-Rath Schlögl) . 508
Interpellationen:
6. Gem.-Rath Stehlik, betreffend seinen Antrag puncto Decentralisation der Evidenzhaltung der Wahlberechtigten in den einzelnen Bezirken 508
7. Gem.-Rath Trambauer, betreffend die Einhebung der Erwerb- und Einkommensteuer seitens der Steueramtsabtheilung für den X. Bezirk 508
Anträge:
8. Gem.-Rath Tagleicht, betreffend die Benennung einer Straße des II. Bezirkes nach dem verstorbenen Gem.-Rathe Meißl . 508
9. Gem.-Rath Büsch, betreffend die Benennung der Schönbrunnerstraße im XV. Bezirke mit dem Namen „Fünfhauser Hauptstraße" 508
Referate:
10. Gem.-Rath Dr. v. Billing, betreffend die Subventionierung der Privat-Volks- und Bürgerschule der christlichen Schulbrüder im XV. Bezirke, Tellgasse 4 und 6 508
11. Derselbe, betreffend die Subventionierung des Vereines der städtischen Raths- und Amtsdiener 509
12. Derselbe, betreffend die Subventionierung der Wiener Thiergarten-Gesellschaft 509
13. Derselbe, betreffend die Vermehrung der Bauaufseherstellen . 517
14. Derselbe, betreffend die Subventionierung des Allgemeinen Studenten-Unterstützungsvereines 517
15. Gem.-Rath Boschan, betreffend den Haupt-Rechnungsabschluss der Stadt Wien pro 1892 518
16. Derselbe, betreffend den Rechnungsabschluss des Wiener Bürgerspitalfondes pro 1892 523
17. Derselbe, betreffend den Rechnungsabschluss des Wiener Bürgerladfondes pro 1892 523
18. Derselbe, betreffend den Rechnungsabschluss des Fondsgutes Ebersdorf pro 1892 523
19. Derselbe, betreffend die Rechnungsabschlüsse des Johannesspital- und des Großarmenhaus-Stiftungsfondes pro 1892 . . 523
20. Derselbe, betreffend die Rechnungsabschlüsse des Wiener allgemeinen Versorgungs- und des Wiener Landwehrfondes pro 1892 524
21. Derselbe, betreffend den Rechnungsabschluss des städtischen Lagerhauses pro 1892 524
Stadtrath:
Sitzungen des Stadtrathes 525
Bericht über die Stadtraths-Sitzung vom 1. März 1894 525
Bericht über die Stadtraths-Sitzung vom 2. März 1894 529
Allgemeine Nachrichten:
Ärztekammer 531
Approvisionierung:
Borstenviehmarkt vom 6. März 1894 531
Pferdemarkt vom 6. März 1894 531
Stechviehmarkt vom 8. März 1894 531
Armen-Angelegenheiten:
Anton Eckhardt'sche Armenstiftung 531
Bau-Angelegenheiten:
Summarium der Bauthätigkeit im Jahre 1893 532
Baubewegung:
Gesuche um Baubewilligungen vom 5. bis 8. März 1894 532
Ertheilte Bauconsense vom 1. bis 28. Februar 1894 533
Gewerbeanmeldungen 536
Kundmachungen.

Herausgeber: **Die Gemeinde Wien.** Verantwortlicher Redacteur: **Dr. Friedrich** Edler v. **Radler,** Secretär des Wiener Magistrates.
Papier aus der k. k. priv. **Pittener Papierfabrik. — J. B. Wallishausser's** k. und k. Hof-Buchdruckerei, Wien.

Inseraten-Annahme bei Haasenstein & Vogler (Otto Maaß), Wien, I., Walfischgasse 10.

Offert-Ausschreibungen *)

1894.

Tag und Stunde der Offertverhandlung	Ort (Bureau)	Gegenstand
15. März 10 Uhr	Departement V (Mag.-Rath Linsbauer)	**Erd- und Baumeisterarbeiten** für die Verlängerung des Haupt-Unrathscanales der Lustkandlgasse im XVIII. Bezirke im Kostenbetrage von 894 fl. 62 kr. und 150 fl. Pauschale. 2—3
16. März 10 Uhr	detto	**Erd- und Baumeisterarbeiten** für den Neubau eines Haupt-Unrathscanales in der Herbststraße im XVI. Bezirke im Kostenbetrage von 535 fl. 86 kr. und 90 fl. Pauschale. 2—3

*) Pläne, Kostenanschläge ꝛc. können im Stadtbauamte während der Amtsstunden eingesehen werden.

Exemplare der Bedingnisse sind bei der städtischen Hauptcassa gegen Erlag von 10 kr. erhältlich.

Offerenten haben ein Exemplar der bezüglichen Bedingnisse mit den dem Projecte beiliegenden Original-Bedingnissen genau in Übereinstimmung zu bringen, eventuell zu ergänzen, sodann die am Schlusse dieses Exemplares beigedruckte Erklärung entsprechend auszufüllen und, mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehen, als Offert versiegelt zu übergeben.

Dem Offerte ist ein Vadium von **5 Percent der Kostenanschlagssumme** anzuschließen oder aber die Bestätigung über den bei der städtischen Hauptcassa erfolgten Erlag desselben der Offertverhandlungs-Commission zu übergeben.

Auf später einlangende oder nicht in der vorgeschriebenen Form ausgestattete Offerte wird keine Rücksicht genommen.

Die Ratification des Ergebnisses der Offertverhandlungen, sowie die uneingeschränkte Wahl unter den sämmtlichen Offerenten behält sich die Gemeinde vor.

Ad Prot.-Nr. 15972 ex 1894.

Ref.-Nr. 224. V.

Kundmachung.

(Offertausschreibung.)

Wegen Vergebung der **Besorgung der Bespritzung der Straßen, Gassen und Plätze im XVI. Gemeindebezirke (Ottakring) für das Jahr 1894** wird vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien **am 14. März d. J., präcise um 10 Uhr vormittags, im Bureau des Herrn Magistratsrathes Linsbauer, im Rathhause** (4. Stiege, Mezzanin), eine öffentliche schriftliche Offertverhandlung abgehalten werden.

Unternehmungslustige können die Bedingnisse und das Verzeichnis der zu bespritzenden Straßen, Gassen und Plätze im Stadtbauamte ebendaselbst während der gewöhnlichen Amtsstunden einsehen.

Exemplare der bezüglichen Bedingnisse können bei der städtischen Hauptcassa gegen Erlag von 10 kr. bezogen werden.

Offerenten haben ein derartiges Exemplar mit den dem Projecte beiliegenden Original-Bedingnissen genau in Übereinstimmung zu bringen, beziehungsweise zu ergänzen, sodann die am Schlusse dieses Exemplares beigedruckte Erklärung entsprechend auszufüllen und, mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehen, als Offert versiegelt zu überreichen.

Dem Offerte ist **das vorgeschriebene Vadium anzuschließen** oder es ist die Bestätigung über den bei der städtischen Hauptcassa erfolgten Erlag desselben der Offertverhandlungs-Commission zu übergeben.

Auf verspätet einlangende oder nicht in der vorgeschriebenen Form ausgestattete Offerte wird keine Rücksicht genommen.

Die Ratification des Ergebnisses der Offertverhandlung sowie die uneingeschränkte Wahl unter den sämmtlichen Offerenten behält sich der Stadtrath vor.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 2. März 1894. 2—3

G.-Z. 190408

X.

Kundmachung.

(Lehrstelle.)

Auf Grund des Beschlusses des Wiener Stadtrathes vom 10. Februar 1894, Z. 56, kommt vom Beginne des I. Semesters des Schuljahres 1894/95 **an der Gumpendorfer Communal-Oberrealschule in Wien die Stelle eines katholischen Religionslehrers zur Besetzung.**

Mit dieser Lehrstelle sind die staatlich normierten Bezüge, nämlich ein jährlicher Gehalt von 525 fl., eine Activitätszulage von jährlich 500 fl., sowie bei zufriedenstellender Dienstleistung der Anspruch auf zwei Decennalzulagen à 105 fl. verbunden.

Die Verleihung dieser Lehrstelle ist auch an die Bedingung geknüpft, dass sich die Competenten rücksichtlich der Lehrverpflichtung (des Ausmaßes von wöchentlich zu ertheilenden Unterrichtsstunden ꝛc.) in Gemäßheit des Gemeinderaths-Beschlusses vom 3. Juli 1883, Z. 2907, den für das Lehrpersonale an den k. k. Staatsmittelschulen geltenden gesetzlichen Bestimmungen, und zufolge Gemeinderaths-Beschlusses vom 9. October 1888, Z. 455, der für die communalen Beamten und Diener bestehenden Dienstpragmatik unterwerfen, daher sich insbesondere auch an andere communale Mittelschulen Wiens versetzen lassen und weiters sich reversmäßig verpflichten, den Communaldienst niemals während der Dauer eines Schuljahres zu verlassen und gelegentlich der seinerzeitigen Übernahme in den Staatsdienst die Dienst- und Carrenztaxen zu entrichten.

Bewerber um diese Stelle haben ihre vollständig, insbesondere auch mit dem Nachweise der österreichischen Staatsbürgerschaft instruierten, an den Wiener Stadtrath gerichteten Gesuche **bis längstens 15. April 1894** bei dem Magistrate der Stadt Wien zu überreichen.

Auf verspätet einlangende oder nicht gehörig belegte Gesuche kann keine Rücksicht genommen werden.

Schließlich wird bemerkt, dass nach § 6 des Gesetzes vom 20. Juni 1872, Nr. 86 R.-G.-Bl., nur solche Bewerber ange-

*

stellt werden können, welche die betreffende confessionelle Oberbehörde als zur Ertheilung des Religionsunterrichtes für befähigt erklärt hat.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 2. März 1894. 1—3

Z. 30566.

XI.

Kundmachung.

(Versorgungshaus-Arztensstelle.)

Von dem Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien wird hiemit bekanntgemacht, dass in der städtischen **Versorgungsanstalt in St. Andrä an der Traisen** die systemisierte Stelle eines Hausarztes in Erledigung gekommen ist.

Mit dieser Stelle ist ein Jahresgehalt von 1200 fl., d. i. eintausendzweihundert Gulden ö. W., ferner der Anspruch auf fünf Quinquennien à 200 fl. und auf eine Naturalwohnung im Anstaltsgebäude verbunden.

Bewerber um diese Stelle haben in ihrem Gesuche die im § 11 der Dienstpragmatik für die städtischen Beamten vorgeschriebenen Bedingnisse, dass sie Doctoren der Medicin und Chirurgie, sowie Magister der Geburtshilfe, beziehungsweise Doctoren der gesammten Heilkunde sind, nachzuweisen und ihre diesfalls belegten Gesuche **bis längstens 31. März 1894** im Einreichungs-Protokolle des Magistrates umso sicher zu überreichen, als **auf später einlangende Gesuche keine Rücksicht genommen werden kann.**

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 24. Februar 1894. 1—3

Z. 3437.

Kundmachung.

(Licitation.)

Am 28. März 1894 und eventuell an den darauffolgenden Tagen werden **Pretiosen, Taschen- und Pendeluhren, Möbel, Fiakerwägen, Decimalwagen, Kleider** ꝛc. im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden gegen bare Bezahlung hintangegeben werden.

Kauflustige wollen sich im Amtshause des magistratischen Bezirksamtes für den XVIII. Bezirk, Währing, Martinstraße Nr. 100, einfinden.

Die Auctionsstunden sind von 9 bis 12 Uhr vormittags.

Vom magistratischen Bezirksamte für den XVIII. Bezirk.

Wien, am 8. Februar 1894. 3—3

Ad M.-Z. 175496 ex 1893.

VI.

Kundmachung.

(Graserei-Verpachtung.)

Wegen pachtweiser Überlassung der **Grasnutzung** auf den im **Ottakringer Gemeindewalde** gelegenen drei Wiesen, und zwar der sogenannten **Schnepfenwiese** Cat.-Parc. Nr. 194 per 1 Joch 380 □°, der **Vogeltennwiese** Cat.-Parc. Nr. 191 per 1 Joch 735 □° und der **Richterwiese** Cat.-Parc. Nr. 196, 197 und 198 per 2 Joch 1128 □°, zusammen per 5 Joch 643 □°, im XVI. Bezirke auf die **Dauer von sechs Jahren,** vom 1. April 1894 ab gerechnet, findet am **Donnerstag den 27. März 1894, vormittags 10 Uhr, in Franz Wiesingers Gasthaus „zum Steinbruch"** in Ottakring eine Pachtverhandlung statt, bei welcher die mündlichen Offerte eingebracht werden können.

Die Offerenten haben ein **Vadium in der Höhe des halbjährigen Pachtzinses den schriftlichen Offerten anzuschließen,** beziehungsweise bei mündlichen Offerten zu erlegen.

Schriftliche **versiegelte** Offerte, welche mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehen sein müssen, sind **bis längstens 26. März 1894, mittags 12 Uhr, im Departement Nr. VI des Wiener Magistrates,** I., Rathhaus (5. Stiege, II. Stock), zu überreichen, wo auch die speciellen Bedingnisse eingesehen werden können.

Auf verspätet einlangende, nicht gehörig ausgestattete oder nicht mit dem Vadium belegte Offerte wird keine Rücksicht genommen.

Der Stadtrath hat sich die Ratification des Ergebnisses der Offertverhandlung sowie die uneingeschränkte Wahl unter den sämmtlichen Offerenten vorbehalten.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 8. März 1894. 1—1

G.-Z. 2237 ex 1894.

Kundmachung.

(Verpachtung der Gasthaus-Realität, Consc.-Nr. 27, Hauptstraße Or.-Nr. 51 Speising, XIII. Bezirk.)

Vom magistratischen Bezirksamte für den XIII. Bezirk Wien wird bekanntgemacht, dass die der Gemeinde Wien gehörige Gasthaus-Realität, Consc.-Nr. 27, Hauptstraße Or.-Nr. 51 Speising, XIII. Bezirk, sammt Garten und radicierter Schankgerechtigkeit **vom 1. Jänner 1895** an zur Verpachtung gelangt.

Pachtlustige können die Pachtbedingungen beim magistratischen Bezirksamte für den XIII. Bezirk während der Amtsstunden einsehen.

1—3

G.-Z. 2238 ex 1894.

Kundmachung.

(Verpachtung der Gasthaus-Realität „zur Bretze", Consc.-Nr. 51, Hauptstraße Or.-Nr. 75 Hütteldorf, XIII. Bezirk.)

Vom magistratischen Bezirksamte für den XIII. Bezirk Wien wird hiemit bekanntgemacht, dass die der Gemeinde Wien gehörige Gasthaus-Realität „zur Bretze", Consc.-Nr. 51, Hauptstraße Or.-Nr. 75 Hütteldorf, XIII. Bezirk, sammt Garten und radicierter Schankgerechtigkeit **vom 1. August 1894** an zur Verpachtung gelangt.

Pachtlustige können die Pachtbedingungen beim magistratischen Bezirksamte für den XIII. Bezirk während der Amtsstunden einsehen.

1—3

Statth.-Z. 14437.
Ad Mag.-Z. 38207.

Kundmachung.

(Maul- und Klauenseuche.)

Der k. k. Statthalterei für Niederösterreich vom 28. Februar 1894, Z. 14437, betreffend die Behebung von Beschränkungen in Bezug auf die Einfuhr von Klauenthieren aus den Comitaten **Nagy-Kükülö** und **Szepes** in Ungarn nach Niederösterreich.

Nachdem ämtlichen Nachrichten zufolge die Maul- und Klauenseuche in den Comitaten Nagy-Kükülö und Szepes in Ungarn erloschen ist, findet die k. k. Statthalterei die gegenüber den genannten Comitaten mit der Kundmachung vom 28. September 1893, Z. 63771, angeordneten Viehverkehrs-Beschränkungen mit dem Beifügen zu beheben, dass die Einfuhr von Rindern, Schafen, Ziegen und Schweinen aus dem Comitate Nagy-Kükülö, sowie von Schafen, Ziegen und Schweinen aus dem Comitate Szepes nach Niederösterreich unter Beobachtung der vorgeschriebenen veterinär-polizeilichen Maßregeln und der Bestimmungen über den Viehverkehr nunmehr wieder gestattet ist, während hinsichtlich der Zufuhr und Verwertung von Rindern aus dem Comitate Szepes (Zips) die mit der hierortigen Kundmachung vom 1. Juli 1893, Z. 45081, angeordneten besonderen veterinär-polizeilichen Bestimmungen auch weiterhin uneingeschränkt in Wirksamkeit zu bleiben haben. 1—1

M.-Z. 10346.
III.

Kundmachung.

(Erzherzogin Gisela-Heiratsausstattungs-Stiftung.)

Aus der vom Wiener Gemeinderathe zur Feier der Vermählung Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Gisela errichteten Heiratsausstattungs-Stiftung im Betrage von fünfzigtausend Gulden in Silberrente kommen die Zinsen dieses Capitales am Jahrestage der höchsten Vermählung in fünf gleichen Theilen als Heiratsausstattungs-Stipendien an fünf in Wien heimatsberechtigte und würdige Töchter mittelloser Eltern, wobei bei gleicher Würdigkeit Waisen, insbesondere mutterlose, den Vorzug haben sollen, gegen dem zu verleihen, dass das Ehebündnis binnen Jahresfrist gesetzmäßig vollzogen und dieses auch gehörig nachgewiesen werde, widrigenfalls die bis dahin nicht zur Auszahlung gelangenden Stipendien als erledigt angesehen und an andere Bewerberinnen verliehen werden.

Das Verleihungsrecht steht der Gemeinde Wien unbeschränkt zu.

Bewerberinnen haben ihre mit dem Nachweise der Heimatsberechtigung, mit dem Mittellosigkeits- und Sittenzeugnisse, dann mit den Belegen über die allfällige Verwaisung versehenen Gesuche **bis längstens 24. März d. J.** im Einreichungsprotokolle des Wiener Magistrates zu überreichen, da auf **später einlangende Gesuche keine Rücksicht genommen werden könnte.**

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 1. März 1894. 3—3

Z. 2647.
XI.

Kundmachung.

(Rothschild'sche Techniker-Stipendien.)

Bei der Salomon Mayer Freiherr von Rothschild'schen Stiftung sind fünf Stipendien à 105 fl. für das Studienjahr 1893/94 an solche unbemittelte Studierende der hiesigen technischen Hochschule, ohne Unterschied der Religion, zu vergeben, welche in Wien geboren sind und durch fleißige Verwendung, vorzügliche Befähigung und gute Sitten sich auszeichnen.

Unter sonst gleichen Umständen haben Söhne von Wiener Bürgern bei den obigen Stipendien den Vorzug.

Die Bewerber um diese Stipendien haben ihre diesfälligen Gesuche, welche mit den erforderlichen Zeugnissen über die vorangeführten und bei Geltendmachung der bürgerlichen Eigenschaft des Vaters noch insbesondere mit dessen Bürger-Diplome oder Bürgerkarte versehen sein müssen, **bis längstens 1. April 1894** im Einreichungsprotokolle des Wiener Magistrates zu überreichen, **da auf später einlangende Gesuche kein Bedacht genommen werden kann.**

Vom Wiener Magistrate

am 1. März 1894. 3—3

M.-Z. 2648.
XI.

Kundmachung.

(Rothschild'sche Stiftung für verarmte Gewerbsleute.)

Aus den Interessen der Salomon Mayer Freiherr von Rothschild'schen Stiftung des Jahres 1894 gelangt im Monate November 1894 ein Betrag von 1050 fl. an solche Wiener Gewerbsleute und mit Kindern zurückgebliebene Witwen derselben, ohne Unterschied der Religion, zu vergeben, welche ihr Gewerbe noch betreiben, ohne ihr Verschulden mittellos geworden sind und ohne Beihilfe außer Stande wären, ihr Geschäft fortzusetzen.

Bei sonst gleichen Verhältnissen haben jene Bewerber den Vorzug, welche Bürger von Wien sind.

Gesuche um eine Unterstützung aus dieser Stiftung müssen:

1. mit dem Tauf- oder Geburts- und dem Heimatscheine oder dem Bürgerdiplome,
2. mit dem Gewerbescheine oder der Concessionsurkunde und dem Erwerbsteuerbogen,
3. mit einem legalen Mittellosigkeitszeugnisse des Bewerbers belegt werden.

Witwen haben noch ihren Trauschein und den Todtenschein ihres verstorbenen Mannes, sowie die Tauf- oder Geburtscheine ihrer Kinder beizubringen.

Die in solcher Weise belegten Gesuche sind **längstens bis 1. April 1894** im Einreichungsprotokolle des Wiener Magistrates zu überreichen.

Auf später überreichte oder nicht gehörig belegte Gesuche wird keine Rücksicht genommen werden.

Vom Wiener Magistrate

am 16. Februar 1894. 2—3

Z. 23616.
XI.

Kundmachung.

(Dr. Franz Heiß'sche Stiftung.)

Von dem Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien wird hiemit bekanntgemacht, dass demnächst die im I. Semester 1894 fällig gewordenen Interessen des **Dr. Franz Heiß'schen** Stiftungscapitales für arme Verwandte des Stifters im Betrage von 364 fl. 87½ kr. zur Vertheilung gelangen werden.

Jene armen Verwandten des Stifters, welche auf den Genuss dieser Stiftung Anspruch erheben zu können glauben, haben ihre Gesuche, welche mit **legalen** Zeugnissen über die Armut, die mindere Erwerbsfähigkeit, das vorgerückte Alter oder die Gebrechen des Bittstellers, dann mit der Nachweisung über die Verwandtschaft mit dem Stifter belegt sein müssen, in Wien beim Magistrate, auf dem Lande bei den betreffenden k. k. Bezirkshauptmannschaften, **bis längstens 30. April 1894** zu überreichen.

Auf später einlangende Gesuche wird keine Rücksicht genommen werden.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 26. Februar 1894. 1—3

Z. 26100.
XI.

Kundmachung.

(David Schwarzmann'sche Armenstiftung.)

Von dem Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien wird hiemit bekanntgemacht, dass **am 20. Mai 1894** die Interessen der David Schwarzmann'schen Zustiftung per 40 fl. für eine Familie ohne Unterschied der Confession, welche im Laufe des Jahres von einem Unglücksfalle betroffen wurde, zur Vertheilung gelangen.

Dem Ansuchen ist der Tauf- respective Geburtsschein, der Trauungsschein, der Heimatschein des Bittstelles, die Tauf- oder Geburtsscheine der Kinder, endlich ein legales Armutszeugnis beizulegen **und ist der besondere Nachweis zu erbringen, dass im laufenden Jahre der Familie des Bittstellers ein Unglücksfall zugestoßen ist.**

Die in solcher Weise belegten Gesuche sind **längstens bis 20. Mai 1894** im Einreichungsprotokolle des Wiener Magistrates zu überreichen.

Auf später überreichte oder nicht gehörig belegte Gesuche wird keine Rücksicht genommen werden.

Vom Wiener Magistrate

am 16. Februar 1894. 2—3

INSERATE.

Dessin-Tafeln

jeder Art für **Stiegenhäuser, Windfänge, Oberlichten, Auslage-Fenster** nach eigenen Mustern und jeder eingesandten Zeichnung, weiss und bunt geätzt und geschliffen.

Matt- und Mouslinglas
Spiegelglüser
für Schaufenster und Portale.

Musterbuch und Preisüberschläge gratis.

Herb & Schwab 103
Wien, XVIII., Hauptstrasse Nr. 82—84.

KORKBRAND-ZEICHEN

zum Schutze gegen Fälschung



von **MATTONI's** Giesshübler Sauerbrunn.

Frants Djörup

Bauunternehmer und Stadtzimmermeister
Wien, II., Jägerstrasse 5.
Telephon Nr. 1503. 32



124

Gegründet 1816.

ANTON PAULY

Bettwaren-Fabrikant
= WIEN =
nur VIII., Lerchenfelderstr. 36.



Lager aller Gattungen **Bettwaren**, und zwar: **Eisenbetten, Betteinsätze, Matratzen**, abgenähte **Bettdecken, Bettwäsche etc.**, sowie eine grosse Auswahl von **Bettfedern, Flaumen, Dunen** und gesottenem **Rosshaar.**

Preis-Courante sammt Zeichnungen gratis und franco. 2

Wein-Versteigerung.

Auf Grund des Lagerhaus-Gesetzes vom 28. April 1889, R.-G.-Bl. Nr. 64, gelangen am

Montag den 12. März 1894, nachmittags 3 Uhr,
im Lagerhause der Stadt Wien
II., k. k. Prater (Ausstellungsstrasse)

29 Fässer ital. Weissweine

(verzollt)

in Transportfässern von 650 bis 760 kg. Brutto lagernd, in Losen von je zwei Fässern unter Mitwirkung des k. k. handelsgerichtlich beeideten **Schätzmeisters Herrn F. C. Steib** zur öffentlichen Versteigerung. Angabe 20 Percent; Restzahlung bei Übernahme innerhalb drei Tagen.

Die Weine sind vom 8. März an täglich von 8 bis 12 und 1 bis 5 Uhr zur Besichtigung im Lagerhause der Stadt Wien ausgestellt.

Wien, am 7. März 1894.

Die Verwaltung des Lagerhauses der Stadt Wien.

Inseraten-Annahme für das Amtsblatt nur bei Haasenstein & Vogler (OTTO MAASS), Wien, I., Walfischg. 10.

Amtsblatt

der k. k.

Reichshaupt- und Residenzstadt Wien.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag abends.

Nr. 21. Dienstag, den 13. März 1894. Jahrgang III.

Pränumerationspreise: Für Wien: ohne Zustellung ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl. „ „ mit Zustellung ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. | Für die Provinz: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl.

Einzelnexemplare à 10 kr. im Redactionslocale im Rathhause.

Gemeinderath.

Stenographischer Bericht

über die **öffentliche** Sitzung des Gemeinderathes der k. k Reichshaupt- und Residenzstadt Wien vom **9. März 1894** unter dem Vorsitze der Vice-Bürgermeister Dr. Albert Richter und Dr. Raimund Grübl.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Die Versammlung ist beschlussfähig, die Sitzung eröffnet.

1. Ich habe die Ehre, bekanntzugeben, dass Frau Sophie Meißl aus Anlass des Ablebens ihres verstorbenen Gatten, des Gem.-Rathes Karl Meißl, einen Betrag von 500 fl. zur Vertheilung an Arme gespendet hat. (Bravo! Bravo!)

Die Versammlung spricht den Dank für diese Spende aus.

2. In der letzten Sitzung wurde vom Herrn Gem.-Rathe Trambauer die Interpellation gestellt, ob bekannt sei, dass das Steueramt in Favoriten Steuerbeträge für das erste Semester über den 1. März hinaus einhebe, obwohl der Gemeinderath lediglich für die Monate Jänner, Februar und März die Einhebung der communalen Zuschläge bewilligt hat.

Ich habe die Ehre, darauf auf Grund des Berichtes des Referenten des Magistrates Folgendes zu erwidern:

Mit dem Gesetze vom 23. December 1893, R.-G.-Bl. Nr. 187, wurde die Regierung ermächtigt, die bestehenden directen Steuern und die indirecten Abgaben sammt Zuschlägen nach Maßgabe der gegenwärtig giltigen Steuergesetze in der Zeit vom 1. Jänner bis 31. März 1894 fortzuerheben. Der Ton liegt auf den Worten: „nach Maßgabe der gegenwärtig giltigen Steuergesetze", d. h. alle Steuern, die in dieser Zeit fällig werden, sind einzuheben. Auf Grund dieses Gesetzes und demselben vollkommen entsprechend wurde mit dem an den Magistrat und die magistratischen Bezirksämter ergangenen Erlasse der k. k. n.-ö. Finanz-Landesdirection vom 28. December 1893, Z. 67100, verordnet, dass die directen Steuern sammt Zuschlägen, welche in den Monaten Jänner, Februar und März 1894 fällig werden, mithin die von der Erwerbsteuer am 1. Jänner 1894 fällige halbjährige Rate, die am 1. Februar 1894 fällige vierteljährige Rate an der Grundsteuer, der Hauszins- und Hausclassensteuer, sowie der 5percentigen Gebäudesteuer, ferner die am 31. März 1894 fällige vierteljährige Rate an der Einkommensteuer einzuheben seien.

Die städtischen Steueramts-Abtheilungen gehen sonach im Sinne des § 94 des Gemeindestatutes nach dem Gesetze und nach der Anordnung der Regierung vor.

Was die Einhebung der communalen Zuschläge betrifft, so wurde mit dem Gemeinderaths-Beschlusse vom 28. December 1893 verfügt, dass die Gemeinde-Umlagen und städtischen Steuern, darunter auch der städtische Zuschlag zur Erwerbsteuer und zu den übrigen Steuern, auch für das Jahr 1894 auszuschreiben und einzuheben seien. Es wurde daher mit diesem Beschlusse das durch Umlagen aufzubringende Erfordernis für Gemeindezwecke für das ganze Jahr 1894 ohne weitere Zeitbeschränkung festgesetzt. Die Einschränkung bis Ende März 1894 bezieht sich nur auf die mit demselben Beschlusse ertheilte Ermächtigung zur Bestreitung der nothwendigen Auslagen.

3. Weiters habe ich die Ehre, eine Interpellation des Herrn Gem.-Rathes Stehlik zu beantworten.

In dieser Interpellation wird angefragt, ob der Herr Vice-Bürgermeister geneigt sei, über den vom Herrn Gemeinderathe in der Sitzung vom 27. October 1893 gestellten Antrag sowohl im Stadtrathe als im Gemeinderathe baldmöglichst berichten zu lassen, damit endlich die Abstellung der argen Missbräuche erfolge. Es wird nämlich im Eingange darauf verwiesen, dass bei den Ergänzungswahlen für die Bezirksausschüsse Mariahilf und Landstraße sich herausgestellt habe, dass die für diese Wahlen aufgestellten Wählerlisten die gröbsten Unrichtigkeiten enthalten haben.

Ich habe die Ehre, hierauf Folgendes zu erwidern:

Nach § 23 der Gemeinde-Wahlordnung für die Stadt Wien sind die Mitglieder des Bezirksausschusses nach den für die Wahl der Mitglieder des Gemeinderathes geltenden Bestimmungen, sowie auf Grund der für die Wahl des Gemeinderathes angelegten Wählerlisten, wenn diese nicht über ein Jahr alt sind, zu wählen.

Da die Wählerlisten für die Gemeinderathswahlen zuletzt im März 1893 angelegt und vom 16. bis 23. März 1893 dem Reclamationsverfahren unterzogen worden sind, so mussten die im Jänner 1894 im VI. Bezirke, sowie die im Februar 1894 im III. Bezirke durchgeführten Ergänzungswahlen in die Bezirksausschüsse auf Grund dieser Wählerlisten vorgenommen werden.

Es ist ganz begreiflich, dass seit der Anlegung dieser Wählerlisten, seit welcher Zeit vier Ausziehquartale vorüber sind, im Stande des Wahlberechtigten durch Übersiedlung aus einem in einen anderen Bezirk, durch Abschreibung der Steuer, Änderungen in den Steuerquoten, neuen Steuerbemessungen u. s. w. zahlreiche Änderungen eingetreten sind, welche aber bei jenen Ergänzungswahlen nicht berücksichtigt werden konnten, weil diese Wahlen auf Grund der vorjährigen Wählerlisten vorzunehmen waren. Es sind daher die bei diesen Wahlen wahrgenommenen Unrichtigkeiten in den Wählerlisten zum größten Theile nicht auf den Vorgang bei der Anlegung der Listen, sondern auf die Bestimmung des Gesetzes, wonach die Wahlen auf Grund der vorjährigen Wählerlisten vorgenommen werden mussten, zurückzuführen.

Übrigens habe ich noch die Bemerkung beizufügen, dass schon seit langem getrachtet wird, diesem Mangel in irgendeiner Weise abzuhelfen, und es ist eine Abhilfe nicht anders zu erreichen, als wenn eine fortwährende Evidenzhaltung der Wählerlisten in einer zweckdienlichen und nicht zu kostspieligen Weise ermöglicht wird. Es ist nun diesbezüglich vom Vorstande des Steuer- und Wahlcatasters ein Vorschlag ausgearbeitet worden, welcher im wesentlichen auf die Mithilfe des polizeilichen Meldeamtes reflectiert. Dieser Vorschlag wird nun dem Stadtrathe vorgelegt und dann dem Gemeinderathe zur Beschlussfassung unterbreitet werden. Vielleicht ist es dann möglich, wenn dieser Vorschlag allerseits Zustimmung findet, eine fortwährende Evidenzhaltung der Wählerlisten in der Weise zu ermöglichen, dass bei jeder Wahl die Veränderungen nicht weiter zurück als höchstens auf ein Quartal unberücksichtigt bleiben. Auf diese Weise würde dann den gewiss berechtigten Klagen abgeholfen werden.

Ich bitte, die Einläufe zu verlesen.

Schriftführer Gem.-Rath Dr. Zimmermann (liest):

4. Interpellation des Gem.-Rathes Gräf:

Seit Monaten schon sind die Kosten für den Linienwalldurchbruch in der Laudongasse zwischen dem VIII. und XVI. Bezirke bewilligt und die Arbeiten im Offertwege vergeben, ohne dass bis zum heutigen Tage ein Spatenstich gemacht wurde. Nachdem trotz des günstigen Wetters sehr viele, sonst fleißige Hände unfreiwillig feiern müssen, stelle ich an den geehrten Herrn Vorsitzenden die Anfrage,

wer an dieser Verzögerung die Ursache ist, und ob der Herr Vice-Bürgermeister geneigt ist, wegen sofortiger Inangriffnahme des erwähnten Durchbruches das Nöthige zu veranlassen.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Ich habe die Ehre, auf diese Interpellation Folgendes zu erwidern: Ein großer Theil der projectierten Linienwalldurchbruchstraße liegt in der Verlängerung der Laudongasse und erstreckt sich über das Gebiet des k. k. Militär-Verpflegsmagazins am Breitenfelde, und es muss deshalb diesfalls ein Übereinkommen mit dem k. und k. Militär-Ärar getroffen werden.

Der Entwurf dieses Übereinkommens ist seitens der Gemeinde Wien mit Stadtraths-Beschluss vom 13. December 1893, Z. 8495, genehmigt worden und liegt derzeit laut Note der k. k. n.-ö. Finanz-Procuratur vom 9. Jänner 1894 dem k. und k. Reichs-Kriegsministerium behufs Einholung der dortseitigen Genehmigung vor. Inzwischen wurde am 16. December vorigen Jahres eine Local-Commission abgehalten, um festzustellen, ob und eventuell inwieweit die Straßenherstellungsarbeiten, soweit dadurch das militär-ärarische Gebiet nicht berührt wird, ausgeführt werden könnten. Hiebei sprachen sich sämmtliche Commissionsmitglieder, mit Ausnahme des Herrn Vertreters des Bezirksausschusses für den XVII. Bezirk, dahin aus, dass eine solche stückweise Ausführung des Projectes keinerlei Vortheil für den Verkehr, wohl aber eine pecuniäre Schädigung für die Gemeinde und den Ersteher der Arbeiten verursachen würde und daher nicht empfohlen werden könne. Überdies ist dieser Theil der Arbeiten nicht so bedeutend, dass die dadurch den Arbeitslosen gewährte Beschäftigung die Nachtheile einer stückweisen Ausführung der Arbeiten aufwiegen würde.

Nunmehr hat sich der Magistrat unterm 13. Februar d. J., da bis zu diesem Tage eine Entscheidung des hohen Reichs-Kriegsministeriums nicht herabgelangt war, mit dem Ersuchen an diese hohe Behörde gewendet, es wolle gestattet werden, dass die Arbeiten auch auf militär-ärarischem Grunde noch vor dem formellen Abschlusse des erwähnten Übereinkommens in Angriff genommen werden können.

Es ist jedoch eine Erledigung auf dieses Ersuchen noch nicht eingelaufen und infolge dessen ist es nicht möglich, diese Arbeiten, wenn auch in beschränktem Umfange, in Angriff zu nehmen.

Schriftführer Gem.-Rath Dr. Zimmermann (liest):

5. Anfrage des Gem.-Rathes Josef Grünbeck:

Im Wahlcataster liegen gegenwärtig circa 1500 Wahlreclamationen des XVII. Bezirkes unerledigt, was theils durch Unkenntnis der Sachlage den Wählern selbst zuzuschreiben ist, so dass infolge dessen eine so große Anzahl von Wählern nicht in der Wählerliste erscheinen.

Da es ja von großer Wichtigkeit ist, eine ordentliche Wählerliste zu haben, dass jeder Steuerträger von seinem Rechte bei Wahlen Gebrauch machen kann, so erlaube ich mir die Anfrage an das geehrte Präsidium,

ob dasselbe nicht geneigt wäre, obige Wähler neuerdings vorladen zu lassen, damit die Wählerliste des XVII. Bezirkes keine so großen Lücken aufzuweisen habe.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Ich habe die Ehre, darauf Folgendes zu erwidern: Ich nehme an, dass der Herr Interpellant mit der großen Anzahl dieser Reclamationen meint, dass diese Anzahl von Legitimationen und Stimmzetteln nicht zugestellt werden konnte. Nun habe ich, weil voraussichtlich mit Rücksicht darauf, dass die Wählerlisten bereits ein Jahr alt sind, solche Irrungen und Unzustellbarkeiten vorkommen können, die Verfügung getroffen, dass jeden Morgen der Vorstand des Steuer- und Wahlcatasters die tagsvorher nicht zur Zustellung gelangten Legitimationen in Empfang nimmt und sofort die richtigen Adressen zu eruieren sucht, um womöglich am selben Tage das Nöthige wegen Zustellung an die betreffenden Parteien zu verfügen. Dies zu verfügen ist möglich; etwas anderes lässt sich bei dem gegenwärtigen Stande der Gesetzgebung und der Verhältnisse leider nicht erreichen.

Schriftführer Gem.-Rath Dr. Zimmermann (liest):

6. Antrag des Gem.-Rathes Tomola und Genossen:

Osterdienstag, den 27. März 1894, findet in Wien, XV., Neubaugürtel, im Saale des Herrn Wimberger der II. deutsche Bauerntag statt. Sein Vorgänger, der I. deutsche Bauerntag, welcher im Jahre 1886 in den Sophiensälen abgehalten wurde, war von über 3000 Theilnehmern aus allen deutschen

Gauen Österreichs besucht. Schon dieser Umstand sollte genügen, die leitenden Kreise dieser Stadt zu veranlassen, dieser Zusammenkunft mit regem Interesse entgegenzusehen. Fühlten sich doch die Bürgermeister Wiens zu wiederholtenmalen und bei den verschiedensten Gelegenheiten bewogen, in Wien tagende Versammlungen namens der Stadt zu begrüßen. Gelehrte, Künstler, Schulmänner, Sänger, Schützen, Turner, Industrielle, Gewerbetreibende, Kaufleute — sie alle wurden mit Recht von den Bürgermeistern Wiens willkommen geheißen. Ja, sogar den Getreideschacherern wurde diese Ehre zutheil, welche aus aller Herren Länder hier zusammenkamen, um das, was andere mit schwieligen Händen und im Schweiße ihres Angesichtes dem Boden an Früchten abgerungen haben, im Termin- und Differenzgeschäft zu versteigern.

Um wieviel mehr sind jene Männer der herzlichsten Begrüßung würdig, welche in alten Treuen den Ackerbau als die heiligste Arbeit hochhalten und nun nach Wien kommen, um Rath zu halten, wie sie ihre bedrängte Lage sowohl im allgemeinen, wie auch mit Rücksicht auf die sie umschwärmenden Speculanten und Händler bessern können.

Die Gefertigten erlauben sich darum den Wunsch auszusprechen,

der amtführende Herr Vice-Bürgermeister möge den am 27. März d. J. stattfindenden II. deutschen Bauerntag namens der Stadt Wien begrüßen.

7. Dringlichkeits-Antrag der Gem.-Räthe Maresch, Gräf und Genossen:

Die meisten Häuser der Wilhelminenstraße im XVI. Bezirke haben infolge des schneelosen Winters gar keines, sonst aber nur schlechtes Trinkwasser in den Hausbrunnen.

Aus letzterem Grunde wurde auch bis zum Herbste v. J. allen Bewohnern der genannten Straße über Beschluss des Gemeinderathes Trinkwasser zugeführt.

Seit diesem Zeitpunkte entbehren die Bewohner des ober der Dornbacherstraße gelegenen Theiles der Wilhelminenstraße dieser Wohlthat, obgleich sie dieselben Lasten zu tragen haben wie die übrigen Steuerträger des Bezirkes.

Unseren Informationen zufolge soll die Zufuhr wegen eventueller Schneeverwehungen oder sonstiger Verkehrsschwierigkeiten auf der allerdings bergigen Straße während des Winters sistirt worden sein. Die jetzt günstige Witterung läßt den Eintritt einer dieser Eventualitäten nicht mehr befürchten und es stellen die Gefertigten den Antrag:

Der löbliche Gemeinderath wolle beschließen, es sei den Bewohnern des ober der Dornbacherstraße gelegenen Theiles der Wilhelminenstraße im XVI. Bezirke vom 15. März a. c. an täglich zweimal Hochquellenwasser zuzuführen.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Die Anträge werden der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung unterzogen werden.

Wir schreiten zur Tagesordnung. Ich ersuche den Herrn Gem.-Rath Josef Müller zum Referate.

8. Referent Gem.-Rath Josef Müller: Ich habe die Ehre, Bericht zu erstatten über den Antrag des Stadtrathes, Zahl 55. Derselbe betrifft eine Baulinienbestimmung für die Realität, Einl.-Z. 1110, in Ober-St. Veit, Ecke der Bogner- und Bischofgasse. Der Verein zum Besten armer Kinder in Ober-St. Veit hat die Realität Or.-Nr. 2 Ecke der Bogner- und der Bischofgasse vom hochwürdigen Erzbisthum in Wien zu dem Zwecke käuflich erworben, um auf dieser Realität eine Bewahranstalt für kleine Kinder zu erbauen. Infolge dessen ist dieser Verein an die Gemeinde um Bestimmung der Baulinie herangetreten. Diese Realität liegt in der Einl.-Z. 1110 inne und besteht aus der Gartenparcelle 15 und der Grundparcelle 14, Haus Nr. 2. An der der Bischofgasse gegenüber gelegenen Seite schließt diese Realität an den sogenannten Kirchenplatz an. Derselbe ist heute als Gartenanlage ausgestaltet und soll auch für die Zukunft diesem Zwecke erhalten bleiben. Es werden daher die Baulinien derart bestimmt, dass sie so viel als möglich in die derzeit bestehenden Fluchten zu liegen kommen, und zwar nach der Linie A B und C D. Die einzige größere Änderung ist nach der Linie D C, welche nahezu parallel mit der Front der Kirche zu liegen kommt.

Durch diese Bestimmung der Baulinie wird zwar die städtische Realität, welche an der Ecke dieses Platzes in der Bognergasse gelegen ist, stark tangiert, aber wenn man den Plan ansieht, wird man finden, dass diese Realität jetzt schon ein sehr großes Hindernis für den Verkehr bildet, welcher sich von der Theresienstraße über die Bischofgasse bis zum Himmelhof erstreckt. Es wird daher wohl nothwendig sein, dass diese Realität so bald als möglich falle und es wird wahrscheinlich in der nächsten Zeit ein diesbezüglicher Antrag gestellt werden.

In der Bognergasse ist die Baulinie derart bestimmt worden, dass sie längs der dort bestehenden Straße sich entwickelt und diese Straße eine Breite von 12 m erhält, daher sich die Linien D E einerseits und H I andererseits ergeben. Längs der Realität Or.-Nr. 2, zwischen der Bognergasse und Neustiftgasse, soll auch in der Bischofgasse die Linie bestimmt werden, und zwar auch derart, dass sie eine Breite von 12 m erhält. Die weitere Fortsetzung über die Neustiftgasse hinaus soll vorläufig nicht zur Bestimmung gelangen, nachdem sich wahrscheinlich die Nothwendigkeit herausstellen wird, die Anlage von Vorgärten anzuordnen. Es soll daher in der Bischofgasse die Baulinie einerseits nach l—m, andererseits nach F—E bestimmt werden.

Sämmtliche Anrainer haben sich mit dieser Baulinienbestimmung einverstanden erklärt und stellt der Stadtrath nachfolgenden Antrag (liest):

I. Es werden als Baulinien:

1. für den Kirchenplatz die Linien A B, B C, C D;

2. für die Bognergasse mit einer Straßenbreite von 12 m die Linien H I und D E;

3. für die Bischofgasse in der Strecke von der Bognergasse bis zur Neustiftgasse mit 12 m Straßenbreite die Linien L M und E F bestimmt.

II. Die weitere Baulinienbestimmung nach dem im Plane mit — . — . — . — bezeichneten Linien bleibt in suspenso.

III. Für die Realität E.-Z. 1110 wird die freistehende Bauweise, jedoch ohne Vorgarten bestimmt.

Ich ersuche um die Annahme dieses Antrages.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Wünscht jemand das Wort? (Niemand meldet sich.) Keine Einwendung; der Antrag ist angenommen.

Beschluss: I. Es werden als Baulinien:

1. für den Kirchenplatz die Linien A B, B C, C D;

2. für die Bognergasse mit einer Straßenbreite von 12 m die Linien H I und D E;

3. für die Bischofgasse in der Strecke von der Bognergasse bis zur Neustiftgasse mit 12 m Straßenbreite die Linien L M und E F bestimmt.

II. Die weitere Baulinienbestimmung nach dem im Plane mit — . — . — . — bezeichneten Linien bleibt in suspenso.

III. Für die Realität Einl.-Z. 1110 wird die freistehende Bauweise, jedoch ohne Vorgarten bestimmt.

9. Referent Gem.-Rath Dr. v. Billing: Es hat sich die Nothwendigkeit ergeben, im III. Bezirke Ergänzungswahlen für den Bezirksausschuss vorzunehmen, und zwar zwei für den 3. Wahlkörper, zwei für den 2. Wahlkörper und eine für den 1. Wahlkörper. Der 3. Wahlkörper wählte am 15. Februar; es erschienen 1561 Wähler, welche 1555 giltige Stimmen abgaben. Von diesen Stimmen erhielten Herr Heinrich Pabst, Blumenhändler und Hausbesitzer, Baumgarten Nr. 32, 1109, ferner Herr Franz Kutschera, Plattierer, 1085 Stimmen; derselbe wohnt Hauptstraße Nr. 20. Der 2. Wahlkörper wählte am 19. Februar.

Es erschienen 1187 Wähler, welche 1177 giltige Stimmen abgaben; hievon entfielen auf Herrn Ernst Bauer, Bürger und Kaffeesieder, Pragerstraße Nr. 13, 613 und auf Herrn Karl Paziska, Oberbuchhalter, wohnhaft Hauptstraße Nr. 72, 614 Stimmen. Der 1. Wahlkörper wählte am 22. Februar; es erschienen 167 Wähler; 166 abgegebene Stimmen waren giltig. Es erhielt der Architekt Seif, Sechskrügelgasse Nr. 14, 156 Stimmen.

Die amtlichen Erhebungen haben ergeben, dass alle die genannten Herren das active und passive Wahlrecht unverkürzt genießen, dass gegen sie kein Ausschließungsgrund vorliegt, dass auch die Wahl vollständig glatt abgelaufen und dass ein Protest nicht eingelangt ist. Ich erlaube mir daher im Namen des Stadtrathes zu beantragen, diese fünf Wahlen anzuerkennen.

Gem.-Rath Schneeweiß: Hochgeehrte Herren! Ich will nur constatieren, dass bei den letzten Wahlen im III. Bezirke infolge der sehr mangelhaften Wählerlisten circa 1000 Legitimationskarten nicht zugestellt werden konnten. Ich glaube, es wäre doch an der Zeit, dass man bei Verfassung der Wählerlisten etwas vorsichtiger vorgehen möge. (Gem.-Rath Gregorig: Die gehen ohnedies sehr vorsichtig vor!) Ich nehme doch an, dass man damit jedenfalls Beamte betraut, denen man das Vertrauen schenken kann, dass sie richtig vorgehen. Aber solche Fälle, wie sie in der Wählerliste, namentlich im 3. Wahlkörper vorgekommen sind, waren noch nicht da. Es sind uns Fälle bekanntgemacht worden, wo sich Leute darüber beschwert haben, dass die Adressen von Leuten, welche ununterbrochen durch zehn Jahre, einer durch acht Jahre, einer zwanzig Jahre auf demselben Platze ihr Geschäft ausgeübt haben, ihre Wohnungen nie geändert haben, in deren Geschäfte auch keine Änderung vorgekommen ist, in dieser Wählerliste vollkommen verschrieben sind. (Gem.-Rath Jedlička: Das waren gewiss keine Liberalen!)

Es ist mir das so vorgekommen, als wenn da in Wirklichkeit eine kleine Bosheit ihre Arbeit besorgt hätte, denn das kann doch nicht auf Zufall beruhen, wenn, während die Wählerlisten ergänzt und rectificiert werden, Wähler, die jahrelang vorkommen, auf einmal verschwunden sind.

Ich möchte da den Antrag stellen, dass bei Verfassung der Wählerlisten Rücksicht darauf genommen wird, dass dieselben auch richtig verfasst werden.

Es war bei der vorletzten Wahl der Fall, dass circa 30 Todte noch in der Wählerliste waren, und diesmal sind es noch mehr. Ich glaube, das ist eine Schlamperei, die nicht geduldet werden darf, denn dazu haben wir ja doch Beamte, die sich darum kümmern sollen.

Merkwürdig ist, dass die Diener die Wähler nicht finden — die Steuerbehörde findet jeden! Warum soll es nicht möglich sein, dass die Diener gerade so gut informiert sind wie die Steuerbehörde, wo der Steuerträger zu suchen ist?

Dann ist diese Reclamationsfrist zu kurz, nämlich diese acht Tage, während welcher die Wählerlisten aufliegen. Die Leute haben diese Frist versäumt, und wenn sie auch hineingekommen sind, so hat es geheißen: Wenn Sie nicht in der Wählerliste sind, so können Sie auch nicht zur Wahl zugelassen werden.

Ich möchte daher in Anregung bringen, dass künftighin die Wählerlisten besser verfasst werden.

Gem.-Rath Dr. Lueger: Meines Wissens sind bei der diesmaligen Wahl im III. Bezirke keine neuen Wählerlisten aufgelegt worden, und zwar weder im 3. noch im 2. Wahlkörper. Es hat demnach auch keine Reclamation stattgefunden, und ist daher ungesetzlich vorgegangen worden. Nach § 22 des Statutes sind für eine Ersatzwahl neue Wählerlisten dann aufzulegen, wenn die letzte Wahl vor länger als einem Jahre erfolgt ist. Die letzte Wahl im 3. Wahlkörper hat im Jahre 1891 stattgefunden, neue Wählerlisten sind aber diesmal nicht aufgelegt worden; es ist also gewiss das Gesetz verletzt worden. Ich stelle aber keinen Antrag, weil sich das auf den 3. Wahlkörper bezieht.

Gem.-Rath Dr. Zimmermann: Ich constatiere, dass für den 3. Wahlkörper allerdings neue Wählerlisten aufgelegt waren. Was der Herr Vorredner gesagt hat, dass nämlich keine neuen Wählerlisten aufgelegt wurden, galt nur bezüglich des 1. und 2. Wahlkörpers. Was aber die Nichtzustellbarkeit anbetrifft, so kann ich, der ich Vorsitzender der ersten Section war, dem Herrn Gem.-Rathe Schneeweiß gegenüber constatieren, dass da Licht und Schatten ziemlich gleich vertheilt waren, nämlich, dass auch an liberale Wähler, wenn man einen Unterschied machen will, ebenso Zustellungen nicht stattgefunden haben, wie an die anderen Wähler. Eine Abhilfe wird jedenfalls in der Richtung getroffen werden müssen.

Gem.-Rath Dr. Kupka: Es mag ja sein, dass bei den Wählerlisten mitunter Irrungen vorkommen, oder dass man Leute nicht sofort in die Wählerliste aufnimmt, die längere Zeit an dem Orte wohnen. Aber eine eigenthümliche Sache ist es, dass Todte, welche schon längere Zeit verstorben sind, in der Wählerliste stehen. So etwas soll nicht vorkommen. Das Todtenbeschreibamt ist ja hier im Hause. Dasselbe gibt die ämtlichen Todtenlisten an die Bezirksgerichte und an andere Behörden; warum werden die Todtenzettel, die in der „Wiener Zeitung" notificiert werden, von dem betreffenden Amte nicht berücksichtigt? Es wäre sehr leicht durchzuführen, dass man vor einer Wahl wenigstens die Todten ausscheidet, die bis zur Zeit, wo die Wählerliste verfasst wurde, verstorben sind.

Ich stelle daher den positiven Antrag, dass das Amt, welches den Wahlcataster führt, beauftragt werde, auf Grund der Daten der „Wiener Zeitung" oder der Daten des Todtenbeschreibamtes die Todten aus der Wählerliste zu streichen.

Was die Rectificierung der Wählerliste betrifft, so wäre es sehr einfach, jedes Quartal die Wählerliste an die Polizeibehörde zu schicken und dieselbe dort zu rectificieren.

Ich beantrage also:

1. dass das Todtenbeschreibamt beauftragt werde, die amtliche Todtenliste an den Wahlcataster zu geben, um die Wählerliste zu rectificieren, das heißt, die Todten zu streichen;

2. jedes Quartal die Wählerliste an die Polizeidirection zu senden und dort die Liste zu revidieren.

Gem.-Rath Gräf: Meine hochgeehrten Herren! Ich muss mich leider den Ausführungen meiner unmittelbaren Herren Vorredner bezüglich der Unrichtigkeit der Wählerlisten anschließen. Wie die Herren wissen, finden bei uns im Laufe der nächsten Woche, am Montag den 12. d. M., die Neuwahlen in die Bezirksvertretung statt, die infolge der Auflösung nothwendig geworden sind. Es haben schon Collegen aus meinem Bezirke bezüglich der Unrichtigkeit der Wählerlisten im Plenum des Gemeinderathes Klage geführt und auch diesbezüglich Anträge gestellt. Es ist bekannt, und ich besitze Daten darüber, dass bei uns im XVI. Bezirke weit über 1000 Personen in die Wählerlisten nicht eingetragen sind und es ist eigenthümlich, dass Geschäftsleute, die 20 Jahre und länger als

20 Jahre auf einem Platze ihr Geschäft betreiben, in den Wählerlisten nicht vorkommen. Die Anzahl der Todten dürfte die Ziffer von 30, die für andere Bezirke angeführt wurde, weit übersteigen. Nun erlaube ich mir, auf eines aufmerksam zu machen.

Es hat der Herr Gem.-Rath Dr. Lueger darauf aufmerksam gemacht, dass der Vorgang, welcher bezüglich der Ausschreibung der Wahlen auf Grund alter Wählerlisten eingehalten wird, ungesetzlich ist, und dass es Reclamationen, eventuell einen Wahlprotest geben könnte im Augenblicke, als die Wählerlisten älter als ein Jahr sind. Es werden die Chancen über den Ausgang der Wahlen abgewogen, und ich weiß, es dürfte von der Partei, welche im Wahlkampfe unterliegen wird, jedenfalls nach meinen Informationen auf Grund der von mir angeführten Umstände ein Wahlprotest anhängig gemacht werden, und zwar unter Hinweis auf die gesetzliche Bestimmung, dass, da jetzt drei Jahre vergangen sind, eine neue Wählerliste aufzulegen wäre. Trotz vielfacher Reclamationen war es vielen Personen nicht möglich, ihr Wahlrecht zu erreichen und Legitimationen zu bekommen. Ich glaube daher, dass bei dem Umstande, als die Neuwahlen in die Bezirksvertretung immer bedeutendes Geld kosten, das geehrte Präsidium die vom Herrn Dr. Lueger gegebene Anregung beherzigen sollte, um einem eventuellen Wahlproteste nach Ausgang der Bezirksausschusswahlen im XVI. Bezirke vorzubeugen.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich kann nur auch meinerseits aussprechen, dass die Klagen über die Wählerlisten vollkommen begründet sind.

Seitdem die Vororte einverleibt sind, sind zweifellos die Wählerlisten schlechter als früher. Es ist die Arbeit im Wahlcataster so kolossal, die Verschiebungen aus einem Bezirke in den anderen, aus einer Steuerclasse in die andere, die Abschreibungen von Steuern, die Zahl der Todesfälle u. s. f. sind so groß, dass die Evidenzhaltung derselben nur möglich wäre durch den steten Contact des Wahlcatasters mit der Polizei und anderen Organen, welche in der Lage sind, derlei Veränderungen bekanntzugeben.

Dieser Übelstand, dass die genaue constante Evidenzhaltung nicht geschieht, wird von Seite des Amtes selbst empfunden, und die Herren haben heute aus einer Interpellationsbeantwortung gehört, dass der Wahlcataster in allernächster Zeit mit Anträgen an den Gemeinderath kommen wird, um diesem Übelstande vorzubeugen und zu bewirken, dass eine Evidenzhaltung, eine stete Controle und Vergleichung des Wahlcatasters mit anderen Hilfsmitteln bestehe. Die Übelstände, welche heute vorhanden sind, die vielen Unrichtigkeiten anerkenne ich rückhaltlos. Es ist kein Zweifel, dass eine Unmasse von Personen, welche zwei, drei, vier Jahre todt sind, heute noch in den Wählerlisten vorkommen, andererseits viele Veränderungen im Wahlcataster noch nicht durchgeführt sind.

Es bleibt unter solchen Umständen nichts übrig, als dem Amte die Mittel zur Verfügung zu stellen, welche nothwendig sind, um den Wahlcataster stets in Ordnung zu führen.

Was die Bemerkung des Herrn Collegen Gräf betrifft, dass nach Ausgang der Wahl ein Protest überreicht werden könnte, so halte ich das nicht für zulässig. Die Wählerliste ist formal und gesetzlich zu Kraft bestehend. Es war auf Grund derselben die Wahl vorzunehmen. Wenn daher auf Grund derselben die Wahl vorgenommen wurde und nur solche Personen, welche nach der Wählerliste das Wahlrecht haben, wählten, so wird wegen etwaiger Unrichtigkeiten in der Wählerliste kaum ein Protest durchgeführt werden können. Sonst müsste Vorsorge getroffen werden, dass eine andere Wählerliste erscheint, aber das Amt hatte keinen Grund, eine solche aufzulegen, weil die Liste nicht älter als ein Jahr ist. Es ist also kaum Anlass für einen Wahlprotest vorhanden. Ich kann den Herren nur wiederholt versichern, dass von Seite des Amtes die Initiative ergriffen worden ist, um Reformvorschläge zu machen, und von Seite des Präsidiums wird gewiss mit aller Bereitwilligkeit auf die Angelegenheit eingegangen werden, damit der Wahlcataster correcter geführt werde, als es in den letzten drei Jahren der Fall war.

Gem.-Rath Schneeweiß: Ich erlaube mir nur richtigzustellen, dass ich nicht speciell von unserer Partei gesprochen habe. Herr College Zimmermann hat gemeint, es sei Licht und Schatten gleichmäßig vertheilt gewesen. Ich habe ja auch im Interesse sämmtlicher Wähler gesprochen, damit niemandem sein Recht verkürzt werde; denn es wird das keinem angenehm sein, und ich sagte auch nicht, dass gerade nur unsere Partei davon betroffen wurde. Es sind ja alle dadurch betroffen worden, und nachdem dies nur auf eine sehr leichtsinnige Arbeit schließen lässt, so glaube ich, dass wir auch berechtigt sind, zu verlangen, dass diesem Übelstande abgeholfen werde. Das ist doch ganz einfach möglich, und wenn der Herr Vice-Bürgermeister gestattet, möchte ich mir noch einen Antrag zu stellen erlauben, nämlich wenn die Wahlen ausgeschrieben werden, so mögen die Wählerlisten von den Bezirksausschüssen rectificiert werden. Die Bezirksausschüsse haben Personalkenntnis, sie kennen die Mehrzahl der Wähler, und wenn die Bezirksausschüsse diese Listen durchgehen, so dürften sehr viele Mängel behoben werden können.

Gem.-Rath Frauenberger (zur Geschäftsordnung): Nachdem wir uns alle in dem Wunsche begegnen, dass die Wählerlisten so bald als möglich verbessert werden sollen, beantrage ich Schluss der Debatte.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Es ist Schluss der Debatte beantragt worden. Die Herren, welche diesem Antrage zustimmen, wollen die Hand erheben. (Geschieht.) Angenommen. Zum Worte sind vorgemerkt die Herren Gem.-Räthe Dr. Lueger, Gregorig, Gräf, Josef Grünbeck und Weitmann.

Gem.-Rath Dr. Lueger: Meine Herren! Ich habe mich mit gütiger Erlaubnis des Herrn Referenten in den Wahlacten umgesehen, ob wirklich die Wählerlisten für den 3. Wahlkörper neu aufgelegt und die Reclamationsfrist ausgeschrieben wurde, oder ob es so ist, wie ich sagte. Nach den Acten sind nun Listen für den 3. Wahlkörper nicht aufgelegt worden und wurde daher auch eine Reclamationsfrist nicht bestimmt, sondern sofort die Wahl ausgeschrieben. Das scheint mir nun deswegen wider das Gesetz zu verstoßen, weil im III. Bezirke im 3. Wahlkörper die letzte Wahl im Jahre 1891 vorgenommen wurde. Seit dieser Zeit wurde eine Wahl nicht vorgenommen, und es heißt ausdrücklich im Statute, und zwar im § 22: „Für eine Ersatzwahl sind neue Wählerlisten dann anzulegen, wenn die letzte Wahl vor länger als einem Jahre erfolgt ist.“ Ich will also nur constatieren, dass ich mich diesbezüglich nicht im Irrthume befinde, denn wenn eine neue Wählerliste aufgelegt und eine Reclamationsfrist gegeben worden wäre, so müssten diese Dinge aus den Acten ersichtlich sein, weil heute die Rechtsgiltigkeit der ganzen Wahl zu prüfen ist und auch vom Herrn Referenten bekanntgegeben werden muss, ob die Listen rechtzeitig aufgelegt wurden und genügende Zeit aufgelegen sind.

Gem.-Rath Gregorig: Ich war sehr erstaunt, wie der geehrte Herr Gem.-Rath Dr. Zimmermann zu der Erklärung kommt, dass Licht und Schatten gleich vertheilt seien. Liberale und Antiliberale hätten gleichmäßig die Stimmzettel nicht erhalten. Das ist sehr gut, meine Herren, ich weiß das nicht und habe auch nur geglaubt, dass es im allgemeinen nicht ordentlich zugegangen ist. Der Herr Gemeinderath hat gesagt, er kenne das; nun, das ist sehr schön, aber eigenthümlich ist es, bei diesen Wählerlisten will niemand schuld haben; einer schiebt es auf den anderen, keiner ist schuld daran!

Die Sache können Sie ganz einfach machen, wenn Sie den guten Willen haben. Decentralisieren Sie den Wahlcataster, geben Sie ihn in jeden einzelnen Bezirk hinaus. Sie haben das Steueramt und auch die Marktcommissäre draußen. Es geht ganz einfach, dort können Sie die Wähler leicht in Evidenz halten, hier geht das aber schwer.

Das Centralamt kann immer hier bleiben, aber die Sache wird nur dann richtig gemacht werden können, wenn decentralisiert wird, wenn Sie in jeden einzelnen Bezirk einen Cataster hinaus verlegen.

Was ein Herr Collega bezüglich der Bezirksausschüsse gemeint hat, dem kann ich nicht beipflichten. Wie kommen die dazu, circa 6000 Wähler zu revidieren? Da müssten Sie 20 Sitzungen abhalten. Das wäre eine ungeheure Last für sie. In der Richtung hat der Herr Collega unrecht. Ich möchte daher den Antrag stellen, es sollen in allen Bezirken Wahlcataster errichtet werden, welche dann ihre Ergebnisse an das Centralamt abzuliefern hätten.

Gem.-Rath Gräf: Meine Herren! Ich habe nur wenige Worte zu sagen. Der Herr Vice-Bürgermeister Dr. Grübl hat zugegeben, dass die Wählerlisten für die Vororte bedeutend schlechter sind, als sie es früher waren. Es freut mich das außerordentlich, es zeigt vielleicht, dass das Präsidium geneigt ist, in dieser Richtung etwas vorzukehren.

Eine Bemerkung erlaube ich mir noch zu machen über die Anschauung des Herrn Vice-Bürgermeisters bezüglich der eventuellen Zurückweisung eines Protestes. Wenn diese Ansicht, die das geehrte Präsidium über einen aus den von mir angeführten Gründen eingebrachten Wahlprotest auch dann noch zu haben beliebt, wenn ein solcher eingebracht wird, so bin ich damit ganz zufrieden.

Gem.-Rath Josef Grünbeck: Sehr geehrte Herren! Es ist sehr interessant, wie bei Wahlreclamationen der Stadtrath seine Beschlüsse fasst. Da hat unser Comité im XVII. Bezirke bezüglich eines Mannes reclamiert, dass er nicht in den 1. Wahlkörper des XVII. Bezirkes gehört, weil er in einem anderen Bezirke wohnt. Der Magistrat hat darüber Erhebungen gepflogen und den Mann aus der Wählerliste gestrichen. Das liberale Wahlcomité hat eine Eingabe an den Stadtrath gemacht, im Stadtrathe wurde dahin referiert, dass der Mann nach den Erhebungen wirklich nicht im XVII. Bezirke wohnt und daher nicht in der Wählerliste des 1. Wahlkörpers zu erscheinen hat, und trotzdem hat sich der Stadtrath bewogen gefühlt, den Mann im XVII. Bezirke im 1. Wahlkörper zu belassen. So wird vorgegangen!

Gem.-Rath Weitmann: Meine Herren: Es ist sehr traurig, wenn man den Bürger und Geschäftsmann nur findet, wenn er seinen Verpflichtungen nachkommen soll. Man findet ihn nämlich nur, wenn er Steuern zu zahlen hat und wenn er ein Geschäft zurücklegt und noch etwas rückständig ist. Selbst wenn er in Tribstrill wohnt, findet man ihn doch. Warum findet man den Geschäftsmann nur, wenn er seinen Verpflichtungen nachkommen soll? Wenn er aber von seinen gesetzlichen Rechten Gebrauch machen könnte, dann findet man ihn leider nicht, und zwar in vielen Fällen nicht.

Es ist traurig, dass es vorkommt, dass ein Geschäftsmann, der durch 10 bis 15 Jahre, wie constatiert wurde, in einer und derselben Wohnung wohnte, auf einmal aus der Wählerliste verschwunden ist, trotzdem er früher durch viele Jahre in der Wählerliste vorgekommen ist! Auf einmal kommt er in der Wählerliste nicht mehr vor!

Ja, meine Herren! Das kann doch nicht so fortgehen. Da gehört doch etwas mehr Genauigkeit dazu. Die Todten bleiben drinnen, die werden fortgeschleppt in der Wählerliste, zum Gaudium, dürfte man sagen, der Bevölkerung. Es stehen alle möglichen Behelfe den Behörden zur Verfügung. Also warum werden die Todten immer in der Wählerliste fortgeführt, und jene, die mit Recht in die Wählerliste hineingehören, die findet man nicht. Dem soll mit allen Mitteln und mit allem Ernste abgeholfen werden. Die Geschäftsleute und Steuerzahler haben das Recht, das zu verlangen. Sie haben nur Pflichten und keine Rechte.

Man soll sich diesbezüglich an die Steuerbehörde wenden, die jeden Steuerträger findet, wenn er Rückstände hat. Warum findet diese jeden? Selbst in den complicierten Fällen werden die betreffenden Rückständler gefunden! Warum soll man sie nicht finden, wenn sie ihre Rechte ausüben können?

Ich möchte daher doch beantragen oder wünschen — ich will nur einem Wunsche Ausdruck geben — dass man sich in dieser Beziehung an die Steuerbehörde wendet, welche eigentlich, wenn sie schon die Steuern einhebt, auch die Pflicht hat, für die Rechte der Steuerzahler einzutreten.

Referent (zum Schlusswortе): Bezüglich des eigentlich von mir erstatteten Referates ist ein Antrag nicht gestellt worden, ich habe daher auch keine Ursache, auf die Sache selbst zurückzukommen.

Was die Wählerlisten betrifft, so wurde von autoritativer Seite zugestanden, dass dieselben durchaus nicht entsprechen; es wurde aber zu gleicher Zeit bemerkt, dass von Seite des Steuercatasters Anträge gestellt werden, welche auch eine Besserung dieser Verhältnisse, welche unter allen Umständen eintreten muss, hindeuten. Es wird also bei dieser Gelegenheit Zeit sein, über die Anträge und Anregungen, welche hier gegeben worden sind, ebenfalls in die Berathung einzutreten.

Ich kann Ihnen daher nur empfehlen, gegenwärtig den Stadtraths-Beschluss zu genehmigen, wobei ich thatsächlich constatiere, dass, wenigstens den Acten nach, die neuen Wählerlisten für den dritten Wahlkörper nicht aufgelegt wurden.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Wir schreiten zur Abstimmung. Es liegt zunächst vor der Antrag des Referenten, dahin gehend, das Ergebnis der Ergänzungswahlen in den Bezirksausschuss des III. Bezirkes aus dem ersten, zweiten und dritten Wahlkörper zu genehmigen. Dazu sind mehrere Anträge gestellt worden, und zwar vom Herrn Gem.-Rathe Dr. Kupka, dahin lautend (liest):

1. Dass die ämtliche Todtenliste vom Todtenbeschreibamte an den Wahlcataster, sowie an andere Ämter mitgetheilt werde und die Verstorbenen aus der Wählerliste ausgeschieden werden;

2. dass nach jedem Quartal-Ausziehtermine die Wählerlisten der k. k. Polizeidirection zur Revidierung und Richtigstellung der Adressen übermittelt werden.

Weiters wurde vom Herrn Gem.-Rathe Schneeweiß der Antrag gestellt (liest):

Wählerlisten sind vom Bezirksausschusse zu rectificieren.

Endlich wurde vom Herrn Gem.-Rathe Gregorig der Antrag gestellt (liest):

In jedem der 19 Bezirke ist ein Wahlcataster anzulegen, welcher seine Arbeiten dem Centralamte vorzulegen hat.

Ich glaube, die Herren sind sämmtlich einverstanden, dass diese Zusatz-Anträge zur geschäftsordnungsmäßigen Behandlung gehen, weil, wenn das Operat des Vorstandes des Steuercatasters vorgelegt wird, welches auf eine fortwährende Evidenzhaltung hinzielt, das wertvolle Anregungen sein werden. Ich glaube, dass das ohne Abstimmung ausgesprochen werden kann. (Zustimmung.)

Den Antrag des Referenten bringe ich zur Abstimmung und ersuche jene Herren, welche mit demselben einverstanden sind, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Beschluss: Die am 15., 19. und 22. Februar 1894 stattgefundenen fünf Wahlen in den Bezirksausschuss des III. Bezirkes aus dem 1., 2. und 3. Wahlkörper werden anerkannt.

10. Referent Gem.-Rath Dr. Hackenberg: Ich habe die Ehre, über eine Reihe von Grundverkäufen und deren nachträgliche Genehmigung zur Beilage Nr. 4 ex 1894 zu referieren. Auf Grund der früheren Praxis hat der Stadtrath in den Jahren 1891, 1892 und 1893 eine Reihe von Grundveräußerungen vorgenommen, ohne dass dieselben vom Gemeinderathe genehmigt wurden. Es handelt sich nun heute darum, die nachträgliche Genehmigung des Gemeinderathes einzuholen. Es sind dies 50 Fälle von Veräußerungen zu Risalitzwecken und 11 Fälle von Grundveräußerungen in größerem Umfange.

Dabei möchte ich nur das eine bemerken, dass noch, nachdem die Praxis des Gemeinderathes und Stadtrathes in dieser Richtung bereits eine Änderung erfahren hat, d. h., nachdem die Anschauung, dass der Gemeinderath zu jedem Grundverkaufe, in welchem Betrage immer, die Zustimmung zu geben hat, zum Durchbruche gelangt ist, seitens des Landesgerichtes Wien noch eine große Anzahl von grundbücherlichen Durchführungen auf Grundlage der Beschlüsse des Stadtrathes im December vorigen Jahres und theilweise auch im Jänner dieses Jahres vorgenommen worden sind. Ich werde mir die betreffenden Bescheide des Landesgerichtes bei den bezüglichen Veräußerungsfällen mitzutheilen erlauben.

Es betrifft dies 16 Fälle von Veräußerungen zu Risalitzwecken und einen Fall einer Grundveräußerung in größerem Umfange.

Ich erlaube mir nun nach der Reihenfolge, in welcher diese Grundveräußerungsfälle in der schriftlichen Vorlage angeführt sind, vorzugehen.

Ich bitte daher um die nachträgliche Genehmigung nachstehender Veräußerungen:

Fall Nr. 1. Risalit per 0·504 m² zu Einl.-Z. 2614, Salesianergasse im III. Bezirke, an Clara Schnapper um den Pauschalbetrag von 50 fl.

Dabei erlaube ich mir mitzutheilen, dass zufolge landesgerichtlichen Bescheides vom 12. December 1893, Z. 101461, das betreffende Geschäft bereits grundbücherlich durchgeführt wurde.

(Während vorstehenden Referates hat Vice-Bürgermeister Dr. Grübl den Vorsitz übernommen.)

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Wünscht jemand das Wort? (Niemand meldet sich.) Es ist nicht der Fall. (Gem.-Rath Gregorig: Es müssen 92 anwesend sein!) Die Herren Schriftführer constatieren die Anwesenheit von über 100 Gemeinderäthen. (Gem.-Rath Gregorig: Genau zählen!) Es ist eben gezählt worden, es ist aber kein Anstand, dass nochmals gezählt wird. (Nach Auszählung des Hauses:) Es sind 105 Gemeinderäthe anwesend. Es ist eine Einwendung nicht erhoben worden, ich kann also enuncieren, dass der Antrag einstimmig angenommen worden ist. (Gem.-Rath Gregorig: Das ist nicht wahr; ich habe nicht dafür gestimmt!) Also Herr Gem.-Rath Gregorig stimmt dagegen, der Antrag ist also mit 104 Stimmen angenommen.

Referent (liest): Fall Nr. 2. Risalit per 7·523 m² und 1·737 m² zu Einl.-Z. 2929 und 2930, Erzherzog Karl-Platz im II. Bezirke, an Joh. Reinhart um 7 fl. 70 kr. per Quadratmeter um den Betrag von 71 fl. 31 kr. Ich bitte um die Annahme.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Wünscht jemand das Wort? (Niemand meldet sich.) Es ist nicht der Fall. Jene Herren, welche mit dem Referenten-Antrage einverstanden sind, bitte ich, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Ich bitte um die Gegenprobe. (Nach einer Pause:) Einstimmig angenommen.

Gem.-Rath Dr. Klotzberg (zur Geschäftsordnung): Ich bitte, ich wollte nur den Antrag stellen, da es sich bei den Risaliten nur um unbedeutende Beträge handelt — wenn keine Einwendung dagegen erhoben wird und es nach der Geschäftsordnung zulässig ist — diese Verkäufe en bloc anzunehmen.

Gem.-Rath Bärtl (zur Geschäftsordnung): Meine Herren! Das geht nicht; es würde daraus ein Präjudiz geschaffen, und es würde nicht absehbar sein, wohin das führen müsste. Ich erkläre, dass ich und meine Collegen nichts gegen die Anträge bezüglich der Risalite einzuwenden haben, allein es muss über jeden referiert werden.

Referent: Ich spreche mich gleichfalls dagegen aus, weil ich es für ungesetzlich halte.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Nachdem die Versammlung damit nicht einverstanden ist, werden wir die Gegenstände einzeln erledigen. Punkt 2 ist also angenommen; es folgt Punkt 3.

Referent (liest): Fall Nr. 3. Risalit per 0·555 m² zu Einl.-Z. 235, Gumpendorferstraße im VI. Bezirke, an Josef Spitzer um 100 fl. per Quadratmeter um den Betrag von 55 fl. 50 kr., bereits grundbücherlich durchgeführt zufolge Bescheides des Landesgerichtes Wien vom 12. November 1893, Z. 101463. Ich bitte um die Genehmigung.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich bitte jene Herren, welche mit diesem Antrage einverstanden sind, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Ich bitte um die Gegenprobe. (Nach einer Pause:) Punkt 3 ist mit allen gegen 1 Stimme angenommen.

Referent (liest): Fall Nr. 4. Risalit per 4·23 m² zu Einl.-Z. 815, Theresianumgasse im IV. Bezirke, an Gisela Probst um 60 fl. per Quadratmeter, zusammen 254 fl. 40 kr.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Keine Einwendung? Die Herren, welche gegen den Referenten-Antrag sind, bitte ich, die Hand zu erheben. (Nach einer Pause:) Es ist niemand dagegen. Der Antrag ist einstimmig angenommen.

Referent (liest): Fall Nr. 5. Risalit zu Einl.-Z. 1486, Garnisonsgasse im IX. Bezirke, an Adolf Fröhlich per 10·2822 m² zur Straße entfielen von obiger Realität . . . . . 7·1798 m²

Differenz — 3·1024 m²

Preis 100 fl. per Quadratmeter, somit 310 fl. 24 kr., bereits grundbücherlich einverleibt.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Keine Einwendung? Die Herren, welche gegen den Referenten-Antrag stimmen, bitte ich, die Hand zu erheben. (Nach einer Pause:) Einstimmig angenommen.

Referent (liest): Fall Nr. 6. Risalit per 1·455 m² zu Einl.-Z. 234 im VI. Bezirke, Ecke der Gumpendorferstraße und Königsklostergasse, an Hermine Radnay um 100 fl. per Quadratmeter, zusammen 145 fl. 50 kr., und von derselben Realität zur Straßenbreite 0·61 m² unentgeltlich.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Stimmt jemand von den Herren dagegen? (Niemand meldet sich.) Wenn das nicht der Fall ist, ist der Antrag einstimmig angenommen.

Referent (liest): Fall Nr. 7. Risalit per 1·36 m² zu Einl.-Z. 2617, Marxergasse im III. Bezirke, an Joh. und Apollonia Matasek um 44 fl. per Quadratmeter, zusammen 59 fl. 62 kr.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ist jemand von den Herren dagegen? (Niemand meldet sich.) Es ist nicht der Fall. Der Antrag ist einstimmig angenommen.

Referent (liest): Fall Nr. 8. Risalit per 4·695 m² zu Einl.-Z. 2890 im II. Bezirke, Erzherzog Karl-Platz, an Michael Hoffinger um 10 fl. per Quadratmeter, zusammen 46 fl. 95 kr.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Es ist niemand von den Herren dagegen; ich kann den Antrag daher als einstimmig angenommen erklären.

Referent (liest): Fall Nr. 9. Risalit per 0·66 m² zu Einl.-Z. 2309, Volkertplatz im II. Bezirke, an Stössel & Comp. um 40 fl. per Quadratmeter, zusammen 26 fl. 40 kr.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) Einstimmig angenommen.

Referent (liest): Fall Nr. 10. Risalit per 1·29 m² zu Einl.-Z. 4078 im II. Bezirke, Dresdenerstraße, an die Brüder Scherb um 7 fl. per Quadratmeter, zusammen 9 fl. 3 kr.

Gem.-Rath Jedlička: Ich muss geradezu staunen, dass man in der Dresdenerstraße einen Quadratmeter um 7 fl. verkauft. Um diesen Preis bekommt man nicht einmal draußen in Dornbach einen Grund. Wie man im II. Bezirke auf einer schön geregelten Straße den Quadratmeter um 7 fl. verkaufen kann, begreife ich nicht. Ich werde dagegen stimmen.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Wünscht niemand mehr das Wort? (Niemand meldet sich.) Es ist nicht der Fall. Die Herren, welche mit dem Referenten-Antrage einverstanden sind, bitte ich, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Ich bitte um die Gegenprobe. (Nach einer Pause:) Der Antrag ist mit allen gegen drei Stimmen angenommen.

Referent (liest): Fall Nr. 11. Risalit per 0·27 m² zu Einl.-Z. 275 im VIII. Bezirke, Josefstädterstraße, an Dr. Alfred Mittler um den Pauschalbetrag von 15 fl.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich constatiere, dass Herr Gem.-Rath Dr. Mittler, welcher in diesem Falle der Käufer ist, im Sinne des Gesetzes abgetreten ist.

Ist keine Einwendung gegen den Antrag? (Niemand meldet sich.) Der Antrag ist einstimmig angenommen.

Referent (liest): Fall Nr. 12. Risalit per 2·592 m² zu Einl.-Z. 1084 im IV. Bezirke, Heugasse, an Sieg. und Matth. Jaray um 60 fl. per Quadratmeter, zusammen 155 fl. 52 kr.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) Einstimmig angenommen.

Referent (liest): Fall Nr. 13. Risalit per 21·7 m² zu Einl.-Z. 55, Obere Augartenstraße im II. Bezirke, an Franz Tisofsky um 25 fl. per Quadratmeter, zusammen 542 fl. 20 kr.

Gem.-Rath Gregorig: Ich bin dagegen.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich bitte die Herren, welche gegen den Referenten-Antrag stimmen, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Mit allen gegen drei Stimmen angenommen.

Referent (liest): Fall Nr. 14. Risalit per 1·746 m² zu Einl.-Z. 1929, Lilienbrunngasse im II. Bezirke, an Ed. Springer um 60 fl. per Quadratmeter, zusammen 104 fl. 76 kr.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Keine Einwendung? Einstimmig angenommen.

Referent (liest): Fall Nr. 15. Risalit per 0·65 m² zu Einl.-Z. 21, Adlergasse im I. Bezirke, an Witteczek-Watteroth'sche Stiftung um den Preis von 180 fl. per Quadratmeter, zusammen 117 fl. (Von der Stiftsrealität entfallen zur Straße 41·49 m² gegen Schadloshaltung von 140 fl. per Quadratmeter, zusammen 5808 fl. 60 kr.)

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl (nach einer Pause): Einstimmig angenommen.

Referent (liest): Fall Nr. 16. Risalit per 1·14 m² zu Einl.-Z. 1461, Eisengasse im IX. Bezirke, an Anna Dub um 45 fl. per Quadratmeter, zusammen 51 fl. 30 kr.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl (nach einer Pause): Einstimmig angenommen.

Referent (liest): Fall Nr. 17. Risalit zu Einl.-Z. 173, Eßterházygasse im VI. Bezirke, an die Josef Klug'sche Stiftung um den Pauschalpreis von 60 fl.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl (nach einer Pause): Einstimmig angenommen.

Referent (liest): Fall Nr. 18. Risalit per 0·93 m² zu Cat.-Parc. 502/7, Einl.-Z. 1559 Eisengasse im IX. Bezirke, an Anna Dub um 45 fl. per Quadratmeter, zusammen 41 fl. 85 kr.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl (nach einer Pause): Einstimmig angenommen.

Referent (liest): Fall Nr. 19. Risalit zu Einl.-Z. 132, 133 und 656, Ecke der Burg- und Kirchberggasse im VII. Bezirke, an G. Demsky per 0·49 m² um 119 fl. per Quadratmeter, zusammen 58 fl. 31 kr.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl (nach einer Pause): Einstimmig angenommen.

Referent (liest): Fall Nr. 20. Risalit per 0·45 m² zu Einl.-Z. 1379, Quellengasse im X. Bezirke, an Josef Hartl um den Pauschalpreis von 6 fl.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl (nach einer Pause): Einstimmig angenommen.

Referent (liest): Fall Nr. 21. Risalit per 0·51 m² zu Einl.-Z. 1036, Börsegasse im I. Bezirke, an Siegfried Kallich um 150 fl. per Quadratmeter, zusammen 76 fl. 50 kr.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl (nach einer Pause): Einstimmig angenommen.

Referent (liest): Fall Nr. 22. Risalit zur Realität Einl.-Z. 628, Columbusplatz im X. Bezirke, per 3·00 m² um 40 fl. per Quadratmeter, an Franz und Josefine Kolbeck, zusammen 120 fl.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl (nach einer Pause): Einstimmig angenommen.

Referent (liest): Fall Nr. 23. Risalit per 8·15 m² zu Einl.-Z. 2194, Mathildenplatz im II. Bezirke, an Gregor Dolinař um 27 fl. per Quadratmeter, zusammen 220 fl. 5 kr.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl (nach einer Pause): Einstimmig angenommen.

Gem.-Rath Gregorig: Im vorigen Falle wurde ein Platz im X. Bezirke, ganz draußen, um 40 fl. verkauft und hier im II. Bezirke ein Platz um 27 fl. Da hört sich denn doch alles auf. Ich werde dagegen stimmen.

Referent: Das ist in der Brigittenau.

Gem.-Rath Gregorig: Ich weiß schon, wo es ist.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Es handelt sich ja um die Lage.

Gem.-Rath Gregorig: Ich weiß, wo es ist, ich weiß genau die Lage.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Es wünscht niemand mehr das Wort? Ich bitte die Herren, welche gegen den Referenten-Antrag sind, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Der Antrag ist mit allen gegen 3 Stimmen angenommen.

Referent (liest): Fall Nr. 24. Zwei Risalite per je 0·863 m², zusammen per 1·73 m² zur Einl.-Z. 1885, Wielandgasse im X. Bezirke, an Firma Naumann & Ortlieb um 20 fl. per Quadratmeter, zusammen 34 fl. 60 kr. (Gem.-Rath Gregorig: Ich bin dagegen!)

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich ersuche diejenigen Herren, welche gegen den Referenten-Antrag sind, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Der Antrag ist mit allen gegen 3 Stimmen angenommen.

Referent (liest): Fall Nr. 25. Risalit per 1·83 m² zur Einl.-Z. 1152, Inzersdorf, Sonnleithnergasse im X. Bezirke, an Anna Dub um 4 fl. 72 kr. per Quadratmeter, zusammen 8 fl. 64 kr.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl (nach einer Pause): Keine Einwendung? Einstimmig angenommen.

Referent (liest): Fall Nr. 26. Risalit per 2·67 m² zu Einl.-Z. 2509, Jacquingasse im III. Bezirke, an Kupka und Orgelmeister um 38 fl. per Quadratmeter, zusammen 101 fl. 46 kr.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl (nach einer Pause): Keine Einwendung? Einstimmig angenommen.

Referent (liest): Fall Nr. 27. Risalite, zusammen per 4·53 m², zu Einl.-Z. 68, Burggasse im VII. Bezirke, an Thürfelder und von derselben Realität zur Straßenverbreiterung 20·68 m² im Tauschwege als gleichwertig.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl (nach einer Pause): Keine Einwendung? Einstimmig angenommen.

Referent (liest): Fall Nr. 28. Risalit per 1·19 m² zu Einl.-Z. 622, Mariahilferstraße im VII. Bezirke, an Josef und Julie Kraus um 125 fl. per Quadratmeter, zusammen 248 fl. 75 kr.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl (nach einer Pause): Einstimmig angenommen.

Referent (liest): Fall Nr. 29. Risalit per 1·62 m² zu Einl.-Z. 2889, Engerthstraße im II. Bezirke, an Michael Hofinger um 10 fl. per Quadratmeter, zusammen 16 fl. 20 kr.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl (nach einer Pause): Einstimmig angenommen.

Referent (liest): Fall Nr. 30. Risalit per 1·215 m² zu Einl.-Z. 126, Quellenplatz im X. Bezirke, an Heinrich Vetter um 20 fl. per Quadratmeter, zusammen 24 fl. 30 kr.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl (nach einer Pause): Einstimmig angenommen.

Referent (liest): Fall Nr. 31. Risalit per 1·41 m² zu Einl.-Z. 639, in der Mohsgasse im III. Bezirke, an Anton Kotbauer um 12 fl. per Quadratmeter, zusammen 16 fl. 92 kr.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl (nach einer Pause): Einstimmig angenommen.

Referent (liest): Fall Nr. 32. Risalit per 1·05 m² zu Einl.-Z. 1073, Kreindlgasse in Ober-Döbling, an Moriz und Marie Engel um den Pauschalbetrag von zusammen 15 fl.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl (nach einer Pause): Einstimmig angenommen.

Referent (liest): Fall Nr. 33. Risalit per 2·11 m² zu Einl.-Z. 969, Kohlgasse im V. Bezirke, an Wendelin Kühnel um 33 fl. 76 kr., dagegen zur Straße 366·54 m² um 16 fl. per Quadratmeter, zusammen 5864 fl. 4 kr. Die Gemeinde hat die Differenz von 5830 fl. 88 kr. zu zahlen.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl (nach einer Pause): Einstimmig angenommen.

Referent (liest): Fall Nr. 34. Risalit per 3·28 m² zu Einl.-Z. 1698, Ungargasse im III. Bezirke, an Ferd. Seif um 50 fl. per Quadratmeter, zusammen 160 fl. (Gem.-Rath Gregorig: Das ist auch ein schöner Verkauf! Ich bin dagegen.)

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl (nach einer Pause): Der Antrag ist mit allen gegen eine Stimme angenommen.

Referent (liest): Fall Nr. 35. Risalit per 2·72 m² zur Pfarrkirche Schotten, Einl.-Z. 332, I. Bezirk (Jasomirgott-Denkmal), unentgeltlich.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl (nach einer Pause): Einstimmig angenommen.

Referent (liest): Fall Nr. 36. Risalit per 1·72 m² zu Joh. Henninger's Realität, Einl.-Z. 4060, Czerningasse im II. Bezirke, um 60 fl. per Quadratmeter, zusammen 103 fl. 20 kr.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl (nach einer Pause): Einstimmig angenommen.

Referent (liest): Fall Nr. 37. Risalit per 0·75 m² zu Einl.-Z. 11, Gaullachergasse in Neulerchenfeld, an Anton und Barbara Löffler um 14 fl. per Quadratmeter, zusammen 10 fl. 50 kr.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl (nach einer Pause): Einstimmig angenommen.

Referent (liest): Fall Nr. 38. Risalit per 3·19 m² zu Einl.-Z. 2779, Ungargasse und Strohgasse im III. Bezirke, an Schweinburg um 50 fl. per Quadratmeter, zusammen 159 fl. 50 kr.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl (nach einer Pause): Einstimmig angenommen.

Referent (liest): Fall Nr. 39. Risalit per 3·19 m² zu Einl.-Z. 2783, Ungargasse im III. Bezirke, an Schweinburg um 50 fl. per Quadratmeter, zusammen 159 fl. 50 kr.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl (nach einer Pause): Einstimmig angenommen.

Referent (liest): Fall Nr. 40. Risalit zu Einl.-Z. 1663, Van der Nüllgasse im X. Bezirke, an Joh. Müller im Ausmaße von 8·28 m² um 12 fl. per Quadratmeter, zusammen 99 fl. 36 kr.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl (nach einer Pause): Einstimmig angenommen.

Referent (liest): Fall Nr. 41. Risalit per 1·32 m² in der Reisnerstraße und Neulinggasse zu Einl.-Z. 1280 im III. Bezirke, an Slatin um 70 fl. per Quadratmeter, zusammen 92 fl. 40 kr.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl (nach einer Pause): Einstimmig angenommen.

Referent (liest): Fall Nr. 42. Risalit per 5·55 m² zu Einl.-Z. 2733, Fasangasse im III. Bezirke, an Holzmann & Comp. um 40 fl. per Quadratmeter, zusammen 222 fl.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl (nach einer Pause): Einstimmig angenommen.

Referent (liest): Fall Nr. 43. Risalit per 1·72 m² zu Einl.-Z. 4059, Czerningasse im II. Bezirke, an Joh. Henninger um 60 fl. per Quadratmeter, zusammen 103 fl. 20 kr.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl (nach einer Pause): Einstimmig angenommen.

Referent (liest): Fall Nr. 44. Risalit per 16·46 m² zu Einl.-Z. 159, Baumgasse im III. Bezirke, an Schlosser um 17 fl. per Quadratmeter, zusammen 279 fl. 82 kr. (Gem.-Rath Gregorig ruft: Ich bin dagegen! — Gem.-Rath Weitmann: Ich bin auch dagegen!)

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl (nach einer Pause): Ist mit allen gegen zwei Stimmen angenommen.

Referent (liest): Fall Nr. 45. Risalit per 0·258 m² zu Einl.-Z. 2395, Ottakring, Wilhelminenstraße, an Genovefa Mazek um 20 fl. per Quadratmeter, zusammen 5 fl. 16 kr.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl (nach einer Pause): Einstimmig angenommen.

Referent (liest): Fall Nr. 46. Risalit per 2·22 m² zur Einl.-Z. 590, Fuchsthalergasse im IX. Bezirke, an Luckeneder & Miserovsky um 61 fl. per Quadratmeter, zusammen 135 fl. 40 kr.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl (nach einer Pause): Einstimmig angenommen.

Referent (liest): Risalit- und Arrondierfläche per 23·93 m² zu Einl.-Z. 594, Zwölfergasse in Fünfhaus, an Mathias Baxa um 20 fl. per Quadratmeter, zusammen 478 fl. 60 kr.

Gem.-Rath Gregorig: Ich bin dagegen!

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl (nach einer Pause): Herr Gem.-Rath Gregorig ist dagegen; die übrigen sind dafür.

Mit allen gegen eine Stimme angenommen.

Referent (liest): Fall Nr. 48. Risalit per 1·66 m² zu Einl.-Z. 733, Porzellangasse im IX. Bezirke, an Ferd. und Marie Strobl um 45 fl. per Quadratmeter, zusammen 74 fl. 70 kr.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl (nach einer Pause): Einstimmig angenommen.

Referent (liest): Fall Nr. 49. Risalit per 0·52 m² zu Einl.-Z. 1732, Hernals, Alsbachstraße, an Ed. und Theresia Seitz um 30 fl. per Quadratmeter, zusammen 15 fl. 60 kr.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl (nach einer Pause): Einstimmig angenommen.

Referent (liest): Fall Nr. 50. Risalit per 0·456 m² zu Einl.-Z. 1588, Lazarethgasse im IX. Bezirke, an Josef Sucharipa um 30 fl. per Quadratmeter, zusammen 19 fl. 35 kr.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl (nach einer Pause): Einstimmig angenommen.

Referent: Damit sind diejenigen Grundveräußerungen, welche zum Zwecke von Risalitherstellungen stattgefunden haben, erschöpft.

Wir kommen nunmehr zu jenen Grundveräußerungen, welche einen größeren Umfang angenommen haben. Da haben wir in dem Verzeichnisse 11 Fälle. Es handelt sich zunächst um Abtretung von 621 m² von dem Fondsgute Spitz, Landtafel-Einl. 587, Gemeinde Zaissing, an den Bezirksstraßen-Ausschuss Spitz zur Durchführung der Bezirksstraße von Aggsbach nach Maria Laach. Es ist dies unentgeltlich geschehen. Die betreffende Fläche hat einen Wert von 72 fl. Die Gemeinden der Umgebung waren schon seit langem bestrebt, in dieser Gegend eine Bezirksstraße zweiter Ordnung herzustellen. Der Landesausschuss hat hiezu theilweise die Mittel hergegeben, theilweise sind die Kosten durch die Concurrenz der anrainenden Gemeinden aufgebracht worden. Schon einmal in früherer Zeit und auch im vorigen Jahre sind sie an die Gemeinde Wien herangetreten, zum Zwecke der Herstellung dieser Straße diese Grundfläche abzutreten. Der Stadtrath hat geglaubt, wegen der Gemeinnützigkeit der Herstellung der Straße, zur besseren Verbindung, insbesondere wegen der besseren Verfrachtung des Holzes aus dem Fondsgute Spitz die Zustimmung zur unentgeltlichen Veräußerung geben zu können.

Ich glaube daher, der Gemeinderath kann mit Ruhe seine Genehmigung zu dieser unentgeltlichen Grundübertragung zu gedachtem Zwecke aussprechen.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) Einstimmig angenommen.

Referent: Nunmehr kommen wir zu den Grundveräußerungen größeren Umfanges. Ich werde mir erlauben, über diejenigen Fälle, welche unter 2, 4 und 5 angeführt sind, unter einem zu referieren, weil sie zu einander gehören. Ich möchte diesbezüglich Folgendes vorausschicken: Die Productiv-Genossenschaft der Wiener Fleischselcher war seit langer Zeit bestrebt, ein Schlachthaus für Schweine auf eigene Kosten herzustellen. (Gem.-Rath Bärtl: Leider!) Sie hat sich daher an die Gemeinde Wien um Grundabtretung, beziehungsweise Grundveräußerung zu diesem Zwecke gewendet. Es wurde nun zu dem gedachten Zwecke eine Grundveräußerung von Grundstücken vorgenommen, die sich im Erdbergermais befinden. Es wird jedoch auf Verlangen des Stadtrathes auf der betreffenden Area die Reallast übernommen, dass dort nur ein Schlachthaus für Schweine errichtet werden dürfe, um auf diese Weise einmal im vorhinein auszuschließen, dass die betreffende Fläche zu einem anderen Zwecke verwendet werden könne, und dann um den Bestand dieses Schlachthauses dauernd zu sichern. Die betreffenden Flächen sind Fragmente ganz unregelmäßiger Art und infolge dessen hat nun auf Grund mehrerer Beschlüsse und nach einander der Stadtrath veräußert:

von Parc.	2652,	Einl.-Z. 1736,	392·24 m²
„ „	2664,	„ „	788·50 m²
„ „	3131/1,	öffentl. Gut,	71·50 m²
„ „	3131/2,	„ „	6·40 m²
		zusammen .	1258·64 m²

um 6 fl. 95 kr. per Quadratmeter, also zusammen um den Betrag von 8647 fl. 55 kr.

Im weiteren Zuge der Verhandlungen kamen die sub 4 aufgeführten Fälle vor, betreffend die Veräußerung der Parcelle 3131/2, gleichfalls öffentliches Gut im III. Bezirke, im Ausmaße von 316 Quadratmetern um den Preis von 4 fl. 17 kr. per Quadrat-

meter, sonach um den Betrag von 1317 fl. 27 kr.; weiters betreffend die Veräußerung eines Grundtheiles der Parcelle 2664, Einl.-Z. 11736 im III. Bezirke mit 167·38 m² um 6 fl. 95 kr. per Quadratmeter, zusammen also um den Betrag von 1163 fl. 29 kr.

Ich bitte um die Genehmigung dieser Grundverkäufe durch den löblichen Gemeinderath.

Gem.-Rath Gregorig: Wenn es sich bei diesem Grundverkaufe darum handeln würde, dass eine Anstalt gegründet worden wäre, die jedem einzelnen Wiener Fleischselcher zugänglich wäre, so würde ich gegen die Summe nicht sprechen. So ist es aber eine reine Privatgesellschaft, an welche diese Gründe abgegeben wurden, eine Verbindung von einzelnen Fleischselchern, welche, um billiger producieren zu können, sich zusammengethan und diese Anstalt gegründet haben. Diese Gesellschaft stand sich ursprünglich sehr gut, denn sie konnte dem Director allein 10.000 fl. Jahresgehalt bezahlen. (Gem.-Rath Dr. Klotzberg: Das gibts nicht mehr!) Damals ist es aber gewesen, wie die Anstalt gegründet wurde. Die Anstalt hat sich aber nicht bewährt. Wir werden sehen, was aus dieser Anstalt überhaupt wird; sie wird später einmal ein Concurrenz-Unternehmen, vielleicht von Zugereisten, werden; diese werden uns Schweinefleisch verkaufen und unsere Selcher ruinieren. Der eigentliche Zweck, den die Anstalt ursprünglich gehabt hat, wurde nicht erreicht, weil die Gesellschaft infolge der schlechten Einrichtungen ihren Nutzen nicht gefunden hat. Wir sehen, dass hier Gründe um 6, nahezu 7, um 4 fl. und wieder um 6 fl. verkauft werden. Das ist ja unerhört. Früher hat es geheißen, es handelt sich ja nur um Privatverkäufe, um Kleinigkeiten, mit welchen man nicht an den Gemeinderath herantreten will. Hier handelt es sich aber um kolossale Flächen, die verkauft worden sind. Wie können Sie das rechtfertigen? Das ist eine directe Gesetzesverletzung und gegen diese müssen wir stimmen. Ich kann es absolut nicht zugeben, dass das Eigenthum der Commune so verschleudert wird, wie man es hier thun will. Es ist unerhört, einen so großen Raum um einen solch billigen Preis zu verschleudern; das heißt man verklopfen. Was dafür maßgebend war, dass Sie die Verkäufe abgeschlossen haben, ist mir unerfindlich; aber festgenagelt muss es werden; die Bevölkerung muss es wissen, wie mit ihrem Eigenthume umgegangen wird. Die Steuerträger können ihre Steuern kaum erschwingen; sie müssen alles Mögliche zahlen, und den einzelnen Productivgesellschaften greifen Sie unter die Arme.

Gegen solche Vorgänge, wie sie hier stattgefunden haben, muss ich mich entschieden aussprechen. Ich werde entschieden dagegen stimmen und bitte, meine geehrten Collegen, auch gegen eine solche Verschleuderung von Grund und Boden zu stimmen; das wird da alles so „unter dem Hüt'l" durchgeführt. Es sind ja auch noch andere Sachen zu besprechen, auf die ich noch später zu sprechen kommen werde.

Gem.-Rath Bärtl: Meine Herren! Ich spreche aus einem anderen Grunde gegen diesen Verkauf. Ich bedauere lebhaft, dass der Stadtrath diesen Verkauf beschlossen hat. Die Sache ist eine abgemachte, ein fait accompli. Ich habe vor Jahren darauf hingewiesen, dass es Sache der Gemeinde gewesen wäre, ein solches Schlachthaus zu bauen. Ich habe auch einen diesbezüglichen Antrag gestellt. Wir haben nur eine kleine Schweineschlachtbrücke draußen gehabt und sie hat sich sehr gut bewährt. Das hat man sehen müssen. Aus verschiedenen anderen Gründen wäre es Sache der Gemeinde gewesen, selbst ein Schlachthaus zu bauen.

Als ich damals informiert wurde, dass die Gemeinde daran ist, dieser Gesellschaft Gründe zu verkaufen, habe ich mit einem Collegen eine Interpellation gestellt, ob das richtig ist. Seit dieser Zeit habe ich nichts gehört; heute stellt es sich heraus, dass es doch so ist.

Wenn es wahr ist, was mein Vorsprecher gesagt hat, dass diese Gesellschaft nicht prosperiert, so hätte ich eine Freude, weil dann die Gemeinde die Sache in die Hand nehmen würde und müsste. Die Gemeinde hat bereits soviel in den Schlachtviehhof investiert, sie könnte auch das Schweineschlachthaus übernehmen, beziehungsweise ein solches bauen. Ich bedaure das lebhaft. Ich weiß nicht, ob im Stadtrathe der Antrag einstimmig durchgegangen ist oder nicht, ob gar nichts darüber gesprochen wurde, dass es Sache der Gemeinde gewesen wäre, das zu thun.

Ich habe soviel Erfahrung, um sagen zu können, dass dieses Schlachthaus nur die Gemeinde hätte bauen sollen.

Ich muss noch hinzufügen, theuer sind die Gründe nicht.

Ich bedauere also, dass die Gründe verkauft wurden und die Gemeinde nicht selbst das Schlachthaus gebaut hat. Das muss ausgesprochen werden.

(Gem.-Rath Hörmann verzichtet.)

Gem.-Rath Frosch: Ich muss constatieren, dass Herr Gem.-Rath Gregorig, der von einer Grundverschleuderungs-Transaction spricht, diese Gründe wahrscheinlich nicht kennt. Ich bin dort im Bezirke Baumeister. Vor zwei Jahren hat man den Preis von 6 bis 7 fl. per Quadratklafter geboten. Das sind Bruchstücke, die dort nur zur Arrondierung gebraucht werden. Man muss das constatieren. Ich will nicht viel sprechen, weil um jedes Wort schade ist. Es ist nicht verschleudert, sondern ein ganz guter Preis erzielt worden; 25 fl. per Quadratklafter für solche Bruchstücke ist unendlich gut bezahlt. Das wird mir wahrscheinlich auch der Herr College Hörmann bestätigen. Das will ich nur zur Constatierung gesagt haben.

Gem.-Rath Dr. Lueger: Meine Herren! Wenn es auch richtig ist, dass der Preis, zu welchem die betreffenden Grundstücke an die Gesellschaft verkauft worden sind, kein allzu hoher ist, sondern niedrig genannt werden kann, so hat doch unser Club beschlossen, für die Genehmigung des Verkaufes zu stimmen. (Bravo! Bravo! rechts.)

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Wünscht noch jemand das Wort? (Niemand meldet sich.) Es ist nicht der Fall. Ich bitte jene Herren, die dem Antrage zustimmen, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Ich bitte um die Gegenprobe. (Nach einer Pause:) Der Antrag ist mit allen gegen zwei Stimmen angenommen.

Referent: Es handelt sich nunmehr um die nachträgliche Genehmigung des früher übergangenen, unter Nr. 3 angeführten Falles, das ist die Abtretung eines Grundtheiles von 60 □° = circa 215·80 m² von der Bürgerspitals-Realität Landt.-Einl.-Z. 390 an die Gemeinde Gablitz zur Anlage der Bezirksstraße Gablitz-Hochbuch. Das ist unentgeltlich geschehen. Ich glaube, der Stadtrath hat wieder Recht gethan, indem er das vornahm mit Rücksicht auf das öffentliche Interesse, welches hiebei im Spiele war, und mit Rücksicht auf den verhältnismäßig geringen Wert des betreffenden Grundes.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) Niemand ist dagegen, der Antrag ist einstimmig angenommen.

Referent: Fall Nr. 6. Es handelt sich um einen Vertrag über eine Wegparzelle zwischen der Marc-Aurel- und Habichergasse Nr. 2770/2 per 173 m² zur Arrondierung der Realität in Ottakring Einl.-Z. 2919—21 mit Julius Frankl um 11 fl. per Quadratmeter, zusammen 1903 fl. Es haben diesfalls ziemlich lange Verhandlungen stattgefunden. Frankl bot ursprünglich einen viel geringeren Betrag, nämlich nur 25 fl. per Quadratklafter. Im Laufe der Verhandlungen hat sich der Betrag gebessert bis auf 11 fl. per Quadratmeter. Der Preis dürfte ein sehr angemessener sein. Ich bitte um die Genehmigung.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Die Herren, welche mit dem Referenten-Antrage einverstanden sind, bitte ich, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Ich bitte um die Gegenprobe. (Nach einer Pause:) Es sind 31 Herren dagegen. Ich bitte die Zahl der Anwesenden zu constatieren. (Rufe links: Abstimmen, nicht läuten! Anhaltender Lärm.) Jetzt lasse ich vor allem anderen die Zahl der Anwesenden constatieren. (Gem.-Rath Strobach ruft dazwischen.) Ich bitte, Herr Gem.-Rath Strobach, schreien Sie nicht so, das dulde ich nicht.

Gem.-Rath Jedlička: Wir dulden das auch nicht, dass Sie so willkürlich vorgehen. Abstimmen!

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl (zum Gem.-Rathe Jedlička): Ich bitte, nehmen Sie Platz und schreien Sie nicht so!

Gem.-Rath Jedlička: Wenn Sie schreien, kann ich auch schreien. Ich habe dasselbe Recht wie Sie.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich bitte die Herren, Platz zu nehmen, das Hin- und Herlaufen geht ja nicht. (Einzelne Gemeinderäthe treten in den Saal; wiederholte Rufe links: Wieder einer! — Erneuerter Lärm.) Ich bitte, meine Herren, es ist bei Beginn des Referates bei der ersten Abstimmung constatiert worden, dass 105 oder 106 Gemeinderäthe anwesend waren. Seit der Zeit habe ich das Stimmenverhältnis nicht mehr constatiert; ich habe aber bemerkt, dass einzelne von den Herren sich hinausbegeben haben. Mit Rücksicht darauf habe ich erklärt, ich muss wieder die Anzahl der anwesenden Herren constatieren. Ich weiß nicht, wieso es kommt, dass da irgendwie die geringste Aufregung entsteht.

Gem.-Rath Dr. Lueger (zur Abstimmung): Die Aufregung wird Ihnen sofort begreiflich sein, Herr Vorsitzender, wenn ich Folgendes constatiere: Sie haben nach der Gegenprobe diejenigen, die „gegen" gestimmt haben, gezählt und dann wollten Sie eine Rechnung vornehmen — verstehen Sie mich, Herr Vorsitzender? — indem Sie von der Gesammtzahl der Anwesenden die Gegenstimmen abgezogen hätten. Nun haben Sie aber mittlerweile geläutet und es sind Mitglieder des Gemeinderathes hereingekommen, welche an der Abstimmung nicht theilgenommen haben, wieviele, weiß ich nicht. (Rufe rechts: Es waren einer oder zwei! — Rufe links: Es waren drei bis vier!) Ich bitte, Herr Vorsitzender, Sie verzeihen, wenn ich Ihnen bemerke, dass dieser Vorgang incorrect ist, weil das nicht zulässig ist. Sie hätten die pro Stimmenden zählen sollen, ob es siebzig sind oder nicht, und dann die contra Stimmenden. Die Rechnung, die Sie machen, ist gesetzlich unzulässig. Ich constatiere es hiemit, dass Sie während dieser Procedur fortwährend durch das Glockenzeichen Gemeinderäthe hereingetrieben haben; infolge dessen sind einige Mitglieder des Gemeinderathes hereingekommen, die an der Abstimmung nicht theilgenommen haben. Eine solche Abstimmung ist nicht mehr möglich, und Sie müssen den Antrag als abgelehnt betrachten. Sie haben sich die Folgen selbst zuzuschreiben, wenn in solcher ungesetzlicher Weise hier vorgegangen wird.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Die Bemerkung des Herrn Gem.-Rathes Dr. Lueger muss ich zurückweisen. Was ich gethan hätte, weiß Herr Dr. Lueger nicht, er weiß nur, was ich gethan habe. Richtig ist, ich habe vorausgesetzt, dass kein Anstand ist, wie bei der früheren Abstimmung. Das erste Stimmenverhältnis habe ich noch gar nicht constatiert. Ich habe nun gesehen, es stimmt die Linke dagegen, und habe um die Gegenprobe ersucht, und, glaube ich, constatiert, dass 31 dagegen sind. In diesem Augenblicke habe ich geläutet, und das ist, glaube ich, ganz correct. Es kann doch nicht die Absicht von irgend jemand sein, eine Überrumpelung vorzunehmen. (Zustimmung rechts.) Ich finde es für zulässig und für meine Pflicht, wenn Mitglieder hinausgegangen sind, dieselben wieder hereinzurufen, damit auf diese Weise eine gut besuchte Versammlung stattfindet. Die Abstimmung war im Zuge; wie ich sie vollendet hätte, wissen Sie nicht. Ich werde die Abstimmung wiederholen.

Gem.-Rath Strobach: Ich bitte ums Wort zur Geschäftsordnung.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Halten Sie uns nicht auf, es ist schade um die Zeit.

Gem.-Rath Strobach: Ich will constatieren, dass das Vorgehen richtig gewesen wäre, wenn der Vorsitzende geläutet hätte, ehe wir abgestimmt haben; das wäre recht gewesen; so ist es ungerecht.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Wer hereinkommt, wenn ich läute, weiß ich nicht; es können ebensogut Mitglieder von Ihrer Partei hereinkommen, wie von dieser (rechten) Seite. Jetzt ist aber der Zwischenfall erledigt. Es handelt sich um Nr. 6; die Herren, welche mit dem Referenten-Antrage einverstanden sind, bitte ich, sich zu erheben. (Geschieht.) Ich bitte zu zählen. (Nach einer Pause:) Es sind 70 dafür. (Gem.-Rath Trambauer: Da gehört der Stiaßny nicht dazu, weil er nicht da war! — Widerspruch rechts; Lärm links. — Gem.-Rath Dr. Geßmann macht Zwischenrufe.) Herr Dr. Geßmann schreien Sie nicht so!

Gem.-Rath Dr. Mechansky (zur Geschäftsordnung): Ich muss unter den gegebenen Umständen erklären, dass es das Recht jedes im Hause anwesenden Mitgliedes ist, mitzustimmen. (Lebhafter Widerspruch und Lärm links; Gem.-Rath Dr. Geßmann macht neuerliche Zwischenrufe.)

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich bitte, Herr Dr. Geßmann, schreien Sie nicht so! (Die weiteren Worte des Redners bleiben am Stenographentische unverständlich bis auf den letzten Satz. — Dr. Geßmann: Ich lasse mich von Ihnen nicht zurechtweisen.) Ich bitte um die Gegenprobe.

Gem.-Rath Dr. Lueger: Ich bitte ums Wort zur Geschäftsordnung.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Jetzt bitte ich um die Gegenprobe und ersuche, mich nicht zu unterbrechen. (Nach einer Pause:) Es sind 33 Herren dagegen, der Antrag ist angenommen.

Gem.-Rath Dr. Lueger: Darf ich ums Wort bitten bezüglich des § 52 lit. i des Statutes?

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Herr Gem.-Rath Dr. Lueger hat das Wort.

Gem.-Rath Dr. Lueger: Vorerst constatiere ich, dass während der Abstimmung, nachdem bereits pro abgestimmt war, folgende Herren und zwar Stiaßny, Rosenstingl, Billicus und Dr. Huber eingetreten sind, dass daher diese vier Herren zu den 70 Herren nicht mitgezählt werden dürfen, weil sie bei der wirklichen Abstimmung im Saale nicht anwesend waren.

Ich werde gegen diesen Vorgang bei der competenten Behörde Protest erheben, weil ich in demselben eine eclatante Verletzung des Gesetzes erblicke.

Weiters melde ich hiemit in meinem Namen und, wie ich glaube, im Namen der 33 Herren, welche gegen den Antrag gestimmt haben, den Protest im Sinne des § 52 lit. i des Gemeindestatutes an (Rufe rechts: Ja, ja! Stürmischer Widerspruch und Rufe links: Gesetzesverletzer! Anhaltender Lärm.) und bitte um Aufhebung des Beschlusses und Vorlage desselben an den n.-ö. Landtag. (Widerspruch rechts, Lärm links.)

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Also, ich bitte die Herren, welche Protest einlegen wollen, dies zu thun.

Gem.-Rath Dr. Lueger: Sie mögen sich erheben!

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich bitte also, die Herren zu protokollieren. Es sind dies die Herren Gem.-Räthe: Bärtl, Weitmann, Josef Grünbeck, Wessely, Jedlička, Gräf, Dr. Kupka, Tomola, Dr. Rader, Ziegelwanger, Purscht, Pollak, Latschka, Becker, Dr. Geßmann, Dr. Lueger, Sebastian Grünbeck, Schuh, Brauneiß, Strobach, Schlögl, Büsch, Scheidl, Edlhofer, Geyer, Schneeweiß, Hörmann, Eigner, Maresch, Trambauer, Stehlik und Dürbek. (Die genannten Herren Gemeinderäthe erklären durch Ja ihre Zustimmung zum Proteste.) Es ist dies ein Sechstel. Nachdem also ein Sechstel der Anwesenden Protest eingelegt hat, sistiere ich den gefassten Beschluss und werde ihn dem n.-ö. Landtage zur Entscheidung vorlegen.

Gem.-Rath Rosenstingl (zur Geschäftsordnung): Ich muss constatieren, dass ich bei der Abstimmung nicht anwesend war und erst später hereingetreten bin, und wie ich gehört habe, dass die Herren mit dem Vorgange nicht einverstanden sind, bin ich absichtlich wieder hinausgegangen und draußen geblieben, bis die zweite Abstimmung vorüber war.

Gem.-Rath Dr. Huber (zur Geschäftsordnung): Von mir gilt ganz dasselbe.

Gem.-Rath Dr. Lueger (zur Geschäftsordnung): Ich hoffe, dass die Erklärungen der beiden Herren zu Protokoll genommen werden.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Gewiss!

Gem.-Rath Dr. Lueger (fortfahrend): Weil mir diese Äußerungen sehr wertvoll sind. Ich zweifle nicht im geringsten daran und ersehe daraus, dass die beiden Herren selbst davon durchdrungen sind, dass sie an der zweiten Abstimmung theilzunehmen nicht berechtigt waren.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich muss es doch den Herren überlassen, ob sie an der Abstimmung theilnehmen wollen oder nicht. (Gem.-Rath Dr. Geßmann: Aber zweimal darf man nicht abstimmen!) Herr Gem.-Rath Dr. Geßmann, unterbrechen Sie mich nicht, Sie haben jetzt nicht das Wort!

Gem.-Rath Frauenberger (zur Geschäftsordnung): Ich muss hier constatieren, dass bei der ersten Abstimmung auch Herr Gem.-Rath Bärtl nicht hier war. (Lärm links; Gem.-Rath Bärtl: Das ist nicht wahr! Ich bin drüben gestanden und erst herbeigerufen worden.)

Gem.-Rath Bärtl (zur Geschäftsordnung): Das ist nicht richtig, was Herr Gem.-Rath Frauenberger sagt. Ich habe mit Collegen Seiler hier im Saale gesprochen und habe auch gestimmt.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich bitte den Herrn Referenten, fortzufahren.

Referent (liest): Fall Nr. 7. Es handelt sich um die Genehmigung des Verkaufes der Parcelle Nr. 92/2 zwischen Hauptstraße und Eisenbahngasse in Lainz per 60·03 m² an Johann Stolber und 62·70 m² an Sophie Langthaler um 1 fl. 50 kr. per Quadratmeter, somit um 184 fl. 10 kr.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Wünscht jemand das Wort? (Nach einer Pause:) Keine Einwendung? Einstimmig angenommen.

Referent (liest): Fall Nr. 8. Abtretung von Grundtheilen per 6·52 m² zum Preise von 30 fl. per Quadratmeter, und Währingerbachgrund per 33·14 m² à 17 fl. an Karl Edinger zur Einl.-Z. 1783 Kirchengasse in Währing 758 fl. 98 kr.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Keine Einwendung? Niemand dagegen. Einstimmig angenommen.

Referent (liest): Fall Nr. 9. Verkauf der Parcellen 347/3, 347/4, 347/5, 347/8, 347/10 und 1735/12 im Catastral-Ausmaße von circa 15·253 m² am Schwechatbache, Catastral-Gemeinde Kaiser-Ebersdorf, Landtafel-Einl.-Z. 710, an Loewi, Baiersdorf und Biach um das Pauschale von 10.000 fl.

Ich bitte um die Genehmigung.

In dieser Richtung möchte ich mir die Mittheilung zu machen erlauben, dass nachträglich zufolge landesgerichtlichen Bescheides vom 27. December 1893, Z. 105413, und zufolge Bescheides des Bezirksgerichtes Schwechat vom 29. Jänner 1894, Z. 800, dieser Grundverkauf bereits grundbücherlich durchgeführt ist.

Der betreffende Grund wurde an Loewi, Baiersdorf und Biach verkauft zum Zwecke der Herstellung einer Schleppbahn, welche in der dortigen Gegend zu ihrer Parquettenfabrik erbaut wurde. Ich bitte um die Genehmigung dieses Grundverkaufes.

Gem.-Rath Dr. Lueger: Ich bitte um die Abstimmung.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Darf ich um die Abstimmung bitten! Ich bitte, sich auf die Plätze zu begeben.

Die Herren, welche mit dem Referenten-Antrage einverstanden sind, bitte ich, sich von den Sitzen zu erheben. (Geschieht. — Nach einer Pause:) Es sind 72 Herren, also jedenfalls die erforderliche Mehrheit, dafür. Ich bitte, platzzunehmen; ich ersuche um die Gegenprobe. (Nach einer Pause:) 33 Herren sind dagegen; der Antrag ist sohin angenommen.

Referent (liest): Fall Nr. 10. Verkauf von Währingerbach-Parcellen, und zwar:

a) 41·08 m² um 9 fl. per Quadratmeter an Rudolf Argauer zu Einl.-Z. 143 Währing, zusammen um 369 fl. 72 kr.;
b) 38·50 m² um 7 fl. per Quadratmeter an Franz Freudenberger zu Einl.-Z. 359 Währing, zusammen um 269 fl. 50 kr.;
c) 22·76 m² um 7 fl. per Quadratmeter und 55·64 m² um 22 fl. 23 kr. per Quadratmeter an Rudolf Kerner zu Einl.-Z. 1702 Währing, zusammen um 1396 fl. 20 kr.

Ich bitte um die Genehmigung.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Keine Einwendung? (Nach einer Pause:) Es ist niemand dagegen. Einstimmig angenommen.

Referent (liest): Fall Nr. 11. Überlassung mehrerer Straßengrundtheile in der Friedmannsgasse, Gürtelstraße und Veronikagasse per 42·11 m² an Franz und Marie Schuster zu Einl.-Z. 242 in Hernals um den Pauschalpreis von zusammen 400 fl.

Ich bitte um die Genehmigung.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ist niemand dagegen? (Nach einer Pause:) Einstimmig angenommen. Der Gegenstand ist erledigt.

Beschluss: Hinsichtlich der in den nachstehenden Verzeichnissen angeführten Grundveräußerungen wird die nachträgliche Genehmigung ertheilt:

I. Zu Risalitherstellungen abgetretene Straßengrundflächen:

Nr. 1. Risalit per 0·504 m² zu Einl.-Z. 2614, Salesianergasse im III. Bezirke, an Clara Schnapper um den Pauschalbetrag von 50 fl.

Nr. 2. Risalit per 7·523 m² und 1·737 m² zu Einl.-Z. 2929 und 2930, Erzherzog Karl-Platz im II. Bezirke, an Joh. Reinhart um 7 fl. 70 kr. per Quadratmeter, zusammen 71 fl. 31 kr.

Nr. 3. Risalit per 0·555 m² zu Einl.-Z. 235, Gumpendorferstraße im VI. Bezirke, an Josef Spitzer um 100 fl. per Quadratmeter, zusammen 55 fl. 50 kr.

Nr. 4. Risalit per 4·23 m² zu Einl.-Z. 815, Theresianumgasse im IV. Bezirke, an Gisela Probst um 60 fl. per Quadratmeter, zusammen 254 fl. 40 kr.

Nr. 5. Risalit zu Einl.-Z. 1486, Garnisonsgasse im IX. Bezirke, an Adolf Fröhlich per 10·2822 m² zur Straße entfielen von obiger Realität 7·1798 m²

Differenz — 3·1024 m²

Preis 100 fl. per Quadratmeter, somit 310 fl. 24 kr.

Nr. 6. Risalit per 1·455 m² zu Einl.-Z. 234 im VI. Bezirke, Ecke der Gumpendorferstraße und Königsklostergasse, an Hermine Radnay um 100 fl. per Quadratmeter, zusammen 145 fl. 50 kr. und von derselben Realität zur Straßenbreite 0·61 m² unentgeltlich.

Nr. 7. Risalit per 1·36 m² zu Einl.-Z. 2617, Marxergasse im III. Bezirke, an Joh. und Apollonia Matasek um 44 fl. per Quadratmeter, zusammen 59 fl. 62 kr.

Nr. 8. Risalit per 4·695 m² zu Einl.-Z. 2890 im II. Bezirke, Erzherzog Karl-Platz, an Mich. Hoffinger um 10 fl. per Quadratmeter, zusammen 46 fl. 95 kr.

Nr. 9. Risalit per 0·66 m² zu Einl.-Z. 2309, Volkertplatz im II. Bezirke, an Stössel & Comp. um 40 fl. per Quadratmeter, zusammen 26 fl. 40 kr.

Nr. 10. Risalit per 1·29 m² zu Einl.-Z. 4078 im II. Bezirke, Dresdenerstraße, an die Brüder Scherb um 7 fl. per Quadratmeter, zusammen 9 fl. 3 kr.

Nr. 11. Risalit per 0·27 m² zu Einl.-Z. 275 im VIII. Bezirke, Josefstädterstraße, an Dr. Alfred Mittler um den Pauschalbetrag von 15 fl.

Nr. 12. Risalit per 2·592 m² zu Einl.-Z. 1084 im IV. Bezirke, Heugasse, an Sig. und Math. Jaray um 60 fl. per Quadratmeter, zusammen 155 fl. 52 kr.

Nr. 13. Risalit per 21·7 m² zu Einl.-Z. 55, Obere Augartenstraße im II. Bezirke, an Franz Tisofsky um 25 fl. per Quadratmeter, zusammen 542 fl. 50 kr.

Nr. 14. Risalit per 1·746 m² zu Einl.-Z. 1929, Lilienbrunngasse im II. Bezirke, an Ed. Springer um 60 fl. per Quadratmeter, zusammen 104 fl. 76 kr.

Nr. 15. Risalit per 0·65 m² zu Einl.-Z. 21, Adlergasse im I. Bezirke, an die Witteczek-Watteroth'sche Stiftung um den Preis von 180 fl. per Quadratmeter, zusammen 117 fl.

(Von der Stiftsrealität entfallen zur Straße 41·49 m² gegen Schadloshaltung von 140 fl. per Quadratmeter, zusammen 5808 fl. 60 kr.)

Nr. 16. Risalit per 1·14 m² zu Einl.-Z. 1461, Eisengasse im IX. Bezirke, an Anna Dub um 45 fl. per Quadratmeter, zusammen 51 fl. 30 kr.

Nr. 17. Risalit zu Einl.-Z. 173, Eßterházygasse im VI. Bezirke, an die Josef Klug'sche Stiftung um den Pauschalpreis von 60 fl.

Nr. 18. Risalit per 0·93 m² zu Cat.-Parc. 502/7, Einl.-Z. 1555, Eisengasse im IX. Bezirke, an Anna Dub um 45 fl. per Quadratmeter, zusammen 41 fl. 85 kr.

Nr. 19. Risalit zu Einl.-Z. 132, 133 und 656, Ecke der Burg- und Kirchberggasse im VII. Bezirke, an G. Demsky per 0·49 m² um 119 fl. per Quadratmeter, zusammen 58 fl. 31 kr.

Nr. 20. Risalit per 0·45 m² zu Einl.-Z. 1379, Quellengasse im X. Bezirke, an Josef Hartl um den Pauschalpreis von 6 fl.

Nr. 21. Risalit per 0·51 m² zu Einl.-Z. 1036, Börsegasse im I. Bezirke, an Siegfried Kallich um 150 fl. per Quadratmeter, zusammen 76 fl. 50 kr.

Nr. 22. Risalit zu Realität Einl.-Z. 628, Columbusplatz im X. Bezirke, per 3·00 m² um 40 fl. per Quadratmeter, an Franz und Josefine Kolbeck, zusammen 120 fl.

Nr. 23. Risalit per 8·15 m² zu Einl.-Z. 2194, Mathildenplatz im II. Bezirke, an Gregor Dolinař um 27 fl. per Quadratmeter, zusammen 220 fl. 5 kr.

Nr. 24. Zwei Risalite per je 0·863 m², zusammen per 1·73 m² zu Einl.-Z. 1885, Wielandgasse im X. Bezirke, an die Firma Naumann & Ortlieb um 20 fl. per Quadratmeter, zusammen 34 fl. 60 kr.

Nr. 25. Risalit per 1·83 m² zu Einl.-Z. 1152, Inzersdorf, Sonnleithnergasse im X. Bezirke, an Anna Dub um 4 fl. 72 kr. per Quadratmeter, zusammen 8 fl. 64 kr.

Nr. 26. Risalit per 2·67 m² zu Einl.-Z. 2509, Jacquingasse im III. Bezirke, an Kupka und Orgel-

meister um 38 fl. per Quadratmeter, zusammen 101 fl. 46 kr.

Nr. 27. Risalite, zusammen per 4·53 m², zu Einl.-Z. 68, Burggasse im VII. Bezirke, an Thürfelder und von derselben Realität zur Straßenverbreiterung 20·68 m² (Tausch).

Nr. 28. Risalit per 1·19 m² zu Einl.-Z. 622, Mariahilferstraße im VII. Bezirke, an Jos. und Julie Kraus um 125 fl. per Quadratmeter, zusammen 248 fl. 75 kr.

Nr. 29. Risalit per 1·62 m² zu Einl.-Z. 2889, Engerthstraße im II. Bezirke, an Michael Hofinger um 10 fl. per Quadratmeter, zusammen 16 fl. 20 kr.

Nr. 30. Risalit per 1·215 m² zur Einl.-Z. 126, Quellenplatz im X. Bezirke, an Heinrich Vetter um 20 fl. per Quadratmeter, zusammen 24 fl. 30 kr.

Nr. 31. Risalit per 1·41 m² zu Einl.-Z. 639 in der Mohsgasse im III. Bezirke an Anton Kotbauer um 12 fl. per Quadratmeter, zusammen 16 fl. 92 kr.

Nr. 32. Risalit per 1·05 m² zu Einl.Z. 1073, Kreindlgasse in Ober-Döbling, an Moriz und Marie Engel um den Pauschalbetrag von 15 fl.

Nr. 33. Risalit per 2·11 m² zu Einl.-Z. 969, Kohlgasse im V. Bezirke, an Wendelin Kühnel um 33 fl. 76 kr., dagegen zur Straße 366·54 m² um 16 fl. per Quadratmeter, zusammen 5864 fl. 4 kr. Die Gemeinde hat die Differenz von 5830 fl. 88 kr. zu zahlen.

Nr. 34. Risalit per 3·28 m² zu Einl.-Z. 1698, Ungargasse im III. Bezirke an Ferd. Seif um 50 fl. per Quadratmeter, zusammen 160 fl.

Nr. 35. Risalit per 2·72 m² zur Pfarrkirche Schotten, Einl.-Z. 332, I. Bezirk (Jasomirgott-Denkmal), unentgeltlich.

Nr. 36. Risalit per 1·72 m zu Joh. Henningers Realität, Einl.-Z. 4060, Czerningasse im II. Bezirke, um 60 fl. per Quadratmeter, zusammen 103 fl. 20 kr.

Nr. 37. Risalit per 0·75 m² zu Einl.-Z. 11, Gaullachergasse in Neulerchenfeld, an Anton und Barbara Löffler um 14 fl. per Quadratmeter, zusammen 10 fl. 50 kr.

Nr. 38. Risalit per 3·19 m² zu Einl.-Z. 2779, Ungargasse und Strohgasse im III. Bezirke, an Schweinburg um 50 fl. per Quadratmeter, zusammen 159 fl. 50 kr.

Nr. 39. Risalit per 3·19 m² zu Einl.-Z. 2783, Ungargasse im III. Bezirke, an Schweinburg um 50 fl. per Quadratmeter, zusammen 159 fl. 50 kr.

Nr. 40. Risalit zu Einl.-Z. 1663, Van der Nüllgasse im X. Bezirke, an Joh. Müller im Ausmaße von 8·28 m² um 12 fl. per Quadratmeter, zusammen 99 fl. 36 kr.

Nr. 41. Risalit per 1·32 m² in der Reisnerstraße und Neulinggasse zu Einl.-Z. 1280 im III. Bezirke, an Slatin um 70 fl. per Quadratmeter, zusammen 92 fl. 40 kr.

Nr. 42. Risalit per 5·55 m² zu Einl.-Z. 2733, Fasangasse im III. Bezirke, an Holzmann & Comp. um 40 fl. per Quadratmeter, zusammen 222 fl.

Nr. 43. Risalit per 1·72 m² zu Einl.-Z. 4059, Czerningasse im II. Bezirke, an Joh. Henninger um 60 fl. per Quadratmeter, zusammen 103 fl. 20 kr.

Nr. 44. Risalit per 16·46 m² zu Einl.-Z. 159, Baumgasse im III. Bezirke, an Schlosser um 17 fl. per Quadratmeter, zusammen 279 fl. 82 kr.

Nr. 45. Risalit per 0·258 m² zu Einl.-Z. 2395, Ottakring, Wilhelminenstraße, an Genovefa Mazek um 20 fl. per Quadratmeter, zusammen 5 fl. 16 kr.

Nr. 46. Risalit per 2·22 m² zur Einl.-Z. 590, Fuchsthalergasse im IX. Bezirke, an Luckeneder & Miserovsky um 61 fl. per Quadratmeter, zusammen 135 fl. 40 kr.

Nr. 47. Risalit und Arrondierfläche per 23·93 m² zu Einl.-Z. 594, Zwölfergasse in Fünfhaus, an Matthias Baxa um 20 fl. per Quadratmeter, zusammen 478 fl. 60 kr.

Nr. 48. Risalit per 1·66 m² zu Einl.-Z. 733, Porzellangasse im IX. Bezirke, an Ferdinand und Marie Strobl um 45 fl. per Quadratmeter, zusammen 74 fl. 70 kr.

Nr. 49. Risalit per 0·52 m² zu Einl.-Z. 1732, Hernals, Alsbachstraße, an Eduard und Theresia Seitz um 30 fl. per Quadratmeter, zusammen 15 fl. 60 kr.

Nr. 50. Risalit per 0·465 m² zu Einl.-Z. 1588, Lazarethgasse im IX. Bezirke, an Josef Sucharipa um 30 fl. per Quadratmeter, zusammen 19 fl. 35 kr.

II. Bezüglich des Verkaufes von städt. Realitäten oder Grundtheilen abzuschließende Verträge.

Nr. 1. Abtretung von 621 m² von dem Fondsgute Spitz, Landtafel-Einl.-Z. 587, Gemeinde Zaissing an den Bezirksstraßen-Ausschuss Spitz zur Durchführung der Bezirksstraße von Aggsbach nach Maria Laach, unentgeltlich.

Nr. 2. Vertrag mit der Productiv-Gesellschaft der Wiener Fleischselcher über Grundtheile der Parcellen 2652, 2664, 3131/1 und 3132/2 im III. Bezirke, verlängerte Baumgasse, und zwar:

von Parc.	2552,	Einl.-Z. 1736 .	392·24 m²
„ „	2664,	„ „ .	788·50 m²
„ „	3131/1,	öffentl. Gut . .	71·50 m²
„ „	3131/2,	„ „ . .	6·40 m²
		zusammen .	1258·64 m²

um 6 fl. 95 kr. per Quadratmeter, zusammen 8647 fl. 55 kr.

Nr. 3. Abtretung eines Grundtheiles von 60 □° = circa 215·80 m² von der Bürgerspitals-Realität Landt.-Einl.-Z. 390 an die Gemeinde Gablitz zur Anlage der Bezirksstraße Gablitz-Hochbuch unentgeltlich.

Vertrag mit der Productiv-Gesellschaft der Wiener Fleischselcher über einen Grundtheil der Parcelle 3131/2

(öffentl. Gut) im III. Bezirke mit 316 m² um 4 fl. 17 kr. per Quadratmeter, zusammen 1317 fl. 27 kr.

Nr. 5. Vertrag mit der Productiv-Genossenschaft der Wiener Fleischselcher über einen Grundtheil der Parcelle 2664, Einl.-Z. 11736, im III. Bezirke mit 167·38 m² um 6 fl. 95 kr. per Quadratmeter, zusammen 1163 fl. 29 kr.

Nr. 6 Vertrag über eine Wegparcelle zwischen der Marc Aurel- und Habichergasse Nr. 2770/2 per 173 m² zur Arrondierung der Realität in Ottakring Einl.-Z. 2919–21 mit Julius Frankl um 11 fl. per Quadratmeter, zusammen 1903 fl.

Nr. 7. Verkauf der Parcelle 92/2 zwischen Hauptstraße und Eisenbahngasse in Lainz per 60·03 m² an Johann Stolber und 62·70 m² an Sophie Langthaler um 1 fl. 50 kr. per Quadratmeter, somit um 184 fl. 10 kr.

Nr. 8. Abtretung von Grundtheilen per 6·52 m² zum Preise von 30 fl. per Quadratmeter und Währingerbachgrund per 33·14 m² à 17 fl. an Karl Edinger zu Einl.-Z. 1783 Kirchengasse in Währing, zusammen 758 fl. 98 kr.

Nr. 9. Verkauf der Parcellen 347/3, 347/4, 347/5, 347/8, 347/10 und 1735/12 im Catastral-Ausmaße von circa 15·253 m² am Schwechatbache, Catast.-Gemeinde Kaiser-Ebersdorf, Landtafel-Einl.-Z. 710, an Loewi, Baiersdorf und Biach um das Pauschale von 10.000 fl.

Nr. 10. Verkauf von Währingerbach-Parcellen, und zwar:

a) 41·08 m² um 9 fl. per Quadratmeter an Rudolf Argauer zu Einl.-Z. 143 Währing um 369 fl. 72 kr.

b) 38·50 m² um 7 fl. per Quadratmeter an Franz Freudenberger zu Einl.-Z. 359 Währing um 269 fl. 50 kr.

c) 22·76 m² um 7 fl. per Quadratmeter und 55·64 m² um 22 fl. 23 kr. per Quadratmeter an Rudolf Kerner zu Einl.-Z. 1702 Währing um 1396 fl. 20 kr.

Nr. 11. Überlassung mehrerer Straßengrundtheile in der Friedmannsgasse, Gürtelstraße und Veronikagasse per 42·11 m² an Franz und Marie Schuster zu Einl.-Z. 242 in Hernals um den Pauschalpreis von 400 fl.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Die öffentliche Sitzung ist geschlossen; es folgt eine vertrauliche Sitzung.

(Schluss der öffentlichen Sitzung um 7 Uhr abends.)

* * *

(Richtigstellung.) Im Amtsblatte Nr. 20 hat der Antrag sub 1. auf Seite 519, 2. Spalte, Zeile 21 von oben, sowie der diesbezügliche Beschluss auf Seite 523, 1. Spalte, Zeile 20 von oben, richtig wie folgt zu lauten:

„1. Die für das Jahr **1892** erforderlichen Ergänzungscredite werden, insofern sie in die Competenz des Gemeinderathes fallen, unter Hinweis auf die beim Gemeinderathe erliegenden Referate bewilligt."

Beschluss-Protokoll

der **vertraulichen** Sitzung des Gemeinderathes der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien

vom **9. März 1894.**

Vorsitz: **Vice-Bürgermeister Dr. Grübl.**

1. Gem.-Rath Noske beantragt die Auszahlung des ganzen der Marie Freiin v. Liebenberg bis zu deren 24. Lebensjahre zugesicherten Erziehungsbeitrages per 713 fl. 75 kr. gegen Vorlage des Trauungsscheines an Faustine Freiin v. Liebenberg. (Angenommen.)

2. Vice-Bürgermeister Dr. Richter beantragt die Pensionierung des städtischen Marktcommissärs Franz Gruß unter gnadenweiser Anrechnung seiner auswärtigen und provisorischen Dienstzeit. (Angenommen.)

3. Derselbe referiert über die Regulierung der Bezüge einiger nicht in die Rangclassen eingereihten technischen Beamten der ehemaligen Vororte und beantragt:

Es sei

1. dem Rudolf Kammerer dessen bisheriger Gehalt per 1100 fl. nebst den Ansprüchen auf vier Quinquennalzulagen à 100 fl. zu belassen, ihm aber das für die X. Rangclasse, 2. Kategorie, festgesetzte Quartiergeld zuzuwenden;

2. dem Rudolf Novak die Bezüge der X. Rangclasse, 2. Kategorie, mit dem Rechte auf die mit dieser Rangclasse verbundenen zwei Triennien anzuweisen;

3. dem Pius Metz und dem Eduard Gottbrecht die Bezüge der XI. Rangclasse mit dem Rechte eines Trienniums anzuweisen;

4. die vorliegende Regulierung mit 1. November 1893 eintreten zu lassen. (Angenommen.)

4. Derselbe beantragt die gnadenweise Anrechnung einer Dienstzeit für den pensionierten Magistrats-Secretär Adolf Höhenrieder. (Angenommen.)

5. Derselbe beantragt die Verleihung des Bürgerrechtes mit Nachsicht der Taxen an den pensionierten städtischen Kanzleivorstand Josef Schiller. (Angenommen.)

6. Gem.-Rath Dr. v. Billing beantragt die Gewährung einer Gnadengabe von jährlich 150 fl. für drei Jahre für die Wasserleitungs-Aufseherswitwe Antonia Melnitzky. (Angenommen.)

7. Derselbe beantragt den Fortbezug der Gnadengabe von jährlich 300 fl. auf drei Jahre für Helene Bittmann. (Angenommen.)

8. Derselbe beantragt die Gewährung einer Gnadengabe für die Wegmeisterswitwe Anna Müller von jährlich 120 fl. für drei Jahre und für deren Kinder Franz und Alexander von jährlich je 25 fl. (Angenommen.)

9. Derselbe beantragt die Gewährung einer Pensionszulage von jährlich 100 fl. zu der normalmäßigen Pension per 500 fl. für die Marktcommissärs-Witwe Julie Hofbauer. (Angenommen.)

10. Derselbe beantragt die Gewährung einer Gnadengabe von jährlich 120 fl. auf drei Jahre für die Wasserleitungs-Aufsehersgehilfens-Witwe Veronika Diovak. (Angenommen.)

11. Derselbe beantragt die Gewährung einer Gnadengabe von jährlich 300 fl. für die Buchhaltungsrevidentens-Witwe Emma

Steidler auf drei Jahre und von jährlich 60 fl. für deren Tochter Emma. (Angenommen.)

12. Derselbe beantragt die Pensionierung des städtischen Officiales Michael Fink unter Anrechnung seiner provisorischen Dienstzeit. (Angenommen.)

13. Derselbe beantragt die Gewährung einer Gnadengabe von jährlich 120 fl. für die Straßeneinräumers-Witwe Helene Lackner auf Lebensdauer. (Angenommen.)

14. Derselbe beantragt die Verleihung der goldenen Salvator-Medaille an den Armenrath und Waisenvater Johann Frittum. (Angenommen.)

15. Gem.-Rath Dr. Huber beantragt die Verleihung der großen goldenen Salvator-Medaille an den Obmann-Stellvertreter des III. Bezirkes Karl Wagner. (Angenommen.)

16. Derselbe beantragt die Verleihung der goldenen Salvator-Medaille mit dem Rechte, dieselbe am Banner tragen zu dürfen, an den Rudolfsheimer Männergesang-Verein. (Angenommen.)

17. Gem.-Rath Josef Müller beantragt die Bewilligung einer Stundung für die erste Kaufschillingsrate rücksichtlich des käuflich erworbenen Grundes Ecke der Bleicher- und Fluchtgasse im IX. Bezirke an J. Spilka.

(Zur genehmigenden Kenntnis genommen.)

18. Gem.-Rath Boschan beantragt für die Armenräthe Michael Christenheit und Anton Wich je die Verleihung der großen, goldenen Salvator-Medaille. (Angenommen.)

19. Derselbe beantragt die Verleihung des Bürgerrechtes mit Nachsicht der Taxen an den pensionierten Volksschullehrer Sylvester Zlabinger. (Angenommen.)

(Schluss der Sitzung.)

Stadtrath.

Bericht

über die Stadtraths-Sitzung vom **6. März 1894.**

Vorsitzende: Vice-Bürgermeister Dr. Richter.
Vice-Bürgermeister Dr. Grübl.

Anwesende:

Dr. v. Billing,	Müller,
Boschan,	v. Neumann,
v. Götz,	Rückauf,
Dr. Hackenberg,	Schlechter,
Dr. Huber,	Schneiderhan,
Kreindl,	Dr. Stenzl,
Dr. Lederer,	Vaugoin,
Dr. Lueger,	Dr. Vogler,
Matthies,	Witzelsberger,
Matzenauer,	Wurm.

Entschuldigt: St.-R. Noske.
Experte: Baurath Thalhammer.
Schriftführer: Magistrats-Concipist Dr. Bibl.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter eröffnet die Sitzung. St.-R. Noske entschuldigt sein Ausbleiben. (Zur Kenntnis.)

(622.) **St.-R. Dr. Huber** referiert über die Note des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 19. Juli 1893, Z. 13764, betreffend die Überlassung der Localitäten im Parterre und 1. Stock des städtischen Hauses VII., Westbahnstraße 25, behufs Erweiterung der photographischen Lehranstalt daselbst.

Über Antrag des St.-R. Dr. Lueger, welchem sich Referent accommodiert, wird beschlossen, es sei vorerst durch das Präsidium das Einvernehmen mit der Unterrichtsverwaltung dahin zu pflegen, dass die letztere das Programm über die beabsichtigte Erweiterung der gedachten Lehranstalt bekanntgebe, sowie weiter mittheile, welche Auslagen der Staat übernehme, und welche Leistungen von der Gemeinde Wien beansprucht werden.

(1368.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Lehrerswitwe Marie Schlögel um Erhöhung der Erziehungsbeiträge für ihre Söhne Friedrich, geb. am 16. Juli 1876, und Robert Otto, geb. am 27. September 1885, und beantragt, es seien die Erziehungsbeiträge für die genannten Minderjährigen bis zur Vollendung ihres 20. Lebensjahres, eventuell bis zu einer früher eintretenden anderweitigen Versorgung, vom 1. Jänner 1894 angefangen von je 50 fl. auf je 75 fl. jährlich unter gleichzeitiger Einstellung der bisherigen Erziehungsbeiträge derselben und des am 17. December 1893 in das Normalalter getretenen Sohnes Ludwig zu erhöhen und in der üblichen Weise flüssig zu machen. (Angenommen.)

(1364.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Lehrerswitwe Marie Tiehl um Erhöhung der Erziehungsbeiträge für ihre Kinder Marie, geb. am 19. Februar 1877, und Eduard, geb. am 4. Jänner 1880, und beantragt, es seien die Erziehungsbeiträge für die genannten Minderjährigen vom Tage der Anstellung des Sohnes Franz als provisorischen Unterlehrer, d. i. vom 1. October 1893 angefangen, innerhalb der Grenze des § 72 des n.-ö. Landesgesetzes vom 5. April 1870, L.-G.-Bl. Nr. 35, von je 50 fl. auf je 75 fl. jährlich unter Einstellung der bisherigen Erziehungsbeiträge für dieselben und den Sohn Franz zu erhöhen und in der üblichen Weise flüssig zu machen. (Angenommen.)

(1502.) **Derselbe** referiert über eine Ergänzungswahl in den Armenrath des VII. Bezirkes und beantragt, die Wahl des Karl Halla, Kleidermachers, mit der Functionsdauer bis Ende 1896, zu bestätigen. (Angenommen.)

(1445.) **Derselbe** referiert über die Schulgeldbefreiungen an der Gumpendorfer Communal-Oberrealschule im I. Semester 1893/94 und beantragt, die im vorgelegten Verzeichnisse sub Post 15, 17, 18, 19, 30, 33, 34, 36, 40, 44, 48, 50, 54, 56, 57, 58, 64, 84, 86, 87, 90, 91, 98, 100, 101, 108, 112, 115, 116, 118 und 119 angeführten Schüler wegen nicht entsprechender Sitten-, beziehungsweise Fleiß- und Fortgangsnoten der Schulgeldbefreiung für verlustig zu erklären. (Angenommen.)

(1496.) **Derselbe** referiert über Schulgeldbefreiungs-Verluste an dem Leopoldstädter Communal-Real- und Obergymnasium nach dem I. Semester 1893/94 und beantragt, die im vorgelegten Verzeichnisse aufgeführten Schüler wegen nicht entsprechender Fortgangs-, beziehungsweise Fleißnoten der Schulgeldbefreiung für verlustig zu erklären. (Angenommen.)

(1465.) **Derselbe** referiert über Gesuche um Schulgeldbefreiung für Schüler der Gumpendorfer Communal-Oberrealschule und beantragt, sämmtlichen in der von der Schuldirection verfassten Zusammenstellung angeführten Schülern die Befreiung von der Entrichtung des ganzen Schulgeldes zu bewilligen. (Angenommen.)

(1520.) **St.-R. Dr. Vogler** referiert über die Festsetzung des Tages und der Modalitäten für die Wahl des Bürgermeisters und beantragt die Genehmigung der vorgelegten Bestimmungen für die

Wahl und die Anberaumung der letzteren auf Mittwoch den 14. d. M. ½11 Uhr vormittags. (Angenommen.)

(Ad 7562.) **St.-R. Dr. Hackenberg** referiert über die grundbücherliche Durchführung mehrerer der in den Verzeichnissen 1 und 2 der gedruckten Beilage Nr. 4 zur Tagesordnung des Gemeinderathes zusammengestellten, vom Stadtrathe in den Jahren 1891 bis 1893 bewilligten Grundveräußerungen und beantragt, dass bezüglich dieser grundbücherlich durchgeführten Grundtransactionen von der Vorlage an den Gemeinderath behufs deren nachträglicher Genehmigung Umgang zu nehmen sei.

Über Anregung des St.-R. Dr. Lueger modificiert Referent seinen Antrag dahin, dass die gerichtlich bewilligte grundbücherliche Durchführung bezüglich der in Rede stehenden Grundtransactionen dem Gemeinderathe ergänzend zur Kenntnis zu bringen sei.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(1426.) **Derselbe** referiert über das Anerbieten der Accumulatorenfabriks-Actiengesellschaft I., Bellariastraße 8, die Kosten der Reise eines nach New-York behufs Studiums des Kupfer-Zink-Accumulatorenbetriebes auf der Straßenbahn daselbst zu entsendenden Vertreters der Gemeinde Wien vorläufig zu bestreiten, und beantragt, der genannten Gesellschaft zu erklären, dass sich die Gemeinde Wien die endgiltige Schlussfassung über das gedachte Anerbieten bis zum Einlangen näherer Nachrichten über die Erfolge des in Rede stehenden Motorenbetriebes vorbehalte, dermalen jedoch von der Entsendung eines Delegierten absehe. (Angenommen.)

(1034.) **St.-R. Dr. Lederer** referiert über den Antrag des Gem.-Rathes Wünsch, es sei die Auswahl der in der diesjährigen Jubiläums-Ausstellung der Künstler-Genossenschaft zur Ausstellung gelangenden Kunstwerke, für deren Ankauf zufolge Gemeinderaths-Beschlusses vom 9. Februar d. J., Z. 573, ein Höchstbetrag von 10.000 fl. gewidmet wurde, einem Comité, bestehend aus drei Gemeinderäthen und drei Kunstverständigen, zu übertragen, und beantragt, ein Comité von drei Mitgliedern des Stadtrathes zu wählen, welches sich mit Sachverständigen in Verbindung zu setzen und dem Stadtrathe Anträge zu stellen hat.

St.-R. Dr. Lueger beantragt, es sei im Sinne des Antrages Wünsch ein Comité, bestehend aus drei Gemeinderäthen und drei Sachverständigen, zu bestellen, über dessen Vorschläge im Stadtrathe referiert und beschlossen werden solle.

Antrag Dr. Lueger abgelehnt.

Referenten-Antrag angenommen.

Die Wahl wird sofort vorgenommen.

(1361.) **St.-R. Dr. v. Billing** referiert in Anwesenheit von 16 Stadträthen über die Pensionierung des städtischen Mahnboten Ignaz Bauer und beantragt, den Genannten gemäß § 123 der Dienstpragmatik in den bleibenden Ruhestand zu versetzen und demselben vom ersten Tage des auf die Versetzung in den bleibenden Ruhestand nächstfolgenden Monates den normalmäßigen Ruhegehalt per 716 fl. 80 kr. und vom 1. August 1894 an die Hälfte seines zuletzt bezogenen jährlichen Quartiergeldes, d. i. 90 fl., zusammen daher den Betrag von 806 fl. 80 kr., als jährlichen Ruhegenuss anzuweisen.

(Angenommen.)

(1372.) **Derselbe** referiert über die Pensionierung des Rathsdieners Karl Haindl und beantragt, den Genannten über sein Ansuchen in den bleibenden Ruhestand zu versetzen und demselben vom ersten Tage des auf die Versetzung in den bleibenden Ruhestand nächstfolgenden Monates den normalmäßigen Ruhegehalt per jährlich 686 fl. und vom 1. August 1894 an die Hälfte seines zuletzt bezogenen Quartiergeldes, d. i. 105 fl., zusammen 791 fl., als jährlichen Ruhegenuss anzuweisen. (Angenommen.)

(1374.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Officialswitwe Antonie Holzmann um Verleihung der Witwenpension und einer Pensionszulage und beantragt, der Genannten die normalmäßige Witwenpension von jährlich 400 fl. vom 1. Jänner 1894 an unter gleichzeitiger Einstellung der Activitätsbezüge des verstorbenen Gatten anzuweisen. Das Ansuchen um Gewährung einer Pensionszulage sei abzuweisen. (Angenommen.)

(1123, 1202, 1287 und 1487.) **Derselbe** referiert über das Ergebnis der Ergänzungswahlen in den Bezirksausschuss des III. Bezirkes und beantragt, die Wahl des Seif Ferdinand, Architekt, aus dem I., Paziska Karl, Oberbuchhalter, und Bauer Ernst, Bürger und Cafétier, aus dem II., Pabst Heinrich, Blumenhändler und Hausbesitzer, und Kutschera Franz Emanuel, Plattierer, aus dem III. Wahlkörper zu bestätigen.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(1375.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Ernst Reichel, städtischen Officials, um Anweisung des dritten Quinquenniums und beantragt, dem Genannten auf Grund der Dienstpragmatik für die Beamten und Diener der ehemaligen Gemeinde Fünfhaus vom 1. März 1894 an die dritte Quinquennalzulage jährlicher 200 fl. nebst dem hievon entfallenden 25percentigen Quartiergelde per 50 fl., zusammen per 250 fl., anzuweisen, beziehungsweise dessen bei der Pension anrechenbare Ergänzungszulage per 450 fl. vom 1. März 1894 an auf 700 fl. zu erhöhen. (Angenommen.)

(1369.) **Derselbe** referiert über die Anweisung des Uniformierungsbeitrages für die Ingenieur-Adjuncten Kostner, Bistritschan, Ruiß und Bönisch und beantragt die Bewilligung der bezüglichen Auslage per zusammen 400 fl. und Genehmigung des entsprechenden Zuschusscredites zur Ausgabs-Rubrik III 2. (Angenommen.)

(1354.) **St.-R. Dr. Stenzl** referiert über die Besetzung der erledigten Hilfsarztensstelle in der Wiener Versorgungsanstalt und beantragt, diese Stelle dem Dr. Josef Hockauf zu verleihen.

(Angenommen.)

(5269.) **Derselbe** referiert über den Recurs der Leopoldine Isak, Eigenthümerin des Hauses Or.-Nr. 15 Hechtengasse im IV. Bezirke, gegen den Auftrag des magistratischen Bezirksamtes für den IV. Bezirk, alle in den Wohnungen befindlichen halbenglischen Aborte sofort in solche mit Wasserspülung umwandeln zu lassen, und beantragt, dem Recurse gegen dem stattzugeben, dass die Aborte täglich mit Kalkmilch desinficiert werden. (Angenommen.)

(5116.) **Derselbe** referiert über den Recurs des Oswald Margreither gegen den Auftrag des magistratischen Bezirksamtes für den XIII. Bezirk, im Hause Nr. 24 Bahngasse in Penzing, bei der im rückwärtigen Theile des Hofes befindlichen, zur Düngerablagerung dienenden gepflasterten Mulde eine 0·60 m hohe Aufmauerung anzubringen und für den Ablauf der Jauche aus dieser Mulde einen entsprechenden Abzugscanal, welcher in den bestehenden Hauscanal einzumünden hat, herzustellen zu lassen.

Referent beantragt die Abweisung des Recurses.

St.-R. Schneiderhan beantragt die Stattgebung.

Referent accommodiert sich bezüglich der angeordneten Herstellung des Ablaufcanales.

Es wird beschlossen, dem Recurse hinsichtlich des Ablaufcanales stattzugeben, dagegen den Auftrag zur Errichtung der obgedachten Aufmauerung aufrechtzuhalten.

(1265.) **Derselbe** referiert über die Vorstellung des Friedrich Wiener gegen sanitätspolizeiliche Anordnungen bezüglich des Hauses V., Ziegelofengasse 12, und beantragt, den Act zur gutächtlichen Äußerung über die vom Recurrenten negierte Möglichkeit der Herstellung von zwei neuen Aborten in dem gedachten Hause an das Stadtbauamt zu leiten. (Angenommen.)

Der Vorsitzende theilt mit, dass in das Comité zur Auswahl der in der Jubiläumsausstellung der Künstler-Genossenschaft anzukaufenden Kunstwerke die St.-R. Dr. Lederer, Matzenauer und Wurm gewählt wurden. (Zur Kenntnis.)

(1411.) **St.-R. Müller** referiert über das Ansuchen des Bernhard Erndt um Bewilligung zur Abtheilung seiner Realität, Grundb.-Einl.-Z. 759, Or.-Nr. 25 Pramergasse im IX. Bezirke, auf vier Baustellen und beantragt die Genehmigung der angesuchten Abtheilung im Sinne des Magistrats-Antrages. (Angenommen.)

(Während des nachfolgenden Referates übernimmt Vice-Bürgermeister Dr. Grübl den Vorsitz.)

(1481.) **Derselbe** referiert über den Bericht der Forstverwaltung des Stiftungsfondsgutes Ebersdorf a. d. Donau in Groß-Enzersdorf, betreffend die Tracenrevision der projectierten Localbahn Groß-Enzersdorf nach Orth und beantragt:

1. Die Forstverwaltung in Groß-Enzersdorf ist anzuweisen, der k. k. Bezirkshauptmannschaft daselbst schriftlich zu eröffnen, dass die Gemeinde Wien in Vertretung des Stiftungsfondsgutes Ebersdorf a. d. Donau eine Beitragsleistung zu dem Ausbaue der von der Dampftramway-Gesellschaft vormals Krauß & Comp. projectierten Localbahn Groß-Enzersdorf—Orth aus den Geldern des Fondsgutes Ebersdorf a. d. Donau ablehne;

2. die Forstverwaltung wird weiters beauftragt, bei der am 17. März 1894 in Groß-Enzersdorf stattfindenden Tracenrevisions-Commission behufs Information zu intervenieren;

St.-R. Dr. Lueger beantragt, dass auch ein Beamter des Magistrates zu dieser Commission entsendet werde.

Über Anregung des Vorsitzenden, Vice-Bürgermeisters Dr. Grübl wird beschlossen:

Der Stadtrath erklärt, wenn auch die Ersprießlichkeit der projectierten Bahn aus allgemeinen Gesichtspunkten anerkannt wird, doch nicht in der Lage zu sein, dem gestellten Ansuchen um Zuwendung einer Subvention aus den Mitteln des Fondsgutes zu entsprechen.

Zu der Tracenrevision wird ein Beamter des Magistrates delegiert.

(392.) **Derselbe** referiert über die Vorverhandlungen für den Bau einer neuen Brücke über den Donaucanal an Stelle der Franzensbrücke.

Baurath Thalhammer wird als Experte einvernommen.

Das Referat wird vertagt.

(1575.) Antrag des St.-R. Schneiderhan: Der Stadtrath wolle beschließen, dass vom Jahre 1894 an von den Hausbesitzern in der Breitenfurterstraße statt der bisher gezahlten Senkgrubenräumungsgebür nur die nach dem Zinsertrage zu berechnende Canalräumungsgebür eingehoben werde.

(An den Magistrat zur Vorberathung.)

(1576.) Antrag des St.-R. Dr. Vogler: Es sei an das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht die Bitte zu richten, die dortselbst anhängigen Recurse der Gemeinde Wien gegen die Erledigungen des k. k. n.-ö. Landesschulrathes vom 31. October 1893, Z. 1384, und vom 6. Jänner 1894, Z. 12210, betreffend die Besetzung der Lehrstellen an Mädchenschulen, mit thunlichster Beschleunigung der Erledigung zuzuführen.

(Dem Magistrate zur Amtshandlung.)

(Schluss der Sitzung.)

Bericht

über die Stadtraths-Sitzung vom **7. März 1894.**

Vorsitzende: Vice-Bürgermeister Dr. Richter.
Vice-Bürgermeister Dr. Grübl.

Anwesende: Dr. v. Billing, Boschan, v. Götz, Dr. Hackenberg, Dr. Huber, Kreindl, Dr. Lederer, Dr. Lueger, Matthies, Matzenauer, Müller, v. Neumann, Noske, Rückauf, Schlechter, Schneiderhan, Dr. Stenzl, Vaugoin, Dr. Vogler, Witzelsberger, Wurm.

Experte: Magistratsrath Siegl.
Schriftführer: Magistrats-Concipist H. Pfeiffer.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter eröffnet die Sitzung.

(390, 1245.) **Vice-Bürgermeister Dr. Grübl** referiert über den Verkaufsmodus am täglichen Fleischmarkte in der Großmarkthalle und beantragt, den Beschluss des Stadtrathes vom 21. December 1893, Z. 8464, Punkt II, abzuändern, dass er lautet:

Eine Theilung der zu Markte gebrachten Kälber, Schafe, Lämmer und Schweine darf am Fleischmarkte nicht stattfinden.

St.-R. Dr. Lueger beantragt, der Stadtraths-Beschluss vom 21. December 1893 werde aufrecht erhalten.

Der Antrag des St.-R. Dr. Lueger wird abgelehnt.

Der Referenten-Antrag angenommen.

(Vice-Bürgermeister Dr. Grübl übernimmt den Vorsitz.)

(1482.) **St.-R. Boschan** referiert über Arbeiten des Steuer- und Wahlcatasters für die Ergänzungswahl eines Reichsraths-Abgeordneten für den I. Bezirk und beantragt die Bewilligung eines Credites von 600 fl. (auf einer unter Rubrik LIII neu zu eröffnenden Position zu verrechnen) für Kostgelder an das Personale des Steuer- und Wahlcatasters anlässlich obiger Arbeiten. (Angenommen.)

(1424.) **St.-R. Dr. Lueger** referiert über die Vorenthaltung eines Theiles der städtischen Parcelle 499/13 in Hütteldorf durch Lorenz und Dr. Josef Zöch und beantragt, die Eigenthumsklage anzustrengen. (Angenommen.)

(1497.) **St.-R. Dr. v. Billing** referiert über das Ansuchen des Praktikanten im Veterinäramte Josef Schmid um Belassung des halben Adjutums während der einjährigen Präsenzdienstleistung und beantragt, es sei demselben vom 1. October 1893 an auf die Dauer des Präsenzdienstes der Fortbezug des halben Adjutums im Betrage von 250 fl. zu belassen. (Angenommen.)

(1292.) **St.-R. Ritt. v. Neumann** referiert über den Bauamtsbericht in Betreff der Herstellung einer Niederdruck-Dampfheizung

in dem neu zu erbauenden Schulgebäude in der Herther- und Steinbauergasse im V. Bezirke und beantragt, es habe bei dem gefassten Gemeinderaths-Beschlusse zu verbleiben, wobei das Bauamt aufgefordert wird, die Detailausführungen in der Weise vorzunehmen, dass die Heizanlage, für die mustergiltige Beispiele insbesondere in München zu finden sind, befriedigend functioniert. (Angenommen.)

(1495.) **Derselbe** referiert über das Project für die Herstellung eines Kinderspielplatzes und einer Gartenanlage auf dem zwischen der Steinbauer-, Herther-, Malfatti- und Feldgasse liegenden Platze im V. Bezirke und beantragt:

1. Das vorliegende Project über die Herstellung eines Kinderspielplatzes nebst umgebender Gartenanlage auf dem zwischen der Steinbauer-, Herther-, Malfatti- und Feldgasse liegenden Platze im V. Bezirke wird nach den vom Stadtgärtner und dem Stadtbauamte vorgelegten Plänen und Kostenanschlägen I, II, IV und V mit dem adjustierten Gesammtbetrage von 9143 fl. 1 kr., respective nach Hinzurechnung des im Kostenanschlage I angegebenen Durchführungswertes der aus der Baumschule zu entnehmenden Bäume und Gesträuche per 1295 fl. mit dem Kostenbetrage von 10.438 fl. 1 kr. mit folgenden Abänderungen genehmigt:

a) Als Einfriedung ist durchaus in einheitlicher Weise unter Benützung des dermalen vor den Volksschultracten V., Focky- und Malfattigasse bestehenden, infolge des Schulhausbaues daselbst disponibel werdenden Gitters ein hölzernes Staketengitter ohne Drohtgeflechtfüllung herzustellen.

b) Von den acht neu zu errichtenden halbnächtigen Flammen sind die im vorliegenden bauämtlichen Situationsplane sub 1, 3, 6 und 8 bezeichneten um einige Meter von den Bäumen weg gegen die Mitte der Ruheplätze und die sub 2 und 7 bezeichneten ebenfalls um einige Meter gegen die Mitte des eigentlichen Kinderspielplatzes beiläufig in der Verlängerung der Hauptbegrenzungslinie dieses Platzes zu versetzen.

2. Die Anlage ist durch den Stadtgärtner herzustellen, welcher sich hinsichtlich der Herstellung der Canalisierung, der Wasserleitung, der Versetzung des Pissoirs und der Aufstellung der Gasflammen mit dem Stadtbauamte ins Einvernehmen zu setzen hat.

3. Der Magistrat wird ermächtigt, wegen Lieferung des erforderlichen Schotters mit den Firmen Karl Isnenghi, XII., Meidling, Bahnstraße 6, Alois Wanko, XI., Hauptstraße 12, und Karl Meißgeyer, Josef Hödl und Johann Pölleritzer in Atzgersdorf Nr. 38, 39 und 40, und wegen Beistellung des Sandes mit der Firma J. Bäck in Felixdorf, eventuell mit einer zweiten Firma zu verhandeln.

4. Die übrigen Arbeiten und Lieferungen sind durch den Ersteher der betreffenden städtischen currenten Arbeiten und Lieferungen, beziehungsweise im Handeinkaufe zu besorgen.

5. Das für die Bespritzung dieser Anlage erforderliche Wasserquantum wird im Ausmaße von 125 hl pro Tag während der Sommermonate genehmigt.

6. Die Kosten der Beleuchtung dieser Anlage durch Aufstellung von acht halbnächtigen Flammen werden im Betrage von 161 fl. pro Jahr bewilligt.

7. Die neu zu errichtende Anlage verbleibt während der Jahre 1894 und 1895 in der Pflege des Stadtgärtners und ist hierauf bei Verfassung des Gartenpräliminares pro 1895 entsprechend Rücksicht zu nehmen.

Der Magistrat wird beauftragt, über den bei dem Localaugenscheine am 17. Jänner 1894 von den Vertretern der Schulbehörden ausgesprochenen Wunsch, die Absperrung dieser Anlage zum Zwecke der Veranstaltung von Jugendspielen zu ermöglichen, die Wohlmeinung des Bezirksschulrathes der Stadt Wien einzuholen und unter Darlegung der bei eventueller Gesuchswillfahrung in Vorschlag zu bringenden Modalitäten ausführlich Bericht zu erstatten. (Die Auslage per 9143 fl. 1 kr. ist auf Rubrik XXIV 10 bedeckt.) (Angenommen.)

(1232.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Georg Flor um Consens zum Umbaue des Hauses VII., Kandlgasse 28, und Halbgasse Nr. 1, und beantragt, die Ertheilung der Baubewilligung unter Genehmigung eines 0·07 m vorspringenden und 7 m langen Thorportales gegen dem zu bestätigen, dass der zur Thorportalanlage erforderliche Grund per 0·49 m² mit einer gleichgroßen Fläche des zur Straßenverbreiterung abzutretenden Grundes compensiert werde. (Angenommen; an den Gemeinderath.)

(1548.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Johanna Breuer um Grundab- und -Zuschreibung Einl.-Z. 374 im IX. Bezirke, Liechtensteinstraße, und beantragt die Genehmigung der angesuchten Grundab- und Zuschreibung im Sinne des Bauamtsberichtes. (Angenommen.)

(1236.) **Derselbe** referiert über den Recurs des Anton Dreher, betreffend die Benützung der Central-Luftheizungsanlage für die Concerthalle im Dreherpark XII., Schönbrunner Hauptstraße 143, und beantragt, dem Recurse nicht stattzugeben.

St.-R. Dr. Vogler beantragt, dass der Stadtrath sich in dieser Angelegenheit nicht für competent erkläre und der Act an die Baudeputation zu leiten sei.

St.-R. Dr. Lueger beantragt, den Bescheid des magistratischen Bezirksamtes aufzuheben und dasselbe aufzufordern, auf Grund der Bauordnung eine Entscheidung zu fällen.

Es wird beschlossen, der Stadtrath erklärt sich für die Entscheidung des Recurses nicht competent, der Bescheid des magistratischen Bezirksamtes wird aufgehoben und dasselbe angewiesen, auf Grund der Bauordnung zu entscheiden.

(1225.) **Derselbe** referiert über den Bericht in Betreff des Functionierens der von der Firma F. H. Komarek in der Schule IV., Phorusgasse 10, ausgeführten Niederdruck-Dampfheizung und beantragt in theilweiser Abänderung des Stadtraths-Beschlusses vom 19. April 1893, Z. 1921, wird die Belassung der in der Heizanlage der Schule IV., Phorusgasse 10, eingebauten Dampfpumpe gestattet, ferner wird genehmigt, dass auf Grund des Ergebnisses der durchgeführten Heizprobe vom 7. Februar 1894 die Schlusscollaudierung dieser Heizanlage vorgenommen werde. (Angenommen.)

(1207.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Anton Frey um Grundabtheilung Einl.-Z. 450, III. Bezirk, Erdbergstraße, und beantragt die Genehmigung der Grundabtheilung im Sinne des vorliegenden Bauamtsberichtes. (Angenommen.)

(1385.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Julius Zerkowitz um Baubewilligung, V., Griesgasse 29, und beantragt, die Ertheilung des Bauconsenses gegen compensationsweisen Abzug der für die Risalitanlage erforderlichen Grundfläche von 1·60 m² von dem entgeltlich abzutretenden Straßengrunde und gegen Ausstellung des im Entwurfe vorgelegten Reverses zu bestätigen.

St.-R. Dr. Lueger beantragt, im Falle als eine entgeltliche Erwerbung des Straßengrundes eintreten sollte, die Überlassung des Risalitgrundes im Compensationswege, im Falle als die Abtretung unentgeltlich zu geschehen hat, die Überlassung der für die Risalitanlage erforderlichen Fläche um den Preis von 60 fl.

Der Referenten-Antrag mit dem abändernden Zusatze des St.-R. Dr. Lueger angenommen; an den Gemeinderath.

(1125.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Wendelin Kühnel um Grundabtheilung, Einl.-Z. 447 und 448, III. Bezirk, Erdbergermais Nr. 148, 150, und beantragt die Genehmigung der Grundabtheilung im Sinne des vorliegenden Bauamtsberichtes. (Angenommen.)

(1280.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Arnold und der Hedwig Lotz um Schadloshaltung für die Straßengrundabtretung Nr. 7 Mariahilferstraße, VI. Bezirk, und beantragt, die Schadloshaltung für den von der Realität Grundb.-Einl.-Z. 657 des VI. Bezirkes Or.-Nr. 7 Mariahilferstraße zur Straßenverbreiterung abzutretenden Grund im Ausmaße von 104·87 m² mit dem Betrage von 50 fl. per Quadratmeter zu bestimmen. (Angenommen.)

(1060.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Gottfr. v. Ritschl um Abänderung des Pachtvertrages bezüglich des städtischen Grundes Cat.-Parc. 218, Einl.-Z. 1036 des I. Bezirkes, Börsegasse, in Ansehung des der Gemeinde jederzeit, abgesehen von den üblichen Kündigungsterminen, zustehenden neunmonatlichen Kündigungsrechtes und beantragt die Ablehnung. (Angenommen.)

(9260.) **St.-R. Noske** referiert über die Instandsetzung der von dem gewesenen Feuerwehr-Oberinspector Stritzl benützten Naturalwohnung im städtischen Hause I., Am Hof Nr. 9, und beantragt die Instandsetzung der von dem gewesenen Feuerwehr-Oberinspector Stritzl innegehabten Naturalwohnung im obigen städtischen Hause mit dem buchhalterisch adjustierten Kostenerfordernisse von 207 fl. 7 kr. zu genehmigen. (Angenommen.)

(1342.) **St.-R. Schneiderhan** referiert über die Abschreibung von rückständigen Trottoirpflasterungskosten per 291 fl. 14 kr. bezüglich des Hauses Nr. 30 Brestelgasse, Unter-Meidling, und beantragt die Abschreibung. (Angenommen.)

(1402.) **Derselbe** referiert über die Kostenüberschreitung für die Vornahme von Herstellungen im Schulhause XII., Ehrenfelsgasse 7, und beantragt, die Überschreitung per 633 fl. 64 kr. über die mit Stadtraths-Beschluss vom 28. Juli 1892, Z. 4447, genehmigten Kosten zu genehmigen. (Angenommen.)

(1509.) **Derselbe** referiert über das Project für die Straßensäuberung des I. Bezirkes mittels Kehrmaschinen während der Nachtzeit und beantragt, den bezüglichen Bericht des Magistrates zur Kenntnis zu nehmen und zu beschließen:

1. Die sieben neu angeschafften Kehrmaschinen sind sofort für die nächtliche Straßensäuberung im I. Bezirke in Verwendung zu nehmen.

2. Eine Offertausschreibung für die Vergebung der Kehrmaschinen im I. Bezirke für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1894 hat zu entfallen. (Angenommen.)

(1396.) **St.-R. Kreindl** referiert über das Ansuchen des C. F. Petzold & Comp. um Herstellung eines Klinkertrottoirs VI., Gumpendorferstraße 15, und beantragt die Gesuchsgewährung unter den im Stadtbauamtsberichte vom 20. Februar 1894, Z. 586, in den Punkten 1 bis 4 gestellten Bedingungen. (Angenommen.)

(1524.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Michael Gauser um käufliche Überlassung von Trottoirsteinen aus dem XIX. Bezirke und beantragt, dem Gesuchsteller 100 Stück Randegger-Trottoirsteine aus dem Vorrathe des XIX. Bezirkes zum Preise von 25 fl. käuflich zu überlassen. (Angenommen.)

(1365.) **Derselbe** referiert über die Uneinbringlichkeit von Zins- und Schulkreuzern per 164 fl. 83 kr. nach Jakob Koll und beantragt die Abschreibung. (Angenommen.)

(1503.) **Derselbe** referiert über die Uneinbringlichkeit von Hundesteuerbeträgen nach neun Parteien aus dem XIV. Bezirke per 44 fl. und beantragt die Abschreibung. (Angenommen.)

(1425.) **St.-R. Dr. Vogler** referiert über den Erlass des Landesschulrathes vom 21. Februar 1894, Z. 1603, in Betreff der Bestätigung der Präsentation des Bürgerschul-Lehrers Josef Kaitan als Oberlehrer an der allgemeinen Volksschule für Mädchen, IV., Alleegasse 11, und beantragt die Kenntnisnahme. (Angenommen.)

(Schluss der Sitzung.)

Bezirksausschüsse.

Ergebnis der am 12. März 1894 vom 3. Wahlkörper des XVI. Gemeindebezirkes vorgenommenen Wahlen für den Bezirksausschuss mit der Functionsdauer bis 1900.

Zahl der zu wählenden Bezirksausschüsse	Mit absoluter Stimmenmehrheit wurden gewählt	Zahl der erschienenen Wähler	Zahl der erhaltenen Stimmen
6	**Leidinger** Karl, Gastwirt, XVI. Bezirk, Fröbelgasse 13	1272	989
	Krehon Anton, Lederhändler, XVI. Bezirk, Gablenzgasse 7		977
	Jelinek Jakob, Schmiedmeister, XVI. Bezirk, Koppstraße 21		976
	Ramharter Josef, Drechsler, XVI. Bezirk, Schulgasse 19		973
	Floymayer Franz, Kaffeesieder, XVI. Bezirk, Hauptstraße 49		969
	Cermak Johann, Schuhmacher, XVI. Bezirk, Eisnerstraße 9		951

Allgemeine Nachrichten.

(Commission für Verkehrsanlagen in Wien, 11. März 1894.) In der abgelaufenen Woche hat die Anzahl der bei der Ausführung der Wiener Verkehrsanlagen verwendeten Arbeiter 1456 betragen; hievon waren 911 am Sammelcanale auf dem linken, 105 am Sammelcanale auf dem rechten Donaucanalufer, 440 an der Gürtel- und Vorortelinie der Stadtbahn beschäftigt; hier standen 85, beim Sammelcanale 74 Fuhrwerke in Verwendung.

Approvisionierung.

Der tägliche Fleischmarkt.

In der Großmarkthalle eingelangte Fleischwaren vom 4. März bis 10. März 1894.

1. Fleischsendungen:

a) Für den täglichen Fleischmarkt.

Rindfleisch . . 237.291 kg (Davon aus Nieder-Österreich — 164.173; aus Ober-Österreich — 3521; aus Mähren — 12.991; aus Böhmen — —; aus

Galizien — 39.175; aus Ungarn — 14.482; aus der Bukowina 2863; aus Croatien — 86; aus Steiermark — —; aus Tirol — —; aus Salzburg — —; aus Bosnien — —; aus Siebenbürgen — — kg)

Kalbfleisch . . .	39.538 kg	(Davon aus Nieder-Österreich — 3537; aus Ober-Österreich — 42; aus Mähren — 344; aus Galizien — 35.171; aus Ungarn — 399; aus der Bukowina — 45; aus Böhmen — — kg)
Schaffleisch . .	414 „	(Davon aus Nieder-Österreich 70; aus Ober-Österreich — —; aus Galizien — 74; aus Ungarn — 215; aus der Bukowina — 55; aus Mähren — — kg)
Schweinfleisch .	36.060 „	(Davon aus Nieder-Österreich — 26.702; aus Ober-Österreich —; aus Böhmen — 203; aus Mähren — 991; aus Galizien — 6216; aus Ungarn — 1894; aus der Bukowina — —; aus Croatien — 54; aus Steiermark — —; aus Bosnien — — kg)
Kälber	1521 Stück	(Davon aus Nieder-Österreich — 155; aus Ober-Österreich — 10; aus Mähren — 58; aus Böhmen — —; aus Galizien — 1242; aus Ungarn — 31; aus der Bukowina — 25; aus Kärnten — —; aus Tirol — —; aus Schlesien — — St.)
Schafe	106 „	(Davon aus Nieder-Österreich — 102; aus Ober-Österreich — —; aus Mähren — 1; aus Galizien — 1; aus der Bukowina — 2; aus Ungarn — — St.)
Schweine . .	1129 „	(Davon aus Nieder-Österreich — 46; aus Ober-Österreich — —; aus Mähren — 1; aus Galizien — 1049; aus Ungarn — 33; aus der Bukowina — —; aus Croatien — —; aus Kärnten — — St.)
Lämmer	392 „	(Davon aus Nieder-Österreich — 104; aus Ober-Österreich — 7; aus Galizien — 6; aus Ungarn — 273; aus Mähren — 2 St.)

b) Für den Approvisionierungsverein.

Rindfleisch . .	18.563 kg	Kälber	70 Stück
Kalbfleisch . .	122 „	Schafe	25 „
Schaffleisch . .	— „	Schweine	5 „
Schweinfleisch .	472 „	Lämmer	120 „

2. Preisbewegung:

Rindfleisch	Siedfleisch	von 30	bis 70	kr. per Kg.	
	Rostbraten u. Rieden	„ 56	„ 95	„ „ „	
extrem		„ —	„ —	„ „ „	
Kalbfleisch		„ 24	„ 66	„ „ „	
Schaffleisch		„ 34	„ 46	„ „ „	
Schweinfleisch		„ 46	„ 66	„ „ „	
Kälber		„ 25	„ 52	„ „ „	
Schafe		„ 32	„ 44	„ „ „	
Schweine		„ 42	„ 58	„ „ „	
Lämmer		„ 2	„ 4½ fl.	„ St.	

Bei fast gleichen Zufuhren an Fleischwaren wie in der Vorwoche wickelte sich das Geschäft anfangs der Woche sehr schleppend ab, gestaltete sich aber am Freitag und Samstag viel lebhafter, so dass nur wenig Ware unverkauft blieb.

Schaffleisch und Schafe, dann Schweinfleisch und Schweine wurden zu den vorwöchentlichen Preisen verkauft, hingegen Rindfleisch um 2 kr., dann Kalbfleisch und Kälber um 4 kr. per Kilo billiger abgegeben.

* * *

Pferdemarkt vom 9. März 1894.

Zum Verkaufe wurden gebracht: 486 Pferde.

Preis: für Gebrauchspferde . . . . . 80—450 fl. per Stück.
„ „ Schlachtpferde . . . . . 22— 60 „ „ „

Der Markt war äußerst lebhaft.

* * *

Schlachtviehmarkt vom 12. März 1894.

1. Auftrieb.

Mastvieh 3580, Weidevieh —, Beinlvieh 707,

Summa . 4287.

Davon — nach Racen:

Ungarische Thiere . . .	1662
Galizische „ . . .	518
Deutsche „ . . .	2051
Büffel „ . . .	56

Davon — nach Gattungen:

Ochsen	3324
Stiere	419
Kühe	544

2. Preisbewegung.

a) Preis per 100 kg Lebendgewicht mit Percentabzug:

Ungar. Schlachtthiere	von 50	bis 63½	fl.	
(extrem .	„ 64	„ 65	„)	
Galiz. Schlachtthiere .	„ 50	„ 62	„	
(extrem .	„ 63	„ 64	„)	
Deutsche Schlachtthiere	„ 52	„ 67	„	
(extrem .	„ 68	„ 68½	„)	
Weidevieh	„ —	„ —	„	
Stiere	„ —	„ —	„	
Kühe	„ —	„ —	„	
Büffel	„ —	„ —	„	
Beinlvieh	„ —	„ —	„	

Diese Preise ermäßigen sich um den beim Handel vereinbarten Percentabzug (auf dem heutigen Markte 36 bis 46 %), welchen der Verkäufer dem Käufer als Entschädigung:
a) für den Gewichtsverlust infolge der Schlachtung;
b) für die minderwertigen Stoffe, wie: Haut, Horn, Blut, Unschlitt ꝛc.;
c) für die wertlosen Stoffe, wie: Magen- und Darminhalt ꝛc., zugesteht.

b) Preis per 100 kg Lebendgewicht ohne Percentabzug:

Ochsen	von 22	bis 33	fl.	
Stiere	„ 24	„ 31½	„	
Kühe	„ 20	„ 31	„	
Büffel	„ 19	„ 27	„	
Beinlvieh	„ 18	„ 21½	„	
Weidevieh	„ —	„ —	„	

c) Preis per Stück:

Beinlvieh . . . . von 26 bis 75 fl.

Nach dem Modus auf Schlachtgewicht wurde nichts gehandelt.

Unverkauft blieben:

Ochsen	71 Stück
Beinlvieh	3 „

Gegen den letzten Montagsmarkt wurden um 891 Stück Schlachtthiere weniger aufgetrieben. Die Kauflust war infolge des verminderten Auftriebes etwas lebhafter, daher die Preise um 1 fl. per 100 kg gestiegen sind und nur mindeste Sorten zu vorwöchentlichen Preisen gehandelt wurden.

* * *

Preisbewegung an der Börse für landwirtschaftliche Producte in Wien vom 10. März 1894.

a) Getreide.

Weizen	(Qualitätsgewicht per 1 hl 76—81 kg)	von	7	fl.	50	kr.	bis	8	fl.	30 kr.
Roggen	(„ „ „ „ 70 75 „)	„	6	„	—	„	„	6	„	40 „
Gerste		„	5	„	80	„	„	9	„	35 „
Mais		„	5	„	20	„	„	5	„	95 „
Hafer		„	7	„	10	„	„	7	„	95 „

b) Mahlproducte.

Grieß	von	12	fl.	80	kr.	bis	14	fl.	50 kr.
Weizenmehl	„	5	„	80	„	„	14	„	50 „
Roggenmehl	„	6	„	10	„	„	11	„	— „
Weizenkleie	„	4	„	20	„	„	4	„	30 „
Roggenkleie	„	4	„	75	„	„	4	„	85 „

Städtisches Lagerhaus.

Vom 1. März bis 8. März 1894.

Waren eingelagert . . . . . 25.601 Meter-Centner
„ ausgelagert . . . . . 39.222 „

Die durchschnittliche Tagesbewegung bezifferte sich auf 10.804 Meter-Centner.

Lagerstand vom 8. März 1894: 330.847 Meter-Centner, und zwar:

48.343	Meter-Centner	Weizen,	60.342	Meter-Centner	Roggen,
85.043	„	Gerste,	57.148	„	Hafer,
4.385	„	Mais,	10.477	„	Ölsaaten,
19.184	„	Mehl u. Kleie,	3.673	„	Wein,
8.599	„	Zucker,	943	Hektoliter à 100%	Spiritus.

Der Assecuranzwert dieser Waren stellt sich auf 3,448.110 fl. öst. Währ.

Baubewegung.

(Die in Klammern eingestellten Zahlen sind die Geschäftsnummern der Actenstücke im Baudepartement des Magistrates für den I. bis IX. Bezirk. — Für den X. bis XIX. Bezirk bedeuten die eingeklammerten Zahlen die Geschäftsnummern der betreffenden magistratischen Bezirksämter.)

Gesuche um Baubewilligungen wurden überreicht:

vom 8. März bis 12. März 1894:

Für Neubauten:

III. Bezirk: Haus, Seidlgasse 23, von Adrienne Pollak, Jacquing. 2, Bauführer Ferd. Seif (1580).
IV. Bezirk: Haus, Schleifmühlgasse 2, von Holzmann & Comp., Bauführer C. Holzmann (1572).
V. Bezirk: Haus, Rüdigergasse 10, von Franz Högner, Grüngasse 32, Bauführer L. Ritter (1545).
„ „ Haus, Kriehubergasse 27, von Karl Epstein & Consorten, durch Wilhelm Stiaßny, k. k. Baurath, Bauführer C. Mayer (1604).
VI. Bezirk: Haus, Gumpendorferstraße 33, von Kath. Kaftan, Engelgasse 1, Bauführer H. Wagner (1556).
VIII. Bezirk: Haus, Lerchenfelderstraße 74, von Kupka & Orglmeister, Baumeister (1576).
XIV. Bezirk: Drei Stock hohes Wohnhaus, Rudolfsheim, Goldschlagstraße Ecke der Süßgasse Cat.-Parc. 381/382, von Ant. Groß, V., Obere Bräuhausgasse 20, Bauführer Joh. Schrepfer, Stadt-Maurermeister, XIV., Steinergasse 17 (7003).
XVIII. Bezirk: Haus, Währing, Döblingerstraße, von Josef und Marie Weer Thomayer, Währing, Döblingerstraße, Bauführer Franz Doležal (7681).
„ „ Haus, Währing, Feldgasse 3, von Eduard und Anna Rauch, ebenda, Bauführer Johann Hattay (7921).

Für Zubauten:

II. Bezirk: Praterhütte 77, von Josefine Kirbes, Bauführer O. Pönisch (1540).
XIV. Bezirk: Ebenerdiger Seitentract, Rudolfsheim, Holochergasse 9, von Alois Pekarek, ebenda, Bauführer Th. Weninger, Stadt-Maurermeister, XIV., Selzergasse 8 (7115).
XVII. Bezirk: Dornbach, Hauptstraße 25, von Jakob Krebs, II., Weintraubengasse 19, Bauführer Johann Kernast (8398).

Für Adaptierungen:

I. Bezirk: Herrengasse 13, von Josef Prokop, Baumeister (1522).
II. Bezirk: Novaragasse 42, von Josef Bruckner & Söhne, Bauführer Franz Weese (1577).
„ „ Praterstraße 54, von Heinrich Ohrner, Baumeister (1596).
III. Bezirk: Hohlweggasse 5, von der Wiener Baugesellschaft (1595).
IV. Bezirk: Schäffergasse 10, von Karl Fiedler, Bauführer H. Ohrner, (1597).
„ „ Wiedner Hauptstraße 41, von Ludwig Schoderböck, Baumeister (1581).
V. Bezirk: Castelligasse 19, von Johann Ettenfellner, Bauführer J. Hable (1549).
VI. Bezirk: Luftbadgasse 12, von Eduard Swoboda, Bauführer J. Spilka (1530).
X. Bezirk: Quellengasse 55, von Franz Wlassak, Bauführer Matausch (9263).
XII. Bezirk: Unter-Meidling, Pfarrgasse 9, von Alois Schuri, XII., Lainzerstraße 7, Bauführer Ignaz Klupp (6975).

Für diverse (geringere) Bauten:

II. Bezirk: Stallbau, Circus k. k. Prater, von Paul Busch, Bauführer J. Kapetter (1527).
„ „ Käfige, Schüttelstraße 17, von Dr. H. Knauer noe. Wiener Thiergarten-Gesellschaft, Bauführer W. Schimitzek (1591).
III. Bezirk: Schupfe, Untere Weißgerberstraße 11, von L. Kaisers Söhne, Weißgerberstraße 2, Bauführer H. Otte (1524).
V. Bezirk: Abort, Schloßgasse 8, von Kath. Setril, Bauführer Ferd. Hofer (1570).
„ „ Schupfe, Hundsthurmerlinie, von Josef Ertl, Obere Bräuhausgasse 20, Bauführer F. Mörtinger (1585).
XI. Bezirk: Neue Dachstühle mit Dachpappe-Eindeckung auf einen Holzschupfen, Rollkammer und Wagenschupfen, Simmering, Hauptstraße 147, Einl.-Z. 11, von Franz Bäder ebenda, Bauführer Anton Heindl, Baumeister, XI., Simmering (3792).
XII. Bezirk: Spülwassercanäle-Tieferlegung, Hetzendorf, Hauptstraße 56, von Victor Krippner, ebenda, Bauführer Mohal und Prokop in Perchtoldsdorf (6865).
XIV. Bezirk: Rudolfsheim, Schweglerstraße 23, von Eduard Frauenfeld, IV., Gußhausstraße 1, Bauführer ? (6875).
„ „ Rudolfsheim, Lerchengasse 11, von Pauline Kolmer durch D. Thieben, XIV., Gürtelstraße 1, Bauführer Josef Wögler, Stadt-Maurermeister, II., Brigittenauerlände 10 (6876).
„ „ Rudolfsheim, Dreihausgasse 9, von ? Bauführer Johann Lausecker, XIV., Neugasse 40 (6994).

Stockwerks-Aufsetzungen:

IX. Bezirk: Simmering, Brauhausgasse (Brauhausrealität), von Theodor und Georg Meichl, XI., Dorfgasse 40, Bauführer Ant. Kurz, Baumeister, XI., Simmering (3656).

Gesuche um Parcellierung wurden überreicht:

XIII. Bezirk: Hietzing, Josefigasse, Grundb.-Einl. 186, von Josef Kopf, Baumeister (1536).

Gesuche um Bekanntgabe der Baulinie wurden überreicht:

I. Bezirk: Herrengasse 54, von Leopold Ederer, Lazarethgasse 6 (1551).
II. Bezirk: Glockengasse 11, von Ludwig und Katharina Mannaberg (1531).
V. Bezirk: Kriehubergasse 27, von Karl Epstein und Consorten durch Wilhelm Stiaßny, k. k. Baurath (1603).
VI. Bezirk: Wallgasse 27, von Franz Manoschek (1548).
VII. Bezirk: Lerchenfelderstraße 74, von Kupka & Orglmeister, Baumeister (1575).
IX. Bezirk: Sechsschimmelgasse, Grundb.-Einl. 1511 und 1512, von Peregrin Zimmermann, X., Laxenburgerstr. 34 (1533).
„ „ Lazarethgasse 26, von Wilhelm Klingenberg, Baumeister (1586).
XII. Bezirk: Einl.-Z. 127, Altmannsdorf, Breitenfurterstraße 64, von Vinc. Brodik (6852).
XVII. Bezirk: Dornbach, Parc. 186, 187, 188/1, 188/2, Grundb.-Einl. 143, in der Promenadegasse, von Therese, Otto und Ludmilla Holzinger (8160).
XVIII. Bezirk: Weinhaus, Hauptstraße Or.-Nr. 32, von Marie Hüttl, ebenda (7637).
„ „ Währing, Ecke der Döblinger- und Sternwartestraße, von Josef und Marie Weer-Thomaier (7636).
„ „ Währing, Herrengasse 54, von Leopold Ederer, IX., Lazarethgasse 6 (7916).

Demolierungsanzeigen wurden überreicht:

V. Bezirk: Rüdigergasse 10, von Franz Högner, Grüngasse 32 (1544).
VIII. Bezirk: Josefstädterstraße 27, von Karl Quidenus, Baumeister (1583).
IX. Bezirk: Lackierergasse 6, von Ant. Brunner, Maurermeister (1543).
XII. Bezirk: Altmannsdorf, Breitenfurterstraße 64, von Vinc. Brodik (6851).
„ „ Gaudenzdorf, Gasanstalt, von Josef Hofbauer (7035).

Gewerbeanmeldungen vom 7. März 1894.

(Fortsetzung.)

Hajek Crescentia — Obst- und Zuckerwarenhandel im Umherziehen — III., Schimmelgasse 7.

Swoboda Franz Josef — Orgelmacher — XV., Fünfhaus, Mariahilfergürtel 5.

Götzl Karoline — Pfaidlerin — IX., Liechtensteinstraße 67.

Kaulich Franz — Pfaidler — VI., Thurmburggasse 3.

Spreitzer Karoline — Privatunterricht für französische Sprache — II., Wallensteinstraße 24.

Wagner Hans — Privilegium auf Erzeugung und Verwendung neuer Typen und Model zur Herstellung von Musikalien und Stücken — VI., Barnabitengasse 7.

Liebel Wilhelm — Provisions-Agentie — IV., Belvederegasse 6.

Juza Anton — Riemer — VII., Neustiftgasse 6.

Brauner Franz — Schlosser — VIII., Josefstädterstraße 55.

Stach Josefa — Schmuckfedern-Erzeugung — VI., Mariahilferstraße 51.

Egermann Ernest — Spediteur — IV., Kettenbrückengasse 16.

Schön Johann — Tischler — VI., Gfrornergasse 4.

Baumgartinger Leopold — Victualienhandel — VII., Spittelberggasse 14.

Reidhard Franz — Victualienhandel — IV., Kärntnerthormarkt.

Pauchly Josef — Victualienhandel — IX., Grüne Thorgasse 4.

Bednar Anna — Wäscheputzerin — Michelbeuerngasse 5.

Swatosch Josef — Waffenhandel — IX., Universitätsstraße 2.

* * *

Gewerbeanmeldungen vom 8. März 1894.

Blau Jeanette — Ausschank und Kleinverschleiß von gebrannten geistigen Getränken und Verabreichung von Thee — II., Taborstraße 98.

Weiß Wenzel — Bauunternehmer — III., Thongasse 6.

Zizke Adalbert — Buchbinder — XII., Unter-Meidling, Rauchgasse 40.

Köblinger Karl — Einspänner — XIV., Rudolfsheim, Stättermayerg. 17.

Hummer Josef — Fleischhauer — XIII., Hacking, Auhofstraße 25/27.

Rauch Johann — Fleischhauer — IV., Wienstraße 19 b.

Garber Jakob — Gastwirt — II., k. k. Prater 130.

Pasttigi Anton — Gastwirt — II., k. k. Prater 49.

Schönhofer Johann — Gastwirt — II., k. k. Prater 175.

Bavrina Matthias — Gemischtwaren-Verschleiß — XVII., Stiftgasse 10.

Wesel Isidor — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Herminengasse 17.

Zerbs Josef — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Taborstraße 46.

Hirsch Regine — Clavierverkauf — II., Pillersdorfgasse 2.

Liebel Leopoldine — Kleidermacherin — II., Ferdinandsstraße 17.

Nowotny Martin — Kleidermacher — XVIII., Währing, Johannesg. 43.

Reiner Rosalia — Kleidermacherin — XV., Fünfhaus, Märzstraße 34.

Turek Jakob — Kleidermacher — III., Blattgasse 13.

Eder Franz — Mechaniker — V., Arbeitergasse 8.

Rada Josef — Milch- und Gebäck-Verschleiß — V., Krongasse 17.

Hofmann Marie — Milch- und Zuckerwaren-Verschleiß — XIX., Ober-Döbling, Hauptstraße 14.

Lakotos Istvan — Naturblumenhandel im Umherziehen — XVIII., Währing, Wienerstraße 24.

(Das Weitere folgt.)

Inhalt:

Seite

Gemeinderath:
Stenographischer Bericht über die öffentliche Sitzung des Gemeinderathes vom 9. März 1894.
Inhalt:
Mittheilungen des Vorsitzenden:
1. Spende der Frau Sophie Meißl für Arme 539
2. Beantwortung der Interpellation des Gem.-Rathes Trambauer, betreffend die Einhebung der Erwerb- und Einkommensteuer seitens der Steueramtsabtheilung für den X. Bezirk . . . 539
3. Desgleichen jener des Gem.-Rathes Stehlik, betreffend seinen Antrag puncto Decentralisation der Evidenzhaltung der Wahlberechtigten in den einzelnen Bezirken 539

Seite

Interpellationen:
4. Gem.-Rath Gräf, betreffend die Verzögerung der Herstellung des Linienwall-Durchbruches in der Verlängerung der Laudongasse im VIII. Bezirke 540
5. Gem.-Rath Josef Grünbeck, betreffend die Richtigstellung der Wählerlisten des XVII. Bezirkes 540
Anträge:
6. Gem.-Rath Tomola, betreffend die Begrüßung des II. deutschen Bauerntages namens der Stadt Wien 540
7. Gem.-Räthe Maresch und Gräf, betreffend die Zuführung von Trinkwasser in den ober der Dornbacherstraße gelegenen Theil der Wilhelminenstraße im XVI. Bezirke 541
Referate:
8. Gem.-Rath Josef Müller, betreffend die Baulinienbestimmung für die Realität Einl.-Z. 1110 in Ober-St. Veit, Ecke der Bogner- und Bischofgasse 541
9. Gem.-Rath Dr. v. Billing, betreffend die Anerkennung der Ergänzungswahlen in den Bezirksausschuss des III. Bezirkes aus dem 1., 2. und 3. Wahlkörper 541
10. Gem.-Rath Dr. Hackenberg, betreffend die nachträgliche Genehmigung von 61 vom Stadtrathe in den Jahren 1891 bis 1893 bewilligten Veräußerungen städtischer Gründe 545
Beschluss-Protokoll der vertraulichen Sitzung des Gemeinderathes vom 9. März 1894.
Inhalt:
1. Gem.-Rath Roske, betreffend Erziehungsbeitrag für Marie Freiin von Liebenberg 554
2. Vice-Bürgermeister Dr. Richter, betreffend Pensionierung des städtischen Marktcommissärs Franz Gruß 554
3. Derselbe, betreffend Bezüge einiger nicht in die Rangclassen eingereihten technischen Beamten der ehemaligen Vororte 554
4. Derselbe, betreffend Dienstzeit-Anrechnung für den pensionierten Magistrats-Secretär A. Höhenrieder 554
5. Derselbe, betreffend Bürgerrecht mit Nachsicht der Taxen an J. Schiller 554
6. Gem.-Rath Dr. v. Billing, betreffend Gnadengabe für Antonia Melnitzky 554
7. Derselbe, betreffend Fortbezug der Gnadengabe für Helene Bittmann 554
8. Derselbe, betreffend Gnadengabe für Anna Müller und deren zwei Kinder Franz und Alexander 554
9. Derselbe, betreffend Pensionszulage für Julie Hofbauer . 554
10. Derselbe, betreffend Gnadengabe für Veronika Diovak . . 554
11 Derselbe, betreffend Gnadengabe für Emma Steidler und deren Tochter Emma 554
12. Derselbe, betreffend Pensionierung des städtischen Officiales M. Fink 555
13. Derselbe, betreffend Gnadengabe für Helene Lachner . . . 555
14. Derselbe, betreffend Verleihung der goldenen Salvator-Medaille an J. Frittum 555
15. Gem.-Rath Dr. Huber, betreffend Verleihung der großen goldenen Salvator-Medaille an K. Wagner 555
16. Derselbe, betreffend Verleihung der goldenen Salvator Medaille an den Rudolfsheimer Männergesang-Verein 555
17. Gem.-Rath Josef Müller, betreffend Stundung einer Kaufschillingsrate an J. Spilka 555
18. Gem.-Rath Boschan, betreffend Verleihung der großen goldenen Salvator-Medaille an M. Christenheit und an A. Wich . 555
19. Derselbe, betreffend Verleihung des Bürgerrechtes mit Nachsicht der Taxen an Sylvester Zlabinger 555
Stadtrath:
Bericht über die Stadtraths-Sitzung vom 6. März 1894 555
Bericht über die Stadtraths-Sitzung vom 7. März 1894 557
Bezirksausschüsse:
Ergebnis der am 12. März 1894 vom 3. Wahlkörper des XVI. Gemeindebezirkes vorgenommenen Wahlen für den Bezirksausschuss mit der Functionsdauer bis 1900 559
Allgemeine Nachrichten:
Commission für Verkehrsanlagen in Wien 559
Approvisionierung:
Täglicher Fleischmarkt vom 4. bis 10. März 1894 559
Pferdemarkt vom 9. März 1894 560
Schlachtviehmarkt vom 12. März 1894 560
Preisbewegung an der Börse für landwirtschaftliche Producte in Wien vom 10. März 1894 561
Städtisches Lagerhaus 561
Baubewegung:
Gesuche um Baubewilligungen vom 8. bis 12. März 1894 561
Gewerbeanmeldungen 562
Kundmachungen.

Herausgeber: **Die Gemeinde Wien.** Verantwortlicher Redacteur: **Dr. Friedrich** Edler v. **Radler,** Secretär des Wiener Magistrates.

Papier aus der k. k. priv. **Pittener Papierfabrik.** — **J. B. Wallishausser's** k. und k. Hof-Buchdruckerei, Wien.

Inseraten-Annahme bei Haasenstein & Vogler (Otto Maaß), Wien, I., Walfischgasse 10.

Offert-Ausschreibungen *)
1894.

Tag und Stunde der Offertverhandlung	Ort (Bureau)	Gegenstand
15. März 10 Uhr	Departement V (Mag.-Rath **Linsbauer**)	**Erd- und Baumeisterarbeiten** für die Verlängerung des Haupt-Unrathscanales der Lustkandlgasse im XVIII. Bezirke im Kostenbetrage von 894 fl. 62 kr. und 150 fl. Pauschale. 3—3
16. März 10 Uhr	detto	**Erd- und Baumeisterarbeiten** für den Neubau eines Haupt-Unrathscanales in der Herbststraße im XVI. Bezirke im Kostenbetrage von 535 fl. 86 kr. und 90 fl. Pauschale. 3—3
28. März 10 Uhr	detto	**Neubau eines Haupt-Unrathscanales aus Beton** in der Müllnergasse zwischen der Grünthor- und Porzellangasse im IX. Bezirke im Kostenbetrage von 1119 fl. 71 kr. und 150 fl. Pauschale. 1—3
Dienstag, 20. März 10 Uhr	Departement VII, Stiege 7, (Mag.-Rath **Stadler**)	M.-Z. 20702/VII. **Reparatur-Arbeiten** im Holzbaue des städtischen Donaubades (gewöhnliche Instandhaltung des Belages der festen und schwimmenden Gänge, Erneuerung von Stiegen, Auswechslung diverser Hölzer und Reconstruction der festen Gänge) im veranschlagten Gesammtkostenbetrage von 2600 fl. ö. W. 1—2

*) Pläne, Kostenanschläge ꝛc. können im Stadtbauamte während der Amtsstunden eingesehen werden.

Exemplare der Bedingnisse sind bei der städtischen Hauptcassa gegen Erlag von 10 kr. erhältlich.

Offerenten haben ein Exemplar der bezüglichen Bedingnisse mit den dem Projecte beiliegenden Original-Bedingnissen genau in Übereinstimmung zu bringen, eventuell zu ergänzen, sodann die am Schlusse dieses Exemplares beigedruckte Erklärung entsprechend auszufüllen und, mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehen, als Offert versiegelt zu übergeben.

Dem Offerte ist ein Vadium von **5 Percent der Kostenanschlagssumme** anzuschließen oder aber die Bestätigung über den bei der städtischen Hauptcassa erfolgten Erlag desselben der Offertverhandlungs-Commission zu übergeben.

Auf später einlangende oder nicht in der vorgeschriebenen Form ausgestaltete Offerte wird keine Rücksicht genommen.

Die Ratification des Ergebnisses der Offertverhandlungen, sowie die uneingeschränkte Wahl unter den sämmtlichen Offerenten behält sich die Gemeinde vor.

Ad Prot.-Nr. 15972 ex 1894.
Ref.-Nr. 224. V.

Kundmachung.

(Offertausschreibung.)

Wegen Vergebung der **Besorgung der Bespritzung der Straßen, Gassen und Plätze im XVI. Gemeindebezirke (Ottakring) für das Jahr 1894** wird vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien **am 14. März d. J., präcise um 10 Uhr vormittags, im Bureau des Herrn Magistratsrathes Linsbauer, im Rathhause** (4. Stiege, Mezzanin), eine öffentliche schriftliche Offertverhandlung abgehalten werden.

Unternehmungslustige können die Bedingnisse und das Verzeichnis der zu bespritzenden Straßen, Gassen und Plätze im Stadtbauamte ebendaselbst während der gewöhnlichen Amtsstunden einsehen.

Exemplare der bezüglichen Bedingnisse können bei der städtischen Hauptcassa gegen Erlag von 10 kr. bezogen werden.

Offerenten haben ein derartiges Exemplar mit den dem Projecte beiliegenden Original-Bedingnissen genau in Übereinstimmung zu bringen, beziehungsweise zu ergänzen, sodann die am Schlusse dieses Exemplares beigedruckte Erklärung entsprechend auszufüllen und, mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehen, als Offert versiegelt zu überreichen.

Dem Offerte ist **das vorgeschriebene Vadium anzuschließen** oder es ist die Bestätigung über den bei der städtischen Hauptcassa erfolgten Erlag desselben der Offertverhandlungs-Commission zu übergeben.

Auf verspätet einlangende oder nicht in der vorgeschriebenen Form ausgestattete Offerte wird keine Rücksicht genommen.

Die Ratification des Ergebnisses der Offertverhandlung sowie die uneingeschränkte Wahl unter den sämmtlichen Offerenten behält sich der Stadtrath vor.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 2. März 1894. 3—3

Prot.-Nr. 44748.
ex 1894. IV.

Kundmachung.

(Offertausschreibung.)

Wegen Vergebung der **Herstellung einer Niederdruck-Dampfheizung mit örtlichen Heizkörpern für die zu dem Schulgebäude im V. Bezirke in der Focky- und Malfattigasse aufzuführenden zwei Bürgerschultracte in der Herther- und Steinbauergasse** wird vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien am **Freitag den 30. März d. J., präcise um 10 Uhr vormittags, im Bureau des Herrn Magistratsrathes Philipp, im Rathhause** (4. Stiege, Mezzanin), eine öffentliche schriftliche Offertverhandlung abgehalten werden.

Unternehmungslustige können die Pläne, den Kostenanschlag, die Berechnung des stündlichen Wärmeerfordernisses und die dem Projecte beigeschlossenen allgemeinen und speciellen Bedingnisse im Stadtbauamte ebendaselbst während der gewöhnlichen Amtsstunden einsehen.

Die Detailausführung ist in der Weise vorzunehmen, dass die Heizanlage, für die mustergiltige Beispiele insbesondere in München zu finden sind, befriedigend functioniert.

Jedem mit einer 50 kr.-Stempelmarke zu versehenden Offerte **ist das vorgeschriebene Vadium im Betrage von 800 fl. in barem oder in Wertpapieren anzuschließen,** oder aber die Bestätigung über den bei der städtischen Hauptcassa erfolgten Erlag desselben der Offertverhandlungs-Commission zu übergeben.

Auf verspätet einlangende oder nicht in der vorgeschriebenen Form ausgestattete Offerte wird keine Rücksicht genommen.

Der Stadtrath hat sich die Ratification des Ergebnisses der Offertverhandlung sowie die uneingeschränkte Wahl unter den sämmtlichen Offerenten vorbehalten.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 10. März 1894. 1—2

M.-D.-Z. 301 ex 1894.

Currende

(für die Herren Conceptspraktikanten).

Infolge des Ablebens des Magistrats-Concipisten Josef Schuler gelangt im Status der Conceptsbeamten **eine Concipistenstelle in der X. Rangclasse, 2. Kategorie,** mit den systemisierten Bezügen zur Besetzung.

Diejenigen von den Herren Conceptspraktikanten, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, haben ihre diesbezüglichen Competenzgesuche **längstens bis inclusive 16. März 1894** im **magistratischen Einreichungsprotokolle** zu überreichen.

Auf später einlangende Gesuche wird keine Rücksicht genommen.

Wien, am 9. März 1894.

Der Magistrats-Vicedirector: **Tachau.** 1—1

Z. 30566.
XI.

Kundmachung.

(Versorgungshaus-Arztensstelle.)

Von dem Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien wird hiemit bekanntgemacht, dass in der städtischen **Versorgungsanstalt in St. Andrä an der Traisen** die systemisierte Stelle eines Hausarztes in Erledigung gekommen ist.

Mit dieser Stelle ist ein Jahresgehalt von 1200 fl., d. i. eintausendzweihundert Gulden ö. W., ferner der Anspruch auf fünf Quinquennien à 200 fl. und auf eine Naturalwohnung im Anstaltsgebäude verbunden.

Bewerber um diese Stelle haben in ihrem Gesuche die im § 11 der Dienstpragmatik für die städtischen Beamten vorgeschriebenen Bedingnisse, dass sie Doctoren der Medicin und Chirurgie, sowie Magister der Geburtshilfe, beziehungsweise Doctoren der gesammten Heilkunde sind, nachzuweisen und ihre diesfalls belegten Gesuche **bis längstens 31. März 1894** im Einreichungs-Protokolle des Magistrates umso sicher zu überreichen, als **auf später einlangende Gesuche keine Rücksicht genommen werden kann.**

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 24. Februar 1894. 2—3

G.-Z. 190408
X.

Kundmachung.

(Lehrstelle.)

Auf Grund des Beschlusses des Wiener Stadtrathes vom 10. Februar 1894, Z. 56, kommt vom Beginne des I. Semesters des Schuljahres 1894/95 **an der Gumpendorfer Communal-Oberrealschule in Wien die Stelle eines katholischen Religionslehrers zur Besetzung.**

Mit dieser Lehrstelle sind die staatlich normierten Bezüge, nämlich ein jährlicher Gehalt von 525 fl., eine Activitätszulage von jährlich 500 fl., sowie bei zufriedenstellender Dienstleistung der Anspruch auf zwei Decennalzulagen à 105 fl. verbunden.

Die Verleihung dieser Lehrstelle ist auch an die Bedingung geknüpft, dass sich die Competenten rücksichtlich der Lehrverpflichtung (des Ausmaßes von wöchentlich zu ertheilenden Unterrichtsstunden ꝛc.) in Gemäßheit des Gemeinderaths-Beschlusses vom 3. Juli 1883, Z. 2907, den für das Lehrpersonale an den k. k. Staatsmittelschulen geltenden gesetzlichen Bestimmungen, und zufolge Gemeinderaths-Beschlusses vom 9. October 1888, Z. 455, der für die communalen Beamten und Diener bestehenden Dienstpragmatik unterwerfen, daher sich insbesondere auch an andere communale Mittelschulen Wiens versetzen lassen und weiters sich reversmäßig verpflichten, den Communaldienst niemals während der Dauer eines Schuljahres zu verlassen und gelegentlich der seinerzeitigen Übernahme in den Staatsdienst die Dienst- und Carenztaxen zu entrichten.

Bewerber um diese Stelle haben ihre vollständig, insbesondere auch mit dem Nachweise der österreichischen Staatsbürgerschaft instruierten, an den Wiener Stadtrath gerichteten Gesuche **bis längstens 15. April 1894** bei dem Magistrate der Stadt Wien zu überreichen.

Auf verspätet einlangende oder nicht gehörig belegte Gesuche kann keine Rücksicht genommen werden.

Schließlich wird bemerkt, dass nach § 6 des Gesetzes vom 20. Juni 1872, Nr. 86 R.-G.-Bl., nur solche Bewerber angestellt werden können, welche die betreffende confessionelle Oberbehörde als zur Ertheilung des Religionsunterrichtes für befähigt erklärt hat.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 2. März 1894. 2—3

G.-Z. 2237 ex 1894.

Kundmachung.

(Verpachtung der Gasthaus-Realität, Conscr.-Nr. 27, Hauptstraße Or.-Nr. 51 Speising, XIII. Bezirk.)

Vom magistratischen Bezirksamte für den XIII. Bezirk Wien wird bekanntgemacht, dass die der Gemeinde Wien gehörige Gasthaus-Realität, Conscr.-Nr. 27, Hauptstraße Or.-Nr. 51 Speising, XIII. Bezirk, sammt Garten und radicierter Schankgerechtigkeit **vom 1. Jänner 1895** an zur Verpachtung gelangt.

Pachtlustige können die Pachtbedingungen beim magistratischen Bezirksamte für den XIII. Bezirk während der Amtsstunden einsehen.

2—3

G.-Z. 2238 ex 1894.

Kundmachung.

(Verpachtung der Gasthaus-Realität „zur Bretze", Conscr.-Nr. 51, Hauptstraße Or.-Nr. 75 Hütteldorf, XIII. Bezirk.)

Vom magistratischen Bezirksamte für den XIII. Bezirk Wien wird hiemit bekanntgemacht, dass die der Gemeinde Wien gehörige Gasthaus-Realität „zur Bretze", Conscr.-Nr. 51, Hauptstraße Or.-Nr. 75 Hütteldorf, XIII. Bezirk, sammt Garten und radicierter Schankgerechtigkeit **vom 1. August 1894** an zur Verpachtung gelangt.

Pachtlustige können die Pachtbedingungen beim magistratischen Bezirksamte für den XIII. Bezirk während der Amtsstunden einsehen.

2—3

Ad M.-Z. 175496 ex 1893.

VI.

Kundmachung.

(Graserei-Verpachtung.)

Wegen pachtweiser Überlassung der **Grasnutzung** auf den im **Ottakringer Gemeindewalde** gelegenen drei Wiesen, und zwar der sogenannten **Schnepfenwiese** Cat.-Parc. Nr. 194 per 1 Joch 380 □°, der **Vogeltennwiese** Cat.-Parc. Nr. 191 per 1 Joch 735 □° und der **Richterwiese** Cat.-Parc. Nr. 196, 197 und 198 per 2 Joch 1128 □°, zusammen per 5 Joch 643 □°, im XVI. Bezirke auf die **Dauer von sechs Jahren,** vom 1. April 1894 ab gerechnet, findet am **Dienstag den 27. März 1894, vormittags 10 Uhr, in Franz Wiesingers Gasthaus „zum Steinbruch"** in Ottakring eine Pachtverhandlung statt, bei welcher die mündlichen Offerte eingebracht werden können.

Die Offerenten haben ein **Vadium in der Höhe des halbjährigen Pachtzinses den schriftlichen Offerten anzuschließen,** beziehungsweise bei mündlichen Offerten zu erlegen.

Schriftliche **versiegelte** Offerte, welche mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehen sein müssen, sind **bis längstens 26. März 1894, mittags 12 Uhr, im Departement Nr. VI des Wiener Magistrates,** I., Rathhaus (5. Stiege, II. Stock), zu überreichen, wo auch die speciellen Bedingnisse eingesehen werden können.

Auf verspätet einlangende, nicht gehörig ausgestattete oder nicht mit dem Vadium belegte Offerte wird keine Rücksicht genommen.

Der Stadtrath hat sich die Ratification des Ergebnisses der Offertverhandlung sowie die uneingeschränkte Wahl unter den sämmtlichen Offerenten vorbehalten.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 8. März 1894.

1—1

M.-Z. 171765 ex 1893.

X.

Kundmachung.

(Friedrich Gerold'sches Techniker-Stipendium.)

Vom Studienjahre 1893/94 an ist ein **Friedrich Gerold'sches** Stipendium im Betrage von 210 fl. ö. W. für einen armen Studierenden an der k. k. technischen Hochschule in Wien zu vergeben.

Anspruch auf dieses Stipendium haben arme Studierende an der k. k. technischen Hochschule in Wien, welche deutscher Nationalität und aus einem der im österreichischen Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder geboren sind. Unter sonst gleichen Verhältnissen haben nach Wien zuständige Studierende den Vorzug.

Der Genuss des Stipendiums dauert bis zur lehrplanmäßigen Vollendung der Studien und in dem Falle, als der Stipendist sich den strengen Diplomprüfungen an der k. k. technischen Hochschule in Wien unterzieht, noch durch zwei weitere, der Beendigung der Studien folgende Jahre, wenn derselbe im ersten Jahre die Ablegung eines Theiles dieser Prüfung in angemessenen Zeitabschnitten nachweist und vor Ablauf des zweiten Jahres das Diplom der Wiener k. k. technischen Hochschule erlangt.

Die Bewerber um dieses Stipendium haben ihre Gesuche **bis längstens 1. April 1894** beim Magistrate der Stadt Wien zu überreichen und denselben außer dem Impfzeugnisse die Ausweise über ihre Immatriculierung als ordentliche Hörer der k. k. technischen Hochschule und ihren Studienfortgang, über ihre deutsche Nationalität und ihre Zuständigkeit, ferner über ihre Dürftigkeit, Geburt und ihr tadelloses sittliches Verhalten beizulegen.

Nur die mit einem legalen Armutszeugnisse versehenen Gesuche sind stempelfrei.

Auf verspätet überreichte oder nicht gehörig belegte Gesuche wird keine Rücksicht genommen.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 21. Februar 1894.

3—3

Z. 23616.

XI.

Kundmachung.

(Dr. Franz Heiß'sche Stiftung.)

Von dem Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien wird hiemit bekanntgemacht, dass demnächst die im I. Semester 1894 fällig gewordenen Interessen des **Dr. Franz Heiß'schen** Stiftungscapitales für arme Verwandte des Stifters im Betrage von 364 fl. 87½ kr. zur Vertheilung gelangen werden.

Jene armen Verwandten des Stifters, welche auf den Genuss dieser Stiftung Anspruch erheben zu können glauben, haben ihre Gesuche, welche mit **legalen** Zeugnissen über die Armut, die mindere Erwerbsfähigkeit, das vorgerückte Alter oder die Gebrechen des Bittstellers, dann mit der Nachweisung über die Verwandtschaft mit dem Stifter belegt sein müssen, in Wien beim Magistrate, auf dem Lande bei den betreffenden k. k. Bezirkshauptmannschaften, **bis längstens 30. April 1894** zu überreichen.

Auf später einlangende Gesuche wird keine Rücksicht genommen werden.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 26. Februar 1894.

2—3

M.-Z. 2648.

XI.

Kundmachung.

(Rothschild'sche Stiftung für verarmte Gewerbsleute.)

Aus den Interessen der Salomon Mayer Freiherr von Rothschild'schen Stiftung des Jahres 1894 gelangt im Monate November 1894 ein Betrag von 1050 fl. an solche

Wiener Gewerbsleute und mit Kindern zurückgebliebene Witwen derselben, ohne Unterschied der Religion, zu vergeben, welche ihr Gewerbe noch betreiben, ohne ihr Verschulden mittellos geworden sind und ohne Beihilfe außer Stande wären, ihr Geschäft fortzusetzen.

Bei sonst gleichen Verhältnissen haben jene Bewerber den Vorzug, welche Bürger von Wien sind.

Gesuche um eine Unterstützung aus dieser Stiftung müssen:

1. mit dem Tauf- oder Geburts- und dem Heimatscheine oder dem Bürgerdiplome,

2. mit dem Gewerbescheine oder der Concessionsurkunde und dem Erwerbsteuerbogen,

3. mit einem legalen Mittellosigkeitszeugnisse des Bewerbers belegt werden.

Witwen haben noch ihren Trauschein und den Todtenschein ihres verstorbenen Mannes, sowie die Tauf- oder Geburtsscheine ihrer Kinder beizubringen.

Die in solcher Weise belegten Gesuche sind **längstens bis 1. April 1894** im Einreichungsprotokolle des Wiener Magistrates zu überreichen.

Auf später überreichte oder nicht gehörig belegte Gesuche wird keine Rücksicht genommen werden.

Vom Wiener Magistrate

am 16. Februar 1894. 3–3

Zur Statth.-Z. 4832.

Kundmachung.

(Heiratsausstattungs-Stiftung.)

Am **2. September 1894** sind aus der **Matthias Josef Welzer'schen Stiftung** sechs Ausstattungen, jede im Betrage von 816 fl. 74 kr. zu vergeben.

Zur Erlangung dieser Stiftung sind berufen:

1. In erster Linie arme, verwaiste **Wiener Bürgerstöchter,** welche ledig, gesund, tugendhaft, von Wien gebürtig sind, ein Alter von 22 bis 24 Jahren zurückgelegt haben und sich mit einem in Wien geborenen, ledigen, gesunden, ordentlichen 26 bis 30 Jahre alten, angehenden **Bürgersmann** verehelichen.

2. In deren Ermanglung arme, verwaiste **Wiener Bürgerstöchter,** welche ledig, gesund, tugendhaft, von Wien gebürtig sind und sich mit einem in Wien heimatberechtigten, ledigen, gesunden angehenden **Gewerbs- oder Geschäftsmann** verehelichen, ohne Rücksicht auf das Alter, in welchem Braut und Bräutigam stehen.

Endlich in Ermanglung auch dieser:

3. Arme, verwaiste Mädchen, die ledig, gesund, tugendhaft, in Wien heimatberechtigt sind und sich mit einem in Wien heimatberechtigten, ledigen, gesunden, ordentlichen angehenden **Geschäfts- oder Gewerbsmann** verehelichen, ohne Rücksicht auf das Alter, in welchem die Brautleute stehen.

Die Trauung hat der stiftbrieflichen Anordnung gemäß Sonntag den 2. September 1894 in der Kirche zu St. Augustin in der Inneren Stadt in Wien zu erfolgen.

Die Gesuche um diese Ausstattungen sind mit den, den angeführten Bedingungen entsprechenden Taufscheinen, Heimatscheinen, Sitten- und Gesundheitszeugnissen der Braut, beziehungsweise auch des Bräutigams, ferner mit dem Nachweise des verwaisten Standes der Braut wie auch des Bürgerstandes ihres Vaters zu belegen und **bis längstens 15. Juni 1894** bei der k. k. n.-ö. Statthalterei zu überreichen.

Wien, am 4. Februar 1894.

Von der k. k. n.-ö. Statthalterei. 2–3

Z. 13857.
III.

Kundmachung.

(Eleonore Schrey'sche Lehrlingsstiftung.)

Aus der Eleonore Schrey'schen Stiftung sind mehrere Stiftungsplätze für **arme Lehrlinge,** welche wohlgesittet, im Geschäfte brav, im Schulbesuche sehr fleißig und deren Eltern gänzlich unbemittelt sind, zu besetzen.

Mit jedem dieser Stiftplätze ist der Bezug jährlicher 30 fl. zur leichteren Anschaffung der Kleider während der Lehrzeit und ein Freikleidbeitrag von 40 fl. nach beendeter Lehrzeit verbunden.

Jene, welche auf einen dieser Stiftplätze Anspruch machen wollen, haben ihre mit dem Tauf-, Impfungs-, Lehr- und Schulzeugnisse, dann dem Nachweise der Heimatsberechtigung und des Besuches einer gewerblichen Fortbildungsschule, sowie dem Mittellosigkeits- und Sittenzeugnisse belegten Gesuche **bis längstens Ende März 1894** bei dem Wiener Magistrate zu überreichen.

Auf verspätet einlangende oder nicht gehörig instruierte Gesuche kann keine Rücksicht genommen werden.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 27. Februar 1894. 1–1

Z. 26100.
XI.

Kundmachung.

(David Schwarzmann'sche Armenstiftung.)

Von dem Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien wird hiemit bekanntgemacht, dass **am 20. Mai 1894** die Interessen der David Schwarzmann'schen Zustiftung per 40 fl. für eine Familie ohne Unterschied der Confession, welche im Laufe des Jahres von einem Unglücksfalle betroffen wurde, zur Vertheilung gelangen.

Dem Ansuchen ist der Tauf- respective Geburtsschein, der Trauungsschein, der Heimatschein des Bittstelles, die Tauf- oder Geburtsscheine der Kinder, endlich ein legales Armutszeugnis beizulegen **und ist der besondere Nachweis zu erbringen, dass im laufenden Jahre der Familie des Bittstellers ein Unglücksfall zugestoßen ist.**

Die in solcher Weise belegten Gesuche sind **längstens bis 20. Mai 1894** im Einreichungsprotokolle des Wiener Magistrates zu überreichen.

Auf später überreichte oder nicht gehörig belegte Gesuche wird keine Rücksicht genommen werden.

Vom Wiener Magistrate

am 16. Februar 1894. 3–3

Amtsblatt

der k. k.

Reichshaupt- und Residenzstadt Wien.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag abends.

Nr. 22. Freitag, den 16. März 1894. Jahrgang III.

Pränumerationspreise: Für Wien: ohne Zustellung ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl. „ „ mit Zustellung ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. | Für die Provinz: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl.

Einzelnexemplare à 10 kr. im Redactionslocale im Rathhause.

Gemeinderath.

Sitzungen des Gemeinderathes.

Dienstag, den 20. März 1894, 5 Uhr nachmittags.
Mittwoch, den 21. März 1894, 5 Uhr nachmittags.

Stenographischer Bericht

über die **öffentliche** Sitzung des Gemeinderathes der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien vom **13. März 1894** unter dem Vorsitze der Vice-Bürgermeister Dr. Albert Richter und Dr. Raimund Grübl.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Die Versammlung ist beschlussfähig, die Sitzung eröffnet.

1. Ich habe die Ehre, mitzutheilen, dass die Herren Collegen Markl und Bachofen v. Echt ihr Ausbleiben von der heutigen Sitzung entschuldigt haben.

2. Es ist von dem n.-ö. Gewerbevereine ein Schreiben eingelangt, welches, an den Gemeinderath gerichtet, lautet:

„Am Sonntag den 18., vormittags 1/2 11 Uhr, findet in den Localitäten des n.-ö. Gewerbevereines eine vertrauliche und überaus wichtige Besprechung über die aus Anlass des 50jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers für das Jahr 1898 geplante allgemeine österreichische Ausstellung statt. Nachdem die hohe Regierung diesem patriotischen Unternehmen ihre moralische Unterstützung bereits zugesichert hat, wird es sich nur darum handeln, jene Körperschaften festzustellen, die zur Durchführung der Ausstellung berufen sind, und die Grundzüge eines Organisations-Programmes zu vereinbaren.

Das gefertigte Präsidium erlaubt sich, einen hochlöblichen Gemeinderath ergebenst einzuladen, sich an dieser Besprechung durch ein bis zwei Delegierte gütigst zu betheiligen, und sieht der Annahme dieser Einladung mit Zuversicht entgegen.

Mit dem Ausdrucke vorzüglicher Hochachtung

Das Präsidium des n.-ö. Gewerbevereines."

Wenn keine Einwendung erhoben wird, so möchte ich beantragen, dass dem Bürgermeister die Wahl zweier Delegierter überlassen bleibe. (Zustimmung.) Damit ist der Gegenstand erledigt.

3. Von dem Ortsschulrathe des XVIII. Bezirkes ist die Meldung eingelangt, dass der Abtheilung für schwachsinnige Kinder in Wien im XVIII. Bezirke, Währing, Anastasius Grüngasse, nachstehende Spenden zugekommen sind:

Vom Ersten Wiener Feriencolonien-Vereine in Wien, Maria Theresienstraße 10, im Jahre 1893 an Brot und Conserven im Werte von 240 fl. 76 kr.;

am 27. October 1893 von der Ersten österreichischen Sparcassa in Wien der Betrag von 100 fl.;

am 3. Jänner 1894 von Herrn Max Edlen v. Kuffner, Brauhausbesitzer in Ottakring, 50 fl.

Die Versammlung spricht den Dank für diese Spenden aus.

Ich bitte, die Einläufe zu verlesen.

4. Schriftführer Gem.-Rath Dehm: Gem.-Rath Kreindl und Genossen bringen eine Petition ein und bitten um Berücksichtigung derselben; die Petition lautet:

„Hochlöblicher Stadtrath!

Durch den am 1. März d. J. von der politischen Behörde in Döbling angeordneten und abgehaltenen Augenschein ist es bekannt geworden, dass Herr Albert Freiherr v. Rothschild auf der früher der Frau Ottilie von Demuth gehörigen Realität Einl.-Z. 1076 in Ober-Döbling eine Heilanstalt zu errichten beabsichtigt, welche unter dem Namen „Bettina-Spital" dem Studium und der Behandlung von Frauenkrankheiten, insbesondere der Krebskrankheit gewidmet werden soll.

So sehr nun diese hochherzige Absicht die vollste Anerkennung aller Menschenfreunde verdient, so schwerwiegend sind die Gründe, welche gegen die Errichtung der projectierten Anstalt auf dem gewählten Platze sprechen.

Durch den Spitalsbau auf diesem Platze werden öffentliche und Privatinteressen auf das tiefste gefährdet und es erscheint jedem, der die hier in Frage kommenden Verhältnisse einer allseitigen Betrachtung unterzieht, klar, dass, wenn dieser Bau auf der in Aussicht genommenen Fläche errichtet würde,

der wohlthätige Zweck des hochachtbaren Stifters geradezu in das Gegentheil verkehrt würde.

Die ergebenst gefertigten Bewohner von Ober-Döbling, darunter insbesondere die Anrainer und die Inwohner der angrenzenden Marien- und Hirschengasse, halten es daher für ihre Pflicht, den hochlöblichen Stadtrath auf die großen Übelstände und Nachtheile aufmerksam zu machen, welche ihnen und dem ganzen XIX. Bezirke Wiens durch die Aufführung jenes Baues auf dem bezeichneten Platze erwachsen würden, und geben sich der sicheren Überzeugung hin, dass der hochlöbliche Stadtrath bei geneigter Erwägung dieser entgegenstehenden Verhältnisse seine Einwilligung zu diesem Baue versagen werde.

1. Der in einer Wiese bestehende Bauplatz liegt im schönsten Villenviertel von Ober-Döbling, bildet die Ecke der in das Cottageviertel führenden Cottagegasse und der Neustiftgasse und grenzt von drei Seiten an nicht weniger als zwölf Hausgärten von Villenbesitzern der Marien- und Hirschengasse.

Es deutet daher diese Lage schon von selbst darauf hin, dass der von Herrn Albert Freiherrn v. Rothschild angekaufte Platz bestimmt sein sollte, das nur mehr in einem verhältnismäßig kleinen Theile noch unverbaute, gerade an dieser Seite sich gegen Ober-Döbling ausdehnende Cottageviertel zu vervollständigen.

Mit der Errichtung eines Krankenhauses an jenem Punkte würde aber die Entwicklung jenes gesündesten und schönsten Theiles von Ober-Döbling und wohl auch des Cottageviertels von Währing gehemmt, ja wahrscheinlich unmöglich gemacht, da doch kaum jemand ein Landhaus in der Nähe eines Spitales und insbesondere eines Spitales für Krebskranke zu bauen versucht sein wird.

Gerade die von fachautoritativer Seite gerühmte sanitär-günstige Lage dieser Örtlichkeit und die deshalb gewählte Art der Verbauung der Umgebung zu Villen muss demnach ein lautes Wort dagegen sprechen, dass die von Herrn Albert Freiherrn v. Rothschild angekaufte Fläche anders als zur Erbauung von Landhäusern in Verwendung komme.

Erwägt man hiezu, dass es gerade ein hygienisches Postulat ist, die Gartenanlagen einer Großstadt und deren Bezirke zu schützen und Spital- und Kasernenbauten soweit als möglich über die Peripherie der Stadt hinaus zu versetzen, so erscheint es wohl im eminent öffentlichen Interesse geboten, jenen von vielen Hausgärten umschlossenen und seiner Lage nach selbst nur zu Villenbauten und Gartenanlagen geeigneten Raum nicht zur Errichtung eines Krankenhauses benützen zu lassen.

Wenn aber dagegen betont werden sollte, dass auf dem Platze selbst oder an seiner äußeren Umgrenzung in entsprechender Weise Gartenanlagen geschaffen werden sollen, so müsste darauf hingewiesen werden, dass die ganze Ausdehnung des Platzes nur etwas über 3500 ° im Gevierte beträgt, dass dieser Raum schon nach den vorliegenden Plänen, wobei das sich zweifelsohne herausstellende Bedürfnis nach einem besonderen Administrations-Gebäude gar nicht in Rücksicht gezogen ist, zu seinem größten Theile verbaut oder zu Straßenzwecken verwendet werden soll und daher für Gartenanlagen soviel wie nichts erübrigt werden kann.

2. Die Errichtung eines Krankenhauses auf der mehrerwähnten Fläche ist aber auch deshalb dem öffentlichen Interesse entgegen, weil hiedurch die Gesundheitsverhältnisse, und zwar nicht nur die der angrenzenden Straßen, sondern von ganz Döbling arg beeinträchtigt würden.

Ganz abgesehen von der natürlichen Scheu der meisten Menschen vor einem Spitale und speciell vor einem solchen für Krebsleidende, steht ganz gewiss fest, dass aus derlei Anstalten ungesunde Ausdünstungen oder doch die zur Niederhaltung derselben angewendeten antiseptischen Mittel, wie Jodoform und dergleichen, ausströmen.

Diese penetranten Dünste würden aber durch die wegen der hohen und gegen Westen und Nordwesten freien Lage dieser Örtlichkeit nahezu das ganze Jahr hindurch daselbst wehenden West- und Nordwestwinde nicht allein in die angrenzenden Gärten, Häuser und Straßen dringen, sondern sich über ganz Döbling verbreiten und nicht nur auf diesen so gesunden Bezirk von Wien belästigend, sondern auch schädigend wirken, weil hiedurch Nerven und Lunge angegriffen werden.

Und es fällt dieser Umstand umsomehr in die Wagschale, weil ja zumeist der Bezirk Döbling wegen seiner bisherigen gesunden Lage als Wohnstätte von solchen Parteien aufgesucht wird, welche dort ihre Gesundheit zu kräftigen oder vor nachtheiligen Einflüssen der tiefer gelegenen Bezirke zu schützen trachten.

Diese Localverhältnisse und insbesondere die Windrichtung, sowie die dort herrschende Stetigkeit der bewegten Luft müssen denn auch die Sanitätsorgane, sobald sie nur von denselben einer genauen Beobachtung unterzogen wurden, zu dem Ausspruche veranlassen, dass die Spitalserrichtung an diesem Platze für die Gesundheit der Bewohner Döblings durchaus nicht zuträglich sein könne, und es könnte ein anderes Gutachten nur dem Umstande zugeschrieben werden, dass eine eingehende Untersuchung in den angedeuteten Richtungen noch nicht gepflogen worden ist.

3. Die im Vorangehenden angeführten, aus öffentlichen Interessen sich gegen einen Spitalbau kehrenden Übelstände äußern ihre Wirkung umsomehr auf die Anrainer und die Bewohner der unmittelbaren Umgebung.

Es ist insbesondere einleuchtend, dass der Besitz derselben eine bedeutende Wertsverminderung erleiden würde, weil weder sie selbst, am allerwenigsten aber Mieter geneigt sein werden, die dort befindlichen Häuser und Gärten zu benützen, in welchen sie statt frischer Luft unangenehme und schädliche Dünste einzuathmen Gelegenheit haben.

So würde der sonst so löbliche Zweck, die Leiden armer Kranker zu mildern, für die Umgebung nur zur Belästigung, ja zu großem Nachtheile an Gesundheit und Vermögen führen.

Das Krebsspital in Döbling würde zum Krebsschaden für Döbling werden.

Es haben daher auch der löbliche Bezirksausschuss des XIX. Bezirkes sowie sämmtliche Anrainer bis auf einen Minderbetheiligten bei der Commissions-Verhandlung über das Baubewilligungsgesuch des Herrn Albert Freiherrn v. Rothschild gegen die Errichtung eines Spitales an jener Stelle energisch Protest erhoben und stellen die Anrainer und die betheiligten Bewohner der Marien- und Hirschengasse, sowie des übrigen Theiles von Ober-Döbling die ergebene dringliche Bitte:

Der hochlöbliche Stadtrath wolle unter Requirierung des diesbezüglichen Magistratsactes beschließen, dass das Gesuch des Herrn Albert Freiherrn v. Rothschild um Bewilligung zur Errichtung einer Heilanstalt (Bettina-Spital) für Frauenkrankheiten (Krebskrankheiten) auf der Realität Einl.-Z. 1076 in Ober-Döbling abzulehnen sei.

5. Schriftführer Gem.-Rath Dehm: Die Herren Gem.-Räthe Kreindl, Dr. Klotzberg und Genossen stellen nachstehenden Antrag (liest):

Die Gemeinde subventioniert eine Reihe von Weinbauvereinen, welche sich die Aufgabe gesetzt haben, ihren Mitgliedern zur Wiederbepflanzung der Weingärten das erforderliche Material zu beschaffen.

Nach den vorliegenden Erfahrungen scheint es jedoch, dass die Zersplitterung der Kräfte und andererseits die doch nicht hinreichenden Mittel der Vereine eine energische Action nicht ermöglichen.

Die Gefertigten sind der Anschauung, dass die Gemeinde in einem solchen Ausnahmsfalle, durch Anlage eines großen Mutterweingartens, von welchem aus die Weingärtenbesitzer mit Reben zur Wiederbelebung ihrer Weingärten versehen werden könnten, wobei insbesondere die Abgabe von Reben an weniger Bemittelte ohne Kosten in Aussicht zu nehmen wäre, im Interesse eines großen Theiles der angegliederten Bezirke eine sehr ersprießliche und der Allgemeinheit nützliche Action einleiten könnte.

Sie beantragen daher:

Es werde ein entsprechend großer Mutterweingarten auf Gemeindekosten errichtet, von welchem aus Schnittmateriale, eventuell ohne Kostenberechnung, an die einheimischen Weingärtenbesitzer abzugeben wäre.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Der Antrag wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung unterzogen.

Gem.-Rath Dr. Zimmermann (zur Geschäftsordnung): Ich habe, sehr geehrte Versammlung, in der vorigen Sitzung, in welcher die Verification der Bezirksausschusswahlen für die drei Wahlkörper im III. Bezirke auf der Tagesordnung stand, mitgetheilt, dass meines Wissens für den 3. Wahlkörper eine neue Wählerliste aufgelegt worden ist und nur für den 2. und 3. Wahlkörper auf Grund der alten Wählerlisten gewählt worden ist. Es wurde dem ein Widerspruch entgegengesetzt und auch bemerkt, es sei infolge dessen eigentlich die Wahl aus dem 3. Wahlkörper ungesetzlich gewesen.

Ich habe mir nun eine Wählerliste des 3. Wahlkörpers vom Jahre 1894 im III. Bezirke Wiens verschafft und ist daraus zu ersehen, dass meine Behauptung, dass für den 3. Wahlkörper eine neue Wählerliste heuer aufgelegt worden ist, richtig ist. (Hört! Hört! rechts.) Das wollte ich constatieren. (Bravo! rechts.)

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Wir schreiten zur Tagesordnung.

6. Referent Gem.-Rath Josef Müller: Ich habe die Ehre, zur Zahl 1618 über den Antrag des Stadtrathes zu berichten. Derselbe enthält den Bericht des Stadtanwaltes über das wasserrechtliche Verfahren und das Ergebnis der Verhandlungen mit den Grundeigenthümern wegen Einwölbung des Alsbaches vom Hernalser Friedhofe bis zur Pötzleinsdorferstraße in Neuwaldegg, XVII. Bezirk. Die bezüglichen Pläne sind hier vorgelegt, ich bitte die Herren, sich hieher zu bemühen und dieselben anzusehen. Die Pläne enthalten die vom Gemeinderathe am 14. Juli genehmigte Baulinie, innerhalb welcher die Einwölbung des Alsbaches zu geschehen hat. Dann sind hier enthalten, mit grüner

Farbe lasiert, alle diejenigen Theile, welche nothwendig sind zur Deponierung für die hier vorzunehmenden Abgrabungen an dem Alsbache. Diejenige Fläche, welche zur Einwölbung des Baches nothwendig ist, ist hier mit rother Farbe eingezeichnet. Es ist vom Gemeinderathe am 6. October 1893 Folgendes beschlossen worden (liest):

„Das vom Stadtbauamte vorgelegte Project für die Einwölbung des Alsbaches vom Hernalser Friedhofe bis zur Pötzleinsdorferstraße in Neuwaldegg im XVII. Bezirke wird genehmigt und bezüglich der Ausführung desselben beschlossen, dass die erste Theilstrecke, umfassend die Strecke vom Hernalser Friedhofe bis zur Ausmündung der Augasse in die Dornbacherstraße, mit dem veranschlagten Kostenerfordernisse von 205.618 fl. 19 kr. (ohne Kosten der Grundeinlösungen) im Jahre 1894 ausgeführt, dagegen die weitere Strecke von der Augasse aufwärts bis zur bestehenden Einwölbung in Neuwaldegg auf das Jahr 1895 verschoben werde.

Zur Sicherstellung der Kosten für die erste Theilstrecke ist in das Canalbauten-Präliminare pro 1894 ein Betrag von 180.000 fl. einzustellen."

Es ist der Auftrag an den Stadtanwalt ergangen, er möge diesbezügliche Schritte einleiten, und führt nun in seinem Berichte Folgendes an: Bezüglich der wasserrechtlichen Commission wurde an die Bezirkshauptmannschaft Tulln das Ansuchen gerichtet, eine Commission recte Begehung auszuschreiben, und es ist dieselbe auch für 14. März 1894 anberaumt worden. Der Stadtanwalt hat sich ferner zur Unterstützung an den Bezirksausschuss des XVII. Bezirkes sowie an das Bauamt gewendet. Bei der ersten Sitzung, welche diesbezüglich stattgefunden hat, ist von Seite des Herrn Vice-Bürgermeisters Dr. Richter hingewiesen worden auf alle diejenigen Vortheile, welche die Überwölbung dieses Baches in sich schließt, und auch darauf, wie nothwendig es erscheint, eine Straße über diesen Bach durchzuführen.

Es hat sich bei diesen Verhandlungen herausgestellt, dass es im Interesse aller liege, eine Straße über den einzuwölbenden Bach herzustellen, und zwar nach der vom Gemeinderathe am 14. Juli bestimmten Baulinie. Es ist darauf hingewiesen worden, dass die Herstellung dieser Straße nicht nur im Interesse der anrainenden Grundeigenthümer gelegen ist, sondern auch im allgemeinen Haushaltsinteresse einen Vortheil bietet, um endlich einmal in dieser Gegend etwas zu schaffen, was auf die Bauentwicklung einen bedeutenden Einfluss üben wird. Es ist jedoch, da die Herstellung dieser Straße nach dem Berichte des Bauamtes circa 70.000 fl. kosten soll, der Standpunkt festgehalten worden, dass diese Straße nur dann ausgeführt werden kann und soll, wenn die Eigenthümer, die hier anrainen, die Gründe, welche nothwendig sind zur Überwölbung des Baches und zur Herstellung der Straße, unentgeltlich abtreten. Ich weise darauf hin, dass eine derartige unentgeltliche Abtretung bereits bei der Überwölbung und der Herstellung der Straße über den Krottenbach stattgefunden hat. Auch dort haben die Eigenthümer erklärt, dass sie nicht nur diejenigen Gründe für die Überwölbung und Herstellung der Straße unentgeltlich hergeben, sondern auch diejenigen Gründe, welche nothwendig sind zur Deponierung, das heißt zur zeitweisen Benützung. Infolge dessen ist vom Stadtanwalte mit den betreffenden Eigenthümern ein Protokoll aufgenommen worden, in welchem die Betreffenden ihre Erklärungen zu Protokoll gegeben haben. Dieses Protokoll liegt auch den geehrten Herren vor; es besteht aus mehreren Fortsetzungen, und zwar den Protokollen vom 13. Februar 1894, 16. Februar 1894, 13. Februar 1894 und 22. Februar 1894. In diesen Protokollen sind gleich im Anfange auf der zweiten Seite die Bedingungen, unter welchen die Inanspruchnahme geschehen kann, angeführt. Es sind die Bedingungen angegeben, welche der Gemeinde zur Erfüllung obliegen, und auch diejenigen Bedingungen, welche den Parteien bei Übergabe dieser Gründe obliegen werden. Ich glaube nicht die einzelnen Punkte verlesen zu müssen, weil dieselben in dieser Drucksorte enthalten sind. Es wird weiter erwähnt, dass, wie bereits gesagt, die Grundflächen unentgeltlich hergegeben werden müssen, diejenigen Bauobjecte, insbesondere die Wohnhäuser, welche in die Trace fallen, sollen jedoch entschädigt werden, nachdem die betreffenden Eigenthümer eine namhafte Schädigung dadurch erleiden würden, wenn sie Bauobjecte, welche in die Trace fallen, unentgeltlich hergeben sollten.

Diese Entschädigung soll jedoch derart stattfinden, dass eine namhafte Belastung der Gemeinde hiedurch nicht entsteht, und haben sich diesbezüglich auch sehr viele einverstanden erklärt gegen eine angemessene Schadloshaltung, auf die ich später zurückkommen werde, in die Abtretung der Bauobjecte einzugehen. Einzelne Grundeigenthümer, wie es hier im Berichte heißt, haben sich dagegen ablehnend verhalten. Bei anderen ist es wegen Formfehler und anderen Hindernissen noch nicht möglich gewesen eine bindende Erklärung zu erhalten. Ich kann aber nach den mir soeben gemachten Mittheilungen des Herrn Bezirksvorstehers vom XVII. Bezirke, Herrn Helbling, welcher auch hier anwesend ist, sagen, dass er bereits bindende Erklärungen von den meisten Eigenthümern hat, welche in diesem Protokolle noch keine Erklärung abgegeben haben.

Unter denjenigen, welche eine bindende Erklärung noch nicht abgegeben haben, ist insbesondere das Benedictinerstift St. Peter, welches seinen Sitz in Salzburg hat. Dieses Stift hat den größten Besitz in dieser Gegend; derselbe ist parallel mit der zu führenden Trace gelegen und reicht vom Hernalser Friedhofe bis Dornbach. Derjenige Theil, welcher occupiert und vom Stifte St. Peter unentgeltlich an die Gemeinde übergeben werden soll, beträgt circa 10.000 m². Dagegen verlangt das Stift, dass man ihm einen Theil des Baches und der Wegparcelle, welcher infolge der Regulierung und Einhaltung der Straße frei wird, übergibt. Ein festes Übereinkommen ist diesbezüglich mit dem Stifte St. Peter noch nicht abgeschlossen worden; es hat aber der Stadtanwalt in der heutigen Sitzung des Stadtrathes bereits einen Präliminarvertrag vorgelegt, worin die Bedingungen enthalten sind, unter welchen das Stift St. Peter gewillt ist, diese Gründe unentgeltlich gegen dem abzutreten, dass ihm gewisse Gründe entschädigt werden und dass es für ein Haus, welches in die Wage fällt, ebenfalls eine Entschädigung erhält.

Der diesbezügliche Antrag wird den Herren in den nächsten Tagen vorgelegt und Sie können darüber schlüssig werden. Ich erwähne dies nur deshalb, um den Nachweis zu liefern, dass auch dieses große Areale von der Gemeinde ohne Schwierigkeit zu erwerben sein wird. Ferner haben Josef und Aloisia Wollner, Eigenthümer der Cat.-Parc. 1012 in Dornbach, keine Zustimmung gegeben, sollen aber nach Aussage des Herrn Bezirksvorstandes einverstanden sein.

Matthäus und Karl Steinlechner oder Stalehner, wie sie im Volksmunde heißen, besitzen die Cat.-Parc. 989, 988, 987, 979, 966/1, 965, 964/1 in Dornbach, haben ebenfalls noch keine Erklärung abgegeben. Dieselbe soll aber indessen schriftlich abgegeben worden sein.

Die Herren Josef und Matthias Zuklin sollen ebenfalls bereits die Erklärung abgegeben haben. Die Erklärung der Herren Alois und Leopold Nicolai, Eigenthümer der Parcellen 961, 962, 963, ist bis heute noch ausständig. Es ist dies aber keine große Realität, so dass an dieser Schwierigkeit das Unternehmen gewiss nicht scheitern wird.

Frau Elisabeth Prunner, Besitzerin der Parc. 1092, Nr. 1093/1 und 1269/2, hat ebenfalls noch keine Erklärung abgegeben.

Franz Straßer, Eigenthümer der Einlage 953, desgleichen.

Frau Elisabeth Prunner ist Eigenthümerin des sogenannten Dornbacher Bades und dürfte dies der einzige Grundcomplex sein, welcher noch zu erwerben und welcher vielleicht Schwierigkeiten bereiten wird. Trotzdem hoffe ich aber, dass es auch hier den Bemühungen, namentlich der Bezirksvertretung, gelingen wird, diesen Grund in irgendeiner Weise dem Unternehmen zuzuführen.

Die Erben nach Baron Dumreicher haben noch keine formelle Erklärung abgegeben, weil derzeit nicht alle in Wien sind, aber ein Theil hat schon erklärt, dass er principiell nichts einzuwenden hat.

Von den Miteigenthümern der Parcellen 38 und 39 hat der eine die Erklärung abgegeben, der andere dieselbe jedoch verweigert. Herr Fortunato Giacomozzi, Eigenthümer der Parcellen 48/1 und 50/1, hat die Erklärung abgegeben, dass er derzeit darauf nicht eingehen könne, aber es dürfte sich auch in nächster Zeit ein Modus finden, um dieses Haus zur Einlösung zu bringen. Frau Emma Wielemanns hat ebenfalls die Erklärung abgegeben, dass sie nur gegen Einhaltung gewisser Bedingungen einverstanden ist, die Führung des Baches auf ihrer Realität zu gestatten. Sie verlangt nämlich ein Entgelt von 1560 fl. für das auf ihrer Realität stehende Glashaus, welches in die Trace fällt, und ferner, dass ein am Alsbach frei werdender Grund, welcher zwischen ihrer und der benachbarten Realität gelegen ist, insolange nicht verwertet wird, bis sie ihre Einwilligung gibt.

Ich bemerke aber, dass sich dieser Grund zu nichts verwerten lässt, als zur Arrondierung dieser Realität, und dass sie daher in der Lage sein wird, diesen Grund käuflich zu erwerben. Sie hat sich daher nur mehr oder weniger das Verkaufsrecht gesichert.

Weiters ist nach dem Berichte des Stadtanwaltes die Realität der Anna und Charlotte Wenk, Einl.-Z. 329, Parcellen 61 und 62, im oberen Theile zu berücksichtigen. Dieselbe hat ein Gesammtausmaß von 212·62 m², befindet sich auf ihr das Wohnhaus Nr. 116 in gutem Bauzustande. Diese Realität muss wegen der Bacheinwölbung unbedingt eingelöst werden. Verlangt wird ein Betrag von 8000 fl. für das ganze Areale, es wird jedoch vom Bauamte gesagt, dass dieser Preis etwas hoch sei, und es werden daher die Verhandlungen weiter geführt und es wird eventuell die Expropriation eingeleitet werden, damit diese Realität einbezogen werden kann.

Eine weitere Realität ist die des Anton und der Therese Schatzinger, Einl.-Z. 290 und 293 in Dornbach, Parcelle 64/1 und 64/2, Or.-Nr. 118 und 120. Diese Realität hat ein Gesammtausmaß von 844·59 m² und besteht aus einem ebenerdigen Wohnhause mit Geschäftslocalitäten, Stallungen und Wagenschupfen, welche Baulichkeiten sich in schlechtem Bauzustande befinden.

Für die Straße und die Einwölbung ist eine Fläche von 247·73 m² nothwendig und es müssen aus diesem Grunde nahezu sämmtliche Wohngebäude demoliert werden. Von dieser Realität würde eine restliche Fläche von 596·86 m² übrig bleiben, welche zur Verwendung kommen würde, indem man sie mit dem rückwärts von dieser Realität befindlichen Bache zusammenlegen würde und neuerlich verkaufen könnte. Es bieten die Eheleute Schatzinger diese Realität an. Sie haben zuerst 30.000 fl. für diese Realität verlangt. Diese ihre Forderung haben sie jedoch restringiert, und zwar haben sie den Preis mit 18.000 fl. angenommen.

Das Bauamt war der Ansicht, dass auch noch dieser Betrag ein etwas zu hoch gegriffener ist, und es hat sich vorbehalten, weiters mit den Eheleuten zu verhandeln. Diesbezüglich liegt nun ein Nachtrags-Antrag zur Zahl 11 vor, in welchem das Resultat der neuerlichen Verhandlungen mit den Eheleuten Schatzinger ersichtlich ist.

Aus demselben geht hervor, dass die Eheleute Schatzinger noch 1000 fl. nachgelassen haben, das heißt, dass sie für die Realität 17.000 fl. verlangt haben. Das Bauamt war der Ansicht, dass 16.500 fl. genügen würden und hat diesbezüglich einen Antrag dem Stadtrathe vorgelegt. Der Stadtrath war der Meinung, dass diese Realität um den Preis von 16.000 fl. käuflich zu erwerben ist, und stellt dem Gemeinderathe einen Antrag in diesem Sinne.

Ferner ist die Realität zu berücksichtigen, welche der Frau Adolphine Benini gehört und in der Grundb.-Einl.-Z. 55 enthalten ist; es ist Nr. 122 an der Hauptstraße. Die ganze Realität hat eine Grundfläche von 530·28 m². Auf derselben befindet sich eine langgestreckte ebenerdige aus Wohnungen und Geschäftslocalitäten befindliche Realität. Aus dieser Realität zieht der Eigenthümer derzeit einen Jahreszins von 900 bis 1400 fl. Bemerkt wird, dass das eine Einnahme ist, die er nicht entbehren kann, daher darauf bestehen muss, dass die ganze Realität zur Einlösung gelange. Diese Realität im Ausmaße von 317·53 m² muss jedenfalls vollständig zur Demolierung kommen, wonach 212·75 m² Fläche als innerhalb der Baulinie liegend und später verwendbare Baugründe erübrigt. Es wird für diese Realität der Betrag von 21.500 fl. begehrt. Dieser Betrag ist sowohl mit Rücksicht auf die Fläche als auch mit Rücksicht auf denjenigen Flächentheil, welcher erübrigt, ein zu hoher zu nennen, und es wäre auch noch diesbezüglich mit der Eigenthümerin, Frau Benini, zu unterhandeln, damit sie ihren Antrag restringiere. Das Bauamt ist der Ansicht, dass ein Betrag von 16.000 fl. genügen würde, um diese Realität käuflich zu erwerben.

Weiters wird berichtet, dass sich auf der Realität des Anton Schwach, Einl.-Z. 312, Grundbuch Dornbach, Parcelle 157/1, 158 — es ist dies schon in derjenigen Strecke, welche im Jahre 1895 hergestellt werden wird — mehrere Häuser befinden, welche zur Einlösung gelangen sollen.

Es werden jedoch von diesem Eigenthümer derart große Forderungen gestellt, dass man auf dieselben nicht eingehen kann. Ebenso sind die Forderungen für die Nachbarrealität der Frau Magdalena Kumauer derart große, dass man nicht darauf eingehen kann, dieselben in der verlangten Weise zu entschädigen.

Es wird daher beantragt, man möge für diese Strecke eine Variante construieren, um dieser Realität auszuweichen und nicht in die unangenehme Lage zu kommen, dieselbe mit schweren Lasten einlösen zu müssen. Die Variante ist im Plane grün eingezeichnet. Es soll darnach die Linie mehr nach Norden geschoben werden. Damit würde man dieser Realität ausweichen. Diese Variante soll aber nur für den Fall gelten, als mit den Eigenthümern der

Realität nicht doch noch Abmachungen zustande kommen, die die Einlösung der Realität für die Gemeinde günstiger gestalten. Ich glaube, dass es auch in diesem Falle möglich sein wird, mit Beibehaltung der ursprünglichen Trace die Realität einzulösen.

Ferner ist ein Protokoll mit dem Eigenthümer der Realität Einl.-Z. 302 in Dornbach, Anton Schwach, aufgenommen worden. Die Realität besteht aus den Cat.-Parc. 47/1, 46 und 47/2. Diese Realität ist auf einem separaten Plane ersichtlich. Dieselbe wird durch die Führung des Alsbaches derart getroffen, dass sie in zwei Theile zerschnitten wird. Die Realität ist nicht groß. Es wird also durch die Führung des Baches die Realität nahezu wertlos gemacht. Der Eigenthümer derselben erklärt, dass er auf eine theilweise Überlassung der Realität nicht eingehen könne, er müsse darauf bestehen, dass die Realität in ihrer Totalität von der Gemeinde eingelöst werde. Die in dem Ansuchen angeführten Thatsachen werden vom Bauamte bestätigt. Die Realität muss, wenn der Bach reguliert und eingewölbt wird, unter allen Umständen eingelöst werden, und wenn die Straße geführt und hergestellt wird, umsomehr.

Nachdem der verlangte Preis von 20.500 fl. kein derart hoher ist, dass man dieses Anbot von sich weisen sollte, wird in dem Antrage, wie er den geehrten Herren vorliegt, empfohlen, dass diese Realität um den Betrag von 20.500 fl. von den Eheleuten Schwach zur Einlösung komme.

Außerdem ist noch eine Realität oberhalb der Capelle in Dornbach einzulösen, welche Eigenthum des Fürsten Adolf Schwarzenberg ist, der ebenfalls geneigt ist, die Fläche, welche zur Regulierung des Baches nothwendig ist, unentgeltlich ins Eigenthum der Gemeinde zu übergeben.

Aus dem ganzen sehen die geehrten Herren, dass es nur mehr einzelne Schwierigkeiten gibt, um dieses große Project zur Durchführung zu bringen. Ich weise nochmals auf die große Wichtigkeit der Durchführung nicht allein des Baches, sondern auch der Straße hin. Es wird in diesen Bezirken eine ganz kolossale Frequenz platzgreifen; in dieser Straße wird die Dampftramway, eventuell elektrische Bahn geführt werden, es wird endlich auch dieser Bezirk enger mit der Stadt in Verbindung gesetzt. Ich habe auch noch auf etwas hinzuweisen, was nicht unerwähnt bleiben soll.

Die Fortsetzung dieser Straße über Neuwaldegg soll seinerzeit eine Fortsetzung über den Michaelberg erhalten und in die Pötzleinsdorferstraße einmünden, so dass eine wunderschöne Straße mitten durch die Gehänge des Wiener Waldes geführt werden soll, welche gewiss nur zu einer gedeihlichen Entwicklung dieser Bezirke sowohl als des ganzen Gemeindegebietes führen wird.

Ich ersuche daher, die vorliegenden Anträge, wie sie auf Beilage 56 in den Punkten 1, 2 und 3 enthalten sind, zu acceptieren.

Den Antrag Schatzinger habe ich bereits bei der betreffenden Stelle erwähnt.

Dieser Zusatz-Antrag betreffs des Anbotes der Eheleute Anton und Theresia Schatzinger, die denselben gehörigen Realitäten, Einl.-Z. 290 und 293 des Grundbuches Dornbach, sammt den darauf befindlichen Gebäuden und sonstigem unbeweglichen Zugehör der Gemeinde Wien um den Gesammtpreis von 17.000 fl. in das Eigenthum abzutreten, geht nun dahin: „Die Gemeinde Wien erklärt sich bereit, für die genannten Realitäten den Betrag von 16.500 fl. zu bezahlen."

Ich ersuche Sie um die Annahme dieser Anträge.

Gem.-Rath Wünsch: Sehr geehrte Herren! Wir stehen hier vor einem Referate, welches für die anrainenden Vororte nicht allein, sondern für die ganze Stadt Wien von größter Bedeutung ist. Es handelt sich darum, die Einwölbung des Alsbaches, die sie bereits als außerordentlich nothwendig und in jeder Richtung wünschenswert beschlossen haben, zu verbinden mit der Anlage einer großen, allen Bedürfnissen des Verkehres entsprechenden Straße.

Ich brauche wohl nicht hervorzuheben, welche Wichtigkeit gerade die Schaffung einer Straße als Verbindung zwischen dem Dornbacher Park und dem schönen Hinterlande, welches für die Wiener den größten Anziehungspunkt bildet, mit den anrainenden Vororten und mit der Stadt Wien hat. Es ist, wie Sie wissen, die gegenwärtige Dornbacherstraße, insbesondere im Weichbilde von Dornbach selbst für den ungeheuren Verkehr, welcher sich da entwickelt, in keiner Richtung ausreichend, und es war ein sehr glücklicher Gedanke von dem Präsidium, dass es die Überwölbung des Baches mit der Anlage einer großen und schön gedachten Straße zu verbinden beabsichtigt.

Wir müssen aber hier mit Bedauern es zur Kenntnis nehmen, dass doch eine Reihe von Anrainern bis jetzt sich nicht bereit erklärt hat, die nöthigen Realitäten zu dieser Straße herzugeben. Das Präsidium und die verhandelnden Behörden haben in dieser Angelegenheit von allen Seiten das größte Entgegenkommen gefunden. Die Bezirksausschüsse und Bezirksvorsteher haben die Sache in richtiger Anerkennung der Wichtigkeit in jeder Beziehung gefördert.

Sie finden aber in dem Punkte 3 des Antrages, dass nur unter der Bedingung die Anlage der Straße genehmigt wird, dass auch diejenigen, welche bisher noch nicht ihre Einwilligung gegeben haben, die unentgeltliche Abtretung der zur Einwölbung und zur Straßenherstellung erforderlichen Grundflächen vorbehaltlich angemessener Entschädigung für die zu demolierenden Wohngebäude bewilligen. Ich glaube, meine Herren, dass es wohl unsere Pflicht ist, hier im Gemeinderathe die Erwartung auszusprechen, dass auch diejenigen Grundeigenthümer, mit denen eine Einigung bis jetzt noch nicht möglich war, so viel Patriotismus und so viel Loyalität haben werden, durch ein billiges Entgegenkommen die Anlage des großen Straßenzuges möglich zu machen. (Bravo!) Ich bin auch überzeugt, dass diejenigen, welche heute noch zaudern, wenn sie eine genaue Rechnung anlegen, gewiss nur in ihrem eigenen Vortheile handeln werden; denn es ist ganz unabsehbar, wie durch eine derartige Regulierung die Preise des Grundes und der Ertrag der Flächen steigen werden. Wir haben in dieser Richtung — ich kann wohl sagen — eine gewisse Erfahrung in Währing gehabt, als es sich darum handelte, die Hauptstraße zu regulieren. Niemand hat gedacht, dass dies überhaupt in so kurzer Zeit möglich sei. Aber der damalige Gemeinderath hat keine Opfer gescheut und mit Hilfe des Landes Niederösterreich ist es ihm gelungen, die Hauptstraße in einer kurzen Zeit zu regulieren, und siehe da, wir haben die Erfahrung gemacht, dass die Ausgabe, welche die Gemeinde zu diesem Zwecke gemacht hat, nicht allein sehr fruchtbar war, sondern dass sich auch längs dieser ganzen Straße zinstragende Objecte gebildet haben, die eine bedeutende Einnahme für die Gemeinde geschaffen haben. — Wir haben auch den ganzen Charakter des Vorortes Währing dadurch in einer ganz anderen

Weise umgestaltet und so wird es auch hier geschehen. Ich kann nur wiederholen, dass es von Seite des Gemeinderathes wohl als Wunsch auszusprechen ist, dass die noch ausstehenden Grundeigenthümer nunmehr die Bestrebungen des Gemeinderathes mit billigem Entgegenkommen fördern.

Ich empfehle Ihnen übrigens die Anträge des Referenten zur Annahme. (Bravo! rechts.)

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Das Wort hat der Herr Bezirksvorstand des XVII. Bezirkes, Helbling.

Bezirksvorstand Helbling: Als Vorsteher des XVII. Bezirkes muss ich mir erlauben, dem geehrten Gemeinderathe meinen Dank auszusprechen, dass er in diesem Bezirke ein derartiges Werk schafft, einen Boulevard in Anregung bringt, der von Hernals ausgehend den dicht verbauten Theil Wiens mit der schönsten Gegend, die es umgibt, nämlich mit Dornbach und Neuwaldegg mit seinem schönen Parke verbindet. Wenn schon der Alsbach eingewölbt wird, möchte ich auch sagen, dass dieser große Aufwand wohl in sanitärer Beziehung vollkommen gerechtfertigt ist; aber der Hauptzweck wird damit nicht erreicht, dass wir in unserem schönen Hinterlande Dornbach und Neuwaldegg eine neue große Verkehrsader schaffen. — Diejenigen verehrten Herren, welche Dornbach kennen, werden wissen, welcher Engpaß in der Dornbacher Hauptstraße besteht, in welcher Straße im Sommer Hunderttausende verkehren. Es ist zu wundern, dass in dieser Straße nicht schon viele Unglücksfälle geschehen sind — darum kann die Anlage dieses Boulevards bis hinaus zur Waldschnepfe, bis wohin eine freie, 28 m breite Straße geschaffen wird, allseitig nur mit größter Freude im ganzen Bezirke sowohl als auch in ganz Wien aufs lebhafteste begrüßt werden. Der Bezirksausschuss, der eben im Auftrage des Herrn Vice-Bürgermeisters Dr. Richter damit betraut war, mit den betreffenden Anrainern zu verhandeln, hat seine Aufgabe so weit als möglich erfüllt. Es handelte sich da um circa 100 Parcellen und wir haben mit allen größeren Anrainern verhandelt und ich kann mit Freuden constatieren, dass nur ein einziger sich bis jetzt die Grundabtretung vorbehalten hat.

Ich glaube, es wird auch bei diesem gelingen wie bei den anderen, dass ein gutes freundliches Einvernehmen gepflogen werde, damit dieses schöne Werk durchgeführt werden kann. Ich bin überzeugt, dass diese Worte, die hier gesprochen worden sind, nicht auf unfruchtbaren Boden fallen. Wenn eine so große Summe aufgewendet wird und jeder einzelne einen kleinen Beitrag durch eine Grundabtretung leistet, muss das ganz gewiss als recht und billig anerkannt werden.

Ich bitte den verehrten Gemeinderath, den Anträgen gütigst Ihre Zustimmung zu ertheilen. (Beifall.)

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Die Debatte ist geschlossen, der Herr Referent hat das Schlusswort.

Referent (zum Schlusworte): Ich habe nicht viel zu bemerken. Ich möchte nur erwähnen, dass, wie aus den Protokollen zu ersehen ist, es wirklich mit Freuden zu begrüßen ist, dass der Bezirksausschuss des XVII. Bezirkes, insbesondere der Vorsteher desselben, sich die größte Mühe gegeben hat, um dieses für die Gemeinde so wichtige Werk zum Abschlusse zu bringen und sage ich ihm speciell als ein Vertreter der Vororte meinen Dank.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Wir schreiten zur Abstimmung. Es liegen vor die Anträge des Referenten, welche in der Druckvorlage ersichtlich gemacht sind. Es sind das die Anträge 1, 2, 3 und weiter ein Antrag, welcher sich bezieht auf ein Anbot der Eheleute Anton und Theresia Schatzinger. Der Antrag geht dahin: Der Gemeinderath erklärt sich bereit, für die genannte Realität 16.500 fl. zu bezahlen. Wenn keine Einwendung erhoben wird, bringe ich die Anträge 1, 2, 3 der Druckvorlage und den Antrag, den ich eben verlesen habe, unter einem zur Abstimmung. (Zustimmung.)

Ich bitte diejenigen Herren, welche diese sämmtlichen Anträge annehmen, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Ich bitte um die Gegenprobe. (Nach einer Pause:) Einstimmig angenommen.

Beschluss: 1. Die Annahme des von Anton Schwach gestellten Antrages wegen käuflicher Überlassung der Realität Einl.-Z 302, Grundbuch Dornbach, um den Preis von 20.500 fl. wird genehmigt.

2. Es wird genehmigt, dass innerhalb der Einwölbungsstrecke zwischen der Augasse in Dornbach und der Pötzleinsdorferstraße in Neuwaldegg anstatt der projectierten Trace die in dem Plane C in grüner Farbe dargestellte Variante ausgeführt werde, falls nicht mit den Eigenthümern der Realitäten Einl.-Z. 312 und 161, Grundbuch Dornbach, noch ein zur Annahme empfehlbares Übereinkommen zustande kommt.

3. Die Annahme aller übrigen, in den unten folgenden Protokollen I—V gestellten Anträge und folglich die Herstellung der Straße zwischen dem Hernalser Friedhofe und der Augasse in Dornbach nach den mit dem Gemeinderaths-Beschlusse vom 14. Juli 1893, Z. 2857 ex 1893, genehmigten Baulinien wird jedoch nur unter der Bedingung genehmigt, dass sämmtliche betheiligte Grundeigenthümer in dieser Strecke, welche dies bisher noch nicht gethan haben, die unentgeltliche Abtretung der zur Einwölbung und zur Straßenherstellung erforderlichen Grundflächen vorbehaltlich angemessener Entschädigung für die zu demolierenden Wohngebäude und im übrigen unter solchen Bedingungen bewilligen, welche für die Gemeinde nicht wesentlich belastender sind, als die in den gedachten Protokollen von den dort unterfertigten Grundeigenthümern gestellten Bedingungen.

Stempelfrei T. P. 102 f.

I.

Protokoll vom 13. Februar 1894

aufgenommen unter Intervention des Herrn Bezirksvorstehers des XVII. Wiener Bezirkes von der Vertretung der Gemeinde Wien mit den unten benannten, an der projectierten Einwölbung des Alsbaches vom Hernalser Friedhofe bis zur Pötzleinsdorferstraße in Neuwaldegg betheiligten Grundbesitzern.

Die Verhandlung bezieht sich auf das vom Wiener Stadtbauamte im October 1893 ausgearbeitete, vom Wiener Gemeinderathe zur Z. 6014 ex 1893 genehmigte und der k. k. Bezirkshauptmannschaft Tulln behufs Einleitung der wasserrechtlichen Verhandlung vorgelegte Project und insbesondere auf die zu diesem Projecte gehörigen, von den gefertigten Grundbesitzern eingesehenen Grundeinlösungspläne.

Aus diesen Grundeinlösungsplänen sind die Flächen zu entnehmen, welche sowohl a) für die Bacheinwöl-

bungstrace selbst (roth lasiert), als auch b) während der Bauzeit für die Ablagerung von Aushub- und Baumaterialien, für Zugänge und Zufahrten (grün lasiert) und c) für die eventuelle Herstellung der Straße benöthigt werden.

Die zur eventuellen Straßenherstellung benöthigten Flächen sind die innerhalb der roth eingezeichneten Baulinien liegenden.

Die nachbenannten und unten gefertigten Grundeigenthümer erklären sich bereit, der Gemeinde Wien sowohl zur Herstellung der Einwölbung des Alsbaches als auch zum Zwecke der Herstellung der Straße in der aus den Grundeinlösungsplänen ersichtlichen Weise die Benützung der ihnen gehörigen, aus diesen Plänen ersichtlichen Grundflächen während der Bauzeit zu gestatten und von ihren Grundstücken nicht nur diejenigen Flächen, welche für die Einwölbungstrace selbst benöthigt werden, sondern auch diejenigen weiteren Flächen, welche zur Herstellung der Straße nach den aus den Plänen ersichtlichen Baulinien erforderlich sind, als öffentliches Gut in das Eigenthum der Gemeinde Wien abzutreten, die lastenfreie Abschreibung dieser Flächen von ihren Realitäten zu bewilligen und die hiezu erforderlichen grundbuchsmäßigen Urkunden auf Verlangen der Gemeinde Wien sogleich auszustellen, vorher aber diese Grundflächen weder ganz, noch theilweise zu veräußern, alles dies unter den folgenden Bestimmungen und ohne hiefür außer den besonders ausgedrückten Gegenleistungen von der Gemeinde ein weiteres Entgelt zu verlangen:

I. Die Kosten der Ausfertigung der erforderlichen Grundbuchsurkunden sind von der Gemeinde Wien zu bestreiten.

II. Diejenigen benützten Flächen, welche nicht abzutreten sind, hat die Gemeinde Wien nach Vollendung der Bauarbeiten vom Schutt gereinigt und nach Herstellung des vorigen Zustandes den Eigenthümern wieder zu übergeben.

III. Für diejenigen Wohngebäude, welche zum Zwecke der Bacheinwölbung oder der Straßenherstellung demoliert werden müssen, ist den Eigenthümern angemessene Schadloshaltung entweder nach besonderer Übereinkunft oder nach den Grundsätzen des Expropriationsverfahrens zu leisten.

IV. Die Gemeinde Wien soll die Verpflichtung übernehmen, nicht nur die Einwölbung des Alsbaches nach Maßgabe des von der competenten Behörde zu genehmigenden Projectes, sondern auch die Straße nach den aus dem Projecte ersichtlichen Baulinien in fahrbarem Zustande in der Längenausdehnung vom Hernalser Friedhofe bis zur Augasse in Dornbach, soweit ihr die hiezu erforderlichen fremden Grundflächen unentgeltlich abgetreten werden, herzustellen.

V. An diesen Antrag erklären sich die gefertigten Grundeigenthümer bis zu dem Zeitpunkte gebunden, in welchem die Wasserrechtsbehörde im Sinne des § 80 des W. R. G. in die Lage kommen wird, das Zustandekommen oder Nichtzustandekommen eines gütlichen Übereinkommens zu constatieren; die Annahmeerklärung der Gemeinde Wien soll rechtswirksam sein, wenn sie bei der commissionellen Wasserrechtsverhandlung, wenn auch in Abwesenheit der Antragsteller, zu Protokoll gegeben wird.

VI. Sobald die Gemeinde Wien den Antrag angenommen hat, soll sie berechtigt sein, sofort die benöthigten Flächen zu den Einwölbungs- und Straßenherstellungsarbeiten zu occupieren.

VII. Auf Grund dieses Antrages soll die Gemeinde Wien berechtigt sein, sogleich die darin von den Grundeigenthümern bezüglich der Grundabtretung übernommene Verpflichtung als Reallast auf den betreffenden Grundstücken grundbücherlich vormerken zu lassen, und die Grundeigenthümer bewilligen der Gemeinde Wien zur Rechtfertigung dieser Vormerkung eine Frist bis Ende December 1895.

Selbstverständlich ist nach vollzogener grundbücherlicher Abtrennung der Flächen als öffentliches Gut die Vormerkung der Reallast zu löschen.

Theils in Erläuterung der vorstehenden Bestimmungen, theils über speciellen Wunsch der erschienenen Grundeigenthümer werden zu vorstehendem Antrage noch folgende Bestimmungen beigefügt:

VIII. Die zur Straßenherstellung erforderlichen Böschungen im Verhältnisse 1 : 1·5 werden auf den anrainenden Vorgärtengründen von der Gemeinde Wien hergestellt und am Fuße mit Wasserabzugsgräben versehen, von welch letzteren die erforderlichen Abzüge in den eingewölbten Alsbach hergestellt werden. Böschung und Graben bleiben im Eigenthum des betreffenden Grundbesitzers.

IX. Die Versetzung der bestehenden Gitter in die Baulinie bleibt Sache der betreffenden Grundbesitzer.

X. Die Canaleinmündungsgebüren sind selbstverständlich erst bei Verbauung der betreffenden Grundstücke und Herstellung eines Hauscanales zu bezahlen.

XI. Die vorgeschriebene Reinigung des Trottoirs wird von den Grundbesitzern erst dann verlangt, wenn eine Verbauung der betreffenden Grundstücke stattfindet; bis zu diesem Zeitpunkte wird die Reinigung vom Bezirke besorgt.

Vor mir: Dr. Oskar Schmitt m. p.

Johann Dreyschütz m. p., Cezila Dreischiz m. p., Johann Stierhof m. p. (für Antonie Stierhof), Carl Haas m. p., Adele Gschwandner m. p., Georg Gschwandner m. p., Johann Gschwandner m. p., Peter Hart m. p. (im eigenen Namen und als Vormund der minderjähr. Franziska, Katharina und des Heinrich Grünbeck), Hermann Pacher m. p. (im eigenen Namen und als provisorischer Curator seiner Gattin), Georg Gschwandner m. p., Georg Kröppelt m. p., Konschtantin Schwoizer m. p., Teresie Schvoizer m. p., Sebastian Grünbeck m. p., Josef Grünbeck m. p., Anna Schindler m. p., Theresie Moeth m. p., Marie Gschwandner m p., Eleonore Hart m. p., Anton Schatzinger m. p., Johann Schindler m. p., Johann Herzog m. p.,

Georg Klein m. p., Karl Gruber m. p. (für die übrigen Miteigenthümer), Karl Herzig m. p., Johann Reschauer m. p., Josef Steinbrecher m. p., Mathias Möth m. p., Theresia Schatzinger m. p., Anna Titz m. p., Franciska Tergovics m. p., geb. Grünbeck, Katharina Scheiderbauer m. p., Anna Kröppelt m. p., Johanna Herzog m. p., Maria Gruber m. p., Johann Gruber m. p., Maria Stohp m. p., Anna Reschauer m. p., Leopold Schatzinger m. p., Georg Gruber m. p., Franziska Herzig m. p., Antonie Stierhof m. p.

Stempelfrei T. P. 102 f.

II.

Protokoll vom 16. Februar 1894

aufgenommen (folgt der wörtliche Inhalt des Protokolles I von den Worten „unter Intervention des Herrn Bezirksvorstehers" bis inclusive zu den Worten „wird die Reinigung vom Bezirke besorgt").

(L. S.)

Anna v. Leyß zu Laimburg m. p., Julius v. Leyß zu Laimburg m. p., Franz Auger m. p., Antonia Benirschke m. p., Franz Hilbert m. p., Josef Konvalina m. p.

Vor mir: Dr. Oskar Schmitt m. p.

Stempelfrei T. P. 102 f.

III.

Protokoll vom 13. Februar 1894

aufgenommen (folgt der wörtliche Inhalt des Protokolles I von den Worten „unter Intervention des Herrn Bezirksvorstehers" bis zu den Worten „wird die Reinigung vom Bezirke besorgt").

(L. S.)

Johann Dreyschütz m. p., Cezila Dreischiz m. p., Johann Stierhof m. p. (für Antonia Stierhof), Carl Haas m. p., Georg Gschwandner m. p., Sebastian Grünbeck m. p., Josef Grünbeck m. p., Johann Gschwandner m. p., Peter Hart m. p. (im eigenen Namen und als Vormund der minderjähr. Franziska, Katharina und des Heinrich Grünbeck), Hermann Pacher m. p. (im eigenen Namen und als provisorischer Curator seiner Gattin), Georg Gschwandner m. p., Georg Kröppelt m. p., Konschtantin Schwoizer m. p., Teresia Schvoizer m. p., Anton Schatzinger m. p., Johann Schindler m. p., Johann Herzog m. p., Georg Klein m. p., Karl Gruber m. p. (für die übrigen Miteigenthümer), Karl Herzig m. p., Johann Reschauer m. p., Anna Reschauer m. p., Josef Steinbrecher m. p., Mathias Möth m. p., Theresia Schatzinger m. p., Maria Gruber m. p., Johann Gruber m. p., Maria Stohp m. p., Leopold Schatzinger m. p., Georg Gruber m. p., Anna Titz m. p.

Fortsetzung vom 22. Februar 1894.

Herr Baurath Alexander v. Willemanns erklärt, sich dem im vorstehenden Protokolle enthaltenen Antrage in Ansehung seines durch die Bacheinwölbung und Straßenherstellung berührten Grundbesitzes mit folgenden Modificationen und besonderen Bedingnissen auszuschließen:

1. Als Entschädigung für die durch die Bauarbeiten bedingte Demolierung und Neuaufrichtung des bestehenden Glashauses und der bestehenden gemauerten Einfriedung soll die Gemeinde Wien dem Herrn Baurath v. Willemanns einen Pauschalbetrag von 1560 fl. (eintausendfünfhundert und sechzig Gulden) bezahlen.

2. Die Gemeinde Wien soll sich verpflichten, den zwischen der gegenwärtigen Besitzgrenze der Realität Einl.-Z. 177 Grundb. Dornbach und der Grenze der Realität Einl.-Z. 106 desselben Grundbuches, beziehungsweise der neuen Baulinie befindlichen, im Eigenthume der Gemeinde Wien stehenden Grund, nämlich einen Theil der Wegparcelle Nr. 1228 und einen Theil der Bachbettparcelle Nr. 1269/1, Einl.-Z. 568 Grundb. Dornbach, auf das Niveau der neuen Straße anzuschütten und dauernd dem öffentlichen Verkehre zu überlassen, insolange die Eigenthümer der Realität Einl.-Z. 177 Grundb. Dornbach nicht zu einer anderen Verwendung ihre Zustimmung ertheilen.

3. Die auf den abzutretenden Grundflächen stehenden Bäume und Gesträuche wird Herr Baurath v. Willemanns selbst hinwegnehmen und begehrt hiefür keine besondere Entschädigung.

4. Die Bestimmung Punkt VII hat in Ansehung des Besitzes des Herrn v. Willemanns zu entfallen.

Die vorstehende Erklärung wurde von Herrn Baurath v. Willemanns im Namen seiner Gattin Frau Emma v. Willemanns abgegeben, welche Eigenthümerin der Realität Einl.-Z. 177, Grundbuch Dornbach, ist und welche daher in obiger Erklärung als Antragstellerin anzusehen ist. Sohin wurde dieser Antrag von Herrn Baurath v. Willemanns und zugleich von Herrn Dr. Ernst Latscher als Bevollmächtigten der Frau Emma v. Willemanns im Namen der Letzteren gefertigt.

Vor mir: Dr. Oskar Schmitt m. p.

Alexander v. Willemanns m. p., Baurath.
Dr. Ernst Latscher m. p.

Stempelfrei T. P. 102 f.

IV.

Protokoll vom 22. Februar 1894

aufgenommen (folgt der wörtliche Inhalt des Protokolles I von den Worten „unter Intervention des Herrn Bezirksvorstehers" bis inclusive zu den Worten „wird die Reinigung vom Bezirke besorgt".)

(L. S.) Herr Heinrich Glaser im eigenen Namen als Eigenthümer der Realitäten Einl.-Z. 107, Grundbuch Dornbach, und als Bevollmächtigter des Herrn Franz Glaser, Eigenthümers der Realität Einl.-Z. 106, Grundbuch Dornbach, erklärt vor-

stehenden Antrag mit folgenden Modificationen und besonderen Bedingnissen zu stellen.

1. Die genannten Grundeigenthümer stimmen zu, dass die bei den Realitäten Einl.-Z. 106 und 107 im Plane schwarz punktierte Variante der Bacheinwölbung anstatt der roth lasierten ausgeführt werde, jedoch nur gegen dem, dass der hiezu erforderliche Grund nicht vor Ende Juni 1894 in Anspruch genommen wird.

2. Ad I. Allfällige Übertragungsgebüren für die Grundabtretung sind gleichfalls von der Gemeinde Wien allein zu tragen.

3. Ad III. Die Demolierung der auf den Parcellen 37/2 und 34 der Realität Einl.-Z. 106 stehenden Bauobjecte, und zwar einer unterkellerten Holzschupfe und eines einstöckigen Wohn- und Magazinsgebäudes hat auf Kosten der Gemeinde Wien zu geschehen. Das Abbruchsmaterial verbleibt dem Grundeigenthümer. — Die Demolierung des unterkellerten Holzschupfens und des für die Bacheinwölbung selbst erforderlichen Theiles des Wohn- und Magazinsgebäudes kann von Ende Juni 1894 an jederzeit erfolgen. Dagegen wird die Demolierung des übrigen Theiles des Wohn- und Magazinsgebäudes erst von Ende Februar 1895 an gestattet. Als Entschädigung für die Demolierung der genannten zwei Bauobjecte und die hieraus dem Grundeigenthümer erwachsenden Nachtheile hat die Gemeinde Wien demselben einen Pauschalbetrag von 6000 fl., d. i. sechstausend Gulden, zu bezahlen, und zwar bis Ende Juli 1894.

4. Ad IV. In Ansehung der Straßenherstellung wird bedungen, dass die Straße, und zwar in der ganzen Länge vom Hernalser Friedhofe bis zur Augasse in Dornbach und im wesentlichen in den aus dem Plane ersichtlichen Breiten in gut fahrbarem Zustande, und zwar längstens bis Ende des Jahres 1897 (neunzig sieben) hergestellt werde. Zugleich erklärt Herr Heinrich Glaser, dass sowohl er als auch die Mehrzahl der übrigen betheiligten Grundbesitzer sich zur unentgeltlichen Abtretung der für die Straße erforderlichen Grundflächen nur unter der Voraussetzung bereit erklärt haben, dass diese Straße, soweit sich die Vorgartenzone erstreckt, beiderseits, sobald es die technischen Verhältnisse gestatten, mit Alleebäumen bepflanzt und gut erhalten werde, ferner, dass auch die Fortsetzung dieser Straße in der Gemeinde Hernals in gut fahrbarem Zustande hergestellt und erhalten werde.

5. Ad VI. Der von der Einwölbungstrace selbst eingenommene und der zwischen dieser und dem jetzigen Bachbette liegende Raum wird von Ende Juni 1894 an behufs Durchführung der Einwölbung der Gemeinde Wien zur Verfügung gestellt. Nach Ausführung der Einwölbung in dieser Strecke wird der zwischen der im Plane roth lasierten Einwölbungstrace und der rechtsseitigen Baulinie liegende Raum den Grundeigenthümern bis Ende Februar 1895 zur unentgeltlichen Benützung überlassen, wonach dessen definitive physische Übergabe an die Gemeinde Wien zu erfolgen hat.

6. Der Punkt VII hat den Herren Heinrich und Franz Glaser gegenüber keine Geltung.

7. Ad VIII. Es steht den Herren Heinrich und Franz Glaser frei, anstatt der Böschungen auf ihre eigenen Kosten Stützmauern herzustellen.

8. Ad X. Da auf den Realitäten Einl.-Z. 106 und 107 bereits ein Hauscanal hergestellt ist, so sollen die Eigenthümer dieser Realität berechtigt sein, die Einmündung dieses Hauscanales gegen Zahlung der gesetzlichen Einmündungsgebür, sei es unmittelbar oder mittelbar, in den eingewölbten Alsbach behufs Abfuhr der Niederschlagswässer und Abfallwässer sogleich (soweit dies wasserrechtlich genehmigt ist), behufs Abfuhr der Fäcalien aber, sobald die Einwölbungstrace mit der bestehenden Einwölbung in Hernals in Verbindung gebracht sein wird, vorzunehmen.

In Ansehung des Zeitpunktes der Zahlung der Einmündungsgebür ist das Gesetz maßgebend.

9. Zu Gunsten der jeweiligen Eigenthümer der Realität Einl.-Z. 237, Grundbuch Dornbach, wird das Verkaufsrecht auf jenen Theil des jetzigen Alsbachbettes beansprucht, welcher als Theil der Parc. 1269/1 der Einl.-Z. 568, Grundbuch Dornbach, längs der Realität Einl.-Z. 237, Grundbuch Dornbach, gelegen ist.

Heinrich Glaser m. p., im eigenen Namen und noe. Franz Glaser.

Von mir: Dr. Oskar Schmitt m. p.

Dr. Richard Hueber m. p., namens des Franz Glaser.

Nachträglich erscheint Herr Dr. Richard Hueber namens der beiden Herren Franz und Heinrich Glaser und gibt in Ergänzung zu obigen Modificationspunkten an:

Ad 1. Es erklären die Grundeigenthümer zu gestatten, dass der nach Durchführung der Bacheinwölbung, eventuell auch nach Durchführung der Straßenverbreiterung von den Realitäten Einl.-Z. 106 und 107 auf der linken (nördlichen) Bachseite verbleibende Grundzwickel von der Commune Wien in das richtige Niveau angeschüttet werden kann.

Ad 4. Es wird die weitere Bedingung gestellt, dass die Straße ins richtige Straßenniveau gebracht wird.

Ad 8. Die Einmündung des schon bestehenden Hauscanales der Häuser Or.-Nr. 98/100 auf der Dornbacher Hauptstraße in den eingewölbten Alsbach kann von der Commune Wien selbstverständlich nur unter der Bedingung gestattet werden, wenn von baupolizeilichem Standpunkte bezüglich der Fortdauer der Benützung des Hauscanales keine Einwendung erhoben wird.

Vor mir: Dr. v. Raindl m. p.

Dr. Richard Hueber m. p., namens der Herren Franz und Heinrich Glaser.

V.

Protokoll vom 22. Februar 1894

aufgenommen vom Wiener Stadtanwalte Dr. Oskar Schmitt mit Herrn Anton Schwach, Eigenthümer der Realität Einl.-Z. 302, Grundbuch Dornbach, aus Anlass der wasserrechtlichen Verhandlung wegen Einwölbung des Alsbaches.

Herr Anton Schwach erklärt:

Da meine Realität durch die projectierte Durchführung der Alsbach-Einwölbung und noch mehr durch die in Verbindung hiemit in Aussicht genommene Straßenherstellung die zweckmäßige Benützbarkeit für mich verlieren würde, so verlange ich, dass mir meine ganze Realität von der Gemeinde Wien abgelöst werde.

Ich beanspruche im Vergleichswege, vorbehaltlich der Erhebung höherer Ansprüche im allfälligen Expropriationsverfahren, für diese Realität Einl.-Z. 302, Grundbuch Dornbach, sammt Gebäude und sonstigem unbeweglichen Zugehör (jedoch ohne bewegliche Einrichtung) einschließlich aller aus der Abtretung derselben mir erwachsenden Nachtheile einen Ablösungspreis, respective Schadloshaltung von 20.500 fl. ö. W., d. i. zwanzigtausendfünfhundert Gulden österreichische Währung, wogegen die Realität lastenfrei in das Eigenthum der Gemeinde Wien abgetreten wird. Die allfällig für diese Übertragung zu zahlenden Gebüren sind von der Gemeinde Wien allein zu tragen.

An diesen Antrag bleibe ich bis Ende April 1894 gebunden. Anton Schwach m. p.

Vor mir: Dr. Oskar Schmitt m. p.

4. Die Gemeinde Wien erklärt sich bereit, für die den Eheleuten Anton und Theresia Schatzinger gehörigen Realitäten Einl.-Z. 290 und 293 des Grundbuches Dornbach sammt den darauf befindlichen Gebäuden und sonstigem unbeweglichen Zugehör den Betrag von 16.500 fl. zu bezahlen.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Nun bitte ich den Herrn Referenten gefälligst, nachdem er schon beim Worte ist, das Stück Z. 130 in Behandlung zu nehmen, da eine genügende Anzahl von Gemeinderäthen anwesend ist. Vorerst hat Herr Gem.-Rath Dr. Geßmann zur Geschäftsordnung das Wort.

Gem.-Rath Dr. Geßmann (zur Geschäftsordnung): In dem hiesigen Blatte „Reichspost" ist gegen den heutigen Herrn Vorsitzenden die Beschuldigung erhoben worden ... (Stürmischer Widerspruch rechts. — Rufe: Das geht uns nichts an! — Lebhafte Gegenrufe links und Rufe links: Ruhig! — Andauernder Lärm. — Gem.-Rath Frauenberger: Die „Reichspost" geht uns nichts an! — Gem.-Rath Wünsch: Wir kennen keine „Reichspost"! — Gem.-Rath Frauenberger: Wir verwahren uns dagegen! Arbeiten wollen wir hier, nicht Scandale machen!)

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Bitte, meine Herren, um Ruhe, der Herr Gem.-Rath Dr. Geßmann hat das Wort zur Geschäftsordnung.

Gem.-Rath Dr. Geßmann (fortfahrend): ... gegen den heutigen Herrn Vorsitzenden die Beschuldigung erhoben worden ... (Neuerlicher lebhafter Widerspruch und Rufe rechts: Das gehört nicht hieher! — Gem.-Rath Frauenberger: Das leiden wir nicht im Gemeinderathe, ich bitte, dem Redner das Wort zu entziehen! — Gem.-Rath Jedlička: Der Frauenberger ist ein Held!)

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Ich bitte, nach der Geschäftsordnung hat jeder Gemeinderath das Recht, zu sprechen!

Gem.-Rath Dr. Geßmann (fortfahrend): ... ist gegen den heutigen Herrn Vorsitzenden die Beschuldigung erhoben worden, dass er als Zeuge eine unwahre Aussage vor Gericht gemacht hat ... (Lebhafte Unterbrechungen rechts und Rufe: Das wollen wir nicht hören, das geht uns nichts an!) ... Ist der Herr Vorsitzende gewillt, (Rufe rechts: Nein!) sich von diesem Vorwurfe zu reinigen und sich, insolange dies nicht der Fall ist .... (Stürmischer Widerspruch und Unruhe rechts. — Gem.-Rath Frauenberger: Haben Sie nichts Besseres zu thun? — Gem.-Rath Lang: Hetzer! — Rufe links: Ruhig, Jude! Ruhig Lang! — Gem.-Rath Lang macht wiederholte Zwischenrufe. — Gem.-Rath Strobach: Rufen Sie den Lang zur Ordnung! — Gem.-Rath Frauenberger: Das ist eine Schande für Wien, Pfui! — Gem.-Rath Hawranek: Die Wahrheit kann er nicht hören!)

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Ich bitte, den Herrn Redner aussprechen zu lassen! (Gem.-Rath Frauenberger: Nein, das wollen wir nicht, lieber Schluss der Sitzung! — Gelächter links.)

Gem.-Rath Dr. Geßmann (fortfahrend): ... und sich, insolange dies nicht geschehen ist, des Vorsitzes in den Sitzungen des Gemeinderathes zu enthalten? (Lebhafter Beifall und Händeklatschen links.) Diese Anfrage stelle ich.

Gem.-Rath Frauenberger: Eine Schande ist das; so eine Scandalpresse!

Gem.-Rath Dr. Mechansky (zur Geschäftsordnung): Ich bitte, meine Herren, das ist doch kein Gegenstand, welcher überhaupt zur Geschäftsordnung gehört. (Widerspruch links.) Nach dieser Theorie könnte irgendein Schmierblatt herkommen (Lebhafter Beifall rechts) und irgendeine Behauptung aufstellen, das würde hier vorgebracht (Andauernder Beifall rechts), und es müsste ein im öffentlichen Leben verdienter und ehrenvoll dagestandener Mann sich vor dem nächstbesten Redacteur rechtfertigen. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen rechts. — Rufe links: Die Wahrheit!)

Meine Herren, einen solchen Zustand, der vergiftend auf das Volk wirkt, werden wir nicht dulden. (Lebhafter Beifall rechts.) Ich hoffe, dass über dieses Treiben dem Wiener Volke endlich die Augen aufgehen werden. (Beifall rechts. — Rufe links: Gewiß!) Denn kein Volk und keine Zeit hat es jemals vertragen, dass man in solch schändlicher Weise in das Familienleben des Einzelnen eingreift. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen rechts. — Widerspruch links.) Dieser Kreis muss frei und rein bleiben; wenn das nicht wäre, dann würden wirklich die Zustände in Wien einen Grad der Entwicklung erreicht haben, der mich mit tiefstem Bedauern erfüllen würde. (Beifall rechts.) Ich beantrage Übergang zur Tagesordnung. Wir haben zu arbeiten. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen rechts. — Gem.-Rath Frauenberger: Der Lueger will Bürgermeister werden!)

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Es liegt kein Antrag vor, eine Debatte findet nicht statt; daher ist ein Antrag auf Übergang zur Tagesordnung meines Erachtens nicht möglich.

Dem Herrn Fragesteller habe ich nur zu bemerken, dass nach der Geschäftsordnung Interpellationen — und ich betrachte seine Frage als eine solche — schriftlich einzubringen sind, sofern sie

einen Gegenstand, der den Gemeinderath beschäftigt, betreffen. Das möge ihm als Antwort dienen, eine andere habe ich ihm nicht zu geben. (Lebhafter Beifall rechts.)

Gem.-Rath Dr. Lueger (zu einer persönlichen Bemerkung): Herr Gem.-Rath Frauenberger hat meine Person ohne irgendwelche Berechtigung in diese Debatte hineingezogen.

Gem.-Rath Frauenberger: In der Zeitung war, dass Sie Bürgermeister werden wollen! (Großer Lärm links; Rufe: Schweigen Sie!)

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Ich bitte auf beiden Seiten um Ruhe. (Rufe links: Ausschließen den Frauenberger!) Ich bitte, wenn Sie Ruhe haben wollen, müssen Sie erst selbst Ruhe halten. (Beifall rechts. — Unruhe links.) Bitte, warten Sie zuerst, ob hier (rechts) Lärm entsteht.

Gem.-Rath Jedlička: Wir haben lange genug gewartet. (Heiterkeit rechts.)

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Das Wort hat Herr Gem.-Rath Dr. Lueger zu einer persönlichen Bemerkung.

Gem.-Rath Dr. Lueger (fortfahrend): Herr Gem.-Rath Frauenberger hat gesagt, dass ich Bürgermeister von Wien werden wolle. Nun, es wäre kein Unglück, wenn das mein Wille wäre, aber ich habe weder den Herrn Collegen Frauenberger, noch irgend einen Parteigenossen seiner Seite ersucht, dass er mir seine Stimme geben möge. Ich begnüge mich damit, Vertrauensmann meiner Parteigenossen zu sein, und ich würde mir es nicht zur Ehre anrechnen, wenn mir Herr Gem.-Rath Frauenberger seine Stimme geben würde! (Lebhafter Beifall und Händeklatschen links. — Lebhafter Widerspruch rechts.)

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Ich bitte um Ruhe. Ich muss dem Herrn Redner die Bemerkung machen, dass seine letzte Erklärung beleidigend war, und ich muss ihn deshalb zur Ordnung rufen. (Unterbrechungen links.) Ich bitte, mich ausreden zu lassen. Meine Herren, Sie müssen sich gegenseitig respectieren, (Gem.-Rath Jedlička: Fangen Sie an!) und es muss darauf Wert gelegt werden, sonst ist eine Verhandlung unmöglich. Das müssen Sie doch selbst zugeben. Ich glaube also, dass meine Bemerkung vollkommen gerechtfertigt ist, und der Herr Redner wird mir darin selbst Recht geben. Es geht nicht an, dass der eine Gemeinderath vom anderen sagt, er habe eine so geringe Meinung von ihm, wie es hier gesagt wurde. Das ist unzulässig, das verbittert und vergiftet die Verhandlung und macht ein Zusammenarbeiten überhaupt unmöglich. Ich bitte also, derartige Beleidigungen zu unterlassen.

Gem.-Rath Hawranek: Da müssen Sie, Herr Vice-Bürgermeister, selbst anfangen!

Gem.-Rath Frauenberger (zu einer persönlichen Bemerkung): Meine Herren, als vor einigen Tagen der erst. Schmähartikel im „Deutschen Volksblatt" gegen den heutigen Herrn Vorsitzenden, Vice-Bürgermeister Dr. Richter erschien, wurde ausdrücklich gesagt, nachdem man Verschiedenes angeführt hatte: der Mann ist also zum Bürgermeister der Stadt Wien nicht geeignet. Dann hat man versucht, den zweiten Herrn Vice-Bürgermeister zu schmähen, und zwar auf dieselbe gemeine Weise, und da wurde gesagt: der ist ebenfalls nicht geeignet. Und zum Schlusse des Artikels kommt in sehr durchsichtiger Weise: „aber ganz Wien würde aufathmen, wenn Herr Dr. Lueger endlich Bürgermeister von Wien würde." Das habe also nicht ich gesagt, das hat Ihr Organ (links) gesagt, das christliche „Deutsche Volksblatt", welches zu dem Zwecke in Wien gegründet wurde, damit die Wiener die Wahrheit erfahren, (Rufe links: Ja wohl!) weil die judenliberalen Zeitungen gar so viel lügen! So hat es geheißen und jetzt sehen wir, was für ein Interesse das gewesen ist. (Rufe rechts: Sehr richtig!) Und heute wird wieder in der „Reichspost" — so heißt, glaube ich, dieses Journal — eine solche Verunglimpfung, Verdächtigung gebracht! Ich gratuliere Ihnen, meine Herren, zu dieser Presse, aber sie ist ein Unglück für Wien! (Lärm links; Rufe: Ihre Partei ist ein Unglück für Wien!)

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Eine Bemerkung bitte ich mir zu gestatten. Ich finde, dass alles, was der Herr Redner vorgebracht hat, den Charakter einer persönlichen Bemerkung oder Berichtigung nicht hat, und ich glaube im Sinne aller zu sprechen, wenn ich sage, dass eine solche Behandlung der Geschäftsordnung unzulässig ist. Es ist unmöglich, meine Herren, dass Sie hier Zeitungs-Artikel fortspinnen. (Zustimmung rechts.) Das geht nicht. Wir müssen uns beschränken nach unserer Geschäftsordnung auf die Behandlung der Geschäfte des Gemeinderathes und was damit zusammenhängend ist, und es muss die Geschäftsordnung ein Mittel an die Hand geben, den persönlichen Gefühlen des Einzelnen, wenn sie irgendwie durch Vorgänge hier betroffen werden, in entsprechender Weise Ausdruck zu geben. Aber das geht nicht und ich bitte, derlei nicht vorzubringen, ich müsste sonst das Wort verweigern. Wir sind hier, um die Geschäfte des Gemeinderathes zu besorgen.

Gem.-Rath Dr. Geßmann (zur Geschäftsordnung): Es hat der geehrte Herr Gem.-Rath Dr. Nechansky bemerkt, dass hier und zwar von mir in schändlicher Weise Familien-Angelegenheiten in die Debatte gezogen worden wären. Ich weise diesen Vorwurf mit aller Entschiedenheit zurück. (Rufe rechts: Oho!) Ich kümmere mich in keiner Weise um irgendwelche Artikel. (Heiterkeit rechts.) Es ist wirklich eine Angelegenheit des öffentlichen Interesses und eine Angelegenheit, welche die Würde des Gemeinderathes der Stadt Wien in erster Linie betrifft, ob solche Anwürfe unwidersprochen in die Welt hinausgehen! Wenn Sie das nicht fühlen, dann bedauere ich Sie! (Zustimmung links, Widerspruch rechts.)

Gem.-Rath Dr. Lueger (zur persönlichen Bemerkung): Ich bemerke gegenüber dem Herrn Gem.-Rathe Frauenberger, dass ich auf den Artikel im „Deutschen Volksblatt", auf welchen er angespielt hat, nicht den geringsten Einfluss genommen habe, dass ich mit niemanden über die Bürgermeisterwahl gesprochen habe, dass in dem Artikel einzig und allein die Anschauung der Redaction, der Schriftleitung zum Ausdrucke gekommen ist, sonst gar nichts anderes. Wenn ich etwas haben will, bin ich Mann genug, es selbst zu begehren.

Gem.-Rath Trambauer (zur Geschäftsordnung): Verehrte Herren! Herr Dr. Nechansky und Herr Frauenberger haben beliebt, zu constatieren, dass die „Reichspost" und das „Deutsche Volksblatt" gegen die Person des Herrn Vice-Bürgermeisters Dr. Richter reagierten. Ich constatiere thatsächlich, dass das Szeps'sche „Tagblatt" den Herrn Finanz-Referenten Boschan auf die unerhörteste Weise heruntergekanzelt und ihm den Vorwurf gemacht hat, dass er derjenige gewesen ist, der den Bürgermeister gezwungen hat, die Million Wertpapiere zu verkaufen; wenn St.-R. Matzenauer Referent gewesen wäre, wäre das nicht vorgekommen. Das wollte ich Ihnen bemerken von Ihrem Blatte. (Unruhe rechts.)

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Ich glaube, wir lassen es genug sein mit dieser Discussion.

7. Referent Gem.-Rath Josef Müller: Ich habe die Ehre, das Referat zu erstatten zur Zahl 53. Dasselbe betrifft das Offert des Anton, Karl und der Therese Raups auf käufliche Überlassung des städtischen Grundes Ecke der Feld- und Ferstelgasse in Währing. Ich muss, ehe ich auf den Antrag selbst eingehe, die Reihenfolge erwähnen, nach welcher Anbote bezüglich dieses Grundes gestellt worden sind, und welche den Stadtrath bewogen haben, vorliegenden Antrag zu stellen.

Es hat die frühere Gemeinde Währing in der Feldgasse, Ecke der Ferstelgasse, zwei Realitäten käuflich erworben, aus dem Grunde, um die Ferstelgasse bis zur Feldgasse durchführen zu können. Diese beiden Realitäten sind demoliert worden; ein Theil davon ist verkauft und ein Theil zur Durchführung der Ferstelgasse verwendet worden. Hienach ist nur ein Grundtheil von 166 m² übrig geblieben, welcher nunmehr verkauft werden soll.

Zuerst ist ein Anbot gestellt von den Eigenthümern Grundb.-Einl. 97, Cat.-Parc. 70, das ist jene Realität in der Ferstelgasse hinter dem Hause Nr. 21, und zwar sind dies die Eigenthümer Melchior. Dieses Anbot geht dahin, dass sie für den Grund, welcher für Straßenzwecke abzutreten ist, es sind 289·03 m², den Betrag von 7 fl. per Quadratmeter fordern, was in Summe 2026 fl. 1 kr. ausmachen würde. Ferner bieten Sie für den Baugrund von 166 m² einen Betrag von 20 fl. per Quadratmeter, d. i. in Summe 1294 fl. Sie haben ihr Anbot jedoch auf 2200 fl. erhöht.

Gleichzeitig ist der Eigenthümer des Hauses Nr. 21 erschienen und hat ein Anbot für diese 166 m² mit 17 fl. per Quadratmeter gemacht. Das ergibt einen Betrag von 2822 fl. Der Stadtrath ist auf diese Anregung aus zwei Gründen nicht eingegangen. Erstens weil er der Ansicht war, dass die Anbote zu gering seien, und zweitens weil er der Meinung war, dass der Grund mit 166 m² zur Arrondierung des Hauses Nr. 21 nothwendig sei, daher dieser Grund von dem Eigenthümer dieses Hauses erworben werden sollte.

Nachdem die Möglichkeit nicht ausgeschlossen war, dass der Eigenthümer des Hauses Nr. 21 sein Anbot erhöht, so wurde mit dem Betreffenden nochmals verhandelt. Es sind nun auch die Eigenthümer des Hauses Nr. 21, die Geschwister Raups, vor einem Comité, welches der Stadtrath gewählt hat, erschienen und haben ihr Anbot auf 30 fl. per Quadratmeter erhöht, was unter Zugrundelegung eines Flächenmaßes von 166 m² einen Betrag von 4980 fl. ausmacht. Wenn man dieses Anbot mit dem der Geschwister Melchior in Vergleich zieht, so ist das der Geschwister Raups entschieden das bessere zu nennen.

Außerdem hat es der Stadtrath für vortheilhaft ersehen, dass auch jenes Stück der Realität, welches von den gestrichelten Linien bezeichnet wird, erworben wird, um endlich einmal die Ferstelgasse durchzuführen. Nach längerer Verhandlung ist es gelungen, auch diese Fläche zu erwerben. Es wird daher der Antrag gestellt, diesen Grund von 166 m² den Geschwistern Raups um den Preis von 30 fl. per Quadratmeter zu überlassen, also ein Preis, der für die dortige Gegend gewiß ein anständiger genannt werden kann. Ich bitte daher um die Annahme des Antrages, welcher lautet (liest):

„Die Gemeinde Wien überläßt den Offerenten den im Plane mit den Buchstaben A B C D E bezeichneten Grund im Ausmaße von 166 m² gegen Bezahlung eines Kaufpreises von 30 fl. per Quadratmeter und gegen dem ins Eigenthum, dass die Offerenten den Kaufschilling bei Übernahme des Grundes baar bezahlen und die Vertragskosten, sowie die Übertragungsgebüren zur Zahlung übernehmen."

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Wünscht jemand das Wort? (Niemand meldet sich.) Es ist nicht der Fall. Ich bitte, die Plätze einzunehmen, da es sich um ein qualificiertes Stück handelt. (Nach einer Pause:) Ich constatiere die Anwesenheit von 107 Mitgliedern des Gemeinderathes und bitte nun jene Herren, welche den Antrag des Herrn Referenten annehmen wollen, sich von den Sitzen zu erheben. (Geschieht.) Der Antrag ist mit allen gegen zwei Stimmen angenommen.

Beschluss: Die Gemeinde Wien überläßt den Offerenten den im Plane mit den Buchstaben A B C D E bezeichneten Grund im Ausmaße von 166 m² gegen Bezahlung eines Kaufpreises von 30 fl. per Quadratmeter und gegen dem ins Eigenthum, dass die Offerenten den Kaufschilling bei Übernahme des Grundes bar bezahlen und die Vertragskosten, sowie die Übertragungsgebüren zur Zahlung übernehmen.

8. Referent Gem.-Rath Josef Müller: Ich habe ferner noch die Ehre, zu referieren über die Anträge 1626 und 1627. Dieselben betreffen eine Grundüberlassung bei den Häusern IX., Rögergasse Nr. 1 und 1 a, behufs Herstellung von Risalitanlagen. Bei dem Hause 1 a soll ein Risalit mit einem Vorsprunge über die Baulinie von 15 cm in einer Länge von 3 m 50 cm hergestellt werden, was eine Fläche von 0·525 m² ergibt. Der Antrag wird dahin gestellt, die Fläche im Compensationswege mit einer gleichgroßen Fläche des abzutretenden Straßengrundes zu überlassen.

Bezüglich des Hauses Rögergasse Nr. 1 ist zu bemerken, dass dieses ein Eckhaus ist und an beiden Seiten ein Risalitvorsprung in einer Entfernung von 15 m hergestellt wird; auf einer Seite ist die Länge dieses Risalites 5·75, auf der anderen 5·36, daher eine Fläche von 3·91 m² beansprucht wird — auch in diesem Falle im Compensationswege.

Der Antrag lautet (liest):

„Compensation der zur Herstellung von Risalitanlagen erforderlichen Grundfläche im Ausmaße von 0·525 m² respective 3·91 m² mit einer gleichgroßen Fläche des abzutretenden Straßengrundes."

Ich ersuche um die Annahme dieses Antrages.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Wünscht jemand das Wort? (Niemand meldet sich.)

Gem.-Rath Jedlička: Wir haben nichts gehört!

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Das thut mir sehr leid. Da müssen die Herren größere Aufmerksamkeit zuwenden, ich kann den Herrn Referenten nicht zwingen, den Lärm zu übertönen.

Der Antrag geht dahin (liest):

„Compensation der zur Herstellung von Risalitanlagen erforderlichen Grundfläche im Ausmaße von 0·525 m² respective 3·91 m² mit einer gleichgroßen Fläche des abzutretenden Straßengrundes."

Es sind 106 Mitglieder des Gemeinderathes anwesend. Ich bitte jene Herren, die den Antrag, den ich eben verlesen habe, annehmen, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Ist mit allen gegen eine Stimme angenommen.

Beschluss: Behufs Herstellung von Risalitanlagen bei den Häusern IX., Rögergasse 1 und 1 a, wird die Compensation der hiezu erforderlichen Grundfläche im

Ausmaße von 0·525 m² respective 3·91 m² mit einer gleichgroßen Fläche des abzutretenden Straßengrundes genehmigt.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Nun bitte ich Herrn Gem.-Rath Wurm zum Referate. Ich bringe zur Kenntnis, dass Herr Gem.-Rath Dr. Vogler der Berathung nicht anwohnt.

9. Referent Gem.-Rath Wurm: Zahl 8, Beilage 54. Es handelt sich hier um eine neue Eingabe der Blümel'schen Erben bezüglich der Erwerbung eines Linienwallgrundstreifens, Parcelle 1603/1, Einl.-Z. 430, im VII. Bezirke. Es ist dies eine Grundparcelle, welche den Theil eines Eckplatzes an der Ecke der Mariahilferstraße und des Mariahilfer Gürtels bilden wird. Für diese Fläche, welche im ganzen 139 m² misst, wurde anfangs ein Anbot von 100 fl. per Quadratmeter, also von 13 900 fl. gestellt. Das Bauamt hat diese Fläche ursprünglich nach dem gemeinen Werte von 120 fl. per Quadratmeter bewertet; das würde einen Gesammtpreis von circa 16.600 fl. geben. Dieses Anbot mit dem früher genannten Preise war dem Stadtrathe viel zu gering, um auf Grundlage desselben zu verhandeln und das Offert wurde zunächst zurückgewiesen. Das spätere Offert hat sich weitaus gebessert, der Stadtrath hat aber an dem Grundsatze festgehalten, es müsse beim Verkaufe dieses Eckstückes erwogen werden, in welcher Weise die dahinter liegenden Bauflächen an Wert gewinnen. Diesbezüglich haben sowohl das Stadtbauamt als auch der Stadtraths-Referent verschiedene Wertbemessungen angestellt, wonach der Wert dieses Grundes höher bemessen wurde, was auch der Partei bei den Verhandlungen mitgetheilt wurde. Nach langwierigen Verhandlungen ist es endlich gelungen, ein Offert zu erreichen, welches für diese Fläche von 139 m² einen Preis von 30.000 fl. beträgt, das sind 216 fl. per Quadratmeter, also circa 800 fl. per Quadratklafter. Der Preis wird sofort bei Übergabe dieser Grundfläche erlegt werden, und zwar ist in Aussicht genommen, dass dieser Betrag von 30.000 fl. am 16. Mai erlegt und erst darnach diese Fläche in den Besitz des Offerenten übergeben werden soll.

Bezüglich der grundbücherlichen Übertragung kann die Gemeinde heute auch noch keine Verpflichtung übernehmen, weil eben noch die Sache mit dem Ärar bezüglich der grundbücherlichen Übernahme des Linienwalles zu ordnen ist.

Die ganze Übertragungsgebür wird seitens der Käufer getragen. Die Gemeinde muss selbstverständlich jene Flächen des Linienwalles, welche vor diesen zu verkaufenden Parcellen gelegen sind, in die Straße als öffentliches Gut übertragen.

Die Anträge, welche der Stadtrath stellt, sind nun folgende (liest):

„Das Offert der Sophie Nechuta, Helene Schörg, Emma Hahn, Marie Magyar, Emilie Widakowich, Johanna Silberer und Ottilie Löffler, ferners des Erich Löffler, Oskar, Eduard, Alphons und Ernst Blümel, sowie des Adolf Blümel auf käufliche Überlassung eines Theiles der Linienwallparcelle 1306/1, Einl.-Z. 430, VII. Bezirk, Figur i m n o h i im Ausmaße von circa 139 m² behufs Arrondierung der den Genannten gehörigen Realität Einl.-Z. 1266, VII. Bezirk, um den Pauschalbetrag von 30.000 fl., sage dreißigtausend Gulden ö. W., wird vorbehaltlich der verlassenschafts- und vormundschaftsbehördlichen Genehmigung unter folgenden Bedingungen genehmigt:

1. Der obgenannte Kaufschilling ist am 16. Mai 1894 bar zu Handen der städtischen Hauptcassa zu erlegen, worauf die Übergabe des Grundes in den physischen Besitz der Käufer stattfinden wird.

2. Den letzteren obliegt die Bezahlung der mit der Vertragsausfertigung verbundenen Stempel- und Legalisierungsgebüren, der Kosten der grundbücherlichen Einverleibung und der Vermögensübertragungsgebüren.

3. Die Käufer nehmen zur Kenntnis, dass die grundbücherliche Einverleibung ihres Eigenthumsrechtes bezüglich des zu erwerbenden Grundes erst dann erfolgen kann, wenn die Gemeinde Wien selbst in den grundbücherlichen Besitz der Linienwallgründe gelangt sein wird, und dass die erforderliche Abgrabung des Linienwalles sowohl auf dem Baugrunde als auch auf dem zur Straße fallenden Theile der Parcelle 1306/1 auf ihre Kosten zu bewerkstelligen ist.

4. Die Gemeinde verpflichtet sich, die in die Mariahilfer- und Gürtelstraße fallenden Theile der Cat.-Parc. 1306/1 und 1306/5, VII. Bezirk, Figuren a h o n k g b c a und c d e f g b c im Ausmaße von circa 637, respective von circa 275 m² als Straßengrund grundbücherlich abschreiben zu lassen und die bezüglich dieser Grundtheile bestehenden Bestandverhältnisse derart zu kündigen, dass diese Grundflächen am 16. Mai 1894 so weit als thunlich geräumt sind."

Ich bitte, diese Anträge anzunehmen.

Gem.-Rath Wimberger: Ich habe gegen die Anträge nichts einzuwenden, möchte aber die Bedingung stellen, dass mindestens die Hälfte der Straße längstens innerhalb sechs Monaten eröffnet werde. Wenn man damit warten wollte, bis die Verhandlungen mit Mandl beendet sind, dauert die Sache 4, 5 oder 6 Jahre. Ich stelle also den Antrag, dass die halbe Straße in längstens sechs Monaten eröffnet werde.

Referent: Ich habe zu bemerken, dass es sich jetzt nur darum handelt, den Grund zu verkaufen. Wenn einmal zur Parcellierung geschritten wird, wird man jedesfalls die Bedingung stellen, dass alle jene Grundflächen, welche außerhalb der Baulinie gelegen sind und in die Gürtelstraße fallen, unentgeltlich abgetreten werden. Diese Grundflächen müssen nicht bis zur Hälfte einer gewöhnlichen Straßenbreite, sondern bis zur Breite von 23 m² abgetreten werden, weil die Gürtelstraße bekanntlich die Breite von 40 ⁰ besitzt. Aber eine Verquickung des Verkaufes mit den Parcellierungsbedingungen geht wohl nicht an. Es ist gegenwärtig der Eigenthümer in Unterhandlung, um auch jene Parcellen zu erwerben, welche nicht sein Eigenthum sind, um auch diese Parcellen abzutreten, insofern sie innerhalb von 23 m von der Baulinie an gerechnet gelegen sind. Gelegentlich der Parcellierung wird das alles erörtert werden, aber heute ist es unmöglich, an den Verkauf Bedingungen zu stellen, welche mit demselben nicht zusammenhängen.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Halten Herr Gem.-Rath Wimberger Ihren Antrag aufrecht?

Gem.-Rath Wimberger: Nein.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Der Antrag ist zurückgezogen. Wir schreiten zur Abstimmung. (Nach erfolgter Auszählung:) Es sind 110 Mitglieder des Gemeinderathes anwesend. Wenn keine Einwendung erhoben wird, bringe ich sämmtliche Anträge unter einem zur Abstimmung. (Zustimmung.) Ich bitte die Herren, welche den Antrag annehmen, sich von den Sitzen zu erheben. (Geschieht.) Ich constatiere, dass die Anträge mit allen gegen zwei Stimmen angenommen sind.

Beschluss: Das Offert der Sophie Nechuta, Helene Schörg, Emma Hahn, Marie Magyar, Emilie Widakowich, Johanna Silberer und Ottilie Löffler,

ferners des Erich Löffler, Oskar, Alphons und Ernst Blümel, sowie des Adolf Blümel auf käufliche Überlassung eines Theiles der Linienwallparcelle 1306/1, Einl.-Z. 430, VII. Bezirk, Figur i m n o h i im Ausmaße von circa 139 m² behufs Arrondierung der den Genannten gehörigen Realität Einl.-Z. 1266, VII. Bezirk, um den Pauschalbetrag von 30.000 fl., sage dreißigtausend Gulden ö. W., wird vorbehaltlich der verlassenschafts- und vormundschaftsbehördlichen Genehmigung unter folgenden Bedingungen genehmigt:

1. Der obgenannte Kaufschilling ist am 16. Mai 1894 bar zu Handen der städtischen Hauptcassa zu erlegen, worauf die Übergabe des Grundes in den physischen Besitz der Käufer stattfinden wird.

2. Den letzteren obliegt die Bezahlung der mit der Vertragsausfertigung verbundenen Stempel- und Legalisierungsgebüren, der Kosten der grundbücherlichen Einverleibung und der Vermögensübertragungs-Gebüren.

3. Die Käufer nehmen zur Kenntnis, dass die grundbücherliche Einverleibung ihres Eigenthumsrechtes bezüglich des zu erwerbenden Grundes erst dann erfolgen kann, wenn die Gemeinde Wien selbst in den grundbücherlichen Besitz der Linienwallgründe gelangt sein wird, und dass die erforderliche Abgrabung des Linienwalles sowohl auf dem Baugrunde als auch auf dem zur Straße fallenden Theile der Parcelle 1306/1 auf ihre Kosten zu bewerkstelligen ist.

4. Die Gemeinde verpflichtet sich, die in die Mariahilfer- und Gürtelstraße fallenden Theile der Cat.-Parc. 1306/1 und 1306/5, VII. Bezirk, Figuren a h o n k g b c a und c d e f g b c im Ausmaße von circa 637, respective von circa 275 m² als Straßengrund grundbücherlich abschreiben zu lassen und die bezüglich dieser Grundtheile bestehenden Bestandverhältnisse derart zu kündigen, dass diese Grundflächen am 16. Mai 1894 soweit als thunlich geräumt sind.

10. Referent Gem.-Rath Wurm: Zahl 1270. Der Antrag steht auf der Tagesordnung. Hier handelt es sich um Abtretung eines Straßengrundes zur Herstellung eines Risalites in der Bennogasse im VIII. Bezirke, und zwar an der Ecke der Benno- und der Breitenfeldergasse. Es soll daselbst ein Risalit hergestellt werden, und zwar in der geringen Ausladung von 15 cm. Es wird im ganzen eine Grundfläche von 1·695 m² in Anspruch genommen. Es wird von Seite des Stadtrathes beantragt, diese geringe Fläche um den Preis von 25 fl. per Quadratmeter zu überlassen, im ganzen also um den Betrag von 42 fl. 38 kr.

Ich bitte, diesen Antrag anzunehmen.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl (den Vorsitz übernehmend): Wünscht jemand das Wort? (Niemand meldet sich.) Da dies nicht der Fall ist, ersuche ich die Herren, welche mit dem Referenten-Antrage einverstanden sind, die Hand zu erheben. (Nach einer Pause:) Der Antrag ist einstimmig angenommen.

Beschluss: Behufs Herstellung einer Risalitanlage beim Hause VIII., Bennogasse 25, wird die Überlassung des erforderlichen Grundes im Ausmaße von 1·695 m² um den Preis von 25 fl. per Quadratmeter, d. i. um den Betrag von 42 fl. 38 kr. bewilligt.

11. Referent Gem.-Rath Ritt. v. Neumann: Nr. 1232. Hier handelt es sich um Genehmigung eines Risalites für einen Hausbau im VII. Bezirke, Bandgasse und Halbgasse. Die Fläche, die beansprucht wird, ist 0·49 m². Es kommt bei diesem Objecte eine Grundabtretung zur Straße von Seite des Eigenthümers vor. Es wird daher beantragt, gegen Compensation einer gleichgroßen Fläche des zur Straßenerweiterung abzutretenden Straßengrundes diesen Risalitgrund abzutreten. Ich bitte um die Annahme.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Wünscht jemand das Wort? (Niemand meldet sich.) Dies ist nicht der Fall; ich ersuche daher die Herren, welche mit dem Referenten-Antrage einverstanden sind, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Ich bitte um die Gegenprobe. (Nach einer Pause:) Einstimmig angenommen.

Beschluss: Behufs Herstellung einer Risalitanlage beim Hause VII., Bandgasse 28, Halbgasse 1, wird die Compensation des hiezu erforderlichen Grundes per 0·49 m² mit einer gleichgroßen Fläche des zur Straßenverbreiterung abzutretenden Grundes bewilligt.

12. Referent Gem.-Rath Ritt. v. Neumann: Zahl 1385. Hier handelt es sich ebenfalls um Bewilligung eines Risalites, und zwar im V. Bezirke in der Griesgasse und Pannaschgasse. Das Ausmaß ist 1·6 m². Hier liegt folgender Fall vor: Es wird die Pannaschgasse als neue Straße eröffnet und es muss von dem dieses Referat betreffenden Grundstücke Grund zur Erweiterung der Griesgasse und der neu zu eröffnenden Straße abgetreten werden. Der Stadtrath war der Ansicht, dass der Grund in der Griesgasse und in der Pannaschgasse bis zur halben Straßenbreite abzutreten sei, und zwar aus dem Grunde, weil hier nach Anschauung des Stadtrathes eine Parcellierung vorliegt. Gegen diese Entscheidung hat nun die Eigenthümerin einen Recurs an die Baudeputation eingereicht; die Frage ist daher heute strittig. Um nun den Bau möglich zu machen, wurde beschlossen, den Bau gegen Ausstellung eines Reverses zu gestatten, wonach, wenn die Entscheidung dahin ausfällt, dass der Straßengrund unentgeltlich abzutreten sei, sich die Eigenthümerin zur Übergabe desselben an die Gemeinde verpflichtet, während, wenn auf Schadloshaltung entschieden wird, selbstverständlich der Grund schadlos zu halten ist. Es wurde daher auch die Risalitbewilligung in zwei Alternativen vorgeschlagen und bitte ich in diesem Sinne zu entscheiden. Wird für die unentgeltliche Abtretung entschieden, dann ist der Straßengrund rückzukaufen, und zwar um den Betrag von 60 fl. für 1·6 m². Wird dagegen auf entgeltliche Abtretung entschieden, dann tritt der Compensationsfall ein.

Der Antrag geht also dahin (liest):

„Überlassung des zur Risalitanlage in der Pannaschgasse erforderlichen Grundes per 1·60 m², und zwar im Falle der entgeltlichen Grundabtretung gegen Compensation mit einer gleichgroßen Fläche des abzutretenden Grundes, im Falle der unentgeltlichen Grundabtretung um den Betrag von 60 fl.

Ich bitte um Ihre Zustimmung.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Wünscht jemand das Wort? (Niemand meldet sich.) Wenn nicht, ersuche ich jene Herren, welche mit dem Referenten-Antrage einverstanden sind, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Ich bitte um die Gegenprobe. (Nach einer Pause:) Der Antrag ist einstimmig angenommen.

Beschluss: Behufs Herstellung einer Risalitanlage beim Hause V., Griesgasse 29 (Pannaschgasse), wird die Überlassung des hiezu erforderlichen Grundes per 1·60 m², und zwar im Falle der entgeltlichen Grundabtretung gegen Compensation mit einer gleichgroßen Fläche des abzutretenden Grundes, im Falle der unentgeltlichen Grundabtretung um den Betrag von 60 fl. bewilligt.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Für das folgende Referat ist Herr Gem.-Rath v. Götz als Referent angeführt. Der Bericht wird jedoch vom Herrn Gem.-Rathe Schneiderhan erstattet werden.

13. Referent Gem.-Rath Schneiderhan: Ich habe die Ehre, zu berichten über das Ansuchen des Verschönerungsvereines in Baumgarten um eine Subvention pro 1894.

Dieser Verein legt ein Präliminare vor, wonach zwei Alleen angelegt und mit 162 Bäumen bepflanzt werden sollen. Die Kosten betragen nach dem Voranschlage des Stadtgärtners 427 fl. Der Verein führt aus, dass seit der Vereinigung der Vororte mit Wien viele Mitglieder ausgetreten seien, und dass er daher nicht in der Lage sei, diese Anpflanzung aus eigenen Mitteln vorzunehmen. Wenn wir nun bedenken, dass dort ein einzelner Baum der Commune gewiss mehr kosten würde, als den Betrag von 2 fl., der hier für den Baum selbst, das Setzen, die Stange &c. angenommen ist, so ist es wohl begreiflich, wenn der Stadtrath Ihnen empfiehlt, dem Vereine für diese Anlage eine Subvention von 300 fl. zu gewähren.

Ich bitte um Annahme dieses Antrages.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Keine Einwendung? (Niemand meldet sich). Der Antrag ist angenommen.

Beschluss: Dem Verschönerungsvereine im Baumgarten wird eine Subvention von 300 fl. pro 1894 bewilligt.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Wir kommen nun zum Pflasterpräliminare pro 1894, Beilage 49 B. Ich bitte die beiden Herren Berichterstatter Gem.-Rath Boschan und Mayer an den Referententisch zu treten. (Die Herren Gem.-Räthe Boschan und Mayer treten an den Referententisch.)

14. Referent des Stadtrathes Gem.-Rath Boschan: Geehrte Herren! Ich habe zu berichten über das Pflasterpräliminare pro 1894 als Bestandtheil des Hauptvoranschlages. Den Herren liegt der gedruckte Antrag vor.

Ich beginne mit dem I. Bezirke. Es wird beantragt:

Für den I. Bezirk:

I. Neupflasterungen.

A. Steinpflasterungen.

Eßlinggasse	36.000 fl.

B. Geräuschlose Pflasterungen.

Nibelungengasse von der Eschenbachgasse bis zum Schillerplatz	7.600 fl.
Straße am Schillerplatz in der Richtung der Nibelungengasse	15.000 „

II. Umpflasterungen.

Johannesgasse von der Kärnthnerstraße bis zur Seilerstätte (geräuschlos)	20.200 fl.
Johannesgasse von der Ringstraße bis zur Tegetthoffbrücke	20.900 „
Augustinerstraße hinter der k. k. Hofoper (geräuschlos)	18.200 „
Kärnthnerstraße zwischen Johannes- und Walfischgasse (geräuschlos)	15.000 fl.
Geräuschlose Pflasterung der Weihburggasse von der Franciscanerkirche bis zur Seilerstätte	4.000 „

Der letzte Antrag ist ein Antrag der Budget-Commission. Ich bitte, diese Beträge für den I. Bezirk zu genehmigen.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Meine Herren! Das Budget liegt in toto noch nicht vor. Um nun die Verhandlungen nicht länger hinauszuschieben, hat sich das Präsidium erlaubt, das Pflaster- und Schulpräliminare herauszunehmen und der Versammlung zur Berathung vorzulegen. Die Versammlung wird damit einverstanden sein? (Zustimmung.) Zum I. Bezirke ist zum Worte gemeldet Herr Gem.-Rath Lang.

Gem.-Rath Lang: Meine Herren! Ich werde mir einen Antrag zu stellen erlauben, welcher keine wie immer gearteten Kosten verursacht und den Wünschen der Bevölkerung entspricht. Der Magistrat und der Stadtrath und die Budget-Commission beantragen eine Steinpflasterung in der Eßlinggasse mit einem Kostenaufwande von 36.000 fl. Mittlerweile wurde aber eine von mehr als 300 Parteien unterschriebene Petition an den Bezirksausschuss gerichtet, es möge die Eßlinggasse mit geräuschlosem Pflaster versehen werden.

Der Bezirksausschuss der Inneren Stadt, immer bestrebt, den Wünschen der Bevölkerung Rechnung zu tragen, hat sich mit dieser Petition eingehend beschäftigt und einstimmig den Beschluss gefasst, diesen Wünschen nachzukommen und dieselben dem Gemeinderathe und der Commission zu empfehlen. Da bereits die Berathungen über das Pflasterpräliminare geschlossen waren, als dieser Beschluss vom Bezirksausschusse gefasst wurde, war es nicht mehr möglich, diesen Antrag des Bezirksausschusses in Berathung zu ziehen. Ich glaube aber, meine Herren, dass Sie ganz gut diesem Wunsche nachkommen können, und erlaube mir demnach den Antrag zu stellen: Es möge die Eßlinggasse mit geräuschlosem Pflaster gepflastert werden.

Gem.-Rath Noske: Ich habe gleichfalls einen Antrag zu stellen, welcher eine Ergänzung des Antrages der Budget-Commission bildet. Die Budget-Commission beantragt nämlich, die Weihburggasse von der Franciscanerkirche bis auf den Ring hinaus geräuschlos zu pflastern. Nun ist die Zweckmäßigkeit der Pflasterung gewiss nicht in Abrede zu stellen, wohl aber muss ich hervorheben, dass die Pflasterung des anderen Theiles der Straße, die von der Franciscanerkirche zur Kärnthnerstraße zu liegt, viel nothwendiger ist, als jener Theil, den die Budget-Commission beantragt, und zwar aus dem Grunde, weil die Straße ja dort viel enger ist und die Geschäftsleute, welche bekanntlich sehr zahlreich in dieser Straße sind, viel mehr unter dem kolossalen Lärm leiden, welcher in der Straße durch das nicht geräuschlose Pflaster entsteht. Es ist gleichfalls ein Wunsch der Bezirksvertretung und, wie mir scheint, ein berechtigter Wunsch der Bezirksvertretung und der Bevölkerung, dass diese Pflasterung in das Pflasterpräliminare des nächsten Jahres einbezogen werde. Ich möchte mir daher erlauben den Antrag zu stellen, dass die Weihburggasse in ihrer ganzen Ausdehnung von der Kärnthnerstraße bis zum Ring geräuschlos gepflastert werde, und dass hiefür der Betrag von 18.000 fl. inclusive der 4000 fl., welche bereits präliminiert sind, in das Budget einzustellen wären.

Ich hoffe, dass der geehrte Herr Referent in Würdigung der Verhältnisse, wie sie in dieser geschäftsreichen Straße bestehen, sich

dem Antrage nicht mehr entgegenstellen wird, als es seine Pflicht als Referent erheischt. Ich möchte aber bemerken, dass, wenn es unbedingt nothwendig sein sollte, ein Compensationsobject zu finden, ein solches zu finden sein würde; wenn dies aber nicht nothwendig sein wird, ziehe ich dies natürlich vor.

Gem.-Rath Strobach: Meine Herren! Auch ich möchte mir erlauben, darauf hinzuweisen, dass es entschieden richtiger wäre, den oberen Theil der Weihburggasse als den unteren Theil mit geräuschlosem Pflaster zu pflastern. Der untere Theil ist etwas breiter, während der obere Theil eine sehr enge Passage hat, welche gegen den Franciscanerplatz geradezu lebensgefährlich ist. Es ist also schon aus dem Grunde nothwendig, dass dort eine ausgiebige Regelung eintrete, und in Anbetracht des Umstandes, dass gerade im Anfange der Weihburggasse große Geschäftslocale hervorragender Firmen und auch andere Geschäfte sich befinden, erlaube ich mir jedenfalls zu bitten, dass die ganze Weihburggasse geräuschlos gepflastert werde, eventuell nur der obere Theil und eventuell der untere weggelassen werde. Die Kosten sind keine so bedeutenden, sie betragen circa 13.000 fl., und ich glaube, in der Weise könnte das doch durchgesetzt werden. Ich würde daher den Antrag Noske unterstützen.

Gem.-Rath Dr. Daum: Ich werde mich selbstverständlich sehr freuen, wenn Sie die ganze Weihburggasse geräuschlos zu pflastern beschließen. Ich würde auch diesen Antrag in der Budget-Commission gestellt haben; aus Bescheidenheit habe ich mich aber auf den unteren Theil der Weihburggasse beschränkt. Dafür waren aber zwei Gründe maßgebend, die ich Ihnen zur Kenntnis bringen muss, um zu verhüten, dass Sie etwa gerade den unteren Theil der Weihburggasse nicht zu pflastern beschließen. Von diesen Gründen ist der erste der, dass die geräuschlose Pflasterung heute von dem Franciscanerplatz längs der Kirche gerade bis zum Ende des Kirchengebäudes geht. Es war nun offenbar beabsichtigt, das Geräusch neben der Kirche zu vermeiden, damit die Predigt verständlich wird. Dieser Zweck ist damit nicht erreicht, denn das Geräusch ist gerade dort, wo die Wägen vom geräuschlosen Pflaster auf das Granitpflaster überspringen, ein so starkes, dass fast die Behinderung im Anhören der Predigt eine größere ist, als wenn das ganze nicht geräuschlos gepflastert ist.

Ein zweiter Grund ist der, dass der untere Theil der Weihburggasse, der, wie erwähnt, breiter ist als der obere, ganz besonders von Wägen befahren wird, und zwar aus dem Grunde, weil die Wägen, die auf den Ring fahren, nicht die winkelige Singerstraße benützen wollen, die ja auch gegen die Detailmarkthalle zu enger wird. Sie fahren über den Franciscanerplatz durch die Weihburggasse. Auch wegen der Nähe der Gartenbau-Gesellschaft, welche doch im Winter stark frequentiert wird, wird der untere Theil der Weihburggasse stärker befahren, während die Wagen dem oberen engeren Theile mehr ausweichen.

Wenn Sie schon beschließen, dass nur ein Theil der Weihburggasse gepflastert wird, so möchte ich bitten, bei dem Antrage der Budget-Commission zu verbleiben. Ich bemerke noch, dass der Betrag von 4000 fl., welcher angesetzt ist, höchstwahrscheinlich viel zu hoch ist. Ich glaube, dass das kleine Stück von der Kirche bis zum Ende nicht mehr als 2000 bis 3000 fl. kosten wird.

Gem.-Rath Dr. Geßmann: Ich möchte die Pflasterung eines anderen Theiles, welcher nicht in das Präliminare aufgenommen ist, anregen. Meine Herren! Bei schlechtem Wetter ist auf dem Platze vor dem Rathhause, also demjenigen Theile, den jeder Fremde, wenn er nach Wien kommt, aufsucht, und den auch viele Einheimische zu passieren gezwungen sind, geradezu ein Kothmeer. Solange die nasse Witterung andauert, ist ein Verkehr nicht möglich. Die Ursache daran liegt offenbar darin, dass der Theil, welcher an die Ringstraße angrenzt, nicht in derselben Weise hergestellt ist, wie der Theil unmittelbar vor dem Rathhause. Von dort wird der ganze Koth herübergebracht. Es ist dies geradezu ein scandalöser Zustand und ich möchte den Herrn Referenten bitten, diese Anregung wenigstens in der Zukunft zu berücksichtigen. Bei schönem Wetter dagegen ist soviel Staub, dass man vor lauter Staubwolken nichts sieht.

Gem.-Rath Dr. Nechansky: Ich möchte nur kurz empfehlen, den Wünschen der Bewohner der Eßlinggasse und Umgebung Rechnung zu tragen und statt eines Granitpflasters ein geräuschloses Pflaster dort anzubringen, das in der Herstellung nicht mehr kostet. Allerdings wissen wir, dass die Erhaltung des Holzstöckelpflasters theuerer kommt als die eines Granitpflasters, auf der anderen Seite aber ist es bei unseren jetzigen Verkehrsverhältnissen nicht zu vermeiden, in verkehrsreichen Straßen trotz der Opfer, welche das geräuschlose Pflaster fordert, solches einzuführen. Es ist das geradezu ein sanitäres und hygienisches Verlangen. An unsere Nerven werden in der jetzigen Zeit so schwere Anforderungen gestellt, dass wir wenigstens das äußere Geräusch von uns fernhalten müssen. Das ist nicht vielleicht eine oberflächliche Phrase, sondern es ist in den Beobachtungen begründet, dass ein andauerndes Geräusch auf unsere Nerven eine so schädliche Wirkung hat, dass manche nervöse Erscheinungen daraus abzuleiten sind.

Unter den gegebenen Verhältnissen müssen wir also schon dem Drängen der Bevölkerung Rechnung tragen, welche ein geräuschloses Pflaster verlangt. Ich glaube auch, dass die Budget-Commission sich ohneweiters dafür entschlossen hätte, wenn sie den Wunsch der Anwohner gekannt hätte. Wenn aber die Budget-Commission selbst nicht auf den Gedanken gekommen ist, dort geräuschloses Pflaster zu beschließen, so hat dies in dem Umstande seinen Grund, dass man angenommen hat, in der Eßlinggasse sei ein Verkehr von schweren Fuhrwerken und da vielleicht das Granitpflaster besser angebracht! Ich habe aber gehört, dass gerade schwere Fuhrwerke, respective Fuhrwerke mit breiten Rädern dem Holzstöckelpflaster weniger schädlich sind, als die Fuhrwerke mit schmalen Rädern. Damit würde also auch dieser Grund entfallen.

Der Gedanke, welchen Gem.-Rath Dr. Geßmann angeregt hat, ist gewiss ein beachtenswerter, das heißt, wir möchten wünschen, dass die ganze Umgebung um das Rathhaus gepflastert werde.

Das wäre geradezu ein unabweisbares Bedürfnis, aus der Sache hervorgehend. Aber leider haben wir das Geld nicht dazu. Es ist richtig, dass die ungepflasterten Straßen um das Rathhausviertel herum gerade in der Richtung des in Wien fast constant herrschenden Westwindes liegen, dass daher gerade aus diesen Gassen: Magistratsstraße, Lichtenfelsstraße, Stadiongasse, Schmerlingplatz, der Staub in großer Menge auf die Ringstraße getrieben wird. Es wäre also in der That sehr wünschenswert, dass man einmal an die Pflasterung der Straßen um das Rathhaus herum und auch des Platzes vor dem Rathhause schreiten könnte, aber der Herr Dr. Geßmann wird sich auch bewusst sein, was das kostet, und wir müssen uns leider auch bei nothwendigen Dingen eine Beschränkung auferlegen mit Rücksicht auf die Finanzverhältnisse der Commune. Wenn diese rückständigen

Pflasterungen — und dass solche bestehen, das ist nicht zu leugnen — durchgeführt werden sollen, dann müsste auch zur Ausführung der Idee, ein Pflasteranlehen aufzunehmen, gegriffen werden, um aus diesem Anlehen endlich einmal die Straßen zu pflastern — soweit das Materiale reicht — welche in den letzten Jahren immer zurückgewiesen worden sind, weil sie zu theuer sind. Im übrigen begrüße ich den Gedanken selbst als einen ganz richtigen.

Gem.-Rath Purscht: Ich komme zurück auf die Weihburggasse. Ich theile nicht ganz die Ansicht des Herrn Dr. Daum. Der untere Theil der Weihburggasse ist jedenfalls bedeutend besser und noch in einem sehr guten Zustande, während der obere Theil sehr schlecht ist. Ich bin dafür, wenn schon nicht die ganze Weihburggasse geräuschlos gepflastert werden kann, dass jedenfalls der obere Theil zuerst in Angriff genommen wird, und dann erst der untere Theil, denn vom Centralbade ab ist das Pflaster ziemlich gut, aber im oberen Theile ist das Pflaster miserabel. Selbstverständlich kann da nur geräuschloses Pflaster in Anwendung kommen.

Gem.-Rath Frauenberger: Ich möchte die Aufmerksamkeit der geehrten Herren auf eine kleine Straßenstrecke der Inneren Stadt lenken, welche ungemein befahren wird und die daher aus Rücksicht für die dortigen Bewohner mit geräuschlosem Pflaster versehen werden sollte. Es ist das die kleine Strecke der verlängerten Kärnthnerstraße bis zur Elisabethbrücke.

Dort, meine Herren — Sie kennen ja alle diese Gegend — fahren sämmtliche Wägen, welche zum Schlachthause hinausfahren, es fahren die Marktwägen, es fahren alle Wägen auf den Central-Friedhof u. s. w.

Es ist daher ein begreiflicher Wunsch der dortigen Bevölkerung, dass dieses Stück der Straße mit geräuschlosem Pflaster versehen wird, namentlich wenn Sie bedenken, dass die Marktwägen zeitlich in der Früh fahren. Ebenso muss man diesen Wunsch der dortigen Bewohner als einen gerechtfertigten ansehen.

Was die Anregung des Herrn Dr. Geßmann betrifft, die Straßen um das Rathhaus herum zu pflastern, so erinnere ich Sie daran, dass ich diesen Antrag schon vor Jahren hier gestellt und immer wiederholt habe, aber es wurde mir regelmäßig gesagt, dass es hier nicht nothwendig ist, die Straßen zu pflastern, weil hier lauter reiche Leute wohnen, die alle ihre Wägen haben.

Nun, ich glaube, dass dies eigentlich ein Grund für uns sein sollte, wenn sich in diesem todten Viertel — wie man es immer benannt hat — endlich einmal die reichen Leute gefunden haben, welche hinziehen und hohe Zinse zahlen; und nachdem denn doch nicht anzunehmen ist, dass wirklich alle ihre eigenen Wägen haben, wie es der Herr Referent schon einigemale behauptet hat, so glaube ich, sollten doch die wichtigsten Straßen um das Rathhaus herum gepflastert oder man sollte wenigstens den guten Willen zeigen, dass man es in Angriff zu nehmen entschlossen ist. Aber ich habe auch heuer nichts davon gefunden.

Ich möchte daher den Herrn Referenten bitten, beim künftigen Straßenbudget endlich einmal die Straßen um das Rathhaus herum zu berücksichtigen.

Ich werde mir also den Antrag zu stellen erlauben und mir Ihre Zustimmung dafür erbitten, dass die verlängerte Kärnthnerstraße, die ja, wie bekannt ist, sehr kurz ist, bis zur Elisabethbrücke mit geräuschlosem Pflaster versehen werde.

Gem.-Rath Matzenauer: Meine Herren! Es gibt wohl nur mehr wenige Straßen in der Inneren Stadt, bezüglich deren nicht Petitionen um geräuschloses Pflaster vorliegen. Das ist auch sehr begreiflich; wenn man etwas Besseres kennen gelernt hat, so strebt man es an. Jetzt ist auch die Ungleichheit herbeigeführt: In den Straßen, wo geräuschloses Pflaster besteht, sind die Gewölbebesitzer bevorzugt gegenüber jenen Straßen, wo kein geräuschloses Pflaster existiert. Man kann heute kaum in einem Gewölbe sich verständlich machen, wenn die Straße nicht geräuschlos gepflastert ist, und es sind die Gewölbebesitzer genöthigt, Thüren und Fenster geschlossen zu halten, weil man, wenn Thüren und Fenster offen sind, das eigene Wort nicht hört.

Was die gegebene Anregung bezüglich der Straßen um das Rathhaus betrifft, so wäre es ja in hohem Grade wünschenswert, dass diese Pflasterung durchgeführt werden könnte, auch aus einem anderen, besonderen Grunde: weil der Westwind in der Richtung streicht, treibt er die Staubmassen gegen die Hofmuseen, wo große Kunstschätze aufbewahrt werden, und da die Staubmassen durch die Fenster und Thüren dringen, so werden die Sammlungen gewiss geschädigt. Aber es erfordert das riesige Summen, welche wir mit dem besten Willen nicht auf einmal aufbringen können.

Ich möchte Sie noch daran erinnern, dass in der letzten Zeit zu wiederholtenmalen Petitionen von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften überreicht wurden bezüglich der dieses Gebäude umgebenden Straßen. Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften macht darauf aufmerksam, dass außer ihren regelmäßigen Sitzungen noch — ich weiß nicht wie viele — Vereine dort ihren Sitz haben, und dass jährlich mehr als 150 Sitzungen stattfinden, wodurch es nothwendig wird, dort eine geräuschlose Pflasterung herzustellen.

Vom Stadtrathe ist das Gesuch, weil es verspätet überreicht wurde, dem Magistrate zur Kostenberechnung zugegangen und steht zu erwarten, dass im Laufe des Jahres vielleicht noch ein Nachtrag für diese Pflasterung einlangen wird. Wenn es aber schon in diesem Jahre nicht mehr möglich ist, möchte ich bitten, wenigstens im nächsten Jahre auf diese Petition Rücksicht zu nehmen.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Der Herr Bezirksvorsteher Picker hat das Wort.

Bezirksvorsteher Picker: Ich habe nur wenige Worte beizufügen. Was speciell die Eßlinggasse anbelangt, sind im Budget 36.000 fl. für Granitpflaster veranschlagt. Es wurde mir nun eine Petition von mehr als 100 Personen, Geschäftsinhabern und Bewohnern um Pflasterung mit Holzstöckel überreicht. Die Vortheile des geräuschlosen Pflasters wurden nun schon hervorgehoben und ich möchte die Herren im Namen des Bezirksausschusses bitten, für geräuschloses Pflaster zu stimmen.

Was die Weihburggasse betrifft, so ist sie in ihrer ganzen Länge schlecht und nicht nur in der Strecke vom Centralbade bis zur Seilerstätte. Die Bewohner dieser Straße waren wiederholt bei mir; sie erwähnten, dass in der Nacht namentlich vom Etablissement Ronacher viele Wägen diese Straße passieren, dass daher ein geräuschloses Pflaster nothwendig wäre. Ich möchte Sie also im Namen des Bezirksausschusses bitten, dem Antrage Noske zuzustimmen; denn, wie schon Herr Matzenauer erwähnt hat, ist die Pflasterung mit geräuschlosem Pflaster ein dringender Wunsch der Geschäftsinhaber.

Gem.-Rath Noske: Ich möchte mir erlauben, auf die Frage, die von mehreren Herren der anderen (linken) Seite berührt wurde, zurückzukommen, dass nämlich, wenn nicht die ganze Weihburggasse gepflastert wird, nur der obere Theil gegen die Kärnthnerstraße gepflastert werden soll, und ich möchte den

geehrten Gemeinderath bitten, auf diese Anregung nicht einzugehen, sondern die ganze Straße der Pflasterung mit geräuschlosem Pflaster zu unterziehen, und zwar aus folgendem Grunde, dem gewiss auch die Herren von der anderen Seite zustimmen werden. Es würde sich nämlich sonst das Verhältnis herausbilden, dass wir in einem Theile der Straße geräuschloses Pflaster haben, dann ein ganz kurzes Stück der Straße wieder hartes Steinpflaster, dann wieder Hölzstöckel und Steinpflaster, und vielleicht gegen den Ring zu in irgendeiner Straße wieder geräuschloses Pflaster. Ich glaube, es ist ohnedem ein großer Übelstand bei dem Straßenpflaster in Wien, dass es eine kaleidoskopartige Entwicklung nimmt: ein Stück geräuschloses, ein Stück Steinpflaster; ein System, gewisse Straßen in gewisser Ordnung mit geräuschlosem Pflaster, andere — aus Gründen größeren Verkehres — mit Stein zu pflastern, besteht bei uns nicht. Das ist ein Übelstand, der sich namentlich für die Fuhrwerksbesitzer und für die ganze Entwicklung des öffentlichen Fuhrwerkes sehr schwer geltend macht. Ich muss sagen: unsere Pferde müssen geradezu Kunstpferde sein, denn wenn man eine Strecke von 10 Minuten fährt, muss das Pferd über dreierlei, viererlei, ja zehnerlei verschiedenes Pflaster gehen.

Ich hoffe, dass einmal die Zeit kommen wird, wo wir uns einen Plan machen und sagen werden: Straßen, welche unter diesen und diesen Verkehrsverhältnissen stehen, werden wir mit Stein pflastern, diejenigen, welche so oder so aussehen, mit geräuschlosem Pflaster, so dass wir endlich einmal zu einem System kommen und es aufhören wird, dass geradezu eine stückelweise Straßenpflasterung in Wien vollzogen wird.

Aus diesem Grunde möchte ich bitten, die ganze Weihburggasse zu pflastern.

Gem.-Rath Weitmann: Ich will auf einen der Herren Vorredner, den Herrn Gem.-Rath Frauenberger, zurückkommen. Er hat den Antrag gestellt, man möge die Kärnthnerstraße bis zur Elisabethbrücke mit geräuschlosem Pflaster versehen.

Es mag ja richtig sein, dass das geräuschlose Pflaster eine Wohlthat für die betreffenden Bewohner der Straße ist, aber eine so große Wohlthat es für die Bewohner ist, ein ebenso großer Übelstand ist es für die Fuhrwerke, weil dort sämmtliche Fuhrwerke, wie Herr College Frauenberger selbst erwähnt hat, nämlich schweres und leichtes Fuhrwerk, verkehren und an einem derartig frequenten Platze, wie es die Straße beim Opernhause hinaus zur Elisabethbrücke ist, ist das nicht rathsam. Denn nehmen wir an — wir haben nicht immer trockene Witterung — bei nasser Witterung, selbst bei Frostwetter würde es geradezu gefährlich für die Fuhrwerke sein, besonders für Lastenfuhrwerke. Ich würde aus diesem Grunde ersuchen, dem Antrage, welchen Herr College Frauenberger gestellt hat, nicht zuzustimmen.

Ich hebe noch eines hervor. Es wäre überhaupt verfrüht, wenn man das heute unternehmen wollte. Wir haben das Geld nicht zum Hinausschmeißen für Pflasterungen. Das heutige Pflaster ist in ganz gutem Zustande; nun soll es wieder entfernt werden. Diese Straße kostet mindestens 30- bis 40.000 fl. (Rufe links: Mehr!) Ich nehme nur das Minimum an, das soll für diese Strecke verausgabt werden, wo gar kein vernünftiger Grund ist. Ich bitte, diesen Antrag nicht anzunehmen.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Es ist niemand mehr zum Worte gemeldet. Die Debatte ist geschlossen.

Referent des Stadtrathes: Ich darf es wohl dem Umstande, dass wir keine Generaldebatte gehabt haben, zuschreiben, dass wir so viele Anträge auf Vermehrung der Auslagen bekommen. In der Regel ist die Generaldebatte die Zeit, wo die guten Vorsätze bezüglich des Sparens gefasst werden, und erst in späterer Zeit, wo wir uns in das Budget vertieft haben, kommen die Auslagen.

Nachdem diesmal eine Generaldebatte nicht war, muss ich Ihnen mittheilen, dass der currente Theil unseres Budgets mit einem Abgange von 800.000 fl. abschließt, wir daher alle Ursache haben, über die Positionen nicht wesentlich hinauszugehen, und wenn uns nicht der liebe Himmel dadurch geholfen hätte, dass heuer kein Schnee war und wir dadurch einige hunderttausend Gulden vielleicht erspart haben, so würden wir wahrscheinlich mit einem Fehlbetrage schließen.

Ich gehe nun auf die einzelnen Anträge über.

Was das geräuschlose Pflaster betrifft, so ist es selbstverständlich, dass es von den Bewohnern dieser Straßen gewünscht wird, weil es angenehm ist. Es ist aber der Gemeinderath immer von der Ansicht ausgegangen, dass in denjenigen Straßen, welche eng sind, wo das Geräusch bei Granitpflasterung sehr lästig ist, wenn sie zur Umpflasterung gelangen, nach und nach mit geräuschlosem Pflaster versehen werden sollen. Weil man aber den Granit nicht aus der Welt schaffen kann, ist man der Meinung, dass diejenigen Straßen, welche so breit sind, dass das Befahren derselben für die Bewohner nicht so sehr lästig ist, nach wie vor mit Granit gepflastert werden sollen, wie die Ringstraße und andere breite Straßen.

Was die geräuschlose Pflasterung der Eßlinggasse betrifft, so kostet diese zwar auch nicht mehr als 36.000 fl.; es ist aber zu bemerken, dass bei der Granitpflasterung die Straße viel länger hält als bei der Pflasterung mit Holz, dass man den Granitwürfel sechsmal umdrehen kann, wobei derselbe immer wieder eine neue Oberfläche bietet, und dass nach langen Jahren das Steinmaterial immer noch einen Wert hat. Ich muss es daher den Herren überlassen, ob Sie den gestellten Antrag annehmen wollen.

Was die Weihburggasse betrifft, so hat sich ein Theil der Herren dafür ausgesprochen, den unteren Theil mit geräuschlosem Pflaster zu versehen; andere waren für den oberen Theil. Da wird es wohl am besten sein, die ganze Straße geräuschlos zu pflastern, damit dem einen und dem anderen Theile rechtgegeben werde. Der Betrag ist nicht so groß; es wären ungefähr 17.200 fl. gegen die beantragten 4000 fl.

Der Wunsch, die Straßen um das Rathhaus zu pflastern, wird wohl in nächster Zeit noch nicht erfüllt werden können. Wenn diese Pflasterung ganz ausgeführt würde, würde sie nämlich circa 400.000 fl. kosten und wir können also zunächst nicht daran denken und müssen eine Besserung der Verhältnisse abwarten.

Ebenso steht es mit dem Antrage des Herrn Collegen Frauenberger, die verlängerte Kärnthnerstraße bis zur Elisabethbrücke geräuschlos zu pflastern. Das würde circa 40.000 fl. kosten, eine Summe, die in unserem Budget heuer nicht bedeckt werden kann. Ich muss als Referent selbstverständlich die Anträge des Stadtrathes aufrechthalten; wenn aber die Herren der Meinung sind, etwas weiteres thun zu sollen, so bitte ich, den Antrag bezüglich der Weihburggasse und eventuell den Antrag bezüglich der geräuschlosen Pflasterung der Eßlinggasse anzunehmen, weil dies noch die mindest kostspieligen Anträge sind, im übrigen empfehle ich die Anträge des Stadtrathes.

Referent der Budget-Commission Gem.-Rath Mayer: Zu dem, was mein Herr College am Referententisch gesprochen

hat, habe ich nur wenig beizufügen. Ich muss aber erwähnen, dass sich die Budget-Commission eingehend damit beschäftigt hat, ob die Straßen, welche eng sind und einen größeren Verkehr haben, nicht in Zukunft überhaupt von vornherein geräuschlos zu pflastern wären, weil eine Reihe von Petitionen, und zwar mit Recht, an den Gemeinderath gerichtet, und auch Agitationen eingeleitet wurden, indem namentlich die Geschäftsleute der Inneren Stadt petitioniert haben, es möge endlich die Verschiedenheit in der Pflasterung aufgehoben und ein einheitliches geräuschloses Pflaster eingeführt werden.

In Erwägung dieser vollbegründeten Umstände hat auch die Budget-Commission den Antrag gestellt, es möge in Hinkunft bei Neu- und Umpflasterungen darauf Rücksicht genommen und zweierlei Vorlagen vorgelegt werden. Am Schlusse werde ich mir erlauben, diesen Antrag zu formulieren. Ich muss nur erwähnen, dass die Pflasterung der Eßlinggasse, wie sie vom Herrn Collegen Lang beantragt wird, nicht mehr kosten wird und der Unterschied nur darin liegt, dass die Erhaltungskosten viel höher sind und die Verwertung des alten Materiales dann gleich Null ist.

Was die Pflasterung der Weihburggasse betrifft, so hat die Budget-Commission nur beantragt, den Theil von der Franciscanerkirche bis zur Seilerstätte zu pflastern. Wenn man aber auch den oberen Theil machen will — es würde das zu dem allgemeinen Antrage der Budget-Commission passen — so habe ich nichts dagegen. Die Budget-Commission hält zwar ihren Antrag aufrecht, wird sich aber dagegen nicht ablehnend verhalten.

Was Herr Gem.-Rath Frauenberger beantragt, so würde das viel zu theuer kommen, und ich glaube, es wäre auch nicht nothwendig; denn diese Straße schließt sich an die Ringstraße an, welche mit Granit gepflastert ist, und es empfiehlt sich also, mit derselben Pflasterungsweise fortzufahren, und ist kein Grund, hier ein anderes Pflaster zu nehmen. Die Kosten der Pflasterung um das Rathhaus würden 400.000 fl. betragen.

Ich bitte daher, die Anträge der Budget-Commission anzunehmen.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Wir schreiten zur Abstimmung. Post 1. Eßlinggasse. Da hat Herr Gem.-Rath Lang den Antrag gestellt, dass diese Straße mit geräuschlosem Pflaster versehen werde.

Die Herren, welche mit dem Antrage des Herrn Gem.-Rathes Lang einverstanden sind — gegen den Antrag der Budget-Commission und des Stadtrathes — bitte ich, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Das ist die Minorität. Der Antrag ist abgelehnt.

Die Herren, welche mit den Anträgen der Commission einverstanden sind, bitte ich, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Gegen „B. Geräuschlose Pflasterungen, nämlich in der Nibelungengasse und der Straße am Schillerplatz" ist eine Einwendung nicht erhoben worden; ich erkläre daher diese beiden Posten für angenommen.

„II. Umpflasterungen, und zwar der Johannesgasse von der Kärnthnerstraße bis zur Seilerstätte (geräuschlos)" — keine Einwendung; angenommen. „Der Johannesgasse von der Ringstraße bis zur Tegetthofbrücke" — keine Einwendung; angenommen. „Der Augustinerstraße hinter der k. k. Hofoper (geräuschlos)" — keine Einwendung; angenommen. „Der Kärnthnerstraße zwischen der Johannesgasse—Walfischgasse".

Da hat Herr Gem.-Rath Frauenberger den Antrag gestellt, es möge die verlängerte Kärnthnerstraße bis zur Elisabethbrücke mit geräuschlosem Pflaster versehen werden. Das ist ein Stück für sich. Die Herren, welche mit dem Antrage Frauenberger einverstanden sind, bitte ich, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Das ist die Minorität. Der Antrag ist abgelehnt.

Gegen die Anträge der Commission ist eine Einwendung nicht erhoben worden; dieselben sind angenommen.

Jetzt kommt die geräuschlose Pflasterung der Weihburggasse von der Franciscanerkirche bis zur Seilerstätte.

Da liegen drei Anträge vor.

1. Der Antrag Noske: „Es soll die ganze Weihburggasse mit geräuschlosem Pflaster hergestellt und hiefür ein Betrag von 18.000 fl. eingestellt werden."

Das ist der weitestgehende Antrag. Dann kommt, wenn der Antrag abgelehnt werden sollte, der Eventual-Antrag Strobach, er geht dahin: Es soll die Pflasterung der Weihburggasse von der Kärnthnerstraße bis zur Franciscanerkirche hergestellt werden. Dann käme ein Antrag der Commission: „Der untere Theil vom Franciscanerplatz bis zur Seilerstätte."

Ich bitte jene Herren, welche dem ersten, weitestgehenden Antrage zustimmen, die ganze Weihburggasse unter Einstellung eines Betrages von 18.000 fl. in das Budget zu pflastern, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Majorität. — Angenommen.

Damit entfällt die Abstimmung über den Eventual-Antrag Strobach und über den Antrag der Commission, da diese beiden Anträge inbegriffen sind.

Es hat Herr Gem.-Rath Dr. Geßmann bloß einen Wunsch ausgesprochen, keinen Antrag gestellt.

Referent des Stadtrathes: Für den II. Bezirk wird beantragt:

die Neupflasterung der Kleinen Stadtgutgasse zwischen der Nordbahnstraße und der Kaiser Josefstraße mit	13.000 fl.
die Umpflasterung der Ausstellungsstraße von der Verbindungsbahn bis zur großen Zufahrtsstraße in den Volksprater mit	16.000 fl.
die Umpflasterung des Trottoirs in der Praterstraße von Or.-Nr. 23 bis zum Carltheater mit . .	3.780 fl.
die Herstellung neuer Communicationen in der Brigittenau zwischen der Kaiser Franz Josef-Brücke und der Kaiser Franz Josef-Regierungs-Jubiläumsbrücke mit	14.000 fl.
die Herstellung neuer Straßen in der Donaustadt und in der Brigittenau mit	10.000 fl.
Fortsetzung der Pflasterung der Wallensteinstraße von der Rauscherstraße gegen die Jägerstraße mit .	20.000 fl.
zusammen .	76.780 fl.

Ich bitte um die Annahme.

Gem.-Rath Tagleicht: Ich möchte die Aufmerksamkeit des geehrten Gemeinderathes auf einen Umstand lenken, welcher den von mir zu stellenden Antrag begründen soll. An der Donaustraße in der Leopoldstadt wird bekanntlich der große Sammelcanal gebaut, und ich habe mir die Mühe genommen, die Strecke abzugehen und habe wahrgenommen, dass die meisten Trottoirs sich gesenkt haben, und zwar manche ziemlich tief, so dass deren Umpflasterung nahezu durchgehends eine ausgesprochene Noth-

wendigkeit ist. Ich stelle daher mit Rücksicht auf diesen Umstand den Antrag, dass, so wie hier beantragt wird, für die Umpflasterung des Trottoirs in der Praterstraße von Or.-Nr. 23 an auch eine Post aufgenommen werde für die Umpflasterung des Trottoirs in der Oberen und Unteren Donaustraße.

Weiters kann ich nicht umhin, meine große Befriedigung darüber auszusprechen, dass die geehrte Budget-Commission mit dem Vorschlage an den Gemeinderath herantritt, dass für den Theil des II. Bezirkes, welcher Brigittenau genannt wird, ein namhafter Betrag, nämlich 44.000 fl., ausgegeben werden soll. Es ist dies ein Zeichen, dass die geehrte Budget-Commission mit richtigem Blicke erkannt hat, dass in diesem Theile des Bezirkes wirklich ein außerordentlicher Mangel an guten Straßen vorhanden ist. Dann hätte ich noch eine Bitte. Die Strecke in der Unteren Donaustraße vom Hause Nr. 27 bis zur Franzenskettenbrücke ist noch nie gepflastert worden. Es ist dies ein Unicum, alle übrigen Theile der Donaustraße sind seit jeher gepflastert. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass sich die Pflasterung dieses Theiles ebenso nothwendig erweist wie die Pflasterung der übrigen Theile.

Mit Rücksicht darauf, dass die genannte Strecke von den Reitern, die den Prater aufsuchen, stark frequentiert wird, sowie mit Rücksicht darauf, dass doch endlich einmal der Staubentwicklung dort Einhalt gethan werden soll, stelle ich den Antrag:

Der geehrte Gemeinderath beschließe, es sei die Strecke im II. Bezirke, von der Unteren Donaustraße 27 bis zur Franzenskettenbrücke, zu pflastern. Ich will nur noch kurz erwähnen, dass die Nichtpflasterung dieser Strecke um so auffallender ist, als auch die Strecke von der Franzenskettenbrücke bis zur Sofienbrücke gepflastert ist.

Gem.-Rath Karl Johann Müller: Für den II. Bezirk, den größten Bezirk Wiens, sind für Neupflasterungen nur 13.000 fl. eingestellt, das andere betrifft theils Umpflasterungen, theils die Brigittenau. Die Verbindung der Kaiser Franz Josef-Jubiläumsbrücke mit der Donaustadt hat der Bezirksvorsteher mit seinen Handgeldern machen lassen. Eine andere Post von 10.000 fl. für die Straßen in der Donaustadt wurde uns seinerzeit weggenommen. In den Anlehensgeldern waren die Beträge für uns vorgesehen, man hat sie uns aber weggenommen und das Rathhaus fertiggestellt. Es bleiben also nur 13.000 fl. — Für die Wallensteinstraße sind 20.000 fl. eingesetzt. Das ist eine Straße, welche die Nordbahn, die Nordwestbahn und die Franz Josefs-Bahn verbindet und durch die das ganze schwere Fuhrwerk geht, das von der Nordbahn, vom Prater und vom Lande hereinkommt. Die Straße ist stark befahren, und es ist nicht möglich, dort mit einem Wagen weiterzukommen. Ich würde mir ein paar Anträge erlauben, und zwar zunächst die Post von 20.000 fl. für die Wallensteinstraße auf 50.000 fl. zu erhöhen. Sie ersparen dabei, weil die Erhaltung der Straße jährlich bedeutend mehr kostet. Hingegen könnte die Post von 14.000 fl. ausfallen. Dagegen werde ich beantragen, dass man die Kaiser Josefstraße dazunehme. Die Pflasterung dieser Straße wurde schon von Seite des Bezirksausschusses gewünscht, der Magistrat hat selbst in seinem Referate bereits 43.000 fl. eingestellt gehabt. Im Magistratsgremium wurde der Betrag auf 20.000 fl. herabgesetzt; der Stadtrath hat ihn ganz gestrichen. Die Kaiser Josefstraße ist eine der schönsten Straßen von Wien, sie ist stark befahren, und ich möchte daher beantragen, dass auch diese ins Präliminare hineinkommt.

Meine Anträge gehen also auf die Erhöhung der Post „Wallensteinstraße" von 20.000 fl. auf 50.000 fl.; hingegen könnte die Post „Neue Communicationen in der Brigittenau mit 14.000 fl." gestrichen werden; endlich soll die Kaiser Josefstraße neugepflastert werden. Ich bitte, die Anträge zu genehmigen, sie liegen im Interesse der Gemeinde.

Gem.-Rath Matthies: Ich habe mir nur das Wort erbeten, um gegen die Anträge Tagleicht zu sprechen. In der gegenwärtigen Zeit, wo die Regulierung des Donaucanales ohnehin vorgenommen wird, wird das ganze Terrain beim Roberthof bedeutend erhöht, es kann von einer Pflasterung dort keine Rede sein. Ist so lange nicht gepflastert worden, braucht man das auch jetzt nicht zu machen.

Referent des Stadtrathes: Was die Anträge betrifft, welche hier gestellt worden sind, so sind diejenigen Trottoirherstellungen, welche infolge der Pflastersenkungen aus Anlass der Canalbauten an der Donau nothwendig sind, ganz leicht aus dem currenten Budget zu decken. Dieselben werden nur einige tausend Gulden kosten, es ist daher nicht nothwendig, für diese Pflasterungen einen bestimmten Betrag einzusetzen.

Was die Pflasterung der Donaustraße von Nummer 27 bis zur Franzenskettenbrücke betrifft, so liegt von Seite des Bezirksausschusses ein Antrag diesbezüglich nicht vor, und wir können doch annehmen, dass, wenn diese Pflasterung nothwendig wäre, der Bezirksausschuss einen Antrag gestellt hätte. Es mag also dem geehrten Herrn Antragsteller überlassen bleiben, den Bezirksausschuss zu veranlassen, dies im nächsten Jahre in die Wünsche des Bezirkes mitaufzunehmen; es wird dann in Berücksichtigung gezogen werden.

Was den Antrag des Herrn Collegen Müller betrifft, die Wallensteinstraße in einer größeren Strecke zu pflastern, als es mit dem Betrage von 20.000 fl. möglich ist, so wäre das gewiss ganz wünschenswert; das Pflaster ist dort in miserablem Zustande und wurde vor dem Ausstellungsjahre 1873, im Jahre 1872, mit alten, schlechten Steinen gemacht. Ich würde aber doch glauben, dass wir über den Betrag von 20.000 fl. nicht hinausgehen sollen, weil wir mit unseren Geldmitteln knapp genug daran sind.

Ich bitte also, die Anträge anzunehmen.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Wir schreiten zur Abstimmung.

Gegen die Post „Neupflasterung der Kleinen Stadtgutgasse zwischen der Nordbahn- und Kaiser Franz Josefstraße" ist eine Einwendung nicht erhoben worden; ich erkläre dieselbe für angenommen.

Post 2 „Umpflasterung der Ausstellungsstraße von der Verbindungsbahn bis zur Großen Zufahrtsstraße in den Volksprater"; dagegen ist keine Einwendung erhoben worden; dieselbe ist angenommen.

Gegen Post 3 „Umpflasterung des Trottoirs in der Praterstraße von Or.-Nr. 23 bis zum Carltheater" ist keine Einwendung erhoben worden; angenommen.

Hier beantragt Herr Gem.-Rath Tagleicht eine Einschaltung, lautend:

1. „Umpflasterung des Trottoirs in der Oberen und Unteren Donaustraße soll vorgenommen werden", ohne Einsetzung einer Ziffer. (Referent der Budget-Commission: Das würde aus den

currenten Mitteln bestritten werden!) Ich bitte, das ist dann ein Wunsch (Gem.-Rath Tagleicht: Ja!) und kein Antrag.

2. „Die Straßenstrecke Untere Donaustraße von Nr. 27 bis zur Franzenskettenbrücke" sei zu pflastern. (Rufe: Welcher Betrag!) Auch hier ist kein Betrag angegeben. (Gem.-Rath Tagleicht: 10.000 fl.) Die Herren, welche mit diesem Antrage — d. h. derselbe würde in jedem Falle zunächst dem Stadtrathe zuzuweisen sein — einverstanden sind, bitte ich, die Hand zu erheben. (Nach einer Pause:) Es ist die Minorität; abgelehnt.

Nun gelangt der Antrag des Gem.-Rathes Müller zur Abstimmung; derselbe verlangt Erhöhung des Betrages von 20.000 fl., welche für die Wallensteinstraße eingestellt worden sind, auf 50.000 fl.; in diesem Falle könnte Post 4 entfallen.

Die Herren, welche mit dem Antrage Müller einverstanden sind, bitte ich, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Es ist die Minorität; abgelehnt. (Widerspruch links.) Ich bitte die Herren, welche für den Antrag Müller auf Einstellung einer Post von 50.000 fl. für die Wallensteinstraße stimmen, sich zu erheben. (Geschieht.) Es sind 26 Herren dafür. Ich bitte um die Gegenprobe. (Nach einer Pause:) Der Antrag Müller ist abgelehnt; denn früher habe ich 26 Herren für den Antrag und jetzt 28 gegen denselben gezählt.

Gegen Post 4 „Herstellung neuer Communicationen in der Brigittenau zwischen der Kaiser Franz Josef-Brücke und der Kaiser Franz Josef-Regierungs-Jubiläumsbrücke", 14.000 fl., liegt nunmehr keine Einwendung vor; angenommen.

Gegen Post 5 „Herstellung neuer Straßen in der Donaustadt und in der Brigittenau", 10.000 fl., ist keine Einwendung; angenommen.

Post 6 „Fortsetzung der Pflasterung der Wallensteinstraße vor der Rauscherstraße gegen die Jägerstraße" gelangt nach dem vorliegenden gedruckten Antrage mit 20.000 fl. zur Abstimmung, da der Antrag Müller abgelehnt wurde. Keine Einwendung; angenommen.

Referent des Stadtrathes (liest):

Bezirk III. Post 1 „Straßenverbreiterung und Umlegung des Arsenalweges und der Gürtelstraße von der Fasangasse bis zur Heugasse 40.000 fl."

Post 2 „Pflasterung der Jacquingasse vom Rennweg bis zur Pettenkofengasse 26.000 fl."

Referent der Budget-Commission: Die Budget-Commission beantragt Streichung dieser 26.000 fl., und zwar aus dem Grunde, weil ein Magistrats-Referat darüber vorliegt, das folgendermaßen lautet (liest): „Auch die vom Bezirksausschusse des III. Bezirkes wiederholt angeregte Pflasterung der Jacquingasse kann der Referent aus finanziellen Gründen und im Hinblicke darauf nicht befürworten, als nur der Theil zwischen dem Rennweg und der Pettenkofengasse verbaut ist, im oberen Theile daher noch Herstellungen im Untergrunde, Hauscanal-Einmündungen 2c. bevorstehen." Es wird daher die Ablehnung seitens des Magistrates beantragt. Im Stadtrathe hat sich nun ein Vertreter des Bezirkes gefunden, welcher die Pflasterung dieser Straße neu in Anregung gebracht hat, und es wurde vom Stadtrathe die Pflasterung angenommen. Die Budget-Commission hat sich in Erwägung dieses Berichtes des Magistrates, der für sie allein maßgebend sein musste, bewogen gefühlt, Ihnen die Ablehnung der Pflasterung dieser Straße zu beantragen. Ich bitte daher, für diesen Bezirk nur die Einstellung von 40.000 fl. zu genehmigen.

Gem.-Rath Matthies: Was der Herr Budget-Referent gesagt hat, ist richtig, dass ich im Stadtrathe den Antrag gestellt habe, aus dem einfachen Grunde, weil das Fuhrwerk, insbesondere sämmtliche Ziegelwägen, welche im I., II. und III. Bezirke verkehren, alle durch diese Straße fahren, da die Fasangasse jetzt von zwei Tramway-Geleisen durchzogen wird. Im unteren Theile ist die Straße schon vollständig ausgebaut, daher habe ich die Pflasterung nur bis zur Pettenkofengasse beantragt. Der Bezirksvertreter hat mich darauf aufmerksam gemacht, dass es ihm schon aus ökonomischen Gründen nothwendig erscheine, dass gepflastert werde, weil im vorigen Jahre 3254 fl. 60 kr. für Schotter ausgegeben wurden. Und wie schaut dabei die Straße noch immer aus!

Wenn Sie also für diese Pflasterung der Jacquingasse 26.000 fl. einstellen, so kommen Sie wirklich besser daraus, als wenn Sie 3400 fl. für Schotter ausgeben. Nehmen Sie daher den Antrag, den der Stadtrath wohl erwogen hat, wieder an.

Gem.-Rath Dr. Lueger: Meine Herren! Ich muss Sie wirklich bitten, dem Antrage des unmittelbaren Herrn Vorredners und des Stadtrathes stattzugeben. Die Jacquingasse, eine der schönsten Straßen des III. Bezirkes, befindet sich in einem geradezu unbeschreiblichen Zustande; der Zustand dieser Straße ist der einer schlechten Pußtastraße. Sie ist kaum zu passieren, es ist dort ein unendlicher Koth. Es ist daher unbedingt nothwendig, dass die Straße wenigstens bis zur Pettenkofenstraße gepflastert wird. Jeder, der die Gegend kennt, wird zugestehen, dass es gewissenlos wäre, die Straße im jetzigen Zustande zu lassen. Ich würde daher bitten, den Antrag des unmittelbaren Herrn Vorredners, beziehungsweise des Stadtrathes zum Beschlusse zu erheben. Richtig ist, dass in einem anderen Theile der Straße, welcher gegen den Arsenalweg gelegen ist, gewisse Arbeiten vorgenommen werden müssen; ich glaube, es wird in diesem Jahre dort ein Canal gelegt; dort geht es also nicht, aber, wo es möglich ist, soll die Pflasterung vorgenommen werden.

Weiters erlaube ich mir, auf noch einen Wunsch des III. Bezirkes aufmerksam zu machen. Es wird dem Herrn Vorsitzenden wie jedem Vertreter des III. Bezirkes bekannt sein, dass die Pflasterung der Steingasse nicht bloß ein langjähriger Wunsch des Bezirksausschusses, sondern dass sie eigentlich eine Nothwendigkeit ist. Die Steingasse ist eine der besten Verbindungen zwischen der Landstraßer Hauptstraße und dem Rennweg und sie soll daher jedenfalls gepflastert werden. Natürlich bin ich nicht in der Lage, eine bestimmte Summe zu beantragen, (Referent: 33.000 fl.!) ich beantrage daher, dass die Pflasterung der Steingasse ihrer ganzen Ausdehnung nach in Betracht gezogen werden soll.

Ich bitte, beide Anträge zum Beschlusse zu erheben.

Gem.-Rath Schneeweiß: Ich kann Sie nur bitten, dass Sie meinen beiden Herren Vorrednern zustimmen. Die Steingasse sollte schon längst gepflastert sein. Es ist dort das reinste Kothmeer. Die Straße ist nicht so breit, trotzdem ist dort ein großer Fuhrwerksverkehr, weil dies die einzige Straße ist, welche die Landstraßer Hauptstraße mit dem Rennweg direct verbindet.

Außerdem möchte ich mir den Antrag zu stellen erlauben, dass, wenn die Sechskrügelgasse zur Umpflasterung kommt, sie mit geräuschlosem Pflaster gepflastert werden möge. Es ist dies begründet, indem in derselben auf der einen Seite in der Strecke von der Ungargasse zum Gemeindehause die Schule besteht und in jener vom Gemeindehause bis zur Hauptstraße die Kirche liegt.

Wenn Herr Vice-Bürgermeister einmal in der Kirche während des Umganges sind, werden Sie nicht hören, was drinnen in der Kirche vorgeht, wenn draußen ein paar schwere Wägen vorbeifahren. So stört das Gerassel auf der Straße die Andacht in der Kirche. Nachdem ich glaube, dass es gleichgiltig ist, ob die Straße wiederum mit Steinen gepflastert wird oder mit geräuschlosem Pflaster, damit aber doch einem Wunsche der Bevölkerung Rechnung getragen wird, erlaube ich mir, den Antrag zu wiederholen, wenn die Sechskrügelgasse zur Umpflasterung gelangt, sie in der ganzen Länge von der Hauptstraße an mit geräuschlosem Pflaster zu versehen.

Gem.-Rath Hörmann: Ich erlaube mir, nachdem der III. Bezirk einer der größten ist und für Pflasterungen so wenig projectiert wird — in diesem Referate ist nur ein einziges Stück vom Arsenalweg bis zur Heugasse angenommen — Folgendes zu bemerken: Die Jacquingasse ist eine der schönsten Gassen, wie schon ein Herr Vorredner bemerkt hat. Der Verkehr geht dort von zwei Bahnhöfen, es ist auch ein großer Lastenverkehr. Die Straße ist geradezu unpassierbar, wenn Regenwetter eintritt. Ich möchte daher ersuchen, dass Sie die Zustimmung geben, dass diese Straße gepflastert wird.

Was die Steingasse betrifft, so ist das eine schmale Gasse, wo der Verkehr von drei Bahnhöfen ist. In der Nähe ist der Poststall, daher auch das ganze Postfuhrwerk dort durchgeht. Wenn es regnet, ist kein Passant in der Lage, dort zu passieren, wenn er nicht will, dass er von oben bis unten angespritzt wird. Die Hausherren haben eine Beschwerde eingebracht; wenn sie ihre Häuser herrichten lassen und einen Regenfall haben, so wird alles von oben und unten kothig und sie können nicht einmal beim Fenster hinausschauen. (Heiterkeit.)

Ich möchte daher bitten zu beschließen, dass die Steingasse und die Jacquingasse gepflastert werden.

Gem.-Rath Dr. Zimmermann: Ich kann die Anträge, welche gestellt worden sind, nur aufs wärmste unterstützen. Es ist eine Nothwendigkeit, dass die Steingasse und die Jacquingasse gepflastert werden. Es ist hervorzuheben, dass die Landstraße ohnehin, was die Pflasterung betrifft, sehr weit zurück ist. Von 152 Gassen auf der Landstraße sind bis heute nur 37 gepflastert, und ich glaube auch anregen zu müssen, dass in Hinkunft, und zwar schon in der nächsten Periode auch auf die Reisnerstraße Rücksicht genommen werde, welche ebenfalls eine sehr schöne Straße ist, in welcher verschiedene Botschafter-Paläste sind und wo wir auch schon wiederholt Gelegenheit hatten, den Hof erscheinen zu sehen, denn diese Straße ist wirklich in gar nicht schönem Zustande.

Gem.-Rath Matthies: Ich habe nur bezüglich der Steingasse etwas bemerken wollen. Ich habe vor kurzem im Stadtrathe über einen Antrag des Collegen Hörmann bezüglich der Steingasse referiert. Es liegt auch ein Project des Stadtbauamtes vor. Die Sache wird ungefähr 30.000 fl. kosten und wurde vom Stadtrathe beschlossen, diesen Betrag in das Budget pro 1895 einzustellen.

Referent des Stadtrathes: Meine Herren! Die Pflasterung der Steingasse wäre zwar sehr wünschenswert, aber sie kostet sehr viel und wir haben das Geld nicht. Ich bitte Sie daher, die Anträge abzulehnen.

Referent der Budget-Commission: Meine Herren! Ich kann nur wiederholen, was ich schon betreffs der Jacquingasse gesagt habe. Es wäre gewiss wünschenswert, dass alle ungepflasterten Straßen gepflastert werden, aber die Erhaltung ist sehr kostspielig, und ich glaube, die Gründe, welche der Magistrat angibt, sind auch zwingend und überzeugend. Man kann ja nicht heute eine Straße pflastern und in zwei oder drei Monaten wieder aufreißen, um einen Canal zu machen! Das kostet ja das doppelte! Wenn Sie aber diesen Punkt aufnehmen wollen, so ist das Ihre Sache, ich meine aber nicht, dass dies eine gute und praktische Eintheilung wäre und beantrage daher, beim Antrage der Budget-Commission zu bleiben.

Gem.-Rath Dr. Lueger (zur Berichtigung): Meine Herren! Die Strecke von der Ungargasse bis zur Pettenkofengasse aufzureißen, wäre nicht mehr nothwendig, denn dort wird der Canal nicht gelegt. Er wird nur in dem oberen Theile gelegt werden mit der Ausmündung gegen den Arsenalweg zu. Wenn also hier gepflastert wird, so bleibt das Pflaster in voller Ruhe und es ist in dieser Richtung nicht das geringste zu fürchten.

Gem.-Rath Matthies (zur Berichtigung): Ich verzichte, da ich dasselbe sagen wollte.

Gem.-Rath Gierster (zur Berichtigung): Ich wollte nur dasselbe bemerken, was Herr Dr. Lueger gesagt hat, dass es nämlich nicht richtig ist, dass in diesem Theile der Canal gemacht wird.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich bitte um die Abstimmung. Gegen Post 1 „Straßenverbreiterung und Umlegung des Arsenalweges und der Gürtelstraße von der Fasangasse bis zur Heugasse" wurde keine Einwendung erhoben, ich erkläre sie daher für angenommen.

Zu Post 2 beantragen die Herren Gem.-Räthe Matthies und Dr. Lueger die Pflasterung der Jacquingasse vom Rennweg bis zur Pettenkofengasse mit 26.000 fl. Es ist dies auch der Antrag des Stadtrathes gegen den Antrag der Budget-Commission. Die Herren, welche damit einverstanden sind, wollen die Hand erheben. (Geschieht.) Majorität; angenommen.

Herr Gem.-Rath Schneeweiß beantragt, dass, wenn die Sechskrügelgasse zur Umpflasterung kommen wird, dieselbe in der ganzen Ausdehnung mit geräuschlosem Pflaster hergestellt werde. Diejenigen Herren, welche damit einverstanden sind — das geht natürlich an den Stadtrath — wollen die Hand erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Herr Gem.-Rath Dr. Lueger hat beantragt, die Steingasse mit 30.000 fl. herzustellen. Diejenigen Herren, welche dafür sind, wollen die Hand erheben. (Geschieht.) Es sind 24 Herren dafür. Ich bitte um die Gegenprobe. (Geschieht.) Es sind 27 Herren dagegen, der Antrag ist abgelehnt.

Beschluss:

I. Bezirk:

Neupflasterungen.

A. Steinpflasterungen.

Eßlinggasse	36.000 fl.

B. Geräuschlose Pflasterungen.

Nibelungengasse von der Eschenbachgasse bis zum Schillerplatz	7.600 fl.
Straße am Schillerplatz in der Richtung der Nibelungengasse	15.000 fl.

Umpflasterungen.

Johannesgasse von der Kärntnerstraße bis zur Seilerstätte (geräuschlos) . . .	20.200 fl.

Johannesgasse von der Ringstraße bis zur Tegetthoffbrücke	20.900 fl.
Augustinerstraße hinter der k. k. Hofoper (geräuschlos)	18.200 fl.
Kärnthnerstraße zwischen Johannes- und Walfischgasse (geräuschlos)	15.000 fl.
Geräuschlose Pflasterung der Weihburggasse von der Kärnthnerstraße bis zur Seilerstätte	18.000 fl.
Erfordernis für den I. Bezirk .	150.900 fl.

II. Bezirk:

Neupflasterung der Kleinen Stadtgutgasse zwischen der Nordbahnstraße und Kaiser Josefstraße	13.000 fl.
Umpflasterung der Ausstellungsstraße von der Verbindungsbahn bis zur großen Zufahrtsstraße in den Volksprater .	16.000 fl.
Umpflasterung des Trottoirs in der Praterstraße von Or.-Nr. 23 bis zum Carltheater	3.780 fl.
Herstellung neuer Communicationen in der Brigittenau zwischen der Kaiser Franz Josef-Brücke und der Kaiser Franz Josef-Regierungs-Jubiläumsbrücke .	14.000 fl.
Herstellung neuer Straßen in der Donaustadt und in der Brigittenau . . .	10.000 fl.
Fortsetzung der Pflasterung der Wallensteinstraße von der Rauscherstraße gegen die Jägerstraße	20.000 fl.
Erfordernis für den II. Bezirk .	76.780 fl.

III. Bezirk:

Straßenverbreiterung und Umlegung des Arsenalweges und der Gürtelstraße von der Fasangasse bis zur Heugasse . .	40.000 fl.
Pflasterung der Jacquingasse vom Rennweg bis zur Pettenkofengasse . . .	26.000 fl.
Erfordernis für den III. Bezirk .	66.000 fl.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Die Sitzung ist geschlossen.

(Schluss der Sitzung um $^1/_2$8 Uhr abends.)

Stenographischer Bericht

über die **außerordentliche** Sitzung des Gemeinderathes der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien vom **14. März 1894** unter dem Vorsitze des Vice-Bürgermeisters Dr. Albert Richter.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Die Versammlung ist beschlussfähig, die Sitzung eröffnet.

Der einzige Gegenstand der Tagesordnung ist die Wahl des Bürgermeisters. Ich beehre mich, bekannt zu geben, dass sämmtliche Mitglieder des Gemeinderathes gemäß § 22 der Gemeinde-Wahlordnung mittels Schreiben, deren Empfang eigenhändig zu bestätigen ist, von der heutigen Wahl unter Angabe des Tages, Ortes und der Stunde eingeladen worden sind. Sämmtliche Rückscheine über den Empfang der Wahl-Einladungen sind eingelangt.

Mit Rücksicht auf das Ableben der Herren Gem.-Räthe Michael Buschan, Ferdinand Mayer, Karl Meißl und des Herrn Bürgermeisters Dr. Prix und infolge Resignation des Herrn Gem.-Rathes Franz Djörup besteht der Gemeinderath gegenwärtig aus 133 Mitgliedern.

Entschuldigungen sind eingelangt vom Herrn Gem.-Rathe Johann Gfrorner. Es ist bekannt, dass denselben ein Unglücksfall betroffen hat, und er zeigt an, dass er noch immer wegen des anliegenden Gipsverbandes das Zimmer nicht verlassen darf, da er noch keinen Schritt gehen kann. Ich richte die Frage an die Versammlung, ob sie das Ausbleiben des Herrn Gem.-Rathes Gfrorner als entschuldigt erklärt. (Zustimmung.) Das Ausbleiben ist entschuldigt.

Weiters ist ein Schreiben vom Herrn Gem.-Rathe Steiner eingelangt, in welchem er unter Hinweis auf seine Erkrankung und unter Anschluss eines ärztlichen Zeugnisses sein Ausbleiben entschuldigt. Ich stelle gleichfalls den Antrag, das Ausbleiben des Herrn Gem.-Rathes Steiner für entschuldigt zu erklären. (Zustimmung.)

Die Einzeichnung der Namen in das von einem Beamten geführte Wahlprotokoll ist erfolgt.

Ich erlaube mir nun an die Herren Gem.-Räthe Dr. Kupka und Dr. Klotzberg das Ersuchen zu stellen, die Function der Scrutatoren gefälligst übernehmen zu wollen. (Geschieht.)

Nun bitte ich, mit dem Namensaufrufe zu beginnen, und ersuche ich die geehrten Mitglieder des Gemeinderathes, sich hieher zu bemühen und mir den Stimmzettel zu übergeben.

Über Namensaufruf seitens des Schriftführers Gem.-Rathes Dr. Zimmermann geben folgende Herren Gemeinderäthe die Stimmzettel ab:

Adam, Altenberg, Bachofen v. Echt, Bärtl, Becker, Beutnitz, Dr. Edler v. Billing, Boschan, Brauneiß, Büsch, Dr. Daum, Dehm, Dobeš, Dolainski, Dürbek, Edlhofer, Eigner, Erndt, Frauenberger, Dr. Friedjung, Frosch, Fuchs, Gaugusch, Geitler, Gerhardus, Dr. Geßmann, Geyer, Gierster, Glasauer, v. Götz, Ritt. v. Goldschmidt, Gräf, Gregorig, Vice-Bürgermeister Dr. Grübl, Grünbeck Josef, Grünbeck Sebast., Dr. Hackenberg, Haßfurther, Hawranek, Herold, Herrdegen, Hipp, Hörmann, Dr. Huber, Jedlička, Kaiser, Kareis, Kaspar, Kirchmayer, Dr. Klotzberg, Koch, Kraetschmer, Kreindl, Dr. Kupka, Lang, Latschka, Lechner, Dr. Lederer, Dr. Lerch, Dr. Linke, Dr. Lueger, Lukšch, Mareš, Markl, Matthies, Matzenauer, Mayer, Dr. Mittler, Müller Josef, Müller Karl Joh., Dr. Nechansky, Ritt. v. Neumann, Noske, Pollak, Dr. Prokšch, Purscht, Dr. Rader, Rauscher, Reichert, Vice-Bürgermeister Dr. Richter, Rißaweg, Röhrl, Rosenstingl, Rückauf, Sauerborn, Scheidl, Schenzel, Schieferl, Schlechter, Schlögl, Schmidt, Schneeweiß, Schneiderhan, Schoderböck, Dr. Scholz, Schrenckh, Schuh, Seidler, Seiler, Siegert, Silberer, Simon, Stehlik, Dr. Stenzl, Dr. Stern, Stiaßny, Strobach, v. Stummer, Tagleicht, Taubler, Tischler, Tomola, Trambauer, Dr. Uhl, Vaugoin, Villicus, Dr. Vogler, Waegner, Weitmann, Wessely Jg. Fr., Wessely Vinc., Wimberger,

Winker, Winkler, Winter, Witzelsberger, Wünsch, Wurm, Ziegelwanger, Dr. Zimmermann, Zweig. — (Nach einer Pause:) Ich erkläre nunmehr die Stimmzettelabgabe für geschlossen. Wir beginnen mit dem Scrutinium. (Nach Vornahme des Scrutiniums:)

Das Ergebnis der Wahl ist folgendes:

Es wurden 131 Stimmen abgegeben. Hievon entfielen auf Herrn Dr. Raimund Grübl 88, auf Herrn Dr. Karl Lueger 43 Stimmen.

Es erscheint somit Herr Dr. Raimund Grübl zum Bürgermeister der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien auf sechs Jahre gewählt. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen rechts.) Ich ertheile Herrn Dr. Grübl das Wort:

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl (von der Präsidialtribüne):

Meine hochverehrten Herren!

In einer wahrhaft düsteren Stimmung ruft mich Ihre Wahl an die leitende Stelle in unserem großen Gemeinwesen. Für dieses Ihr, in einem gewissen Sinne einmüthiges Vertrauen, spreche ich meinen herzlichsten und wärmsten Dank aus.

Es obliegt mir zunächst, in Pietät meines großen Vorgängers zu gedenken, des verstorbenen Bürgermeisters Dr. Prix, der durch seine bahnbrechenden Arbeiten uns ein großes Erbe hinterlassen hat. Die Größe des Verlustes, den wir durch seinen Tod erlitten haben, ist uns heute noch nicht ganz klar; wir sind noch nicht imstande, die volle Größe dieses Unglückes zu übersehen.

Tief schmerzlich berührt es mich, dass mein verehrter College Dr. Richter veranlasst war, das ihm angebotene Mandat abzulehnen. (Rufe rechts: Leider!)

So werde ich Ihrem Rufe — vorausgesetzt, dass Seine Majestät sich bestimmt finden wird, die eben vollzogene Wahl zu bestätigen — folgen mit dem Pflichtgefühle eines Soldaten, der seinen Eid sich vor Augen hält. Ich werde mich mit dem Aufgebote aller Kräfte bemühen, im Sinne der bisherigen großen Tradition zu wirken.

Streng sachlich und objectiv will ich meines Amtes walten. (Zwischenrufe links.) Meine Herren, wenn Sie durch Ihre Zurufe einen Zweifel ausdrücken, so erkläre ich, dass ich von mir weiß, fehlerhaft zu sein und den Splitter in meinem Auge fühle. Aber, meine Herren, diejenigen, welche den Splitter in meinem Auge sehen, bitte ich, doch auch hie und da ans eigene Auge zu greifen und zu fühlen, ob sie nicht in demselben einen Splitter haben. (Rufe rechts: So ist es!)

Ich werde mich bestreben, den Frieden herzustellen (Beifall rechts), soweit dies möglich ist, oder wenigstens soweit es nothwendig ist, um unsere Verhandlungen hier in Würde zu führen. Das große Programm soll fortgesetzt und vollendet werden. Die Wiener Bevölkerung soll sehen, dass wir ehrlich bestrebt sind, das Wort einzulösen, das wir ihr gegeben, dass wir das halten wollen, was wir ihr versprochen haben.

Und so schließe ich mit der Bitte an die Vorsehung, dass sie mir das Glück schenken möge, vereint mit Ihnen, verehrte Herren, unserer heißgeliebten Vaterstadt zu nützen und jenen Aufschwung endlich herbeizuführen, den wir seit einer Reihe von Jahren anstreben. (Beifall rechts.)

Ich schließe mit dem wiederholten Danke an Sie, verehrte Herren, für das mir heute so glänzend bewiesene Vertrauen. (Lebhafter, langanhaltender Beifall und Händeklatschen rechts.)

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Die Sitzung ist geschlossen.

(Schluss der Sitzung um 11½ Uhr vormittags.)

Stadtrath.

Sitzungen des Stadtrathes.

Dienstag, den 20. März 1894.
Mittwoch, den 21. März 1894.
Donnerstag, den 22. März 1894.

Bericht

über die Stadtraths-Sitzung vom **8. März 1894.**

Vorsitzender: Vice-Bürgermeister Dr. Grübl.

Anwesende: Dr. v. Billing, Noske, Dr. Hackenberg, Rückauf, Dr. Huber, Schlechter, Kreindl, Schneiderhan, Dr. Lederer Dr. Stenzl, Dr. Lueger, Vaugoin, Matthies, Dr. Vogler, Matzenauer, Witzelsberger, Müller, Wurm. v. Neumann,

Entschuldigt: St.-R. Boschan, v. Götz.

Experten: Baurath Thalhammer, kais. Rath Buberl, Ingenieur Haberkalt.

Schriftführer: Magistrats-Concipist Dr. Weiser.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl eröffnet die Sitzung.

St.-R. v. Götz entschuldigt sein Fernbleiben von der heutigen Sitzung wegen eines Trauerfalles.

Nachdem die Gutachten der Bezirksausschüsse über den Entwurf des Statutes und der Geschäftsordnung für die Bezirksausschüsse noch nicht vollzählig eingelangt sind, so wurden die Vorsteher jener Bezirke, von welchen die Äußerungen noch zu gewärtigen sind, aufgefordert, dieselben zuverlässig binnen längstens acht Tagen vorzulegen.

(Zur Kenntnis.)

(1018.) **St.-R. Vaugoin** referiert über das Ansuchen des wissenschaftlichen Vereines „Skioptikon" um Subventionierung und beantragt, diesem Vereine pro 1894 eine Subvention von 200 fl. zu bewilligen. (Angenommen; an den Gemeinderath.)

(571.) **Derselbe** referiert über rückständige Gemeindeumlagen im Betrage von 87 fl. 1 kr. nach Katharina Bisek aus dem XVII. Bezirke und beantragt die Abschreibung aus dem Titel der Uneinbringlichkeit.

(Angenommen.)

(611.) **Derselbe** referiert über statistische Daten, betreffend Beerdigungen und sonstige Vorkommnisse am Central-Friedhofe im zweiten Semester 1893 und beantragt die Kenntnisnahme.

(Angenommen.)

(392.) **St.-R. Müller** referiert über die Vorverhandlungen für den Bau einer neuen Brücke über den Donaucanal an Stelle der Franzensbrücke.

Als Experten fungieren Johann Buberl, kais. Rath und Inspector der Nordwestbahn, und Karl Haberkalt, Ingenieur der Firma Jg. Gridl; später Baurath Thalhammer.

Die Anträge des Stadtraths-Referenten lauten:

1. Die lichte Höhe der Brücken-Unterkante über dem örtlichen Nullwasser ist mit 7·20 m zu bestimmen;

2. die Höhe des Treppelweges über dem Nullwasser

a) für den Fall, als die Brücke als combinierte Bogenbrücke mit der Fahrbahn oben construiert werden sollte, wobei eine lichte Höhe von 2·50 m zwischen der Constructions-Unterkante und dem in einer Höhe von 2·0 m über dem Nullwasser gelegenen Treppelwege nicht erreicht werden könnte, wird mit 1·50 m bestimmt;

b) für den Fall einer anderen Construction jedoch mit 2 m;

3. die lichte Höhe der Brückenconstructions-Unterkante über dem Treppelwege im Minimum mit 2·50 m und die Breite des Treppelweges unter der Brücke wird mit je 6 m;

4. die lichte Spannweite der Brücke zwischen den beiderseitigen Brückenpfeilern wird mit 62 m bestimmt.

Baurath Thalhammer beantragt, neuerliche Verhandlungen auf Grund der nunmehr vorgelegten Skizze.

St.-R. Wurm beantragt die Annahme dieses Antrages mit dem Zusatze, dass die Höhe des Treppelweges, beziehungsweise der Seitenstraße über dem Nullpunkte unbedingt 2 m, die Breite der Treppelwege 6 m zu betragen habe.

St.-R. Dr. Lueger beantragt, auf Grund der heutigen Berathung eine Preisconcurrenz auszuschreiben.

Als Grundlage für dieselbe sollen folgende Dimensionen festgestellt werden:

Für die lichte Höhe der Brücken-Unterkante über dem örtlichen Nullwasser . . . . . 7·07 m

für die Breite des Treppelweges . . . . . 6·00 m

für die lichte Höhe des Treppelweges bis zu den Constructions-Unterkanten mindestens . . . . . 2·5 m

für die Höhe des Treppelweges über dem örtlichen Nullwasser . . . . . 2·00 m

Vor der Abstimmung zieht St.-R. Dr. Lueger den allgemeinen Antrag auf Ausschreibung einer Preisconcurrenz zurück, hält jedoch die übrigen rücksichtlich der Dimensionen gestellten Anträge aufrecht.

Beschlüsse:

Das Bauamt wird beauftragt, zur weiteren Information unter Benützung der zuletzt vorgelegten Skizze neuerlich nach vorhergegangenem Einvernehmen mit der Donau-Regulierungs-Commission ein neuerliches Project mit Angabe der Coten dem Stadtrathe zur Verhandlung vorzulegen.

Die lichte Höhe der Brücken-Unterkante über dem örtlichen Nullwasserpunkte wird mit 7·2 m bestimmt.

Die lichte Höhe des Treppelweges über dem örtlichen Nullwasserpunkte wird mit 2 m, die lichte Höhe zwischen derselben und der Constructions-Unterkante mit einem Minimum von 4 m, die Breite des Treppelweges mit 6 m, eventuell (im Sinne eines diesbezüglich gestellten Antrages des St.-R. Wurm) mit der vollen Breite der Straße, welche im Donaucanal-Regulierungs-Projecte mit 15 m Breite vorgesehen sein soll, bestimmt.

Die lichte Spannweite wird in Gemäßheit eines diesbezüglich gestellten Antrages des St.-R. Dr. Lueger für den Fall, als seitens der maßgebenden Behörde für zulässig erklärt wird, die in der Skizze roth eingezeichneten Pfeiler herzustellen, mit 53 m, wenn dies nicht stattfinden sollte, mit 62 m festgesetzt.

Schließlich wird über Anregung des Baurathes Thalhammer in Aussicht genommen, die Remorquierung der Lastenschiffe im Donaucanale mit Dampf zu betreiben.

(1505, 1451, 328, 1538, 1504, 1397, 305, 1450.) **St.-R. Vaugoin** referiert über rückständige Beerdigungskosten, beziehungsweise Verpflegsgebüren, und zwar im Betrage von 178 fl. 30 kr. nach 49 Parteien aus dem XVI. Bezirke; im Betrage von 199 fl. 35 kr. nach 55 Parteien aus dem III. Bezirke; im Betrage von 88 fl. 50 kr. nach 56 Parteien aus dem XVI. Bezirke; im Betrage von 240 fl. 40 kr. nach 55 Parteien aus dem V. Bezirke; im Betrage von 34 fl. 30 kr. nach 7 Parteien aus dem IV. Bezirke; im Betrage von 157 fl. 14 kr. nach 50 Parteien aus dem XIII. Bezirke; im Betrage von 110 fl. 64 kr. nach 107 Parteien aus dem XVII. Bezirke und im Betrage von 135 fl. 63 kr. nach 38 Parteien aus dem XIX. Bezirke.

Referent beantragt die Abschreibung dieser Beträge aus den vom Magistrate angeführten Gründen. (Angenommen.)

(936, 943.) **St.-R. Rückauf** referiert über Ansuchen aus dem I. und VIII. Bezirke um Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband und beantragt:

1. bezüglich des I. Bezirkes:

die Verleihung der Zuständigkeit an:

Lhotak Juliana, Wirtschafterin;

Bayer Julius, Portier beim k. k. Verwaltungsgerichtshofe;

Janous Marie, Köchin;

Pollak Berthold, Cafétier und Agent;

Heinl Georg, Portier bei der Verkehrsbank;

Král Franz, Schneidermeister;

Metelka Leopoldine, Köchin;

Schwaiger Elisabeth, Stubenmädchen;

Ribner Josef, Kurzwaren-Verschleißer;

Weißer Johann, k. k. Briefträger;

Schenkermayr Cäcilie, Wirtschafterin;

Gottlob Max, Theaterschulinhaber; (Angenommen.)

2. bezüglich des VIII. Bezirkes:

die Verleihung der Zuständigkeit an:

Wöber Anton, Gastwirt;

Klempa Thomas, Gemischtwaren-Verschleißer;

Wagner Marie, Wäscherin;

Muggl Georg, k. k. Amtsdiener bei der k. k. priv. Verkehrsbank;

Brosch Franz, Kaffeesieder;

Keibitsch Franz, Strohhutappreteurgehilfe;

Rak Ignaz, Drechslergehilfe;

Havlas Josef, Schneidermeister;

Schmarda Anton, Edler v., k. u. k. Generalmajor i. P.;

Koczent Emanuel, Steindrucker. (Angenommen.)

(1467.) **Derselbe** referiert über Ansuchen um Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband aus dem XV. Bezirke und beantragt die Verleihung der Zuständigkeit an:

Beigl Johanna, Wäscheputzerin;

Hobiger Michael, Zahlmarqueur;

Hruša Francisca, Hebamme;

Nowotny Franz, Tischlergehilfe;
Popadi Gottfried, Tischlermeister;
Schipler Anna, Hausbesorgerin;
Schmeiser Clara, Fabriksarbeiterin;
Skorkan Wenzel, Schuhmachermeister;
Spurny Alois, Harmonikamachergehilfe;
Weinhapl Georg, Metallschleifer. (Angenommen.)

(1449.) **Derselbe** referiert über Ansuchen um Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband aus dem XVII. Bezirke und beantragt:

a) die Verleihung der Zuständigkeit an:
Paprian Elisabeth, Private;
Pernetz Josef, Goldarbeiter;
Lachnit Johann Franz, Sargtischler;
Reisenhofer Johanna, Milchausträgerin;
Jungbauer Johann, Geschäftsführer;
Dudek Josef, k. k. Briefträger;
Dudek Josefa, Kleidermacherin;
Berger Theresia, Pferdefleischhauerkocherin;
Götz Marie Florentine, Jalousien-Erzeugerin;
Peterl Peter, Deichgräber;
Zwieauer Augustin, Schlossergehilfe;
Křepelka Alexius, Zimmermalermeister;
Weninger Josef, Fragner;
Zauninger Antonie, Fleischhauergewerbsinhaber;
Nowak Wenzel, Holz- und Kohlenhändler;
Gill Johann, Lohnkutscher;
Rath Franz, Gelbgießermeister;
Jüttner Richard, Tischlergehilfe;
Schindler Johann, Omnibuskutscher;
Müller Josef, Zimmermaler und Anstreicher;
Steinkellner Marie, Bedienerin;
Neißer Ludwig, Tapezierergehilfe;
Rasch Vincenz, Bureaudiener;
Rudolf Josef, Gelbgießergehilfe;

b) die Ertheilung der Zusicherung an:
Spanner-Hansen Christian Thomas, Schriftsteller:
Abt Engelbert, Ledergalanteriearbeiter;
Schutovits Johann, Friseurgeschäftsinhaber.
(Angenommen.)

(1461.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Josef Zelezny, Bautischlergehilfen aus dem XIV. Bezirke, um Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband und beantragt die Verleihung der Zuständigkeit an den Genannten. (Angenommen.)

(1164.) **Derselbe** referiert über Ansuchen um Verleihung des Bürgerrechtes aus dem XV. Bezirke und beantragt die Verleihung des Bürgerrechtes an die Bewerber:

Schmidt Ignaz, Uhrmacher, und
Wagner Ägydius, Brantwein- und Theeschenker.
(Angenommen.)

(Ad 1034.) **St.-R. Dr. Lederer** referiert namens des Comités zur Auswahl der aus der III. internationalen Kunstausstellung 1894 anzukaufenden Kunstwerke und beantragt, das Comité zu ermächtigen, nachstehende Bilder:

Fischer: „Votivkirche“,
Alt: „Neuer Markt“,
Strecker: „Donnerbrunnen im alten Rathhause“ und
Wilda: „Nach dem Rennen“
anzukaufen und sich weitere Schritte vorzubehalten. (Angenommen.)

(1278.) **Derselbe** referiert über den Bericht des Lagerhausdirectors puncto Einklagung einer Forderung an Josef Freud und beantragt, die Lagerhausverwaltung zu ermächtigen, den Rechtsconsulenten Dr. Ebermann zu beauftragen, im Einvernehmen mit der Lagerhausverwaltung die Forderung an Josef Freud einzuklagen, den zwangsweisen Verkauf der dagegen lagernden Waren und Säcke zu veranlassen und für einen etwa ungedeckt bleibenden Forderungsrest die Sicherstellung aus dem sonstigen Vermögen des Josef Freud zu erwirken. (Angenommen.)

(1417 ex 1894, 3547 ex 1893.) **Derselbe** referiert über die in Betreff des Ankaufes der Häuser VI., Mollardgasse Or.-Nr. 45 und 47, mit der Eigenthümerin Anna Neuber gepflogenen Verhandlungen und beantragt, die Resultatlosigkeit dieser Verhandlungen zur Kenntnis zu nehmen. (Angenommen.)

(1339.) **St.-R. Witzelsberger** referiert über Ansuchen aus dem XIV. Bezirke um Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband und beantragt:

a) die Verleihung der Zuständigkeit an:
Weigelmayer Franz, Spenglermeister;
Studynka Wenzel, Tischlermeister;
Gartner Johann, Hilfsarbeiter;
Trnaczek Jakob, Tischlergehilfe;
Fischer Anton, Tischlergehilfe;
Kemmeter Franz, Drechslermeister;
Ryba Jakob, Schlossergehilfe;
Lewisch Heinrich, Fellfärbergehilfe;
Ermer Leopold, Fiakerkutscher;
Kleiber Franz, Drechslergehilfe;
Lang Andreas, Fabriksarbeiter;
Pokorny Karl, Gemischtwaren-Verschleißer;
Sobota Alois, Gemischtwaren-Verschleißer;
Scholz Vincenz, Kaffeesieder;
Dietl Kaspar, Bautischler;
Fasthuber Florian, Blocksignaldiener der k. k. Staatsbahnen;

b) die Ertheilung der Zusicherung an:
Fried Moriz, Gemischtwarenhändler. (Angenommen.)

(1103.) **St.-R. Schneiderhan** referiert über Ansuchen um Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband aus dem XII. Bezirke und beantragt die Verleihung der Zuständigkeit an:

Řeřicha Josef, Schlossergehilfe;
Chmelař Franz, Tischlermeister;
Sedláček Martin, Drechslermeister;
Urban Anton, Hausbesitzer;
Hofmann Sophie, Canditen-Verschleißerin;
Konstadsky Stephan, Kutscher;
Sedlak Josef, Gemischtwaren-Verschleißer;
Staněk Peter, Gärbergehilfe;
Drjza, auch Drizza Alois, Modelltischlergehilfe;
Jockl, auch Jokl Josef, Schneidermeister;
Zach Johann, Kutscher;
Seidler Hugo, Drechslermeister;
Gold Marie Anna, Tischlermeister;
Lux Josef, Südbahn-Conducteur;
Wallner Raimund, Zuckerbäcker;
Lukesch Franz, Webergehilfe;
Flößler Balthasar, Gastwirt;
Potužnik Josef, Fabriksarbeiter;

Janda Josef, Mechanikergehilfe;
Swoboda Karl, Gärbergehilfe;
Körbl Gustav, Omnibus-Conducteur. (Angenommen.)

(1616.) **Derselbe** referiert über die Übernahme der von E. F. Teich gelieferten Kehrmaschinen und beantragt, die E. F. Teich'schen patentierten Kehrmaschinen mit einer freien Borstenlänge des Piassava von 31 cm und einem äußeren Walzendurchmesser von 80 cm zu übernehmen.

St.-R. Dr. Lueger beantragt, den Magistrat darauf aufmerksam zu machen, darauf zu achten, dass bei der Lieferung solcher Apparate von anderen Firmen die Länge der Piassavaborsten eine entsprechende zu sein hat, eventuell der aus der Bestellung resultierende Fehler verbessert werde.

Referenten-Antrag angenommen.

Antrag Dr. Lueger als Weisung an den Magistrat.

(999 und 1190.) **St.-R. Schlechter** referiert über Ansuchen um Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband aus dem VII. Bezirke und beantragt die Verleihung der Zuständigkeit an:

Stehlik Wenzel, Geschäftsdiener;
Harmer Karl, Geschäftsdiener;
Zumann Friedrich, Buchhalter;
Bednař Adalbert, Glasschleifer;
Sattmann Karoline, Magazineurin;
Neudecker Franz Karl, Kellner;
van Linthoudt Anton, Tischler;
Pranter Friedrich, Uhrmacher;
Homolka Franz, Tischler;
Schleifer Josef, k. k. Sicherheitswachmann;
Regenfuß Franz, Gürtlergehilfe;
Fleischhacker Anna, Köchin;
Anderson Johann, Kostgeber;
Teuschl Josef, Privatdiener;
Wagner Barbara, geb. Staniova, Wäscherin;
Sochor Wenzel, Schuhmacher. (Angenommen.)

Ferner wird dem Mathias Rudolf, Schneider, und dem Komzák Paul, Fleischselchergehilfe, die Zuständigkeit verliehen.

(1517.) **St.-R. Dr. Vogler** referiert über Ansuchen aus dem VII. Bezirke um Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband und beantragt die Verleihung der Zuständigkeit an:

Wrhel Josef, Claviermacher;
Palda geb. Wirth Marie, Cartonnagewaren-Erzeugerin;
Voit, geb. Fischer, Wilhelmine Barbara Marie, Privatbeamtenswitwe;
Kubat Johann, Hausbesorger;
Bahr Heinrich, Handschuhmacher. (Angenommen.)

(1165.) **St.-R. Matthies** referiert über Ansuchen um Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband aus dem II. Bezirke und beantragt:

a) die Ertheilung der Zusicherung an:
Hirschler Jakob, Papier-Verschleißer;
Laicha Josef, Geschäftsführer;
Wald Heinrich, Dr., Advocatursconcipient;
Dalmata v. Hideghet Emil, pensionierter Secretär der Nordbahn;
Eisenstädter Heinrich, Getreideagent;
b) die Verleihung der Zuständigkeit an:
Kreigeritsch Marie, Wäscherin;
Hajny Wenzel, Hilfsarbeiter;
Mauch Johann Jakob, Victualien-Verschleißer;
Biribauer Ferdinand, Maurergehilfe;
Korger Anna Marie, Private;
Springer Franz, Laterniſt;
Marvanek Franz, Privatdiener und Hausbesorger;
Steyskal Wenzel, Pferdeagent;
Schmid Josef, Gehilfe beim Kaffeesiedergewerbe;
Finkelhaus Casimir Ferdinand, Diurniſt der Nordbahn;
Mathieu Karl, Friseur;
Kieninger Gottlieb, Eisengießer;
Beauval Johann Baptiſt, Controlor der Nordbahn;
Reyländer Josef, Hilfsarbeiter;
Pernikař Otto Leo Karl, Handels-Correspondent;
Hrovat Karl, Tischlermeister;
Mayrhofer Franz, Badediener;
Lehr Abraham Pinkas, Galopin an der Wiener Börse;
Sedlak Franz, Tischlermeister;
Leitner Alois Albin, Tischlermeister;
Pacick Nathan, Trödler;
Haas Simon, Gehilfe beim Kaffeesiedergewerbe;
Kohn Jakob, Dienstmann;
Sadilek Franz Josef, Kleidermacher. (Angenommen.)

(1506, 1507 und 1508.) **Derselbe** referiert über Ansuchen um Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband aus dem XVI. Bezirke und beantragt die Verleihung der Zuständigkeit an:

Mastny Wilhelm, Schneidergehilfe;
Reichel Johann, Packmeister;
Roißl Josef, Ledergalanteriearbeiter;
Kocyam Johann, Schlossergehilfe;
Ujcik Franz, Drechslergehilfe;
Kwapil Anton, Universitätsdiener;
Linhart Josef, Hausbesitzer und Schneidermeister;
Patzelt Adolf, Wäschefabrikant;
Kandler Julie, Bedienerin;
Jakober Georg, Brauergehilfe;
Rößler Anton, Bronzearbeiter;
Matl Franz, Schneidergehilfe;
Steininger Anton, Bronzearbeiter;
Cermak Johann, Schuhmachermeister;
Svoboda Franz, Schuhmachermeister;
Kernbeis Johann Martin, Bureaudiener;
Zivny Franz, Eisengießer und Tabaktrafikant;
Kalaš Wenzel, Schlossergehilfe;
Blach Josef, Metalldrehergehilfe;
Salomon Franz, Schneidermeister;
Twrdik Johann, Singspielhallen-Inhaber;
Raff Johanna, Hausbesorgerin und Näherin;
Soukup Karl, Schlossergehilfe;
Moschner Johann, Uhrmachermeister;
Gruber August, k. k. Polizeiagenten-Inspector;
Glattau Moriz, Gemischtwaren-Verschleißer;
Jenik Franz, Tischlergehilfe;
Jirout Wenzel, Schuhmachergehilfe;
Prisching Franz, Musiker und Clavierstimmer;
Nase Josef, Zuckerbäcker. (Angenommen.)

(1537.) **Derselbe** referiert über Ansuchen um Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband aus dem XI. Bezirke und beantragt:

a) die Verleihung der Zuständigkeit an:
Kaiser Michael, Kunst- und Ziergärtner;
Kispert Johann, Privat;
Walzel Josef, Schankbursche;
Zlamal Franz, Tramwaykutscher;
Gottstein Wenzel, Schmiedgehilfe;
Sidl Anton, Gemüsegärtner und Hausbesitzer;
Machly Franz, Hausbesitzer, Möbel- und Kleiderhändler;
Schaden Leopold, Hausbesitzer und Küchengärtner;
Muthsam Karl, Anstreichergehilfe;
Peitl Leopold, Schneidermeister und Hausbesitzer;
Nowak, recte Penz Franz, Schlossergehilfe;
Scheich Therese, Bedienerin;
Benesch Andreas, Maurergehilfe;

b) die Ertheilung der Zusicherung an:
Risinger Ludwig, Maschinenschlossergehilfe;
bei letzterem unter Herabsetzung der Taxe von 100 fl. auf 50 fl. (Angenommen.)

(990 und 989.) **St.-R. Noske** referiert über Ansuchen um Verleihung des Bürgerrechtes aus dem II. Bezirke und beantragt die Verleihung des Bürgerrechtes an die Bewerber:
Wagner Albrecht, Zuckerbäcker;
Fleischmann Alois, Gastwirt;
Pflanzl Josef, Schuhmachermeister. (Angenommen.)

(1267, 1193, 1269, 1268, 1388.) **St.-R. Dr. Huber** referiert über Ansuchen um Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband aus dem V. Bezirke und beantragt:

a) die Verleihung der Zuständigkeit an:
Staringer Josef, Cassenbote;
Geismeier, geb. Frank Rosalia, Schmiedgehilfens-Witwe;
Frey, geb. Wilfing Barbara, Bedienerin;
Fink Alois, Gürtlergehilfe;
Prochaska Johann, Tischlermeister;
Weldamon Franz, Uhrmachergehilfe;
Rippel Johann, Schneidermeister;
Kubelle, geb. Vosolsobe Anna, Handarbeiterin;
Kitzinger Martin, Drechslergehilfe; (Angenommen.)

b) die Ertheilung der Zusicherung an:
Wertheimer Salomon, Handelsagent;
Slameršeg Ferdinand, Fabriksleiter;
Brandstätter Michael, Schuhmachergehilfe;
Lang, geb. Haftenthaler Anna, Victualienhändlerin;
bei letzterer mit Nachsicht der Taxe. (Angenommen.)

(Schluss der Sitzung.)

Allgemeine Nachrichten.

(Jung- und Stechviehmarkt in St. Marx.) Vom Wiener Magistrate wird unterm 14. März 1894, M.-Z. 47436/XV, Nachstehendes kundgemacht: Die k. k. n.-ö. Statthalterei findet zufolge Erlasses vom 13. März 1894, Z. 18009, im Grunde des § 13 der Marktordnung für den Wiener Central-Viehmarkt in St. Marx die Bewilligung zu ertheilen, dass der auf Donnerstag, den 22. März d. J. fallende Jung- und Stechviehmarkt bereits Mittwoch, den 21. März d. J. beginnen dürfe.

Approvisionierung.

Borstenviehmarkt vom 13. März 1894.

1. Auftrieb

auf dem freien Markte:

Jungschweine	3208 Stück
Fettschweine	6736 „
Summa .	9944 Stück

Angekauft wurden:

für Wien	5826 Stück
für das Land	1126 „
unverkauft blieben	2992 „

2. Preisbewegung:

Jungschweine . . . von 31 bis 41 kr.
Fettschweine . . . . „ 36 „ 47 „ } per Kg. Lebendgewicht.

Der Geschäftsverkehr war flau und sind die Preise der Jung- und Fettschweine um 1 bis 2 kr. per Kilo gefallen.

* * *

Pferdemarkt vom 13. März 1894.

Zum Verkaufe wurden gebracht: 473 Pferde, — Wägen.

Preis: für Gebrauchspferde . . . . . 75—490 fl. per Stück,
„ Schlachtpferde . . . . . 18— 65 „ „ „

Der Markt war lebhaft.

* * *

Stechviehmarkt vom 15. März 1894.

1. Auftrieb:

Kälber Waidner 3625, Kälber lebend 77, Lämmer Waidner 3825, Lämmer lebend 51, Schafe Waidner 225, Schafe lebend 6253, Schweine Waidner —, Schweine lebende junge —, Schweine fette —.

2. Preisbewegung:

Kälber Waidner	per Kg.	von	30 (—)	bis	54 (56) kr.
Kälber lebend	„ „ „		28 (—)	„	40 (—) „
Lämmer Waidner	per Paar	von	3	bis	12 fl.
Lämmer lebend	„ „ „		5	„	10 „
Schafe Waidner	„ Kg.	von	24 (—)	bis	38 (—) kr.
Schafe lebend	„ Paar	von	10	bis	23¾ fl.
Schafe lebend	„ Kg.	von	25 (—)	bis	28 (—) „
Schweine Waidner	„ „ „		—	„	— „
Schweine lebend junge . .	„ „ „		—	„	— „
Schweine lebend fette . .	„ „ „		—	„	— „

Auf dem Jungviehmarkte wurden um 481 Stück Kälber weniger zugeführt. Die ungünstige Witterung hielt trotz des verminderten Auftriebes die Preise der Kälber auf dem Stande der Vorwoche.

Auf dem Schafmarkte wurden um 1002 Stück Schafe mehr aufgetrieben. Die Kauflust war infolge des vermehrten Auftriebes flau und haben die Preise eine Einbuße von 1 bis 2 fl. per Paar erfahren.

Auf dem Schlachtviehmarkte wurden am 15. März 1894 90 Stück Mast- und 163 Stück Beinlvieh aufgetrieben.

Städtisches Lagerhaus.

(Versteigerung.) Bei der ersten kaufmännischen Versteigerung, die auf Grund der neuen gesetzlichen Bestimmungen im Lagerhause der Stadt Wien am 12. d. M. stattfand, wurden 24 Fass italienischer Weine zum Ausrufungspreise von 11 fl. für 100 Kilo Netto verkauft; 4 Fass blieben unverkauft.

Conscriptions-Angelegenheiten.

(Verzeichnung und Classification der Pferde, sowie Zählung der bespannten Fuhrwerke im Jahre 1894.)

Der Wiener Magistrat hat unterm 3. März 1894, Z. 208605/XVI., Nachstehendes kundgemacht:

Das hohe k. k. Ministerium für Landesvertheidigung hat sich laut Erlasses vom 14. December 1893, Z. 25803/5594 II a, im Einvernehmen mit dem hohen k. u. k. Reichs-Kriegsministerium bestimmt gefunden, für das Jahr 1894 eine allgemeine Verzeichnung und Classification der Pferde, sowie eine Zählung der bespannten Fuhrwerke anzuordnen.

Zu diesem Behufe sind die Pferde- und Fuhrwerksbesitzer verpflichtet, den Stand der in ihrem Besitze befindlichen Pferde und Tragthiere, beziehungsweise bespannten Fuhrwerke anzuzeigen.

A. Verzeichnung und Classification der Pferde.

Die Pferdebesitzer haben sich zur Anzeige ihres Pferdestandes der vorschriftsmäßigen Anzeigezettel zu bedienen und dieselben in der Zeit vom 20. bis längstens 30. März d. J. gewissenhaft auszufüllen.

Die Ausfüllung des Anzeigezettels hat sich nur auf die Rubriken 1 bis 4 zu beschränken. Die entsprechend ausgefüllten und von den Pferdebesitzern eigenhändig zu fertigenden Anzeigezettel werden durch die städtischen Organe am 31. März d. J. eingesammelt.

Von der Anzeige sind befreit:

a) Die zur Hofhaltung Sr. Majestät des Kaisers und der Mitglieder des kaiserlichen Hauses bestimmten Pferde;
b) die Pferde der kaiserlichen Hofgestüte und der Zuchtanstalten des Staates;
c) die Pferde des Militär-Ärars und die im Besitze von activen Officieren befindlichen, zur Versehung ihres Dienstes nothwendigen eigenen Pferde;
d) die Pferde der Gesandten fremder Mächte und des Gesandtschaftspersonales.

Von der Vorführung zur Pferde-Classification sind befreit:

a) Die nach den vorstehenden Punkten a bis d von der Anzeige enthobenen Pferde;
b) die nach § 8, lit. b, c, d und f des Pferdestellungs-Gesetzes vom 16. April 1873, R.-G.-Bl. Nr. 77, von der Stellungspflicht befreiten Pferde;
(Die Belehrung hierüber ist auf der Rückseite des Anzeigezettels enthalten.)
c) Fohlen, welche im Classificationsjahre das vierte Lebensjahr nicht vollenden;
d) Stuten, welche acht Tage vor der Classification abgefohlt haben, oder deren Abfohlen unmittelbar bevorsteht, wenn die Classification nicht im Aufenthaltsorte stattfindet, oder wenn größere Wegstrecken zum Classificationsorte zurückzulegen sind;
e) die an ansteckenden, schweren fieberhaften oder anderen schweren Erkrankungen leidenden Pferde, endlich
f) die offenkundig untauglichen Pferde.

Die offenkundige Untauglichkeit begründen folgende Gebrechen: Blindheit auf beiden Augen, Dummkoller und hochgradiger Dampf.

Die Befreiung von der Vorführung zur commissionellen Besichtigung hat jeder Pferdebesitzer durch ein den Grund der Befreiung enthaltendes, von zwei Besitzern vorzuführender Pferde ausgestelltes und von dem Herrn Bezirksvorsteher bestätigtes Zeugnis zu erweisen, welches noch vor der Classification der betreffenden Commission zu übergeben oder rechtzeitig an das Einquartierungsamt (im neuen Rathhause) einzusenden ist. Bezüglich der sub a bezeichneten Pferde sind keine Zeugnisse beizubringen.

Pferdebesitzer, welche zur Zeit der Pferde-Classification mit ihren Pferden von dem gewöhnlichen Aufenthaltsorte abwesend sind, können ihre Pferde in besonders berücksichtigungswürdigen Fällen jener Classifications-Commission vorführen, welche in oder zunächst ihrem zeitweiligen Aufenthaltsorte fungiert. Zu diesem Behufe haben die Pferdebesitzer gelegentlich der Anzeige ihres Pferdestandes, unter genauer Angabe des betreffenden Ortes und Bezirkes, dann der Dauer des zeitweiligen Aufenthaltes daselbst und der Zahl der dahin mitgenommenen Pferde, um die Classification dieser Pferde im Delegierungswege anzusuchen.

Dieses Ansuchen ist in dem Anzeigezettel, Rubrik „Anmerkung", ersichtlich zu machen.

Der Ort und Zeitpunkt der Vornahme der Classification wird den Pferdebesitzern mittels schriftlicher Verständigung bekanntgegeben werden.

Allfällige Änderungen in dem Pferdestande, welche zwischen der Anzeige und dem für die Classification der Pferde bestimmten Tage stattfinden, sind im I., VIII. und IX. Bezirke dem Einquartierungsamte (im neuen Rathhause) und in den übrigen Bezirken dem betreffenden magistratischen Bezirksamte sofort bekanntzugeben.

B. Zählung der bespannten Fuhrwerke.

Die Fuhrwerksbesitzer haben sich bei der Anzeige ihrer bespannten Fuhrwerke der dafür vorgeschriebenen Anzeigezettel zu bedienen und dieselben in der Zeit vom 20. bis längstens 30. März d. J. gewissenhaft auszufüllen.

Die entsprechend ausgefüllten und von den Fuhrwerksbesitzern eigenhändig zu fertigenden Anzeigezettel werden durch die städtischen Organe am 31. März d. J. eingesammelt.

Unter bespannten Fuhrwerken sind diejenigen zu verstehen, für welche Bespannungen vorhanden sind.

Von der Zählung sind daher jene Fuhrwerke ausgenommen, für welche Bespannungen überhaupt nicht vorhanden sind, ferner deren Gespanne

a) zur Hofhaltung des Kaisers und der Mitglieder des kaiserlichen Hauses bestimmt sind;
b) die Staatsdiener zur Ausübung ihres Dienstes zu halten verpflichtet sind;
c) die Posthalter zum Betriebe des Postdienstes unbedingt contractlich benöthigen;
d) den kaiserlichen Hofgestüten und den Zuchtanstalten des Staates angehören.

Befreit von der Zählung bleiben überdies jene Fuhrwerke, deren Gespanne zum persönlichen Gebrauche der Gesandten und des Gesandtschafts-Personales fremder Mächte dienen.

Dort, wo mehr Wägen als Bespannungen in einem Besitze sich befinden, sind in erster Linie die zum Lastentransporte und erst dann die zur Personenbeförderung geeigneten Wägen anzuzeigen.

Als Personenwägen sind nur die zur Personenbeförderung allein geeigneten, eigens hiezu construierten Wägen, alle übrigen jedoch als Lastwägen anzusehen.

Pferde- und Fuhrwerksbesitzer, welche die rechtzeitige Anzeige ihres Pferde-, beziehungsweise Fuhrwerksstandes oder die Vorführung ihrer Pferde zur Classification unterlassen, ohne sich genügend zu rechtfertigen, sind nach der Ministerial-Verordnung vom 30. September 1857, R.-G.-Bl. Nr. 198, zu bestrafen. Pferde- und Fuhrwerksbesitzer, welche bei der Anzeige unrichtige Angaben über ihren Pferde-, beziehungsweise Fuhrwerksstand machen, sowie Personen, welche wahrheitswidrige Zeugnisse ausstellen oder bestätigen, sind nach den bestehenden Gesetzen verantwortlich.

Baubewegung.

(Die in Klammern eingestellten Zahlen sind die Geschäftsnummern der Actenstücke im Baudepartement des Magistrates für den I. bis IX. Bezirk. — Für den X. bis XIX. Bezirk bedeuten die eingeklammerten Zahlen die Geschäftsnummern der betreffenden magistratischen Bezirksämter.)

Gesuche um Baubewilligungen wurden überreicht:

vom 12. März bis 15. März 1894:

Für Neubauten:

II. Bezirk: Haus, Treustraße Grundb.-Einl. 4270, von Siegmund Salter, Ferstelgasse 6, Bauführer A. Brunner (1671).
„ „ Haus, Treustraße Grundb.-Einl. 4271, von Siegmund Salter, Ferstelgasse 6, Bauführer A. Brunner (1672).
„ „ Haus, Comödiengasse 6, von Jakob Egg, Kohlmessergasse 6, Bauführer A. Goldenberg (1689).
III. Bezirk: Haus, Kleistgasse Grundb.-Einl. 2692, von Jos. Höraudner noe. Victor Capek, Bauführer J. Freitag (1645).
VI. Bezirk: Haus, Windmühlgasse 6, von Vincenz Graf Thurn, Rainergasse 22, Bauführer M. Kaiser (1669).
VII. Bezirk: Haus, Neustiftgasse 123, von Siegmund Popper, Hahngasse 23, Bauführer B. Geltwert (1673).
IX. Bezirk: Haus, Lazarethgasse 23, von Simon und Rosalia Oppelmeier, Bauführer A. Haunzwickl (1674).
XVI. Bezirk: Haus, Ottakring, Wurlitzergasse Cat.-Parc. 1899 und 753, Einl.-Z. 1582, Cat.-Parc. 2017, Einl.-Z. 1901, Cat.-Parc. 2042, Einl.-Z. 2025, von Anna Mazanek, XVI., Schulgasse 27, Bauführer Franz Lehninger (12290).
„ „ Villa und Schupfen, Ottakring, Wilhelminenstraße Parc.-Nr. 622, Einl.-Z. 663, von Franz und Therese Bock, XVI., Elisabethgasse 20, Bauführer Franz Lehninger (11997).
„ „ Werkzeugschupfen, Ottakring, Panikengasse Parc.-Nr. 2814/13, von Anton Krones, VI., Amerlingstraße 19, Bauführer derselbe (11998).

Für Zubauten:

VI. Bezirk: Mollardgasse 9, von Marie Schmid, Bauführer K. Stöger (1629).
VII. Bezirk: Burggasse Parc. 1696/4, von Mich. und Margaretha Eiles, Kaiserstraße 77, Bauführer W. Lischka (1688).
„ „ Hoftract, Kaiserstraße 91, von Ign. und Ernst Deutsch, Bauführer F. Lederer (1698).
X. Bezirk: Kudlichgasse, Schrankenberggasse, von der Allgemeinen Österreichischen Transport-Gesellschaft, Bauführer Wurts (9557).
„ „ Laxenburgerstraße 101 (Sellenygasse), von Josef und Francisca Beck, Bauführer Stadler (9559).
XIII. Bezirk: Dampfkesselhaus, Breitensee, Hütteldorferstraße 66, von Adelheid Löwy, Bauführer ? (6208).
„ „ Hoftract, Hietzing, Hauptstraße 5, Conscr.-Nr. 38, von Ignaz Bauer, Bauführer Josef Kopf (6669).
XVI. Bezirk: Werkstätte, Neulerchenfeld, Burggasse 50, von Johann und Elise Weber, ebenda, Bauführer Josef Seichert (11663).
„ „ Abortanlage, Ottakring, Hubergasse 14, von Johanna Meidel, ebenda, Bauführer Johann Meidel (11594).

Für Adaptierungen:

I. Bezirk: Rothenthurmstraße 31, von Th. Deutschland, Marc Aurelstraße 5, Bauführer R. Jäger (1609).
„ „ Graben 16, von Dr. Hermann v. Feistmantel, Giselastraße 2, von Rudolf Breuer (1624).
„ „ Graben 17, von H. F. Glaser, Baumeister (1660).
II. Bezirk: Mühlfeldgasse 15, von der k. k. privilegierten Kaiser Ferdinands-Nordbahn, Bauführer derselbe (1669).
„ „ Große Mohrengasse 3, von Johann Breinößl, Maurermeister (1684).
III. Bezirk: Schlachthausgasse 13, von Franz und Eva Gottwald, Bauführer C. Reichstätter (1691).
IV. Bezirk: Favoritenstraße 46, von Franz Schibich, Bauführer C. Holzmann (1667).
V. Bezirk: Pilgramgasse 13, von Anton Heinz, Bauführer J. Halla (1621).
„ „ Hundsthurmerstraße 13, von Wilh. Pittner, Bauführer Joh. Binder (1657).
VI. Bezirk: Gumpendorferstraße 181, von Moriz Latus, Bauführer E. Schrammel (1631).
„ „ Mariahilferstraße 107, von Josef Halla, Bauführer L. Zatzka (1678).
IX. Bezirk: Porzellangasse 25, von Joh. Breuer, Bauführer H. Ohrner (1623).
„ „ Mariannengasse 7, von Jakob Weißhappel, Bauführer Ign. Frasl (1639).
X. Bezirk: Brunnwegstraße 4, von Adolf Kohl, Bauführer Hoble (9505).
XIII. Bezirk: Breitensee, Kendlerstraße 1, Einl. 60, von Pauline Piller, Bauführer Josef Petz (6373).
„ „ Speising, Hauptstraße 36, Conscr.-Nr. 18, 188, von der Wiener Omnibus-Gesellschaft, Bauführer ? (6680).
XV. Bezirk: Fünfhaus, Pelzgasse 20, von Barb. Kuplinger, ebenda, Bauführer Jos. Schrepfer, Maurermeister, XIV., Steinergasse 17 (6115).
XVI. Bezirk: Haus, Ottakring, Saillergasse 18, von S. Koiterer, Bauführer Johann Schobesberger (11271).
„ „ Haus, Ottakring, Wattgasse 33, von Karoline Zajiček, ebenda, Bauführer Karl Schafer (11272).
„ „ Ottakring, Conscr.-Nr. 811 (Fuchsenloch) von Joh. Jahin, ebenda, Bauführer Johann Mödler (12288).
XVII. Bezirk: Hernals, Alsbachstraße 6, von Eduard Engelmann, ebenda, Bauführer Karl Stigler, Ingenieur (9037).
XIX. Bezirk: Ebenerdiges Wohnhaus, Unter-Döbling, Gemeindegasse 21, von Hermann Burkhardt, V., Zentagasse 7a, Bauführer Franz Feigl (5182).

Für diverse (geringere) Bauten:

II. Bezirk: Schupfenvergrößerung, Praterhütte 133, von Josef Benesch, Bauführer Martin Neubauer (1707).
III. Bezirk: Hofeindeckung, Untere Weißgärberstraße 34 bis 36, von Clayton & Shuttleworth, Bauführer J. Österreicher (1697).
XI. Bezirk: Stiegen und Aborte, Simmering, Hauptstraße 28, C.-Nr. 311, von Josef Richers Erben, Bauführer Anton Kurz, Baumeister, Simmering (3878).
„ „ Senkgrube, Kaiser-Ebersdorf, Dorfgasse 169, von Ferdinand Fortner, ebenda, Bauführer Johann Schneider, Baumeister, Simmering (4008).
XII. Bezirk: Gartenmauer-Herstellung, Unter-Meidling, Johannesg. 7/9, von Giradelli & Stern, Bauführer Ferdinand Hellner (7331).
„ „ Seitentract-Herstellung, Hetzendorf, Hauptstraße 66/45, von Theresia Trawnitschek, Bauführer W. Voit (7439).
XIII. Bezirk: Kuhstall und Düngergrube, Hacking, Auhofstraße 15, von Johann Bauer, Bauführer ? (6742).
XVI. Bezirk: Schupfen, Ottakring, Degengasse 56, von Franz Ferenda, ebenda, Bauführer derselbe (12121).
„ „ Canal, Ottakring, Lienfeldergasse 19, von Georg Meyer, ebenda, Bauführer Franz Ferenda (11403).
XVIII. Bezirk: Stützmauer, Gersthof, Bergsteiggasse 54, von Dr. Emil Schwarz, Bauführer ? (7953).
XIX. Bezirk: Schmiede, Heiligenstadt, Barawitzkagasse 29, von Karl Pfefferl, ebenda, Bauführer Karl Höllerl (5013).
„ „ Photographisches Atelier, Unt.-Döbling, Hohe Warte 19, von Dr. F. Mallmann, ebenda, Bauführer Fr. Prokesch (5014).
„ „ Steinzeugrohr-Canalisierung, Ober-Döbling, Donaug. 2, von Anna Weilheim, IX., Wasagasse 11, Bauführer A. Micheroli (5111).

XIX. Bezirk: Hölzerne Schupfe, Ober-Sievering, Hauptstr. 25, von Eduard Wilhelmy, Ober-Sievering, Hauptstraße 15, von Joh. Österreicher (5137).
„ „ Schupfe, Unt.-Sievering, Hauptstr. 147, von Jos. Nowotny, ebenda, Bauführer E. Spieß (4831).

Stockwerks-Aufsetzungen:

II. Bezirk: Pappenheimgasse 57, von Georg Hutter und Marie Lang, Bauführer C. Höllerl (1662).
V. Bezirk: Franzensgasse 22, von Karl Linsenmayer, Bauführer F. Doleyschka (1706).

Gesuche um Bekanntgabe der Baulinie wurden überreicht:

II. Bezirk: Brigittagasse 4, von Gottfried und Anna Hartung, Brigittagasse 9 (1655).
III. Bezirk: Gürtelstraße Grundb.-Einl. 2526, von Siegmund Kößler VII., Zieglergasse 57 (1705).
IV. Bezirk: Schleifmühlgasse, Grundb.-Einl. 733, von Siegm. Weiß (1642).
VI. Bezirk: Mollardgasse 9, von Marie Schmied (1628).
„ „ Windmühlgasse 6, von Vincenz Graf Thurn, IV., Rainergasse 22 (1668).
VII. Bezirk: Seidengasse 1, von Karl und Josefa Perthold (1665).
IX. Bezirk: Spittelauergasse und Augasse, Parc. 1058/5, von Ferdinand Dehm und F. Olbricht, Baumeister (1690).
X. Bezirk: Einl.-Nr. 250, Inzersdorf, Sellenygasse, von Josef und Francisca Beck (9474).
XI. Bezirk: Simmering, Brauhausgasse, Brauhausrealität, Einl.-Z. 211, von Theodor und Georg Meichl, XI., Simmering, Dorfgasse 40 (4039).
„ „ Simmering, Theresiengasse 42, Or.-Nr. 77, Einl.-Z. 70, von Anna Riegler, ebenda (4038).
XII. Bezirk: Parc. 193/1, Hetzendorf, Hauptstraße 44, von Anna Endlweber (7332).
„ „ Parc. 345/12, Hetzendorf, Neug. 14, von Olga Blachiere (7333).
XIII. Bezirk: Penzing, Poststraße, Einl.-Z. 299 und 500, von Donat Zipperer (6788).
„ „ Unter-St. Veit, Einl.-Z. 127, von Matthias und Josefa Wildfellner (7193).
„ „ Unter-St. Veit, Malfattigasse, Einl.-Z. 106, von Josef Topisch (7194).
„ „ Unter-St. Veit, Einl.-Z. 222, von Joh. Ferd. Geißl (6743).
XVI. Bezirk: Ottakring, Panikengasse, Cat.-Parc. 2407/1, 2425, 2426 und 2427, Einl.-Z. 1387, von Julius Frankl, I., Opernring 5 (11270).
„ „ Ottakring, Stephanieplatz, Cat.-Parc. 788, vom Ottakringer Kirchenbau-Vereine durch Vicepräsidenten Anton Zagórski, XVI., Eisnerstr. 31 (11274).
„ „ Ottakring, Einl.-Z. 3056, Gablenzgasse, von Friedr. Escher, XVI., Kirchstetterngasse 24 (11402).
„ „ Ottakring, Cat.-Parc. 622, Einl.-Z. 663, von Franz und Theresia Bock, XVI., Elisabethgasse 20 (11667).
„ „ Ottakring, Cat.-Parc. 1730/6, Ein.-Z. 770, Cat.-Parc. 819/9, Einl.-Z. 573, von der I. Wiener Kindermilch-Anstalt durch Josef Ritter v. Schönfeld, XVI., Ottakringer Hauptstraße 217 (12129).
XVII. Bezirk: Hernals, Alsbachstraße 63, von Siegm. und Rosa Weiler (8595).
XVIII. Bezirk: Gersthof, Feldgasse, Grundb.-Einl. 452, von Dr. Emil Schwarz (7952).

Demolierungsanzeigen wurden überreicht:

III. Bezirk: Rennweg 68, von Rudolf Schneeweis, Boerhaveg. 1 (1661).
IV. Bezirk: Karolinenplatz 1, von Donat Zifferer, Baumeister (1626).
V. Bezirk: Ziegelofengasse 29, von Josef Spilka, Baumeister (1652).

Gewerbeanmeldungen vom 8. März 1894.

(Fortsetzung.)

Hladik Agnes — Obst-, Grünzeug- und Blumen-Hausierhandel — II., Wintergasse 19.
Tauber Regine — Pfaidlerin — XIX., Heiligenstadt, Nußdorferstr. 93.
Winkler Amalie — Pfaidlerin — V., Oppelgasse 6.
Jilek Therese — Pferdefleisch- und Selchwaren-Verschleiß — II., Klosterneuburgerstraße 39.
Rehbeck Moriz Hans — Privat-Musikschule für Clavier, Gesang und Orgel — XV., Neubaugürtel 20.
Eisinger Johann — Sandgewinnung — XVIII., Gersthof, Schöffelgasse, Parc. Nr. 271 bis 273.
Honz Anton — Schuhmacher — IX., Brünnlgasse 7.
Janata Anton — Schuhmacher — II., Praterstraße 13.
Puza Thomas — Schuhmacher — XVIII., Währing, Theresiengasse 46.
Schmall Leopold — Schuhmacher — II., Franzensbrückenstraße 21.
Hager Christine — Victualienhandel — II., Karmelitermarkt.
Knosl Josef — Victualienhandel — IV., Kleine Neugasse 4.
Schnirzenlehner Juliana — Victualienhandel — II., Markt „Auf der Haide".
Emmer Pauline — Weinschank — V., Matzleinsdorferstraße 18.

* * *

Gewerbeanmeldungen vom 9. März 1894.

Fränkl Adolf — Annoncenvermittlung — II., Fugbachgasse 11.
Stohr Ferdinand — Bildhauer — V., Obere Amtshausgasse 24.
Ofenheim Wilhelm, Ritt. v., Ofenheim Karl, Ritt. v., Ofenheim Adolf, Ritt. v., Dr. — Commissionswarenhandel — I., Schwarzenbergplatz 4.
Mordo Rudolf — Commissionswaren-Verschleiß — II., Obere Donaustraße 105.
Ackerl Johann — Einspänner — XII., Meidling, Badgasse 5.
Hederer Johann — Einspänner — III., Wällischgasse 51.
Kernstein Katharina — Einspänner — III., Rudolfsgasse 28.
Luftensteiner Katharina — Einspännergewerbe — III., Dietrichgasse 32.
Maderner Marie — Einspännergewerbe — XII., Meidling, Meidlinger Hauptstraße 5.
Mayerhofer Andreas — Einspänner — XII., Meidling, Plankengasse 45.
Murzinger Josef — Einspänner — III., Erdbergstraße 21.
Smetana August — Flaschenbierhandel — II., Brigittenauerlände 184.
David Franz — Futteralmacher — V., Brandmayergasse 6.
Breicha Josef — Gastwirtin — II., Wallensteinstraße 45.
Hirschmann Johanna — Gastwirtin — II., Treustraße 28.
Bittner Marie — Gemischtwaren-Verschleiß — V., Kohlgasse 5.
Grabmayer Magdalena — Gemischtwaren-Verschleiß — V., Hundsthurmerplatz 6.
Hebner Rudolf — Gemischtwaren-Verschleiß — V., Wolfganggasse 23.
Herz Leopold — Gemischtwaren-Verschleiß — XIV., Rudolfsheim, Neugasse 15.
Klement Karl — Gemischtwaren-Verschleiß — III., Hörnesgasse 13.
Knizdo Marie — Gemischtwaren-Verschleiß — V., Einsiedlergasse 54.
Lang Emil — Gemischtwaren-Verschleiß — V., Kettenbrückengasse 15.
Lehrbaum Franz — Gemischtwaren-Verschleiß — I., Bartensteingasse 11.
Löwy Josefine — Gemischtwaren-Verschleiß — VII., Neubaugasse 86.
Mitschy Josef — Gemischtwaren-Verschleiß — V., Matzleinsdorferstr. 55.
Pliskal Anton — Gemischtwaren-Verschleiß — V., Einsiedlergasse 48.
Wondrak Anton — Gemischtwaren-Verschleiß — I., Steindlgasse 1.
Frankfurter Hugo — Handelsagentie — I., Renngasse 9.
Thieben Maximilian — Handelsagentie — I., Goldschmiedgasse 11.
Müller Amalie — Holz- und Kohlen-Verschleiß — XII., Meidling, Ferdinandsgasse 17.
Plodr Victoria — Holz- und Kohlen-Verschleiß — VII., Siebensterngasse 52.
Scholz Mathilde — Kaffeesiederin — I., Wipplingerstraße 6.
Friedrich Franz — Kleidermacher — V., Diehlgasse 7.
Schölm Florian — Kleidermacher — XIV., Rudolfsheim, Stättermayergasse 16.
Schreiner Matthias — Kleinfuhrwerk — VIII., Josefsgasse 14.
Erhart Ernestine — Kunstblumen-Erzeugung — VII., Mariahilferstr. 76.
Schmidt Michaela — Modistin — VII., Bandgasse 18.
de Szepessy Blanche — Modistin — III., Czapkagasse 5.
Izak Anna — Pfaidlerin — XIV., Rudolfsheim, Schellingergasse 10.
Urich Adolf Mayer — Pfaidler — I., Franz Josefs-Quai 33.
Schneider Eduard — Reibsand- und Waschelhandel im Umherziehen — V., Matzleinsdorferstraße 60.
Singer Henriette — Schuhmacherzugehörartikel-Verschleiß — I., Bäckerstraße 20.
Diamand Julie — Selchwaren-Verschleiß — II., Volkertplatz 13.
Neumann Majer Schmul — Taschner — II., Staudingergasse 11.
Cech Cyrill — Tischler — XVII., Hernals, Wilhelmsgasse 10.
Pals Marcus — Tischler — XIV., Rudolfsheim, Schweglerstraße 23.
Helm Therese — Verabreichung von Speisen — VII., Seidengasse 24.
Kerschner Michael — Verabreichung von Speisen — III., Steing. 26.
Unmuth Theresia — Verabreichung von Speisen — III., Barichgasse 2.
Fock Bartholomäus — Victualienhandel — VII., Kirchengasse 23.
Lenk Ludwig — Victualienhandel — III., Großmarkthalle.
Hadamofski Theresia — Victualien-Verschleiß — V., Siebenbrunnengasse 65.
Barenfeld Moriz, Wedekind Otto, Barenfeld Otto — Weinhandelsagentie — I., Reichsrathsstraße 21.
Paris Richard — Wein-Verschleiß in handelsüblich verschlossenen Gefäßen — VII., Neubaugasse 24.
Bartolot Angelus Sebastian — Zuckerbäcker — VII., Hermanngasse 30.
Sladek Aloisia — Zuckerbäckerwaren-Verschleiß — V., Reinprechtsdorferstraße 76.

* * *

Gewerbeanmeldungen vom 10. März 1894.

Friedl Adolf — Bäckergewerbe — XIX., Ober-Döbling, Hauptstr. 84.
Bett Franz — beh. aut. Civilgeometer — XIII., Penzing, Teyberg. 11.
Mukenhuber Karl — Drechsler — XVI., Neulerchenfeld, Burggasse 32.

Heger Veronica — Fiakergewerbe (Pachtbetrieb) — XIII., Penzing, Gurkgasse 16.
Lacker Ursula Margarethe — Fleischhauergewerbe — XVIII., Währing, Eduardgasse 9.
Rieder Julius — Fleischhauer — XVIII., Währ., Kirchengasse, Markt.
Staudigl Josef — Fleischselcher — X., Stephaniestraße 19.
Staudigl Josef — Fleisch-Verschleiß — X., Stephaniestraße 19.
Böhm Josef — Gastwirt — VIII., Wickenburggasse 5.
Mandl Michael — Gastwirt — XVI., Ottakring, Hauptstraße 230.
May Françoise — Gastwirt — II., Praterstraße 39.
Pesendorfer Georg — Gastwirt — XVIII., Währing, Johannesg. 59.
Tussel Ferdinand — Gastwirt — XVI., Neulerchenfeld, Thaliastraße 11.
Aigner Theresia — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Unt. Augartenstr. 7.
Reiter Bertha — Gemischtwaren-Verschleiß — IX., Nussdorferstr. 10.
Schneider Eleonore — Gemischtwaren-Verschleiß — V., Margarethenstraße 25.
Schwingenschlögl Aloisia — Gemischtwaren-Verschleiß — XVI., Neulerchenfeld, Herbststraße 64.
Wolf Franz — Gemischtwaren-Verschleiß — XVI., Ottakring, Laudongasse 16.
Schneider Wilhelm — Geschirr-Verschleiß — XVIII., Währing, Feldg. 4.
Kipp August — Gold- und Silberwarenhandel — XVI., Neulerchenfeld, Friedmannsgasse 50.
Siegl Karl — Großfuhrwerk — XIX., Ober-Döbling, Donaugasse 9.
Hermann Friedrich — Handelsagentie — VII., Sigmundsgasse 8.
Kulka Ludmilla — Herausgabe der „Zeitschrift für Tapezierer und Decorateure" — III., Hint. Zollamtsstraße 3.
Kulka Ludmilla — Herausgabe der Druckschrift „Österr.-ung. Tischlerzeitung" — III., Hint. Zollamtsstraße 3.
Hruschka Franz — Holz- und Kohlen-Verschleiß — XVI., Menzelg. 2.
Effenberger Johann — Kaffeesieder — IX., Simondenkgasse 11.
Poisinger Josef — Kartoffelhandel — XVI., Neulerchenfeld, Thaliastraße, Markt.
Plescher Marie — Kleidermacherin — XVIII., Währing, Neugasse 10.
Wortmann Francisca — Kleidermacherin — VII., Mariahilferstr. 28.
Ensle Josef — Kleinfuhrwerk — XVIII., Währing, Wienerstraße 74.
Jellinek Nathan — Kleinfuhrwerk — XVI., Neulerchenfeld, Payerlg. 15.
Scheidl Josef — Kleinfuhrgewerbe — XVIII., Währing, Herreng. 4.
Tanner Vitel, Tanner Aloisia — Maschinenfabrik — XIII., Penzing, Poststraße 154 bis 156.
Kloiber Katharina — Milch- und Gebäck-Verschleiß — XVIII., Währing, Goldschmiedgasse 4.
Edlauer Marie — Modistin — X., Columbusgasse 29.
Wobornik Ferdinand — Nähmaschinen-Commissions-Verschleiß — III., Rennweg 21.
Oszuszky Anna — Obst-, Blumen- und Grünwarenhandel im Umherziehen — XVII., Hernals, Syringgasse 13.
Kirchner Adelheid — Pfaidlerin — XVI., Neulerchenfeld, Kirchstetterngasse 71.
Wobornik Ferdinand — Pfaidler — III., Rennweg 21.
Schuster Emma — Posamentierergewerbe — VII., Halbgasse 6.
Werdnik Martin — Privatfechtschule-Inhaber — VII., Mariahilferstr. 74b.
Theiner Matthias — Schilder- und Schriftenmaler — III., Invalidenstraße 47.
Grötzer Richard — Schlosser — IX., Porzellangasse 60.
Neumann Josef — Selchwaren-Verschleiß — XVIII., Währing, Wienerstraße 13.
Appermann Leib — Spirituosenhandel — II., Circusgasse 37.
Malota Thomas — Stadtträger — XIX., Währing, Panzergasse 14.
Busch Antonie — Tambouriergewerbe — VIII., Piaristengasse 23.
Kálmán Karl — Tapezierer — II., Czerningasse 19.
Hrubesch Wilhelm — Tischler — XV., Fünfhaus, Sechshauser Hauptstraße 14.
Huber Franz — Tischler — XVII., Hernals, Rötzergasse 108.
Raffelsberger Mathilde — Victualien-Verschleiß — XVI., Neulerchenfeld, Neumayergasse 17.
Toegel Marie — Victualien-Verschleiß — XVI., Neulerchenfeld, Ganglbauergasse 17.
Schweighofer Marie — Wäscheputzerin — XVIII., Währing, Eduardg. 4.

* * *

Gewerbeanmeldungen vom 12. März 1894.

Steinbeck Moriz — Commissionswaren-Verschleiß — VII., Schottenfeldgasse 6.
Schlesinger Ernestine — Einspännergewerbe — X., Davidgasse 42.
Wieninger Ludwig — Fleischselcher — IX., Rögergasse 5.
Geriehauser Aloisia — Fleisch-, Selchwaren-, Wildbret- und Geflügelhandel — XIX., Ober-Döbling, Hauptstraße 22.
Petzny Ludwig — Friseur — IV., Margarethenstraße 26.
Wagner Julius, Jakoby Emil Julius — Garnhandel — VI., Liniengasse 21.
Martin Adelheid — Gastwirtin — VI., Brückengasse 2.
Schnatter Franz — Gastwirt — XIX., Ober-Döbling, Theresieng. 19.
Stahl Josef — Gastwirt — III., Erdbergstraße 2.
Fischer Auguste — Gemischtwaren-Verschleiß — VI., Mariahilferstr. 101.
Heindl Marie — Gemischtwaren-Verschleiß — VI., Kopernikusgasse 8.
Hofer Anton — Gemischtwaren-Verschleiß — X., Leibnitzgasse 4.
Koch Josefa — Gemischtwaren-Verschleiß — VI., Stumpergasse 11.
Kop Josefa — Gemischtwaren-Verschleiß — IV., Weyringergasse 28.
Morawec Anna — Gemischtwaren-Verschleiß — VI., Millergasse 17.

(Das Weitere folgt.)

Inhalt:

Seite

Gemeinderath:
Sitzungen des Gemeinderathes 563
Stenographischer Bericht über die öffentliche Sitzung des Gemeinderathes vom 13. März 1894.
Inhalt:
Mittheilungen des Vorsitzenden:
1. Entschuldigung der Gem.-Räthe Markl und Bachofen von Echt 563
2. Einladung des Gemeinderathes, betreffend die Entsendung von zwei Delegierten zu einer Berathung über das anlässlich des Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers geplante Ausstellungsunternehmen 563
3. Spenden zu Gunsten der Abtheilung für schwachsinnige Kinder an der Schule Währing, Anastasius Grüngasse 563
Anträge:
4. Gem.-Rath Kreindl, betreffend Berücksichtigung einer Petition von Realitätenbesitzern in Ober-Döbling wegen Stellungnahme gegen die beabsichtigte Errichtung einer Heilanstalt für Frauenkrankheiten (Krebsspital) daselbst 563
5. Gem.-Räthe Kreindl und Dr. Klotzberg, betreffend die Errichtung eines Mutterweingartens auf Gemeindekosten 564
Referate:
6. Gem.-Rath Josef Müller, betreffend Verhandlungen mit den Grundeigenthümern wegen Einwölbung des Alsbaches von dem Hernalser Friedhofe bis zur Pötzleinsdorferstraße in Neuwaldegg 564
7. Derselbe, betreffend den Verkauf von städtischem Grund, Ecke der Feld- und Ferstelgasse in Währing, an die Familie Naups 574
8. Derselbe, betreffend Grundüberlassung bei den Häusern IX., Rögergasse 1 und 1a, behufs Risalitherstellungen 574
9. Gem.-Rath Wurm, betreffend den Verkauf von Linienwallgrund im VII. Bezirke an die Blümel'schen Erben 575
10. Derselbe, betreffend Grundüberlassung beim Hause VIII., Bennogasse 25, behufs Risalitherstellung 576
11. Gem.-Rath Ritt. v. Neumann, betreffend Grundcompensation beim Hause VII., Bandgasse 28, Halbgasse 1, mit Georg Flor behufs Risalitanlage 576
12. Derselbe, betreffend Grundcompensation beim Hause V., Griesgasse 29 (Pannaschgasse), mit Emma Zerkowitz behufs Risalitanlage 576
13. Gem.-Rath Schneiderhan, betreffend die Subventionierung des Verschönerungsvereines in Baumgarten 577
14. Gem.-Räthe Boschan und Mayer, betreffend das Pflasterpräliminare pro 1894 (Bezirke I bis III) 577
Stenographischer Bericht über die außerordentliche Sitzung des Gemeinderathes vom 14. März 1894.
Inhalt:
Wahl des Bürgermeisters 585

Stadtrath:
Sitzungen des Stadtrathes 586
Bericht über die Stadtraths-Sitzung vom 8. März 1894 586

Allgemeine Nachrichten:
Jung- und Stechviehmarkt in St. Marx 590
Approvisionierung:
Borstenviehmarkt vom 13. März 1894 590
Pferdemarkt vom 13. März 1894 590
Stechviehmarkt vom 15. März 1894 590
Städtisches Lagerhaus:
Versteigerung 591
Conscriptions-Angelegenheiten:
Verzeichnung und Classification der Pferde, sowie Zählung der bespannten Fuhrwerke im Jahre 1894 591
Baubewegung:
Gesuche um Baubewilligungen vom 12. bis 15. März 1894 592
Gewerbeanmeldungen 593
Kundmachungen.

Herausgeber: **Die Gemeinde Wien.** Verantwortlicher Redacteur: **Dr. Friedrich** Edler v. **Radler,** Secretär des Wiener Magistrates.
Papier aus der k. k. priv. **Pittener Papierfabrik.** — **J. B. Wallishausser's** k. und k. Hof-Buchdruckerei, Wien.

Inseraten-Annahme bei Haasenstein & Vogler (Otto Maaß), Wien, I., Walfischgasse 10.

Offert-Ausschreibungen *)
1894.

Tag und Stunde der Offertverhandlung	Ort (Bureau)	Gegenstand
Dienstag, 20. März 10 Uhr	Departement VII, Stiege 7, (Mag.-Rath **Stadler**)	M.-Z. 20702/VII. **Reparatur-Arbeiten** im Holzbaue des städtischen Donaubades (gewöhnliche Instandhaltung des Belages der festen und schwimmenden Gänge, Erneuerung von Stiegen, Auswechslung diverser Hölzer und Reconstruction der festen Gänge) im veranschlagten Gesammtkostenbetrage von 2600 fl. ö. W. 2–2
28. März 10 Uhr	Departement V (Mag.-Rath **Linsbauer**)	**Neubau eines Haupt-Unrathscanales aus Beton** in der Müllnergasse zwischen der Grünthor- und Porzellangasse im IX. Bezirke im Kostenbetrage von 1119 fl. 71 kr. und 150 fl. Pauschale. 2–3

*) Pläne, Kostenanschläge 2c. können im Stadtbauamte während der Amtsstunden eingesehen werden.

Exemplare der Bedingnisse sind bei der städtischen Hauptcassa gegen Erlag von 10 kr. erhältlich.

Offerenten haben ein Exemplar der bezüglichen Bedingnisse mit den dem Projecte beiliegenden Original-Bedingnissen genau in Übereinstimmung zu bringen, eventuell zu ergänzen, sodann die am Schlusse dieses Exemplares beigedruckte Erklärung entsprechend auszufüllen und, mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehen, als Offert versiegelt zu übergeben.

Dem Offerte ist ein Vadium von **5 Percent der Kostenanschlagssumme** anzuschließen oder aber die Bestätigung über den bei der städtischen Hauptcassa erfolgten Erlag desselben der Offertverhandlungs-Commission zu übergeben.

Auf später einlangende oder nicht in der vorgeschriebenen Form ausgestattete Offerte wird keine Rücksicht genommen.

Die Ratification des Ergebnisses der Offertverhandlungen, sowie die uneingeschränkte Wahl unter den sämmtlichen Offerenten behält sich die Gemeinde vor.

Prot.-Nr. 44748.
ex 1894. IV.

Kundmachung.

(Offertausschreibung.)

Wegen Vergebung der **Herstellung einer Niederdruck-Dampfheizung mit örtlichen Heizkörpern für die zu dem Schulgebäude im V. Bezirke in der Focky- und Malfattigasse aufzuführenden zwei Bürgerschultracte in der Herther- und Steinbauergasse** wird vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien am **Freitag den 30. März d. J., präcise um 10 Uhr vormittags, im Bureau des Herrn Magistratsrathes Philipp, im Rathhause** (4. Stiege, Mezzanin), eine öffentliche schriftliche Offertverhandlung abgehalten werden.

Unternehmungslustige können die Pläne, den Kostenanschlag, die Berechnung des stündlichen Wärmeerfordernisses und die dem Projecte beigeschlossenen allgemeinen und speciellen Bedingnisse im Stadtbauamte ebendaselbst während der gewöhnlichen Amtsstunden einsehen.

Die Detailausführung ist in der Weise vorzunehmen, dass die Heizanlage, für die mustergiltige Beispiele insbesondere in München zu finden sind, befriedigend functioniert.

Jedem mit einer 50 kr.-Stempelmarke zu versehenden Offerte **ist das vorgeschriebene Vadium im Betrage von 800 fl. in barem oder in Wertpapieren anzuschließen,** oder aber die Bestätigung über den bei der städtischen Hauptcassa erfolgten Erlag desselben der Offertverhandlungs-Commission zu übergeben.

Auf verspätet einlangende oder nicht in der vorgeschriebenen Form ausgestattete Offerte wird keine Rücksicht genommen.

Der Stadtrath hat sich die Ratification des Ergebnisses der Offertverhandlung sowie die uneingeschränkte Wahl unter den sämmtlichen Offerenten vorbehalten.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt
Wien, am 10. März 1894. 2–2

G.-Z. 190408
X.

Kundmachung.

(Lehrstelle.)

Auf Grund des Beschlusses des Wiener Stadtrathes vom 10. Februar 1894, Z. 56, kommt vom Beginne des I. Semesters des Schuljahres 1894/95 **an der Gumpendorfer Communal-Oberrealschule in Wien die Stelle eines katholischen Religionslehrers zur Besetzung.**

Mit dieser Lehrstelle sind die staatlich normierten Bezüge, nämlich ein jährlicher Gehalt von 525 fl., eine Activitätszulage von jährlich 500 fl., sowie bei zufriedenstellender Dienstleistung der Anspruch auf zwei Decennalzulagen à 105 fl. verbunden.

Die Verleihung dieser Lehrstelle ist auch an die Bedingung geknüpft, dass sich die Competenten rücksichtlich der Lehrverpflichtung (des Ausmaßes von wöchentlich zu ertheilenden Unterrichtsstunden 2c.) in Gemäßheit des Gemeinderaths-Beschlusses vom 3. Juli 1883, Z. 2907, den für das Lehrpersonale an den k. k. Staatsmittelschulen geltenden gesetzlichen Bestimmungen, und zufolge Gemeinderaths-Beschlusses vom 9. October 1888, Z. 455, der für die communalen Beamten und Diener bestehenden Dienstpragmatik unterwerfen, daher sich insbesondere auch an andere communale Mittelschulen Wiens versetzen lassen und weiters sich reversmäßig verpflichten, den Communaldienst niemals während der Dauer eines Schuljahres zu verlassen und gelegentlich der seinerzeitigen Übernahme in den Staatsdienst die Dienst- und Carenztaxen zu entrichten.

Bewerber um diese Stelle haben ihre vollständig, insbesondere auch mit dem Nachweise der österreichischen Staatsbürgerschaft instruierten, an den Wiener Stadtrath gerichteten Gesuche **bis längstens 15. April 1894** bei dem Magistrate der Stadt Wien zu überreichen.

Auf verspätet einlangende oder nicht gehörig belegte Gesuche kann keine Rücksicht genommen werden.

Schließlich wird bemerkt, dass nach § 6 des Gesetzes vom 20. Juni 1872, Nr. 86 R.-G.-Bl., nur solche Bewerber angestellt werden können, welche die betreffende confessionelle Oberbehörde als zur Ertheilung des Religionsunterrichtes für befähigt erklärt hat.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 2. März 1894. 3—3

Z. 30566.
XI.

Kundmachung.

(Versorgungshaus-Arztensstelle.)

Von dem Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien wird hiemit bekanntgemacht, dass in der städtischen **Versorgungsanstalt in St. Andrä an der Traisen** die systemisierte Stelle eines Hausarztes in Erledigung gekommen ist.

Mit dieser Stelle ist ein Jahresgehalt von 1200 fl., d. i. eintausendzweihundert Gulden ö. W., ferner der Anspruch auf fünf Quinquennien à 200 fl. und auf eine Naturalwohnung im Anstaltsgebäude verbunden.

Bewerber um diese Stelle haben in ihrem Gesuche die im § 11 der Dienstpragmatik für die städtischen Beamten vorgeschriebenen Bedingnisse, dass sie Doctoren der Medicin und Chirurgie, sowie Magister der Geburtshilfe, beziehungsweise Doctoren der gesammten Heilkunde sind, nachzuweisen und ihre diesfalls belegten Gesuche **bis längstens 31. März 1894** im Einreichungs-Protokolle des Magistrates umso sicher zu überreichen, als **auf später einlangende Gesuche keine Rücksicht genommen werden kann.**

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 24. Februar 1894. 3—3

G.-Z. 2237 ex 1894.

Kundmachung.

(Verpachtung der Gasthaus-Realität, Consc.-Nr. 27, Hauptstraße Or.-Nr. 51 Speising, XIII. Bezirk.)

Vom magistratischen Bezirksamte für den XIII. Bezirk Wien wird bekanntgemacht, dass die der Gemeinde Wien gehörige Gasthaus-Realität, Consc.-Nr. 27, Hauptstraße Or.-Nr. 51 Speising, XIII. Bezirk, sammt Garten und radicierter Schankgerechtigkeit **vom 1. Jänner 1895** an zur Verpachtung gelangt.

Pachtlustige können die Pachtbedingungen beim magistratischen Bezirksamte für den XIII. Bezirk während der Amtsstunden einsehen.

3—3

G.-Z. 2238 ex 1894.

Kundmachung.

(Verpachtung der Gasthaus-Realität „zur Bretze", Consc.-Nr. 51, Hauptstraße Or.-Nr. 75 Hütteldorf, XIII. Bezirk.)

Vom magistratischen Bezirksamte für den XIII. Bezirk Wien wird hiemit bekanntgemacht, dass die der Gemeinde Wien gehörige Gasthaus-Realität „zur Bretze", Consc.-Nr. 51, Hauptstraße Or.-Nr. 75 Hütteldorf, XIII. Bezirk, sammt Garten und radicierter Schankgerechtigkeit **vom 1. August 1894** an zur Verpachtung gelangt.

Pachtlustige können die Pachtbedingungen beim magistratischen Bezirksamte für den XIII. Bezirk während der Amtsstunden einsehen.

3—3

Zur Statth.-Z. 4832.

Kundmachung.

(Heiratsausstattungs-Stiftung.)

Am **2. September 1894** sind aus der **Matthias Josef Welzer'schen Stiftung** sechs Ausstattungen, jede im Betrage von 816 fl. 74 kr. zu vergeben.

Zur Erlangung dieser Stiftung sind berufen:

1. In erster Linie arme, verwaiste **Wiener Bürgerstöchter,** welche ledig, gesund, tugendhaft, von Wien gebürtig sind, ein Alter von 22 bis 24 Jahren zurückgelegt haben und sich mit einem in Wien geborenen, ledigen, gesunden, ordentlichen 26 bis 30 Jahre alten, angehenden **Bürgersmann** verehelichen.

2. In deren Ermanglung arme, verwaiste **Wiener Bürgerstöchter,** welche ledig, gesund, tugendhaft, von Wien gebürtig sind und sich mit einem in Wien heimatberechtigten, ledigen, gesunden angehenden **Gewerbs- oder Geschäftsmann** verehelichen, ohne Rücksicht auf das Alter, in welchem Braut und Bräutigam stehen.

Endlich in Ermanglung auch dieser:

3. Arme, verwaiste Mädchen, die ledig, gesund, tugendhaft, in Wien heimatberechtigt sind und sich mit einem in Wien heimatberechtigten, ledigen, gesunden, ordentlichen angehenden **Geschäfts- oder Gewerbsmann** verehelichen, ohne Rücksicht auf das Alter, in welchem die Brautleute stehen.

Die Trauung hat der stiftbrieflichen Anordnung gemäß Sonntag den 2. September 1894 in der Kirche zu St. Augustin in der Inneren Stadt in Wien zu erfolgen.

Die Gesuche um diese Ausstattungen sind mit den, den angeführten Bedingungen entsprechenden Taufscheinen, Heimatscheinen, Sitten- und Gesundheitszeugnissen der Braut, beziehungsweise auch des Bräutigams, ferner mit dem Nachweise des verwaisten Standes der Braut wie auch des Bürgerstandes ihres Vaters zu belegen und **bis längstens 15. Juni 1894** bei der k. k. n.-ö. Statthalterei zu überreichen.

Wien, am 4. Februar 1894.

Von der k. k. n.-ö. Statthalterei. 3—3

Z. 35605.
III.

Kundmachung.

(Heiratsausstattungs-Stiftung.)

Aus der Franz Graf **Codroipo**'schen Heiratsausstattungs-Stiftung sind vier Stiftplätze à 42 fl. an arme heiratsfähige Soldatenmädchen zu vergeben.

Anspruch auf diese Stiftung haben Mädchen, deren Väter einem der in den ehemaligen innerösterreichischen Ländern gelegenen Regimenter angehört haben, sowie Mädchen von Invaliden des Militär-Invalidenhauses in Wien, welche aus einer während der activen Dienstleistung des Vaters nach erster Art geschlossenen Ehe stammen.

Gesuche um einen dieser Stiftplätze, welche mit Taufschein, Armuts- und Sittenzeugnis der Bewerberin zu belegen sind und in welchen auch anzugeben ist, ob der Vater nach erster Art verheiratet ist oder war, sind **bis längstens 31. März 1894** beim vorgesetzten Regiments-, beziehungsweise Invalidenhaus-Commando oder bei der zuständigen Evidenzbehörde zu überreichen.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt
Wien, am 7. März 1894. 1—3

Z. 23616.
XI.

Kundmachung.

(Dr. Franz Heiß'sche Stiftung.)

Von dem Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien wird hiemit bekanntgemacht, dass demnächst die im I. Semester 1894 fällig gewordenen Interessen des **Dr. Franz Heiß**'schen Stiftungscapitales für arme Verwandte des Stifters im Betrage von 364 fl. 87½ kr. zur Vertheilung gelangen werden.

Jene armen Verwandten des Stifters, welche auf den Genuss dieser Stiftung Anspruch erheben zu können glauben, haben ihre Gesuche, welche mit **legalen** Zeugnissen über die Armut, die mindere Erwerbsfähigkeit, das vorgerückte Alter oder die Gebrechen des Bittstellers, dann mit der Nachweisung über die Verwandtschaft mit dem Stifter belegt sein müssen, in Wien beim Magistrate, auf dem Lande bei den betreffenden k. k. Bezirkshauptmannschaften, **bis längstens 30. April 1894** zu überreichen.

Auf später einlangende Gesuche wird keine Rücksicht genommen werden.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt
Wien, am 26. Februar 1894. 3—3

INSERATE.

PATENTE im In- und Auslande
Muster- u. Markenschutz in allen Ländern besorgt das
Erste beh. autorisierte Privilegien-Bureau
H. Palm (Michalecki & Co.)
Wien, I., Stefansplatz 8, Brandstätte 1.
Durch dieses Bureau wird fast der vierte Theil aller in Österreich-Ungarn ertheilten Patente erwirkt und wurden durch dasselbe bisnun gegen **17.000 Patentbesorgungen** durchgeführt. — Herausgabe und Redaction des „**Illustrierten österreichisch-ungarischen Patentblattes**". — Besorgung von Copien in- und ausländischer Patentschriften. — Telegramm-Adresse: „**Patent**" Wien. — Telephon Nr. 387. — Preis-Courante und Probe-Nummern gratis und franco. 117

Vom Erfinder Prof. Dr. Meidinger ausschl. autoris. Fabrik für
MEIDINGER-OEFEN
H. HEIM, WIEN,
k. u. k. Hoflieferant

I., Kohlmarkt 7, früher I., Michaelerplatz 5.
Patente in allen Staaten.
Mit ersten Preisen prämiirt auf allen Ausstellungen.
Vorzüglichste Regulir-, Füll- u. Ventilations-Oefen.
Ueber 40.000 Oefen in Verwendung.
In Oesterreich-Ungarn werden von **449 Unterrichtsanstalten** **3747 unserer Oefen** verwendet, darunter
in 121 Schulen der Commune Wien 988 Oefen,
in 95 Schulen der Commune Budapest 599 Oefen.
Wir warnen vor Nachahmung unter Hinweis auf nebenstehende, auf der Innenseite der Ofenthüren eingegossene Schutzmarke.
MEIDINGER-OFEN H. HEIM
Schutzmarke.
„HESTIA"-OEFEN.
Rauchverzehrende Kamine und Caloriféres.
Central-Heizungen aller Systeme
mit rauchfreier Feuerung für jedes Brennmaterial.


Dessin-Tafeln
jeder Art für **Stiegenhäuser, Windfänge, Oberlichten, Auslage-Fenster** nach eigenen Mustern und jeder eingesandten Zeichnung, weiss und bunt geätzt und geschliffen.
Matt- und Mouslinglas
Spiegelgläser
für Schaufenster und Portale.
Musterbuch und Preisüberschläge gratis.
Herb & Schwab 103
Wien, XVIII., Hauptstrasse Nr. 82—84.

Lichtpaus-Anstalt
H. RIEHL
Wien, Währing, Johannesgasse 35
empfiehlt sich zur Vervielfältigung von **Plänen** (schwarze Linien auf weissem Grunde). — **Lieferung** von Cianotipapier zur **Selbstanfertigung** von **Plänen** (weisse Linien auf blauem Grunde).
Preise mässig, Arbeit schnell und billig.

Lédeczer Portland-Cement-Fabrik
des Adolf von Schenk-Lédecz
Lédecz, Comitat Trencsin, Ungarn.
Eisenbahnstation:
Illava oder Bellus (der königl. ungar. Staatsbahnen)
empfiehlt ihren
Prima-Portland-Cement.
Auskünfte und Atteste ertheilt das
Centralbureau Adolf von Schenk-Lédecz in Wien, I., Elisabethstrasse 14.

Anglo-Österreichische Bank.

Die dreissigste ordentliche

GENERAL-VERSAMMLUNG

der Actionäre der

Anglo-Österreichischen Bank

findet

am 28. März 1894, 6 Uhr abends, im Saale des Österreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereines (Stadt, Eschenbachgasse 9) statt.

Gegenstände der Verhandlung:

1. Jahresbericht des Generalrathes.
2. Bericht der Censoren über den Rechnungsabschluss des Jahres 1893 und Beschlussfassung über denselben.
3. Beschlussfassung über die Verwendung des aus der Bilanz pro 1893 resultierenden Reingewinnes.
4. Antrag auf Liberierung der Actien-Interimsscheine und damit im Zusammenhange stehende Statuten-Änderungen.
5. Wahl von Mitgliedern des Generalrathes.

Die in Gemässheit des Artikels 40 der Statuten*) stimmberechtigten Herren Actionäre werden hiemit eingeladen, die Actien-Interimsscheine (Provisional Shares) in **Wien** bei der Liquidatur der Anglo-Österreichischen Bank (I., Strauchgasse 1), in **London** bei der Anglo Austrian Bank, in **Budapest, Brünn, Prag** und **Triest** bei den Filialen der Anglo-Österreichischen Bank **bis inclusive 20. März d. J.** (als dem letzten statutenmässigen Termin) zu deponieren.

Laut Artikel 37 der Statuten können Vollmachten nur an stimmberechtigte Actionäre ertheilt werden.

Wien, am 8. März 1894.

Der Generalrath der Anglo-Österreichischen Bank.

*) Artikel 40 der Statuten: Jeder Actionär ist zu einer Stimme für je 25 in seinem Besitze befindlichen Actien berechtigt.

(Nachdruck wird nicht honoriert.)

Wiener Bank-Verein.

Die

vierundzwanzigste ordentl. General-Versammlung

des

Wiener Bank-Verein

findet am

9. April 1894, um 11 Uhr vormittags, in Wien, I., Herrengasse 8, statt.

Verhandlungs-Gegenstände:

1. Jahresbericht des Administrationsrathes.
2. Bericht der Censoren über den Rechnungsabschluss pro 1893 und Beschlussfassung über denselben.
3. Beschlussfassung über die Verwendung des Reinerträgnisses des Jahres 1893 (§ 58, lit. c, der Statuten).
4. Wahlen in den Administrationsrath.
5. Wahlen in das Censoren-Collegium und den Aufsichtsrath für die Filialen in Prag und Graz.

Nach § 46 der Statuten sind zur Stimmführung in der General-Versammlung nur jene Actionäre berechtigt, welche **seit wenigstens 14 Tagen vor dem Zusammentreten derselben mindestens fünfzig Actien** nebst Coupons bei der Gesellschaftscassa oder den sonst hiezu vom Administrationsrathe bestimmten Stellen erlegt haben.

Je fünfzig Actien geben das Recht auf Eine Stimme (§ 47 der Statuten).

Die stimmberechtigten Herren Actionäre werden daher eingeladen, ihre Actien sammt Coupons bis **spätestens am 27. März d. J.**

in **Wien** bei der **Liquidatur der Centrale** (I., Herrengasse 8),
in **Prag** bei der **Filiale** des Wiener Bank-Verein (Graben 29),
in **Brünn** bei der **Filiale** des Wiener Bank-Verein (Jesuitengasse 1),
in **Graz** bei der **Filiale** des Wiener Bank-Verein vorm. A. Neuhold (Herreng. 9)

zu deponieren und sind die Actien, von arithmetisch geordneten und vom Einreicher eigenhändig unterzeichneten Consignationen bei der Liquidatur in Wien vor zwei, bei den Filialen jedoch von drei Exemplaren begleitet, einzureichen.

Ein Exemplar der Consignation erhält der Deponent mit der Empfangsbestätigung versehen zurück und gleichzeitig wird gemäss § 54 der Statuten die Legitimationskarte für die Theilnahme an der General-Versammlung erfolgt, welche auf den Namen des Deponenten lautet und nur für die bezeichnete Person oder deren gehörig legitimierten Bevollmächtigten Geltung hat.

Wien, den 12. März 1894.

Wiener Bank-Verein.

4% Anlehen der Commission für Verkehrsanlagen in Wien.

I. Emission.

Nominale 100,000.000 Kronen.

Zinsen und Tilgungsquoten gewährleistet durch die Beitragsleistungen des Staates, des Erzherzogthumes Österreich unter der Enns und der Gemeinde Wien und hypothekarisch sichergestellt auf den Linien der Wiener Stadtbahn.

Durch die Union-Bank in Wien und das Bankhaus **Mendelssohn & Co.** in Berlin werden

Nominale 40,000.000 Kronen (fl. 20,000.000 ö. W.)

unter nachfolgenden Bedingungen zur **Subscription** gebracht.

1. Die Subscription erfolgt: in **Wien** bei der **Union-Bank** und bei der **Wechselstube der Union-Bank**, in **Triest** bei der Filiale der Union-Bank, in **Brünn** bei der Mährischen Escompte-Bank, in **Graz** bei der Steiermärkischen Escompte-Bank, in **Lemberg** bei der Landes-Bank des Königreiches Galizien und Lodomerien mit dem Grossherzogthume Krakau und deren Nebenstellen und bei der k. k. priv. Galizischen Actien-Hypotheken-Bank und deren Filialen, in **Linz** bei der Bank für Oberösterreich und Salzburg, in **Prag** bei der Böhmischen Escompte-Bank und deren Filialen und bei der Zivnostenska banka pro Cechy a Moravu v Praze und deren Filialen

am Dienstag den 20. März 1894

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden.

2. Der Subscriptionspreis beträgt **fl. 98.50 ö. W. für je 200 Kronen Nominale** nebst den laufenden 4%igen Stückezinsen vom 1. April 1894 bis zum Tage der Abnahme.

3. Bei der Subscription ist eine Caution von 5% des gezeichneten Nominalbetrages baar oder in der Subscriptionsstelle geeignet scheinenden Effecten zu hinterlegen.

4. Die Zutheilung, deren Höhe dem Ermessen einer jeden Subscriptionsstelle überlassen bleibt, wird sobald als möglich nach Schluss der Subscription unter Benachrichtigung der Zeichner erfolgen. — Im Falle die Zutheilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird der Überschuss der Caution unverzüglich zurückgegeben.

5. Die Abnahme der zugetheilten Stücke hat gegen Zahlung des Subscriptionspreises vom 3. April d. J. angefangen in der Weise zu erfolgen, dass ein Viertel derselben spätestens bis 30. April d. J., ein Viertel bis 31. Mai d. J., ein Viertel bis 30. Juni d. J. und ein Viertel derselben spätestens bis 31. Juli d. J. zu beziehen ist. — Es steht jedoch jedem Subscribenten frei, die ihm zugewiesenen Titres vom 3. April d. J. angefangen im ganzen oder in Theilbeträgen auch vor obigen Terminen zu übernehmen. Nach vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Caution verrechnet, beziehungsweise zurückgegeben.

Wien, im März 1894.

Union-Bank.

Amtsblatt

der k. k.

Reichshaupt- und Residenzstadt Wien.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag abends.

Nr. 23. Dienstag, den 20. März 1894. Jahrgang III.

Pränumerationspreise: Für Wien: ohne Zustellung ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl. „ „ mit Zustellung ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. | Für die Provinz: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl.

Einzelnexemplare à 10 kr. im Redactionslocale im Rathhause.

Gemeinderath.

Stenographischer Bericht

über die **öffentliche** Sitzung des Gemeinderathes der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien vom **15. März 1894** unter dem Vorsitze des Vice-Bürgermeisters Dr. Raimund Grübl.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Die Versammlung ist beschlussfähig, die Sitzung eröffnet.

1. Herr Gem.-Rath Schmidt entschuldigt sein Ausbleiben von der heutigen und morgigen Sitzung; desgleichen entschuldigen ihr Ausbleiben Herr Gem.-Rath Schlechter wegen eines Krankheitsfalles in seiner Familie, Herr Gem.-Rath Schneiderhan wegen Unwohlseins, Herr Gem.-Rath Dehm ebenfalls wegen Unwohlseins für heute und morgen und Herr Gem.-Rath Kirchmayer von der heutigen Sitzung.

Ich bitte um die Mittheilung des Einlaufes.

Schriftführer Gem.-Rath Schrenckh (liest):

2. Anfrage der **Gem.-Räthe Eigner** und **Sebastian Grünbeck:**

Am 5. d. M. fuhr eine Anzahl Fahrgäste vom XVII. Bezirke, Remise, nach Dornbach, konnte jedoch kaum die halbe Strecke Weges zurücklegen, da das einzige dem Tramwaywagen vorgespannte Pferd nicht mehr weiter konnte. Die Fahrgäste mussten daher aussteigen und den Rest des Weges zu Fuß zurücklegen, trotzdem sie die Gebür bis Dornbach entrichtet hatten. Schon während der Fahrt blieb der Wagen dreimal stecken.

Es ist wirklich ein Scandal, ansehen zu müssen, wie hier die Pferde geschunden werden, da die Wagen mit nur einem Pferde bespannt werden. Obgeschilderte Vorfälle stehen aber nicht vereinzelt da, sondern häufen sich immer mehr und mehr.

Überhaupt wird der XVII. Bezirk von der Tramway-Gesellschaft sehr stiefmütterlich bedacht. Durch die Alsbachstraße fährt oft eine Viertelstunde lang kein Wagen; kommt endlich einer, ist er natürlich überfüllt und der Passagier kann nochmals eine Viertelstunde warten.

Wir gestatten uns daher, an den Herrn Vice-Bürgermeister die Anfrage zu stellen,

ob er nicht geneigt wäre:

1. zu veranlassen, dass das einspännige Fahren auf der Strecke Remise—Dornbach eingestellt werde;

2. dass der Verkehr auf der Alsbachstraße geregelt werde, um Überfüllungen zu vermeiden;

3. dass der Wagenverkehr Schottenring—Dornbach dahin abgeändert werde, dass diese Strecke in jeder Jahreszeit, ob Sommer oder Winter, mit directen Wägen befahren wird, um das so überaus lästige Umsteigen bei den Remisen zu vermeiden. Die zahllosen Klagen, die diesfalls aus dem Publicum laut werden, erreichen meistens nur das Ohr der Kutscher und Conducteure, könnten aber durch das Einschreiten der Gemeinde leicht gerechte Würdigung finden.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Wird in der nächsten Sitzung beantwortet werden.

Schriftführer Gem.-Rath Schrenckh (liest):

3. Interpellation des **Gem.-Rathes Dr. Klotzberg:**

Im Interesse einer braven städtischen Feuerwehr, welche stets bereit ist, bei jedem Brande ihre Gesundheit und ihr Leben aufs Spiel zu setzen, hat der Gefertigte wiederholt verschiedene Anträge gestellt, welche auch vom Plenum angenommen und dem Stadtrathe zur Berathung zugewiesen worden sind. Keiner der Anträge wurde bis heute erledigt und aus diesem Grunde stellt der Gefertigte die ergebene Anfrage, in welchem Stadium befindet sich die Berathung der Anträge:

1. Alle jene Feuerwehrmänner, welche bei Ausübung ihres Dienstes verunglücken, erhalten für die übrige Zeit ihres Lebens jene Bezüge, welche sie in dem Momente bezogen haben, als sie verunglückt sind. (1889.)

2. Den Feuerwehrleuten sei für den Theaterdienst eine Zulage von je 25 kr. zuzuwenden. (1892 und 1893.)

3. Berücksichtigung der Mitglieder des städtischen Feuerwehrcorps bei Besetzung von freiwerdenden Amtsdienerstellen, so dass eine längere als zehnjährige Dienstzeit bei der Feuerwehr ausgeschlossen erscheint. (1893.)

4. Einbeziehung einer bei der städtischen Feuerwehr zugebrachten sechs Jahre überschreitenden ununterbrochenen Dienstzeit

für die Zuerkennung des ersten Quinquenniums bei erfolgter Anstellung als Amtsdiener. (1893.)

5. Doppelte Anrechnung sämmtlicher bei der Feuerwehr ununterbrochen zugebrachten Jahre bei der seinerzeitigen Bestimmung der für die Pensionierung anrechenbaren Dienstzeit. (1893.)

6. Definitive Anstellung der Löschmeister und Löschmeistergehilfen. (1893.)

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich habe die Ehre, hierauf Folgendes zu bemerken: Über den Antrag 2 hat der Herr Magistrats-Referent im Magistrats-Gremium bereits referiert und wird die betreffende Vorlage demnächst an den Stadtrath und sohin voraussichtlich auch an das Plenum gelangen, je nach Maßgabe der Competenz. Die übrigen Anträge hängen mit der Organisation des Feuerlöschdienstes in Wien überhaupt zusammen, und es wird gelegentlich des Referates hierüber berichtet werden. Seit 1. März 1894 ist der Act beim städtischen Feuerwehr-Commando zur Erörterung der Frage der Errichtung ständiger Feuerwehrposten in den Bezirken XI bis inclusive XIX im Sinne des § 16 der Wiener Feuerlösch-Ordnung.

Schriftführer Gem.-Rath Schrenckh (liest):

4. Anfrage der **Gem.-Räthe Stehlik, Purscht, Dr. Geßmann** und Genossen:

In der in Wien erscheinenden Zeitung „Reichspost" ist unter Berufung auf ein gerichtliches Protokoll mit voller Bestimmtheit die Behauptung aufgestellt worden, dass der Vice-Bürgermeister der Stadt Wien, Herr Dr. Albert Richter, in seiner Eigenschaft als Zeuge vor Gericht auf die Frage wegen seiner Religionsangehörigkeit eine unwahre Aussage abgelegt hat.

Es kann dem Gemeinderathe der Stadt Wien nicht gleichgiltig sein, wenn eine solch schwere Beschuldigung gegen den derzeitigen obersten Leiter der Verwaltung der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien erhoben wird, ohne dass dagegen, wenigstens bis jetzt, irgendeine Richtigstellung oder sonstige Abwehr erfolgte.

Es geschieht daher im Interesse der Würde und des Ansehens der ersten Gemeindevertretung des Reiches, wenn die Gefertigten folgende Fragen stellen:

1. Ist der Herr Vice-Bürgermeister Dr. Richter willens, die gegen ihn erhobene Beschuldigung zu entkräften?

2. Welche Schritte gedenkt er diesbezüglich einzuleiten?

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Wird in der nächsten Sitzung beantwortet werden.

5. Herr Gem.-Rath Ritt. v. Goldschmidt ersucht um einen Urlaub von zehn Tagen, weil er aus Anlass eines Leichenbegängnisses eine Reise zu unternehmen hat. (Zustimmung.) Der Urlaub ist bewilligt.

Wir kommen zur Tagesordnung. Ich bitte Herrn Gem.-Rath Müller zum Referate.

6. Referent Gem.-Rath Josef Müller: Ich habe die Ehre, Bericht zu erstatten über den Antrag des Stadtrathes zur Zahl 58. Derselbe betrifft die Baulinienbestimmung für die Theilstrecke der Feldgasse von der Pfeifergasse bis zur Hauptstraße in Simmering im XI. Bezirke. Es ist auf Grund von commissionellen Verhandlungen vom 25. April 1885 seitens der Bezirkshauptmannschaft Bruck a. d. Leitha am 19. März die Baulinienbestimmung auf der Seite der ungeraden Nummern vorgenommen worden, und es hat der Besitzer der Realität Nr. 1 damals um die Ertheilung der Baubewilligung angesucht. Es ist jedoch damals nicht abgewartet worden, bis die Baulinie rechtskräftig ausgegeben wurde, und wurde dieses Haus gebaut, ohne dass diese vom Ministerium genehmigte Linie, welche in der Linie A B hätte verlaufen sollen, gebaut werden konnte. Es ist daher dieses Haus über die Baulinie etwas herausgerückt worden. Nachdem nun der Eigenthümer des Hauses Nr. 5 herantritt, um dasselbe umzubauen, ist es nothwendig, diesem Umstande Rechnung tragend, eine neue Baulinie zu bestimmen. Es ist dies derart geschehen, dass man die Flucht des bestehenden Hauses Nr. 1 verlängert, und dieselbe zum Schnitt gebracht hat mit der Verlängerung der Baulinie, welche hinter der Pfeifergasse gelegen ist. Die Straße hat dort eine Breite von 15·17 m. Dieser Schnitt ist in dem Punkte D zusammengetroffen, so dass die Straße zwischen der Pfeifergasse und Haus Nr. 5 eine Breite von 15·17 m, gegen die Hauptstraße jedoch eine trichterförmige Ausweitung aufweist, welche gewiss nicht nur im allgemeinen, sondern auch im Privatinteresse zu empfehlen ist. Der Stadtrath stellt daher folgenden Antrag (liest):

„Die Baulinie für die Theilstrecke der Feldgasse von der Pfeifergasse bis zur Hauptstraße in Simmering sei nach der Linie a d b zu bestimmen."

Ich ersuche um die Annahme dieses Antrages.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Wünscht jemand das Wort? (Niemand meldet sich.) Es ist nicht der Fall. der Antrag des Herrn Referenten ist angenommen.

Beschluss: Die Baulinie für die Theilstrecke der Feldgasse von der Pfeifergasse bis zur Hauptstraße in Simmering sei nach der Linie a d b zu bestimmen.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Wir gelangen nunmehr zur Fortsetzung der Berathung des Pflaster-Präliminares für das Jahr 1894. Ich ersuche die Herren Referenten, ihre Plätze einzunehmen. (Referent des Stadtrathes Gem.-Rath Boschan und Referent der Budget-Commission Gem.-Rath Mayer treten an den Referententisch.)

Der III. Bezirk ist in der letzten Sitzung erledigt worden, wir kommen nunmehr zum IV. Bezirke.

7. Referent des Stadtrathes Gem.-Rath Boschan: Für den IV. Bezirk wird von Seite des Stadtrathes beantragt (liest):

Neupflasterung der Belvederegasse von der Favoritenstraße bis zum Karolinenplatz . . . . . 16.000 fl.

Umpflasterung der Heugasse von der Weyringergasse bis zur St. Marx-Meidlingerstraße . . . . . 13.000 fl.

Pflasterung der Luisengasse von der Goldegggasse bis zur Weyringergasse . . . . . 15.000 fl.

Von Seite der Budget-Commission werden einige Änderungen beantragt, über welche der Herr College zu berichten die Ehre haben wird.

Referent der Budget-Commission Gem.-Rath Mayer: Die Budget-Commission hat die ersten beiden Posten per 16.000 fl. und 13.000 fl. als wohlbegründet anerkannt. Anders verhält es sich mit Post 3, Pflasterung der Luisengasse von der Goldeggasse bis zur Weyringergasse.

Diese Straße ist wohl in neuerer Zeit durch den Linienwalldurchbruch eine directe Linie geworden, welche von Wägen, die dem Tramwaygeleise in der Favoritenstraße und der engen Heugasse ausweichen und schnell zum Südbahnhofe gelangen wollen, benützt wird. Trotzdem ist diese Gasse für anderes Fuhrwerk eine geringe Verkehrsader geblieben. Nicht zu leugnen ist, dass jede Straße in den alten und neuen Bezirken dringend eines ordentlichen Pflasters bedarf; bei den uns karg zugemessenen Mitteln muss jedoch erwogen werden, welche Straße früher zu pflastern sei, und da hat die Budget-Commission in Anbetracht des wirklich dringenden Bedürfnisses empfehlen zu sollen geglaubt, anstatt der Luisengasse die Karolinengasse von der Heugasse bis zum Karolinen-

platze zur Pflasterung in Vorschlag zu bringen, eine Arbeit, die um 5000 fl. mehr kostet, wie die Pflasterung der Luisengasse. Bis zum Luisenplatz durch die Belvederegasse hinaus zur Favoritenstraße ist diese Straße schon gepflastert, dort hört das Pflaster plötzlich auf. Auch ein anderer Übelstand macht sich sehr fühlbar. An der Ecke der Heugasse und Karolinengasse sind Niveauregulierungen vorzunehmen. Wiederholt haben dort, namentlich bei Glatteis, Unglücksfälle stattgefunden, da vier Stufen Granitwürfel hinaufgehen. In der Dunkelheit sind Leute abgestürzt und haben sich Beinbrüche zugezogen, wie dies die Polizeiberichte constatieren. Es hat deshalb eine Commission stattgefunden, der ich beigewohnt habe, und alle Betheiligten haben sich für die Nothwendigkeit eines ordentlichen Niveaus und der Pflasterung dieser Straße ausgesprochen.

Mit Rücksicht auf alle diese Umstände und noch weiters, dass seit zwei Jahren wiederholt Petitionen an den Gemeinderath und den Stadtrath von den dortigen Bewohnern gerichtet worden sind, und um endlich die Pflasterung dieser seit 50 Jahren bestehenden Straße durchzuführen, beantragt die Budget-Commission, es möge nicht die Luisengasse im heurigen Jahre, sondern vielleicht erst im nächsten Jahre gepflastert werden, dagegen sei die Karolinengasse von der Heugasse bis zum Karolinenplatz, anschließend an die schon bestehende Pflasterung, der Pflasterung zu unterziehen.

Gem.-Rath Dr. Hackenberg: Meine hochverehrten Herren! Ich stimme vollständig mit den Ausführungen des Herrn Vorredners überein, was die Karolinengasse anbelangt. Die Pflasterung dieser Straße in diesem alten Bezirkstheile ist unbedingt nothwendig; andererseits ist auch nicht zu verkennen, dass es nicht minder nothwendig ist, die Luisengasse zu pflastern, und zwar dies aus dem Grunde, weil sich heute ein großer Theil des Verkehres zum Süd- und Staatsbahnhofe gerade durch diese Straße bewegt. Die Ausgabe, die dadurch entsteht, ist auch keine namhafte, und ich glaube, es ist ein richtiges Princip, wenn in einem so alten Bezirke, wie es der Bezirk Wieden ist, allmählich alle Straßen zur Pflasterung gelangen. Der Bezirk Wieden, so alt er ist, besitzt nämlich, entgegen dem Bezirke Neubau und dem VI. Bezirke, noch immer eine größere Anzahl von Straßen, die ungepflastert sind. Es wäre daher schon im Interesse der Gemeindefinanzen sehr zweckmäßig, dass diese Straßen allmählich zur Pflasterung gelangen, wodurch ja dann eine dauernde Entlastung entsteht. Ich würde daher bitten, sowohl dem Antrage der Budget-Commission auf Pflasterung der Karolinengasse, wie auch dem Antrage des Stadtrathes auf Pflasterung der Luisengasse Ihre Zustimmung geben zu wollen.

Gem.-Rath Bärtl: Es ist ganz richtig, was der Herr Vorsprecher gesagt hat. Es hat auch die Bezirksvertretung eine Eingabe betreffs der Luisengasse gemacht, und vor zwei Jahren hat auch der Hausherrenverein an sämmtliche Gemeinderäthe eine Zuschrift gesendet, worin ersucht wird, dass die Luisengasse ebenfalls der Pflasterung unterzogen werden wolle.

In der Budget-Commission — das ist richtig — hat der Herr Referent keine Opposition gefunden. Wir Mitglieder haben wirklich geglaubt, dass das Amendement, wenn die Karolinengasse bis zum Karolinenplatz gepflastert wird, trotz des Mehrbetrages von 5000 fl. Ihre Zustimmung findet. Nachdem jedoch Einwendungen erhoben werden, kann ich den Antrag nur auf das wärmste unterstützen. Es wird in erster Linie der Bezirksvertretung Rechnung getragen, zweitens hat der Hausherrenverein schon vor vielen Jahren das Ersuchen gestellt, dass auch die Luisengasse ausgepflastert werde. Der Betrag ist nicht hoch. Ich schicke voraus, dass unserem Bezirke für Canalisierung nur einige tausend Gulden heuer zugedacht werden. Wenn auch hier einige tausend Gulden auf den IV. Bezirk mehr kommen für die Pflasterung, sind wir doch sehr verkürzt, ohne dass Sie — und zwar in Anbetracht der communalen Finanzen — eine Opposition finden werden. Ich möchte nur wünschen, dass auch die anderen Herren von den anderen Bezirken so bescheiden wären, wie es der IV. Bezirk ist.

Nachdem der Antrag gestellt ist und viele Wünsche von verschiedenen Seiten ausgesprochen wurden, die Luisengasse zu pflastern, möchte ich Sie bitten, den Antrag des Herrn Dr. Hackenberg anzunehmen.

Gem.-Rath Trambauer: Ich muss sehr bedauern, meine Herren, der unmittelbare Herr Vorredner ist Mitglied der Budget-Commission gewesen und spricht jetzt dafür, dass die Luisengasse gepflastert werden soll. Auch Herr Dr. Hackenberg findet es dringend nothwendig, dass diese Straße gepflastert werde, mit dem Hinweis darauf, dass diese Straße sehr frequent ist. Dem muss ich entschieden entgegentreten. Ich gehe tagtäglich in der Früh zwischen 7 und 9 Uhr in dieser Gegend und constatiere, dass in einer Stunde während dieser Zeit nicht 20 Wägen, nämlich Einspänner und Fiaker, die zur Bahn fahren, verkehren. Es ist daher nicht dringend nothwendig, diese Straße zu pflastern. Verwenden Sie das Geld irgendwo anders, schenken Sie meinen Worten Vertrauen! Ich gehe dort täglich, ob Regen, ob Sonnenschein, weil ich alle Tage das Belvedere besuche und ich fast immer diese Straße passiere. Es ist durchaus nicht nothwendig, dass diese Straße gepflastert wird und, ich bitte, den Antrag des Herrn Dr. Hackenberg abzulehnen.

Gem.-Rath Adam: Ich will nicht leugnen, dass es nothwendig ist, die Luisengasse zu pflastern, denn seitdem der Linienwall durchbrochen ist, geht der Hauptverkehr dort durch. Es mag sein, dass in einzelnen Stunden, wo keine Züge kommen, niemand dort fährt. Ich stimme also für die Luisengasse, aber noch mehr stimme ich für die Karolinengasse, denn beide Gassen ergänzen sich. Wenn ich vom Karolinenplatz zur Luisengasse kommen will, muss ich durch die Karolinengasse gehen und in dem Theile soll sie gepflastert sein, denn sonst fahre ich von einer ungepflasterten auf eine gepflasterte Straße und es ist doch nothwendig, dass die Straßen sich ordentlich aneinander reihen. Die Karolinengasse zu pflastern ist absolut nothwendig, denn sie ist eigentlich der einzige Verkehrsweg zwischen der oberen Wieden und der Landstraße. Nachdem die Fasangasse hergestellt worden ist, geht nun der Weg von der oberen Wieden direct herüber zur Fasangasse auf die Landstraße, während man jetzt einen großen Umweg über den Schwarzenbergplatz und Rennweg machen muss. Wir haben also dann eine ordentliche Verbindung mit dem III. Bezirke. Die Luisengasse ist aber auch sehr nothwendig, weil durch sie zwei Bahnhöfe erreicht werden, und ich stimme daher für beide Straßen.

Referent des Stadtrathes: Meine Herren! Es ist das gewöhnliche Schicksal solcher Anträge, bei welchen ein Umtausch der einen Straße gegen eine andere beantragt wird — es ist dann immer so, dass der Antrag, welcher die Ablehnung beantragt, nicht angenommen wird, derjenige aber, der auf eine Neupflasterung lautet, angenommen wird. In diesem Falle scheint dem Herrn Dr. Hackenberg die Auswahl zwischen der Luisen- und der Karolinengasse sehr schwer geworden zu sein und daher will er alle beide haben. (Heiterkeit.) Der Stadtrath ist aber der Meinung,

dass die Luisengasse als Radialstraße, welche den Verkehr mit dem Südbahnhofe vermittelt, die wichtigere ist, und ich bitte Sie daher, dem Antrage des Stadtrathes zuzustimmen.

Referent der Budget-Commission: Ich will die Herren nicht mit der Wiederholung alles dessen ermüden, was ich schon gesagt habe, aber ich bitte Sie doch, nochmals den Umstand zu erwägen, dass dieser Theil der Karolinengasse ein sehr alter Bezirkstheil ist. Die Häuser stehen dort 40 bis 50 Jahre, und was besonders wichtig ist — die Herren aus dem Bezirke werden mir da zustimmen — das sind die Niveauverhältnisse, die an der Ecke geradezu lebensgefährlich sind. Nachdem nun eine Beseitigung dieser Verhältnisse allein nicht wahrscheinlich ist, könnte doch im Zusammenhange mit der Pflasterung das nothwendigste geschehen. Außerdem wurde vor drei Jahren die halbe Straße schon gepflastert, und zwar bis zum Karolinenplatz, und es ist also natürlich, dass jetzt auch der andere Theil der Straße fertiggemacht wird. Ich bitte Sie daher, den Antrag der Budget-Commission anzunehmen, der wohl erwogen ist. Die Luisengasse hat wirklich noch Zeit, im nächsten Jahre daranzukommen.

Ich bitte Sie also, nach dem Antrage der Budget-Commission statt 15.000 fl. 20.000 fl. einzustellen.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich bitte um die Abstimmung. Gegen die Neupflasterung der Belvederegasse von der Favoritenstraße bis zum Karolinenplatz mit 16.000 fl. ist keine Einwendung, sie ist daher angenommen.

Gegen die Umpflasterung der Heugasse von der Weyringergasse bis zur Marx-Meidlingerstraße um 13.000 fl. ist ebenfalls keine Einwendung. Dieselbe ist angenommen.

Für die Pflasterung der Luisengasse von der Goldegggasse bis zur Weyringergasse beantragt der Stadtrath, aber nicht die Budget-Commission, 15.000 fl. einzustellen. Diejenigen Herren, welche mit der Einstellung dieser 15.000 fl. einverstanden sind, wollen die Hand erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Für die Pflasterung der Karolinengasse von der Heugasse bis zum Karolinenplatz beantragt die Budget-Commission 20.000 fl. Die Herren, welche damit einverstanden sind, wollen die Hand erheben. (Geschieht.) Das ist die Majorität. (Rufe: Gegenprobe!) Ich bitte, es sind Zweifel an der Abstimmung. (Widerspruch links.) Ich bitte, die einen Herren haben Zweifel, die anderen haben keinen Zweifel, folglich besteht ein Zweifel. Ich ersuche also nochmals jene Herren, welche mit der Einstellung von 20.000 fl. für die Pflasterung der Karolinengasse von der Heugasse bis zum Karolinenplatz einverstanden sind, die Hand zu erheben. (Geschieht.)

Ich bitte zu zählen. (Nach einer Pause:) Es sind 34 dafür; ich bitte um die Gegenprobe. (Nach einer Pause:) Das ist die Majorität. Angenommen.

Referent des Stadtrathes (liest):

V. Bezirk:

Post 1. Neupflasterung der Rüdigergasse von der Grüngasse bis zur Wienstraße . . . . . 10.000 fl.

Post 2. Umpflasterung der Steinbauergasse von der Gürtelstraße bis zur Malfattigasse . . . . . 11.000 fl.

Post 3. Umpflasterung verschiedener Strecken der Hundsthurmerstraße (mit Einbesserung neuer Steine) . . . . . 5.000 fl.

Post 4. Rampersdorfgasse vom Bacherplatz bis zur Siebenbrunnengasse . . . . . 10.000 fl.

Referent der Budget-Commission: Meine Herren! Diesmal ist die Gefahr nicht vorhanden, dass beide Straßen angenommen werden, nachdem ich im Namen der Budget-Commission nur die Streichung einer Gasse in Antrag zu bringen habe, und zwar:

Post 4. Rampersdorfgasse vom Bacherplatz bis zur Siebenbrunnengasse mit dem Betrage von 10.000 fl., welcher vom Stadtrathe eingestellt worden ist.

Die Verhältnisse der Straße will ich den Herren mit wenigen Worten schildern, weil ich nicht voraussetzen kann, dass alle Herren die Verhältnisse dort genau kennen. Vom Ufer der Wien bis zur Bachergasse, nämlich wo diese die Rampersdorfgasse kreuzt, ist diese gepflastert; vor der städtischen Bürgerschule und Staatsrealschule mit geräuschlosem Pflaster. Weiter das Stück von der Bachergasse bis zur Kreuzung der Siebenbrunnengasse ist die Straße nicht gepflastert. Hinter dieser Straße ist nun ein Durchbruch gemacht worden; es soll diese Straße in gerader Verbindung in die Matzleinsdorferstraße münden. Dort wird jetzt demoliert und parcelliert. Da sieht es vorläufig sehr desparat aus; und weil ich in der Budget-Commission den Antrag gestellt habe, man möge diesen Theil der Rampersdorfgasse aus dem Grunde heuer nicht pflastern — ich betone das Wort heuer — weil der Verkehr kein so lebhafter ist, so kann ich Ihnen dies nur aus eigener Anschauung bestätigen. Ich bin nicht an einem Tage, sondern an verschiedenen Tagen, zu verschiedenen Zeiten hingegangen — speciell um 12 Uhr, weil dort in der Nähe sehr viele Fabriken sind und auch die Bürgerschule und die Realschule um 12 Uhr schließen — um den Verkehr anzusehen. Der Verkehr von der Bachergasse abwärts bis zur Wien und quer durch die Siebenbrunnengasse ist ein sehr lebhafter. Aber in dem Stücke Bachergasse bis zur Siebenbrunnengasse ist ein sehr minimer, ich möchte fast sagen, kein Verkehr. Außerdem will ich den Herren zur Orientierung sagen, dass diese Strecke rechts und links nur sechs Häuser aufweist. In den nächsten Jahren wird es nothwendig sein, in der Verlängerung durch den Durchbruch hinaus zur Matzleinsdorferstraße überhaupt die Straße zu regulieren, Canäle zu bauen u. s. w. Mit Rücksicht auf diese noch unfertigen Verhältnisse und den geringen Verkehr, der auf diesem Stücke besteht, das zur Pflasterung beantragt wurde, erlaubt sich die Budget-Commission, durch mich den Antrag zu stellen, heuer dieses Stück nicht zu pflastern. Ich bitte dem zuzustimmen.

Gem.-Rath Strobach: Erlauben Sie, dass ich bei dieser Gelegenheit Ihre Aufmerksamkeit auf eine Sache richte, welche ich bereits im Herbste durch einen Antrag hier Ihnen zur Kenntnis gebracht habe. Es werden im Juni sieben Jahre, dass dem Herrn Egger in der Rampersdorfgasse gegen Revers gestattet wurde, eine Mauer längs der Gasse aufzuführen. Das wurde ihm aber nur gestattet unter der Bedingung, dass er auch die Trottoirs herzustellen habe. Wie ich schon erwähnte, werden es heuer im Sommer sieben Jahre, und das Trottoir ist noch nicht fertig. Wenn schlechtes Wetter oder Staub ist, muss die Bevölkerung immer auf ungepflastertem Trottoir in Koth oder Staub herumwaten. Es ist geradezu ein Scandal. Es ist dies umso merkwürdiger, weil der Besitzer selbst sich in Beziehungen zu einzelnen hervorragenden Persönlichkeiten im Rathhaus rühmt. Die Bevölkerung ist natürlich darüber erbittert, sie sagt, es sei dies keine Gerechtigkeit.

Auf der einen Seite werden Leute, wenn sie z. B. einen hölzernen Canaldeckel haben, bestraft, dem Manne aber erlaubt

man, das Trottoir sieben Jahre lang nicht herzustellen. Es wird daher dort draußen gegen die städtischen Behörden und insbesondere gegen das städtische Bauamt furchtbar gewüthet. So viel Gerechtigkeitssinn sollte doch jeder Mensch haben, dass er, wenn er einen Vortheil genießt, auch die Nachtheile übernimmt, die damit verbunden sind.

Ich komme ferner auf die Streichung der Post „Rampersdorfgasse". Es ist eigenthümlich, dass für einen so großen, im Aufblühen begriffenen Bezirk, wie es der V. Bezirk ist, wo eine Menge neuer Straßen angelegt werden, im ganzen nur 26.000 fl. ausgesetzt werden.

Im vorigen Jahre sind 11.000 fl. ausgegeben worden, weil sich eben die Herren aus dem Bezirke nicht gemeldet und gerührt haben. Es wurde alles Mögliche gestrichen. Ich war gestern beim Collegen Becker draußen, es ist wirklich eine Wüstenei. Es ist heute noch keine ordentliche Beleuchtung draußen. Die Straßen sind keine Straßen, sondern Wege, es geht bergauf, bergab, es ist wirklich ein Scandal. Jetzt wird beantragt, auch noch die 10 000 fl. für die Rampersdorfgasse zu streichen. Es ist nur gerecht, wenn Sie den Antrag des Stadtrathes auf Einstellung dieser 10.000 fl. wieder aufnehmen. Ich stelle also den Antrag, für die Pflasterung der Rampersdorfgasse vom Bacherplatz bis zur Siebenbrunnengasse den Betrag von 10.000 fl. in das Budget wieder einzustellen.

Gem.-Rath Dr. Lueger: Meine Herren! Ich habe bereits im Stadtrathe die Aufmerksamkeit des Präsidiums auf diesen vom Vorredner berührten Fall des Trottoirmangels gelenkt. Es ist wirklich ein Scandal, meine Herren, dass der Eigenthümer dieser Realität nicht gebändigt werden kann und dass das Trottoir seit circa sieben Jahren nicht gelegt wird. Bis jetzt ist auch nichts geschehen, um die Straße frei zu machen, trotzdem diesbezüglich Beschlüsse seitens des Stadtrathes gefasst worden sind. Der Nachbar will endlich einmal parcellieren, will eventuell die Baugründe verkaufen, kann es aber nicht thun, weil Herr Egger die Mauer nicht wegnimmt. Mit einem Worte: es muss gegen den Mann mit aller Energie vorgegangen werden und ich empfehle diesen Fall der Aufmerksamkeit des hohen Präsidiums. Es ist mir auch erzählt worden, dass Egger sich der Unterstützung hervorragender Persönlichkeiten im Rathhause rühmt.

Ich habe von vornherein erklärt, dass es mir undenkbar erscheint, dass hier ein Protectionsfall vorliegt, und erwähne das nur deshalb, um die geehrten Mitglieder des Präsidiums aufmerksam zu machen, dass sie auf diesen Fall ihr besonderes Augenmerk lenken und den Mann auf Grund der vorliegenden Urkunden, welche sofort die politische Execution ermöglichen, zwingen, das Pflaster zu legen und die Straße zu eröffnen.

Das gehört, strenge genommen, nicht zu diesem Gegenstande, aber es findet sich eben kein anderer passender Punkt, an welchem man diese Angelegenheit zur Sprache bringen könnte.

Sie erlauben, dass ich noch auf den Zustand der Steinbauergasse aufmerksam mache. Es wird die Umpflasterung dieser Straße von der Gürtelstraße bis zur Malfattigasse beantragt. Es ist richtig, dass der Zustand dieser Straße ein sehr schlechter ist, aber der Zustand derselben Straße von der Malfattigasse bis hinauf — ich weiß nicht, wie die Straße heißt, auf welcher man zum Meidlinger Bahnhofe fährt — ist womöglich noch schlechter. Es sind in dieser Straße die Wasserleitungsrohre neu gelegt worden und das Pflaster ist kaum zu passieren. Dazu kommt noch das Malheur, dass rechts und links eigentlich kein Trottoir ist. Wenn schlechtes Wetter ist, muss man entweder im Tramwaygeleise oder auf der Fahrstraße gehen; anders ist es nicht möglich, diese Strecke zu passieren. Die Herren, die öfter aus Meidling in den V. Bezirk hereingehen, werden das vollauf bestätigen.

Ich stelle keinen Antrag, sondern ich lenke nur die Aufmerksamkeit der Behörden auf diese Straße, damit doch endlich einmal dort Ordnung geschaffen werde.

Was den Antrag bezüglich der Rampersdorfgasse betrifft, so sollten Sie doch wirklich keinen Anstand erheben, dieselbe zu pflastern.

Es ist diese Straße gewiss eine Zukunftsstraße ersten Ranges. Das wird auch der Herr Referent der Budget-Commission zugeben. Der Verkehr ist ein sehr bedeutender, wenigstens bis zu demjenigen Punkte, von wo an weitergepflastert werden soll, und ich glaube, es würde sich die Pflasterung dieser Straße wirklich empfehlen. Ich lenke die Aufmerksamkeit der Behörden auf diese Straßen, welche sich in einem unglaublichen Zustande befinden.

Im vorigen Jahre ist die Wienstraße gepflastert worden, von dem Punkte an, wo die Tramway hinaufgeht bis zur Rudolfsbrücke. Heuer wird von der Wienstraße nichts gesprochen. Das Pflaster auf derselben von der Rudolfsbrücke stromaufwärts bis zur Grüngasse befindet sich in einem ganz merkwürdigen Zustande. Meine Herren! In diesem Pflaster sind solche Geleisespuren eingefahren, als wäre diese Strecke nicht gepflastert, sondern beschottert. Es ist eine Grube nach der anderen dort. Ich weiß nicht, wie das kommt. Wenn die Straße ausgebessert werden kann, so soll es schleunigst geschehen, vielleicht mit Zuhilfenahme neuer Steine. Aber etwas muss geschehen. Denn, wie gesagt, die Straße ist manchmal unpassierbar und die Herren, die sie gesehen haben, werden zugeben, dass der Zustand einer solchen Straße nicht geduldet werden darf.

Es ist neben dem Tramwaygeleise durch die schweren Wägen ein förmliches Geleise in das Pflaster hineingelegt worden. Ich würde daher bitten, dass diesen meinen Bemerkungen genügende Aufmerksamkeit geschenkt werde. Jedenfalls empfehle ich Ihnen die Trottoirfrage und bitte den Herrn Vorsitzenden — ich habe das auch im Stadtrathe schon öfter gethan — diesem Punkte seine volle Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich kann der Versammlung mittheilen, dass die Aufträge wegen Beseitigung der Übelstände hinausgegangen sind und dass die Firma Egger den Auftrag erhalten hat, die Mauer zu beseitigen und das Trottoir längstens bis zum 15. April herzustellen.

Gem.-Rath Becker: Meine Herren! Es sind bereits über drei Jahre, da habe ich — es war auch bei Gelegenheit der Budget-Debatte — auch ein Ansuchen an den löblichen Gemeinderath gestellt, es möge die Wolfganggasse, die zum vierten Theile noch nicht gepflastert ist — d. i. nämlich von der Leister'schen Fabrik bis zum Gasthause Dunkel — gepflastert werden. Ich war sogar so bescheiden, zu erklären, dass wir sogar zufrieden sind, wenn das Pflaster nur zweiter Qualität ist. Es sind nun drei Jahre verflossen, und glauben Sie, dass da irgendetwas geschehen ist? Gar nichts, vielleicht deshalb, weil ich damals den Betrag nicht ausgesprochen habe, der dafür bestimmt werden sollte. Der Herr Bürgermeister hat aber erklärt — und das ist auch vom Plenum angenommen worden — dass er die Angelegenheit dem

Stadtrathe übergeben und dass derselbe zur Berathung kommen werde; es ist aber, wie gesagt, noch gar nichts geschehen.

Meine Herren! Wenn Sie die Wolfganggasse nur sehen würden! Es ist dort ein Pflaster dritter oder vierter Qualität von Steinen, es sind lauter Löcher darin. Ich möchte nur wünschen, dass das geehrte Präsidium dort mit einem schönen Federwagen fahren sollte, um zu sehen, was das für ein Pflaster ist. Es gibt vielleicht in ganz Wien kein solches Pflaster. Ich bin gewiss bescheiden in meinen Wünschen, ich verlange nicht viel, weil ich doch weiß, dass das Geld nicht im Vorrathe da liegt. Ich verlange nicht, wie für den I. Bezirk, geräuschloses Pflaster, weil das zuviel Geld kosten müsste; ich verlange auch nicht, wie für den II. Bezirk, wo an dem Pflaster eigentlich gar nichts fehlt, dass man das Trottoir umpflastern soll — alles das verlange ich nicht, aber dieses Stück — es sind ungefähr 200 m und nicht mehr — bitte ich doch pflastern zu lassen, und meinen diesbezüglichen Antrag anzunehmen. Mein Antrag lautet: „Die Wolfganggasse sei von der Leister'schen Fabrik bis zum Gasthause Dunkel mit Pflaster zu versehen."

Ich glaube, dass das kaum 2000 fl. ausmacht, weil die Steine alle im Depot liegen; es wird vielleicht nur 1000 fl. kosten, ich beantrage aber 2000 fl. und bitte diesen Antrag zu unterstützen.

Gem.-Rath Dr. Huber: Ich bin dem Herrn Referenten sehr dankbar, dass er sich der Mühe unterzogen hat, nach Margarethen zu kommen und in Augenschein zu nehmen, wie es sich mit der Straße verhält. Es wäre noch viel schöner von ihm gewesen, wenn er sich mit den berufenen Vertretern des Bezirkes ins Einvernehmen gesetzt hätte, die ihn auf dieses oder jenes aufmerksam gemacht hätten. Das wäre besonders schön gewesen. Ich würde vor allem den Herrn Referenten gebeten haben, nicht gerade um 12 Uhr zu gehen. Es ist richtig, dass dort die Arbeiter aus der Gridl'schen Fabrik hinausgehen, aber nicht ganz zutreffend ist es, dass in dieser Stunde die Hauptentleerung der Realschule und der Bacher'schen Schule stattfindet. Die Hauptentleerung geschieht eine Stunde früher.

Nachdem der Herr Referent diese Gegend zu kennen scheint, muss ich ihn aufmerksam machen, dass dort, wo die Rampersdorfgasse in die Siebenbrunnengasse endet, nicht nur dort, wo der Durchbruch in Aussicht genommen ist, sondern sowohl unten wie weiter hinauf in der Verbindungsstraße gegen Matzleinsdorf man Fuhrwerk genug sehen kann, und es wäre sehr schön gewesen, wenn der Herr Referent die Spengergasse und die Nikolsdorfergasse in Augenschein genommen hätte, und zwar nicht unmittelbar um 12 Uhr, wo die Fuhrleute frühstücken (Heiterkeit), denn da würde er Fuhrwerk genug gesehen haben. Ich bin ein naher Nachbar und da sehe ich Fuhrwerk genug. Ich bitte den Herrn Referenten, mir die Ehre seines Besuches zu schenken, ich werde ihn gewiss freundlich empfangen (Heiterkeit), und da werde ich ihm so viel Fuhrwerk zeigen, dass er zufrieden ist.

Weil der Herr Referent die Sache von der Rampersdorfgasse so wunderbar dargestellt hat, muss ich auf diese sehr malerische und pittoreske Schilderung eingehen. Der Herr Referent sagt, in dem Theile, um den es sich handelt, sind zu beiden Seiten sechs Häuser. Was will der Herr Referent damit sagen? Dass wegen der sechs Häuser die Sache nicht der Mühe wert ist. Es handelt sich darum: Ist dieser Theil der Straße rechts und links verbaut oder nicht? Der Herr Referent hat uns hierüber nicht aufgeklärt. Vielleicht war es sehr trübe und er hat es nicht gesehen, wie er draußen war. (Heiterkeit.) Ich sage, dass die Straße rechts und links verbaut ist. Entweder sind diese Häuser rechts und links sehr breit, dann sind es großartige Gebäude und man muss ein Pflaster herrichten, oder die Straße ist sehr kurz und dann kostet die Pflasterung sehr wenig, dann kann man es noch leichter thun. So ist die Geschichte mit den fraglichen sechs Häusern. Ich weiß wohl auch, dass Margarethen nicht zugrunde geht, wenn dieses Stück nicht gepflastert wird.

Nun sollte man auf den Bezirk auch ein bisschen Rücksicht nehmen. Die Bezirksvertretung hat eine Speisekarte von zehn verschiedenen Straßen überreicht. (Referent der Budget-Commission: Elf Straßen!) Ich danke sehr! Diese Berichtigung nehme ich sehr gerne an, ich hätte in meinen Notizen nur umzublättern gebraucht, dann hätte ich die elfte Straße gefunden. Davon ist eigentlich nur die eine Straße angefangen und man hat etwas hinzugesetzt, was weniger kostet. Wenn man das ganze Pflaster-Präliminare durchgeht, ergibt sich folgendes Resultat: Es gibt nur einen Bezirk von allen neunzehn, wo das Pflaster-Präliminare noch geringer ist wie in Margarethen, das ist der XI. Bezirk, der mit 25.000 fl. bedacht ist. Dann kommt der XIV. Bezirk, der hat 26.000 fl. Nun sehen Sie, bei Margarethen, einem Bezirke, der ohnehin zur Hälfte noch gar nicht gepflastert ist, da rauft man sich, und die ausgezeichnete Commission für das Budget findet, man braucht auch dieses Stück nicht; Margarethen hat so wenig Pflaster, da kann dieses Stück auch noch ungepflastert bleiben; Margarethen, mit seinen 86.000 Einwohnern, kann auch so weiter vegetieren! Wozu braucht denn da die Straße gepflastert zu sein? Das ist dem Herrn Budget-Referenten ganz gleichgiltig, wenn Staub von der ungepflasterten Straße der Bacherschule zugeweht wird. Das geniert ihn nicht, er geht an einem schönen trockenen Tag hinaus, wo der Wind nicht weht. Da ist auch der Staub etwas geringer. So sind die Sachen. Sie können allerdings den Antrag ebenso ablehnen, wie es die Budget-Commission gethan hat. Aber was man sich in Margarethen darüber denkt, müssen Sie sich auch gefallen lassen. Dass man sich da nicht viel Schönes denken wird, ist begreiflich. Ich schließe mit dem, dass ich Sie doch bitte, nicht jener Stimmung Raum zu geben, welche hier der Herr Budget-Referent in Margarethen in der Rampersdorfgasse aufgenommen hat, sondern einem Margarethener zu glauben, der das nicht um 12 Uhr immer sieht, sondern Tag und Nacht auch riecht, der dürfte doch einen besseren Geruch haben von der Straße. Ich bitte Sie daher, dem Antrage des Stadtrathes Ihre Zustimmung zu geben.

Gem.-Rath Steklik: Sie werden es sonderbar finden, meine Herren, dass ich auch für den V. Bezirk spreche; aber, meine Herren, ich muss Ihnen sagen, ich war vor einigen Tagen draußen und bin etwas später gefahren — es war nicht gar so spät, 10 Uhr — und es war schon sehr finster, wie ich nach Hause gegangen bin. Ich konnte nicht weiterkommen, ob Sie mir's glauben oder nicht. Das war in der Wolfganggasse. Ich musste mir jemanden nehmen, der mir mit einer Laterne vorangegangen ist, um von dort nach Hause zu gehen. Das sind Zustände, gegen welche die in Kecskemet anständiger sind. Die Leute gehören doch zu Groß-Wien. Es stehen dort Fabriken, und ich will vom Pflaster absolut nichts sagen, das überlasse ich den Herren Vertretern des V. Bezirkes; aber geben Sie wenigstens Petroleumlampen hin, ich will nicht sagen Gas. Ich weiß, warum Sie kein Gas dorthin leiten,

weil nämlich, wenn Setzungen vorkommen, die Rohre brechen. Aber eine Beleuchtung sollten Sie geben. Wenn ein Privater einen Grund verkauft oder kauft, so plankt er ihn aus Anstand ein, damit niemand in die Grube hineinfällt. Die Gemeinde thut das nicht. Was sie anderen befiehlt, das unterläßt sie. Das waren dort meine Gedanken, und ich habe mir gedacht: Mein Gott! Groß-Wien verdient es nicht anders! Ich freue mich, daß die Vertreter des V. Bezirkes sich gerührt haben, aber ich habe es auch sagen müssen und ich habe nur mein Bedauern ausgedrückt für die Leute, die dort wohnen.

Gem.-Rath Becker: Meine Herren! Es freut mich sehr, daß mein College sich um diese Gegend angenommen hat, aber ich muß erklären, zu meiner Befriedigung hat er gesehen, wie es dort aussieht. Ich habe aber einen Antrag eingebracht, und es ist bereits über die ganzen Übelstände in dieser verlängerten Wolfganggasse überhaupt schon im Stadtrathe ein Beschluß vielleicht gefaßt worden, ich weiß es nicht. Ich habe angesucht, entweder Gas- oder Petroleumlampen anzubringen. Ich möchte nur den Herrn Bürgermeister fragen, ob überhaupt etwas geschehen ist, weil ich glaube, es müßte doch schon erledigt sein.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Der Gegenstand liegt noch nicht vor. Wenn der Herr College sich in das Präsidium bemüht und auf den Gegenstand aufmerksam macht, so wird er sofort urgiert werden, und genügt diese Bemerkung gleichfalls, um den Gegenstand zu urgieren und nachzusehen, wo er sich befindet.

Es ist niemand mehr zum Worte gemeldet. Die Debatte ist geschlossen. Der Herr Referent des Stadtrathes hat das Schlußwort.

Referent des Stadtrathes: Was die Angelegenheit des Trottoirs in der Rampersdorfgasse betrifft, so ist dieselbe durch den Herrn Vorsitzenden richtiggestellt worden. Der Theil in der Wienstraße zwischen der Rudolfsbrücke und der Grüngasse kann im currenten Wege aus dem Pauschale von 200.000 fl. repariert werden.

Was die Wolfganggasse betrifft, so ist der obere Theil derselben, soviel bekannt, noch nicht canalisiert und es schweben wegen Ablenkung des Verkehres und Ordnung der Grundverhältnisse noch Unterhandlungen. Es wird also demnächst die Angelegenheit im Stadtrathe zur Erledigung und dann wieder an den Gemeinderath gelangen.

Referent der Budget-Commission: Meine Herren! Ich habe nicht viel zu erwidern, aber auf einiges möchte ich doch reflectieren. Ich muß nämlich betreffs der letzten Gasse, die mein Herr College zur Linken erwähnte, bemerken, daß die Wolfganggasse eine jener Gassen ist, die von der Bezirksvertretung beantragt wird und vom Bauamte mit 35.500 fl. veranschlagt wurde. Die Arbeit wurde jedoch weder vom Magistrate noch vom Stadtrathe als schon heuer nothwendig anerkannt, aus Gründen, die der Herr Stadtraths-Referent bereits angegeben hat.

Weiters hat einer der Herren den Vorwurf gemacht, daß geräuschlose Straßen nur im I. und II. Bezirke hergestellt werden und da will ich nun constatieren, daß im II. Bezirke bisher keine geräuschlose Straße hergestellt wurde und auch keine in Antrag ist. Ich bitte das gütigst zur Kenntnis zu nehmen.

Weiters muß ich dem Herrn Collegen, der sich so warm um den V. Bezirk angenommen hat, in etwas berichtigen. Der Herr College hat gemeint, daß für den V. Bezirk viel zuwenig beantragt wird und daß dies in gar keinem Vergleiche zu den anderen Bezirken steht. Nun, meine Herren, nehmen Sie mir es nicht übel, aber ich glaube, diesen Standpunkt kann man nicht so ziffermäßig feststellen; es muß doch die Nothwendigkeit vorliegen, denn sonst könnte ich Ihnen eine Rechnung geben, die Ihnen gewiß nicht convenieren wird.

Nehmen Sie z. B. an, es werden hier vom Stadtrathe für den V. Bezirk 36.000 fl. veranschlagt. Dieser Bezirk hat nach amtlichen Berichten ein Ausmaß von 254 ha. Wenn Sie z. B. den II. Bezirk in Vergleich ziehen, welcher 3100 ha mißt — ich rechne da nicht nur die 29.000 fl., welche für Pflasterungen im II. Bezirke angesprochen werden, sondern den ganzen Betrag für Herstellungen mit 76.000 fl. — so müßten Sie für diesen Bezirk allein 216.000 fl. ausgeben. Ich glaube aber nicht, daß es den Herren passen würde, wenn man das rechnungsmäßig nach dem Ausmaße der Bezirke behandeln würde. Das ist also ein Standpunkt, den wir aus verschiedenen Gründen nicht acceptieren sollen.

Was der Herr Dr. Lueger betreffs der Fortsetzung der Reinprechtsdorferstraße gesagt hat, daß dieselbe eine Zukunftsstraße ist, so ist das richtig und ich glaube auch erwähnt zu haben, daß dort ein Durchbruch zur Verbindung mit der Matzleinsdorferstraße geplant ist und daß im nächsten Jahre dieses Stück gemacht werden soll. Es stimmt dies also mit meiner Behauptung überein.

Sehr danken muß ich dem Herrn Gem.-Rathe Dr. Huber, daß er mich in so officieller Weise zu sich geladen hat. Auf das Gabelfrühstück kann ich wohl nicht reflectieren, weil dies eine Mahlzeit ist, welche ich nie einnehme, aber ich werde ihn gewiß besuchen. Daß ich jedoch uninformiert hingegangen sei, muß ich bestreiten, und ich glaube, daß schon mein Einwurf das bestätigen wird. Ich lese die Eingaben der Herren Bezirksvorstände genau durch und vergleiche hiemit die Anträge des Stadtbauamtes und die verschiedenen Magistratsverhandlungen und komme dann zu allen diesen Schlüssen.

Ich darf ja wohl, wenn ich vor eine so ansehnliche Versammlung trete, wo alle Herren ja auch informiert sind, insbesondere die Herren aus den betreffenden Bezirken, nicht mit Sachen kommen, bei denen man corrigiert wird. Daß z. B. dort die Häuser schon sechs Jahre stehen, glaube ich auch erwähnt zu haben, und ich glaube, der Herr College wird dies nur überhört haben. Ich bin ja dafür, daß die Straßen gepflastert werden; alle Straßen sollen gepflastert werden, aber ich meine, dieser Theil ist nicht so dringend, daß er nicht auf das nächste Jahr verschoben werden könnte.

Es ist also gar keine Animosität gegen den einen oder anderen Bezirk; der V. Bezirk liegt mir speciell am Herzen, weil er der Bezirk ist, in welchem ich das Licht der Welt erblickte, er hat also für mich gewiß Interesse. Ich bitte dies in ebenso gemüthlicher Weise aufzunehmen, wie der Herr Collega mich apostrophiert hat; ich bitte Sie aber, in Anbetracht unserer Finanzen diese Straße zu streichen und auf das nächste Jahr zu verschieben.

Gem.-Rath Dr. Huber (zur Berichtigung): Der Herr Referent hat jetzt die Sache so dargestellt, als ob ich Schlüsse aus dem Flächenmaße des Bezirkes Margarethen gezogen hätte. Das habe ich nicht gethan, von dem Ausmaße, der Größe des V. Bezirkes habe ich nicht ein Wort gesprochen. Wie also der Herr Referent dazukommt, weiß ich nicht, und es scheint doch, wie es nach seiner Ansicht bei mir der Fall war, mit seinen Ohren nicht recht zusammenzugehen. (Heiterkeit.) Ich habe gesagt — und ich bitte jetzt den Herrn Referenten, die Güte zu haben und auf-

zupassen — dass der Bezirk Margarethen mit Rücksicht auf seine Bevölkerungszahl von 86.000 Menschen und mit Rücksicht darauf, dass ohnehin der grösste Theil noch nicht gepflastert ist, doch wenigstens das beanspruchen könnte, dass er ein bisschen mit den anderen Bezirken gleichgehalten wird.

Das habe ich gesagt; also ich bitte es auch recht gemüthlich hinzunehmen. (Heiterkeit.)

Gem.-Rath Strobach: Ich möchte mir nur erlauben, die Bemerkung zu machen, beziehungsweise richtigzustellen, dass das Erfordernis der Pflasterung sich nicht immer nach dem Ausmaße, sondern in erster Linie nach der Bauthätigkeit, welche im Bezirke platzgreift, und nach dem Verkehre richtet.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Wir schreiten zur Abstimmung. Gegen die drei ersten Posten im V. Bezirke ist keine Einwendung erhoben worden, nämlich Rüdigergasse, Steinbauergasse und Umpflasterung in verschiedenen Strecken der Hundsthurmerstraße mit 10.000 fl., 11.000 fl. und 5000 fl. Die drei Posten sind angenommen.

Die Herren, welche mit dem Antrage des Stadtrathes, dass für die Umpflasterung der Rampersdorfgasse vom Bacherplatz bis zur Siebenbrunnengasse ein Betrag von 10.000 fl. ins Präliminare eingestellt werde, bitte ich die Hand zu erheben. (Geschieht.) Es ist die Majorität. Der Antrag ist angenommen.

Herr Gem.-Rath Becker hat den Antrag gestellt, es sei die Wolfganggasse von der Leister'schen Fabrik bis zum Gasthaus Dunkel zu pflastern und sei hiefür ein Betrag von 2000 fl. einzustellen.

Jene Herren, welche dafür sind, bitte ich, die Hand zu erheben. (Nach einer Pause:) Minorität. Abgelehnt.

Referent des Stadtrathes (liest):

VI. Bezirk:

Post 1. Stumpergasse (Umpflasterung)	25.600 fl.
Post 2. Neupflasterung der Amerlingstraße von der Damböckgasse bis zur Gumpendorferstraße . . .	11.000 fl.
Post 3. Umpflasterung der Wallgasse von der Strohmayergasse bis zur Stumpergasse	18.000 fl.
Post 4. Umpflasterung der Gumpendorferstraße von der Dreihufeisengasse bis zur Stiegengasse . . .	17.600 fl.
Erfordernis für den VI. Bezirk .	72.200 fl.

Referent der Budget-Commission: Jetzt hoffe ich doch Ihre Zufriedenheit dadurch zu erlangen, dass ich Ihnen einen Antrag auf Streichung stelle, gegen den wohl auch die Herren vom Bezirke nichts einzuwenden haben werden.

Ich beantrage nämlich, die Post 3 mit 18.000 fl. zu streichen, weil die Arbeit mit Rücksicht auf die Eröffnung des Raimund-Theaters bereits ausgeführt ist. Ich bitte daher, den Betrag ins Budget nicht mehr einzustellen.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Es ist niemand zum Worte gemeldet. Der Herr Stadtraths-Referent hält die Post nicht mehr aufrecht.

Gegen die übrigen Posten Stumpergasse und Amerlingstraße, dann Gumpendorferstraße mit 25.600 fl., 11.000 fl. und 17.600 fl. ist keine Einwendung erhoben. Die Posten sind angenommen.

Referent des Stadtrathes: VII. Bezirk, Umpflasterung der Mariahilferstraße von Or.-Nr. 30 bis zur Zollergasse 40.000 fl.

Referent der Budget-Commission: Meine Herren, hier beantrage ich keine Streichung, sondern einen Zusatz, nämlich es mögen 4000 fl. eingestellt werden zur Pflasterung der Seidengasse im Anschlusse bis zur Zieglergasse.

Ich bitte, diesem Antrage zuzustimmen. Der VII. Bezirk ist fast vollständig gepflastert und es ist nothwendig, dass auch dieses kleine Stück gepflastert wird. Ich bitte daher, die Einstellung der 4000 fl. zu bewilligen.

Gem.-Rath Frauenberger: Es ist nicht zu leugnen, dass bei den Straßenpflasterungen ziemlich viele Bezirkswünsche geltend gemacht werden; es ist das auch ganz erklärlich, weil die Vertreter der einzelnen Bezirke am besten wissen, ob gepflastert werden soll oder nicht.

Ich muss daher — obgleich ich das für einen kleinen Fehler halte — auch in diesen Fehler verfallen, und bitte Sie, den Antrag, den ich stellen werde, anzunehmen. Ich wundere mich nämlich sehr, dass der Herr Referent für den VII. Bezirk bloß vorschlägt die Umpflasterung der Mariahilferstraße von Or.-Nr. 30 bis zur Zollergasse. Die Mariahilferstraße ist eine Straße, welche theils zum VI., theils zum VII. Bezirke gehört und es wird daher für den VII. Bezirk eigentlich nur ein Betrag von 20.000 fl. zur Verausgabung beantragt.

Nun wird hier vom Herrn Referenten der Budget-Commission vorgeschlagen, dass auch die Seidengasse bis zur Zieglergasse gepflastert werden soll und wird dafür ein Betrag von 4000 fl. eingesetzt. Ich möchte bitten, dass die Seidengasse nicht bis zur Zieglergasse, sondern gleich bis zur Hermanngasse gepflastert wird. Das dürfte ungefähr im ganzen den Betrag von 11.000 fl. erfordern. Ich möchte Sie daher bitten, meine Herren, dass Sie meinem Antrage Ihre Zustimmung geben.

Gem.-Rath Zweig: Meine Herren! In der Budget-Commission wurde für die Seidengasse gar kein Betrag eingesetzt. Ich habe dort den Antrag gestellt, man möge das Stück von der Schottenfeldgasse bis zur Zieglergasse in die Pflasterung einbeziehen und die Budget-Commission hat hiefür 4000 fl. bewilligt. Nachträglich erst habe ich erfahren, dass diese 4000 fl. schon im vorigen Jahre eingestellt waren, dass aber dieses Stück nicht zur Ausführung gekommen ist. Da nun wegen des kleinen Stückes von der Zieglergasse bis zur Hermanngasse im nächsten Jahre wieder eine neue Offertverhandlung ausgeschrieben werden müsste und wenn heuer schon die Pflasterung von der Schottenfeldgasse bis zur Zieglergasse durchgeführt werden soll, es jedenfalls angenehmer wäre und billiger kommen würde, wenn dies alles in einem geschieht, so möchte ich die Herren bitten, für den Antrag Frauenberger einzutreten. Als Mitglied der Budget-Commission kann ich nur für die 4000 fl. eintreten. Ich bitte aber im Interesse der Durchführung der Seidengasse den ganzen Betrag, der nicht mehr als 10.000 bis 11.000 fl. ausmachen wird, zu bewilligen.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Es ist niemand mehr zum Worte gemeldet. Die Debatte ist geschlossen.

Referent des Stadtrathes: Ich habe nichts zu bemerken.

Referent der Budget-Commission: Ich will nur bemerken, dass allerdings im vergangenen Jahre für die Seidengasse 10.800 fl., und zwar für die Neupflasterung der Seidengasse von der Kaiserstraße bis zur Zieglergasse eingestellt waren, dass dieser Betrag jedoch nicht ausreichte. Infolge dessen konnte nur bis zur Schottenfeldgasse gepflastert werden. Was nun die weiteren Anträge betrifft, so muss ich bemerken, dass von Seite der Bezirksvertretung allerdings die Pflasterung der Hermanngasse, und zwar von der West-

bahnstraße bis zur Seidengasse beantragt war, und die Kosten, die hiefür berechnet werden, sind für altes Steinpflaster 2800 fl. Mir steht es natürlich nur zu, die Anträge der Budget-Commission aufrecht zu erhalten, und ich muss es den Herren überlassen, ob sie irgend ein Mehr thun wollen oder nicht.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Gegen Post 1 „Umpflasterung der Mariahilferstraße von Or.-Nr. 30 bis zur Zollergasse 40.000 fl." ist keine Einwendung.

Zu Post 2 „Pflasterung der Seidengasse im Anschlusse bis zur Zieglergasse" hat Herr Gem.-Rath Frauenberger einen weitergehenden Antrag gestellt.

Er beantragt die Pflasterung bis zur Hermanngasse und als einzustellenden Betrag 11.000 fl. Diesen Antrag bringe ich zuerst zur Abstimmung.

Die Herren, welche mit diesem weitergehenden Antrage einverstanden sind, bitte ich, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Es ist die Minderheit. (Widerspruch.) Da ein Zweifel geäußert wird, bitte ich um die Gegenprobe. (Nach einer Pause:) Der Antrag ist abgelehnt. (Widerspruch.) Es waren 24 dafür, es sind aber mehr als 48 Herren anwesend. (Gem.-Rath Frauenberger: Die anderen haben sich der Abstimmung enthalten.)

Der Gemeinderath ist beschlussfähig, wenn wenigstens 46 Mitglieder anwesend sind. Es sind 63 Herren anwesend; 32 Herren sind also die Majorität; nachdem sich 32 Herren für den Antrag nicht ausgesprochen haben, so ist der Antrag abgelehnt. (Rufe: Das ist nicht richtig!)

Gem.-Rath Frauenberger (zur Geschäftsordnung): Ich glaube, dass die Abstimmung nicht verstanden worden ist; ich möchte daher um nochmalige Abstimmung bitten.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Wünscht die Versammlung die nochmalige Abstimmung? (Rufe: Nein!) Ich habe klar und deutlich gesagt, dass Herr Gem.-Rath Frauenberger bei Post 2 einen weitergehenden Antrag gestellt hat, nämlich „Pflasterung bis zur Hermanngasse mit einem Aufwande von 11.000 fl.". Für diesen Antrag haben 24 Herren gestimmt, also weniger als die Hälfte; der Antrag ist daher abgelehnt.

Nun bitte ich die Herren, welche mit der Einstellung von 4000 fl. im Sinne der Anträge der Budget-Commission einverstanden sind, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Gem.-Rath Gregorig (zur Geschäftsordnung): Ob diese Straße nun gepflastert ist oder nicht, das ist mir gleichgiltig, Herr Vorsitzender; aber der Usus, der bei der Abstimmung gepflogen wird, ist unbedingt unrichtig. Sobald eine Auszählung stattfindet, so haben diejenigen gestimmt, die „für" oder „gegen" gestimmt haben; die sich der Abstimmung enthalten haben, zählen nicht mit. In diesem Falle haben 24 Herren dafür gestimmt und bei der Gegenprobe haben sich 15 erhoben, folglich ist der Antrag angenommen. An der Sache liegt mir nichts, aber bei der Abstimmung ist nicht correct vorgegangen worden.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich bitte, ich habe dagegen zu bemerken, dass nach der Theorie des Herrn Vorredners es auch vorkommen könnte, dass bei irgendeiner Abstimmung ein Beschluss von 10 Gemeinderäthen gefasst werden könnte. Das geht aber nicht; es muss die Hälfte der Anwesenden dafür stimmen.

Referent des Stadtrathes (liest):

„VIII. Bezirk. Neupflasterung der Feldgasse von Or.-Nr. 13 bis zur Alserstraße (mit doppelt geritzten Steinen) . . 18.500 fl.; Umpflasterung der Langegasse von Or.-Nr. 36 bis 40 (geräuschlos) 7500 fl.; Umpflasterung der Lenaugasse 10.000 fl., zusammen 36.000 fl."

Die Budget-Commission ist mit allen diesen Anträgen einverstanden. Ich bitte um die Annahme.

Gem.-Rath Hawranek: Ich habe gegen diese Post gar nichts einzuwenden, aber ich möchte nur einen Wunsch äußern, dass mit der Pflasterung nicht so spät angefangen werde, wenn schon die Aufnahmen in die Schule stattfinden. In diesem Falle ist auch ein Theil bei der Schule zu pflastern. Meistens wird im Herbste damit angefangen, und da müssen die Kinder über Stock und Stein klettern, und tritt schlechtes Wetter ein, so ist das ein schauderhafter Zustand. Ich glaube, dass man in den heißen Sommermonaten die meisten Pflasterungen vornehmen sollte, und das ist auch für die anderen Bezirke, nicht nur für den VIII. Bezirk, sehr praktisch. Ich würde also den Wunsch äußern, dass die Pflasterungen hauptsächlich dort, wo Schulen in der Nähe sind, in den Sommermonaten geschehen und nicht im Herbste.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Im Nachhange zu meiner früher gemachten Bemerkung mache ich den Herrn Gem.-Rath Gregorig darauf aufmerksam, dass der erste Satz des § 42 ausdrücklich bestimmt: „Zu einem giltigen Beschlusse des Gemeinderathes ist die absolute Stimmenmehrheit der Anwesenden erforderlich."

Gem.-Rath Gregorig: Es ist richtig; ich habe mich nur geirrt.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Dann ist die Sache erledigt. Wünscht noch jemand das Wort? (Niemand meldet sich.) Es ist nicht der Fall. Ich erkläre die Anträge für angenommen.

Herr Gem.-Rath Hawranek hat nur einen Wunsch ausgesprochen; demselben wird nach Möglichkeit Rechnung getragen werden.

Referent des Stadtrathes: IX. Bezirk. Umpflasterung der Alserbachstraße von der Nussdorferstraße bis zur Liechtensteinstraße 20.000 fl., Regulierung der Lazarethgasse vom Thore der Irrenanstalt bis zum Zimmermannplatze 40.000 fl., Grünethorgasse von der Müllnergasse bis zur Servitengasse . . . .

Hier kommt ein Antrag der Budget-Commission.

Referent der Budget-Commission: Es hat sich, nachdem diese Anträge zusammengestellt waren, der Bezirksvorstand des IX. Bezirkes an den Magistrat und den Stadtrath gewendet, es möge an Stelle der Grünethorgasse, welche mit 13.000 fl. eingestellt ist und die von der Bezirksvertretung im Präliminare für dieses Jahr nicht in Antrag gebracht war, die Wasagasse, eine weit dringendere und für den Verkehr weit wichtigere Straße, gepflastert werde, und zwar von der Maria Theresienstraße bis zur Türkenstraße, vor dem Gymnasium, geräuschlos. Die Kosten würden 11.000 fl. betragen.

Ich bitte also, an Stelle der Grünethorgasse die Wasagasse mit 11.000 fl. anzunehmen, wodurch auch die Wünsche des Bezirkes erfüllt sind.

Gem.-Rath Schuh: Der IX. Bezirk ist nach meiner Anschauung in Bezug auf die Pflasterung ein Aschenbrödel. (Oho-Rufe.) Wenn Sie mich zur Irrenanstalt begleiten wollen, so werden Sie dort die Lazarethgasse finden, die hier mit einem Betrage von 40.000 fl. eingesetzt ist. Das ist aber nur der halbe Theil der Straße. Nachdem diese Straße die Verbindungsstraße von Hernals gegen die Brigittenau ist und auf dieser Straße ununterbrochen und den ganzen Tag eine immense Zahl von Fuhrwerken verkehrt, beantrage ich hiemit, dass die Lazarethgasse voll-

ständig bis zur Spitalgasse gepflastert werde, weil die Straße in einem Zustande ist, dass, wenn Regenwetter eintritt, Sie dieses Kothmeer durchaus nicht passieren können. Andererseits ist eine solche Staubentwicklung vorhanden, dass man sagen muss, es ist eine der miserabelsten Straßen.

Ein weiterer Wunsch, der von der Budget-Commission ganz außeracht gelassen worden ist, ist eine Straße, welche in der neueren Zeit ausgebaut worden ist, nämlich die Fuchsthalergasse. Die Fuchsthalergasse besitzt 20 bis 30 ganz neugebaute Häuser, sie ist die Verbindung zwischen Währing und der Brigittenau. Diese Straße ist eine Bergstraße und wenn sie nicht gepflastert, respective geschottert wird, können keine leichten und noch viel weniger schwere Fuhrwerke daselbst passieren.

Ich bitte, nicht nur die Lazarethgasse vollständig auszupflastern, sondern auch einen Betrag für die Fuchsthalergasse ins Budget aufzunehmen.

Ein weiterer Übelstand im IX. Bezirke ist, dass die Berggasse wie die Kolingasse noch nicht gepflastert sind. Beide Straßen sind ein Bedürfnis und ich würde Sie bitten, meinen Antrag wegen Pflasterung dieser Straßen zu unterstützen.

Gem.-Rath Dr. Klotzberg: Wenn von einigen Seiten der Ruf laut geworden ist, dass der IX. Bezirk nicht das Aschenbrödel ist, so hat schon College Schuh darauf hingewiesen, dass unter diesen 71.200 fl., welche im Präliminare eingestellt sind, 40.000 fl. eigentlich für Straßenregulierung und nicht für die Pflasterung bestimmt sind, so dass das wirkliche Pflasterpräliminare eigentlich nur 31.200 fl. beträgt. Nächst dem XI. und XIV. Bezirke ist kein Bezirk so stiefmütterlich bedacht wie der IX. Bezirk. Auf eines möchte ich aufmerksam machen. So wünschenswert auch die Anregung des Genossen Schuh ist, so ist sie derzeit aus technischen Gründen nicht durchführbar. Es kann die Lazarethgasse jetzt nicht gepflastert werden. Dort findet erst die Regulierung statt, und zwar eine Anschüttung von ungefähr 2 m Höhe. Es muss sich erst das ganze Material setzen, und erst wenn die Setzung stattgefunden hat, kann gepflastert werden. Ich bitte also, auf diese Anregung nicht einzugehen; ich als Vertreter des Bezirkes muss selber sagen, dass wir, im Falle jetzt gepflastert würde, im nächsten Jahre wieder mit einer Neupflasterung kommen müssten. Wünschenswert wäre die Pflasterung der Fuchsthalergasse und stand diese Pflasterung auch auf dem Wunschzettel des Bezirksausschusses. Endlich wurde die Wasagasse von der Budget-Commission aufgenommen. Ich bitte, dieselbe in dieser Weise durchzuführen, wie sie geplant ist, vor dem Wasagymnasium mit geräuschlosem Pflaster.

Einen berechtigten Wunsch erlaube ich mir, Ihnen noch vorzutragen. Ich bitte, er ist ein unendlich kleiner, und aus diesem Grunde erwarte ich, dass er gewährt wird. Es ist im Interesse des Unterrichtes und der Schule. In der Alserbachstraße wurde im Jahre 1875 ein geräuschloses Pflaster vor der Schule gelegt, und zwar bis wo die Schule anfängt resp. aufhört. Dieses sogenannte intermittierende Geräusch beim Übertritt der Wägen vom Granitpflaster auf das Holzstöckelpflaster und umgekehrt, wirkt unendlich störend auf den Unterricht. Nebenbei sei bemerkt, dass die Alserbachstraße geradezu eine Weltverkehrsader ist. Sie verbindet den Norden mit dem Westen und theilweise mit dem Südwesten. Den ganzen Tag bewegt sich ein unendlicher Park von schwerem und leichtem Fuhrwerke auf derselben und wird hiedurch der Unterricht dort gestört.

Ich stelle nicht den Antrag, dass das geräuschlose Pflaster auch in der Marktgasse, in welche die Schule hineinreicht, gelegt werde, aus dem einfachen Grunde nicht, weil dort die Niveauverhältnisse noch nicht geregelt sind, und wir in einigen Jahren, wenn das Haus neben der Schule gebaut wird, das Pflaster entfernen müssten, geräuschloses Pflaster jedoch, welches entfernt wird, keinen Wert besitzt. Ich bitte, aus diesem Grunde, acceptieren Sie meinen Antrag, 10 m aufwärts und 10 m abwärts der Schule die Straße mit geräuschlosem Pflaster zu pflastern. Die Straße hat eine Breite von 15 m, der Herr Magistratsrath wird das bestätigen, das macht in Summe 300 m² und zu 8 fl. 50 kr. inclusive Unterbau beträgt die ganze Summe 2550 fl. Das ist ein minimaler Betrag, wenn Sie ausrechnen, dass für Pflasterungen im IX. Bezirke nur 31.200 fl. präliminiert sind. Mein Antrag geht dahin, dass in der Alserbachstraße vor der Schule Nr. 23 10 m aufwärts und 10 m abwärts geräuschloses Pflaster gelegt werde. Ich erlaube mir beizufügen, dass dieses Pflaster für meine Person gar keinen Vortheil bietet, denn ich wohne nicht auf Nr. 27, sondern weiter oben auf Nr. 17.

Gem.-Rath Tomola: Ich möchte ebenfalls auf den recht traurigen Zustand des Pflasters aufmerksam machen, wie er in der Alserbachstraße besteht. Es war anfangs dieses Jahres, als der bekannte Professor Ellminger gestorben ist. Da bewegte sich ein großer Leichenzug durch die Alserbachstraße, und es war trostlos anzusehen, wie die Leidtragenden von allen Seiten den tiefen Löchern und Pfützen, die in der Straße waren, ausweichen mussten.

Da nun die Umpflasterung der Alserbachstraße beantragt ist, hätte ich nichts weiter beizufügen.

Wohl aber muss ich mich recht warm den Vorschlägen anschließen, welche die Herren Gem.-Räthe Schuh und Dr. Klotzberg bezüglich der Fuchsthalergasse gestellt haben, die Währing mit dem IX. Bezirke verbindet. Diese Straße wird die gerade Verbindung zwischen Währing und dem IX. Bezirke herstellen und viel geradliniger und frequentierter sein, wie die Verbindung durch die Währinger Hauptstraße. Zum mindesten wird man leichter zur Liechtensteinstraße und zum Schottenring gelangen können als jetzt. Die Straße ist ausgebaut, die Pflasterung kann daher anstandslos durchgeführt werden.

Ich bitte, dem Antrage zuzustimmen.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Es ist niemand mehr zum Worte gemeldet. Die Debatte ist geschlossen.

Referent des Stadtrathes (zum Schlusswort): Was die Anträge, welche von Seite des ersten Redners gestellt worden sind, betrifft, so würden sie über 100.000 fl. kosten. Das ist nicht möglich.

Es ist schon von Seite des Herrn Dr. Klotzberg erwidert worden, dass die Lazarethgasse zuerst reguliert werden muss und dann erst mit der Pflasterung vorgegangen werden kann.

Was die Fuchsthalergasse betrifft, so liegt diese in der Nähe des Polizei-Commissariates ziemlich tief, und es ist auch noch abzuwarten, ob nicht infolge der Verkehrsanlagen eine Änderung eintritt. Die Straße ist also zur Pflasterung noch nicht reif.

Gegen den Antrag bezüglich der Alserbachstraße habe ich keine Einwendung zu erheben.

Im übrigen bitte ich, den Antrag des Stadtrathes anzunehmen.

Referent der Budget-Commission: Ich habe nur den Wunsch beizufügen, dass die Budget-Commission mit Rücksicht auf die Wünsche der Bezirksvertretung selbst eine Eliminierung der Grünethorgasse, dagegen die Einstellung der Wasagasse beantragt. Ich bitte Sie, diesem Antrage zuzustimmen. Mit der geräuschlosen Pflasterung vor der Schule, wie sie Herr Gem.-Rath

Dr. Klotzberg beantragt, bin ich einverstanden, weil dies keine Mehrkosten verursacht.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich bitte um die Abstimmung.

Zu Post 1 „Umpflasterung der Alserbachstraße von der Nussdorferstraße bis zur Liechtensteinstraße um 20.200 fl." beantragt Herr Gem.-Rath Schuh, die Alserbachstraße solle ganz gepflastert werden. (Gem.-Rath Schuh: Nein, die Lazarethgasse!) Das haben Herr Gemeinderath mündlich gesagt, im Antrage steht aber Alserbachstraße. (Gem.-Rath Schuh: Das ist ein Irrthum!) Gegen diese Gasse ist also keine Einwendung.

Nun beantragt Herr Gem.-Rath Dr. Klotzberg, es solle von der Schule 10 m aufwärts und abwärts ein geräuschloses Pflaster hergestellt werden. Die Herren, welche mit diesem Zusatz-Antrage des Herrn Dr. Klotzberg einverstanden sind, wollen die Hand erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Post 1 ist also mit dieser Modification angenommen.

Post 2 „Regulierung der Lazarethgasse vom Thore der Irrenanstalt bis zum Zimmermannsplatze um 40.000 fl."

Hier beantragt Herr Gem.-Rath Schuh, die Straße soll in ihrer vollen Ausdehnung gepflastert werden. Dieser Antrag gienge an den Stadtrath. Die Herren, welche mit der Zuweisung des Antrages an den Stadtrath einverstanden sind, wollen sich erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Die Herren, welche mit dem Antrage des Stadtrathes und der Budget-Commission einverstanden sind, dass für die Lazarethgasse 40.000 fl. eingestellt werden, wollen die Hand erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Jetzt kommt der Antrag des Stadtrathes: „Grünethorgasse von der Müllnergasse bis zur Servitengasse 13.000 fl."

Diejenigen Herren, welche hiemit einverstanden sind, wollen sich erheben. (Geschieht.) Es sind 30 Herren dafür, ich bitte um die Gegenprobe. (Geschieht.) Es sind 19 Herren dagegen. Jetzt bitte ich nur noch, die Anzahl der Anwesenden zu constatieren. (Nach erfolgter Auszählung:) Es sind 58 Herren anwesend, der Antrag des Stadtrathes hat also die absolute Majorität erhalten und ist angenommen.

Jetzt kommt Punkt 4, Antrag der Budget-Commission: „Pflasterung der Wasagasse von der Maria Theresienstraße bis zur Türkenstraße (vor dem Gymnasium geräuschlos) 11.000 fl."

Diejenigen Herren, welche damit einverstanden sind, wollen die Hand erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Nun kommt noch der Antrag des Herrn Gem.-Rathes Schuh, die Kolingasse solle neu gepflastert werden; diejenigen Herren, welche mit der Zuweisung dieses Antrages an den Stadtrath einverstanden sind, wollen die Hand erheben. (Geschieht.) Abgelehnt.

„Die Berggasse soll neu gepflastert werden." Diejenigen Herren, welche mit der Zuweisung dieses Antrages an den Stadtrath einverstanden sind, wollen die Hand erheben. (Geschieht.) Abgelehnt.

Referent des Stadtrathes: X. Bezirk. „Neupflasterung des Marktplatzes am Eugenplatz (mit Metallic) 10.000 fl., Umpflasterung der Sonnenwendgasse von der Staatsbahngasse aufwärts 15.000 fl."

Referent der Budget-Commission: Ich erlaube mir als dritten Punkt zu beantragen, es möge die Simmeringerstraße von der Gellertgasse weiter mit alten Steinen gepflastert werden, soweit 10.000 fl. hinreichen.

Ich bitte um Ihre Zustimmung.

Gem.-Rath Rißaweg: Es sind hier von der Budget-Commission 10.000 fl. zur Pflasterung eingestellt worden; ich würde bitten, dass die Herren dabei berücksichtigen, dass diese Straße gepflastert werde. Es ist das die Verbindungsstraße zwischen dem XI. Bezirke und Favoriten. Es geht auf dieser Straße der ganze Viehtrieb, das leichte und auch das schwere Fuhrwerk. Ferner ist zu berücksichtigen, dass vom Aspanger-Viaduct bis hinauf in den X. Bezirk die Straße fortwährend in ansteigender Richtung geht. Es wird da eine förmliche Thierquälerei getrieben; und bei schlechtem Wetter ist diese Straße grundlos. Es haben hier durch Jahre hindurch immer Schotteranschüttungen stattgefunden, aber diese Beschotterungen nützen hier nichts. Es wäre dringend nothwendig, dass diese Straße gepflastert werde. Ich würde daher die Herren bitten, dem Antrage der Budget-Commission zuzustimmen.

Weiters erlaube ich mir eine kleine Anregung zu geben bezüglich der Umpflasterung der Sonnenwendgasse, für welche ein Betrag von 15.000 fl. ausgesetzt ist. Die Sonnenwendgasse ist eine Parallelstraße zur Hauptstraße und wird häufig von schweren Fuhrwerken befahren. Diese Straße soll mit alten Steinen gepflastert werden. Meine Ansicht geht dahin — ohne das Budget weiter zu belasten — dass, wenn diese Straße streckenweise jährlich mit neuen Steinen gepflastert würde, dies für die Gemeinde nur vortheilhaft sein würde, denn das Umpflastern kostet ein riesiges Geld; für heuer werden wieder 15.000 fl. verlangt. Jedenfalls würde die Gemeinde bedeutend besser dabei fahren, wenn sie mit neuen Steinen anfangen würde und ich erlaube mir daher diesbezüglich den Antrag zu stellen: statt der Umpflasterung der Sonnenwendgasse mit der dort liegenden alten Straße sei dieselbe mit neuen Steinen streckenweise, und zwar mit Rücksicht auf den pro 1894 eingesetzten Betrag zu pflastern. Es würde dadurch keine Mehrbelastung im Budget eintreten, und es würde dies ganz gewiss im wirtschaftlichen Interesse der Gemeinde liegen.

Ich bitte die Herren, diese beiden Anträge anzunehmen.

Gem.-Rath Pollak: Ich bin nicht in Kenntnis der Wünsche der geehrten Bezirksvertretung bezüglich der Pflasterung, daher kann ich mich auch darüber nicht äußern und bin ich im großen und ganzen mit den gestellten Anträgen einverstanden.

Ich möchte mir nur erlauben, Sie, geehrte Herren, auf einen Übelstand aufmerksam zu machen, der, wie ich glaube, in keiner größeren Stadt vorhanden ist. Wenn ein Fremder mit der Südbahn oder mit der Staatsbahn nach Wien kommt und zufällig schlechtes Wetter trifft, dann bekommt er einen sauberen Begriff von der Haupt- und Residenzstadt Wien. Wenn er diesen Platz vor der Südbahn, der zwischen der Südbahn und dem Staatsbahnhofe gelegen ist, zu Fuß passieren muss, dann wird er bei seinem Eintritte ganz gewiss sein Schuhwerk verlieren, denn er bleibt im Koth unweigerlich stecken und er findet es nicht mehr, denn der Platz ist dann versumpft. Wenn es etliche Tage regnet, dann sieht es geradezu desparat aus. Es ist auch gar nicht anders möglich. Tagtäglich wird diese Strecke von hunderten von Wägen befahren und von tausenden von Personen wird diese Strecke begangen. Nun denken Sie sich, meine Herren, diese tausende von Arbeitern, die gezwungen sind, diese Strecke zurückzulegen! Es fehlt ihnen überhaupt ein gutes Schuhwerk. Wie schauen sie dann

aus, wenn sie an den Ort kommen, wo sie die Arbeit zu verrichten haben! Die Füße sind total durchnässt, das Wasser und der Schmutz geht ihnen bei den Knöcheln hinein. So ein Zustand also, meine Herren, wie er dort ist, erscheint wirklich unhaltbar. Dazu kommt noch etwas. In dieser Gegend ist eine Beleuchtung, wie sie, glaube ich, in ganz Wien nicht existiert. Wenn man heute mit einem Nachtzuge nach Wien kommt, muss man von guten Eltern sein, wenn man den Weg nach Hause findet, dass man nicht an den verschiedenen Barrièrestöcken oder verschiedenen halbverdorrten Bäumen anstößt und so heil davonkommt. Es ist, wie gesagt, dieser Platz ein Unicum, wie es in keiner größeren Stadt vorzufinden ist. Ich erlaube mir daher, den Antrag zu stellen, dass in das Pflaster-Präliminare des nächsten Jahres auch die Pflasterung des Platzes zwischen Südbahnhof und Staatsbahnhof aufgenommen werde, und bitte die Herren, diesem Antrage zuzustimmen.

Gem.-Rath Trambauer: Meine Herren! Der Stadtrath hat eigentlich nur zwei Posten in das Pflaster-Präliminare eingestellt, nämlich den Marktplatz, den Eugenplatz und die Sonnenwendgasse, weiter nichts. Schon seit mehreren Jahren, Herr Referent, ist der X. Bezirk der vernachlässigtste Bezirk. Das muss ich constatieren. Ich habe, seitdem ich die Ehre habe, dem Wiener Gemeinderathe anzugehören, mich wiederholt wegen Pflasterungen in meinem Bezirke verwendet, jedoch vergebens. In der Budget-Commission ist es mir endlich gelungen, durchzusetzen, dass die Simmeringerstraße, nämlich ein Theil derselben, wenigstens mit alten Steinen gepflastert werden soll. Da ist mir aber der Herr Baurath entgegengetreten und hat bemerkt, die Simmeringerstraße habe noch kein Niveau, sie könne also nicht gepflastert werden, das würde ein Heidengeld kosten ꝛc. Nun, ich weiß nicht, wer da recht hat, ich oder der Herr Baurath. Gerade bei der Übersetzung — das wird der Herr Magistratsrath bestätigen — wurde ein vier Stock hohes Haus aufgebaut. Ist nun die Behauptung des Herrn Baurathes richtig, dass noch keine Baulinie existiert, oder existiert sie. Wenn sie nicht existiert hat, dann ist der Bauherr in Irrthum geführt worden, man hat ihm eine Baulinienbewilligung gegeben, die ihm hätte nicht gegeben werden sollen. Existiert aber eine Baulinie, dann möchte ich wissen, warum die Simmeringerstraße nicht gepflastert wird? Sie hat keinen Untergrund, das ist richtig. Vor etlichen 40 Jahren hat sie das „Krowotengassel" geheißen. In dem Maße aber, als sich der Bezirk vergrößert hat, ist sie mehr befahren und beschottert worden.

Heute aber — einen Abfluss hat die Straße nicht, weil sie nicht gebaut ist — bleiben, wenn schlechtes Wetter ist, die Wasserpfützen stehen und die Straße ist nicht zu passieren. Wenn die Heuwagen an Markttagen schlechtes Wetter haben, müssen sie über den Rennweg herein und die Fasangasse herauf, weil sie die Geiselbergstraße und die Simmeringerstraße nicht befahren können. Sie werden auch, wenn der XI. Bezirk darankommt, hören, dass von der Pflasterung einer Straße im XI. Bezirke abgesehen wurde, damit die Geiselbergstraße etwas hergestellt werden kann. Wenn im X. Bezirke ein Leichenbegängnis bei schlechtem Wetter stattfindet, muss die Leiche durch Wien geführt werden, weil sie die Simmeringerstraße nicht passieren kann. Der X. Bezirk ist leider im Stadtrathe nicht vertreten; obwohl zwei Vertreter des IV. Bezirkes darin sitzen, scheinen die Herren das ganze Jahr nicht in den X. Bezirk hinausgekommen zu sein, obschon Herr Dr. Hackenberg fleißig mit der Südbahn fortfährt und den Übelstand ganz gut wahrgenommen haben könnte, welchen College Pollak jetzt geschildert hat. Ich will auf seinen Antrag nicht mehr eingehen, weil er ohnehin begründet ist; er wird aber, glaube ich, abgelehnt werden mit dem Bemerken, dass da endlich einmal die Gürtelstraße hergestellt werden wird und vorläufig der Bau eben nicht bewerkstelligt werden kann.

Die Wünsche, die von jedem Vertreter des Bezirkes zum Ausdruck kommen, veranlassen mich, eine Bemerkung zu machen. Es wäre sehr gut, dass, wenn das Pflaster-Präliminare festgestellt wird, von jedem Bezirke ein oder zwei Vertreter — oder nehmen Sie alle Vertreter zusammen — ihre Wünsche bekanntgeben, bei welchen Straßen die Pflasterung am nothwendigsten sind. Jetzt wird aber die Sache wild gemacht, keiner der Vertreter weiß, welche Straßen für die Pflasterung präliminiert sind. Nur die Bezirksvertretung spricht ihren Wunsch aus; ob der recht ist oder nicht, weiß ich nicht. Wie ich vom Budget-Referenten gehört habe, hat die Bezirksvertretung beantragt, dass die Laaerstraße gepflastert werden soll. Ich glaube, dass es nicht so dringend nothwendig ist, dass die Straße gepflastert wird, vielmehr würde ich bitten, dass Sie die Simmeringerstraße, respective die ganze Strecke bis zur Übersetzung besser pflastern würden, wenn mir auch der Herr Baurath bemerkt hat, es würde 100.000 fl. kosten, was ich eben nicht glaube. 100.000 fl. für alte Steine, das ist gar nicht denkbar.

Mein College hat auch die Sonnenwendgasse erwähnt; diese wird umgepflastert. Ich glaube aber, dass der Herr College im Irrthum ist. Die Sonnenwendgasse ist mit rothen neuen Steinen im Vorjahre gepflastert worden und ebenso wird die Fortsetzung sein. Es ist also nicht richtig, dass mit alten Steinen gepflastert wird. Auch dieses Material ist nicht viel wert, weil es konisch ist und schwere Fuhrwerke dort gehen. In zwei oder drei Jahren wird es sich herausstellen, dass die Straße caput ist, aber pflastern Sie sie meinetwegen mit diesen konischen rothen Steinen!

Doch, nur um das eine werde ich Sie bitten, dass Sie die Simmeringerstraße wenigstens in der Hälfte heuer pflastern. Ich bin mit alten Steinen zufrieden, weil ich von der Anschauung ausgehe, alte Steine sind besser als gar keine. Das nächste Jahr könnte man bis zur Übersetzung pflastern. Ich bitte, diesen Antrag anzunehmen.

Gem.-Rath Sauerborn: Meine Herren! Ich muss staunen, dass der Antrag gestellt wird, die Simmeringerstraße mit alten Steinen zu pflastern. Die Simmeringerstraße ist eine Straße, die so stark befahren ist, wie nur irgendeine in Wien. Was will man mit den alten Steinen machen? In zwei Jahren wird man wieder anfangen müssen, sie aufzureißen. Denn dann sind sie wieder schlecht. Ich glaube, die Commune wird viel besser daran sein, wenn sie die Straße sofort mit neuen Steinen pflastert. Ich stelle einen diesbezüglichen Antrag und bitte, denselben zu unterstützen.

Magistratsrath Linsbauer: Ich erlaube mir, die Ausführungen des Herrn Gem.-Rathes Trambauer dahin zu berichtigen, dass die Baulinie für die Simmeringerstraße bestimmt worden ist; es sind aber die Niveaux nicht bestimmt und daher ist eine Pflasterung der Straße, die mit einer Niveauregulierung verbunden ist, nicht eher möglich, als bis der löbliche Gemeinderath sich bereit gefunden hat, bezüglich der Niveaux Bestimmungen zu treffen. Diese Niveauregulierung hängt mit der Art und Weise der Übersetzung der Staatsbahngeleise zusammen im Zuge der Simmeringer- und Geiselbergstraße.

Ich habe die Ehre gehabt, heute darüber im Magistrate ein umfangreiches Referat zu erstatten, und es wird dieses Referat

noch im Laufe dieser Tage dem löblichen Stadtrathe, beziehungsweise dem Gemeinderathe vorgelegt werden. Wenn dann die Niveaux bestimmt sein werden oder bestimmbar sind, so kann an die Pflasterung geschritten werden. Was den Antrag überhaupt betrifft, dass die Pflasterung mit alten Steinen über den Betrag von 10.000 fl. ausgedehnt werden soll, so möchte ich mir erlauben, noch zu bemerken, dass es überhaupt wenig altes Pflastersteinmateriale gibt, das in dem Bezirke Verwendung finden kann, dass also, wenn daher auch ein größerer Betrag bestimmt werden sollte, das Materiale dazu fehlen würde, die Umpflasterungen vorzunehmen.

Gem.-Rath Baugoin: Ich habe mit Geduld allen den Ausführungen gefolgt, und ich muss gestehen, dass ich ja gerne den berechtigten Wünschen Rechnung trage, wenn auch in den einzelnen Bezirken eine Vermehrung eintritt; aber die allgemeinen Verhältnisse sind doch nicht derart gestaltet, dass man bei einer Post, die nahezu die Höhe von 1,200.000 fl. erreicht, bis ins Unendliche noch höhere Summen einstellt, als präliminiert waren. Sie haben beispielsweise diese Post schon mit 77.000 fl. überschritten und wenn das so fortgeht, so kommen wir noch auf eine Überschreitung von 200.000 fl. und zu einem Pflaster-Präliminare von 1,400.000 fl.

Insbesondere in solchen Fällen, wo Niveaux gar nicht bestehen, kann man doch gar nicht daran denken, dass ein Pflaster hergestellt werde. Ich wundere mich nur, dass der Herr Referent des Stadtrathes das Anschwellen der Ausgaben so ruhig hinnimmt.

Gem.-Rath Trambauer: Wenn ich den Herrn Magistratsrath richtig verstanden habe, behauptet er, dass eine Niveaubestimmung noch nicht existiert. Warum hat man dann das Haus bauen lassen? Das steht gerade bei der Staatsbahn-Übersetzung. Es ist ein vierstöckiges Haus. Das Stadtbauamt muss doch im Klaren gewesen sein, ob die Baulinie ein Niveau hat oder ob sie keines hat. Was ist wahr? Eine Überbrückung kann auf der Simmeringerstraße gar nicht stattfinden, das ist ein Ding der Unmöglichkeit, sonst müsste man alle Häuser einreißen, die über dem Bahnkörper sind. Ich möchte nur bitten, dass uns der Herr Magistratsrath eine gründlichere und klarere Aufklärung gibt.

Magistratsrath Linsbauer: Es ist die Baulinie bestimmt und auf Grund der Baulinienbestimmung ist eben dieses Haus gebaut worden. Inwieweit das Niveau dort bestimmt worden ist, weiß ich nicht, weil das vom Baudepartement erfolgte und nicht vom Departement V. Das Bauamt wird sich aber jedenfalls bei der Angelegenheit die Anträge auch gegenwärtig gehalten haben, die bereits im Jahre 1878 von Seite des Stadtbauamtes gestellt worden sind, und die dahin gehen, dass dort nicht eine Überbrückung, sondern eine Unterfahrung der Geleise platzgreift. Mit Rücksicht darauf, dass der Bau in der Geiselbergstraße ausgeführt wurde, ist es zweifellos, dass bei dem Baue, der geführt worden ist, auch darauf Rücksicht genommen wurde, und es wird daher auch die Durchführung des Straßenzuges in jenem Niveau, wie es vom Bauamte in Antrag gebracht worden ist, möglich gewesen sein.

Gem.-Rath Trambauer: Wenn der Bahnkörper unterfahren werden soll, dann steht das vierstöckige Haus in der Luft.

Magistratsrath Linsbauer: Wie die Niveaubestimmung erfolgt ist, weiß ich nicht.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ein solches Zwiegespräch kann nicht so beliebig fortgeführt werden. Wenn der Herr Referent sagt, das Niveau ist nicht bestimmt, so muss der Herr Redner damit rechnen, das lässt sich ja nicht ändern. Ich bitte, einen Antrag zu stellen oder in der Rede fortzufahren.

Gem.-Rath Trambauer: Ich bin mir nicht klar in dieser Sache. Es heißt, der Bahnkörper soll unterfahren werden, dort ist aber ein vierstöckiges Haus.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich kann ja nichts dafür; ich bitte, einen Antrag zu stellen oder seine Meinung auszusprechen; aber es ist nicht möglich, Ihnen eine andere Auskunft zu geben, als dass das Niveau vorläufig nicht bestimmt ist.

Gem.-Rath Trambauer: Dann kann die Straße nicht gepflastert werden.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Dann wird sie halt nicht gepflastert.

Gem.-Rath Vincenz Wessely: Erlauben Sie mir, einige Bemerkungen zu machen. Es ist, wie mir scheint, ein Fehler hier begangen worden, dass wir über das Pflaster-Präliminare keine General-Debatte eröffnet haben. Es kommen bei jeder Gasse verschiedene Wünsche zum Vorscheine, denen vielleicht die Spitze abgebrochen wäre, wenn eine General-Debatte über das Pflaster-Präliminare geführt worden wäre.

Es hat dem geehrten Herrn St.-R. Baugoin beliebt, dem Stadtraths-Referenten den Vorwurf zu machen, dass er die Summen bedeutend anschwellen lässt, ohne sich zu rühren. Ich habe mich darüber auch gewundert, habe es ihm aber privatim beim Referententische gesagt. Ich finde das ganz erklärlich. Noch niemals hat beim Pflaster-Präliminare eine so erregte und so große Debatte stattgefunden wie heuer und was ist eigentlich die Schuld daran?

Es fehlt die Pflaster-Commission. (Rufe links: So ist es!) In früheren Jahren, so lange die Commission bestanden hat, haben beinahe sämmtliche Mitglieder des Gemeinderathes gewusst, um was es sich handelt und was im Bezirke geschieht. Heute ist das nicht nothwendig! Man soll nur ja oder nein sagen. Dazu können wir nicht immer bereit sein, weil es die Herren wünschen. Es ist sogar der Fall eingetreten, dass bei der Wahl in die Budget-Commission nicht sämmtliche Bezirke berücksichtigt wurden, und dass nicht aus allen Bezirken eine Anzahl von Mitgliedern anwesend gewesen ist, so dass über diese Fragen die Bezirksvertreter hätten sprechen können. Es ist sogar der Fall vorgekommen, dass diejenigen Herren, welche in der Budget-Commission bei diesem Präliminare hätten anwesend sein sollen, nicht da waren, obwohl sie gewählt waren. Nun kommen im Plenum solche Wünsche zum Vorscheine. Es sind Unterlassungssünden, deren Wiederholung vorgebeugt werden sollte. Ich fürchte, dass das Präliminare ein solches sein wird, dass uns die Augen übergehen werden, wenn so fortgefahren wird.

Referent des Stadtrathes: Ich habe zu Anfang der Debatte darauf hingewiesen, dass das currente Budget bedeutende Fehlbeträge in sich schließt und die Herren auf das dringendste gebeten, sich Beschränkungen aufzuerlegen und über die Anträge des Stadtrathes nicht hinauszugehen. Es hätte wenig genützt, wenn ich diese Bitte bei jeder einzelnen Post wiederholt hätte. Ob man etwas einmal sagt oder denselben Gedanken zehnmal vorbringt, ist einerlei. Die Herren müssen wohl selbst fühlen, dass das Budget nicht unnöthig anschwellen dürfte. Insbesondere bitte ich aber bei solchen Anträgen, wo es sich um Tauschobjecte handelt, nicht in der Weise zu stimmen, dass in solchen Fällen immer beide Objecte angenommen werden. Beim nächsten Bezirke kommt ein bezüglicher Betrag von 20.000 fl. zur Sprache und ich werde da die Herren

bitten, entweder die Pflasterung der einen Straße oder der anderen Straße, nicht aber beider zu genehmigen.

Was die Anträge für den X. Bezirk betrifft, so ist die Bemerkung, dass der Bezirk vernachlässigt ist, nicht richtig. Der X. Bezirk ist der jüngste, ein neu gebauter Bezirk, und sind die Straßen dort verhältnißmäßig sehr gut gepflastert. Der Platz zwischen der Südbahn und Staatsbahn ist nicht Eigenthum der Gemeinde, sondern der Südbahn-Gesellschaft. Wir können also dort nichts machen. Übrigens ist mir mitgetheilt worden, dass die Südbahn-Gesellschaft mit einem Projecte wegen Regulierung dieses Platzes umgeht und dass demnächst dieser Platz reguliert, gepflastert oder sonst irgendwie verbessert werden soll.

Zu dem gestellten Antrage bezüglich der Sonnenwendgasse habe ich zu bemerken, dass es wohl nichts verschlagen würde, wenn der Betrag von 15.000 fl. nach dem Antrage Rißaweg, welcher anstatt der Umpflasterung eine Neupflasterung wünscht, bewilligt würde. Dagegen würde ich bitten, den Antrag der Budget-Commission, der also nicht vom Stadtrathe gestellt worden ist, bezüglich der Simmeringerstraße nicht anzunehmen. Erstens haben wir das alte Material dort gar nicht und es wird also selbst, wenn der Beschluss gefasst wird, derselbe nicht ausgeführt werden können. Dann glaube ich, dass mit der Simmeringerstraße noch gewartet werden muss, bis dort die Niveauregulierungen fertig sind. Ich würde daher bitten, die Anträge des Stadtrathes bezüglich Einstellung eines Gesammtbetrages von 25.000 fl. anzunehmen.

Referent der Budget-Commission: Ich habe nur etwas mit Bezug auf die Bemerkung eines Herrn hinzuzufügen. Mit Rücksicht auf den Antrag Trambauer, dass die Simmeringerstraße im Jahre 1894 zur Hälfte, zum zweiten Theile im Jahre 1895 gepflastert werden soll, möchte ich Herrn Gem.-Rath Trambauer daran erinnern, dass er es selbst war, der in der Budget-Commission den Antrag gestellt hat, es mögen heuer 10.000 fl. eingestellt werden.

Dem hat auch die Budget-Commission bereitwilligst zugestimmt. Jetzt aber im Plenum einen unbekannten Betrag einzustellen, ist überhaupt nicht zulässig und ich meine also, wir bleiben bei dem Antrage, den ich ohnehin in seinem Namen vertrete und dem ich bereitwilligst zustimme.

Was die Verwendung von neuen Steinen in der Sonnenwendgasse bis zur Höhe von 15.000 fl. anbelangt, habe ich nichts einzuwenden, mache aber darauf aufmerksam, dass hier gar nicht beabsichtigt war, alte Steine zu verwenden, sondern nur die Fortsetzung der Arbeit vom Jahre 1893. Im Jahre 1893 wurden dort zur Neupflasterung Pophirwürfel angewendet, die sich aber insofern nicht als zweckmäßig erwiesen, weil die Steine zu spröde sind, und es wird daher die Fortsetzung der Straße mit neuen Granitwürfeln gepflastert werden.

Dies zur Beruhigung des Herrn Collegen.

Ich bitte Sie also, den Antrag der Budget-Commission anzunehmen.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Wir schreiten zur Abstimmung.

Gegen die Post 1 „Neupflasterung des Marktplatzes am Eugenplatz (mit Metallic) mit 10.000 fl." ist keine Einwendung, sie ist also angenommen.

Bei Post 2 beantragt Herr Gem.-Rath Rißaweg statt des Antrages des Stadtrathes und der Budget-Commission: „Umpflasterung der Sonnenwendgasse von der Staatsbahngasse aufwärts 15.000 fl." solle beschlossen werden, statt der Umpflasterung der Sonnenwendgasse mit den dort liegenden alten Steinen sei dieselbe mit neuen Steinen, Granitwürfeln, und zwar insoweit herzustellen, als 15.000 fl. hiefür ausreichen.

Diesen Gegen-Antrag bringe ich zur Abstimmung; diejenigen Herren, welche mit dem Antrage des Herrn Gem.-Rathes Rißaweg einverstanden sind, wollen die Hand erheben. (Geschieht.) Es sind 35 Herren dafür, das ist die Majorität, der Antrag ist angenommen.

Jetzt kommt Antrag 3 „Pflasterung der Simmeringerstraße von der Gellertgasse (weiter mit alten Steinen) 10.000 fl." Der Stadtrath beantragt, hier keine Post einzustellen, die Budget-Commission beantragt 10.000 fl.

Gem.-Rath Trambauer stellt den Antrag, der aber nicht sofort meritorisch entschieden werden könnte, da der Kostenaufwand nicht bekannt ist, sondern dem Stadtrathe zuzuweisen wäre, nämlich die Simmeringerstraße solle im Jahre 1894 zur Hälfte und die zweite Hälfte im Jahre 1895 gepflastert werden.

Die Herren, die mit der Zuweisung dieses Antrages an den Stadtrath einverstanden sind, wollen die Hand erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Heute aber kann schon entschieden werden über den Antrag der Budget-Commission, 10.000 fl. einzustellen.

Die Herren, die nach dem Antrage der Budget-Commission mit der Einstellung von 10.000 fl. einverstanden sind, wollen die Hand erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Gem.-Rath Frauenberger: Meine Herren! Es ist zwar heute eine sehr ruhige Sitzung, aber jedenfalls noch viel ruhiger wäre es, wenn gar niemand da wäre. (Heiterkeit.) Nun ist aber das Pflaster-Präliminare ein so wichtiges Referat, dass ich sagen muss, es muss doch berathen werden, wenn eine genügende Anzahl Mitglieder hier ist. Ich sehe gar nicht ein, warum wir eine Budget-Commission wählen, denn ich sehe, dass eine Menge Herren, die der Commission angehören, heute nicht da sind. Ich weiß nicht, warum sie nicht hier sind, aber wenn die Herren nicht hier sind, so kann nicht mit solcher Gründlichkeit vorgegangen werden, wie es dieses Referat verlangt.

Bei den zehn Bezirken, die wir bis jetzt durchgenommen haben, werden schon über 70.000 fl. mehr ausgegeben, wahrscheinlich weil es an der nöthigen Aufklärung mangelt. Denn, wenn die Herren nicht hier sind, können sie uns nicht aufklären. Ich erlaube mir daher den Antrag zu stellen, dass dieses Referat von der heutigen Tagesordnung abgesetzt und andere Referate vorgenommen werden, die weniger ins Geld gehen als dieses Referat.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Das ist eine einfache Vertagung.

Referent des Stadtrathes: Meine Herren: Es ist sehr wichtig, dass das Budget schleunigst in Angriff genommen und unverweilt erledigt werde, ich möchte Sie also demgemäß bitten, es nicht abzusetzen, sondern in der Berathung fortzufahren.

Referent der Budget-Commission: Ich schließe mich der Anschauung meines Collegen aus dem Stadtrathe an, muss jedoch noch eine Bemerkung zurückweisen, welche Herr Gem.-Rath Frauenberger gemacht hat.

Ich weiß nicht, ob sie an den Referenten der Budget-Commission allein gerichtet war oder auch an meinen Collegen des Stadtrathes.

Er meinte nämlich, weil so viele Herren abwesend sind, fehlt es an richtigen Aufklärungen. Ich glaube, es ist Sache der Referenten, die richtigen Aufklärungen zu geben, und haben wohl weder Herr College Boschan noch ich es an irgendwelchen Aufklärungen fehlen lassen, wenn Anfragen an uns gerichtet wurden. (Zustimmung.)

Ich will weiter bemerken, dass auch in der Budget-Commission ich derjenige war, der das Pflaster-Präliminare zu vertreten hatte, ich also auf Grund der Acten es zu studieren hatte. Ich muss, meine Herren, es Ihnen überlassen, zu beurtheilen, ob ich meiner Aufgabe entsprechend nachkomme oder nicht; mir selbst steht wohl kein Urtheil darüber zu, ich muss aber bitten, sich deutlicher auszusprechen. (Beifall.) (Gem.-Rath Dr. Lueger meldet sich zur Geschäftsordnung.)

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Das geht nicht, ich muss jetzt abstimmen lassen über den Vertagungs-Antrag. Die Herren, welche mit dem Vertagungs-Antrage des Herrn Gem.-Rathes Frauenberger einverstanden sind, bitte ich, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Es ist die Minorität. (Rufe links: Einstimmig! — Heiterkeit. — Gem.-Rath Purscht macht einen Zwischenruf.) Herr Gem.-Rath Purscht, es ist doch nicht nothwendig, Zwischenrufe zu machen. Der Gegenstand ist erledigt, der Vertagungs-Antrag abgelehnt.

Wir kommen nun zum XI. Bezirke.

Referent des Stadtrathes: Für den XI. Bezirk sind beantragt:

Rinnsale und Übergänge . . . . . 5.000 fl.

Rinnböckstraße, abzweigend von der Simmeringer Hauptstraße, entlang des Rinnböckhofes bis zur Döblerhofgasse (Neupflasterung) . . . . . 20.000 fl.

Dagegen beantragt die Budget-Commission — ich greife da meinem Collegen vor — die Rinnböckstraße nicht zu pflastern, dagegen die Geiselbergstraße zu pflastern, welches den gleichen Betrag ausmachen würde.

Ich muss es den geehrten Herren überlassen, zu beurtheilen, welche dieser beiden Straßen wichtiger ist. Das werden insbesondere die Herren des XI. Bezirkes uns mittheilen können.

Dringend möchte ich die Herren bitten, hier nicht auch wieder das Kunststück auszuführen, und weil die Commission eine Straße will und der Stadtrath eine andere beantragt, dann im Zweifel für beide Straßen zu stimmen. Unser Budget würde das nicht vertragen können, und wenn in dieser Weise fortgefahren würde, müssten zum Schlusse bei der Bedeckung Anträge gestellt werden, welche gewiss nicht das Wohlgefallen der Herren finden würden.

Referent der Budget-Commission: Nachdem Herr College Boschan Ihnen bereits den Antrag der Budget-Commission genannt hat, nämlich an Stelle der Rinnböckstraße die Geiselbergstraße einzustellen, so liegt mir bloß ob, die Begründung darzulegen, und diese ist folgende:

Nachdem im Jahre 1893 die Döblerhofgasse gepflastert worden ist, zieht sich der ganze Verkehr durch die Döblerhofgasse zur Hauptstraße und nicht mehr durch die Rinnböckstraße. Es ist also im Antrage der Bezirksvertretung selbst gewünscht, es möge nicht die Rinnböckstraße, sondern die Geiselbergstraße gepflastert werden. Ich bitte daher nicht, wie es wiederholt geschehen ist, beide Straßen, sondern nur die wirklich von der Bezirksvertretung als heuer dringend bezeichnete einzustellen.

Ich bitte, dem Antrage zuzustimmen.

Gem.-Rath Seidler: Ich habe eigentlich den Worten des Herrn Referenten nichts hinzuzufügen. Ich möchte bitten, den Wünschen der Bezirksvertretung in dieser Richtung Rechnung zu tragen, nachdem diese bei der Budget-Commission das Ansuchen gestellt hat, die Pflasterung der Rinnböckstraße mit jener der Geiselbergstraße zu vertauschen, und zwar deshalb, weil, wie schon der Herr Referent angeführt hat, es bei der Geiselbergstraße nothwendiger ist als bei der Rinnböckstraße; denn dort geht weder leichtes noch schweres Fuhrwerk in jener Menge, wie es in der Geiselbergstraße der Fall ist, umsomehr, als die Simmeringerstraße mit der Geiselbergstraße vollständig communiciert und es im Interesse des leichten Fuhrwerkes nothwendig ist, diese Straße zu pflastern. Übrigens tritt im Budget keine Veränderung ein; die Post bleibt dieselbe. Ich glaube, dass wir den Wünschen der Bezirksvertretung Rechnung tragen und die Umänderung der Straßenpflasterung bewilligen. (Rufe: Abstimmen!)

Gem.-Rath Wünsch: Meine Herren! Wir stehen hier wieder vor der Frage, die schon der Herr Referent aufgeworfen hat, dass es bei der Connivenz, welche hier herrscht, leicht möglich ist, dass beide Straßen angenommen werden. Nachdem es nun unbedingt nothwendig ist, eine gewisse Beschränkung in den Ausgabenposten der einzelnen Bezirke festzuhalten, möchte ich zunächst den Antrag stellen, es sei die Summe von 25.000 fl. für diesen Bezirk zu fixieren und dann erst in die Abstimmung darüber einzugehen, welche Straßen für diesen Betrag zu pflastern sind. (Rufe: Das geht nicht!)

Gem.-Rath Dr. Lueger (zur Geschäftsordnung): Was der unmittelbare Herr Vorredner beantragt, ist ganz und gar undurchführbar. Er möge sich übrigens nicht fürchten. Es wird nicht geschehen, was er befürchtet, nachdem ein Vertreter des Bezirkes erklärt hat, dass die Rinnböckstraße nicht gepflastert zu werden braucht. Wir werden das Geld gewiss nicht hinauswerfen.

Gem.-Rath Wünsch: Angesichts dieser Erklärung des Führers der Opposition ziehe ich meinen Antrag zurück.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Gegen die erste Post wurde keine Einwendung erhoben.

Bezüglich der Rinnböckstraße beantragt der Stadtrath die Einstellung von 20.000 fl. Die Herren, welche mit der Einstellung von 20.000 fl. einverstanden sind, wollen die Hand erheben. (Geschieht.) Ist die Minorität, abgelehnt.

Für die Geiselbergstraße beantragt die Budget-Commission die Einstellung von 20.000 fl. Ich bitte jene Herren, welche die Einstellung von 20.000 fl. für die Geiselbergstraße genehmigen, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Referent des Stadtrathes: XII. Bezirk. Es wurden für:

Johannesgasse von Or.-Nr. 7 bis zur Jahngasse (Neupflasterung) 22.000 fl.

Umpflasterung der Breitenfurterstraße von der Philadelphiabrücke bis zum Gerichtsweg . . . . . 4.000 „

Trottoirherstellungen in Meidling, Altmannsdorf und Hetzendorf . . . . . 8.000 „

Meidlinger Hauptstraße von der Lobkowitzbrücke bis zur Matzleinsdorferstraße (Umpflasterung) [vor dem Amtshause geräuschlos] . . . . . 11.000 „

zusammen . 45.000 fl.

in voller Übereinstimmung mit der Budget-Commission beantragt.

Ich bitte um die Annahme.

Gem.-Rath Büsch: Meine Herren! Ich finde in dem gegenwärtigen Präliminare zwei Posten eingestellt, welche auch im vorigen Jahre eingestellt waren. Nachdem diese zwei Posten voriges Jahr nicht ausgegeben wurden, kommt eigentlich der XII. Bezirk um circa 11.000 fl. zu kurz. Ich will gegen diese Posteinstellung nicht sprechen. Es sind für Trottoirherstellungen in Meidling und Altmannsdorf heuer 8000 fl. eingestellt, voriges Jahr waren es 4000 fl.; diese 4000 fl. sind nicht verausgabt worden. Weiter sind für die Meidlinger Hauptstraße von der Lobkowitzbrücke bis zur Matzleinsdorferstraße 11.000 fl. eingestellt, im vorigen Jahr waren es 7000 fl. Heuer ist vom Bezirksausschusse der Wunsch geäußert worden, dass vor dem Amtshause geräuschloses Pflaster gelegt werde. Die Budget-Commission beantragt, 45.000 fl. für diesen Bezirk zu bewilligen. Um das Magistratsgebäude sind voriges Jahr Pflasterungen mit geräuschlosem Pflaster, und zwar in der Hufeland- und Ehrenfelsgasse vorgenommen worden; der Hauptbetrag für den XII. Bezirk ist in diesem Theile verausgabt worden, in den anderen Bezirkstheilen ist nichts gemacht worden.

Ich möchte nun bitten, einen kleinen Betrag zu unterstützen, den ich für eine Gasse beantrage, die Jakobstraße heißt, und die von der neuen Kaiser Josefsbrücke nach rechts in die Kobingergasse einmündet, wo die Tramway fährt. In der Mitte, wo die Dampftramway geht, ist gepflastert, rechts und links ist Schlägelschotter hingelegt, so dass eigentlich kein Wagen ordentlich verkehren kann. In dieser Straße ist eine Lederfabrik, alle Einspänner, die über die Kaiser Josefsbrücke nach rechts fahren, fahren durch die Kobingergasse in die Schönbrunner Hauptstraße. Ich beantrage, diese Straße mit alten Steinen pflastern zu lassen, was nur einen Betrag von 2- bis 3000 fl. erfordern würde. Ich bitte also, den Antrag anzunehmen, dass die Jakobstraße von Nr. 1 bis zur Kobingergasse zu pflastern sei, ebenso sei die Kobingergasse umzupflastern. Diese ist durch Wasserleitungsrohre in einem solchen Zustande, dass factisch dort heute kein Einspännerwagen ordentlich verkehren kann. Ich bitte Sie also, für diesen Antrag zu stimmen, nämlich Umpflasterung der Kobingergasse und Neupflasterung der Jakobstraße mit alten Steinen. Das ganze dürfte den Betrag von 3000 fl. ausmachen. Ich glaube, Sie werden meinen Antrag unterstützen.

Gem.-Rath Dr. Geßmann: Ich werde Sie nicht lange aufhalten, sondern ich möchte nur den Wunsch, beziehungsweise den Antrag meines Herrn Vorsprechers unterstützen. Aber eines möchte ich mir erlauben, dem geehrten Vertreter des Magistrates, beziehungsweise der Baubehörde bei dieser Gelegenheit zu bemerken.

Ich habe gestern die Gelegenheit gehabt, durch den XII. Bezirk in einem Comfortable zu fahren, und ich kann Sie versichern, dass die Straßen dort so sind, dass, wenn man den Hut auf hat, man mit vollständig zerquetschtem Hut aus dem Comfortable herauskommt; so wird man in dem Wagen herumgeworfen. Das sind Straßen, wie man sie sich nicht leicht denken kann. Der Zustand ist dort factisch so, und ich bitte daher, im nächsten Jahre bei der Aufstellung des Präliminares für den XII. Bezirk mehr Rücksicht als bisher zu nehmen.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Es ist niemand mehr zum Worte gemeldet. Die Debatte ist geschlossen.

Referent des Stadtrathes: Ich will nur bemerken, dass die im vorigen Jahre für Trottoirherstellung eingestellten Beträge wirklich zur Ausgabe gelangt sind.

Was den Antrag betrifft, die Jakobstraße zu pflastern, was nur einige tausend Gulden kosten wird, so kann das ja aus den currenten Mitteln bewältigt werden. Ich würde den geehrten Herrn Collegen bitten, einen diesbezüglichen Antrag zu stellen. Es ist aber nicht nothwendig, diesen Betrag ins Budget aufzunehmen. Solche kleine Pflasterungen können ja immer aus dem Pauschale bestritten werden.

Referent der Budget-Commission: Ich habe keine Bemerkung zu machen, da die Anträge selbst nicht angegriffen worden sind.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich bitte um die Abstimmung.

Gegen Post 1 „Johannesgasse von Or.-Nr. 7 bis zur Jahngasse mit dem Erfordernisse von 22.000 fl." ist keine Einwendung erhoben worden. — Angenommen.

Gegen Post 2 „Umpflasterung der Breitenfurterstraße mit 4000 fl." ist keine Einwendung erhoben. — Angenommen.

Gegen Post 3 „Trottoirherstellung in Meidling, Altmannsdorf und Hetzendorf mit 8000 fl." ist keine Einwendung. — Angenommen.

Gegen Post 4 „Meidlinger Hauptstraße von der Lobkowitzbrücke bis zur Matzleinsdorferstraße (Umpflasterung vor dem Amtshause geräuschlos) 11.000 fl." ist auch keine Einwendung. — Angenommen.

Dann beantragt Herr Gem.-Rath Büsch, die Kobingergasse sei umzupflastern; ist ein Kostenaufwand in Aussicht genommen? (Rufe: 3000 fl. — Gem.-Rath Büsch: Bis höchstens 5000 fl., aber es kostet nicht so viel!) Ich bitte, ohne Vorberathung ist eine Entscheidung nach dem Gesetze nicht möglich; der Antrag hätte demnach zur Verhandlung an den Stadtrath zu gehen; dann wird beantragt, die Jakobstraße mit alten Steinen neu zu pflastern; auch hier ist keine Vorlage vorhanden. Also auch dieser Antrag hat an den Stadtrath zu gehen. Sind die Herren damit einverstanden? (Nach einer Pause:) Angenommen.

Referent des Stadtrathes (liest):

XIII. Bezirk:

Neupflasterung der Hietzinger Hauptstraße von Or.-Nr. 3 bis zur Lainzerstraße	18.500 fl.
Rinnsale und Übergänge	5.000 fl.
Trottoirherstellungen	5.000 fl.
Penzinger Hauptstraße (Umpflasterung von der Schmied- bis zur Mayergasse und gleichzeitige Regulierung und Auspflasterung des Platzes vor Nr. 43)	14.700 fl.
zusammen	43.200 fl.

in Übereinstimmung mit der Budget-Commission.

Ich bitte um die Annahme.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Wünscht jemand das Wort? (Niemand meldet sich.) Es ist nicht der Fall. Gegen den XIII. Bezirk ist keine Einwendung erhoben worden; angenommen.

Referent des Stadtrathes (liest):

XIV. Bezirk:

Umpflasterung der Storchengasse von der Plankengasse bis zum Storchensteg	5.000 fl.
Pauschale für Straßenherstellungen	10.000 fl.

Referent der Budget-Commission: Hier habe ich noch den Antrag der Budget-Commission zu stellen, dass in Anbetracht des dort herrschenden Verkehres auch die Arnsteingasse als Post 3

eingestellt werden möge. Wir haben dafür den Betrag von 11.000 fl. gefordert. Ich bitte daher, die Post um diesen Betrag zu erhöhen.

Gem.-Rath Röhrl: Ich staune darüber, dass speciell dieser Bezirk, welcher 56.000 Einwohner hat, so gering bedacht worden ist. Ich bemerke, dass hier bloß 26.000 fl. eingestellt sind. Die Herren wissen ganz gut, dass der Magistrat einen Antrag gestellt hat, dass die Eisenbahnstraße gepflastert werden soll, weil dort das schwere Fuhrwerk von der Schmelz durch die Schmelzgasse herunter kommt. Ich möchte Sie bitten, meine diesbezüglichen Anträge anzunehmen, es sei die Eisenbahnstraße in Rudolfsheim von der Grenzgasse bis zur Schmelzgasse im Jahre 1894 zu pflastern und hiefür ein Betrag von 20.000 fl. einzustellen. Der obere Theil von Rudolfsheim ist überhaupt mit Pflasterungen sehr schlecht bedacht. Ich möchte daher bitten, dass auch die Pflasterung der Felberstraße angenommen werde. Die Kosten hiefür betragen 10.000 fl. Das wären zusammen 30.000 fl. Der Bezirk hat nach seiner Steuerkraft das Recht, das zu verlangen, und ich bitte, meinen Antrag anzunehmen.

Gem.-Rath Schlögl: Ich staune, dass der Bezirk mit seiner Steuerleistung nur mit 26.000 fl. eingestellt ist. Im vorigen Jahre wurden in der Sechshauser Hauptstraße Wasserleitungsrohre gelegt. Das ist eine sehr stark frequentierte Straße, die umzupflastern wäre, was wenigstens 10.000 fl. erfordert. Wer die Sechshauser Hauptstraße sieht, dem muss die Mangelhaftigkeit derselben in die Augen treten. Straßen wie die Obere Fischergasse, Prinz Karlstraße, die Neugasse waren früher infolge der musterhaften Verwaltung des Bezirkes in einem wirklich schönen Zustande. Fahren Sie jetzt durch die Prinz Karlstraße bei der Springer'schen Fabrik, und sehen Sie sich an, wie die Straße ausschaut.

Ich beantrage daher, zur Umpflasterung der Sechshauser Hauptstraße noch den Betrag von 8000 fl. einzustellen.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Es ist niemand mehr zum Worte gemeldet, die Debatte ist geschlossen.

Referent des Stadtrathes: Die gestellten Anträge würden einen Kostenaufwand von 60.000 fl. erfordern. Ich bitte, diese Anträge abzulehnen. Unsere Mittel erlauben uns nicht, in einer solchen Weise über das Präliminare hinauszugehen.

Referent der Budget-Commission: Ich habe nur den Auftrag, die Anträge der Budget-Commission aufrecht zu halten. Ich mache jedoch darauf aufmerksam — es ist Pflicht, wahrheitsgetreu alles mitzutheilen — dass in den Wünschen des Bezirksausschusses weder die Sechshauser Hauptstraße noch die Felberstraße enthalten ist. (Rufe: Hört! Hört!) Aus diesem Grunde haben wir eigentlich keinen Anhaltspunkt, dass es nothwendig ist, diese Straßen umzupflastern. Ich gestehe selbst, die Sechshauser Hauptstraße ist reparaturbedürftig, aber um diesbezüglich im Budget vorzusorgen, fehlt uns eine Unterlage.

Die Pflasterung der Eisenbahnstraße wird allerdings von der Bezirksvertretung gewünscht; jedoch würden die Kosten 60.000 fl. ausmachen. Ich muss die Anträge der Budget-Commission aufrechthalten, einen anderen Antrag zu stellen, würde die Machtvollkommenheit, die ich von der Commission bekommen haben, überschreiten.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich bitte um die Abstimmung.

In Post 1 „Umpflasterung der Storchengasse von der Plankengasse bis zum Storchensteg" wird übereinstimmend 5000 fl. beantragt. Keine Einwendung. — Angenommen.

Bei Post 2 „Pauschale für Straßenherstellungen" werden übereinstimmend 10.000 fl. beantragt. Keine Einwendung? — Angenommen.

Für die Pflasterung der Arnsteingasse beantragt der Stadtrath, keine Post einzustellen. Die Budget-Commission beantragt die Einstellung von 11.000 fl. Die Herren, welche mit dem Antrage der Budget-Commission einverstanden sind, wollen die Hand erheben. (Geschieht.) Das ist die Majorität. — Angenommen.

Der Antrag Röhrl geht dahin: Es sei die Eisenbahnstraße in Rudolfsheim von der Grenzgasse bis zur Schmelzgasse im Jahre 1894 zu pflastern und hiefür 20.000 fl. einzustellen.

Die Herren, welche mit der Zuweisung dieses Antrages an den Stadtrath einverstanden sind, wollen die Hand erheben. (Geschieht.) Es ist die Majorität. Die Zuweisung an den Stadtrath ist angenommen.

Ferner: Es sei für die Pflasterung der Felberstraße in Rudolfsheim ein Betrag von 10.000 fl. einzustellen.

Die Herren, welche mit der Zuweisung dieses Antrages an den Stadtrath einverstanden sind, wollen die Hand erheben. (Geschieht.) Es ist die Majorität. Die Zuweisung an den Stadtrath ist angenommen.

Der Antrag Schlögl geht dahin: Nach Einleitung des Wassers in die Häuser sei sofort mit der Umpflasterung der so stark frequentierten Sechshauser Hauptstraße zu beginnen und sei für diese Straße der Betrag von 8000 fl. einzustellen.

Die Herren, welche mit der Zuweisung dieses Antrages an den Stadtrath einverstanden sind, wollen die Hand erheben. (Geschieht.) Es ist die Majorität. Die Zuweisung an den Stadtrath ist angenommen.

Wir gelangen nun zum XV. Bezirke.

Referent des Stadtrathes (liest):

Neupflasterung der Gasgasse	17.000 fl.
Herstellung einer neuen Verbindungsstraße vom Mariahilfergürtel zur Wallgasse	8.000 „
Pauschale für Straßenherstellungen	5.000 „
Victoriagasse von Nr. 1 bis 5 (vor der Schule geräuschlos)	5.000 „

Gem.-Rath Winter: Meine Herren! Ich glaube, dass der XV. Bezirk nicht genügend bedacht ist. Ich würde mir erlauben, einen Antrag zu stellen, den ich auch in der Budget-Commission vertreten habe, der aber leider mit drei Stimmen Minorität abgelehnt wurde. Sie haben im vorigen Jahre für die Verlängerung der Pflasterung der Goldschlagstraße im XV. Bezirke einen Betrag von 30.000 fl. bewilligt. Nachdem die Goldschlagstraße bis zur Beingasse fertig ist, und das kleine Stück von der Beingasse bis zur Puthongasse verlängert werden soll, nachdem ohnedies ein großer Park angelegt worden ist, und der Weg, den die Kinder hinaufgehen müssen, sehr weit, die Straße aber sehr schlecht ist — Sie wissen, wie seinerzeit Herr Gem.-Rath Steiner sich über diese Straße ausgedrückt hat — so erlaube ich mir, einen Antrag zu stellen, der auch vom Bezirksausschusse, und zwar mit einem Kostenaufwande von 18.000 fl., ebenso auch vom Stadtbauamte gestellt wurde, dass die Goldschlagstraße von der Beingasse bis zur Puthongasse im heurigen Jahre mit einem Kostenaufwande von 18.000 fl. gepflastert werden soll. Ich ersuche die Herren um Ihre Zustimmung.

Gem.-Rath Bentnitz: Sehr geehrte Herren! Wie den Herren bekannt ist, stelle ich sehr wenig Anträge, ich möchte aber das

Augenmerk der Versammlung auf eine Straße lenken, die äußerst dringend gepflastert werden muss, das ist die Robert Hamerlingstraße. Sie ist eine Parallelstraße der Schönbrunnerstraße, die bekanntlich eine der größten Verkehrsstraßen Wiens ist. Wenn z. B. auf der Schönbrunnerstraße ein Gebrechen vorhanden ist, muss das ganze Fuhrwerk von der Schönbrunnerstraße abgelenkt und durch die Robert Hamerlingstraße gelenkt werden. Aus diesem Grunde ist es wichtig, dass diese Straße gepflastert wird, weil das ganze schwere Fuhrwerk und die großen Stellwagen durchgehen müssen. Die Straße wird total ruiniert. Ich möchte mir erlauben, den Antrag zu stellen, dass die Robert Hamerlingstraße mit einem Betrage von 20.000 fl. zur Pflasterung gelangt.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Es ist niemand mehr zum Worte gemeldet. Die Debatte ist geschlossen. Der Herr Referent des Stadtrathes hat das Schlusswort.

Referent des Stadtrathes (zum Schlusworte): Ich würde bitten, diese beiden gestellten Anträge ebenfalls dem Stadtrathe zuzuweisen, welcher darüber Beschluss fassen und an den Gemeinderath herantreten wird, vorläufig aber nur die Anträge anzunehmen, welche der Stadtrath gestellt hat.

Referent der Budget-Commission: Ich kann nur wiederum, um ehrlich und aufrichtig zu sein, constatieren, dass beide Wünsche auch im Präliminare des Herrn Bezirksvorstandes vorhanden sind, und dass dort die eine Straße mit 18.000 fl. und die zweite mit 19.000 fl. berechnet wurde, dass jedoch vom Stadtbauamte und vom Magistrate keine Vorlage darüber vorhanden ist. Die Nothwendigkeit wird gewiss bestehen, ich muss mich aber auf die Anträge der Budget-Commission beschränken.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Gegen die Anträge des Stadtrathes, welche in Übereinstimmung stehen mit den Anträgen der Budget-Commission, ist eine Einwendung nicht erhoben worden.

Die Anträge lauten:

„Neupflasterung der Gasgasse . . . . . 17.000 fl.
Herstellung einer neuen Verbindungsstraße vom Mariahilfergürtel zur Wallgasse . . . . . 8.000 fl.
Pauschale für Straßenherstellungen . . . . . 5.000 fl.
Victoriagasse von Nr. 1 bis 5 (vor der Schule geräuschlos) . . . . . 5.000 fl."

Diese Anträge sind angenommen.

Herr Gem.-Rath Winter beantragt, der Gemeinderath beschließe, dass die Goldschlagstraße im XV. Bezirke von der Beingasse bis zur Puthongasse mit den Gesammtkosten von 18.000 fl. neu gepflastert werde. Ich bitte die Herren, welche mit der Zuweisung an den Stadtrath einverstanden sind, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Ich bitte die Herren, sich von den Sitzen zu erheben. (Geschieht.) Das ist die Majorität. (Oho-Rufe links.) Ich bitte zu zählen. (Nach einer Pause:) Es sind 35 Herren dafür. Ich bitte um die Gegenprobe. (Nach einer Pause:) 22 Herren sind dagegen. Der Antrag auf Zuweisung an den Stadtrath ist angenommen.

Beschluss:

IV. Bezirk.

Neupflasterung der Belvederegasse von der Favoritenstraße bis zum Karolinenplatz . . . 16.000 fl.
Umpflasterung der Heugasse von der Weyringergasse bis zur St. Marx-Meidlingerstraße . . . . . 13.000 fl.
Pflasterung der Luisengasse von der Goldeggasse bis zur Weyringergasse . . . . 15.000 fl.
Pflasterung der Karolinengasse von der Heugasse bis zum Karolinenplan . . . . 20.000 fl.
Erfordernis für den IV. Bezirk . 64.000 fl.

V. Bezirk.

Neupflasterung der Rüdigergasse von der Grüngasse bis zur Wienstraße . . . 10.000 fl.
Umpflasterung der Steinbauergasse von der Gürtelstraße bis zur Malfattigasse . 11.000 fl.
Umpflasterung verschiedener Strecken der Hundsthurmerstraße (mit Einbesserung neuer Steine) . . . . . 5.000 fl.
Rampersdorfgasse vom Bacherplatz bis zur Siebenbrunnengasse . . . . . 10.000 fl.
Erfordernis für den V. Bezirk . 36.000 fl.

VI. Bezirk.

Stumpergasse (Umpflasterung) . . . . . 25.600 fl.
Neupflasterung der Amerlingstraße von der Damböckgasse bis zur Gumpendorferstraße . . . . . 11.000 fl.
Umpflasterung der Gumpendorferstraße von der Dreihufeisengasse bis zur Stiegengasse . . . . . 17.600 fl.
Erfordernis für den VI. Bezirk . 54.200 fl.

VII. Bezirk.

Umpflasterung der Mariahilferstraße von Or.-Nr. 30 bis zur Zollergasse . . . 40.000 fl.
Pflasterung der Seidengasse im Anschlusse bis zur Zieglergasse . . . . . 4.000 fl.
Erfordernis für den VII. Bezirk . 44.000 fl.

VIII. Bezirk.

Neupflasterung der Feldgasse von Or.-Nr. 13 bis zur Alserstraße (mit doppelt geritzten Steinen) . . . . . 18.500 fl.
Umpflasterung der Langegasse von Or.-Nr. 36 bis 40 (geräuschlos) . . . . 7.500 fl.
Umpflasterung der Lenaugasse . . . . . 10.000 fl.
Erfordernis für den VIII. Bezirk . 36.000 fl.

IX. Bezirk.

Umpflasterung der Alserbachstraße von der Nussdorferstraße bis zur Liechtensteinstraße . . . . . 20.200 fl.
Vor der Schule Alserbachstraße 23 ist 10 m aufwärts und 10 m abwärts geräuschloses Pflaster herzustellen . . . . . 2.550 fl.
Regulierung der Lazarethgasse vom Thore der Irrenanstalt bis zum Zimmermannplatze . . . . . 40.000 fl.
Grünethorgasse von der Müllnergasse bis zur Servitengasse . . . . . 13.000 fl.
Pflasterung der Wasagasse von der Maria Theresienstraße bis zur Türkenstraße (vor dem Gymnasium geräuschlos) . 11.000 fl.
Erfordernis für den IX. Bezirk . 86.750 fl.

X. Bezirk.

Neupflasterung des Marktplatzes am Eugenplatz (mit Metallic)	10.000 fl.
Umpflasterung der Sonnenwendgasse von der Staatsbahngasse aufwärts (mit neuen Steinen)	15.000 fl.
Pflasterung der Simmeringerstraße von der Gellertgasse (weiter mit alten Steinen)	10.000 fl.
Erfordernis für den X. Bezirk .	35.000 fl.

XI. Bezirk:

Rinnsale und Übergänge	5.000 fl.
Geiselbergstraße von der Aspangbahn bis zur Laaerbergstraße	20.000 fl.
Erfordernis für den XI. Bezirk .	25.000 fl.

XII. Bezirk:

Johannesgasse von Or.-Nr. 7 bis zur Jahngasse (Neupflasterung)	22.000 fl.
Umpflasterung der Breitenfurterstraße von der Philadelphiabrücke bis zum Gerichtsweg	4.000 fl.
Trottoirherstellungen in Meidling, Altmannsdorf und Hetzendorf	8.000 fl.
Meidlinger Hauptstraße von der Lobkowitzbrücke bis zur Matzleinsdorferstraße (Umpflasterung) [vor dem Amtshause geräuschlos]	11.000 fl.
Erfordernis für den XII. Bezirk .	45.000 fl.

XIII. Bezirk:

Neupflasterung der Hietzinger Hauptstraße von Or.-Nr. 3 bis zur Lainzerstraße .	18.500 fl.
Rinnsale und Übergänge	5.000 fl.
Trottoirherstellungen	5.000 fl.
Penzinger Hauptstraße (Umpflasterung von der Schmied- bis zur Mayergasse und gleichzeitige Regulierung und Auspflasterung des Platzes vor Nr. 43) .	14.700 fl.
Erfordernis für den XIII. Bezirk .	43.200 fl.

XIV. Bezirk:

Umpflasterung der Storchengasse von der Plankengasse bis zum Storchensteg .	5.000 fl.
Pauschale für Straßenherstellungen . . .	10.000 fl.
Pflasterung der Arnsteingasse	11.000 fl.
Erfordernis für den XIV. Bezirk .	26.000 fl.

XV. Bezirk:

Neupflasterung der Gasgasse	17.000 fl.
Herstellung einer neuen Verbindungsstraße vom Mariahilfergürtel zur Wallgasse .	8.000 fl.
Pauschale für Straßenherstellungen . . .	5.000 fl.
Victoriagasse von Nr. 1 bis 5 (vor der Schule geräuschlos)	5.000 fl.
Erfordernis für den XV. Bezirk .	35.000 fl.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Die Sitzung ist geschlossen.

(Schluss der Sitzung um $^3/_4$8 Uhr abends.)

Stenographischer Bericht

über die **öffentliche** Sitzung des Gemeinderathes der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien vom **16. März 1894** unter dem Vorsitze des Vice-Bürgermeisters Dr. Albert Richter.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Die Versammlung ist beschlussfähig, die Sitzung eröffnet.

1. Ich habe die Ehre, mitzutheilen, dass der Herr Gem.-Rath Winkler krankheitshalber um einen sechswöchentlichen Urlaub ansucht. Wenn kein Widerspruch erhoben wird, nehme ich an, dass die Versammlung einverstanden ist. (Zustimmung.)

2. Die Herren Gem.-Räthe Dr. Stenzl, Noske und Markl entschuldigen ihr Ausbleiben wegen Unwohlseins.

3. Dem Centralvereine zur Beköstigung armer Schulkinder in Wien wurde von der Ersten österr. Sparcassa eine Summe von 500 fl. gewidmet.

Die Versammlung spricht den Dank für diese Spende aus.

4. Der Leiter des Armendepartements bringt zur Kenntnis, dass der politische Volksverein des XIX. Bezirkes einen Betrag per 95 fl. 35 kr. für die Armen dieses Bezirkes und weiters Herr Hugo Fuchs für die Armen des XIX. Bezirkes einen Betrag von 50 fl. gespendet haben.

Die Versammlung spricht den Dank aus.

5. Ich habe die Ehre, zu erwidern auf eine Interpellation des Herrn Gem.-Rathes Stehlik und Genossen, welche sich bezieht auf eine Zeitungsnotiz und auf eine von mir vor Gericht abgegebene Aussage, in welcher gefragt wird:

„Ist der Herr Vice-Bürgermeister willens, die gegen ihn erhobene Beschuldigung zu entkräften? Welche Schritte gedenkt er diesbezüglich einzuleiten?"

Ich habe die Ehre, darauf zu erwidern:

Die abgelegte Aussage ist nach meinem Gewissen vollkommen richtig. Die bezogene Auffassung der Zeitung steht im Widerspruche mit den Gesetzen und mit deren Auslegung durch die obersten Gerichtshöfe, da der Austritt aus einer Religionsgemeinschaft ohne den Eintritt in eine andere einen Religionswechsel nicht in sich schließt. (Beifall rechts. — Gem.-Rath Jedlička: Etwas ganz Neues! — Gem.-Rath Hawranek: Eine großartige Auffassung! Ja, ein Advocat!)

6. Ich habe weiters die Ehre, eine Interpellation des Herrn Gem.-Rathes Eigner zu beantworten, welche lautet:

„Ist der Herr Vice-Bürgermeister geneigt, zu veranlassen, dass das einspännige Fahren auf der Strecke Remise—Dornbach eingestellt werde, 2. dass der Verkehr auf der Alsbachstraße geregelt werde, um Überfüllungen zu vermeiden?"

Ich glaube, dass den Intentionen des Herrn Interpellanten am besten dadurch entsprochen würde, dass ich diese Interpellation als eine Anregung behandelt habe. Es wurde das Stadtbauamt angewiesen, entsprechende Anträge zu stellen, und es wird der Magistrat aus Anlass der Berathung der Sommerfahrordnung der Wiener Tramway-Gesellschaft auf diese Anträge und die beregten Übelstände Rücksicht nehmen.

Ich bitte um die Mittheilung der Einläufe.

Schriftführer Gem.-Rath Mayer (liest):

7. Anfrage des **Gem.-Rathes Weitmann:**

Für die städtischen Gärten und Anlagen werden jährlich tausende von Gesträuchen und Bäumen nothwendig, welche der Baumschule am Centralfriedhofe entnommen werden.

Diese Bäume und Gesträuche werden aber von den städtischen Gärtnern häufig zu spät an die betreffenden Verwaltungen abgegeben, nämlich in einer Zeit, wo die meisten dieser Gewächse ihre ersten Triebe entfaltet haben, weshalb viele derselben zurückgehen und vertrocknen.

Um diese Nachtheile zu verhindern, würde es sich empfehlen, beim Ausgraben der Gesträuche und Bäume sich nicht an eine bestimmte Jahreszeit zu halten, sondern sich nach den Witterungsverhältnissen zu richten.

Heuer ist hiefür eine schöne und günstige Zeit für diese Arbeiten viel früher eingetreten, so dass diese Gesträuche und Bäume an die betreffenden Gärtner, beziehungsweise Verwaltungen sofort abzugeben wären.

Der Gefertigte stellt daher an den Herrn Vice-Bürgermeister die Anfrage:

Ob derselbe geneigt ist, diesbezüglich das Erforderliche zu veranlassen?

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Ich glaube, dass es in dieser drängenden Angelegenheit wohl nicht angeht, weitwendige Erhebungen zu pflegen. Ich werde, wenn dies möglich ist, verfügen, dass sofort dieser Anregung entsprochen werde, weil ja die Jahreszeit benützt werden muss. Ob es möglich ist, kann ich nicht beurtheilen.

Schriftführer Gem.-Rath Mayer (liest):

8. Antrag des **Gem.-Rathes Boschan** und Genossen:

Im Hinblicke auf die im hohen Abgeordnetenhause eingebrachte Regierungsvorlage (Nr. 822) und den hierüber erstatteten Bericht des Budget-Ausschusses, Z. 844, mit welchem die Bitte der Gemeinde Wien um Befreiung der Zinsen des Wasserleitungsanlehens von der Einkommensteuer u. s. w. abgelehnt wurde, stellen die Gefertigten den Antrag:

Der Gemeinderath beschließe, an die hohe Regierung und an das hohe Abgeordnetenhaus eine Petition zu richten, in welcher unter Darstellung der Verhältnisse um eine wenigstens zeitweilige Befreiung der Zinsen des Wasserleitungsanlehens von der Einkommensteuer, sowie von einer etwa künftig an die Stelle derselben tretenden Steuer gebeten wird.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung unterzogen.

Schriftführer Gem.-Rath Mayer (liest):

9. Dringlichkeits-Antrag des **Gem.-Rathes Bärtl** und Genossen:

Zu wiederholtenmalen wurde darauf hingewiesen, wie nothwendig die Demolierung des Linienwalles wäre, ebenso gereichen die ehemaligen Linienamtsgebäude nicht zur Zierde unserer Vaterstadt, es würde sich daher empfehlen, diese Hütten zu demolieren, welche jetzt größentheils zu Brantweinschenken und Schmutzwinkeln verwendet werden.

Die Gefertigten stellen daher den Antrag:

Der Gemeinderath wolle beschließen, Magistrat und Stadtbauamt seien zu beauftragen, das Nöthige zu veranlassen, damit die unschönen Hütten und Häuser, sogenannte Linienamtsgebäude, ehebaldigst beseitigt werden.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung unterzogen werden.

Schriftführer Gem.-Rath Mayer (liest):

10. Antrag des **Gem.-Rathes Brauneiß:**

Am 11. d. M. war ich mit einer Deputation bei Sr. Excellenz dem Herrn Statthalter Grafen Kielmansegg und brachte die Bitte vor, dass die beiden Bezirkstheile des XIV. und XV. Bezirkes, jenseits der Westbahn, von den alten Bezirkstheilen getrennt und zu einem eigenen Bezirke vereinigt werden sollen.

Se. Excellenz sagte gütigst seine Unterstützung zu und erwähnte, dass dies schon bei der Vereinigung der Vororte geplant war, jedoch für einen späteren Zeitpunkt vorbehalten wurde; es bestehe gar kein Hindernis, wenn der löbliche Gemeinderath einen Beschluss dahin fasst, dass die Bezirke nach natürlichen Grenzen einzutheilen seien.

Ich stelle daher den Antrag:

Der löbliche Gemeinderath beschließe, dass das Statut der Gemeinde Wien dahin abgeändert werde, dass die neu einbezogenen Vorortebezirke auch nach den natürlichen Grenzen eingetheilt werden.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Auch dieser Antrag wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung unterzogen werden.

11. Wir schreiten zur Tagesordnung, nämlich zur Fortsetzung der Berathung über das Pflaster-Präliminare pro 1894.

Ich habe die Ehre, darauf aufmerksam zu machen, dass aus der letzten Sitzung die Abstimmung über einen Antrag des Herrn Gem.-Rathes Beutnitz nachzuholen ist. Dieser Antrag bezieht sich auf das Pflasterungs-Präliminare für den XV. Bezirk und lautet:

„Für die Pflasterung der Robert Hamerlinggasse sei ein Betrag von 20.000 fl. zu widmen."

Ich hole diese Abstimmung nach und bitte jene Herren, welche zustimmen, dass dieser Antrag der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung unterzogen wird, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Referent des Stadtrathes Gem.-Rath Boschan: Wir gelangen zum XVI. Bezirke. Ich mache im voraus darauf aufmerksam, dass im XVI. Bezirke auch von Seite der Budget-Commission ein Umtausch der Objecte beantragt wurde, und ich darf mich wohl der Hoffnung hingeben, dass dieser Umstand wieder nicht dazu benützt werden wird, um unser Budget bezüglich der Pflasterung noch höher hinaufzusetzen, als es ohnehin schon geschehen ist. Beantragt wird:

Neupflasterung der Burggasse von der Payerlgasse bis zur äußeren Gürtelstraße	13.000 fl.
Neupflasterung der Wattgasse von der Hauptstraße bis zur Lerchenfelderstraße	2.500 „
Rinnsale und Übergänge	5.000 „
Pauschale für Straßenherstellungen	9.000 „

Dann wird beantragt von Seite des Stadtrathes:

Umpflasterung der Neulerchenfelder Hauptstraße von der Gürtelstraße bis zur Brunnengasse	16.000 „

Dagegen hat die Budget-Commission statt dessen die Fortsetzung der Pflasterung der Thaliastraße von der Brunnengasse aufwärts im Betrage von . . . . 20.000 „

beantragt, welchen Antrag mein College Herr Gem.-Rath Mayer begründen wird.

Referent der Budget-Commission Gem.-Rath Mayer: Wie Ihnen mein Herr College, der Stadtraths-Referent, mitgetheilt hat, hat die Budget-Commission beschlossen, es möge an Stelle der Neulerchenfelder Hauptstraße, wofür der Stadtrath 16.000 fl. einstellt, die Pflasterung der Fortsetzung der Thaliastraße in Neulerchenfeld von der Brunnengasse aufwärts beschlossen werden, und zwar mit einem Kostenaufwande von 20.000 fl.

Sie werden schon aus der Erhöhung dieses Betrages ersehen, dass nicht eine gewisse Animosität Ursache dieser Umwechslung ist, sondern das dringlichere Bedürfnis der Thaliastraße gegenüber der vorgeschlagenen Lerchenfelder Hauptstraße. Es wird nämlich von allen Seiten gesagt und mit Recht betont, dass der Verkehr in der Thaliastraße sehr bedeutend ist und dass sich das Pflaster dort in einem geradezu verzweifelten Zustande befindet.

Ich bitte Sie daher, dem Antrage der Budget-Commission, der auf sorgfältig erhobene Daten basiert ist, Ihre Zustimmung zu geben und an Stelle der Neulerchenfelder Hauptstraße die 20.000 fl. für die Thaliastraße einzustellen.

Gem.-Rath Hipp: Meine Herren! Ich war auch Mitglied der Budget-Commission und habe mir da bereits erlaubt zu er-

suchen, es möge die Pflasterung der Thaliastraße als Neupflasterung bis zur Kirchstetterngasse genehmigt werden, und zwar aus dem einfachen Grunde, da dieses Stück an die Kirchstetterngasse sich anschließt, die ebenfalls in ihrer ganzen Länge gepflastert ist.

Es ist immer nur mit dem Betrage von 20.000 fl. zu rechnen, so dass die Pflasterung nur bis zur Höhe dieses Betrages vorgenommen werden kann. Ich mache darauf aufmerksam, dass in diesem Falle ein ganz kleines Stück stehen bleiben wird. Es wird dort auch der Markt abgehalten und wir werden ein ganz kleines Stück offenen Straßengrundes haben. Jetzt werden die Kothmassen sowohl an die gepflasterten Stellen der Kirchstetterngasse wie auf der anderen Seite in die Thaliastraße übertragen und es wird der Fall eintreten, dass sowohl die Kirchstetterngasse wie die Thaliastraße stets beschmutzt sein wird.

Ich würde also bitten, dass Sie einer Abänderung insofern zustimmen, dass die Auspflasterung von der Brunnengasse bis zur Kirchstetterngasse zu erfolgen habe und dass nicht der Betrag von 20.000 fl. präcisiert werde; vielleicht geht es mit einigen tausend Gulden mehr, vielleicht geht es auch mit den 20.000 fl. aus, aber es wäre nicht sehr angenehm, wenn ein ganz kleiner Raum in der gepflasterten Straße übrig bleiben wird. Ich bitte also das Plenum, meinen Antrag dahin zu ergänzen, dass nicht ein fixer Betrag eingesetzt werde, bis zu dessen Höhe gepflastert werden darf, sondern dass der Raum zwischen der Brunnengasse und Kirchstetterngasse vollständig ausgepflastert werde möge.

Referent der Budget-Commission: Die Budget-Commission hat nicht gesagt, wie weit die Straße mit diesen 20.000 fl. gepflastert werden soll, sondern nur den Beschluss gefasst, es soll die Thaliastraße von der Brunnengasse aufwärts bis zum Betrage von 20.000 fl. gepflastert werden. Nach eingeholten Erkundigungen ist im Jahre 1893 die Pflasterung ohnehin über die Brunnengasse hinaus gemacht worden, so dass das Stadtbauamt mit Bestimmtheit behaupten zu dürfen glaubt, dass mit diesen 20.000 fl. das Auslangen gefunden werden kann, um die Pflasterung bis zur Kirchstetterngasse auszuführen. Es wird mit dem Antrage der Budget-Commission möglich sein, die Arbeit, wie sie der Herr College wünscht, auch auszuführen, und es ist nicht nöthig, einen höheren Betrag für dieselbe einzustellen.

Gem.-Rath Scheidl: Ich habe selbstverständlich gegen den Referenten-Antrag nichts einzuwenden und habe auch keine besonderen Wünsche; gestatten Sie mir aber nur über Punkt 5 einige Bemerkungen zu machen. Wenn Sie das Wiener Pflaster betrachten, werden Sie die Wahrnehmung gemacht haben, dass in Wien nicht mehr gepflastert, sondern dass das gut bestehende Pflaster zum Theile sogar ruiniert wird. Woher kommt das? Schauen Sie sich an, wie bei Umpflasterungen vorgegangen wird. Es werden einige Meter aufgerissen, die Pflasterer kratzen die Erde ein wenig auf, schlichten die Steine wieder zusammen, vom Pflastern aber ist keine Rede. Kaum sind einige Meter geschlichtet, kommt der Taglöhner und überzieht mit dem Sand die Arbeit. So geht es den ganzen Tag fort. Wenn die Straße fertig ist, sieht die Arbeit wunderbar aus; wenn man aber die betreffenden Stellen nach 10 bis 12 Tagen ansieht, insbesondere wenn inzwischen Regenwetter eingetreten und der Sand weggeschwemmt ist, dann findet man, dass die Umpflasterung schlechter ist, wie das früher bestandene aufgerissene Pflaster. Bei Neupflasterungen haben die Pflasterermeister in ihrer Instruction genau vorgeschrieben, wie viel Schotter und wie viel Sand zu nehmen ist; es wird aber meist Kiesschotter verwendet, und jeder Fachmann wird begreifen, dass sich Kiesschotter nicht verbindet, und wenn daher schwere Wägen über das Pflaster fahren, so gibt es nach und das Pflaster wird dadurch ruiniert. Der Kiesschotter ist als Unterlage meines Erachtens zu schlecht. Im vorigen Jahre ist die Thaliastraße neu hergestellt worden. Schauen Sie heute die Straße an, sie schaut so aus, als ob sie vor 50 Jahren gepflastert worden wäre. Nach der Pflasterung wurde erst die Canalisierung und die Legung der Wasserleitungsrohre vorgenommen, die Erde nicht gestoßen, daher ist die Straße in einem höchst miserablen Zustande. Ich weise noch auf einen Umstand hin. Vor zwei Jahren wurde die Singerstraße mit neuem Holzstöckelpflaster, wie ich glaube, mit einem Kostenaufwande von 80.000 fl. gepflastert. Ich habe mir die Sache genau angesehen. Kaum war die Straße fertig, so hat man am dritten Tage an acht Stellen aufgerissen. Ich bin durch diese Straße gegangen und habe gefragt: „Was machen Sie da?" Da sagte der eine: „Einen Wasserlauf". Der zweite sagte: „Es wird am Gas gearbeitet"; der dritte wieder etwas anderes. Meine Herren! So ein theueres Pflaster wie das Stöckelpflaster wird mit Pech vergossen und es wird dann ganz zerrissen. Mittlerweile ist die Singerstraße umgepflastert und dadurch in einen bedeutend schlechteren Zustand versetzt worden, als früher. So geht es in ganz Wien fort. Sie müssen bestätigen, dass das auf Wahrheit beruht. Alle Umpflasterungen werden schlechter gemacht, als sie früher waren, besonders in den Vororten Meidling, Sechshaus und wo Sie hinschauen. Das Pflaster wird nicht einmal geschlichtet, sondern nur hingeworfen (Zustimmung links) und mit dem Sand wird immer gleichgemacht. Jetzt misst man den Sand ab und auf diese Messung hin reicht der Pflasterermeister seine Rechnung ein. Aber schauen Sie sich diese Arbeit nach 14 Tagen an. Das Pflaster ist so schlecht, wie nie. Meine Herren! Es werden hunderttausende beim Fenster hinausgeworfen in die Säcke der großen Pflasterermeister und wir haben ein schlechtes Pflaster. Besonders beim Regenwetter können Sie sehen, was für ein miserables Pflaster wir haben. Ich würde daher bitten, dass in Zukunft bei Pflasterungen ein technisches Organ beigestellt wird, welches die Arbeit genau und gewissenhaft controliert. Das ist höchst nothwendig. So kann es mit den Pflasterungen nicht fortgehen; es muss besser gearbeitet werden.

Ich stelle diesbezüglich keinen Antrag, sondern will nur das Präsidium darauf aufmerksam machen. Noch eines möchte ich bemerken. Ich habe vor zwei Jahren den Antrag eingebracht, dass bei Umpflasterungen oder Neupflasterungen die dabei interessierten Factoren: Telephon, Wasserleitung &c. aufmerksam gemacht werden sollen, dass derartige Dinge früher gemacht und dann erst gepflastert werden soll. Ich bemerke, dass noch immer der alte Modus besteht, zuerst zu pflastern und dann erst diese Arbeiten zu machen. Dadurch entstehen die Setzungen und das schlechte Pflaster. Die Steuerträger müssen sehr viel dafür zahlen und das ist keine Kleinigkeit; es muss daher darauf geschaut werden, dass diese Arbeiten genau controliert werden; ich mache daher das Präsidium diesbezüglich aufmerksam. (Beifall links.)

Gem.-Rath Gräf: Meine sehr geehrten Herren! Ich war sehr überrascht, als ich das Präliminare für die Pflasterungen im XVI. Bezirke in die Hand bekam; ich muss leider bemerken, dass, so wie es bisher der Fall war, der XVI. Bezirk in puncto Pflasterung auch für die Zukunft das Stiefkind unter allen neunzehn Bezirken zu sein scheint. (Widerspruch rechts.) Meine Herren, der XVI. Bezirk

ist der zweitgrößte Bezirk Wiens; ich habe Gelegenheit gehabt, vor sechs Jahren in der Gemeindevertretung Ottakrings zu sein und weiß, was zu jener Zeit durch den Bezirksstraßen-Ausschuss gepflastert worden ist. Ich verweise auf die Ziffern, die Sie in anderen Bezirken finden. Bei einem Bezirke, der kaum die Hälfte so groß ist, wie unser Bezirk, ist ein bedeutend höherer Betrag eingestellt. Bei uns sind 49.500 fl., bei einem Bezirke, der kaum den dritten Theil des Territoriums hat, 42.000 fl. eingestellt. Ich erkläre von vornherein, dass mein Ersuchen nicht besonders groß sein wird; ich würde daher bitten, meinen kurzen Ausführungen mit Aufmerksamkeit zu folgen, und würde das Ersuchen an Sie richten, meine gewiss nicht ungerechtfertigte Forderung zu unterstützen.

Meine Herren! Vor der Einbeziehung der Vororte hat die bestandene Gemeinde Ottakring schon die Absicht gehabt, vor der Schule auf der Ottakringer Hauptstraße Nr. 158 ein Holzstöckelpflaster im beiläufigen Ausmaße von 500 m² herzustellen. Das ist deshalb nothwendig, weil die Schule schon sehr alt ist und eine schlechte Ventilation hat. Zur Zeit, als die Straße noch nicht gepflastert war und der Verkehr sich noch nicht so intensiv entwickelte, war natürlich das Geräusch der Wägen nicht so störend für den Unterricht. Heute aber, nachdem es an warmen Tagen nicht möglich ist, es in den Schulzimmern auszuhalten, ohne die Fenster zu öffnen, kommen sehr häufig Störungen im Unterrichte vor, wenn hunderte von Wägen vorbeifahren und das Gerassel derselben in die Schule dringt. Für das Holzstöckelpflaster wäre nach meinen Informationen bei Fachmännern höchstens ein Betrag von 6000 fl. nothwendig; es ist also mein Verlangen jedenfalls nicht unbescheiden. Einen zweiten Antrag möchte ich aus ökonomischen Rücksichten und nur im Interesse der Gemeinde stellen, nämlich die Breitenseerstraße von der Ottakringer Hauptstraße bis zur Lerchenfelderstraße zu pflastern. Ich verlange nicht einmal, sie mit neuen Steinen zu pflastern, Sie beabsichtigen ja, heuer die Lerchenfelderstraße umzupflastern, und vielleicht ergibt sich, dass da eine Partie Pflastersteine erübrigt werde. Diese Arbeit würde ungefähr 3000 fl. kosten, und ich bin überzeugt, dass dieser Betrag sehr leicht hereinzubringen ist. Wir haben nur zwei Verbindungen zwischen dem XVI. und XV. Bezirke. Die eine über die Gürtelstraße, die zweite über die Breitenseerstraße.

Meine Herren! Wenn heute noch der Bezirksstraßen-Ausschuss das Recht hätte, zu pflastern, bin ich vollkommen überzeugt, dass die ganze Breitenseerstraße bis zur Grenze des XIII. Bezirkes heute gepflastert wäre. Ich kann Ihnen diese Pflasterungen aus ökonomischen Rücksichten nur bestens empfehlen. Wer sieht, welche Unmasse Arbeiter dort beschäftigt ist, um die Straße von Koth zu reinigen, welche Unzahl von Schotterfuhren diese Straße verschlingt — den theuren Schlägelschotter — der muss, ohne Voreingenommenheit, zugeben, dass diese Pflasterung ökonomisch gewiss zu empfehlen ist.

Nun aber bestimmt mich zu meinem Antrage noch ein anderer Umstand. Die Breitenseerstraße ist dort ziemlich abschüssig und bei schlechtem Wetter werden diese Kothmassen aus der ganzen Breitenseerstraße in den Engpass getragen, der zwischen der Lienfeldergasse und dem Kirchenplatze in Ottakring ist. Den ganzen Tag sind sechs bis acht Arbeiter nicht imstande, die Straße reinzuhalten. Dazu kommt noch, dass diese Straße die Schulkinder zu passieren haben, und bei Nebel oder Regenwetter ist es geradezu lebensgefährlich, diesen Straßentheil zu passieren. Die Straße ist abschüssig und die armen Schulkinder straucheln dort häufig infolge des klebrig-schmutzigen und abschüssigen Weges. Dieser Calamität könnte also abgeholfen werden. Ich will Sie nicht weiter aufhalten, aber ich bitte Sie, meine beiden Anträge zu unterstützen, es sei in der Ottakringer Hauptstraße bei Nr. 158, der Schule, im Interesse des Unterrichtes ein Holzstöckelpflaster im beiläufigen Kostenbetrage von 6000 fl. herzustellen, weiters die Breitenseerstraße zwischen der Ottakringer Hauptstraße und der Lerchenfelderstraße noch im heurigen Jahre zu pflastern, und zu diesem Behufe, zur Durchführung dieser zwei Anträge, ein Betrag von 10.000 fl. ins Budget einzustellen.

Ich erlaube mir noch die Bemerkung, dass im Stadtrathe bezüglich der Herstellung des Holzstöckelpflasters bereits ein Beschluss gefasst wurde; es ist uns aber gesagt worden, man wird zuwarten, bis die Wasserleitungsrohre liegen. Nachdem aber heuer hoffentlich doch im oberen Theile des XVI. Bezirkes die Rohre gelegt werden, dürfte dieser Pflasterung ein Hindernis nicht im Wege stehen, und bitte ich Sie, diese meine Anträge zu unterstützen und anzunehmen. (Beifall links.)

Gem.-Rath Maresch: Meine Herrn! Nachdem mein verehrter College Gräf dasselbe vorgebracht hat, was ich sagen wollte, kann ich nichts weiter thun, als mich seinen Anträgen vollinhaltlich anschließen, und verzichte daher auf jedes weitere Wort.

Gem.-Rath Schneeweiß: Es wundert mich, dass der Antrag, den der Herr College Scheidl schon vor einem Jahre eingebracht hat, noch immer nicht zur Verhandlung gekommen ist. Das wäre doch sehr dringend. Dieselben Erfahrungen haben auch wir gemacht, wenn nämlich eine Straße neugepflastert wird und sie ist fix und fertig, dann kommen Leute von der Gasgesellschaft oder der Wasserleitung und reißen sie wieder auf. Da wäre ganz einfach Abhilfe geschaffen, indem man die Anrainer und jene Interessenten, welche daran betheiligt sind, wie die Gasgesellschaft und Installateure verständigt, bevor mit der Pflasterung angefangen wird. Das wäre doch eine ganz einfache Sache. Gewöhnlich wird dann das neue Pflaster schlechter, als es früher war. (Zustimmung links) und ich erlaube mir die Anfrage an das hochverehrte Präsidium, wie weit dieser Antrag gediehen ist, wo er steckt und warum er noch nicht zur Verhandlung gekommen ist.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Die Debatte ist geschlossen. Der Herr Referent des Stadtrathes hat das Wort.

Referent des Stadtrathes: Meine Herren! Was die gestellten Anträge betrifft, so ist zunächst die Klage, dass bei Umpflasterungen unmittelbar nach geschehener Pflasterung das Pflaster wieder aufgerissen wird, um Gasrohre oder andere im Straßenkörper zu versenkende Communicationen zu legen, gewiss nicht unbegründet; aber es besteht die Bestimmung, dass bei jeder Neu- oder Umpflasterung sämmtliche Anrainer gefragt werden, ob sie in nächster Zeit eine Einleitung zu machen gedenken, nachdem diese Arbeiten früher gemacht werden müssen. Wenn aber, nachdem das Pflaster bereits gelegt ist oder eine bestimmte Zeit darauf dennoch eine solche Einleitung zu machen beabsichtigt wird, so kann man nach den bestehenden Verträgen sehr schwer jemanden daran verhindern. Übrigens ist ein Herr Vertreter des Bauamtes anwesend, er hat die Klagen gehört und wird gewiss davon Notiz nehmen.

Was die Bemerkung des Herrn Collegen Gräf betrifft, dass der XVI. Bezirk als Stiefkind behandelt wird, so kann ich nur sagen, dass wir viele Stiefkinder haben; wenigstens nach den Meinungen, die hier gehört werden, betrachtet sich jeder Vertreter eines Bezirkes als Stiefkind, alle neunzehn Bezirke glauben, dass

sie verkürzt sind. Das geht eben nicht anders. Die Legung eines Holzstöckelspflasters vor der Schule, welche der Herr College angeregt hat, ist im Augenblicke nicht möglich, weil zuerst die Wasserleitungsrohre gelegt werden müssen. Die Legung der Wasserleitungsrohre ist überhaupt für viele Straßen ein Hindernis, sie muss zuerst gemacht werden, bevor die Straße gepflastert werden kann.

Was die Pflasterung der Breitenseerstraße betrifft, so sind alte Steine in diesem Maße gar nicht vorhanden, dass dieselbe damit gepflastert werden könnte. Ich würde daher bitten, die Anträge der Commission anzunehmen. Zugleich erlaube ich mir bezüglich der Abstimmung eine Bitte zu stellen. Bekanntlich hat der Stadtrath den Antrag gestellt, die Neulerchenfelder Hauptstraße umzupflastern um den Betrag von 16.000 fl. Dagegen hat die Budget-Commission beantragt, diese Straße zu streichen und dafür die Thaliastraße mit einem Betrage von 20.000 fl. zu pflastern. Ich glaube nun, dass diese Auffassung die richtige ist, dass der Antrag der Budget-Commission als ein Gegen-Antrag gegen den Stadtraths-Antrag und nicht als Parallel-Antrag zu verstehen ist, dass also der Gegen-Antrag des Stadtrathes zuerst zur Abstimmung kommt und im Falle derselbe angenommen ist, dann der Stadtraths-Antrag eo ipso als fallen gelassen zu betrachten ist. In diesem Sinne bitte ich um Annahme der Anträge des Stadtrathes.

Referent der Budget-Commission: Ich habe den Worten meines Herrn Vorredners nicht viel hinzuzufügen; nur möchte ich einem Herrn Collegen, der für die Breitenseerstraße so warm eintritt, als gewissenhafter Referent die Mittheilung machen, dass in den Anträgen der Bezirksvertretung diese Straße heuer nicht in Antrag gebracht ist, darum auch gar keine Vorarbeit von Seite des Bauamtes uns zudiensten steht. Wir können daher mit dem besten Willen auch über gar keinen Betrag verfügen, weil eine Berechnung nicht angestellt wurde.

Was das unzeitgemäße Aufreißen der Straßen anbelangt, so ist das ein Übelstand, der wiederholt gerügt worden ist, und ich bin so frei, auf einen Antrag der Budget-Commission hinzuweisen, den ich mir als Referent im Jahre 1892 zu stellen erlaubt habe, der auch insofern von Wirkung war, als man alles mögliche thut, um diesen Übelständen abzuhelfen. Der Antrag hat damals gelautet: „Bei allen Neu- und Umpflasterungen sei zuerst ein Einvernehmen mit allen jenen Unternehmungen zu pflegen, welche behufs Ausführung ihrer Arbeiten, wie Legen oder Umlegen von Röhren, Kabeln u. dgl., das Straßenpflaster aufreißen müssen." Das hat die Wirkung gehabt, dass darüber ein Referat des Stadtrathes läuft und längst an das Stadtbauamt der Auftrag ergangen ist. Wenn trotzdem einmal etwas geschieht, z. B. eine Telephonleitung gelegt wird, so ist das ein Malheur. Es wird aber, womöglich, gewiss verhütet. Ich bitte also, den Anträgen der Commission, welche dahin gehen, dass 20.000 fl. für die Thaliastraße eingestellt werden, zuzustimmen.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Bevor ich zur Abstimmung schreite, will ich auf die Anregung des Herrn Stadtraths-Referenten eingehen. Er hat die Meinung geäußert, es müsse der Antrag der Commission als Gegen-Antrag zuerst zur Abstimmung kommen. Ich kann dieser Anschauung nicht beipflichten. Nach dem Statut hat der Stadtrath dem Plenum des Gemeinderathes zu referieren. Die Commission, welche der Gemeinderath niedergesetzt hat, um den Bericht des Stadtrathes einer Bearbeitung zu unterziehen, lässt durch ihren Referenten ebenfalls referieren. Ich glaube daher, dass es richtig und nothwendig ist, zuerst den Antrag des Stadtrathes zur Abstimmung zu bringen und dann erst den Antrag der Commission. Es ist Sache des Plenums, sich zu entscheiden, welchem Antrage es beipflichten will.

Die Anträge 1, 2, 3 und 4 des Stadtrathes, welche sich auf die Pflasterung des XVI. Bezirkes beziehen, sind mit denen der Commission congruent. Ich kann dieselben wohl unter einem zur Abstimmung bringen. Ich bitte jene Herren, welche diese Anträge acceptieren, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Dieselben sind angenommen.

Punkt 5: Umpflasterung der Neulerchenfelder Hauptstraße von der Gürtelstraße bis zur Brunnengasse. Der Stadtraths-Referent beantragt 16.000 fl., die Commission beantragt die Streichung dieser Post. Ich ersuche jene Herren, welche den Antrag des Stadtrathes auf 16.000 fl. annehmen wollen, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Es ist die Minderheit. (Widerspruch.) Ich bitte, sich von den Sitzen zu erheben. (Geschieht. — Nach erfolgter Zählung:) Es sind 36 Herren dafür; ich bitte um die Gegenprobe. (Nach einer Pause:) Es sind 42 Herren dagegen. Der Antrag ist abgelehnt.

Wir kommen nun zu Punkt 6: Fortsetzung der Pflasterung der Thaliastraße von der Brunnengasse aufwärts; Antrag der Commission: 20.000 fl. Hiezu ist ein Antrag vom Herrn Gem.-Rathe Hipp gestellt worden, welcher lautet: Die Thaliastraße sei womöglich bis zur Kirchstetterngasse auszupflastern. Ich fasse das so auf, dass der Herr Gemeinderath aussprechen will: Dieser Betrag von 20.000 fl. soll vollauf verwendet werden, es soll gepflastert werden, soweit als der Betrag reicht. Nach dieser Auffassung wird der Antrag sofort erledigt. Ich ersuche jene Herren, welche den Antrag des Herrn Gem.-Rathes Hipp annehmen wollen, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Es kommt nun zur Abstimmung der Antrag der Commission auf 20.000 fl.; ich bitte jene Herren, welche diesen Antrag annehmen wollen, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Nun kommen Anträge des Herrn Gem.-Rathes Gräf:

1. Es möge eine kurze Strecke bei der Schule Ottakringer Hauptstraße 158 das bisherige Pflaster durch Holzstöckelpflaster ersetzt werden.

2. Ferner sollen für eventuelle Pflasterungen wie Breitenseerstraße von der Hauptstraße bis zur Lerchenfelderstraße u. dgl. insgesammt 10.000 fl. bewilligt werden.

Ich bitte diejenigen Herren, welche zustimmen, dass diese beiden Anträge der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung unterzogen werden, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Der Gegenstand ist erledigt.

Referent des Stadtrathes: Für den XVII. Bezirk werden beantragt:

„Neupflasterung der Weinhauserstraße von der Leopoldigasse bis zur Antonigasse . . . . . 18.000 fl.
Rinnsale und Übergänge . . . . . 5.000 fl.
Herstellung der Prinz Karlgasse (durch den Schottenwald) 10.000 fl.
Dorotheergasse (Neupflasterung) . . . . . 11.600 fl."

Bezüglich dieser Straße durch den Schottenwald ist zu bemerken, dass es wünschenswert wäre, wenn von Seite des Besitzers des Grundes ein Beitrag dazu gegeben würde. Dieser Betrag von 10.000 fl. wird zur vollständigen Herstellung nicht ausreichen, sondern ist nur als ein Beitrag aufzufassen.

Diese Straße ist namentlich von Sommerfrischlern und solchen Personen, welche zwischen Hütteldorf und Neuwaldegg fahren und gehen, ziemlich stark besucht, daher es wünschenswert ist, obwohl sie nicht im Weichbilde von Wien liegt, auch diesen Betrag für die Herstellung der Straße zu widmen.

Referent der Budget-Commission: Die Budget-Commission erlaubt sich, Ihnen den Antrag zu stellen, es mögen diese 10.000 fl für die Herstellung der Prinz Karlgasse gestrichen werden, und zwar aus folgendem Grunde: Erstens ist die Straße nicht Eigenthum der Gemeinde Wien. Wir haben also gewiss keine Verpflichtung, dort einen Betrag von 10.000 fl. — das wäre ja übrigens nur ein erster, ein Theilbetrag — zu investieren. Außerdem muss ich Ihnen mittheilen, dass mit dem Eigenthümer, dem Stifte Schotten, Verhandlungen behufs Beitragsleistung eingeleitet worden sind, im Falle es doch dazu kommen sollte, dass diese Straße hergestellt wird.

Aus zwei Gründen empfiehlt es sich, diesen Betrag hier nicht einzustellen. Erstens weil die Erhaltung der Straße nicht uns obliegt, und zweitens, weil man sich vielleicht durch die Einstellung eines solchen Betrages präjudiciert, indem man den Betrag von 10.000 fl. einzustellen geneigt ist, ehe sich noch der Eigenthümer zu irgendeiner Beitragsleistung bereit erklärt hat. Ich glaube also, dass wir vor allem abwarten können, welches Resultat die Verhandlungen mit dem Eigenthümer des Stiftes Schotten ergeben, und es wird auch nicht zu spät sein, wenn wir im nächsten Jahre diese Arbeit gemeinschaftlich mit dem Eigenthümer hier durchführen werden. Ich bitte daher, heuer diesen Betrag von 10.000 fl. nicht einzustellen.

Gem.-Rath Eigner: Meine sehr geehrten Herren! Wenn ich mir das Präliminare durchsehe, so finde ich, dass vom I. bis zum XIX. Bezirke der XVII. Bezirk beinahe am geringsten bedacht worden ist. Nachdem der XVII. Bezirk nach seiner Einwohnerzahl nicht nur nicht der kleinste, sondern sogar einer der größten Bezirke ist, weil er ja circa 70- bis 74.000 Einwohner hat, demnach auch die Steuerleistungen dieses Bezirkes einen im Verhältnisse zu anderen Bezirken größeren Betrag ausmachen, so finde ich das Präliminare nicht gerecht vertheilt. Herr Gem.-Rath Gräf hat sich darüber beschwert, dass der XVI. Bezirk sehr stiefmütterlich behandelt ist; nun, ich glaube, ich habe noch mehr Recht, mich zu beschweren, weil für den XVI. Bezirk 46.500 fl., für den XVII. Bezirk aber nur 34.600 fl. eingestellt sind; mithin glaube ich, ist der XVII. Bezirk doch sehr im Nachtheile.

Es sind für die Neupflasterung der Weinhauserstraße von der Leopoldi- bis zur Antonigasse 18.000 fl. eingestellt. Ich würde wünschen, dass die Weinhauserstraße von ihrem Beginne bis zur Grenze von Währing bis zur Antonigasse ganz gepflastert werde, weil es in dieser Straße sehr nothwendig ist, da täglich von früh bis spät abends das schwerste Fuhrwerk die Straße in Anspruch nimmt. Nun, ich werde bescheiden sein und das nicht verlangen; ich werde nur das eine verlangen, dass diese Strecke Leopoldigasse bis zur Antonigasse heuer nicht gepflastert wird, weil diese Strecke nicht so befahren wird wie die Strecke, welche ich vorschlage, d. i. von der Karlsgasse bis zur Leopoldigasse. Diese Strecke von der Karlsgasse bis zur Leopoldigasse liegt nämlich tiefer, sie liegt nicht in jener Höhe, wie die Straßenlänge von der Leopoldigasse bis zur Antonigasse. In dieser Straße verkehren sämmtliche Ziegelwägen vom Hernalser Ziegelwerke. Diese kommen von der Rötzergasse und fahren längs der Weinhauserstraße, biegen rechts in die Leopoldigasse ein, in die Kirchengasse und gehen von da aufwärts gegen die Mitterberggasse, weil sie in dieser Strecke von der Leopoldigasse bis zur Mitterberggasse längs der Kirchengasse leichter hinauffahren wie in der Weinhauserstraße von der Leopoldigasse bis zur Mitterberggasse, weil diese zu steil ist. Nicht nur Ziegelwägen allein, sämmtliche Steinbruchwägen, ob sie von der Türkenschanze oder von der Dornbacherstraße kommen, sämmtliche Schotterwägen, Schuttwägen, die auf den Ablagerungsplatz hinter dem Czartoryski'schen Garten auf die ehemaligen Sandgestetten, die Wienerberger und Mandl'schen Sandgestetten fahren, nehmen diesen Weg. Diese Wägen führen wieder den Sand herein, durch die Leopoldigasse längs der Weinhauserstraße gegen die Hernalser Hauptstraße. Auf diesem Wege fahren auch unzählige Cabs, die von den Neubauten sämmtlichen Schutt wegführen, zu den Ablagerungsstätten, und ein Cab wird eine Straße immer mehr beschädigen als ein anderer Wagen. Wenn Sie diese Straße nicht pflastern werden, so müssen Sie sie beschottern, und zwar nicht einmal, sondern zwei- und dreimal, und selbst nach dreimaliger Beschotterung ist die Straße wieder zerfahren. Das andere Stück hingegen braucht nicht einmal alle Jahre beschottert zu werden, weil es sich in besserem Zustande befindet. Ich glaube also, dass das Stück von der Leopoldigasse bis zur Antonigasse nicht im heurigen Jahre, sondern erst im Jahre 1895 und das Stück von der Karlsgasse bis zur Leopoldigasse im Jahre 1894 zu pflastern sei. Der Betrag von 18.000 fl. würde nicht hinreichen, sondern der Betrag würde schließlich 5- bis 6000 fl. mehr ausmachen, also eine Summe zwischen 23- bis 24.000 fl. erreichen. Sie sollten diesem Antrage zustimmen, weil es nothwendig ist, nicht zuerst an der höchsten, sondern an der tiefsten Stelle zu pflastern. Ich ersuche, folgendem Antrage zuzustimmen:

Im Präliminare für 1894 ist ein größerer Betrag von 18.000 fl. für die Straßenpflasterung in der Weinhauserstraße im XVII. Bezirke in der Strecke von der Leopoldigasse bis zur Antonigasse eingestellt. Nachdem die Weinhauserstraße in der unteren Strecke vielmehr befahren ist, wie in der oberen, stelle ich den Antrag, es sei die Weinhauserstraße in der Strecke von der Karlsgasse bis zur Leopoldigasse zu pflastern und der Betrag von 23- bis 24.000 fl. einzustellen. Dagegen habe in diesem Jahre die Pflasterung dieser Straße in der Strecke von der Leopoldigasse bis zur Antonigasse zu entfallen. Ich ersuche um die Annahme dieses Antrages, damit das schlechtere Stück heuer gepflastert werde.

Nun habe ich noch eine weitere Ausführung vorzubringen. Etwas weiter draußen in Hernals liegt die Annagasse. Sie ist nicht nur eine Verbindungsstraße von der Hernalser Hauptstraße zur Weinhauserstraße im XVIII. Bezirke, sondern sie bildet auch die Verbindung zwischen dem XVI., XVII. und XVIII. Bezirke. Die Annagasse ist gepflastert von der Hernalser Hauptstraße bis zur Rötzergasse sowie auch im XVIII. Bezirke von der Weinhauser Hauptstraße bis zur Währinger Johannesgasse. Es ist von der Rötzergasse bis zur Leopoldigasse die Verbindung mit der oberen und unteren Annagasse auf dem Draschefelde theilweise auch schon ausgebaut. Die Canäle wurden bereits im Jahre 1884 gebaut und im Jahre 1893 die Gasrohre gelegt. In dieser Woche werden die Wasserleitungsrohre gelegt; mithin ist in dieser Straße alles fertig. Wenn es nun regnet, so ist dieses Stück weder zu Fuß noch zu Wagen passierbar. Deshalb würde ich den Antrag stellen, man möge diese Straße unterbauen und beschottern, ferner sie mit einem Rinnsal und Würfelsaum versehen, damit der große Wagenpark, der dort verkehrt, auch bei jeder Witterung verkehren kann. Mithin erlaube ich mir, den Antrag

zu stellen: es sei im Verlaufe dieses Jahres die Annagasse im XVII. Bezirke in der Strecke zwischen der Rötzergasse und der Leopoldigasse zur Erleichterung des Localverkehres als Schotterstraße mit Unterbau, gepflastertem Rinnsale und Würfelsäumen herzustellen, umsomehr, als der Antrag auf Errichtung der Erzherzog Franz Karlstraße im XVII. Bezirke abgelehnt und hiedurch ein Betrag von 10.000 fl. in Wegfall gekommen ist.

Ich schließe mich dieser Ablehnung an, weil diese Ausführung überhaupt einer nochmaligen Erhebung und Berathung nothwendig ist. Das Erfordernis würde sich, wenn Sie meinen Antrag annehmen, auf 5- bis 6000 fl. belaufen. Ich glaube, Sie können von beiden Seiten, von rechts wie von links, diesem geringen Verlangen, welches einem Bezirke, für den ohnehin nur eine bescheidene Summe eingestellt ist, zugute kommt, Ihre Zustimmung zu ertheilen.

Gem.-Rath Matzenauer: Ich habe mich zum Worte gemeldet, um für den Antrag des Stadtrathes bezüglich der Herstellung der Erzherzog Franz Karlstraße einzutreten. Diese ist hier irrthümlich „Gasse" genannt; man kann doch einen Straßenzug, der von Neuwaldegg nach Hütteldorf führt, füglich nicht Gasse nennen. Ich habe Folgendes zu bemerken: Der Theil der Straße, der von Neuwaldegg bis zur sogenannten Taferl-Eiche, die auf der Höhe des Gebirges ist, führt, befindet sich in ziemlich gutem Zustande, dann ist wieder ein Theil von Hütteldorf bis zur Brücke im Halterthale, der sich auch in sehr gutem Zustande befindet. An der Theilung des Weges im Halterthale, wo links der Weg zur Knödelhütte und rechts zum Schottenhof führt, ist im vorigen Jahre mit großen Kosten eine Brücke über den Halterbach gebaut worden — um dieses Stück von dieser neugebauten Brücke bis zur Taferl-Eiche handelt es sich.

Die Straße liegt dermalen allerdings auf einem Terrain, welches dem Stifte Schotten gehört, jedoch im Gemeindegebiete von Wien, genau an der Grenze des Gemeindegebietes. (Ruf: Außerhalb des Gemeindegebietes!) Es ist kein Zweifel, meine Herren, innerhalb des Gemeindebezirkes.

Wenn sich die Herren hinausbegeben wollen, so werden Sie sehen, dass die Grenzsteine auf der westlichen Seite der Straße stehen. Die Straße selbst liegt im Gemeindegebiete von Wien. Es sind durch den Magistrat im Laufe des vergangenen Sommers Verhandlungen mit dem Grundeigenthümer, dem Schottenstifte, geführt worden, welche zu dem Resultate geführt haben, dass es keinem Anstande von Seite des Stiftes unterliegt, dass der Grund unentgeltlich ins Eigenthum der Gemeinde Wien übergeht. Was die vom Herrn Referenten der Budget-Commission erwähnte Beitragsleistung betrifft, so hieße es, sich Illusionen hingeben, wenn man glauben wollte, dass zu diesen 10.000 fl. Herstellungskosten ein wesentlicher Barbetrag geleistet würde.

Wenn das Stift einen Beitrag leistet, so ist es höchstens in Form von Schottermaterial, welches unmittelbar in der Nähe gewonnen werden kann, wie das sonst auch seitens anrainender Gemeinden bei Bezirksstraßenbauten der Fall ist. Da ist es auch so, dass die Gemeinden die Grundeinlösung besorgen und eventuell ein gewisses Quantum Schotter leisten. Aber ich habe noch nie gehört, dass die Gemeinden bares Geld geleistet hätten. So ist es auch hier. Das Stift stellt sich auf den Standpunkt: Zur Abfuhr des Holzes vom Schottenhof ist der heutige Zustand der Straße gut genug. Wollt ihr sie besser haben, dann macht es euch. Nun ist aber das ein Übelstand für die Bewohner von Wien, weil sie diese Straße als Vergnügungsstraße benützen. Das ist die Straße, welche Neuwaldegg mit Hütteldorf verbindet, die in einem so derouten Zustande sich befindet, dass es geradezu eine Schande für Wien ist. Aus diesem Grunde hat sich der Magistrat veranlasst gesehen, diesbezüglich Verhandlungen mit dem Schottenstifte zu führen, und aus demselben Grunde hat sich der Stadtrath dahin resolviert, dem Gemeinderathe zu empfehlen, diese 10.000 fl. zur Herstellung der Straße zu bewilligen. Ich bitte Sie, zu berücksichtigen, dass die eine Hälfte der Straße in gutem Zustande ist, dass von der anderen Hälfte mehr als ein Drittel gleichfalls in gutem Zustande ist, und dass eine Brücke im Vorjahre mit großen Kosten gebaut wurde. Wir würden also hier einen Torso stehen lassen. Auf der einen Seite ist alles gut, auf der anderen auch, und in der Mitte lassen wir ein Stück stehen. Das geht doch nicht an, das wäre Krähwinkelei, und ich bitte Sie daher, den Antrag des Stadtrathes anzunehmen.

Bezirksvorstand Helbling: Gestatten Sie mir, meine Herren, dass ich diesbezüglich auch einige Bemerkungen mache. Ich kann von meinem Standpunkte aus beide Anträge des Herrn Gem.-Rathes Eigner nur vollinhaltlich unterstützen.

Was die Weinhauserstraße betrifft, so wurde beantragt, für die Pflasterung von der Leopoldigasse bis zur Antonigasse eine Summe einzustellen. Das meiste Fuhrwerk verkehrt aber von der Karlsgasse aufwärts bis zur Leopoldigasse. Dort liegen rückwärts alle die verschiedenen Schotter- und Sandgruben. Da verkehrt das ganze schwere Fuhrwerk. Die Erhaltung dieser Straße mit Schotter ist also sehr schwer. Es wäre daher besser, wenn wir das untere Stück pflastern und das obere erst auf eine spätere Zeit aufheben. Das ist in dem einen Antrage enthalten.

Was den zweiten Antrag des Herrn Gem.-Rathes Eigner betrifft, nämlich die Fortsetzung der Annagasse über das Draschefeld, so bemerke ich, das Draschefeld hat eine Anschüttung von vielleicht 4 m und darüber. Da führt die Straße von Währing und Gersthof herüber, auf welcher das ganze Fuhrwerk der Fleischhauer zum Schlachthause in Hernals verkehrt. Diese Straße ist ebenfalls sehr schwer zu erhalten. Wenn Regenwetter eintritt, so versinkt der Schotter zum Theile. Es wäre also eine Macadamisierung dieser Straße dringend geboten.

Nun hat aber die hochverehrte Budget-Commission in unserem Bezirke ein bisschen stark gestrichen. Wir haben nur vier Straßen beantragt, zwei davon sind gestrichen worden und nur zwei bewilligt. Ich erlaube mir, auf die Dorotheergasse hinzuweisen. Dieselbe war im Vorjahre zur Pflasterung bestimmt, und zwar von der Hauptstraße bis zur Stiftgasse. Es ist aber der Canal so spät in Angriff genommen worden, dass von einer Pflasterung keine Rede sein konnte, weil wir schon in den Frost hineingekommen sind.

Es war ein Betrag von 11.600 fl. hiefür bestimmt, den wir natürlich nicht bekommen haben. Dieser Betrag bildet also eigentlich noch ein Guthaben für unseren Bezirk, und wir haben uns daher erlaubt, heuer die Fortsetzung der Stiftgasse zu beantragen, von welcher bereits zwei Stücke gepflastert sind, und zwar wollen wir heuer die Fortsetzung von der Herrengasse bis zur Dorotheergasse. Ich erlaube mir betreffs der Fortsetzung dieser Straße auch auf den Umstand hinzuweisen, dass sich am Petersplatze eine dreifache Schule befindet, bei welcher im Vorjahre eine Gartenanlage hergestellt wurde. Vom Felde herein kommt nun eine solche Staubmasse, dass sowohl die Gartenanlage als auch die Schule selbst in sanitärer Hinsicht leidet und es höchst wichtig wäre, wenn dieser Theil der Straße gepflastert würde. Eine zweite Straße war auch

in Antrag gebracht, nämlich die Bergsteiggasse; diese ist aufwärts bis zur Karlsgasse gepflastert, von da an heißt sie eben Weinberggasse. Von Währing herunter ist sie wieder gepflastert, es ist also nur in der Mitte ein kleines Stück, welches nicht gepflastert ist, und die Erhaltung dieses Stückes auf einer Berggasse, von der ein Theil gepflastert ist, der andere aber nicht, ist sehr schwierig, und wir haben uns schon wiederholt erlaubt, die Pflasterung dieses Stückes zu beantragen. Vielleicht wäre es möglich, dass diese beiden Straßen doch dem löblichen Stadtrathe zur Behandlung zugewiesen werden.

Außerdem liegt schon seit drei Jahren ein Ansuchen von den beiden Schulen vor, nämlich von der Schule Nr. 102 in der Hauptstraße, der Dornbacherstraße, welche gepflastert ist, und von der zweiten großen Schule in der Alsbachstraße, die ebenfalls gepflastert ist. Die beiden Schulen haben keine Vorgärten, alle Lehrzimmer gehen gegen die Straße. Es ist von den Schulleitungen alle Jahre die Bitte und der Antrag gestellt worden, dass vor diesen Schulen ein geräuschloses Pflaster hergestellt werden möge. Ich erlaube mir das – als Vorstand des Bezirkes ist es meine Pflicht — in Anregung zu bringen. Was die Erzherzog Franz Karlstraße betrifft, so gestatten Sie mir auszusprechen, dass ich mit Freuden den Antrag des Stadtrathes begrüße, denn wer die Straße kennt und die Verhältnisse derselben, muss sagen, dass sie thatsächlich in einem solchen Zustande sich befindet, wie es vom Herrn Vorredner geschildert wurde. Ich war im Vorjahre bei der Commission selbst dabei. Wer heute nach Dornbach und Neuwaldegg hinausfährt und die schöne Straße passiert, die durch den Fürst Schwarzenberg'schen Park bis an die Grenze, wo das Stift Schotten anfängt, führt, wird sich überzeugen, dass die Straße in musterhafter Weise hergestellt ist. Dasselbe ist auf der anderen Seite von Hütteldorf bis zum Bache der Fall, wo die schöne eiserne Brücke mit großen Kosten hergestellt wurde. Nun haben wir dazwischen den Berg, der gehört nämlich dem Stifte Schotten. Der Weg über den Berg ist eine sehr beliebte Promenade der Wiener, tausende und tausende verkehren da, und sie brauchen von Neuwaldegg nach Hütteldorf ungefähr eine Stunde.

Wenn Sie denken, in welcher Weise Sie da nach Hütteldorf kommen, so müssen wir sagen: man muss über die Ottakringer- und Breitenseerstraße auf einer kolossal staubigen Straße einen großen Umweg machen, um nach Hütteldorf zu kommen, während hier durch den Wald eine wunderschöne Straße führen würde, wenn sie fahrbar wäre. Ich verweise darauf, es wird das zweite Jahr her sein, dass ich von dem verstorbenen Herrn Bürgermeister Dr. Prix eine telegraphische Note erhielt, mich sofort zu rechtfertigen, wieso es kommt, dass diese Straße in einem so miserablen, elenden Zustande ist. Se. Hoheit Erzherzog Albrecht musste auf der Straße umkehren, ebenso Ihre Hoheit Erzherzogin Stephanie. Wenn ich die Straße in folgender Weise schildere, ist es nicht übertrieben. Wenn man von Neuwaldegg in den Wald hineingeht, so ist mitten in der Straße eine Quelle und diese bildet einen ganzen Sumpf in der Straße. Es muss da ein Unterbau gemacht werden. Gehen Sie weiter, so kommen Sie zur sogenannten Taferl-Eiche, im Volksmunde Tabernakel-Eiche genannt. Von da geht der Weg nach Hütteldorf. Dieser Weg ist mit Unterbau versehen, aber ich bitte, sich denselben so zu denken, wie er heute sich darstellt. Der Unterbau ist vollständig ausgewaschen, und es stehen die Steine 40, 45, ja bis 50 cm aus der Straße hervor. Also, es ist lebensgefährlich und für Jedermann unmöglich, diesen Weg hinaufzufahren. Wenn ein leerer Wagen dort fährt, ist es kaum möglich, denselben hinaufzubringen, ohne dass man Gefahr läuft, dass die Pferde ihre Füße brechen.

Vom Hinunterfahren ist gar keine Rede. Wenn wir in dieser Straße nichts machen und das Stift Schotten auch nichts macht, dann müsste ich mir erlauben, zu beantragen, dass an der Grenze der Straße von Wien eine Tafel aufgestellt werde, wo es heißt: „Hier beginnt die Straße des Stiftes Schotten — Unfahrbar." (Rufe: Das ist bedauerlich!) Ich könnte das für meinen Bezirk nicht verantworten, wenn hunderte und hunderte von schönen Equipagen auf unserer schönen Straße hinausfahren, auf einmal kommen sie zu einer solchen Stelle. Ich möchte darum die hochverehrten Herren im Interesse von ganz Wien bitten, zu veranlassen, dass diese Straße, die zu den schönsten gehört und die — kaum eine Stunde Weges — Neuwaldegg mit Hütteldorf verbindet, ausgebaut werde. Ich glaube, dass der Betrag von 10.000 fl. gar nicht gebraucht wird. Schotter u. s. w. ist ja vorhanden. Wenn die Herren es mir überlassen, so glaube ich, die Straße sogar bedeutend billiger herstellen zu können. Ich erwarte übrigens auch, dass das Stift Schotten den Grund der Commune Wien abtreten wird, so dass die Straße dann in das Eigenthum der Gemeinde übergeht. Ebenso würde ich es gerechtfertigt finden, dass das Stift, welches doch die Straße sehr stark benützt, zu einer Beitragsleistung für die Erhaltung herangezogen würde. (Bravo! Bravo!)

Gem.-Rath Bärtl: Ich kenne die Straße ebenfalls. Es hat schon der Herr Gem.-Rath Matzenauer darauf hingewiesen, dass nur ein Theil schlecht ist. Dem ist auch so. Die Straße geht von der Tullnerstraße links hinein. Ich bin dort schon hundertmal gegangen. Die Straße ist bis zum Schottenstifte gut. Von dort abwärts ist sie erst schlecht. Sie ist jedoch nicht erst seit heuer, sondern schon seit 20 Jahren schlecht. Das Stift benützt die Straße am allermeisten. Es hat dort tausende von Raummetern Holz aufgestapelt, das auf der Straße verführt wird.

Und wissen Sie, wer noch diese Straße oft benützt? Der Director Schuster von Dornbach hat die Jagdbarkeit ringsherum und befährt die Straße besonders im Herbste ungemein stark. Was der Vorstand des XVII. Bezirkes von den hunderten von Wägen gesagt hat — der Verkehr bleibt weit zurück. Die Straße wird von den Wienern frequentiert, aber nur im Sommer. Zu dieser Zeit kann man nicht mehr sagen: die ganze Straße ist schlecht; der eine Theil ist allerdings immer sehr schlecht. Das kann und muss man aber nur im Frühjahre und im Herbste sagen. Die Commune ist ja geneigt, die Straße herzurichten, aber das Stift Schotten soll etwas beitragen. Dieses sagt aber: Nein, Commune, richte sie her, ich werde sehen, dann gebe ich vielleicht etwas dazu. So steht die Sache. Die Straße wird schon abgetreten — gewiss.

Wie verfährt man denn mit einem Hausbesitzer in Wien? Wenn er ein Haus baut, muss er vorschriftsmäßig das Trottoir herstellen, dann übernimmt es die Commune. Hier ist es umgekehrt. Es soll die Commune erst eine Straße, die von Wienern sehr wenig frequentiert wird, herstellen. Im Sommer ist sie allerdings von Wienern besucht, namentlich zu Fuß; es ist aber nicht nothwendig, dass man durchwegs auf derselben bleibt. Der Fußweg geht bis zum Schottenhof oder der Meierei. Dann kann man abwärts links in den Wald gehen. Es geht dort ein ganz guter Weg; außerhalb der Brücke ist der schönste Weg nach Hütteldorf.

Ich muss den Standpunkt der Budget-Commission einnehmen: das sind 10.000 fl., die wir nicht vertreten können. Wenn das Stift sagt: Commune, machen wir's zusammen, oder ich gebe 2- bis 3000 fl. dazu, so sage ich: wir sind auch geneigt, geben wir einen Betrag, damit die Straße besser wird. Sie wird nicht besser werden, wenn man nicht unendlich viel aufwendet, es wird im Herbste und im Frühjahre, wenn die Straßen noch so schön macadamisiert sind, immer Koth dort sein. Geht man von der Tullnerstraße nach der Rohrerhütte hinauf, so hat man auch den Koth, sonst ist die Straße wie ein Spiegel. Ich könnte es mit meinem Gewissen nicht vereinbaren, die Zustimmung zu geben, bevor nicht das Stift Schotten erklärt, einen Theil dazuzugeben.

Es ist ja das auch nicht der einzige Weg; es führt ja — ich glaube, der Herr Vorsprecher, Gem.-Rath Matzenauer, oder der Herr Bezirksvorsteher hat es schon erwähnt — noch eine Straße, wenn es auch ein großer Umweg ist, von der Ottakringerstraße hinüber und über die Breitenseerstraße rechts hinaus nach Hüttelsdorf. Es ist das also absolut nicht nothwendig: die einzige Straße, die für das Fahren bestimmt ist, ist ja auch zum Gehen jederzeit sehr gut. Ich gestehe ja auch zu, dass es eine wunderbare und prachtvolle Partie hinaus ist, und es würde die Straße noch frequentierter sein, wenn die Straße von uns hergestellt würde, aber in erster Linie soll das Stift Schotten seine Einwilligung und auch einen Betrag dazugeben; das Stift kann es ja thun, wir müssen mit den Tausendern ökonomischer sein. Ich würde ja dem Herrn Vorredner vollkommen beistimmen, eine neugepflasterte Straße herzustellen, aber es ist doch nicht billig, 10.000 fl. für eine ganz draußen liegende Straße zu widmen. Ich bitte Sie also, den Antrag der Budget-Commission anzunehmen, er ist auch von der Commission einstimmig angenommen worden und jeder hat die Überzeugung gehabt, dass das Stift Schotten erst seine Zustimmung geben und einen Betrag bestimmen solle. Es ist auch nicht richtig, dass dort oft die Wägen stecken bleiben; ich bin schon oft bei sehr schlechten Witterungsverhältnissen hinausgegangen, habe aber bis heute nicht gesehen, dass dort Wägen stecken geblieben wären.

Ich bitte Sie also, für den Antrag der Budget-Commission zu stimmen.

Gem.-Rath Geitler: Es sind von verschiedenen Bezirken verschiedene Wünsche vorgebracht worden. Es ist ganz natürlich, jeder Bezirksvorsteher als auch die gewählten Gemeinderäthe halten es für ihre Pflicht, hier Anträge zu stellen und dasjenige zu verbessern, was ihrer Ansicht nach nicht gut genug gemacht wurde, und es ist auch ganz natürlich, dass jeder trachtet, dass die Straßen, die noch nicht gepflastert sind, endlich gepflastert werden, dass die mit Granit gepflasterten möglichst geräuschlos gepflastert werden, er ist auch dafür — und man kann ihm nicht Unrecht geben — wenn eine holperige Straße umgepflastert wird. Das finde ich ganz natürlich, und wenn ich auch nicht immer für solche Separatwünsche stimme, sondern mich an die Beschlüsse der Budget-Commission halte, so finde ich es doch begreiflich, dass hier solche Wünsche geäußert werden.

Ich muss aber vor allem dem Herrn Bezirksvorsteher des XVII. Bezirkes Unrecht geben, wenn er behauptet, dass die Budget-Commission bei seinem Bezirke nicht coulant genug gewesen wäre. Die Commission hat an den Anträgen des Magistrates und des Stadtrathes keinen anderen Abstrich gemacht, als jene 10.000 fl., über welche wiederholt gesprochen wurde. Alles andere wurde ganz conform den Anträgen des Magistrates und des Stadtrathes bewilligt. So ist es, wenn auch der Herr Bezirksvorsteher den Kopf schüttelt. Es sind 44.600 fl. von beiden Organen beantragt worden und die Budget-Commission hat 34.600 fl., somit nur um 10.000 fl. weniger in den Voranschlag zu stellen beantragt, als die beiden anderen Organe. Was der Bezirksausschuss vorgeschlagen hat, ist mir nicht erinnerlich, ich finde es ganz natürlich, dass der Herr Bezirksvorsteher hier getrachtet hat, bezüglich einzelner Straßen, die er hier genannt hat und die seiner Ansicht nach besserungsbedürftig sind, das Wort zu ergreifen. Ich werde nicht dafür stimmen, weil uns ein diesbezüglicher Vorschlag von keinem unserer Ämter gemacht wird.

Was aber die Erzherzog Franz Karlstraße anbelangt, so hat bereits Herr Collega Bärtl einiges vorgebracht, was ich Ihnen hier sagen wollte. Ich glaube, ich kann mich wirklich auf das beschränken, was er gesagt hat. Wir könnten es nicht verantworten, die 10.000 fl. in das Budget einzustellen.

Wie kommen wir dazu, auf einem fremden Grunde eine Straße herzustellen? Es mag das Stift Schotten diese Straße machen; wird es uns dann convenieren und werden wir es dann für angemessen finden, dass wir die zwei guten Straßen, wenn dieses Mittelstück auch hergestellt ist, auch erhalten wollen, dann bin ich vollkommen damit einverstanden. Dann wird man trachten, ein Einvernehmen zu treffen, aber heute diese Straße herzustellen, finde ich für ganz unnöthig.

Es ist hier behauptet worden, dass so viele Wagen in dieser Straße verkehren. Nun wurde bereits gesagt, dass die wenigen Equipagen, die dort verkehren, uns nicht veranlassen können, so brevi manu 10.000 fl. herzugeben. Auch ich kenne den Weg sehr gut, ich habe ihn sehr oft gemacht, aber zu Fuß. Er ist einer der wunderschönsten Spaziergänge, die wir in Wien haben. Wenn die Straße schlecht ist und man sieht, man kann in einem Wagen nicht hinüberkommen, so kann man aussteigen und diese kurze Strecke zu Fuß zurücklegen. Es ist ein wunderschöner Spaziergang in der prächtigen Natur, in herrlicher Luft, und das zu genießen, ist der Zweck. Wenn man eine Landpartie macht, so muss man in einem Wagen nicht von Anfang bis zu Ende fahren, man kann ja aussteigen und ein Stück Weges zu Fuß zurücklegen. Wir haben uns in der Budget-Commission an der Hand der Acten informiert. Das Stift Schotten hat es abgelehnt, in dieser Sache etwas zu thun. (Rufe: Hört!) Wie kommen wir dazu, das zu machen? Ich bin überzeugt, wenn der verstorbene Bürgermeister Dr. Prix, der veranlasst wurde, an den Bezirksvorsteher Helbling zu telegraphieren, gewusst hätte, wer eigentlich an dem schlechten Zustande der Straße schuld ist, man von dort, von wo die Klage gekommen ist, nicht an den Bürgermeister Dr. Prix die Beschwerde geführt hätte, sondern dorthin, wohin sie gehört, nämlich an das Stift Schotten. Es ist auch hier von Seite des Bezirksvorstehers gesagt worden, dass, wenn kein Wandel geschaffen wird, man dort eine Warnungstafel aufstellen müsste, dass die Straße unpassierbar und Eigenthum des Stiftes Schotten ist. Da liegt mir als Vertreter von Wien nichts daran, wenn das geschieht. Ich möchte bitten, die 10.000 fl. nicht zu bewilligen. Es ist die Summe mit Rücksicht auf alles, was bereits von den Ämtern, vom Stadtbauamte und der Commission bewilligt wurde, zu groß. Was die Herren sowohl gestern wie heute in einer gewissen Benevolenz noch dazu bewilligt haben, macht ein hübsches Stück Geld. Diese 10.000 fl. sind ein Tropfen zu dem, was bereits bewilligt

wurde, aber ich bitte, diesen Tropfen nicht auch noch auszugießen; es ist unnöthig, diese 10.000 fl. zu bewilligen. (Bravo! Bravo! rechts.)

Gem.-Rath Josef Grünbeck: Ich erlaube mir die beiden Anträge, die der Herr College aus meinem Bezirke gestellt hat, wärmstens zu unterstützen. Er hat auch die Gründe auseinandergesetzt. Wenn die Straßenpflasterung der Dorotheergasse, welche vom Herrn Bezirksvorsteher in Antrag gebracht wurde, fortgesetzt wird, wird die Summe nicht mehr erhöht werden, da die Straße von der Hauptstraße bis zum Hause Nr. 37 bereits gepflastert ist und die Tramway, die durch diese Straße fährt, einen Theil des Pflasters bereits gelegt hat. Ich hätte noch einige Wünsche am Herzen, bringe sie aber nicht zur Kenntnis, weil in unserem Bezirke derzeit die Rohrlegung stattfindet.

Ich bitte, die Anträge meines Collegen anzunehmen.

Gem.-Rath Rauscher: Nach den ausgezeichneten Ausführungen des Herrn Bezirksvorstandes Helbling könnte ich eigentlich auf das Wort verzichten. Nachdem ich jedoch schon beim Worte bin, erlaube ich mir den Antrag Eigner wärmstens zu befürworten. Ich muss constatieren, dass der obere Theil der Weinhauserstraße nicht so schlecht ist und auch nicht mit Fuhrwerk so stark in Anspruch genommen wird wie der untere Theil in der Strecke von der Karls- zur Leopoldigasse. Für die Pflasterung der Weinhauserstraße von der Leopoldi- bis zur Antonigasse ist im Präliminare ein Betrag von 18.600 fl. eingesetzt. Ich weiß nicht, ob es geschehen ist. Wenn nicht, würde ich mir erlauben, weil man bei diesem Betrage nicht das Auslangen finden könnte, den positiven Antrag zu stellen, hiefür die Summe um 6000 fl. zu vermehren, daher für die Pflasterung der Weinhauserstraße von der Karlsgasse bis zur Leopoldigasse 24.000 fl. einzusetzen.

Gestatten Sie mir nur noch, en passant etwas zu erwähnen, was früher anlässlich der Rede des Herrn Collegen Gräf gefallen ist.

Der Herr College Gräf hat den Ausdruck gebraucht, dass für die Vororte wenig geschieht. Ich weiß nicht, wenn dieser Vorwurf erhoben wird, beginnt es drüben in den Reihen der Majorität zu prickeln, und die Herren kommen in eine eigenthümliche Aufregung. Thatsächlich aber ist es wahr, wenn so etwas gesagt wird. Insbesondere der Herr Gem.-Rath Frauenberger ereifert sich darüber über alle Maßen.

Ich könnte Ihnen durch Thatsachen aus meinem Bezirke beweisen, dass es so ist. Es war für die Dorotheergasse im Pflaster-Präliminare des vorigen Jahres ein Betrag von 1600 fl. eingestellt; die Dorotheergasse ist nicht gepflastert und der Betrag von 1600 fl. nicht verwendet worden. Also, ich bitte sehr, es ist thatsächlich wahr, dass für die Vororte alles mögliche budgetiert wird, aber nur wenig zur Ausführung kommt.

Wenn Sie aber vielleicht meinen sollten, dass wir uns in dieser Beziehung im Irrthume befinden, und wenn Sie für die Vororte wirklich etwas thun wollen, so lade ich Sie ein, dem Antrage des Herrn Collegen Eigner zuzustimmen. (Bravo! links.)

Gem.-Rath Gräf: Die heutige Debatte bietet das eigenthümliche Schauspiel, dass Collegen, die in der Budget-Commission mitberathen haben, in directen Widerspruch mit ihren Collegen aus dem Bezirke kommen, und es hat die Ablehnung des Antrages des Stadtrathes bezüglich der 16.000 fl. für die Umpflasterung der Lerchenfelder Hauptstraße das bewiesen, was ich gesagt habe.

Der Stadtrath beantragt für die Herstellung der durch den Schottenwald führenden Straße 10.000 fl. Es hat ja der Herr Bezirksvorsteher Helbling bereits in ausführlicher Weise die Nothwendigkeit dieser Straßenherstellung auseinandergesetzt und es erübrigt mir, nur einiges noch hinzuzufügen. An dieser Straßenherstellung participiert der XIII. und der XVII. Bezirk, gewiss aber auch der XVI. Bezirk, denn es münden einige Waldwege aus dem XVI. Bezirke gerade auf die Erzherzog Franz Karlstraße. Diese Straße ist im Frühjahre wirklich nicht zu passieren.

Es ist ja richtig, wenn einer der Herren Vorredner ausgeführt hat, dass sie im Winter nicht stark befahren wird. Es ist wahr, wenn Schnee liegt, können die Wägen oder Schlitten, die das Holz abzuführen haben, leichter passieren. Anders ist es aber im Frühjahre, und wenn Sie sich die Zustände dort ansehen würden, so müssten Sie ganz gewiss zur Erkenntnis kommen, dass der Betrag, der für die Herstellung der Straße in einen prakticablen Zustand eingestellt ist, nicht ungerechtfertigt ist. Ich glaube jedoch, dass dieser Betrag von 10.000 fl. nicht aufgebraucht wird.

Was College Bärtl gesagt hat, ist ganz richtig und es ist von niemanden bestritten worden, dass ein schöner Fußweg zwischen dem XIII. und dem XVII. Bezirke besteht, aber die Herren, die fahren wollen, können auf dem schönen Gehwege nicht fahren, welchen der College Bärtl geschildert hat.

Ich empfehle nochmals auf das wärmste den Stadtraths-Antrag, 10.000 fl. behufs Herstellung der Erzherzog Franz Karlstraße zu bewilligen.

Gem.-Rath Hipp: Es wurde eben von einem Herrn Collegen erwähnt, dass Mitglieder der Budget-Commission mit dem Collegen aus dem Bezirke bei den Berathungen über den XVI. Bezirk in Widerspruch gestanden sind. Allerdings, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil ich es als ungerechtfertigt angesehen habe, dass eine Straße, die hier präliminiert ist, mit 16.000 fl. zur Umpflasterung gelangt, da sich dieselbe in gutem Zustande befindet, während gar keine Neupflasterung beantragt war in unserem Bezirke, obwohl dies in der Thaliastraße, wo sich ein Markt befindet, viel nothwendiger war. Deswegen war ich dafür, dass diese 16.000 fl. zu streichen und dafür diese Neupflasterung vorzunehmen sei. Ich konnte also nicht für die Umpflasterung eintreten, um die Neupflasterung dadurch zu verlieren.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Die Debatte ist geschlossen. Der Herr Referent des Stadtrathes!

Referent des Stadtrathes (Schlusswort): Ich erwidere nur auf die Äußerung des Herrn Gem.-Rathes Eigner, welcher der Meinung war, dass der XVII. Bezirk im Verhältnis zu seiner Bewohnerschaft verkürzt ist, und habe zu bemerken, dass bei Ausmittlung des Bedarfes für Pflasterungen weder die Zahl der Bewohner, noch die Größe des Territoriums entscheidet, sondern einzig und allein das Bedürfnis.

Ferner, dass die Pflasterungen in den einzelnen Bezirken nicht nur für jeden Bezirk allein gemacht werden, sondern, dass auch Rücksicht genommen wird auf den großen Verkehr und die Durchzugsstraßen. Das gilt auch für die Straße im Schottenwalde. Es ist nun gesagt worden: warum sollen wir das Schottenstift von der Verpflichtung entheben, diese Straße herzustellen? Zunächst hat der Stadtrath beschlossen, nur dann diese Straße herzustellen, wenn der Grund vom Schottenstifte unentgeltlich abgetreten wird. (Gem.-Rath Bärtl: Das ist bis heute nicht geschehen!) Das Stift hat ja lediglich die Verpflichtung, eine Straße herzustellen,

welche zur Abfuhr des Holzes bestimmt ist, aber nicht die Verpflichtung, eine Straße herzustellen, auf welcher man mit hübschen Wägen fahren kann.

Was den gestellten Antrag betrifft, so habe ich zuächst den Antrag des Herrn Gem.-Rathes Eigner zu berücksichtigen, welcher der Meinung ist, dass die Neupflasterung der Weinhauser Hauptstraße nicht von der Leopoldigasse, sondern von der Karlsgasse bis zur Leopoldigasse hergestellt werden soll. Diesem Antrage kann ich nicht widersprechen, er ist ganz gut motiviert und ich bitte, ihm zuzustimmen.

Der Betrag von 18.000 fl. wird sich um beiläufig 5000 fl. erhöhen, und es würden also, falls die Herren diesem Antrage zustimmen, statt 18.000 fl. 23.000 fl. einzustellen sein.

Was den weiteren Antrag betrifft, die Annagasse von der Rötzergasse bis zur Leopoldigasse durch Anschotterung und Niveauregulierung herzustellen, so bemerke ich, dass diese Arbeit aus dem Pauschale für currente Arbeiten leicht bestritten werden kann. Wenn also dieser Antrag zum Beschlusse erhoben wird, so ist es nicht nothwendig, einen separaten Betrag hiefür einzustellen, weil derselbe in den 200.000 fl. für currente Pflasterungen vollkommen bedeckt ist.

Bezüglich der Franz Karlgasse hat Herr Kollege Matzenauer bereits vollständig und ausführlich gesprochen und ich erlaube mir daher den Antrag des Stadtrathes mit der Abänderung, welche Herr Gem.-Rath Eigner vorschlägt, zur Annahme zu empfehlen.

Referent der Budget-Commission: Meine Herren! Ich habe vor allem Rücksicht zu nehmen auf die Ausführungen des Herrn Bezirksvorstandes und des Herrn Collegen Matzenauer im Vereine mit jenen Herren, welche in so warmer und anerkennenswerter Weise für die Herstellung eines besseren Weges durch den Schottenwald, respective die sogenannte Franz Karlgasse eingetreten sind. Weiters habe ich richtigzustellen, was ein College gesagt hat, welcher bemerkte, dass die Vororte insofern Stiefkinder sind, als man in den alten Bezirken die präliminierten Arbeiten ausführt, während man in den Vororten weit hinter dem Präliminare zurückbleibt. Ich habe nun die Ehre, Ihnen die Ziffern über das letzte Jahr vorzutragen, und die Herren werden sich dann selbst ein Urtheil bilden, inwieweit ich diese Bemerkung richtiggestellt habe oder nicht.

Im vergangenen Jahre waren für Straßenherstellungen und Pflasterungen in allen 19 Bezirken 1,192.720 fl. eingestellt. Hievon wurden in allen 19 Bezirken Arbeiten ausgeführt um 1,114.120 fl. Nicht ausgeführt wurden im ganzen Arbeiten um 78.600 fl.; hievon entfallen auf die alten Bezirke 58.100 fl. (Hört!) und auf die Bezirke XI bis XIX 20.500 fl. Im Detail waren es im XII. Bezirke 7000 fl., im XVII. Bezirke 10.000 fl., nämlich für die Dorotheergasse, und im XIX. Bezirke 3500 fl. für die Silberstraße; also diese Summe von 20.500 fl. wurde nicht verwendet.

Ich glaube, diese Ziffern werden den Herren deutlich zeigen, dass ein Übelwollen gegen die Vororte in dieser Beziehung gewiss nicht besteht und auch in anderer Beziehung dürfte ein solches nicht nachweisbar sein.

Nun, meine Herren, will ich auf diese so sehr bestrittene Franz Karlgasse kommen.

Ich muss vor allem den Standpunkt der Commission vertreten, insofern als sie die Aufgabe hat und dazu vom Gemeinderathe gewählt wurde, alles das strenge zu prüfen, was nach ihrer Meinung dem Gemeinderathe zur Ausführung zu empfehlen und was nicht zu empfehlen ist; und ich glaube, die Herren, welche in diese Commission entsendet wurden, müssen doch bewiesen haben, dass sie ihrer Aufgabe gewachsen sein werden.

Ich glaube, jeder der Herren hat auch das möglichste gethan, um dieser Verpflichtung gerecht zu werden.

Nun, was die Erzherzog Franz Karlgasse anbelangt, so ist es ein wahrer Zufall, dass diese Straße noch zum Wiener Gemeindegebiete geschlagen wurde; denn die Grenzsteine stehen auf der anderen Seite der Straße, und wenn Sie die Bestimmungen des Gesetzes betrachten, so werden Sie finden, dass die Grenze ebenso gut herüber gehen könnte. In den Grenzbestimmungen rücksichtlich des Wiener Gemeindegebietes steht hier deutlich: Von der Knödelhütte aus geht die Grenze durchs Halterthal bis zur Erzherzog Franz Karlgasse und zieht sich weiterhin durch den Schottenwald, Dornbacherpark bis zur Rayonsäule so und so. Es steht also nicht, auf welcher Seite die Grenzsteine gesetzt sein sollen, und sie hätten ebenso gut — wenn es die Ingenieure für gut befunden haben — auf der herüberen Seite gesetzt werden können und dadurch wäre die Straße nicht in das Gemeindegebiet von Wien gefallen und wir würden dann nicht vor dieser vermeintlichen Verpflichtung stehen, sie erhalten zu müssen. Es wird gesagt, es ist das ein Lockruf — ich bitte, es ist das nicht bös gemeint — Ihr dürft die Straße herstellen und erhalten, wir werden euch den Grund überlassen.

Ich erinnere an ein ähnliches Danaer-Geschenk. Wenn irgendwo ein Monument errichtet wird, so wird dieses nach der Fertigstellung, ohne dass die Gemeinde Wien herangezogen wurde, abgesehen etwa von der Fundierung, der Gemeinde zur späteren Erhaltung übergeben, Monumente, die sich nicht immer als vorzüglich erweisen. Die Herren, die namentlich der früher bestandenen Bibliotheks-Commission angehört haben, die die Verpflichtung gehabt hat, sich eingehend mit der Erhaltung der Monumente zu beschäftigen, die werden Ihnen bestätigen, was für Kosten dadurch der Gemeinde erwachsen sind und nachdem sie die Verpflichtung übernommen hat, solche Monumente zu erhalten, muss sie es auch thun.

Ein ähnliches Geschenk wird uns hier gegeben; wir sollen den Grund bekommen gegen die Verpflichtung, das zu thun. Nun gehen Sie einmal auf die Frage ein, wer ruiniert die Straße? Nehmen wir an, die Straße wird wirklich in gutem, fahrbarem, tadellosem Zustande hergestellt. Es kommt die Winterszeit, wo das gefällte Holz geführt wird und, um diesen steilen Abhang mit schwerbeladenem Holzwagen passieren zu können, ist es nothwendig, dass die Räder mit eisernen Ketten zurückgehalten werden; dadurch bohrt sich das Räderwerk, besonders die rückwärtigen Räder, so tief in den Grund ein, dass der Unterbau, der nicht so gebaut wird wie eine Chaussée in nächster Nähe von Wien, mit der Zeit herausgerissen wird. Dieses Holzfuhrwerk wird uns dann die Straße sehr theuer machen. Wir werden bereit sein, einen Beitrag zu leisten, aber wir werden uns nicht heute schon von vornherein verpflichtet fühlen, zu sagen: wir erhalten die Straße, koste sie was sie wolle. Ich glaube, das wird nicht die Absicht des Gemeinderathes sein, umsoweniger, als wir nicht die Verpflichtung dazu haben, und die Verpflichtung kann uns niemand octroyieren. Eine wunderbare Illustration dessen, was ich meine, ist das, was der Herr Bezirksvorstand gesagt hat. Er hat gesagt: Bis dahin, wo die Gemeinde die Straße hergestellt hat, weil sie in ihrem Territorium liegt, soll man, weil der eigentliche Grundbesitz des Stiftes Schotten beginnt, Tafeln hinstellen,

wo hingewiesen wird, wer die schlechtgewordene Straße nicht erhält, trotzdem er als Grundeigenthümer eigentlich die Verpflichtung dazu hat. Ich will nicht den Antrag stellen, man solle diese Tafeln errichten, aber es wäre für die Zukunft ein hübscher Wegweiser. Für heuer bitte ich, den Betrag nicht einzustellen und sich doch noch an das Stift Schotten — nicht bittlich, sondern eindringlich — zu wenden, es möge für diese Straße, die durch die Fuhrwerke desselben in einen so schlechten Zustand versetzt wurde, das Nöthige beitragen. Die Gemeinde Wien wird es gewiss an einer entsprechenden — nicht allzu hohen — Beitragsleistung nicht fehlen lassen.

Ich möchte daher aus den angeführten Gründen die Ablehnung dieser 10.000 fl. beantragen.

Gem.-Rath Dr. Lueger (zur thatsächlichen Berichtigung): Meines Wissens heißt die sub 3 genannte Straße nicht Prinz Karlgasse, sondern Erzherzog Franz Karlgasse.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Wir schreiten zur Abstimmung. Zu Punkt 1 „Neupflasterung der Weinhauserstraße von der Leopoldigasse bis zur Antonigasse" liegt ein Antrag des Herrn Gem.-Rathes Eigner mit einer Ergänzung seitens des Herrn Gem.-Rathes Rauscher vor, dahin gehend, es sei die Weinhauserstraße in der Strecke von der Karlsgasse bis zur Leopoldigasse zu pflastern und sei hiefür der Betrag von 23.000 fl. zu bewilligen. Dies ist ein Gegen-Antrag gegen Punkt 1, in welchem Punkte die Commission und der Stadtrath übereinstimmen. Ich bringe zuerst die beiden erwähnten Gegen-Anträge der Herren Gem.-Räthe Eigner und Rauscher zur Abstimmung.

Ich bitte jene Herren, welche dieselben acceptieren, sich von den Sitzen zu erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Bei Punkt 2 „Rinnsale und Übergänge" ist keine Differenz vorhanden und auch kein Gegen-Antrag gestellt. Ich erkläre diesen Punkt für angenommen.

Bei Punkt 3 „Herstellung der Erzherzog Franz Karlgasse" (durch den Schottenwald) beantragt der Stadtrath, 10.000 fl. einzustellen. Die Commission beantragt die Streichung dieser 10.000 fl.

Ich bringe den Stadtraths-Antrag, für diese Straße 10.000 fl. einzustellen, zur Abstimmung und bitte jene Herren, welche denselben annehmen wollen, sich von den Sitzen zu erheben. (Geschieht. — Nach erfolgter Zählung:) Es sind 31 dafür. Ich bitte um die Gegenprobe (Nach einer Pause:) 39 sind dagegen. Der Antrag ist abgelehnt.

Punkt 4 ist nicht angefochten worden, ich erkläre denselben für angenommen.

Den Antrag Eigner, dahin gehend: „Es sei die Annagasse zwischen der Rötzergasse und der Leopoldigasse zur Erleichterung des Localverkehres als Schotterstraße mit gepflastertem Rinnsale herzustellen", bringe ich sofort zur Abstimmung, weil, wenn er angenommen wird, die Ausführung aus dem Pauschale erfolgen wird. Ich ersuche jene Herren, welche mit diesem Antrage einverstanden sind, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen.

12. Nun bitte ich um eine kurze Unterbrechung in der Verhandlung des vorliegenden Gegenstandes. Wir haben drei Wahlen auf der Tagesordnung:

Wahl eines Mitgliedes in das Schiedsgericht für Lagerhausstreitigkeiten.

Wahl von zwei Mitgliedern in die Bau-Deputation.

Wahl eines Mitgliedes in die Gewerbeschul-Commission.

Ich bitte, gefälligst mit dem Namensaufrufe zu beginnen.

(Über Namensaufruf seitens des Schriftführers Herrn Gem.-Rathes Schreneckh geben die Herren Gemeinderäthe ihre Stimmzettel ab.)

13. Referent des Stadtrathes: Wir gelangen zum XVIII. Bezirke. Hier wird beantragt:

Umpflasterung der Martinsstraße von der Hauptstraße bis zur Wienerstraße (mit doppelt geritzten Steinen) . . 24.000 fl.
Straßenherstellungen in Gersthof ꝛc. . . . . 8.000 fl.
Wagenstandplätze in Pötzleinsdorf . . . . . 4.000 fl.
Pötzleinsdorfer Hauptstraße (Neupflasterungen) . . . . 10.200 fl.

Referent der Budget-Commission: Ich habe nur einen ganz kleinen, kurzen Antrag zu stellen, es möge Post 3 „Auspflasterung des Wagenstandplatzes in Pötzleinsdorf", wofür der Stadtrath 4000 fl. eingestellt hat, gestrichen werden. Der Budget-Commission ist nämlich der Betrag von 4000 fl. zur Pflasterung eines Wagenstandplatzes vor dem Hause Nr. 95 vor der Kirche ein bisschen zu hoch erschienen. Wenn die Nothwendigkeit vorhanden ist, wird diese Pflasterung gewiss einen weit geringeren Betrag kosten und allenfalls aus currenten Mitteln bestritten werden können. Aus diesem Grunde bitte ich, diese 4000 fl. nicht einzustellen.

Gem.-Rath Geyer: Im Präliminare sind für Straßenherstellungen in Gersthof 8000 fl. eingestellt. Wer die Straßen in Gersthof kennt, wie ich, wird zugeben, dass dieser Betrag viel zu gering ist. In ganz Gersthof ist außer der Hauptstraße nicht eine einzige Straße, welche fahrbar ist. Die Straßen liegen in einem unglücklichen Terrain, wo es immer bergauf geht, so dass nicht einmal die Brotwägen hinauffahren können. Ich bitte daher, den Betrag von 8000 fl. auf 12.000 fl. zu erhöhen. Jeder kann sich davon überzeugen, dass die Straßen in Gersthof total vernachlässigt sind. Ich bin vorgestern draußen gegangen. Die Straßenkehrer sitzen beisammen und klopfen Schotter aus alten Ziegelsteinen, die sie mit Schiebkarren auf der Straße aufsammeln. Diese schlagen sie zusammen und machen daraus Schotter. Ich habe einen gefragt: Wo habt ihr die Steine her? und er hat geantwortet: „Wir müssen sie zusammensuchen, um die Straße einzuschottern, damit ein Wagen fahren kann." (Heiterkeit links.) So sieht es in Gersthof mit dem Schottern der Straßen aus. Da ist der Betrag von 8000 fl. gar nichts. Die Straßen um die neugebaute Kirche, so die Alseggerstraße, die Weinberggasse, die Bastiangasse, sind in nassem Zustande nicht fahrbar. Dort sind Übergänge gemacht worden. Diese haben Zwingen; wenn man mit dem Fuße hineintritt, so verliert man den Absatz. (Lebhafte Heiterkeit.) Wenn es regnet, steht jeder Stein allein (Lebhafte Heiterkeit), und wenn man mit dem Absatze hineintritt, so bleibt man hängen.

Ich bitte Sie also, statt 8000 fl. 12.000 fl. zu bewilligen, um nur halbwegs die Straßen zu erhalten. Wenn man eine gründliche Pflasterung ausführen wollte, so müsste man 30.000 fl. verlangen; das kann man aber nicht thun, weil es sich um Gersthof handelt.

Gem.-Rath Josef Müller: Die Budget-Commission beantragt die Streichung der Post „Wagenstandplätze in Pötzleinsdorf", für welche Pflasterung vom Stadtrathe 4000 fl. beantragt wurden. Diese Post ist vom Stadtrathe angenommen worden in Würdigung der Wünsche des Bezirkes, welchen durch den Bezirksausschuss wiederholt Ausdruck gegeben worden ist. Der Budget-Commission hat es gefallen, diese 4000 fl. zu streichen. Dieser Platz liegt an der Kreuzung der Berggasse und Hauptstraße. Es sind in diesem

Straßentheile öffentliche Gebäude. Auf der einen Seite ist die Kirche, auf der anderen die Schule. Auf diesem Platze sind sehr viele Stellwägen aufgestellt, an Sonntagen 15 bis 20 und noch mehr. Dort saugt sich die Jauche und der Unrath in die ungepflasterte Straße, und die Schuljugend hat das Vergnügen, diesen Zustand zu genießen. Wiederholt und auch voriges Jahr ist vom Bezirksausschusse hingewiesen worden, dass diese Pflasterung wirklich dringend nothwendig ist. Man hat voriges Jahr gesagt, die Pflasterung wird aus currenten Mitteln geschehen. Voriges Jahr ist es nicht geschehen und ich bin überzeugt, es wird auch heuer nicht geschehen, wenn diese Post nicht eingestellt wird. Ich mache noch aufmerksam, dass überall dort, wo Aufstellungsplätze für Wägen gepflastert werden, die Fugen mit Asphalt ausgegossen werden, um diese Übelstände aufzuheben. Hier soll wenigstens eine Pflasterung erfolgen, und ich würde Sie ersuchen, aus dieser dringenden Ursache und nachdem es der Wunsch des Bezirksausschusses ist, dass die Pflasterung durchgeführt wird, den Antrag des Stadtrathes auf Bewilligung von 4000 fl. anzunehmen. (Bravo! rechts.)

Gem.-Rath Dr. Rader: Ich möchte mir auch erlauben, an Sie die Bitte zu richten, den Antrag des Herrn Collegen Geyer, den Betrag von 8000 fl. für Straßenherstellungen in Gersthof auf 12.000 fl. zu erhöhen, anzunehmen. Ich will gerecht sein und sagen, dass seit der Einverleibung die Verhältnisse in Gersthof sich eher gebessert haben, womit aber durchaus nicht gesagt sein soll, dass die Verhältnisse überhaupt gut sind. Ich habe das Vergnügen gehabt, die Straßenverhältnisse unter der früheren autonomen Gemeinde genau zu kennen und durch diese Straße zu wandern. Ich möchte nun das Hauptaugenmerk auf die Alseggerstraße lenken, die auf die Hauptstraße bei dem Hause Nr. 61 einmündet und sich in den Cottage-Anlagen verliert. Auf dieser Straße kann der müde Wanderer alle Erfahrungen machen. Im Anfange hat sie das Gepräge einer Hauptstraße: es ist Schotter dort; gegen die Kirche hin verliert sich die Straße ganz in einen furchtbaren Sumpf, so dass derjenige, der dort durchwatet, thatsächlich, wie der Herr College Geyer sagte, Gefahr läuft, die Stiefel zu verlieren. (Heiterkeit.) Weiterhin gegen Neugersthof bessert es sich allerdings insofern, als die Alseggerstraße als Theil der Straße eintritt, durch die sie läuft.

Weiter gegen die Cottage-Anlagen zu wird die Geschichte furchtbar. In letzter Zeit — ich weiß nicht, wer das Experiment gemacht hat — wurde die Straße mit Rundschotter belegt. Auf den ersten Augenblick macht das einen wunderschönen Eindruck. Das schaut beiläufig aus, wie das Eis auf einer Chocolatetorte. Wenn es aber regnet, verliert sich der Rundschotter vollständig in der Tiefe. Es ist mir zu wiederholtenmalen die Idee gekommen; wenn einmal nach einigen Jahrhunderten dort ausgegraben würde, so möchten sich die Geologen die Köpfe zerbrechen, wieso dort auf einmal eine Alluvialschichte sich vorfindet. Man kann es doch nicht für möglich halten, dass eine Straße mit Rundschotter belegt wird, die in gar keiner Weise fundiert ist.

Noch auf einen Umstand möchte ich aufmerksam machen. Heuer sind ja die Verhältnisse ziemlich gut. In früheren Jahren aber, wo ein größerer Schneefall und dann Thauwetter eingetreten ist, mussten die Beamten und Lehrer, die zum großen Theile oben in den Cottage-Anlagen wohnen, wenn sie in ihre Berufsorte, in die Stadt hineingiengen, mit außerordentlich wasserfesten, einbruchsicheren Stiefeln bewappnet sein. Sie haben die salonfähigen Stiefel mit sich getragen und haben bei einem Geschäftsmanne in Neugersthof, gewöhnlich in der Feldgasse, die Stiefel ausgezogen und die Wanderung mit den Stadtstiefeletten fortgesetzt. Beim Nachhausegehen haben sie die Stiefel bei dem Geschäftsmanne wieder angezogen und haben die Stadtstiefeletten nach Hause getragen. Aber diese Alseggerstraße, die schließlich einmal hergerichtet werden muss, hat eine ganz andere Bedeutung. Sie wird schließlich den peripherischen Theil des XVIII. Bezirkes mit dem peripherischen gegen Neuwaldegg hin gelegenen Theile des XVII. Bezirkes verbinden müssen. Derjenige, der jetzt in Hernals zu thun hat, muss, wenn er von Gersthof hinüberkommen will, durch den Fürstengarten und die Johannesgasse in Währing und durch die Annagasse gehen, um nach Dornbach hinauskommen zu können. Im Winter gibt es keinen anderen Weg. Ich möchte also bitten, den Antrag des Herrn Collegen Geyer auf Erhöhung des Betrages von 8000 fl. auf 12.000 fl. anzunehmen und möchte beiden geehrten Herren Referenten diese Straße auf das wärmste ans Herz legen.

Gem.-Rath Jedlička: Ich habe auch sonst nichts anderes vorzubringen, als dass es nothwendig ist, dass die Alseggerstraße einmal mit der Dornbacherstraße verbunden wird. Es werden ja dort Häuser gebaut werden. In diesen werden Geschäftsleute sein und folglich auch Fleischhauer. Die Leute, die gezwungen sind, nach Hernals in das Schlachthaus zu fahren, werden zuerst die Johannesgasse in Weinhaus hinunter, dann die Hernalserstraße hinauf und dann wieder den Weg hinausfahren. Das ist ein Zustand, der auf die Dauer nicht haltbar ist. Die Herren Referenten möchte ich bitten, diesem Umstande Ihre Aufmerksamkeit zu schenken, und nachdem es heuer nicht mehr thunlich ist, wenigstens für das künftige Jahr einen Betrag einzustellen, damit die Alseggerstraße mit der Dornbacherstraße in Verbindung gebracht werde.

Noch etwas möchte ich hervorheben.

Es wird zur Umpflasterung der Martinsstraße ein Betrag von 24.000 fl. beantragt. Da möchte ich nun Folgendes vorschlagen. Wir in Währing sind froh, dass die Martinsstraße gepflastert wurde. Es ist noch nicht lange her, dass dies geschah, und diese Pflasterung thut heute noch gute Dienste.

Diese Arbeit könnte also vielleicht in vier bis fünf Jahren geschehen, wenn das Pflaster mehr abgenützt ist, und man könnte dagegen mit diesem Betrage einen Theil der Theresiengasse von der Alsbachstraße bis zur Antonigasse pflastern. Dort wäre es beinahe noch dringender, weil, wenn dort der Koth abgekehrt wird, die Steine herausstehen, und wenn man mit einem Wagen herunterfährt, so bricht man leicht die Federn. Dort also, wo die Straße so steil ist, sollte man den Betrag heuer verwenden.

Mit der Martinsstraße, wo doppelt gerippte Steine gemacht werden sollen, könnte man noch vier bis fünf Jahre warten, bis die jetzige Pflasterung mehr abgenützt ist, denn es geht nicht an, einmal zu pflastern und in zwei bis drei Jahren wieder aufzureißen und neu zu pflastern.

Ich bitte Sie also, zuzustimmen, wenn ich beantrage, diese 24.000 fl., welche für die Umpflasterung der Martinsstraße präliminiert sind, für die Pflasterung der Theresiengasse von der Alsbachstraße bis zur Antonigasse zu verwenden.

Ich unterstütze weiters den Antrag Geyer, das Pauschale von 8000 fl. auf 12.000 fl. zu erhöhen.

Gem.-Rath Wünsch: Meine sehr geehrten Herren! Meine Collegen aus dem Bezirke haben den Standpunkt unseres Bezirkes in so ausgezeichneter Weise gewahrt, dass mir nur noch sehr wenig

zu sprechen übrig bleibt. Vor allem würde ich bitten, nach dem Antrage des Herrn Collegen Geyer das Pauschale für die Erhaltung der Straßen in Gersthof um 4000 fl. zu erhöhen. Wer die Entwicklung Gersthofs kennt, weiß, in welch rascher Weise sich dort die Verbauung vollzogen hat. Es war factisch nicht möglich, dass die damalige Gemeinde mit dem Straßenbau so rasch in solider und dem Bedürfnisse entsprechender Weise folgen konnte, und daher sind begreiflicherweise die Straßen heute noch nicht in dem erwünschten Zustande, und es ist unbedingt nothwendig, da nachzuhelfen, indem man die Straßen gründlich verbessert und erhält.

Bezüglich der Post für den Wagenaufstellungsplatz in Pötzleinsdorf möchte ich bitten, den Antrag des Herrn Gem.-Rathes Müller, respective des Stadtrathes anzunehmen, denn wir haben die Erfahrung, dass diese Verweisung auf das currente Budget gewissermaßen eine Vertröstung auf bessere Zeiten ist, und wir wissen, dass aus currenten Mitteln in der Regel eine solche Arbeit nicht gemacht wird. Wenn aber der Gemeinderath heute schon die Absicht hat, dass diese Arbeit geschehen soll, dann möge er dies dadurch zum Ausdrucke bringen, dass er diesen Betrag votiert.

Was den Antrag des Herrn Gem.-Rathes Jedlička bezüglich der Martinsstraße betrifft, so hat er allerdings eine gewisse Begründung; aber es ist sehr schwierig, jetzt im letzten Momente an den Anträgen in dieser Beziehung zu rütteln, weil ich fürchte, dass dann der ganze Antrag dem Stadtrathe zugewiesen wird und wir dann weder die Martinsstraße noch die Theresiengasse bekommen. Wenn der Bezirksausschuss diesen Gesichtspunkt seinerzeit wohl motiviert hätte, so würde vielleicht schon der Magistrat auf diesen Gedanken eingegangen sein. Das ist aber nicht geschehen, und ich möchte daher wohl bitten, dasjenige zu nehmen, was wir sicher haben, denn die Umpflasterung der Martinsstraße ist gewiss eine Nothwendigkeit. Sie wissen, dass dieselbe eine sehr bedeutende Steigung hat, und es kommt sehr häufig vor, dass dort infolge der glatten Steine ein Unglück geschieht. Ich möchte Sie daher bitten, den Antrag des Stadtrathes und der Budget-Commission in dieser Richtung zu acceptieren.

Referent des Stadtrathes: Was den Wunsch bezüglich der Alseggerstraße betrifft, so möge der Herr College dafür sorgen, dass ein Betrag in das Bezirkspräliminare des nächsten Jahres eingestellt werde, dann wird die Calculation vorgenommen werden und der Antrag Berücksichtigung finden. Wichtiger ist die Anregung, welche vom Herrn Collegen Jedlička gegeben wurde, dass die Umpflasterung der Martinsstraße nicht als dringend nothwendig anerkannt wird. Ich höre das immer außerordentlich gerne, wenn ein College sagt, dass die Straße, die beantragt wird, nicht nothwendig ist. Wenn dagegen eine andere Straße vorgeschlagen wird, so wird nichts übrig bleiben, als diesen Antrag als Gegen-Antrag gegen den Stadtraths-Antrag aufzufassen und dem Stadtrathe zur Vorberathung zuzuweisen. In diesem Falle würde aus dem Präliminare des XVIII. Bezirkes der Betrag von 24.000 fl. zunächst ausfallen; weil aber dieser Betrag dem Bezirke nicht verloren gehen soll, würde einer der Herren später den Antrag stellen müssen, das Pauschale von 200.000 fl. um diesen Betrag zu erhöhen, um für den Fall, als der Stadtrath eine andere Straße in Antrag bringt, Deckung dafür zu haben.

Was den Wagenstandplatz in Pötzleinsdorf betrifft — die 4000 fl. nämlich — so glaube ich, dass das aus sanitären Rücksichten nothwendig ist. Sie wissen, dass bei Wagenstandplätzen eine große Menge Jauche sich entwickelt, welche in den Erdboden sickert und die Gegend versenkt. Aus diesem Grunde und weil Pötzleinsdorf als Sommerfrische eine gute Luft haben soll, möchte ich bitten, die 4000 fl. nicht zu streichen.

Ich empfehle Ihnen im übrigen die Anträge des Stadtrathes.

Referent der Budget-Commission: Ich werde mich sehr kurz fassen. Indem ich vor allem anderen die Anträge der Budget-Commission aufrecht erhalte, muss ich noch mit einigen Worten mein Erstaunen darüber aussprechen, dass ein hervorragendes Mitglied (Rufe: Der Obmann!) der Budget-Commission den Antrag stellt, der von der Budget-Commission zur Streichung empfohlen ist, umsomehr, als ich mich eigentlich nicht streng ablehnend gegen die 4000 fl. verhalten habe, sondern nur gesagt habe: die Budget-Commission streicht diesen Betrag, weil sie meint, er sei für diesen Zweck viel zu hoch, und falls sich das Bedürfnis aus sanitären oder anderen Gründen als nothwendig herausstellen sollte, die currenten Mittel ausreichend sind, um diesen geringeren Betrag dafür in Anspruch zu nehmen. In das Budget hinein soll der Betrag jedoch nicht gestellt werden.

Was Herr College Jedlička sagt in Betreff der 24.000 fl., so muss ich bemerken, dass diese Martinsstraße nicht nur von der Bezirksvertretung als sehr dringend empfohlen wird, und zwar Pflasterung mit geritzten Steinen mit Rücksicht auf die Steigung dieser Straße, sondern dass diese Nothwendigkeit auch vom Stadtbauamte und vom Magistrate anerkannt ist, und dass dies der Grund ist, warum die Budget-Commission für die Einstellung dieses Betrages sich entschieden hat.

Was den zuletzt gestellten Antrag des Referenten des Stadtrathes anbelangt, diese 24.000 fl. zu streichen, dafür den Pauschalbetrag zu erhöhen, so muss ich schon aus principiellen Gründen diesem Antrage entgegentreten, nachdem wir ja, wie wir vor drei Jahren das erstemal über das Budget des erweiterten Wien referiert haben, nur ausnahmsweise für das Jahr 1892, das ich mir als Beobachtungsjahr zu bezeichnen erlaubt habe, ein Pauschale eingestellt haben, für alle Zukunft aber davon abgesehen haben, Pauschalien einzustellen; dort, wo präcise Arbeiten vorliegen, bin ich also entschieden gegen die Einstellung eines Pauschalbetrages, weil die Controle dem Gemeinderathe anheimgestellt sein soll, zu wissen, was mit diesen Arbeiten geschieht. Der Gemeinderath soll entscheiden, welche Arbeit die dringendere und nothwendigere ist. Deshalb kann ich diesem Antrage nicht zustimmen. Im übrigen bitte ich die Anträge anzunehmen.

Gem.-Rath Wünsch (zu einer persönlichen Bemerkung): Es ist mir der Vorwurf gemacht worden, dass ich nicht schon in der Budget-Commission die Anträge, die hier gestellt worden sind, verfochten habe. Darauf muss ich Folgendes erwidern: Es ist den Herren vielleicht bekannt, dass ich die Ehre hatte, Vorsitzender der Budget-Commission zu sein, und als solcher habe ich es für meine Pflicht erachtet, die Verhandlungen objectiv zu leiten, ohne selbst in die Verhandlungen einzugreifen. Den Vorsitz bei dieser Post abzugeben, war mir auch nicht möglich, weil damals, bei Berathung dieses Gegenstandes, der Stellvertreter nicht anwesend war.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Zu Punkt 1 hat Herr Gem.-Rath Jedlička den Antrag gestellt, dass der Betrag von 24.000 fl. anstatt, wie übereinstimmend vom Stadtrathe und der Commission beantragt wird, für die Umpflasterung der Martinsstraße, zur Pflasterung der Theresiengasse von der Alsbachstraße

bis zur Antonigasse verwendet werden soll. Es wird vom Herrn Gemeinderathe bemerkt, dass das Pflaster in der Martinsstraße noch in einer solchen Beschaffenheit sich befindet, dass die Umpflasterung verschoben werden kann. Ich glaube nun, dass, wenn der Gemeinderath sich dafür ausspricht, diesen Antrag des Herrn Gem.-Rathes Jedlička der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zuzuweisen, auch der Antrag des Stadtrathes und der Commission vorläufig in suspenso bleiben muss. (Widerspruch.)

Gem.-Rath Dr. Lueger (zur Abstimmung): Ich bitte, dass über den Betrag von 24.000 fl. und über die Zuwendung dieses Betrages zu Straßenzwecken für den XVIII. Bezirk heute schon abgestimmt werde, dass hingegen die Frage, für welche Straße dieser Betrag verwendet werden soll, neuerdings dem Stadtrathe zugewiesen werde. (Zustimmung.)

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Also, ob er im Sinne des Antrages Jedlička oder des Antrages der Commission verwendet werden soll?

Gem.-Rath Dr. Lueger: Die 24.000 fl. möchte ich aber unter jeder Bedingung dem Bezirke zugewendet wissen.

Gem.-Rath Dr. Aechansky: Es wäre das ganz gut. In einem früheren Falle ist dieser Gedanke auch angeregt worden, derselbe ist aber auf Widerspruch gestoßen. Man müsste einen Pauschalbetrag von 24.000 fl. einstellen. Ein solcher Antrag ist aber im Laufe der Debatte nicht gestellt worden. Das wäre vielleicht ein ganz guter Ausweg gewesen. Aber meines Erachtens kann dieser Antrag jetzt nicht gestellt werden, die 24.000 fl. für den XVIII. Bezirk ohne besondere Widmung einzustellen. Das, glaube ich, geht nicht. Jetzt müssten beide Anträge dem Stadtrathe zur Vorberathung zugewiesen werden, damit erhoben und entschieden werde, ob unter den gegebenen Verhältnissen die Verwendung für die Martinsstraße oder für die Theresienstraße zu erfolgen habe.

Gem.-Rath Dr. Friedjung (zur Geschäftsordnung): Ich glaube, dass der Antrag Lueger so praktisch ist, dass wir die Debatte wieder aufnehmen sollten, damit wir in der Lage sind, diesen Antrag noch einmal geschäftsordnungsmäßig zu behandeln und auch anzunehmen. Ich beantrage demnach die Wiederaufnahme der Debatte über diesen Punkt. (Beifall.)

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Es ist die Wiederaufnahme der Debatte beantragt; ich ersuche jene Herren, welche damit einverstanden sind, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Gem.-Rath Dr. Lueger: Ich stelle also folgenden Antrag: Es sei ein Betrag von 24.000 fl. für Straßenherstellungen im XVIII. Bezirke zu votieren. Die Frage, ob dieser Betrag zur Umpflasterung der Martinsstraße oder zur Pflasterung der vom Collegen Jedlička beantragten Straße verwendet werden soll, wird neuerdings dem Stadtrathe zur Berichterstattung zugewiesen.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Meine Herren! Ein solcher Pauschalbetrag ist nicht zweckmäßig. Ich glaube, die Formulierung wäre am einfachsten folgende: Der Stadtrath erhält den Auftrag, in Erwägung zu ziehen, ob die Umpflasterung der Martinsstraße oder die Herstellung der Theresiengasse, wie Herr Gem.-Rath Jedlička beantragt hat, dringender ist. Je nachdem er die eine oder andere dringender findet, soll dieselbe mit einem Betrage von 24.000 fl. hergestellt werden (Rufe links: Das ist ja dasselbe!), und zwar im Jahre 1894, so dass der Betrag von 24.000 fl. heute beschlossen und angenommen wird.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: In der Sache selbst ist volle Einigkeit. Das Plenum widmet einen Betrag von 24.000 fl. Die Verwendung ist von der Untersuchung der Frage abhängig, ob es dringender ist, die Martinsstraße oder die Theresienstraße mit Pflaster zu versehen. Darüber wird dann entschieden werden. Sobald hier die Einstellung bewilligt wird, ist das andere eine einfache Sache der Berathung im Stadtrathe. Ich bringe also den Antrag zur Abstimmung: Einstellung eines Betrages von 24.000 fl.; die Entscheidung der Frage, ob die Umpflasterung der Martinsstraße oder die Pflasterung der Theresiengasse in der beantragten Ausdehnung (Antrag Jedlička) zu erfolgen hat, geht an den Stadtrath. Ich bitte jene Herren, die zustimmen, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Zu Punkt 2 liegt vor ein Antrag Geyer, dahin gehend, den Betrag von 8000 fl. auf 12.000 fl. zu erhöhen. Ich bringe die höhere Ziffer zur Abstimmung und bitte jene Herren, die 12.000 fl. diesem Zwecke widmen wollen, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Nun kommt Punkt 3. Hier ist vom Stadtrathe beantragt die Einstellung eines Betrages von 4000 fl. für Wagenstandplätze in Pötzleinsdorf. Die Commission beantragt nichts. Ich bitte jene Herren, die im Sinne des Stadtraths-Antrages 4000 fl. bewilligen wollen, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Bei Punkt 4 ist eine Beanständigung nicht zutage getreten. Es ist aber im allgemeinen zu diesem Artikel vom Herrn Gem.-Rathe Jedlička der Antrag gestellt worden: „Die Alseggerstraße im XVIII. Bezirke ist bis zur Dornbacherstraße im XVII. Bezirke auszubauen und im nächstjährigen Budget die Vorsorge zu treffen."

Jene Herren, welche für die Zuweisung dieses Antrages an den Stadtrath stimmen, bitte ich, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Referent des Stadtrathes:

Silbergasse (Neupflasterung)	3.500 fl.
Neupflasterung der Hirschengasse von Or.-Nr. 4 bis zur Schegargasse in Ober-Döbling	12.000 fl.
Trottoirherstellungen, Rinnsale und Übergänge . . .	5.000 fl.
Trottoir-Umpflasterungen	9.000 fl.
Straßenherstellungen (Weinberggasse, Friedlgasse ꝛc.) .	16.000 fl.
Gymnasiumgasse vor dem Gymnasium (geräuschlos) .	8.000 fl.
zusammen .	53.500 fl.

in voller Übereinstimmung mit den Vorschlägen der Budget-Commission.

Referent der Budget-Commission: Ich habe hiezu nichts zu bemerken, als dass die Silbergasse schon im vorigen Jahre im Präliminare eingestellt war und nicht zur Ausführung kam. Die Straßen sind aber dringend nothwendig, die Straßen im XIX. Bezirke bedürfen wirklich besonderer Berücksichtigung.

Gem.-Rath Dr. Lueger: Meine Herren! Ich habe Gelegenheit gehabt, bei einem Besuche, den ich unserem erkrankten Collegen Steiner gemacht habe, den Zustand der Straßen im XIX. Bezirke kennen zu lernen. So etwas ist mir in meinem ganzen Leben noch nicht vorgekommen. Ich habe in meinen Bezirken, im V. und III. Bezirke, schlechte Straßen gesehen, wie aber die Straßen im XIX. Bezirke vom schweren Fuhrwerke zermartert sind, das ist mir noch nicht vorgekommen. Die Straßen dort sind eigentlich gar keine Straßen, das sind Wege, die vielleicht irgendwo in einem Urwalde oder in einer nicht civilisierten Gegend

gefunden werden, aber für Wien ist das geradezu scandalös. Ich würde bitten, dass der Instandhaltung dieser Straßen denn doch ein gewisses Augenmerk zugewendet wird. Mir haben die dortigen Bewohner gesagt, es werden noch die alten Hohlwege herauskommen, weil man nur schlechtes Materiale hinführt und den Schotter wegkratzt; auf diese Art können Straßen nie gehörig instandgehalten werden. Ich habe auch draußen sogenannten Blattlschotter gefunden — wie er jetzt genannt wird, weiß ich nicht. Es ist geradezu lächerlich, das nur als Schotter zu bezeichnen. Diesen Schotter kann man beinahe mit der Hand zerbrechen. Das sind Zustände, die denn doch irgendeine Regelung erfahren sollen. Ich bitte Sie daher, diesem Gegenstande Ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. (Bravo! links.)

Gem.-Rath Dr. Klotzberg: Ich erlaube mir, anknüpfend an die Ausführungen des Herrn Collegen Dr. Lueger, zu bemerken, dass die Straßen des XIX. Bezirkes, die unmittelbar an den IX. Bezirk angrenzen, z. B. die Spittelauer-, Heiligenstädter- und Nussdorferlände, wo sich so viel Holzfuhrwerk bewegt, sich in einem miserablen Zustande befinden.

Ich erlaube mir darauf hinzuweisen und in dieser Richtung auch das Beispiel — sowohl des Staates wie auch des Landes — hervorzuheben. Ich habe täglich Gelegenheit hinauszukommen und versichere Ihnen, dass, wo früher zwei Arbeiter beschäftigt waren, heute fünf und sechs stehen, und doch sind die Straßen viel schlechter, als sie es früher gewesen sind.

Ich würde mir bei dieser Gelegenheit den Antrag zu stellen erlauben, die Gemeinde Wien möge in ähnlicher Weise, wie es beim Lande und beim Staate der Fall ist, sogenannte Wegmeister anstellen. Diese vertheilen die Arbeiter, so dass ein Arbeiter eine bestimmte Strecke Weges zu machen hat, und die Folge davon ist, dass der Arbeiter unter einem die Verantwortung für die ihm zugewiesene Strecke des Weges trägt. Heute stehen fünf bis sechs Arbeiter auf einem Flecke und wenn der sogenannte Nachsteher kommt, der nicht definitiv angestellt ist, der auch wie ein Taglöhner ist und von diesem sich nur dadurch unterscheidet, dass er mit 2 fl. entlohnt wird, so weiß er nicht, wer die Verantwortung trägt. Die Einrichtung des Landes, dass der Wegmeister die Leute auf bestimmte Straßen vertheilt, wäre zweckmäßiger. Heute können Sie sehen, wie die Rinnsale höher stehen wie die Straßen, Sie können sich davon überzeugen. Wenn Sie an die Heiligenstädter Lände gehen, empfehle ich Ihnen Aufzugstiefel; anders können Sie die Straße nicht passieren.

Gem.-Rath Jedlička: Ich kann den Ausführungen Dr. Klotzbergs zustimmen. Ich möchte aber die Aufmerksamkeit des Präsidiums darauf lenken, dass mit dem Schotter eine andere Wirtschaft eingeführt werde. Auf den Straßen gegen Grinzing, Sievering und Nussdorf befindet sich ein Material im Gebrauche, welches man nicht mit der Hacke zu zerklopfen braucht, welches von selbst zerfällt, wenn es in der Sonne steht oder wenn es nass wird; es zerbröckelt von sich selbst. Weil der Schotter schlecht ist, werden die Straßenräumer mit dem Abräumen des Kothes gar nicht fertig; der Schotter löst sich von selbst auf, und so dick als der Schotter aufgelegt wurde, muss er wieder weggeräumt werden.

Die Straßen gegen Süden, die mit besseren Steinen beschottert sind, sehen aus wie der Tisch; wenn es regnet, ist die Straße in fünf Minuten wieder trocken, weil das Wasser ablauft und das Material compact ist. Auf den anderen Straßen besteht der Schotter aber nur aus versteinertem Tegel, der von selbst zerfällt.

Ich empfehle dem Herrn Bürgermeister, einen sehr strengen Auftrag zu geben, dass mit diesem Materiale nicht mehr beschottert werde, weil das Geld hiefür hinausgeworfen ist.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Die Debatte ist geschlossen.

Referent des Stadtrathes: Dass im XIX. Bezirke das Straßenwesen im Argen liegt, ist bekannt. Die Ursache davon sind einmal die Verkehrsanlagen, welche enormes Fuhrwerk auf die Döblinger Straßen bringen, und es muss abgewartet werden, bis dieselben vorüber sind. Ebenso muss abgewartet werden, bis die Sammelcanäle vollendet sind, weil es schade wäre, die Straßen herzustellen, wenn sie in kurzer Zeit wieder umgegraben werden müssen.

Die Wegmeister, welche früher beim Lande waren, hat die Stadt übernommen. Es ist diesbezüglich eine Änderung nicht eingetreten. Übrigens ist der Vertreter des Stadtbauamtes anwesend, er hat alle diese Beschwerden gehört und wird Abhilfe treffen.

Bei der Schotterlieferung ist eine Änderung bezüglich des Lieferanten eingetreten. Diesbezüglich hatte man Schwierigkeiten. Dieselben werden in der nächsten Zeit abgestellt werden. Ich bitte, die Anträge des Stadtrathes unverändert anzunehmen.

Referent der Budget-Commission: Ich habe mit kurzen Worten ohnehin auf den Zustand der Straßen hingewiesen; auch in der Budget-Commission habe ich geschildert, wie die Straßen sind. Da ich regelmäßig in den Bezirk Döbling als Vertreter des Bezirksvorstandes bei der Sparcassa komme, habe ich Gelegenheit, die Zustände zu kennen und ich habe darauf hingewiesen, wie schlecht dieselben sind. Es wird eine Remedur geschaffen werden und mit der Zeit werden die Zustände besser werden.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Die Anträge wurden nicht angefochten, Gegen-Anträge wurden nicht gestellt, ich darf also die Anträge 1 bis 6 als angenommen erklären.

Herr Gem.-Rath Dr. Klotzberg beantragt, gleich dem Lande und dem Staate Wegmeister in den angegliederten Bezirken anzustellen. Ich erlaube mir die Bemerkung, dass in dem Übereinkommen, welches mit dem Landesausschusse abgeschlossen wurde, ausdrücklich die Übernahme von Wegmeistern vorgesehen wurde und dass dieselben in der gleichen Function wie beim Lande nunmehr bei der Gemeinde fungieren. Ich glaube nicht, dass es nothwendig wäre, die Angelegenheit noch weiter in Erwägung zu ziehen.

Gem.-Rath Dr. Klotzberg: Dann bitte ich nur, dass diesen Wegmeistern die Instructionen in derselben Weise ertheilt werden wie beim Lande und beim Staate. Dann wird der Herr Vice-Bürgermeister sehen, dass die Straßen sich in weit besserem Zustande befinden werden als sonst.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Dieser Antrag wird zurückgezogen?

Gem.-Rath Dr. Klotzberg: Ich muss ihn zurückziehen.

Referent des Stadtrathes: Wir haben noch für Linienwalldurchbrüche einen Betrag von 40.000 fl. und für currente Pflasterungen in den Bezirken I bis XIX einen Betrag von 200.000 fl. zu beschließen. Die Budget-Commission beantragt für ersteren Zweck 60.000 fl.

Referent der Budget-Commission: Indem die Budget-Commission dem für currente Pflasterungen eingesetzten Betrage

von 200.000 fl. zustimmt, beantragt sie entgegen dem Stadtrathe, welcher für die Linienwalldurchbrüche 40.000 fl. vorschlägt, hiefür 60.000 fl. einzustellen. Ich erlaube mir das in folgender Weise zu begründen. Die bereits in Angriff genommenen Arbeiten werden von der Buchhaltung mit 39.800 fl. bewertet. Es würde daher kein Platz mehr im Budget sein für noch weiter nothwendige und gewiß auch in diesem Jahre durchzuführende Arbeiten. Dies war der Grund, warum die Budget-Commission auf Grund der Erhebungen, die sie gepflogen hat, eine Erhöhung des Betrages um 20.000 fl. für nothwendig erachtete. Ich bitte daher, den Betrag von 60.000 fl. ins heurige Budget einstellen zu wollen.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Wünscht jemand das Wort? (Niemand meldet sich.) Wir schreiten zur Abstimmung. Das Erfordernis ist erledigt. Für die Linienwall-Durchbrüche beantragt der Stadtrath 40.000 fl., die Budget-Commission 60.000 fl. Ich bringe zuerst zur Abstimmung den Antrag des Stadtrathes. (Widerspruch.)

Gem.-Rath Dr. Lueger: Ich glaube, Herr Vorsitzender müssen zuerst die höhere Summe zur Abstimmung bringen.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Ich bitte um Entschuldigung, da würde der Antrag des Stadtrathes vielleicht gar nicht zur Abstimmung kommen. Ich muss mich aber nach dem Statute halten, ich fasse das so auf: werden die 40.000 fl. bewilligt, so kommt das Plus von 20.000 fl. zur Abstimmung.

Gem.-Rath Dr. Lueger (zur Geschäftsordnung): Meine Herren! Ich betrachte den Antrag der Commission als einen quasi Gegen-Antrag gegen den Antrag des Stadtrathes und so wie dann, wenn ich hier im Plenum des Gemeinderathes einen Gegen-Antrag mit einer höheren Ziffer gegen den Stadtraths-Antrag stelle, der von mir gestellte Antrag zuerst zur Abstimmung zu kommen hat, so muss auch im vorliegenden Falle vorgegangen und der höhere Antrag zuerst zur Abstimmung gebracht werden. Das kommt übrigens häufig vor. Ich erinnere den Herrn Vorsitzenden daran, dass schon manchmal Stadtraths-Anträge nicht zur Abstimmung gekommen sind, deswegen, weil ein Gegen-Antrag vom Gemeinderathe ausgestellt worden ist.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Ich glaube, ich muss mich nach dem Statute halten, welches dahin lautet, dass der Stadtrath an den Gemeinderath Anträge zu stellen hat. Nun haben wir diese Anträge in dem vom Stadtrathe vorgelegten Budget. Die Commission hat nach der Geschäftsordnung die Aufgabe, das vom Stadtrathe vorgelegte Budget einer neuerlichen Berathung zu unterziehen, und sie hat das Recht, selbständige Anträge zu stellen.

Es soll aber, glaube ich, dadurch der statutenmäßigen Function des Referenten des Stadtrathes kein Abbruch geschehen, und ich würde meinen, wie ich bereits früher einmal hier ausgeführt habe: es wird der Antrag des Stadtrathes zur Abstimmung gebracht; wird dieser angenommen, so kommt dann der höhergehende Antrag der Commission mit dem Mehrbetrage auch zur Abstimmung, und das Plenum hat in seiner Hand, zu thun, was es will.

Referent des Stadtrathes: Ich betrachte den Antrag der Budget-Commission in folgender Weise: Der Stadtrath hat den Betrag von 40.000 fl. für Linienwalldurchbrüche für genügend gehalten. Die Budget-Commission war der Meinung, dass außer diesen 40.000 fl., welche der Stadtrath beantragt hat, noch ein weiterer Betrag von 20.000 fl. nothwendig sei. Ich glaube, es ist am richtigsten, wir stimmen so ab, dass zuerst der Antrag des Stadtrathes, 40.000 fl. zu bewilligen, kommt. Ist die Versammlung der Meinung, dass noch weitere 20.000 fl. angenommen werden sollen, so kann dies dann zum Ausdrucke kommen.

Gem.-Rath Dr. Lueger (zur Geschäftsordnung): Meine Herren! Es ist merkwürdig, dass wir uns um diesen Gegenstand streiten müssen. Der Herr Vorsitzende sollte wirklich nachgeben. (Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Die Versammlung möge entscheiden!) Ich bitte, wenn ich den Antrag gestellt hätte, statt 40.000 fl. 60.000 fl. zu bewilligen, was hätten Sie gethan? Sie hätten meinen Antrag als Gegen-Antrag zur Abstimmung bringen müssen. Sie hätten über die 60.000 fl., als über die höhere Ziffer, zuerst abstimmen müssen, und ebenso ist es bei den Commissions-Anträgen. Da ist gar kein Unterschied. Es wäre ja sehr komisch, zuerst über die 40.000 fl. abzustimmen und dann noch 20.000 fl. dazu zu addieren. Das geht ja nicht, wir können nur für 60.000 fl. oder für 40.000 fl. stimmen, entweder — oder.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Diese Frage ist ja nicht von solcher Importanz, dass wir die Zeit damit verbringen müssen. Ich bringe also den Betrag von 60.000 fl. zur Abstimmung und bitte jene Herren, welche dafür stimmen, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen. Die zweite Post „Currente Pflasterungen" ist nicht angefochten worden. Ich erkläre sie daher für angenommen.

Gem.-Rath Strobach: Meine Herren! Ich möchte mir nur erlauben, Ihre Aufmerksamkeit auf die sogenannten Schlaglöcher zu lenken.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter (unterbrechend): Ich bitte, Herr Gemeinderath, diese Sache gehört zu den currenten Ausbesserungen, und ich glaube, dass es das beste ist, wenn in einem solchen Falle der Herr Collega dieselbe dem Bezirksvorstande oder dem Vorstande des Bezirksamtes zur Kenntnis bringt, damit im currenten Wege abgeholfen werde.

Gem.-Rath Strobach (fortfahrend): Ich möchte nur eine kleine Anregung geben. Diese Schlaglöcher werden nämlich nicht so ausgebessert, wie es nothwendig wäre. Ich weiß, dass der Herr Bezirksvorstand das Recht hat, diese Ausbesserungen vornehmen zu lassen. Aber ich mache aufmerksam, dass da oft zuerst nur ein Stein schlecht ist, mit der Zeit aber sechs Steine schlecht werden. Wenn nun die Ausbesserung beschleunigt würde, so könnte, wie in einem Haushalte, durch rechtzeitige Ausbesserung viel erspart werden, auch in dieser Hinsicht gespart werden, und ich erlaube mir daher den Antrag zu stellen:

Die Herren Bezirksvorstände mögen ersucht werden, den Straßenaufsehern eine strenge Weisung zu ertheilen, dass sogenannte Schlaglöcher stets sofort dem Bezirksingenieur angezeigt und schnellstens beseitigt werden.

Dann möchte ich noch eine kleine Anregung bezüglich des schlechten Pflasters geben. Ich bin gestern durch eine Gasse gegangen, welche vor zwei Jahren neu gepflastert wurde. Ganze Lachen waren infolge des gestrigen Regens dort, und das sollte doch genauer überwacht werden. Eine Straße, die so viel Geld kostet! Es war die Grüngasse, und wenn etwas gewissenhafter vorgegangen würde — der Contrahent dürfte noch im Worte sein — so könnte da leicht abgeholfen werden. Dies bitte ich zur Kenntnis zu nehmen.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Ich glaube, es ist nicht nothwendig, darüber abzustimmen. Ich werde im Sinne dieser Anregung eine Verfügung erlassen und die Herren Bezirksvorstände verständigen, dass sofort, wenn ein solcher Mangel eintritt, für

die Reparaturen Sorge getragen wird. Es ist auch der Herr Oberingenieur anwesend, der diesfalls Sorge tragen wird.

Nun bitte ich, kommt noch ein Antrag der Budget-Commission.

Referent der Budget-Commission: Namens der Budget-Commission habe ich noch einen Antrag zu stellen, der, glaube ich, wenig Begründung bedarf (liest):

„Der Magistrat habe bei Vorlage der Projecte für Neu- und Umpflasterungen bezüglich aller jener Straßen, speciell des I. Bezirkes, welche infolge des dort herrschenden lebhaften Wagenverkehres als lärmend bezeichnet werden müssen, Alternativvorschläge ausarbeiten zu lassen, in welchen die Kosten einer Pflasterung mit Granitwürfeln und jener mit sogenanntem geräuschlosen Materiale vergleichsweise nebeneinander gestellt erscheinen." Damit dieses ewige Anreißen und diese Petitionen um geräuschloses Pflaster nicht zur Tagesordnung werden, empfiehlt es sich, einfür allemal einen Auftrag zu geben, um der Gemeinde Kosten zu ersparen.

Ich bitte Sie, diesen Antrag anzunehmen.

Gem.-Rath Dr. Lerch: Nicht zu dem, was der Herr Referent der Budget-Commission jetzt beantragt, möchte ich sprechen, sondern zu dem Absatze: Hiedurch erledigen sich die auf das Pflasterungs-Präliminare bezüglichen Petitionen und die Anträge der Herren Gem.-Räthe Lang, Noske, Seiler und Kreindl, endlich der Antrag Lang auf Bekanntgabe der Bezirks-Präliminarien. Ich erlaube mir hier folgende Bemerkung zu machen:

Der Herr Gem.-Rath und jetzige Commissions-Referent K. M. Mayer hat vor zwei Jahren den Antrag gestellt, dass beim Spitale der Barmherzigen Brüder ein geräuschloses Pflaster gemacht werde. Es kommt im ganzen Referate nichts davon vor und dieser Antrag ist also nicht erledigt, auch gar nicht berücksichtigt worden.

Endlich habe ich beantragt, dass das Stück der Engerthstraße bis zum Choleraspitale, auf welchem eine ungeheure Menge Kohlen- und Coaks-Fuhrwerke verkehren, gepflastert werde, eine Straße, wo alles ausgebaut ist, wo Alleen sind, Gasbeleuchtung ꝛc., und wo noch nicht gepflastert ist. Auch dieser Antrag ist weder dem Stadtrathe noch der Budget-Commission zugegangen. Diese Bemerkung erlaube ich mir hiemit zu machen.

Referent der Budget-Commission: Was der Herr Vorsprecher erwähnt hat, ist thatsächlich richtig, nur muss ich leider sagen, dass in dem Anschlage oder den Wünschen der Bezirksvertretung weder die eine noch die andere Straße in Antrag gebracht worden ist und dass das wahrscheinlich der Grund ist, warum von Seite des Stadtbauamtes und Magistrates keine diesbezüglichen Anträge gestellt worden sind. Eines Gedächtnisfehlers muss ich mich allerdings dadurch schuldig machen, dass es mir selbst nicht eingefallen ist, und dass ich mich nicht erinnert habe und dass es mir erst durch Interpellation des Herrn Collegen Lerch in Erinnerung gekommen ist. Nachdem ich damals schon als Referent der Budget-Commission bestellt war, konnte ich leider nicht mehr einen diesbezüglichen Antrag stellen. Es wäre daher Sache eines der Herren gewesen, einen diesbezüglichen Antrag im Plenum zu stellen; in meiner Eigenschaft als Commissions-Referent konnte ich es nicht thun. Ich glaube, es würde sich daher empfehlen, im nächsten Jahre für diese Straßen Vorsorge zu treffen, vielleicht könnte der Herr Bezirksvorsteher einen Bericht an den Magistrat erstatten.

Gem.-Rath Dr. Zimmermann: Sehr geehrte Herren! Es ist eine allgemein anerkannte Thatsache, dass es ungemein nothwendig ist, dass soviel als möglich mit dem Granit gebrochen werde, dass er nur dort in Anwendung komme, wo es mit Rücksicht auf den geringen Wagenverkehr praktisch ist. Es leidet die Bevölkerung fast ausnahmslos durch die Anwendung des Granitpflasters.

Es ist aber nothwendig, dass in der Richtung irgendeine Eintheilung getroffen wird, dass man schon heute nach Möglichkeit einen Plan ausarbeitet darüber, in welchen Straßen Granit-, in welchen geräuschloses Pflaster angewendet werden könne, damit es nicht förmlich zu einem Lottospiele wird, welche Straße so glücklich ist, geräuschloses Pflaster zu bekommen oder nicht, und infolge dessen halte ich es für praktisch, dass dem Magistrate der Auftrag ertheilt werde, einen Plan auszuarbeiten über die Vertheilung des geräuschlosen und des Granitpflasters auf die verschiedenen Straßen im gesammten Wien.

Das zweite aber ist, dass, wenn wir in diesem Tempo die Straßenherstellung fortsetzen, wie es jetzt und in den letzten Jahren geschieht, es Bezirke geben wird, welche in 50 und vielleicht in 60 und 100 Jahren noch lange nicht daran sind, alle ihre Straßen gepflastert zu sehen.

Ich halte es infolge dessen für zweckmäßig, dass ein Plan ausgearbeitet werde, dass sämmtliche Straßen in einem Zeitraume von circa 15 Jahren vollständig gepflastert werden sollen.

Mir ist es allerdings klar, dass es mit den heutigen Mitteln nicht geht, dass für Bedeckung gesorgt werden müsse, infolge dessen ist es auch nothwendig, dass Pläne für die Bedeckung dieser erhöhten Arbeiten aufgestellt werden, und ich scheue mich gar nicht, auszusprechen, dass zur Bedeckung dieser Auslagen auch ein Anlehen aufgenommen werden solle. Sie werden mich höchstwahrscheinlich fragen, woher sollen wir die Verzinsung dieses Anlehens nehmen? Die Antwort ist sehr leicht. Die Verzinsung dieses Anlehens schaffen Sie sich erstens durch die Ersparnis der Herstellung der Schotterstraßen, welche im Vergleiche zu den Pflasterungen eine reine Verschwendung bedeutet (Ruf: Sehr richtig!), und die weitere Verzinsung besteht darin, dass Sie für die Salubrität der Bevölkerung Sorge tragen, welche durch die heutige Straßenmisère entschieden gefährdet wird. Ich beantrage daher, dass diese Anträge dem Stadtrathe zugewiesen werden.

Gem.-Rath Eigner: Ich habe nur eine kurze Bemerkung zu machen. Nachdem wir über die Pflasterungen in den Bezirken I bis X berathen hatten, hat sich St.-R. Vaugoin zum Worte gemeldet und gesagt, wohin kommen wir denn, wenn wir immer mehr und mehr bewilligen. Wir haben ja schon jetzt eine Mehrausgabe von circa 70- bis 80.000 fl. Das hat er gesagt, wie die alten Bezirke vorüber waren. Natürlich die neuen Bezirke von XI bis XIX brauchen keine gepflasterten Straßen, die können geschotterte Straßen haben. Vielleicht könnte man dann in den neuen Bezirken auch die Zinskreuzer von $9^1/_4$ auf $6^1/_4$ erniedrigen. Dann würden wir ja auch zufrieden sein. Übrigens sollte man in Zukunft, und zwar gleich bei den Präliminaren der Canalisierungen und Schulbauten nicht beim I. Bezirke, sondern beim XIX. anfangen. Ich stelle daher den Antrag, man möge bei den nächsten Berathungen mit dem XIX. Bezirke beginnen.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Wir schreiten zur Abstimmung. Zunächst gelangt zur Abstimmung der Antrag der Budget-Commission, welcher in der Druckvorlage enthalten ist. Ich

bitte jene Herren, welche mit demselben einverstanden sind, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Der Antrag des Herrn Gem.-Rathes Dr. Zimmermann lautet (liest):

„Der Magistrat werde zur Ausarbeitung eines Planes beauftragt:

1. über die Pflasterung der sämmtlichen Straßen im Gemeindegebiete mit Granit rücksichtlich geräuschlosen Pflasters mit größerem Bedachte auf letzteres;

2. über die Durchführung dieser Arbeiten im Laufe von längstens 15 Jahren;

3. über die Bedeckung der durch diese beschleunigte Durchführung erwachsenden Auslagen, eventuell durch Aufnahme eines Darlehens.

Der Bericht ist spätestens gleichzeitig mit der Vorlage des Budgets pro 1895 zu erstatten."

Ich bitte jene Herren, welche diesen Antrag der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zuweisen wollen, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Beschluss:

XVI. Bezirk.

Neupflasterung der Burggasse von der Payerlgasse bis zur äußeren Gürtelstraße	13.000 fl.
Neupflasterung der Wattgasse von der Hauptstraße bis zur Lerchenfelderstraße	2.500 fl.
Rinnsale und Übergänge	5.000 fl.
Pauschale für Straßenherstellungen	9.000 fl.
Fortsetzung der Pflasterung der Thaliastraße von der Brunnengasse aufwärts (womöglich bis zur Kirchstetterngasse)	20.000 fl.
Erfordernis für den XVI. Bezirk	49.500 fl.

XVII. Bezirk.

Neupflasterung der Weinhauserstraße von der Karlsgasse bis zur Leopoldigasse	23.000 fl.
Rinnsale und Übergänge	5.000 fl.
Dorotheergasse (Neupflasterung)	11.600 fl.
Erfordernis für den XVII. Bezirk	39.600 fl.

Die Annagasse ist zwischen der Rötzer- und Leopoldigasse zur Erleichterung des Localverkehres als Schotterstraße mit gepflastertem Rinnsale herzustellen.

XVIII. Bezirk.

Umpflasterung der Martinsstraße von der Hauptstraße bis zur Wienerstraße (mit doppelt geritzten Steinen) oder Neupflasterung der Theresiengasse von der Alsbachstraße bis zur Antonigasse	24.000 fl.
Straßenherstellungen in Gersthof &c.	12.000 fl.
Wagenstandplätze in Pötzleinsdorf	4.000 fl.
Pötzleinsdorfer Hauptstraße (Neupflasterungen)	10.200 fl.
Erfordernis für den XVIII. Bezirk	50.200 fl.

XIX. Bezirk.

Silbergasse (Neupflasterung)	3.500 fl.
Neupflasterung der Hirschengasse von Or.-Nr. 4 bis zur Schegargasse in Ober-Döbling	12.000 fl.
Trottoirherstellungen, Rinnsale und Übergänge	5.000 fl.
Trottoir-Umpflasterungen	9.000 fl.
Straßenherstellungen (Weinberggasse, Friedlgasse &c.)	16.000 fl.
Gymnasiumgasse (vor dem Gymnasium geräuschlos)	8.000 fl.
Erfordernis für den XIX. Bezirk	53.500 fl.

Weiters:

Für Linienwalldurchbrüche	60.000 fl.
für currente Pflasterung in den Bezirken I bis XIX	200.000 fl.

Der Magistrat habe bei Vorlage der Projecte für Neu- und Umpflasterungen bezüglich aller jener Straßen, speciell des I. Bezirkes, welche infolge des dort herrschenden lebhaften Wagenverkehres als lärmend bezeichnet werden müssen, Alternativvorschläge ausarbeiten zu lassen, in welchen die Kosten einer Pflasterung mit Granitwürfeln und jener mit sogenanntem geräuschlosen Materiale vergleichsweise nebeneinandergestellt erscheinen.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Die Sitzung ist geschlossen.

(Schluss der Sitzung um 8 Uhr abends.)

Stadtrath.

Bericht

über die Stadtraths-Sitzung vom **9. März 1894.**

Vorsitzender: Vice-Bürgermeister Dr. Richter.
Vice-Bürgermeister Dr. Grübl.

Anwesende: Dr. v. Billing, Boschan, v. Götz, Dr. Hackenberg, Dr. Huber, Kreindl, Dr. Lederer, Dr. Lueger, Matthies, Matzenauer, Müller, Noske, Rückauf, Schlechter, Schneiderhan, Dr. Stenzl, Baugoin, Dr. Vogler, Witzelsberger, Wurm.

Entschuldigt: St.-R. v. Neumann.
Schriftführer: Magistrats-Concipist Dr. Bibl.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl eröffnet die Sitzung.

St.-R. Ritt. v. Neumann entschuldigt sein Ausbleiben.

(Zur Kenntnis.)

(1418.) **St.-R. Matzenauer** referiert über das Anbot des Dr. Franz Walla wegen Ankaufes von Doubletten aus der städtischen Münz- und Medaillensammlung und beantragt, die im Doublettenverzeichnisse ausgewiesenen Münz- und Medaillendoubletten an den Genannten um 120 fl. zu verkaufen. (Angenommen.)

(1427.) **Derselbe** referiert über Schneißenherstellungen im Ottakringer- und Hütteldorferwalde und beantragt:

1. Der Aufhieb der Schneißen 1, 2 und jenes Theiles des Wirtschaftsstreifens A zwischen der sogenannten Vogeltenn- und Kreuzeichenwiese im Ottakringerwalde wird bewilligt;

2. die bereits erfolgte Herstellung der Schneiße 3 im Hütteldorferwalde wird nachträglich genehmigt;

3. der Forstmeister Karl Hettmer wird angewiesen, die Vormerkung der Schneißen und des ganzen Wirtschaftsstreifens sofort durchzuführen. (Angenommen.)

(1498.) **Derselbe** referiert über das Offertverhandlungs-Ergebnis, betreffend die Lieferung der Rasenziegel für die Gartenanlagen pro 1894, und beantragt, die Lieferung der für die städtischen Gartenanlagen im Jahre 1894 erforderlichen circa 70.000 Stück Rasenziegel zur Hälfte an Pauline Illich zum Preise von 30 fl. per 1000 Stück und zur Hälfte an Josefa Schmatz zum Preise von 28 fl. per 1000 Stück unter den Bedingungen der Offerte und der Lieferungsvorschrift zu übertragen. (Angenommen.)

(1289.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Weinbau-Vereines im XVII. Bezirke um Subvention und beantragt, dem genannten Vereine pro 1894 eine Subvention per 150 fl. zu bewilligen. Dieser Betrag wäre jedoch nicht bar auszufolgen, sondern der Bezirksvorsteher zu ermächtigen, aus den Verlagsgeldern die vom Obmanne des Vereines vorgewiesenen Rechnungen, wenn sie Auslagen betreffen, welche nur für Zwecke der Weincultur gemacht erscheinen, bis zur Höhe der bewilligten Subvention auszubezahlen. Nach Ablauf des Jahres 1894 hätte der Bezirksvorsteher über die Gebarung des Vereines und die Verwendung der bewilligten Subvention Bericht zu erstatten. (Angenommen; an den Gemeinderath.)

(1283.) **Derselbe** referiert über die im Jahre 1893 erfolgte Herstellung eines Schrankens um die Gartenanlage am Schlickplatze im IX. Bezirke und beantragt, es sei zur Deckung der restlichen Kosten für diese Herstellung zu Rubrik XXIV 2 a „Extra-Ordinarium für den IX. Bezirk" ein separater Credit per 90 fl. 48 kr. zu bewilligen. (Angenommen.)

(8899 und 6789.) **Derselbe** referiert über den Antrag des Gem.-Rathes Bärtl, betreffend die Aufstellung von eisernen Baumschützern auf der Wiedener Hauptstraße zwischen der Elisabethbrücke und der Resselgasse, und beantragt: Die in der vorgelegten bauämtlichen Skizze enthaltene Type eines Baumschützers wird genehmigt und ist zum Zwecke der Anschaffung von 36 Stück Baumschützern nach dem bezeichneten Muster der Betrag von 540 fl. in das Präliminare pro 1894 als „Extra-Ordinarium für den IV. Bezirk" einzustellen. Die Sicherstellung dieser 36 Stück Baumschützer hat im Wege einer beschränkten Offertverhandlung unter Zuziehung der vom Stadtbauamte namhaft gemachten Unternehmer zu erfolgen. (Angenommen.)

(1215.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Elise Ruschka, Brantwein-Verschleißerin, I., Habsburgergasse 8, um nachträgliche Genehmigung des bei ihrem Geschäftslocale angebrachten Lichtschirmes und beantragt die nachträgliche Genehmigung auf jederzeitigen Widerruf. (Angenommen.)

(1130.) **Derselbe** referiert über den Statthalterei-Erlass vom 30. December 1893, Z. 92534, betreffend den Mangel an Anstandsorten in Wien für beide Geschlechter, und beantragt, es sei der hierüber unterm 25. Jänner 1894 zur M.-Z. 506 vom Magistrate erstattete Bericht zur Kenntnis zu nehmen, ferner der Magistrat zu beauftragen, die Verhandlungen mit dem Unternehmer Wilhelm Beetz wegen Übernahme sämmtlicher öffentlicher Pissoirs in dessen Erhaltung zu beschleunigen. (Angenommen.)

(1151.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Adam Böhrsch um Bewilligung zum Verkaufe von Zündhölzchen im Zeitungskiosk bei der Elisabethbrücke im IV. Bezirke und beantragt die Gesuchsabweisung. (Angenommen.)

(1026.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der fürsterzbischöflichen Central-Verwaltung um Übernahme der Schneesäuberung vor dem Trottoire des fürsterzbischöflichen Palais I., Wollzeile 2, Rothenthurmstraße 2 und Stephansplatz 7, und beantragt, die Säuberung des Trottoirs vor dem bezeichneten Palais sei gegen Rückvergütung der vorläufig auf 54 fl. bezifferten jährlichen Selbstkosten dieser Leistung unter dem Vorbehalte des jederzeitigen Widerrufes, sowie der Erhöhung des Pauschalbetrages von der Gemeinde Wien zu übernehmen. (Angenommen.)

(904.) **Derselbe** referiert über mit Stadtraths-Beschluss vom 24. Februar 1893, Z. 1001, bewilligte Reparaturen im Holzbaue des städtischen Donaustrombades und beantragt die Genehmigung von Mehrarbeiten im bedeckten Betrage von circa 500 fl. (Angenommen.)

(702.) **Derselbe** referiert über den Magistratsbericht, betreffend die mit Stadtraths-Beschluss vom 2. December 1893, Z. 9044, angeordnete Untersuchung des Bauzustandes der Kirche St. Othmar und beantragt die Kenntnisnahme. (Angenommen.)

(489.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Johann Karmann, Gastwirtes, V., Wolfganggasse 34, um Nachsicht des Platzzinses für Tischaufstellung pro 1893 per 15 fl. 84 kr. und beantragt die Gesuchsgewährung, nachdem eine Tischaufstellung thatsächlich nicht stattfand. (Angenommen.)

(485.) **Derselbe** referiert über den Statthalterei-Erlass vom 10. Jänner 1894, Z. 1164, betreffend die Abänderung der gleichnamigen Straßenbezeichnungen in Wien, und beantragt die Kenntnisnahme. (Angenommen.)

(9002.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Jakob Spitzer um Herabsetzung des Pachtzinses für den Pachtgrund Parcelle 1263/1 und 2, Abtheilung 10/IV, von 10 kr. auf 8 kr. per Quadratmeter, also von jährlich 140 fl. 70 kr. auf 112 fl. 59 kr. und beantragt die Genehmigung der angesuchten Herabsetzung ab 1. November 1893. (Angenommen.)

(7518.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Pächter der dem Bürgerspitalsfonde gehörigen Küchengärten nächst dem Halterhause in Simmering um Pachtzinsherabsetzung und beantragt die Abweisung. (Angenommen.)

(8767.) **Derselbe** referiert über den Antrag Schlögl puncto Regenerierung der Baumpflanzungen am Henriettenplatze im XV. Bezirke und beantragt, zu genehmigen, dass per Baum drei Fuhren schlechter Grund ausgehoben und durch anzukaufende gute Erde ersetzt werde.

Die bezügliche Auslage per 100 bis 120 fl. erscheint im Budget pro 1894 vorgesehen. (Angenommen.)

(499.) **Derselbe** referiert über den Recurs des Michael Jurkovič gegen die Verlegung des Standplatzes für einen Kastanienbratofen bei der Stephaniebrücke, I. Bezirk, und beantragt die Recursabweisung. (Angenommen.)

(1541.) **St.-R. Kreindl** referiert über das Ergebnis der Offertverhandlungen, betreffend die Erweiterung des Friedhofes in Unter-Sievering, und beantragt, es seien die bei der Erweiterung des Friedhofes in Unter-Sievering erforderlichen Erd- und Terrainregulierungs- und Maurerarbeiten dem Stadtbaumeister Josef Haupt als Bestbieter gegen den angebotenen Nachlass von 8 Percent der Kostenanschlagspreise zu übertragen. (Angenommen.)

(1366.) **Derselbe** referiert über die Besetzung der erledigten Stelle eines Maschinisten für das Wasserschöpfwerk im Hernalser Schlachthause und beantragt, diese Stelle dem Rudolf Steinberg provisorisch mit dem Monatsgehalte von 50 fl. und dem Naturalquartier gegen beiderseitige monatliche Kündigung zu verleihen. (Angenommen.)

(1387, 1468 und 1469.) **Derselbe** referiert über Bürgerrechtsgesuche aus dem XVIII. Bezirke und beantragt die Gesuchsgewährung für:

Ruff Karl, Kaufmann;
Kronberger Karl, Gastwirt;
Ethofer Gustav, Gastwirt;
Postl Ferdinand, Bäckermeister;
Wrbata Vincenz, Schlossermeister;
Karlinger Bernhard, Fiaker, und
Rath Ferdinand, Wirtschaftsbesitzer. (Angenommen.)

(1559.) **Derselbe** referiert über Hundesteuerrückstände nach 15 Parteien im I. Bezirke und beantragt die Abschreibung aus den vom Bezirksamte geltend gemachten Gründen. (Angenommen.)

(1513.) **St.-R. Dr. v. Billing** referiert über das Ansuchen des Diurnisten Ludwig Gschirr um Einrechnung der als Bauschreiber bei der Gemeinde Wien am 5. Februar 1877 bis 26. Februar 1887 zugebrachten Dienstzeit in seine Gesammtdienstzeit und beantragt, es sei diese Einrechnung zu genehmigen und dem Genannten sohin ein Taggeld von 2 fl. 25 kr. vom 1. April 1894 an anzuweisen. (Angenommen.)

(1213.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Kirchenmusikvereines St. Elisabeth im IV. Bezirke um eine Spende zur Gründung eines Fondes und beantragt die Bewilligung einer einmaligen Spende per 50 fl. (Angenommen; an den Gemeinderath.)

(1338.) **Derselbe** referiert über die Gesuche der Charlotte Auguste Emma Heydrich, Privaten, und des Karl Heinrich Straté, Inspectors der Staatseisenbahn-Gesellschaft, beide im IV. Bezirke, um Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband und beantragt die Zusicherung der Aufnahme an die Genannten. (Angenommen.)

(1277.) **Derselbe** referiert über Gesuche um Verleihung des Bürgerrechtes aus dem X. Bezirke und beantragt die Gesuchsgewährung für:

Petrovicky Josef, Schneidermeister und Hausbesitzer;
Mazur Anton, Hutmacher, und
Simon Johann Thomas, Gastwirt. (Angenommen.)

(1558.) **Derselbe** referiert über Bürgerrechtsgesuche aus dem XVII. Bezirke und beantragt die Gesuchsgewährung für:

Iglauer Josef, Brantweinschenker;
Ehm Josef, Gemischtwaren-Verschleißer;
Forster Franz, Gemischtwaren-Verschleißer;
Reischig Georg, Hausbesitzer;
Manlik Franz, Schuhmachermeister;
Kube Eduard, Tischlermeister;
Stangl Leopold, Kistentischler und Hausbesitzer;
Brunner Johann, Anstreichermeister, und
Mayer Peter, Gastwirt. (Angenommen.)

(1448.) **Derselbe** referiert über Gesuche um Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband aus dem XVII. Bezirke und beantragt:

a) die Verleihung der Zuständigkeit an:

Müller Engelbert, Kleinfuhrmann und Hausbesorger;
Jirasch Josef, Schlossergehilfe;
Formanek Johann, Zuckerbäcker und Hausbesitzer;
Löw Norbert, Fleischhauer;
Reinkofer Anna, Schuhmachergewerbe-Inhaberin;
Hitz Josef, Dienstmann;
Heidrich Johann, Geschäftsdiener;
Husak Alois, Schneidermeister;
Husner Gottlieb, Bronzearbeiter;
Heumann Engelbert, Bierabtrager;
Löb Franz, Lithograph;
Janak Franz, Tischlergehilfe;
Sametz Heinrich, Kaffeehausbesitzer;
Swatosch Johann, Hausdiener und Hausbesorger;
Mickstein Josef, Hausdiener und Hausbesorger;
Schober Josef, Eisenbohrer;
Boněk Johann, Maurergehilfe;
Flach Karl, Schuhmachermeister;
Tolley Johann, Schlossergehilfe;
Haslinger Franz, Maurer und Hausbesitzer;
Rotbauer Wenzel, Steinmetzgehilfe;
Döms Ignaz, Gemischtwaren-Verschleißer;
Rouschil Peter, Hut- und Kappen-Verschleißer;
Maurer Georg, Fleischhauermeister;
Kraftel Thomas, Schlossergehilfe;
Link Josef, Heizer- und Hausbesorger, und
Ulbrich Josef Wenzel, k. k. Sicherheitswachmann;

b) die Zusicherung der Aufnahme an:

Fischer Josef, Eisendrehergehilfe. (Angenommen.)

(1440.) **St.-R. Wurm** referiert über das Project für die Abgrabung des Linienwalles und Ausschüttung des Grabens von der Fasangasse bis zur Verbindungsbahn im III. Bezirke und beantragt die Genehmigung des vorgelegten, nach den Ausführungen des Magistrats-Antrages modificierten Projectes mit dem im Budgetentwurfe pro 1894 bedeckten Gesammtkostenbetrage von 5807 fl. 13 kr. (Angenommen.)

(1404.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Moses Löw um Schadloshaltung für den bei Or.-Nr. 10 Bauernmarkt, I. Bezirk, abgetretenen Straßengrund und beantragt, es sei durch den Magistrat nach § 12 B.-O. wegen Feststellung der Schadloshaltung mit der Partei zu verhandeln.

St.-R. Müller beantragt, es sei von dem Gesichtspunkte aus, dass es sich gegebenenfalls um eine Parcellierung handle, über die Bedingungen der Grundabtretung mit der Partei zu verhandeln.

Antrag Müller angenommen.

(1429.) **St.-R. Dr. Vogler** referiert über die Herstellung einer Gartenanlage mit Kinderspielplatz auf dem hinter der Schule XVI., Ottakring, Habsburgplatz, gelegenen Platze und beantragt:

Die mit den Stadtraths-Beschlüssen vom 28. September 1893, Z. 3947, und vom 1. December 1893, Z. 8399, im Principe bewilligte Herstellung einer öffentlichen Gartenanlage, verbunden mit einem Kinderspielplatze, auf dem hinter der Schule im XVI. Bezirke, Habsburgplatz, gelegenen freien Platze wird nach dem vorgelegten Projecte des Stadtgärtners mit dem in der Präliminar-Rubrik XXIV 16 bedeckten Kostenbetrage von 4401 fl. (exclusive des Wertes der aus der städtischen Baumschule zu entnehmenden Gehölze) genehmigt.

Zur Beleuchtung dieser Anlage sind an den in der Skizze des Stadtbauamtes bezeichneten Standorten zwei ganznächtige und zwei halbnächtige Gaslaternen unter Bewilligung des jährlichen Aufwandes per 114 fl. 90 kr., welcher in der Rubrik XXV 1 a Deckung findet, aufzustellen.

Die Ausführung der Erd-, Wege- und Pflanzarbeiten hat durch den Stadtgärtner zu erfolgen, die Durchführung, die Drahtlieferung, die Staketengitterherstellung und Beseitigung des alten Schrankens und Aufstellung der Warnungstafeln ist vom Stadtbauamte im currenten Wege zu veranlassen und die Abfuhr des schlechten Erdmateriales, die Beistellung der guten Ackererde, sowie des Schotters wird vom Bezirksvorsteher besorgt.

Die Sicherstellung der Gartenbänke erfolgt im Wege einer beschränkten Offertverhandlung. (Angenommen.)

(1485.) **Derselbe** referiert über die Protokolle des Bezirksschulrathes über die am 11. und 16. Jänner 1894 wegen eventueller Beschaffung neuer Lehrzimmer für den jenseits der Westbahn gelegenen Theil des XIV. Bezirkes gepflogenen Erhebungen und beantragt die Kenntnisnahme. (Angenommen.)

(1484.) **Derselbe** referiert über die Note des Bezirksschulrathes vom 23. Februar 1894, Z. 8436, betreffend die Eröffnung einer neuen Bürgerschule für Knaben und Mädchen in dem neuen Schulhause XIII., Unter-St. Veit, und beantragt, zu der Eröffnung dieser Bürgerschule die Zustimmung zu ertheilen. (Angenommen.)

(1526.) **St.-R. Dr. Stenzl** referiert über die Weiterverwendung des Josef Proißl an Stelle des seit vier Wochen erkrankten Sanitätsdieners Ferdinand Jäger der Station I., Am Schanzl, und beantragt, dem letztgenannten für die Dauer seiner Krankheit den Monatslohn per 45 fl. zu belassen und die Verwendung eines Aushilfs-Sanitätsdieners während dieser Zeit mit dem gleichen Lohnbezuge zu genehmigen. (Angenommen.)

(1580.) **St.-R. Schneiderhan** referiert über das Ansuchen des Verschönerungsvereines in Baumgarten, XIII. Bezirk, um Subvention und beantragt, dem genannten Vereine eine Subvention von 300 fl. pro 1894 zu bewilligen.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(1671.) **St.-R. Boschan** referiert über die Zuschrift der Commission für Verkehrsanlagen in Wien vom 6. März 1894, Z. 108, betreffend den Umtausch der seitens der Commission begebenen Titres der im Jahre 1893 ausgegebenen I. Emission des Commissions-Anlehens gegen solche der neuen I. Emission und beantragt, diesem Umtausche zuzustimmen und bezüglich der Auswahl der Appoints das Einvernehmen mit dem Cassendirector zu pflegen. (Angenommen.)

(9407.) **Derselbe** referiert über 15 Gesuche um Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband aus dem I. Bezirke und beantragt die Verleihung der Zuständigkeit an:

Klement Katharina, Stubenmädchen;
Čuda Johann, Schneidermeister;
Ramharter Franz, Maurerpolier und Hausbesorger;
Turnauer Anton, Diener bei der israelitischen Cultusgemeinde;
Klemperer Alois, Dr., Hof- und Gerichtsadvocat;
Zellner Anna Marie, Helferin in der k. k. Alumnatsküche;
Seidl Josef, Tischlermeister;
Preslička August, Institutsdiener;
Plaschke Magdalena, Bedienerin;
Seidel Hieronymus, Hilfsarbeiter;
Herling Jakob, recte Karl, Agent der Versicherungs-Gesellschaft „New-York“;
Gumbsch Thomas, k. k. Feuerwehrmann;
Scheff Julius, Dr. med., Zahnarzt;
Leidenfrost Ludwig, Hilfsdiener im Akad. Gymnasium, und
Dambeck Josef, Bediensteter der Transport-Gesellschaft.

(Angenommen.)

(477.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Karl Vaníček, Schuhmachermeisters, um Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband und beantragt die Gesuchsgewährung. (Angenommen.)

(1170.) **St.-R. Matthies** referiert über das Ansuchen des Johann Schnopf um Nachsicht eines Pachtzinsrückstandes per 10 fl. für die von demselben ganz, beziehungsweise theilweise in Bestand gehabten städtischen Parcellen 824/1, 824/2 und 1655/1 im V. Bezirke und beantragt, diesem Ansuchen ausnahmsweise Folge zu geben. (Angenommen.)

(1344.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Gustav Fleischmann, gewesenen Secretärs der ehemaligen Gemeinde Simmering, um Abschreibung eines von ihm rückzuersetzenden Betrages von 24 fl. 75 kr. für einen im Gemeindehause XI., Hauptstaße 82, hergestellten Abort und beantragt die Gesuchsgewährung nach dem Magistrats-Antrage. (Angenommen.)

(1410.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Josef Kalaš um Bekanntgabe des Übernahmspreises für den beim Hause III., Landstraßer Hauptstraße 43, einzubeziehenden Straßengrund per 37·54 m² und beantragt, den Übernahmspreis conform der Schätzung mit 85 fl. per Quadratmeter zu bestimmen. (Angenommen.)

(1412.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Karl Paul, Pächters der Bürgerspitalsfonds-Parcellen 368/1, 368/2, 1797 und 1798 in der Blumengasse und Rinnböckstraße in Simmering, um Bewilligung zur Herstellung einer gemauerten Düngergrube auf seinem Lagerplatze daselbst und beantragt, dem Gesuche unter der Bedingung Folge zu geben, dass die Düngergrube mindestens 0·5 m von der Grenze des Nachbargrundes entfernt errichtet werde. (Angenommen.)

(1492.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Marie Rohrsetzer um Schadloshaltung für den beim Hause III., Steingasse 9, abgetretenen Straßengrund im Ausmaße von 43·48 m² und beantragt, die Entschädigung mit 15 fl. per Quadratmeter zu bestimmen. (Angenommen.)

(1436.) **St.-R. Müller** referiert über das Ansuchen des Karl Quidenus um Consens zum Umbaue des Hauses Einl.-Z. 720, Or.-N. 11 Schleifmühlgasse im IV. Bezirke, und beantragt, den Magistrats-Antrag auf Ertheilung der Baubewilligung gegen dem zu bestätigen, dass der in die Verbauung einzubeziehende Grund per 0·01 m² von dem abzutretenden Grunde in Abzug gebracht werde. (Angenommen.)

(1618.) **Derselbe** referiert über den Bericht des Stadtanwaltes, betreffend das wasserrechtliche Verfahren und das Ergebnis der Verhandlungen mit den Grundeigenthümern wegen Einwölbung des Alsbaches von dem Hernalser Friedhofe bis zur Pötzleinsdorferstraße in Neuwaldegg, XVII. Bezirk, und beantragt:

1. Es wolle die Annahme des von Anton Schwach gestellten Antrages wegen käuflicher Überlassung der Realität Einl.-Z. 302, Grundbuch Dornbach, um den Preis von 20.500 fl. genehmigt werden.

2. Es wolle genehmigt werden, dass innerhalb der Einwölbungsstrecke zwischen der Augasse in Dornbach und der Pötzleinsdorferstraße in Neuwaldegg anstatt der projectierten Trace die in dem Plane C in grüner Farbe dargestellte Variante ausgeführt werde, falls nicht mit den Eigenthümern der Realitäten Einl.-Z. 312 und 161, Grundbuch Dornbach, noch ein zur Annahme empfehlbares Übereinkommen zustande kommt.

3. Es wolle die Annahme aller übrigen, in den Protokollen I bis V (Beilage A) gestellten Anträge und folglich die Herstellung

der Straße zwischen dem Hernalser Friedhofe und der Augasse in Dornbach nach den mit dem Gemeinderaths-Beschlusse vom 14. Juli 1893, Z. 2857 ex 1893, genehmigten Baulinien, jedoch nur unter der Bedingung genehmigt werden, dass sämmtliche betheiligte Grundeigenthümer in dieser Strecke, welche dies bisher noch nicht gethan haben, die unentgeltliche Abtretung der zur Einwölbung und zur Straßenherstellung erforderlichen Grundflächen vorbehaltlich angemessener Entschädigung für die zu demolierenden Wohngebäude und im übrigen unter solchen Bedingungen bewilligen, welche für die Gemeinde nicht wesentlich belastender sind, als die in den gedachten Protokollen von den dort unterfertigten Grundeigenthümern gestellten Bedingungen. (Angenommen; an den Gemeinderath.)

(1493.) **St.-R. Wurm** referiert über das Ansuchen der Lebens- und Rentenversicherungs-Gesellschaft „Der Anker" um Bekanntgabe des Preises für den beim Hause Or.-Nr. 10 Graben und Or.-Nr. 2 Spiegelgasse im I. Bezirke abzutretenden und einzulösenden Grund und beantragt, es werde der Magistrat im Sinne des § 12 B.-O. ermächtigt, noch vor der Bauausführung die Erhebung und Verhandlung über die Schadloshaltung einzuleiten und durchzuführen. Die Schätzungskosten sind von der Partei zu tragen und wird die Giltigkeit des sodann zu bestimmenden Schadloshaltungsbetrages auf zwei Jahre eingeschränkt. (Angenommen.)

(1430.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Peregrin Zimmermann um Schadloshaltung für die Grundabtretung beim Hause Nr. 10 Riemergasse, I. Bezirk, im Ausmaße von 97·24 m² und beantragt, die Schadloshaltung im Sinne des Schätzungsergebnisses mit 80 fl. per Quadratmeter zu bestimmen. (Angenommen.)

(1405.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Josef und der Marie Weinheimer um Schadloshaltung für den bei Or.-Nr. 14 Sechshauser Hauptstraße, XV. Bezirk, abzutretenden Grund per 79.67 m² und beantragt, die Schadloshaltung mit 20 fl. per Quadratmeter zu bestimmen. (Angenommen.)

(1488.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Eheleute Florian und Anna König um Baubewilligung für die Realität Einl.-Z. 288, Or.-Nr. 3 Thaliastraße im XVI. Bezirke, und um käufliche Überlassung eines 3·90 m langen und 0·25 m über die Baulinie vorspringenden Risalitgrundes daselbst und beantragt, den Bezirksamts-Antrag auf Ertheilung der Baubewilligung gegen vorerst von den Bauwerbern auf ihre Kosten grundbücherlich durchzuführende Erwerbung des erwähnten Risalitgrundes im Gesammtausmaße von 0·98 m² um den Einheitspreis von 42 fl. per Quadratmeter zu bestätigen.

(Angenommen; puncto Grundveräußerung an den Gemeinderath.)

(1579.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Rudolf Hörandner um Baubewilligung für ein Wohn- und Geschäftshaus Or.-Nr. 78 und 80 Hernalser Hauptstraße, XVII. Bezirk, und beantragt, den Antrag des magistratischen Bezirksamtes für den XVII. Bezirk auf Ertheilung der Baubewilligung gegen grundbücherliche Sicherstellung der von den Grundeigenthümern Johann und Franz Albertini übernommenen Verpflichtung zur Abtretung des erforderlichen Straßengrundes zu bestätigen. (Angenommen.)

(1447.) **Derselbe** referiert über den Mietvertrags-Entwurf über die vom k. k. Postärar im städtischen Hause XV., Gasgasse 8 und 10, gemieteten Localitäten und beantragt, den vorgelegten Mietvertrags-Entwurf Nr. II zu genehmigen. (Angenommen.)

(1377.) **Derselbe** referiert über den Bericht des Stadtbauamtes, betreffend den Stand der wichtigeren städtischen Bauten mit Ende des IV. Quartales 1893 und beantragt die Kenntnisnahme. (Angenommen.)

(1626 und 1627.) **St.-R. Müller** referiert über das Ansuchen des Bernhard Erndt um Baubewilligung für zwei Häuser auf zwei der durch die Abtheilung der Realität Einl.-Z. 759, Or.-Nr. 25 Pramergasse, Ecke der Rögergasse im IX. Bezirke, entstandenen vier Baustellen und beantragt, den Magistrats-Antrag auf Ertheilung der Baubewilligung unter gleichzeitiger Genehmigung des Thorportales in der Rögergasse mit einem Vorsprunge von 0·15 m über die Baulinie und in einer Länge von 3·50 m, ferner der beiden Risalite in der Rögergasse mit einem Vorsprunge von je 15 cm über die Baulinie und in einer Länge von 5·75 m und 7·36 m², sowie der beiden Risalite in der Pramergasse mit denselben Dimensionen gegen Compensation der hiezu erforderlichen Grundflächen von 0·525 m², beziehungsweise von 3·91 m² mit einer gleichgroßen Fläche des abzutretenden Straßengrundes zu bestätigen.

(Angenommen; puncto Thorportal- und Risalitanlage an den Gemeinderath.)

(1494.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Karl und der Karoline Ebner um Baubewilligung für einen ebenerdigen Gassentract und einen ebenerdigen linksseitigen Hoftract auf der Realität Or.-Nr. 8 Hüttengasse in Ottakring, XVI. Bezirk, nächst dem zu errichtenden Bahnhofe „Station Ottakring" der Wiener Stadtbahn, und beantragt, den Bezirksamts-Antrag auf Ertheilung des Bauconsenses gegen Ausstellung und Intabulierung des in ersterem erwähnten Reverses zu bestätigen. (Angenommen.)

(1382.) **St.-R. v. Götz** referiert über das Ansuchen des Josef und der Christine Zeilinger um Bewilligung zur Herstellung eines Stiegenhauses und Aufsetzung eines ersten Stockwerkes bei Or.-Nr. 14 Auhofstraße in Hacking, XIII. Bezirk, und beantragt, den Bezirksamts-Antrag auf Ertheilung des Bauconsenses zu bestätigen. (Angenommen.)

(Vice-Bürgermeister Dr. Richter übernimmt den Vorsitz.)

(1460.) **St.-R. Schlechter** referiert über die Instandhaltung der 100 Stück 13 mm Wassermesser, System „Germitz", und beantragt, die bezüglichen Arbeiten der Firma Teirich & Leopolder zu übertragen. (Angenommen.)

(1459.) **Derselbe** referiert über die Instandhaltung der von A. C. Spanner im Jahre 1888 gelieferten 50 Stück Wassermesser und beantragt, den diesbezüglichen, mit dem Genannten geschlossenen Vertrag zu erneuern. (Angenommen.)

(1279.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Anna und des Stephan Bohrer um Schadloshaltung für den bei Nr. 9 Mariahilferstraße, VI. Bezirk, zur Straße abgetretenen Grund im Ausmaße von 103·36 m² und beantragt, die Entschädigung mit 50 fl. per Quadratmeter zu bestimmen. (Angenommen.)

(1444.) **Derselbe** referiert über die Vorstellung der Wiener Tramway-Gesellschaft gegen die Aufrechnung eines erhöhten Wasserbezuges für die Remise in der Simmeringer Hauptstraße, X. Bezirk, pro 1892 und beantragt, der Vorstellung aus den im Bezirksamts-Antrage angeführten Gründen Folge zu geben. (Angenommen.)

(1371.) **Derselbe** referiert über den Wassermehrverbrauch im VII. städtischen Waisenhause, VIII., Josefstädterstraße 95, im dritten Quartale 1893 und beantragt, die Erhöhung des bisher normierten Wasserquantums von 36 auf 40 hl im Sommer und von 27 auf 30 hl im Winter bewilligen zu wollen. (Angenommen.)

(1102.) **St.-R. v. Götz** referiert über 24 Gesuche um Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband aus dem XIII. Bezirke und beantragt die Verleihung der Zuständigkeit an:

Leidenfrost Ferdinand, Drechslergehilfe;
Wegner Alois, Wagnermeister;
Blasák Wenzel, Hausbesorger;
Mitrowsky Josef, Tischlergehilfe;
Niesner Johann, Bindergehilfe;
Klein Ferdinand, Gastwirt;
Preywisch Franz, Kellner und Hausbesorger;
Richter Karl, Schmiedgehilfe;
Gfaller Franz X., Gastwirt;
Flexer Juliana, Private;
Seidl Alois, Fabriksarbeiter;
Walisch Franz, Locomotivführer;
Schwach Alois, Controlor der Omnibus-Gesellschaft;
Warwarowsky Franz, Schrobbelmeister in einer Wollhutfabrik;
Bauer Thomas, Wirker und Hausbesorger;
Claun Johann, Fabriksarbeiter;
Sehnal Anton, Drechslergehilfe;
Schuster Anton, Gemischtwaren-Verschleißer;
Marx Johann, Hausbesorger;
Jakwerth Josef, Schuhmachermeister;
Schindler Rudolf, Posamentierergehilfe;
Frisch, recte Fris Wenzel, Schlossergehilfe;
Schöberl Anton, Weißwäscher, und
Fuchs Johann, k. u. k. Hof-Hausdiener. (Angenommen.)

(Schluss der Sitzung.)

Bezirksausschüsse.

Ergebnis der am 15. März 1894 vom 2. Wahlkörper des XVI. Gemeindebezirkes vorgenommenen Wahlen für den Bezirksausschuss mit der Functionsdauer bis 1900.

Zahl der zu wählenden Bezirksausschüsse	Mit absoluter Stimmenmehrheit wurden gewählt	Zahl der erschienenen Wähler	Zahl der erhaltenen Stimmen
6	**Glowacki** Johann, Ritt. v., Doctor der Medicin, XVI. Bezirk, Hauptstraße 8	469	250
	Schmidt Leopold, Hausbesitzer, XVI. Bezirk, Payergasse 2		247
	Heimberger Leopold, Bürger und Hausbesitzer, XVI. Bezirk, Brestelgasse 5		246
	Biber Karl, Specereiwarenhändler und Hausbesitzer, XVI. Bezirk, Neumayergasse 26		243
	Sinner Josef, Volksschullehrer, XVI. Bezirk, Wurlitzergasse 20		240
	Valdia Ferdinand, Maurermeister und Hausbesitzer, XVI. Bezirk, Lorenz Mandlgasse 8		237

Allgemeine Nachrichten.

(Commission für Verkehrsanlagen in Wien. 17. März 1894.) In der abgelaufenen Woche hat die Anzahl der bei der Ausführung der Wiener Verkehrsanlagen verwendeten Arbeiter 1329 betragen; hievon waren 856 an den Sammelcanälen am linken und rechten Donaucanalufer, 473 an der Gürtel- und Vorortelinie der Stadtbahn beschäftigt; hier standen 71, beim linksseitigen Sammelcanale 63 Fuhrwerke in Verwendung.

Schulnachrichten.

Bezirksschulrath der Stadt Wien.

Auszug aus dem Sitzungs-Protokolle der Vollversammlung des Bezirksschulrathes der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien vom 7. März 1894.

Der Vorsitzende widmet dem verstorbenen Bürgermeister Dr. Johann Nep. Prix, als Vorsitzenden, einen Nachruf, in welchem er dessen Verdienste um die Gemeinde und sein lebhaftes Interesse für die Schule, über deren Verhältnisse er stets genau informiert war, hervorhebt.

Der Dringlichkeits-Antrag:

„Die Disciplinaracten sind einige Tage, bevor der betreffende Disciplinarfall in einer Sitzung des Bezirksschulrathes behandelt wird, zur Einsichtnahme durch die Mitglieder im Bureau des Bezirksschulrathes aufzulegen"

wird angenommen.

Einigen Lehrpersonen werden Gehaltsvorschüsse bewilligt.

Einer Arbeitslehrerin wird die höhere Remuneration zuerkannt.

Bezüglich der Abgabe eines Gutachtens über den im Gemeinderathe gestellten Antrag:

„In jenen neu zu bauenden Schulen, hauptsächlich Bürgerschulen, welche von der Kirche zu weit entfernt sind, sind Kapellen oder andere zum Gottesdienste geeignete und passende Localitäten herzurichten"

wird beschlossen:

Der Bezirksschulrath spricht sich im Hinblicke auf den interconfessionellen Charakter der öffentlichen Volksschulen, sowie aus pädagogischen Gründen gegen die Errichtung eigener Kapellen in den Schulen aus.

Einem Lehrer wird die Urlaubsverlängerung bewilligt.

Für eine Bürgerschullehrers-Witwe werden die Ruhebezüge beantragt.

Endlich werden Disciplinar-Angelegenheiten erledigt.

Approvisionierung.

Der tägliche Fleischmarkt.

In der Großmarkthalle eingelangte Fleischwaren vom 11. März bis 17. März 1894.

1. Fleischsendungen:

a) Für den täglichen Fleischmarkt.

Rindfleisch . . 226.539 kg (Davon aus Nieder-Österreich — 160.368; aus Ober-Österreich — 1859; aus Mähren — 13.282; aus Böhmen — —; aus

			Galizien — 36.517; aus Ungarn — 13.763; aus der Bukowina 750; aus Croatien — —; aus Steiermark — —; aus Tirol — —; aus Salzburg — —; aus Bosnien — —; aus Siebenbürgen — — kg)
Kalbfleisch . . .	43.632	kg	(Davon aus Nieder-Österreich — 4564; aus Ober-Österreich — 45; aus Mähren — 141; aus Galizien — 38.615; aus Ungarn — 217; aus der Bukowina — 50; aus Böhmen — — kg)
Schaffleisch . .	525	„	(Davon aus Nieder-Österreich 100; aus Ober-Österreich — —; aus Galizien — 248; aus Ungarn — 138; aus der Bukowina — —; aus Mähren — 39 kg)
Schweinfleisch .	40.050	„	(Davon aus Nieder-Österreich — 26.921; aus Ober-Österreich —; aus Böhmen — 396; aus Mähren — 1510; aus Galizien — 6373; aus Ungarn — 4806; aus der Bukowina — —; aus Croatien — 44; aus Steiermark — —; aus Bosnien — — kg)
Kälber	1536	Stück	(Davon aus Nieder-Österreich — 146; aus Ober-Österreich — 4; aus Mähren — 64; aus Böhmen — 5; aus Galizien — 1295; aus Ungarn — 19; aus der Bukowina — 3; aus Kärnten — —; aus Tirol — —; aus Schlesien — — St.)
Schafe	131	„	(Davon aus Nieder-Österreich — 128; aus Ober-Österreich — —; aus Mähren — —; aus Galizien — 2; aus der Bukowina — —; aus Ungarn — 1 St.)
Schweine . .	1197	„	(Davon aus Nieder-Österreich — 103; aus Ober-Österreich — —; aus Mähren — 47; aus Galizien — 1042; aus Ungarn — 5; aus der Bukowina — —; aus Croatien — —; aus Kärnten — — St.)
Lämmer	733	„	(Davon aus Nieder-Österreich — 269; aus Ober-Österreich — —; aus Galizien — 93; aus Ungarn — 306; aus Mähren — 65 St.)

b) Für den Approvisionierungsverein.

Rindfleisch . .	14.102	kg	Kälber	52	Stück
Kalbfleisch . .	22	„	Schafe	16	„
Schaffleisch . .	—	„	Schweine	1	„
Schweinfleisch .	936	„	Lämmer	133	„

2. Preisbewegung:

Rindfleisch	Siedfleisch	von	25	bis	64	kr. per	Kg.
	Rostbraten u. Rieden	„	54	„	80	„ „	„
extrem		„	—	„	—	„ „	„
Kalbfleisch		„	22	„	65	„ „	„
Schaffleisch		„	32	„	50	„ „	„
Schweinfleisch		„	46	„	68	„ „	„
Kälber		„	28	„	54	„ „	„
Schafe		„	32	„	44	„ „	„
Schweine		„	42	„	58	„ „	„
Lämmer		„	2	„	4½ fl.	„	St.

Obzwar die Zufuhr an Fleischwaren geringer war als jene in der Vorwoche, war der Geschäftsgang dennoch die ganze Woche hindurch ein schleppender und blieben größere Quantitäten Waren unverkauft. Rindfleisch, Schaffleisch, dann Kälber und Schafe wurden zu den vorwöchentlichen Preisen verkauft, während Kalbfleisch minderer Qualität um 4 kr., dann Schweinfleisch und Schweine um 2 kr. per Kilo billiger erhältlich waren.

* * *

Pferdemarkt vom 16. März 1894.

Zum Verkaufe wurden gebracht: 507 Pferde.

Preis: für Gebrauchspferde . . . . . 100—450 fl. per Stück.
„ „ Schlachtpferde . . . . . 20— 70 „ „ „

Der Markt war sehr lebhaft.

* * *

Schlachtviehmarkt vom 19. März 1894.

1. Auftrieb.

Mastvieh 3967, Weidevieh —, Beinlvieh 722,
Summa . 4689.

Davon — nach Racen:

Ungarische Thiere . . .	1875
Galizische „ . . .	525
Deutsche „ . . .	2270
Büffel „ . . .	19

Davon — nach Gattungen:

Ochsen	3742
Stiere	347
Kühe	600

2. Preisbewegung.

a) Preis per 100 kg Lebendgewicht mit Percentabzug:

Ungar. Schlachtthiere	von	49	bis	63	fl.	
(extrem .	„	64	„	65	„)	
Galiz. Schlachtthiere .	„	49	„	62	„	
(extrem .	„	—	„	64	„)	
Deutsche Schlachtthiere	„	50	„	67	„	
(extrem .	„	—	„	68	„)	
Weidevieh	„	—	„	—	„	
Stiere	„	—	„	—	„	
Kühe	„	—	„	—	„	
Büffel	„	—	„	—	„	
Beinlvieh	„	—	„	—	„	

Diese Preise ermäßigen sich um den beim Handel vereinbarten Percentabzug (auf dem heutigen Markte 37 bis 47 %), welchen der Verkäufer dem Käufer als Entschädigung:
a) für den Gewichtsverlust infolge der Schlachtung;
b) für die minderwertigen Stoffe, wie: Haut, Horn, Blut, Unschlitt 2c.;
c) für die wertlosen Stoffe, wie: Magen- und Darminhalt 2c., zugesteht.

b) Preis per 100 kg Lebendgewicht ohne Percentabzug:

Ochsen	von	20	bis	33	fl.
Stiere	„	24	„	32	„
Kühe	„	23	„	32	„
Büffel	„	22	„	27	„
Beinlvieh	„	17	„	19	„
Weidevieh	„	—	„	—	„

c) Preis per Stück:

Beinlvieh . . . . von 30 bis 80 fl.

Nach dem Modus auf Schlachtgewicht wurde nichts gehandelt.

Unverkauft blieben:

Ochsen	239 Stück
Beinlvieh	22 „

Gegen den letzten Montagsmarkt wurden um 402 Stück Schlachtthiere mehr aufgetrieben. Die Kauflust war trotz des nicht bedeutend vermehrten Auftriebes und des für acht Tage zu deckenden Bedarfes sehr flau und sind die Preise um 1 bis 2 fl. per 100 kg

gefallen. Nur in deutscher Hochprima-Waare ist bloß ein Preisrückgang von ½ fl. und in galizischer Prima-Waare gar kein solcher zu verzeichnen.

* * *

Bierpreise im Monate Februar 1894.

En gros.

Abzug, Wiener I.	10 bis 11½°	fl. 8.75	bis fl. 9.60
„ böhmisches, oberösterr. II.	9 „ 10°	„ 8.50	„ „ 8.75
Lager, Wiener	12 „ 13°	„ 13.—	„ „ 14.—
Märzen, Wiener (Export)	13 „ 14½°	„ 14.—	„ „ 15.—
Böhmisches nach Pilsner Art	11 „ 12°	„ 15.—	„ „ 16.50
Pilsner	11 „ 12°	„ 17.—	„ „ 17.80
Bayrisches (importiert)	— „ —	„ —.—	„ „ —.—

(Diese Preise verstehen sich franco Zustellung, incl. Verzehrungssteuer, netto Cassa, ohne jeden Sconto.)

En détail.

Abzug	12 bis 14 kr.	per Liter über die Gasse,
„	12 „ 16 „	„ „ im Locale,
Lager und Märzen	18 „ 24 „	„ „ über die Gasse,
„ „ „	20 „ 30 „	„ „ im Locale,
Böhmisches (Pilsner)	26 „ 32 „	„ „
Bayrisches (importiert)	— „ —	„ „ „

Flaschenbier-Preise.

Abzug in Flaschen zu ½ Liter	per Liter 11 bis 14 kr.
Lager „ „ „ „	„ „ 18 „ 24 „
Pilsner „ „ „ „	„ „ 24 „ 30 „

* * *

Preisbewegung an der Börse für landwirtschaftliche Producte in Wien vom 17. März 1894.

a) Getreide.

Weizen (Qualitätsgewicht per 1 hl 76—81 kg)	von 7 fl. 55 kr. bis 8 fl. 25 kr.
Roggen („ „ „ „ 70 75 „)	„ 6 „ 15 „ „ 6 „ 40 „
Gerste	„ 5 „ 80 „ „ 9 „ 30 „
Mais	„ 5 „ 30 „ „ 6 „ — „
Hafer	„ 7 „ 15 „ „ 8 „ — „

b) Mahlproducte.

Grieß	von 12 fl. 80 kr. bis 14 fl. 50 kr.
Weizenmehl	„ 5 „ 80 „ „ 14 „ 50 „
Roggenmehl	„ 6 „ 10 „ „ 11 „ — „
Weizenkleie	„ 4 „ 20 „ „ 4 „ 30 „
Roggenkleie	„ 4 „ 75 „ „ 4 „ 85 „

Städtisches Lagerhaus.

Vom 8. März bis 15. März 1894.

Waren eingelagert . . . . . 36.036 Meter-Centner
„ ausgelagert . . . . . 46.122 „

Die durchschnittliche Tagesbewegung bezifferte sich auf 13.693 Meter-Centner.

Lagerstand vom 15. März 1894: 320.761 Meter-Centner, und zwar:

49.388	Meter-Centner	Weizen,	55.809	Meter-Centner	Roggen,
80.468	„	Gerste,	59.936	„	Hafer,
1.516	„	Mais,	10.470	„	Ölsaaten,
18.715	„	Mehl u. Kleie,	3.506	„	Wein,
2.599	„	Zucker,	943	Hektoliter à 100%	Spiritus.

Der Assecuranzwert dieser Waren stellt sich auf 3,372.630 fl. öst. Währ.

Approvisionierungs-Angelegenheiten.

Bericht des Marktamtes

über die in Ausübung der Markt- und Sanitätspolizei vorgenommenen Confiscationen nachstehender Artikel im Monate Februar 1894.

Nach Stücken:

Finnige Schweine 4, Haarwild 4, Federwild 4, Geflügel 123, Eier 3972, Südfrüchte (Orangen u. Citronen) 7384, Gurken 200, Paradeis (conserviert) 8 Gläser, Zuckerbäckereien 37, Brausepulver 51, Feuerwerkskörper 80, Metallbestandtheile von Chocolate-Artikeln 7057, Wagen und Gewichte 191, Milchkannen 32, Zimente 84.

In Kilogramm:

Fische, diverse 298 kg und 2 Fäßchen Russen, verdorbenes Fleisch und Abfälle 284 kg, Fleisch, finnig 8¾, Würste 52¾, Fettwaren 78, Obst 1883¼, Südfrüchte 74¾ Grünwaren 2614, Gurken 7, Kartoffel 1628, Zwiebel 10, Schwämme 71½, Mehl 55½, Hülsenfrüchte 93½, Preßhefe 17, Safran 12 gr, Pfeffer 2½ kg, Mohn 3¾, Medicinalkräuter 17½, Eis, sanitätswidrig 11.000, Maculaturpapier 18.

In Litern:

Milch 825, Bier (Tropfbier) 41, Petroleum 5200 (mit Beschlag belegt).

* * *

Bericht des Veterinäramtes

über die zum Zwecke des Consums im Gebiete der Stadt Wien vorgenommenen Schlachtungen und die bei der Sanitätsbeschau vorgekommenen Confiscationen.

Im Monate Februar 1894 wurden in Wien 17.296 Rinder, 28.248 Schweine, 1521 Pferde geschlachtet.

Als gesundheitsschädlich beanständet und der thermo-chemischen Verarbeitung zugeführt wurden: 4 Pferde, 26 Rinder, 90 Kälber, 54 Schafe, 45 Lämmer, 11 Kitze, 476 Schweine, 272 Stück Hausgeflügel, 17 Stück Haarwild, 7 Stück Federwild und 340 Stück nicht ausgetragene Thiere (Föten); ferner 6560 kg Rindfleisch, 6393 kg Kalbfleisch, 83½ kg Schaffleisch, 16½ kg Lammfleisch, 476 kg frisches Schweinfleisch, 146½ kg geräuchertes Schweinfleisch, 16 kg Speck, 7½ kg Hirschfleisch, 23½ kg Pferdefleisch, 55 kg Fische, 4 kg Würste, 4 Herzen, 436 Stück und 1566 kg Lungen, 195 Stück und 1633 kg Lebern, 14 Milze, 8 Nieren; endlich 31½ kg Gehirn, 2 Zungen, 3 Euter und 197 kg diverse Organtheile.

Unter den Vertilgungsursachen sind erwähnenswert: Lungenseuche (32 Lungen), Rotz (1 Pferd), generalisierte Tuberculose (13 Rinder, 2 Schweine), locale Tuberculose (2 Herzen, 308 Lungen, 34 Lebern, 3 Milze, 4 Nieren, 1 Euter), Achinomykose (die krankhaft veränderten Theile 1), Finnenkrankheit (250 Stück Schweine und 388 kg frisches Schweinfleisch).

Öffentliche Sicherheit.

Im Monate Februar 1894 betrug die Zahl der vom Wiener Magistrate abgeschobenen Individuen . . . 366
dem Wiener Magistrate zugeschobenen (zuständigen) Individuen 51
Durchschüblinge 249
Gesammtzahl . 666

Baubewegung.

(Die in Klammern eingestellten Zahlen sind die Geschäftsnummern der Actenstücke im Baudepartement des Magistrates für den I. bis IX. Bezirk. — Für den X. bis XIX. Bezirk bedeuten die eingeklammerten Zahlen die Geschäftsnummern der betreffenden magistratischen Bezirksämter.)

Gesuche um Baubewilligungen wurden überreicht:

vom 15. März bis 19. März 1894:

Für Neubauten:

III. Bezirk: Haus, Apostelgasse 24, von Ferd. Schindler, Hafengasse 32, Bauführer derselbe (1757).
IV. Bezirk: Haus, Wiedner Hauptstr. 18, von Holzmann & Comp., Bauführer C. Holzmann (1708).
V. Bezirk: Haus, Högelmüllergasse, Grundb.-Einl. 2053, von Samuel Steiner, VI., Wallgasse 41, Bauführer F. Tischler (1752).
VII. Bezirk: Haus, Burggasse, Grundb.-Einl. 1284, von Heinrich und Ernestine Stagl, XV., Haidmannsgasse 4, Bauführer H. Stagl (1779).
VIII. Bezirk: Haus, Josefstädterstraße 27, von Karl Quidenus, Baumeister (1763).
X. Bezirk: Einl.-Z. 886, Inzersdorf, Brunnwegstr., von Anna Decker und Marie Bauer, Bauführer Zeitlinger (10202).
„ „ Dünggrubenacker außer der Belvederelinie, Holzlagerplatz, von Leopold Kern, Bauführer Karl Michna (10249).

Für Zubauten:

II. Bezirk: Veranda, Nordwestbahnstr. 19, von Joh. Hammer, Bauführer A. Tiesel (1787).
III. Bezirk: Gartenhaus, Marxergasse 13, von der Sophienbad-Actiengesellschaft, Bauführer? (1769).
IV. Bezirk: Magazin, Belvederegasse 40, von Ludwig Hatschek, Bauführer Frauenfeld & Berghof (1743).
V. Bezirk: Magazin, Reinprechtsdorferstr. 55 a, von Jos. Karel, Bauführer Seitl & Klee (1773).
VII. Bezirk: Magazin, Neustiftgasse 18, von Karl Krifs, Bauführer Schlaf & Parthila (1756).
VIII. Bezirk: Hofquertract, Stolzenthalergasse 5, von Leopold Slama, Bauführer C. Kirchem (1774).
IX. Bezirk: Werkstätte, Spittelauer- und Augasse, Cat.-Parc. 1058/5, von Ferd. Dehm & F. Olbricht, Baumeister (1788).
XVII. Bezirk: Hernals, Herrengasse Or.-Nr. 17 (Brauhaus Hernals), von Gottl. Kuffners Erben, Bauführer Karl Höllerl (9099).

Für Adaptierungen:

I. Bezirk: Adlergasse 12, von Anton Rix, Bauführer F. Dürnberger (1718).
„ „ Salzgries 25, von Leopold Ebert, Schwarzspanierstraße 15, Bauführer M. Gasselseder (1746).
„ „ Wipplingerstraße 16, von Gust. Ritt. v. Leon, Bauführer W. Klingenberg, Baumeister (1747).
„ „ Stubenring 1, von Max Kaiser, Baumeister (1762).
II. Bezirk: Fugbachgasse 10, von Johann Morgenstern, Bauführer Joh. Nowak (1770).
III. Bezirk: Schlachthausgasse 20, von Laurenz Wenzlik, Bauführer Anton Haindl (1783).
V. Bezirk: Högelmüllergasse 5, von Dürkopp & Comp., Bauführer J. Schneider (1789).
„ „ Matzleinsdorferstr. 41, von Roman Faber, Bauführer Jos. Hecht (1724).
„ „ Reinprechtsdorferstraße 55 a, von Josef Karel, Hundsthurmerstraße 128, Bauführer Seitl & Klee (1773).
VI. Bezirk: Mollardgasse 79, von Gotthard Riepper, Bauführer Jos. Kunz (1735).
„ „ Stumpergasse 16, von Ed. Jellinek, Bauführer Ed. Schneider (1736).
„ „ Eßterházygasse 36, von Karl Hulaniki, Mariahilferstraße 88 a, Bauführer M. & J. Sturany (1737).
„ „ Mariahilferstraße 109, von Anton Klement, Maurermeister (1766).
IX. Bezirk: Fuchsthalergasse 9, von Julius Schneider, Maurermeister (1732)

Für diverse (geringere) Bauten:

II. Bezirk: Canal, Schüttelstraße 19, von der Union-Baugesellschaft (1748).
„ „ Canal, Schüttelstraße 7, von der Union-Baugesellschaft (1750).
„ „ Canal, Schüttelstr. 19 a, von der Union-Baugesellschaft (1751).
III. Bezirk: Rauchfang, Hafengasse 7, von Barbara Rosbora, Bauführer Ferd. Kaindl (1721).
„ „ Schupfe, Erdbergstraße 10, von Heinrich Rotter, Bauführer R. Jäger (1744).
„ „ Rohrcanal, Untere Weißgärberstraße 21, von Clayton & Shuttleworth, Bauführer W. Schimitzek (1782).
VII. Bezirk: Abort, Siebensterngasse 36, von Kath. Stolz, Bauführer M. & J. Sturany (1738).
IX. Bezirk: Glassalon, Berggasse 36, von Josef Janku, Bauführer Gotthilf Geswein (1745).
„ „ Atelier, Porzellangasse 45, von Julius Etzelsdorfer, I., Habsburgergasse 10, Bauführer Franz Bezchleba (1728).
X. Bezirk: Quellengasse 112, von Adolf Schluck, Bauführer Adolf Maier (9881).

Gesuche um Parcellierung wurden überreicht:

VIII. Bezirk: Bennogasse und Alserstraße, Grundb.-Einl. 81 und 115, von Karl Hörandner, VII., Seidengasse 44 (1739).
XVI. Bezirk: Ottakring, Grundb.-Einl. 1387, von Julius Frankl, I., Opernring 5 (1742).

Gesuche um Bekanntgabe der Baulinie wurden überreicht:

VII. Bezirk: Lerchenfelderstraße 40, von Johann Dunz, XIX., Neugasse 36 (1749).
„ „ Burggasse, Grundb.-Einl. 1284, von Heinrich und Ernestine Stagl (1777).
X. Bezirk: Einl.-Z. 886, Inzersdorf, Brunnwegstr., von Anna Decker und Marie Bauer (9992).
XVII. Bezirk: Dornbach, Hauptstraße 25, von Jakob Krebs (9081).

Gewerbeanmeldungen vom 12. März 1894.

(Fortsetzung.)

Norcsics Franz — Gemischtwaren-Verschleiß — X., Erlachgasse 66
Spitzer Rosalie — Gemischtwaren-Verschleiß — IX., Günthergasse 3.
Sigl Georg — Handelsagent — IX., Lazarethgasse 29.
Steinbeck Moriz — Handelsagent — VII., Schottenfeldgasse 6.
Zellhofer Karl sen. — Handelsagent — XV., Karmeliterhofgasse 2.
Svetlik Vincenz — Herausgabe der period. Druckschrift „Fachblatt der Arbeiter und Arbeiterinnen der Bekleidungsindustrie" — VII., Mondscheingasse 2.

Trisko Karl — Herausgabe der period. Druckschrift „Der reisende Geschäftsmann" VII., Bernardgasse 12.
Lorenz Adalbert — Huf- und Wagenschmied — XVIII., Währing, Alseggerstraße 21.
Kram Johann — Kaffeesieder — XII., Schönbrunner Hauptstraße 122.
Matyas Coletta — Kaffeeschank — VI., Dreihufeisengasse 17.
Hawlik Wenzel — Kleidermacher — IX., D'Orsaygasse 10.
Kraus Friedrich — Kleinfuhrwerk — XIX., Unter-Sievering, Friedlg. 4.
Kawan Karl — Kürschner — IX., Rögergasse 5.
Nemeth Juliana — Marktfahrer — V., Anzengrubergasse 22.
Groyer Franz — Maurer — VII., Lerchenfelderstraße 9.
Ellinger Magdalena — Milch-Verschleiß — VI., Magdalenenstraße 43.
Jankowsky Clementine — Milch-Verschleiß — VI., Markthalle.
Bum Jakob — Musiker — XI., Theresiengasse 33.
Kriwanek Leopold — Musiker — VI., Magdalenenstraße 70.
Paulovszky Anna — Obst-, Blumen- und Grünwarenhandel im Umherziehen — XVII., Josefigasse 11.
Kloß Anna — Pfaidlerin — XV., Mariahilfergürtel 5.
Philipp Helene — Pfaidlerin — VI., Hofmühlgasse 16.
Willheim Betti — Pfaidlerin — IX., Hahngasse 26.
Piffero Katharina — Rauchfangkehrergewerbe — XIII., Hietzing, Alleegasse 21.
Winker Amalie — Tabakpfeifen-Erzeugung aus Papiermaché — XVIII., Gersthof, Neuwaldeggerstraße 38.
Fritz Franz — Tapezierer — IV., Favoritenstraße 44.
Robitschek Emil — Thee-Verschleiß — III., Kolonitzplatz 6.
Huber Franz — Victualienhandel — IV., Obstmarkt.
Königsdorfer Anna — Victualienhandel im Umherziehen — X., Alxingergasse 46.
Sokola Johanna — Wäscherin — XIII., Breitensee, Hauptstraße 53.
Chizzolin Peter — Zuckerbäcker — XVIII., Währing, Kreutzgasse 21.

* * *

Gewerbeanmeldungen vom 13. März 1894.

Wolfsberger Josefine — Conditoreiwaren-Verschleiß — VI., Magdalenenstraße 4.
Arrer Georg — Dachdecker — IX., Hahngasse 6.
Schmidt Ignaz — Einspänner — III., Erdbergstraße 86.
Slaby Rosina — Einspännergewerbe — VI., Stumpergasse 20.
Pischof Alfred, Ritt. v. — Erzeugung einer neuen Masse als Ersatz für Gummi — XIV., Rudolfsheim, Plankengasse 10.
Himmelmayer Karl — Essig-Erzeugung — XII., Unter-Meidling, Rauchgasse 42.
Czech Adolf — Feilhauer — XIV., Rudolfsheim, Siegmundsgasse 11.
Stingl Niklas — Fleischhauer — IV., Schönburgstraße 28.
Vögerl Rudolf — Frachtentransport mit dem Kleinfuhrwerke — IX., Franz Josef-Bahnhof.
Krauth Karl — Friseur — XVI., Neulerchenfeld, Koppstraße 31.
Schneidl Josef — Gastwirt — VI., Mollardgasse 14.
Endl Franz — Gemischtwaren-Verschleiß — V., Högelmüllergasse 2.
Farda Anton — Gemischtwaren-Verschleiß — V., Hundsthurmerstr. 15.
Höller Marie Anna — Gemischtwaren-Verschleiß — XVI., Neulerchenfeld, Hauptstraße 42.
Masina Ferdinand — Gemischtwaren-Verschleiß — VI., Gumpendorferstraße 88 b.
Schink Ludwig — Gemischtwaren-Verschleiß — VI., Mollardgasse 40.
Tontor Marie — Grünwaren-Verschleiß — III., Adamsgasse 15.
Talmud-, Thora- und Bethausverein — Hebräische Sprach- und Bibelschule — VI., Stumpergasse 42.
Reiner Eduard — Kaffeesieder — VII., Kaiserstraße 56.
Simunek Franz — Kleidermacher — V., Schlossgasse 1.
Rotter Karoline — Kostgebung — VI., Hofmühlgasse 4.
Knöpfmacher Ignaz — Kurzwarenagentie — XV., Fünfhaus, Herklotzg. 1.
Rauscher Georg — Manschettennäher — XII., Meidling, Kriechbaumg. 6.
Müller Johann — Metallschleifer — XV., Fünfhaus, Zinkgasse 706.
Englich Antonie — Milch- und Gebäck-Verschleiß — V., Wolfgangg. 14.
Kunz Anton — Milch-, Milchproducte und Eier-Verschleiß — VI., Markthalle.
Stranitzer Karl — Perlmutterknopf-Verschleiß — XVI., Ottakring, Saillergasse 26.
Podwinski Julie — Pfaidlerin — XVI., Ottakring, Hubergasse 4.
Weiß Leopold — Sammeln von Pränumerauten — XVI., Ottakring, Payergasse 3.
Schubert Sylvester — Schuhmacher — IX., Nussdorferstraße 32.
Stacha Stephan — Schuhmacher — VI., Mollardgasse 48.
Buchecker Josef — Schuhmacherzugehör-Verschleiß — VI., Gumpendorferstraße 113.
Krischek Elisabeth — Sonn- und Regenschirmmacherin — XVI., Neulerchenfeld, Grundsteingasse 10.
Kalivoda Johann — Tischler — XVI., Ottakring, Gablenzgasse 18.
Brezina Marie — Victualienhandel — VI., Liniengasse 39.
Eiermann Francisca — Wäscheputzerin — VI., Laimgrubengasse 22.
Forhay August — Wäscheputzergewerbe — XIV., Rudolfsheim, Schweglerstraße 19.

* * *

Gewerbeanmeldungen vom 14. März 1894.

Bratmann Moriz — Brantweinschank — XVIII., Währing, Johannesgasse 40.
Holly Josef — Brantweinschank — XVII., Blumengasse 13.
Münz Anna — Brantwein- und Theeschank — I., Blumenstockgasse 3.
Bauer Friedrich — Drechsler — I., Kolowratring 12.
Schwetke Ferdinand — Drechsler — XV., Neubaugürtel 40.
Götz Karoline — Federnschmückerin — VII., Kirchengasse 40.
Wittofsky Johann — Fragner — I., Göttweihergasse 2.
Gottwald Aloisia — Fransenknüpferin — XV., Blüthengasse 15.
Peutl Michael — Gastwirt — XIII., Hacking, Alleegasse 4.
Prickler Franz — Gastwirt — XVIII., Gersthof, Hauptstraße 13.
Schwanzer Josef — Gastwirt — VII., Kandlgasse 16.
Steiner Benedict — Gastwirt — XI., Hauptstraße 92.
Weber Leopold — Gastwirt — XVII., Bahngasse 3.
Kratochwil Vincenz — Gemischtwaren-Verschleiß — X., Laaerstraße 160.
Markstein Josef — Gemischtwaren-Verschleiß — VII., Burggasse 20.
Morawetz Johann — Gemischtwaren-Verschleiß — XVII., Alsbachstr. 45.
Pregler Marie — Gemischtwaren-Verschleiß — XIII., Penzing, Hauptgasse 24.
Warburg Wilhelm — Gemischtwaren-Verschleiß — I., Giselastraße 11.
Mandler Johann — Gold- und Silberarbeiter — XII., Schönbrunner Hauptstraße 76.
Kalderon Josef M. — Handelsagentie — I., Fleischmarkt 18.
Vergani Ernst — Herausgabe der periodischen Druckschrift „Die Selbsthilfe — III., Linke Bahngasse 5.
Kolarik Eduard — Kleidermacher — XII., Schönbrunner Hauptstraße 9.
Simkovics Johann — Kunst- und Naturblumenhandel — XVII., Josefigasse 35.
Burger Marie — Milchverschleiß — XIII., Hietzing, Neugasse 29.
Seimel Marie — Milch-, Gebäck- und Canditen-Verschleiß — XVII., Weinhauserstraße 55.
Garhofer Karl — Pfaidler — X., Laaerstraße 8.
Berken Josef — Riemer — XVII., Hauptstraße 72.
Schneider Anton — Schlosser — XIV., Felberstraße 62.
Bohdalek Karl — Schuhmacher — VII., Neubaugasse 26.
Parizek Josef — Schuhmacher — XVIII., Währing, Kreutzgasse 35.
Hirsch Barbara — Selchwaren-Verschleiß — XIII., Lainz, Hauptstr. 27.
Weil Josef — Sonn- und Regenschirm-Erzeuger — I., Vorlaufstraße 5.
Britt Josef — Sonn- und Regenschirm-Verschleiß — XVII., Hauptstr. 26.
Nowak Margarethe — Tischlergewerbe — VI., Gumpendorferstraße 94.
Prečechtel Martin — Tischler — XVIII., Währing, Anastasius Grün g. 22.
Sykora Franz Wenzel — Trödler — VI., Gumpendorferstraße 118 a.
Mandler Johann — Uhren-Verschleiß — XII., Schönbrunner Hauptstr. 76.
Hötzl Rudolf — Victualienhandel — XVIII., Währing, Wienerstraße, Markt.
Kettner Julian — Victualienhandel — VII., Markthalle, Zelle 51/52.
Polzer Alois — Marktvictualienhandel — I., Am Hof.
Witz Josef — Marktvictualienhandel — III., Augustinermarkt.
Jungbauer Peter — Wirkwaren-Erzeugung — VI., Gumpendorferstr. 95.

* * *

Gewerbeanmeldungen vom 15. März 1894.

Kranich Anton — Anstreicher — V., Pilgramgasse 10.
Günther Karl — Asphalt-Pflasterungs-Unternehmen — I., Bauernmarkt 3.
Weigl Leopold — Bäcker — XII., Meidling, Schönbrunner Hauptstr. 85.
Skrchunetz Julie — Verschleiß von Bienen, Bienenproducten und bienenwirtschaftlichen Gebrauchsartikeln — XII., Meidling, Rosenhügelstraße 25.
Weisz Alfred — Börseeffecten-Commissionshandel — I., Wipplingerstr. 4.
Wertheimer Ludwig Lazar — Brantwein- und Theeschank — XI., Simmering, Hauptstraße 10.
Frankmann Josef — Commissionswarenhandel — I., Maria Theresienstraße 32.
Brandt Anna — Cravatten-Erzeugung — II., Obere Donaustraße 59.
Pollak Ida — Cravatten-Erzeugung — XVIII., Währing, Gürtelstr. 40.
Rühling Wilhelm — Einspänner — XV., Zinkgasse 21.
Baumgarten Victor — Ein- und Verkauf von altem Eisen — II., Blumauergasse 10.
Zadkovič Jakob — Essighandel — II., Gerhardusgasse 40.
Lampl Lazar — Fleischhauer — II., Jägerstraße 34.
Sauer Anna — Fleckfiederwaren-Verschleiß — XVIII., Währing, Kreutzgasse, Markt.
Borsik Marie — Gastwirtin — XIV., Rudolfsheim, Feldgasse 4.
Eisele Wilhelm — Gastwirt — XIII., Ober-St. Veit, Auhofstraße 12.
Kerschbaum Karl — Gastwirt (Pächter) — V., Matzleinsdorferstr. 150.
Korotwitzka Francisca — Gastwirtin — II., Treustraße 42.
Mrazek Franz — Gastwirt — XVIII., Währing, Kreutzgasse 78.
Dietzl Karl Hermann — Gemischtwaren-Verschleiß — XVIII., Währing, Andreasgasse 20.
Dworazek Johanna — Gemischtwaren-Verschleiß — I., Rockhgasse 2.
Heinrich Antonie — Gemischtwaren-Verschleiß — V., Nikolsdorferg. 26.
Herscheles Simche — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Große Stadtgutgasse 20.

Hofer Leopold — Gemischtwaren-Verschleiß — XII., Meidling, Dammgasse 32.
Jäger Laura — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Springergasse 21.
Kainz Alfred — Gemischtwaren-Verschleiß — VIII., Lederergasse 2.
Kokal Antonie — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Nordwestbahnstr. 33.
Langeder Josefa — Gemischtwaren-Verschleiß — VIII., Zeltgasse 9.
Ledermayer Anton — Gemischtwaren-Verschleiß — XV., Fünfhaus, Schönbrunnerstraße 45.
Nawratil Ferdinand — Gemischtwaren-Verschleiß — V., Diehlgasse 50.
Rezak Kunigunde — Gemischtwaren-Verschleiß — IV., Schönburgstr. 24.
Unger Majer — Gemischtwaren-Verschleiß — IX., Liechtensteinstraße 5.
Seitz Karl — Großfuhrmann — II., Mathildenplatz 7.
Kabath Marie Anna — Großfuhrwerk — II., Dresdnerstraße 113.
Ruzicka Auguste — Großfuhrwerk — II., Marchfelderstraße 23.
Jellinek Max — Handelsagentie — II., Darwingasse 37.
Pink Alfred — Handelsagentie mit Materialwaren und Droguen — II., Obere Donaustraße 107.
Mörth Johann — Herausgabe der Druckschrift „Österr. Musikerzeitung" — V., Griesgasse 23 a.
Hartl Leopold — Holz- und Kohlen-Verschleiß — V., Matzleinsdorferstraße 59.
Puxbaum Leopold — Holz- und Kohlen-Verschleiß — X., Raaberbahng. 9.
Kuffarth Alois — Kaffeesieder — VIII., Alserstraße 15.
Ferenz Francisca — Kaffeeschank — I., Franz Josefs-Quai 25.
Fischer Sarah — Kaffeeschenkerin — II., Schreigasse 13.
Marak Johann — Kaffee- und Bierschank — II., Praterhütte 160.
Olschinsky Franz — Kehlleistenfabrik — V., Griesgasse 36.
Hron Anton — Kerzen- und Seifen-Verschleiß — III., Ungargasse 50.
Gutstein Jakob — Kleidermacher — II., Glockengasse 23.
Jerath Josef — Kleidermacher — II., Malzgasse 3.
Ončirk Johann — Kleidermacher — II., Theresienstraße 3.
Rainer Hermine — Kleidermacherin — VII., Stiftgasse 10.
Humburger Rudolf, Humburger Hugo — Manufacturwaren-Commissionshandel — I., Gonzagagasse 14.
Humburger Rudolf, Humburger Hugo — Manufacturwaren-Handelsagentie — I., Gonzagagasse 14.
Settmacher Franz, Settmacher Josef — Metallwaren-Erzeugung — XIII., Penzing, Poststraße 84.
Hauke Rosalie — Milch-Verschleiß — II., Obere Donaustraße, Productenhof.
Lorenz Ferdinand — Milch- und Gebäck-Verschleiß — XVII., Hernals, Wilhelmsstraße 19.
Schanzberger Antonie — Milch- und Gebäck-Verschleiß — VIII., Schlösselgasse 16.
Zsitnik Johanna — Milch- und Gebäck-Verschleiß — X., Schrötterg. 29.
Fuchs Amalie — Pfaidlerin — II., Zwerggasse 4.
Kolarz Wilhelmine — Pfaidlerin — XVIII., Währing, Gürtelstraße 1.
Rothfellner Martha — Pfaidlerin — XVIII., Währing, Wienerstr. 52.
Schimann Barbara — Pfaidlerin — VII., Kaiserstraße 11.
Spitzer Lina — Pfaidlerin — VII., Neubaugasse 9.
Steiner Karoline — Pfaidlerin — II., Circusgasse 37.
Stieglitz Leib — Pfaidler — VIII., Kochgasse 36.
Spanberg Rosa — Privat-Lehranstalt für Damenfrisieren — I., Kohlmarkt 3.
Kreci Elisabeth — Reibsand- und Waschelhandel im Umherziehen — X., Neusetzgasse 3.
Ertl Josef — Ringelspiel-Unternehmung — V., Obere Bräuhausg. 20.
Kupec, recte Pelikan Wenzel — Schuhmacher — II., Darwingasse 36.
Černy Wenzel — Schuhmacher — VIII., Lerchenfelderstraße 46.
Pucher Josef — Schuhmacher — VIII., Lenaugasse 3.
Schwaha Josef — Schuhwarenzugehör-Verschleiß — XIV., Rudolfsheim, Schönbrunnerstraße 58.
Sensky Jakob Löw — Schuhwichse- und Ledersalbe-Erzeugung — II., Große Schiffgasse 19.
Holetz Adalbert Ignaz — Tischler — IX., Prechtlgasse 1.
Nowak Adalbert — Verabreichung von kalten Speisen und Ausschank von Bier — II., bei der Sandgrube nächst der Militärschießstätte am alten Donauufer; Wohnort: Floridsdorf, Donaustraße 13.
Hussek Elisabeth — Victualienhandel — XV., Fünfhaus, Herklotzgasse 2.
Klein Johanna — Victualienhandel — II., Große Schiffgasse 18.
Orel Eduard — Victualienhandel — IV., Schönburgstraße 19.
Fröhlich Marcus — Victualien-Verschleiß — II., Volkertplatz 13.
Hofmann Magdalna — Victualien-Verschleiß — XVIII., Währing, Wienerstraße 19.
Urban Marie — Victualien-Verschleiß — V., Siebenbrunnengasse 70.
Höchenrieder Karoline — Victualien-Verschleiß im Umherziehen — XVIII., Gersthof, Feldgasse 38.
Libochowitz Amalie — Weißnäherin und Stickerin — II., Klosterneuburgerstraße 1.

* * *

Gewerbeanmeldungen vom 16. März 1894.

Lang Josef — Bäcker — X., Himbergerstraße 57.
Schwarz Moriz — Ein- und Verkauf von altem Eisen — XI., Simmering, Hauptstraße 86.
Tschelnitz Bela und Tschelnitz Oskar — Erzeugung von chemischen Producten und Fettwaren — XIII., Breitensee, Kendlerstraße 50.
Scheitz Josef — Gemischtwaren-Verschleiß — X., Siccardsburggasse 42.
Sturzenbaum Eleonore — Gemischtwaren-Verschleiß — XII., Ober-Meidling, Schönbrunner Hauptstraße 40.
Vogel Rudolf — Gemischtwaren-Verschleiß — XIII., Baumgarten, Hauptstraße 83.
Duda Matthias — Handelsgärtner — XIII., Penzing, Poststraße 66.
Mauracher Leopoldine — Pferdefleisch-Verschleiß — X., Quellengasse 51.
Bauch Karl — Strumpfwirker — XIV., Rudolfsheim, Sechshauser Hauptstraße 13.
Kreiza Katharina — Victualienhandel — XII., Ober-Meidling, Schönbrunner Hauptstraße 1.

* * *

Gewerbeanmeldungen vom 17. März 1894.

Fraenkl Ludwig Herzberg, Dr. — Advocatie — I., Hoher Markt 9.
Fritsch Julius, Ritt. v. — Advocatie — I., Hoher Markt 9.
Kaufmann Alfred, Dr. — Advocatie — I., Rudolfsplatz 5.
Münz Elias, Dr. — Advocatie — I., Rothenthurmstraße 15.
Stern Adolf, Dr. — Advocatie — I., Augustengasse 2.
Schwertmann Anton — Baumeister — XIX., Ober-Döbling, Neustiftgasse 68.
Despinits Constantin, v. — Borstenviehhandel — III., Central-Viehmarkt.
Leuchtag Charlotte — Brantweinschank — XVIII., Währing, Schulg. 4.
Heinrich Raimund — Brot- und Würstel-Verschleiß — I., Freyung.
Meiseles Hermann — Buchbinder — II., Blumauergasse 14.
Herzig Max, Herzig Siegfried, Dr. — Buch-, Kunst- und Musikalienhandel — I., Franzensgasse 22.
Möller Ernst — Commissionswarenhandel — II., Taborstraße 64.
Biwald Michael — Einspänner — X., Gellertplatz 5.
Fuchs Anton jun. — Einspänner — XVIII., Neugersthof, Neuwaldeggerstraße 15.
Hofmann Josefa — Einspännergewerbe — X., Quellengasse 244.
Heinrich Michael — Eisen- und Gemischtwarenhandel — XVI., Ottakring, Eisnerstraße 12.
Zadkovič Georg — Essighandel — II., Greiseneckergasse 10.
Krieglstein Johann — Friseur — III., Hörnesgasse 17.
Schuszler Josef — Friseur — XVII., Hernals, Hauptstraße 16.
Sturm Josef — Gasinstallation — III., Rennweg 56.
Holzinger Josef — Gastwirt — XII., Meidling, Kriechbaumgasse 8.
Spielauer Anton — Gastwirt — XVII., Hernals, Stiftgasse 62.
Reisinger Marie — Gebäck-Verschleiß im Umherziehen — XIV., Rudolfsheim, Felberstraße 98.
Bayer Rosa — Gemischtwaren-Verschleiß — XVII., Dornbach, Hauptstraße 154.
Frank Hermine — Gemischtwaren-Verschleiß — XVI., Ottakring, Lerchenfelderstraße 16.
Lejsal Katharina — Gemischtwaren-Verschleiß — XVII., Hernals, Leitermayergasse 25.
Pinkalsky Francisca — Gemischtwaren-Verschleiß — XV., Fünfhaus, Verlängerte Kandlgasse 6.
Pollak Ignaz — Gemischtwaren-Verschleiß — XVII., Hernals, Weinhauserstraße 40.
Schmied Anna — Gemischtwaren-Verschleiß — XVI., Seitenbergg. 35.
Seif Josef — Gemischtwaren-Verschleiß — XVI., Ottakring, Josefig. 15.
Stern Gustav — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Treustraße 21.
Ciorau Josef — Geschäftsbesorgung — I., Werderthorgasse 2 a.
Singer Wilhelm — Getreideagent — II., Taborstraße 10.
Wimmer Augustin — Gold- und Silberwarenhandel — XII., Meidling, Schönbrunner Hauptstraße 132.
Friedmann Hugo — Gummimäntel- und Gummiartikel-Verschleiß — IX., Frankgasse 1.
Burger Max — Häuseradministration — IX., Schlickplatz 4.
Morgenstern Adolf — Handelsagent — II., Holzhausergasse 4.
Rausch Karl — Handelsagentie — III., Löwengasse 53 a.
Schopper Louis — Herausgabe der periodischen Druckschrift „Trabrennkalender" — I., Nibelungengasse 1.
Polzer Victoria — Holz- und Kohlen-Verschleiß — XVIII., Währing, Eduardgasse 15.
Hocke Franz — Hut-Verschleiß — XVIII., Währing, Schulgasse 5.
Schiehl Ludwig — Hut-Verschleiß — XVII., Hernals, Hauptstraße 36.
Boschin Karoline — Kleidermacherin — XVI., Neulerchenfeld, Herbststr. 17.
Mayer Karoline — Kleidermacherin — VII., Schottenfeldgasse 71.
Pitsch Francisca — Kleidermacherin — VII., Siebensterngasse 46.
Popovics Mladen — Kleidermachergewerbe — XVIII., Währing, Hauptstraße 79.
Smolak Leopold — Kleidermacher — XVI., Neulerchenfeld, Friedmanng. 24.
Pixa Anna — Kleinfuhrwerk — II., Pappenheimgasse 58.
Ladner Marie — Kunstblumen-Erzeugung — II., Karmelitergasse 6.
Ortil Anton — Lockenwickl-Erzeugung — XVI., Neulerchenfeld, Herbststraße 19.
Singer Leopold — Marktfieranti — II., Kleine Pfarrgasse 28.
Piwoda Karl — Mehl-, Grieß- und Preßhefe-Verschleiß — XIII., Baumgarten, Hauptstraße 45.

Weiß Anna — Modistin — II., Glockengasse 2.
Peterka Johann — Musiker — XIV., Rudolfsheim, Ullmannstraße 15.
Reichel Josef — Musiker — XVIII., Währing, Kreutzgasse 29.
Siersch Amalie — Naturblumen-Verschleiß im Umherziehen — XVI., Ottakring, Krongasse 1.
Janouschek Katharina — Obst- und Grünwaren-Verschleiß im Umherziehen — XVI., Neulerchenfeld, Gaullachergasse 55.
Osztrowszky Judith — Obst- und Grünwaren-Verschleiß im Umherziehen — XVI., Neulerchenfeld, Liebhartsgasse 50.
Repas Theresia — Obst- und Blumenhandel im Umherziehen — XVII., Hernals, Leisinggasse 17.
Sperlich Rosalia — Obst-, Blumen- und Grünwaren-Verschleiß — XVII, Hernals, Bergsteiggasse 42.
Zillbauer Franz — Obst- und Grünwaren-Verschleiß — XVII., Hernals, Dorotheergasse 46.
Weber Adolf — Pfaidler — I., Salzgries 23.
Hohenberg Leopold — Verschleiß von Pfeffer, Paprika, Kartoffelmehl und Bindgarn — III., Petrusgasse 7.
Gaal Julius — Posamentierer — VII., Burggasse 76.
Käfer Franz — Schuhmacher — V., Einsiedlergasse 15.
Groß Karoline — Selchwaren-Verschleiß — IX., Porzellangasse 24.
Krug Salomon — Spirituosen-Erzeugung — II., Castellezgasse 10.
Schereschowsky Louis — Thee-Verschleiß — IX., Berggasse 10.
Ehebauer Georg — Verschleiß von Artikeln des täglichen Verbrauches im Umherziehen — XVI., Neulerchenfeld, Brunnengasse 62.
Neuwirth Marianne — Verschleiß von Artikeln des täglichen Verbrauches im Umherziehen — XVI., Neulerchenfeld, Habichergasse 11.
Harasta Leopoldine — Victualien-Verschleiß — III., Mohsgasse 19.
Mathias Anna — Victualien-Verschleiß im Umherziehen — IX., Spittelauergasse 8.
Zamecsnik Janos — Victualien-Verschleiß — IX., Kinderspitalgasse 3.
Pospichal Marie — Wäscheputzerin — VII., Lerchenfelderstraße 11.
Sturm Josef — Wasserinstallation — III., Rennweg 56.
Turner Benedict — Wein-Verschleiß in handelsüblich verschlossenen Gefäßen — II., Pazmanitengasse 16.
Mayr Edmund — Weißwaren- und Spitzenhandel — I., Brandstätte 6—8.
Demek Josef — Zimmer- und Decorationsmaler — XVIII., Währing, Hauptstraße 14.
Schlager Josef — Zuckerbäckerwaren-Verschleiß — IX., Rothen Löweng. 9.

* * *

Gewerbeanmeldungen vom 19. März 1894.

Sandor Josef Benjamin — Bildhauer — IV., Luisengasse 11.
Neuhäusler Karl — Binder — XVI., Neulerchenfeld, Thaliastraße 31.
Dietz Eva — Canditen-Verschleiß — VII., Neubaugasse 49.
Braun Karl — Drechsler — IV., Rittergasse 3.
Lüsti Ludwig — Eisen-, Metall- und Kunstgießerei (Fabriksmäßiger Betrieb) — XII., Lainzerstraße 54.
Walzer Johann — Fahrräder-Verschleiß — IV., Favoritenstraße 48.
Bettelheim Ignaz — Fierantie — IX., Hebragasse 4.
Geßl Anastasia — Gast- und Schankgewerbe — XVI., Ottakring, Liebhartsthal 703.
Hamperl Josef — Gast- und Schankgewerbe — XVI., Neulerchenfeld, Koppstraße 2.
Huber Heinrich — Gastwirt — I., Hohenstaufengasse 15.
Nitsch Francisca — Holz- und Kohlen-Verschleiß — III., Mohsgasse 17.
Schubert Emma — Kleidermacherin — VI., Kasernengasse 16.
Widmer Leopoldine — Kleidermacherin — VII., Neustiftgasse 87.
Perlmann Clara, Kreppel Samuel — Manufacturwaren-Verschleiß — I., Marienstiege 3.

(Das Weitere folgt.)

Inhalt:

Seite

Gemeinderath:
Stenographischer Bericht über die öffentliche Sitzung des Gemeinderathes vom 15. März 1894.
Inhalt:
Mittheilungen des Vorsitzenden:
1. Entschuldigung der Gem.-Räthe Schmidt, Schlechter, Schneiderhan, Dehm und Kirchmayer wegen Fernbleibens . . . 595
Interpellationen:
2. Gem.-Räthe Eigner und Seb. Grünbeck, betreffend Abstellung von Übelständen im Tramway-Verkehre auf der Strecke Schottenring—Dornbach . . . 595
3. Gem.-Rath Dr. Klotzberg, betreffend die Erledigung der auf die städtischen Feuerwehrleute bezughabenden, in den letzten Jahren im Gemeinderathe gestellten Anträge . . . 595
4. Gem.-Räthe Stehlik, Purscht und Dr. Geßmann, betreffend die Richtigkeit einer die Person des Vice-Bürgermeisters Dr. Richter betreffenden Notiz in einem Wiener Tagesjournale 596
5. Beurlaubung des Gem.-Rathes Ritt. v. Goldschmidt . . . 596
Referate:
6. Gem.-Rath Josef Müller, betreffend die Baulinienbestimmung für die Feldgasse in Simmering, zwischen Pfeifergasse und Hauptstraße . . . 596
7. Gem.-Räthe Boschan und Mayer, betreffend das Pflaster-Präliminare pro 1894 (Bezirke IV bis XV) . . . 596
Stenographischer Bericht über die öffentliche Sitzung des Gemeinderathes vom 16. März 1894.
Inhalt:
Mittheilungen des Vorsitzenden:
1. Beurlaubung des Gem.-Rathes Winkler . . . 613
2. Entschuldigung der Gem.-Räthe Dr. Stenzl, Noske und Markl wegen Fernbleibens . . . 613
3. Spende der I. österr. Sparcassa für den Centralverein zur Beköstigung armer Schulkinder . . . 613
4. Spenden des politischen Volksvereines des XIX. Bezirkes und des Herrn Hugo Fuchs für Arme . . . 613
5. Beantwortung der Interpellation des Gem.-Rathes Stehlik, betreffend die Richtigkeit einer die Person des Vice-Bürgermeisters Dr. Richter betreffenden Notiz in einem Wiener Tagesjournale 613
6. Desgleichen jener des Gem.-Rathes Eigner, betreffend die Abstellung von Übelständen im Tramway-Verkehre auf der Strecke Schottenring—Dornbach . . . 613
Interpellationen:
7. Gem.-Rath Weitmann, betreffend die Beschleunigung gewisser Gartenarbeiten . . . 614
Anträge:
8. Gem.-Rath Boschan, betreffend Überreichung einer Petition wegen Befreiung der Zinsen des Wasserleitungsanlehens von der Einkommensteuer . . . 614
9. Gem.-Rath Bärtl, betreffend die Demolierung der alten Linienamtsgebäude . . . 614
10. Gem.-Rath Brauneiß, betreffend die Abänderung des Gemeindestatutes in Ansehung der Bezirkseintheilung . . . 614
Referate:
11. und 13. Gem.-Räthe Boschan und Mayer, betreffend das Pflaster-Präliminare pro 1894 (Bezirke XVI bis XIX) . . . 614
12. Vornahme der Wahl von Mitgliedern in das Schiedsgericht für Lagerhausstreitigkeiten, in die Baudeputation und in die Gewerbeschul-Commission . . . 624
Stadtrath:
Bericht über die Stadtraths-Sitzung vom 9. März 1894 . . . 631
Bezirksausschüsse:
Ergebnis der am 15. März 1894 vom 2. Wahlkörper des XVI. Gemeindebezirkes vorgenommenen Wahlen für den Bezirksausschuss mit der Functionsdauer bis 1900 . . . 636
Allgemeine Nachrichten:
Commission für Verkehrsanlagen in Wien . . . 636
Schulnachrichten:
Bezirksschulrath der Stadt Wien . . . 636
Approvisionierung:
Täglicher Fleischmarkt vom 11. bis 17. März 1894 . . . 636
Pferdemarkt vom 16. März 1894 . . . 637
Schlachtviehmarkt vom 19. März 1894 . . . 637
Bierpreise im Monate Februar 1894 . . . 638
Preisbewegung an der Börse für landwirtschaftliche Producte in Wien vom 17. März 1894 . . . 638
Städtisches Lagerhaus . . . 638
Approvisionierungs-Angelegenheiten:
Bericht des Marktamtes über die in Ausübung der Markt- und Sanitätspolizei vorgenommenen Confiscationen im Monate Februar 638
Bericht des Veterinäramtes über die zum Zwecke des Consums im Gebiete der Stadt Wien vorgenommenen Schlachtungen und die bei der Sanitätsbeschau vorgekommenen Confiscationen im Monate Februar . . . 638
Öffentliche Sicherheit . . . 639
Baubewegung:
Gesuche um Baubewilligungen vom 15. bis 19. März 1894 . . . 639
Gewerbeanmeldungen . . . 639
Kundmachungen.

Herausgeber: **Die Gemeinde Wien.** Verantwortlicher Redacteur: **Dr. Friedrich** Edler v. **Radler,** Secretär des Wiener Magistrates.
Papier aus der k. k. priv. **Pittener Papierfabrik.** — **J. B. Wallishausser's** k. und k. Hof-Buchdruckerei, Wien.

Inseraten-Annahme bei Haasenstein & Vogler (Otto Maaß), Wien, I., Walfischgasse 10.

Offert-Ausschreibungen *)

1894.

Tag und Stunde der Offertverhandlung	Ort (Bureau)	Gegenstand
30. März 10 Uhr	Departement VII, Stiege 7, (Mag.-Rath **Stadler**)	M.-Z. 137242, VII. Vergebung der **Handarbeiten zur Herstellung des Rohrnetzes** in den Bezirken XVIII und XIX, abgetheilt in zwei Baulosen, und zwar Baulos IV a mit dem Ausrufspreise von 71.160 fl. 64 kr. nebst 12.570 fl. 24 kr. Pauschale, und Baulos IV b mit dem Ausrufspreise von 79.947 fl. 23 kr. nebst 13.725 fl. 97 kr. Pauschale. 1—3
28. März 10 Uhr	Departement V (Mag.-Rath **Linsbauer**)	**Neubau eines Haupt-Unrathscanales aus Beton** in der Müllnergasse zwischen der Grünthor- und Porzellangasse im IX. Bezirke im Kostenbetrage von 1119 fl. 71 kr. und 150 fl. Pauschale. 3—3
29. März 10 Uhr	detto	M.-Z. 29467, V. **Erdarbeiten** für die Abtragung des Linienwalles und Ausschüttung des Grabens von der Fasangasse bis zur Verbindungsbahn im III. Bezirke mit dem veranschlagten Kostenbetrage von 5107 fl. 13 kr. und 400 fl. Pauschale. 1—3
30. März 10 Uhr	detto	Vergebung der **Erd- und Baumeisterarbeiten** für den Neubau eines Haupt-Unrathscanales aus Beton in der verlängerten Hainburgerstraße im III. Bezirke im Kostenbetrage von 1222 fl. 87 kr. und 100 fl. Pauschale. 1—3
3. April 10 Uhr	detto	**Erd- und Baumeisterarbeiten** für den Neubau eines Haupt-Unrathscanales aus Beton in der Heinrichsgasse im XII. Bezirke im Kostenbetrage von 921 fl. 25 kr. und 250 fl. Pauschale. 1—3
4. April 10 Uhr	detto	**Erd- und Steinpflasterungsarbeiten** für die Umpflasterung der Stumpergasse von der Liniengasse bis zur Mariahilferstraße im VI. Bezirke mit dem veranschlagten Kostenbetrage von 4938 fl. 99 kr. und 500 fl. Pauschale. 1—3

*) Pläne, Kostenanschläge &c. können im Stadtbauamte während der Amtsstunden eingesehen werden.

Exemplare der Bedingnisse sind bei der städtischen Hauptcassa gegen Erlag von 10 kr. erhältlich.

Offerenten haben ein Exemplar der bezüglichen Bedingnisse mit den dem Projecte beiliegenden Original-Bedingnissen genau in Übereinstimmung zu bringen, eventuell zu ergänzen, sodann die am Schlusse dieses Exemplares beigedruckte Erklärung entsprechend auszufüllen und, mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehen, als Offert versiegelt zu übergeben.

Dem Offerte ist ein Vadium von **5 Percent der Kostenanschlagssumme** anzuschließen oder aber die Bestätigung über den bei der städtischen Hauptcassa erfolgten Erlag desselben der Offertverhandlungs-Commission zu übergeben.

Auf später einlangende oder nicht in der vorgeschriebenen Form ausgestattete Offerte wird keine Rücksicht genommen.

Die Ratification des Ergebnisses der Offertverhandlungen, sowie die uneingeschränkte Wahl unter den sämmtlichen Offerenten behält sich die Gemeinde vor.

Prot.-Nr. 44748.
ex 1894. IV.

Kundmachung.

(Offertausschreibung.)

Wegen Vergebung der **Herstellung einer Niederdruck-Dampfheizung mit örtlichen Heizkörpern für die zu dem Schulgebäude im V. Bezirke in der Focky- und Malfattigasse aufzuführenden zwei Bürgerschultracte in der Herther- und Steinbauergasse** wird vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien am **Freitag den 30. März d. J., präcise um 10 Uhr vormittags, im Bureau des Herrn Magistratsrathes Philipp, im Rathhause** (4. Stiege, Mezzanin), eine öffentliche schriftliche Offertverhandlung abgehalten werden.

Unternehmungslustige können die Pläne, den Kostenanschlag, die Berechnung des stündlichen Wärmeerfordernisses und die dem Projecte beigeschlossenen allgemeinen und speciellen Bedingnisse im Stadtbauamte ebendaselbst während der gewöhnlichen Amtsstunden einsehen.

Die Detailausführung ist in der Weise vorzunehmen, dass die Heizanlage, für die mustergiltige Beispiele insbesondere in München zu finden sind, befriedigend functioniert.

Jedem mit einer 50 kr.-Stempelmarke zu versehenden Offerte **ist das vorgeschriebene Vadium im Betrage von 800 fl. in barem oder in Wertpapieren anzuschließen,** oder aber die Bestätigung über den bei der städtischen Hauptcassa erfolgten Erlag desselben der Offertverhandlungs-Commission zu übergeben.

Auf verspätet einlangende oder nicht in der vorgeschriebenen Form ausgestattete Offerte wird keine Rücksicht genommen.

Der Stadtrath hat sich die Ratification des Ergebnisses der Offertverhandlung sowie die uneingeschränkte Wahl unter den sämmtlichen Offerenten vorbehalten.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 10. März 1894. 3—2

Ad Prot.-Nr. 47391.
Ref.-Nr. 1534 ex 1894. VIII.

Kundmachung.

(Offertausschreibung.)

Wegen Vergebung der **Lieferung des zur Gräberbeleuchtung im Wiener Central-Friedhofe erforderlichen Quantums von jährlich circa 20.000 Stück Stearin-Kerzen** wird vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien **am 3. April d. J., präcise 10 Uhr vormittags, im Bureau des Herrn Magistratsrathes Lekisch, im Rathhause** (5. Stiege, Mezzanin), eine öffentliche schriftliche Offertverhandlung abgehalten werden.

Unternehmungslustige können die Lieferungsbedingnisse in dem obigen Bureau während der gewöhnlichen Amtsstunden einsehen und beheben.

Offerenten haben auf einem Exemplare der Bedingnisse die betreffende Erklärung entsprechend auszufüllen und, mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehen, als Offert versiegelt der Offertverhandlungs-Commission zu überreichen.

Dem Offerte ist **das vorgeschriebene Vadium anzuschließen** oder aber die Bestätigung über den bei der städtischen Hauptcassa erfolgten Erlag desselben der Offertverhandlungs-Commission zu übergeben.

Auf verspätet einlangende oder nicht in der vorgeschriebenen Form ausgestattete Offerte wird keine Rücksicht genommen.

Die Ratification des Ergebnisses der Offertverhandlung sowie die uneingeschränkte Wahl unter den sämmtlichen Offerenten behält sich die Gemeinde vor.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 19. März 1894. 1—3

Ad Prot.-Nr. 43214.
Ref.-Nr. 674 ex 1894. V.

Kundmachung.

(Offertausschreibung.)

Wegen Vergebung **der Besorgung der Straßenbespritzung im Gebiete der ehemaligen Gemeinde Hernals im XVII. Bezirke für das Jahr 1894** wird vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien am **27 März d. J., präcise um 10 Uhr vormittags, im Bureau des Herrn Magistratsrathes Linsbauer, im Rathhause** (4. Stiege, Mezzanin), eine öffentliche schriftliche Offertverhandlung abgehalten werden.

Unternehmungslustige können das Verzeichnis der zu bespritzenden Straßen, Gassen und Plätze und die Bedingnisse im Stadtbauamte ebendaselbst während der gewöhnlichen Amtsstunden einsehen.

Exemplare der bezüglichen Bedingnisse können bei der städtischen Hauptcassa gegen Erlag von 10 kr. bezogen werden.

Offerenten haben ein derartiges Exemplar mit den dem Projecte beiliegenden Original-Bedingnissen genau in Übereinstimmung zu bringen, beziehungsweise zu ergänzen, sodann die am Schlusse dieses Exemplares beigedruckte Erklärung entsprechend auszufüllen und, mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehen, als Offert versiegelt zu überreichen.

Dem Offerte ist **das vorgeschriebene Vadium anzuschließen** oder es ist die Bestätigung über den bei der städtischen Hauptcassa erfolgten Erlag desselben der Offertverhandlungs-Commission zu übergeben.

Auf verspätet einlangende oder nicht in der vorgeschriebenen Form ausgestattete Offerte wird keine Rücksicht genommen.

Die Ratification des Ergebnisses der Offertverhandlung, sowie die uneingeschränkte Wahl unter den sämmtlichen Offerenten behält sich der Stadtrath vor.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 19. März 1894. 1—2

Z. 20920.
XI.

Kundmachung.

(Eckhart'sche Armenstiftung.)

Bei der am 8. März 1894 stattgehabten Ziehung der Lose zur **Johann Anton Eckhart'schen Stiftung** für erwerbsunfähige Gewerbsleute, im Jahre 1894, sind folgende 27 Losnummern gezogen worden:

4, 15, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 34, 35, 44, 47, 53, 54, 55, 57, 60, 62, 63, 67, 69, 70, 72, 73, 75, 85, 87.

Die Inhaber dieser Lose haben behufs Behebung des Stiftungsbetrages von je 30 fl. C.-M. oder 31 fl. 50 kr. ö. W. in der Zeit **vom 15. März 1894 bis inclusive 31. März 1894** während der gewöhnlichen Amtsstunden bei der städtischen Hauptcassa im neuen Rathhause zu erscheinen und die in ihren Händen befindlichen Original-Lose mitzubringen.

Die bis inclusive 31. März 1894 nicht behobenen Beträge fallen an die Stiftung zurück.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 8. März 1894. 1—1

Z. 35605.
III.

Kundmachung.

(Heiratsausstattungs-Stiftung.)

Aus der Franz Graf **Codroipo**'schen Heiratsausstattungs-Stiftung sind vier Stiftplätze à 42 fl. an arme heiratsfähige Soldatenmädchen zu vergeben.

Anspruch auf diese Stiftung haben Mädchen, deren Väter einem der in den ehemaligen innerösterreichischen Ländern gelegenen Regimenter angehört haben, sowie Mädchen von Invaliden des Militär-Invalidenhauses in Wien, welche aus einer während der activen Dienstleistung des Vaters nach erster Art geschlossenen Ehe stammen.

Gesuche um einen dieser Stiftplätze, welche mit Taufschein, Armuts- und Sittenzeugnis der Bewerberin zu belegen sind und in welchen auch anzugeben ist, ob der Vater nach erster Art verheiratet ist oder war, sind **bis längstens 31. März 1894** beim vorgesetzten Regiments-, beziehungsweise Invalidenhaus-Commando oder bei der zuständigen Evidenzbehörde zu überreichen.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 7. März 1894. 2—3

Amtsblatt

der k. k.

Reichshaupt- und Residenzstadt Wien.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag abends.

Nr. 24. Freitag, den 23. März 1894. Jahrgang III.

Pränumerationspreise: Für Wien: **ohne Zustellung** ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl. „ „ **mit Zustellung** ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. | Für die Provinz: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl.

Einzelnexemplare à 10 kr. im Redactionslocale im Rathhause.

Gemeinderath.

Sitzungen des Gemeinderathes.

Mittwoch, den 28. März 1894, 5 Uhr nachmittags.
Donnerstag, den 29. März 1894, 5 Uhr nachmittags.
Freitag, den 30. März 1894, 5 Uhr nachmittags.

Stenographischer Bericht

über die **öffentliche** Sitzung des Gemeinderathes der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien vom **20. März 1894** unter dem Vorsitze der Vice-Bürgermeister Dr. Albert Richter und Dr. Raimund Grübl.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Die Versammlung ist beschlussfähig, ich erkläre die Sitzung für eröffnet.

1. Herr Gem.-Rath Dehm entschuldigt sein Ausbleiben von der heutigen Plenarsitzung mit Krankheit.

2. Herr Gem.-Rath Dr. Uhl hat einen Urlaub von drei Wochen erhalten.

3. Ein Ungenanntseinwollender hat zur Ausspeisung armer Schulkinder im XIV. Bezirke einen Betrag von 300 fl. gespendet.

Es wird der Dank ausgesprochen.

4. Mit Rücksicht auf einige Bemerkungen, die Herr Gem.-Rath Gregorig in einer der letzten Sitzungen machte, hat die Productiv-Gesellschaft der Wiener Fleischselcher, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, eine Eingabe an das Präsidium gerichtet, in welcher es heißt, es sei nicht richtig, dass die Gesellschaft unzugänglich war oder sei. Es seien im Gegentheile alle Anstrengungen gemacht worden, den Kreis zu erweitern. Diese scheiterten aber an der Weigerung der Collegen. Es sei auch die Behauptung nicht richtig, dass sich die Anlage — es ist dies das Schweineschlachthaus in St. Marx — nicht bewähre. Fachleute des In- und Auslandes haben sich in glänzender Weise darüber ausgesprochen.

Es heißt weiter, die Gesellschaft habe auf dem Terrain, das hinsichtlich der Lage, Begrenzung und Verbindung für andere Zwecke sehr ungünstig erscheint, etwa fünfmal soviel Fläche erworben, als die von der Commune gekaufte, und dafür nicht einmal die Hälfte des Preises bezahlt, den die Commune erhielt. Auch heute seien noch Gründe um 6 bis 7 fl. per Klafter — nicht Meter — genug ausgeboten. Es wird ersucht, das zur Kenntnis zu nehmen.

Ich bitte, dies zur Kenntnis zu nehmen.

Ich bitte um die Mittheilung der Einläufe:

Schriftführer Gem.-Rath Dr. Zimmermann (liest):

5. Interpellation des **Gem.-Rathes Dr. Klotzberg:**

Die vielen Klagen über die fortwährend sich steigernden Lebensmittelverfälschungen, die von vielen Seiten, namentlich von Consumenten, reellen Geschäftsleuten, von öffentlichen Körperschaften, wie von Vertretungskörpern ausgesprochenen Wünsche und gestellten Anträge im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege oder Hintanhaltung der Übervortheilung der Consumenten, sowie von Verhütung der schmutzigen und unreellen Concurrenz haben die hohe Regierung veranlasst, die Ausarbeitung eines Gesetzes, betreffend den Verkehr mit Lebensmitteln ꝛc. ꝛc., zu beschließen und dasselbe dem hohen Abgeordnetenhause vorzulegen.

In diesem Gesetzentwurfe sind aber die Interessen der Städte gar nicht berücksichtigt; insbesondere müssten die §§ 2, 4, 17, 21, 24, 26, 29, 31 abgeändert werden; ebenso sollen die in den §§ 11, 12, 14, 15 und 16 angeführten Fälle, welche einfach als „Übertretungen" bezeichnet sind, als „Vergehen" und demnach mit Arrest geahndet werden, weil in diesen Fällen, wenn auch nicht gleich, so doch nach längerem Genusse von verfälschten Lebensmitteln der menschlichen Gesundheit ein Schaden erwächst.

Der Gesetzentwurf wurde vorläufig von der Regierung zurückgezogen; der Magistrat ist den Lebensmittelfälschern gegenüber ohnmächtig, weil kein Gesetz als Basis zur Bestrafung vorhanden ist, und die Lebensmittel werden ungeniert weiter fortgefälscht.

Der Gefertigte hat im Frühjahre 1893 einen Antrag im Gemeinderathe eingebracht, in welchem der Wunsch ausgesprochen wurde, eine Petition an die hohe Regierung zu richten, in welcher um Abänderung der das Interesse und die Autonomie der Gemeinde Wien tangierenden Paragraphen geboten werde; nachdem dem ergebenst gefertigten Interpellanten nicht bekannt ist, dass eine solche Petition der hohen Regierung überreicht wurde, so richtet derselbe an das hochgeehrte Präsidium nachfolgende Anfrage:

1. Ist eine solche Petition schon überreicht worden?

2. Wenn nicht, wann gedenkt der Herr Bürgermeister diesen am 8. März 1893 gestellten Antrag wegen Verfassung einer Petition im Gemeinderathe zur Verhandlung zu bringen?

3. Ist der Herr Bürgermeister geneigt, jene Paragraphe, welche einer Abänderung dringend bedürfen und in dem Antrage vom 3. März 1893 hervorgehoben sind, auch bei der Abfassung der Petition zu berücksichtigen?

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Wird in der nächsten Sitzung beantwortet werden.

Schriftführer Gem.-Rath Dr. Zimmermann (liest):

6. Interpellation des Gem.-Rathes Rißaweg:

Es ist ein charakteristisches Merkmal unserer Zeit, dass sich unter allen Bevölkerungsschichten eine tiefeinschneidende Bewegung zur Besserung der socialen Verhältnisse bemerkbar macht; es mag dies allerdings ein Bestreben sein, welchem allerorts und zu jeder Zeit naturgemäß gehuldigt wurde, aber gewiss geschah dies nicht bald in dem Maße und mit solchem Rechte, wie heutzutage.

Unter diesen schwierigen socialen Verhältnissen hat auch der Realbesitz der Stadt Wien der Mehrzahl nach empfindlich zu leiden und ist es gewiss auch die Pflicht der städtischen Verwaltung, den Hausbesitzern Wiens ihren vielfachen berechtigten Wünschen mit Bezug auf den Realbesitz nachzukommen, respective den Landes- sowie den Staatsbehörden gegenüber mit Nachdruck zu vertreten.

Es harren eine Anzahl von Anträgen und Gesuchen, welche sowohl von Seite mehrerer gemeinderäthlicher als auch von Seite des Centralverbandes der Hausbesitzervereine Wiens an den Gemeinderath der Stadt Wien gerichtet wurden, ihrer Erledigung und wäre es dringend zu wünschen, wenn diese Gesuche einer schleunigen Behandlung zugeführt würden.

Durch die mehr oder minder schnelle Behandlung dieser Angelegenheit wird sich der bestimmte Schluss ziehen lassen, ob der gegenwärtige Bürgermeister dieser Classe von Steuerträgern ein geneigteres Entgegenkommen bekundet, als dies früher der Fall gewesen.

Der Gefertigte erlaubt sich daher die Anfrage:

Ist der Herr Bürgermeister geneigt, eine schleunige Berathung dieser Eingaben anzuordnen, damit die vielfachen und berechtigten Wünsche der Realitätenbesitzer Wiens ehestens ihrer Verwirklichung entgegengehen können?

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich werde mich über den Stand dieser Angelegenheit informieren und dieselbe urgieren.

Schriftführer Gem.-Rath Dr. Zimmermann (liest):

7. Antrag des Gem.-Rathes Tagleicht:

In der Plenarsitzung des Gemeinderathes am 13. d. M. anlässlich der Berathung über das Pflaster-Präliminare habe ich beantragt:

„Der geehrte Gemeinderath beschließe, es sei die Strecke im II. Bezirke von der Unteren Donaustraße Nr. 27 bis zur Franzenskettenbrücke zu pflastern."

In der darauf folgenden Debatte hat ein Stadtrath und zwar gegen meinen Antrag behauptet, dass wegen der Regulierung des Donaucanales „das ganze Terrain beim Roberthof bedeutend erhöht wird".

Infolge dessen erhielt mein Antrag die nöthige Majorität nicht.

Ich habe aber heute die Richtigkeit dieser Behauptung geprüft und durch Einsichtnahme in den genehmigten Plan für die Regulierung des Donaucanales festgestellt, dass das ganze Terrain beim Roberthof nicht geändert wird, sondern das gegenwärtige Niveau der Fahrstraße und der Trottoirs verbleibt wie es ist.

Mit Rücksicht auf diesen Thatbestand als auch mit Rücksicht auf die in der obgenannten Plenarsitzung von mir vorgebrachten Gründe stelle ich den Antrag:

Die Strecke im II. Bezirke von der Unteren Donaustraße Nr. 27 bis zur Franzenskettenbrücke sei zu pflastern, eventuell seien alte Steine zu verwenden.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung unterzogen.

Schriftführer Gem.-Rath Dr. Zimmermann (liest):

8. Dringlichkeits-Antrag des Gem.-Rathes K. J. Müller und Genossen:

In der am 6. d. M. im Plenum des Gemeinderathes erfolgten Berichterstattung über den Rechnungsabschluss des Jahres 1892 wurde bei Post „Städtisches Lagerhaus" der Antrag gestellt: Die Regulierung des Status der Lagerhausbeamten und die Erhöhung der Gehalte derselben endlich zur Durchführung zu bringen. Dies wurde aber von dem geehrten Herrn Vorsitzenden als Wunsch aufgefasst und daher nicht zur Abstimmung gebracht; der Herr Budget-Referent hatte jedoch die Güte, diesen Antrag mit kurzen Worten zu widerlegen, jedoch derart, dass dies zur Entgegnung herausfordert.

Die Regelung der Bezüge und des Dienstverhältnisses der Angestellten des Lagerhauses der Stadt Wien bildet schon seit einer Reihe von Jahren eine stehende Frage, die den Gemeinderath und insbesondere die damalige Lagerhaus-Commission wiederholt beschäftigte.

Die Behandlung, die den Lagerhaus-Angestellten bislang zutheil wurde, lässt das bekannte Wohlwollen, dessen sich die anderen Bediensteten der Gemeinde Wien zu erfreuen haben, leider vermissen.

Es sei hier beispielsweise hervorgehoben, dass das Gesuch um definitive Ernennung einer Anzahl Angestellter, die seit 13 Jahren und darüber in provisorischer Verwendung stehen, seit Mai 1889 einer Erledigung harrt. Mit Magistratsbescheid vom December 1890 wurden die Gesuchsteller zwar auf die bevorstehende Rangclassen-Eintheilung verwiesen, als die Rangclassen-Eintheilung aber zur Einführung gelangte, mussten sie die betrübende Erfahrung machen, dass die Lagerhaus-Angestellten in dieselbe nicht einbezogen worden sind. Infolge der bei der Berathung der Rangclassen-Eintheilung im Gemeinderathe und Stadtrathe erfolgten Anregungen und Anträge: dass auch für die in die Rangclassen-Eintheilung nicht einbezogenen Gemeindebeamten eine Regelung eintreten solle — trösteten sich die Lagerhaus-Angestellten damit, dass auch sie daraus eine endliche Besserung ihrer Lage erwarten dürfen, aber sie sahen sich bald darauf nur neuerdings enttäuscht und sogar ungünstiger als früher behandelt. Als nämlich einige Angestellte im Jahre 1892 nach Beendigung eines fünfjährigen Dienstabschnittes in Beobachtung einer früheren, durch Beschlüsse der Lagerhaus-Commission anerkannten Gepflogenheit eine Erhöhung ihrer Bezüge beanspruchen durften, wurde diese Erhöhung entgegen dem Vorschlage der Lagerhaus-Direction erst von einem späteren Anfallszeitpunkte und nur in niedrigerem Ausmaße, als es früher bestimmt war, und zumeist nicht durch eine Zulage am Gehalte, sondern durch eine Personalzulage vorgenommen.

Dadurch fühlten sich namentlich die Beamten mit längerer Dienstzeit gegenüber den jüngeren zurückgesetzt; da die Zuweisung der Erhöhung überdies ohne jedes System erfolgte und ohne Grund den einen gegenüber dem anderen bevorzugte, so musste sie das niederschlagende Gefühl erwecken, dass die zukünftige Höhe der Bezüge nicht von der kürzeren oder längeren Dienstzeit und der besseren oder geringeren Verwendung, sondern lediglich von anderen Gründen oder Ursachen abhängig sei. Dieses Gefühl der Niedergeschlagenheit ging bei einem Theile des Beamtenkörpers in frohe Hoffnung, anderntheils aber fast in Unmuth und Erbitterung über, als bekannt wurde, dass im Juli 1892 das Jahreshonorar dem Herrn Rechtsconsulenten von 12.000 fl. auf 18.000 fl. erhöht worden sei; mit Recht wurde geltend gemacht, dass bei den Bezügen der fleißigen, überaus angestrengten Beamten, die in die Geschäftsabwicklung activ eingreifen und den Aufschwung, sowie die günstigen finanziellen Ergebnisse des Lagerhauses herbeiführen halfen, um wenige Gulden gekargt und ihnen eine bereits bestimmte Erhöhung ihrer Bezüge sogar noch geschmälert wurde, während sich, wie zuvor erwähnt, das Honorar des Herrn Rechtsanwaltes um die Hälfte jährlich erhöhte.

Daraus könnte abgeleitet werden, dass für die Gehaltsbemessung nicht allein sachliche Gründe und das Verdienst maßgebend seien.

Das Jahr 1892 vergieng so wie das Jahr 1893, ohne dass die Angelegenheit der Lagerhaus-Angestellten zur Erledigung gelangt wäre, obwohl mittlerweile allen anderen städtischen Angestellten, ja sogar den städtischen Diurnisten eine Verbesserung ihrer Lage zutheil geworden war, und als zu Ende 1893 die Lagerhausbeamten durch eine Abordnung bei dem sel. Herrn Bürgermeister Dr. Prix persönlich vorstellig wurden, wurde ihnen nur geringe Aussicht auf Erfüllung ihrer Bitte gemacht. Die Gesinnung, welche seit jeher dem Lagerhause gegenüber herrschte und sich in einer fast auffallenden Zurücksetzung bei jedem Anlasse äußert, hat es vermocht, die leitenden Personen ohne Grund gegen das Lagerhaus einzunehmen und in ungünstigem Sinne zu beeinflussen.

Unter solchen Verhältnissen gestaltet sich die Leitung der Geschäfte und die Befriedigung der Anforderungen des stetig steigenden Verkehres mit jedem Jahre schwieriger.

Der Dienst im Lagerhause ist beschwerlicher, nicht nur wegen der Menge, sondern auch wegen der Beschaffenheit der Leistungen, vielseitiger und schwieriger, als in den übrigen Gemeindeämtern.

Im Lagerhause der Stadt Wien beträgt die tägliche Amtszeit acht bis zehn Stunden und erstreckt sich über den ganzen Vor- und Nachmittag, während in den anderen städtischen Ämtern eine kürzere Amtszeit eingeführt ist, die fast den ganzen Nachmittag freiliisst.

Die kaufmännische Thätigkeit ist an und für sich eine aufreibende. Die Lagerhausbeamten können ihren Verrichtungen nicht mit einer den körperlichen Organismus conservierenden gemächlichen Bedächtigkeit obliegen. Die Geschäfte erfordern eine fortgesetzte gespannte Aufmerksamkeit und fast durchgehends eine sofortige Entscheidung und rasche Erledigung. Die Hast der kaufmännischen Behandlung, ihre Vielseitigkeit, ihr beständiger Wechsel und die damit verbundene Verantwortung üben einen nachtheiligen Einfluss auf den körperlichen Organismus aus.

Auch erheischt der kaufmännische Beruf eine besondere Fachbildung. Die Kenntnis der Handelswissenschaften allein, wie man sie in den Schulen lehrt, genügt dafür nicht, es bedarf auch einer praktischen Ausbildung; insbesondere wird die Kenntnis der Handelsgebräuche, der Waren und ihrer Behandlung, des Verfahrens bei der Verzollung, Verfrachtung u. s. w., wie sie der complicierte Dienst im Lagerhause erfordert, nur durch praktische Übung erworben. Diese Fachbildung ist mindestens ebenso hoch anzuschlagen, wie die für den Dienst bei den übrigen städtischen Ämtern geforderten besonderen Kenntnisse.

Thatsächlich haben alle Lagerhausbeamten, selbst wenn sie nur als Aspiranten angestellt wurden, schon eine mehrjährige, praktische Ausbildung bei ihrem Diensteintritte mitgebracht und die für den Kanzleidienst geforderte Schulbildung und Befähigung, auch die für ihre Stelle erforderliche besondere Fachbildung nachgewiesen.

Die Lagerhausbeamten sind beiweitem schlechter besoldet, als die Beamten anderer Handelsunternehmungen, Geld- und Verkehrsinstitute; sie sind aber auch trotz ihrer längeren, anstrengenderen, schwierigeren und verantwortlichen

Dienstleistungen sowohl hinsichtlich der Höhe ihrer Bezüge als auch hinsichtlich ihrer Vorrückungs-, Beförderungs- und Versorgungsansprüche wesentlich ungünstiger gestellt als die übrigen städtischen Beamten, und zwar nicht nur im Entgegenhalte zur neuen Rangclassen-Eintheilung, sondern auch schon im Vergleiche mit dem alten Gehaltssystem.

Das von Seite der Lagerhaus-Direction vorgeschlagene Gehaltsschema würde bei einem Stande von circa 40 Personen eine Mehrausgabe von etwas über 3000 fl. betragen, also ungefähr 8 Percent gegenüber den verdienten Erhöhungen von bis über 20 Percent der anderen Ämter.

Eine Erhöhung der Bezüge der Lagerhaus-Angestellten und eine Neuordnung und Regelung des Dienstverhältnisses hinsichtlich der Besoldung, Vorrückung, Beförderung und Versorgung ist sowohl im Interesse des Dienstes als mit Rücksicht auf die Humanität dringendst geboten.

Die Gefertigten stellen daher den Antrag:

Der löbliche Gemeinderath beschließe:

a) die in Vorstehendem motivierte Regulierung und Gehaltserhöhung der Lagerhaus-Angestellten sei unverzüglich durchzuführen;

b) die definitive Anstellung der über zehn Jahre bereits im Dienste des Lagerhauses stehenden Angestellten sei sofort zu beschließen und diese Norm auch für alle Neueintretenden zu bestimmen.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugeführt werden.

Wir schreiten zur Tagesordnung. Ich ersuche den Herrn Referenten Gem.-Rath Boschan, das Referat zu erstatten.

9. Referent Gem.-Rath Boschan: Ich habe in folgender Angelegenheit Bericht zu erstatten. Wie den Herren bekannt ist, wurde in der letzten Sitzung des Gemeinderathes folgender Antrag gestellt (liest): Im Hinblicke auf die im hohen Abgeordnetenhause eingebrachte Regierungsvorlage, Z. 882, und den hierüber erstatteten Bericht des Budget-Ausschusses, Z. 844, mit welchem die Bitte der Gemeinde Wien um Befreiung der Zinsen des Wasserleitungs-Anlehens von der Einkommensteuer u. s. w. abgelehnt wurde, stellen die Gefertigten den Antrag:

„Der Gemeinderath beschließt, an die hohe Regierung und an das hohe Abgeordnetenhaus eine Petition zu richten, in welcher dieser Darstellung der Verhältnisse um eine wenigstens theilweise Befreiung der Zinsen des 35-Millionen-Kronen-Anlehens von der Einkommensteuer, sowie von einer etwa künftig an die Stelle derselben tretenden Steuer gebeten wird."

Die Thatsachen, welche diesem Antrage zugrunde liegen, sind folgende: Von Seite der Gemeinde Wien wurde seinerzeit, als die Aufnahme des Anlehens von 35 Millionen Kronen beschlossen wurde, an die Regierung die Bitte gerichtet, diesem Anlehen folgende Begünstigungen einzuräumen:

1. die Stempel- und Gebürenfreiheit der Obligationen und der Coupons;

2. die Verwendbarkeit der Obligationen zu Pupillar- und Cautionsanlagen;

3. die Verwendbarkeit zu Anlagen im Postsparcassenamte und endlich

4. die Befreiung der Zinsen des Anlehens von der Einkommensteuer, sowie von jeder etwa an die Stelle derselben tretenden Steuer.

Von Seite der hohen Regierung wurde eine Regierungsvorlage im Abgeordnetenhause eingebracht, in welcher die beiden ersten Wünsche der Gemeinde Berücksichtigung gefunden haben.

Was die Bitte betrifft, dieses Effect zu Anlagen des Postsparcassenamtes geeignet zu erklären, so war die Regierung der Meinung, auf dieselbe nicht eingehen zu können, ebenso auf den vierten Punkt nicht. Die Regierung äußert sich in dieser Beziehung in folgender Weise (liest):

„Dagegen vermag dieselbe auf die weitere von der Gemeinde angestrebte Begünstigung der Befreiung der Anlehenszinsen von der Einkommensteuer und der künftig an die Stelle derselben tretenden Steuer, sowie die Verwendbarkeit der neuen Obligationen zu Anlagen in Postsparcassengeldern nicht einzutreten, weil einerseits seit geraumer Zeit im allgemeinen daran festgehalten wurde, dass derartige Befreiungen principiell nicht zugestanden werden sollen, und weil andererseits die Verwendung der in Rede stehenden Theilschuldverschreibungen zur Anlage von Postsparcassengeldern hauptsächlich mit den Bestimmungen des § 7 des Gesetzes vom 19. November 1887 nicht im Einklange steht."

Was nun den dritten Punkt, die Eignung dieses Wertpapieres zu Anlagen für die Postsparcassen-Ämter, betrifft, so ist das von keinem besonderen Belange für die Gemeinde. Dagegen ist es außerordentlich wichtig, dass wir die Regierung dazu bewegen, im vierten Punkte, d. h. in der Befreiung der Zinsen dieses Papieres von der Einkommensteuer Concessionen zu machen. Diese Einkommensteuer zahlt ja nicht der Besitzer der Obligationen, sondern die Gemeinde in der Weise, dass sie für das Wertpapier einen niedrigen Begebungscours bekommt, wenn dasselbe nicht steuerfrei ist. Nun hat die Regierung, wie ich vorgelesen habe, gesagt, dass im allgemeinen daran festgehalten wurde, dass solche Begünstigungen nicht gewährt werden sollen. Dagegen habe ich zu bemerken, dass dem Fonde der Commission für die Verkehrsanlagen in Wien die Begünstigung eingeräumt wurde, dass die Obligationen, welche dieselbe ausgibt, durch 30 Jahre von der Vollendung des Werkes an bis zum Jahre 1928 von der Einkommensteuer befreit sind. Ein weiteres Argument, welches die Gemeinde veranlassen kann, diese Bitte zu stellen, ist das folgende:

Die hohe Regierung bemüht sich, das Localbahnwesen in Österreich zu fördern und aus diesem Anlasse ist dieselbe an den n.-ö. Landtag herangetreten mit dem Ersuchen, die Grundzüge zu formulieren, auf welchen ein Gesetz bezüglich der Localbahnen und bezüglich des Betrages zu diesen Localbahnen eingebracht werden kann. Der Eisenbahn-Ausschuss des n.-ö. Landtages hat sich mit dieser Angelegenheit beschäftigt und hat es als eine Bedingung für eine Beitragsleistung des Landes hingestellt, dass alle Titres, welche für Localbahnzwecke ausgegeben werden sollen, also vornehmlich Prioritätsobligationen derselben, von jeder Gebüren- und Stempelpflicht und von der Einkommensteuer befreit werden sollen. Die hohe Regierung, welche in diesem Ausschusse vertreten war, hat dagegen eine Einwendung nicht erhoben.

Nun darf man wohl sagen, dass die Zwecke, bei welchen die Regierung die Einkommensteuerfreiheit bewilligt hat, also die Förderung der Verkehrsanlagen in Wien und die Förderung des Localbahnwesens, gewiss sehr wichtige Zwecke sind, dass aber die Förderung der Assanierung Wiens und der Erweiterung der Wasserleitung an Wichtigkeit und Nützlichkeit diesen beiden anderen Zwecken gewiss nicht nachstehen. Auch ist zu bemerken, dass die Stadt Wien, welche eine Einwohnerzahl von beinahe $1^1/_2$ Millionen hat, eine Stadt, welche an Zahl der Einwohner der Einwohnerzahl mehrerer Kronländer zusammen gleichkommt, die Stadt Wien, welche den vierten Theil der gesammten Steuern der cisleithanischen Reichshälfte bezahlt und sechs Siebentel aller Steuern in Niederösterreich — dass diese Stadt sehr wohl eine exceptionelle Behandlung verdienen würde, und das Anlehen, welches für Zwecke dieser Stadt aufgewendet werden soll, wohl anders behandelt werden müsse, als solche Anlehen ganz kleiner Communen. Die

Stadt Wien als Residenz, als Sitz der Allerhöchsten Reichsbehörden und endlich als diejenige Stadt, welche enorme Kosten für den übertragenen Wirkungskreis zu bestreiten hat, welche in letzter Zeit insbesondere durch die Einverleibung der Vororte in empfindlicher Weise mit ihren Finanzen in Anspruch genommen wird, glaubt auf eine solche Begünstigung rechnen zu dürfen. Auch erscheint es mir richtig, dass die Steuerfreiheit, welche die hohe Regierung einräumt, nicht bloß in solchen Fällen eingeräumt werden sollte, wenn diese Steuerfreiheit im voraus, bevor solche Unternehmungen zustande kommen, zur Bedingung des Zustandekommens gemacht wird, wie es bei den Verkehrsanlagen und in hervorragendem Maße bei den Localbahnen in Niederösterreich der Fall war, sondern dass auch dann, wenn eine Gemeinde wie Wien sich aus freien Stücken entschließt, große Auslagen auf sich zu nehmen, die Staatsbehörde etwas entgegenkommend sein soll.

Ein weiterer Umstand ist der folgende: Die Staatsverwaltung gibt bekanntlich immerfort steuerfreie Renten aus, theils zu Tilgungszwecken, theils — in letzterer Zeit — zu Zwecken der Valutaregulierung u. s. f. Dadurch werden Wertpapiere geschaffen, auf welchen eine Einkommensteuer nicht lastet. Wenn dies der Staat thut, so weiß er, warum er es thut. Es geschieht aus dem Grunde, weil dadurch ein höherer Begebungscours erzielt wird und der Staat die Einkommensteuer gleichsam im voraus in capitalisierter Form durch den höheren Begebungscours bekommt. Die Gemeinde Wien aber, welche mit ihrem Steuersysteme zum großen Theile auf die Zuschläge zu den Staatssteuern angewiesen ist, fällt bei dieser Gelegenheit vollkommen durch; es ist ganz gut der Fall denkbar, dass ein sehr reicher Mann, der 1 Million österreichischer Goldrente besitzt und in Wien wohnt, für Communalzwecke auch nicht einen Kreuzer ausgibt, wenn er nicht vielleicht zufällig einen Hund hat, für welchen er 4 fl. Steuer zahlt — und abgesehen eventuell von der kleinen Tangente der Verzehrungssteuer, welche er aber in keinem höheren Ausmaße bezahlt, als sein Bedienter. (Sehr richtig!)

Auf eine Steuerbefreiung für die ganze Dauer der Amortisation, für die ganzen 90 Jahre, zu rechnen, das, glaube ich, dürfen wir nicht ansprechen, weil auch der Commission für Verkehrsanlagen diese Begünstigung nur auf eine beschränkte Zeitdauer eingeräumt wurde. Ich glaube aber, dass es nur billig ist, wenn diese Begünstigung wenigstens für eine Reihe von Jahren eingeräumt wird, und dies umsomehr, als die Wasserleitung noch durch eine Reihe von Jahren passiv sein wird, das heißt, dass wir nicht so viel für das zu verkaufende Wasser einnehmen werden, als die Zinsen und Amortisationsquoten dieser Anleihe, welche aufgenommen werden soll, ausmachen. Ich sage also, dass wenigstens für eine Reihe von Jahren dieses Anlehen von der Einkommensteuer befreit sein soll.

Das letzte Anlehen, welches die Gemeinde Wien aufgenommen hat, das 25-Millionen-Anlehen, war ebenfalls von der Einkommensteuer befreit und laufen die letzten Titres noch beiläufig 30 Jahre. Wir waren daher im Stadtrathe der Meinung, es sei an die hohe Regierung die Bitte zu richten, dass dieses 35-Millionen-Kronen-Anlehen wenigstens durch 20 Jahre die Freiheit von der Einkommensteuer genieße.

Es wird daher der Antrag gestellt, der Gemeinderath beschließe, an die hohe Regierung und das Abgeordnetenhaus eine Petition zu richten, in welcher um eine wenigstens 20 Jahre vom Tage der Emission währende Befreiung der Zinsen des 35-Millionen-Kronen-Anlehens von der Einkommensteuer und jeder etwa an Stelle derselben tretenden anderen Steuer gebeten wird.

Ich erlaube mir die Herren zu bitten, diesem Antrage zuzustimmen.

Gem.-Rath Dr. Lueger: Meine Herren! Wie der Herr Referent mittheilte, hat der Gemeinderath von Wien bezüglich des für die Gemeinde aufzunehmenden 35-Millionen-Kronen-Anlehens vier Bitten gestellt, nämlich:

1. um Stempel- und Gebürenfreiheit;
2. um Eignung der Papiere zur pupillarmäßigen Anlage;
3. um Bewilligung, dass die Postsparcassa diese Papiere kaufen kann, und
4. um Befreiung von der Einkommensteuer oder einer künftighin an Stelle derselben tretenden anderen Steuer.

Die hohe Regierung und auch der Budgetausschuss des Abgeordnetenhauses haben jedoch nur zwei dieser Bitten bewilligt und die allerwichtigste, die Befreiung von der Einkommensteuer, nicht bewilligt. Es hätte über diesen Gegenstand in der Samstag-Sitzung des Abgeordnetenhauses referiert und darüber Beschluss gefasst werden sollen, und es ist nur dem glücklichen Umstande zuzuschreiben, dass ich die betreffenden Referate vorher lese, dass ich entdeckte, dass diese wichtigste Bitte der Gemeinde Wien von der Regierung abschlägig beschieden wurde. Auch das Abgeordnetenhaus hätte dieser Bitte gewiss nicht entsprochen. Ich habe es daher für meine Pflicht gehalten, noch am Samstag mich zum Herrn Vice-Bürgermeister Dr. Richter zu begeben und ihn zu bitten, zu veranlassen, dass über diesen Gegenstand am Samstag nicht referiert werde.

Es hat Herr Professor Sueß über eine Conferenz, die der Herr Referent und meine Wenigkeit mit ihm gehabt haben, veranlasst, dass dieser Gegenstand von der Tagesordnung abgesetzt wurde. Die Sache kommt aber gewiss noch in diesem Sessionsabschnitte zur Erledigung. Es dreht sich nun die Sache darum, was nun zu geschehen hat. Eine Petition ist unbedingt nothwendig. Aber, meine Herren, außerdem es ist nothwendig, dass die leitenden Persönlichkeiten des Gemeinderathes sich mit aller Energie bei der hohen Regierung darum bewerben, dass dieser Bitte der Gemeinde auch entsprochen werde.

Es steht sehr viel auf dem Spiele, meine Herren! Der Herr Referent hat Ihnen auseinandergesetzt, dass, wenn die Befreiung von der Einkommensteuer nicht bewilligt wird, die Gemeinde Wien diejenige ist, welche die Einkommensteuer bezahlen muss. Das Anlehen der Commission für Verkehrsanlagen genießt die Befreiung von der Einkommensteuer für 30 Jahre, wenn ich recht unterrichtet bin. Meine Herren, dieses Anlehen wird nach außen hin zum Course von 98 begeben, in Wahrheit bekommen wir weniger; aber das ist alles eins. Nehmen Sie an, zum Course von 98½, und rechnen Sie dann, zu welchem Course unser Anlehen eventuell begeben werden kann. Wenn Sie diese Rechnung aufstellen, so kommen Sie zu ganz erschreckenden Ziffern; Sie kommen zu der Ziffer, dass, wenn zu 4 Percent einkommensteuerfrei das Papier mit 98 bezahlt wird, ein Papier, welches nicht einkommensteuerfrei ist, welches daher nicht 4 Percent, sondern eigentlich nur 3·6 Percent trägt, zum Course von 88·20 zu begeben ist. Also beinahe eine Differenz von 10 Percent.

1 Percent beträgt nun 350.000 K, 10 Percent 3,500.000 K. Nehmen wir selbst an, dass die Differenz deswegen, weil ein geringer verzinsliches Papier doch immer noch einen erhöhten

Cours erzielt, nicht so bedeutend ist, nehmen Sie nur die Hälfte, nun, dann haben Sie 875.000 fl., vielleicht aber doch 1,000.000 fl. Differenz, die wir verlieren. Es muss der hohen Regierung nahegelegt werden, dass die Gemeinde Wien nicht in der Lage ist, ein solches Opfer zu bringen. Der Herr Referent hat bereits auseinandergesetzt, dass der Zweck, für welchen dieses Anlehen bestimmt ist, vielleicht das allerwichtigste ist, was wir hier in Wien zu leisten haben. Die Wasserleitung ist nach meiner Meinung wichtiger als alle Sammelcanäle, wichtiger als die Wienfluss-Regulierung, gewiss wichtiger als die Gürtelbahn und die Vorortelinie, und nach meiner Meinung auch wichtiger als die Localbahnen. Der Ausbau der Wasserleitung ist unbedingt nothwendig.

Es liegt im sanitären Interesse der Bevölkerung, und ich bin der Meinung, dass man diesen Zweck nicht so behandeln soll, wie man ihn eigentlich behandelt hat; er verdient es nicht und darum bitte ich, einstimmig für den Antrag des Stadtrathes einzutreten. Weiters bitte ich aber die leitenden Spitzen, sie mögen dem Herrn Finanzminister v. Plener ordentlich zusetzen. Sie erhoffen alle sehr viel von der Coalitions-Regierung. Hier ist ein Punkt, in welchem der neue Finanzminister beweisen kann, dass er für die Gemeinde Wien etwas zu thun willens und auch zu thun in der Lage ist. Wenn die Coalition etwas wert ist, so muss sie in dieser Frage erprobt werden. Es geht nicht an, dass die Stadt Wien mit ganz kleinen Städten oder irgend anderen Verhältnissen verglichen werde. Wir befinden uns in einer ganz besonderen Lage. Es ist auf die Vereinigung der Vororte hingewiesen worden. Gewiss, die Vereinigung der Vororte mit Wien hat uns unendlichen Schaden zugefügt, nicht bloß uns innerhalb des alten Wien, sondern auch denen, welche mit vereinigt worden sind, den letzteren noch viel mehr. Die Vereinigung der Vororte mit Wien hat aber dem Staate ungeheuren Vortheil gebracht. Die Verzehrungssteuer hat sich bedeutend gehoben, die Einnahmen sind außerordentlich gestiegen und es ist der Staat verpflichtet, der Gemeinde Wien von diesen riesigen Mehreinnahmen wenigstens einen Brosamen zu geben in der Form, dass die Bitte, die gestellt wird, genehmigt werde. Ich ersuche nochmals, nichts zu versäumen, und in Hinkunft würde ich bitten, dass die die Stadt Wien betreffenden Gesetzesvorlagen genau studiert werden, damit nicht erst in der letzten Minute eingeschritten wird, um eventuell die Stadt Wien vor bedeutendem Schaden zu bewahren.

Ich bitte um die einstimmige Annahme des Stadtraths-Antrages. (Beifall.)

Gem.-Rath Dr. Stern: Sehr geehrte Herren! Ich kann mich all dem, was zu Gunsten des Antrages des Referenten hier ausgesprochen wurde, nur vollinhaltlich anschließen, und muss sagen, dass die Bitte, wie sie vom Stadtrathe gestellt wird, wie sie heute vom Herrn Referenten mitgetheilt wurde, sogar nach meiner Meinung als sehr bescheiden angesehen werden muss, nachdem nur eine 20jährige Steuerfreiheit für diese Obligationen verlangt wird.

Die Berechnungen, welche von Seite des unmittelbaren Herrn Vorredners gemacht wurden in Betreff des Wertes der Obligationen oder eigentlich der Minderwertigkeit der Obligationen in dem Falle, als die Steuerfreiheit nicht gewährt würde, sind ganz richtig, und ich möchte noch einen Factor hinzufügen, welcher vielleicht geeignet ist, dieselben noch zu verschärfen. Das ist, dass in finanziellen Kreisen überhaupt dann, wenn eine Anleihe ausgegeben wird, welche die Steuerfreiheit nicht genießt, man nicht allein in Rechnung bringt die Steuer, welche heute bereits auf diesem Papiere lastet, sondern dass man auch noch von der Besorgnis sich leiten lässt, dass, wenn die Steuerfreiheit nicht gewährt wird und eine Steuererhöhung platzgreift, diese die Wertpapiere auch noch treffen wird.

Diese Unsicherheit nun, welche rücksichtlich des Abzuges bei den Coupons besteht, im Falle als die Steuerfreiheit nicht gewährt würde, vermindert ebenfalls den Wert solcher Papiere.

Es sind bereits von Seite des Herrn Referenten eine Reihe von Umständen ins Treffen geführt worden, welche ja zeigen, dass Wien sich in einer ganz anderen Lage befindet als irgendwelche andere Städte der Monarchie. Ich möchte Ihnen alle diese Umstände nicht wiederholen, aber ich möchte denselben noch ein wichtiges Argument beifügen, nämlich das, in welcher Weise Wien mit staatlichen Geschäften überlastet ist, und in welcher Weise gerade dieser Kreis von Geschäften, welche Wien belasten, durch die Vereinigung der Vororte mit Wien, und zwar in ganz bedeutendem Maße zugenommen hat. Die Stadt Wien verdient also unbedingt von Seite des Staates die vollste Berücksichtigung. Wenn wir damit vergleichen, wie andere Staaten gegenüber ihren Städten und namentlich gegenüber ihren Hauptstädten vorgehen, so möchte ich nur darauf verweisen, dass vom 1. April 1895 ab in Preußen die sämmtlichen directen Realsteuern, nämlich die Grundsteuer, die Gebäudesteuer und auch die Gewerbesteuer, aus dem System der Staatssteuern gänzlich ausgeschieden und den Gemeinden zugewiesen werden. (Hört! Hört! rechts.) In solcher Weise wird in anderen Staaten die communale Wirtschaft unterstützt. Mit Rücksicht auf alle diese Umstände kann ich Ihnen nur dringendst empfehlen, den Antrag des Herrn Referenten vollinhaltlich anzunehmen. (Bravo! Bravo! rechts.)

Referent (zum Schlusswort): Ich habe, nachdem der Antrag von allen Seiten unterstützt wurde, eigentlich nichts hinzuzufügen. Die Behauptungen, welche der erste Herr Redner bezüglich des schlechteren Courses aufgestellt hat, scheinen mir etwas zu pessimistisch zu sein, weil erfahrungsgemäß die Papiere, die etwas niedriger verzinslich sind, im Verhältnis zu anderen etwas höhere Course genießen. Auch der Meinung, dass uns durch die Vereinigung mit den Vororten ein Schaden zugewachsen ist, muss ich entschieden widersprechen. (Lebhafter Widerspruch links.) In den Vororten ist die Pflege der Straßen und Schulen eine bessere geworden. (Gelächter und Widerspruch links.) Dagegen kostet die Sache wieder etwas mehr. (Gem.-Rath Steiner: Nur nichts erzählen, was nicht wahr ist!)

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich bitte sich dann zum Worte zu melden, aber nicht durch Zwischenrufe die Verhandlung zu stören.

Referent (fortfahrend): Was die Bemerkung des Herrn Gem.-Rathes Dr. Stern betrifft, dass man in dieser Petition darauf hinweisen soll, welche große Summe von staatlichen Geschäften die Gemeinde Wien vollzieht, so ist dieselbe richtig und wird gewiss bei Verfassung der Petition Berücksichtigung finden. Ich bitte um Annahme der Anträge.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich ersuche jene Herren, welche mit den Referenten-Anträgen einverstanden sind, sich von den Sitzen zu erheben. (Geschieht.) Dieselben sind einstimmig angenommen.

Beschluss: An die hohe Regierung und an das Abgeordnetenhaus ist eine Petition zu richten, in welcher um eine wenigstens 20 Jahre vom Tage der Emission währende Befreiung der Zinsen des 35-Millionen-Kronen-Anlehens von der Einkommensteuer und jeder etwa an Stelle derselben tretenden anderen Steuer gebeten wird.

10. Referent Gem.-Rath Josef Müller: Ich habe die Ehre, zum Stadtraths-Antrage Zahl 59 zu referieren. Derselbe betrifft die Baulinienbestimmung für die Realität Einl.-Z. 459 in Hütteldorf. Auf der Rückseite der Vorlage finden die Herren den dazugehörigen Plan. Die Realität ist von der Rosengasse, einer senkrecht gegen die Rosengasse führenden Gasse, und auf der Ostseite durch einen Feldweg begrenzt, welcher noch nicht zu einer Straße ausgestaltet erscheint.

Ich bemerke, dass jedenfalls an dieser Stelle eine Baulinienbestimmung schon in früherer Zeit stattgefunden haben muss, indem die die Realität umschließende Mauer bereits in ganz regulären Fluchten geführt ist, so dass eine Neubestimmung für diese Realität eigentlich nicht nothwendig erscheint. Es ist nur nothwendig, dass man diese Fluchten, welche vollkommen regelmäßig verlaufen, als Baulinien bestimmt. Es sind auch die gegenüberliegenden Realitäten in der Rosengasse derart gezogen, dass sie von irgendeiner Baulinienbestimmung herrühren müssen.

Es wird demnach bezüglich der Baulinien der Antrag dahin gestellt, dieselben derart zu fixieren, wie sie hier im Plane mit Stricheln gezeichnet sind, welche auch dem heutigen Umfange entsprechen. Bezüglich des Niveaus ist zu bemerken, dass eine Änderung des Niveaus weder wünschenswert noch nothwendig erscheint, nachdem die Niveauverhältnisse zwar eine ziemliche Steigung aufweisen, aber doch den dortigen Verhältnissen vollkommen entsprechen.

Ich ersuche daher um Annahme nachfolgenden Antrages (liest)

„I. Es werde die Baulinie:

1. für die Rosengasse bei einer Straßenbreite von 12 m und beiderseitigen 4 m breiten Vorgärten nach den Linien E' E'' D'' D' D E F G H I und F' F'' H' I' K' L' M' O' P';

2. für die Straße längs der Wegparcelle 856 bei einer Straßenbreite von 12 m und beiderseits 4 m breiten Vorgärten nach den Linien B K C D und C' D';

3. für die Straße längs der Wegparcelle 865 bei einer Straßenbreite von 12 m und beiderseits Vorgärten mit je 4 m Breite nach den Linien A B und A' B' bestimmt.

II. Die Niveaux längs der drei Straßenzüge sind beizubehalten und werden bei künftiger Fahrbahnregulierung nur die einzelnen Unregelmäßigkeiten derselben auszugleichen sein.

III. Die Verbauung wird mit Bezug auf § 82 B.-O. derart festgesetzt, dass daselbst nur freistehende oder zu zweien gekuppelte Wohnhäuser in einem Minimalabstande von 4 m von den Nachbargrenzen errichtet werden dürfen."

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Wünscht jemand das Wort? Es ist nicht der Fall. Die Anträge sind angenommen.

Beschluss: I. Es wird die Baulinie:

1. für die Rosengasse bei einer Straßenbreite von 12 m und beiderseitigen 4 m breiten Vorgärten nach den Linien E' E'' D'' D' D E F G H I und F' F'' H' I' K' L' M' O' P;

2. für die Straße längs der Wegparcelle 856 bei einer Straßenbreite von 12 m und beiderseits 4 m breiten Vorgärten nach den Linien B K C D und C' D';

3. für die Straße längs der Wegparcelle 865 bei einer Straßenbreite von 12 m und beiderseits Vorgärten mit je 4 m Breite nach den Linien A B und A' B' bestimmt.

II. Die Niveaux längs der drei Straßenzüge sind beizubehalten und werden bei künftiger Fahrbahnregulierung nur die einzelnen Unregelmäßigkeiten derselben auszugleichen sein.

III. Die Verbauung wird mit Bezug auf § 82 B.-O. derart festgesetzt, dass daselbst nur freistehende oder zu zweien gekuppelte Wohnhäuser in einem Minimalabstande von 4 m von den Nachbargrenzen errichtet werden dürfen.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Wir kommen zum Canalbau-Präliminare für das Jahr 1894. Ich ersuche die Herren Referenten des Stadtrathes und der Budget-Commission, sich zum Referententische zu begeben. (Der Referent des Stadtrathes Gem.-Rath Boschan und jener der Budget-Commission Gem.-Rath Mayer treten an den Referententisch.)

11. Referent des Stadtrathes Gem.-Rath Boschan: Ich habe nun die Ehre, über das Canalbau-Präliminare für das Jahr 1894 Bericht zu erstatten. Von Seite des Stadtrathes werden folgende Bauten beantragt (liest):

II. Bezirk:

Lilienbrunngasse, Große und Kleine Sperlgasse . . . 22.000 fl.
Canalisierung von Kaisermühlen . . . . . 90.000 fl.

Die Budget-Commission ist mit diesen Positionen einverstanden; ich bitte um die Annahme derselben.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Wünscht jemand zu den Positionen für den II. Bezirk das Wort? (Niemand meldet sich.) Es ist nicht der Fall. Keine Einwendung; angenommen.

Referent des Stadtrathes (liest):

III. Bezirk:

Erdbergstraße Nr. 78 bis zur Löwenherzgasse . . . . . 2000 fl.
Jacquingasse und Arsenalweg . . . . . 3000 fl.
Verlängerung des Canales in der Göllnergasse . . . . 1600 fl.

Die Budget-Commission schließt sich diesen Anträgen an; ich bitte, dieselben anzunehmen.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Keine Einwendung; angenommen.

Referent des Stadtrathes (liest):

IV. Bezirk:

Taubstummengasse . . . . . 1300 fl.
Heugasse von der Weyringergasse bis zum Gürtel . . . 6800 fl.

Ich bitte um die Annahme.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Keine Einwendung; angenommen.

Referent des Stadtrathes (liest):

V. Bezirk:

Mittersteig von Nr. 28 bis zur Ziegelofengasse . . . . 2400 fl.

Ich bitte um die Annahme.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Keine Einwendung; angenommen.

Referent des Stadtrathes (liest):

VII. Bezirk:

Ottakringer Bachcanal in der Lerchenfelderstraße von der Langegasse bis zur Auerspergstraße . . . . . 1600 fl.
Mariahilferstraße vor dem Hause Nr. 61 . . . . . 4800 fl.

Ich bitte um die Annahme.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Keine Einwendung; angenommen.

Referent des Stadtrathes (liest):

IX. Bezirk:

Simondenkgasse von Nr. 12 bis zur Alserbachstraße . . 5000 fl.
Fuchsthalergasse zwischen Nussdorferstraße und Eisengasse 2600 fl.

Ich bitte um die Annahme.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Keine Einwendung; angenommen.

Referent des Stadtrathes (liest):

XI. Bezirk:

Feldgasse . . . . . 18.000 fl.
Antoni- und Meichelstraße . . . . . 25.000 fl.

Ich bitte um die Annahme.

Gem.-Rath Trambauer: Meine Herren! Mein Bezirk ist bei der Canalisierung übergangen worden. Ich habe schon in der Budget-Commission nachgewiesen, dass es unbedingt nothwendig wäre, dass in der Sellenygasse ein Canal hergestellt werden soll. Dort sind kleine Gewerbsleute, Fuhrleute, Wäscher 2c., die sehr viel Spülwasser haben und diese sind heute bemüssigt, das Spülwasser auf die Straße zu schütten. Es ist in der ganzen Gegend dort die Canalisierung durchgeführt. Diese Gasse ist die einzige, in welcher keine Canalisierung hergestellt ist. In allernächster Nähe, ich habe schon darauf aufmerksam gemacht, ist ein Spielplatz. Nachdem die Straßen dort, die Sellenygasse und die Juzersdorferstraße, durch die man zum Spielplatze gelangen kann, nicht hergestellt sind und bei starken Niederschlägen die Wasserpfützen tagelang stehen und die Kinder nicht in der Lage sind, den Spielplatz von dieser Seite zu erreichen, so stelle ich den Antrag, dass in der Sellenygasse ein Canal im Laufe dieses Jahres hergestellt werden soll und bitte um Annahme schon aus dem Grunde, weil dort mehrere Häuser stehen, während wir in der Sonnleitnergasse im X. Bezirke im verflossenen Jahre für ein einziges Haus einen Canal haben bauen müssen. Aus diesem Grunde, glaube ich, ist mein Antrag sehr begründet. Ich bitte um Ihre Zustimmung.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Zum IX. Bezirke hat niemand das Wort gewünscht, die Anträge sind angenommen. Wünscht noch jemand das Wort? (Niemand meldet sich.) Es ist nicht der Fall.

Referent des Stadtrathes: Bezüglich der Sellenygasse ist es möglich, dass der Bau aus dem Pauschale von 150.000 fl. bestritten wird. Übrigens bitte ich, den Antrag dem Stadtrathe zuzuweisen, welcher das Bauamt befragen wird, ob der Canal nothwendig ist oder nicht.

Referent der Budget-Commission Gem.-Rath Mayer: Ich schließe mich diesen Anschauungen an, umsomehr, als eine Vorlage nicht da ist.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Herr Gem.-Rath Trambauer stellt den Antrag, dass in der Sellenygasse im X. Bezirke ein Canal im Laufe des Jahres 1894 hergestellt werden soll. Die Herren, welche mit der Zuweisung des Antrages an den Stadtrath einverstanden sind, bitte ich, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Es ist die Majorität. Angenommen.

Referent des Stadtrathes (liest):

XI. Bezirk:

Feldgasse . . . . . 18.000 fl.
Antoni- und Meichelstraße . . . . . 25.000 fl.

Ich bitte um die Annahme.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) Angenommen.

Referent des Stadtrathes:

XII. Bezirk.

Einwölbung des Altmannsdorfer Grabens von der Laxenburger Allee bis zum Dorfende . . . . . 22.540 fl.
Herstellung von Wasserläufen in der Breitenfurterstraße 3.350 fl.
Breitenfurterstraße bis zur Meidlinger Hauptstraße vom Gerichtsweg mit Unterfahrung der Südbahn . . 25.000 fl.

Ich bitte um die Annahme.

Gem.-Rath Büsch: Sehr geehrte Herren! So wie beim Pflaster-Präliminare finde ich auch hier, dass im vorigen Jahre mehrere Posten eingestellt waren, die aber leider nicht zur Ausführung gelangt sind. Im vorigen Jahre war die Einwölbung des Altmannsdorfer Grabens mit einem Betrage von 14.000 fl. eingestellt. Heuer ist dieselbe Post mit dem höheren Betrage von 22.540 fl. eingestellt.

Weiters ist hier die Lainzerstraße von Nr. 82 bis zur Badgasse mit 2700 fl. eingestellt gewesen und nicht zur Ausführung gebracht worden. Es ist die Rohrleitung in der Breitenfurterstraße von Laxenburg bis Altmannsdorf mit 2200 fl. eingestellt und auch nicht zur Ausführung gebracht worden. Das heutige Präliminare beläuft sich auf 50.890 fl. In diesen 50.890 fl. sind über die Hälfte Beträge, die schon im vorigen Jahre präliminiert waren.

Ich frage nun, weshalb etwas in das Präliminare eingestellt wird, wenn es nicht ausgeführt wird. Das ist eigentlich eine Täuschung. Es heißt, der Bezirk bekommt für Canäle und Pflasterungen so und so viel, man gibt sich damit zufrieden, und wenn das Jahr vorüber ist, sieht man, dass kaum die Hälfte ausgeführt wurde. Ich glaube, wenn man ein Präliminare zusammenstellt, muss man sagen: Einnahmen und Ausgaben, und wenn Ausgaben den Einnahmen gegenübergestellt sind, so muss auf irgendeiner Weise der Betrag verwendet worden sein. Der Rechenschaftsbericht des Jahres weist immer eine runde Post aus, wonach wir activ sind; ich glaube aber, wenn wir alle diese Posten ausgeführt hätten, würde eine ganz andere Ziffer herauskommen.

Es ist im heurigen Präliminare eingestellt worden: die Breitenfurterstraße bis zur Meidlingerstraße vom Gerichtsweg mit Unterfahrung der Südbahn. Da ist der Betrag von 25.000 fl. eingestellt. Meine Herren, das ist ein sehr großer Betrag. Sollte diese Post zur Ausführung gelangen, so würde der ganze XII. Bezirk insofern benachtheiligt sein, als viele dringende Arbeiten nicht gemacht würden und dieser Betrag dann dafür allein verwendet würde. Es sind auf der Breitenfurterstraße sieben neue Häuser gebaut worden. Ich habe im Amtsblatte gelesen, dass voriges Jahr — ich hatte damals nicht die Ehre, hier zu sein — Herr Gem.-Rath Schneiderhan für den Ausbau dieser Canalisierung gesprochen und gebeten hat, man möge denselben in Angriff nehmen, resp. den Betrag dafür bewilligen. Der Referent hat gesagt, das wäre nicht nothwendig. Für so dringende Bauten wäre ein separater Fond hier, von welchem das sehr leicht gedeckt werden könnte. Es ist gesagt worden, dass 150.000 fl. als Reservefond da wären, von welchem diese dringenden Bauten gemacht werden könnten. Es ist dieser Bau nicht zur Ausführung gelangt, sondern im Laufe des Jahres sind nur zwei Canäle gebaut worden und auch diese nur infolge der Nothwendigkeit, indem nämlich durch die Wassereinleitung Canäle eingesunken sind. Da ist der Canal in der Ruckergasse, für welchen damals ein Betrag von 3507 fl. 86 kr.

genehmigt wurde, jedoch als Zuschussscredit auf XXVII 1 b. Weiters ist dann durch die Wasserrohrleitung in der Johannesgasse ebenfalls ein Canal eingebrochen, und da ist wieder hier davon gesprochen und ein Betrag von 5517 fl. 75 kr. ebenfalls als Zuschussscredit bewilligt worden. Es ist weiters in letzter Zeit — am 12. December — für die verlängerte Stiegergasse, welche eigentlich ganz oben auf dem Felde ist, ein Zuschussscredit für die Rohrcanalisierung im Betrage von 1386 fl. 57 kr. bewilligt worden. Von diesen im verflossenen Jahre bewilligten Zuschussscrediten ist, glaube ich, nur einer für die Ruckergasse verbraucht worden, der andere für die Johannesgasse noch nicht. Ich glaube nicht, dass dieser letztere Canal bisher hergestellt worden ist, was eigentlich ganz gut wäre, weil die Johannesgasse zur Neupflasterung kommt; es gienge dann unter einem und es würden bedeutende Kosten erspart. Es ist damals bewilligt worden, dass der Rohrcanal in der verlängerten Stiegergasse sofort in Angriff genommen werde. Was geschehen ist, weiß ich nicht. Wenn ich addiere, was eigentlich unser Bezirk, der XII. Bezirk, voriges Jahr bekommen hat, so ist da nur die Ziffer von circa 6000 fl. und hier der kleine Betrag von 3900 fl., es sind also eigentlich für die Canalisierung des XII. Bezirkes im ganzen rund 10.000 fl. verwendet worden. Im Präliminare vom vorigen Jahre sind aber circa 20.000 fl. eingestellt. Das beweist — was ich vorher gesagt habe — dass man nur einstellt, ohne das Geld auch für diese Zwecke zu benützen.

Ich möchte die Herren bitten, mehr Rücksicht auf das Erfordernis zu nehmen, das von der Bezirksvertretung dem Stadtrathe vorgelegt wird. Es ist im heutigen Präliminare nicht ein einziger der Punkte in Beachtung gezogen, welche der Bezirksausschuss als Wunsch zum Ausdrucke gebracht hat. Der Bezirksausschuss hält — wie auch ich — den Umbau des Canales in der Gemeindegasse und Gürtelstraße für außerordentlich nothwendig. Denn in der Gemeindegasse und der verlängerten Gürtelstraße ist nur ein Schliefcanal. Die Canalräumer sind immer in Lebensgefahr, wenn der eine hineingeht und der andere Wasser zuschüttet, so dass nur mit dem Besen ausgeräumt werden kann. Solche Zustände dürfen in der Nähe der Stadt — dieser Theil ist eigentlich näher als der äußere — nicht geduldet werden.

Weiters ist der Umbau des Canales in der Badgasse und in der Lainzerstraße bis Nr. 82, also bis zur Badgasse, vom Bezirksausschusse mit 8500 fl. eingestellt worden. Im vorigen Jahre war dieselbe Post im Präliminare mit einem geringeren Betrage, nämlich nur mit 2700 fl. eingestellt, aber selbst dieser Betrag ist nicht verwendet worden, und es ist also eigentlich hier gar nichts gemacht worden. Ich erinnere Sie, dass ich im vorigen Jahre eine Interpellation an den Herrn Bürgermeister richtete, ob er willens sei, zu veranlassen, dass dieser Canal sobald als möglich hergestellt werde, nachdem dort so häufig Unglücksfälle vorkommen, indem Canalräumer erstickten, und zwar gerade auf dieser Strecke des Canales, welcher zum Umbau gelangen soll. Es sind einmal drei Canalräumer dort erstickt und vor zwei Jahren wäre beinahe wieder einer erstickt, wenn nicht zufällig die Feuerwehr zu Hilfe gekommen wäre. Weiters hat der Bezirksausschuss den Neubau des Canales in der Grünberggasse und Maria Theresiastraße beantragt, was gewiss auch nothwendig ist, und es würde durch den neuen Sammelcanal diesem Canale kein Abbruch geschehen, weil derselbe ganz gut neu hergestellt werden kann. Den Canal in der Gemeinde- und Gürtelstraße beantrage ich deshalb nicht, weil man weiß, dass in kurzer Zeit der Sammelcanal an der Wien gebaut werden wird und dieser Canal dann jedenfalls anders hergestellt werden müsste. Dann, meine Herren, ist in Hetzendorf die Rosenhügelstraße, die Herren werden diesen Weg gewiss schon öfters gemacht haben. Dort läuft der Canal an der Oberfläche, das Wasser hat eine verschiedene Farbe, es ist eine Papier- und Tapeten-Fabrik dort, und auch aus den Gehöften läuft Schmutzwasser auf die Straße, fließt auf der Straße fort und mündet endlich in den Canal. Es ist also außerordentlich dringend, dass hier etwas geschehe und dass unterirdische Rohre gelegt werden, um den Abfluss des Wassers in den Canal in der Hauptstraße zu ermöglichen. Es waren eigentlich von der Bezirksvertretung drei Gassen beantragt, und zwar mit 5000 fl., nämlich die Giselagasse, Premlechner- und Rosenhügelgasse. In diesen Gassen wären die Canäle bis zur Hauptstraße zu legen, und dies ist dringender als der Canal in der Breitenfurterstraße, der unter das Eisenbahnniveau zu liegen kommt, weil dort bis jetzt erst sieben neue Häuser stehen. Man könnte also diesen Canalbau etwas aufschieben und eher die von mir genannten Canäle in Angriff nehmen, damit nicht wieder solche Unglücksfälle, wie sie unlängst sich ereignet haben, vorkommen. Früher musste ein Hausherr für die Senkgrubenreinigung in der Breitenfurterstraße 120 fl. zahlen. Nun habe ich aber gelesen, dass der Stadtrath bewilligt hat, dass die Hausbesitzer nur soviel zu bezahlen haben, als für eine Canalräumung im eigenen Hause entfällt, und infolge dessen könnten die Hausbesitzer in der Breitenfurterstraße wohl noch etwas länger warten, bis die Breitenfurterstraße mehr ausgebaut ist, und man könnte diesen Betrag für die anderen Canäle verwenden.

Ich stelle demnach den Antrag und bitte Sie, ihn anzunehmen: Es werde der Neubau von Canälen in Hetzendorf von der Hauptstraße bis zur Kerngasse, dann in der Gisela-, Premlechner- und Rosenhügelgasse mit einem Kostenbetrage von 5000 fl. genehmigt.

Weiters beantrage ich den Umbau des Canales in der Badgasse und Lainzerstraße bei Nr. 82 bis zur Badgasse um den Kostenbetrag von 8500 fl., ferner den Neubau des Canales in der Grünberg- und Maria Theresiastraße mit dem Kostenbetrage von 11.000 fl. Ich bitte Sie, meine Anträge anzunehmen.

Der Bezirksausschuss hat noch mehrere solche Vorschläge gemacht, die ich aber deshalb nicht in Antrag bringen will, weil, wie erwähnt, in Kürze der Sammelcanal an der Wien gebaut werden wird.

Ich betone nur, dass, wenn dieser Breitenfurter Canal in die Meidlinger Hauptstraße gemacht werden würde, wie es hier im Voranschlage steht, die unteren Canäle heute viel zu klein sind, um diese Wassermengen zu fassen, insbesondere ist der Hauptcanal auf der Schönbrunner Hauptstraße in Gaudenzdorf, welcher in die Hundsthurmerstraße einmündet, viel zu klein, um diese Wassermengen, welche sich heute oben in dem großen und neu zugebauten Meidling ergeben, zu fassen, und ich fürchte, dass, wenn sich eine große Wassermenge sammelt, Unglücksfälle stattfinden werden. Es ist leider früher so gewesen, dass die anstoßenden Gemeinden mit der Commune Wien nicht Hand in Hand giengen. Der Hauptcanal in der Schönbrunner Hauptstraße, der in die Hundsthurmerstraße mündet, liegt bedeutend tiefer als der Canal in der Hundsthurmerstraße selbst, infolge dessen kommen Stauungen gerade bei der Hundsthurmerlinie vor und sind schon oft Malheure passiert, indem das Wasser in die Keller der anstoßenden Häuser austrat. Ich bitte Sie daher, diesen meinen Antrag anzunehmen, damit

auch in den inneren Orten von Meidling etwas geschieht, denn nach diesem Budget sind eigentlich die ganzen Arbeiten in Altmannsdorf auf der Breitenfurter Hauptstraße auszuführen und der ganze übrige XII. Bezirk hätte eigentlich gar nichts, was die Canalisierung anbelangt. Es ist dringend nothwendig, ich möchte fast sagen, die ganze Canalisierung, wie sie hier im Bezirke ist, umzuwandeln, damit nicht solche Fälle vorkommen, wie sie sich in der Lainzerstraße ergaben, dass Leute erstickten.

Magistrats-Commissär Dr. Nüchtern: Ich wollte nur auf die Bemerkungen des Herrn Gem.-Rathes Büsch bezüglich der Einwölbung des Altmannsdorfer Grabens und Herstellung der Wasserläufe in der Breitenfurterstraße, welche mit dem ersteren Objecte im Zusammenhange steht, erwidern, dass diese Arbeiten im vorigen Jahre nicht ausgeführt werden konnten, weil erst vor kurzem das bezügliche Project vom Gemeinderathe genehmigt und der Ausführung dieses Projectes jetzt die wasserrechtlichen Verhandlungen vorausgehen müssen, deren Resultat heute noch nicht abzusehen ist.

Bezüglich der übrigen namhaft gemachten Canäle aus dem Vorjahre muss ich bemerken, dass sowohl der Canal in der Ruckergasse wie jene der Johannesgasse, Franzensgasse und Dammstraße bereits ausgeführt wurden. Was die Einstellung des Canales der Breitenfurterstraße betrifft, so kann ich nur darauf erwidern, dass die Canalisierung dieser Straße mit Rücksicht auf die Gebäude in derselben — deren Zahl wohl nur sieben beträgt — nothwendig ist und eingestellt wurde, namentlich um den Hauseigenthümern die großen Senkgrubenräumungsgebüren zu ersparen. Im Stadtrathe wurde daher bloß der Antrag gestellt, die Senkgrubenräumungsgebüren auf die erwähnte Weise herabzusetzen.

Der bezügliche Antrag ist jedoch noch nicht einer Beschlussfassung unterzogen worden, und man kann heute auch noch nicht sagen, ob ein derartiger Antrag genehmigt werden wird, nachdem dadurch ein Präjudiz für andere Fälle geschaffen würde. In diesem Sinne muss ich Sie bitten, bei dem Antrage des Magistrates sowohl als bei jenem des Stadtrathes zu bleiben und die Breitenfurterstraße, deren Canalisierung jedenfalls sehr erwünscht ist und vom XII. Bezirke dringend begehrt wird, im Präliminare zu belassen.

Was die sonstigen Anregungen des Herrn Gem.-Rathes Büsch über die Ausführung der Canalisierungen im XII. Bezirke betrifft, so muss ich bemerken, dass der Zustand der Canäle im XII. Bezirke uns ganz wohl bekannt ist, dass es jedoch gerade im XII. Bezirke wünschenswert erscheint, systematisch bei der Umlegung des ganzen Canalnetzes vorzugehen, damit die Canäle den zukünftig zu erbauenden Sammelcanälen angepasst werden können. Der Bau der Sammelcanäle wird noch heuer in Angriff genommen werden und hienach wird in den nächsten Jahren gewiss an die vollständige Umarbeitung des Canalnetzes von Meidling gedacht werden können.

Bezüglich der letzterwähnten Rohrleitungen in Hetzendorf muss ich bemerken, dass dieselben zwar vom Vorsteher eingestellt wurden, dass aber die Ausführung dieser Rohrleitungen im innigsten Zusammenhange mit der Ausführung der Einwölbung des Altmannsdorfer Grabens steht.

Ich will heute der wasserrechtlichen Verhandlung nicht vorgreifen und kann nur bemerken, dass es noch nicht ganz gewiss ist, ob das Project, welches heute vorliegt, auch genehmigt werden wird, nachdem bekanntlich dieser stark verunreinigte Graben in die Liesing einmündet und in dieser Beziehung fortwährend mit Anträgen an die Gemeinde herangetreten wird, sich an dem Projecte der Einwölbung der Liesing oder der Erbauung von Sammelcanälen zu betheiligen. Wenn diese Vorfrage gelöst sein wird, wenn wir die Einwölbung des Altmannsdorfer Grabens in dem Sinne, wie sie hier beantragt wurde, erreichen, so wird auch die Fortsetzung dieser Rohrleitungen in Hetzendorf ganz leicht möglich sein. Aber ich möchte nicht haben, dass man schon heute, bevor noch diese Vorfrage gelöst ist, bereits mit bestimmten Anträgen hervortritt. Die Sache wird gewiss erwogen werden und es können dann derartige Mehrherstellungen im Bezirke aus dem für unvorhergesehene Arbeiten eingesetzten Betrage gedeckt werden.

Gem.-Rath Schneiderhan: Ich hatte mich eigentlich zum Worte gemeldet, um dasselbe zu sagen, was der Herr Magistrats-Referent gesagt hat. Ich möchte nur bitten, vorläufig die Durchführung des Canales in der Breitenfurterstraße nicht zu verzögern. Die Gemeinde Unter-Meidling hat selbst die Bauplätze, weil alle Bauplätze Eigenthum der Gemeinde waren, an die Hausherren unter der Versicherung verkauft, dass in zwei Jahren der Unrathscanal dort hergestellt wird. Die nachträglich von der Commune Wien verkauften Bauplätze haben natürlich dieselbe Berechtigung. Wenn Sie bedenken, dass dort oben ein Hausherr — ich habe die Rechnung selbst in der Hand gehabt — für die Senkgrubenräumung sage 128 fl pro Jahr zahlen muss, so werden Sie es doch begreiflich finden, dass diese Leute umsomehr auf die Erfüllung eines ihnen gegebenen Versprechens dringen, als das ja eine horrende Ausgabe ist und ein Hausherr die Verzinsung des angelegten Capitales unter solchen Verhältnissen gar nicht finden kann. (Zustimmung.)

Ich will auf die anderen Anregungen nicht eingehen. Der Herr Magistrats-Referent hat schon erwähnt, dass theilweise der Bau des Hauptsammelcanales abgewartet werden soll, welcher ja in der nächsten Zeit längs der Wien durchgeführt wird, um den Canal längs der Lainzerstraße mit besserem Gefälle hineinführen zu können. Heute wäre der Umbau ganz zwecklos. Der Canal an sich selbst ist eigentlich gut, er hat nur schlechte Gefällsverhältnisse. Diese können ja aber heute gar nicht abgeändert werden, solange nicht ein tiefer liegender Canal da ist, in den eine Einmündung möglich ist.

Was die Maria Theresia- und die Grünbergstraße betrifft, so geht die Grünbergstraße von der Maria Theresiastraße gegen die Besitzung Springer um $2\frac{1}{2}$ m hinunter. Dann steigt sie unmittelbar vor der Springer'schen Realität wieder steil an, in einer kurzen Strecke von vielleicht 20 m. Wie soll man heute einen Canal hinunterführen, so lange nicht der tiefer liegende Hauptsammelcanal an der Wien da ist? Dann ist die Maria Theresiastraße eine Hofstraße und es bedarf der Zustimmung des Hofärars, damit wir überhaupt einen Canal hineinbauen dürfen.

Das sind die Umstände, welche den Stadtrath veranlasst haben, diese Wünsche, allerdings Wünsche des Bezirkes, vorläufig zurückzustellen. Die Verhältnisse liegen heute so, dass man nicht darauf eingehen kann.

Ich würde Sie aber bitten, ja nicht von dem Antrage der Budget-Commission, beziehungsweise des Stadtrathes abzugehen, dass der Canal in der Breitenfurterstraße durchgeführt werde. Das ist unbedingt nothwendig. (Bravo! Bravo! rechts.)

Gem.-Rath Dr. Geßmann: Was die Frage des Canales in der Breitenfurterstraße anbetrifft, so bin ich auch der Meinung, dass in dieser Richtung umsomehr etwas geschehen muss, und zwar

wenn dem Antrage des Stadtrathes, von dem ich geglaubt habe, dass er bereits im Stadtrathe acceptiert ist, die Canalräumungsgebüren entsprechend zu reducieren, nicht stattgegeben wird, weil dies entschieden eine Verpflichtung der Gemeinde ist, die sie als Rechtsnachfolgerin gegenüber den Hausbesitzern beim Verkaufe der Gründe eingegangen ist, dass dort ein Canal gebaut werde, während die betreffenden Hauseigenthümer dort jetzt ganz kolossale Canalräumungsgebüren zu zahlen verpflichtet werden. Aber auf eines möchte ich mir die Freiheit nehmen, die Aufmerksamkeit der geehrten Versammlung zu lenken. Nach den Ausführungen des verehrten Vertreters des Magistrates hat es den Anschein, als ob die Einwölbung des Altmannsdorfer Grabens wieder ad Calendas Graecas vertagt wird, als ob die Sache fraglich erschiene und als ob man es neuerdings mit einer Ersparung dieser Posten von 22.000 fl. zu thun hätte. Dagegen müsste ich mich doch mit aller Entschiedenheit verwahren, wenn nicht alles geschehen sollte, um die Arbeiten dort durchzuführen. Die Zustände auf der dortigen Straße sind geradezu scandalöse. Wenn ein bisschen schlechtes Wetter kommt, so bildet sich dort eine Mulde, und die Straße wird einfach unpassierbar. Es ist eine tiefe Lache, so dass man die Straße dort in der Nähe der Eisenbahn nahezu nicht übersetzen kann. Seit 3 bis 4 Jahren steht die Geschichte auf der Tagesordnung der Berathung des Gemeinderathes, beziehungsweise der anderen Körperschaften. Es geht die Sache immer hin und her; sie ist angenommen und wieder abgelehnt worden und jetzt hat es nach den Ausführungen des Herrn Magistratsvertreters neuerdings den Anschein, als ob in der Geschichte wieder nichts geschehen sollte. Ich muss also schon darum ersuchen, dass diese Reconstruction der Einwölbung des Altmannsdorfer Grabens als eine jener Aufgaben betrachtet werden soll, die unter jeder Bedingung durchgeführt werden müssen.

Die Straße ist eine ziemliche Verkehrsader und die Zustände, wie sie heute dort bestehen, sind unhaltbar. Es muss also mit aller Entschiedenheit darauf gedrungen werden, dass dort ein anständiger Straßenverkehr ermöglicht werde.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Wünscht niemand mehr das Wort? (Niemand meldet sich; die Referenten verzichten auf das Wort.) Die Debatte ist geschlossen.

Gegen die Einwölbung des Altmannsdorfer Grabens von der Laxenburger Allee bis zum Dorfende 22.540 fl. ist keine Einwendung erhoben worden; angenommen.

Gegen die Herstellung von Wasserläufen in der Breitenfurterstraße 3350 fl. ist ebenfalls keine Einwendung erhoben worden; angenommen.

Gegen die Breitenfurterstraße bis zur Meidlinger Hauptstraße vom Gerichtsweg mit Unterfahrung der Südbahn 25.000 fl. ist keine Einwendung erhoben worden; angenommen.

Herr Gem.-Rath Büsch hat Anträge gestellt, betreffend Neubauten von Spülwassercanälen in Hetzendorf, und zwar in der Hetzendorfer Hauptstraße bis zur Kerngasse, in der Giselagasse, Premlechnergasse und Rosenhügelstraße mit 5000 fl.; sodann Umbau des Canales in der Bad- und Lainzerstraße mit dem Kostenaufwande von 8500 fl. und Neubau des Canales in der Grünberggasse und Maria Theresiastraße mit 11.000 fl.

Ich bitte diejenigen Herren, welche mit der Zuweisung dieser Anträge an den Stadtrath einverstanden sind, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Die Zuweisung an den Stadtrath ist beschlossen.

Referent des Stadtrathes (liest):

XIII. Bezirk.

Fortsetzung der Canalisierung von Breitensee . . . . 27.400 fl.
Einwölbung des Ameisbaches von der Westbahn bis zur Hütteldorferstraße . . . . . 50.000 fl.
Hütteldorferstraße von der Gusenleithnergasse bis zum Ameisbache . . . . . 12.000 fl.

Ich bitte um die Annahme.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Keine Einwendung; angenommen.

Referent des Stadtrathes (liest):

XIV. Bezirk.

Märzstraße von der Gröllgasse bis zur Buchgasse . . 15.000 fl.
Sturzgasse von der Hütteldorferstraße durch die Meiselstraße bis zur Buchgasse . . . . . 7.500 fl.
Buchgasse und Hütteldorferstraße . . . . . 9.000 fl.
Illekgasse von Or.-Nr. 3 bis zur Goldschlagstraße . . 2.000 fl.

Ich bitte um die Annahme.

Referent der Budget-Commission: Die Budget-Commission stimmt diesen vorgeschlagenen Arbeiten vollinhaltlich bei. Nur in Betreff des letzten Objectes Illekgasse Nr. 3 bis zur Goldschlagstraße ersucht sie eine kleine Correctur hier vorzunehmen, und zwar an Stelle dieser eingestellten 2000 fl. einen Betrag von 5400 fl. einzustellen, das sind die factischen Kosten dieser Arbeiten. Es wurden durch einen Irrthum, nämlich durch eine undeutliche Ziffer 2000 fl. in den Stadtrathsbericht eingestellt, während in Wirklichkeit die Kosten einen Aufwand von 5400 fl. verursachen. Ich bitte also, aus diesen Gründen den höheren Betrag zu genehmigen.

Gem.-Rath Brauneiß: Ich habe gegen das Canalbau-Präliminare keine Einwendung zu erheben. Nur habe ich schon in der Budget-Commission darüber Beschwerde geführt, dass die Canalräumung im XIV. Bezirke eine so mangelhafte ist, dass von allen Seiten an mich Klagen gekommen sind.

Ich muss constatieren, dass seit dieser Zeit schon wieder mehrere bei mir waren und gesagt haben, dass seit zwei Monaten der Canal nicht geräumt wurde, und ich möchte bitten, dass von hier ein Auftrag hinausgeht und dass die Canalräumer verhalten werden, die Canäle regelmäßig zu räumen.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Es ist niemand mehr zum Worte gemeldet. Ich ersuche die Herren, welche mit den Positionen für den XIV. Bezirk und zwar mit der richtiggestellten Ziffer von 5400 fl. einverstanden sind, die Hand zu erheben. (Nach einer Pause:) Angenommen.

Referent des Stadtrathes (liest):

XV. Bezirk.

Zwölfergasse . . . . . 3.600 fl.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Keine Einwendung? (Nach einer Pause:) Angenommen.

Referent des Stadtrathes (liest):

XVI. Bezirk.

Abelegasse und Ottakringerstraße . . . . . 29.000 fl.
Wilhelminenstraße oberhalb der Dornbacherstraße . . 12.000 fl.

Ich bitte um die Annahme.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Keine Einwendung? (Nach einer Pause:) Angenommen.

Referent des Stadtrathes (liest):

XVII. Bezirk.

Hernalser Hauptstraße von Or.-Nr. 49 gegen den Elterleinplatz 6.000 fl.

Gschwandnergasse von der Stiftgasse bis zur Hauptstraße . . . . . 11.000 fl.

Einwölbung des Alsbaches vom Hernalser Friedhofe bis zur Augasse . . . . . 180.000 fl.

Referent der Budget-Commission: Schon im vergangenen Jahre habe ich bei Gelegenheit des Vorschlages der Einwölbung des Alsbaches in der Budget-Commission einen Antrag gestellt. Diesen Antrag habe ich die Ehre, heuer zu wiederholen. Er hat gelautet: „Es sei an den n.-ö. Landtag eine Petition zu richten, dass seitens des Landes Niederösterreich ein Beitrag zur Einwölbung des Alsbaches bewilligt werde." Sie haben im vergangenen Jahre diesem Antrage zugestimmt, das Schicksal dieses Antrages ist bisher unbekannt. Daher beantragt die Budget-Commission, es sei die Erledigung dieses Ansuchens der Gemeinde Wien um Bewilligung eines Beitrages des Landes zur Einwölbung des Alsbaches beim Landtage zu urgieren. — Ich bitte, dieser Urgenz zuzustimmen.

Gem.-Rath Rauscher: Nach dem uns vorliegenden Canalbau-Präliminare pro 1894 erscheinen für den XVII. Bezirk zwei Canäle zum Umbaue beantragt, und zwar der Canal in der Hernalser Hauptstraße mit 6000 fl. und der in der Gschwandnergasse mit 11.000 fl.

Beide Canäle sind thatsächlich sehr schadhaft und es ist ihr Umbau schon aus diesem Grunde dringend geboten. Bei dem Canale in der Gschwandnergasse spielt überdies der Umstand mit, dass die Reconstruction dieses Canales zu der äußerst nothwendigen Entlastung des Canales in der Dorotheergasse dienen soll und auch wirklich dienen wird.

Ich fühle mich verpflichtet, mit Dank die Einmüthigkeit anzuerkennen, mit welcher sowohl der Magistrat als der Stadtrath und die Budget-Commission bestrebt waren, den gegenwärtigen unhaltbaren Zuständen bei diesen zwei Canälen durch die Bewilligung von 17.000 fl. ein Ende zu machen.

Erlauben Sie mir aber, meine Herren, Ihre Aufmerksamkeit auf weitere drei Canäle zu lenken, deren Umbau gleichfalls erfolgen muss. Ich nenne zunächst den Canal in der Bergsteiggasse, und zwar von der Karlsgasse bis zur Blumengasse, welcher äußerst schadhaft ist und dessen Umbau einen beiläufigen Kostenaufwand von 5000 fl. beanspruchen dürfte.

In zweiter Linie ist der Umbau des Canales in der Annagasse von der Hauptstraße bis zum Alsbache um den Kostenbetrag von circa 6000 fl. wegen seiner Schadhaftigkeit, nicht minder wie wegen seines zu geringen Gefälles eine factische Nothwendigkeit.

In besonders miserablem Zustande befindet sich der dritte Canal in der Karlsgasse von der Kirchengasse bis zur Bergsteiggasse, zu dessen Reconstruction ein Betrag von 7000 fl. genügen wird.

Nennen Sie mich diesbezüglich nicht unbescheiden, wenn ich außer den präliminierten 17.000 fl. noch weitere 18.000 fl. verlange. Ich handle dabei gewiss nicht nach dem Sprichworte: l'appetit vient en mangeant, der Appetit wächst während des Essens, aber der Bezirk Hernals ist ein großer und weit ausgedehnter Bezirk, ein Bezirk, der viel producieren muss, daher auch füglich viel consumieren darf. Der Bezirk Hernals kann mit voller Berechtigung den Anspruch auf Befriedigung seiner Bedürfnisse erheben, und ich meine, die Majorität des Hauses sollte diesen begründeten Forderungen des XVII. Bezirkes ihre Zustimmung nicht versagen. Wenn ich nun namentlich auf den letzten Canal zurückkomme, so gestatten Sie mir noch Folgendes anzuführen: Meine Herren Collegen vom XVII. Bezirke werden mir gewiss bestätigen, dass dieser Canal äußerst schadhaft ist, weiters werden sie mir bestätigen müssen, dass er ein viel zu kleines Profil hat, so dass sich die Fäcalmassen stauen, endlich werden sie mir auch bestätigen müssen, dass dieser Canal überhaupt zu seicht liegt. Daher kommt es, dass der Unrath, der von den Hauscanälen in den Hauptcanal ablaufen soll, sich staut, die Luft mit unbeschreiblichen Wohlgerüchen durchschwängert und verpestet und den angrenzenden Wohnparteien den Aufenthalt verleidet, daher kommt es weiter, dass den anrainenden Hausbesitzern wegen der öfters nothwendig werdenden Canalräumungen viele Kosten verursacht werden, die sie allerdings tragen, die sie aber nicht verschuldet haben. Endlich kann auch der Fall eintreten, dass bei eintretenden Wolkenbrüchen die Wassermassen in die Hauscanäle zurückfließen und die tiefer gelegenen Räumlichkeiten inundieren und so eine Entwertung des Realbesitzes herbeiführen.

Das sind gewiss Zustände, die als unhaltbar bezeichnet werden dürfen und deren Fortbestand nicht länger geduldet werden kann. Ich erlaube mir daher, folgende Anträge zu stellen:

1. Es sei ein Betrag von 7000 fl. zur Reconstruction des Canales in der Karlsgasse von der Kirchengasse bis zur Bergsteiggasse zu bewilligen und dieser Betrag in das Budget pro 1894 einzustellen, damit der Canalumbau noch im laufenden Jahre zur Ausführung gelange.

2. Es sei bei der Aufstellung des Canalbau-Präliminares für das Jahr 1895 ein Betrag von 5000 fl. für den Canalumbau in der Bergsteiggasse von der Karlsgasse bis zur Blumengasse und ein weiterer Betrag von 6000 fl. für den Umbau des Canales in der Annagasse zwischen der Hauptstraße und dem Alsbache zu budgetieren.

Das sind meine Anträge. Dieselben stehen im vollen Einklange mit den Wünschen und Beschlüssen des Bezirksausschusses von Hernals, weshalb ich sie auch wärmstens der wohlgeneigten Berücksichtigung empfehle.

Gem.-Rath Eigner: Meine Herren! Ich muss mich den Ausführungen meines geehrten Herrn Vorredners vollständig anschließen und erlaube mir weiters noch Folgendes zu sagen:

In der Karlsgasse im XVII. Bezirke ist, wie mein Herr Vorredner gesagt hat, der Canal in einem Zustande, wie sich ein gleicher wohl in allen 19 Bezirken nicht vorfinden wird. Die sanitären Übelstände dieses Canales sind so groß, dass man gar nicht glauben sollte, dass er sich in einer Hauptstadt und nicht in einer Provinzialstadt befindet. Das Canalprofil ist das kleinste, welches überhaupt zulässig ist, und auch dies nicht wie in einer Hauptstadt, sondern vielleicht wie in einer Provinzstadt. Die Canalräumer können nicht einmal schliefen, weil der Canal zu klein ist. Von einer ordentlichen Räumung kann da keine Rede sein. Der Canal liegt auch nicht in der Mitte, sondern im Rinnsal.

Wenn die Legung der Wasserleitungsrohre im XVII. Bezirke begonnen wird, müsste unbedingt der Canal umgebaut, respective entfernt werden, weil man die Rohre nicht in den Canal hineinlegen kann.

Dieser Hauptcanal hat ein Gefälle gar nicht, er liegt beinahe wagrecht; statt dass der Unrath von den Häusern herauslaufe, läuft er hinein. Wenn großes Regenwetter eintritt, werden wirklich die Kellerräume, die Werkstätten und Souterrains mit Wasser überschwemmt. Das Wasser tritt in die Häuser zurück, durchnässt das Mauerwerk und rinnt in die Keller-, Werkstätten- und Souterrainräume, wie wenn dort eine Quelle entspringen würde.

Ich erlaube mir daher, den Antrag zu stellen, dass dieser Canal von diesem Pauschale von 150.000 fl. für unvorhergesehene Canalbauten im Laufe dieses Jahres in der Weise hergestellt werde, dass die Wasserleitungsrohre in der Karlsgasse von der Kirchengasse bis zur Bergsteiggasse nicht behindert werden; der Canal soll umgebaut werden, bevor noch die Rohre gelegt werden.

Der im XVII. Bezirke Hernals in der Karlsgasse zwischen der Bergsteiggasse und der Kirchengasse befindliche Haupt-Unrathscanal befindet sich in einem sehr schadhaften Zustande; überdies liegt derselbe viel zu seicht und nicht in der Achse der Straße, Übelstände, welche zu vielfachen Klagen der Hauseigenthümer und Wohnparteien in dieser durchgehends mit mehrstöckigen Häusern besetzten Gasse Anlass geben, in sanitärem Interesse sehr zu bedauern sind und eine dringende Abhilfe erheischen.

Ich stelle daher den Antrag, dass der vorbezeichnete Hauptcanal noch im Verlaufe dieses Jahres umgebaut und hiefür ein Betrag von 7000 fl. bewilligt werde, und zwar aus dem Pauschalbetrage von 150.000 fl.

Meine Herren! Ich will nicht noch etwas weiteres verlangen, und will von den anderen Canälen, die die Herren Vorredner besprochen haben, vorläufig absehen, weil man sie ja im nächsten Jahre bauen kann. Aber dieser Canalbau ist sehr dringend, weil die sanitären Übelstände so groß sind, dass die Hausherren von diesem Canale nur Schaden, aber keinen Nutzen mehr haben.

Gem.-Rath Sebastian Grünbeck: Ich kann mich nur dem Herrn Collegen aus meinem Bezirke anschließen. Was aber den Canal in der Karlsgasse betrifft, so ist es nothwendig, dass er schon heuer gemacht werde. Es sind ja auch an das Bauamt bereits Eingaben gemacht worden und die Hausbesitzer haben gerechte Beschwerden darüber geführt. Warum der Stadtrath darauf nicht eingegangen ist, weiß ich nicht, aber die Herren können sich überzeugen, dass bei nur geringem Regen das Wasser statt aus dem Hauscanal in den Hauptcanal zu fließen oft bis zur halben Höhe des Parterre reicht. Die Herren können sich dann denken, wie es mit dem Vermieten dieser Wohnungen aussieht, und welche Conflicte mit der Sanitätsbehörde vorkommen.

Ich möchte Sie daher bitten, speciell den Canal in der Karlsgasse zu bauen. Ich will weiter nichts beifügen, denn die Herren haben ja ohnedies genau erörtert, wie nothwendig dieser Canal ist. Ich bitte Sie also, die Anträge meines Herrn Collegen aus dem XVII. Bezirke anzunehmen.

Referent des Stadtrathes: Meine Herren! Ich bin natürlich nicht in der Lage, über die gestellten Anträge mich meritorisch zu äußern, was aber den Antrag bezüglich der Bergsteiggasse und Annagasse betrifft, so wurde vom Herrn Antragsteller nur der Wunsch ausgesprochen, dass diese Bauten für das Präliminare pro 1895 vorbereitet werden.

Nachdem wir jetzt beim Präliminare pro 1894 sind, würde ich Ihnen empfehlen, einen Antrag zu stellen, der dann dem Stadtrathe zugewiesen würde, und es wird dann gewiss bei Feststellung des nächsten Präliminares die Wichtigkeit desselben erwogen werden.

Was die Karlsgasse betrifft, so höre ich von den Herren Collegen, dass dieser Canalbau wirklich nothwendig ist, und ich möchte Sie daher bitten, auch diesen Antrag dem Stadtrathe zuzuweisen, und wenn sich die Nothwendigkeit ergibt, so kann dieser Bau aus dem Pauschale oder mit Hilfe eines Zuschusscredites ausgeführt werden. Vorläufig bitte ich Sie aber, nachdem die einzelnen Berechnungen noch nicht vorliegen, bei den Anträgen des Stadtrathes zu bleiben.

Referent der Budget-Commission: Ich schließe mich den Ausführungen meines Herrn Collegen an.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Gegen die Anträge des Stadtrathes und der Commission wurde keine Einwendung erhoben; ich erkläre sie daher für angenommen.

Herr Gem.-Rath Eigner beantragt, der Canal in der Karlsgasse in Hernals zwischen der Bergsteiggasse und Kirchengasse sei noch im Laufe dieses Jahres umzubauen und hiefür ein Betrag von 7000 fl. zu bewilligen, und zwar aus dem Pauschalbetrage von 150.000 fl. Diejenigen Herren, welche einverstanden sind, dass dieser Antrag dem Stadtrathe zugewiesen wird, wollen die Hand erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Herr Gem.-Rath Rauscher beantragt, einen Betrag von 7000 fl. zur Reconstruction des Canales in der Karlsgasse von der Kirchengasse bis zur Bergsteiggasse zu bewilligen. Dieser Antrag ist mit dem früheren Antrage identisch und daher erledigt.

Ferner wird beantragt, es sei bei der Aufstellung des Canalbau-Präliminares für das Jahr 1895 ein Betrag von 5000 fl. für den Canalumbau in der Bergsteiggasse von der Karlsgasse bis zur Blumengasse und ein weiterer Betrag von 6000 fl. für den Umbau des Canales in der Annagasse, zwischen der Hauptstraße und dem Alsbache, zu budgetieren. Die Herren, welche mit der Zuweisung dieses Antrages an den Stadtrath einverstanden sind, wollen die Hand erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Nun kommt noch der Antrag der Budget-Commission: „Es sei die Erledigung des Ansuchens der Gemeinde Wien um Bewilligung eines Beitrages des Landes zur Einwölbung des Alsbaches beim Landtage zu urgieren. Die Herren sind einverstanden? (Nach einer Pause:) Angenommen.

Referent des Stadtrathes (liest):

XVIII. Bezirk:

Herrengasse in Salmannsdorf	4.500 fl.
Umlegung des Währingerbaches zwischen der Kirchen- und Döblingergasse	32.070 fl.
Erndt- und Wallrißgasse	1.600 fl.

Ich bitte um die Annahme.

Gem.-Rath Jedlička: Meine Herren! Ich habe gegen den Voranschlag der Commission keine Einwendung zu machen und will nur den Wunsch vorbringen, dass die Umlegung des Währingerbaches so rasch als möglich durchgeführt werde, denn die Leute in der Hauptstraße zahlen kolossale Zinse und haben die Aussicht, durch drei Monate in ihrer Geschäftsausübung behindert zu sein.

Etwas muss ich aber noch vorbringen, was unseren Bezirk betrifft. Es ist hier ein Betrag von 4500 fl. eingestellt für die Errichtung eines Canales in der Herrengasse in Salmannsdorf. Das ist gut; aber nothwendig wäre es auch, dass endlich einmal

die Einwölbung des Krottenbaches in Salmannsdorf und Neustift gemacht werde. Darauf bitte ich, in dem Voranschlage pro 1895 Rücksicht zu nehmen und die Einwölbung des Krottenbaches daselbst zu beschließen. Die Leute haben dort Sommerparteien, und weil das Terrain nicht abschüssig ist, bleiben die Cloaken, die von oben herunter kommen, stehen und verbreiten fürchterliche Dünste. Es entstehen Mücken und anderes Ungeziefer, und niemand kann dort die Sommerwohnungen beziehen. Die Hauseigenthümer, die dort ebenso große Lasten wie jene herinnen zu tragen haben, sind dadurch ungemein geschädigt. Ich bitte daher um Annahme des folgenden Antrages: „Es ist auf die Einwölbung des Krottenbaches in Neustift und Salmannsdorf im Voranschlage pro 1895 Rücksicht zu nehmen und der Krottenbach einzuwölben."

Gem.-Rath Bärtl: Es ist ganz richtig, was der Herr Vorsprecher gesagt hat, und ich glaube, auch dem Herrn Vertreter des Magistrates wird dies nicht fremd sein. Besonders der untere Theil in Neustift ist im Sommer wirklich gräßlich.

Ich kenne gar keinen Vorort von ländlichem Charakter wie Neustift und Salmannsdorf, der so vernachlässigt ist, was Canalisierung betrifft, wie diese beiden Orte. Es ist das ganz richtig bemerkt worden und ich bestätige das vollkommen. Die Häuser in der Nähe wechseln sehr häufig ihre Besitzer und auch keine Partei kann es dort aushalten. Das ist namentlich am Ende von Neustift, dort, wo die Einmündung des Krottenbaches stattfindet, der Fall.

Ich bestätige das vollkommen und ich würde bitten, dass dem mehr Augenmerk geschenkt und pro 1895 ein Betrag für die Canalisierung eingestellt werde.

Gem.-Rath Josef Müller: Ich habe mir das Wort erbeten, um über die Einwölbung des Krottenbaches einiges zu erwähnen. Wie die Herren wissen, ist bei der Vorlage der Pläne rücksichtlich des Krottenbaches, worüber ich das Referat erstattet habe, im Gemeinderathe beschlossen worden, die Einwölbung des Krottenbaches in drei Bauperioden durchzuführen, und man hat geglaubt, dass diese Durchführung in drei Jahren erfolgt sein wird. Nun sind von dieser Einwölbung zwei Theile nahezu fertig. Der eine Theil ist ganz fertig, das ist diejenige Strecke, welche vom Rothspitale bis zur Privat-Irrenanstalt reicht; der zweite Theil von der Privat-Irrenanstalt bis zur Nussdorferstraße ist im Bau begriffen und dürfte Anfangs oder Ende Mai fertiggestellt sein. Für diesen zweiten Theil ist hier ein Betrag von 110.000 fl. eingestellt, weil man gedacht hat, dass diesbezüglich erst in diesem Jahre die Auszahlung erfolgen werde. Größtentheils wird dieselbe auch in diesem Jahre erfolgen. Dass in das Präliminare nicht auch für den Theil vom Rothspitale aufwärts bis Salmannsdorf eine Summe eingesetzt worden ist, mag vielleicht darin seinen Grund haben, weil die Sache etwas verzögert wurde. Man hätte jedenfalls diesen Betrag im nächsten Jahre eingestellt. Ich würde auch nichts dagegen eingewendet haben, wenn die Verhältnisse dort normale wären. Man könnte dann wohl bezüglich des oberen Theiles des Baches noch ein Jahr warten. Die Verhältnisse haben sich jedoch besonders in der letzten Zeit sehr ungünstig gestaltet. Infolge des Regenmangels sind die Fäcalien, welche in den Bach geleitet worden sind, dort liegen geblieben. Es hat während des ganzen Winters keine Durchspülung des Baches stattgefunden, weil wenig Wasser herabgekommen ist. Der Unrath hat sich also dort festgesetzt. Es ist mir mitgetheilt worden — nicht etwa von den Einwohnern, obzwar sich auch diese wegen Abhilfe dieser Übelstände an mich gewendet haben, sondern von einer maßgebenden Seite, nämlich von dem Herrn Stadtphysicus Dr. Kammerer, welcher vor kurzer Zeit in Neustift a. W. eine Commission abgehalten hat — dass die Einwölbung eines Theiles des Baches, und zwar desjenigen Theiles, welcher in den verbauten Theilen von Salmannsdorf und Neustift gelegen ist, dringend nothwendig ist. Die Herren werden begreifen, dass ich in öffentlicher Sitzung nicht näher hierauf eingehen kann. Ich weise nur darauf hin, dass sich im Winter schon eine bedeutende Zunahme der Erkrankungen gezeigt hat und dass, wenn nicht eine rasche Abhilfe getroffen wird, die Gefahr eintreten kann, dass sich aus diesem ungünstigen Zustande eine Epidemie entwickelt.

Ich glaube, dass man in dieser Frage nicht engherzig vorgehen darf, da es sich doch um die Gesundheit der Einwohner handelt. Man soll da möglichst rasch eingreifen. Wie ich schon bemerkt habe, waren die Verhältnisse vor einem Viertel- oder halben Jahre noch nicht so ungünstige, wie sie heute sind, sonst hätte ich bereits im Stadtrathe einen bezüglichen Antrag gestellt. Die Verhältnisse in demjenigen Theile, welcher innerhalb der eingewölbten Strecke liegt, sind so ungünstig, dass ich die Herren bitten muss, den Antrag, welchen ich stellen werde, anzunehmen. Derselbe lautet:

„Für das Einwölben der Theile des Krottenbaches in der Strecke von Salmannsdorf bis Ende von Neustift einen Betrag von 40.000 fl. in das Präliminare für 1894 einzusetzen."

Der Betrag ist zwar ein großer, aber es ist sehr wichtig, dass wir die Vororte, über welche der Westwind nach Wien kommt, gesund erhalten.

Ich bitte um die Annahme meines Antrages.

Gem.-Rath Wünsch: Es ist über diese Frage schon einmal im Hause eine sehr eingehende Debatte geführt worden, und damals ist von allen Seiten anerkannt worden, dass aus hygienischen Rücksichten die Einwölbung des Krottenbaches innerhalb der Ortschaften Salmannsdorf und Neustift eine unbedingt nothwendige, von der Sanitätsbehörde zu fordernde Bedingung ist. Es wurde auch — ich erinnere daran — am 26. Februar 1892 bereits der Beschluss gefasst, dass diese Strecke noch im Jahre 1892 eingewölbt werden soll. Meine Herren! Dieser Beschluss ist hier gefasst worden, ich habe das Protokoll hier und kann es Ihnen vorlesen.

Es wurde ferner das Stadtbauamt beauftragt, binnen drei Wochen die erforderlichen Pläne vorzulegen. Meines Wissens ist das nicht geschehen. Was ist nun die Folge davon? Sie hören ja, dass hier die ernstesten Mittheilungen schon von Seite des Stadtphysikates ergangen sind. Sollen wir warten, bis eine Epidemie ausbricht, die nicht allein Salmannsdorf und Neustift bedrohen wird, sondern auch in die benachbarten Ortschaften, zunächst Währing, Weinhaus, Gersthof, dann aber auch in den IX. Bezirk u. s. w. sich fortpflanzen wird? Es ist eine große Verantwortung, die auf uns liegt, wenn wir derartige Zustände weiter dulden. Da spielt ein Betrag von 40.000 fl. angesichts einer solchen Gefahr meines Erachtens gar keine Rolle. Ich unterstütze daher den Antrag, den mein College Müller gestellt hat, auf das wärmste, bitte Sie aber, noch einen Zusatz-Antrag anzunehmen; denselben Beschluss, den wir schon im Jahre 1892 gefasst haben, bitte ich Sie, heute wieder zu fassen:

„Das Stadtbauamt wird beauftragt, die Pläne zur Einwölbung des Krottenbaches innerhalb der Ortschaften Salmannsdorf und Neustift binnen drei Wochen vorzulegen."

Es bietet das keine Schwierigkeiten, denn ich bin überzeugt, dass das Stadtbauamt die diesbezüglichen Pläne im Sinne des bereits im Jahre 1892 gefassten Beschlusses ganz gewiss schon vorbereitet hat.

Gem.-Rath Jedlička: Ich kann nur das, was Herr Gem.-Rath Müller vorgebracht hat, unterstützen. Es ist wohl mit der Einwölbung des Baches die Regulierung der Straße verbunden. Das ist ganz richtig. Aber das sollte uns nicht doch abhalten, dass diese Arbeiten durchgeführt werden. Es ist ein Antrag von mir damals gestellt worden, der auch angenommen wurde, der aber nur bezüglich der Länge des Sulzbaches zur Durchführung gelangt ist. Sollten wir warten, bis der Canal von Döbling hinauf gebaut wird, so könnte das vielleicht in zehn Jahren nicht geschehen. Es hat bei der Berathung dieses Gegenstandes geheißen, dass mit der Einwölbung zugewartet werden muss, bis einmal eine ordentliche Straße von Döbling nach Neustift gebaut wird.

Nun, meine Herren, im freien Felde geniert das nicht so sehr, als wenn so etwas im Orte selbst geschieht. Wenn das jemand im Sommer in der trockenen Jahreszeit ansieht, so muss er von der Überzeugung durchdrungen sein, dass diese Arbeit dringend nothwendig ist. Ich unterstütze deshalb den Antrag Müller und bitte, ihn anzunehmen mit dem Zusatz-Antrage Wünsch, dass nämlich binnen kurzer Zeit hier bekanntgemacht werde, auf welche Art und mit welchem Kostenaufwande die Arbeiten durchzuführen sind.

Referent des Stadtrathes (zum Schlusworte): Meine Herren! Meine Schlussbemerkung geht einfach dahin, dass erst noch zu erwägen ist, ob dieser Bau wirklich noch in diesem Jahre vollendet werden kann, und dass dies eine Sache ist, von der ich glaube, dass das Plenum des Gemeinderathes in diesem Augenblicke darüber nicht entscheiden kann. Ich würde daher bitten, dass die Antragsteller sich damit begnügen, dass die Anträge dem Stadtrathe zugewiesen werden.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Herr Gem.-Rath Jedlička beantragt, die Kosten für die Einwölbung des Krottenbaches in das Budget des Jahres 1895 einzustellen.

Herr Gem.-Rath Müller beantragt, sie in das Budget vom Jahre 1894 einzustellen. (Gem.-Rath Jedlička: Dann ziehe ich meinen Antrag zurück!) Also stimmen beide Anträge überein. Der Antrag Müller geht dahin, für die Einwölbung des Theiles des Krottenbaches in der Strecke von Salmannsdorf bis Ende von Neustift sei ein Betrag von 40.000 fl. in das Budget pro 1894 einzusetzen. Diejenigen Herren, welche mit der Zuweisung des Antrages an den Stadtrath einverstanden sind, bitte ich, die Hand zu erheben. (Nach einer Pause:) Angenommen.

Gem.-Rath Wünsch beantragt noch überdies, es seien die Pläne für diese Arbeiten binnen drei Wochen vorzulegen.

Gem.-Rath Wünsch (zur Abstimmung): Ich möchte aber bitten, dass dieser Antrag dem Stadtrathe nicht zugewiesen werde, sondern, da bereits das Haus hier im Jahre 1892 einen gleichlautenden Beschluss gefasst hat, bitte ich, dass über diesen Antrag vom Hause direct Beschluss gefasst werde.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Gewiss! Ich bin auch der Meinung, dass dieser Antrag ein Urgens an den Stadtrath enthält, so dass er meritorisch entschieden werden kann. Diejenigen Herren, welche mit dem Antrage Wünsch einverstanden sind, wollen die Hand erheben. (Nach einer Pause:) Angenommen.

Referent des Stadtrathes (liest):

XIX. Bezirk.

Einwölbung des Krottenbaches von der Privat-Irrenanstalt bis zur Nussdorferstraße	110.000 fl.
Hohe Warte	27.000 fl.
Kahlenbergerstraße von Or.-Nr. 1 bis 10	3.300 fl.
Einwölbung des Arbesbaches in der Grinzingerstraße	36.000 fl.

Ich bitte um die Annahme.

Gem.-Rath Steiner: Ich habe mich zum Worte gemeldet, nicht um gegen den Referenten-Antrag zu sprechen, sondern nur um Unzukömmlichkeiten zur Sprache zu bringen, die bei der Ausführung solcher Arbeiten vorgekommen sind. Wenn ein Privater einen Straßengrund benützt, so wird von Seite des Bauamtes und Magistrates sofort die Amtshandlung gegen ihn vorgenommen. Bei der Einwölbung des Krottenbaches, die heuer vorgenommen wird, sowie bei der Einwölbung des Arbesbaches in der Grinzingerstraße werden frequente Straßen benützt und es kommt vor, dass die städtischen Contrahenten rechts und links von der Straße förmliche Sandhügel aufführen, so dass dann der Verkehr auf der Grinzingerstraße zum Theile eingestellt werden muss. Ich habe diesbezüglich an den Amtsleiter die Anzeige erstattet, aber es scheint, dass der Amtsleiter keine Competenz hat; derartige Angelegenheiten scheinen centraliter behandelt zu werden, und ich muss darauf hinweisen, dass centraliter Beschlüsse gefasst werden, welche nicht im Interesse der Bevölkerung gelegen sind. Eine gewisse Competenz muss doch der betreffende Amtsleiter haben, wenn der betreffende Contrahent sein Materiale auf der Straße lagert, so dass der Verkehr gehemmt ist. Ich möchte den Herrn Vorsitzenden bitten, dahin zu wirken, dass, wenn eine derartige Anzeige an einen Amtsleiter gemacht wird, derselbe in seiner eigenen Competenz darüber amtshandeln kann.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Wünscht jemand das Wort? (Niemand meldet sich.) Es ist nicht der Fall. Gegen die Anträge ist eine Einwendung nicht erhoben worden. Dieselben sind angenommen.

Referent des Stadtrathes: Jetzt kommt der Antrag: „Pauschale für unvorhergesehene Canal-Neubauten 150.000 fl." und „Currente Erhaltung der Canäle 80.000 fl."

Ich bitte, auch diese Anträge anzunehmen.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) Angenommen.

Beschluss:

II. Bezirk:

Lilienbrunngasse, Große und Kleine Sperlgasse (Umbau)	22.000 fl.
Canalisierung von Kaisermühlen (Neubau)	90.000 fl.

III. Bezirk:

Erdbergstraße Nr. 78 bis zur Löwenherzgasse (Umbau)	2.000 fl.
Jacquingasse und Arsenalweg (Neubau)	3.300 fl.
Verlängerung des Canales in der Göllnergasse (Neubau)	1.600 fl.

IV. Bezirk:

Taubstummengasse (Umbau)	1.300 fl.
Heugasse von der Weyringergasse bis zum Gürtel (Neubau)	6.800 fl.

V. Bezirk:

Mittersteig von Nr. 28 bis zur Ziegelofengasse (Umbau)	2.400 fl.

VII. Bezirk:

Ottakringer Bachcanal in der Lerchenfelderstraße von der Langegasse bis zur Auerspergstraße (Sohlenreconstruction) 1.600 fl.
Mariahilferstraße vor dem Hause Nr. 61 (Umbau) . . . . . 4.800 fl.

IX. Bezirk:

Simondenkgasse von Nr. 12 bis zur Alserbachstraße (Umbau) . . . . . 5.000 fl.
Fuchsthalergasse zwischen Nussdorferstraße und Eisengasse (Neubau) . . . . . 2.600 fl.

XI. Bezirk:

Feldgasse (Neubau) . . . . . 18.000 fl.
Antoni- und Meichelstraße (Reconstruction) 25.000 fl.

XII. Bezirk:

Einwölbung des Altmannsdorfer Grabens von der Laxenburger Allee bis zum Dorfende (Reconstruction) . . . . . 22.540 fl.
Herstellung von Wasserläufen in der Breitenfurterstraße (Reconstruction) . . . . 3 350 fl.
Breitenfurterstraße bis zur Meidlinger Hauptstraße vom Gerichtsweg mit Unterfahrung der Südbahn (Neubau) 25.000 fl.

XIII. Bezirk:

Fortsetzung der Canalisierung von Breitensee (Reconstruction) . . . . . 27.400 fl.
Einwölbung des Ameisbaches von der Westbahn bis zur Hütteldorferstraße (Reconstruction) . . . . . 50.000 fl.
Hütteldorferstraße von der Gusenleithnergasse bis zum Ameisbache (Neubau) . 12.000 fl.

XIV. Bezirk:

Märzstraße von der Kröllgasse bis zur Buchgasse (Neubau) . . . . . 15.000 fl.
Sturzgasse von der Hütteldorferstraße durch die Meiselstraße bis zur Buchgasse (Neubau) . . . . . 7.500 fl.
Buchgasse und Hütteldorferstraße (Neubau) 9.000 fl.
Illekgasse von Or.-Nr. 3 bis zur Goldschlagstraße (Neubau) . . . . . 5.400 fl.

XV. Bezirk:

Zwölfergasse (Neubau) . . . . . 3.600 fl.

XVI. Bezirk:

Abelegasse und Ottakringerstraße (Umbau) 29.000 fl.
Wilhelminenstraße oberhalb der Dornbacherstraße (Neubau) . . . . . 12.000 fl.

XVII. Bezirk:

Hernalser Hauptstraße von Or.-Nr. 49 gegen den Elterleinplatz (Umbau) . . 6.000 fl.
Gschwandnergasse von der Stiftgasse bis zur Hauptstraße (Umbau) . . . . . 11.000 fl.
Einwölbung des Alsbaches vom Hernalser Friedhofe bis zur Augasse (Neubau) . 180.000 fl.

Die Erledigung des Ansuchens der Gemeinde Wien um Bewilligung eines Beitrages des Landes zur Einwölbung des Alsbaches ist zu urgieren.

XVIII. Bezirk:

Herrengasse in Salmannsdorf (Umbau) . 4.500 fl.
Umlegung des Währingerbaches zwischen der Kirchen- und Döblingergasse (Neubau) . . . . . 32.070 fl.
Erndt- und Wallrißgasse (Neubau) . . . 1.600 fl.

Das Stadtbauamt wird beauftragt, die Pläne zur Einwölbung des Krottenbaches innerhalb der Ortschaften Salmannsdorf und Neustift binnen drei Wochen vorzulegen.

XIX. Bezirk:

Einwölbung des Krottenbaches von der Privat-Irrenanstalt bis zur Nussdorferstraße (Neubau) 110.000 fl.
Hohe Warte (Neubau) . . . . . 27.000 fl.
Kahlenbergerstraße von Or.-Nr. 1 bis 10 (Neubau) . . . . . 3.300 fl.
Einwölbung des Arbesbaches in der Grinzingerstraße (Neubau) . . . . . 36.000 fl.

Weiters:

Pauschale für unvorhergesehene Canal-Neubauten . . . . . 150.000 fl.
Currente Erhaltung der Canäle . . . . 80.000 fl.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Das Canalbau-Präliminare ist erledigt, wir gelangen zum Schulbau-Präliminare pro 1894.

12. Referent des Stadtrathes Gem.-Rath Boschan: Bezüglich des Schulbau-Präliminares werden die Herren aus der Vorlage ersehen, dass die ganz bedeutende Summe von 1,613.400 fl. von Seite des Stadtrathes eingestellt ist. Die Posten setzen sich zusammen zum Theile aus Baukostenresten von schon in früheren Jahren beschlossenen Schulbauten, zum Theile aus Baukostenraten, zum Theile aus dem Ankaufe von Gründen zur Errichtung von Schulen.

Ich schreite nun zu den einzelnen Objecten, und zwar zunächst zum II. Bezirke (liest):

Bau einer Volksschule in der Aspernallee in der Freudenau 4.100 fl.
Bau eines neuen Schulgebäudes in der Schwarzingergasse (ehemals Winkelgasse) im II. Bezirke . . 6.000 fl.
Bau einer Doppel-Volksschule an der Ecke der Leystraße und Pöchlarnstraße im II. Bezirke . . . 126.000 fl.

Referent der Budget-Commission Gem.-Rath Mayer: Als vierte Post wird von Seite der Budget-Commission empfohlen, es möge für die Erwerbung eines Bauplatzes in der Nähe des Brigittaplatzes zum Baue einer Doppel-Volksschule ein Betrag von 40.000 fl. eingestellt werden.

Die Herren, welche die Schulverhältnisse in der Leopoldstadt kennen, werden es begreiflich finden, dass in diesem Bezirke alljährlich wiederkehrend gewisse Beträge nothwendig sind. Es ist dies einer der wenigen Bezirke, wo viele Schulen eingemietet sind, und durch den Bau dieser Schule wird beabsichtigt, die Einmietung der Schule im II. Bezirke, Rafaelgasse 18, aufzulassen. Der Termin, bis zu welchem sie noch eingemietet ist, beträgt nur mehr ein Jahr, jedoch hat man mit dem Eigenthümer die Vereinbarung getroffen, dass eine einjährige Kündigungsfrist festgesetzt ist, so dass wir mit dem Baufortschritte nicht übermäßig pressiert sind. Da der Bau ein dringendes Bedürfnis ist, bitte ich Sie, der Einstellung dieses Betrages zuzustimmen.

Gem.-Rath Dr. Lerch: Zwischen der Franzensbrückenstraße, der Schüttelstraße und dem Prater ist ein großer Complex von

Häusern, die sich bis zur Sophienbrücke erstrecken, und auf dem ganzen Rayon ist keine Schule. Ein Theil der Kinder muss bis zur Czerningasse hinaufgehen, und ein großer Theil der Kinder aus der Valerie- und Schüttelstraße geht auf die Landstraße in die Schule. Das war früher, wo nur ein paar Häuser dort standen, zulässig, jetzt aber, wo so viel Grund verbaut wurde, ist es nothwendig, darauf Bedacht zu nehmen, dass dort eine Schule gebaut werde. Ich stelle daher den Antrag, der Stadtrath möge die nöthigen Schritte machen, dass ein geeigneter Platz ausfindig gemacht und die nöthigen Pläne zum Baue womöglich noch in diesem Jahre vorgelegt werden, so dass im nächsten October mit dem Baue begonnen werden kann.

Gem.-Rath Dr. Vogler: Ich möchte den eben gestellten Antrag unterstützen. Es hat am 12. d. M. über den Antrag des Ortsschulrathes im III. Bezirke eine Commission stattgefunden wegen Erörterung der Frage, wie neue Schulzimmer in der Schule in der Apostelgasse zu gewinnen sind, welche Schule sich bereits als überfüllt herausstellt. Die Schule ist neu und trotzdem ist sie überfüllt. Man hat die Frage einer Erörterung unterzogen und gefunden, dass ein Neubau oder Zubau zu dieser Schule, wie beantragt, vorläufig nicht stattzufinden haben wird, wenn es möglich ist, die Kinder, welche gegenwärtig aus dem II. Bezirke Schulen des III. Bezirkes besuchen — das sind eben jene Kinder, welche in der Gegend des Schüttels wohnen — aus dem III. Bezirke auszuschulen. Zu diesem Ende ist es aber nothwendig — und dies war auch ursprünglich vom Magistrate beantragt — in der Gegend der Schüttelstraße zunächst einen Schulbauplatz zu erwerben und hiefür einen Betrag von 40.000 fl. einzustellen. Es wurde mir auch von Seite des Magistrats-Referenten nahegelegt, dass das eine höchst dringliche Angelegenheit sei, und dass dieser Schulbau noch in diesem Jahre in Angriff genommen werden solle. Ich unterstütze daher den Antrag des Herrn Collegen Dr. Lerch auf Einstellung von 40.000 fl. zu diesem Zwecke.

Gem.-Rath K. J. Müller: Ich will dasselbe erwähnen, was der geehrte Herr Vorredner besprochen hat. Es herrschen thatsächlich sehr schlechte Verhältnisse in diesem Stadttheile. Die Kinder von der Leopoldstadt müssen in den III. Bezirk hinübergehen und dort ist auch kein Platz. Ich möchte daher bitten, den Antrag Vogler-Lerch anzunehmen, dass 40.000 fl. eingestellt werden und mit dem Schulbaue jedenfalls noch heuer begonnen werde.

Gem.-Rath Dr. Friedjung: Ich fühle mich doch verpflichtet, für die Anträge der Budget-Commission eines anzuführen. Herr Gem.-Rath Dr. Vogler hat gesagt, schon der Magistrat habe beantragt, diese 40.000 fl. für den Bau in der Schüttelstraße einzustellen. Ich constatiere, dass das ein Irrthum ist, und zwar kann ich dies aus dem Abstimmungs-Protokolle des Magistrates beweisen. Allerdings hat der Magistrats-Referent diesen Antrag gestellt; dieser Antrag des Magistrats-Referenten wurde aber in der Plenarsitzung des Magistrates abgelehnt, und zwar deswegen, weil dies noch eine der Schulen sei, mit denen man warten könne. Der Magistrat hat in dieser Plenarsitzung zwei Schulen für die Leopoldstadt abgelehnt. Die Budget-Commission hat aber gegenüber den Anträgen des Magistrates und Stadtrathes wenigstens eine dieser Schulen eingesetzt, nämlich die in der Brigittastraße. Wir wollten nicht einem Bezirke zwei neue Schulen zuwenden. Dies war der Grund, warum wir uns mit der Einstellung einer einzigen Schule begnügten. Ich meine demnach, dass wir auf diesem Standpunkte stehen bleiben und mit mit Baue dieser Schule auf das nächste Jahr warten sollen.

Gem.-Rath K. J. Müller: Der geehrte Herr Vorredner scheint die Verhältnisse weniger zu kennen. Er meint, man solle die Schule in der Brigittastraße einstellen und die am Schüttel nicht.

Sollen die Kinder von der Leopoldstadt oder von der Landstraße in die Brigittastraße gehen? Das ist eine Unmöglichkeit. Wenn Sie sehen, wie der Schüttel verbaut ist, werden Sie dies einsehen. Wir müssen eine Schule dort haben. Der Antrag ist übrigens nicht von heuer, der Ortsschulrath petitioniert schon seit zwei, drei Jahren. Diese Schule ist ein Bedürfnis. Ich bitte, den Antrag der Herren Gem.-Räthe Dr. Lerch und Dr. Vogler anzunehmen. Es ist kein Luxus, wir müssen die Schule dort bauen.

Gem.-Rath Dr. Vogler: Ich möchte nur gegenüber dem Herrn Dr. Friedjung constatieren, dass der Magistrat schon im August v. J. sich mit dem Schulbau-Präliminare beschäftigt hat, und bei dieser ersten Berathung hat der Magistrat nach dem mir vorliegenden Acte mit 11 gegen 2 Stimmen die Einstellung von 40.000 fl. für die Erwerbung des Schulbauplatzes in der Schüttelstraße angenommen. Darauf habe ich reflectiert. Bei der Budgetberathung hat der Magistrat allerdings, wie ich jetzt höre, diesen Antrag abgelehnt.

Gem.-Rath Dr. Daum: Der Herr College Dr. Friedjung und ich haben uns alle Mühe gegeben, das Bedürfnis an Schulen möglichst zu constatieren und alle competenten Factoren zu fragen, welche Schulen mehr oder weniger entbehrlich seien. Der Bezirksschulinspector des II. Bezirkes hat auf unsere drängende Frage: welche von den Schulen ist nothwendiger? ausdrücklich erklärt: die in der Rafaelgasse ist absolut nothwendig, die in der Schüttelstraße nicht so, weil eben ein großer Theil der Kinder die Schulen des III. Bezirkes besuchen kann.

Damit ist auch übereinstimmend, was, wie Herr Dr. Vogler constatiert hat, in der zweiten Berathung das Magistratsgremium beschlossen hat. Bei der ersten Berathung ist eine ganze Menge von Schulen als Bedürfnis erklärt worden; bei der zweiten Berathung, wo es sich um eine weitere Sichtung gehandelt hat, wurden viele Schulen gestrichen, darunter auch diese. Das, was Herr Dr. Vogler jetzt mitgetheilt hat, nämlich dass in der Apostelgasse kein Platz mehr ist, und dass constatiert wurde, dass eine Ausschulung der Kinder aus dem II. Bezirke nothwendig wird, ist ein Novum, welches früher nicht bekannt war. Ich bitte aber zu berücksichtigen, dass die Schüttelstraße noch nicht so sehr mit Häusern ausgebaut ist und dass es daher schon möglich ist, eine Zeitlang noch mit den Schulen im III. Bezirke auszukommen.

Magistratsrath Schnitt: Der Ortsschulrath des III. Bezirkes ist in neuester Zeit darum eingeschritten, dass bei der Schule in der Apostelgasse ein Zubau ausgeführt werde, nachdem die Localitäten dieser Schule schon vollständig besetzt sind und noch immer ein Zuwachs von Kindern kommt. Bei der Commission, die am 12. März stattgefunden hat, habe ich nun dasjenige bestätigt gefunden, was ich schon im Vorjahre vorausgesagt habe, dass nämlich die Kinder des III. Bezirkes schon selbst die Schulen ihres Bezirkes in Anspruch nehmen und dass es nothwendig werden wird, jene Kinder, die vom Schüttel aus die Schule in der Hörnesgasse besuchen, wieder in den II. Bezirk zurückzuweisen. Nachdem auch die Schulen des II. Bezirkes schon alle besetzt sind, wird es nothwendig sein, eine neue Schule zu bauen. Wie gesagt, ich fand nur bestätigt, was ich schon voriges Jahr beantragt habe,

leider ist aber mein Antrag bei der Budget-Berathung des Magistrates gefallen. Nach meiner Meinung ist es sehr wichtig, hier einen Bauplatz zu erwerben, weil wir sonst in die größte Verlegenheit kommen und nicht wissen, wo wir die Kinder unterbringen sollen.

Gem.-Rath Dr. Friedjung (verzichtet).

Gem.-Rath Tagleicht: Meine Herren! Ich zweifle nicht, dass sich der Gemeinderath bestimmt finden wird, den Antrag des Herrn Gem.-Rathes Dr. Lerch anzunehmen. Die Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit der Erbauung dieser Schule ist ja auch von dem letzten Herrn Vorsprecher bestätigt worden und es wundert mich nur, dass Herr Gem.-Rath Dr. Friedjung sich veranlasst findet, für den Standpunkt einzutreten, den er auch in der Budget-Commission eingenommen hat, dass nämlich in der Leopoldstadt nicht zwei Schulen erbaut werden sollen. Das Bedürfnis ist vorhanden und es ist Thatsache, dass sogar die Schulen auf der Landstraße von Schülern der Leopoldstadt überfüllt sind. Die geplante Vergrößerung der Schule auf der Landstraße involviert ja auch eine namhafte Auslage und es ist zweckmäßiger, einen Platz in der Schüttelstraße zu acquirieren, der schon in nächster Zeit umsomehr für einen Schulbau nothwendig sein wird, als bekanntlich die Roth'schen Gründe jetzt zur Verbauung gelangen. Nachdem die Entscheidung der Baudeputation gegen die Wünsche der Gemeinde ausgefallen ist, werden dort drei bis vier Stock hohe Häuser erbaut werden, was wieder eine bedeutende Vermehrung zur Folge haben wird.

Wenn nun von der Budget-Commission für die Brigittenau eine Schule in der Rafaelgasse bewilligt wurde, so hat dies gewiss seine Berechtigung; aber zu sagen, weil in der Rafaelgasse eine Schule gebaut wird, soll in der Schüttelstraße in nächster Zeit keine Schule gebaut werden, das ist ein Nonsens, das ist ungerechtfertigt. Die Distanz ist beiläufig 2 km und man kann also unmöglich annehmen, dass die Kinder, die eventuell auf der Landstraße zur Ausschulung kommen, diese Schule besuchen sollen. Das wäre doch zu weit. Ich bitte Sie daher um Annahme des Antrages des Herrn Gem.-Rathes Dr. Lerch.

Gem.-Rath Dr. Friedjung: Ja, meine Herren, das klingt ja so, als ob ich dagegen wäre, dass die Leopoldstadt zwei Schulen bekommt! Ich will nur constatieren, dass in der Budget-Commission nachgewiesen wurde, dass wir für Schulbauten im Jahre 1894 1,600.000 fl. ausgeben und wir mussten uns daher bei jedem Bezirke die Sache genau ansehen, damit wir nicht das Budget überlasten. Wir waren also lediglich aus finanziellen Gründen für die Verschiebung dieses Schulbaues um ein Jahr.

Gem.-Rath Dr. Stern: Es ist ganz richtig, was Herr Gem.-Rath Dr. Friedjung erwähnte, aber richtig ist auch, dass wir heute vor einem Novum stehen, welches der Budget-Commission noch nicht bekannt war. Soeben hat ja der Herr Magistrats-Referent erklärt, dass erst vor wenigen Tagen, am 12. d. M., eine Commission stattfand, welche ergab, dass eine Schule für den III. Bezirk gebaut werden müsse.

Was würde nun die Folge sein, wenn wir einen Bauplatz nicht erwerben und an die Erbauung einer Schule in der Schüttelstraße nicht gehen? Die Folge würde sein, dass eine Schule eingemietet werden müsste, und mit der Einmietung macht die Gemeinde das allerschlechteste Geschäft. Wir müssen da viel mehr zahlen, weil wir auch die bedeutenden Steuern, die auf der Miete lasten, mitzubezahlen haben, während die Schule selbst steuerfrei ist.

Ich würde Ihnen daher den Antrag empfehlen, welcher von Seite der Herren Collegen Dr. Lerch und Dr. Vogler gestellt worden ist.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Es ist niemand mehr zum Worte gemeldet, das Wort hat der Herr Referent des Stadtrathes.

Referent des Stadtrathes: Ich möchte die geehrten Herren nur darauf aufmerksam machen, dass wir in das Pflaster-Präliminare um dreiundneunzigtausend und einige hundert Gulden mehr eingestellt haben, als von Seite des Stadtrathes beantragt wurde. Ich habe die Besorgnis, dass bei dem Schulbauten-Präliminare eine ähnliche Steigerung sich ergeben wird.

Meine Herren! Wir haben 1,613.400 fl. eingesetzt. Es können eben nicht alle Wünsche sofort in einem Jahre erfüllt werden. Da die Schule in der Schüttelstraße heuer nicht erbaut wird — glaube ich — ist es auch nicht nothwendig, dass im heurigen Jahre im Präliminare vorgesorgt wird.

Sollten aber die Herren doch der Meinung sein, dass der Bau nothwendig sei, so halte ich dafür, dass ein Betrag von 40.000 fl. für die Erwerbung des Bauplatzes allein ein viel zu hoher ist. In dieser Gegend sind die Baustellen nicht so theuer, es ist der Prater in der Nähe, und ich glaube, dass ein Betrag — wenn wir einen solchen einstellen — von 20.000 fl. bis 25.000 fl. genügen würde.

Zunächst beantrage ich aber die Ablehnung des Antrages.

Referent der Budget-Commission: Meine Herren! Der Umstand, dass uns die Mittheilung erst jetzt geworden ist, dass nach dem Magistrats-Antrage allerdings ein solcher Schulbau präliminiert war, dies uns jedoch vom Herrn Specialreferenten nicht mitgetheilt worden ist, wird es wohl entschuldigen, wenn ich über die Sache ausführlicher spreche, namentlich in meiner Eigenschaft als Bezirksschulrath und Vertreter der Leopoldstadt. Ich will nicht Kirchthurmpolitik treiben, nichts liegt mir ferner, aber die Kenntnis der Schulverhältnisse der Leopoldstadt veranlassen mich, dies kurz und deutlich auszusprechen:

Es ist Factum, dass von der dortigen Gegend, Schüttelstraße, Valeriegasse und wie alle die Gassen dort heißen, 300 Kinder auf die Landstraße hinübergehen und keine Woche vergeht, wo nicht vom Ortsschulrathe des III. Bezirkes Klagen und Anfragen an den Bezirksschulrath, respective an die betreffende Bezirkssection des Bezirksschulrathes kommen, wann endlich die Kinder dort ausgeschult werden. Die nächste Schule, wo die Kinder, welche auf der Landstraße nicht mehr untergebracht werden können, in der Leopoldstadt Unterkunft finden können, ist die Schule in der Czernin- und Holzhausergasse.

Die Herren kennen die Distanz gewiss, wie weit es ist und beschwerlich, namentlich im Winter. Es ist also gewiss gerechtfertigt, wenn Ihnen von Seite der Herren Antragsteller Dr. Lerch und Dr. Vogler gesagt wird, wir brauchen dort in der Schüttelstraße dringend nothwendig eine Schule. Ich weiß nicht, ob 40.000 fl. absolut erforderlich sind, gewiss ist aber, denn ich kenne die Verhältnisse, dass dort in der Nähe eine Schule dringend nothwendig ist.

Als Referent muss ich mich auf den Standpunkt der Budget-Commission stellen und die Einstellung dieser Beträge befürworten.

Es wird Sache des Plenums sein, mit Rücksicht auf die Verhältnisse, wie sie von verschiedenen Seiten geschildert worden sind, zu entscheiden, ob ein neuer Betrag für diese Schule in der

Schüttelstraße einzustellen ist oder nicht. Ich muss es den Herren überlassen und bitte, genau nach den Verhältnissen vorzugehen.

Gem.-Rath Dr. Daum (zur thatsächlichen Berichtigung): Ich habe thatsächlich zu berichtigen mit Bezug auf die Äußerung, die der Herr Referent der Budget-Commission gemacht hat, dass allerdings von dem Special-Referenten in der Budget-Commission, wenigstens von meiner Person, alle jene Schulbauten, welche vom Magistrate in Berathung gezogen wurden, bekanntgegeben wurden.

Ich speciell weiß mich bestimmt zu erinnern, dass auch von dieser Schule die Rede war.

Gem.-Rath Dr. Stern (zur thatsächlichen Berichtigung): Ich berichtige, dass nach dem Beschlusse des Stadtrathes vom 18. August 1893 thatsächlich für den Bau einer Doppel-Volksschule in der Schüttelstraße im II. Bezirke ein Betrag von 40.000 fl. eingestellt wurde.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Gegen die ersten drei Posten ist keine Einwendung erhoben worden. Dieselben sind angenommen.

Bei c α beantragt die Budget-Commission, nicht aber der Stadtrath, für die Erwerbung eines Bauplatzes in der Nähe des Brigittaplatzes zum Baue einer Doppel-Volksschule 40.000 fl. Die Herren, welche mit dem Antrage der Budget-Commission einverstanden sind, wollen die Hand erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Herr Gem.-Rath Dr. Lerch beantragt, zum Zwecke der Erwerbung eines geeigneten Bauplatzes zur Errichtung einer Schule in der Schüttelstraße einen Betrag von 40.000 fl. einzustellen. Dieser Antrag hätte an den Stadtrath zu gehen. Jene Herren, welche mit der Zuweisung an den Stadtrath einverstanden sind, wollen die Hand erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Referent des Stadtrathes: Für den Bau einer Doppel-Volksschule in der Kölbl- und Khunngasse im III. Bezirke werden 100.000 fl. beantragt.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Keine Einwendung? — Angenommen.

Referent des Stadtrathes: Für den IV. Bezirk ist nichts eingestellt.

Gem.-Rath Bärtl: Ich habe mir schon in der Budget-Commission den Antrag zu stellen erlaubt, dass für den IV. Bezirk, wo eine Schule nothwendig ist, 40.000 fl. eingestellt werden. Der Magistrat hat für dieses Jahr 60.000 fl. eingestellt. Im Jahre 1893 waren 25.000 fl. eingestellt. Mein Antrag wurde sowohl im Stadtrathe als auch in der Budget-Commission abgelehnt. Bereits seit Jahren wird im IV. Bezirke ein Schulhausplatz gesucht, es wurde aber ein billiger Platz nicht gefunden. Das ist auch der Grund, warum in diesem Jahre nichts eingestellt wurde. Es wäre aber dringend nothwendig, in der Gegend der Schönburg- und Starhemberggasse eine Schule zu bauen.

Die alte Schule in der Rainergasse ist ein einstockhohes Gebäude. Die Kinder sind dort so zusammengepfercht, wie in keiner anderen Schule. Das ist doch höchst ungesund. Das Gebäude ist vielleicht schon 150 Jahre alt, es ist absolut nicht mehr ausreichend. Die Bezirksvertretung bemüht sich schon seit zwei Jahren, dort einen geeigneten Platz für eine Schule zu finden. Es ist aber im Budget nichts eingestellt.

Es handelt sich nun darum, dass die Bezirksvertretung wisse, dass der Gemeinderath einen Betrag eingestellt hat, damit ein Platz ehestens ausgemittelt werde. Die einzige neue Schule in der Starhemberggasse ist wohl besetzt, es ist kein Kind mehr unterzubringen. Wir wollen auch die Grenze gegen den V. Bezirk nicht so scharf ziehen; auch da sind neue Gassen entstanden, eine Schule ist hier dringend nothwendig.

Ich habe in der Budget-Commission die Einstellung von 40.000 fl. beantragt. Ich nehme den Antrag wieder auf, der im Jahre 1893 schon existiert hat, wo Magistrat, Stadtrath, Budget-Commission und Gemeinderath zugestimmt haben, den Betrag von 25.000 fl. für einen Schulbauplatz einzustellen. Sie sehen, durch ein paar Jahre wird schon ein Platz gesucht, vielleicht findet man ihn dieses Jahr. Die Kinder sind nicht weniger geworden, die Verhältnisse haben sich auch nicht gebessert. Ich möchte Sie bitten, dem Antrage zuzustimmen.

(Vice-Bürgermeister Dr. Richter hat während dieser Rede den Vorsitz übernommen.)

Referent der Budget-Commission: Es bedarf doch der Aufklärung, warum hier kein Betrag eingestellt worden ist. Es ist schon im Jahre 1893 geplant gewesen, eine Schule dort zu errichten oder wenigstens einen Bauplatz zu erwerben; die bisherigen Verhandlungen haben jedoch wegen zu hoher Ansprüche der Grundeigenthümer zu keinem günstigen Resultate geführt. Trotzdem hat der Magistrat in seiner ersten Aufstellung den Betrag von 60.000 fl. hiefür eingestellt, jedoch schon in seiner zweiten Berathung diesen Betrag wieder gestrichen und den Gründen dieser Anschauung hat sich sowohl der Stadtrath wie auch die Budget-Commission angeschlossen.

Ich mache die Herren darauf aufmerksam, dass, nachdem dort ursprünglich der Schulbau geplant war, die Preise aber zu hoch waren, man darauf gekommen ist, man möge auf die Dub'schen Gründe reflectieren.

Die Herren werden sich nun erinnern, dass wir vor ungefähr 14 Tagen bei einem Referate des Gem.-Rathes Matzenauer die Parcellierung dieser Gründe abgelehnt haben. Ich glaube, dass es daher nicht möglich ist, jetzt zu sagen, wir kaufen dort einen Theil der Gründe, wenn wir selbst einmal sagen, es wird dort nicht parcelliert und es soll nicht gebaut werden. Das ist der Grund, warum nichts eingestellt worden ist.

Gem.-Rath Dr. Hackenberg: Die Gründe, die uns der Herr Referent hier vorgebracht hat, sind, glaube ich, gegenüber dem ganz unzweifelhaften Bedürfnisse doch keine Gründe für die Ablehnung. Man muss auch trachten, auf andere Grundstücke zu reflectieren, als die Dub'schen Gründe, wenn diese nicht zu haben sind. Das Bedürfnis nach einer Schule ist ein ganz zweifelloses. Im Budget pro 1893 waren 25.000 fl. eingestellt. Der Stadtrath hat im vorigen Jahre, und zwar am 8. August, Z. 4442, beschlossen, für das Jahr 1894 den Betrag von 60.000 fl. einzustellen. Das Bedürfnis ist also jederzeit anerkannt worden und es wäre wirklich merkwürdig, wenn in jener Gegend des Bezirkes Wieden sich kein Grund finden sollte. Man muss nur den ernstlichen Willen haben, dann wird sich auch einer finden. Ich würde demnach die Herren bitten, dem gewiss sehr dringenden Bedürfnisse durch die Einstellung des reducierten Betrages von 25.000 fl. Rechnung zu tragen.

Gem.-Rath Bärtl: Ich will auch dem Herrn Budget-Referenten antworten. Es wurde auf die Dub'schen Gründe, die zur Parcellierung kommen sollen, hingewiesen. Das ist aber noch nicht geschehen. Ich habe damals auch das Wort ergriffen und habe darauf hingewiesen, dass es sich nur darum handelt, die Par-

cellierung zu verhindern. Der Gemeinderath hat nun einen bezüglichen Beschluss gefasst. Inzwischen ist aber in der Hungelbrunngasse eine Parcellierung vor sich gegangen; dort sind die Gründe nicht theuer und dort wird sich auch wahrscheinlich ein geeigneter Platz finden. Ich weise ausdrücklich auf diese Gasse hin. Wenn sonst nirgends ein Platz gefunden wird und die Preise zu hoch sind, dort ist ein Platz zu haben. Sonst werden wir vielleicht noch im Laufe der Zeit das Dreifache dafür einstellen. Ich möchte nochmals das Ersuchen stellen, meinen Antrag anzunehmen.

Referent des Stadtrathes: Insofern der Antrag dem Stadtrathe zugewiesen wird, habe ich nichts dagegen einzuwenden. Ich bin nur gegen sofortige Einstellung eines Betrages, weil wir eben noch keinen Platz in Aussicht haben.

Referent der Budget-Commission: Ich meine auch, dass mit der Einstellung eines Betrages, wenn es auch ein noch so geringer Betrag ist, für den Bezirk Wieden nichts gewonnen wäre. Denn bis zur Auffindung eines passenden Platzes kommen wir bei den langwierigen Verhandlungen — die Herren kennen ja die Verhältnisse genau — heuer wohl schwerlich zur Ausgabe dieses Betrages. Wir würden nur eine akademische That damit vollbringen, wenn wir das Geld jetzt einstellen. Ich muss daher im Namen der Budget-Commission beantragen, nichts einzustellen.

Gem.-Rath Bärtl (zur Abstimmung): Es ist nicht der erste Fall, dass das Plenum selbst entscheidet. Es wurde heute schon ein ähnlicher Antrag vom Gemeinderathe zum Beschlusse erhoben, und ich stelle den definitiven Antrag, dass über diese Angelegenheit das Plenum Beschluss fassen soll.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Vom Herrn Gem.-Rathe Bärtl ist der Antrag gestellt worden, dass für einen Schulhausplatz im IV. Bezirke der Betrag von 25.000 fl. einzustellen sei. Von der Commission und dem Stadtrathe ist ein Betrag für den IV. Bezirk überhaupt nicht in Anschlag gebracht. Ich glaube so wie beim II. Bezirke die Versammlung fragen zu müssen, ob sie mit der Zuweisung des Antrages an den Stadtrath einverstanden ist; ich bitte die Herren, die zustimmen, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Referent des Stadtrathes (liest):

V. Bezirk:

Bau einer Doppel-Bürgerschule anstoßend an die Volksschule in der Focky- und Malfattigasse (in der Steinbauer- und Herthergasse im V. Bezirke) . . . . . 100.000 fl.

Erbauung einer Doppel-Volksschule in der Gegend der Siebenbrunnengasse im V. Bezirke . . . . 50.000 fl.

Ich bitte um die Annahme.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Keine Einwendung? Angenommen.

Referent der Budget-Commission: Zum VI. Bezirke habe ich einen Antrag der Budget-Commission zu stellen, nachdem weder der Magistrat noch der Stadtrath einen solchen gestellt haben, und zwar möge für die Erbauung einer Knaben-Volksschule auf der städtischen Realität in der Mittelgasse als Ersatz für die Schule Brückengasse Nr. 3 als erste Baurate ein Betrag von 20.000 fl. eingestellt werden. Meine Herren, ich werde mir nur mit kurzen Worten die Verhältnisse in der Schule in der Brückengasse zu erläutern erlauben.

Schon vor 19 Jahren wurden die Localitäten dort als höchst sanitätswidrig erklärt. Die Stiege, auf der die Kinder in die Schule gehen müssen, ist eine Schneckenstiege, im Falle einer Panik geschieht ein unverantwortliches Unglück und es ist überhaupt ein Wunder, dass während der langen Reihe von Jahren, während welcher die Schule besteht, überhaupt die Sache glatt abgelaufen ist. Es ist weiter zu berücksichtigen, dass, wenn Sie die Schule in die Mittelgasse verlegen, sie auch dem XIV. Bezirke zugutekommt. Die Budget-Commission hat in Erwägung aller dieser Umstände Ihnen beantragt, es möge als erste Baurate für diese Schule ein Betrag von 10.000 fl. eingestellt werden. Ich bitte um Ihre Zustimmung.

Gem.-Rath Baugoin: Ich ergreife lediglich aus dem Grunde das Wort, weil von Seite des Stadtrathes ein solcher Beschluss nicht gefasst wurde. Ich muss mich in gleichem Sinne aussprechen. Auch aus finanziellen Gründen scheint es sehr zweckmäßig. Es ist klar und deutlich hervorgehoben worden, dass die Verhältnisse der Schule einen längeren Bestand nicht gut zulassen. Wenn Sie aber in Betracht ziehen, dass die Gemeinde im Besitze von Realitäten in der Mittelgasse ist, wo die Schule gebaut werden kann, und in Betracht gezogen wird, dass durch die Verlegung der Schule aus der Brückengasse in die Mittelgasse ein wertvoller Grund in der Nähe der Nevillebrücke frei wird — denn diese Gründe sind Eckgründe und repräsentieren einen bedeutenden Wert — so ist in finanzieller Beziehung nichts gewagt, wenn Sie dem Antrage der Budget-Commission zustimmen, und ich bitte auch den Herrn Referenten des Stadtrathes, dagegen keine Einwendung erheben zu wollen.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Wünscht noch jemand das Wort? (Niemand meldet sich.) Es ist nicht der Fall, die Debatte ist geschlossen.

(Die Herren Referenten verzichten auf das Schlusswort.)

Die Budget-Commission beantragt 20.000 fl. als erste Baurate für die Erbauung einer Volksschule auf einer Realität in der Mittelgasse. Ich bitte jene Herren, welche diesem Antrage zustimmen, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Referent des Stadtrathes (liest):

VII. Bezirk.

Ausbau der drei Ecklehrzimmer des linksseitigen Hoftractes im Schulhause in der Lerchenfelderstraße Nr. 61 im VII. Bezirke 1.800 fl.

Bau einer Doppel-Volksschule im VII. Bezirke in der Gegend der Mondschein-, Lindengasse u. s. w. . . 80.000 fl.

Ich bitte um die Annahme dieser beiden Posten.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) Angenommen.

Referent des Stadtrathes (liest):

VIII. Bezirk.

Bau einer neuen Mädchenschule in der Langegasse . . 1.100 fl.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) Angenommen.

Referent des Stadtrathes (liest):

IX. Bezirk.

Bau einer Mädchen-Volks- und Bürgerschule in der Galileigasse im IX. Bezirke . . . . . 80.000 fl.

Bau einer Doppel-Bürgerschule in der Gegend des Schwarzspanierhauses im IX. Bezirke . . . . . 50.000 fl.

Referent der Budget-Commission: Die Commission beantragt Ihnen, hier in diesem Falle die 50.000 fl. nicht einzustellen, und zwar aus folgendem Grunde: Es wird hier beantragt die Erwerbung eines Bauplatzes in der Nähe des Schwarzspanier-

hauses. Die Herren wissen, dass ursprünglich als nothwendig erkannt wurde, auf den Gründen des ehemals bestandenen Rothen Hauses Plätze für Schulzwecke zu erwerben. Diese Plätze sind verkauft und verbaut worden, und es findet sich kein leerer mehr. Was die Plätze in der Nähe des Schwarzspanierhauses anbelangt, so sind ähnliche Verhältnisse. Dort ist kein Bauplatz frei, es müsste denn einmal das Schwarzspanierhaus selbst parcelliert werden, was vorläufig nicht in Aussicht genommen ist. Es ist geplant, einen Ersatzbau aufzuführen, um dadurch die Bürgerschule aus der Lazarethgasse wegzubringen, welche für Volksschulzwecke verwendet werden soll. Weiter soll die Mädchen-Bürgerschule von der Währingerstraße 43 dahin verlegt werden, und die Localitäten, die dort frei werden, sollen für die Errichtung des magistratischen Bezirksamtes dienen. Es liegt gar kein Antrag vor und es dürfte auch sehr schwer sein, irgendeinen passenden Platz zu finden.

Aus diesem Grunde und weil die Verhandlungen mit Grundeigenthümern langwierig sind, hat die Budget-Commission beschlossen, heuer keinen Betrag einzustellen, weil aller Voraussicht nach heuer kein Betrag zur Verwendung kommen würde.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Ich bitte die Herren Schriftführer, die Auszählung vorzunehmen und die Herren, welche draußen sind, einzuladen, sich in den Saal zu verfügen.

Gem.-Rath Kaiser: Meine Herren! Im IX. Bezirke finden wir zwei Posten eingestellt. Die eine betrifft den Bau einer Mädchen-Volks- und Bürgerschule in der Galileigasse. Der Titel klingt etwas vielversprechend; aber es handelt sich nicht um den Bau einer Mädchen-Volks- und Bürgerschule, sondern lediglich um eine Mädchen-Volksschule. Da unsere beiden Mädchen-Bürgerschulen in der Währingerstraße und in der Glasergasse derartig überfüllt sind, dass keine weiteren Kinder untergebracht werden können und kaum für die vorhandenen Platz ist, muss für das nächste Schuljahr Sorge getragen und dort einige Classen Bürgerschule eröffnet werden. Es ist das also nur für die Noth gethan und diese Schule eigentlich keine Bürgerschule.

Ich möchte aber darauf verweisen, dass der Ortsschulrath des IX. Bezirkes seit einer Reihe von Jahren gebeten hat um den Bau einer Doppelschule in der Galileigasse, und zwar mit Rücksicht auf Folgendes: Die Nothwendigkeit für eine Mädchenschule ist durch die Bewilligung des Baues zwar anerkannt worden, aber mit Rücksicht auf die Überfüllung der sämmtlichen Knabenschulen in der Umgebung — ich erwähne die Schulen in der Lazarethgasse, Währingerstraße, Gemeindegasse, Alserbachstraße und Liechtensteinstraße — muss eine Knaben-Volksschule thatsächlich erbaut werden. Die Nothwendigkeit ist vorhanden.

Nun, ich habe mir erlaubt, im Laufe des verflossenen Jahres den Antrag zu stellen, dass dort eine Knabenschule erbaut werden möge. Bei der Bewilligung der Schule in der Galileigasse wurde damals auch nur gesagt: vorläufig eine Mädchenschule, so dass man hätte glauben sollen, wenn gesagt wird, vorläufig, so wird später eine Knabenschule gebaut werden. Das war aber nicht der Fall und wurde beinahe unmöglich gemacht dadurch, dass später die beiden Parcellen, die zu diesem Zwecke vorhanden waren — von der sogenannten Aichamtsrealität — zum Verkaufe ausgeschieden wurden und eine thatsächlich, und zwar die Parcelle VII — obwohl ich mir erlaubt habe, mich damals dagegen auszusprechen — an den Valerie-Krippenverein verkauft wurde. Nur eine Parcelle — VI — ist übrig geblieben. Ich habe mich erkundigt, ob es möglich ist, mit derselben auch für den Schulbau das Auskommen zu finden, und habe erfahren, dass für 12 Lehrzimmer Platz ist, mit einem Worte, es ist genügend Raum, um dort eine Knabenschule zu erbauen. Dazu kommt, dass diese Volksschule außerordentlich billig gekommen wäre — ich glaube circa 68- bis 70.000 fl., dass der Baugrund Eigenthum der Gemeinde ist, also dass eigentlich eine billigere Schule gar nicht herzustellen war. Die Sache wurde von allen berufenen Factoren aufs wärmste befürwortet. Mein Antrag war so weit gediehen, dass er im Stadtrathe referiert werden konnte; merkwürdigerweise wurde er in jüngster Zeit an den Magistrat zurückgeleitet mit dem Auftrage, man möge Umschau halten, ob nicht in der Nähe ein anderer Bauplatz vorhanden wäre.

Ich bin nun weit entfernt, dem Stadtrathe nahetreten zu wollen; jeder erkennt, dass der Stadtrath sich außerordentliche Verdienste erwirbt und mit Arbeit überbürdet ist bis zum Excess. Ich wiederhole, ich bin weit entfernt, diesfalls etwas zu sagen; ich muss aber aufrichtig sagen, es wäre endlich an der Zeit, dass der Stadtrath in der Weise entlastet wird, dass die Bezirksausschüsse Agenden bekommen und der Gemeinderath mit einem Theile bedacht wird, damit der Stadtrath in die Lage kommt, die Referate derart zu studieren, dass nicht unnützerweise solche Verzögerungen vorkommen. Ich bin entfernt, dem Herrn Referenten speciell in dieser Frage nahetreten zu wollen; ich bin überzeugt, er hat sich vielleicht die Situation sogar angesehen. Aber es gibt keinen Zweifel, dort ist eine Schule zu erbauen, die Pläne vom Bauamte werden dem conform gemacht; es soll dort eine Doppel-Volksschule entstehen. Die Sache wird von allen Factoren befürwortet, und man weist sie zurück zur Ausfindigmachung eines neuen Platzes, d. h. man will einfach die Schule nicht haben, warum, weiß ich nicht.

Ich stelle daher den Antrag, den ich wohl nicht weiter zu motivieren brauche, dass wenigstens eine Baurate in das heurige Budget eingestellt werde. Ich verlange nicht viel, es soll nur eine principielle Entscheidung sein, und es sollen etwa 20- bis 25.000 fl. hier eingestellt werden. Der Antrag geht daher auf Einstellung eines Betrages von 20- bis 25.000 fl. in das heurige Budget für den Bau einer Knaben-Volksschule, anstoßend an die im Bau begriffene Mädchenschule in der Galileigasse im IX. Bezirke auf dem der Gemeinde gehörigen Grunde, Parcelle Nr. VI. Ferner, meine Herren, ich bitte zu entschuldigen, die Stunde ist etwas vorgerückt, aber ich muss mich darüber aussprechen. Von Seite des löblichen Magistrates und des löblichen Stadtrathes wurde ein Betrag von 50.000 fl. in das Budget eingestellt, nämlich zur Erbauung einer Doppel-Bürgerschule in der Nähe des Schwarzspanierhauses. Wie wir gehört haben, erklärte der Herr Referent der Budget-Commission, der einzige Grund, warum diese Post aus dem Budget verschwinden soll, sei der, weil in der Nähe des Schwarzspanierhauses kein geeigneter Platz vorhanden sei.

Ich will keine Witze machen, aber mir kommt das so vor, wie wenn jemand sagt, das Restaurant, wo ich alle Tage speise, ist gesperrt; folglich kann ich nicht zu Mittag essen. Er muss halt wo andershin gehen, und wenn in der Nähe des Schwarzspanierhauses kein Platz, die Nothwendigkeit dieser Schule aber constatiert ist, und das wurde ja von allen Seiten anerkannt, so muss man eben ein paar Schritte weitergehen, und man wird dann schon einen Baugrund finden, den man erwerben kann.

Wenn in dieser Gegend eine Doppel-Bürgerschule erbaut würde — und ich hoffe dies — wird die eine Schule in der Währingerstraße und die andere in der Lazarethgasse frei

und können dort zwei große Doppel-Volksschulen entstehen. Wenn Sie das bewilligen und auch die Knabenschule in der Galileigasse bewilligen, so ist der IX. Bezirk, mit Verlaub zu sagen — um einen wienerischen Ausdruck zu gebrauchen — aus dem Wasser. Dann haben wir für mehrere Jahre Ruhe, dafür kann ich garantieren, weil ich die Schulverhältnisse meines Bezirkes ziemlich genau kenne.

Mein Antrag geht also auf Belassung des vom Magistrate und Stadtrathe für den Bau einer Doppel-Bürgerschule in der Nähe des Schwarzspanierhauses beantragten Betrages von 50.000 fl., und ich bitte um Unterstützung desselben.

Gem.-Rath Dr. Klotzberg: Es ist selbstverständlich, dass ich die Anträge meines Collegen Kaiser unterstütze, und ich begehe damit als Mitglied der Budget-Commission keinen Verstoß, weil ich in der Budget-Commission auch dafür gesprochen habe und hier gleichsam nur mein Minoritätsvotum zum Ausdrucke bringe. Ich unterstütze also diese Anträge, aber, meine Herren, ich komme mit einem Wunsche, den Sie auch beim VI. Bezirke berücksichtigt haben, nämlich wegen einer sanitätswidrigen Schule. Wir haben im IX. Bezirke in der Grünethorgasse Nr. 11 eine vollständig sanitätswidrige Schule. Diese Schule ist ungefähr im Jahre 1826 erbaut worden, und Sie können sich denken, in welchem Zustande diese Schule sich heute befindet! Wenn ein Privater in seiner Wohnung solche Verhältnisse hätte, so würde er von der Gemeinde augenblicklich delogiert oder es würde ihm der Auftrag ertheilt, die Mauern trocken zu legen, Licht und Luft zu schaffen &c.; nur die Schulkinder müssen in einem solchen sanitätswidrigen Hause sitzen und dort stundenlang dem Unterrichte zuhören. Nebstdem ist wenig Licht in diesem Gebäude, die Gasflammen brennen fast den ganzen Tag, und dass dies auf die Augen der Kinder keinen günstigen Einfluss haben kann, ist selbstverständlich. Es ist ohnehin die allgemeine Kurzsichtigkeit, welche heute überall in Wien herrscht, zu beklagen.

Ich erlaube mir nun, den Herren wohl nicht den Antrag zu stellen, dass diese Schule augenblicklich hinweggeräumt werde, aber doch, dass hier beschlossen werde, dass der Stadtrath in Erwägung ziehen möge, einen Umbau dieser Schule vorzunehmen. Das wird umso leichter gehen, als wir uns nicht die Mühe zu nehmen brauchen, einen besonderen Bauplatz aufzufinden, da das Haus Nr. 9, anstoßend an diese Schule, der Gemeinde Wien gehört. Die Commune ist sohin in der Lage, dieses Haus umzubauen, und um das Haus Nr. 11 umbauen zu können, erlaube ich mir folgenden Antrag zu stellen, mit der Bitte, darüber abzustimmen und denselben dem Stadtrathe zuzuweisen. Ich wünsche ja nicht, dass Sie unter einem einen Betrag auswerfen. Der Antrag lautet: „Die in der Grünethorgasse Nr. 11 befindliche Knabenschule werde aus sanitären Gründen aufgelassen und auf dem der Gemeinde gehörigen Grunde Nr. 9 Grünethorgasse eine neue Knabenschule erbaut und dafür als erste Rate 20.000 fl. eingestellt."

Ich glaube, sowohl der Herr Referent des Stadtrathes als auch der Herr Referent der Budget-Commission werden wohl gegen diesen Antrag — der ja dem Stadtrathe zur Vorberathung überwiesen werden soll — keine Einwendung erheben.

Gem.-Rath Pollak (zur Geschäftsordnung): Die heutige Versammlung ist dermalen kaum beschlussfähig; ich dächte aber, dass gerade die Berathung über Schulbauten ein so wichtiger Gegenstand ist, dass es wünschenswert wäre, die Besprechung dieser wichtigen Angelegenheit bei einem etwas besetzteren Hause vorzunehmen, und ich erlaube mir darum den Antrag zu stellen, dass die Fortsetzung der Debatte von der Tagesordnung abgesetzt werden möge.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Ich glaube, wir erledigen noch diesen Bezirk. (Zustimmung.)

Gem.-Rath Dr. Vogler: Zunächst möchte ich dem Herrn Collegen Kaiser bemerken, dass ich nicht Referent über diese Angelegenheit betreffs des Zubaues in der Galileigasse gewesen bin (Gem.-Rath Kaiser: Das habe ich nicht gesagt!); der Referent ist leider nicht zugegen. Die Gründe, welche den Stadtrath bestimmt haben, vorläufig auf den gestellten Antrag wegen dieses Zubaues nicht einzugehen, sind folgende: Der Grundcomplex, welcher für diese Schule in Aussicht genommen wurde, ist ungemein klein. Es ist noch dazu ein Eckbauplatz und können nur sehr wenig Lehrzimmer geschaffen werden. Wenn noch berücksichtigt wird, dass daneben eine große Schule ist, eben diese Mädchen-Volks- und Bürgerschule in der Galileigasse, so wurden auch die Bedenken geltend gemacht, dass dadurch eine so große Anzahl von Kindern an einem Orte angesammelt wird, was nicht ersprießlich ist. Diese Gründe haben den Stadtrath bestimmt, den Antrag vorläufig nicht direct abzulehnen, sondern den Magistrat zu beauftragen, zu erwägen, ob nicht in der Nähe doch noch ein zweckmäßigerer Bauplatz ausfindig zu machen ist.

Was den Antrag Dr. Klotzberg betrifft wegen der Grünethorgasse, möchte ich mir nur erlauben, ganz kurz zu bemerken: Die theilweise sanitätswidrige Beschaffenheit oder vielmehr jene Mängel, welche in dieser Schule bestehen, sind theilweise zuzugeben, jedoch ist zu berücksichtigen, dass wir im heurigen Jahre so außerordentlich viele Schulbauten, namentlich für die neuen Bezirke, zu leisten haben, dass man doch in diesem Jahre nicht alles auf einmal machen kann. Infolge dessen müssen solche Bauten zurückgestellt werden, die sich leicht noch auf ein, zwei Jahre verschieben lassen. Hat diese Schule jahrelang so bestanden, so kann sie eventuell in dieser Beschaffenheit noch ein Jahr weiterbestehen.

Ich mache weiter aufmerksam, dass der Stadtrath beschlossen hat, für eine Doppel-Bürgerschule in der Gegend des Schwarzspanierhauses im IX. Bezirke 50.000 fl. einzustellen. Die Budget-Commission hat diesen Antrag gestrichen. Das hängt mit der Frage der Errichtung eines Bezirksamtes im IX. Bezirke zusammen. Wenn die Herren wünschen, dass das Bezirksamt für den IX. Bezirk hier im Rathhause bleibe, so ist es nicht nothwendig, hier einen Betrag für diesen Schulbau jetzt einzustellen. Wenn Sie aber wollen, dass das Bezirksamt vom Rathhause in den IX. Bezirk hinauskommt in das dortige Amtshaus, so müsste die im Amtshause befindliche Schule evacuiert und für dieselbe ein neuer Raum geschaffen werden. Das hängt also von der Entscheidung dieser Vorfrage ab. Sie haben zu entscheiden, ob Sie dem einen oder anderen beipflichten.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Wünscht jemand das Wort? (Niemand meldet sich.) Es ist nicht der Fall, die Debatte ist geschlossen.

Gem.-Rath Kaiser (zur thatsächlichen Berichtigung): Ich möchte nur constatieren, dass es mir nicht eingefallen ist, den Herrn Gem.-Rath Dr. Vogler als Referenten zu bezeichnen.

Referent des Stadtrathes (zum Schlusworte): Ich kann nur bitten, die sämmtlichen Anträge, welche gestellt wurden, dem Stadtrathe zuzuweisen, der in merito freie Hand behält.

Referent der Budget-Commission (zum Schlusswworte): Ich halte die Anträge der Commission aufrecht. Dass die gestellten Anträge dem Stadtrathe zuzuweisen sind, ist selbstverständlich.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Es ist von der Commission der Antrag gestellt worden, für den IX. Bezirk unter Post 13, 80.000 fl. einzustellen.

Dieser Antrag ist nicht angefochten. Ich erkläre denselben für angenommen.

Herr Gem.-Rath Kaiser stellt zwei Anträge:

1. Einstellung eines Betrages von 25.000 fl. in das Budget für dieses Jahr für den Bau einer Knaben-Volksschule, anstoßend an die im Baue begriffene Volksschule für Mädchen in der Galileigasse im IX. Bezirke auf dem der Gemeinde Wien gehörigen Grunde des ehemaligen Aichamtes Bauparcelle VI.

2. Belassung der vom Magistrate und Stadtrathe eingestellten 50.000 fl. zum Bau einer Doppel-Bürgerschule in der Gegend des Schwarzspanierhauses im IX. Bezirke.

Endlich ist vom Herrn Gem.-Rathe Dr. Klotzberg der Antrag gestellt worden, dass die in der Grünethorgasse 11 befindliche Knabenschule aus sanitären Gründen aufgelassen, auf dem der Gemeinde Wien gehörigen Grunde Nr. 9, Grünethorgasse, eine neue Knabenschule erbaut und dafür als erste Rate 20.000 fl. eingestellt werden.

Ich bitte jene Herren, welche mit der Zuweisung dieser drei Anträge an den Stadtrath einverstanden sind, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Beschluss:

II. Bezirk:

Bau einer Volksschule in der Aspernallee in der Freudenau	4.100 fl.
Bau eines neuen Schulgebäudes in der Schwarzingergasse (ehemals Winkelgasse)	6.000 fl.
Bau einer Doppel-Volksschule an der Ecke der Leystraße und Pöchlarnstraße	140.000 fl.
Erwerbung eines Bauplatzes in der Nähe des Brigittaplatzes zum Baue einer Doppel-Volksschule	40.000 fl.

III. Bezirk:

Bau einer Doppel-Volksschule in der Kölbl- und Khunngasse	100.000 fl.

V. Bezirk:

Bau einer Doppel-Bürgerschule anstoßend an die Volksschule in der Focky- und Malfattigasse (in der Steinbauer- und Herthergasse)	100.000 fl.
Erbauung einer Doppel-Volksschule in der Gegend der Siebenbrunnengasse	80.000 fl.

VI. Bezirk:

Erbauung einer Knaben-Volksschule auf der städtischen Realität in der Mittelgasse, als Ersatz für die Schule Brückengasse Nr. 3 (I. Baurate)	20.000 fl.

VII. Bezirk:

Ausbau der drei Ecklehrzimmer des linksseitigen Hoftractes im Schulhause in der Lerchenfelderstraße Nr. 61	1.800 fl.
Bau einer Doppel-Volksschule in der Gegend der Mondschein-, Lindengasse u. s. w.	80.000 fl.

VIII. Bezirk:

Bau einer neuen Mädchenschule in der Langegasse	1.100 fl.

IX. Bezirk:

Bau einer Mädchen-Volks- und Bürgerschule in der Galileigasse	80.000 fl.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Meine Herren! Wir haben die letzte Sitzung vor den Feiertagen, die nächste Sitzung wird erst Mittwoch nach Ostern stattfinden. Eine frühere Anordnung war nicht möglich. Ich wünsche allseits angenehme Feiertage. (Beifall.)

Die Sitzung ist geschlossen.

(Schluss der Sitzung 8 Uhr abends.)

Stadtrath.

Sitzungen des Stadtrathes.

Mittwoch, den 28. März 1894.
Donnerstag, den 29. März 1894.
Freitag, den 30. März 1894.

Bericht

über die Stadtraths-Sitzung vom **13. März 1894.**

Vorsitzende: Vice-Bürgermeister Dr. Richter.
Vice-Bürgermeister Dr. Grübl.

Anwesende:

Dr. v. Billing,	Müller,
Boschan,	v. Neumann,
v. Götz,	Rückauf,
Dr. Hackenberg,	Schlechter,
Dr. Huber,	Schneiderhan,
Kreindl,	Dr. Stenzl,
Dr. Lederer,	Baugoin.
Dr. Lueger,	Dr. Vogler,
Matthies,	Witzelsberger,
Matzenauer,	Wurm.

Entschuldigt: St.-R. Noske.
Experte: Stadtanwalt Dr. Schmitt.
Schriftführer: Magistrats-Concipist H. Pfeiffer.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl eröffnet die Sitzung.

St.-R. Noske entschuldigt sein Ausbleiben wegen einer plötzlich eingetretenen Verhinderung, St.-R. Ritt. v. Neumann sein Späterkommen wegen Theilnahme an einer Commission. (Zur Kenntnis.)

(1649.) **St.-R. Matzenauer** referiert über den Ankauf eines Ölgemäldes von Antonio de Pian, darstellend den Stephansplatz im Jahre 1824, und beantragt den Ankauf dieses Gemäldes um den Betrag von 200 fl. (Angenommen.)

(1623.) **Derselbe** referiert über die Arrondierung des Bürgerspitalfondsgutes Spitz und beantragt:

Die Verkaufsofferte des Leopold Thallinger in Gießhübel auf käufliche Überlassung seiner Grundparcellen Nr. 57, 58 und 59 in der Catastralgemeinde Gießhübel im Ausmaße von 2 Joch 783 □°

um den Pauschalpreis von 550 fl. und des Karl Wagesreiter in Gießhübel auf käufliche Überlassung seiner Grundparcellen Nr. 166, 167 und 171 in der Catastralgemeinde Thalham im Ausmaße von 1152 □° um den Pauschalpreis von 150 fl. an den Wiener Bürgerspitalfond werden genehmigt. Die Übertragung hat lastenfrei, jedoch auf Kosten des Bürgerspitalfondes zu erfolgen.

Die Kaufpreise für die von Leopold Thallinger und Karl Wagesreiter angekauften Gründe sind von dem in das Präliminare pro 1894 für Reintegrierungszwecke der Herrschaft Spitz eingestellten Betrage von 2180 fl. zu bestreiten. (Angenommen.)

(1597.) **St.-R. Dr. Huber** referiert über Gesuche um Stundung des Schulgeldes am Communal-Real-Obergymnasium im II. Bezirke und beantragt, den in dem Berichte sub 1 bis 15 angeführten Schülern der I. Classe die Stundung der Entrichtung des ganzen und den sub 16 angeführten Schülern die Stundung der Entrichtung des halben Schulgeldes für das I. Semester der I. Classe nachträglich zu bewilligen und zugleich mit Rücksicht auf den von der Direction am Schlusse des reproducierten Berichtes vom 27. November 1893 betonten Umstand, dass diese sämmtlichen mittlerweile classificierten Schüler über das I. Semester des Schuljahres 1893/94 ein Zeugnis erhalten haben, welches den im Gemeinderaths-Beschlusse vom 24. September 1890, Z. 5615, Punkt 1 lit. a, bezüglich der Noten aus sittlichem Betragen und Fleiß, sowie bezüglich der allgemeinen Fortgangsclassen festgesetzten Forderungen entspricht, die definitive Befreiung dieser Schüler von der Entrichtung des ganzen, resp. halben Schulgeldes für das I. Semester 1893/94 auszusprechen. (Angenommen.)

(1640.) **Derselbe** referiert über Ergänzungswahlen in den Armenrath des IV. Bezirkes und beantragt die Bestätigung der Wahl des Eiberger Leopold, Bäckers, Kettenbrückengasse 12 (Functionsdauer bis Ende 1898), und des Johann Weber, Bäckers, Karolinengasse 7 (Functionsdauer bis Ende 1896). (Angenommen.)

(1462.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Vereines zur Pflege des Jugendspieles der Ortsgruppe Leopoldstadt um Bewilligung zur Abhaltung der Versammlungen im Schulhause II., Schwarzingergasse 4, und beantragt die Gesuchsgewährung, jedoch nur für die fraglichen Ausschuss-Sitzungen. (Angenommen.)

(1490.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Hans Füglister um Grundzusammenlegung Einl.-Z. 1605, 1608 V. Bezirk, Embelgasse, und beantragt die Genehmigung der Grundzusammenlegung im Sinne des Magistrats-Antrages. (Angenommen.)

(1700.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Josefine Grüll um Grundab- und -Zuschreibung Einl.-Z. 796 Fünfhaus, Pelzgasse, und beantragt, es werde die angesuchte Bewilligung zur Abschreibung des Trennstückes b c x y (b) von der Cat.-Parc. 221/10 und dessen Zuschreibung zur Cat.-Parc. 221/9, beide als Baustellen in der Grundb.-Einl. Nr. 796 in Fünfhaus inneliegend, und zur Eröffnung einer neuen Einlage für die vergrößerte Parc. 221/9 unter der Bedingung ertheilt, dass der restliche Theil der Cat.-Parc. 221/10, Einl.-Z. 796, als Baustellenfragment bezeichnet bis zur Arrondierung durch Nachbargründe mit dem Bauverbote belegt und dieses Bauverbot als Reallast zu Gunsten der Gemeinde Wien einverleibt werde. (Angenommen.)

(1514.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Josef Höranders um grundbücherliche Löschung der Verbindlichkeit der Nichtverbauung der Realität Einl.-Z. 1382 im IX. Bezirke, Lazarethgasse, und Vereinigung dieser Realität mit Einl.-Z. 481 im IX. Bezirke, Mariannengasse, und beantragt, die Bewilligung zu ertheilen, dass die als Reallast zu Gunsten der Gemeinde Wien auf der Realität Grundb.-Einl.-Z. 1382 des IX. Bezirkes in der Lazarethgasse einverleibte Verbindlichkeit der Nichtverbauung dieser Realität und Freihaltung derselben für den öffentlichen Verkehr auf Kosten des Gesuchstellers grundbücherlich gelöscht und diese Realität mit der Realität Grundb.-Einl.-Z. 481 des IX. Bezirkes in der Mariannengasse zu einer Grundbuchs-Einlage vereinigt werde. (Angenommen.)

(274.) **St.-R. v. Götz** referiert über die Verbesserung der Beleuchtung in mehreren Gassen des XVII. Bezirkes (Dornbach) und beantragt die vom Stadtbauamte bezüglich der Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in mehreren Gassen des XVII. Bezirkes in dem Berichte vom 21. December 1893, Z. 3280, unter Punkt 1 und 2 gestellten Anträge zu genehmigen und die hiedurch erwachsenden jährlichen Mehrkosten für Gasconsum per 1195 fl. 31 kr., welche auf der Rubrik XXV 1 a budgetmäßig bedeckt sind, zu bewilligen. (Angenommen.)

Hiedurch findet der vom Gem.-Rathe Eigner diesbezüglich gestellte Antrag seine Erledigung.

(1530.) **Derselbe** referiert über die Verbesserung der Beleuchtung in der Mayerhofgasse im IV. Bezirke und beantragt die Genehmigung des Projectes des Stadtbauamtes und der hiedurch erwachsenden jährlichen Mehrkosten für Gasconsum per 270 fl. 91 kr. (bedeckt). (Angenommen.)

Hiedurch findet der diesbezüglich vom Gem.-Rathe Bärtl gestellte Antrag seine Erledigung.

(1347.) **Derselbe** referiert über die Uneinbringlichkeit eines rückständigen Grundpachtzinses für die Parc. Nr. 506 in Baumgarten per 1 fl. nach Franz Entenfellner und beantragt die Abschreibung. (Angenommen.)

(1438.) **Derselbe** referiert über die Überschreitung des Arbeitstermines für den Canalumbau in der Dorotheergasse, XVII. Bezirk, und beantragt die bei obigen Canalumbau erfolgte Überschreitung des 22tägigen Arbeitstermines aus den vom Stadtbauamte angeführten Gründen nachzusehen. (Angenommen.)

(1343.) **Derselbe** referiert über die Vergebung der Gasinstallationsarbeiten für den Schulhausbau Hütteldorf, Hauptstraße 61, und beantragt, zur Kenntnis zu nehmen, dass die Ausführung der Gasinstallationsarbeiten für obigen Schulhausbau im currenten Wege veranlasst wird. (Angenommen.)

(1398.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Heinrich Imhof, Bäckers aus dem XIII. Bezirke, um Verleihung des Bürgerrechtes und beantragt die Gesuchsgewährung. (Angenommen)

(1466.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Hans Max Rudolf Baron Lüttichau aus dem XIV. Bezirke um Zusicherung der Aufnahme in den Gemeindeverband und beantragt die Gesuchsgewährung. (Angenommen.)

(1586.) **St.-R. Schneiderhan** referiert über das Präliminare über die Straßenbespritzung in den Bezirken II bis XIX pro 1894 und beantragt:

1. Vom 1. April 1894 wären die im vorgelegten Präliminar-Antrage des Stadtbauamtes angeführten Straßen, Gassen und Plätze und zwar im Gesammtausmaße von 5896·1 m² und dem Kostenbetrage von 6932 fl. 1 kr. mit folgenden Abänderungen in die regelmäßige Bespritzung einzubeziehen:

a) dass die Simmeringer Hauptstraße in der Strecke von der zweiten Tramwayremise bis zum äußeren Ende des Central-Friedhofes erst von dem Zeitpunkte an regelmäßig zu bespritzen ist, in welchem der hiefür zu errichtende Schöpfbrunnen vollendet sein wird;

b) dass der für die Straßenbespritzung in Kaiser-Ebersdorf im Jahre 1894 bestimmte Betrag mit 600 fl. festgesetzt wird, und endlich

c) dass auch die Schönbrunner Allee in der Strecke zwischen der Donauländebahn und der Laxenburger Allee, jedoch nur an Sonn- und Feiertagen in der Zeit vom 1. April bis 15. October jedes Jahres zweimal zu bespritzen ist.

2. die Einbeziehung der anderen Objecte, bezüglich welcher Anträge der Bezirksvorsteher oder Ansuchen einzelner Privater vorliegen, wäre als derzeit nicht unbedingt nothwendig abzulehnen;

3. das durch die Bewilligung des oberwähnten Kostenbetrages entstehende Mehrerfordernis von 956 fl. 83 kr. wäre auf den für weitere Zuwächse eingestellten Reservebetrag von 4000 fl. zu verweisen.

St.-R. Dr. Lueger beantragt, dass auch die Simmeringer Hauptstraße in die Bespritzung einbezogen werde.

Der Referent modificiert seinen Antrag dahin, der Magistrat wird aufgefordert, zu berichten, ob es nicht möglich wäre, die Simmeringer Hauptstraße von der zweiten Tramway-Remise bis zum Central-Friedhofe in die Bespritzung einzubeziehen, bevor das Schöpfwerk fertig ist.

Modificierter Referenten-Antrag angenommen.

(1591.) **Derselbe** referiert über das Übereinkommen mit den Contrahenten für die Bespritzung im XIII. Bezirke, I. Section, anlässlich der Aufstellung von Gasmotoren in den Schöpfbrunnen in Baumgarten und Hütteldorf und beantragt, den Contrahenten Julius Fischer und Johann Wawrosch die Benützung der Schöpfwerke in Baumgarten und Hütteldorf unter Annahme des vorliegenden Offertes gegen die angebotene Entschädigung von 200 fl. zu gestatten. (Angenommen.)

(1592.) **Derselbe** referiert in Betreff des von Josef Retzer vorgelegten Projectes für einen Schneeschmelz-Apparat für Schneesäuberungszwecke und beantragt, die weitere Unterhandlung mit dem Projectanten abzulehnen. (Angenommen.)

(1603.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Josef Andre um Vergütung für das von ihm zur Straßenbespritzung im XVI. Bezirke beigestellte Wasserquantum und beantragt die Ablehnung des vorliegenden Gesuches. (Angenommen.)

(1630.) **Derselbe** referiert über den Bericht des Ergebnisses der öffentlichen Versteigerung von Möbelstücken im städtischen Hause XII., Theresienbad, und beantragt die Kenntnisnahme. (Angenommen.)

(1594.) **St.-R. Dr. Huber** referiert über die Vergebung des Ausfischens im Winterhafen im Reviere des Fondsgutes Ebersdorf und beantragt, das einmalige Ausfischen des Winterhafens entweder im Frühjahre oder im Herbste des Jahres 1894 wird an den Vorsteher der Fischer-Genossenschaft in Wien Peter Hammerschmidt auf Grund des von demselben in den diesbezüglichen Protokollen vom 19. Februar und 2. März 1894 gestellten Offertes gegen Bezahlung von 70 fl. an die Gemeinde Wien für die Überlassung der gefangenen Fische gegen dem überlassen, dass in dem Falle, als das Ausfischen noch im März und April vorgenommen werden sollte, die in der Schonzeit befindlichen Fische und Krebse wieder in das Wasser zurückzuversetzen sind, und die Einhaltung dieser Bedingung seitens der Forstverwaltung Mannswörth, welche von dem Zeitpunkte des Ausfischens behufs Intervention rechtzeitig zu verständigen ist, controliert wird. Die Forstverwaltung von Mannswörth ist zu beauftragen, über die Quantitäten und Qualitäten der vorhandenen Fische Bericht zu erstatten. (Angenommen.)

(1762.) **St.-R. Müller** referiert über den Bericht des Stadtanwaltes, betreffend die Veranlassung einer Schrickbeschau bei dem dem Dr. Ludwig Ritter Flesch v. Festan gehörigen Hause Nr. 1 Schüttelstraße im II. Bezirke anlässlich des Baues des linksseitigen Sammelcanales und beantragt die Genehmigung der vom Stadtanwalte eingeleiteten Schritte. (Angenommen.)

(1692.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Karl Auteried um Consens zum Umbau des Hauses VIII., Kochgasse 9, und beantragt, die Ertheilung der Baubewilligung gegen dem zu bestätigen, dass der zur Anlage zweier Risalite mit einem Vorsprunge von 0·15 m und einer Länge von 5·55 m, beziehungsweise 6·75 m erforderliche Grund im Ausmaße von 1·845 m² mit einer gleichgroßen Fläche des abzutretenden Grundes compensiert werde.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(1763.) **Derselbe** referiert über die Baulinienbestimmung für die Theilstrecke der Feldgasse von der Pfeifergasse bis zur Hauptstraße in Simmering, XI. Bezirk, und beantragt, die Baulinie für die Theilstrecke der Feldgasse von der Pfeifergasse bis zur Hauptstraße in Simmering sei nach der Linie a d b zu bestimmen.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(1501.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Rudolf Argauer um käufliche Überlassung eines Theiles der öffentlichen Gutsparcelle Nr. 790 in Währing und beantragt die Einsetzung eines Comités zur Verhandlung mit dem Gesuchsteller.

(Angenommen.)

(1370.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Therese Groß um Baulinienbestimmung für die Realität Einl.-Z. 459 in Hütteldorf und beantragt:

1. Es werde die Baulinie:

a) für die Rosengasse bei einer Straßenbreite von 12 m und beiderseitigen 4 m breiten Vorgärten nach den Linien E' E'' D'' D' D E F G H I und F' F'' H' I' K' L' M' O' P',

b) für die Straße längs der Wegparcelle 856 bei einer Straßenbreite von 12 m und beiderseits 4 m breiten Vorgärten nach den Linien B K C D und C' D',

c) für die Straße längs der Wegparcelle 865 bei einer Straßenbreite von 12 m und beiderseitigen Vorgarten mit je 4 m Breite nach den Linien A B und A' B' des vorgelegten Planes bestimmt;

2. die Niveaux längs der drei Straßen sind beizubehalten und werden bei künftiger Fahrbahnregulierung um die einzelnen Unregelmäßigkeiten derselben auszugleichen sein;

3. die Verbauung wird derart festgesetzt, dass daselbst nur freistehende oder zu zweien gekuppelte Wohnhäuser in einem Minimalabstande von 4 m von den Nachbargrenzen errichtet werden dürfen.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(1442.) **Derselbe** referiert über den Statthalterei-Erlass vom 20. Februar 1894, Z. 762, in Betreff Ertheilung des Bauconsenses zu der Adaptierung der im Hofe des Franz Josef-Spitales befindlichen ehemaligen Baukanzlei und beantragt die Kenntnisnahme.

(Angenommen.)

(1384.) **Derselbe** referiert über den Statthalterei-Erlass vom 18. December 1893, Z. 87850, puncto Baubewilligung für eine Steinzeugrohrleitung bei dem ehemaligen Linienamtsgebäude in Währing und beantragt die Kenntnisnahme. (Angenommen.)

(Vice-Bürgermeister Dr. Richter übernimmt den Vorsitz.)

(1357.) **Derselbe** referiert über den Bau einer Knaben-Volksschule auf der Parcelle VI in der Galileigasse, IX. Bezirk, be-

ziehungsweise Erbauung eines zweiten Turnsaales, und beantragt, der Platz ist für Schulzwecke event. zu reservieren; der Magistrat wird jedoch beauftragt, schleunigst einen Platz ausfindig zu machen, welcher den Verhältnissen besser entspricht.

St.-R. Dr. Vogler beantragt, die noch nicht verkaufte Parcelle VI behufs Aufführung einer Knaben-Volksschule, deren Nothwendigkeit sich schon in nächster Zeit herausstellen wird, zu reservieren, den Beginn des Schulbaues selbst aber erst für das nächste Jahr in Aussicht zu nehmen und die Erbauung eines zweiten Turnsaales gleichzeitig mit dem eben stattfindenden Bau der Mädchen-Volksschule zu genehmigen und hiefür einen Betrag von 7000 fl., als Ergänzung des zu dem laut M.-Z. 78388 ex 1893 bewilligten, für den Schulbau Galileigasse zu bestimmen.

Es wird beschlossen, vom Magistrate einen Bericht im Sinne des Referenten-Antrages abzuverlangen, bis zum Einlangen dieses Berichtes wird der Verkauf der Parcelle VI, sowie der Bau des Turnsaales sistiert.

(Ad 283.) **Derselbe** referiert über die Durchführung der Schöffelgasse im XVIII. Bezirke bis zum Hernalser Schlachthause und beantragt, mit Rücksicht auf den am 9. Februar 1894 gefassten Beschluss an Stelle des Absatzes des § 3 des Vertragsentwurfes „Wenn während" bis „bleiben" nachstehende Fassung:

Wenn die Parcellen 314/1 und 709 ganz oder zum Theile von der Wienerberger Ziegelfabriks- und Baugesellschaft bei der competenten Behörde zur Abtheilung auf kleinere Parcellen beantragt werden, so erlischt dieser Bestandvertrag bezüglich der im Rahmen dieser Abtheilung nach dem jeweiligen Baulinienplane als Straßengrund entfallende Theil der im Punkte 11 dieses Vertrages bezeichneten Bestandfläche ohne jede Kündigung und ohne Absperrung der Straße gegen den öffentlichen Verkehr mit dem Tage der von der Behörde ertheilten Bewilligung der Abtheilung, und wird überhaupt durch diesen Vertrag den dem jeweiligen Eigenthümer der Parc. 709 und 314/1 nach der jeweiligen Wiener Bauordnung aus Anlass einer Abtheilung oder Bauführung auf diesen Parcellen demselben obliegenden Verpflichtungen nichts geändert.

In den Vertrag ist ausdrücklich die Bestimmung aufzunehmen, dass der Gesellschaft jederzeit der Durchbruch durch die nach § 4 des Entwurfes herzustellende Abschrankung behufs Zutrittes zu dem Grunde der Gesellschaft auf deren Kosten gestattet werde. (Angenommen.)

(Ad 1618.) **Derselbe** referiert über das Anbot der Eheleute Anton und Theresia Schatzinger, die denselben gehörigen Realitäten, Einl.-Z. 290 und 293 des Grundbuches Dornbach sammt den darauf befindlichen Gebäuden und sonstigen unbeweglichen Zugehör der Gemeinde Wien um den Gesammtpreis von 17.000 fl. in das Eigenthum abzutreten und beantragt, die Gemeinde Wien erklärt sich bereit, für die genannten Realitäten den Betrag von 16.500 fl. zu bezahlen.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(1008, 1311.) **St.-R. Dr. Stenzl** referiert über Gesuche um Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband aus dem IX. Bezirke und beantragt die Gesuchsgewährung für:

Bauer Theresia, Handarbeiterin;
Popper Eduard, Commis;
Mölzer Wilhelm, Buchdruckergehilfe;
Bauer Johann, Bäckergehilfe;
Kolař Ferdinand, Spenglergehilfe;
Bendel Wenzel, Schneider;
Wald Eduard, Geschäftsdiener;
Karplus Victor, Börsebesucher;
Blaha Johann, Schuhmacher;
Lenarzhizh Franz, Sattler;
Bittner Franz, Gemischtwaren-Verschleißer und Pfaidler;
Vogel Thomas, Laternenanzünder;
Fuchs Johann, Hausbesorger;
Rieger Raimund, Schmiedgehilfe;
Völkl Marie, dipl. Hebamme;
Wiener Marie, Köchin;
Pouzek Johann, Briefträger;
Mrwart Josefa, Bedienstete in einer Sessel-Leihanstalt;
Cibulka Matthias, Schneider;
Schubert Peter, Schmiedgehilfe;
Knittl Karl, Fleischergehilfe;
Heller Karl, Kaufmann;
Meyer Anna, Grünwarenhändlerin;
Sederl Elisabeth, Krankenwärterin;
Kohn Anton, Conducteur;
Prucha Johann, Leiblakai;
Bayer Elisabeth, Bedienerin. (Angenommen.)

(1542.) **Derselbe** referiert über die Bestellung eines dritten provisorischen Krankenträgers für den XVII. Bezirk und beantragt:

1. Provisorisch bis zur Neuregelung des Krankentransportdienstes einen Aushilfskrankenträger mit dem Monatslohne von 25 fl., dem Stiefelpauschale von 8 fl. und dem Bezuge der üblichen Monturstücke für den XVII. Bezirk aufzunehmen.

2. Zur Rubrik XXXII 4 „Bezüge des Sanitätsdieners" einen Zuschusscredit von 225 fl. zu bewilligen. (Angenommen.)

(9445.) **Derselbe** referiert in Betreff der Eingabe der Rosa Wirth und Louise Seyrl rücksichtlich sanitätspolizeilicher Anstände im XIII. Bezirke, Bauplatz Nr. 8 Flachgasse, und beantragt, dieselben in Abänderung des Stadtraths-Beschlusses vom 6. März 1894 zur Reinigung des Platzes zu verhalten. (Angenommen.)

(1535.) **St.-R. Matthies** referiert über das Ansuchen des Ludwig Zatzka um Baubewilligung, VII., Breitegasse 28, und beantragt die Ertheilung der Baubewilligung für die Realität, Einl.-Z. 125 des VII. Bezirkes, Or.-Nr. 28 Breitegasse, gegen dem zu bestätigen, dass der zur Anlage zweier Risalite mit einem Vorsprunge von 6·20 m und einer Länge von 5·30 m erforderliche Grund von 2·12 m² nach Compensierung mit dem abzutretenden Straßengrunde per 0·83 m², also mit einer Fläche von 1·29 m um den Betrag von 75 fl. per Quadratmeter, d. i. um den Gesammtpreis von 96 fl. 75 kr. eingelöst werde. (Angenommen; an den Gemeinderath.)

(Schluss der Sitzung.)

Bericht

über die Stadtraths-Sitzung vom **15. März 1894.**

Vorsitzende: Vice-Bürgermeister Dr. Richter.
Vice-Bürgermeister Dr. Grübl.

Anwesende:

Boschan,	Dr. Lederer,
v. Götz,	Dr. Lueger,
Dr. Hackenberg,	Matthies,
Dr. Huber,	Matzenauer,
Kreindl,	Müller,

v. Neumann, Baugoin,
Rückauf, Dr. Vogler,
Schlechter, Witzelsberger,
Schneiderhan, Wurm.
Dr. Stenzl,

Entschuldigt: St.-R. Dr. v. Billing.
Experte: Baurath Fausek.
Schriftführer: Magistrats-Concipist Dr. Weiser.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter eröffnet die Sitzung und macht nachstehende Mittheilungen:

St.-R. Dr. Hackenberg entschuldigt sein eventuelles Fernbleiben von der heutigen Sitzung wegen Theilnahme an einer Verhandlung vor dem Verwaltungsgerichtshofe.

St.-R. Dr. v. Billing entschuldigt sein Fernbleiben wegen Einführung des Oberlehrers Kaitan in die Mädchen-Volksschule IV., Alleegasse 11. (Zur Kenntnis.)

(8530 ex 1893.) **St.-R. v. Götz** referiert über die Reorganisierung des städtischen Beleuchtungsdienstes.

(Baurath Fausek fungiert als Experte.)

Die Anträge des Referenten:

1. Die bisher zur Ausarbeitung der Gasconsum-Gebürentabellen für die städtischen Gebäude unternommenen Schritte werden genehmigend zur Kenntnis genommen und die magistratischen Bezirksämter und die städtische Buchhaltung beauftragt, die diesbezüglichen Arbeiten zu beschleunigen;

2. der anliegende Entwurf für die an die Organe in den städtischen Gebäuden — mit Ausnahme der Schulen — zu erlassende Kundmachung über die Gebarung mit Leuchtgas werde genehmigt und an die betreffenden Organe zur Darnachachtung hinausgegeben — werden angenommen.

Weiters wird beschlossen, den Magistrat zu beauftragen, eine an die Grundzüge des Rangclassenschemas sich anschließende Vorlage für den städtischen Beleuchtungsdienst auszuarbeiten.

(1561.) **St.-R. Kreindl** referiert über die Aufnahme von sechs Aushilfs-Ingenieuren und drei Aushilfs-Bauaufsehern für die Rohrlegungsarbeiten in den neuen Bezirken und auf die Dauer derselben und beantragt, diese Aufnahme unter den vom Magistrate beantragten Modalitäten zu genehmigen. (Angenommen.)

(1610.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Verschönerungs-Comités in Salmannsdorf um Subventionierung und beantragt, demselben eine Subvention von 300 fl. pro 1894 mit dem Bedeuten zu bewilligen, dass seinerzeit ein Ausweis über die Einnahmen und Auslagen und speciell über die Verwendung der von der Gemeinde gewährten Subvention vorgelegt werde.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(1454.) **St.-R. Schneiderhan** referiert über das Ergebnis der Offertverhandlung für die Praterbespritzung im Jahre 1894 und beantragt, die Praterbespritzung dem Bestbieter Karl Weber gegen das angeforderte Jahrespauschale von 4900 fl. um den Preis von 8 fl. per Tagfuhr, jedoch nur für das Jahr 1894 zu übertragen.

(Angenommen.)

(1742.) **Derselbe** referiert über die Vergebung der Straßenbespritzung in den ehemaligen Gemeinden Hernals und Neuwaldegg im XVII. Bezirke bis Ende 1894 und beantragt:

1. Das vorliegende Verzeichnis der im Gebiete der ehemaligen Gemeinde Hernals vom 1. April 1894 an zu bespritzenden Straßen, Gassen und Plätze wäre zu genehmigen.

2. Behufs Vergebung der Straßenbespritzung in diesem Gebiete für das Jahr 1894 wäre auf Grund dieses Verzeichnisses und der beiliegenden Vorschrift eine öffentliche schriftliche Offertverhandlung abzuhalten.

3. Der bisherige Vertrag über Straßenbespritzung in Neuwaldegg wäre unter Annahme des von Jakob Herrmann gestellten Offertes bis Ende 1894 zu verlängern. (Angenommen.)

(1614.) **Derselbe** referiert über den neuerlichen Bericht, betreffend das Anbot der Barbara Ferstl um käufliche Überlassung von sechs der Gemeinde gehörigen Aufspritzwägen und beantragt, das Anbot abzulehnen. (Angenommen.)

(1332, 1407.) **Derselbe** referiert über das Anbot des Josef Görich auf käufliche Überlassung des der Gemeinde gehörigen Gasthauses „zur Bretze" in Hütteldorf, Hauptstraße Or.-Nr. 75, XIII. Bezirk, und beantragt, das Anbot abzulehnen.

Der Vorsitzende regt an, unter einem zu erklären, dass die Gemeinde derzeit nicht gesonnen sei, dieses Object zu veräußern.

Referenten-Antrag mit Anregung des Vorsitzenden angenommen.

(1749.) **Derselbe** referiert über die Abschreibung einer nach Barbara Amon rückständigen Gebür per 16 fl. aus dem XI. Bezirke und beantragt die Abschreibung aus dem Titel der Uneinbringlichkeit. (Angenommen.)

(1620, 1510.) **St.-R. Ritt. v. Neumann** referiert über die Ausfolgung des für das Project J. R. A. der Preisconcurrenz für den General-Regulierungsplan zuerkannten Preises von 1500 fl., sowie über den Schlussbericht des Preisgerichtes über die Prämiierung der eingelangten Projecte und stellt nachfolgende Anträge:

1. Es sei der für das mit dem Kennworte J. R. A. gezeichnete Project zuerkannte Preis per 1500 fl. unter Aufrechthaltung der Anonymität des Verfassers gegen Einziehung des Empfangscheines Nr. 5 dem Preisbewerbungsfonde des österreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereines zu Handen des Hofrathes Fr. R. v. Gruber auszufolgen. (Angenommen.)

(Vice-Bürgermeister Dr. Grübl übernimmt den Vorsitz.)

2. Den Mitgliedern und Ersatzmännern des Preisgerichtes werde für ihre Mitwirkung bei Prüfung der Projecte, betreffend den General-Regulierungsplan, der Dank des Gemeinderathes ausgesprochen. (Angenommen.)

3. Den Mitgliedern und Ersatzmännern des Preisgerichtes werde ein Ehrengeschenk von je 1000 Kronen in Gold gewidmet.

4. Ferner sei mit den Verfassern der Projecte Nr. 2 und Nr. 6 hinsichtlich der Erwerbung dieser Projecte zu verhandeln und diesbezüglich ein Honorar von 600 fl. in Aussicht zu nehmen. (Angenommen.)

5. Endlich werde der Magistrat beauftragt, hinsichtlich der weiteren Maßnahmen behufs endgiltiger Feststellung des General-Regulierungsplanes einen Bericht vorzulegen.

(Angenommen; Punkte 2, 3 und 4 an den Gemeinderath.)

(1761.) **Vice-Bürgermeister Dr. Grübl** referiert über den Buchhaltungsbericht, betreffend die Verwendung des mit Gemeinderaths-

Beschluss vom 15. September 1893, Z. 5381, genehmigten Credites per 300.000 fl. für die Erbauung städtischer Gaswerke bis 10. März 1894 und über den Bauamtsbericht, betreffend den Stand der bezüglichen Arbeiten.

Referent beantragt, diese Berichte zur Kenntnis zu nehmen.

Referenten-Antrag angenommen.

Schluss der Sitzung.

Bezirksausschüsse.

Ergebnis der am 19. März 1894 vom 1. Wahlkörper des XVI. Gemeindebezirkes vorgenommenen Wahlen für den Bezirksausschuss mit der Functionsdauer bis 1900.

Zahl der zu wählenden Bezirksausschüsse	Mit absoluter Stimmenmehrheit wurden gewählt	Zahl der erschienenen Wähler	Zahl der erhaltenen Stimmen
6	**Kaufmann** Josef, Privatier und Hausbesitzer, XVI. Bezirk, Hauptstraße 61	81	43
	Mück Thomas, Hausbesitzer, XVI. Bezirk, Hauptstraße 37		43
	Rogau Peter, Gummiwarenfabrikant und Hausbesitzer, XVI. Bezirk, Eisnerstraße 22		42
	Hofinger Johann, Obmann des Armenrathes und Hausbesitzer, XVI. Bezirk, Reinhartsgasse 38 .		41
	Priedl Franz, Kaufmann und Hausbesitzer, XVI. Bezirk, Hasnerstraße 16		41
	In die engere Wahl sind noch einzubeziehen die Wahlcandidaten: Dany Matthias und Reinhart Josef mit je 39 Stimmen.		

* * *

Ergebnis der am 21. März 1894 vom 1. Wahlkörper des XVI. Gemeindebezirkes vorgenommenen engeren Wahl für den Bezirksausschuss mit der Functionsdauer bis 1900.

Zahl der zu wählenden Bezirksausschüsse	Mit absoluter Stimmenmehrheit wurde gewählt	Zahl der erschienenen Wähler	Zahl der erhaltenen Stimmen
1	**Dany** Matthias, Hausbesitzer, XVI. Bezirk, Lerchenfeldergürtel 8	72	41

Allgemeine Nachrichten.

(Reichsrathswahl.)

Der k. k. Statthalter hat unterm 19. März 1894 Nachstehendes kundgemacht:

Mit Beziehung auf die Kundmachung vom 24. Februar 1894, mit welcher die Ergänzungswahl eines Reichsraths-Abgeordneten für den I. Bezirk der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien für den 2. April 1894 anberaumt wurde, wird Nachstehendes zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Die Wahlberechtigten wurden nach den Anfangsbuchstaben ihrer Namen in Sectionen eingetheilt und Umfang und Wahllocale der letzteren in folgender Weise bestimmt:

Section	Wähler mit dem Anfangsbuchstaben	Wahlort
I	A—E	Altes Rathhaus, I., Wipplingerstraße Nr. 8, großer Saal im 2. Stocke (Hauptwahl-Commission).
II	F—H	Altes Rathhaus, I., Wipplingerstraße Nr. 8, Sitzungssaal des Bezirks-Ausschusses im 2. Stocke.
III	J—L	Altes Bauamtsgebäude, I., Am Hof Nr. 9, Bureau des Armenrathes im 1. Stocke.
IV	M—Q	Feuerwehrkaserne, I., Am Hof Nr. 10, Stiege links, Mannschaftszimmer im 2. Stocke.
V	R—S	Feuerwehrkaserne, I., Am Hof Nr. 10, Stiege links, Turnsaal im 1. Stocke.
VI	T—Z	Festsaal der niederösterr. Handels- und Gewerbekammer, I., Wipplingerstraße Nr. 34, im 1. Stocke.

Die Stimmenabgabe dauert von 8 Uhr morgens bis 4 Uhr nachmittags.

Jeder zur Abstimmung aufgerufene Wähler hat unter Vorweisung seiner Legitimationskarte seinen Stimmzettel, auf welchem der Name eines Gewählten zu verzeichnen ist, der Wahlcommission zu übergeben. Hiebei darf sich jedoch nur solcher Stimmzettel bedient werden, welche mit dem Amtssiegel des Magistrates der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien versehen sind, da jeder andere nicht behördlich ausgegebene Stimmzettel als ungiltig behandelt werden würde.

Anstatt verloren gegangener oder unbrauchbar gewordener Stimmzettel werden den Wahlberechtigten auf Verlangen vom Magistrate oder am Tage der Wahl vom Wahlcommissär andere Stimmzettel ausgefolgt. (§ 31 R.-W.-O.)

Die Wähler werden in der Reihenfolge, wie ihre Namen in der Wählerliste eingetragen sind, zur Stimmgebung aufgerufen.

Wahlberechtigte, welche nach geschehenem Aufrufe ihres Namens in die Wahlversammlung kommen, haben erst, wenn die ganze Wählerliste durchgesehen ist, ihren Stimmzettel abzugeben. (§ 42 R.-W.-O.)

Jeder Wähler kann sein Wahlrecht nur persönlich ausüben. (§ 12 R.-W.-O.)

Sofort nach Abschluss der Stimmgebung beginnt das Scrutinium, und zwar nimmt die für jede einzelne Section bestellte

Wahlcommission die Stimmenzählung für ihre Section selbständig vor. Sobald die Stimmenzählung in sämmtlichen Sectionen beendet ist, wird das in den einzelnen Sectionen erzielte Wahlresultat in dem Wahllocale der ersten Section unter Intervention der Wahlcommissionen aller Sectionen zusammengestellt und sofort kundgemacht.

Kommt bei dem Abstimmungsacte am 2. April 1894 eine absolute Stimmenmehrheit nicht zustande, so wird gemäss § 52 der Reichsraths-Wahlordnung die engere Wahl von dem Wahlcommissär der ersten Section eingeleitet und nach Durchführung derselben zur Ermittlung ihres Gesammtergebnisses wie bei der ersten Wahl vorgegangen.

Schulnachrichten.

Gewerbeschul-Commission.

Auszug aus der Sitzung der Gewerbeschul-Commission in Wien vom 8. März 1894.

Dem Wiener Volksbildungsvereine wird für die Abhaltung der Vorträge für die Lehrlinge der Dank der Commission ausgesprochen.

Wegen der künftigen Erhaltung der drei fachlichen Fortbildungsschulen der Weber, Wirker und Posamentierer werden die Anträge an den k. k. n.-ö. Landesschulrath erstattet.

Zur Anschaffung von Prämien, bestehend in Sparcassabüchern zur Prämiierung von Lehrlingen, welche am Turnunterrichte fleißig theilgenommen haben, wird ein Betrag von 350 fl. bewilligt.

Der Bericht über die Cassagebarung des Gewerbeschulfondes wird zur Kenntnis genommen.

Zur Förderung des Unterrichtes an gewerblichen Fortbildungscursen wird ein eigenes Comité gewählt und beschlossen, die Herren k. k. Bezirksschul-Inspectoren und Gewerbeschul-Inspectoren zu speciellen Conferenzen wegen Berathung der Mittel zur Förderung des Unterrichtes an den gewerblichen Vorbereitungscursen einzuberufen.

Gegen mehrere Lehrherren wurden wegen Schulversäumnisse ihrer Lehrlinge Geldstrafen verhängt.

Approvisionierung.

Borstenviehmarkt vom 20. und 22. März 1894.

1. Auftrieb

auf dem freien Markte:

Jungschweine	3885 Stück
Fettschweine	6506 „
Summa .	10391 Stück

Angekauft wurden:

für Wien	7737 Stück
für das Land	1434 „
unverkauft blieben	1220 „

2. Preisbewegung:

Jungschweine . . . von 32 bis 42 kr.
Fettschweine . . . . „ 36 „ 48 „ } per Kg. Lebendgewicht.

Der Geschäftsverkehr war am Dienstag-Markte lebhaft und stiegen die Preise um 1 kr. per Kilogramm, am Donnerstag-Markte wurden zwar die Dienstag-Preise behauptet, der Verkehr war jedoch insbesondere für Fettschweine nur ein sehr flauer.

* * *

Pferdemarkt vom 20. März 1894.

Zum Verkaufe wurden gebracht: 450 Pferde, — Wägen.

Preis: für Gebrauchspferde . . . . . 95—380 fl. per Stück,
„ Schlachtpferde . . . . . 17— 70 „ „ „

Der Markt war ziemlich lebhaft.

* * *

Stechviehmarkt vom 21. und 22. März 1894.

1. Auftrieb:

Kälber Waidner 5311, Kälber lebend 53, Lämmer Waidner 18899, Lämmer lebend 785, Schafe Waidner 56, Schafe lebend 5271, Schweine Waidner 1429, Schweine lebende junge —, Schweine fette —.

2. Preisbewegung:

Kälber Waidner	per Kg. von	40 (—)	bis	56 (58)	kr.
Kälber lebend	„ „ „	30 (—)	„	44 (—)	„
Lämmer Waidner	per Paar von	4	bis	12	fl.
Lämmer lebend	„ „ „	5	„	12	„
Schafe Waidner	„ Kg. von	24 (—)	bis	38 (—)	kr.
Schafe lebend	„ Paar von	10	bis	26	fl.
Schafe lebend	„ Kg. von	23 (—)	bis	32 (—)	„
Schweine Waidner	„ „ „	40	„	54	„
Schweine lebend junge . .	„ „ „	—	„	—	„
Schweine lebend fette . .	„ „ „	—	„	—	„

Auf dem Jungviehmarkte wurden um 1662 Stück Kälber mehr zugeführt. Der starke Feiertagsbedarf steigerte bei sehr lebhafter Nachfrage die Preise bis um 12 kr. per Kilogramm.

Auf dem Schafmarkte wurden um 982 Stück Schafe weniger aufgetrieben. Die Kauflust war flau, doch wurden die vorwöchentlichen Preise behauptet.

An Lämmern waren 18.899 Stück zugeführt. Am ersten Markttage war das Geschäft zu den Preisen der Vorwoche ziemlich lebhaft, am heutigen Markte war jedoch der Rest von 5000 Lämmer auch bei Preisnachlässen von 1 fl. bis 1 fl. 50 kr. per Paar schwer verkäuflich.

Auf dem Schlachtviehmarkte wurden am 15. März 1894 276 Stück Mast- und 51 Stück Beinlvieh aufgetrieben. Der Verkehr war sehr flau und blieben 149 Stück unverkauft.

Baubewegung.

(Die in Klammern eingestellten Zahlen sind die Geschäftsnummern der Actenstücke im Baudepartement des Magistrates für den I. bis IX. Bezirk. — Für den X. bis XIX. Bezirk bedeuten die eingeklammerten Zahlen die Geschäftsnummern der betreffenden magistratischen Bezirksämter.)

Gesuche um Baubewilligungen wurden überreicht:

vom 19. März bis 22. März 1894:

Für Neubauten:

II. Bezirk: Haus, Brigittagasse 4, von Gottfried und Anna Hartung, Brigittagasse 9, Bauführer Johann Wagner (1859).

VII. Bezirk: Haus, Breitegasse 17, von Em., Ed. und Al. Schweinburg, Strohgasse 3, Bauführer Ed. Schweinburg (1883).
VIII. Bezirk: Haus, Blindengasse, Ecke der Alserstraße, von Karl Hörandner, Seidengasse 44, Bauführer Wenzel Schulz (1820).
XI. Bezirk: Riegelwandbau (Kanzlei und Steinmetzwerkstätte), Simmering, Hauptstraße, Parcelle 742 (vis-à-vis des Central-Friedhofes), von Richard Freih. v. Suttner, Gutsbesitzer, Stockerau, und Anton Vogelsinger, XI., Feldgasse 6, Bauführer O. Luckeneder & C. Miserowsky, Baumeister, II. Bezirk (4053).
XVI. Bezirk: Haus, Ottakring, Wurlitzergasse 39, von Johann Gallat, XVI., Wurlitzergasse 35, Bauführer Theodor Bauer (12961).
XIX. Bezirk: Ein Stock hohes Wohngebäude, Heiligenstadt, Einl.-Z. 263, Ecke der Döblinger- und Barawitzkagasse, von Jakob und Cäcilia Grünwald, Heiligenstadt, Barawitzkagasse 10, Bauführer Alois Salatmeyer (5357).

Für Umbauten:

XIII. Bezirk: Hoftract, Ober-St. Veit, Neustiftgasse 14, von Jakob Kitzler, Bauführer Trillsam (7330).
„ „ Hoftract, Breitenseer Hauptstraße 94, vom Kinder-Asyl St. Josef, Bauführer ? (7429).

Für Zubauten:

VI. Bezirk: Mollardgasse 9, von Marie Schmid, Bauführer C. Stöger (1830).
VIII. Bezirk: Magazin und Werkstätte, Lerchenfelderstraße 63, von Adolf Homme, Bauführer J. Jostal (1848).
XVI. Bezirk: Ottakring, Effingergasse 24, von Adolf Pfeffer, ebenda, Bauführer Ferd. Scholz (13073).
„ „ Ottakring, Schottengasse 49, von Julius Granichstädten, ebenda, Bauführer Karl Haas (12566).
„ „ Neulerchenfeld, Brunnengasse 37, von Franz Grabmaier, ebenda, Bauführer Franz Haslinger (12794).
XIX. Bezirk: Aufbau aus Riegelwänden, Grinzing, Berggasse 33, von Marie Pecival, Bauführer Joh. Pecival (5610).

Für Adaptierungen:

III. Bezirk: Radetzkystraße 13, von Josef Strauß, Maurermeister (1803).
„ „ Gürtelstraße 19, von Johann Laufecker, Maurermeister (1807).
„ „ Rudolfsgasse 20 a, von Julius Stiaßny, Rosauergasse 4, Bauführer L. Witzmann (1823).
VI. Bezirk: Gumpendorferstraße, Grundb.-Einl. 1200, Webgasse, von Heinrich Lichtenstern, Wipplingerstraße 8, Bauführer P. Zimmermann (1861).
IX. Bezirk: Glasergasse 20, von Karl Brüchel, Bauführer J. Wögler (1797).
„ „ Müllnergasse 21, von Donat Zifferer, Baumeister (1822).
„ „ Hebragasse 5, von Rosa Kaposi, Bauführer A. Hannzwickl (1861).
XII. Bezirk: Unter-Meidling, Hirschengasse 1, von Matth. Alber, Bauführer Johann Neuwirth (7526).
„ „ Unter-Meidling, Wilhelmstraße 44, von Wenzel Schnaur, Bauführer Jos. Hartl (7853).
XVII. Bezirk: Hernals, Josefigasse 46, von Josefa Hanreich, ebenda, Bauführer Karl Haas (9901).
„ „ Hernals, Frauengasse 11, von Florian Heinz, ebenda, Bauführer Adalbert Pachner (10011).
XIX. Bezirk: Ober-Döbling, Hermannsstraße 15, von Dr. Heinrich Glogau, Bauführer Heinrich Ohrner (5516).
„ „ Heiligenstadt, Hohe Warte 46, von Cäcilie Goldschmidt, ebenda, Bauführer J. N. Höpf (5577).
„ „ Unter-Sievering, Friedlgasse 17, von Konrad Hippenmeyer, XVIII., Antonigasse 7, Bauführer Franz Feigl (5613).

Für diverse (geringere) Bauten:

II. Bezirk: Schupfe, Praterhütte 161, von Leopold Klein, Bauführer M. Neubauer (1802).
„ „ Schupfe, Prater nächst der Rotunde, von der Landwirtschaftlichen Gesellschaft (VI. Section), Bauführer F. Djörup (1816).
„ „ Veranda, Praterhüte 12, von Ferdinand Leicht, Bauführer J. Kapetter (1844).
XII. Bezirk: Verlegung einer Senkgrube und Herstellung einer Sickercisterne, Hetzendorf, Friedhofstraße 9, von Völker und Partzer, Bauführer Paul Oberst (7619).
XV. Bezirk: Herstellung eines Wasserablaufcanales, Fünfhaus, Blüthengasse 15, von Aug. Herzmansky, VII., Stiftgasse 1, Bauführer Franz Klein, Baumeister, IX., Pichlergasse 6 (7289).
XVI. Bezirk: Ottakring, Wurlitzergasse 37, von Johann Gallat, ebenda, Bauführer Georg Strohmaier (12564).
„ „ Neulerchenfeld, Lerchenfeldergürtel 21, von J. Patcousky, XVI., Thaliastraße 9, Bauführer F. Wagner (12565).
„ „ Neulerchenfeld, Brunnengasse 24, von Th. Weninger, XIV., Selzergasse 8, Bauführer derselbe (12568).
„ „ Canal, Ottakring, Annagasse 1, ident. mit Eisnerstraße 20, von Theresia Heinzl, VIII., Albertgasse 8, Bauführer Thomas Mann (13491).
XIX. Bezirk: Schupfe, Nussdorf, Gärtnergasse 113, von Anton und Theresia Rudolf, ebenda, Bauführer Gustav Hönig (5263).
„ „ Kuhstall und Düngergrube, Unter-Döbling, Langegasse 14, von Franz Haselberger, ebenda, Bauführer Ad. Bruckner (5271).
„ „ Schüttgeleise für Pferdebetrieb, Ober-Sievering, Gspöttgraben, von E. Groß & Comp., Steinbruch, Ober-Sievering, Bauführer ? (5421).
„ „ Bierlagerkeller, Ober-Döbling, Nussdorferstraße 29, von Rud. Schmeidel, ebenda, Bauführer Joh. Pecival (5612).
„ „ Steinzeugrohrleitung, Unter-Sievering, Friedlgasse 17, von Konrad Hippenmeyer, XVIII., Antonigasse 7, Bauführer Franz Feigl (5613).

Gesuche um Bekanntgabe der Baulinie wurden überreicht:

II. Bezirk: Passettigasse Grundb.-Einl. 3460, von Leo Weiß, Innstraße 9, für Karl Vopelins (1824).
III. Bezirk: Keinergasse 4, von Magdalena Keil und Genossen durch Vendelin Kühnel, Gießaufgasse 2 (1853).
IV. Bezirk: Schleifmühlgasse 19, von Barbara Machel, Schikanedergasse 6 a (1805).
XII. Bezirk: Meidling, Ferdinandsgasse 13, von Johann Schopper (7525).
XIII. Bezirk: Consc.-Nr. 163, Or.-Nr. 22, Einl.-Z. 7 Penzing, Hauptgasse, von Christian Mörzinger-Cabos (7998).
XVI. Bezirk: Ottakring, Gablenzgasse, Cat.-Parc. 2942, Einl.-Z. 2848, von Friedrich Schmidt (12781).
„ „ Neulerchenfeld, Payerlgasse, Einl.-Z. 731 bis 732, von Otto und Anna Schäffler, VII., Kaiserstraße 89 (13072).
„ „ Ottakring, Gablenzgasse, Cat.-Parc. 2942, Einl.-Z. 2848, von Friedrich Schmidt sen. (13494).
XVII. Bezirk: Hernals, Antong. 11, von Georg und Jos. Koller (9676).
XVIII. Bezirk: Währing, Michaelerstraße, Einl.-Z. 1794, von Josef und Anna Rossi (8394).
„ „ Währing, Neugasse, Einl.-Z. 1793, von Josef und Anna Rossi (8393).
„ „ Währing, Michaelerstraße, Einl.-Z. 1792, von Josef und Anna Rossi (8392).
„ „ Währing, Herrengasse 23, von Eduard Berger (8697).
„ „ Währing, Herrengasse 31, von Siegm. J. Stern (8696).
XIX. Bezirk: Einl.-Z. 225, Consc.-Nr. 221, Ober-Döbling, Donaug., von Johann und Wilhelmine Weinzingerl (5351).
„ „ Ober-Döbling, Parkstraße, Parc. 992, von Karl Ritt. v. Borkovsky (5608).

Demolierungsanzeigen wurden überreicht:

XV. Bezirk: Fünfhaus, C.-Nr. 711, Einl.-Z. 723, von Ernestine und Heinrich Stagl, XV., Haidmannsgasse 4, Demolierender? (7329).

Realitäten-Verkehr in Wien.

Vom 1. bis 28. Februar 1894.

I. Bez., Museumstraße, Grdb.-Einl. 766, bisheriger Besitzer Spöttl Ignaz, grundbücherlich übertragen an die Verlassenschaft der Spöttl Walburga, am 19. Dec. 1893.
„ „ Judengasse (Dreifaltigkeitshof), Landtafel-E.-Z. 16, C.-Nr. 553, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Walter v. Walthoffen Amalia, am 14. Nov. 1893.
„ „ Wollzeile, E.-Z. 1452, bish. Bes. Jurnitschek Ida $^{10}/_{126}$, grdb. übertr. an Faber Alice $^{2}/_{126}$, Ruhlmann Berta $^{2}/_{126}$, Krupp Hermine $^{2}/_{126}$, Grein Malvine $^{2}/_{126}$, Krupp Arthur $^{2}/_{126}$, am 27. Dec. 1893.
„ „ Bauernmarkt, E.-Z. 104, bish. Bes. Gerlach Anna $^{1}/_{2}$, grdb. übertr. an Schein Samuel $^{1}/_{4}$, Schein Rosalia $^{1}/_{4}$, am 20. Jän. 1894.
„ „ Bauernmarkt, E.-Z. 104, bish. Bes. Widetschek Bertha $^{1}/_{2}$, grdb. übertr. an Schein Samuel $^{1}/_{4}$, Schein Rosalia $^{1}/_{4}$, am 20. Jän. 1894.
„ „ Tuchlauben, E.-Z. 1329, bish. Bes. Verlassenschaft nach Dietrich Laura, Edle v. $^{5}/_{1008}$, grdb. übertr. an Dietrich Wilhelm Franz, Edler v. $^{5}/_{3024}$, Minek Karoline, geb. v. Dietrich $^{5}/_{3024}$, Dietrich Eduard, Edler v. $^{5}/_{3024}$, am 12. Jänn. 1894.

I. Bez., Rudolfsplatz, E.-Z. 997, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Pallavicini Alexander, Markgraf, am 29. Jän. 1894.

II. Bez., Lilienbrunngasse, E.-Z. 992, bish. Bes. Hartig Amalia, Gräfin 1/3, grdb. übertr. an Hartig Friedrich, Graf 1/18, Hartig Leopold, Graf, Dr. 1/18, Hartig Theodor, Graf 1/18, Attems-Heiligenkreuz Sophie, Gräfin, geb. Hartig, Gräfin 1/18, m. Hartig Ludovika (Louise), Gräfin 1/18, Hartig Maria Anna (Marianne), Gräfin 1/18, am 22. Nov. 1893.

„ „ Floßgasse, E.-Z. 522, bish. Bes. Verlassenschaft nach Riedl Karl 1/2, grdb. übertr. an Ullrich Josef 5/24, Littmann Monica 21/144, Hauswald Helene 21/144, am 27. Dec. 1893.

„ „ Springergasse, E.-Z. 1944, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Strahowsky Karoline, am 24. Oct. 1893.

„ „ Fugbachgasse, E.-Z. 587, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Allina Leopold, am 17. Jän. 1894.

„ „ Am Kaisermühlendamm, E.-Z. 816, bish. Bes. Chini Johann 1/2, grdb. übertr. an Chini Julius 1/2, am 14. Jän. 1894.

„ „ E.-Z. 4014, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Braun Louis 1/2, Braun Friederike 1/2, am 15., 16. Jän. 1894.

„ „ Kronprinz Rudolfstraße, E.-Z. 1863, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Thein Siegmund, am 15. Dec. 1893.

„ „ Brigittenauerlände, E.-Z. 4274, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an die Firma End & Horn, am 26. Jän. 1894.

„ „ Antonsgasse, E.-Z. 23 und 17, bish. Bes. Kreißl Jakob 1/2, Kreißl Elisabeth 1/2, grdb. übertr. an Springer Eduard 1/1, am 18. Jän. 1894.

„ „ Klosterneuburgerstraße, E.-Z. 875, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an die Firma M. Gerstle & Comp., am 29. Sept. 1893.

„ „ Othmargasse, E.-Z. 1233, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Kohlegger Michael 1/2, Kohlegger Antonia 1/2, am 4. Nov. 1893.

„ „ Rembrandtstraße, E.-Z. 1549, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Spitzer Adolf, am 29. Jän. 1894.

„ „ Rembrandtstraße, E.-Z. 1551, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Spitzer Heinrich 1/2, Spitzer Laura 1/2, am 29. Jän. 1894.

III. Bez., E.-Z. 1392, bish. Bes. Verlassenschaft nach m. Springer Georg 18/160, grdb. übertr. an die Verlassenschaft nach Springer Georg sen. 3/160, Springer Emerich 5/160, Springer Rudolf 5/160, Springer Helene 5/160, am 9. Mai 1893.

„ „ E.-Z. 1690, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Strelez Moriz, am 22. Dec. 1893.

„ „ Erdbergstraße, E.-Z. 336, bish. Bes. Verlassenschaft nach Lüftner Marie 1/4, grdb. übertr. an Rotter Heinrich 1/8, Rotter Marie 1/8, am 21. Dec. 1893.

„ „ Fasangasse, E.-Z. 473, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Wertheimer Max, am 13. Jän. 1894.

„ „ Schlachthausgasse, E.-Z. 1528, bish. Bes. Rapp Anna, grdb. übertr. an Grimm Anna, am 22. Dec. 1893.

„ „ Knappengasse, E.-Z. 778, bish. Bes. Verlassenschaft nach Huber Rosalia 82/560, grdb. übertr. an Berger Georg 82/4480, Pauser Magdalena 82/4480, Weixelbraun Magdalena 82/4480, Gagony Karl 82/4480, Weixelbraun Barbara 82/4480, m. Gagony Heinrich 82/4480, m. Gagony Franz 41/4480, Gagony Elisabeth 41/4480, Gagony Georg 41/4480, m. Gagony Karoline 41/4480, am 22. Dec. 1893.

„ „ Stammgasse, E.-Z. 2668, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Cnobloch Friedrich, Freih. v. 1/2, Cnobloch Sarah, Freiin v. 1/2, am 20. Dec. 1893.

„ „ Stammgasse, E.-Z. 2669, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Cnobloch Friedrich, Freih. v. 1/2, Cnobloch Sarah, Freiin v. 1/2, am 20. Dec. 1893.

„ „ E.-Z. 978, bish. Bes. Verlassenschaft nach Rayski Adam (Rajski) 1/2, grdb. übertr. an Rayski Albin 1/2, am 9. Sept. 1893.

„ „ Knappengasse, E.-Z. 778, bish. Bes. Verlassenschaft nach Gagony Elisabeth 41/280, grdb. übertr. an Huber Josefa 41/1400, Gagony Elisabeth 41/1400, Gagony Georg 41/1400, Gagony Franz 41/1400, Gagony Karoline 41/1400, am 19. Dec. 1893.

„ „ Leonhardgasse, E.-Z. 998, bish. Bes. Verlassenschaft nach Rauthner Josef 1/2, grdb. übertr. an Rauthner Josef 1/14, Rauthner Magdalena 1/14, Rauthner Anna 1/14, Rauthner Karl 1/14, Rauthner Leopold 1/14, Rauthner Andreas 1/14, Rauthner Franz 1/14, am 30. Dec. 1893.

„ „ Rechte Bahngasse, E.-Z. 75, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Reik Eduard, am 27. Jän. 1894.

„ „ Landstraße-Hauptstraße, E.-Z. 889, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Pitka Wenzel 1/2, Pitka Aloisia 1/2, am 31. Jän. 1894.

„ „ Rochusgasse, E.-Z. 1387, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Wieser Christine, Baronin, am 3. Feb. 1894.

„ „ Gerlgasse, E.-Z. 2558, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Gutherz Lisa, geb. Ditmar, am 25. Jän. 1894.

„ „ Mohsgasse, E.-Z. 2707, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Strauß Johann, am 17. Feb. 1894.

„ „ Mohsgasse, E.-Z. 2719, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Strauß Johann, am 17. Feb. 1894.

IV. Bez., Starhemberggasse, E.-Z. 761, bish. Bes. Verlassenschaft nach Glas Wilhelm 1/24, grdb. übertr. an m. Glas Arthur 1/72, m. Glas Norbert 1/72, m. Glas Leo 1/72, am 25. Oct. 1893.

IV. Bez., Heugasse, E.-Z. 251, bish. Bes. Verlassenschaft nach Flucher Jakob 1/2, grdb. übertr. an Flucher Friederike 1/2, am 28. Nov. 1893.

„ „ Weyringergasse, E.-Z. 870, bish. Bes. Verlassenschaft nach Flucher Jakob 1/2, grdb. übertr. an Flucher Friederike 1/2, am 28. Nov. 1893.

„ „ Heugasse, E.-Z. 252, bish. Bes. Verlassenschaft nach Flucher Jakob 1/2, grdb. übertr. an Flucher Friederike 1/2, am 28. Nov. 1893.

„ „ Alleegasse, E.-Z. 50, bish. Bes. Verlassenschaft nach Flucher Jakob 1/2, grdb. übertr. an Herrmann Anna 1/2, am 28. Nov. 1893.

„ „ Weyringergasse, E.-Z. 868, bish. Bes. Verlassenschaft nach Flucher Jakob 1/2, grdb. übertr. an Herrmann Anna 1/2, am 28. Nov. 1893.

„ „ Alleegasse, E.-Z. 49, bish. Bes. Verlassenschaft nach Flucher Jakob 1/4, grdb. übertr. an Herrmann Anna 1/4, am 28. Nov. 1893.

„ „ Weyringergasse, E.-Z. 877, bish. Bes. Handowsky Marie 3/20, grdb. übertr. an die Firma: Jos. Pauker & Sohn 3/20, am 14. Jän. 1894.

„ „ Karolinenplatz, E.-Z. 367, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Zifferer Donat 1/2, Gotthilf-Miskolczy Ernst, v. 1/2, am 20. Jän. 1894.

„ „ Frankenberggasse, E.-Z. 166, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Tannd de Szyll Eugen 1/2, Tannd de Szyll Marianne, geb. Henneberg 1/2, am 24. Jän. 1894.

„ „ Weyringergasse, E.-Z. 885, bish. Bes. Obermayr Paul, grdb. übertr. an Kaschna Anna, am 3. Jän. 1894.

„ „ Rubensgasse, E.-Z. 680, bish. Bes. Verlassenschaft nach Leo Franz 1/2, grdb. übertr. an m. Leo Auguste 1/4, m. Leo Hildegarde 1/4, am 22. Dec. 1893.

„ „ Wiedener Hauptstraße, E.-Z. 951, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Auer v. Welsbach Karl, Dr., am 5. Feb. 1894.

V. Bez., Kriehubergasse 23, E.-Z. 1850, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Halbritter Josef 1/2, Wodicka Therese 1/2, am 19. Dec. 1893.

„ „ Siebenbrunnengasse, E.-Z. 1590, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Greul Engelbert 1/2, Greul Anna 1/2, am 10. Nov. 1893.

„ „ Hundsthurmerstraße, E.-Z. 492, bish. Bes. Schöllinger Magdalena, grdb. übertr. an Schöllinger Ignaz 1/2, Stiaßny Magdalena, geb. Schöllinger 1/2, am 15. Dec. 1893.

„ „ Matzleinsdorferstraße, E.-Z. 765, bish. Bes. Verlassenschaft nach Friedländer Edle v. Malheim Marie 1/10, grdb. übertr. an Friedländer v. Malheim Rudolf, Ritter 1/70, Friedländer v. Malheim Johann, Ritter 1/70, Friedländer v. Malheim Alfred, Ritter 1/70, Friedländer v. Malheim Friedrich, Ritter, Dr. 1/70, Friedländer v. Malheim Camilla 1/70, Friedländer v. Malheim Marie 1/70, Friedländer v. Malheim Hedwig 1/70, am 28. Juli 1893.

„ „ Arbeitergasse, E.-Z. 34, bish. Bes. Kronberger Coloman, grdb. übertr. an Kronberger Berta, am 3. Jän. 1894.

„ „ Griesgasse, E.-Z. 332, bish. Bes. Dürr Rosalia, grdb. übertr. an Dürr Anna 1/2, Huber Marie, geb. Dürr 1/2, am 19. Dec. 1893.

„ „ Traubengasse, E.-Z. 1196, bish. Bes. Hager Franz 1/10, Hager Leopold 1/10, m. Stahl, geb. Hager Anna 1/10, Hager Anton 1/10, Hager Clara 1/10, grdb. übertr. an Hager Anna 1/2, am 2. Jän. 1894.

„ „ Embelgasse, E.-Z. 1980, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Gronau Josef, am 26. Jän. 1894.

„ „ Koflergasse, E.-Z. 1449, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Justus Hugo, am 3. März 1893, 25. Jän. 1894.

„ „ Johannagasse, E.-Z. 554, bish. Bes. Bauer Johann Michael, grdb. übertr. an Hentschel Magdalena, geb. Bauer 1/2, Bauer Josef und Bauer Wilhelmine 1/2, am 3. Jän. 1894.

„ „ Mittersteig, E.-Z. 829, bish. Bes. Bauer Johann Michael, grdb. übertr. an Hentschel Magdalena, geb. Bauer 1/2, Bauer Josef und Bauer Wilhelmine 1/2, am 3. Jän. 1894.

„ „ Reinprechtsdorferstraße, E.-Z. 1744, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Karel Josef 1/2, Karel Leopoldine 1/2, am 30. Jän. 1894.

„ „ Spengergasse, E.-Z. 1119, bish. Bes. Mach Johanna, grdb. übertr. an m. Mach Gustav 1/2, m. Mach Johanna 1/2, am 3. Nov. 1893.

„ „ Reinprechtsdorferstraße, E.-Z. 2029, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Zeilinger Louise, am 20. Jän. 1894.

VI. Bez., Strohmayergasse, E.-Z. 948, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Müller Josef, am 20. Dec. 1893.

„ „ Liniengasse, E.-Z. 523, bish. Bes. Obermayer Franz, grdb. übertr. an Obermayer Josef 1/2, Obermayer Ferdinand 1/2, am 24. Nov. 1893.

„ „ Stumpergasse, E.-Z. 997, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Meidinger Josef 1/2, Meidinger Apollonia 1/2, am 25. Jän. 1894.

„ „ E.-Z. 497, bish. Bes. Verlassenschaft nach Josef Knapp 1/2, grdb. übertr. an Knapp Josef 1/4, Schattanek Ferdinand jun. 1/12, Schattanek Josef 1/12, Schattanek Franz 1/12, am 24. Nov. 1893.

VI. Bez., Wallgasse, E.-Z. 1044, bish. Bes. Weller Conrad sen. 1/2, grdb. übertr. an Weller Conrad 1/8, Weller Heinrich 1/8, Weller Barbara 1/8, Weller Karl 1/8, am 30. Dec. 1893.
" " Wallgasse, E.-Z. 1046, bish. Bes. Weller Conrad sen. 1/2, grdb. übertr. an Weller Conrad 1/8, Weller Heinrich 1/8, Weller Barbara 1/8, Weller Karl 1/8, am 30. Dec. 1893.
" " Wallgasse, E.-Z. 1047, bish. Bes. Weller Conrad sen. 1/2, grdb. übertr. an Weller Conrad 1/8, Weller Heinrich 1/8, Weller Barbara 1/8, Weller Karl 1/8, am 30. Dec. 1893.
VII. Bez., Neubaugasse, E.-Z. 726, bish. Bes. Weller Conrad sen. 1/2, grdb. übertr. an Weller Conrad 1/8, Weller Heinrich 1/8, Weller Barbara 1/8, Weller Karl 1/8, am 30. Dec. 1893.
" " Kirchengasse, E.-Z. 476, bish. Bes. Hartig Amalie, Gräfin 1/3, grdb. übertr. an Hartig Friedrich, Graf 1/18, Hartig Leopold, Graf, Dr. 1/18, Hartig Theodor, Graf 1/18, Attems-Heiligenkreuz Sophie, Gräfin, geb. Hartig, Gräfin 1/18, m. Hartig Ludovika Louise, Gräfin 1/18, Hartig Maria Anna (Marianne) 1/18, am 22. Nov. 1893.
" " Westbahnstraße, E.-Z. 1128, bish. Bes. Spöttl Ignaz 1/2, grdb. übertr. an die Verlassenschaft der Spöttl Walburga 1/2, am 19. Dec. 1893.
" " Halbgasse, E.-Z. 286, bish. Bes. Gatterer Marie 1/16, grdb. übertr. an Woitech Franz sen. 1/16, am 4. Jän. 1894.
" " Breitegasse, E.-Z. 109, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an die Firma: August Knobloch's Nachfolger, am 9. Jän. 1894.
" " Mariahilferstraße, E.-Z. 625, bish. Bes. Felmayer Adeline 1/6, grdb. übertr. an Kick Friedrich 1/12, Nabl Rosine 1/12, am 30. Dec. 1893.
" " Halbgasse, E.-Z. 268, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Fashold Leopold 1/2, Fashold Emilie 1/2, am 11. Nov. 1894.
" " Kandlgasse, E.-Z. 437, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Baugoin August, am 18. Jän. 1894.
" " Seidengasse, E.-Z. 1296, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Braun Louis, am 16. Jän. 1894.
" " Spittelberggasse, E.-Z. 1074, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Schauer Marie, am 9. Dec. 1893.
" " Bandgasse, E.-Z. 51, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Rathner Karl, am 5. Dec. 1893.
" " Neubaugasse, E.-Z. 757, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Brunner Anton, am 27. Jän. 1894.
" " Neubaugasse, E.-Z. 757, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Schaeffler Friedrich, am 1. Febr. 1894.
" " Neustiftgasse, E.-Z. 822, bish. Bes. Menger Johann 1/2, Menger Francisca 1/2, grdb. übertr. an Raimann Franz 1/1, am 3. Jän. 1894.
" " Bandgasse, E.-Z. 34, bish. Bes. Breidt Clementine 1/6, grdb. übertr. an m. Breidt Karl 1/18, m. Breidt Clementine 1/18, m. Breidt Franz 1/18, am 11. Nov. 1893.
VIII. Bez., Lerchenfelderstraße, E.-Z. 549, bish. Bes. Breidt Clementine 1/6, grdb. übertr. an m. Breidt Karl 1/18, m. Breidt Clementine 1/18, m. Breidt Franz 1/18, am 11. Nov. 1893.
" " Bennogasse, E.-Z. 79, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Hörandner Karl, am 16. Jän. 1894.
" " Florianigasse, E.-Z. 165, bish. Bes. Fehr Johanna 2/3, grdb. übertr. an Gasser Peter, Dr. 2/3, am 31. Dec. 1893.
" " Stolzenthalergasse, E.-Z. 712, bish. Bes. Müller Marie 1/16, grdb. übertr. an Kainz Rudolf 1/16, am 27. Dec. 1893.
" " Florianigasse, E.-Z. 187, bish. Bes. Schönfeld Paula 1/2, grdb. übertr. an Lackner Hermine 1/4, am 25. Jän. u. 1. Feb. 1894.
" " E.-Z. 647, bish. Bes. Verlassenschaft nach Stowasser Ignaz 1/2, grdb. übertr. an Dürbeck Marie, geb. Stowasser 1/4, Ronohetti Josefine, geb. Stowasser 1/4, am 1. Dec. 1893.
" " E.-Z. 849, bish. Bes. Verlassenschaft nach Stowasser Ignaz 1/2, grdb. übertr. an Dürbeck Marie, geb. Stowasser 1/4, Ronohetti Josefine, geb. Stowasser 1/4, am 1. Dec. 1893.
" " Piaristengasse, E.-Z. 623, bish. Bes. Verlassenschaft nach Neumann Josefine, v. 1/2, grdb. übertr. an Neumann Otto, Ritt. v. 1/10, Neumann Franz, Ritt. v. 1/10, Neumann Karl, Ritt. v. 1/10, Neumann Gustav, Ritt. v. 1/10, Angerer Josefine, geb. Neumann, v. 1/10, am 16. Jän. 1894.
" " Neudeggergasse, E.-Z. 598, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an die k. k. priv. Lebensversicherungs-Gesellschaft „Österr. Phönix", am 27. Dec. 1893.
" " Bennogasse, E.-Z. 63, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Jürs Christian 1/2, Jürs Marie 1/2, am 28. Jän. 1894.
" " Josefstädterstraße, E.-Z. 237, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Jerusalem Bernhard, am 28. Jän. 1894.
IX. Bez., Strassnitzkygasse, E.-Z. 1349, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Eibuschitz Josef, am 13. Jän. 1894.
" " Lazarethgasse, E.-Z. 1588, bish. Bes. ?, grdb. übertr. Röthlisberger Gustav Eduard Max, am 18. Jän. 1894.
" " Marktgasse, E.-Z. 500, bish. Bes. die Verlassenschaft nach Bukl Karl 1/2, grdb. übertr. an m. Bukl Francisca 1/4, m. Bukl Theresia 1/4, am 19. Dec. 1893.
" " Eisengasse, E.-Z. 1473, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Thurn-Valsassina Adolf, Graf 1/2, Thurn-Valsassina Wilhelmine, Gräfin 1/2, am 24. Jän. 1894.
IX. Bez., Eisengasse, E.-Z. 1475, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Thurn-Valsassina Adolf, Graf 1/2, Thurn-Valsassina Wilhelmine, Gräfin 1/2, am 24. Jän. 1894.
" " Nussdorferstraße, E.-Z. 635, bish. Bes. Michel (auch Michl) Emilie 1/6, grdb. übertr. an m. Michel (auch Michl) Gabriele 1/6, am 30. Dec. 1893.
" " Thurygasse, E.-Z. 1026, bish. Bes. Michel (auch Michl) Emilie 1/6, grdb. übertr. an m. Michel (auch Michl) Gabriele 1/6, am 30. Dec. 1893.
" " Bleichergasse, E.-Z. 1462, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Pallaszky Gustav Adolf, v., am 17. Jän. 1894.
" " Bleichergasse, E.-Z. 1464, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Pallaszky Gustav Adolf, v., am 17. Jän. 1894.
" " Fluchtgasse, E.-Z. 1477, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Pallaszky Gustav Adolf, v., am 17. Jän. 1894.
" " Fluchtgasse, E.-Z. 1478, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Pallaszky Gustav Adolf, v., am 17. Jän. 1894.
" " Fuchsthalergasse, E.-Z. 1526, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Pallaszky Gustav Adolf, v., am 17. Jän. 1894.
" " Severingasse, E.-Z. 930, bish. Bes. Kößler Anton, grdb. übertr. an Kößler Hermann 1/7, Kößler Otto 1/7, Kößler Ludwig, Dr. 1/7, Kößler Ernst 1/7, Mayer Jenny 1/7, Ruhmann Clementine 1/7, Kolisch Paula 1/7, am 19. Dec. 1893.
" " Bleichergasse, E.-Z. 1162, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Wilhelmine Sliva, am 3. Febr. 1894.
" " Gemeindegasse, E.-Z. 221, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Kreischek Johann, am 3. Jän. 1894.
" " Marktgasse, E.-Z. 488, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Donner Franz, am 1. Febr. 1894.
X. Bez., E.-Z. 949, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Frank Josef 1/2, Frank Josefine 1/2, am 20. Jän. 1894.
" " E.-Z. 1010, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Hajek Josef 1/2, Hajek Antonie 1/2, am 30. Jän. 1894.
" " E.-Z. 409, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Spitzer Jenny, am 31. Jän. 1894.
" " E.-Z. 689, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Henn Adolf Anton 1/2, Henn Marie 1/2, am 30. Jän. 1894.
" " Rothenhofgasse, E.-Z. 1427, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Ehrenhammer Johann 1/2, Ehrenhammer Marie 1/2, am 29. Jän. 1894.
" " E.-Z. 1875, bish. Bes. Gam Heinrich 1/4, grdb. übertr. an Lager Leopoldine 1/2, am 31. Oct. 1893.
" " E.-Z. 1875, bish. Bes. Gam Josefa 1/2, grdb. übertr. Lager Leopoldine 1/2, am 21. Sept. 1893.
" " Quellengasse, E.-Z. 1361, bish. Bes. Haid v. Haidenburg Josef 1/6, Haid v. Haidenburg Alois 1/6, Henhapel Anna 1/6, Gößler Marie 1/6, Haid v. Haidenburg Alexander 1/18, Haid v. Haidenburg Rudolf 2/18, Haid v. Haidenburg Franz 1/30, Germer Anna 1/30, Dorn Josefa 1/30, Tenschert Karoline 1/30, m. Waisetschläger Marie 1/60, m. Waisetschläger Richard 1/60, grdb. übertr. an Wlasak Franz 1/2, Wlasak Amalie 1/2, am 12. Jän. 1894.
" " Himbergerstraße, E.-Z. 685, bish. Bes. ?., grdb. übertr. an Mikolas Philipp 1/2, Mikolas Francisca 1/2, am 7. Febr. 1894.
" " Himbergerstraße O.-Nr. 114, E.-Z. 696, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Pastötter Josef 1/2, Pastötter Elise 1/2, am 30. Dec. 1893, 6. Febr. 1894.
" " Himbergerstraße Or.-Nr. 116, E.-Z. 697, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Pastötter Josef 1/2, Pastötter Elise 1/2, am 30. Dec. 1893, 6. Feb. 1894.
" " E.-Z. 376, bish. Bes. Verlassenschaft nach Borkowski Marie 1/12, grdb. übertr. an Borkowski Alexander 1/12, am 7. Febr. 1894.
" " Inzersdorf, E.-Z. 225, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Lambert Adolf, 6. Dec. 1893.
" " Inzersdorf, E.-Z. 428, bish. Bes. Lagler Stephan, grdb. übertr. Leonhard Josef, am 12. Jän 1894.
" " Ober-Laa, E.-Z. 559, bish. Bes. ?, grdb. übertr. Hirschauer Josef 1/2, Hirschauer Cäcilie 1/2, am 11. Jän. 1894.
" " Ober-Laa, E.-Z. 550, bish. Bes. Kreindl Eduard 1/12, Kreindl Julie 1/12, grdb. übertr. an Kreindl Franz 1/24, Kreindl Cäcilie 1/24, Kreindl Karl 1/12, am 8. Oct. 1892, 8. April 1893.
XI. Bez., Simmering, E.-Z. 22, bish. Bes. Ferstl Theresia 1/2, grdb. übertr. an Ferstl Josef 1/2, am 13. Jän. 1894
" " Simmering, E.-Z. 142, bish. Bes. Ferstl Theresia 1/2, grdb. übertr. an Ferstl Josef 1/2, am 13. Jän. 1894.
" " Simmering, E.-Z. 264, bish. Bes. Ferstl Theresia 1/2, grdb. übertr. an Ferstl Josef 1/2, am 13. Jän. 1894.
" " Simmering, E.-Z. 284, bish. Bes. Ferstl Theresia 1/2, grdb. übertr. an Ferstl Josef 1/2, am 13. Jän. 1894.
" " Simmering, E.-Z. 107, bish. Bes. Fenth Leopold, grdb. übertr. an Hartmann Anna, am 6. Febr. 1894.
" " Simmering, E.-Z. 498, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Vogelsinger Anton, am 3. Febr. 1894.
" " Kaiser-Ebersdorf, E.-Z. 214, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Fritz Josef 1/2, Fritz Anna 1/2, am 18. Jän. 1894.
XII. Bez., Unter-Meidling, E.-Z. 51, bish. Bes. Köck Regina 1/4, grdb. übertr. an Pražak Wenzel 1/8, Pražak Marie 1/8, am 22. Jän. 1894.

XII. Bez., Unter-Meidling, E.-Z. 380, bish. Bes. Janner Kath. 1/4, grdb. übertr. an Schubert Wenzel 1/4, am 10. Febr. 1894.
" " Unter-Meidling, E.-Z. 964, bish. Bes. Janner Katharina 1/4, grdb. übertr. an Schubert Wenzel 1/4, am 10. Febr. 1894.
" " Unter-Meidling, E.-Z. 27, bish. Bes. Mehling Friedr., Mehling Kath., grdb. übertr. an Goldschmid Heinr., am 17. Febr. 1894.
" " Unter-Meidling, E.-Z. 1202, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Friedl Rosina, am 14. Dec. 1893.
" " Unter-Meidling, E.-Z. 545, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Kneusel Fedor, am 22. Jän. 1894.
" " Unter-Meidling, E.-Z. 458, bish. Bes. m. Schwender Francisca 1/14, Schwender Karoline 1/14, Schwender Karl 1/14, Schwender Marie 1/14, Schwender Johann 1/14, Schwender Jakob 1/14, grdb. übertr. an Vogel Josef 6/14, am 2. Dec. 1893.
" " Unter-Meidling, E.-Z. 456, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Zarzi Karl 1/2, Zarzi Marie 1/2, am 19. Jän. 1894.
" " Unter-Meidling, Bahngasse 1 a, E.-Z. 558, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Biskup Josef, am 17. Jän. 1894.
" " Unter-Meidling, Bahngasse 1, E.-Z. 1290, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Biskup Josef, am 17. Jän. 1894.
" " Ober-Meidling, C.-Nr. 18, E.-Nr. 17, bish. Bes. Manner Casimir, Reichsr. v. 1/4, grdb. übertr. an Dieckmann Josefine, geb. Edle v. Manner 1/12, m. Manner Raim., Reichsr. v. 1/12, m. Manner Marie, Edle v. 1/12, am 4. u. 10. Jän. 1894.
" " Ober-Meidling, C.-Z. 19, E.-Z. 17, bish. Bes. Manner Casimir, Reichsr. v. 1/4, grdb. übertr. an Dieckmann Josefine, geb. Edle v. Manner 1/12, m. Manner Raim., Reichsr. v. 1/12, m. Manner Marie, Edle v. 1/12, am 4. u. 10. Jän. 1894.
" " Ober-Meidling, E.-Z. 79, bish. Bes. Firma: Arnold & Gutmann 2/12, grdb. übertr. an Gutmann Karl 2/12, am 4. Jän. 1894.
" " Gaudenzdorf, Gürtelstraße 21, E.-Z. 207, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Setzer Ludwig 1/2, Setzer Franz jun. 1/2, am 17. Febr. 1894.
" " Gaudenzdorf, E.-Z. 295, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Setzer Ludwig 1/2, Setzer Franz jun. 1/2, am 17. Febr. 1894.
" " Gaudenzdorf, E.-Z. 49, bish. Bes. Schmidl Theresia 1/2, grdb. übertr. an Schmidl Katharina Anna 1/2, am 10. Jän. 1894.
" " Hetzendorf, E.-Z. 200, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Jelinek Johann 1/2, Jelinek Marie 1/2, am 2. Febr. 1894.
" " Hetzendorf, E.-Z. 371, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Zuber Karl, am 13. Jän. 1894.
" " Altmannsdorf, E.-Z. 80, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Patocka Katharina, am 29. Jän. 1894.

XIII. Bez., Ober-St. Veit, E.-Z. 361, bish. Bes. Spöttl Ignaz, grdb. übertr. an die Verlassenschaft nach Spöttl Walburga, am 19. Dec. 1893.
" " Ober-St. Veit, E.-Z. 36, bish. Bes. Niedermayer Matthäus, grdb. übertr. an Morengl Anton 1/2, Morengl Elisabeth 1/2, am 23. Jän. 1894.
" " Hietzing, E.-Z. 168, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Matoschek Ferdinand, am 11. Febr. 1894.
" " Hietzing, E.-Z. 28, bish. Bes. Lazansky Hedwig, Gräfin, grdb. übertr. an Kubelka Josef, am 10. Febr. 1894.
" " Hacking, E.-Z. 23, C.-Nr. 14, bish. Bes. Seutter von Lötzen Karl Friedrich, grdb. übertr. an Seutter von Lötzen Emmi, am 10. Nov. 1893.
" " Hacking, E.-Z. 23, C.-Nr. 15, bish. Bes. Seutter von Lötzen Karl Friedrich, grdb. übertr. an Seutter von Lötzen Emmi, am 10. Nov. 1893.
" " Hacking, E.-Z. 22, bish. Bes. Seutter von Lötzen Karl Friedr., grdb. übertr. an Seutter von Lötzen Emmi, am 10. Nov. 1893.
" " Speising, E.-Z. 94, bish Bes. Strohmayer Josef, Strohmayer Irmina, grdb. übertr. an Kaufmann Ignaz, Kaufmann Adelh., am 29. Jän. 1894.
" " Speising, E.-Z. 44, bish. Bes. die Verlassenschaft nach Ritter Karol. 1/2, grdb. übertr. an Ritter Mich 1/2, am 20. Jän. 1894.
" " Lainz, E.-Z. 107, bish. Bes. Taferner Karl, grdb. übertr. an Taferner Anna, am 23. Jän. 1894.
" " Penzing, E.-Z. 623, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Salter Siegmund, am 14. Febr. 1894.
" " Penzing, E.-Z. 609, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Salter Siegmund, am 14. Febr. 1894.
" " Penzing, E.-Z. 97, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Bartoschofsky Karl, am 31. Jän. 1894.
" " Hütteldorf, E.-Z. 60, bish. Bes. Bollinger Johann 1/2, grdb. übertr. an Bollinger Karl 1/6, Bollinger Leopoldine 2/6, am 21. Febr. 1893.
" " Hütteldorf, E.-Z. 61, bish. Bes. Bollinger Johann 1/2, grdb. übertr. an Bollinger Karl 1/6, Bollinger Leopoldine 2/6, am 21. Febr. 1893.
" " Hütteldorf, E.-Z. 62, bish. Bes. Bollinger Johann 1/2, grdb. übertr. an Bollinger Karl 1/6, Bollinger Leopoldine 2/6, am 21. Febr. 1893.
" " Breitensee, E.-Z. 102, bish. Bes. Verlassenschaft nach Dietrich Hermine, Edle v., geb. Koch, grdb. übertr. an m. Dietrich Eduard, Edl. v., am 4. Jän. 1894.

XIII. Bez., Unter-Baumgarten, E.-Z. 280, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Mayer Johann 1/2, Mayer Marie 1/2, am 27. Jän. 1894.
" " Unter-Baumgarten, E.-Z. 227, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Gfaller Franz 1/2, Gfaller Juliana 1/2, am 19. Febr. 1894.
" " Unter-Baumgarten, E.-Z. 13, bish. Bes. Reinwald Anna 1/3, grdb. übertr. an Föhrmann Karl 1/6, Föhrmann Ludwig 1/6, am 18. Dec. 1893.

XIV. Bez., Rudolfsheim, E.-Z. 1314, bish. Bes. Töpfl Johann 1/2, grdb. übertr. an Töpfl Francisca 1/2, am 20. Jän. 1894.
" " Sechshaus, E.-Z. 211, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Podwinetz Regine 1/2, am 24. Jän. 1894.
" " Rudolfsheim, E.-Z. 287, bish. Bes. Radschopf Henriette 1/2, grdb. übertr. an Mayer Pauline 1/2, am 23. Dec. 1893.
" " Rudolfsheim, E.-Z. 293, bish. Bes. Radschopf Henriette 1/2, grdb. übertr. an Mayer Pauline 1/2, am 23. Dec. 1893.
" " Sechshaus, E.-Z. 110, bish. Bes. Radschopf Henriette 1/2, grdb. übertr. an Mayer Pauline 1/2, am 23. Dec. 1893.
" " Sechshaus, E.-Z. 111, bish. Bes. Wawron Marie 1/2, grdb. übertr. an Wawron Wenzel 1/2, am 19. Jän. 1894.
" " Sechshaus, E.-Z. 82, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Kunz Eduard 1/2, am 29. Jän. 1894.
" " Rudolfsheim, E.-Z. 320, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Friedl Barbara, am 1. Febr. 1894.
" " Rudolfsheim, E.-Z. 1116, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Kuffner Moriz, Edl. v. 1/2, Kuffner Wilhelm 1/4, Kuffner Karl 1/4, am 23. Dec. 1893.
" " Rudolfsheim, E.-Z. 510, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Bäßler Georg 1/2, Bäßler Hermann 1/2, am 31. Jän. 1894.
" " Rudolfsheim, E.-Z. 774, bish. Bes. Aigner Anna 1/2, grdb. übertr. an m. Aigner Anna 1/6, Aigner Leopold 1/6, Aigner Mathilde 1/6, am 27. Dec. 1893.
" " Rudolfsheim, E.-Z. 1022, bish. Bes. Nowak Adolf 1/2, grdb. übertr. an Nowak Rosa 1/2, am 26. Jän. 1893.
" " Rudolfsheim, E.-Z. 538, bish. Bes. Kurzweil Johann 1/2, grdb. übertr. an Kurzweil Johann 1/4, Kurzweil Leopold 1/4, am 2. Febr. 1894.
" " Rudolfsheim, E.-Z. 558, bish Bes. Kurzweil Johann 1/2, grdb. übertr. an Kurzweil Johann 1/4, Kurzweil Leopold 1/4, am 2. Febr. 1894.

XV. Bez., Fünfhaus, E.-Z. 598, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Amigo Lazar Abraham, am 28. Dec. 1893.
" " Fünfhaus, E.-Z. 17, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Pell Heinr. 1/2, Pell Marie 1/2, am 31. Jän. 1894.
" " E.-Z. 171, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Friedrich Adolf, Dr. 1/2, Friedrich Clementine 1/2, am 30. Jän. 1894.
" " Fünfhaus, E.-Z. 446, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Braun Karl 1/2, Braun Mathilde 1/2, am 14. Febr. 1894.
" " Fünfhaus, E.-Z. 373, bish. Bes. Winkler Michael 1/2, grdb. übertr. an Winkler Karoline 1/2, am 12. Dec. 1893.
" " Fünfhaus, E.-Z. 129, bish. Bes. Radschopf Henriette 1/2, grdb. übertr. an Mayer Pauline 1/2, am 23. Dec. 1893.

XVI. Bez., Ottakring, E.-Z. 206, bish. Bes. Schöllinger Magdl. 1/8, grdb. übertr. an Schöllinger Ignaz 1/16, Stiaßny Magdal., geb. Schöllinger 1/16, am 15. Dec. 1893.
" " Ottakring, E.-Z. 1668, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Ernst Salomon, Dr. 1/2, Ernst Sophie 1/2, am 27. Jän. 1894.
" " Ottakring, E.-Z. 1872, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Panach Wenzel 1/2, Panach Amalia 1/2, am 27. Jän. 1894.
" " Ottakring, E.-Z. 1375, bish. Bes. Hager Isaak 1/2, Hager Rachel 1/2, am 30. Jän. 1894.
" " Ottakring, E.-Z. 1203, bish. Bes. Winkler Julius 1/5, m. Winkler Herm. 1/10, m. Winkler Helene 1/10, am 31. Dec. 1893.
" " Ottakring, E.-Z. 2096, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Ehrenzweig Alexander, am 14. Feb. 1894.
" " Ottakring, E.-Z. 1922, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Schwedhelm Alois, am 15. Febr. 1894.
" " Neulerchenfeld, E.-Z. 497, bish. Bes. Kollarz Anna 1/4, grdb. übertr. an Kollarz Jos. 1/8, Kollarz Adolf 1/8, am 7. Febr. 1894.
" " Neulerchenfeld, E.-Z. 621, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Polsterer Ludwig, am 31. Jän. 1894.
" " Neulerchenfeld, E.-Z. 518, bish. Bes. Sliwa Wilhelmine 1/2, grdb. übertr. an Schler Jakob 1/2, am 1. Febr. 1894.
" " Neulerchenfeld, E.-Z. 415, bish. Bes. Hentschel Alois 4800/100000, Hentschel Katharina 4800/100000, grdb. übertr. an Skolek Josef 2400/100000, Skolek Walpurga 2400/100000, am 31. Jän. 1894.
" " Neulerchenfeld, E.-Z. 415, bish. Bes. Nicoladoni Joh. 3170/100000, Nicoladoni Anna 3170/100000, grundb. übertr. an Skolek Josef 1585/100000, Skolek Walpurga 1585/100000, am 31. Jän. 1894.
" " Neulerchenfeld, E.-Z. 497, bish. Bes. Kollarz Matthias, grdb. übertr. an Kollarz Anna geb. Bigl 1/4, Kollarz Ignaz 1/4, Kollarz Josef 1/4, Kollarz Adolf 1/4, am 26. Jän. 1894.
" " Neulerchenfeld, E.-Z. 437, bish. Bes. Siptitz Karl 1112/10000, grdb. übertr. an Jedliczka Marie 1142/10000, am 25. Jän. 1894.
" " Neulerchenfeld, E.-Z. 416, bish. Bes. Kellner Eleonora 27692/230000, grundb. übertr. an m. Wurm Franz 6923/230000, Wurm Josef 6923/230000, Wurm Marie 9623/230000, Wurm Rosa 6923/230000, am 28. Dec. 1893.

XVII. Bez., Hernals, Gerlgasse, E.-Z. 576, bish. Bes. Riha Wenzel, grdb. übertr. an Riha Peter 1/10, Höller Marie 1/10, Riha Rudolf 1/10, Riha Josef 1/10, Riha Rosa 1/10, Riha Karl 1/10, Schuch Barbara 1/10, Riha Ludwig 1/10, Riha Leopoldine 1/10, Riha Hedwig 1/10, am 5. Dec. 1893.

„ „ Hernals, Stiftgasse, E.-Z. 577, bish. Bes. Riha Wenzel, grdb. übertr. an Riha Peter 1/10, Höller Marie 1/10, Riha Rud. 1/10, Riha Josef 1/10, Riha Rosa 1/10, Riha Karl 1/10, Schuch Barbara 1/10, Riha Ludwig 1/10, Riha Leopoldine (Curandin) 1/10, Riha Hedwig (Curandin) 1/10, am 5. Dec. 1893.

„ „ Hernals, E.-Z. 228, bish. Bes. ?, grundb. übertr. an Pasecky Adalbert 1/2, Pasecky Anna 1/2, am 20. Jän. 1894.

„ „ Hernals, E.-Z. 1026, bish. Bes. Bauer Michael 1/2, grundb. übertr. an Bauer Anna 1/2, am 12. Dec. 1893.

„ „ Hernals, E.-Z. 576, bish. Bes. Riha Ludwig 1/10, grdb. übertr. an Riha Rudolf 1/10, am 5. Dec. 1893.

„ „ Hernals, E.-Z. 577, bish. Bes. Riha Ludwig 1/10, grdb. übertr. an Riha Rudolf 1/10, am 5. Dec. 1893.

„ „ Hernals, E.-Z. 1379, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Schödl Karl, am 19. Dec. 1893 und 22. Jän. 1894.

„ „ Hernals, E.-Z. 909, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Zimmel Leopold 1/2, Zimmel Barbara 1/2, am 30. Jän. 1894.

„ „ Hernals, E.-Z. 603, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Kohn Jakob, am 3. Febr. 1894.

„ „ Hernals, E.-Z. 984, bish. Bes. ?, grdb. übertr. am Wawreczka Alois 1/2, Wawreczka Anna 1/2, am 5. Febr. 1894.

„ „ Hernals, E.-Z. 363, bish. Bes. Flicker Josefa, grundb. übertr. an Rauch Antonia, geb. Flicker 1/2, Flicker Alfred 1/2, am 2. Jän. 1894.

„ „ Hernals, E.-Z. 261, bish. Bes. Kuffner Jakob 1/2, grdb. übertr. an Kuffner Karl 1/4, Kuffner Wilhelm 1/4, am 19. Dec. 1893.

„ „ Neuwaldegg, E.-Z. 8, bish. Bes. Demel Karl 1/4, grdb. übertr. an Demel Marie 1/4, am 7. Nov. 1893.

„ „ Dornbach, E.-Z. 226, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Entlicher Friedrich 1/2, Entlicher Marie 1/2, am 15. Jän. 1894.

XVIII. Bez., Währing, E.-Z. 910, bish. Bes. ?, grundb. übertr. an Langer Valerie 1/2, Langer Hugo 1/2, am 1. Oct. 1893.

„ „ Währing, E.-Z. 50, bish. Bes. Ostermann Marie 1/6, grdb. übertr. an Ostermann Josef 1/18, Ostermann Anna 1/18, Hoffmann Hermine, geb. Ostermann 1/18, am 20. und 23. Jän. 1894.

„ „ Währing, E.-Z. 1729, bish. Bes. Schmid Simon 1/2, Schmid Ambros 1/2, grundb. übertr. an Bazala Josef 1/2, Bazala Theresia 1/2, am 4. Febr. 1894.

„ „ Währing, E.-Z. 647, bish. Bes. ?, grundb. übertr. an Auer Josef 1/2, Auer Antonie 1/2, am 11. Febr. 1894.

„ „ Währing, E.-Z. 1139, bish. Bes. Freundorfer Therese 1/2, grdb. übertr. an Freundorfer Georg 1/2, am 17. Febr. 1894.

„ „ Währing, E.-Z. 469, bish. Bes. Waber Ludwig 1/6, grundb. übertr. an Waber Franz 1/12, Waber Theodor 1/12, am 20. Febr. 1894.

„ „ Währing, E.-Z. 330, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Schwitzer Ludwig, Dr. 1/2, Schütz Friedrich 1/2, am 17. Febr. 1894.

„ „ Währing, E.-Z. 1351, bish. Bes. Willmann Ludwig, grundb. übertr. an Bartsch Pauline, am 24. Jän. 1894.

„ „ Währing, E.-Z. 1379, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Schneider Karl 1/2, Schneider Magdalena 1/2, am 20. Jän. 1894.

„ „ Währing, E.-Z. 1202, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Halban Ludwig, am 20. Nov. 1893.

„ „ Währing, E.-Z. 873, bish. Bes. m. Wagner Otto 1/5, grdb. übertr. an Wagner Karl Rudolf 1/5, am 23. Jän. 1894.

„ „ Währing, E.-Z. 787, bish. Bes. Kuffner Jakob 1/2, grundb. übertr. an Kuffner Wilhelm 1/4, Kuffner Jakob 1/4, am 19. Dec. 1893.

„ „ Währing, E.-Z. 1103, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Schreiber Marie, am 12. Febr. 1894.

„ „ Währing, E.-Z. 9, bish. Bes. ?, grundb. übertr. an Richter Anton 1/2, Richter Anna 1/2, am 3. Febr. 1894.

„ „ Währing, E.-Z. 783, bish. Bes. ?. grdb. übertr. an Pesendorfer Georg, am 17. Febr. 1894.

„ „ Neustift a. W., E.-Z. 69, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Kunz Gustav 1/2, Kunz Pauline, geb. Pickel 1/2, am 1. Febr. 1894.

„ „ Salmannsdorf, E.-Z. 96, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Pruggmayr Josef 1/2, Pruggmayr Marie 1/2, am 8. Febr. 1894.

„ „ Gersthof, E.-Z. 522, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Lotterhos Ludwig 1/2, Lotterhos Mathilde 1/2, am 5. Februar 1894.

„ „ Gersthof, E.-Z. 686, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Röpfel Katharina, am 6. Febr. 1894.

„ „ Gersthof, E.-Z. 312, bish. Bes. Fuchs Anton 1/2, grdb. übertr. an Fuchs Anton 1/6, Poisl Marie 1/6, Schawrda Anna 1/6, am 19. Jän. 1894.

XIX. Bez., Ober-Döbling, E.-Z. 1073, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Glogau Heinrich, Dr., am 31. Jän. 1894.

„ „ Ober-Döbling, E.-Z. 99, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Weilheim Anna, am 1. Febr. 1894.

„ „ Ober-Döbling, E.-Z. 14, bish. Bes. Kuffner Jakob 1/2, grdb. übertr. an Kuffner Wilh. 1/4, Kuffner Karl 1/4, am 19. Dec. 1893.

XIX. Bez., Unter-Döbling, E.-Z. 167, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an die Commission für Verkehrsanlagen in Wien, am 28. Dec. 1893.

„ „ Unter-Döbling, E.-Z. 10, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Kuffner Moriz Edler v. 1/2, Kuffner Wilhelm 1/4, Kuffner Karl 1/4, am 23. Dec. 1893.

„ „ Heiligenstadt, E.-Z. 494, bish. Bes. Kuffner Jakob 1/2, grundb. übertr. an Kuffner Wilh. 1/4, Kuffner Karl 1/4, am 19. Dec. 1893.

„ „ Heiligenstadt, E.-Z. 169, bish. Bes. ?, grundb. übertr. an die Commission für Verkehrsanlagen in Wien, am 2. Febr. 1894.

„ „ Nussdorf, E.-Z. 386, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Springer Franz, am 21. Jän. 1894.

„ „ Ober-Sievering, E.-Z. 95, bish. Bes. Leonhartsberger Franz 1/11, grdb. übertr. an Leonhartsberger Karoline 1/11, am 16. Febr. 1894.

„ „ Ober-Döbling, E.-Z. 357, bish. Bes. Ulrich Karoline, grdb. übertr. an Ulrich Karl, am 11. Jän. 1894.

„ „ Nussdorf, E.-Z. 386, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Springer Franz, am 21. Jän. 1894.

Baustellen-Verkehr in Wien.

Vom 1. bis 28. Februar 1894.

II. Bez., Leystraße, E.-Z. 3300, C.-P. 4481/16, 4481/17, 4481/18, bisheriger Besitzer Hager Anna 1/2, grundbücherlich übertragen an Hager Franz 1/10, Hager Leopold 1/10, m. Stahl Anna, geb. Hager 1/10, Hager Anton 1/10, Hager Clara 1/10, am 2. Jän. 1894.

„ „ Schiffmühlenstraße, E.-Z. 1726, Nr. 17, Gruppe S, C.-P. 2358/2, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Chini Julius, am 13. Jän. 1894.

„ „ Schiffmühlenstraße, E.-Z. 1727, Nr. 16, Gruppe S, C.-P. 2358/1, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Chini Julius, am 13. Jän 1894.

„ „ Berchtoldgasse, E.-Z. 138, Nr. 14 u. 15, Gruppe S, C.-P. 2357/2, 2357/3, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Chini Julius, am 13. Jän. 1894.

„ „ E.-Z. 3855, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Leeb Johann Ev. 1/2, Leeb Theresia 1/2, am 16. Jän. 1894.

„ Leystraße, E.-Z. 3300, Baustelle 16, 17, 18, C.-P. 4481/16, 4481/17, 4481/18, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Hasenbichler Anna, am 2. Jän. 1894.

„ „ E.-Z. 3890, Baustelle VIII, E.-Z. 3891, VIII, E.-Z. 3892, IX, E.-Z. 3893, X, E.-Z. 3894, XI, E.-Z. 3895, XII, bish. Bes. Goldschmid Betti 1/7, Behrend Jenny 1/7, Wölfler Helene 1/7, m. Pfeifer v. Hochwalden Richard 1/7, m. Pfeifer v. Hochwalden Margaretha 1/7, Verlassenschaft nach Pfeifer v. Hochwalden Oskar 1/7, Pfeifer v. Hochwalden Hermine 1/7 (für alle 6 Baustellen), grdb. übertr. an Fichtinger Josef, am 11. Jän. 1894.

„ „ E.-Z. 3107, C.-P. 2599/2, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an den Wiener Bürgerspitalfond, am 11., 30. Nov. 1893.

III. Bez., Linke Bahngasse, E.-Z. 2805, C.-P. 3027/6, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Schweinburg Emanuel 1/4, Schweinburg Eduard 3/4, am 3. Jän. 1894.

„ „ Linke Bahngasse, E.-Z. 2806, C.-P. 3027/7, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Schweinburg Emanuel 1/4, Schweinburg Eduard 3/4, am 3. Jän. 1894.

„ „ Zwischen Erdbergstraße und Diettrichgasse, E.-Z. 2463, C.-P. 2189, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Anderl Karl, am 16. Jän. 1894.

„ „ Erdbergermais, E.-Z. 2017, Grundtheillos, bish. Bes. Huber Rosalia 82/560, grdb. übertr. an Berger Georg 82/4480, Pauser Magdalena 82/4480, Weixelbraun Magdalena 82/4480, Weixelbraun Barbara 82/4480, Gagony Karl 82/4480, m. Gagony Heinrich 82/4480, Gagony Franz 41/4480, Gagony Elisabeth 41/4480, Gagony Georg 41/4480, m. Gagony Karoline 41/4480, am 22. Dec. 1893.

„ „ Rechte Bahngasse, E.-Z. 2807, C.-P. 3001/1, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Ruzicska Hynek, am 16. Jän. 1894.

„ „ Erdbergermais, E.-Z. 2017, C.-P. 2313, bish. Bes. Gagony Elisabeth 82/560, grdb. übertr. an Huber Josefa 41/1400, Gagony Elisabeth 41/1400, Gagony Georg 41/1400, Gagony Franz 41/1400, Gagony Karoline 41/1400, am 19. Dec. 1893.

„ „ Dietrichgasse, E.-Z. 252, C.-P. 2131/1, 2130, bish. Bes. Mathe Jakob, Dr. 1/2, grdb. übertr. an Bösel Franz jun. 1/2, am 30. Jän. 1894.

„ „ Erdbergermais, E.-Z. 2280, C.-P. 2566/1 G, bish. Bes. Petrla Hubert 1/2. grdb. übertr. an Deml Aglaia 1/2, am 1. Febr. 1894.

V. Bez., Rampersdorfgasse, E.-Z. 2005, II. Parcelle, C.-P. 889/4, 884/9, 884/8, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Brunner Anton, am 15., 16. Jän. 1894.

„ „ Rampersdorfgasse, E.-Z. 2008, V. Parcelle, C.-P. 888/2, 886/3, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Brunner Anton, am 15., 16. Jän. 1894.

V. Bez., Rampersdorfgasse, E.-Z. 2009, VI. Parcelle, C.-P. 888/3, 886/4, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Brunner Anton, am 15., 16. Jän. 1894.
„ „ Rampersdorfgasse, E.-Z. 2010, VII. Parcelle, C.-P. 888/4, 886/5, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Brunner Anton, am 15., 16. Jän. 1894.
IX. Bez., Rögergasse, E.-Z. 1545, Baustelle III, C.-P. 1319/15, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Suchy Karl, am 18. Jän. 1894.
X. Bez., E.-Z. 7, Grund, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Markus Rudolf D., am 12. Dec. 1893.
„ „ E.-Z. 1466, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Kühnel Wendelin, am 26. Jän. 1894.
„ „ E.-Z. 1467, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Kühnel Wendelin, am 26. Jän. 1894.
„ „ E.-Z. 1870, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Kesseldorfer Karl, am 12. Jän. 1893.
XI. Bez., Simmering, E.-Z. 1513, C.-P. 1221, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an die Verlassenschaft nach Fenth Leopold, am 1. Febr. 1894.
„ „ Simmering, E.-Z. 776, C.-P. 1031, bish. Bes. Fenth Leopold, grdb. übertr. an Hartmann Anna, am 1. Febr. 1894.
„ „ Simmering, E.-Z. ?, C.-P. 330/7, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Gronemann Karl ½, Gronemann Leopoldine ½, am 2. Jän. 1894.
„ „ Simmering, E.-Z. 1502, C.-P. 661/2, 664/2, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an die Erste österr. Seifensiedergewerks-Gesellschaft, am 20. Jän. 1894.
„ „ Simmering, E.-Z. 466, C.-P. 159, 161, 162, bish. Bes. Fürstl Theresia ½, grdb. übertr. an Fürstl Josef ½, am 13. Jän. 1894.
„ „ Simmering, E.-Z. 565, C.-P. 568, 569, bish. Bes. Fürstl Theresia ½, grdb. übertr. an Fürstl Josef ½, am 13. Jän. 1894.
„ „ Simmering, E.-Z. 604, C.-P. 674, bish. Bes. Fürstl Theresia ½, grdb. übertr. an Fürstl Josef ½, am 13. Jän. 1894.
„ „ Simmering, E.-Z. 612, C.-P. 705, bish. Bes. Fürstl Theresia ½, grdb. übertr. an Fürstl Josef ½, am 13. Jän. 1894.
„ „ Simmering, E.-Z. 619, C.-P. 718, bish. Bes. Fürstl Theresia ½, grdb. übertr. an Fürstl Josef ½, am 13. Jän. 1894.
„ „ Simmering, E.-Z. 621, C.-P. 722, 723, bish. Bes. Fürstl Theresia ½, grdb. übertr. an Fürstl Josef ½, am 13. Jän. 1894.
„ „ Simmering, E.-Z. 1000, C.-P. 1591, 1592, bish. Bes. Fürstl Theresia ½, grbb. übertr. an Fürstl Josef ½, am 13. Jän. 1894.
„ „ Simmering, E.-Z. 1295, C.-P. 707, bish. Bes. Fürstl Theresia ½, grdb. übertr. an Fürstl Josef ½, am 13. Jän. 1894.
„ „ Kaiser-Ebersdorf, E.-Z. 284, C.-P. 764, bish. Bes. Fürstl Theresia ½, grdb. übertr. an Fürstl Josef ½, am 13. Jän. 1894.
„ „ Kaiser-Ebersdorf, E.-Z. 440, C.-P. 698/1, 699, bish. Bes. Fürstl Theresia ½, grdb. übertr. an Fürstl Josef ½, am 13. Jän. 1894.
„ „ Kaiser-Ebersdorf, E.-Z. 526, C.-P. 381, 382, bish. Bes. Fürstl Theresia ½, grdb. übertr. an Fürstl Josef ½, am 13. Jän. 1894.
„ „ Kaiser-Ebersdorf, E.-Z. 527, C.-P. 983, bish. Bes. Fürstl Theresia ½, grdb. übertr. an Fürstl Josef ½, am 13. Jän. 1894.
„ „ Kaiser-Ebersdorf, E.-Z. 550, C.-P. 347/3, 347/4, 347/5, 347/8, 347/10, 1735/13, bish. Bes. Gut Ebersdorf a. D., grdb. übertr. an die Firma Fußbodenfabrik Loewi, Beiersdorf & Biach, am 11. Sept. 1893.
„ „ Kaiser-Ebersdorf, E.-Z. 549, C.-P. 1723/1, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Dirnberger Katharina, am 16. Jän. 1894.
XII. Bez., Unter-Meidling, E.-Z. 1222, C.-P. 152/24, 154/10, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Schnabl Henriette, am 6. Febr. 1894.
„ „ Unter-Meidling, E.-Z. 1236, C.-P. 157/13, 158/7, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Schnabl Henriette, am 6. Febr. 1894.
„ „ Unter-Meidling, E.-Z. 559, C.-P. 112/15, bish. Bes. Allgem. österr. Baugesellschaft, grdb. übertr. an Schediwy Wilhelm, am 30. Jän. 1894.
„ „ Unter-Meidling, E.-Z. 1065, C.-P. 112/22, bish. Bes. Allgem. österr. Baugesellschaft, grdb. übertr. an Schediwy Wilhelm, am 30. Jän. 1894.
„ „ Unter-Meidling, E.-Z. 970, C.-P. 109/2, 109/3, 109/5, 112/36, bish. Bes. Wagner Franz, Wagner Theresia, grdb. übertr. an Moser Gustav ½, Schmidt Christof ½, am 13. Jän. 1894.
„ „ Unter-Meidling, E.-Z. 1223, C.-P. 152/25, 154/11, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Schnabl Henriette, am 18. Jän. 1894.
XIII. Bez., Ober-St. Veit, E.-Z. 360, C.-P. 454, bish. Bes. Spöttl Ignaz, grdb. übertr. an die Verlassenschaft nach Spöttl Walburga, am 19. Dec. 1893.
„ „ Hietzing, E.-Z. 283, C.-P. 240/3, E.-Z. 285, C.-P. 240/5, E.-Z. 286, C.-P. 240/6, E.-Z. 296, C.-P. 240/16, E.-Z. 297, C.-P. 240/17 E.-Z. 302, C.-P. 240/22, E.-Z. 303, C.-P. 240/23, E.-Z. 307, C.-P. 240 27, E.-Z. 320, C.-P. 240/33, E.-Z. 321, C.-P. 240/34, E.-Z. 322, C.-P. 240/35, E.-Z. 323, C.-P. 24,0/36, E.-Z. 301, C.-P. 240/21, bish. Bes. Kuffner Jakob ¼, grdb. übertr. an Kuffner Wilhelm ⅛, Kuffner Karl ⅛, am 19. Dec. 1893.
XIII. Bez., Hietzing, E.-Z. 260, C.-P. 610/2, bish. Bes. Hawa Julius Hawa Antonia, grdb. übertr. an Kühs Joh., am 17. Juni 1893.
„ „ Hacking, E.-Z. 20, C.-P. 56/2, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Wirth Johann, am 22. Jän. 1894.
„ „ Hütteldorf, E.-Z. 379, C.-P. 646/42, bish. Bes. Henke Wilhelm, grdb. übertr. an Mayer Johann ½, Mayer Marie ½, am 7. Febr. 1894.
„ „ Unter-Baumgarten, E.-Z. 152, C.-P. 222/1, 222/2, bish. Bes. Reinwald Anna ⅓, grdb. übertr. an Föhrmann Karl ⅙, Föhrmann Ludwig ⅙, am 18. Dec. 1893.
„ „ Ober-Baumgarten, E.-Z. 95, C.-P. 140/1, 140/2, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Wolf Josef ½, Wolf Adelheid ½, am 24. Jän. 1894.
„ „ Penzing, E.-Z. 665, C.-P. 675/2, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Weiß Siegmund, am 26. Dec. 1893.
XIV. Bez., Rudolfsheim, E.-Z. 1317, C.-P. 511, E.-Z. 1318, C.-P. 512, E.-Z. 1319, C.-P. 513, E.-Z. 1320, C.-P. 514, E.-Z. 1321, C.-P. 515, 845, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Perger Gustav, am 2. und 10. Jän. 1894.
„ „ Rudolfsheim, E.-Z. 1235, C.-P. 1089/8, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Herzog Paula, am 15. Jän. 1894.
„ „ Rudolfsheim, E.-Z. 1322, C.-P. 381, E.-Z. 1323, C.-P. 382, E.-Z. 1324, C.-P. 383, E.-Z. 1325, C.-Z. 384, E.-Z. 1326, C.-P. 385, E.-Z. 1327, C.-P. 386, E.-Z. 1328, C.-P. 387, E.-Z. 1329, C.-P. 388, E.-Z. 1330, C.-P. 395, E.-Z. 1331, C.-P. 405, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Groß Anton, am 13., 17. und 24. Jän. 1894.
„ „ Rudolfsheim, E.-Z. 352, bish. Bes. Töpfl Francisca ½, grdb. übertr. an Töpfl Johann ½, am 20. Jän. 1894.
„ „ Rudolfsheim, E.-Z. 1315, bish. Bes. Töpfl Francisca ½, grdb. übertr. an Töpfl Johann ½, am 20. Jän. 1894.
„ „ Rudolfsheim, E.-Z. 965, C.-P. 1162, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Král Josef, am 27. Jän. 1894.
„ „ Rudolfsheim, E.-Z. 1228, C.-P. 1027/2, bish. Bes. ? grdb. übertr. an Seichert Josef, am 10. Febr. 1894.
„ „ Rudolfsheim, E.-Z. 1036, C.-P. 434, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Rösler Marie, am 15. Febr. 1894.
„ „ Rudolfsheim, E.-Z. 1224, C.-P. 346/10, 1027/3, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Seichert Ignaz, am 10. Febr. 1894.
XV. Bez., Fünfhaus, E.-Z. 745, Baustelle V, C.-P. 229/44, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Hemetsberger Martin ½, Hemetsberger Theresia ½, am 19. Febr. 1894.
XVI. Bez., Ottakring, E.-Z. 1954, 173, 207, bish. Bes. Schöllinger Magdalena je ¼, grdb. übertr. an Schöllinger Ignaz je ⅛, Stiaßny Magdalena geb. Schöllinger je ⅛, am 15. Dec. 1893.
„ „ Ottakring, E.-Z. 2058, C.-P. 804/28, E.-Z. 2059, C.-P. 804/29, bish. Bes. Gebauer Adelheid $^{7}/_{30}$, Türk Magd. $^{6}/_{30}$, Anfischer Amalia $^{6}/_{30}$, Schwab Jos. $^{6}/_{30}$, Söllner Marie $^{5}/_{30}$, grdb. übertr. an Horacek Alfred $^{1}/_{1}$, am 30. Jän. 1894.
„ „ Ottakring, E.-Z. 87, C.-P. 472, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Leitner Anton, am 31. Jän. 1894.
„ „ Ottakring, E.-Z. 2828, C.-P. 340/16, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Gottsleben Francisca, am 1. Febr. 1894.
„ „ Ottakring, E.-Z. 1812, C.-P. 2639, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an die Gemeinde Wien, am 20. Jän. 1894.
„ „ Ottakring, E.-Z. 1813, C.-P. 2642, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an die Gemeinde Wien, am 20. Jän. 1894.
„ „ Ottakring, E.-Z. 1814, C.-P. 2643, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an die Gemeinde Wien, am 20. Jän. 1894.
„ „ Ottakring, E.-Z. 794, C.-P. 2484, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Ruzicka Johann ½, Ruzicka Aloisia ½, am 11. Jän. 1894.
„ „ Neulerchenfeld, E.-Z. 594, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Kornherr Franz am 5. Febr. 1894.
„ „ Neulerchenfeld, E.-Z. 636, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Kornherr Franz, am 5. Febr. 1894.
XVII. Bez., Hernals, E.-Z. 262, C.-P. 19/1, 19/2, bish. Bes. Kuffner Jakob ½, grdb. übertr. an Kuffner Wilhelm ¼, Kuffner Karl ¼, am 19. Dec. 1894.
„ „ Hernals, E.-Z. 1175, C.-P. 545/55, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Berger Leopold ½, Berger Rosalia ½, am 5. Febr. 1894.
„ „ Neuwaldegg, E.-Z. 87, C.-P. 273, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Hummel Joh. ¼, Hummel Johanna ¼, am 29. Jän. 1894.
„ „ Dornbach, E.-Z. 841, C.-P. 804, 805, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Möth Matthias $^{14}/_{16}$, Möth Theresia $^{2}/_{16}$, am 15. Febr. 1894.
„ „ Dornbach, E.-Z. 835, Baustelle II, C.-P. 406/2, 405/2, 406/1, 405/1, E.-Z. 834, Baustelle I, C.-P. 406/7, 406/8, 406/12, 406/13, 406/14, 403/2, 406/5, 406/9, 406/15, 403/1, E.-Z. 836, Baustelle III, C.-P. 577/9, 579/7, 405/4, 577/8, 579/5, 579/6, 406/3, 405/3, 406/16, 406/17, E.-Z. 837, Baustelle IV, C.-P. 578/4, 406/6, 406/11, 578/3, 578 2, 579/3, 406/4, 406/10, E.-Z. 838, Baustelle V, C.-P. 577/5, 577/2, 578/6, 578/1, 577/6, 577/7, 577/3, 578/5, 578/7, 579/4, E.-Z. 839, Baustelle VI, C.-P. 577/11, 577/13, 579/9, 579/1, 405/6, 577/12, 579/10, 405/7, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Strache Eduard, am 28. Dec. 1893.

XVIII. Bez., Währing, E.-Z. 708, C.-P. 246/10, bish. Bes. Müller Elias ½, grdb. übertr. an Müller Adolf 1/6, Müller Hermann 1/6, Müller Friedrich 1/6, am 21. Dec. 1893.

„ „ Währing, E.-Z. 1358, C.-P. 479/3, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Weer-Tomayer Josef ½, Weer-Tomayer Marie ½, am 26. Jän. 1894.

„ „ Währing, E.-Z. 1671, C.-P., 995/4, 995/5, bish. Bes. Kuffner Jakob ½, grdb. übertr. an Kuffner Wilhelm ¼, Kuffner Karl ¼, am 19. Dec. 1893.

„ „ Währing, E.-Z. 1694, C.-P. 995/6, bish. Bes. Kuffner Jakob ½, grdb. übertr. an Kuffner Wilh. ¼, Kuffner Karl ¼, am 19. Dec. 1893.

„ „ Salmannsdorf, E.-Z. 190, C.-P. 177/1, 178/1, 176/1, 179/2, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Steinzer Franz ½, Steinzer Cäcilie ½, am 8. Febr. 1894.

„ „ Gersthof, E.-Z. 155, C.-P. 151, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Oberst Paul, am 17. Febr. 1894.

„ „ Pötzleinsdorf, E.-Z. 185, C.-P. 600/1, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Hummel Johann ½, Hummel Johanna ½, am 29. Jän. 1894.

„ „ Pötzleinsdorf, E.-Z. 415, C.-P. 554/77, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Kriszt Ernst, am 12. Jän. 1894.

XIX. Bez., Unter-Döbling, E.-Z. 248, C.-P. 365, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Fellner Ernst, am 30. Jän. 1894.

„ „ Unter-Döbling, E.-Z. 43, C.-P. 391, 392/1, bish. Bes. Hinterberger Marie ½, grdb. übertr. an Hinterberger Karl ½, am 19. Dec. 1893.

„ „ Ober-Döbling, E.-Z. 1090, C.-P. 857/2, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Oberwimmer Ferdinand, am 10. Febr. 1894.

„ „ Ober-Döbling, E.-Z. 560, C.-P. 857/1, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Tomek Barbara, am 10. Febr. 1894.

„ „ Ober-Döbling, E.-Z. 167, C.-P. 411, 412, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Mittag-Lenkheyn Johanna, v., am 31. Jän. 1894.

„ „ Ober-Döbling, E.-Z. 639, C.-P. 869/61, bish. Bes. Höfken Rud., R. v., 6/34, Stumvoll Rud. 3/34, Angerer Leopold 3/34, Wrany Josef 2/34, Beßer Anton 2/34, Richter Ambros 1/34, Göschl Alexander 1/34, Gschwandtner Johann 1/34, Angerer Karl 1/34, Angerer Karl 1/34, Beßer Anton 1/34, Göschl Alexander 2/34, Göschl Alexander 1/34, Angerer Leopoldine 4/34, Göschl Alexander 3/34, Stumvoll Rudolf 2/34, grdb. übertr. an den Wiener Cottage-Verein, am 12. Jän. 1894.

„ „ Ober-Döbling, E.-Z. 14, C.-Nr. 80, C.-P. 239, 240, E.-Z. 11, C.-Nr. 63, C.-P. 204/2, 205, E.-Z. 12, C.-Nr. 60, 61, C.-P. 207, 208/1, 208/2, 204/1, E.-Z. 13, C.-P. 199/1, 199/2, 199/3, E.-Z. 15, C.-P. 1021, E.-Z. 16, C.-Nr. 430, C.-P. 1022, E.-Z. 17, C.-Nr. 430, C.-P. 1023, E.-Z. 18, C.-P. 1016, E.-Z. 19, C.-P. 1017, E.-Z. 20, C.-P. 1018, E.-Z. 694, C.-P. 1019/2, E.-Z. 695, C.-P. 870/7 (Ober-Döbling), 1000/1 (Währing), E.-Z. 696, C.-P. 870/8 (Ober-Döbling), 1000/2 (Währing), E.-Z. 698, C.-P. 870/10, E.-Z. 861, C.-P. 870/35, E.-Z. 965, C.-P. 870/53, E.-Z 966, C.-P. 870/54, E.-Z. 967, C.-P. 870/55, E.-Z. 970, C.-P. 870/58, E.-Z. 971, C.-P. 870/59, E.-Z. 972, C.-P. 870/60, E.-Z. 973, C.-P. 870/61, E.-Z. 974, C.-P. 870/62, E.-Z. 975, C.-P. 870/63, E.-Z. 978, C.-P. 870/67, E.-Z. 979, C.-P. 870/68, E.-Z. 980, C.-P. 870/69, E.-Z. 981, C.-P. 870/70, E.-Z. 982, C.-P. 870/71, E.-Z. 983, C.-P. 870/72, E.-Z. 984, C.-P. 870/73, E.-Z. 985, C.-P. 870/74, E.-Z. 986, C.-P. 870/75, E.-Z. 987, C.-P. 870/76, E.-Z. 988, C.-P. 870/77, E.-Z. 989, C.-P. 870/78, E.-Z. 990, C.-P. 870/79, E.-Z. 991, C.-P. 870/81, E.-Z. 992, C.-P. 870/82, E.-Z. 993, C.-P. 870/83, E.-Z. 994, C.-P. 870/84, E.-Z. 995, C.-P. 870/85, E.-Z. 996, C.-P. 870/86, E.-Z. 997, C.-P. 870/87, E.-Z. 998, C.-P. 870/88, E.-Z. 999, C.-P. 870/89, E.-Z. 1000, C.-P. 870/90, E.-Z. 1001, C.-P. 870/91, E.-Z. 1002, C.-P. 870/92, E.-Z. 1003, C.-P. 870/93, E.-Z. 1004, C.-P. 870/94, E.-Z. 1005, C.-P. 870/95, E.-Z. 1006, C.-P. 870/96, E.-Z. 1007, C.-P. 870/97, E.-Z. 1008, C.-P. 870/98, E.-Z. 1009, C.-P. 870/99, E.-Z. 1010, C.-P. 870/100, E.-Z. 521, C.-P. 870/1, 1000 (Währing), 1001/1 (Währing), bish. Bes. Kuffner Jakob ½, grdb. übertr. an Kuffner Wilhelm ¼, Kuffner Karl ¼, am 19. Dec. 1893.

„ „ Heiligenstadt, E.-Z. 455, C.-P. 791, 794/1, 794/2, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Neuntenfel Gustav ½, Neuntenfel Anna ½, am ?.

„ „ Heiligenstadt, E.-Z. 230, C.-P. 417, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an die Commission für Verkehrsanlagen in Wien, am 18. Dec. 1893.

„ „ Heiligenstadt, E.-Z. 569, C.-P. 414/3, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an die Commission für Verkehrsanlagen in Wien, am 18. Dec. 1893.

„ „ Nussdorf, E.-Z. 75, C.-P. 532, 533, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Kastner Johann jun., am 27. Jän. 1894.

„ „ Grinzing, E.-Z. 454, C.-P. 580, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Gump Franz ½, Gump Theresia ½, am 31. Jän. 1894.

„ „ Grinzing, E.-Z. 239, C.-P. 1033, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Braunasser Franz ½, Braunasser Marie ½, am 26. Jän. 1894.

XIX. Bez., Unter-Sievering, E.-Z. 493, C.-P. 399, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Bachmayer Anton ½, Bachmayer Josefa ½, am 29. Jän. 1894.

„ „ Unter-Sievering, E.-Z. 493, C.-P. 399, bish. Bes. Hölzl Theresia ½, Hölzl Josef ½, grdb. übertr. an Fischer Josefa, am 29. Jän. 1894.

„ „ Unter-Sievering, E.-Z. 179, C.-P. 400, bish. Bes. Fischer Josefa ½, grdb. übertr. an Hölzl Theresia ¼, Hölzl Josef ¼, am 29. Jän. 1894.

„ „ Unter-Sievering, E.-Z. 106, C.-P. 779, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Fenz Karl ½, Fenz Theresia ½, am 26. Jän. 1894.

Gewerbeanmeldungen vom 19. März 1894.

(Fortsetzung.)

Haslinger Josefa — Milch-, Butter- und Gebäck-Verschleiß — IV., Karolinengasse 17.

Uhrlich Johanna — Naturblumenhandel im Umherziehen — I., Wollzeile 33.

Sokoll Anna — Obst- und Grünwarenhandel — XII., Meidling, Ignazgasse 30.

Abeles Rosa — Pfaidlerin — II., Schreigasse 12.

Mayer Johanna — Schul-, Gebetbücher-, Kalender- und Heiligenbilder-Verschleiß — VII., Siebensterngasse 52.

Biscoćil Franz — Tischler — XIV., Rudolfsheim, Rauchfangkehrerg. 20.

Purner Clara — Weißnäherin — IX., Säulengasse 15.

* * *

Gewerbeanmeldungen vom 20. März 1894.

Bornegg Karl, Dr. — Advocatie — VI., Mariahilferstraße 19/21.

Fehlner Ignaz — Anstreicher — XVI., Neulerchenfeld, Liebhartsg. 43.

Glaser Heinrich — Anstreicher — II., Karajangasse 6.

Mattas Karl — Anstreicher — VIII., Lerchenfelderstraße 122.

Samphir Johann, v. — Apotheker — VI., Bürgerspitalgasse 14.

Müller Adolf — Brantweinschank — XIII., Hacking, Anhofstraße 3.

Krübel Anton — Dachs- und Gemsbart-Erzeugung — XVI., Neulerchenfeld, Neumayrgasse 32.

Minderjährige Erben nach Milber Anna, Milber Johann, Milber Frida, Milber Friedrich — Dienstvermittlung — XVIII., Währing, Kirchengasse 17.

Hupp Anton — Einspänner — X., Quellengasse 35.

Kroder Franz — Einspänner — XIV., Rudolfsheim, Rauchfangkehrergasse 22.

Kroder Katharina — Einspännergewerbe — XIV., Rudolfsheim, Rauchfangkehrergasse 22.

Ruzizka Theresia — Einspännergewerbe — II., Freibadgasse 7.

Czap Josef, Waagner Karl — Eisengießerei (fabriksmäßiger Betrieb) — X., Ober-Laa, Laaerstraße 152.

Winter Florentine — Feilhauergewerbe — XV., Fünfhaus, Glückg. 1.

Uhl Karl — Fleischhauer — III., Mohsgasse 26.

Berger Ignaz — Fleisch- und Selchwaren-Verschleiß — XII., Meidling, Ferdinandsgasse 22.

Steiner Albert — Fournier- und Nutzholzhandel — V., Sonnenhofg. 4.

Soukup Anna — Fragner — III., Barichgasse 28.

Hahn Raimund — Friseur — II., Große Sperlgasse 2.

Szehi Karoline — Friseurgewerbe — II., Springergasse 8.

Avrie Maximilian — Gastwirt — VI., Schmalzhofgasse 10.

Schuh Michael — Gastwirt — X., Laxenburgerstraße 16.

Krebs Theresia — Geflügelhändlerin — II., Circusgasse 11.

Eder Albine — Gemischtwaren-Verschleiß — XVI., Ottakring, Friedmannsgasse 7.

Hartmann Johann — Gemischtwaren-Verschleiß — V., Wienstraße 91.

Hutter Anton — Gemischtwaren-Verschleiß — VI., Eisvogelgasse 6.

Ježek Johann — Gemischtwaren-Verschleiß — XV., Fünfhaus, Robert Hamerlinggasse 14.

May Francoise — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Praterstraße 39.

Peschta Franz — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Untere Augartenstr. 20.

Steinfeld Alois — Gemischtwaren-Verschleiß — V., Reinprechtsdorferstraße 47.

Sykora Josef — Gemischtwaren-Verschleiß — X., Gellertplatz 10.

Klein Josef — Geschäftsbesorgung gegen Provision — II., Hofenederg. 6.

Effenberger Raimund — Goldarbeiter — XIII., Breitensee, Hauptstr. 6.

Schuh Karl — Häuseradministration — VI., Stiegengasse 12.

Burian Karl — Hafner — X., Wielandplatz 2.

Weigl Ignaz — Huf- und Wagenschmied — II., Dresdnerstraße 120.

Ascher Rudolfine — Kleidermacherin — II., Große Mohrengasse 3.

Brodhuber Amalie — Kleidermacherin — VIII., Bennogasse 22.

Fisch Majer — Kleidermacher — II., Jägerstraße 7.

Weigel Eduard — Kleidermacher — V., Schallergasse 11.

Bruder Hermann — Lederausschnitt — XVI., Ottakring, Hubergasse 15.

Frank Leopold — Lohnfuhrwerk — X., Sempergasse 18.

Pragan Alois — Metalldrucker — II., Castellezgasse 6.

Antoni Josef — Milch- und Gebäck-Verschleiß — XVII., Hernals, Sterngasse 54.
Thenmayer Karl — Milch- und Gebäck-Verschleiß — VI., Eßterhazyg. 39.
Haas Antonie — Modistin — II., Kleine Pfarrgasse 11.
Januschek Amalie — Modistin — II., Praterstraße 16.
Wolf Josef — Musiker — XII., Meidling, Hauptstraße 5.
Malinovszky Anna — Obst- und Grünwarenhandel — XVIII., Währing, Herrengasse 45.
Stumpfohl Aloisia — Papier-, Schreibrequisiten- und Kurzwaren-Verschleiß — VIII., Langegasse 42.
Baumgartner Barbara — Pfaidlerin — II., Afrikanergasse 11.
Schenk Therese — Pfaidlerin — VI., Gumpendorferstraße 95.
Vogt Emil — Photograph — VI., Wallgasse 14.
Höchl Marie — Privatlehranstalt für Maßnehmen, Schnittzeichnen und Kleidermachen — II, Kleine Schiffgasse 2.
Sommerhuber Emilie — Privatlehranstalt für Maßnehmen, Schnittzeichnen und Kleidermachen — I, Färbergasse 10.
Ludvíček Johann — Privatschule für böhmische Sprache — X., Quellengasse 82.
Jaksch Anton — Reibsand- und Waschelhandel im Umherziehen — V., Schwarzhorngasse 2.
Loebl Moses — Sammeln von Pränumeranten — II., Waldmüllerg. 14.
Friese Karl Adolf — Schauspielschule — VI., Königsklostergasse 1.
Danecki Matthias — Schlosser — XVII., Dornbach, Schwarzenbergg. 3.
Eichenbaum Katharina — Schlossergewerbe — VIII., Blindengasse 31.
Vizek Josef — Schlosser — XIII., Hacking, Hetzendorferstraße 5.
Telibsky Johann — Commissionsweiser Verschleiß von Schnittwaren — II., Obere Augartenstraße 6.
Sethaler Jakob — Schuhmacher — VI., Garbergasse 10.
Weithofer Marie — Schul-, Gebetbücher-, Kalender- und Heiligenbilder-Verschleiß — XI., Simmering, Hauptstraße 131.
Zorn Anna — Seifen-, Kerzen- und Petroleum-Verschleiß — XII., Meidling, Hauptstraße 11.
Gamrith Franz — Selchwaren-Verschleiß — VI., Millergasse 12.
Neiß Mathilde — Spirituosenhandel — II., Rafaelgasse 32.
Hefseter Anton — Tischler — XVI., Neulerchenfeld, Bertoligasse 3.
Pohl Wilhelm — Verschleiß von Gesellschaftsspielen, welche sich als Presserzeugnisse darstellen, sowie von Bilderbüchern mit und ohne Text für Kinder — VI., Mariahilferstraße 5.
Scholz Albertine — Victualienhandel — XVIII., Währing, Pulverthurmgasse 4.
Gieswein Marie — Victualien-Verschleiß — II., Webergasse 24.
Hayer Susanna — Victualien-Verschleiß — VI., Webgasse 2.
Thorel Theresia — Victualien-Verschleiß — XVI., Neulerchenfeld, Gürtelstraße 56.
Demus Ludwig — Vordruckerei und Stickerei — XVII., Hernals, Kirchengasse 46.
Suchomühl Franz — Wäscheputzer — XIV., Rudolfsheim, Karolineng. 21.

* * *

Gewerbeanmeldungen vom 21. März 1894.

Beranek Martin — Bäcker — XIII., Ober-St. Veit, Auhofstraße 29.
Riedel Johann — Bäcker — VII., Breitegasse 4.
Veithen Christian — Chocolatehandel — IV., Hauptstraße 36.
Machére Richard — Commissionswaren-Verschleiß — IX., Michelbeuerngasse 4.
Kettner Juliana — Eier- und Butter-Verschleiß -- VII., Schottenfeldgasse 78.
Kammerer Franz — Fleischhauer — IX., Markthalle.
Schönmann Leon — Friseur — XVIII., Währing, Kirchengasse 1.
Brunner Anna — Gemischtwaren-Verschleiß — IV., Gußhausstr. 1.
Hehn Nikolaus — Gemischtwaren-Verschleiß — IX., Nussdorferstr. 29.
Kohlbeck Marie — Gemischtwaren-Verschleiß — XI., Dorfgasse 10.
Steiner Bartma — Gemischtwaren-Verschleiß — XVIII., Währing, Johannesgasse 66.
Wazinger Anton — Gemischtwaren-Verschleiß — VII., Kaiserstraße 117.
Landsmann Marcus Löw — Glaser — III., Mohsgasse 21.
Wesely Josef — Kaffeesieder — XVIII., Währing, Theresiengasse 12.
Bertoldi Ludmilla — Kleidermacherin — VII., Neubaugasse 27.
Dermer Marie — Damenkleidermacherin — XVIII., Währing, Sternwartestraße 6.
Sohr Rosa — Verschleiß von neuen Kleidern — VII., Siebensterngasse 3.
Kaiser Antonie — Verkauf von neuen Kleidern und Regenmänteln — XVIII., Währing, Schulgasse 36.
Sedlmayer Marie — Leinen- und Baumwollwaren-Verschleiß — VII., Westbahnstraße 20.
Fähnrich Josef — Mechaniker — III., Hauptstraße 109.
Beranek Martin — Mehl-, Grieß- und Preßhefe-Verschleiß — XIII., Ober-St. Veit, Auhofstraße 29.
Gerstl Karl — Pfaidler — XV., Fünfhaus, Friesgasse 9.
Elias Wilhelm — Photograph — XIX., Ober-Döbling, Theresieng. 83.
Vogl Julius — Schleifstein-, Fleckseife- und Kitt-Verschleiß — IX., Vis-à-vis dem Maximilianplatz 16.
Svejda Adam — Schnittwaren- und Leinen-Verkauf — XVIII., Währ., Marktgasse 13.
Klobasa Karl — Schuhmacher — IX., Sechsschimmelgasse 10.
Waigert Josef — Schuhmacher — IX., Wiesengasse 9.
Steinhart Josef jun. — Selchwaren-Verschleiß — VI., Gumpendorferstraße 47.
Spieß Matthias — Tischler — V., Kostlergasse 16.
Stesl Josef — Tischler — XIII., Leopoldsgasse 11.
Götz Franz — Toiletteseifen- und concentr. Soda-Erzeugung — V., Schlossgasse 21.
Janda Emma — Victualienhandel — XVIII., Währing, Wildemanngasse 25.

(Das Weitere folgt.)

Inhalt:

Seite
Gemeinderath:
Sitzungen des Gemeinderathes 643
Stenographischer Bericht über die öffentliche Sitzung des Gemeinderathes vom 20. März 1894.
Inhalt:
Mittheilungen des Vorsitzenden:
1. Entschuldigung des Gem.-Rathes Dehm wegen Fernbleibens . 643
2. Beurlaubung des Gem.-Rathes Dr. Uhl 643
3. Spende eines Ungenanntseinwollenden 643
4. Eingabe der Productiv-Gesellschaft der Wiener Fleischselcher, betreffend einige Bemerkungen des Gem.-Rathes Gregorig . . 643
Interpellationen:
5. Gem.-Rath Dr. Klotzberg, betreffend die Erledigung seines Antrages wegen Überreichung einer Petition an die Regierung puncto Abänderung einiger Bestimmungen des Gesetzentwurfes über den Verkehr mit Lebensmitteln und einigen Verbrauchsgegenständen 643
6. Gem.-Rath Rißaweg, betreffend Erledigung der die Interessen der Realitätenbesitzer Wiens tangierenden Anträge und Eingaben 644
Anträge:
7. Gem.-Rath Tagleicht, betreffend die Pflasterung der Unteren Donaustraße von Nr. 27 bis zur Franzenskettenbrücke im II. Bezirke 644
8. Gem.-Rath J. K. Müller, betreffend die Gehaltsregulierung der Lagerhausbeamten 644
Referate:
9. Gem.-Rath Boschan, betreffend die Überreichung einer Petition an die Regierung und das Abgeordnetenhaus wegen Befreiung der Zinsen des Wasserleitungsanlehens von der Einkommensteuer 645
10. Gem.-Rath Josef Müller, betreffend die Baulinienbestimmung für die Realität Einl.-Z. 459 in Hütteldorf 648
11. Gem.-Räthe Boschan und Mayer, betreffend das Canalbauten-Präliminare pro 1894 648
12. Dieselben, betreffend das Schulbau-Präliminare pro 1894 . 657
Stadtrath:
Sitzungen des Stadtrathes 664
Bericht über die Stadtraths-Sitzung vom 13. März 1894 664
Bericht über die Stadtraths-Sitzung vom 15. März 1894 667
Bezirksausschüsse:
Ergebnis der am 19. März 1894 vom 1. Wahlkörper des XVI. Gemeindebezirkes vorgenommenen Wahlen für den Bezirksausschuss mit der Functionsdauer bis 1900 669
Ergebnis der am 21. März 1894 vom 1. Wahlkörper des XVI. Gemeindebezirkes vorgenommenen engeren Wahl für den Bezirksausschuss mit der Functionsdauer bis 1900 669
Allgemeine Nachrichten:
Reichsrathswahl 669
Schulnachrichten:
Gewerbeschul-Commission 670
Approvisionierung:
Borstenviehmarkt vom 20. und 22. März 1894 670
Pferdemarkt vom 20. März 1894 670
Stechviehmarkt vom 21. und 22. März 1894 670
Baubewegung:
Gesuche um Baubewilligungen vom 19. bis 22. März 1894 670
Realitäten-Verkehr in Wien vom 1. bis 28. Februar 1894 671
Baustellen-Verkehr in Wien vom 1. bis 28. Februar 1894 675
Gewerbeanmeldungen 677
Kundmachungen.

Herausgeber: **Die Gemeinde Wien.** Verantwortlicher Redacteur: **Dr. Friedrich** Edler v. **Radler,** Secretär des Wiener Magistrates.
Papier aus der k. k. priv. **Pittener Papierfabrik.** — **J. B. Wallishausser's** k. und k. Hof-Buchdruckerei, Wien.

Inseraten-Annahme bei Haasenstein & Vogler (Otto Maaß), Wien, I., Walfischgasse 10.

Offert-Ausschreibungen *)
1894.

Tag und Stunde der Offertverhandlung	Ort (Bureau)	Gegenstand
30. März 10 Uhr	Departement VII, Stiege 7, (Mag.-Rath **Stadler**)	M.-Z. 137242, VII. Vergebung der **Handarbeiten zur Herstellung des Rohrnetzes** in den Bezirken XVIII und XIX, abgetheilt in zwei Baulosen, und zwar Baulos IV a mit dem Ausrufspreise von 71.160 fl. 64 kr. nebst 12.570 fl. 24 kr. Pauschale, und Baulos IV b mit dem Ausrufspreise von 79.947 fl. 23 kr. nebst 13.725 fl. 97 kr. Pauschale. 2—3
29. März 10 Uhr	Departement V (Mag.-Rath **Linsbauer**)	M.-Z. 29467, V. **Erdarbeiten** für die Abtragung des Linienwalles und Ausschüttung des Grabens von der Fasangasse bis zur Verbindungsbahn im III. Bezirke mit dem veranschlagten Kostenbetrage von 5107 fl. 13 kr. und 400 fl. Pauschale. 2—3
30. März 10 Uhr	detto	Vergebung der **Erd- und Baumeisterarbeiten** für den Neubau eines Haupt-Unrathscanales aus Beton in der verlängerten Hainburgerstraße im III. Bezirke im Kostenbetrage von 1222 fl. 87 kr. und 100 fl. Pauschale. 2—3
2. April 10 Uhr	detto	**Erd- und Baumeisterarbeiten** für den Neubau eines Haupt-Unrathscanales aus Beton in der Ilek- und Märzstraße im XIV. Bez. im Kostenbetrage von 4399 fl. 54 kr. und 650 fl. Pauschale. 1—2
3. April 10 Uhr	detto	**Erd- und Baumeisterarbeiten** für den Neubau eines Haupt-Unrathscanales aus Beton in der Heinrichsgasse im XII. Bezirke im Kostenbetrage von 921 fl. 25 kr. und 250 fl. Pauschale. 2—3
4. April 10 Uhr	detto	**Erd- und Steinpflasterungsarbeiten** für die Umpflasterung der Stumpergasse von der Liniengasse bis zur Mariahilferstraße im VI. Bezirke mit dem veranschlagten Kostenbetrage von 4938 fl. 99 kr. und 500 fl. Pauschale. 2—3

*) Pläne, Kostenanschläge &c. können im Stadtbauamte während der Amtsstunden eingesehen werden.

Exemplare der Bedingnisse sind bei der städtischen Hauptcassa gegen Erlag von 10 kr. erhältlich.

Offerenten haben ein Exemplar der bezüglichen Bedingnisse mit den dem Projecte beiliegenden Original-Bedingnissen genau in Übereinstimmung zu bringen, eventuell zu ergänzen, sodann die am Schlusse dieses Exemplares beigedruckte Erklärung entsprechend auszufüllen und, mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehen, als Offert versiegelt zu übergeben.

Dem Offerte ist ein Vadium von **5 Percent der Kostenanschlagssumme** anzuschließen oder aber die Bestätigung über den bei der städtischen Hauptcassa erfolgten Erlag desselben der Offertverhandlungs-Commission zu übergeben.

Auf später einlangende oder nicht in der vorgeschriebenen Form ausgestattete Offerte wird keine Rücksicht genommen.

Die Ratification des Ergebnisses der Offertverhandlungen, sowie die uneingeschränkte Wahl unter den sämmtlichen Offerenten behält sich die Gemeinde vor.

Ad Prot.-Nr. 43214.

Ref.-Nr. 674 ex 1894. V.

Kundmachung.

(Offertausschreibung.)

Wegen Vergebung **der Besorgung der Straßenbespritzung im Gebiete der ehemaligen Gemeinde Hernals im XVII. Bezirke für das Jahr 1894** wird vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien am **27 März d. J., präcise um 10 Uhr vormittags, im Bureau des Herrn Magistratsrathes Linsbauer, im Rathhause** (4. Stiege, Mezzanin), eine öffentliche schriftliche Offertverhandlung abgehalten werden.

Unternehmungslustige können das Verzeichnis der zu bespritzenden Straßen, Gassen und Plätze und die Bedingnisse im Stadtbauamte ebendaselbst während der gewöhnlichen Amtsstunden einsehen.

Exemplare der bezüglichen Bedingnisse können bei der städtischen Hauptcassa gegen Erlag von 10 kr. bezogen werden.

Offerenten haben ein derartiges Exemplar mit den dem Projecte beiliegenden Original-Bedingnissen genau in Übereinstimmung zu bringen, beziehungsweise zu ergänzen, sodann die am Schlusse dieses Exemplares beigedruckte Erklärung entsprechend auszufüllen und, mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehen, als Offert versiegelt zu überreichen.

Dem Offerte ist **das vorgeschriebene Vadium anzuschließen** oder es ist die Bestätigung über den bei der städtischen Hauptcassa erfolgten Erlag desselben der Offertverhandlungs-Commission zu übergeben.

Auf verspätet einlangende oder nicht in der vorgeschriebenen Form ausgestattete Offerte wird keine Rücksicht genommen.

Die Ratification des Ergebnisses der Offertverhandlung, sowie die uneingeschränkte Wahl unter den sämmtlichen Offerenten behält sich der Stadtrath vor.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 19. März 1894. 2—2

*

Ad Prot.-Nr. 15972.
Ref.-Nr. 224 ex 1893. V.

Kundmachung.

(Offertausschreibung.)

Wegen Vergebung der **Besorgung der Straßenbespritzung im XVI. Bezirke Ottakring für das Jahr 1894**, und zwar:

a) entweder auf Grund der mit dem Stadtraths-Beschlusse vom 15. Februar 1894, Z. 1023, genehmigten Bedingnisse gegen ein Jahrespauschale;

b) oder auf Grund der mit dem Stadtraths-Beschlusse vom 20. März 1894, Z. 1979, genehmigten Bedingnisse gegen Entlohnung nach Tagfuhren auch während der Bespritzungssaison,

wird vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien **am 28. März d. J., präcise um 11 Uhr vormittags, im Bureau des Herrn Magistratsrathes Linsbauer, im Rathhause** (4. Stiege, Mezzanin), eine öffentliche schriftliche Offertverhandlung abgehalten werden.

Unternehmungslustige können das Verzeichnis der zu bespritzenden Straßen und die oben erwähnten Bedingnisse im Stadtbauamte ebendaselbst während der gewöhnlichen Amtsstunden einsehen.

Exemplare der sub a bezeichneten Bedingnisse können bei der städtischen Hauptcassa gegen Erlag von 10 kr. bezogen werden.

Offerenten haben ein derartiges Exemplar mit der dem Projecte beiliegenden Original-Vorschrift genau in Übereinstimmung zu bringen, beziehungsweise zu ergänzen, sodann die am Schlusse dieses Exemplares beigedruckte Erklärung entsprechend auszufüllen und, mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehen, als Offert versiegelt zu überreichen.

In dem Falle, als auf Grund der oben sub b bezeichneten Bedingnisse offeriert wird, ist das Offert vorschriftsmäßig gestempelt und versiegelt in Form einer schriftlichen Erklärung zu überreichen, aus welcher die erfolgte Einsichtnahme in diese Bedingnisse und die Annahme derselben ersichtlich ist.

Dem Offerte ist **das vorgeschriebene Vadium anzuschließen** oder aber die Bestätigung über den bei der städtischen Hauptcassa erfolgten Erlag desselben der Offertverhandlungs-Commission zu übergeben.

Auf verspätet einlangende oder nicht in der vorgeschriebenen Form ausgestattete Offerte wird keine Rücksicht genommen.

Die Ratification des Ergebnisses der Offertverhandlung sowie die uneingeschränkte Wahl unter den sämmtlichen Offerenten behält sich der Stadtrath vor.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 21. März 1894. 1—1

Ad Prot.-Nr. 22307.
IV. 297 ex 1894.

Kundmachung.

(Offertausschreibung.)

Wegen Vergebung der **Schulbanklieferung für die Doppelschule im II. Wiener Gemeindebezirke, Pöchlarn-(Ley-)straße**, im veranschlagten Kostenbetrage von 9600 fl. ö. W. wird vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien **am Freitag den 6. April d. J., präcise um 10 Uhr vormittags, im Bureau des Herrn Magistratsrathes Philipp, im Rathhause** (4. Stiege, Mezzanin), eine öffentliche schriftliche Offertverhandlung abgehalten werden.

Unternehmungslustige können den Kostenanschlag, die Musterbänke und die allgemeinen und speciellen Bedingnisse im Stadtbauamte ebendaselbst während der gewöhnlichen Amtsstunden einsehen.

Jedem mit einer 50 kr.-Stempelmarke zu versehenden Offerte **ist das vorgeschriebene Vadium im Betrage von 5 Percent der Kostenanschlagssumme, d. i. 480 fl. ö. W. im barem oder in pupillarsicheren Wertpapieren anzuschließen,** oder aber die Bestätigung über den bei der städtischen Hauptcassa erfolgten Erlag desselben der Offertverhandlungs-Commission zu übergeben.

Auf verspätet einlangende oder nicht in der vorgeschriebenen Form ausgestattete Offerte wird keine Rücksicht genommen.

Der Stadtrath hat sich die Ratification des Ergebnisses der Offertverhandlung, sowie die uneingeschränkte Wahl unter den sämmtlichen Offerenten vorbehalten.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 20. März 1894. 1—3

Ad Prot.-Nr. 47391.
Ref.-Nr. 1534 ex 1894. VIII.

Kundmachung.

(Offertausschreibung.)

Wegen Vergebung der **Lieferung des zur Gräberbeleuchtung im Wiener Central-Friedhofe erforderlichen Quantums von jährlich circa 20.000 Stück Stearin-Kerzen** wird vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien **am 3. April d. J., präcise 10 Uhr vormittags, im Bureau des Herrn Magistratsrathes Lekisch, im Rathhause** (5. Stiege, Mezzanin), eine öffentliche schriftliche Offertverhandlung abgehalten werden.

Unternehmungslustige können die Lieferungsbedingnisse in dem obigen Bureau während der gewöhnlichen Amtsstunden einsehen und beheben.

Offerenten haben auf einem Exemplare der Bedingnisse die betreffende Erklärung entsprechend auszufüllen und, mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehen, als Offert versiegelt der Offertverhandlungs-Commission zu überreichen.

Dem Offerte ist **das vorgeschriebene Vadium anzuschließen** oder aber die Bestätigung über den bei der städtischen Hauptcassa erfolgten Erlag desselben der Offertverhandlungs-Commission zu übergeben.

Auf verspätet einlangende oder nicht in der vorgeschriebenen Form ausgestattete Offerte wird keine Rücksicht genommen.

Die Ratification des Ergebnisses der Offertverhandlung sowie die uneingeschränkte Wahl unter den sämmtlichen Offerenten behält sich die Gemeinde vor.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 19. März 1894. 2—3

Ad Prot.-Nr. 99047 ex 1893.
Ref.-Nr. 1793. V.

Kundmachung.

(Offertausschreibung.)

Wegen Vergebung der **Arbeiten und Lieferungen für die Einwölbung des Alsbaches im XVII. Bezirke** vom Hernalser Friedhofe bis zur Augasse in Dornbach, und zwar:

1. Die **Erd- und Baumeisterarbeiten** im veranschlagten Kostenbetrage von 116.701 fl. 15 kr. und 20.000 fl. Pauschale;

2. der **Lieferung der erforderlichen hydraulischen Bindemittel** im veranschlagten Kostenbetrage von 21.924 fl. 62 kr.;

3. der **Lieferung der erforderlichen Thonwaren** im veranschlagten Kostenbetrage von 18.090 fl. 70 kr.;

4. der **erforderlichen Steinmetzarbeiten** im veranschlagten Kostenbetrage von 26.960 fl. 80 kr.,

wird vorbehaltlich der wasserrechtlichen Genehmigung des bezüglichen Projectes vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien **am 9. April d. J., präcise um 10 Uhr vormittags in der Volkshalle im Rathhause** eine öffentliche schriftliche Offertverhandlung abgehalten werden.

Unternehmungslustige können die Pläne, die Profile, Ausmaße, den Kostenanschlag und die dem Projecte beigeschlossene Vorschrift im Stadtbauamte ebendaselbst während der gewöhnlichen Amtsstunden einsehen.

Exemplare der bezüglichen Vorschrift können bei der städtischen Hauptcassa gegen Erlag von 10 kr. bezogen werden.

Offerenten haben ein derartiges Exemplar mit der dem Projecte beiliegenden Original-Vorschrift genau in Übereinstimmung zu bringen, beziehungsweise zu ergänzen, sodann die am Schlusse dieses Exemplares beigedruckte Erklärung entsprechend auszufüllen und, mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehen, als Offert versiegelt zu überreichen.

Das **Vadium ist bei der städtischen Hauptcassa vor Einbringung des Offertes zu erlegen** und ist die Bestätigung über den erfolgten Erlag desselben der Offertverhandlungs-Commission zu übergeben.

Auf verspätet einlangende oder nicht in der vorgeschriebenen Form ausgestattete Offerte wird keine Rücksicht genommen.

Die Ratification des Ergebnisses der Offertverhandlung, sowie die uneingeschränkte Wahl unter den sämmtlichen Offerenten behält sich der Stadtrath vor.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt
Wien, am 20. März 1894. 1—3

Kundmachung.

(Prämien-Anlehen der Stadt Wien vom Jahre 1874.)

In Gemäßheit des Verlosungsplanes findet die 80. Ziehung der Antheilscheine des Prämien-Anlehens der Stadt Wien vom Jahre 1874 am 2. April 1894, nachmittags 6 Uhr, öffentlich am Rathhause zu Wien in Gegenwart zweier k. k. Notare statt.

Die Auszahlung der planmäßigen Gewinne erfolgt vom **1. Juli 1894** ab durch die Cassa der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien.

Wien, am 23. März 1894.

Der Vice-Bürgermeister:
Dr. Albert Richter. 1—1

Z. 25137.
X.

Kundmachung.

(Anton Schey'sche Studien-Stiftung.)

Vom 1. November 1894 angefangen gelangen zehn Anton Schey'sche Stipendien im Betrage von je zweihundertvierundneunzig Gulden (294 fl.) ö. W. jährlich an arme, fleißige Studenten ohne Unterschied der Confession zur Vergebung, und zwar werden je zwei an Hörer der juridischen, medicinischen und philosophischen Facultät an der k. k. Universität in Wien, je eines an einen Hörer der k. k. technischen Hochschule in Wien und an einen Hörer der k. k. Hochschule für Bodencultur in Wien und zwei an Hörer der juridischen Facultät an der k. k. Universität in Graz verliehen werden.

Der Genuss eines Stipendiums erstreckt sich in der Regel auf die ganze Studiendauer an der betreffenden Facultät, beziehungsweise Hochschule und erlischt außer mit dem Ablaufe der normalen Studiendauer nur mit dem etwa früher eintretenden Abgange von der betreffenden Hochschule. Für den Fall, als der Stiftling den Doctorgrad anstrebt, kann der Stipendiengenuss über Ansuchen noch um ein Jahr verlängert werden.

Bewerber um eines dieser Stipendien haben ihre Gesuche mit einem Mittellosigkeits- oder Armutszeugnisse, einem Sittenzeugnisse und dem Nachweise ihrer Studienerfolge, insbesondere aus dem zuletzt absolvierten Studienjahre zu belegen und bis **längstens 2. Mai 1894** bei dem betreffenden Professoren-Collegium einzubringen.

Nur die mit einem legalen Armutszeugnisse versehenen Gesuche sind stempelfrei.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt
Wien, am 15. März 1894. 1—3

Z. 35605.
III.

Kundmachung.

(Heiratsausstattungs-Stiftung.)

Aus der Franz Graf **Codroipo**'schen Heiratsausstattungs-Stiftung sind vier Stiftplätze à 42 fl. an arme heiratsfähige Soldatenmädchen zu vergeben.

Anspruch auf diese Stiftung haben Mädchen, deren Väter einem der in den ehemaligen innerösterreichischen Ländern gelegenen Regimenter angehört haben, sowie Mädchen von Invaliden des Militär-Invalidenhauses in Wien, welche aus einer während der activen Dienstleistung des Vaters nach erster Art geschlossenen Ehe stammen.

Gesuche um einen dieser Stiftplätze, welche mit Taufschein, Armuts- und Sittenzeugnis der Bewerberin zu belegen sind und in welchen auch anzugeben ist, ob der Vater nach erster Art verheiratet ist oder war, sind **bis längstens 31. März 1894** beim vorgesetzten Regiments-, beziehungsweise Invalidenhaus-Commando oder bei der zuständigen Evidenzbehörde zu überreichen.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt
Wien, am 7. März 1894. 3—3

Z. 38046.
XII.

Kundmachung.

(Armenstiftung.)

Von dem Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien wird hiemit bekanntgemacht, dass im Monate Juli 1894 die halbjährigen Interessen der **Baron Moriz Wodianer'schen Stiftung** im Betrage von 1004 fl. zur Vertheilung gelangen werden.

Anspruch auf eine Unterstützung aus dieser Stiftung haben ohne ihr Verschulden verarmte Gewerbs- und Handelsleute ohne Rücksicht auf die Confession oder Heimatsberechtigung; dieselben müssen jedoch in Wien wohnhaft sein. Diejenigen, welche für eine Familie zu sorgen haben und nicht kinderlose Witwen, die ein Gewerbe betreiben, haben unter gleichen Verhältnissen den Vorzug.

Bewerber um diese Stiftung haben ihren Gesuchen den Tauf-, respective Geburtsschein, den Trauungsschein und die Tauf-, respective Geburtszettel der Kinder, ferner den Gewerbeschein oder das Concessionsdecret, den Erwerbsteuerschein und ein legales Mittellosigkeitszeugnis, Witwen aber noch außerdem den Todtenschein des Gatten beizulegen. Die in solcher Weise belegten Gesuche **sind längstens bis 10. April 1894** im Einreichungsprotokolle des Wiener Magistrates zu überreichen.

Auf später überreichte oder nicht gehörig belegte Gesuche wird keine Rücksicht genommen werden.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 9. März 1894. 1—3

INSERATE.

Verhütung von Brandunglück.



In letzter Zeit häuften sich Unglücksfälle durch Zugiessen von Petroleum ins Feuer.

Um aber ein **rasches Feuer gefahrlos** in Küchenherden und Oefen zu erzielen, bediene man sich der **„Vulkan-Kohlenunterzünder"**, mit welchen ein Kind ohneweiters umgehen kann, und welche Holz, Späne etc. vollständig überflüssig machen.

Stk. 500 für Holz oder kleine Kohlenfeuer fl. 2.—
„ 250 „ grössere Kohlenfeuer . . . „ 2.—

Communal-Beamten wird als kleinste Bestellung auch für fl. 1.—, u. zw. zum Communal-Preise **franco zugestellt.**

Zur Bestellung genügt Correspondenzkarte. Spesenfreie Zustellung in alle Bezirke Wiens.

K. k. a. priv. „Vulkan"-Fabrik
Josef Weihs, Wien, III. Bez., Hauptstrasse Nr. 122.
Lieferant der Commune Wien. 130

Frühlingscuren.

Die ersten Frühlingswochen sind gewöhnlich die Zeit, wo nach einem Correctiv für die durch die Lebensweise im Winter häufig hervorgerufenen Störungen in den körperlichen Functionen gesucht wird. Für diesen Zweck ist **Mattoni's Giesshübler-Sauerbrunn,** sowohl zur selbständigen Hauscur, als auch zur **Vorcur** für **Karlsbad, Marienbad, Franzensbad und andere Curorte** von ärztlicher Seite besonders empfohlen.



Dessin-Tafeln

jeder Art für **Stiegenhäuser, Windfänge, Oberlichten, Auslage-Fenster** nach eigenen Mustern und jeder eingesandten Zeichnung, weiss und bunt geätzt und geschliffen.

Matt- und Mouslinglas
Spiegelgläser
für Schaufenster und Portale.

Musterbuch und Preisüberschläge gratis.

Herb & Schwab
Wien, XVIII., Hauptstrasse Nr. 82—84. 103

UNION-BANK.

Die vierundzwanzigste ordentliche General-Versammlung der Actionäre der

UNION-BANK

findet **Samstag den 31. März 1894,** um 11 Uhr vormittags, in den Banklocalitäten I., Renngasse 1, statt.

Tagesordnung:

1. Bericht des Verwaltungsrathes und Vorlage des Bilanzabschlusses pro 1893.
2. Bericht des Revisionsausschusses und Beschlussfassung hierüber.
3. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
4. Wahlen in den Verwaltungsrath.
5. Wahl des Revisionsausschusses für das Jahr 1894.

Die stimmberechtigten Herren Actionäre, welche an der General-Versammlung theilzunehmen wünschen, wollen ihre Actien in Gemässheit des § 27*) der Statuten spätestens am **23. März a. c.** deponieren, u. zw.: in **Wien** bei der **Liquidatur der Union-Bank,** in **Triest** bei der **Filiale der Union-Bank,** in **Berlin** bei der **Berliner Handelsgesellschaft,** den Herren **Mendelssohn & Co.** und den Herren **Robert Warschauer & Co.,** in **Frankfurt a. M.** bei der **Deutschen Effecten- und Wechsel-Bank.** — Die Actien werden unter Anschluss von arithmetisch geordneten und vom Einreicher eigenhändig unterzeichneten Consignationen, welche für die Erlagsstelle in Wien in zwei Exemplaren und für die Erlagsstellen ausserhalb Wiens in drei Exemplaren anzufertigen sind, erlegt. — Ein Exemplar der Consignationen erhält der Deponent mit der Empfangsbestätigung versehen zurück, und werden nach abgehaltener General-Versammlung die Actien nur gegen Rückstellung dieser Consignation ausgefolgt. — Das Stimmrecht kann vom Actionär oder von dessen gesetzlichem Vertreter persönlich oder durch Bevollmächtigung eines anderen stimmberechtigten Actionärs ausgeübt werden. (§ 28 der Statuten.)

Wien, am 12. März 1894. **UNION-BANK.**

*) § 27 der Statuten lautet: Der Besitz von je 20 Actien gibt das Recht auf Eine Stimme in der Generalversammlung. Zur Ausübung des Stimmrechtes ist erforderlich, dass die Actien längstens 8 Tage vor dem Zusammentritte der statutenmässig berufenen General-Versammlung in die Gesellschaftscasse, oder an einem anderen von dem Verwaltungsrathe zu bestimmenden Orte hinterlegt werden.

(Nachdruck wird nicht honoriert.)



124

Frants Djörup

Bauunternehmer und Stadtzimmermeister
Wien, II., Jägerstrasse 5.
Telephon Nr. 1503. 32

Inseraten-Annahme für das Amtsblatt nur bei Haasenstein & Vogler (OTTO MAASS), Wien, I., Walfischg. 10.

Amtsblatt

der k. k.

Reichshaupt- und Residenzstadt Wien.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag abends.

Nr. 25. Dienstag, den 27. März 1894. Jahrgang III.

Pränumerationspreise: Für Wien: ohne Zustellung ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl. „ „ mit Zustellung ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. | Für die Provinz: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl.

Einzelnexemplare à 10 kr. im Redactionslocale im Rathhause.

Stadtrath.

Bericht

über die Stadtraths-Sitzung vom **16. März 1894.**

Vorsitzende: Vice-Bürgermeister Dr. Richter.
Vice-Bürgermeister Dr. Grübl.

Anwesende: Dr. v. Billing, Boschan, v. Götz, Dr. Hackenberg, Dr. Huber, Kreindl, Dr. Lederer, Dr. Lueger, Matthies, Matzenauer, Müller, v. Neumann, Rückauf, Schlechter, Schneiderhan, Dr. Stenzl, Vaugoin, Dr. Vogler, Witzelsberger, Wurm.

Entschuldigt: St.-R. Noske.
Schriftführer: Magistrats-Concipist Dr. Bibl.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter eröffnet die Sitzung.

St.-R. Noske entschuldigt sein Ausbleiben.

(1670.) **St.-R. Dr. Lederer** referiert über den Antrag des Gem.-Rathes Tomola, betreffend die Begrüßung des II. deutschen Bauerntages am 27. März 1894 seitens der Gemeinde Wien und beantragt, auf diesen Antrag mangels eines Programmes nicht einzugehen.

Der Vorsitzende, Vice-Bürgermeister Dr. Richter beantragt den Zusatz: „... und mangels einer officiellen Einladung".

Referenten-Antrag mit Zusatz Dr. Richter angenommen.

(1722.) **St.-R. Dr. Huber** referiert über das Ansuchen der internationalen Elektricitäts-Gesellschaft um Bewilligung zur Kabellegung in der Schulerstraße und Zedlitzgasse, I. Bezirk, und beantragt die Bewilligung nach dem Magistrats-Antrage. (Angenommen.)

(1678.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der allgemeinen österreichischen Elektricitäts-Gesellschaft um Verlängerung des Termines für die Herstellung mehrerer Kabeltracen, für welche die auf ein Jahr ertheilte Bewilligung erloschen ist, und beantragt die Genehmigung nach dem Magistrats-Antrage. (Angenommen.)

(1534.) **Derselbe** referiert über die Eingabe der Armeninstituts-Vorstehung des I. Bezirkes wegen Vermehrung der für diesen Bezirk systemisierten Waisenväter-, beziehungsweise Waisenmütterstellen und beantragt, die Vermehrung der Waisenmütterstellen von einer auf zwei, sowie die Neucreierung einer Waisenvaterstelle zu genehmigen. (Angenommen.)

(1529.) **Derselbe** referiert über das Ersuchen des k. k. städtisch-delegierten Bezirksgerichtes Leopoldstadt I um Überlassung von Büchern für die dortigen Häftlinge und beantragt, dem genannten Gerichte eine aus dem im Schuldepartement erliegenden disponiblen Vorrathe zu treffende Collection von 60 Schulbüchern verschiedener Kategorien (Lese-, Lehrbücher für Geschichte, Geographie, Religion ꝛc.) geschenkweise zu überlassen, von einer Auswahl von Büchern aus dem Vorrathe der seinerzeit ausgeschiedenen Bücher der Schülerbibliotheken jedoch abzusehen, da eben dieselben Gründe, die seinerzeit für die Ausscheidung maßgebend waren, auch gegen die Überlassung derartiger Bücher an jugendliche Häftlinge sprechen. (Angenommen.)

(1578.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Karl Leistler um Ausstellung einer Löschungserklärung bezüglich des auf den Baustellen 6, 7, 8 und 9, Gruppe P, Einl.-ZZ. 220, 222, 1359 und 1447 Grundb. des V. Bezirkes, auf Grund der Erklärung vom 25. September 1877 zu Gunsten der Gemeinde Wien einverleibten Bauverbotes und beantragt, die Ausstellung dieser Urkunde auf Kosten des Gesuchstellers zu bewilligen. (Angenommen.)

(1544.) **Derselbe** referiert über Conten für Herstellungen, beziehungsweise Adaptierungsarbeiten im städtischen Armen-, Gemeinde- und Schulhause XII., Schönbrunner Hauptstraße 39/41, zu Zwecken

einer Mädchen-Bürgerschule und beantragt, die im Bauamtsberichte begründete Kostenüberschreitung im bedeckten Betrage von 491 fl. 91 kr. zu genehmigen. (Angenommen.)

(1710.) **St.-R. Witzelsberger** referiert über das Offertverhandlungs-Ergebnis, betreffend die Vergebung der Arbeiten und Lieferungen für den Bau der fünften Szällásgruppe am Central-Viehmarkte, und beantragt, diese Arbeiten und Lieferungen in nachfolgender Weise zu vergeben:

1. Die Baumeisterarbeiten dem Bestbieter Stadtbaumeister Karl Stigler mit dem Nachlasse von 21·6 Percent = 2424 fl. 57 kr.

2. Die Lieferung von Sand ist, da ein Offert hiefür nicht eingelangt ist, neuerlich gelegentlich der Vergebung der Gas- und Wasserinstallationsarbeiten sicherzustellen.

3. Die Lieferung hydraulischer Bindemittel, und zwar:

a) des Romancementes der Perlmooser Actiengesellschaft bei einem specifischen Gewichte per 78·5 kg per Hektoliter mit einem Nachlasse von 17·5 Percent = 1683 fl. 54 kr.;

b) des Portlandcementes der Kurowitzer Cementfabrik in Thumatschau zum Preise von 2 fl. 90 kr. per 100 kg bei einem specifischen Gewichte von 112 kg per Hektoliter, wodurch sich eine Ersparung von 176 fl. 26 kr. ergibt.

4. Die Zimmermannsarbeiten wären, da als Bestbieter Johann Anderl und Johann Ludwig den gleichen Nachlass, nämlich 18 Percent, zugestanden haben, demjenigen von beiden zu übertragen, auf den das Los entfällt. Nachlass 241 fl. 94 kr.

5. Die Dachfalzziegel-Eindeckung dem Bestbieter Karl Nirnsee mit einem Nachlasse von 9 Percent, welcher einer Ersparung von 74 fl. 70 kr. gleichkommt.

6. Die Eindeckung mit Dachpappe der Firma J. Diepold & Co. mit Rücksicht auf die bessere Qualität des Materiales zum Preise von 50 kr. per Quadratmeter, wobei sich ein Nachlass von 476 fl. ergibt.

7. Die Pflasterung der offenen Stände und Herstellung von Schwemmen der Firma G. A. Wayß & Co., erstere Arbeit zum Preise von 2 fl. 70 kr. per Quadratmeter, letztere per Stück zum Preise von 150 fl. als Bestbieterin. Die Ersparung beträgt 1627 fl.

8. Die Straßenpflasterung der Firma S. Schlimp & R. Schefftel mit dem Nachlasse von 3 Percent von den Kostenanschlagspreisen, wobei sich eine Ersparung von 101 fl. 91 kr. ergibt.

9. Die Traversenlieferung der Firma Josef Brückner & Söhne, welche allein offeriert hat, und zwar:

a) von Traversen bis 320 mm Höhe zum Preise von 11 fl., bis 350 und 400 mm Höhe zum Preise von 11 fl. 50 kr. per 100 kg loco Baustelle und für jeden angefangenen ½ m über 10 m Länge 25 kr. mehr;

b) von Altschienen zum Preise von 6 fl. per 100 kg loco Baustelle. Als Bezugsort wird die Österr. allgem. Montan-Gesellschaft namhaft gemacht.

Bei Genehmigung dieser Offerte wird eine Ersparung von 391 fl. 20 kr. erzielt.

10. Die Lieferung von Tränken nach dem Systeme Monier der Firma G. A. Wayß & Co. zum Preise von 36 kr. per Stück, wobei sich eine Ersparung von 576 fl. ergibt.

11. Die Lieferung von Steinzeugwaren der Firma Lederer & Nessenyi mit einem Nachlasse von 34½ Percent = 229 fl. 91 kr.

12. Die übrigen Arbeiten, nämlich Steinmetz-, Spengler-, Schlosser-, Anstreicher- und Glaserarbeiten, sowie die Pflasterung mit Granitmateriale und die Lieferung von Canalgitter sind durch die städtischen Contrahenten für die currenten Arbeiten zu besorgen.

(Angenommen; das hinsichtlich Punkt 4 gezogene Los entscheidet für Johann Ludwig.)

(1582.) **Derselbe** referiert über die Remunerierung der dem Präsidialbureau zur Dienstleistung zugewiesenen Raths- und Amtsdiener für die Mitwirkung bei der Reinigung der Amtslocalitäten des Gemeinderathes und bei der Ausfertigung der Sitzungs-Einladungen und beantragt, den Genannten die im Vorjahre gewährten Remunerationen von je 60 fl. jährlich, zahlbar in monatlichen Raten à 5 fl., mit dem bedeckten Gesammterfordernisse per 420 fl. auch pro 1894 zu bewilligen. (Angenommen.)

(1401.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der freiwilligen Feuerwehr in Währing um Remunerierung der Bediensteten der Wiener Tramwayremise in Währing aus Anlass der von denselben bei Ausfahrten zu Bränden geleisteten Dienste und beantragt die Gewährung einer Gratification von zusammen 165 fl.

(Angenommen.)

(1406.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der freiwilligen Feuerwehr Ober-Sievering um Subvention zur Entlohnung des activen Feuerwehrmannes und beantragt, der genannten Feuerwehr pro 1894 eine Bar-Subvention per 180 fl. gegen dem zu gewähren, dass aus dieser Subvention der mit der Reinigung des Wachlocales und der Löschrequisiten betraute Feuerwehrdiener Josef Haselberger in der Weise entlohnt werde, dass demselben monatlich ein Betrag von 15 fl. ausbezahlt und hierüber Rechnung gelegt werde.

Gleichzeitig ist das städtische Feuerwehr-Commando zu beauftragen, die entsprechende Instandhaltung der Requisiten, welche bereits in das Eigenthum der Gemeinde Wien übergeben wurden, in geeigneter Weise zu überwachen. (Angenommen; an den Gemeinderath.)

(1642.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der freiwilligen Feuerwehr in Ober-Döbling um leihweise Überlassung alter, unbenützter Möbel aus dem provisorischen Amtshause XIX., Hauptstraße 58, für ihr Wachlocal und beantragt die Gesuchsgewährung nach dem Antrage des Bezirksamtes. (Angenommen.)

(1532.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der freiwilligen Feuerwehr Speising um Beistellung von Monturen und Ausrüstungsgegenständen und beantragt, die Anschaffung von 22 Paar Zwilchmonturen, 22 Mannschaftsmänteln, 2 Chargenmänteln, 12 Leibgurten sammt Carabinern und Beilcarabinern und 4 Beilen sammt Taschen mit dem Gesammtkostenbetrage per 490 fl. 74 kr. zu bewilligen.

Die Monturen wären durch das städtische Marktamt, die Ausrüstungsgegenstände durch das städtische Feuerwehr-Commando im currenten Wege anzuschaffen. (Angenommen.)

(1437.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der freiwilligen Feuerwehr Baumgarten um Beistellung von Ausrüstungsgegenständen und um Subvention und beantragt:

1. Die im Inventare der freiwilligen Feuerwehr Baumgarten verzeichneten Geräthe und Ausrüstungsgegenstände werden, insofern sie nicht ohnehin schon der Commune Wien gehören, in das Eigenthum der Gemeinde Wien übernommen und der genannten Feuerwehr zur Benützung leihweise auf Widerruf überlassen.

2. Zur Vervollständigung der Ausrüstung der freiwilligen Feuerwehr Baumgarten wird die Anschaffung von zehn Stück präparierten Hanfdruckschläuchen Nr. 6 zum Preise von . . . . . 381 fl. 50 kr.,

ferner die Bestellung von zwölf Stück russischen grauen Mänteln zum Preise von . . . . . 151 fl. 68 kr., zehn Stück Mannschaftsgurten, ein Carabiner zum Preise von 66 fl. — kr. genehmigt.

Weiters ist der genannten Feuerwehr aus dem Reserveparke der städtischen Feuerwehr ein brauchbarer Reserve-Wasserwagen beizustellen.

3. Für die Herstellung einer Mannschafts-Alarmleitung wird ein Betrag von . . . . . 350 fl. und für die Herstellung einer telephonischen Verbindung von Baumgarten nach Penzing ein Betrag von . . . . . 250 fl. genehmigt.

Als Ersatz für die ad 2 beantragte Überweisung eines Wasserwagens aus dem städtischen Reserveparke ist für die städtische Feuerwehr ein neuer Wasserwagen mit dem Kostenaufwande von . 950 fl. anzuschaffen.

5. Endlich wird der Feuerwehr Baumgarten im Hinblicke auf den aus der vorjährigen Subvention per 400 fl. noch erübrigten Cassarest per 118 fl. 45 kr. behufs Bestreitung kleinerer Auslagen eine Baarsubvention per . . . . . 100 fl. gegen seinerzeitige Verrechnung bewilligt.

Die Anschaffung der Mäntel hat durch das städtische Marktamt, die der Ausrüstungsstücke durch das städtische Feuerwehrcommando im currenten Wege zu erfolgen. Die Herstellung der Alarmleitung und der Telephonverbindung geschieht durch die Organe der Berufsfeuerwehr.

(Angenommen; Punkt 5 an den Gemeinderath.)

(1727.) **Derselbe** referiert über die Verleihung einer communalen Auszeichnung an den Männergesangverein „Frohsinn" und beantragt, dem genannten Gesangvereine die goldene Salvatormedaille zu verleihen.

St.-R. Dr. Huber beantragt den Zusatz: „. . . mit dem Rechte, dieselbe am Banner tragen zu dürfen".

Referent accommodiert sich.

Modificierter Referenten-Antrag angenommen.

(An den Gemeinderath.)

(1379.) **St.-R. Dr. v. Billing** referiert über die Pensionierung des Versorgungshausverwalters Theodor Knobloch und beantragt, dem Genannten über sein Ansuchen in den bleibenden Ruhestand zu versetzen und demselben die normalmäßigen Bezüge per zusammen 2260 fl. in der vorgeschriebenen Weise flüssig zu machen.

(Angenommen.)

(1647.) **Derselbe** referiert über die Pensionierung des Religions-Professors am Leopoldstädter Communal-Real- und Obergymnasium Anton Brendler und beantragt:

1. Es sei der Genannte über sein Ansuchen vom 1. September 1894 angefangen in den bleibenden Ruhestand zu versetzen und demselben unter gnadenweiser Anrechnung seiner als Lehrer an den Gymnasien in Horn und Krems zugebrachten Dienstzeit, sohin unter Zugrundelegung einer Gesammtdienstzeit von mehr als 30 Jahren, den Betrag von jährlich 2760 fl. als Pension anzuweisen.

2. Dieser Betrag sei derart flüssig zu machen, dass der Ruhegehalt per 2400 fl. exclusive der Hälfte des Quartiergeldes vom 1. September 1894 und der volle Ruhegehalt per 2760 fl. inclusive der Hälfte des Quartiergeldes vom 1. November 1894 in der üblichen Weise ausbezahlt wird.

3. Dem Ansuchen der Direction des Leopoldstädter Gymnasiums um Veranlassung der Concursausschreibung zur definitiven Wiederbesetzung der durch die Pensionierung des Professors Brendler erledigten katholischen Religionslehrerstelle sei Folge zu geben und diese Stelle mit den für Religionslehrer an staatlichen Mittelschulen geltenden Bezügen zur Ausschreibung zu bringen.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(1753.) **St.-R. Dr. Stenzl** referiert über das Ansuchen der Versorgungshausarztens-Witwe Katharina Mitter um Anweisung der Pension und beantragt, der Genannten die normalmäßige Witwenpension von 600 fl. jährlich und für jedes der vier Kinder den Betrag von 100 fl. jährlich als Erziehungsbeitrag bis zum erreichten Normalalter, und zwar sämmtliche Bezüge vom 1. März d. J. an anzuweisen. (Angenommen.)

(1712.) **Derselbe** referiert über die Dienstesresignation des Dr. Adolf Pirnitzer, städtischen Arztes im X. Bezirke, und beantragt:

1. Die Dienstesresignation des provisorischen städtischen Arztes Dr. Pirnitzer wird mit 15. April d. J. genehmigt.

2. Dem provisorischen städtischen Arzte Dr. Linus Geißler wird die Übersiedlung von Ober-Laa zum Bürgerplatze im X. Bezirke oder in dessen nächste Umgebung gestattet.

3. Die Ausübung des Sanitätsdienstes in dem bisher von Dr. Pirnitzer innegehabten Rayon des X. Bezirkes wird vom 16. April d. J. bis zur definitiven Regelung des Gemeinde-Sanitätsdienstes provisorisch dem Dr. Geißler übertragen und demselben zu seiner bisherigen Jahresremuneration per 300 fl. vom 16. April an für die Dauer dieser Dienstleistung eine weitere Jahresremuneration von 300 fl. gewährt.

4. Die Supplierung des Dr. Geißler in der Todtenbeschau wird dem provisorischen Armenarzte Dr. Wicke übertragen und demselben die Aufrechnung der üblichen Wagengebüren für diese Amtshandlungen gestattet. (Angenommen.)

(1702.) **St.-R. Dr. v. Billing** referiert über die Bestimmung der Commissionsmitglieder für die Reichsraths-Ergänzungswahl aus dem I. Bezirke und beantragt, die diesfalls vom Magistrate gestellten Anträge mit der Abänderung zu genehmigen, dass anstatt des Herrn Georg Boschan, welcher verreist ist, Herr Ignaz Franz Wessely, I., Graben 14, bestimmt wurde.

Die Vorlage Nr. 3 wäre zur Kenntnis zu nehmen.

(Angenommen.)

(1607.) **Derselbe** referiert über den Recurs der Kahlenberg-Eisenbahn-Gesellschaft gegen die Bemessung des Pauschales für die Musik-Impostgebür pro 1893 und beantragt die Abweisung des Recurses nach dem Magistrats-Antrage. (Angenommen.)

(1687.) **St.-R. Müller** referiert über die Sicherstellung der Lieferung von vier Spülschleusen für den linksseitigen Sammelcanal im II. Bezirke und beantragt, diese Lieferung der Union-Baugesellschaft zu dem offerierten Preise von 939 fl. 50 kr. per Stück auf Grund der für den Bau des gedachten Sammelcanales geltenden Bedingnisse und gegen Übernahme einer zweijährigen Haftung vom Tage der Schlusscollaudierung des Canalbaues zu übertragen.

(Angenommen.)

(1688.) **Derselbe** referiert über das Offert des Franz Reiter noe. Elisabeth Prünner auf käufliche Ablösung des Dornbacher Bades Conscr.-Nr. 191, Einl.-Z. 126, seitens der Gemeinde Wien aus Anlass der Alsbach-Einwölbung und beantragt, dieses Offert abzulehnen; dagegen wäre der Stadtanwalt zu ermächtigen, mit dem Genannten wegen Ankaufes des rechts von der neuen Straße gelegenen Theiles der Badhausrealität in Verhandlung zu treten.

(Angenommen.)

(1441.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Ludwig Zatzka um Baubewilligung für die Realität Einl.-Z. 60 und 61,

Grundbuch Breitensee, in der Antonsgasse und beantragt, den Antrag des magistratischen Bezirksamtes für den XIII. Bezirk auf Ertheilung des Bauconsenses unter der Bedingung zu bestätigen, dass der Bewerber für den zur Ergänzung auf die halbe Straßenbreite von der Cat.-Parc. 77/2, Einl.-Z. 66 Grundbuch Breitensee, erforderlichen Grund im Ausmaße von circa 18 m² an die Gemeinde Wien als Eigenthümer in dieser Catastralparcelle den Pauschalbetrag von 50 fl. entrichtet. (Angenommen.)

(1689.) **Derselbe** referiert über die Vergebung der Erd-, Terrainregulierungs- und Maurerarbeiten für die Erweiterung des Hietzinger Friedhofes und beantragt, es seien diese Arbeiten dem Stadtbaumeister Gottfried Alber mit dem angebotenen 12·5percentigen Nachlasse von den Kostenanschlagspreisen und einer Aufzahlung von weiteren 10 Percent zu den Posten 1 bis 12 des städtischen Preistarifes für allfällige Regiearbeiten zu übertragen. (Angenommen.)

(1764.) **Derselbe** referiert über die Herstellung eines Bootshauses und Requisitenschuppens für den linksseitigen Hauptsammelcanal und beantragt, das bezügliche vom Stadtbauamte ausgearbeitete Project mit dem Kostenaufwande von circa 1800 fl. zu genehmigen und für die gedachten Herstellungen den Bauconsens vorbehaltlich des anstandslosen Ergebnisses der abzuhaltenden Baucommission zu ertheilen. (Angenommen.)

(1335.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Johann Horaczek um käufliche Überlassung der Cat.-Parc. 3 :36/1 und eines Theiles der Cat.-Parc. 3635/1 in der Treustraße, II. Bezirk, im Gesammtausmaße von circa 850 m² um den Einheitspreis von 8 fl. 90 kr. per Quadratmeter und beantragt die Ablehnung dieses Offertes; dem Offerenten wäre zu bedeuten, dass der bezeichnete Grund vorläufig nicht verkäuflich ist. (Angenommen.)

(1596.) **Derselbe** referiert über die Readaptierung der für Schulzwecke gemieteten Localitäten im Hause Nr. 12 Hauptstraße in Unter-St. Veit, XIII. Bezirk, und beantragt, es sei den Eigenthümern dieses Hauses als Entgelt für die von ihnen übernommene Readaptierung außer einer Barzahlung von 192 fl. des Eigenthumsrecht an den von der Gemeinde Wien seinerzeit beigestellten Öfen zu übertragen. (Angenommen.)

(1751.) **Derselbe** referiert über die Gleichenlisten für die beim Baue der Schule IX. Bezirk, Galileigasse, beschäftigten Maurer und Zimmerleute mit dem Gesammtbetrage von 475 fl. 80 kr. und beantragt die Genehmigung. (Angenommen.)

(1645.) **Derselbe** referiert über den Verkauf der städtischen Baustellen Parcelle 481/27 in der Friedhofstraße und Parcelle 481/28 in der Anastasius Grüngasse in Währing und beantragt, diese beiden Baustellen in das Verzeichnis der zu verkaufenden Baustellen aufzunehmen und die Verkäuflichkeit derselben auf einer zu errichtenden Tafel nächst der Baustelle ersichtlich zu machen. (Angenommen.)

(1271.) **Derselbe** referiert über die Bestimmung der Baulinien für die verlängerte Pfarrhofgasse, zwischen der Hauptstraße und der Hütteldorferstraße im XIII. Bezirke, und beantragt:

Es seien die Baulinien bei einer Straßenbreite von 11·38 m nach den Linien i f b k und l g c m zu bestimmen und festzusetzen, dass die Verbauungsart nach § 42 Bauordnung nur längs der Hütteldorferstraße stattfinden darf.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(Während des vorstehenden Referates hat Vice-Bürgermeister Dr. Grübl den Vorsitz übernommen.)

(1752.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Thomas Kothanek um unentgeltliche Überlassung der im Hofe des zur Demolierung bestimmten städtischen Hauses Or.-Nr. 8 Weinhauserstraße in Hernals stehenden wertlosen Obstbäume und beantragt die Genehmigung dieses Ansuchens. (Angenommen.)

(1272.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Emanuel und des Eduard Schweinburg um Bewertung des bei der Realität Or.-Nr. 17 Breitegasse nach der Baulinie in die Bauarea einzubeziehenden Straßengrundes im Ausmaße von 2·27 m² und beantragt, den Gesuchstellern den gedachten Grund gegen dem zu überlassen, dass der seinerzeitigen Schadloshaltung für die Straßengrundabtretung in der Kirchberggasse ein um das Doppelte der Grundeinbeziehung vermindertes Ausmaß, d. i 70·36 m² zugrunde gelegt werde.

St.-R. Schlechter beantragt, das Verhältnis 1 : 3 zugrunde zu legen.

Referent accommodiert sich; modificierter Referenten-Antrag angenommen.

(1681.) **St.-R. v. Götz** referiert über das Project für den Neubau eines Haupt-Unrathscanales aus Beton in der Antonsgasse in Breitensee, XIII. Bezirk, und beantragt, das vorgelegte Project mit dem veranschlagten Kostenerfordernisse von 3155 fl. 83 kr. zu genehmigen.

Dem mit der permanenten Überwachung des Canalbaues zu betrauenden technischen Beamten wäre ein Zehrungsbeitrag von 2 fl. täglich zu bewilligen. (Angenommen.)

(1721.) **Derselbe** referiert über das Project für die Verbesserung der Beleuchtung des Kärnthnerthormarktes im IV. Bezirke und beantragt:

a) die Aufstellung nachmitternächtiger Intensivbrenner an Stelle der ganznächtigen Flammen 625 und 864 und an Stelle der halbnächtigen Flammen 340 und 346;

b) die Neuaufstellung nachmitternächtiger Intensivbrenner auf den Punkten 1, 2 und 3 des Planes;

c) die Neuaufstellung ganznächtiger Flammen in den Punkten I, II und III des Planes;

d) die Umwandlung der halbnächtigen Flamme 689 in eine ganznächtige und Versetzung derselben an den Winkel beim Zusammenstoße der Häuser Nr. 9 und 11 in der Wiedener Hauptstraße;

e) die Genehmigung der jährlichen Mehrkosten für Gasconsum im Gesammtbetrage von 936 fl. 35 kr., welche auf Rubrik XXV 1 a ihre Bedeckung finden. (Angenommen.)

(1695.) **St.-R. Dr. Lederer** referiert über den Bericht der Lagerhausverwaltung, betreffend die Ersatzforderung der Firma Marcus Kanders & Söhne wegen eines Abganges von 2098 kg Hafer und beantragt, dieses Begehren abzuweisen, eventuell die Entscheidung des Schiedsgerichtes für Lagerhausstreitigkeiten anzurufen. (Angenommen.)

(Ad 1428.) **Derselbe** referiert über den Statthalterei-Erlass vom 23. November 1893, Z. 80324, betreffend die Expropriations-Verhandlung wegen Errichtung eines städtischen Freibades im Wiener-Neustädter Canale im XI. Bezirke und beantragt, dem unter dem 8. November 1893, Z. 80324, mit den betheiligten Parteien abgeschlossenen Vergleiche die nachträgliche Genehmigung zu ertheilen. (Angenommen.)

(1590.) **St.-R. Wurm** referiert über die Vornahme von Reparaturen am Reservoire des städtischen Schöpfwerkes im k. k. Prater und beantragt die Bewilligung eines Zuschusscredites in der Höhe von 900 fl. für die erwähnten Reparaturen. Dieser Betrag wird je nach der seinerzeitigen Entscheidung des Stadtrathes entweder bei

Rubrik XXVI 1 i α oder bei Rubrik XXVIII 2 k und XXX 1 k zu verrechnen sein. (Angenommen.)

(1528.) **Derselbe** referiert über die Sicherstellung der Schulbanklieferung für den Schulhausbau II., Pöchlarngasse (Leystraße) und beantragt, diese Lieferung auf Grund der vorgelegten allgemeinen Vorschrift des Kostenanschlages Nr. XXVIII und der speciellen Bedingnisse im Wege einer öffentlichen Offertverhandlung zu vergeben. (Angenommen.)

(1540.) **Derselbe** referiert über die Sicherstellung der Wäschestoffe und die Anfertigung der Badewäsche für das städtische Volksbad im XIV. Bezirke und beantragt die Vergebung der bezüglichen Lieferungen und Arbeiten im Wege einer öffentlichen schriftlichen Offertverhandlung nach dem Magistrats-Antrage. (Angenommen.)

(1545.) **Derselbe** referiert über die Stellung der Stadtbahn-Durchfahrten bei der seinerzeit aufzulassenden Lerchenfelderlinienamtsstraße (beziehungsweise Neulerchenfelderstraße) und bei der künftigen Verlängerung der Josefstädterstraße und beantragt, den Magistratsbericht genehmigend zur Kenntnis zu nehmen. (Angenommen.)

(1081.) **Derselbe** referiert über die eventuelle Einlösung des der Barbara Ritter gehörigen Hauses Nr. 19 Kaiserstraße, VII. Bezirk, behufs Durchführung der Felberstraße und beantragt die Einsetzung eines Verhandlungs-Comités behufs Erzielung eines entsprechenden Ankaufspreises der bezeichneten Realität.

(Angenommen; die Wahl wird sofort vorgenommen.)

(1622.) **St.-R. Dr. Vogler** referiert über das Ansuchen des Ferd. Kalb um käufliche Überlassung eines Theiles der Westbahnlinienamts-Realität Einl.-Z. 1155, VII. Bezirk, und beantragt:

Die käufliche Überlassung eines Theiles der städtischen Realität Or.-Nr. 47 Kaiserstraße, 37 Westbahnstraße, Einl.-Z. 1155, Cat.-Parc. 1309/1, 1309/2 und 1310, VII. Bezirk, Figur a d c II I a im Ausmaße von circa 945 m² und eines Theiles der im öffentlichen Gute inneliegenden Parcelle 1825, VII. Bezirk, Figur I II b I, im Ausmaße von circa 12 m² an Ferdinand und Leopoldine Kalb um den Einheitspreis von 65 fl. per Quadratmeter behufs Arrondierung der den Genannten gehörigen Realität Or.-Nr. 47 Kaiserstraße Einl.-Z. 367, VII. Bezirk, wird vorbehaltlich der Genehmigung des Landtages genehmigt.

Diese Grundtransaction wird unter folgenden Modalitäten abgeschlossen:

a) Von dem Kaufschillinge per circa 63.205 fl. ist ein Theilbetrag von 21.000 fl. bei der Übergabe des obgenannten Grundes in den physischen Besitz der Käufer, der Rest in zwei gleichen vom Fälligkeitstage der ersten Rate laufenden Beträgen jährlich am Jahrestage der Übergabe zu Handen der städtischen Hauptcassa zu bezahlen und mittlerweile mit 5 Percent Zinsen vom Fälligkeitstage der ersten Rate bis zur Einzahlung der einzelnen Raten jährlich im vorhinein zu verinteressieren;

b) den Käufern bleibt jedoch das Recht gewahrt, den ganzen Kaufschilling, beziehungsweise den noch unberichtigten Rest auch ohne Einhaltung der angeführten Termine im vorhinein zu bezahlen, wobei denselben der entsprechende Theil der etwa schon einbezahlten Zinsen in Anrechnung gebracht werden wird;

c) als Sicherstellung für den Kaufschillingsrest sammt Nebengebüren ist auf dem an die Eheleute Kalb zu verkaufenden Baugrunde das Pfandrecht primo loco zu Gunsten der Gemeinde Wien einzuverleiben;

d) die Bezahlung der Kosten der Vertragsausfertigung der grundbücherlichen Einverleibungen und Löschungen, sowie der Vermögensübertragungs-Gebüren obliegt den Käufern;

e) bei der physischen Besitzübergabe findet eine gemeinschaftliche Vermessung des fraglichen Grundes statt und wird auf Grund der hiebei erhobenen Ausmaße die definitive Berechnung des Kaufschillinges stattfinden;

f) die Käufer verpflichten sich, die von ihrer Realität Einl.-Z. 367, VII. Bezirk, zur Kaiserstraße, respective zum Urban Loritzplatz entfallenden Grundstreifen, Figur d e f g d im Ausmaße von circa 37 m² und Figur a h i k l a im Ausmaße von circa 437 m² unentgeltlich und im richtigen Niveau, sowie lastenfrei an die Gemeinde abzutreten;

g) sollte die Abtretung der sub f erstgenannten Grundfläche nach stattgehabter Übergabe des zu verkaufenden Grundes nicht erfolgen können, so haben die Eheleute Kalb diese Verpflichtung der unentgeltlichen Abtretung auf ihre Kosten als Reallast auf ihrer Realität Einl.-Z. 367 grundbücherlich sicherzustellen;

h) die Gemeinde Wien verpflichtet sich, die im Plane gelb lasierten Theile der städtischen Realität Einl.-Z. 1155 und den mit den Buchstaben a' b' i a' bezeichneten Theil der Linienwallparcelle 1306/1, Einl.-Z. 430, VII. Bezirk, per 40 m² als Straßengrund gegen dem zur grundbücherlichen Abschreibung bringen zu lassen, dass die Käufer dieser Grundflächen, insoweit dies nicht schon der Fall sein sollte, in das richtige Niveau bringen.

II. Die auf der städtischen Realität Einl.-Z. 1155 befindlichen Gebäude sind nach dem August-Ausziehtermine 1894 auf Kosten der Gemeinde zu demolieren; die Vergebung der Demolierungsarbeiten hat im Wege einer öffentlichen Offertverhandlung stattzufinden.

III. Zu diesem Behufe sind sämmtliche auf der vorgenannten Realität bestehenden Bestandverhältnisse derart zu kündigen, dass alle Objecte zum Augusttermine d. J. vollkommen geräumt sind.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(1601.) **Derselbe** referiert über die Anlage eines Schulgartens bei der Knaben-Bürgerschule V., Embelgasse 46, und beantragt, die bezüglichen Kosten per 300 fl. zu genehmigen und einen Zuschusscredit in dieser Höhe zur Rubrik XLIII 7 zu gewähren.

(Angenommen.)

(1698.) **Derselbe** referiert über den Erlass des Landesschulrathes vom 11. Februar 1894, Z. 934, mit welchem der Bezirksschulrath aufgefordert wird, mit dem gemäß § 9 des Gesetzes vom 5. April 1870, L.-G.-Bl. Nr. 35, zu erstattenden Gutachten über die Bewerber, welche auf Grund der Concursausschreibungen vom 9. October 1893 und vom 11. und 20. November 1893 um die erledigten Lehrstellen an den Volks- und Bürgerschulen Wiens eingeschritten sind, insolange zuzuwarten, bis die von der Gemeinde Wien innerhalb der Recursfrist angefochtenen Concursausschreibungen durch eine endgiltige Entscheidung in Rechtskraft erwachsen sind, und beantragt, gegen diesen Erlass Vorstellung, eventuell Beschwerde zu erheben, weil die Recurse der Gemeinde Wien gegen die fraglichen Concursausschreibungen nur insofern ergriffen wurden, als in demselben der Beisatz enthalten ist: „Die Lehrstellen an Mädchenschulen sind in erster Linie mit weiblichen Lehrkräften zu besetzen", daher die Concursausschreibungen bezüglich der Lehrstellen an Knabenschulen, auf welche sich jener Beisatz nicht bezieht, in Rechtskraft erwachsen sind und infolge dessen die Recurse der Gemeinde Wien der Erstattung des Gutachtens des Bezirksschulrathes über die Bewerbung um solche Lehrstellen nicht hinderlich sein können. (Angenommen.)

(1872.) **St.-R. Ritt. v. Neumann** referiert über den Statthalterei-Erlass vom 1. März 1894, Z. 15089, betreffend die commissionelle Verhandlung wegen des Baues einer k. k. Landwehr-Cadettenschule auf einem Theile des Kaisergartens im III. Bezirke, Boerhavegasse, und beantragt, die bei der commissionellen Verhandlung am 19. März 1894 intervenierenden Vertreter der Gemeinde zu nachfolgender Erklärung zu ermächtigen:

„Obwohl nach § 3 der Bauordnung für Wien zur Abtheilung eines Grundes auf Baustellen, bevor um die Baubewilligung für die einzelnen Gebäude angesucht wird, die Genehmigung der zur Ertheilung derselben berufenen Behörde erwirkt werden muss, eine solche Genehmigung auch für den zur Baustelle umzugestaltenden Gartengrundtheil, welcher von der Boerhavegasse, der unbenannten Seitengasse und der verlängerten Schulgasse begrenzt werden wird, derzeit noch nicht angesucht worden ist, so wird doch, um den beabsichtigten ärarischen Bau nicht zu behindern, gegen die Ertheilung der Baubewilligung für das vorliegende Project unter den nachfolgenden, in den Bauconsens ausdrücklich aufzunehmenden Bedingungen keine Einwendung erhoben:

1. Das k. k. Militärärar ist, insofern nicht sofort die Parcellierung der ganzen Kaisergartengründe und demnach die unentgeltliche Abtretung der gesammten, nach der Baulinie zur Verbreiterung bestehender und zur Eröffnung neuer Straßen erforderlichen Gründe nach § 10 der Bauordnung für Wien, sowie die Erfüllung der sonstigen Verpflichtungen eines Parcellierungswerbers durchgeführt wird, verpflichtet, wenigstens die Genehmigung zur Parcellierung des derzeit als Baustelle in Aussicht genommenen Grundtheiles an der Boerhavegasse, der unbenannten Gasse und der verlängerten Schulgasse im Sinne des II. Abschnittes der Bauordnung zu erwirken und die diesfälligen gesetzlichen Verpflichtungen eines Parcellierungswerbers zu erfüllen.

2. An der Seite der Boerhavegasse ist ein Vorgarten in der Breite von 7·59 m vom k. u. k. Militärärar auf eigene Kosten anzulegen und auf immerwährende Zeiten zu erhalten, und auch der Abschluss des Vorgartens gegen den Vorgarten bei Nr. 27 Boerhavegasse nicht durch eine volle Mauer, sondern mittels eines Eisengitters auf einer Parapetmauer zu bewirken.

Dagegen wird gegen das risalitartige Vortreten der zwei Seitentracte und des Mitteltractes über die Verbauungslinie in den Vorgarten keine Einwendung erhoben.

Die Baulinie gegen die Straße ist einzuhalten und sind auch die Streifkugeln innerhalb des zulässigen Sockelvorsprunges herzustellen.

3. An der ganzen Länge des Bauplatzes ist nach § 61 der Wiener Bauordnung das Trottoir herzustellen.

4. Als Canaleinmündungsgebür ist der Betrag von 2155 fl. 54 kr. mit dem Vorbehalte der Nachzahlung für den Fall der weiteren Verbauung der Gassenfronten nach dem Gesetze vom 19. Jänner 1890, Nr. 9 L.-G.-Bl., einzubezahlen.

St.-R. Matthies beantragt, es sei ausdrücklich zu bedingen, dass das k. u. k. Militärärar auch das Trottoir längs der Einfriedungsmauer sofort herzustellen habe.

St.-R. Dr. Hackenberg beantragt, es sei auch die Bedingung zu stellen, dass die Verpflichtung zur Parcellierung auf dem restlichen, jetzt nicht zur Verbauung gelangenden Grundcomplexe grundbücherlich mittels Reverses sicherzustellen sei.

Referenten-Antrag mit den Zusätzen Matthies und Dr. Hackenberg angenommen.

(1825.) **St.-R. Dr. v. Billing** referiert über das Ansuchen des Dr. Heinrich Adler, städtischen Arztes im II. Bezirke, um Gewährung eines dreimonatlichen Urlaubes und beantragt die Bewilligung des angesuchten Urlaubes und die Genehmigung, dass zur Supplierung im Dienste Dr. Siegmund Feuerstein gegen Bezug des festgesetzten monatlichen Honorars per 50 fl. bestellt werde. (Angenommen.)

(1709.) **St.-R. Dr. Hackenberg** referiert über das Ansuchen des Emanuel und Eduard Schweinburg um Baubewilligung für Einl.-Z. 729 IV in der Schleifmühlgasse, IV. Bezirk, und beantragt, den Magistrats-Antrag auf Ertheilung des Bauconsenses gegen Ausstellung des in ersterem erwähnten Reverses zu bestätigen. (Angenommen.)

(1562.) **St.-R. Rückauf** referiert über das Project für den Neubau eines Haupt-Unrathscanales in der Illekgasse und Märzstraße im XIV. Bezirke sowie über die Herstellung der Märzstraße zwischen der Kröll- und Illekgasse und beantragt, das vorgelegte Project für den erwähnten Haupt-Unrathscanal mit dem bedeckten Kostenerfordernisse per 5400 fl. 68 kr., ferner den Kostenanschlag für die Herstellung der Märzstraße mit dem bedeckten Erfordernisse von 2658 fl. 35 kr. zu genehmigen. (Angenommen.)

(1684.) **Derselbe** referiert über das Dankschreiben der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft für den zur Vierten internationalen Zucht- und Nutzviehschau gewidmeten Ehrenpreis und für die Entsendung eines Delegierten und beantragt die Kenntnisnahme. (Angenommen.)

(Schluss der Sitzung.)

Bericht

über die Stadtraths-Sitzung vom **19. März 1894.**

Vorsitzende: Vice-Bürgermeister Dr. Richter.
Vice-Bürgermeister Dr. Grübl.

Anwesende:

Dr. v. Billing,	v. Neumann,
Boschan,	Rückauf,
v. Götz,	Schlechter,
Dr. Hackenberg,	Schneiderhan,
Kreindl,	Dr. Stenzl,
Dr. Lueger,	Vaugoin,
Matzenauer,	Dr. Vogler,
Müller,	Witzelsberger.

Entschuldigt: St.-R. Dr. Huber, Dr. Lederer, Wurm.
Experten: Magistratsrath Philipp, Baurath Schiebeck.
Schriftführer: Magistrats-Concipist H. Pfeiffer.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl eröffnet die Sitzung.

Der Vorsitzende ersucht um Vornahme der Wahl von vier Mitgliedern und eines Ersatzmannes in die Berufungs-Commission zur Verhandlung über den Einspruch eines Schuldieners.

Es werden gewählt zu Mitgliedern die St.-R.:

Dr. Huber,
Dr. Lederer,
Matthies,
Vaugoin;

als Ersatzmann: St.-R. Matzenauer.

(1731.) **St.-R. Vaugoin** referiert über den Stiftbriefentwurf der Katharina Besetzny'schen Graberhaltungs- und Armenstiftung für

Unter-Meidling und Hütteldorf und beantragt die Genehmigung des vorgelegten Stiftbriefentwurfes. (Angenommen.)

(1757. **Derselbe** referiert über die Abänderung des Gebürentarifes A der Friedhofsordnung für den Heiligenstädter Friedhof und beantragt, der Anmerkung 1 und 2 des Gebürentarifes A dieser Friedhofsordnung folgenden Zusatz beizufügen:

„Der Erwerber einer Wandgruft hat für die Einfriedungsmauer den Betrag von 80 fl., der Erwerber einer Terassengruft für die Scarpmauer den Betrag von 140 fl. zu zahlen." (Angenommen.)

(1683.) **Derselbe** referiert über die Uneinbringlichkeit von Leichentransportkosten nach Anna Dolansky und beantragt, von der Einbringung der Leichentransportkosten per 95 kr. abzusehen. (Angenommen.)

(1707, 1588, 1760, 1644.) **Derselbe** referiert über die Uneinbringlichkeit von Beerdigungskosten nach 20 Parteien aus dem I. und VIII. Bezirke per 70 fl. 77 kr., nach 68 Parteien aus dem XVII. Bezirke per 166 fl. 50 kr. und nach 120 Parteien aus dem XVIII. Bezirke per 547 fl. 5 kr. und beantragt die Abschreibung. (Angenommen.)

(1728.) **St.-R. Matzenauer** referiert über das Ansuchen der Josefa Herrmann, Criminalraths-Waise, um Fortbezug der Gnadengabe und beantragt, derselben eine jährliche Gnadengabe von 100 fl. vom 16. März 1894 auf weitere drei Jahre, eventuell bis zu einer etwa früher eintretenden anderweitigen Versorgung zu bewilligen. (Angenommen; an den Gemeinderath.)

(1740.) **Derselbe** referiert über den Bericht der Bibliotheks-Direction über das Ansuchen der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, das im historischen Museum befindliche Bild von Matsch, das alte Burgtheater darstellend, photographieren zu dürfen, und beantragt die Bewilligung des Ansuchens unter den gebotenen Vorsichtsmaßregeln, jedoch ausschließlich nur zu dem angegebenen Zwecke, ohne dass ein Separatverkauf stattfinden darf. (Angenommen.)

(1730.) **Derselbe** referiert in Betreff der Bedeckung der Kosten für die Adaptierung des ehemaligen Linienamtsgebäudes an der Kaiser Franz Josef-Regierungs-Jubiläumsbrücke im II. Bezirke und beantragt, die im Jahre 1894 auszubezahlenden Conten dieser Adaptierung im buchhalterisch adjustierten Kostenbetrage von 764 fl. 54 kr. auf den Reservefond zu verweisen und bei der neu zu eröffnenden Rubrik XII 22 zu verrechnen. (Angenommen.)

(8048.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Firma Bauer & Ficht um Belassung der zwei Stockschilder IX., Alserstraße 35, und beantragt die Gesuchsgewährung. (Angenommen.)

(7836.) **Derselbe** referiert über die Uneinbringlichkeit eines Platzzinses nach Bertha Schlesinger für Tischaufstellung per 78 fl. 40 kr., I., Börseplatz 7, und beantragt die Abschreibung. (Angenommen.)

(8622.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Franz Frank, Cafétiers, um Platzzinsabschreibung für die Tischaufstellung I., Parkring 10, pro 1893 und beantragt die Abweisung. (Angenommen.)

(7172.) **Derselbe** referiert über den Recurs des J. Kastner gegen die verweigerte Tischaufstellung auf dem Trottoir I., Lichtenfelsgasse 3, und beantragt die Abweisung. (Angenommen.)

(1745.) **Derselbe** referiert über den Recurs des Thomas Janousch wegen Sodawasserwagen-Aufstellung I., Stephansplatz, und beantragt die Abweisung. (Angenommen.)

(7515.) **Derselbe** referiert über den vom Referenten seinerzeit gestellten Antrag in Betreff der Einzeichnung des Besitzes der Gemeinde, des hofärarischen Staatseigenthumes ꝛc. auf dem Plane von Wien und Ersichtlichmachung dieses verschiedenen Eigenthumes durch Farben und beantragt die Kenntnisnahme des diesbezüglich Veranlassten. (Angenommen.)

(7685.) **Derselbe** referiert über den Antrag des Gem.-Rathes Scheidl wegen öfteren Aufreißens des Straßenpflasters in der Singerstraße im I. Bezirke anlässlich der Legung von Röhren ꝛc. und beantragt, den diesbezüglichen Bericht des Magistrates zur Kenntnis zu nehmen. (Angenommen.)

(1682.) **St.-R. Kreindl** referiert über die Adaptierung des Armenhauses in Neustift und beantragt die Vornahme der baulichen Herstellungen im adjustierten Betrage von 1092 fl. 49 kr., die Eintheilung des Hauses in zwei gleichgroße Wohnungen und die Normierung des Jahreszinses von 200 bis 250 fl. für jede dieser zwei Wohnungen. (Angenommen.)

(1717.) **Derselbe** referiert über die Uneinbringlichkeit einer Augenscheinstaxe nach Anna Mayer per 4 fl. 31 kr. und beantragt die Abschreibung. (Angenommen.)

(1705.) **Derselbe** referiert über die Uneinbringlichkeit von Hundesteuern und Hundesteuerstrafen nach 105 Parteien aus dem XII. Bezirke per 685 fl. und beantragt die Abschreibung. (Angenommen.)

(1672.) **Derselbe** referiert über die Uneinbringlichkeit von Hundesteuern nach 10 Parteien aus dem XV. Bezirke und beantragt die Abschreibung. (Angenommen.)

(1743.) **Derselbe** referiert über die Uneinbringlichkeit von Hundesteuern nach 17 Parteien aus dem XIII. Bezirke per 80 fl. und beantragt die Abschreibung. (Angenommen.)

(1679.) **St.-R. v. Göth** referiert über die Verbesserung der Beleuchtung in mehreren Straßen des XVII. Bezirkes und beantragt die Genehmigung des vorgelegten Stadtbauamtsprojectes und der hiedurch erwachsenden jährlichen Mehrkosten für Gasconsum per 292 fl. 30 kr. (bedeckt auf Rubrik XXV 1 a). (Angenommen.)

(1646.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Michael Litschauer, Petroleumlampen-Anzünders in Ottakring, um Erhöhung seines Monatslohnes und beantragt, es sei der Lohn desselben für das Reinigen, Füllen und Anzünden der in der Wilhelminenstraße, in den Cottage-Anlagen und in der Erdbruststraße in Ottakring aufgestellten 33 Petroleumlampen vom 1. September 1893 an von 12 fl. auf 20 fl. monatlich zu erhöhen. (Angenommen; an den Gemeinderath.)

(1719.) **St.-R. Schlechter** referiert über das Offertverhandlungs-Ergebnis für den Canalumbau in der Mariahilferstraße 63 bis Barnabitengasse im VI. Bezirke und beantragt die Genehmigung des Bestbotes des Eduard Rzehaczek (6·5 Percent Nachlass-Ersparung von 221 fl. 85 kr.). (Angenommen.)

(1550.) **Derselbe** referiert über die Erneuerung des Vertrages, beziehungsweise Instandhaltung der im Jahre 1888 gelieferten 150 Stück 13millimetrigen Wassermesser des Systemes Siemens & Halske und beantragt, die Vertragserneuerung mit der Modification zu genehmigen, dass der Preis für die Instandhaltung jedes Stückes dieser Apparate von 1 fl. auf 1 fl. 20 kr. pro Jahr erhöht werde. (Angenommen.)

(1726.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Genossenschaft der Kleidermacher um Subvention zur Erhaltung der genossenschaftlichen

Fachschule für Lehrjungen und beantragt die Bewilligung einer Subvention von 500 fl. pro 1894.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(1566.) **Derselbe** referiert in Betreff der Beistellung von Wassermessern zur Controle der Wasserabgabe in sämmtlichen städtischen Anstaltsgebäuden und beantragt, den bezüglichen Magistratsbericht zur Kenntnis zu nehmen. (Angenommen.)

(1543.) **Derselbe** referiert über die Abschreibung von Wassermehrverbrauchs-Gebüren nach fünf Parteien aus dem I. und VIII. Bezirke und beantragt die Abschreibung der genannten Wassermehrverbrauchs-Gebüren mit Ausnahme des Hauses I., Sonnenfelsgasse 3, bezüglich welchen die Gebür auf 179 fl. 8 kr. herabzusetzen wäre. (Angenommen.)

(1519.) **Derselbe** referiert über die Protokolle der Bezirksausschuss-Sitzungen des I. Bezirkes vom 17. Jänner und 21. Februar, des II. Bezirkes vom 17., 24., 31. Jänner und 7., 14. und 21. Februar, des III. Bezirkes vom 18. Jänner, 18. und 26. Februar, des IV. Bezirkes vom 8. Februar, des V. Bezirkes vom 4. Jänner und 5. Februar, des VII. Bezirkes vom 10. Jänner und 4. Februar, des VIII. Bezirkes vom 18. Jänner, des IX. Bezirkes vom 23. Jänner und 8. Februar, des X. Bezirkes vom 27. December 1893, 24. Jänner, 14., 21. und 27. Februar 1894, und beantragt die Kenntnisnahme. (Angenommen.)

(1735.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Brüder Eisler um Nachsicht der wegen Verzögerung der Demolierungsarbeiten bei der Eßterházy-Realität im VI. Bezirke auferlegten Conventionalstrafe von 1400 fl. und beantragt die Ablehnung. (Angenommen.)

(1734.) **St.-R. Dr. v. Billing** referiert über die Bestellung eines ständigen städtischen Contrahenten für die Herstellung von currenten Arbeiten bei Holzstöckelpflasterungen in den Bezirken I bis XIX und beantragt:

1. Die Bestellung eines ständigen städtischen Contrahenten für die Herstellung von currenten Arbeiten bei Holzstöckelpflasterungen in den Bezirken I bis XIX auf Grund des zufolge Stadtraths-Beschlusses vom 12. October 1893, Z. 7144, genehmigten „Vorschrift über die Bestellung ständiger städtischer Unternehmer für die currenten Arbeiten und currenten Lieferungen" und des vorgelegten Preistarifes Nr. 19 sammt Regulativ und

2. die Offertausschreibung wegen Vergebung dieser Arbeiten für das laufende Jahr zu genehmigen;

3. die im § 2 der vorerwähnten Vorschrift normierte Grenze der Kostenziffer bezüglich der Holzstöckelpflasterungen mit 1000 fl. festzusetzen;

4. den § 3 dahin abzuändern, dass die Bestellung der ständigen städtischen Contrahenten für die currenten Holzstöckelpflasterungen für sämmtliche 19 Bezirke zu gelten hat;

5. im § 9 die Höhe des Vadiums mit 500 fl. festzusetzen.

St.-R. Dr. Lueger beantragt die Streichung des Punktes 1 des Preistarifes und des nachstehenden Passus im § 5 des Regulativs zum Tarife Nr. 19:

Bei Arbeiten im Taglohn, welche nur ausnahmsweise und über ausdrückliche Anordnung der Gemeindeorgane vorkommen und mittels Wochenlisten auszuweisen sind, dürfen keine Poliere verrechnet werden.

Baurath Schiebek beantragt zu § 5 den Zusatz: „die sub II und III eingesetzten Preise schließen alle wie immer gearteten Arbeitslöhne in sich".

Der Referent accommodiert sich diesem Antrage.

Der modificierte Referenten-Antrag angenommen.

(Vice-Bürgermeister Dr. Richter übernimmt den Vorsitz.)

(597.) **St.-R. Dr. Vogler** referiert über die Erwerbung der den Wieninger'schen Erben gehörigen Gründe zwischen der Neuberger-, Reinl- und Gurkgasse in Penzing, XIII. Bezirk, für den Bau einer Doppel-Bürgerschule und beantragt: Die den Wieninger'schen Erben gehörige Bauarea zwischen der Neuberger-, Reinl- und Gurkgasse in Penzing im XIII. Bezirke, im Ausmaße von 2000·20 m² ist zum Ankaufe für den Bau einer Doppel-Bürgerschule in Aussicht zu nehmen und von den Wieninger'schen Erben auf Grund ihres Offertes, mit welchem dieselben bis Mitte April im Werte bleiben, um den Betrag von 6 fl. 50 kr. per Quadratmeter käuflich zu erwerben. Der Kaufschilling ist in dem als erste Baurate im Budget pro 1894 in der Präliminarposition XII 12 y in Aussicht genommenen Betrag zu bedecken.

Der Bau dieser Doppel-Bürgerschule ist heuer noch zu beginnen und derart weiter zu führen, dass er vom Jahre 1895/96 der Benützung übergeben werden kann.

Das Stadtbauamt hat zu diesem Behufe mit aller Beschleunigung eine Projectskizze für den Schulbau unter Angabe der approximativen Bau- und Einrichtungskosten in Vorlage zu bringen.

Das Gebäude, XIII. Bezirk, Schulgasse 10, in welchem gegenwärtig die beiden Bürgerschulen untergebracht sind, ist nach Fertigstellung des Neubaues und Übersiedlung der Bürgerschule entsprechend dem Gemeinderaths-Beschlusse vom 9. Mai 1893, Z. 2862, zu Volksschulzwecken zu benützen.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(1595.) **Derselbe** referiert über die Conten über die Herstellung einer Gartenanlage bei der Schule Meidling, Radetzkystraße 17, 19, und beantragt, den Restbetrag von 1179 fl. 26 kr., welcher bei Rubrik XII 12 d_2 zu verrechnen wäre, mangels budgetmäßiger Deckung auf den Reservefond zu verweisen. (Angenommen.)

(Vice-Bürgermeister Dr. Grübl übernimmt den Vorsitz.)

(1549.) **Derselbe** referiert in Betreff der Belassung der Bürgerschule für Knaben und Mädchen XII., Schönbrunnerstraße 34/41, unter einer Leitung und beantragt, die Genehmigung zu ertheilen, dass an den k. k. Landesschulrath Bericht erstattet werde, die Bürgerschulen für Knaben und Mädchen im XII. Bezirke, Schönbrunnerstraße 39/41, bei einer weiteren Vermehrung der Classenzahl noch auf die Dauer des Schuljahres 1894/95 unter einer Leitung belassen zu wollen. (Angenommen.)

(1403.) **Derselbe** referiert über die Kostenüberschreitung für Herstellungen im Schulhause XVI., Abelegasse, und beantragt, die Überschreitung per 380 fl. 80 kr. nachträglich zu genehmigen. (Angenommen.)

(517.) **Derselbe** referiert über die Note des Bezirksschulrathes vom 12. Jänner 1893, Z. 94, betreffend die Errichtung einer VI. Classe an der Specialschul-Abtheilung für taubstumme Kinder IX., Hahngasse 35, und beantragt die Kenntnisnahme. (Angenommen.)

(1567.) **Derselbe** referiert über den Bericht des Magistrates, betreffend die Flüssigmachung einer Remuneration per 200 fl. für den Bürgerschullehrer August Stift und beantragt die Kenntnisnahme. (Angenommen.)

(1876.) **St.-R. Ritt. v. Neumann** referiert über das Ansuchen des Karl Hörandner um Baubewilligung Einl.-Z. 115, 372/4 und 81 im VIII. Bezirke, Bennogasse, Ecke der verlängerten

Alserstraße und beantragt, den Antrag des Magistrates auf Ertheilung der Baubewilligung zu bestätigen. (Angenommen.)

(1621.) **Derselbe** referiert über das Offertverhandlungs-Ergebnis für den Zubau zweier Bürgerschulen in der Herther-, Steinbauergasse zu dem Schulgebäude V., Fockygasse—Malfattigasse, und beantragt, die Arbeiten und Lieferungen für obigen Zubau in folgender Weise zu vergeben, wobei sich die angeführten Percentsätze auf die Einheitspreise der bezüglichen Kostenanschläge beziehen:

1. Die Baumeisterarbeiten an Alois Sallatmeyer, II., Scholzgasse 11, gegen einen Nachlass von 15·6 Percent;

2. die Lieferung der hydraulischen Bindemittel an Em. Tichy, X., Vordere Südbahnstraße 4 A, zum Preise von 1 fl. 25 kr. für den Meter-Centner hydraulischen Kalk (Roman-Cement) und von 3 fl. für den Meter-Centner Portland-Cement. Der hydraulische Kalk aus der Ramsau hat 82 kg per Hektoliter, der Gartenauer Portland-Cement 122 kg per Hektoliter zu wiegen;

3. die Lieferung der Traversen an Max Wahlberg, I., Johannesgasse 20, und zwar Träger von 80 bis 320 mm Höhe bis zu 10 m Länge zum Preise von 11 fl. für 100 kg; dann für die Profile 35 und 40 mit einem Aufschlage von 50 kr., ebenso für Längen über 10 m mit einem Aufschlage von 25 kr. per halben Meter; alte Eisenbahnschienen zum Preise von 6 fl. per 100 kg, die Montierung der Stiegenträger zum Preise von 6 fl. für ein Stück;

4. die Steinmetzarbeiten an Karl Stagl, XV., Neubaugürtel 22, gegen einen Zuschuss von 5 Percent;

5. die Zimmermannsarbeiten an Johann Ludwig, V., Margarethengürtel 2, gegen einen Nachlass von 24·5 Percent;

6. die Spenglerarbeiten an Leopold Horner, V., Hundsthurmerstraße 87, gegen einen Nachlass von 18 Percent;

7. die Schieferdeckerarbeiten an Isidor Mahler, II., Scholzgasse 7, zum Preise von 1 fl. 68 kr. für den Quadratmeter, d. i. ein Nachlass von 31·15 Percent;

8. die Herstellung der Falzziegelgewölbe an Eduard Schneider, XV., Gluckgasse 5, zu den Einheitspreisen;

9. die Bautischlerarbeiten an Brüder Schlimp, II., Treustraße 94, gegen einen Nachlass von 15·5 Percent;

10. die Schlosserarbeiten an Ernst Kriszt, IX., Sensengasse 4, gegen einen Nachlass von 21·6 Percent;

11. die Anstreicherarbeiten an Franz Lang, IV., Rubensgasse 9, gegen einen Nachlass von 24 Percent;

12. die Glaserarbeiten an J. Zelebor, XII., Meidling, Hauptstraße 10, gegen einen Nachlass von 37·4 Percent;

13. die Bildhauerarbeiten an Franz Tippel, VI., Liniengasse 29, gegen einen Nachlass von 44 Percent;

14. die Lieferung der Isolierplatten an J. Diepold & Comp. in Brunn a. G., Siebenhirtenstraße 1, gegen einen Nachlass von 48 Percent;

15. und 16. die Holzcement-Dachherstellung zum Preise von 86 kr. für den Quadratmeter und die Asphaltierung zum Preise von 2 fl. 55 kr. für den Quadratmeter an Johann Bosch, X., Laxenburgerstraße;

17. die Lieferung der Steinzeugwaren an S. Steiner, I., Bellariastraße 6, gegen einen Nachlass von 36·9 Percent;

18. die Lieferung der Füllöfen an H. Heim zu den Preisen des von der Firma verfassten Kostenanschlages;

19. die Lieferung der Sparherde an Josef Wolf in Hütteldorf, Hauptstraße 56, gegen einen Zuschuss von 5 Percent;

20. die Möbeltischlerarbeiten an Scheiber & Klein, V., Griesgasse 30, gegen einen Nachlass von 25·1 Percent;

21. die Lieferung der Schulbänke für die Mädchen-Bürgerschule an Brüder Schlimp, II., Treustraße 94, gegen einen Nachlass von 4 Percent und die Lieferung der Schulbänke für die Knaben-Bürgerschule an Andreas Oltmanns, VI., Ägydigasse 6, gegen einen Nachlass von 5 Percent, letzteres jedoch nur unter der Voraussetzung, dass die von Oltmanns beizustellende Musterbank nach System Schlimp von der begutachtenden Commission als vollkommen qualitätmäßig und genau nach dem vorgeschriebenen System gearbeitet erkannt wird.

St.-R. Dr. Lueger beantragt, die sämmtlichen sub 21 genannten Arbeiten an Andreas Oltmanns zu vergeben.

22. die Schriftenmalerarbeiten an Anton Dimmel, V., Matzleinsdorferstraße 24, gegen einen Nachlass von 25 Percent;

23. und 24. die Installation der Gasleitung gegen einen Nachlass von 35 Percent und die Wasserleitung einschließlich der Closeteinrichtung und Pissoirbespülung gegen einen Nachlass von 25·5 Percent an Leopold Horner, V., Hundsthurmerstraße 87;

25. die Lieferung der Special-Rundbrenner an Emil Jäkle, VIII., Langegasse 44, und die der Etage-Regulatoren an Moriz Ramsberger IV., Kolschitzkygasse 11, beides zu den Einheitspreisen.

Der Referenten-Antrag wird angenommen.

Der Antrag des St.-R. Dr. Lueger abgelehnt.

(1355.) **Derselbe** referiert über den neuerlichen Bericht in Betreff der käuflichen Überlassung eines Theiles der Linienwallparcelle 547/1, Einl.-Z. 52 IX. Bezirk, an Karl Riener und beantragt, die käufliche Überlassung eines Theiles der Linienwallparcelle 547/1, Einl.-Z. 52 IX. Bezirk, im Ausmaße von circa 80 m² Figur c d k i c des vorgelegten Planes an Karl Riener zur Arrondierung der demselben gehörigen Baustelle Einl.-Z. 1760 IX. Bezirk um den Pauschalbetrag von 1760 fl., wobei der Genannte die Vertragskosten und Übertragungsgebüren zu tragen hat, wird genehmigt, hingegen das weitere Offert auf käufliche Überlassung des mit den Buchstaben a b c d f a umschriebenen Theiles der obangeführten Parcelle im Ausmaße von 448 m² um den Pauschalbetrag von 20.350 fl. (= rund 42 fl. per Quadratmeter) wegen zu geringen Preisanbotes abgelehnt.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(1714.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Franz Högner um Baulinienbestimmung V. Bezirk, Rüdigergasse 10, und beantragt die Fixierung der Baulinie für die Rüdigergasse nach den Linien A B und C D mit einer Straßenbreite von 11·38 m.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(1235.) **Derselbe** referiert über die Änderung der Baulinie für den Platz bei Or.-Nr. 1 Auhofstraße in Hietzing und beantragt, die Genehmigung der blauen Linie b (roth) b_1 c_1 (blau) c (roth) anstatt der rothen Linie b c (roth) als Baulinie. Weiters wäre die freistehende Bauweise mit 4 m breiten Vorgärten gegen die St. Veiter- und Auhofstraße und die Freilassung eines unverbaubaren Zwischenraumes gegen die Nachbargrenze von 3 m festzusetzen.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(1177, 1525.) **Derselbe** referiert über die Eingabe des J. F. Kast wegen Ankauf der Linienamtsrealität in der Burggasse, VII. Bezirk, und beantragt die Ablehnung sämmtlicher Offerte. Der Magistrat wird beauftragt, unter Arrondierung des Grundes des Linienamtsgebäudes die Abtheilung in zwei Baustellen durchzuführen und zum Zwecke des Verkaufes derselben eine öffentliche Offertverhandlung auszuschreiben. (Angenommen.)

(Vice-Bürgermeister Dr. Richter hat während der Erstattung dieses Referates den Vorsitz übernommen.)

(1333.) **Derselbe** referiert über die Offerte des Adolf Langer und des Ignaz Stockelmaier auf Baustelle VIII der Sechshauser Spitalsrealität, XIV. Bezirk, und beantragt die Ablehnung.

(Schluss der Sitzung.) (Angenommen.)

Allgemeine Nachrichten.

(Commission für Verkehrsanlagen in Wien, 24. März 1894.) In der abgelaufenen Woche hat die Anzahl der bei der Ausführung der Wiener Verkehrsanlagen verwendeten Arbeiter 1364 betragen; hievon waren 844 beim Baue der Sammelcanäle am linken und am rechten Donaucanal-Ufer, 520 an der Gürtel- und Vorortelinie der Stadtbahn beschäftigt; hier standen zwei Dampfmaschinen und 68 Fuhrwerke, beim linksseitigen Sammelcanale 21 Fuhrwerke in Verwendung.

* * *

(Stempel- und Gebürenfreiheit bei Arrondierung von Grundstücken.) Mit Gesetz vom 26. December 1893, R.-G.-Bl. Nr. 208, wurde die Wirksamkeit des Gesetzes vom 3. März 1868, R.-G.-Bl. Nr. 17, betreffend die Stempel- und Gebürenfreiheit bei Arrondierung von Grundstücken, auf den Zeitraum vom 1. Jänner 1894 bis Ende 1899 ausgedehnt.

* * *

(Nachschaffung des Bedarfes an Landesbeschälern durch Ankauf aus der Privatzucht.) Vom Wiener Magistrate wurde unterm 28. Februar 1894, Z. 31778/XVI Nachstehendes kundgemacht:

Infolge Erlasses des hohen k. k. Ackerbauministeriums vom 13. Jänner 1894, Z. 932/138, wird Nachstehendes verlautbart:

Von dem Wunsche geleitet, den nach Ablauf der diesjährigen Deckperiode für die k. k. Staatshengstendepots sich ergebenden Bedarf an Landesbeschälern möglichst durch Ankauf aus der inländischen Privatzucht zu decken, ladet das Ackerbauministerium alle Züchter und Pferdebesitzer hiemit ein, bis spätestens Ende April 1894 ihre verkäuflichen Hengste schriftlich unmittelbar beim Ackerbauministerium anzumelden.

Die angemeldeten Hengste werden an ihrem Standorte von einem Vertreter des Staatshengstendepots, womöglich noch während der Beschälperiode, besichtigt und je nach dem Befunde in Vormerkung genommen werden.

Der eventuelle Ankauf der als Landesbeschäler für das betreffende Land vollkommen geeignet befundenen Hengste wird im Laufe des Herbstes nach Maßgabe des Bedarfes und der zur Verfügung stehenden Geldmittel über specielle Ermächtigung des Ackerbauministeriums vom Staatshengstendepot im Einvernehmen mit den zur Mitwirkung bei den Landespferdezucht-Angelegenheiten berufenen Organen vorgenommen werden.

Durch die erfolgte Anmeldung eines Hengstes zum Ankaufe als Landesbeschäler wird eine mittlerweile eventuell beabsichtigte anderweitige Verfügung des Besitzers mit seinem Hengste nicht behindert, sowie andererseits die Annahme der Anmeldung seitens des Ackerbauministeriums keine Verpflichtung des letzteren zum Ankaufe des angemeldeten Hengstes, selbst im Falle seiner vollkommenen Tauglichkeit, involviert.

Jede Anmeldung eines Hengstes hat zu enthalten: dessen Abstammung, dessen Größe, Farbe, Alter und Preis, ferner den Ort, wo der Hengst zu besichtigen ist. Die Abstammung des Hengstes sowohl von väterlicher als von mütterlicher Seite ist legal nachzuweisen.

Bezüglich des Alters der angemeldeten Hengste wird ausdrücklich bemerkt, dass auf die Besichtigung und den eventuellen Ankauf nur solcher Hengste eingegangen werden kann, welche zur Zeit ihrer Anmeldung, wenn sie dem Gestütsschlage angehören, das dritte Lebensjahr und nur wenn sie einem rein kaltblütigen Schlage angehören, das zweite Lebensjahr bereits vollstreckt haben.

Anmeldungen solcher Hengste, welche das vorbezeichnete Alter noch nicht erreicht haben, werden nicht berücksichtigt werden.

Anmeldungen von Hengsten, welche erst nach Ablauf des obbezeichneten Termines beim Ackerbauministerium eingebracht werden, können erst in zweiter Linie berücksichtigt werden, und zwar nur insoweit, als der benöthigte Bedarf an Ersatzhengsten der Anzahl und der Gattung nach nicht durch den Ankauf der rechtzeitig angemeldeten Hengste gedeckt werden könnte.

Approvisionierung.

Der tägliche Fleischmarkt.

In der Großmarkthalle eingelangte Fleischwaren vom 18. März bis 24. März 1894.

1. Fleischsendungen:

a) Für den täglichen Fleischmarkt.

Rindfleisch . .	209.499 kg	(Davon aus Nieder-Österreich — 135.686; aus Ober-Österreich — 3350; aus Mähren — 8141; aus Böhmen — 346; aus Galizien — 42.765; aus Ungarn — 15.551; aus der Bukowina 3660; aus Croatien — —; aus Steiermark — —; aus Tirol — —; aus Salzburg — —; aus Bosnien — —; aus Siebenbürgen — — kg)
Kalbfleisch . . .	50.595 „	(Davon aus Nieder-Österreich — 2521; aus Ober-Österreich — —; aus Mähren — 177; aus Galizien — 47.024; aus Ungarn — 829; aus der Bukowina — 4; aus Böhmen — 40 kg)
Schaffleisch .	2.010 „	(Davon aus Nieder-Österreich 1354; aus Ober-Österreich — —; aus Galizien — 243; aus Ungarn — 280; aus der Bukowina — 121; aus Mähren — 12 kg)
Schweinfleisch	51.598 „	(Davon aus Nieder-Österreich — 37.381; aus Ober-Österreich 430; aus Böhmen — 226; aus Mähren — 1187; aus Galizien — 4962; aus Ungarn — 4712; aus der Bukowina — —; aus Croatien — —; aus Steiermark — —; aus Bosnien — — kg)
Kälber	2554 Stück	(Davon aus Nieder-Österreich — 187; aus Ober-Österreich — 11; aus Mähren 128; aus Böhmen 4; aus Galizien — 2144; aus Ungarn — 78; aus der Bukowina — 2; aus Kärnten — —; aus Tirol — —; aus Schlesien — — St)

Schafe	40	Stück	(Davon aus Nieder-Österreich — 39; aus Ober-Österreich — —; aus Mähren — —; aus Galizien — 1; aus der Bukowina — —; aus Ungarn — St.)
Schweine . .	1119	„	(Davon aus Nieder-Österreich — 125; aus Ober-Österreich — —; aus Mähren — 51; aus Galizien — 925; aus Ungarn — 18; aus der Bukowina — —; aus Croatien — —; aus Kärnten — — St.)
Lämmer	2590	„	(Davon aus Nieder-Österreich — 1668; aus Ober-Österreich — 1; aus Galizien — 113; aus Ungarn — 613; aus Mähren — 192; aus Böhmen 3 St.)

b) Für den Approvisionierungsverein.

Rindfleisch . .	12.592	kg	Kälber	173	Stück
Kalbfleisch . .	97	„	Schafe	1	„
Schaffleisch . .	98	„	Schweine	7	„
Schweinfleisch .	2196	„	Lämmer	818	„

2. Preisbewegung:

Rindfleisch	Siedfleisch	von	26	bis	70	kr.	per Kg.
	Rostbraten u. Rieden	„	54	„	90	„	„ „
extrem		„	—	„	—	„	„ „
Kalbfleisch		„	26	„	70	„	„ „
Schaffleisch		„	34	„	48	„	„ „
Schweinfleisch		„	48	„	68	„	„ „
Kälber		„	34	„	60	„	„ „
Schafe		„	30	„	45	„	„ „
Schweine		„	46	„	64	„	„ „
Lämmer		„	2	„	6	fl.	„ St.

Die Zufuhr an Fleischwaren war besonders an Jung- und Stechvieh nicht unbedeutend größer als in der Vorwoche. Die Nachfrage war der Osterfeiertage wegen besonders in den letzten Wochentagen eine recht lebhafte, weshalb sich auch die Verkaufspreise des Rindfleisches minderer Qualität um 2 kr., die des Kalbfleisches und der Kälber um 4 bis 10 kr. und jene des Schweinefleisches und der Schweine um 2 bis 6 kr. per Kilo erhöhten.

Schaffleisch und Schafe erzielten die vorwöchentlichen Preise.

* * *

Pferdemarkt vom 23. März 1894.

Zum Verkaufe wurden gebracht: 441 Pferde.

Preis: für Gebrauchspferde . . . . . 90—450 fl. per Stück.
„ „ Schlachtpferde . . . . . 20— 55 „ „ „

Der Markt war sehr lebhaft.

* * *

Preisbewegung an der Börse für landwirtschaftliche Producte in Wien vom 24. März 1894.

a) Getreide.

Weizen	(Qualitätsgewicht per 1 hl 76—81 kg)	von	7	fl.	40	kr.	bis 8	fl.	15 kr.
Roggen	(„ „ „ „ 70—75 „)	„	5	„	95	„	„ 6	„	30 „
Gerste		„	5	„	80	„	„ 9	„	35 „
Mais		„	5	„	25	„	„ 6	„	— „
Hafer		„	7	„	25	„	„ 8	„	25 „

b) Mahlproducte.

Grieß	von	12	fl.	80	kr.	bis	14	fl. 50 kr.
Weizenmehl	„	5	„	80	„	„	14	„ 50 „
Roggenmehl	„	6	„	10	„	„	11	„ — „
Weizenkleie	„	4	„	20	„	„	4	„ 30 „
Roggenkleie	„	4	„	75	„	„	4	„ 85 „

Städtisches Lagerhaus.

Vom 15. März bis 22. März 1894.

Waren eingelagert . . . . . 34.998 Meter-Centner
„ ausgelagert . . . . . 33.021 „

Die durchschnittliche Tagesbewegung bezifferte sich auf 11.336 Meter-Centner.

Lagerstand vom 22. März 1894: 322.738 Meter-Centner, und zwar:

50.813	Meter-Centner	Weizen,	52.037	Meter-Centner	Roggen,
76.797	„	Gerste,	59.226	„	Hafer,
11.353	„	Mais,	9.838	„	Ölsaaten,
18.122	„	Mehl u. Kleie,	3.494	„	Wein,
8.599	„	Zucker,	943	Hektoliter à 100%	Spiritus.

Der Assecuranzwert dieser Waren stellt sich auf 3,314.250 fl. öst. Währ.

Baubewegung.

(Die in Klammern eingestellten Zahlen sind die Geschäftsnummern der Actenstücke im Baudepartement des Magistrates für den I. bis IX. Bezirk. — Für den X. bis XIX. Bezirk bedeuten die eingeklammerten Zahlen die Geschäftsnummern der betreffenden magistratischen Bezirksämter.)

Gesuche um Baubewilligungen wurden überreicht:

vom 19. März bis 23. März 1894:

Für Neubauten:

II. Bezirk: Haus, Klosterneuburgerstraße, Grundb.-Einl. 850, von Franz Fiala, Bauführer J. Dolezal (1886).
„ „ Haus, Untere Augartenstraße 1, von Johann Sucharipa, Bauführer W. Klingenberg (1921).
III. Bezirk: Erdbergstraße, Grundb.-Einl. 388, von Heinrich Wastl, Bauführer G. Kowarik (1920).
XI. Bezirk: Zweistöckiges Wohnhaus, Simmering, Theresiengasse 34, Conscr.-Nr. 130, von Josef und Eva Sedlaczek, XI., Hauptstraße 48, Bauführer Ferdinand Kaindl, Baumeister, Simmering (4293).
XIV. Bezirk: Dreistöckiges Wohnhaus, Rudolfsheim, Holochergasse, Conscr.-Nr. 869, von J. Pattak, Holochergasse 26, Bauführer Hans Kraus und Alb. Schick, Architekten und Stadtbaumeister, XII., Ruckergasse 24 (8079).

Für Zubauten:

X. Bezirk: Hausergasse 24/26, von Jg. Al. Fleischer, Bauführer Schweitzer (10676).

Für Adaptierungen:

I. Bezirk: Köllnerhofgasse 3, von Irene v. Raits, Bauführer Ad. Micheroli (1885).
„ „ Lichtensteg 2, von Amalia Denk, Bauführer F. Dirnberger (1923).
III. Bezirk: Klimschgasse 19, von Willibald Wagner, Bauführer F. Reitbauer (1882).
IX. Bezirk: Liechtensteinstraße 69, von der Baugesellschaft des I. Allgem. Beamten-Vereines (1909).
XI. Bezirk: Simmering, Theresiengasse 44, von Jakob Jirik, ebenda, Bauführer Anton Kurz, Baumeister, Simmering (4252).
„ „ Simmering, Hirschengasse 20, Conscr.-Nr. 164, von Michael Pfaffstedter, ebenda, Bauführer Ferdinand Kaindl, Baumeister, Simmering (4292).
XII. Bezirk: Altmannsdorf, Breitenfurterstraße 78, von Karl Doleisch, Bauführer Michael Weilgoni (7899).
„ „ Unter-Meidling, Waltergasse 7, von Ferdinand Beutele, Bauführer Mich. Weilgand (7900).

Für diverse (geringere) Bauten:

II. Bezirk: Canal, Untere Donaustraße 39, von der Union-Baugesellschaft (1900).
„ „ Canal, Untere Donaustraße 23, von der Union-Baugesellschaft (1901).
„ „ Canal, Untere Donaustraße 13, von der Union-Baugesellschaft (1902).
„ „ Canal, Untere Donaustraße 11, von der Union-Baugesellschaft (1903).

II. Bezirk: Canal, Untere Donaustraße 25, von der Union-Baugesellschaft (1904).
„ „ Canal, Untere Donaustraße 7, von der Union-Baugesellschaft (1929).
„ „ Canal, Obere Donaustraße 32, von der Union-Baugesellschaft (1905).
„ „ Veranda, Praterhütte 56, von Anna Kirsch, Bauführer Johann Anderl (1911).
III. Bezirk: Stall und Wächterhaus, Arsenalweg, Grundb.-Einl. 1958, von Emanuel Riedl noe. Marie Brauer, Bauführer A. Honus (1803).
„ „ Schupfe, Untere Weißgärberstraße 13, von L. Kaisers Söhne, Bauführer H. Otte (1932).
IV. Bezirk: Gasmotor-Aufstellung, Victorgasse 4, von A. Negedly, Bauführer ? (1907).
V. Bezirk: Abort, Kohlgasse 42, von Paul Aumont, Bauführer O. Laske (1889).
VI. Bezirk: Abort, Ufergasse 14, von Friedrich Steinberg, Curator der Al. Höfelmayer, Bauführer A. Haunzwickl (1910).
XII. Bezirk: Wasserablauf-Herstellung, Unter-Meidling, Schillergasse 11, von Marie Schmidt, Bauführer Heinrich Reiter (7948).
„ „ Lusthaus-Herstellung, Hetzendorf, Schönbrunnerstraße, E.-Z. 476, von Marie Platzer und Johanna Völker, II., Obere Donaustraße 8, Bauführer ? (8087).
XV. Bezirk: Dachstuhlhebung, Fünfhaus, Rosinagasse 21, von Rosenthals Erben, ebenda, Bauführer Fellner und Helmer (7422).
XVIII. Bezirk: Hoftract, Währing, Gürtelstraße 51, von Anton Lux, Bauführer Franz Kaindl (8903).
„ „ Schupfen, Währing, Antonigasse 39, von Magdal. Walter, Bauführer Franz Kaindl (9134).
„ „ Schupfen, Währing, Weinberggasse 40, von Ferd. Schüch, Bauführer Franz Kaindl (9135).

Gesuche um Bekanntgabe der Baulinie wurden überreicht:

I. Bezirk: Bognergasse, Grundb.-Einl. 129, Naglergasse, Grundb.-Einl. 768, von Hugo Steinbrecher durch M. Engl (1908).
XV. Bezirk: Conscr.-Nr. 373, Fünfhaus, Michaelergasse 17, von Karoline Winkler (7520).
XVIII. Bezirk: Währing, Wienerstraße 41, von Wilh. und Anna Angerer (8996).
„ „ Währing, Schulgasse, von Heinrich Lichtenstein (9131).

Gewerbeanmeldungen vom 21. März 1894.

(Fortsetzung.)

Kletterer Anna — Wäscheputzerin — IX., Bleichergasse 13.
Richter Wilhelmine — Wein- und Liqueur-Verschleiß in handelsüblich verschlossenen Gefäßen — VII., Burggasse 45.
Dimario Karl — Wichse-, Lederfalbe-, Waschblau-, Tinte- und Lederlack-Erzeugung — III., Erdbergstraße 21.
Wunderer Marie — Zeitungs-Verschleiß — IV., Belvederegasse 29.

* * *

Gewerbeanmeldungen vom 22. März 1894.

Fürth Emil, Ritter v., Dr. — Advocatie — VII., Burggasse 71.
Kralik Leopold — Buchdrucker — X., Himbergerstraße 2.
Witting Katharina — Dienstvermittlung — VI., Eßterhazygasse 32.
Wingat Eduard — Fischhandel — XIII., Hacking, Auhofstraße 16.
Frank Johann — Gast- und Schankgewerbe — X., Himbergerstraße 8.
Geppert Johann — Gastwirt — XVII., Dornbach, Klampfelbergg. 12.
Haslinger Josef — Gastwirt — VII., Siebensterngasse 58.
Buschmann Julius — Gas- und Wassereinleitungsgewerbe — VII., Schottenfeldgasse 28.
Jeřička Francisca — Gemischtwaren-Verschleiß — VII., Kaiserstraße 96.
Lauber Heinrich — Gemischtwaren-Verschleiß — XVII., Hernals, Mariengasse 35.
Lipp Basilius — Gemischtwaren-Verschleiß — V., Spengergasse 25.
Nunner Adam — Gemischtwaren-Verschleiß — V., Rampersdorfgasse 23.
Pöll Johann — Gemischtwaren-Verschleiß — XII., Meidling, Rudolfsg. 26.
Putscher Willibald — Gemischtwaren-Verschleiß — VIII., Florianig. 64.
Ruhsam Emil Theodor — Gemischtwaren-Verschleiß — XV., Fünfhaus, Felberstraße 2.
Stern Salomon — Gemischtwaren-Verschleiß — VII., Neustiftgasse 27.
Teuber Wilhelm — Gemischtwaren-Verschleiß — XVII., Hernals, Kirchengasse 55.
Zeman Marie — Gemischtwaren-Verschleiß — VIII., Zeltgasse 11.
Teuber Wilhelm — Glaser — XVII., Hernals, Kirchengasse 55.
Klapper Julius — Gold- und Silberposamentierwaren-Verschleiß — VII., Sigmundsgasse 11.
Sokopp Karl — Gürtler — XVI., Ottakring, Liebhartsgasse 44.
Tschauner Eduard — Herausgabe der periodischen Druckschrift „Reformblatt der Gemischtwaren-Verschleißer" — VIII., Tigergasse 17/19.
Minar Ludwig — Kaffeesieder — VIII., Wickenburggasse 23.
Behensky Franz — Kleidermacher — XII., Meidling, Rudolfsgasse 13.
Bierhaus Katharina — Kleidermacherin — XII., Unter-Meidling, Schulgasse 26.
Kubec Wenzel — Kleidermacher — XVII., Hernals, Zimmermanng. 4.
Mandl Johann — Kleidermacher — VI., Sandwirthgasse 20.
Mand Elischer Josef — Kleider-Verschleiß — XII., Meidling, Hauptstr. 1.
Harwath Karl — Lackierer — XVI., Ottakring, Römergasse 13.
Herzfeld Max — Marktfierantie — VIII., Albertgasse 22.
Bauer Rosalia — Milch-Verschleiß — IX., Strazniţkygasse 6.
Heinrich Thusnelda — Musikalienhandel — XV., Fünfhaus, Fünfhausg. 31.
Glaser Paula — Pfaidlerin — VI., Magdalenenstraße 4.
Leins Antonie — Pfaidlerin — XVI., Ottakring, Eisnerstraße 3.
Kotrasch Amalie — Privatarbeitsschule — XII., Meidling, Laxenburgerstraße 29.
Krenn Katharina — Privatarbeitsschule — XII., Hetzendorf, im Schulhause.
Neumann Franz — Sammeln von Pränumeranten auf Druckwerke — VII., Neustiftgasse 35.
Zucker Rudolf — Schuhwarenfabrik — VI., Mariahilferstraße 107.
Tschida Stephan — Selchwaren-Verschleiß — IX., Beethovengasse 2.
Gödel Benedict — Spirituosenhandel — XVI., Ottakring, Seeböckg. 23.
Zailer Wenzel — Taschner — V., Einsiedlergasse 15.
Augustin Josef Franz — Tapezierer — VI., Brückengasse 11.
Tiefenbach Johann — Uhren- und Pretiosen-Verschleiß — VII., Badhausgasse 6.
Trojak Mathilde — Victualienhandel — XII., Meidling, Mandlgasse 11.
Heimberger Rosina — Victualien-Verschleiß — VI., Laimgrubeng. 12 a.
Nahler Marie — Marktvictualienhandel — XVI., Neulerchenfeld, Brunnengasse, Markt.
Kadletz Friedrich — Wäscheputzer — XV., Fünfhaus, Neubaugürtel 40.
Grim Andreas — Weichselholz-Verschleiß — VI., Mollardgasse 46.
Jackl Marie — Weißnäherin — VI., Gfrornergasse 13.
Rosenstingl Magdalena — Weißnäherin — VIII., Bennoplatz 3
Heinig Albin — Wirk- und Strickwaren-Erzeugung — V., Arbeiterg. 12.
Pokorny Antonie — Zeitungs-Verschleiß — XVI., Ottakring, Lerchenfelderstraße 29.

* * *

Gewerbeanmeldungen vom 23. März 1894.

Böck Margarethe — Einspännergewerbe — XVI., Ottakring, Hauptstraße 155.
Haas Marie — Feinputzerin — XIV., Sechshaus, Hauptstraße 65.
Knittler Amalie — Gemischtwaren-Verschleiß — XVI., Neulerchenfeld, Koppstraße 23.
Kohn Handel — Gemischtwaren-Verschleiß — III., Radetzkystraße 9.
Johne Laura — Gold- und Silberwaren-Verschleiß — XVI., Ottakring, Hauptstraße 47. (Das Weitere folgt.)

Inhalt:

Seite
Stadtrath:
Bericht über die Stadtraths-Sitzung vom 16. März 1894 679
Bericht über die Stadtraths-Sitzung vom 19. März 1894 684
Allgemeine Nachrichten:
Commission für Verkehrsanlagen in Wien 688
Stempel- und Gebürenfreiheit bei Arrondierung von Grundstücken . . 688
Nachschaffung des Bedarfes an Landesbeschälern durch Ankauf aus der Privatzucht 688
Approvisionierung:
Täglicher Fleischmarkt vom 18. bis 24. März 1894 688
Pferdemarkt vom 23. März 1894 689
Preisbewegung an der Börse für landwirtschaftliche Producte in Wien vom 24. März 1894 689
Städtisches Lagerhaus 689
Baubewegung:
Gesuche um Baubewilligungen vom 19. bis 23. März 1894 689
Gewerbeanmeldungen 690
Kundmachungen.
Beilage: Mittheilungen des statistischen Departements des Wiener Magistrates pro Jänner 1894.

Herausgeber: **Die Gemeinde Wien.** Verantwortlicher Redacteur: **Dr. Friedrich** Edler v. **Radler,** Secretär des Wiener Magistrates.
Papier aus der k. k. priv. **Pittener Papierfabrik.** — **J. B. Wallishausser's** k. und k. Hof-Buchdruckerei, Wien.

Inseraten-Annahme bei Haasenstein & Vogler (Otto Maaß), Wien, I., Walfischgasse 10.

Offert-Ausschreibungen *)

1894.

Tag und Stunde der Offertverhandlung	Ort (Bureau)	Gegenstand
30. März 10 Uhr	Departement VII, Stiege 7, (Mag.-Rath **Stadler**)	M.-Z. 137242, VII. Vergebung der **Handarbeiten zur Herstellung des Rohrnetzes** in den Bezirken XVIII und XIX, abgetheilt in zwei Baulosen, und zwar Baulos IV a mit dem Ausrufspreise von 71.160 fl. 64 kr. nebst 12.570 fl. 24 kr. Pauschale, und Baulos IV b mit dem Ausrufspreise von 79.947 fl. 23 kr. nebst 13.725 fl. 97 kr. Pauschale. 3—3
10. April 10 Uhr	detto	M.-Z. 155333 ex 1893. Vergebung der **Lieferung von 4710 m Wassertuch (Drill)**, weiß, 76 cm breit, von 520 m Wassertuch (Drill), weiß, 116 cm breit, von 1800 m Gradl, blau und roth gestreift, 76 cm breit, und von 860 m Gradl, ebenfalls blau und roth gestreift, jedoch 116 cm breit, zur Anfertigung der Badewäsche für das städtische Volksbad im XIV. Bezirke im veranschlagten Kostenbetrage von 2257 fl. 40 kr.; dann wegen **Vergebung der Arbeiten behufs Herstellung dieser Badewäsche,** bestehend aus: 3000 Stück Trockentüchern, 3000 Stück Männerschürzen, 800 Stück Frauenmänteln, 600 Stück Mädchenmänteln, 800 Stück Frauenschürzen und 600 Stück Mädchenschürzen im veranschlagten Kostenbetrage von 260 fl. 1—3
29. März 10 Uhr	Departement V (Mag.-Rath **Linsbauer**)	M.-Z. 29467, V. **Erdarbeiten** für die Abtragung des Linienwalles und Ausschüttung des Grabens von der Fasangasse bis zur Verbindungsbahn im III. Bezirke mit dem veranschlagten Kostenbetrage von 5107 fl 13 kr. und 400 fl. Pauschale. 3—3
30. März 10 Uhr	detto	Vergebung der **Erd- und Baumeisterarbeiten** für den Neubau eines Haupt-Unrathscanales aus Beton in der verlängerten Hainburgerstraße im III. Bezirke im Kostenbetrage von 1222 fl. 87 kr. und 100 fl. Pauschale. 3—3
2. April 10 Uhr	Departement V (Mag.-Rath **Linsbauer**)	**Erd- und Baumeisterarbeiten** für den Neubau eines Haupt-Unrathscanales aus Beton in der Illek- und Märzstraße im XIV. Bez. im Kostenbetrage von 4399 fl. 54 kr. und 650 fl. Pauschale. 2—2
3. April 10 Uhr	detto	**Erd- und Baumeisterarbeiten** für den Neubau eines Haupt-Unrathscanales aus Beton in der Heinrichsgasse im XII. Bezirke im Kostenbetrage von 921 fl. 25 kr. und 250 fl. Pauschale. 3—3
4. April 10 Uhr	detto	**Erd- und Steinpflasterungsarbeiten** für die Umpflasterung der Stumpergasse von der Liniengasse bis zur Mariahilferstraße im VI. Bezirke mit dem veranschlagten Kostenbetrage von 4938 fl. 99 kr. und 500 fl. Pauschale. 3—3
11. April	detto	Vergebung der **Erd- und Baumeisterarbeiten** für den Neubau eines Haupt-Unrathscanales aus Beton in der Antonsgasse in Breitensee im XIII. Bezirke im Kostenbetrage von 2561 fl. 3 kr. und 200 fl. Pauschale. 1—3

*) Pläne, Kostenanschläge ꝛc. können im Stadtbauamte während der Amtsstunden eingesehen werden.

Exemplare der Bedingnisse sind bei der städtischen Hauptcassa gegen Erlag von 10 kr. erhältlich.

Offerenten haben ein Exemplar der bezüglichen Bedingnisse mit den dem Projecte beiliegenden Original-Bedingnissen genau in Übereinstimmung zu bringen, eventuell zu ergänzen, sodann die am Schlusse dieses Exemplares beigedruckte Erklärung entsprechend auszufüllen und, mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehen, als Offert versiegelt zu übergeben.

Dem Offerte ist ein Vadium von **5 Percent der Kostenanschlagssumme** anzuschließen oder aber die Bestätigung über den bei der städtischen Hauptcassa erfolgten Erlag desselben der Offertverhandlungs-Commission zu übergeben.

Auf später einlangende oder nicht in der vorgeschriebenen Form ausgestattete Offerte wird keine Rücksicht genommen.

Die Ratification des Ergebnisses der Offertverhandlungen, sowie die uneingeschränkte Wahl unter den sämmtlichen Offerenten behält sich die Gemeinde vor.

Ad Prot.-Nr. 22307.
IV. 297 ex 1894.

Kundmachung.

(Offertausschreibung.)

Wegen Vergebung der **Schulbanklieferung für die Doppelschule im II. Wiener Gemeindebezirke, Pöchlarn-(Ley-)straße,** im veranschlagten Kostenbetrage von 9600 fl. ö. W. wird vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien **am Freitag den 6. April d. J., präcise um 10 Uhr vormittags, im Bureau des Herrn Magistratsrathes Philipp, im Rathhause** (4. Stiege, Mezzanin), eine öffentliche schriftliche Offertverhandlung abgehalten werden.

Unternehmungslustige können den Kostenanschlag, die Musterbänke und die allgemeinen und speciellen Bedingnisse im Stadtbauamte ebendaselbst während der gewöhnlichen Amtsstunden einsehen.

Jedem mit einer 50 kr.-Stempelmarke zu versehenden Offerte **ist das vorgeschriebene Vadium im Betrage von 5 Percent der Kostenanschlagssumme, d. i. 480 fl. ö. W. in barem oder in pupillarsicheren Wertpapieren anzuschließen,** oder aber die Bestätigung über den bei der städtischen Hauptcassa erfolgten Erlag desselben der Offertverhandlungs-Commission zu übergeben.

Auf verspätet einlangende oder nicht in der vorgeschriebenen Form ausgestattete Offerte wird keine Rücksicht genommen.

Der Stadtrath hat sich die Ratification des Ergebnisses der Offertverhandlung, sowie die uneingeschränkte Wahl unter den sämmtlichen Offerenten vorbehalten.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 20. März 1894. 2—3

Ad Prot.-Nr. 99047 ex 1893.
Ref.-Nr. 1793. V.

Kundmachung.

(Offertausschreibung.)

Wegen Vergebung der **Arbeiten und Lieferungen für die Einwölbung des Alsbaches im XVII. Bezirke** vom Hernalser Friedhofe bis zur Augasse in Dornbach, und zwar:

1. der **Erd- und Baumeisterarbeiten** im veranschlagten Kostenbetrage von 116.701 fl. 15 kr. und 20.000 fl. Pauschale;
2. der **Lieferung der erforderlichen hydraulischen Bindemittel** im veranschlagten Kostenbetrage von 21.924 fl. 62 kr.;
3. der **Lieferung der erforderlichen Thonwaren** im veranschlagten Kostenbetrage von 18.090 fl. 70 kr.;
4. der **erforderlichen Steinmetzarbeiten** im veranschlagten Kostenbetrage von 26.960 fl. 80 kr.,

wird vorbehaltlich der wasserrechtlichen Genehmigung des bezüglichen Projectes vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien **am 9. April d. J., präcise um 10 Uhr vormittags, in der Volkshalle im Rathhause** eine öffentliche schriftliche Offertverhandlung abgehalten werden.

Unternehmungslustige können die Pläne, die Profile, Ausmaße, den Kostenanschlag und die dem Projecte beigeschlossene Vorschrift im Stadtbauamte ebendaselbst während der gewöhnlichen Amtsstunden einsehen.

Exemplare der bezüglichen Vorschrift können bei der städtischen Hauptcassa gegen Erlag von 10 kr. bezogen werden.

Offerenten haben ein derartiges Exemplar mit der dem Projecte beiliegenden Original-Vorschrift genau in Übereinstimmung zu bringen, beziehungsweise zu ergänzen, sodann die am Schlusse dieses Exemplares beigedruckte Erklärung entsprechend auszufüllen und, mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehen, als Offert versiegelt zu überreichen.

Das **Vadium ist bei der städtischen Hauptcassa vor Einbringung des Offertes zu erlegen** und ist die Bestätigung über den erfolgten Erlag desselben der Offertverhandlungs-Commission zu übergeben.

Auf verspätet einlangende oder nicht in der vorgeschriebenen Form ausgestattete Offerte wird keine Rücksicht genommen.

Die Ratification des Ergebnisses der Offertverhandlung, sowie die uneingeschränkte Wahl unter den sämmtlichen Offerenten behält sich der Stadtrath vor.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 20. März 1894. 2—3

Ad Prot.-Nr. 47391.
Ref.-Nr. 1534 ex 1894. VIII.

Kundmachung.

(Offertausschreibung.)

Wegen Vergebung der **Lieferung des zur Gräberbeleuchtung im Wiener Central-Friedhofe erforderlichen Quantums von jährlich circa 20.000 Stück Stearin-Kerzen** wird vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien **am 3. April d. J., präcise 10 Uhr vormittags, im Bureau des Herrn Magistratsrathes Lekisch, im Rathhause** (5. Stiege, Mezzanin), eine öffentliche schriftliche Offertverhandlung abgehalten werden.

Unternehmungslustige können die Lieferungsbedingnisse in dem obigen Bureau während der gewöhnlichen Amtsstunden einsehen und beheben.

Offerenten haben auf einem Exemplare der Bedingnisse die betreffende Erklärung entsprechend auszufüllen und, mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehen, als Offert versiegelt der Offertverhandlungs-Commission zu überreichen.

Dem Offerte ist **das vorgeschriebene Vadium anzuschließen** oder aber die Bestätigung über den bei der städtischen Hauptcassa erfolgten Erlag desselben der Offertverhandlungs-Commission zu übergeben.

Auf verspätet einlangende oder nicht in der vorgeschriebenen Form ausgestattete Offerte wird keine Rücksicht genommen.

Die Ratification des Ergebnisses der Offertverhandlung sowie die uneingeschränkte Wahl unter den sämmtlichen Offerenten behält sich die Gemeinde vor.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 19. März 1894. 3—3

Ad Prot.-Nr. 201991 ex 1893.

V.

Kundmachung.

(Offertausschreibung.)

Wegen Vergebung der Lieferung:

a) **des für den XII. Bezirk pro 1894 bis inclusive 1896 erforderlichen ordinären Rundschotters und des groben Rundrieselschotters,**

b) **des für den XIII., XIV., XV. Bezirk und für die II. Section des XVI. Bezirkes pro 1894 bis inclusive 1896 erforderlichen Gebirgsschlägelschotters und Gebirgsrieselschotters, und**

c) **des für die I. Section des XIX. Bezirkes pro 1894 allein erforderlichen Donau-Rund- oder Grubenschlägel- und Rieselschotters**

wird vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien **am 10. April d. J., präcise um 10 Uhr vormittags, im Bureau des Herrn Magistratsrathes Linsbauer, im Rathhause** (4. Stiege, Mezzanin), eine öffentliche schriftliche Offertverhandlung abgehalten werden.

Unternehmungslustige können die bezüglichen vom Stadtrathe mit dem Beschlusse vom 16. Jänner 1894, Z. 131, genehmigten Bedingnisse sammt dem Plane über die Sectionseintheilung und dem Verzeichnisse über den approximativen jährlichen Schotterbedarf im Stadtbauamte während der gewöhnlichen Amtsstunden einsehen.

Exemplare der bezüglichen Vorschrift können bei der städtischen Hauptcassa gegen Erlag von 10 kr. bezogen werden.

Offerenten haben ein derartiges Exemplar, respective die am Schlusse dieses Exemplares beigedruckte Erklärung entsprechend auszufüllen und, mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehen, als Offert versiegelt zu überreichen.

Dem Offerte ist **das vorgeschriebene Vadium anzuschließen** oder aber die Bestätigung über den bei der städtischen Hauptcassa erfolgten Erlag desselben der Offertverhandlungs-Commission zu übergeben.

Auf verspätet einlangende oder nicht in der vorgeschriebenen Form ausgestattete Offerte wird keine Rücksicht genommen.

Die Ratification des Ergebnisses der Offertverhandlung sowie die uneingeschränkte Wahl unter den sämmtlichen Offerenten behält sich der Stadtrath vor.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 23. März 1894 1—3

Z. 25137.

X.

Kundmachung.

(Anton Schey'sche Studien-Stiftung.)

Vom 1. November 1894 angefangen gelangen zehn Anton Schey'sche Stipendien im Betrage von je zweihundertvierundneunzig Gulden (294 fl.) ö. W. jährlich an arme, fleißige Studenten ohne Unterschied der Confession zur Vergebung, und zwar werden je zwei an Hörer der juridischen, medicinischen und philosophischen Facultät an der k. k. Universität in Wien, je eines an einen Hörer der k. k. technischen Hochschule in Wien und an einen Hörer der k. k. Hochschule für Bodencultur in Wien und zwei an Hörer der juridischen Facultät an der k. k. Universität in Graz verliehen werden.

Der Genuss eines Stipendiums erstreckt sich in der Regel auf die ganze Studiendauer an der betreffenden Facultät, beziehungsweise Hochschule und erlischt außer mit dem Ablaufe der normalen Studiendauer nur mit dem etwa früher eintretenden Abgange von der betreffenden Hochschule. Für den Fall, als der Stiftling den Doctorgrad anstrebt, kann der Stipendiengenuss über Ansuchen noch um ein Jahr verlängert werden.

Bewerber um eines dieser Stipendien haben ihre Gesuche mit einem Mittellosigkeits- oder Armutszeugnisse, einem Sittenzeugnisse und dem Nachweise ihrer Studienerfolge, insbesondere aus dem zuletzt absolvierten Studienjahre zu belegen und bis **längstens 2. Mai 1894** bei dem betreffenden Professoren-Collegium einzubringen.

Nur die mit einem legalen Armutszeugnisse versehenen Gesuche sind stempelfrei.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 15. März 1894. 2—3

Z. 38044.

XI.

Kundmachung.

(Heine-Geldern-Stiftung.)

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien wird hiemit bekanntgemacht, dass am 1. Juli 1894 die Interessen der **Gustav Freiherr von Heine-Geldern'schen Stiftung** per 350 fl. ö. W. in Beträgen von 25 bis 50 fl. ö. W. zur Vertheilung gelangen werden.

Auf eine Unterstützung aus dieser Stiftung haben Anspruch Witwen von Gewerbsleuten und krüppelhafte Waisen, ohne Unterschied der Confession, welche der Stadt Wien angehören, und dieses, sowie ihre Armut legal nachweisen können.

Der Stiftungsgenuss kann, höchst würdige Fälle ausgenommen, in zwei aufeinanderfolgenden Jahren nicht an eine und dieselbe Person verliehen werden.

Witwen, welche um eine Unterstützung aus dieser Stiftung einschreiten, haben ihren Gesuchen ein legales Armutszeugnis, den Tauf-, respective Geburtsschein, den Trauungsschein, den Todtenschein des Mannes, das ihr Heimatrecht in Wien nachweisende Document, endlich eine Bestätigung, dass der Gatte ein Gewerbe betrieben hat, beizulegen.

Waisen haben dem Gesuche den Tauf-, beziehungsweise Geburtsschein, den Impfzettel, den Todtenschein des Vaters oder der Eltern, ein legales Armutszeugnis, ein armenärztliches Zeugnis über ihre Krüppelhaftigkeit und den Nachweis des Heimatrechtes in Wien anzuschließen.

Die in solcher Weise belegten Gesuche sind **längstens bis 10. April 1894** im Einreichungsprotokolle des Wiener Magistrates zu überreichen.

Auf später überreichte oder nicht gehörig belegte Gesuche wird keine Rücksicht genommen werden.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 9. März 1894. 1—3

Z. 25136
X.

Kundmachung.

(Anton Schey'sche Künstler-Stiftung.)

Vom 1. November 1894 angefangen gelangen zwei Anton Schey'sche Künstler-Stipendien jährlicher je dreihundertfünfzehn Gulden (315 fl.) ö. W. an talentierte Schüler der allgemeinen Malerschule oder Specialschule für historische Malerei, Landschaftsmalerei oder Thiermalerei an der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien zur Verleihung.

Der Genuss eines dieser Stipendien erstreckt sich in der Regel auf Studiendauer und erlischt außer mit dem Ablaufe der normalen Studiendauer nur mit dem etwa früher eintretenden Abgange von der genannten Hochschule.

Der Stipendiengenuss kann jedoch für den Fall besonders günstiger Studienerfolge über Ansuchen des Stiftlings noch um ein oder zwei Jahre behufs weiterer künstlerischer Ausbildung an einer öffentlichen oder Privat-Malerschule des In- oder Auslandes verlängert werden.

Bewerber um eines dieser Stipendien haben mit einem Armuts- oder Mittellosigkeitszeugnisse, sowie mit einem Sittenzeugnisse und den Nachweisen ihrer bisherigen Studienerfolge und mit Kunstproben belegten Gesuche bis **längstens 2. Mai 1894** bei dem Professorencollegium der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien einzureichen.

Nur die mit einem legalen Armutszeugnisse versehenen Gesuche sind stempelfrei.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 15. März 1894. 1—3

G.-Z. 910.

Kundmachung.

(Drischütz'sche Stiftung.)

Von der Vorstehung des XI. Wiener Gemeindebezirkes Simmering wird hiemit bekanntgemacht, dass von den Zinsen der **Johann Nepomuk Drischütz**'schen Stiftung per 102 fl. 70 kr. Kleidungsstücke angeschafft und diese sodann an arme, fleißige und gesittete Schüler beiderlei Geschlechtes, welche eine Schule in der ehemaligen Gemeinde Simmering besuchen, zur Vertheilung gelangen werden.

Nach der stiftbrieflichen Bestimmung haben unter Voraussetzung obiger guter Eigenschaften jene armen Schulkinder vorzugsweise Anspruch, welche sich in nähere oder weitere Grade zur Drischütz'schen Verwandtschaft zählen dürfen; nach diesen haben auch nicht verwandte Schulkinder mit oberwähnten Eigenschaften Anspruch auf Betheilung.

Die Gesuche müssen mit dem Taufscheine des Kindes, einem Armutszeugnisse, eventuell mit den Verwandtschaftsnachweisen belegt sein, in denselben ist anzugeben, welche Schule das Kind besucht und sind diese entsprechend instruierten Gesuche **längstens bis inclusive 30. April 1894** bei der Bezirksvorstehung Simmering, Hauptstraße 82, einzureichen.

Auf später überreichte oder nicht gehörig belegte Gesuche wird keine Rücksicht genommen.

Wien, am 12. März 1894.

Der Vorsteher des XI. Bezirkes Simmering. 1—1

Z. 38048.
XII.

Kundmachung.

(Wasner'sche Armenstiftung.)

Von dem Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien wird hiemit bekanntgemacht, dass am 26. Juli 1894 die Interessen der **Josef und Anna Wasner**'schen Stiftung für vier ohne ihr Verschulden zugrunde gegangene, arme Gewerbsleute ohne Unterschied der Confession, im Betrage von 420 fl. ö. W. zur Vertheilung gelangen werden.

Dem Stadtrathe der Stadt Wien steht das Vertheilungsrecht zu und ist es der Wunsch des seligen Stifters, dass jedes Jahr zwei verarmte Gewerbsleute aus der Leopoldstadt zu berücksichtigen sind.

Bewerber haben ihren Gesuchen den Tauf- respective Geburtsschein, eventuell den Trauungsschein, die Tauf- oder Geburtsscheine der Kinder, den Gewerbeschein, respective den Erwerbsteuerschein, den Heimatschein, endlich ein legales Armutszeugnis, in welchem das Moment, dass Gesuchsteller ohne sein Verschulden zugrunde gegangen ist, durch das Armeninstitut und für den Fall, dass derselbe einer Genossenschaft angehört, durch die Genossenschafts-Vorstehung ausdrücklich hervorgehoben wird, beizulegen.

Die in solcher Weise belegten Gesuche sind **längstens bis 11. April 1894** im Einreichungsprotokolle des Wiener Magistrates zu überreichen.

Auf später überreichte oder nicht gehörig belegte Gesuche wird keine Rücksicht genommen werden.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 9. März 1894. 1—3

Z. 38047.
XI.

Kundmachung.

(Armenstiftung.)

Von dem Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien wird hiemit bekanntgemacht, dass die Interessen der **Johann Stettner**'schen Stiftung im Betrage von 80 fl. 61 kr. an fünf Gastgeberswitwen in Wien, die kränklich und ohne ihr Verschulden verarmt sind, zur Vertheilung gelangen werden.

Bewerberinnen um eine Betheilung aus dieser Stiftung haben ihren Gesuchen den Tauf- (Geburts-), Trauungs- und Heimatschein, die Tauf- (Geburts-) Zeugnisse der Kinder, den Todtenschein des Gatten, den Rathschlag über die erfolgte Wirtsconcessionszurücklegung, ein ärztliches Parere über ihre Kränklichkeit, sowie ein legales Armutszeugnis, in welchem der Umstand, dass sie ohne ihr Verschulden verarmt sind, bestätigt erscheint, beizulegen.

Die in solcher Weise belegten Gesuche sind **längstens bis 10. April 1894** im Einreichungsprotokolle des Wiener Magistrates zu überreichen.

Auf später überreichte oder nicht gehörig belegte Gesuche wird keine Rücksicht genommen werden.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 9. März 1894. 1—3

Amtsblatt

der k. k.

Reichshaupt- und Residenzstadt Wien.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag abends.

Nr. 26. Freitag, den 30. März 1894. Jahrgang III.

Pränumerationspreise: Für Wien: ohne Zustellung ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl. „ „ mit Zustellung ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. | Für die Provinz: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl.

Einzelnexemplare à 10 kr. im Redactionslocale im Rathhause.

Gemeinderath.

Sitzungen des Gemeinderathes.

Dienstag, den 3. April 1894, 5 Uhr nachmittags.
Freitag, den 6. April 1894, 5 Uhr nachmittags.

Stadtrath.

Sitzungen des Stadtrathes.

Dienstag, den 3. April 1894.
Mittwoch, den 4. April 1894.
Donnerstag, den 5. April 1894.
Freitag, den 6. April 1894.

Bericht

über die Stadtraths-Sitzung vom **20. März 1894.**

Vorsitzende: Vice-Bürgermeister Dr. Richter.
Vice-Bürgermeister Dr. Grübl.

Anwesende: Dr. v. Billing, Boschan, v. Götz, Dr. Hackenberg, Dr. Huber, Kreindl, Dr. Lederer, Dr. Lueger, Matthies, Matzenauer, Müller, v. Neumann, Noske, Rückauf, Schlechter, Schneiderhan, Dr. Stenzl, Baugoin, Dr. Vogler, Witzelsberger, Wurm.

Experten: Baurath Schiebek, Director des städtischen Pädagogiums Dr. Hannak.
Schriftführer: Magistrats-Concipist Dr. Weiser.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl eröffnet die Sitzung.

(1780.) **St.-R. v. Götz** referiert über das Ansuchen des Josef und der Marie Künstner um Grundentschädigung für Einl.-Z. 966, Penzing, Ameisgasse, XIII. Bezirk, und beantragt die Genehmigung des Schadloshaltungspreises per 2 fl. 50 kr. für 1 m² d. i. der Gesammtsumme per 22 fl. 78 kr. für die Fläche von 9·11 m² abzutretenden Straßengrundes von der Cat.-Parc. 493/3.

(Angenommen.)

(1808.) **Derselbe** referiert über die Vergebung der Lieferung der Poterien für die Gasinstallationen mit Siemensbrennern und beantragt:

1. Das Anbot der Firma Lederer & Nessenyi, I. Bezirk, Gonzagagasse 14, auf Lieferung der von der Gemeinde Wien in der Zeit vom 1. October 1894 bis 31. December 1897 benöthigten Poterien für die Gasinstallationen mit Siemensbrennern mit einem Nachlasse von 5 Percent von den mit dem Gemeinderaths-Beschlusse vom 3. October 1890, Z. 6378, M.-Z. 274210, festgesetzten Preisen wird angenommen.

2. Für jede der genannten Firma während des obigen Zeitraumes übertragene Lieferung ist seitens dieser Firma eine Caution im Betrage von 5 Percent der Lieferungssumme zu erlegen.

3. Die Haftzeit wird auf die Dauer von zwei Jahren mit der ganzen sub 2 bezüglichen Caution festgesetzt.

4. Aus dem Entwurfe des revidierten städtischen Preistarifes Nr. 20 für Steinzeug-, Thon- und Chamottefabrikate wird die Post Nr. 33 (Siemens-Poterien) ausgeschieden. (Angenommen.)

(1902.) **Derselbe** referiert über die Offerte des R. Wiszkocsil auf käufliche Überlassung der Baustelle XV der Schloßparkrealität in Baumgarten und beantragt, die käufliche Überlassung der Baustelle XV der parcellierten Schloßparkrealität in Ober-Baumgarten Einl.-Z. 241, XIII. Bezirk, im Ausmaße von 448·67 m² an Rudolf Wiszkocsil um den Pauschalpreis von 900 fl. wird unter den

im Protokolle vom 1. Februar d. J. enthaltenen Zahlungsmodalitäten genehmigt.

Hiebei wird bedungen, dass der Käufer sich den in der Vorschrift für den Verkauf der Baustellen der obgenannten Realität enthaltenen Bestimmungen unterwerfe und verpflichte, binnen drei Jahren vom Tage der Übergabe der fraglichen Baustelle in seinen physischen Besitz an die Verbauung derselben zu schreiten, welch letztere Verpflichtung als Reallast zu Gunsten der Gemeinde Wien auf der Baustelle XV im Range nach der Eintragung des Pfandrechtes für den Kaufschillingsrest grundbücherlich sicherzustellen ist.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(1823.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Michael und der Anna Böhm um Schätzung des von ihrer Realität Nr. 49 Hauptstraße in Neuwaldegg, XVII. Bezirk, abzutretenden Grundes und stellt den im Magistratsreferate enthaltenen Antrag.

St.-R. Dr. v. Billing beantragt die Wahl eines Comités, um im Verhandlungswege eine Herabsetzung des Entschädigungsbetrages zu erzielen.

Dieser Antrag, welchem sich der Referent conformiert, wird angenommen.

(1633.) **Derselbe** referiert über Ansuchen aus dem XVI. Bezirke um Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband und beantragt die Verleihung der Zuständigkeit an:

Korner Anton, Dienstmann;
Laglbauer Rupert, Gastwirt;
Felkel Johann, Hilfsarbeiter im Hutmachergewerbe;
Bojik Johann, Schuhmachermeister;
Lelek Johann, Scontist;
Burggraf Johann, Schlossermeister;
Marchart Agnes, Gemischtwaren-Verschleißerin;
Havliček Karl, Schlossergehilfe;
Wech Vincenz, Colporteur;
Hötzl Franz Xaver, Metalldrehergehilfe;
Czeloth Eduard Josef, Fleischselchermeister;
Schlecht Anton, Hilfsarbeiter in einer Feigenkaffeebrennerei;
Richter recte Homes Karl, Volkssänger;
Buchmüller Josef, Eisendrehergehilfe. (Angenommen.)

(1981.) **St.-R. Matzenauer** referiert über den Bericht des Vorstehers des XVII. Bezirkes, betreffend die Versetzung von 74 Alleebäumen infolge Einwölbung des Alsbaches in der Strecke vom Hernalser Friedhofe bis zum Gasthause „zur Waldschnepfe" in Dornbach, und beantragt, dem Vorsteher zum Zwecke dieser Versetzung einen Pauschalbetrag per 600 fl. in Form eines Zuschusscredites zur Präliminarposition XXIV 2 a gegen Detailverrechnung zu bewilligen, weiters zu gestatten, dass derselbe die übrigen zur Versetzung wegen ihrer Stärke nicht mehr geeigneten Bäume an Ort und Stelle zum Preise von durchschnittlich 1 fl. per Baum veräußere.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(6766 ex 1893.) **Derselbe** referiert über den Recurs des Dr. Ernst Bareuther als Administrator des Hauses I. Bezirk, Schottenring 19, gegen die Abweisung seines neuerlichen Ansuchens um Beseitigung des Pissoirs nächst diesem Hause und beantragt die Abweisung. (Angenommen.)

(3199 ex 1893.) **Derselbe** referiert über die vom Magistrate vorgelegten Gehölzinventarien der städtischen Baumschulen für das Jahr 1892 und beantragt die Kenntnisnahme. (Angenommen.)

(5664 ex 1893.) **Derselbe** referiert über die Note der k. k. Polizeidirection vom 19. Juli 1893 puncto Überwachung der städt. Gartenanlagen durch die Sicherheitswache und beantragt dieselbe zur Kenntnis zu nehmen. (Angenommen.)

(6726 ex 1893.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Historienmalers Ludwig Mayer um Gewährung eines Nachtragshonorars für die Frescobilder im Gemeinderaths-Sitzungssaale und beantragt, dieses Ansuchen abzuweisen. (Angenommen.)

(1882 ex 1894, 5480 ex 1893.) **St.-R. Schneiderhan** referiert über das Offertverhandlungs-Ergebnis puncto Schotter- und Sandlieferung für die 19 Bezirke.

Baurath Schiebeck fungiert als Experte.

Referent beantragt:

I. Die Abfuhr des im Steinbruche am Exelberg erzeugten Schotters auf die Straßen, Gassen und Plätze des XVII., dann in die Sectionen I des XVI. und XVIII. Bezirkes für die Zeit vom 1. Jänner 1894 bis 31. December 1896 sei dem Johann Rousseau (Offert Nr. 2) gegen nachstehende Entlohnung zu übertragen, und zwar:

im XVII. Bezirke . . . . . 98 kr. per Cubikmeter,
„ XVI. „ Section I, 1 fl. 10 kr. „ „
„ XVIII. „ „ „ 1 fl. 20 kr. „ „

Die beiden übrigen diesfälligen Offerte Nr. 1 und 3 seien abzuweisen.

II. Die nachstehenden Schotterofferte seien zu genehmigen:

1. Das Offert Nr. 6 des M. Hoffinger auf Rundschotter für den IX. Bezirk pro 1894 bis 1896 zu nachstehenden Preisen per Cubikmeter:

für ordinären Rundschotter . . . . 1 fl. 80 kr.
„ groben Rundrieselschotter . . . 2 fl. 10 kr.
„ feinen „ . . . 2 fl. 50 kr.

2. Das Offert Nr. 7 des Josef Hochleuthner für den XI. Bezirk auf Rundschotter pro 1894 bis 1896 zu nachstehenden Preisen per Cubikmeter:

für ordinären Rundschotter . . . . 1 fl. 29 kr.
„ groben Rundrieselschotter . . . 1 fl. 29 kr.
„ feinen „ . . . . 1 fl. 98 kr.

3. Das Offert Nr. 9 des Johann Endlweber auf Gebirgsschotter für den V. und VI. Bezirk pro 1894 bis 1896 zu nachstehenden Preisen per Cubikmeter, und zwar:

a) für den V. Bezirk:
für Gebirgsschlägel- und Rieselschotter 3 fl. 40 kr.
b) für den VI. Bezirk:
für Gebirgsschlägel- und Rieselschotter 3 fl. 70 kr.

4. Das Offert Nr. 10 des Anton Endlweber auf Gebirgsschotter für den IV. Bezirk pro 1894 bis 1896 zu nachstehendem Preise per Cubikmeter:

für Gebirgsschlägel- und Rieselschotter 3 fl. 70 kr.

5. Das Offert Nr. 15 des W. Schediwy auf Wienflussschotter für den XIV. und XV. Bezirk pro 1894 bis 1896 zu nachstehenden Preisen per Cubikmeter, und zwar:

a) für den XIV. Bezirk:
für Wienfluss-Grubenschotter . . . 2 fl. 40 kr.
für feinen Wienfluss-Rieselschotter . . 2 fl. 60 kr.
b) für den XV. Bezirk:
für Wienfluss-Grubenschotter . . . 2 fl. 45 kr.
für feinen Wienfluss-Rieselschotter . . 2 fl. 65 kr.

6. Das Offert Nr. 18 des Peter Jungreithmayer auf Rundschotter für den X. Bezirk pro 1894 bis 1896 zu nachstehenden Preisen per Cubikmeter:

für ordinären Rundschotter . . . . 1 fl. 9 kr.
„ groben Rundrieselschotter . . . 1 fl. 9 kr.
„ feinen „ . . . 2 fl. 30 kr.

7. Das Offert Nr. 22 des A. Wanko pro 1894 bis 1896, und zwar:

a) auf Rundschotter für den III. Bezirk zu nachstehenden Preisen per Cubikmeter:
für ordinären Rundschotter . . . . 1 fl. 39 kr.
„ groben Rundrieselschotter . . . 1 fl. 50 kr.
„ feinen „ . . . 2 fl. 20 kr.

b) auf Grubenschlägel- und Rieselschotter für den III., IX. und XI. Bezirk zu nachstehenden Preisen per Cubikmeter:
für den III. Bezirk . . . . . 2 fl. 60 kr.
„ „ IX. „ . . . . . 3 fl. — kr.
„ „ XI. „ . . . . . 2 fl. 60 kr.

8. Das Offert Nr. 23 des Georg Mosbacher auf Wienflussschotter für den IV., V., VI. und VII. Bezirk pro 1894 bis 1896 zu nachstehenden Preisen per Cubikmeter, und zwar:

a) für den IV. Bezirk:
für Wienfluss-Grubenschotter . . 2 fl. 80 kr.

b) für den V. Bezirk:
für Wienfluss-Grubenschotter . . . 2 fl. 70 kr.
für Wienfluss-Rieselschotter . . . . 2 fl. 90 kr.

c) für den VI. Bezirk:
für Wienfluss-Grubenschotter . . . 2 fl. 70 kr.

d) für den VII. Bezirk:
für Wienfluss-Rieselschotter . . . . 3 fl. — kr.

9. Das Offert Nr. 24 des S. Kößler auf Rundschotter für den II. Bezirk pro 1894 bis 1896 zu nachstehenden Preisen per Cubikmeter:
für ordinären Rundschotter . . . . 1 fl. 90 kr.
„ groben Rundrieselschotter . . . 2 fl. 10 kr.
„ feinen „ . . . 2 fl. 15 kr.

10. Das Offert Nr. 25 des Karl Meisgeyer, Josef Hödl und Johann Pölleritzer auf Gebirgsschotter (Schlägel und Riesel) für den I., II., VII., VIII., X., XII. Bezirk pro 1894 bis 1896 zu nachstehenden Preisen per Cubikmeter, und zwar:
a) für den I. Bezirk . . . . . 3 fl. 90 kr.
b) „ „ II. „ . . . . 4 fl. 50 kr.
c) „ „ VII. „ . . . . . 4 fl. — kr.
d) „ „ VIII. „ . . . . . 3 fl. 90 kr.
e) „ „ X. „ . . . . . 3 fl. 60 kr.
f) „ „ XII. „ . . . . . 2 fl. 90 kr.

11. Das Offert Nr. 26 des A. Fuhrmann auf Wienflussschotter für das ganze Gebiet des XVI. Bezirkes pro 1894 bis 1896 zu nachstehenden Preisen per Cubikmeter:
für Wienfluss-Grubenschotter . . . 2 fl. 78 kr.
für Wienfluss-Rieselschotter . . . . 3 fl. 10 kr.

12. Das Offert Nr. 28 des J. Kümmerle auf Wienflussschotter für den XIII. Bezirk pro 1894 bis 1896 zu nachstehenden Preisen per Cubikmeter:
für Wienfluss-Grubenschotter . . . 2 fl. 10 kr.
für Wienfluss-Rieselschotter . . . . 2 fl. 45 kr.

13. Das Offert Nr. 29 des J. C. Gsottbauer und J. Mayer auf Rundschotter für den I., VIII., XVI., XVII., XVIII. und XIX. Bezirk pro 1894 bis 1896 zu nachstehenden Preisen, und zwar:

a) für den I. Bezirk:
für feinen Rundrieselschotter . . . . 2 fl. 30 kr.

b) für den VIII. Bezirk:
für groben Rundrieselschotter . . . 2 fl. 30 kr.
„ feinen „ . . . 2 fl. 50 kr.

c) für das ganze Gebiet des XVI. Bezirkes:
für ordinären Rundschotter . . . . 2 fl. 60 kr.
„ groben Rundrieselschotter . . . 2 fl. 90 kr.
„ feinen „ . . . 3 fl. 30 kr.

d) für den XVII. Bezirk:
für feinen Rundrieselschotter . . . . 3 fl. 30 kr.

e) für das ganze Gebiet des XVIII. Bezirkes:
für ordinären Rundschotter . . . . 2 fl. 40 kr.
„ groben Rundrieselschotter . . . 2 fl. 80 kr.
„ feinen „ . . . 3 fl. 20 kr.

f) für das ganze Gebiet des XIX. Bezirkes:
für groben Rundrieselschotter . . . 2 fl. 60 kr.
„ feinen „ . . . 3 fl. — kr.

III. Der Magistrat sei zu beauftragen, mit folgenden Offerenten zu verhandeln:

1. Mit Frau Ludmilla Tichy über das Offert Nr. 21 hinsichtlich der Gebirgsschotterlieferung für die II. Section des XVIII. Bezirkes pro 1894 bis 1896.

Sollte sich Frau Ludmilla Tichy bei dieser Verhandlung bereit finden, den von ihr erzeugten Kaltenleutgebener Schotter in bester und gleichmäßiger Qualität zu dem Offertpreise von 3 fl. 90 kr. für Schlägel- und von 3 fl. 80 kr. für Rieselschotter zu liefern und die diesfalls erforderlichen Muster in bester und gleichmäßiger Qualität beizustellen, dann sei dieses so abgeänderte Offert zu genehmigen; im anderen Falle sei das vorliegende Offert Nr. 21 abzuweisen.

2. Mit der Firma E. Groß & Comp. über das Offert Nr. 20 hinsichtlich der Gebirgsschotter-Lieferung für die I. Section des XIX. Bezirkes pro 1894.

Sollte sich die Firma E. Groß & Comp. bereit finden, den von ihr erzeugten Gebirgsschlägelschotter, jedoch in härtester Steingattung und gleichmäßiger Qualität, zum Offertpreise vom 3 fl. 90 kr. per Cubikmeter zu liefern und das diesbezüglich erforderliche Muster in der härtesten und gleichmäßigen Qualität beizustellen, dann sei dieses so abgeänderte Offert ebenfalls zu genehmigen, im anderen Falle sei des vorliegende Offert Nr. 20 abzuweisen.

3. Mit der Firma E. Groß & Comp. wegen Ausdehnung des so abgeänderten Offertes auf das ganze übrige Gebiet des XIX. Bezirkes. Im Falle der Ausdehnung des Offertes auf die Section II a und II b pro 1894 sei dieses abgeänderte Offert zu genehmigen.

IV. Hinsichtlich der Schotterlieferung in den folgenden Bezirken sei eine neuerliche Offertverhandlung auszuschreiben:

1. für den XII. Bezirk: ordinären Rundschotter und groben Rundrieselschotter pro 1894 bis 1896;

2. für den XIII. Bezirk: Gebirgsschlägel- und Gebirgsrieselschotter pro 1894 bis 1896;

3. für den XIV. Bezirk: Gebirgsschlägel- und Gebirgsrieselschotter pro 1894 und 1896;

4. für den XV. Bezirk: Gebirgsschlägel- und Gebirgsrieselschotter pro 1894 bis 1896;

5. für den XVI. Bezirk (Section II): Gebirgsschlägel- und Gebirgsrieselschotter pro 1894 bis 1896;

6. für den XIX. Bezirk (Section I): Grubenschlägel- und Riesel- oder Donau-Rundschotter pro 1894 bis 1896.

V. Eventuell sei hinsichtlich folgender Schotterlieferungen eine neuerliche Offertverhandlung auszuschreiben, und zwar:

1. für den XVIII. Bezirk (Section II): Gebirgsschlägel- und Rieselschotter pro 1894 und 1896;

2. für den XIX. Bezirk (Section I): Gebirgsschotter pro 1894 allein, falls die sub Post III 1 und 2 erwähnten Abänderungen der bezüglichen Offerte Nr. 21 und 20 nicht zustande kommen sollten, und

3. für Schlägelschotter für den XIX. Bezirk, und zwar: für Section II a pro 1894 bis 1896, für Section II b pro 1894 bis 1896, falls die sub Post III 3 erwähnte Ausdehnung des Offertes auf das ganze Gebiet des XIX. Bezirkes nicht zustande kommen sollte.

VI. Die übrigen Offerte für Schotterlieferung (eventuell auch die ad Punkte III und IV genannten Offerte Nr. 21 und 20) seien abzuweisen.

VII. Folgende Offerte für Sandlieferung pro 1894 seien zu genehmigen, und zwar:

1. Offert Nr. 16 des W. Schediwy auf Wienflusssand für den XV. Bezirk pro 1894 mit dem Preise von 3 fl. 40 kr. per Cubikmeter.

2. Offert Nr. 24 des S. Kößler auf Donausand für den II., III., X. und XI. Bezirk pro 1894 zu nachstehenden Preisen per Cubikmeter:

a) für den II. Bezirk . . . . . 2 fl. 40 kr.
b) „ „ III. „ . . . . . 2 „ 85 „
c) „ „ X. „ . . . . . 3 „ 40 „
d) „ „ XI. „ . . . . . 3 „ 25 „

3. Offert Nr. 25 des Karl Meisgeyer, Josef Hädl und Johann Pölleritzer auf Gebirgssand für den I. und II. Bezirk pro 1894 zu nachstehenden Preisen per Cubikmeter:

a) für den I. Bezirk . . . . . 3 fl. 90 kr.
b) „ „ II. „ . . . . . 4 „ 40 „

4. Offert Nr. 27 des A. Fuhrmann auf Wienflusssand für den I., IV., V. und XVI. Bezirk pro 1894 zu nachstehenden Preisen per Cubikmeter:

a) für den I. Bezirk . . . . . 4 fl. 45 kr.
b) „ „ IV. „ . . . . . 3 „ 85 „
c) „ „ V. „ . . . . . 3 „ 70 „
d) „ „ XVI. „ . . . . . 3 „ 60 „

5. Offert Nr. 29 des J. Gsottbauer und Josef Mayer auf Donausand hinsichtlich des VI., VII., VIII., IX., XVII., XVIII. und XIX. Bezirkes pro 1894 zu nachstehenden Preisen per Cubikmeter:

a) für den VI. Bezirk . . . . . 3 fl. — kr.
b) „ „ VII. „ . . . . . 2 „ 90 „
c) „ „ VIII. „ . . . . . 2 „ 85 „
d) „ „ IX. „ . . . . . 2 „ 60 „
e) „ „ XVII. „ . . . . . 3 „ 50 „
f) „ „ XVIII. „ . . . . . 3 „ 60 „
g) „ „ XIX. „ . . . . . 3 „ 60 „

VIII. Die übrigen Offerte für Sandlieferung seien abzuweisen.

Durch die Annahme dieser Anträge erledigt sich auch der Antrag G.-Z. 5480/93, betreffend den Bericht des Vorstehers des XIX. Bezirkes wegen Unbrauchbarkeit des pro 1893 genehmigten Schotters.

St.-R. Kreindl beantragt:

1. Die Verwendung von Rundschotter im XIX. Bezirke habe nur in den weniger frequentierten Straßen zu erfolgen.

2. Das Quantum des Gebirgsschlägelschotters für denselben Bezirk sei von 3200 m³ auf 5000 m³ zu erhöhen.

Antrag Kreindl 1 wird zurückgezogen. — Antrag Kreindl 2 wird angenommen.

Im übrigen werden die Referenten-Anträge unverändert angenommen.

(Vice-Bürgermeister Dr. Richter übernimmt den Vorsitz.)

(1979.) **Derselbe** referiert über das Offertverhandlungs-Ergebnis puncto Straßenbespritzung im XVI. Bezirke, Ottakring, und beantragt, behufs Vergebung der Straßenbespritzung im XVI. Gemeindebezirke für das Jahr 1894 eine neuerliche, öffentliche, schriftliche Offertverhandlung abzuhalten und es hiebei den Offerenten freizustellen, auf Grund der mit dem Stadtraths-Beschlusse vom 15. Februar 1894, Z. 1023, genehmigten Bedingnisse oder auf Grund der vorliegenden neuausgearbeiteten Bedingnisse, welche unter einem zu genehmigen wären, Offerte einzubringen. (Angenommen.)

(1635.) **Derselbe** referiert über Ansuchen um Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband aus dem XVI. Bezirke und beantragt die Verleihung der Zuständigkeit an:

Reichl Johann, Mechanikergehilfe;
Vogl Georg, Kunstblumen-Erzeuger;
Zabranski, recte Kozak Franz, Strumpfwirkergehilfe;
Knogl Franz, Schlossergehilfe;
Weidlich Josef, Gürtlergehilfe;
Dietl Josef Wenzel, Acquisiteur bei der Versicherungs-Gesellschaft „Zukunft“;
Hübner Franz Victor, Ciseleurgehilfe;
Stehlik Franz, Victualien-Verschleißer;
Türk Eduard, Gastwirt und Hausbesitzer;
Köhler Anton, Drechslerei-Werkführer. (Angenommen.)

(1909.) **St.-R. Boschan** referiert über seinen Antrag puncto Überreichung einer Petition an die Regierung und das Abgeordnetenhaus wegen Befreiung der Zinsen des Wasserleitungs-Anlehens von der Einkommensteuer und beantragt die Überreichung einer Petition an die hohe Regierung und an das Abgeordnetenhaus, in welcher um eine wenigstens 20 Jahre vom Tage der Emission währende Befreiung von Zinsen des 35-Millionen-Kronen-Anlehens von der Einkommensteuer und jeder etwa an die Stelle derselben tretenden anderen Steuer gebeten wird. (Angenommen; an den Gemeinderath.)

(515.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Wiener Communal-Sparcassa im Bezirke Döbling um Zuweisung eines Kellers im neuen Amtshause des XIX. Bezirkes und beantragt, dieser Sparcassa auch den kleinen Kellerraum top. Nr. 1 unterhalb der Stiege I ohne Erhöhung des Mietzinses für die übrigen Localitäten zuzuweisen. (Angenommen.)

(1546.) **Derselbe** referiert über die Erneuerung von Inventarbestandtheilen im Freibade und beantragt die Genehmigung dieser Arbeiten mit dem Kostenbetrage von 501 fl. 52 kr. und Erhöhung der mit 1270 fl. dotierten Rubrik XXXIV 2 „Freibäder“ auf den Betrag von 1770 fl., eventuell Verweisung des Betrages von 500 fl. auf den Reservefond. (Angenommen; an den Gemeinderath.)

(1951.) **St.-R. Rückauf** referiert über das Offertverhandlungs-Ergebnis puncto Lieferung der Futterartikel für den Central-Viehmarkt pro April bis Ende August 1894 und beantragt:

1. Es sei der Firma Brüder Taußky in Genehmigung ihres Offertes die Lieferung des für den Central-Viehmarkt in der Zeit vom April bis Ende August 1894 erforderlichen Bedarfes an Mais zum Preise von 6 fl. 4 kr. per Metercentner, an Gerste zum Preise

von 6 fl. 49 kr. per Metercentner, an Hafer zum Preise von 2 fl. 69 kr. per Metercentner zu übertragen.

2. Die Offerte:

a) des Johann Schmatz (Offert Nr. 6) auf Lieferung von 1000 Metercentner Heu à 5 fl. 25 kr.,

b) des Franz Halbwax (Offert Nr. 13) auf Lieferung von 1000 Metercentner Heu à 5 fl. 44 kr.,

c) des Josef Wolf (Offert Nr. 9) auf Lieferung von 1000 Metercentner Heu à 5 fl. 48 kr.,

d) des Johann Mayer (Offert Nr. 14) auf Lieferung von 1000 Metercentner Heu à 5 fl. 57 kr.,

e) des Franz Sonnleitner (Offert Nr. 5) auf Lieferung von 1000 Metercentner Heu à 5 fl. 58 kr.,

f) des Matthias Hönisberger (Offert Nr. 12) auf Lieferung von 1000 Metercentner Heu à 5 fl. 60 kr.,

g) des Franz Reischer (Offert Nr. 17) auf Lieferung von 2000 Metercentner Heu à 5 fl. 60 kr.,

h) des Franz Huber (Offert Nr. 16) auf Lieferung von 2000 Metercentner Heu à 5 fl. 68 kr.,

seien zu genehmigen.

Die bei Annahme dieser Offerte und unter Aufrechthaltung des für das Schroten festgesetzten Zuschlages von 70 kr. per Metercentner resultierenden Preise wären gleichzeitig zu genehmigen.

St.-R. Boschan beantragt, die Offerte, soweit sie sich auf Heu beziehen, abzulehnen und eine neue Offertverhandlung mit einem allfälligen Termine bis Ende Juli auszuschreiben, der Bedarf wäre mittlerweile im Handeinkaufe zu decken.

St.-R. v. Götz beantragt, der Firma S. Reich die Lieferung von 4000 Metercentner zu übertragen und hiefür die Offerte des Franz Reischer (Nr. 17) und Franz Huber (Nr. 16) auszuscheiden.

Referent conformiert sich diesem Antrage.

St.-R. Dr. Hackenberg nimmt den ursprünglichen Antrag des Referenten wieder auf.

St.-R. Witzelsberger beantragt, es habe die Sicherstellung des Heues nur bis 1. August 1894 zu erfolgen.

St.-R. Noske beantragt, die Offerte des Johann Mayer (Nr. 14), Matthias Hönigsberger (Nr. 12) und Franz Huber (Nr. 16) auszuscheiden und statt dessen der Firma S. Reich die Lieferung von 4000 Metercentner zu übertragen.

Punkt 1 des Referenten-Antrages angenommen.

Antrag Boschan abgelehnt.

Antrag Witzelsberger angenommen.

Antrag v. Götz abgelehnt.

Antrag Noske abgelehnt.

Es wird sohin der ursprüngliche Antrag des Referenten Punkt 2 angenommen.

(1809.) **St.-R. Müller** referiert über das Offertverhandlungs-Ergebnis puncto Lieferung der Wasserleitungsröhren für die neuen Bezirke (V. Serie) und beantragt, das Offert (III) der Wittkowitzer Bergbau- und Eisenhüttengewerkschaft zu genehmigen.

(Angenommen.)

(1300.) **St.-R. Dr. Vogler** referiert über die Flüssigmachung der Remuneration für die an der Übungsschule des städtischen Pädagogiums verwendeten Lehrer Franz Bücking und Josef Glaser und beantragt, dem Genannten die Jahresremuneration von je 150 fl. vom 1. Jänner 1893 auf die Dauer ihrer Verwendung an der Übungsschule aus Gemeindemitteln flüssig zu machen.

Der Antrag des Referenten wird nach Anhörung des Experten Directors Dr. Hannak angenommen.

(1857.) **St.-R. Dr. Stenzl** referiert über das Ansuchen des städtischen Praktikanten G. W. Uhlenhut um Verlängerung des Urlaubes bis 1. April d. J. und beantragt die Gesuchsgewährung.

(Angenommen.)

(1501.) **St.-R. Müller** referiert über das Ansuchen des Rudolf Arganer um käufliche Überlassung eines Theiles der Parcelle 790 in Währing, XVIII. Bezirk, und beantragt: Die Gemeinde Wien überlässt dem Gesuchsteller den im Plane mit den Buchstaben a b c d bezeichneten Theil der Parcelle Nr. 790, öffentliches Gut, in Währing XVIII. Bezirk im Ausmaße von 129·15 m² um den Kaufpreis von 30 fl. per Quadratmeter, somit um den Gesammtpreis von 3874 fl. 50 kr. gegen dem ins Eigenthum, dass derselbe von der ihm in der Einlage Z. 143 grundbücherlich zugeschriebenen Parcelle Nr. 171, Bauarea den im Plane mit den Buchstaben d e f g bezeichneten Theil im Ausmaße von circa 40 m² der Gemeinde zu Straßenzwecken unentgeltlich und lastenfrei und unter den im Protokolle vom 27. Februar 1894 enthaltenen Modalitäten ins Eigenthum überträgt. Der auf dem anzukaufenden Grundstücke befindliche Pumpbrunnen hat in das Eigenthum des Gesuchstellers überzugehen.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(9317 ex 1893.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Paula Lang um Überlassung eines Theiles des Linienwallgrundes in der Breitenfeldergasse im VIII. Bezirke und beantragt:

Die Gemeinde Wien überlässt der Paula Lang behufs Arrondierung ihrer Realität Einl.-Z. 76, VIII. Bezirk, einen Theil der Linienwallparcelle 404/3, Einl.-Z. 115, VIII. Bezirk, Figur a b c d a im Ausmaße von circa 275 m² um den Einheitspreis von 40 fl., wogegen die Genannte der Gemeinde den mit den Buchstaben l m n o l umschriebenen Theil der Cat.-Parc. 378, VIII. Bezirk, im Ausmaße von circa 103 m² gleichfalls um den Preis von 40 fl. per Quadratmeter lastenfrei und im richtigen Niveau abtritt und eine Aufzahlung von 7000 fl. leistet.

Diese Grundtransaction hat unter folgenden Modalitäten zu erfolgen:

a) Der obgenannte Pauschalbetrag per 7000 fl. ist in der Weise zu berichtigen, dass ein Betrag von 1750 fl. nach Genehmigung dieser Transaction durch den Gemeinderath, der Rest nach Ablauf eines Jahres bezahlt und inzwischen mit 4½ Percent Zinsen verinteressiert wird.

b) Sobald die Gemeinde in den grundbücherlichen Besitz der Linienwallgründe gelangt ist, wird als Sicherstellung des restlichen Betrages per 5250 fl. sammt Nebengebüren das Pfandrecht zu Gunsten der Gemeinde Wien primo loco auf dem an die Offerentin zu überlassenden Grunde auf deren Kosten grundbücherlich einverleibt.

c) Jeder Vertragstheil trägt die rücksichtlich der von ihm zu erwerbenden Grundflächen entfallenden Vertragskosten und Übertragungsgebüren.

d) Paula Lang verpflichtet sich, den mit den Buchstaben e f l m e bezeichneten Theil der Cat.-Parc. 378 im Ausmaße von circa 118 m², sowie den von ihrer Realität Einl.-Z. 76, VIII. Bezirk, zur Benno- und Breitenfeldergasse entfallenden Theil im Ausmaße von circa 49·64 m², Figur c k i h g f e c, unentgeltlich im richtigen Niveau und lastenfrei an die Gemeinde abzutreten.

Die Übergabe der Cat.-Parc. 378, Einl.-Z. 888, VIII. Bezirk, in den physischen Besitz der Gemeinde hat unmittelbar nach dem November-Ausziehtermine 1894 stattzufinden.

e) Die Offerentin nimmt zur Kenntnis, dass die grundbücherliche Einverleibung ihres Eigenthumsrechtes bezüglich des an sie zu über-

lassenden Theiles der Parcelle 404/3 erst nach erfolgter grundbücherlicher Übertragung der Linienwallgründe in das Eigenthum der Gemeinde stattfinden kann, und dass die Abgrabung des Linienwalles sowohl auf dem zu erwerbenden Baugrunde als auch auf dem zur Straße fallenden Theile der Parcelle 404/3, Figur a q t p m e c d a im Ausmaße von circa 170 m², dessen grundbücherliche Abschreibung und Aufnahme in das Verzeichnis für das öffentliche Gut die Gemeinde veranlassen wird, auf ihre Kosten zu bewerkstelligen ist.

(Angenommen.)

(1785.) **St.-R. Dr. Hackenberg** referiert über das Ansuchen des Paul Oberst um Baubewilligung und Bemessung der Canaleinmündungsgebür für Einl.-Z. 235, XVIII. Bezirk in Gersthof, Ecke der Erndt- und Wallrißgasse, und beantragt die Bestätigung der Baubewilligung.

Für den behufs Herstellung zweier Risalite mit einem Vorsprunge von je 0·10 m über die Baulinie in einer Länge von je 7 m in Anspruch genommenen Grund im Ausmaße von 1·40 m² wäre ein Betrag von 5 fl. 80 kr. zu entrichten.

Die Canaleinmündungsgebür werde nach den §§ 2, 3 und 6 des Gesetzes vom 19. Jänner 1890, Nr. 9 L.-G.- und B.-Bl., daher mit Berücksichtigung der verbauten und unverbauten Fronten mit

¾ (14·50 + 12·90) × 12 fl. = 246 fl. 60 kr.
¾ (5·90 + 12·90) × 6 fl. = 84 fl. 60 kr.

zusammen . 331 fl. 20 kr.

bestimmt.

(Angenommen; puncto Grundabtretung an den Gemeinderath.)

Der Vorsitzende theilt mit, dass in das Comité behufs Verhandlungen mit Michael und Anna Böhm puncto Grundschätzung bei der Realität Nr. 49 Hauptstraße, Neuwaldegg, XVII. Bezirk, die St.-R. v. Götz, Dr. v. Billing und Müller gewählt wurden.

(Zur Kenntnis.)

(Schluss der Sitzung.)

Bericht

über die Stadtraths-Sitzung vom **21. März 1894.**

Vorsitzender: Vice-Bürgermeister Dr. Richter.

Anwesende: Dr. v. Billing, Boschan, v. Götz, Dr. Hackenberg, Dr. Huber, Kreindl, Dr. Lederer, Dr. Lueger, Matthies, Matzenauer, Müller, v. Neumann, Noske, Rückauf, Schlechter, Schneiderhan, Dr. Stenzl, Vaugoin, Dr. Vogler, Witzelsberger, Wurm.

Experten: Vice-Director Tachau, Stadtanwalt Dr. Schmitt, Ingenieur Dobihal.

Schriftführer: Magistrats-Concipist Dr. Bibl.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter eröffnet die Sitzung.

(1922.) **St.-R. Matzenauer** referiert über die Abonnementsgebür für den Anschluss der Sprechstelle im Arbeitszimmer des Bürgermeisters an die Verbindung des Präsidialbureaus mit dem Central-Telephonnetze und beantragt, die bezügliche Auslage per 40 fl. auf den Reservefond zu verweisen.

(Angenommen.)

(1921.) **Derselbe** referiert über den Antrag des Gem.-Rathes Frauenberger, betreffend die Errichtung einer Telephonstelle in der Nähe des Gemeinderaths-Sitzungssaales.

Über Antrag des St.-R. Noske, dem sich Referent accommodiert, wird beschlossen, die Errichtung einer Nebenstation in einem hinter dem Gemeinderathssaale gelegenen Nebenraume gegen die Gebür von 40 fl. zu genehmigen.

(1831.) **St.-R. Kreindl** referiert über die Vergebung der Verschiffung der vom Jahre 1894 bis inclusive 1898 in den städtischen Steinbrüchen in Oberösterreich gewonnenen Pflastersteine von der Lände in Mauthausen zu den dermaligen städtischen Depotplätzen am Donaucanale im II. und IX. Bezirke und beantragt, diese Arbeit den Schiffmeistern Franz Schwaiger und Florian Schalberger in Gemäßheit ihres Anbotes zu den nachstehenden Preisen, und zwar exclusive Ein- und Ausladung:

per Cubiklafter	= 1000	Stück	7/7zöllige Würfel . .	31 fl. — kr.
„ „	= 1000	„	Halbgut-Trottoirsteine	31 fl. — kr.
„ „	= 1100	„	6/6zöllige Würfel . .	31 fl. — kr.
„ „	= 1000	„	5/7/9zöllige Steine .	31 fl. — kr.
„ „	= 1200	„	5/7/7zöllige Steine .	31 fl. — kr.
„ „	= 2000	„	Zwickelsteine	31 fl. — kr.
„ „	= 500	„	Formsteine	31 fl. — kr.
für 1 Stück 18/18zöllige Platte				— fl. 12 kr.
„ 1 „ 12/12zöllige „				— fl. 6 kr.
„ 1 Currentmeter geraden Randstein 12/9zöllig . .				— fl. 35 kr.
„ 1 „ Bogenrandstein 12/9zöllig . . .				— fl. 35 kr.
„ 1 m³ ordinäre Steine				3 fl. 50 kr.
„ 1 m³ Köpfelsteine				3 fl. 50 kr.

und unter der Bedingung zu übertragen, dass dieselben:

1. der Gemeinde Wien die Hälfte der ihr wegen Versicherung des zu verschiffenden Pflastersteinmateriales erwachsenden Auslagen der Assecuranz sammt Nebengebüren ersetzen;

2. zur Pflastersteinverschiffung nur gut geeignete Gamsen und Kettenschlepper verwenden;

3. zur Sicherstellung der ihnen aus dem diesfalls abzuschließenden Vertrage obliegenden Verpflichtung eine Caution von 200 fl. bei der städtischen Hauptcassa erlegen;

4. die für die Versicherung geforderte telegraphische Anzeige eventueller Schadenfälle auf eigene Kosten veranlassen.

Weiters beantragt Referent die Versicherung des pro 1894 zur Verschiffung gelangenden Pflastersteinmateriales bei der Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft auf Grund ihres Offertes, sohin mit dem Prämiensatze von 1 Percent des Versicherungswertes.

(Angenommen.)

(1775.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Nussdorfer Bierbrauerei um Consens zur Herstellung einer Einfriedungsmauer bei Or.-Nr. 9 Färbergasse in Nussdorf, XIX. Bezirk, und beantragt, den Bezirksamts-Antrag auf Ertheilung des Bauconsenses unter den im Commissions-Protokolle gestellten Bedingungen zu bestätigen.

(Angenommen.)

(1972.) **St.-R. Matzenauer** referiert über den Bericht des Bibliotheksdirectors puncto Ankauf von zwei Ölgemälden, darstellend M. E. Edlen v. Collin und den Dichter Heinrich Collin, und beantragt, den Ankauf dieser Bilder um den Gesammtbetrag von 230 fl. zu genehmigen.

(Angenommen.)

(1914.) **St.-R. Dr. Huber** referiert über die Wahl des Johann Österreicher zum Bezirksvorsteher des IX. Bezirkes und beantragt die Bestätigung dieser Wahl gemäß § 35 Alinea 3 G.-St. (Angenommen.)

(1464.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der städtischen Marktcommissäre Anton Oertl, Adolf Bauer und Hugo Echsler um Bewilligung eines Beitrages zu den Kosten für die Herausgabe des zusammengestellten Normalien-Handbuches.

(Magistrats-Vicedirector Tachau wird als Experte einvernommen.)

Über Antrag des St.-R. Dr. Lueger, welchem sich Referent accommodiert, wird der Ankauf von 300 Exemplaren des erwähnten Werkes um den Preis von 5 fl. per Stück, zusammen um 1500 fl. beschlossen; diese Exemplare sind von der Magistratsdirection an jene Beamten, die nach ihren Amtsobliegenheiten das Buch brauchen, zu vertheilen. (Angenommen; an den Gemeinderath.)

(1609.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Maximilian Spitzer um Löschung der auf den Realitäten Einl.-Z. 747, 749, 2368, 2369, 2509, 2514 und 753 Grundbuch des II. Bezirkes haftenden Reallasten für die Gemeinde Wien und beantragt, die Ausstellung der bezüglichen Löschungserklärung auf Kosten des Gesuchstellers zu genehmigen. (Angenommen.)

(1629.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Petronella Honus um Grundabtrennung bei Einl.-Z. 2 Neulerchenfeld, Friedmannsgasse 7 und Gaullachergasse 8, und beantragt die Genehmigung der angesuchten Grundabtrennung im Sinne des Magistrats-Antrages. (Angenommen.)

(1628.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Franz und der Barbara Wlasak um Grundab- und Zuschreibung bei Einl.-Z. 571 und 572, Grundbuch Ottakring, und beantragt die Genehmigung nach dem Magistrats-Antrage. (Angenommen.)

(1774.) **Derselbe** referiert über die Schulgeldbefreiungen an der Gumpendorfer Communal-Oberrealschule und beantragt, den im Magistrats-Antrage genannten Schülern die Befreiung von der Entrichtung des ganzen Schulgeldes zu gewähren. (Angenommen.)

(1631.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Bürgerschul-Directors Ignaz Vogth um Fortbezug der Gnadengabe für seinen Curanden Franz Krejcirik, pensionierten Bürgerschullehrer, und beantragt, dem letzteren neben seiner normalmäßigen Pension per 333 fl. 33 kr. jährlich die Gnadengabe per 66 fl. 67 kr. jährlich vom 2. April 1894 auf weitere drei Jahre unter den seinerzeit aufgestellten Bedingungen zu gewähren.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

Derselbe referiert über Armenraths-Ergänzungswahlen und beantragt, nachstehende Wahlen zu bestätigen:

(1865.) III. Bezirk:

Einramhof Johann, Holz- und Kohlenhändler;

Paluza Martin, Schuhmacher,

beide mit der Functionsdauer bis Ende 1894, und

Baum Johann Anstreicher,

mit der Functionsdauer bis Ende 1898.

(1897.) V. Bezirk:

Ritschl Ferdinand, Bürger und Schuhmacher,

mit der Functionsdauer bis Ende 1898;

Blaha Wenzel, Spielwaren-Erzeuger und Hausbesitzer, und

Grieß Friedrich, Drechsler;

beide mit der Functionsdauer bis Ende 1896;

Schierer Franz, Metalldrucker;

Holiwan Eduard, Bürger und Gastwirt;

Rathgeber Karl, Musikdirector, und

Sladek Alois, Zuckerbäcker,

letztere vier mit der Functionsdauer bis Ende 1884.

(1855.) XIV. Bezirk:

Mayer Eduard, Papierhändler,

mit der Functionsdauer bis Ende 1897. (Angenommen.)

Derselbe referiert über Gesuche um Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband aus dem V. Bezirke und beantragt:

a) die Verleihung der Zuständigkeit an:

(1704) Neidhardt Eduard, Schleifer, und

(1895) Mocuba Josef, Kleidermacher;

b) die Zusicherung der Aufnahme an:

(1750) Konsinowski Anton Maximilian, Metallgießermeister. (Angenommen.)

(1708.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des n.-ö. Bauvereines um Aufhebung des auf der Baugruppe 21, Cat.-Z. 686, Grundb.-Einl.-Z. 649 des V. Bezirkes an der Michalowitzgasse haftenden Bauverbotes und beantragt dessen Aufhebung im Sinne des Magistrats-Antrages.

Ingenieur Dobihal wird als Experte einvernommen.

St.-R. Dr. Hackenberg beantragt die Ablehnung des Referenten-Antrages.

Es wird beschlossen, das vorliegende Gesuch abzuweisen.

(1982.) **St.-R. Müller** referiert über den Bericht des Stadtanwaltes Dr. Schmitt in Angelegenheit der Alsbach-Einwölbung im XVII. Bezirke und beantragt, die diesfalls vom Stadtanwalte gestellten Anträge zu genehmigen und sohin dem Genannten für die cessionsweise Übernahme der auf der Brünner'schen Realität Einl.-Z. 126, Grundbuch Dornbach, einverleibten zwei Satzposten den Betrag von 8457 fl. 51 kr., resp. laut Nachtragserklärung 8600 fl., und für die Durchführung der genehmigten Ablösungsverträge bezüglich der Realitäten Einl.-Z. 290 und 293 Grundbuch Dornbach und Einl.-Z. 302 Grundbuch Dornbach den Betrag von 37.000 fl. bei der städtischen Hauptcassa anzuweisen.

Zur Verhandlung mit der Badhausbesitzerin Brünner in Dornbach wegen Grundabtretung zur Herstellung der Straße sei ein Comité zu wählen. (Angenommen.)

Die Wahl wird sofort vorgenommen.

(Während der Erstattung dieses Referates hat Stadtanwalt Dr. Schmitt als Experte fungiert.)

(1942.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Emanuel Bachmayr um Grundtrennung bei Einl.-Z. 1723, 1724, 1734 und 2026 im V. Bezirke, Mohngasse, und beantragt die Genehmigung im Sinne des Magistrats-Antrages. (Angenommen.)

(1934.) **Derselbe** referiert über die Note des k. k. Bezirksschulrathes Hietzing Umgebung vom 24. Februar 1894, Z. 261, betreffend den Bau einer allgemeinen Volksschule für Knaben und Mädchen im X. Bezirke in der Nähe der „Spinnerin am Kreuz" und beantragt die Kenntnisnahme. (Angenommen.)

(1560.) **Derselbe** referiert über die Besetzung der erledigten Todtengräberstelle am Central-Friedhofe und beantragt, diese Stelle, verbunden mit einem Jahresgehalte von 1200 fl. und dem Genusse einer Dienstwohnung in einem Administrativgebäude, dem Karl Heß, Obergärtner in der Villa Braunschweig in Hietzing, zu verleihen und den diesfälligen Vertrag nach Art. IV, Punkt 1 D.-Pr. bei Festsetzung einer halbjährigen Kündigung des Dienstverhältnisses abzuschließen.

(1944.) **Derselbe** referiert über die Adaptierung der Naturalwohnung des Oberlehrers an der Schule XIII. Bezirk, Hacking, zu einem Lehrzimmer und einer Schulkanzlei und beantragt, es werde genehmigt, dass die im Schulhause in Hacking befindliche Naturalwohnung des Oberlehrers als solche aufgelassen und zu einem Lehrzimmer und einer Schulkanzlei in den diesjährigen Hauptferien mit einem Kostenaufwande von 150 fl. adaptiert und die nothwendige Einrichtung im Kostenbetrage von 355 fl. beigestellt werde. Dem Oberlehrer Johann Schnabl, der die Naturalwohnung zum Augusttermin d. J. zu räumen hätte, wäre vom Zeitpunkte der Räumung das normalmäßige Quartiergeld per 450 fl. jährlich flüssig zu machen.

(Angenommen.)

(1786.) **Derselbe** referiert über die Wiederbesetzung der durch den Tod des Professors Ignaz Ellminger erledigten Lehrstelle für Freihandzeichnen am Leopoldstädter Communal-Real- und Obergymnasium und beantragt die Wiederbesetzung dieser Stelle und Ausschreibung des Concurses unter Zugrundelegung der für Staats-Mittelschullehrer bestehenden Bedingungen. (Angenommen.)

(1783.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Curatoriums des Erzherzogin Sophienspitales um Subvention und beantragt die Bewilligung einer Subvention von 1000 fl. pro 1893.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(1875.) **St.-R. Witzelsberger** referiert über den Antrag der Budget-Commission auf Bewilligung einer Zulage von 25 kr. per Vorstellung für die den Feuerwachdienst in den Wiener Privattheatern versehenden städtischen Feuerwehrmänner und beantragt, es sei den betreffenden Feuerwehrmännern die ganze, von den Wiener Privattheater-Unternehmungen für die beigestellten städtischen Feuerwehren zu leistende Gebür per 50 kr. als Zulage zu gewähren.

St.-R. Boschan beantragt die Vertagung dieses Gegenstandes bis zu jenem Zeitpunkte, in welchem die Entlohnungsverhältnisse der städtischen Feuerwehrmannschaft geordnet sein werden.

St.-R. Dr. Lueger beantragt, es sei der Magistrat aufzufordern, Bericht zu erstatten, in welcher Weise die Kosten des Feuerwehr-Inspectionsdienstes von den Unternehmern der betreffenden Schaustellungen hereingebracht werden könnten.

St.-R. Dr. Lederer beantragt, es sei provisorisch bis zur Regulierung der Bezüge der Feuerwehr ein Betrag von 25 kr. den betreffenden Inspections-Feuerwehrmännern als Zulage zu gewähren.

Es werden die Anträge Boschan und Dr. Lueger angenommen; die Erledigung des Actes, betreffend die Regelung der Lohnfrage, ist möglichst zu beschleunigen.

(1812.) **Derselbe** referiert über die Herstellung einer telephonischen Verbindung zwischen der freiwilligen Feuerwehr Gersthof und der Bezirkscentrale Währing und beantragt, die Herstellung dieser Telephonverbindung mit dem bedeckten Kostenbetrage von 300 fl. zu genehmigen.

(Angenommen.)

(1673.) **Derselbe** referiert über Gesuche um Bürgerrechts-Verleihung aus dem XV. Bezirke und beantragt die Gesuchsgewährung für:

Bauer Johann, Hausbesitzer und Wagenachsen-Erzeuger;

Fleischmann Emanuel, Zimmermaler;

Ledwina Johann, Drechslermeister, und

Osterrieder Leopold, Hausbesitzer, Thee- und Rum-Verschleißer.

(Angenommen.)

(1805.) **St.-R. Kreindl** referiert über die Herstellung einer Einfriedung des städtischen Steinlagerplatzes in der Oberen Donaustraße, II. Bezirk, und beantragt die Genehmigung der gedachten Herstellung mit dem Kostenerfordernisse von 668 fl. 16 kr., um welchen Betrag die Position XII 10 zu erhöhen wäre. (Abgelehnt.)

(1356.) **St.-R. Dr. Vogler** referiert über die Offerte der Eheleute Johann und Marie Gschwander und des Karl und der Francisca Herzig wegen käuflicher Überlassung von Grundparcellen in der Stift-, beziehungsweise Helblinggasse in Hernals, XVII. Bezirk, zur Erbauung einer Schule und beantragt die Wahl eines Comités zur Verhandlung mit den Erstgenannten wegen eventueller Herabsetzung des für den Grund Or.-Nr. 29 Stiftgasse im Ausmaße von 2532·29 m² geforderten Preises. (Angenommen.)

(Die Wahl wird sofort vorgenommen.)

(2021.) **Derselbe** referiert über den Erlass des k. k. n.-ö. Landesschulrathes vom 9. März 1894, Z. 1902, betreffend die Herstellung eines Turnsaales sammt Nebenräumen am ehemals communalen Mariahilfer Gymnasium und beantragt:

1. Über den citierten Erlass sei der Staatsverwaltung die unentgeltliche Mitbenützung des Turnsaales im Gebäude VI., Marchettigasse 3, durch die Schüler des Mariahilfer Real- und Obergymnasiums bis zu einer anderweitigen Verfügung zu gestatten, dies jedoch unter ausdrücklicher Verwahrung gegen eine diesfällige rechtliche Verpflichtung der Gemeinde Wien;

2. bezüglich der Errichtung eines eigenen Turnsaales für das Mariahilfer Gymnasium sind neuerliche Erhebungen darüber zu pflegen, in welcher Weise und eventuell mit welchem Kostenaufwande Turnlocalitäten hergestellt werden könnten.

Ad 1 beantragt St.-R. Dr. Lueger, es seien die Worte: „bis zu einer anderweitigen Verfügung" zu ersetzen durch die Worte: „bis zur Übernahme der Gumpendorfer Oberrealschule in die staatliche Verwaltung."

Referent accommodiert sich dieser Abänderung.

Gegen Punkt 2 werden folgende Anträge gestellt:

a) St.-R. Noske: Der Stadtrath lehnt das Ansuchen des Landesschulrathes unter Aufrechthaltung seiner diesfalls früher gefassten Beschlüsse ab.

b) St.-R. Dr. Lueger: Es sei dem k. k. n.-ö. Landesschulrathe mitzutheilen, dass dem Ersuchen um Herstellung der gedachten Turnräume nicht stattgegeben werden kann, weil hiezu eine rechtliche Verpflichtung der Gemeinde nicht vorliegt.

Bei der Abstimmung wird:

1. Antrag Noske abgelehnt;

2. Punkt 1 des Referenten-Antrages (modificiert durch Antrag Dr. Lueger) angenommen.

3. Antrag Dr. Lueger gegen Punkt 2 des Referenten-Antrages angenommen.

(1547.) **St.-R. Matthies** referiert über das Ansuchen des Gerhard und der Rosa Zieger um Consens zum Baue einer Eisgrube bei dem Gasthause II., Krieau, Handelsquai 59, und beantragt, den Magistrats-Antrag auf Ertheilung des Bauconsenses zu bestätigen.

(Angenommen.)

(1602.) **Derselbe** referiert über das Project für die Abgrabung des Linienwalles bei der Favoritenlinie (linke Straßenseite) im IV. Bezirke und beantragt, das vorgelegte Project mit dem Gesammtkostenerfordernisse von 2300 fl., und die Auszahlung des normalmäßigen Zehrungsbeitrages von 1 fl. 50 kr. an den bauämtlichen Inspicienten für jeden Tag der Verwendung bei den gegenständlichen Arbeiten zu genehmigen. Die angeführten Kosten sind im Budgetentwurfe pro 1894 bedeckt. (Angenommen.)

(1625.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Josef Kernreuter um Consens für eine hölzerne Arbeitshütte auf dem Südbahngrunde X., Vordere Südbahnstraße 3, und beantragt, den Bezirksamts-Antrag auf Ertheilung des Bauconsenses unter der Bedingung zu bestätigen, dass das Object jederzeit auf Verlangen der Gemeinde sofort ohne Anspruch auf Entschädigung beseitigt werde. (Angenommen.)

(1676.) **Derselbe** referiert über das Project für den Neubau eines Haupt-Unrathscanales in der Gürtelstraße, III. Bezirk, zwischen der Hohlweg- und Kleistgasse, und beantragt, das vorgelegte Project mit dem veranschlagten Kostenbetrage per 4125 fl. 92 kr. zu genehmigen. (Auf Rubrik XXVII 1 b bedeckt.) (Angenommen.)

(1715.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Jakob Egg um Einleitung der Erhebung und Verhandlung über die Schadloshaltung für die Grundabtretung bei Or.-Nr. 6 Komödiengasse im II. Bezirke, vor erfolgtem Umbaue und beantragt die Genehmigung. (Angenommen.)

(1729.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Stadtbaumeisters Josef Tischler um Bewilligung zur Vornahme von Adaptierungen im Hause Or.-Nr. 22 Wiedener Hauptstraße, IV. Bezirk, und beantragt, den Magistrats-Antrag auf Ertheilung des Bauconsenses zu bestätigen. (Angenommen.)

(1807.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Leopold und der Aloisia Grötz um Baubewilligung für Einl.-Z. 548 in Kaiser-Ebersdorf und beantragt, den Antrag des magistratischen Bezirksamtes für den XI. Bezirk auf Ertheilung des Bauconsenses unter den Bedingungen des Commissions-Protokolles und gegen Ausfertigung des üblichen intabulierungsfähigen Demolierungsreverses, sowie unter Zugestehung der in Ansehung der Aborther stellung nach § 90 Bauordnung in Anspruch genommenen Erleichterung zu bestätigen. (Angenommen.)

(1820.) **Derselbe** referiert über die Eingabe des Vorstehers des XI. Bezirkes, betreffend die Herstellung des Kinderspielplatzes hinter der Dorf- und Scherrgasse, und beantragt, dem genannten Bezirksvorsteher die Bewilligung zur Vornahme der für die Herstellung der gedachten Anlage erforderlichen Vorarbeiten auf Rechnung des im Budgetentwurfe pro 1894 für diese Herstellung eingesetzten Betrages zu ertheilen. (Angenommen.)

(1824.) **Derselbe** referiert über die Note des Gemeindevorstandes Liesing, betreffend die von Francisca Maresch beabsichtigte Bauführung auf der Parcelle Nr. 354/209 in Ober-Liesing und beantragt, es sei von Seite der Gemeinde Wien als Anrainerin die verlangte Zustimmung zu dieser Bauführung unter der Bedingung zu ertheilen, dass die Senkgrube nach den Vorschriften der Bauordnung für Niederösterreich hergestellt werde.

(1926.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Karl König noe. Alexander Friedmann um Bauconsens für ein Wohnhaus auf der Baustelle IX in der Jacquingasse und beantragt, den Magistrats-Antrag auf Ertheilung des Bauconsenses gegen dem zu bestätigen, dass für das Thorportal per 0·68 m² ein Betrag von 40 fl. 80 kr. entrichtet und für den Fall der Erbauung eines selbständigen Tractes auf dem übrigbleibenden Theile der Baustelle vorher die Abtheilungspläne zur Genehmigung vorgelegt, endlich bezüglich des Holzeinwurfschachtes ein intabulationsfähiger Cassierungsrevers ausgestellt und ein jährlicher Bestandzins von 10 fl. entrichtet werde.

(Angenommen; puncto Grundveräußerung für das Thorportal an den Gemeinderath.)

(1515.) **St.-R. Ritt. v. Neumann** referiert über das Ansuchen des Josef Sucharipa um Überlassung der zur Arrondierung der Baustellen III und IV seiner Realität Or.-Nr. 45 Obere Donaustraße, II. Bezirk, nach der genehmigten Parcellierung einzubeziehenden Straßengrundfläche im Ausmaße von 6·69 m² im Wege einer Compensation mit der aus Anlass der erwähnten Parcellierung zur Straße abzutretenden Grundfläche per 11·81 m² und beantragt die Genehmigung dieser Compensation nach dem Magistrats-Antrage. (Angenommen.)

(1903.) **St.-R. Wurm** referiert über das Offert der Eheleute Ferdinand und Josefa Helmstatt auf Verkauf des ihnen gehörigen Baugrundes Einl.-Z. 640 in Fünfhaus, XV. Bezirk, und beantragt, der Magistrat werde beauftragt, zu verhandeln:

1. mit den Eheleuten Helmstatt b:hufs Erzielung eines angemessenen Preises für die Einlösung des ihnen gehörigen Grundes Einl.-Z. 640, Figur A B C A des Planes im Ausmaße von 167 m²;

2. mit den Eigenthümern des im Plane gelb lasierten Grundes Figur A B C w u t v a A per circa 1540 m² in gleichem Sinne. (Angenommen.)

(1901.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Fellner und Helmer um käufliche Überlassung der Baustellen I b und III Jacquingasse im III. Bezirke und beantragt:

Die käufliche Überlassung der Baustelle I b, Theil der Einl.-Z. 479, im Ausmaße von 669·70 m² um den Einheitspreis von 48 fl. per Quadratmeter und der Baustelle III, Einl.-Z. 2501, III. Bezirk (ehemalige Pferdemarktrealität in der Jacquingasse) im Ausmaße von 971·93 m² um den Einheitspreis von 55 fl. per Quadratmeter an die Firma Fellner und Helmer wird unter folgenden Bedingungen genehmigt:

a) Der Kaufschilling, welcher vorbehaltlich des Resultates der bei der Übergabe in den physischen Besitz der Käuferin stattfindenden gemeinschaftlichen Vermessung 85.601 fl. 75 kr. beträgt, ist in der Weise zu berichtigen, dass ein Drittel binnen acht Tagen nach Verständigung der Offerentin von der Annahme des Offertes durch den Gemeinderath, der Rest in vier gleichen am Jahrestage der Übergabe in den physischen Besitz fälligen Jahresraten zu Handen der städtischen Hauptcassa bezahlt wird.

Der Kaufschillingsrest ist vom Fälligkeitstage der einzelnen Raten bis zur wirklichen Einzahlung derselben mit 5 Percent halbjährig im nachhinein fälligen Zinsen zu verinteressieren.

b) Den Käufern bleibt jedoch das Recht gewahrt, den Kaufschilling, resp. den jeweilig noch restierenden Theil auch vor den obbezeichneten Fälligkeitsterminen ganz oder theilweise zu begleichen.

c) Als Sicherstellung des Kaufschillingsrestes sammt Nebengebüren ist auf den zu verkaufenden Baustellen, und zwar auf jeder derselben rücksichtlich des hierauf entfallenden restlichen Kaufschillings das Pfandrecht zu Gunsten der Gemeinde Wien primo loco grundbücherlich einzuverleiben.

d) Die Bezahlung der Vertragskosten, der Kosten der grundbücherlichen Einverleibungen und Löschungen sowie der Vermögensübertragungsgebüren obliegt der Käuferin.

e) In dem Kaufpreise ist auch die Entschädigung für das alte Materiale der auf den fraglichen Baustellen befindlichen Requisitenhütte, welche die obgenannte Firma zu demolieren hat, enthalten.

(1847.) **Derselbe** referiert über die Resultatlosigkeit der Verhandlungen mit Franz und Magdalena Keymar puncto Abtausch von Grundtheilen im IV. Bezirke, Alleegasse Einl.-Z. 48 und 145, und beantragt die Kenntnisnahme. (Angenommen.)

(1539.) **St.-R. Noske** referiert über das Offertverhandlungs-Ergebnis, betreffend die Sicherstellung der Straßenbespritzung im

I. Bezirke, und beantragt die Annahme der Offerte der Bestbieter, und zwar:

Section	Offerent	mit dem Pauschale für die Zeit vom 1. April bis 30. Juli	mit dem Pauschale für die Zeit vom 1. April bis 15. Oct.	für Tagfuhren	
		fl.	fl.	fl.	kr.
1. für die I. Section	Offert des Ed. Kadisch	1100	2140	7	50
2. „ „ II. „	„ „ S. Kößler	1755	3340	7	80
3. „ „ III. „	„ der R. Wurm'schen Erben	2015	4238	9	—
4. „ „ IV. „	„ des Peter Jungreithmayer	1359	2965	7	75
5. „ „ V. „	„ „ S. Kößler	1700	3250	7	80

wobei die Erklärung, ob die Leistung mit 30. Juni 1894 oder mit 15. October 1894 sistiert wird, ausdrücklich vorzubehalten ist.

Die Offerte Nr. 5 und 6 wären sohin abzuweisen.

(1367.) **Derselbe** referiert über die Kündigung der von Josefa Gatterer gepachteten Milchwirtschaft im Kindergarten des Stadtparkes und beantragt:

Der an die Genannte zur Aufstellung einer Verschleißhütte und zum Betriebe der Milchwirtschaft pachtweise überlassene 144 m² große Platz im Kindergarten des Stadtparkes ist der Pächterin derart zu kündigen, dass dieselbe diesen Platz mit 30. Juni 1894 vollständig zu räumen und der Gemeinde rückzustellen hat; zur Erzielung von Pachtanboten für die neuerliche Verpachtung der Milchwirtschaft ist schon demnächst eine Offertverhandlung unter Beibehaltung der bisher geltenden Vorschrift auszuschreiben. (Angenommen.)

(8231.) **Derselbe** referiert über neuerliche Herstellungen im städtischen Bade in Hütteldorf, XIII. Bezirk, und beantragt, die vom Magistrate in Vorschlag gebrachten Herstellungen im Kostenbetrage per zusammen 2008 fl. 37 kr. zu genehmigen.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(Schluss der Sitzung.)

Allgemeine Nachrichten.

(Reichsrathswahl.) Nachdem infolge Kundmachung der k. k. Statthalterei vom 24. Februar d. J. die Ergänzungswahl eines Reichsrathsabgeordneten für den I. Bezirk der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien am 2. April 1894 vorzunehmen ist, werden jene Herren Wähler, welchen ihre Legitimationskarten aus welchem Grunde immer längstens 24 Stunden vor dem Wahltage nicht zugestellt worden wären, nach § 27 der Reichsraths-Wahlordnung hiemit aufgefordert, dieselben im Steuer- und Wahlcataster I., neues Rathhaus, Hochparterre, persönlich zu erheben.

Approvisionierung.

Borstenviehmarkt vom 27. und 29. März 1894.

1. Auftrieb

auf dem freien Markte:

Jungschweine . . . . . 3030 Stück
Fettschweine . . . . . 7214 „

Summa . 10244 Stück

Angekauft wurden:

für Wien . . . . . 6955 Stück
für das Land . . . . . 1133 „
unverkauft blieben . . . . 2156 „

2. Preisbewegung:

Jungschweine . . . von 32 bis 41 kr.
Fettschweine . . . „ 36 „ 47 „
} per Kg. Lebendgewicht.

Der Geschäftsverkehr war nur in Jungschweinen lebhafter und stiegen dieselben in einigen Partien um 1 bis 2 kr., während Fettschweine zu den Preisen der Vorwoche gehandelt wurden.

* * *

Schlachtviehmarkt vom 27. März 1894.

1. Auftrieb.

Mastvieh 3087, Weidevieh —, Beinlvieh 574,
Summa . 3661

Davon — nach Racen:

Ungarische Thiere . . . 1606
Galizische „ . . . 358
Deutsche „ . . . 1671
Büffel „ . . . 26

Davon — nach Gattungen:

Ochsen 2849
Stiere 383
Kühe 429

2. Preisbewegung.

a) Preis per 100 kg Lebendgewicht mit Percentabzug:

Ungar. Schlachtthiere	von	50	bis	63	fl.
(extrem	„	—	„	—	„)
Galiz. Schlachtthiere	„	50	„	60	„
(extrem	„	—	„	—	„)
Deutsche Schlachtthiere	„	50	„	67	„
(extrem	„	—	„	—	„)
Weidevieh	„	—	„	—	„
Stiere	„	—	„	—	„
Kühe	„	—	„	—	„
Büffel	„	—	„	—	„
Beinlvieh	„	—	„	—	„

Diese Preise ermäßigen sich um den beim Handel vereinbarten Percentabzug (auf dem heutigen Markte 37 bis 47 %), welchen der Verkäufer dem Käufer als Entschädigung:
a) für den Gewichtsverlust infolge der Schlachtung;
b) für die minderwertigen Stoffe, wie: Haut, Horn, Blut, Unschlitt ꝛc.;
c) für die wertlosen Stoffe, wie: Magen- und Darminhalt ꝛc., zugesteht.

b) Preis per 100 kg Lebendgewicht ohne Percentabzug:

Ochsen	von	20	bis	33	fl.
Stiere	„	23	„	32	„
Kühe	„	20	„	32	„
Büffel	„	21	„	25	„
Beinlvieh	„	—	„	—	„
Weidevieh	„	—	„	—	„

c) Preis per Stück:

Beinlvieh . . . . von 30 bis 80 fl.

Nach dem Modus auf Schlachtgewicht wurde nichts gehandelt.

Unverkauft blieben:

Ochsen . . . . . 80 Stück
Beinlvieh . . . . 19 „

Gegen den letzten Montagsmarkt wurden um 1028 Stück Schlachtthiere weniger aufgetrieben. Die Kauflust war jedoch in-

folge des nur für sechs Tage zu deckenden Bedarfes ruhig, und haben daher die Preise der Vorwoche keine Änderung erfahren. Die gegen die Vorwoche niedrigeren Preisgrenzen sind auf mindere Qualität zurückzuführen.

* * *

Pferdemarkt vom 27. März 1894.

Zum Verkaufe wurden gebracht: 370 Pferde, — Wägen.

Preis: für Gebrauchspferde . . . . . 85—390 fl. per Stück,
„ Schlachtpferde . . . . . 14— 82 „ „ „

Der Markt war ziemlich lebhaft.

* * *

Stechviehmarkt vom 29. März 1894.

1. Auftrieb:

Kälber Waidner 3191, Kälber lebend 13, Lämmer Waidner 3048, Lämmer lebend —, Schafe Waidner 600, Schafe lebend 5440, Schweine Waidner 1139, Schweine lebende junge —, Schweine fette —.

2. Preisbewegung:

Kälber Waidner	per Kg. von	34 (—)	bis	54 (56)	kr.
Kälber lebend	„ „ „	34 (—)	„	44 (—)	„
Lämmer Waidner	per Paar von	3½	bis	10 (12)	fl.
Lämmer lebend	„ „ „	—	„	—	„
Schafe Waidner	„ Kg. von	24 (—)	bis	38 (—)	kr.
Schafe lebend	„ Paar von	10	bis	25	fl.
Schafe lebend	„ Kg. von	20 (—)	bis	26 (—)	„
Schweine Waidner	„ „ „	41	„	52	„
Schweine lebend junge . .	„ „ „	—	„	—	„
Schweine lebend fette . . .	„ „ „	—	„	—	„

Auf dem Jungviehmarkte wurden um 2160 Stück Kälber weniger zugeführt. Bei sehr flauer Kauflust sind die Preise der Osterwoche wieder um 4 bis 6 kr., in manchen Partien auch um 8 bis 10 kr. per Kilogramm gefallen.

Auf dem Schafmarkte wurden um 169 Stück Schafe mehr aufgetrieben. Die Kauflust war flau und sind die Preise um 1 bis 1½ fl. per Paar gefallen.

Auf dem Schlachtviehmarkte wurden am 29. März 1894 106 Stück Mast- und 81 Stück Beinlvieh aufgetrieben.

In den Preisen des Hauptmarktes vom 27. März 1894 ist nur in besserer Ware eine Preiserhöhung von 50 kr. bis 1 fl. per 100 kg eingetreten.

Approvisionierungs-Angelegenheiten.

Export von Schlachtvieh aus Österreich-Ungarn in die Schweiz.

Die k. k. n.-ö. Statthalterei hat mit Erlass vom 23. März 1894, Z. 20485 (M.-Z. 55311/XV), dem Wiener Magistrate Folgendes zur Kenntnis gebracht:

Infolge der Futternoth wurde der Viehstand in der Schweiz so stark reduciert, dass dieses Land nunmehr nicht in der Lage ist, seinen Bedarf an Rindvieh und an Stechvieh allein zu decken und Aushilfe in einem größeren Import aus dem Auslande suchen muss.

Der Import von Schlachtvieh aus Italien, welcher bisher sehr rege war, ist dermalen ausgeschlossen, nachdem wegen der in diesem Lande herrschenden Viehseuchen die Bundesregierung ein Verbot der Vieheinfuhr aus Italien zu erlassen genöthigt war und eine Aufhebung dieses Verbotes laut amtlichen Nachrichten in naher Zeit kaum zu gewärtigen steht.

Unter diesen Umständen tritt seitens der schweizerischen Viehzüchter der Wunsch und das Bestreben zutage, die Einfuhr von Schlachtvieh aus Österreich-Ungarn wieder zu beleben.

Nachdem auch unsere Consular-Vertretungen in der Schweiz auf diese, für unseren Viehexport dorthin günstige Constellation hinweisen, dürfte es für die inländischen Viehproducenten und Exporteure vortheilhaft erscheinen, diese in der Schweiz momentan herrschenden Verhältnisse zu beachten und eventuell auszunützen.

Baubewegung.

(Die in Klammern eingestellten Zahlen sind die Geschäftsnummern der Actenstücke im Baudepartement des Magistrates für den I. bis IX. Bezirk. — Für den X. bis XIX. Bezirk bedeuten die eingeklammerten Zahlen die Geschäftsnummern der betreffenden magistratischen Bezirksämter.)

Gesuche um Baubewilligungen wurden überreicht:

vom 26. März bis 29. März 1894:

Für Neubauten:

II. Bezirk: Haus, Karajangasse, Grundb.-Einl. 3895, von J. Fichtinger, XVI., Kulmgasse 4, Bauführer derselbe (1967).
„ „ Haus, Karajangasse, Grundb.-Einl. 3894, von J. Fichtinger, XVI., Kulmgasse 4, Bauführer derselbe (1968).
„ „ Haus, Karajangasse, Grundb.-Einl. 3893, von J. Fichtinger, XVI., Kulmgasse 4, Bauführer derselbe (1969).
„ „ Haus, Parallelstraße zur Engerthstraße, Grundb.-Einl. 2714, von Moriz Weiniger, XVIII., Pötzleinsdorferstraße 3, Bauführer C. Kirchen (1977).
„ „ Haus, Wasnergasse, Grundb.-Einl. 2524, Staudingergasse 44, von Wenzel Paces, Mohsgasse 21, Bauführer Wenzel Schulz (1978).
„ „ Haus, Kleine Schiffgasse, Baustelle IV, von Albert Dub, Schottenring 14, Bauführer A. Goldenberg (2021).
III. Bezirk: Haus, Gürtelstraße und Hohlweggasse, Grundb.-Einl. 2526, von Johann Mayer, XVII., Karlsgasse 26, Bauführer Joh. Dolezal (1987).
V. Bezirk: Haus, Högelmüllergasse, Ecke der Kohlgasse, Grundb.-Einl. 1099, von Samuel und Karoline Steiner, Wallgasse 41, Bauführer J. Tischler (2041).
IX. Bezirk: Haus, Sechsschimmelgasse, Grundb.-Einl. 1512, von Peregrin Zimmermann, Maurermeister (1959).
„ „ Haus, Sechsschimmelgasse, Grundb.-Einl. 1511, von Peregrin Zimmermann, Maurermeister (1960).
„ „ Haus, Fluchtgasse 3, Bleichergasse 3, Grundb.-Einl. 193, von J. Spilka, Baumeister (2000).
„ „ Haus, Glasergasse, Grundb.-Einl. 733, von Ferd. Strobl, Berggasse 11, Bauführer Peter Falger (2042).
X. Bezirk: Wienerberg, Ziegelwerk VI, Inzersdorf, Stadt, von der Wienerberger Ziegelfabriks- und Baugesellschaft, Bauführer Breitenecker (10903).
XV. Bezirk: Dreistöckiges Wohnhaus, Fünfhaus, Michaelergasse 17, von Karoline Winkler, ebenda, Bauführer Rudolf Breuer, VIII., Strozzigasse 26 (7774).
XVI. Bezirk: Haus, Ottakring, Gablenzgasse 33, von Josef Menschik, XVI., Hasnerstraße 35, Bauführer Thomas Hofer (14782).
XVII. Bezirk: Dreistöckiges Wohnhaus, Hernals, Antongasse 11, von Josef und Georg Koller, XVII., Hernals, Kirchengasse 83, Bauführer Julius Stättermayer (10075).
„ „ Dreistöckiges Wohnhaus, Hernals, Gürtelstraße, Ecke der Stiftgasse 1, von Friedrich Ram, XVII., Stiftgasse 3, von Thomas Hofer (10087).
XVIII. Bezirk: Haus, Währing, Hauptstraße 75, von Rudolf und Leopoldine Kerner, Bauführer Johann v. Hattey (9906).
„ „ Haus, Währing, Michaelerstraße, Einl.-Z. 1792, von Josef Rossi, Bauführer Ambros Schmid (9946).
„ „ Haus, Währing, Michaelerstraße, Einl.-Z. 1793, von Josef Rossi, Bauführer Ambros Schmid (9944).
„ „ Haus, Währing, Michaelerstraße, Einl.-Z. 1794, von Josef Rossi, Bauführer Ambros Schmid (9445).

Für Umbauten:

XVI. Bezirk: Hoftract, Neulerchenfeld, Hauptstraße 46, von Karl Zeman, Bauführer Christoph Gatty (14242).

Für Zubauten:

XI. Bezirk: Verlängerung des Maschinenhauses, Simmering, Spinngasse 2, von der I. österr. Jutespinnerei und -Weberei, ebenda, Bauführer Johann Schneider, Baumeister, Simmering (4431).
„ „ Schupfen, Kaiser-Ebersdorf, Schwechaterstraße Consc.-Nr. 363, von Josef und Aloisia Philippi, Wien, III., Rennweg 27, Bauführer Ferdinand Kaindl, Baumeister, Wien, XI., Simmering (4570).

Für Adaptierungen:

I. Bezirk: Kärnthnerstraße 36, von Heinrich Glaser, Baumeister (2037).
V. Bezirk: Gassergasse 24, von Karl Rost, Bauführer Joh. Kielmayer (1952).
„ „ Wehrgasse 15, von Anna Dasatil, Bauführer W. Fallenböck (1961).
„ „ Grohgasse 1, von N. Gottlieb, Bauführer Chr. Gatty (2029).
VII. Bezirk: Mondscheingasse 7, von Th. Loskot, Maurermeister (2032).
IX. Bezirk: Schlickgasse 4, von Fr. Kobiersky, Bauführer A. Krones (2005).
„ „ Brünnlgasse 3, von Anton Knett, Baumeister (2038).
XV. Bezirk: Umgestaltung eines Gassenladens in ein Fenster, Fünfhaus, Blüthengasse 6, von Moriz und Jos. Sturany, VII., Zieglergasse 8, Bauführer ? (7682).
XVI. Bezirk: Ottakring, Veronikagasse 1, von Rosine Wenzlik, ebenda, Bauführer Thomas Mann (13842).
„ „ Ottakring, Seitenberggasse 16, von Franz Kalausek, Bauführer Franz Ferenda (14241).
„ „ Neulerchenfeld, Nödlgasse 7, von Gebrüder Granadia, ebenda, Bauführer Josef Bauer (13314).
XVII. Bezirk: Hernals, Rosensteingasse 30, von Johann Nemetz, Bauführer Josef Grünbeck (10132).
„ „ Hernals, Josefigasse 28, von Anton Lasnicka, XVII., Steinergasse 9, Bauführer Georg Kowarik (10281).

Für diverse (geringere) Bauten:

II. Bezirk: Stall, Salzachstraße, Grundb.-Einl. 3178, von K. Bräuer, Bauführer R. Reichelt (1948).
„ „ Canal, Obere Donaustraße 111, von der Union-Baugesellschaft (1995).
„ „ Canal, Obere Donaustraße 28 bis 30, von der Union-Baugesellschaft (1996).
XIX. Bezirk: Luftgraben, Ober-Döbling, Karl Ludwigsstraße 49, von Rudolf Bartl, ebenda, Bauführer Albert Paar (5671).

Stockwerks-Aufsetzungen:

XVIII. Bezirk: Währing, Josefigasse 17, von Josef Braun, Bauführer Franz Kaindl (9905).

Gesuche um Bekanntgabe der Baulinie wurden überreicht:

II. Bezirk: Salzachstraße, Grundb.-Einl. 3178, von K. Bräuer (1947).
„ „ Klosterneuburgerstraße, Grundb.-Einl. 4338, von Leopold Robicsek (1951).
III. Bezirk: Hainburgerstraße, Baustelle VIII, von Josef Fichtinger (1984).
„ „ Hainburgerstraße, Baustelle VI, von Josef Fichtinger (1985).
„ „ Hainburgerstraße, Baustelle VII, von Josef Fichtinger (1986).
„ „ Wällischgasse-Erdbergermais, Grundb.-Einl. 2117 u. 2118, von Friedrich Gutmann, Baumeister, noe. Johann Schödl (2006).
IV. Bezirk: Große Neugasse 16, von Leopoldine Gräfin Triangi (2031).
VII. Bezirk: Kaiserstraße 60, von Heinrich Eschelbeck (1988).
IX. Bezirk: Lackirergasse 6, von Anton Brunner, Straßnitzkygasse 6 (1993).
XII. Bezirk: Einl.-Z. 250, Cat.-Parc. 345/12 Hetzendorf, Neugasse 4, von Olga Blachière (8561).
XIV. Bezirk: Rudolfsheim, Stättermayergasse 16, von Josef und Marie Nočar, Stättermayergasse 18 (8465).
XV. Bezirk: Fünfhaus, Kandlgasse, Ecke der Wimbergergasse, von Heinr. und Rosalia Stagl, Haidmannsgasse 4 (7702).
XVI. Bezirk: Ottakring, Ganglbauergasse 21, von Karl Lösnitz (1478).
„ „ Ottakring, Wattgasse 30, von „Vulcan", Maschinenfabriks-Actiengesellschaft vorm. Gutjahr & Müller, Reinh. Fernau & Co., ebenda (13841).
„ „ Neulerchenfeld, Brunneng. 38, von Eva Perthold (14057).

Demolierungsanzeigen wurden überreicht:

III. Bezirk: Dietrichgasse 12, von Max Kaiser, Baumeister (2013).
XII. Bezirk: Unter-Meidling, Waltergasse 7, von Ferdinand Beutele, Demolierender Michael Weilgoni (8698).

Gewerbeanmeldungen vom 23. März 1894.

(Fortsetzung.)

Jellinek Adolf — Kaffeesieder — III., Fasangasse 31.
Fiala Johann — Kleidermacher — XIV., Rudolfsheim, Schulgasse 7.
Reiffenstein Max — Kunsthandel — VII., Burggasse 42.
Jeniček Marie — Milch- und Gebäck-Verschleiß — XIV., Rudolfsheim, Goldschlagstraße 58.
Osond Barbara — Milch-, Gebäck- und Canditen-Verschleiß — XVI., Ottakring, Schulgasse 43.
Werner Hermann Ludwig — Misch- und Knetmaschinen-Fabrik — XVI., Dornbacherstraße 28.
Peter Karl — Musiker — XVI., Ottakring, Hyrtlgasse 20.
Klausz Anna — Obst- und Grünwaren-Verschleiß — XVI., Neulerchenfeld, Thaliastraße, Markt.
Schrank Katharina — Pfaidlerin — XI., Simmering, Spinngasse 426.
Fuchs Josef — Pferdefleisch-Verschleiß — XIII., Penzing, Hauptg. 77.
Wallner Anna — Pferdefleisch-Verschleiß — X., Quellengasse 104.
Wohlmuth Rosalia — Pferdefleisch-Verschleiß — XIX., Heiligenstadt, Nussdorferstraße 127.
Müller Michael — Privatlehranstalt für Maßnehmen, Schnittzeichnen und Weißnähen — VI., Mariahilferstraße 107.
Pikal Franz — Schuhmacher — XIV., Rudolfsheim, Feldgasse 2 a.
Niklasz Karl — Schul-, Gebetbücher-, Kalender- und Heiligenbilder-Verschleiß — XVIII., Währing, Wienergasse 47.
Kozma Marie — Victualienhandel — III., Apostelgasse 22.
Brunhauser Franz — Victualien-Verschleiß — XVIII., Währing, Ayrenhoffgasse 3.
Schmitz Karl — Wassereinleitungsgewerbe — VI., Gumpendorferstr. 140.

* * *

Gewerbeanmeldungen vom 24. März 1894.

Sochor Alois — Baumaterialienhandel — I., Elisabethstraße 5.
Cohen Moses Leon, Löwy Josef E. — Commissionswarenhandel — I., Fleischmarkt 1.
Redl Karl — Fiaker — XIII., Penzing, Reinlgasse 9.
Basch Adolf — Fischthran- und Fettstoff-Agentie gegen Provision — XII., Meidling, Rosaliagasse 1.
Pfeiffer Ignaz — Fleischhauer — XII., Meidling, Schönbrunner Hauptstraße 106.
Siegl Anna — Fleisch- und Selchwaren-Verschleiß — XVIII., Währing, Annagasse 7.
Czech Karl — Futteralmacher — V., Embelgasse 43.
Bondy Siegfried — Gasinstallation — XIV., Rudolfsheim, Feldg. 2 a.
Kauderer Amalie — Gastwirtin — XI., Simmering, Hauptstraße 1.
Konar Anna — Gastwirtin — XVIII., Währing, Wienerstraße 22.
Krizik Karl — Gastwirt — I., Tiefer Graben 13.
Přibil Robert — Gastwirt — XI., Simmering, Hauptstraße 3.

(Das Weitere folgt.)

Inhalt:

	Seite
Gemeinderath:	
Sitzungen des Gemeinderathes	691
Stadtrath:	
Sitzungen des Stadtrathes	691
Bericht über die Stadtraths-Sitzung vom 20. März 1894	691
Bericht über die Stadtraths-Sitzung vom 21. März 1894	696
Allgemeine Nachrichten:	
Reichsrathswahl	700
Approvisionierung:	
Borstenviehmarkt vom 27. und 29. März 1894	700
Schlachtviehmarkt vom 27. März 1894	700
Pferdemarkt vom 27. März 1894	701
Stechviehmarkt vom 29. März 1894	701
Approvisionierungs-Angelegenheiten:	
Export von Schlachtvieh aus Österreich-Ungarn in die Schweiz	701
Baubewegung:	
Gesuche um Baubewilligungen vom 26. bis 29. März 1894	701
Gewerbeanmeldungen	702
Beilage: Verordnungen und Entscheidungen, sowie Normativbestimmungen des Gemeinderathes, Stadtrathes und des Magistrates 2c. (III.)	

Herausgeber: **Die Gemeinde Wien.** Verantwortlicher Redacteur: **Dr. Friedrich** Edler v. **Radler,** Secretär des Wiener Magistrates.
Papier aus der k. k. priv. **Pittener Papierfabrik.** — **J. B. Wallishausser's** k. und k. Hof-Buchdruckerei, Wien.

Inseraten-Annahme bei Haasenstein & Vogler (Otto Maaß), Wien, I., Walfischgasse 10.

Offert-Ausschreibungen *)

1894.

Tag und Stunde der Offertverhandlung	Ort (Bureau)	Gegenstand
10. April 10 Uhr	Departement VII, Stiege 7, (Mag.-Rath **Stadler**)	M.-Z. 155333 ex 1893. Vergebung der **Lieferung von 4710 m Wassertuch (Drill)**, weiß, 76 cm breit, von 520 m Wassertuch (Drill), weiß, 116 cm breit, von 1800 m Gradl, blau und roth gestreift, 76 cm breit, und von 860 m Gradl, ebenfalls blau und roth gestreift, jedoch 116 cm breit, zur Anfertigung der Badewäsche für das städtische Volksbad im XIV. Bezirke im veranschlagten Kostenbetrage von 2257 fl. 40 kr.; dann wegen **Vergebung der Arbeiten behufs Herstellung dieser Badewäsche**, bestehend aus: 3000 Stück Trockentüchern, 3000 Stück Männerschürzen, 800 Stück Frauenmänteln, 600 Stück Mädchenmänteln, 800 Stück Frauenschürzen und 600 Stück Mädchenschürzen im veranschlagten Kostenbetrage von 260 fl. 2—3
11. April 10 Uhr	Departement V (Mag.-Rath **Linsbauer**)	Vergebung der **Erd- und Baumeisterarbeiten** für den Neubau eines Haupt-Unrathscanales aus Beton in der Antonsgasse in Breitensee im XIII. Bezirke im Kostenbetrage von 2561 fl. 3 kr. und 200 fl. Pauschale. 2—3
12. April 10 Uhr	detto	M.-Z. 33532, V. **Erdarbeiten** für die Abtragung des Linienwalles an der linken Straßenseite bei der ehemaligen Favoritenlinie im IV. Bezirke mit dem veranschlagten Kostenbetrage von 1800 fl. 1—3
13. April 10 Uhr	detto	Z. 41400, V. Vergebung der **Erd- und Baumeisterarbeiten** für den Neubau eines Haupt-Unrathscanales aus Beton in der Gürtelstraße von der Hohlweggasse bis zur Kleistgasse im III. Bezirke im Kostenbetrage von 3691 fl. 16 kr. und 400 fl. Pauschale. 1—3

*) Pläne, Kostenanschläge ꝛc. können im Stadtbauamte während der Amtsstunden eingesehen werden.

Exemplare der Bedingnisse sind bei der städtischen Hauptcassa gegen Erlag von 10 kr. erhältlich.

Offerenten haben ein Exemplar der bezüglichen Bedingnisse mit den dem Projecte beiliegenden Original-Bedingnissen genau in Übereinstimmung zu bringen, eventuell zu ergänzen, sodann die am Schlusse dieses Exemplares beigedruckte Erklärung entsprechend auszufüllen und, mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehen, als Offert versiegelt zu übergeben.

Dem Offerte ist ein Vadium von **5 Percent der Kostenanschlagssumme** anzuschließen oder aber die Bestätigung über den bei der städtischen Hauptcassa erfolgten Erlag desselben der Offertverhandlungs-Commission zu übergeben.

Auf später einlangende oder nicht in der vorgeschriebenen Form ausgestattete Offerte wird keine Rücksicht genommen.

Die Ratification des Ergebnisses der Offertverhandlungen, sowie die uneingeschränkte Wahl unter den sämmtlichen Offerenten behält sich die Gemeinde vor.

Ad Prot.-Nr. 201991 ex 1893.

V.

Kundmachung.

(Offertausschreibung.)

Wegen Vergebung der **Lieferung**:

a) **des für den XII. Bezirk pro 1894 bis inclusive 1896 erforderlichen ordinären Rundschotters und des groben Rundrieselschotters,**

b) **des für den XIII., XIV., XV. Bezirk und für die II. Section des XVI. Bezirkes pro 1894 bis inclusive 1896 erforderlichen Gebirgsschlägelschotters und Gebirgsrieselschotters, und**

c) **des für die I. Section des XIX. Bezirkes pro 1894 allein erforderlichen Donau-Rund- oder Grubenschlägel- und Rieselschotters** wird vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien **am 10. April d. J., präcise um 10 Uhr vormittags, im Bureau des Herrn Magistratsrathes Linsbauer, im Rathhause** (4. Stiege, Mezzanin), eine öffentliche schriftliche Offertverhandlung abgehalten werden.

Unternehmungslustige können die bezüglichen vom Stadtrathe mit dem Beschlusse vom 16. Jänner 1894, Z. 131, genehmigten Bedingnisse sammt dem Plane über die Sectionseintheilung und dem Verzeichnisse über den approximativen jährlichen Schotterbedarf im Stadtbauamte während der gewöhnlichen Amtsstunden einsehen.

Exemplare der bezüglichen Vorschrift können bei der städtischen Hauptcassa gegen Erlag von 10 kr. bezogen werden.

Offerenten haben ein derartiges Exemplar, respective die am Schlusse dieses Exemplares beigedruckte Erklärung entsprechend auszufüllen und, mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehen, als Offert versiegelt zu überreichen.

Dem Offerte ist **das vorgeschriebene Vadium anzuschließen** oder aber die Bestätigung über den bei der städtischen Hauptcassa erfolgten Erlag desselben der Offertverhandlungs-Commission zu übergeben.

Auf verspätet einlangende oder nicht in der vorgeschriebenen Form ausgestattete Offerte wird keine Rücksicht genommen.

Die Ratification des Ergebnisses der Offertverhandlung sowie die uneingeschränkte Wahl unter den sämmtlichen Offerenten behält sich der Stadtrath vor.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 23. März 1894. 2—3

Ad Prot.-Nr. 22307.
IV. 297 ex 1894.

Kundmachung.

(Offertausschreibung.)

Wegen Vergebung der **Schulbanklieferung für die Doppelschule im II. Wiener Gemeindebezirke, Pöchlarn-(Ley-)straße,** im veranschlagten Kostenbetrage von 9600 fl. ö. W. wird vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien **am Freitag den 6. April d. J., präcise um 10 Uhr vormittags, im Bureau des Herrn Magistratsrathes Philipp, im Rathhause** (4. Stiege, Mezzanin), eine öffentliche schriftliche Offertverhandlung abgehalten werden.

Unternehmungslustige können den Kostenanschlag, die Musterbänke und die allgemeinen und speciellen Bedingnisse im Stadtbauamte ebendaselbst während der gewöhnlichen Amtsstunden einsehen.

Jedem mit einer 50 kr.-Stempelmarke zu versehenden Offerte **ist das vorgeschriebene Vadium im Betrage von 5 Percent der Kostenanschlagssumme, d. i. 480 fl. ö. W. in barem oder in pupillarsicheren Wertpapieren anzuschließen,** oder aber die Bestätigung über den bei der städtischen Hauptcassa erfolgten Erlag desselben der Offertverhandlungs-Commission zu übergeben.

Auf verspätet einlangende oder nicht in der vorgeschriebenen Form ausgestattete Offerte wird keine Rücksicht genommen.

Der Stadtrath hat sich die Ratification des Ergebnisses der Offertverhandlung, sowie die uneingeschränkte Wahl unter den sämmtlichen Offerenten vorbehalten.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 20. März 1894. 3—3

Ad Prot.-Nr. 99047 ex 1893.
Ref.-Nr. 1793. V.

Kundmachung.

(Offertausschreibung.)

Wegen Vergebung der **Arbeiten und Lieferungen für die Einwölbung des Alsbaches im XVII. Bezirke** vom Hernalser Friedhofe bis zur Augasse in Dornbach, und zwar:

1. der **Erd- und Baumeisterarbeiten** im veranschlagten Kostenbetrage von 116.701 fl. 15 kr. und 20.000 fl. Pauschale;
2. der **Lieferung der erforderlichen hydraulischen Bindemittel** im veranschlagten Kostenbetrage von 21.924 fl. 62 kr.;
3. der **Lieferung der erforderlichen Thonwaren** im veranschlagten Kostenbetrage von 18.090 fl. 70 kr.;
4. der **erforderlichen Steinmetzarbeiten** im veranschlagten Kostenbetrage von 26.960 fl. 80 kr.,

wird vorbehaltlich der wasserrechtlichen Genehmigung des bezüglichen Projectes vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien **am 9. April d. J., präcise um 10 Uhr vormittags, in der Volkshalle im Rathhause** eine öffentliche schriftliche Offertverhandlung abgehalten werden.

Unternehmungslustige können die Pläne, die Profile, Ausmaße, den Kostenanschlag und die dem Projecte beigeschlossene Vorschrift im Stadtbauamte ebendaselbst während der gewöhnlichen Amtsstunden einsehen.

Exemplare der bezüglichen Vorschrift können bei der städtischen Hauptcassa gegen Erlag von 10 kr. bezogen werden.

Offerenten haben ein derartiges Exemplar mit der dem Projecte beiliegenden Original-Vorschrift genau in Übereinstimmung zu bringen, beziehungsweise zu ergänzen, sodann die am Schlusse dieses Exemplares beigedruckte Erklärung entsprechend auszufüllen und, mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehen, als Offert versiegelt zu überreichen.

Das Vadium ist bei der städtischen Hauptcassa vor Einbringung des Offertes zu erlegen und ist die Bestätigung über den erfolgten Erlag desselben der Offertverhandlungs-Commission zu übergeben.

Auf verspätet einlangende oder nicht in der vorgeschriebenen Form ausgestattete Offerte wird keine Rücksicht genommen.

Die Ratification des Ergebnisses der Offertverhandlung, sowie die uneingeschränkte Wahl unter den sämmtlichen Offerenten behält sich der Stadtrath vor.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 20. März 1894. 3—3

Z. 67.

Kundmachung.

(Licitation.)

Zufolge Bescheides des magistratischen Bezirksamtes für den XIV. Bezirk vom 20. d. M., Z. 8075, wird die öffentliche Versteigerung der in der **Pfandleihanstalt der Gemeinde Wien, XIV. Bezirk, im Monate Juli 1893** verpfändeten und nicht ausgelösten **Pretiosen** von Pfand-Nr. 26815 bis inclusive Pfand-Nr. 31819 und **Effecten** von Pfand-Nr. 54083 bis inclusive Pfand-Nr. 63350 **am 13. April 1894, um 9 Uhr vormittags,** im **Pfandleihanstalts-Gebäude, XIV. Bezirk (Sechshaus), Gemeindegasse 5,** gegen gleich bare Bezahlung vorgenommen.

Im Falle die Licitation am oben angegebenen Tage nicht beendigt werden könnte, wird sie am nächstfolgenden Werktage fortgesetzt.

Pfandleihanstalt der Gemeinde Wien, XIV. Bezirk,

am 29. März 1894. 1—1

Z. 38044.
XI.

Kundmachung.

(Heine-Geldern-Stiftung.)

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien wird hiemit bekanntgemacht, dass am 1. Juli 1894 die Interessen der **Gustav Freiherr von Heine-Geldern'schen Stiftung** per 350 fl. ö. W. in Beträgen von 25 bis 50 fl. ö. W. zur Vertheilung gelangen werden.

Auf eine Unterstützung aus dieser Stiftung haben Anspruch Witwen von Gewerbsleuten und krüppelhafte Waisen, ohne Unter-

schied der Confession, welche der Stadt Wien angehören, und dieses, sowie ihre Armut legal nachweisen können.

Der Stiftungsgenuss kann, höchst würdige Fälle ausgenommen, in zwei aufeinanderfolgenden Jahren nicht an eine und dieselbe Person verliehen werden.

Witwen, welche um eine Unterstützung aus dieser Stiftung einschreiten, haben ihren Gesuchen ein legales Armutszeugnis, den Tauf-, respective Geburtsschein, den Trauungsschein, den Todtenschein des Mannes, das ihr Heimatrecht in Wien nachweisende Document, endlich eine Bestätigung, dass der Gatte ein Gewerbe betrieben hat, beizulegen.

Waisen haben dem Gesuche den Tauf-, beziehungsweise Geburtsschein, den Impfzettel, den Todtenschein des Vaters oder der Eltern, ein legales Armutszeugnis, ein armenärztliches Zeugnis über ihre Krüppelhaftigkeit und den Nachweis des Heimatrechtes in Wien anzuschließen.

Die in solcher Weise belegten Gesuche sind **längstens bis 10. April 1894** im Einreichungsprotokolle des Wiener Magistrates zu überreichen.

Auf später überreichte oder nicht gehörig belegte Gesuche wird keine Rücksicht genommen werden.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 9. März 1894. 2—3

Z. 38048.
XII.

Kundmachung.

(Wasner'sche Armenstiftung.)

Von dem Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien wird hiemit bekanntgemacht, dass am 26. Juli 1894 die Interessen der **Josef und Anna Wasner**'schen Stiftung für vier ohne ihr Verschulden zugrunde gegangene, arme Gewerbsleute ohne Unterschied der Confession, im Betrage von 420 fl. ö. W. zur Vertheilung gelangen werden.

Dem Stadtrathe der Stadt Wien steht das Vertheilungsrecht zu und ist es der Wunsch des seligen Stifters, dass jedes Jahr zwei verarmte Gewerbsleute aus der Leopoldstadt zu berücksichtigen sind.

Bewerber haben ihren Gesuchen den Tauf- respective Geburtsschein, eventuell den Trauungsschein, die Tauf- oder Geburtsscheine der Kinder, den Gewerbeschein, respective den Erwerbsteuerschein, den Heimatschein, endlich ein legales Armutszeugnis, in welchem das Moment, dass Gesuchsteller ohne sein Verschulden zugrunde gegangen ist, durch das Armeninstitut und für den Fall, dass derselbe einer Genossenschaft angehört, durch die Genossenschafts-Vorstehung ausdrücklich hervorgehoben wird, beizulegen.

Die in solcher Weise belegten Gesuche sind **längstens bis 11. April 1894** im Einreichungsprotokolle des Wiener Magistrates zu überreichen.

Auf später überreichte oder nicht gehörig belegte Gesuche wird keine Rücksicht genommen werden.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 9. März 1894. 2—3

G.-Z. 41586
I.

Kundmachung.

(Ernest Nödl-Stiftung.)

Von dem Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien wird hiemit bekanntgemacht, dass aus der **Ernest Nödl-Stiftung** die aufgelaufenen Zinsen von 21 fl. ö. W. der Widmung des Stifters entsprechend an eine **in der Nödlgasse im XVI. Wiener Gemeindebezirke wohnhafte arme Familie** verliehen werden.

Diejenigen, welche sich um diese Stiftung bewerben, haben das mit dem Meldzettel, eventuell mit dem Steuerbogen, sowie mit dem Nachweise ihrer Armut instruierte schriftliche Ansuchen **bis längstens 10. April 1894** im Einreichungsprotokolle des Wiener Magistrates zu überreichen.

Auf später überreichte oder nicht gehörig belegte Gesuche wird keine Rücksicht genommen werden.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 12. März 1894. 1—3

Z. 38046.
XII.

Kundmachung.

(Armenstiftung.)

Von dem Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien wird hiemit bekanntgemacht, dass im Monate Juli 1894 die halbjährigen Interessen der **Baron Moriz Wodianer'schen Stiftung** im Betrage von 1004 fl. zur Vertheilung gelangen werden.

Anspruch auf eine Unterstützung aus dieser Stiftung haben ohne ihr Verschulden verarmte Gewerbs- und Handelsleute ohne Rücksicht auf die Confession oder Heimatsberechtigung; dieselben müssen jedoch in Wien wohnhaft sein. Diejenigen, welche für eine Familie zu sorgen haben und nicht kinderlose Witwen, die ein Gewerbe betreiben, haben unter gleichen Verhältnissen den Vorzug.

Bewerber um diese Stiftung haben ihren Gesuchen den Tauf-, respective Geburtsschein, den Trauungsschein und die Tauf-, respective Geburtszettel der Kinder, ferner den Gewerbeschein oder das Concessionsdecret, den Erwerbsteuerschein und ein legales Mittellosigkeitszeugnis, Witwen aber noch außerdem den Todtenschein des Gatten beizulegen. Die in solcher Weise belegten Gesuche **sind längstens bis 10. April 1894** im Einreichungsprotokolle des Wiener Magistrates zu überreichen.

Auf später überreichte oder nicht gehörig belegte Gesuche wird keine Rücksicht genommen werden.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 9. März 1894. 2—3

Z. 38047.
XI.

Kundmachung.

(Armenstiftung.)

Von dem Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien wird hiemit bekanntgemacht, dass die Interessen der **Johann Stettner**'schen Stiftung im Betrage von 80 fl. 61 kr. an fünf Gastgeberswitwen in Wien, die kränklich und ohne ihr Verschulden verarmt sind, zur Vertheilung gelangen werden.

Bewerberinnen um eine Betheilung aus dieser Stiftung haben ihren Gesuchen den Tauf- (Geburts-), Trauungs- und Heimatschein, die Tauf- (Geburts-) Zeugnisse der Kinder, den Todtenschein des Gatten, den Rathschlag über die erfolgte Wirtsconcessionszurücklegung, ein ärztliches Parere über ihre Kränklichkeit, sowie ein legales Armutszeugnis, in welchem der Umstand, dass sie ohne ihr Verschulden verarmt sind, bestätigt erscheint, beizulegen.

Die in solcher Weise belegten Gesuche sind **längstens bis 10. April 1894** im Einreichungsprotokolle des Wiener Magistrates zu überreichen.

Auf später überreichte oder nicht gehörig belegte Gesuche wird keine Rücksicht genommen werden.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt
Wien, am 9. März 1894. 2—3

INSERATE.

PATENTE im In- und Auslande
Muster- u. Markenschutz in allen Ländern besorgt das
Erste beh. autorisierte Privilegien-Bureau
H. Palm (Michalecki & Co.) Wien, I., Stefansplatz 8, Brandstätte 1.
Durch dieses Bureau wird fast der vierte Theil aller in Österreich-Ungarn ertheilten Patente erwirkt und wurden durch dasselbe bisnun gegen **17.000 Patentbesorgungen** durchgeführt. — Herausgabe und Redaction des **„Illustrierten österreichisch-ungarischen Patentblattes"**. — Besorgung von Copien in- und ausländischer Patentschriften. — Telegramm-Adresse: **„Patent" Wien.** — Telephon **Nr. 387.** — Preis-Courante und Probe-Nummern gratis und franco. 117

Gegründet 1816.
ANTON PAULY
Bettwaren-Fabrikant
WIEN
nur VIII., Lerchenfelderstr. 36.



Lager aller Gattungen **Bettwaren**, und zwar: **Eisenbetten, Betteinsätze, Matratzen**, abgenähte **Bettdecken, Bettwäsche etc.**, sowie eine grosse Auswahl von **Bettfedern, Flaumen, Daunen** und gesottenem **Rosshaar.**
Preis-Courante sammt Zeichnungen gratis und franco. 2

Frants Djörup
Bauunternehmer und Stadtzimmermeister
Wien, II., Jägerstrasse 5.
Telephon Nr. 1503. 32



124

Vom Erfinder Prof. Dr. Meidinger ausschl. autoris. Fabrik für
MEIDINGER-OEFEN
H. HEIM, WIEN,
k. u. k. Hoflieferant



I., Kohlmarkt 7, früher I., Michaelerplatz 5.
Patente in allen Staaten.
Mit ersten Preisen prämiirt auf allen Ausstellungen.
Vorzüglichste Regulir-, Füll- u. Ventilations-Oefen.
Ueber 40.000 Oefen in Verwendung.
In Oesterreich-Ungarn werden von **449 Unterrichtsanstalten 3747 unserer Oefen** verwendet, darunter
in 121 Schulen der Commune Wien 988 Oefen, in 95 Schulen der Commune Budapest 599 Oefen.
Wir warnen vor Nachahmung unter Hinweis auf nebenstehende, auf der Innenseite der Ofenthüren eingegossene Schutzmarke.



Schutzmarke.

„HESTIA"-OEFEN.
Rauchverzehrende Kamine und Caloriféres.
Central-Heizungen aller Systeme
mit rauchfreier Feuerung für jedes Brennmaterial.



Dessin-Tafeln
jeder Art für **Stiegenhäuser, Windfänge, Oberlichten, Auslage-Fenster** nach eigenen Mustern und jeder eingesandten Zeichnung, weiss und bunt geätzt und geschliffen.
Matt- und Mouslinglas
Spiegelgläser
für Schaufenster und Portale.
Musterbuch und Preisüberschläge gratis.
Herb & Schwab
Wien, XVIII., Hauptstrasse Nr. 82—84. 103

Lichtpaus-Anstalt
H. RIEHL
Wien, Währing, Johannesgasse 35
empfiehlt sich zur Vervielfältigung von **Plänen** (schwarze Linien auf weissem Grunde). — **Lieferung** von Cianotipapier zur **Selbstanfertigung** von **Plänen** (weisse Linien auf blauem Grunde).
Preise mässig, Arbeit schnell und billig.

Lédeczer Portland-Cement-Fabrik
des Adolf von Schenk-Lédecz
Lédecz, Comitat Trencsin, Ungarn,
Eisenbahnstation:
Illava oder Bellus (der königl. ungar. Staatsbahnen)
empfiehlt ihren
Prima-Portland-Cement.
Auskünfte und Atteste ertheilt das
Centralbureau Adolf von Schenk-Lédecz in Wien, I., Elisabethstrasse 14.

Zur coulanten Besorgung aller **im Cursblatte notirten Effecten und Valuten** bestens empfohlen:
Wechselstube des Bankhauses
SCHELHAMMER & SCHATTERA
WIEN, I., Kärntnerstrasse Nr. 20.

Inseraten-Annahme für das Amtsblatt nur bei Haasenstein & Vogler (OTTO MAASS), Wien, I., Walfischg. 10.